Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Kreu?terbuch : darinn underscheidt Nam[m]en vnnd Wu?rckung der Kreu?tter, Stauden, Hecken vnnd Beumen, sampt ihren Fru?chten, so inn Deutschen Landen wachsen, Auch der selben eigentlicher vnnd wolgegru?ndter Gebrauch inn der Artznei, fleissig dargeben, Leibs gesundtheit z? fu?rdern und z? behalten, sehr nutzlich vnd tro?stlich, Vorab dem gemeinen und einfaltigen Man.

https://hdl.handle.net/1874/454092

Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell

Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
- de kopsnede
- de frontsnede
- de staartsnede
- het achterplat

This book is part of the Van Buchell Collection

Huybert van Buchell (1513-1599)

More information on this collection is available at:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

RARIORA
qu.
238
U.B.U.

Exeter Bath
Vol. I.
184.
e.

Kruidboeken
pl. 3

BOTANISCH MUSEUM EN HERBARIUM
2e Transitorium De Uithof
Heidelberglaan 2
UTRECHT – (NETHERLANDS)

Rariora 4n 238

Kreütter Buch.

Darinn Underscheidt / Namen vnnd Würckung der Kreutter / Stauden / Hecken vnnd Beumen / sampt jhren Früchten / so inn Deütschen Landen wachsen / Auch der selbigen eigentlicher vnnd wolgegründter gebrauch inn der Artzney / fleissig dargeben / Leibs gesundheit zů fürdern vnnd zu behalten sehr nutzlich vnd tröstlich / Vorab dem gemeinen einfaltigen Man.

Durch H. Hieronymum Bock gantz lang-wiriger vnd gewisser erfarung beschriben /

Vnd jetzund

Von newem fleissig übersehen / gebessert vnd gemehret / Dazů mit hüpschen artigen vnd läblichen Figuren der Kreutter allenthalben gezieret.

Conrad Türbely.

Darüber findestdu

Drei volkommene nutzliche Register / vnder welchen / Das erst die gemeine Latinische vnd Griechische Namen der Kreutter / Stauden / Hecken vnd Beumen hat / Das ander die Deutsche / Das drit die anzeig der Artzney vnd raht für allerlei kranckheiten vnd leibs gepresten.

Mit Keiserlicher Freiheit auff Acht jar.

Gedruckt zů Straßburg / im Jar M. D. lvj.

ACADEMIA RAENO TRAIECTINA

Dem Wolgebornen Herren/

Herrn Philipsen Grauen zů Nassaw/

vnd Sarbrücken/Herrn zů Lar. Embeüt Hieronymus Bock seine vnderthenige/gehorsame dienst.

DIs Gewechs büch / Wolgeborner/ gnediger/lieber Herr/ hab ich E. G. dißmals zů ehren/ vnd folgends gemeinem nutz zů dienst vñ wolfart/ vmb viler vrsachen willen/ widerumb von newem vbersehen/ vnd das selbig E. G. damit es einen Schutzherren vberkõme/ vnderthenglichen wollen dedicieren vñ zůeignen/ darumb das E. G. für andere/ zů allen rechtgeschaffenẽ Künsten/ vnnd sonderlich zů den Einfachen gewechsen/ als Kreütter/ Wurtzel/vnd anders/lust tragen/sich darmit belůstigen/ vnd jre kurtzweil darmit haben/ Jch war zwar sunst inn willens etwas ansehenlichers von den zůsamen gesetzten stucken vnd artzneien/ so vil mir der selben bewußt/ vnd bei mir in übung seind/ein büchlin zů stellen vnnd ans liecht zů geben/ Nach dem ich aber an den Einfachen dingen so man Simplicia nennet noch hange/vnd die selbige nit gnugsam ergründen kan/weiß ich dißmals nit für vber zů schreitten/vñ dz nit onbillich/dann die Einfache gewechs/ als Kreutter/Wurtzel/Samen/Frucht vnnd dergleichen/allwegen jhr ewigs lob haben vnd behalten/Richten auch aus/on zů thun viler vermischung/was von nöten/darzů sie geschaffen seind/Vmb solcher vrsach willen můß ich mich nach ein mal ein wenig mer den Einfachen dingen / ehe das ich zů den Zusamen gesetzten stucken trette/bemühen vnnd befleissen/ Wil erstlich in diser schrifft anzeigen vnd eröffnen/ wie die Einfache ding/ als Kreutter/Wurtzel/Blümen/Stengel/Samen/Frucht/Safft vnnd Obs den menschen kandtbar seien worden/wer der erst erfinder seie/ vnnd wie sie je mehr von tag zů tag zů hohen ehren kommen seien.

Wer die Einfache gewechs als Obs/Beum/ Frucht/Samen/Kreütter vnd anders/zum aller ersten auff erden erkandt habe.

NACH erkundigung aller Geschrifft vnder der Hellen Sonnen / erfindet sichs klar/ das der Allmechtig Gott vñ Schöpffer der allererst Gartner/ Pflantzer vnd Bawman aller Einfachen gewechsen ist vnnd bleiben wurt. Dann zů vor vnnd ehe der mensch geschaffen/seind je alle gewechs mit jrer zierung/artlichem geschmuck/ Krafft vnd Würckung auß der lieben Erden gekrochen/ vnnd von Gott nach aller nodturfft zůgerüst vnnd

außbereit gewesen / das auch Adam als er von Gott die erkantnüs entpfieng/ der wunderbarlichen geschöpffe selbs sich verwundert / vnd einem jeden ding sein rechtmessigē namen einsetzet / dañ wie ein ding von Adam erstmals genant ward / also müst es heissen vnd bleiben / Darumb bedarff es keiner disputation wer erstmals ein jedes geschöpffe erfunden vnnd den
Gen. 2. menschen angezeigt habe / Seintemal Gott der almechtig der anfang vnd aller erst aller gewechsen erfinder / erschaffer / anzeiger vnd ewiger Conservator vnd erhalter bleiben wurt.

Das der erst Mensch Adam alle geschöpffe vnd gewächs zům aller ersten erkant / vnd die selben fürter seinen nachkomnen eröffnet habe. ij.

ALLE Fabel vnd Poeterei auff ein ort gestelt / das ist aber offenbar vnd vnleügbar / das Adam als der erst geschaffen / alle Geschöpff auff Erden / durch eingessung götlicher krafft vnd weißheit / nit allein recht vnnd wol erkant / sonder auch ein jedes mit seinem rechten namen / wie oben gemelt / genent hat / vber das so wirdt er vnnd sein weib aller Gewechs krafft vnnd würckung / so vil jnen von nötten / wol haben verstanden / wie wolte sonst Adam sein brot im schweiß (als jm von Gott auff gelegt ward) wann er nit erfarung des Brots / wie er solchs solt genieſſen / von Gott empfangen solt haben: Dann Gott ists selbs der dem Adam vnd seinem weib den Erdboden mit aller seiner Zierung vnd Getreid / frei ledig geschenckt vnd vnderthenig gemacht hat. Da Gott der Herr also sprach, Herrschet vber
Gen. 1. sie / vnnd machet sie euch vnderthenig / Sehet ich hab euch gegeben allerlei Kraut / dz sich besamet vff der gantzen erden / vnd allerlei fruchtbare Beume zu ewer Speise. Vnd nach dem Adam vnd sein weib in Gottes gebott sich vergriffen / hat sie doch Gott der Herr solcher herrlichen erkantnuß vnd nieſſung der Erd Gewechsen nit wöllen berauben / dañ also steht ferner geschriben / Das Kraut auff dem feld soltu essen. Wa nun Adam kein vnderscheid der selben / welche zur narung tüglich oder vntüglich weren / darbei gewißt / hett er eben so bald Ongesunde / Vergiffte / Schedliche gewechs / als die gesunden zur kost erwölet. Also erfindt sichs abermals das Adam nach Gott der erst gewesen / durch welchen alle ding fürter den menschen seind angezeigt worden.

Wer nach Adam der einfachen ding hab wargenommen. iij.

VON Adams kindern vnd Enckeln ward fürter die Erden in gütten baw bracht. Etlich namen sich des Ackerwercks an / als der Kain mit seinen Kindern / welche auch fürter die Vihezucht / das Hütten bawen / das Ertz-

das Ertzwerck/vnd anders auff brachten/welche mit der zeit je mehr vnnd klarer/durch die nachkommen/als den Noha vnnd seine kinder in der gantzen welt erschollen. Biß zů letst/das die Chaldeer vnnd Aegypter in obgemelten einfachen dingen hohen verstandt vnnd kunst/durch tägliche mühe vnnd arbeit/wie das jre Bücher noch außweisen/erfaren/vnnd vberkommen haben.

Wer beiden Griechen vnd Heiden die Einfache ding der artznei erstmals kantbar gemacht. iiij.

DER Poet Ouidius stellt Apollinem dem Abgott/als den ersten der artznei Erfinder/vor die augen/als er schreibt/lib.j.Metamor.Fab.ix. Apollo.

Inuentum medicina meum est. Opiferq; per Orbem
Dicor, & herbarum subiecta potentia nobis.

Zů Teütsch.

Ich Apollo hab d Artznei erdacht/
Der kreütter kunst ans liecht bracht.
All jr krafft vnd würckung zwar/
Seind mir kundt vnd offenbar/
Darumb ein Herr aller kunst/
Werd genant/vnd niemands sonst/
Diß lob ich behalten werd/
So lang staht Himmel vnd Erd.

Gemelte rede vnder dem namen Apollinis/gebüreh keinem Götzen oder Abgott/sonder dem Einigen Rechten Waren Gott/der die Gewächs/vñ alle Geschöpff noch für vnd für laßt wachsen/vnnd ein jedes in rechter ordnung erhalten thůt/wie das nit allein die schrifft bezeügt/sonder auch die weysen Heiden vnder den geleerten Griechen/als nemlich der alt Hesiodus vnd Homerus frei bekennen vnnd schreiben/das der Kreütter krafft vnnd würckung ein besonder Götlichs werck sei/ja von Göttern zů vns komen. Hesiodus. Homerus.

Der alt Homerus schreibt/das die wurtzel Moly/so zů seiner zeit für die zauberei Circes des bösen weibs nutz war/von Mercurio erstmals ersunden sei worden. Es seyen nun gemelte wort Homeri erdacht/oder war/so kan doch niemands leügnen/das die gewächs zů vnderscheiden besondere menschen erfordern vñ haben wöllen. Es seind auch solche leut bei den altē in hohen ehren vnnd würden gehalten worden. Dann der obgemelt Apollo ward für ein Gott gehalten. Nach Apollo kompt Aesculapius/darnach Machaon Podalyrius/vnnd das treffenlich geschlecht Hippocratis auß Coo. Diſe alle vnd andere seind den menschen als Götter auff Erden gewesen. Odyß.10. Moly hat der Mercurius funden. Aesculapius. Machaon. Podalyrius. Hippocrates Cous.

Vorrede.

Was fürter treffenlicher leüth/ als König/ Herren vnd Fürsten/ der Kreütter kunst sich erstmals vnderzogen haben. v.

VIL Treffenlicher König vnnd Fürsten haben sich der Kreütter kunst/ gar fleissig angenommen/ auch dermassen das sie offtermals Königliche geschefft vnnd Würden zů ruck gestelt/ vnnd disem Göttlichen handel/ damit sie gemeinem nutz dienten/ vnd ein Ewige gedechtnuß vnd Namen vberkemen/ obgelegen. Vom Hochweisen König Salomon lesen wir also/ das er sich nit beschempt habe mit Natürlichen dingen die erwan auch für gantz gering möchten geachtet werden/ vmbzůgehn/ Dann also sagts die schrifft von jhm/ Es habe der König Salomon von allen natürlichen dingen disputiert vnd geredt/ vom Cederbaum an biß auff den Yssop/ der auß der mauren kreücht.

Salomon disputiert von Kreütern. 3. Regum 4.

Der gleichen findt mán auch von andern Hochtrefflichen Königen vnd Fürsten auch geschriben/ als von dem Hochuerstendigen Spraach geleerten Mithridate/ ein König der Parther/ welcher zwo vnd zwentzig Spraachen reden vnnd verstehn kundte/ schampt sich auch der artznei gar nichts/ er erkundiget vnnderforschet die Einfache ding vnnd Gewächs auffs aller fleissigst/ darnach componiert vnnd satzt er von gemelten Einfachen dingen ein gewaltige bewerte Latwerg für alles gifft/ nach seinem Namen Mithridatum genant/ welche Latwerg noch heüt des tags jr herrliche lob vnd namen in allen Landen vnd Apotecken behalt. Es hat auch gemelter König Mithridates das hochwirdig Kreütlin/ so bei vns Teütschen vil jar her verborgen/ Scordium genant/ erfunden vnd ans liecht bracht/ vnnd das selbig nach seinem namen Mithridatiam genennet. Weitter so hat Gentius der Illyrier König/ die bittere wurtzel Entian/ die bei vns Teütschen an etlichen hohen bergen vnnd wiltnussen wechßt/ erstmals erfunden/ vnnd nach jhm Gentianam genennet. Den Weldreich zů Latin Lysimachia geheissen/ hat der König Lysimachus zů Macedonia an tag gegeben. Die treffenliche berümpte Kreütter vnd wurtzel Panaces/ haben jre Meister (wie inn Nicandro zů ersehen) gehabt/ als Chironem den Leermeister Achillis vnd den Herculem. Welche Wurtzel jren namen nach bei vns Teütschen wol/ Heil allen schaden/ gereüfft möchten werden.

Mithridates rex Parthorum.

Mithridatum.

Scordium.

Gentius Rex Illyriorum.

Lysimachus.

Nicand. Ther.

Chiro.

Hercules.

Juba der Mauritanisch König soll das hitzig Euphorbium erfunden haben. Also ists auch mit vilen andern Gewechsen/ als das Bengelkraut/ zů latin Mercurialis/ sol der Mercurius sampt andern gewächsen kantbar haben gemacht. Des Bülsenkrauts ist Hercules erfinder. Asclepiades der Chamillen. Themison des Wegerichs. Achilles der Kriegs Fürst des Gerwelkrauts. Achilleia den Beifüß. Artemisiam hat die Göttin Artemis angezeigt. Den Erenpreiß so wir Teucrium nennen/ hat Teucer erfunden. Das höltzselig Polium vnnd Pappelkreütter beschreibt Hesiodus. Pythagoras hat sich der Zwibel geschlecht angenommen. Der Morchion des Rhetichs. Zeno der Ernstlich man lobt seine Cappern. Andere mehr gewechs als Centaurium/ das Eupatorium/ das Cly-

Iuba Rex Mauritaniæ.

Mercurius.

Hercules.

Asclepiades.

Themison.

Achilles.

Artemis.

Teucer.

Hesiodus.

Pythagoras.

Morchion.

Zeno.

das Clymenon/das Iris vnd Bethonia/ sampt andern / haben jre Erfinder vnnd Meister. Also auch Chrysippus vnd Cato/ vergessen der Kôle kreütter nicht. Chrysippus. Cato.

Wa nun dise götliche Kreütter kunst hinfürter / wie in der ersten / nicht were auß der acht gelassen / welches die hohen Weisen zů jeder zeit verhůt solten haben / stünd darauff wir hetten gewissere Stuck vnnd Artznei für vil vnnd mancherlei presten / deren war / des onfleiß halben entrahten müssen. Es seind aber die Oberer vnd Hochweisen / welche sich mit Kreütern/Wurtzeln/Blůmen/ vnnd der gleichen Geringen dingen/ wie sie achten/nit mögen bemühen/ deren sie doch selbers zům offtern mal nit können geraten / hoch schuldig daran / haben nit solchen Ernst vnnd fleiß wie jre Voreltern/an die natürlichen Gewächs mögen anlegen. Dann die Voreltern haben sich der massen mit den Gewechsen bekümmert / das etwan die Gewechs im Traum wie vnnd war zů man sie brauchen möge / jhnen fürkommen vnnd erschienen. Als nemlich von der Rosen genant Canina / liset man wie das dise Blům einem weib im Traum erschinen/vnnd darbei angezeigt worden/wa sie jetzgedachter Rosen wurtzeln Geissen milch würd kochen / vnnd jrem Sone / der ein Kriegsman war (vnnd aber zům selben mal von einem onsinnigen hund beschedigt) von gerürter kochung der wurtzel zů trincken gebe/als dann solt er on alle mittel daruon genesen vnd auff kommen. Obers vnnd der gleichen fleissige bedencken vnd nachtrachtunge wiewol sich der selben zů vnsern zeitten vil beschemen / seind eittel gnaden vnd gaben Gottes. Oberer seind schuldig. Rosa canina.

Vnder den Hochweisen ist Galenus nicht der geringst/hat sich nicht beschampt in Palestinam vnnd Syriam/die Erden/ so man Lemniam nennet/zů erforschen/hat auch wöllen wissen was das recht Bitumen sei/ vnd wie das vil vnnd mancherhandt Metallen in Cypro fallen/ das alles hat er mit fleissiger arbeit selbs wöllen erkundigen. Eben auff dise weiß hat der thewr Kriegsman Dioscorides auch gefaren / kein landt ist jm zů fern gewesen/alles darumb/ das er möcht den nachkomnen mit seinem fleissigē arbeitten vñ schrifften nutz schaffen / daher kompts auch/ das er alle gewächs so eigentlich mit allen vmbstenden abmalet / vnnd die menge der seltzamen ongereümpten namen / aller Sprachen vnnd Lender auffzůschreiben / onuerdrüßlich vndernommen / wie das alles seine bücher gnůgsam anzeigen. Galenus. Dioscorides ein Kriegsman.

Was für Gewächs oder Einfache ding durch onuernünfftige Thier zůr artznei důglich/den menschen seind angezeigt worden. vj.

DJE Fleissige Weidtleüt / Jäger / vnnd jrs gleichen haben war genommen vnnd erfaren / das die verwundte geschossene Hirtz die pfeil vnnd andere geschoß mit dem einzigen Cretischen Dictam herausser ziehen/vnd fürter genesen / welches jetzgemelt Kreütlin fürter inns gerüff kommen/ das man dorn / eisen geschoß/ spreissen/ vnd anders auff den schaden gelegt/ Hirtz finden Dictam.

darmit herausser kan ziehen. Es haben auch gedachte Hirß jr eignen Tiriack für die gifftige spinnen stich Phalangion genant / selbs von Natur gelernet / so offt von spinnen sie gestochen werden / suchen sie als bald Bachkrebs / wann sie deren bekommen / seind sie des giffts sicher.

Bachkrebs.

Helianus.

Die wilden Schwein / sagt Helianus / thünt auch also / wañ sie des Bülsen krauts ongeuer versüchen / daruon werdē sie lam / so bald sie aber Bachkrebs mögen bekommen / werden sie des läme entragen. Also trew ist Gott der Almechtig / das er auch sorg für das vihe tregt / dem selben nicht allein das fütter zür Speiß vnd narung / sonder auch artznei verschafft / vnnd einem jeden Thier natürlich einbilden laßt / was jm nutz / vnnd zür gesundtheit dienen mag. Man schreibt das die Beren den Ephew / Nederam fast lieben / vnnd jre empfangne wunden mit Moß stopffen / das blüt darmit zü stillen. Vnnd so sie etwan der Schlaff öpffel Mandragora genant / zü vil gessen habē / so süchen sie Omeissen zür artznei. Es haben doch die erschröckliche Drachen jre artznei / dann so bald sie der onlust vberzeucht / büssen sie den selben mit wilden Lattich blettern. Wann den hünden etwan onwillet / essen sie Graß / dauon würt jnen geholffen. Das kün onuerzagt Wiselin Mustela / wann es ein zanck oder kampff mit den Ratzen vnnd Schlangen anfahen wil / versorgt es sich zünor mit wein Rautten blettern. Die Ratzen haben jre besondere Kreütter vnnd wurtzel zü den dunckelen augen / als das Nepten kraut / vnnd die wurtzel Baldrian / die selben pflegen sie nit allein zü essen / sonder reiben jre augen darmit / vnnd waltzen mit gantzem leib darauff / welchs ich selbs vil vnd manch mal war genommen.

Beren lieben Ephew.

Drachen.

Hund.

Wiselin.

Ratzē artznei

Das geuögel hat von Natur auch seine artznei. Die Storcken wann sie im leib nit wol sich befinden / fassen sie des versaltzen Meerwassers inn den langen kragen / vnnd giessens jnen selbs durch den schnabel in den hindern / daruon würt der verstopfft leib / als durch ein clysterium / widerumb eröffnet. Neben dem Saltzwasser brauchen auch die Storcken zür Artznei den wolriechenden Tosten / Origanum. Die krancken Raben / Dülen / Feldhüner / Feldtauben / die Häher / Graculi / vnnd der Merlin geschlecht / purgieren sich järlichs mit grünem Lorbeer laub. Die Hüner / die Bloch vñ Turteltauben / süchen das kraut Tag vnnd nacht / zü Latin Parietaria / zü jren presten. Die Kränch / vnd was jrs geschlechts vnnd art ist / haben jren wolust vnnd hilff im Ried an den Weiher Binsen. Wilde Enten / Genß / vnnd vil ander wasser geuögel / brauchen zür Artznei das kraut Sideritis / das wir inn disem Büch feld Cypressen / mit den braunen blümlin vnnd Weronnüt bletlin verteütscht haben / Lib. j. Cap. xxv. Das bitter Schölkraut haben die Schwalben zü den dunckelen augen nützlich ins geschrei bracht / dann sie etzen mit gemeltem Schölkraut safft jren jungen die augen widerumb auff / sagt Aristoteles.

Storcken.

Raben vnd an der geuögel.

Hüner vnnd Tauben.

Kränch.

Genß / Enten.

Schwalben.

Die Schlangen bringen jr dunckel gesicht im Früling mit dem Fenchel kraut widerumb zü recht / vnnd den alten jren winter balck streiffen sie gemeinlich an den Weckolter stauden ab. Die krancken Schnecken helffen jnen selbers mit dem kraut Cunila / das ist Quendel. Solcher jetzgemelter erfarung möchten wol mehr erzelt werden. Es seind aber dise darumb angeregt / das man sehen sol / wie die Natur / Gotts dienerin / allen lebendigen Creaturen / jedem sein Hilff vnd Artznei einbilder. Noch seind wir so

Schlangen.

Schnecken.

gar auffs

gar auffs gůt vnd andere onnütze ding behafft/ das wir der aller notwendigsten stucken nichts oder gar wenig achten.

Was vor zeitten die König vnd alte Römer von der Kreütter kunst gehalten. vij.

WIE Hoch die Kreütter kunst bei den alten Königen vnnd weisen Heiden gehalten sei worden/ zeigen jre Historien genůgsam an. Euax ein König in Arabia war in den Gewechsen zuerkundigen sehr fleissig/ nebē der Beschreibung ließ er auch die selben artlich abconterfeien vnd malen/ vberschickt die selbige/ also beschriben vnnd abgemalet/ dem Römischen Keiser Neroni/ zu einer sonderlichen verehrung. Auff solchs haben gleich darnach die Römischen Keyser die Kreütter kunst/ vnd der selben Meister in hoher würden gehalten. Haben auch fürter/ wie Galenus bezeügt/ grössern kosten/ damit die Gewechs je mehr vnd mehr kanthar wurden/ an die Kreütter/ an die Meister/ vnd gemalte Bücher angelegt.

Euax Rex Arabiæ.

Darumb seind etliche der Hochgelehrten/ die die Gewechs mit allen jren vmbstenden/ wa/ vnd wie sie auffwachsen/ wann sie bliēn vnd sich besamē oder befrüchtigen/ eigentlich zů beschreiben/ verursacht worden.

Als nemlich der Hochgelehrt alt Theophrastus hat der Gewechs vil/ nicht allein der Kreütter/ Wurtzel/ Blůmen vnnd samen/ sonder auch der Stauden/ Hecken vnnd Beumen inn neun Bücher/ nach langer erfarung fleissig beschriben.

Theophrastus nouem libros cō posuit.

Nach disem seind vil andere inn gemelter Professiōn auffgestanden/ als Heraclides Tarentinus/ Julius Bassus/ Petronius Niger/ Crateuas vnd Andreas.

Heraclides. Iulius Bassus. Petronius Niger. Crateuas. Andreas. Dioscorides.

Neben disen hat sich der hoch treffenlich Sinnreich man Dioscorides/ neben der Kriegs rüstung/ der Einfachen ding auch angenommen/ vnnd damit er alle ding eigentlich beschreiben möcht/ ist er durch vil Nationes vnd Landtschafften gereiset/ kein mühe/ kein arbeit/ kein kosten/ wie seine Schrifft genůgsam außweisen/ lassen daurē noch verdriessen/ des wir jm billich danckbar sein sollen.

Nach jm seind vil auffgestanden/ Latinische/ Griechische/ vnnd Arabische menner/ als Joannes Serapio/ Joannes Mesue/ Auicenna/ Rhasis/ Galenus Pergamenus/ Paulus Aegineta/ vnd andere in Griechischer sprach. Aber in Latin seind jr noch vil/ als Macer/ Apuleius/ vnnd der Plinius/ welcher neben andern Hystorien/ der Kreütter natur vnnd art keins wegs hat wöllen vberschreitten/ ist im schreiben der selben gar fleissig gewesen.

Ioan. Serapio. Ioan. Mesue. Auicenna. Rhasis. Galenus. Paulus Aegineta. Macer. Apuleius. Plinius.

Aber zu vnsern zeitten mögen wir obgemelter Scribenten bücher kaum ansehen/ ich geschweig das man kosten anstellen solt/ die selben widerumb recht an tag zu bringen.

Auß

Vorrede.

Auß was vrsachen die alten gelehrten so vil mühe/arbeit vnd fleiß an die Kreütter/vnd andere Einfache ding/grundtlich zů erforschen/gelegt/vnd angewendt haben. viij.

DIEWIL nach alle Einfache gewechs von Gott dem allmechtigen/mit krafft vnd würckungen der massen begabet/das es auch onmüglich eins jedes/was vnd wie vil es vermag / oder warzů es nutzlich/ ergründt mag werden/wie man solchs augenscheinlich an einem jeden geringen Strohalmen kan war nemen. Dann wa wil man einen finden der auff gütte warheit gnůgsam könne anzeigen/warzů doch Stro gůt sei: was darauß bereittet wirdt/vnd wie mans in allen dingen möcht brauchen. So nun das Geringst also hoch vnd zů mancherlei sachen genützt wirdt/was vermögen dann andere höhere Gewechs vnd Pflantzen/die mit grosser mühe vnd arbeit auff bracht werden?

Die alten haben nit vergebenlich mit den Einfachen dingen der Artznei sich lassen ersettigen/vnd nit vil der zůsamen gesetzten stuck wöllen brauchen/darumb das mit den zůsamen gesetzten (oder wie mans neñen wil) den Componierten stucken offtermals gefelt wirdt / vnd in selbē Mischungen vil ongleicheit zů tragen. Die vrsach ist offenbar / dann jr etliche wöllen Recept stellen/ oder sonst auß andern büchern für schreibē/welche der Einfachen dingen gar wenig bericht/ ja also gar wenig/ das sie gemeine Nesselkreütter nit wissen zů vnderscheiden/wie wolten sie dann die Krafft vñ Würckung anderer onbekanten Gewechsen/ die etwan widerwertiger eigentschafft seind/erfaren haben. Darumb (meins erachtens) die Alten nit onbillich nit vil zůsamen gesetzter stuck der artznei/ sie seien dann zůvor gar wol vnd gründtlich erfaren/ zůgelassen/ als nemlich die herrliche compoſition Mithridatis/die wir noch im brauch behalten. Darnach auch etliche mischung Attali des ersten königs der Pergamener/wie dz Galenus selbers bezeügt. In summa/ wann ein Artzet Einfache ding wolt zůsammen mischen/dörfft er nicht vber die vierdte zal schreitten/ wie noch etliche compoſitiones jre namen behalten/ als Tyriaca Diatesseron vnd der gleichen. Aber mit den Einfachen dingen hats gar ein ander gestalt/dann ein jedes Simplex oder Gewechs ist von Gott vnnd seiner Dienerin der Natur dermassen gebenedeiet vnnd begabet/das es seiner art vnnd natur nach gnůgsam krefftig ist zů heilen/zůstercken/ schmertzen zů stillen/zů külen/zů erwörmen/zů purgieren/vnnd zů etzen/bedarff nit das man vilerlei vnder einander (wie jetzund der brauch/ wie es dann die welt auch haben wil) temperieren laß. Vrsach/ ein jedes Gewechs ist wie vorgemelt/vnnd der Auicenna selbs bekent/ zůr Artznei hoch vnd mehr dann genůgsam begnadet/bedarff nit frembder hilff vnd beistandt. Ja wie gemelter Auicenna vnd Hierophylus weitter schreiben/ wie das Einfache ding in der Artznei on zůthůn viler vermischung wol helffen vnd bestehn mögen. Aber die Componierte stuck on die Einfache keins wegs bestehn werden. Vmb des willen gantz thörlich zů vnsern zeitten gehandelt wirdt/in dem/so bald ein newer

Attalus Rex Pergamorum.

Simplicia seind gnůgsam zůr artznei.

Auicenna.

Hierophylus.

Compoſita mögen on die Simplicia nit bestehn.

ein newer angehender Artzet/der etwan ein halbē Syllogismum in quarto modo Frisesmorum hat gelernt schmiden/ der selb wil auff stund ein Recipe für ein jeden presten vnd feber stellen/ darein werden etwan v. oder xx. Simplicia gezwungen/ die jm nit halber bekant/ ich geschweig/ das er der selben Würckung/ Krafft/ vnd Eigentschafft solt erfaren haben/ zu dem das er des Krancken prestens gar kleinen bericht empfangen. Mit desto weniger můß der patient solchem newen Doctor folgen/ vnnd das gestelt Recept inn der Artznei verschlicken/ welches manchem Krancken zu grossem nachtheil reichen thůt. Lieber sprechen sie (wann man vrsach fragt) ich hab das also in meinem Auiceña vñ Valesco gelesen/ solt ich weiser sein? Solche ernente Artzet vnnd Recept leser thůn eben wie vnsere Rauschpriester/ welche nit weitters betten/ oder in der Heiligen geschrifft dörffen lesen oder studieren/ dañ so vil jr bettbůch das Breuier genant/ außweißt. Solcher Artzet hilff vnd Priester gebett/ sol die Welt haben/ vñ die selbig vmb gelt thewer bezalen/ das ist jr rechter vnnd verdienter lon/ das Sprichwort ist recht. Ein newer Artzet/ ein newen Kirchhoff bedarff.

Vrsach/ warumb die Kreütter kunst vñ Einfache Artznei zů vnseren zeitten in abgang kommen. ir.

DAS Die Kreütter kunst etlich jar lang verechtlich vnder der banck im staub gelegen/ seind der vrsachen vil. Vnd erstlich/ ist die Langwirige zeit/ welche alles verendert/ vnd der Gegenwürtigen ding gar wenig achtet/ das also mit der zeit die Bekanteste vñ aller Gemeinste ding onbekantlich werden/ vnd bei den nachkomnen gar in vergeß kommen. Tempus.

Die ander vrsach ist (mit erlaubnuß zu reden) der Oberkeit schuld/ welche die Schůlen/ darinn man aller hand Sprachen/ als Hebraisch/ Griechisch vnnd Latinisch die jungen solt vnderrichten/ in abgang haben lassen kömen/ vnd dieweil man der gemelten rechten gründtlichē Sprachen/ auß welchen (gleich wie auß einem Schrein) alle gůtte Künst vñ Leer funden vnnd geschöpfft werden/ so gar nichts geachtet/ hinder sich zu ruck gestelt/ vnd anstatt der selben der onnützen/ schwetzhafftigen Sophisterei angenommen/ vnd so vil die grundtliche ware Kunst der Artznei belangt/ auß frembden onbekanten Arabischen büchern/ mit hinderstellung der alten Griechen/ an die handt genommen/ darmit haben wir vns selbs vnnd alle Nachkommenen auff die Irrgassen gefürt/ das wir selbs nit wißten/ was wir gelernet/ oder andere gelehrt haben. Dann es ist am tag/ welches niemands leügnen kan/ das wir offt auß obgemelten Arabischen büchern etlicher Kreütter namen für Kranckheit vnd presten/ vnd herwiderumb etliche Presten vnd kranckheitten für Artznei vnnd Kreütter verstanden haben/ wie das am tag/ vnd weitleüffiger in den Erratis Medicorum mag darthon werden. Die schuld ist vnser/ dann wir Teutschen zum ersten/ vnd darnach andere Nationes mit vns/ holeten alle Kunst vnnd Artznei auß Oberkeit farlessigkeit. Errata Medicorum.

Arabia

Arabia/ darumb das in gemeltem Land vil köstlicher lieblicher Specerei wachsen/ lassen bringen/ den selben onbekanten dingen gafften wir nach/ theten gleich den Affen / Es müst alles/ es were Wurtz oder Artznei auß frembden Landen/ wie noch heut des tags/ mit schwerem kosten zu vns gefürt werden.

Hochgelehrter farlessigkeit.

Vnder andern vrsachen ist auch nit die geringst/ nach dem vnsere Doctores die Hochgelehrten in allen Vniuersiteten nichts anderst auß der Medicin den Studenten vnd Schülern fürgetragen/ dann allein was der onbekant Mesue vnd Arabischer schreiber Auicenna gesetzt haben/ welcher bederschrifft wir biß auff disen tag noch nit gar verstanden / vnd doch nit desto weniger jhre lange Recept oder zusamen mischung viler Arabischer Specereien zu den Teütschen Krancken gebraucht/ vnd darneben alle andere gemeine Teütsche Simplicia od Einfache artznei/ die man zuuor auß den Griechen/ als Dioscoride vnd Galeno wissen solt/ in den wind habē geschlagen/ vnnd nichts geachtet. Zu dem haben sich die jhenige so Doctor wolten sein gescholten/ hoch beschempt/ das jr einer mit so geringen schlechten Kreütteren solt vmbgehen. Dann wa es etwan die not zutrüge/ dz man gemeine landt Kreütter brauchen müst/ befalhen die Doctores solchē handel/ als gienge dise geringe sach sie nichts an/ jren Köchen dē Apoteckern/ welche offtermal selbs die Kreütter zu vnderscheidē/ eben so wenig als jre Herren die Doctores erfaren waren/ darumb legten gerürte Apotecker disen handel vnd Kreütter kunst den Wurtzel drägern vnd Landtstreichern auff den hals/ oder wa sie Zygeüner möchtē erreichen/ oder zum wenigsten den alten weibern / was diß alle sagten oder schlossen von Gewechsen/ es were gleich der Name oder Würckung/ das namen Doctor vnd Apotecker an/ dem gaben sie alle glauben/ müst war sein/ die Krancken kontē nichts weitters/ vertrawten sich den vermeinten Gelehrten. Was aber für onraht durch solche farlessigkeit entstanden/ wil ich jetzund lassen ersitzen. Gewiß ists das die welt noch also betrogen wil sein/ darumb sol sie jres verdieneten lons erwarten.

Apotecker.

Wurtzel drägер.

Zygeüner.

Alte weiber.

Durch wen / vnnd was mittel die lang verhaltene Kreütter kunst/ vnd Einfache Artznei widerumb angefangen auffzügehn. ſ.

DER Allmechtig Gott vnd Vatter / der seine vetterliche treweliebe vns armen blöden menschen die har nit kan verhalten/ hat auß mitleiden vnd erbarmung neben andern himlischen gnaden vnd gaben/ die warhafftе alte gegründte Kreütter kunst vnd Artznei vor wenig jaren widerumb lassen allgemechlich ans liecht kommen/ das man nun mehr (Gott hab lob) greiffen vnd sehen kan/ wie das die Einfache gewechs nit also gering/ wie man etwan gemeint/ sonder hoch vnd treffenlich (als vorzeitten der Weiß man Hierophylus gnügsam angezeigt) beinahe zu allen prestē krefftig erfaren seind worden. Vmb des willen ein jeder hochgelehrter zur selben zeit ein Eigen Gewechs für die handt name/ probiert / vnnd versücht das selbig auff

Hierophylus.

big auff das aller höchst/zů den leibs gepresten/vnd was er grundtlichs am selben Gewächs befande/ schreib er fleissig auff zů einer Gedechtnuß/ Wie wir sehen/das Antonius Musa die Bethonien so hoch außstreicht. Der Apollonius nimpt das Centaurium für die handt/ der Themison den Wegerich. Homerus nimpt für sich den Saffran. In Summa jeder (wie auch droben gemelt) hat sein besonders Kreütlin hoch gehalten/ vnnd seer vil darmit außgericht. Jetzunder aber müssen wol auff xx. oder xxx. zů einem pressen genommen werden/ vnd hilfft doch etwan/ wie man sicht/ dem Krancken zů erden.

Antonius Musa. Apollonius. Themison. Homerus.

So hat nun Gott widerumb beinahe in allen ländern von newē Kreüter Artzet erweckt vnd auffbracht/ welche die alten verlegene bücher Theophrasti/ Nicandri/ Dioscoridis/ vnd Galeni herfür sůchen/ vnd die selbige jedermann auff gemeine verstendige Sprachen fürtragen vñ außlegen. Als nemlich die hochtreffenliche verstendige meñer/ Hermolaum Barbarum/ Joañem Ruellium Gallum/ Manardum Ferrariensem/ vnd Marcellum Vergilium den Florentiner/ haben alle zůsamē gethon/ vñ den alten thewren Dioscoridem von newem auß der eschen herfür gezogen/ vnd den selben recht Latinisch zů reden geleert vnd kantbar gemacht. Vber das so hatt Gott das Teütschlandt gleichs fals mit allen Künsten reichlich versehen/ welche alle zů erzelen/ dißmals onnöttig. Aber so vil die Einfache Artznei der Kreüter belangt/ hat Gott den fromen vnd gelerten Ottonem Brunfelsium nach dem fleissigen Hieronymo Braunschweig im Teütschen lande erweckt/ welche die Kreütter zů beschreiben sich vnderzogen. Darnach die zween Cordos/ als Euricium/ vnd seinen scharpfsinigen Son Valerium selige/ vnd nach den selben D. Lenhart Fuchsen/ D. Johan. Lonicerum. D. Cunradt Geßnerum von Zürich/ vñ andere/ welche alle sampt in d' Kreütter kunst vnd andern Einfachen dingen sich beflissen/ vnd noch täglich (darmit vns Teütschen etlicher massen auch gedient werd) kein fleiß noch arbeit sparen/ wie ich dann selbs in solchem handel allen fleiß/ mühe/ vnnd arbeit/ zů jeder zeit/ was ich selbs gesehen vnd erfaren/ angewendet/ vnd hinfür ter/ so lang mir Gott hie das zeitlich leben gönnen will/ Gemeinem nutz zů wolfart/ kein arbeit sparen wil.

Der alten bücher kommen wider an tag.

Herm. Barbarus. Ioan. Ruellius. Manardus Ferrariensis. Marcellus Vergilius. Dioscorides. Otho Brunfelsius. Hieronymus Braunsch. Euricius Cordus Valerius Cordus Leonhardus Fuchsius. Ioan. Lonicerus. Conradus Gesnerus. Hieronymus Bock.

Es seind aber neben ob angezeigten Mennern auch andere/ die Erd gewächs zů beschreiben auffgestanden/ vil Papyr verderbt/ dann so man jr schreiben grundtlich besicht/ vnd das selbig examiniert/ erfindt sichs klar dz sie gar nichts besonders erfür bringen/ sonder allein der obgemelten geleerten arbeit vnd schrifft seüberlich auffgeklaubet/ in ein bůch zůsamen gerafft/ vñ für eigenthumb außgegossen haben. Solche leüt dringt entweders der eigen nutz/ oder gelt rhům/ achten nit wz sie anfiengen etwas zů gewinnen/ wie das gemein Sprichwort laut.

Dulce lucrum ex re qualibet.

Helff was helffen mag/
Gůt gewinnen süß ist nacht vnd tag.

Es seind eitel Schnocken/ Bremen vnnd Fliegen/ welche nach anderer thierer blůt vnd schweiß außzůsaugen trachten/ vnnd so sie dasselb genůgsam gesoffen/ verkauffen sie vmb gelt mit newem Titul vnd namen fremb-

der leüt schweiß vnd blůt / darzů hilfft jnen die feder / welche sie in dem theil ein weng nach dem gemeinem Sprichwort wissen zů spitzen / das also laut.

Verte stilum, & feciſti librum.

Zů Teütsch.

Wer die feder weiß zů füren /
Das nit ein jeder kan spüren.
Der flickt auß frembder geschrifft ein Bůch /
Macht ein new kleid von anderm tůch.

Warzů die gemalte Kreütter bücher nützlich / vnd wer die selben erstmals auff bracht habe. ij.

Leyen schrifft.

MAN hats darfür / vnd dringen auch die Geistliche leüt hoch darauff vnnd wöllen das die Bilder vnd das gemäls seien der Einfaltigen Leyen schrifft. Das müssen wir gestehn / sonderlich wann die Cantzeln vnd Predig stůle stummen werden / das sie von der waren Geschrifft nichts wissen / oder nichts wissen wöllen.

Nutz der gemalten Kreütter bücher.

So dienen aber die gemalte Kreütter bücher endtlich dahin / wañ man die natürliche Gewächs nit allemal wie sie auffwachsen / bei handt hat / oder die selben nit allmal frisch bekommen kan / als dann dienen vns die Rechte Contrafeite gemalte bücher der Gewächs vast wol / darauß mag man sich wol in vilen erkundigen. Wer aber eigen Gärten vnd Gärtner haben kan / der mag vil vnd mancherlei Gewächs pflantzen vnd auffbringē / gleich wie vor zeitten Antonius Castor zů Rom gethan / als dann bedörfft man der gemalten bücher nit so hoch / Es weren dann gar frembde Gewächs / so man nit allenthalben frisch grün haben köndt / oder die sich in vnsern Landen / lufftshalben / nit wolten zemen vnd gewehnen lassen / als dann weren aber mals die rechte gemalte Bücher vast nutz vnd dienstlich. Es ist aber auch meins erachtens die rechte Malerei kunst vmb viler vrsach willen keins wegs zů verwerffen / darumb haben die alten Weisen Griechen / jre jungen in der ersten / so bald sie anfiengen zů studieren / das malen neben dem Studio / auff das sie alle Geschichten vnd anders also frisch lebendiger gedechtnuß möchten behalten / lernen lassen.

Antonius Castor

malerei kunst.

Euax König in Arabia.

Die ersten gemalten Kreütter bücher soll Euax der Arabier König dē Keiser Nerom gen Rom zů einer sonderlichen verehrung habē zůgeschickt. Sonst seind der alten seer vil / welche die Kreütter haben lassen abreissen vnd malen / als der Dionisius / der Crateuas / der Methrodorus / vnd andere berümpte Menner.

Dionysius. Crateuas. Methrodorus.

Michel Isingrien Christian Egenolph.

Zů Vnsern zeitten hat der Erbar fürneme H. Michael Ysingrün zů Basel das lob / dann er die gewächs mit sonderm fleiß herlich vnd wol abzůreissen vnd in den druck zů bringen verschafft hat. Der gleichen herr Christian Egenolph zů Franckfurt ist in dem theil seins lobs wol würdig / darumb das

rumb das er kein kosten noch arbeit / an die Einfache ding zů keren vnderlassen / wie jetztgemelter beder Herren Bücher gnůgsam beweisen vnd anzeigen. Aber zů disem vnserm Gewächs büch haben wir ein Jungē Knaben / Dauid Randel genant / eins Burgers Sune zů Straßburg zů vnsgen Hornbach / durch Herrn Wendel Rihel dem Büchdruckern erfordert / der selbig Jung Dauid hat alle Kreütter / Stauden / Hecken vnd Beum / wie ich jhm die selben fürgelegt / auffs aller Einfaltigst / schlechst / vnd doch Warhafftigst / nichts darzů / noch darvon gethon / sonder wie ein jedes Gewächs an jhm selber war / mit der Federn seüberlich abgerissen. Dauid Randel.

Dieweil dann gemelter Dauid in dem theil so fleissig / vñ das Malen / alle Meister / wie das vil leüth zů Straßburg wissen / von jm selbs gelernt / vnd das selbig von tag zů tag der massen begriffen / das er bei gůtten Gesellen vnd Meistern / seiner Kunst halben wol bestehn / vnd lucken vertretten kan / hab ich seiner in disem ort auch wöllen im besten gedencken.

Was aber für Onkosten / Mühe vnd Arbeit / Sorg vnnd anders auffs Malen oder abreissen / Schneiden / formen drucken / vnd anders gelauffen / ist der Ernhafft Herr Wendel Rihel Büchdrucker zů Straßburg / mein günstiger Herr vnd Freündt wol gewar worden. Vnnd demnach er hierinn dem Gemeinen nutz trewlich fürgestanden / ist er seins gebürlichen Lobs wol werdt. Vor zeitten ward der Groß Alexander hoch gepriesen / das er ein grosse anzal gelts seinem Zuchtmeister Aristoteli / allerhandt wilde Thier in den Wälden vnd Wildtnussen zů fangen vnd zůbeschreiben zůschicken. Jetzunder aber ligen solche Künst vnd der gleichen / armůt halben im Spittal vnd Kercker gefangen / niemands ist vnder so vilen gewaltigen reichen / der sich diser natürlichen nützlichen künsten möge annemen. Doch ist mir kundt gethon / das sich gedachter Arbeit der Hochgeleert fleissig Herr Cunrad Geßner von Zürich mein günstiger lieber Herr vnnd Freünd sol vndernommen haben. Gott wölle jm seligen beistandt vnd gnade darzů verleihen. H. Wendel Rihel. Alexander Magnus. Conradus Geßnerus.

Von der Kreütter auffwachsung. xij.

WANN vnd wie / auch wa oder an welchen orten die Kreütter wachsen / vnd jedes Gewächs zam oder wild zů finden sei / des gleichen wañ man jedes colligieren / samlen vnd behalten sol / ist hin vñ wider in disem Kreütterbůch / sampt eins jeden Krafft vñ würckung Innerlich oder Eüsserlich / es sei zůr Speiß oder zůr Artznei / zůgenieſſen / weitleüffig vnnd genůgsam beschriben / das wir jetzund / als onnöttig diß orts berühen lassen.

Was mich diß Kreütter vnd Gewächs büch zů ordnen / vnnd ins Teütsch zů stellen erstmals verursacht hat. xiij.

DER Hochgeleert D. Otto von Brunnenfelß seliger / als er von etlichen leütten mein Kreütter fart / vnd angewendte arbeit an die Gewächs Otho Brunfelsius.

erfaren/hat er sich zů füß erhaben/vnd von Straßburg an biß gen Hornbach in das rauhe Waßgaw verfügt/vñ meine Vilfaltige arbeitselige Colligierung viler gewächs / sampt der selben auffschreibung in Gärten vnnd Schrifften ersehen/ist er daraffter mir stets/sampt andern mit vilen schrifften/so ich noch hinder mir habe/hefftig angelegen/ich sol doch dz groß mühselig Werck in ein Ordnung stellen / vnd erstmals dem Teütschen Vatterlandt darmit dienen. Vnd wiewol ich mich solches Handels zů vil gering achtet / vnd das mit gůtten ehren hett mögen abschlagen/ haben doch meine entschuldigung nirgends platz mögen finden. Můst also vber meinen willen nach grosser mühe vnd arbeit/noch grössere vber mich nemen. Eins theils in die fahr begeben / vnd andertheils Ehrlichen leütten zů gefallen willfaren.

Wa nun dise mein Arbeit vnd angewendter Fleiß Gemeinem nutz vnnd dem Vatterlandt Teütscher Nation (wie ich hoff) etlicher massen zů gůttem gereicht/oder noch zů wolfart reichen wolt/wer mir vast lieb / vnd der höchsten freüd eine.

Alte Kreütter bůcher.

Zům andern haben auch die Ongleichheit der alten Kreütter bůcher/ darinn vil jrrthumbs erfunden/diß mein angefangen Werck zů volnfüren auch verursacht. Die mängel aber der selben jetzunder zů erzelen/gantz on nöttig / doch Summarie daruon zů reden / so halten ernente alte kreütter bůcher an den rechten namen der kreütter/ an den namen der kranckheiten vnd Presten / an der Beschreibung der krafft vnnd Würckung seer vil mangels in sich. Dardurch dann vil auff den Jrrwege gefürt/vnd zů grossem schaden kommen sein.

Bitt der armē

Zů dem haben mich vil der armen/ so stets mit bitt angelegen/ich wölle doch Gott zů ehrrn / vnd dem armen gemeinen hauffen zů dienst vnd wolfart/die empfangne gaben / nicht allein für mich selbs behalten/ans liecht lassen kommen/mit grossem flöhen vberwunden vnd gedrungen. Dise jetzt ernente vrsachen haben die feder an die handt zůnemen /mich dermassen bewegt vnd verursacht/das ich keins wegs gedachter arbeit mich hab gewißt zů erwehren. Der Herr im Himmel/der alles in allem würcket/verleihe zů seinem eigenen werck Gnad vnd Beistandt. Amen.

Was fürnemlich in disem Kreütter bůch beschriben vnnd gehandelt würt. xiiij.

Teütsche Gewächs.

IN DJsem Bůch werden die Einfache erd Gewächs/ Simplicia genant/so vil der selben im Teütschen land mir zů handen gestossen/ als nemlich Kreütter/Stengel/Wurtzel/Blůmen/Samen / Frücht / Obs zam vnd wild/ des gleichen alle Fruchtbare vnd Onfruchtbare Stauden/Hecken vnd Beume / so vil mir zů bekom̄en möglich/auffs aller fleissigst / wie/ wa/vnd wann sie wachsen/sampt jren gegründten namen beschriben vnnd gehandelt. Zům andern hab ich ein jedes seiner art nach mit sonderm fleiß wöllen anzeigen / vnd für die augen stellen/wann es im jar am besten zů finden vnd auff zůpflantzen / auch was ein jedes für Erden oder Grundt

gewo-

gewonet sei/haben wölle. Zům dritten ist nit vnderlassen/ wie ein jedes zů Teütsch heisse/ vnd darneben/ vmb viler vrsach willen/ der gegründten Latinischen/ Griechischen/ Arabischen/ vnnd anderer Onbekanter nasmen nit verschwigen. Zům letsten hab ich auch eins jeden Gewächs Natur/ Qualitet vnd Eigentschafft/ sampt jrer Krafft vnd Würckung/ wie das selbig zůr Artznei in Leib oder auch Ausserhalb zů geniessen/ auß den hochgeleerten Galeno/ Dioscoride/ Theophrasto/ vnd fürnemlich was ich selbs auß langer Erfarung erkundiget/ auffs Einfaltigst/ Trewlichst vñ Kürtzest ordenlicher weiß beschriben vnd an tag gegeben.

Vnd ist solche Arbeit in drei Theil oder Bücher verfaßt. Im ersten Drei bücher diser Arbeit. Das erst büch
Büch werden fürnemlich alle Gemeine Wilde vnnd Zame Kreütter vnnd wurtzel/ auch vil vñ mancherlei Blůmen geschlecht/ darzů die garten kreůter/ Wolriechende Specerei/ so zur Kuchen vnd Artznei dienstlich/ beschriben/ alles vnderschiedlich gehandelt. Im andern buch hab ich mit den Klee Kreüttern/ sampt jrer Graß verwandten zů schaffen. Vnd als dañ die Kuchen samen/ Legumina genant/ darnach die acker frucht/ als Weyssen/ Speltz/ Korn/ Habern/ sampt jren vicijs od onkreütern/ sie wachsen gleich in Ackern/ Wiesen/ Lachen oder Sümpffen/ als Schwertel/ Ried/ Seeblůmen/ Schaffthew/ vnd der gleichen an die handt genommen. Zů Das ander büch.
solchs seind zů vns kommen die Koch kreütter/ das Gemüß/ vil Rüben geschlecht/ allerhandt zam vnd wilde Zwibel/ darnach die Kriechende/ Flechtende Gewächs/ alles was sich im wachsen heffter vnd anbindet. Nach den selben allen/ stachelechte dornechte ding/ als Kletten/ Disteln/ vnd weitter etliche gekrönte blumen Gewächs/ so im ersten buch versaumpt/ als den Attich/ den Ammi/ sampt vilen andern/ so new lich als Gest inns Teütsch land ankommen/ für mich genommen. Im dritten büch werden vast alle Sz dritt büch.
Teütsche Stauden/ Hecken/ Dorn/ fruchtbare vñ onfruchtbare Beum/ auch das zame vnnd wilde Obs/ so vil mir zůsehen hat mögen zů theil werden/ ordenlich beschriben. Vnnd hab in gedachten büchern gemeinlich disen Proceß vnnd Ordnung gehalten/ Nemlich das ich alle Gewächs/ so einander verwandt vnnd zůgethon/ oder sonst einander etwas änlich seind vnnd verglichen/ zůsamen/ doch vnderschiedlich gesetzt. Vnd den vorigen alten Brauch oder Ordnung mit dem A. B. C. wie das inn den alten Kreütterbüchern zů ersehen/ hindan gestelt. Dann die Gewächs nach dem A. B. C. in Schrifften zů handeln/ gar ein grosse ongleichheit vnd jrrung geberen. Dann jetzund můß man ein Kraut/ bald darnach ein Stauden oder Baume/ dem A. B. C. nach/ für die hand nemen. Wie kan man die Gewächs/ so offt einander nahe verwandt/ wann sie inn ein frembde Onordnung dem A. B. C. nach gestelt/ recht gründtlich vnd eigentlich lernen erkennen/ vnderscheiden/ oder wol wissen ausser einander zů lesen? Es hat sonst die Gewächs nach dem A. B. C. zů beschreiben/ gar ein schlechten wege/ vrsach wz sich für Gewächs zů tragen/ oder an die handt stossen/ finden allmal jre örter vnd Büchstaben/ dahin sie leichtlich vnnd mit keiner arbeit mögen verzeichnet werden/ welchs in disem vnserem fürgenommē Proceß gar nit sein kan/ darumb haben wir vns in dem theil auch kein arbeit lassen befeülen/ sonder dem Gemeinen nutz zům besten damit wöllen dienen vnd willfaren.

Vorrede.

Was mir für sorg / angst / mühe vnnd arbeit / diser Herbarium zů stellen / fürgefallen. Auch warumb die Nessel Kreütter hierinn den Ersten anfang nemen. xv.

ETLICHE der Kreütter meister klagen sich in jren Schreiben seer hoch / wie sie mit grossem kosten / mit fleiß vnd arbeit jre Kreütter nach ordnung des A. B. C. haben in hohen Bergen / in Wildnussen / in Wälden / vnd in Tälern müssen süchen / vnd bestellen lassen / jetzunder in dise / dann in andere Landtschafft nach den Gewächsen mit onkosten geschuben. Auch etwan die berg vnd tal selbs auff vnd ab gekrochen / die Gewechs in onwetter gesücht / vil vnnd mancherlei fahr (wie sie melden) darüber müssen gewarten vnnd erfaren. Das gestehe ich gern / vnnd ist nit one / wer solche Arbeit vbersich nimpt / můß sich dessen vnd dergleichen vil verwegen / vñ gewartē.

Ich wil aber dißmals meine eigene gefahr / als angst / sorg / grosse arbeit / hunger / durst / frost / hitz / schrecken / lange sörgliche reiß hin vnnd wider / durch vil onwege des Teütschen lands / als in Wälden / Bergen / Tälern / vnnd Ebenen feldern lassen herühen / dann was haben andere leüt darmit zů thůn? Der Lust vnd Gemeiner nutz haben mich solches alles zů dulden / dahin verursacht. Will nun fürter anzeigen warumb die Nesselen inn meinem Kreütter büch den ersten platz haben eingenommen.

Nessel zärte Kreütter.

Es ist zwar meniglich wol bewüßt / das Brennend Nesseln vnder allen Gewächsen die zameste reinste Kreütter seind / dann sie lassen sich nit zů allerhandt onrat / wie andere Kreütter / gebrauchen / seind vor dem gemeinen hauffen / wann sie jr Notturfft wöllen außrichten / gantz vnd gar versichert / vnd ob schon gedachte brennende Nessel etwan / wie jeder weilen geschehen mag / von den hunden vnd anderm onuernünfftigem vihe verunreiniget / vnnd hinder den zeünen / da jr liebste wonung ist / befleckt oder besudelt werden / so geschicht es doch onwissend vnd auß onuerstandt / das sich gleich wol die edele Nesseln leiden müssen / aber bald werden sie vom Regen oder Himmel taw herabet / das jnen in dem theil solcher onflat auch nit schaden kan / geweschen vnnd geseübert / darumb sie dann billich für die reinste vnd seüberste Kreütter / so den menschen fürkommen / gehalten werden.

Nessel sein bei vilen Artzten veracht.

Die ander vrsach ist auch dise / vnsere Doctores vnnd Apotecker schemen sich / ein solch gemein Kraut hinder den zeünen zů holen / vnd in jre Receps oder Apotecken zů setzen / dieweil dann gedachte Nessel bede in der Kuchen vnd Artznei jr gewaltige empfindtliche Würckung beweisen / wie wir dañ solchs in der Würckung vnd Krafft der Nesseln hören werden / hab ich sie auch ein mal herfür gezogen / vnd jnen den ersten platz in disem Buch / darmit sie widerumb in kundtschafft kommen / wöllen eingeben.

Nessel bletter des Bocks zeichen.

Ich hab auch gemelter Nessel bletter in meinem Signet / dieweil meine Voreltern in jren Signeten vnd Zeichen allwegen gebraucht / fürter wöllen ehren vnd behalten / darumb sollen die liebe reine Brennende Nessel im Aprillen / wañ sie noch zart vnd jung herfür schlieffen / meine Kuchen besuchen / vnnd so sie auffwachsen vnd männlicher werden / in der Artznei vnd meiner Apotecken jren gebürlichen platz finden / vnd einbehalten.

S.

Vorrede.

ES IST nun Gnediger lieber Herr an E. G. mein gantz vnderthenigste bitt E. G. wöllen diß Büch/mit aller handt Teütschen Gewächsen erfüllt/gnediglichen von mir annemen/ Iren Gnaden den Schreiber diß bůchs in gnaden lassen befolhen sein. Darneben/so vil müglich/alle sturmwinde/so etwan einher wähen möchten/vnnd den gůtten Gewächsen gern schaden zů fügen wolten/ableinen. Auch den bösen wilden Thieren/die allzeit den herrlichen Gewächsen schaden zů zůfügen sich nit saumen/kein zůgang gestatten/sie abhalten/vñ mit hunden als den starcken schaffrüden/ damit vnsere Gärten vñ Gewächs onbeschedigt bleiben/verhetzen/vnd in den grossen wilden walt Warrenhalt jagen vnd verspören. Kriechen dann schon andere gemeine Thierlin/als Hasen/Küniglin/Rezlin/Fuchslin/ vnd andere beseits her/oder dringen durch des Gartens zaun/so mögen sie doch nit mehr dann so vil sie mit den zeenen niessen/vnd im bauch ertragen mögen/mit sich hinauß schleiffen. Aber den Schnecken/Meüsen/Froschen vnd Rauppen/sampt den Omeissen vnnd Fledermeüsen/vnnd was dergleichen schädlicher Thierlin mehr seind/wöllen wir sonst besondere Meister vnnd Auffseher bestellen/gůtter hoffnung/wir werden vns ein mal/ sampt disen vnsern Gewächsen/die vns sawr ankommen/vor den Feinden erretten vnd beschirmen.

Kreüter feind.

Warrenhalt ein groß Gewälde.

Vnd demnach ich disen grossen Garten baw mit seinen Gewächsen vnd Zůgehörde/in die harte zůbewaren/mich zů schwach erkenne/So hab ich/ damit der Gart nit etwan von Sewen zerwůlet/oder sonst von ongethier zertretten/verherget oder verwůstet werde/dem selben vnnd mir zů gůt/ ein besonderen Patron vnd Hůtter wöllen erwölen vnd bestellen.

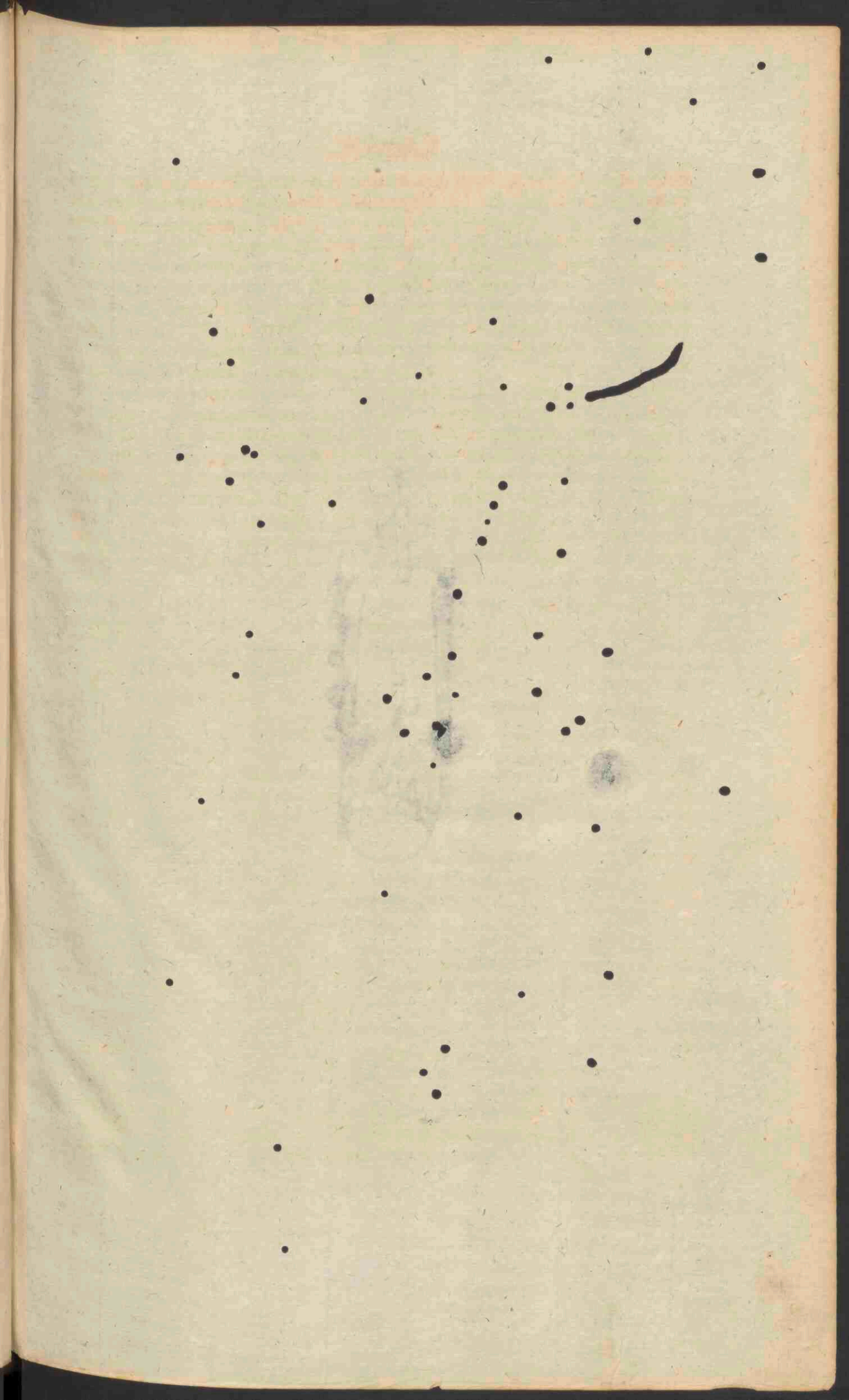
Dieweil dañ E. G. on das für mich solche sorg tragen/deren ich mich zů den aller besten Freünden solt billich in meinem anfechten versehen haben/ nit geschehen? Wie kan ich dann mir vnd meinem Gewächs garten hinfürter ein treweren gewisseren Patron/dann eben E. G. erkiesen? Dann da ich noch in den aller grösten ongefellen menschlicher anfechtung stack/auch da ich armůt vnnd grosser schwachheit halben beinahe versuncken ware/ auch keins Erretters oder Helffers auff erden mich getröstet kyndt/da haben E. G. (wiewol fert von mir wonende) meine anfechten vernomen/vnd also bald neben Iren grossen vilfaltigē Lands geschefften/neben der lands Regierung/vnd den grossen köstlichen vilen Bewen/als der schönen Malmülen/der Fischweiher/der newen Schäffereien/vnnd des hauß Bocherbachs/auch des külen holtseligen springenden Brunnens zů Sarbrucken/ vnnd der aller schönsten gewaltigsten/Keiserlichen steinen brucken/vber den lieblichen wasserstrom die Sar genant/mit welchen sie hefftig stetz on vnderlaß beladen/vnd Iren G. damit ein ewig werende gedechtnuß auffgericht haben. Nit desto weniger meiner vnnd der meinen gnediglichen angenommen/auß meinem anfechten gleich als auß der tieffen Hellen gezogen/ vnd in Jr G. behausung gen Sarbrucken lassen füren/vnder vnnd vber in allen dingen gnediglich mitgetheilt/gegen mir der massen bewesen/als weren E. G. der aller nechsten meiner verwandten gesipten freünd einer/das ich wol sagen kan E. G. haben sich meiner (gleich wie der fromm Samariter des verwundten) zům aller höchsten angenomen/meiner wol gepflegt/ vnnd trewlich pflegen lassen. Ich geschweig der grossen trewen so E. G.

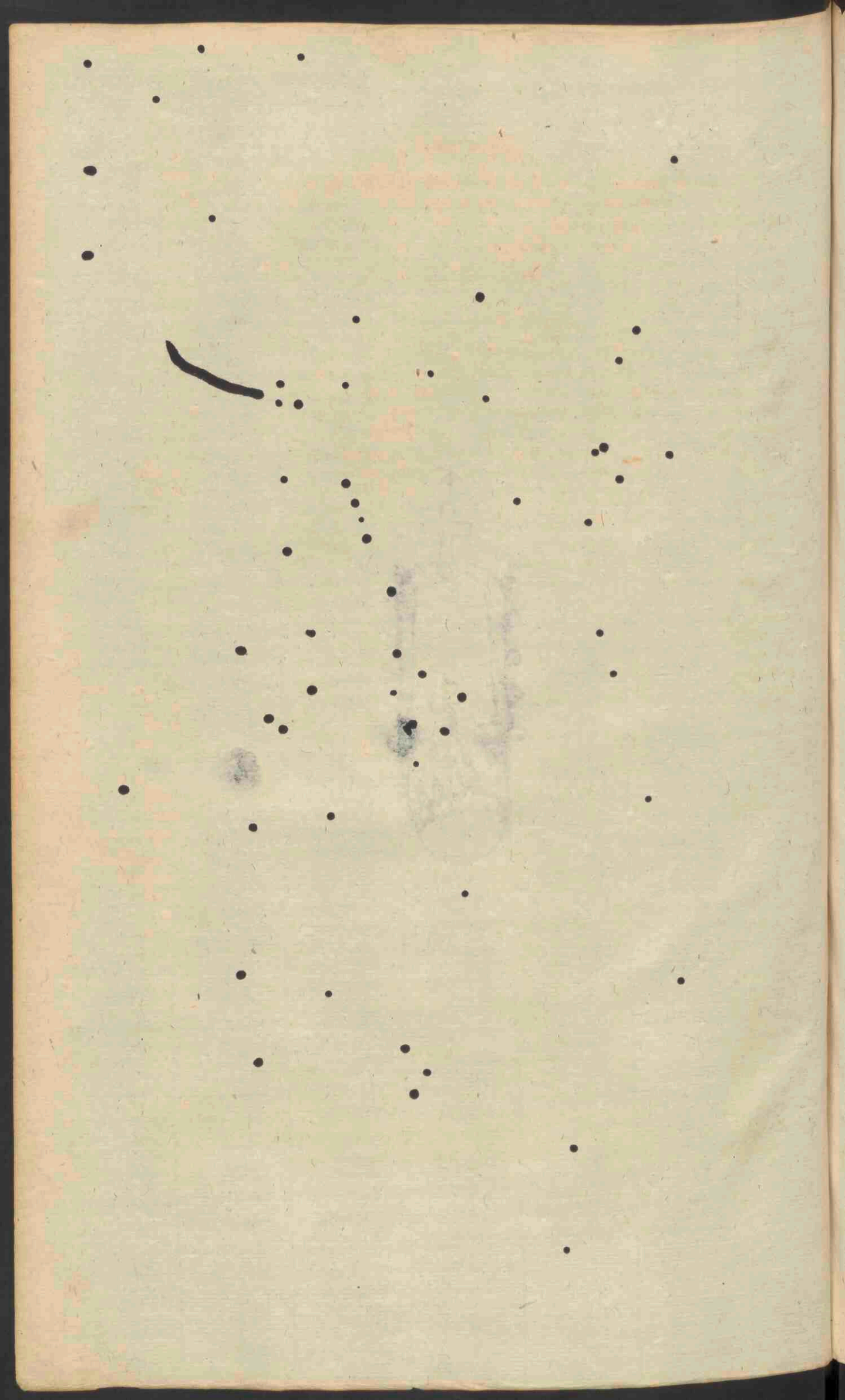
liebste Gemahel fraw Apollonia an mir vnnd den meinen beweiset / vnnd noch täglich erzeiget / welchs ich vnnd alle meine verwandte vmb bede Jre gnaden nimmer mehr wissen zů verdienen / Jch můß allein solche empfangene gnedige wolthat mit danckbaren worten rhůmen / vnd offentlich in der welt lassen erschallen vnd erklingen / damit ich aber jetzund für empfangene wolthat / etwas zů einer gedechtnuß verlasse / Thů ich wie andere armeleůth / so grosse gaben zůuerschencken nicht haben / můssens mit geringeren außrichten / wie Cato sagt. Vmb des willen Gnediger Herr / jo vbergebe vnd stelle E. G. ich diß newe Gewächs bůch Eigenthumlich / wie es jetzund ist / gantz vnd gar zů ewigen zeitten vnd gedechtnuß / Jres gefallens damit zů schaffen vnd zů walten / zů jren händen. Darbei gar vndertheniglich bittende / sie wölten es also in gnaden von mir annemmen / auch mich sampt disem Kreůtter bůch hinfürter / wie alwegen in milter gnaden lassen befohlen sein. Darneben wil ich den Allmechtigen Gott flewlich anrůffen vnd bitten / das er E. G. auch der selben liebste gemahel fraw Apolloniam / sampt beder Jrer gnaden gantzer Freůndtschafft / Rhät / Hoffgesindt vnd Landtschafft / in frischer vnd langwiriger / gesunder / fridlicher / frölicher Regierung lang zeit erhalten vnd bewaren. Amen. Datum Sarbrucken heut Mitwochs den vierdten Februarij. Anno Lj.

E. Gnaden

Vndertheniger
Dienstwilliger

Hieronymus Bock.





INDEX SIVE NOMENCLATVRA HERBARVM FRVTICVM AC ARBORVM QVAE IN HOC VOLVmine continentur.

PVNCTVS NVMERIS POSTPOSITVS paginam uersam significat.

A

Abies 421.
Abrotanum 129.
Absinthium 116.
Absinthium pontinum 129
Absinthium rusticum 293.
Acantha satiua 326
Acantha syluestris 325.
Acer 423.
Accidula 142
Acetabulum 283
Acetosa 118.
Acorus 267.
Aculeata 383
Adiantum 201.
Ageraton 225.
Agnus castus 405
Agrimonia 195
Alcea 62.
Alba radix 151
Alba spina 223. 321. 324. 369 370.
Albifolium 84
Album ursinum 285
Alcibion 90
Alcea 348
Alga marina 263
Algidensis 279
Alica 245.
Alisma 62.
Allearia 33
Allium 284.
Allium caninum 287
Allium colubrinum 286
Alnus 409
Aloe 351
Alsine 105
Amaratum 23.
Amara dulcis 309
Amaranthum 225.
Ambrosia 30. 142
Ambubaia 103
Amos 330.
Amygdalus 411
Amylon 243
Anagallides 147

Anagallis aquatica 70
Anaxiris 120
Ancona 129
Andrachne. 144.
Anemone 48 49 152.
Angina 254
Anethum 170.
Anisum & Anicetum 172
Anomium 3
Anserina 283
Anthyllis 61
Anthirrinon 137
Aparine 187.
Aphace 239
Apiana 276
Apiastrum 36
Apios 241
Apium agreste 36. 165.
Apium aquaticum, siue Apium palustre 36 176.
Apium hortense 175.
Apollinaris 115.
Apostematica 100.
Aquifolia 402.
Aquileia 52
Asclepias 69
Argemone 45.
Arisaron 295
Aristolochia 67
Aristolochia rotunda 67
Arnoglossum 87
Artemisia 130 235
Arundo 258
Asinina 385
Asparagus 85
Asperula 188
Asphaltium 224.
Aspleuon 209.
Attriplex 272
Attriplex canina & fœtida 273.
Attriplices simariæ 273
Auena 250 257
Augion 98.
Aurea 53
Aurea mala 390.

B

Ballote 9.
Balsamina 339
Barba Hirci 107
Barba Iouis 142
Basilica 66.
Basilicum 12.
Batus 366
Baucias 167
Bechion 153
Benedicta Gariophyllata 25.
Beta agrestis, candida & nigra 270.
Beta hortensis 269. 271
Beta lacustris 269.
Beta syluestris 270
Betonica 75.
Betula 419.
Bifolium 184.
Bismalua 140
Bistorta 172
Blattaria 81. 349.
Blitum 273
Borago 91.
Botrus 335
Brancha ursina 36
Brassica canina 72.
Brassica pratensis 325.
Brassica satiua 276
Britannica 77
Brionia 311
Bruscus, potius Ruscus 347
Bubula siue Buglossa 90.
Bulbus agrestis 282.
Bucranion 137
Buphthalmum 55 58 142
Bursa pastoris 82.
Buxus 403.

C

Calamus 258
Calamintha uera & prima satiua 7
Calamintha altera 8.
Calamintha montana 6.
Calendula. 55

Cal.

Calmus 267.
Caltha 54 55 348.
Caluaria monachi 338.
Campanella 305.
Canabis 132.
Candelaria 84
Canina mala 336.
Canicularis 51
Canis sentis 371.
Capillus Veneris 202. 204.
Capno 42
Capparis 37
Capria 365
Caprificus 398
Caprifolium 312
Caput Monachi 55
Cardamus 32
Carduus fullonum 320.
Carduus Mariæ 321
Carduus Pratensis 325
Cardus Syluestris 323.
Careum 173
Carex acuta 259.
Cariota 168
Carpinus 371
Cartamus 319.
Cartamus agrestis 325
Cassia 22
Catanance 55
Cataputia maior 210.
Cauda equina 265.
Cauda felina 265.
Caulis 274.
Celosia 346
Centaurium 52 126
Centaurea radix 66
Centimorbium 306.
Centum capita 329.
Centumnodia 147
Centunculus 261
Cepe & Cepa 281.
Cepa muris & marina 343
Cepa sterilis 282.
Cepulla 283
Ceratia 184
Ceraunia 143.
Cerasus 387.
Cerea & Cereola 384.
Cerualis spina 369
Chamæcyparissus 29.
Chamædris 78. 79
Chamebatus 366. 367.
Chameiæa 360. 361
Chamæleon nigrum 322.
Camæpitys 29. 30
Chamæmelum fatuum 57
Charatia 111 339
Chelidonium maius 40.
Chelidonium minus 43
Chiliodynamis 97
Chondros 245.
Chrysanthemum 37. 54. 125.
Chrysomela 392
Cicer arretinum 231 232
Ciber album, nigrum & rubrum 133
Cicer erraticum & rusticum 16
Cicer commune 228.
Cicerbita 123.
Cichorea uel Cichorium 104. 123.
Cicuta 180
Cicutaria 132 179
Cincinnabulis herba 291.
Circea siue Dircea 220
Cissampelos 74.
Citria mala 390.
Citrinus & Citrullus 315
Cleonia radix 279.
Cnidium granum 361
Coletia uel Colutea 363
Colocynthis 313.
Colubrina 121
Columbaris 81
Come 107
Conuoluolus 305.
Corchorus 147
Cordialis 188
Coriandrum 43
Coriandrum aquaticum 202
Coriandrum campestre 42
Corneola 70
Cornus 386.
Coronopus 37.
Cornuta coma 333.
Coronaria 214
Corona terræ 303
Corylus 413
Consiligo 96. 153.
Consolida regalis 92.
Consolida maior 118.
Consolida minor 118 293.
Conyza 93.
Costus 157
Cotula 57
Cotyledon 184
Crambe 276
Crania 386.
Cretham us syluestris
Crispa 280.
Crocus 291.
Crocus campestris 319.
Crus Galli 37.
Cucurbita 312.
Cucurbitula 313
Cucurbita amara & syluestris 314
315
Cucumis 216
Cuminum agreste 331
Cuminum pratense 330.
Cuminum regium 27. 63.
Cunila 29.
Cupressina 404
Cupressus Cretica 239.
Cyamus 395.
Cymbalaria 88.
Cynoglossum 405
Cyparissus agrestis 115
Cyparissias 545.
Cyperus 289.
Cytisus

D

Dactilitis 67
Damascena 384.
Daphnitis 149
Daphnoides 151
Daucus 68 169
Dendrodes 123
Dens equinus 351
Dens Leonis 200.
Digitalis 335.
Dracunculus 295.
Dracunculus maior 296
Dryopteris 204
Dulcis radix 358
Dyctamum 10. 112 210

E

Ebulus 302
Ebiscus 140
Echion 90
Egne 98.
Elenium 65
Elleborus 153 154
Elexine 73.
Empetron 200.
Equapium 264.
Equisetum 164.
Erice 359 361.
Ernius 70
Eruca 37. 39
Eruum 239
Eryngium 329.
Esculus 415.
Escula 202

Escula minor 113
Eupatorium 195.
Euphiosinon 91
Epithymus 307.

F

Faba Iouis 50.
Faba suilla 50
Faciens uiduas 361
Fagus 417
Far adoreum 245.
Far candidum 246
Fel terræ 83 314
Fœniculum 169
Fœniculum porcinum 133
Fœnogræcum 227.
Fœnogræcum syluestre 228.
Ferraria 81
Ferula 230. 191
Ficus 396
Ficus terræ 141
Filicula & filicularis 205
Filix 206
Fistularis 258
Flores garyophyllorum 219
Fragaria 109
Fraxinus 381. 422
Fructus filiginosus 363.
Frumentum asiaticum 249
Fuga Dæmonum 28.
Fulminaris herba 143.
Fumus terræ 42
Fungi 335
Fusus agrestis 325

G

Galla 416
Galeopsis 9. 10 187
Galerita 157
Gallica 311
Gallitrichum agreste 419.
Geranion 131.
Genistæ 362
Genista humilis 230
Gentiana 32 66. 97.
Gingidium 34 179
Gladiolus 259 267.
Glichon 10
Glyzyrrhiza syluestris 205
Gramen 259.
Granum solis 203
Grassula maior 143.
Gratia Dei 41
Grossula hortensis 376
Grossula rubra 376
Grossularis 368.

H

Harundo 258
Hasta regia 221
Hedera 304
Hedera terrestris & sterilis 303
Heliochrysum 135 136
Heliotropium 104.
Helxine 74.
Hemmonitis 209.
Heptaphyllon 190
Heraclium 129
Herba cancri 82.
Herba fortis 185
Herba fullonum 339.
Herba fragæ 190
Herba Hirundinaria 36
Herba Lysimachia 70
Herba militaris 181
Herba ouilla 87
Herba paralysis 77 180
Herba pinula 41 51 306
Herba regia 12 130
Herba sacra 80 81
Herba sanguinalis 259
Herba tunici 80
Herba uenti 156
Herbulum 109
Herbulea & Heraclea 2. 319.
Hermodactylus nigra 290.
Hesperica mala 390.
Hibiscus 140
Hieracium 100.
Hippolapathus 120
Hippuris minor 265
Hirundinaria radix 68.
Hordeum 244
Humi rubus 366
Hyacinctus rubens 294 299.
Hydropiper 34
Hyemalis 142.
Hyemalis Persica 115.
Hypericon 28.
Hyssopus 13 18.
Hyssopus agrestis 85

I

Iberica 384.
Iacea nigra 84.
Illecebra 144
Iouis 49 224
Inuoluerum 307.
Inuoluerum maius 295.
Intybum 215
Intybi 102.
Inula campana 65.
Iris 269
Iris syluestris 267.
Isatis satiua 98
Iuglans, Iouis glans 423
Iugalis 372
Iuiube 385.
Iuncus 262.
Iuncus quadratus 262. 346.
Iuniperus 405.
Iunonis rosa 308

L

Labrum Veneris 322
Labrusca 399.
Lacturia herba 111. 113.
Lactuca erratica 100.
Lactuca leporina 101.
Lactuca marina 111 113
Lagopus 101. 217
Lamium 5
Lanaria 84 339.
Lanceola & Lanceolata 87
Lappago 187
Lappula campestris seu ruralis 319
Lappatum 120
Larix & Larex 421.
Lathyris 113.
Laurola 249 152
Laurus 401
Laurus spinea 402.
Laurus Alexandrina siue Idea 150
Laurus rosea 246
Lauer 176.
Lens & Lenticula 240.
Lens syluestris & lacustris 263.
Leo terræ 360. 361.
Lepidium 34 37.
Leptophyllos 113 130
Leucanthemum 57
Leucanthon 333.
Leucoia 213
Libanothis 21
Libysticum, Ligusticum & Leuisticum 161
Lichena 198.
Lichnis 214
Ligustrum 288 379.
Lilium 301

C

Lilium conuallium 217.
Lilium inter ſpinas 288 312
Lilium ſyluestre 288
Limonium 269.
Linaria 155. 137
Lingua canina 88.
Lingua paſſerina 203.
Lingua ſerpentina 122
Linum 133
Linum pratenſe 261
Linum ſyluestre 360.
Liquiritia 353
Lobia & Lubia 235
Lolium 255.
Lonchitis 209.
Lotorum uariæ ſpecies 226.
Lucernare 84
Lunaria 343
Luparia 95.
Lupinus 238
Lupulus 308
Lychnitis 84
Lycopſis 91
Lymneſium 53
Lyſimachia herba 70

M

Maculata 35
Mala Indiana 316.
Mala inſana 337
Malus 393.
Mala Cotonea 392
Mala Granata 390.
Mala Punica 390.
Mala Cydonea 392
Malum terræ 293.
Malua agreſtis 138 139.
Malua hortenſis & Romana 138
Maluatia beta 123.
Mandragora 336.
Manus Chriſti 298.
Marathrum 269.
Marrubium nigrum 3.
Marrubium paluſtre 4.
Maſcula 67 72.
Matricaria 59. 130.
Matronalis 213
Medica 389 390. 140
Meliſſa 5.
Melones 315
Meloſpinus 338
Mentha campeſtris 8.
Mentha ſatiua 7. 8.
Mentha ſyluestris 7
Mentaſtrum 8.
Mercurialis 71
Meſpilus 383
Miliaria 256
Milium 252
Milium ſolis 203.
Millefolium 97 181
Millefolium magnum 182
Moly 316 290.
Morſus diaboli 94.
Morſus gallinæ 245
Morus & Morea 395
Mora Vaticana 366.
Murina ſpina 347
Muris auricula 106.
Muſcus 357 198.
Muſcus paluſtris 263.
Muſcus terreſtris 210.
Myotos 105.
Myrica 359. 360
Myrrhis 179
Myrtilli 368
Myrtus humilis 347

N

Napi
Napy
Narciſſus 288 290 300
Nardus 22.
Nardus agreſtis 23 24
Nardus garyophyllata 100.
Nardus ruſtica, ſiue ſyluestris 25
Naſturtiaria uel Naſturtium 31
Naſturtium agreſte 32
Naſturtium tectorium 32.
Nectarea 65.
Nenuphar 266
Nepeta 6
Nepeta aquatica 8.
Nepeta montana 6. 191.
Neris 346
Nigellæ 43
Nola ſyluestris 335
Nux auellana & nux Pontica 413
Nux caſtanea 414
Nux follicularia 413.
Nux Perſica 412
Nux Regia & Græca 412
Nux Veſicaria 413.
Nux terræ 421
Nux uomica 111
Nymphæa 266

O

Ocimum 70. 248.
Ocimum aquaticum 8.
Ocimum domeſticum 71
Ocimum garyophyllatum 383
Ocimaſtrum 256
Ocimoides 252
Ocularia herba 203.
Olea 97 181
Oleaſter 182
Oliua 316 290.
Oliuella 94.
Olus atrum 245
Ornus 395
Ophthalmica 366.
Orobanche 347
Orobus 106.
Origanum 357 198.
Oryza 263.
Os mundi 210.
Oſyris 105.
Omalis 359. 360
Oxilapathum 179
Oxitriphillum 368

P

Palma 278.
Palma Chriſti 39
Panax chironia 288 290 300
Panax Herculis 22.
Panicum 23 24
Panis porcinus & terræ 100.
Phaſelus 25
Phaſeolus & Phaſiolus 31.
Papauer corniculare 32
Papauer erraticum 32.
Papauer hortenſe uel ſatiuum 65.
Papauer paluſtre 266
Papauer nigrum uel campeſtre 6
Paracoculi 8.
Paralyſis 191.
Parietaria 346
Parthenis 43
Parthenium 335
Parthenij ſpecies 413
Paſſulæ 414
Paſtinaca domeſtica 413.
Paſtinaca minor 412
Pediculuria 412
Pentaphyllon 413.
Peplos 421
Peonia & Pionia 111
Pera paſtoris 266
Perdicium
Perfoliata
Perforata 248.

Perſica

Perſica 389
Perſica malus 388.
Perſica hyemalis 215
Perſicaria 35
Perſites 213
Perſonatia 317
Peruinca 348.
Pes gruis 214.
Pes gallinaceus 37.
Petra findula 177
Petroſelmon Macedonicum 177
Phyllitis 209.
Phyteuma 97.
Phyllipendula 333.
Phlox & Phlogion 214
Picea 421.
Piloſella 106.
Pimpinella 177.
Pinus 420
Pinaſter 420
Piper aquaticum 35
Piper Indianum uel Hiſpanicum 350.
Piperitis 34
Piſum 231 235
Pituitaria 340.
Planta leonis 194.
Plantago 87
Plantago minor 87
Platanus 424
Plumbago 35
Polycnemon 348.
Polycraton 35
Polygalon 217
Polypodium 205
Pomum hortulanum uel mirabile 339
Populus nigra 408
Populus alba 407.
Porrago 91
Porrum grande 286
Porrum ſectiuum 281
Portulaca 141
Portulaca agreſtis 144
Praſion & Praßium 4
Primula ueris 61.
Primula maior 117.
Prunus 385
Pruna ſyluestris 356.
Pruni dactyla 384.
Pſeudolinum 135
Ptercon 204.206.
Pulegium 10
Pulicaria 63.64
Pulmonia 31.
Pulmonaria 96 198.
Pycnocomon 108
Pyrola 270
Pyrus 393
Q
Quercus 415.
Quercula minor 78.
Quinquefolium 191
Quinq; neruia 87.
Quinquepeta 192.
R
Radix 279.
Radicula 97
Ranunculus 35 156.
Rapiens uitam 361
Rapum agreſte 278.
Rapunculi 277.
Rapa ſatiua & rotunda 278
Raphanus 279
Raphanus agreſtis 241
Reſta bouis 328.
Regia 213
Rhamus 369
Rhodia radix. 344.
Rhododaphne 346
Ricinum 110
Robur 415.
Roſa 373
Roſa fatuina 221
Roſa marina 49
Roſa pæonia 221
Roſtrum porcinum 110.
Rubus 366
Rucula marina 39
Rumex acuta 118 120. 121.
Rumex agreſtis 209.
Rumex hortenſis 319 120
Ruſcus 247
Ruta agreſtris 26.28.
Ryzum 246.
S
Sabina & Sauina 404
Salicaria 79
Saliuaris herba 174
Salix 406.
Saluia 20.
Saluſandria 44
Sambucus 376
Sambucus ceruinus 378
Sambucus ſyluestris 302
Sambucus æſtiualis 13.
Sampſuchum 82.
Sanguinaria 147
Sanguinalis maſcula 270
Sanicula 393
Santonicum
Saponaria 415.
Sardea herba 78.
Sarranæ uiolæ 191
Satureia 87.
Satyrion 192.
Saxifraga
Saxifragum album
Scabioſa 279.
Scariolæ 97
Scordum, Scor[illegible] 35 156.
Scolopendrion 361
Sedum agreſte 278.
Sedum maius 277.
Sedum medium 278
Seli & ſili 279
Selinon ſatiuum 241
Semen carui 328.
Semperuiuum 213
Sebaſte 369
Senes 344.
Senetio 346
Seris 110
Serpentaria 415.
Serpentaria minor 373
Serpillum 221
Serpillum maius 49
Serrata & Serratula 221
Sertula campana 110.
Seſamum 366
Seſali Creticum 39
Seßile 118 120. 121.
Setanium 209.
Sicula 319 120
Sideritis 247
Sigillum Salomonis 26.28.
Siler montanum 246.
Siligo
Siliqua, Silicula & Silicia
Siliquaſtrum 404
Sinapi 79
Sinapi Perſicum 174
Sion uel Sium 406.
Sium odoratum 20.
Siſarum & ſiſera. 44
Siſon 376
Siſimbrium 378
Smilax 302
Smilax aſpera 13.
Smilax hortenſis 82.
Solanum 147
Solanum furioſum

Solanum satiuum 215
Solaris herba 104.
Soldana 211.
Solidago 61 92. 118
Solsequium 104.
Soliſequa 213.
Sorba 382
Sparganion 159
Spartion 362.
Spelta 245.
Sphatula fœtida 260. 341
Splenetica 209.
Spicata 22.
Spina alba 320 324
Spinacea 272
Squilla 343
Staphis agria 214 340
Staphylinos 166 168
Stœchus uel Stichas 72.
Strichnos 115
Strichys 4.
Strobilus 327
Struthion 339.
Sudor quercus 358
Superba 219
Syluaticum 64
Symphytum 92.
Symphytum petreum 293.

T

Taxus 403.
Taxus barbatus 84
Teda 421
Telephion 245.
Teſticuli 298.
Teſticulata 72.
Teucrium 78. 79
Thapſia 230.
Thlaſpi 33
Thracia radix 280.
Thymbra 27.
Thymelea 360.
Thymus 17
Tilia 414.
Tinearia 126.
Tinus 401
Tithymalus 311 113
Torminalis arbor 382.
Tragopogon 107
Trecacinum 388.
Trémula 408
Tribuli 318
Tribulus aquaticus 318
Trifolia octo 214.
Trifolium aureum ſiue magnum 197
Trifolium pratenſe 190
Trifolium odoratum & acutum 224.
Trifolium minus 228
Triphyllon 190
Triticum 242.
Triticum bouinum ſeu uaccinum 254
Trixago 76 78
Trixago paluſtris 334
Tubera 355
Turbith 213
Tuſsilago 20. 158
Tuſsilago ruſtica
Typha 246.
Typha aquatica 260
Typha magna 249

V

Vaccinium 216 294
Vaticana herba 116
Verbaſcum & Verbaſculum 48 149.
Verbena & Verbenaca 80.
Verbenaca ſupina 81
Veratrum album 155
Veratrum nigrum 153
Veſicaria 215.
Veſicaria nigra 338.
Vetonica 79.
Viola 212
Viola agreſtis 215
Viola canina 212
Viola cyanus 214.
Viola flammea 214
Vinca peruinca 249
Viperalis 26
Viſcus 358 187.
Vitex 405
Vitia 239
Vitia ſylueſtris 339
Vitis 398.
Vitis alba & nigra 318
Vitis ſylueſtris 310
Vlmus 410
Vnctuoſa 92.
Vngula caballina 158
Volubilis 308
Volubilis maior 305.
Volubilis minor 254 305.
Vrſina 283
Vrſina planta 265.
Vſnea 357.
Vrtica & eius ſpecies 12.
Vſtilago 358 254.
Vſtilago ruſtica 21.
Vua lupina 215.
Vua uulpina 216
Vrinalis 328
Vulgago 25
Vuularia 250 359

X

Xanthion 317
Xiphion 268
Xyris 267.

Z

Zea 145
Zinziberina 84

FINIS

Vaticana 23

passula 397

passula caruuis 397

Viscus caballina uulgaris 158 et caballina 158

Register vber die Deütschen namen vnd zünamen der Kreütter/ Stauden/Hecken vnd Beumen/so in diſem Büch genennet werden.

Der punct nach der zal geſetzet/bedeut die ander ſeit des blats.

A

Aberknoblauch cclxxxviiij
cclxxxvj.
Abbis cciiij
klein Abbis c.
Acker zibel cclxxxij.
Ackerburgel cxliiij
Ackerkletten cccxviij. ccxxviij.
Ackernept vj.
Agnus caſtus ccccv.
Agleien lj.
Ahornbaum ccccxxiiij
Alantwurtz lxiiij
Aloe ccclj
Alraun cccxxxvj
Ameos cccxxx
Amelkorn cccxlij
Amonium clxxiiij
Ampffer cxviij.
büch Ampffer cxcviij.
klein Ampffer cxix.
ſaur ampffer cxix.
wilder ampffer cxx
andorn iij.
feld andorn iiij
groß andorn iij.
waſſer andorn iiij.
weiß andorn iiij
weiher andorn iiij.
anemone röſslin xlviij.
angelica clix
wild angelica clix.
anis clxxj.
anomium ij
apffelbaum cccxciij
apfillen blümen xxxvj

areſſelbaum cccxxxj
aron ccxcv
rund ariſtolochia cclxxxij.
aſpenbaum ccccviij
attich ccclj.
augenkraut cxbj
augentroſt cxxiij
wild augentroſt cvj.
augentroſt graß xxxiij.

B

Bachbungen lxxj
Bachmüntz viij.
klein Bachmüntz x
gemein Baldrian xxiij.
klein Baldrian xxiij.
Balſam kraut vij.
katzen balſam lxxxviij.
klein balſam ix
ſpitzer balſam viij
balſam öpffel cccxxxix
bappeln cxxxix.
genß bappelen cxxxix.
haſen bappelen cxxxix.
keeß bappelen cxxxix.
roß bappelen cxxxix.
venediger bappelen
ſ. barbel kraut xxxviij
baſilien groß vnnd klein
waſſer baſilien lxx
zam baſilien lxx
bathonien kraut lxxv
bathonien
das ander bathonien lxxv.
weiß bathonien lxxvj.
baumfahrn ccxij
baumholder rüben cclxxviij
beifüß ccxxix
beerlap ccx
beinhültzen ccclxxix
beinwollen xcij.
bellen baum ccccvij
groß bellis lv
benedicten wurtzel xxv.
benedicten roſen ccxxj
wald benedicten cxcvj
bengel kraut lix. lxxij
wild bengel kraut lxxij.
benigen roſen ccxxj
bergfenchel clxij
beren klaw clxv
bertram clxxij
bertzenberg cccly
beſem kraut xxxj. xxxij
betler ſeil cccv
betler leus cccxviij
bibernel clxxvj
biberhödlin xlviij
bilſen kraut xlix.
weiß bilſen l.
binen kraut clxxvj
binetſch cxxj.
binſaug j.
bintzen cclxij
bintzenhelmer cclxj
groſſe bintzen cclviij
gemeine bintzen cclviij
groß weiher bintzen cclxj.
bierbaum cccxciiij
birckwurtz cxc.

Register.

Bircken baum cccc xix
Bittelrosen cccl xxij
Bitterwurtz lxvj.
Blatloß cxliij.
Blicken cc xlv.
Blomenderlin lxxviij.
blütkraut clxxviij cclxxij
blütwurtz cxxxj. cxcj
boberellen cxv clx.
bocksbeerheck cccl xvij
bocksbart cvj.
bocksbodē cccxv
bocksbornn ccxxvij
bonenblat cxlj
baumbonen cxxxvj
deutsch bonen ccxxxvj.
welsch bonen ccxxxv
botris cccxxxviij
brachendistel cccxxviij.
brand ccliiij
himel brand lxxxviij.
brand lattich oder
brandlesche clviij
braunellen cxxij
braun wisen blümen
cxvij.
braunwurtz lxx
brennkraut lxxxiiij
brombeer heck ccclxv
bruchwurtz xlj
bruchbeeren ccclxviij
brunnen leberkraut
cxcviij
brustwurtzel clx
brustbeerlin ccclxxxv.
bryonia cccx.
bryslauch cclxxxiij
bübenstreel cccxx
büchampffer cxcvij
büchbaum ccccxvij
bücheschern ccccxxiiij
bucken cxxx
buppenkraut cxx.
burgel oder burtzel
cxliiij
acker burgel cxliiij
burtetsch xcj.
buxbaum ccccij

C

Cabiskraut cclxxiij.
Cappern ccclxiiij
Cardobenedict cccxxv.
Castanien nuß cccxiiij
s. Catharinen blümen
xliij
recht Chameleon cccxxij
Chamillen lvj
edel Chamillen lvj
geel Chamillen lvj
s. Christoffels kraut
ccxxxix
Christwurtz clij.
Citrinaten ccclxxxix
Citrullen cckxiij
Closter hysop xviij
Colmarkraut cxlvij
Coloquinten cccxij.
Coriander xliij
schwartz Coriander xliiij
Cornelbaum ccclxxxvj.
Cressen xxx.
brunn Cressen xxxj
garten Cressen xxxj
Creutzbaum cx
Creutz blümlin ccxvij
Creutzwurtz cxvij. cviij.
Cucumer cccxiiij.
Cypressen xxix
feld Cypressen xxx

D

Dactelbaum cccxcviij.
Dag vnd nacht lix. lxviij
Damascenen baum
cccxx
Dannbaum cccclxxxiiij
Dannbaum rot vnnd
weiß cccclxxj.
Daubenkropff xlij
Dausent gulden liij
Dausentschön ccxix
Deschelkraut xxxij
matten Deschen lxix
Deufels drauben lxxxv.
Deufels kirsen cxv cccj
Deufels klawen ccx.
Deutsch bonen ccxxxvj
Deutsch Pfeffer ccl
Dictam x.xj
cretenser Dictam xj
gemeiner Dictam xj
Dillkraut clxx.
Dinckel ccclv
Dürwurtz lxiij
wald Distel cccclj
brachen Distel cccxxviij.
frawen Distel cc xxj
genß Distel cxij
haber Distel cccxxiij.
junckfraw Distel ccc xxiij.
karten Distel ccc xx
märgen Distel cc xxj
raden Distel ccc xxvij.
saw Distel cviij
vech Distel cc xxj
welsch Distel cc xxvij
weiß gartē Distel cc xxiij
weiß weg Distel cc xxiij
zam gartē Distel ccc xxiij
Dollkraut l. cxv.
Dollöpffel ccc xxxviij
Donderbar cxlij
Donder negelin cc xviij.
Donderwurtz lxiij
Donderzepflin cxliij.
Dort Lolium cxxxv.
dort kreütter cclv.
doften groß vnnd klein
xiiij
dotter cccvij
dotterblümen liiij c.
dotterkraut cxxxiiij.
dodten vielen oder
kraut cxlix
drachen wurtz cclxvij.
ccxcv.
dreib körner cx. cxj
dreib kraut cx.
dreidistel ccc xxiij.
dreifaltigkeit c. xiij.
dropffwurtz ccv
drumpelbeeren cccl xviij
dudistel cxij
durchwachs

Bauhin. phas. pol. fusch. fol. 234

Bauhin. fus. germ. colubr. 132

Register.

Durchwachs clxxxiij

E

Eberwurtz cccxxj
klein Eberwurtz cccxxij
Eychbaum ccccxv
Egelkraut cccvj
Eierblůmen c.
Einblat clxxxiij.
Einkorn ccxlv.
Eisenkraut lxx.
Eisenkraut das weiblin xxxix
Eisen hůtlin xcv
Ellern oder Erlenbaum ccccviij.
Ellend cccxxix.
Eltzkraut cxxvj.
Endiuien cij
zam Endiuien cij.
Engelsůß cciiij.
Entengraß cclx.
Entian lxvj
Epff clxxvj
bach Epff clxxvj.
bawer Epff clxxvj.
feigblater Epff xlij.
garten Epff clxxv
wasser Epff clxxvj.
Ephew ccciij.
Eppich ccciij.
Erbsal ccclxxiiij
Erdapffel cccxlj.
Erdbeeren clxxxix.
Erdböllen clviij
Erdfeigen oder
Erdmandel ccxlj
Erdnusse ccxlj
Erdöpffel cccxxxvj.
Erdpfrimmen ccxxix.
Erdrauch xlj.
Erdweisen cxliij.
Erenbreiß lxxix
Erndrosen cxxxvij.
Essigdorn ccclxxv
feld Erweissen ccxxxj
klein feld Erweisen ccxxxj
garten Erweisen oder pfel Erweissen ccxxxj
Eschlauch cclxxxiij
Eschrösel baum ccclxxxj
Eschern holtz ccccxxij
Esels hůb clviij
Eupatorium Mesue cxcv
Eyßholtz ccccxv.

F

Fahrn die grossen ccv.
baum Fahrn cciij.
rein Fahrn lx
stein Fahrn ciij.
wald Fahrn ccvij
Fäselen ccxxxiij.
Fasten blůmen lxxvij.
Faulbaum ccclxx.
Feigenbaum cccxcvj
wilder Feigenbaum cccxcvij
Feigblater epffich xlij.
Feigwartzen epffich xliij.
Feigbonen cccxxxvij
Feldcypressen
Feldkatzen cxxv.
Feldröselein xlviij.
Feldzibelen cclxxxij
Feldrosen ccclxxiij
Felbinger ccccvj
Femel cxxxij.
Fenchel clix
berg Fenchel clxij.
roß Fenchel clxj.
sew Fenchel cccxxxiij
wald Fenchel clxij.
weiher Fenchel clxj.
wild Fenchel clxj.
Fench ccliij
Feno grecum ccxxvij.
wild Feno grecum ccxxviij
Ferbblůmen ccxxx
seiden Filtzkraut cccvij
wild Fischmüntz vij
Fincken samen ccl.
Fingerkraut cccxxxv.
fünff Finger kraut cxcij
siben Fingerkraut cxc
deutscher Flachs cxxxiij
Flachs dotter ccl.
Flachs kraut cxxxiiij.
matten Flachs cclx.
wollen Flachs cclx.
Flöh kraut ix xxxiij lxiij
Florom ccxix.
Frawen kraut v.lxij
Frawen breiß lxxviij.
Frösch löffel lxxxvij.
Freissam cccxiij.
Forhen holtz ccccxx.
Fotzzwang/ Fotzwein cxl.
Frawen bettstro xxviij.
vnser Frawen bettstro clxxxvij
Frawen dorn ccclxxiij
Frawen haar ccj
Frawen mantel cxciij
Frawen nabel clxxxiij.

G

Garb oder Gerbel clxxx
groß Garb clxxxij.
wild Garb cccxxxiij.
wild Galgant cccxlv
Gallöpffel ccccxvj
Gamander lxxviij
Das ij Gamanderlin lxxviij
Gansblům liiij
Ganserkraut ccx
Garten epff clxxv
Garten hysop xvij.
Garten mangolt cclxxj.
Garten rapontzel cccxliiij
Gauchblům xxxj clij
Gauchbrot cvij

Gauch heil

Register.

Gauchheil cxlvj
wasser Gauchheil lxxj
Geel chamillen lvj
Geel ferbblůmen ccxxx
Geel goldschaum lxxij.
Geel hornungsblůmen cclxxxix
Geel růblin clxvij
Geeler senff xxxvij.
[illegible]viij
Geißba[illegible] cvij
grosser Geißklee ccxxix
Geißblatt cccxj.
Geiß holtz ccclxxix
h. Geists wurtzel clx
Gens distel ciij
Genß fůß clxxiij
Gensfüssel cxv
Genskraut cxlv
Genserich clxxxij
Genszung cij.
Gergelin oder Gerlin clxvij.
Gerinsel cclxxxvj
Gerst groß vnnd klein ccxliij
Gertwurtz cxxviij
Gewand samen cccxxxiij
rot gold Gilgen ccc
speck Gilgen cccxij
weiß Gilgen ccc.
wald Gilgen cccxj.
Girtel kraut ccx
Glich wurtz ccxxj
Glidweich xlvij.
Glocken kraut cccv
wald Glöcklin cccxxxv
Goldöpffelbaum cccxcij
Goldwurtz cccxcix
Goldwisen blůmen liiij
Gotts genad xl.
Goldknöpfflin cccxlix
geel Goldschaum lxxij.
Granat öpffel cccxcj.
Graßblůmen ccxviij
riedt Graß cclviij
Grensel cxliiij
Grensing clxxxij
Gribelnuß baum ccccxij
Grind heil lxxx
Grind kraut xciij
Grind magen xlv
Grindwurtzel cxix
meer Grieß ccij.
Grosselbeer staud ccclxviij
Grund reben ccciij
Guckeslauch cxcviij
Gulden klee cxcvj. cxcvij.
Gundelreben cccij.
Gunsel cxviij
Gutter heinrich cxx cclxxiij.

H

Haberdistel cccxxiij.
Hacket kraut clvj
Habern ccxlix
Haberrosen ccclxxiij
Haber schleen ccclxxxiij
Habich kraut c.
Hagdorn ccclxxj.
Hageichen ccccxv
Halßkraut cccxlix
Hanhödlin baum ccclxxj
Hanbüttel ccclxxij
Hanbůchen ccccxvij
geel Hanenfůß xxxv
groß Hanenfůß xxxv
klein Hanenfůß xxxv
mertzen Hanenfůß xxxvj.
süsser Hanenfůß xxxvj.
Hanen kampff lxxj
Hanen kopff xxj
Hanrosen ccclxxiij
Hanff cxxxij.
zam Hanff cxxxij
Hartriegel ccclxxix
Harn kraut cxxxiiij. cc
Harthew xxvij.
hecken harthew xxviij
Hartz dannbaum ccccxx
Hasel wurtz xxiiij.
Hasenbrot cclvj
Hasenfůß cj
Hasenlattich cj
Hasenpföttlin cxxiiij. cxxv. ccxxvj.
Hasen strauch cj
Haußwurtz cxlij
Heckelkraut cccxxviij
Heidelbeer staud ccclxvij
Heidenblůmlin ccix
Heidnisch blůmen ccxcix
Heiden flachs cxxxv
Heiden hysop lxxxiiij.
Heiden korn ccxlvij.
Heidnisch wůdtkraut cv clxxxiiij
Heiden schmuck ccxxx
Heiden gewechs ccclviij.
Heil allen schaden xcvij
Heilender cccij
Heilwurtz cxl
Helfft lxxviij
Helgen holtz ccccviij
Hendelkraut clj.
Herbst rosen cxxxvij cxxxviij
Hergots bertlin clxxviij
Hertz freud clxxxvij
Hertzgesperr v.
Hertzkraut v.
Hewheckel cccxxviij.
Himbeer hecken cclxv.
Himelbrand lxxxiiij.
Himelschwertel cclxviij.
Hinfůs clx
Hirsen cclj.
meer Hirsen ccij.
welsch hirsen cclij.
Hirschholder ccclxxviij
Hirtzklee clxxxv.
Hirtzwurtz clxix
Hirtzenzung ccviij
waldhirtzen zung ccix.
Hockenblat cl
Holderbaum ccclxxvj.
wald Holder ccclxxvij
Hohmůt ccxix
lang Holwurtz lxvij.
rund Holwurtz lxvij ccxcij.
Holtz mangold cclxx
Honigs blůmen iiij.
Hopffen cccviij
Horbeeren cxc ccclxvj

hornungs

hoefblader tussilago
vngula caballina fo. 157

Register.

Hornungs blůmen cclxxxvij
blo Hornungs blůmen cclxxxviij.ccxciiij.
gäl Hornungs blůmen cclxxxix
weiß Hornungs blůmen cclxxxvij
Harstrang ccccxxxij.
Hundbeeren ccclxvj
Hůnerbiß/Hůnerserb cxlv
Hůnerdärm cxlv
Hünsch kraut lxxviij ccccix
Hyacincten ccxciiij
groß Hyacinct cclxxxvj.
Hysop oder Sopelen xvij.
closter Hysop xviij
garten Hysop xviij
heiden Hysop lxxxiiij
Hypericon xxvij.
schön Hypericon xxviij
Hunds dyll lxxvij
Hunds dorn ccclxxj
klein Hundsknoblauch cclxxxvj
Hunds köle lxxij.
Hunds kraut cxxv.
Hunds kürbis cccx.
Hunds öpffel cccxxxvj.
Hunds violen ccxj
Hundszung lxxxviij cxxxv
Hunds zibelen ccxciiij.

J

S. Jacobs blům cix
Ibenbaum cccciij
Ibisch wurtz cxxxix.
Je lenger je lieber cccix
Iffenholtz ccccx
Ingrůn cxlviij. ccxciiij.
S. Johans blům liiij cix
S. Johans kraut xxviij.
s. Johans treübel ccclxxv.
Ilmenbaum ccccx
Immenblat v.
Indianisch negelin cccxlviij
Indianisch öpffel cccxv.
Isenkraut xxxix lxxx.
Isenrich lxxxj
Jüngling cxxv.
Juden öpffel ccclxxxix
Juden decken oder
Juden kirsen cxv
Juden treübel cxliiij.
Juiube oder brust beerlin ccclxxxv.
Jungfraw har cc

K

Kalbsaug liiij.
Kapißkraut cclxxiij.
Kartendistel cccxx
feld Katzen/Ketzlin cxxv.
Katzen balsam viij viij.
Katzentreübel cxlij. cxliij
Katzen klee ccxxvj.
Katzenkraut vj. vij
Katzen körffel xlij
Katzen schwantz cclxxiiij.
Kechern ccxxxiiij.
Kerbesen cccxlvj
Kellers hals staude ccclx
Kern oder Kernen ccxlv
Kestenbaum ccccxiiij
Keüschbaum ccccv
Keßbappeln cxxxix
Kirsenbaum ccclxxxvij
Kittelkraut cxxix
Klapper rosen xlv
Kleberkraut clxxxvij
groß spitzig Klee ccxxviij
groß geiß Klee cxxviij
gulden Klee cxcvj. cxcvij
hirtz Klee clxxxv
katzen Klee ccxxvj.
stein Klee ccxxv
wisen Klee ccxxiij
Kletten kraut lxxiiij
acker Kletten cccxviij.
groß Kletten cccxvj.
klein Kletten cccxvij.
wild Kletten cccxviij.
Knaben kraut lxxij. cxl.
Knawel cxlviij
Knoblauch cclxxxiiij
cclxxxvj
acker Knoblauch cclxxxv.
hunds Knoblauch cclxxxv. ccccx
klein hunds Knoblauch cclxxxvj
lachen Knoblauch cccxxxiiij
wald Knoblauch cclxxxv
küngund kraut clxxxvj
Knospen cclx
Königs blůmen ccxxj
Kölkreütter cclxxv
hunds Köle lxxij.
kraus Köle cclxxv
sat Köle cclxxiij
wisen Köle cccxxv
Körffel Kraut clxxviij.
katzen Körffel xlij
Kolben/narrenkolbē cclx
Korn oder rocken ccxlvj.
dürcken korn ccxlviij
kornblůmen ccxiiij.
wald kornblůmen lxxxiiij
korn rosen xlvj
kost kreütter xiij
kranchschnabel cxxxj.
kraus müntz vij.
kreiselbeer staud ccclxx
kriechenbaum ccclxxxiiij
kritzel moren clxxvij.
kromet staud ccccv
kroneüglin cxj
krotten dill lxxvij
kümel cxxxv
matten kümel clxxij.
moren kümmel cccxxxij
roß kümel clxij. cccxxxj
römisch kümel cccxxxj
wald kümel cccxxxj
kürbis cccxij
hunds kürbis cccx
wild kürbis cccxj
kuchenschell clvj
kůhorn ccxxviij
kůweissen ccliij.
kyfferbaum ccccxx

L

Lang holwurtz lxvij.
Lattich xcviij.
brand Lattich clviij
breit Lattich xcix
hasen Lattich cx
kraus Lattich xcix
strupff Lattich cxx.
weg Lattich c.
wild Lattich xcix
wisen Lattich c.
grosser Lauch cclxxxvj
schnid Lauch cclxxxiij
Lauer lxxj.
Lauandel xxij
Leinbaum ccccxxiiij
wald Leinen cccx
Lentzenkraut xliij
Lerchenbaum ccccxxj
spitz Letschen cxx.
Leuchel xxxij.cclxxxiij
Leüßkraut xcvj xcvj.
ccc'xj
Leüßwurtz cccxl
Liebstöckel clxj
Lidweich xlix
Liesknospen cclx
Limonen ccclxxxix
Lindenbaum ccccxviij
Linen cccx
Linkraut cxxxiiij.
Linsen ccxl.
meer linsen cclviij
Leberkraut clxxxviij.
brunnen Leberkraut
cxcviij
edel Leberkraut cxcvj.
Lepidion xxxiij.
Lorbeerbaum cccc
wild Lorbeer baum ccccj
Löwenzane c.

M

Magle oder
Magsamen xlvj
gehörnter Magsamen
xlvj.
wild Magsamen xlvj.
Maier cclxxiij
Maieron xiij
wild Maieron xiij.
zam Maieron xiij.
grosser Mälbaum ccclxxx.
kleiner Mälbaum ccclxxx
Mamortica cccxxxviij.
Mandelbaum ccccx.
holtz Mangolt cclxx
garten Mangolt cclxxj.
wild Mangolt cxx
wisen Mangolt cclxix.
Manstrew cccxxviij.
Margendrehen ccxcvj.
Margenrößlin xlvij
Marien dorn ccclxxiij
Maßholder ccccxxiij
Maßlieblin lxj
Mattendeschen xcvj.
Mattenflachs clx.
Matten mangolt cclxix.
Mattkümel clxxij.
Maulbeerbaum cccxcv
Maurpfeffer clxiij
Maurtautte ccj
Megerkraut clxxxvj.
Meergrieß oder
Meerhirsen ccij
Meerlinsen cclviij
Meerzwibel cccxlij.
Megelkraut clxxviij
Meienblümen ccxvij
Meienkraut xliij
Meisterwurtz clxiiij
Melantzen cccxxxvij
Melissen v
Melonen cccxiiij.
Menwelwurtz cxviij.
Meerrhetich cclxxx
Mertzen blümen c
cclxxxviij
blo Mertzen blümen
cclxxxix.
Mertzen kraut xlij
Mertzen violen ccxj.
weiß Mertzen violen
cclxxxviij
Metterkraut lix
Meüßdorn cccxlvj.
groß Meüß or cv
klein Meüß or cvj.
Meüß örlin cj.
wild Meüß örlin cxxiiij.
Meüßzwibel cccxlij
Mezerson ccclxj
Milten cclxxj.
scheiß Milten cclxxij
Mistmilten cclxxij.
Mistel ccclvij.
Miltzkraut ccix.
Modelgeer xcvij xcvij.
Mollete baum ccc xxxviij
Mön od Magsamen xlvij
Mönichs köpflin c.
cccxxviij
Monkraut ccix
Monrautten cccxlv
Mörder vnnd menschen
dieb ccc'xj
Morellen clxvj.
sichel Moren ccliij.
Morenkümel cccxxxij
Mörlinsen cclviij cclxiij.
Moos ccclvj
Mosblümen liiij
Mottenblümen cxxv.
Motten samen cccxxxv
Muckenkraut xxxiiij.
Mundholtz ccclxxix.
Müntz zam vnd wild ix
bach Müntz viij.
roß Müntz viij.
rote Müntz vij.
spitz Müntz vij.
Mütterkraut v
Mütwillen ccxviij

N

Nabelkraut cxxxv
Nabelsamen clxxxvij
Narcissen rößlin cclxxxvij
Narrenkolben clx
Nachtschadt cxiiij cxv
Nacket hüren ccxc
Naterwurtz cxxj
Nater zünglin cxxij

Negel

Negelblümen cccxviij
feld Negelin cccix
donder Negelin cccxviij
wild Negelin cccix
Nepten vj
acker Nepten vj.
Nespelbaum ccclxxxij.
Nesselen j
binsaug Nesselen ij.
brenn Nesseln j.
daub Nesselen ij
eiter Nesselen j.
römisch Nesselen ij
rodte Nesselen ij.
wald Nesselen ij.
Neüngleych oder Neüntheil ccc
schwartz Nießwurtz cliij
weiß Nießwurtz cliij
Nigellen xliij
Nüßmörder cccxl.
Nußbaum ccclxj.

O

Ochsenbrech cccxxviij
Ochsenzung lxxxix
groß Ochsenzung lxxxix.
wald Ochsenzung lxxxix.
welsch Ochsenzung lxxxix
Odermeng cxcix
Oleander cccxlvj
Oelbaum cccxcix
Olesamen xlvij
Ome kraut cxciij
Orant cxxxvj.
Osterlucei lxvij

P

Pappelen / sůch drobē B.
Pappelbaum ccccvij
Parococulen cccxxxvij
Peonien rosen cxxx.
Peruinca cxlviij.
Pestemen kraut xciij.
Pestnachen clxvj
Pestilentz wurtz clvj.
Peterlin oder Petersilgen clxxiiij.
stein Peterlin clxxvij.
Peterlin auß Alexandria clxv
s. Peters korn cclv. cclvj
S. Peters kraut lxxiij.
S. Peters schlüssel lxxvj.
Pfaffenblat c.
Pfaffenhödlin xliij cccc
Pfaffen rörlin c
Pfawenkraut oder Pfawen spiegel xxxv
federn cccxiij
teütsch Pfeffer cccl
meüß Pfeffer cccxl.
Maur Pfeffer cxliij
ratten Pfeffer cccx.
wasser Pfeffer xxxiij.
Pfeffer kraut v. xxxij.
Pfenningkraut cccvj.
Pferdschwantz cclxv.
Pfersingbaum cccxxxviij.
Pfingst rosen cxxxj
Pflaumenbaum cccxliij.
Pfrimmen cccxxij
erd Pfrimmen cxxxix.
Phalaris cclvij.
Philipendel cccxxxiij.
Pimpernüßlin ccccxiij.
Pinbaum ccccxx
Poleien ix x
wild Poleien x
Pomerantzen ccclxxxix
Portz vnnd tamariscen ccclix
Purper chamillen lvj

Q

Quecken cclv
Quendel xv.
römisch Quendel oder welsch Quendel xvj
Quittenbaum cccxcj

R

Raden xlvij. xlviij
Radendistel cccxxviij.
Rammenhödlin xliij.
Ramsel cxxvij.
Ramseren cclxxxvj
Ranunculen xxxv
Rapontick wurtzel lj.
Rapontzelen cclxxvij
wald Rapontzel cclxxvij
Rappenfüß xxxvi xxxvij
Rassel xxxiiij.
mon Rautten cccxlv
wild Rauten xxvj
zam Rautten xxvj
groß Raucken xxxviij
klein Raucken xxxviij
zam Reben cccxcviij
wild Reben cccxcix
Reinblům cxxiiij. cxxv
groß Reinblümen cxxxv.
weiß Reinfahrn lx
spitzer Reinfarn lx
Reinweiden cccxxxix.
teütsch Reiß cxxlvj
Rhetich cclxxix
meer Rhetich cclxxx
wild Rhetich lxxij.
Rhabarbarum cxviij.
münch Rhabarbarum cxix
Riedgraß cclviij.
klein Riedgraß cclix
Ringelblům lv
Rinholtz ccccxx
Ritterspornen cxxv.
gäl Ritterspornen cxxxv.
Rocken cxxlvj.
Rodelkraut xcvj
Römische kA cclxxj
Rohr cclvij.
wald Rhor cclxj
klein Roseinlin cccxcvij.
zam garten Rosen cccxxxiij.
wild heck Rosen cccxxxij.
Rosenbeümlin cccxlvj.
herbst Rosen cxxxvij.
cxxxviij.
Rosenmarein xxj
Rosenwurtz cccxliij.

Roßhüde clvij.
Roßmüntz viij.
Roßschwantz cclxriij cclxv.
Roßwadel cclxv
Roßzan lj
Roßbeeren ccclxviij
Rote gilgen ccc
Rotkol cccl xxiij
Rote müntz vij.
Rüstholtz xccix.
baumholder Ruben cclxxviij
feld Ruben cclxxviij.
gäl Rüben clxvij
rote Rüben clxvij
wilde Rüben cclxxviij.
Rürkraut cxxv xxv.
Runde aristolochia cclxxxij.
Rungelsen cclxxj

S

Saaßkraut xxxiij
Saffran ccxcj
Salbei xix xx
breit Salbei xx
edel Salbei xx
spitz Salbei xx
wald Salbei vj.
Samatrößlin cccxlviij
Samkreütter cclxij.
Sanickel cxciij.
Satureien xvj.
Satyrion cexcvij
das vij. Satyrion cexcviij
Saur ampffer cxix.
Saurklee cxcviij
Sawerach ccclxxiiij
Schaffmülle ccccv.
Schaaffkraut lxxxvij.
Schaaffrippe clxxx.
Schaffzung xc
groß Schaffthew cclxiij
klein Schaffthew cclxiij.
Schantzwurtz xcij.
Scharlach xviij. xix
feld Scharlach iiij.
Scharten lviij
Scheißmilt vnnd Schoßmilt cclxxij
Schellen blümen cccv.
Schellenkraut clxxxiij.
Schirling clxxix.
Schlaffkraut xlix
Schlaffkuntz ccclxxiij.
Schlangenkraut xcvj. cccvj
Schlangenwurtz cxxj.
Schlehen ccclxxxiij.
Schlüsselblümen lxxvj.
Schlotten blümen clvj
Schlutten cxiij. cxv. cxvj.
schwartz Schlutten ccexxxviij.
schmaltzblümen xxxvij.
schmelen cclxj
schmebel cxviij. cxx
schmerwurtz xcij.
schnidlauch cclxxxiij
schelwurtz xl
schorbocks kraut xliij
schreiber laub oder
schreiberholtz ccccxxiij.
schoßwurtz cxxix
schwalben kraut xliij
schwalben wurtz lxviij
schwartz wind ccliiij
schweins todt cxv clxxiij
schwebelwurtz ccexxxiij
schwelcken ccclxxviij
schwemme ccliiij
blo schwertel cclxvij
himmel schwertel cclxviij.
gäl schwertel cclxvij
klein blaw schwertel cclxviij
scolopendrion ccix
sebasten ccclxxxv
seckel kreütter lxxxij
groß seckelkraut xxxiij
klein seckelkraut xxxij
gäl seeblümen cclxvj
weiß seeblümen cclxvj
seidelbast ccclxj
seiden filtzkraut cccvij
seilweiden ccccvj
seilbaum cccv.
seilkraut ccx.
senet ccclxiij
senffkreütter xxxviij
gäler senff xxxvij. xxxviij
serpentin lxxx
sesel ccexxxj
seuenbaum cccciiij
seuenkraut cx
wald seuenbaum ccxj
seiffenkraut ccexxxix.
sewbonen xlix.
sewbrot ccxlj
sewkraut cxiiij.
sewplag cxv
sibenzeit ccxxiij.
ciebholtz ccclij
wild sießwurtz ccv
sichel morellen ccliij.
sigmars wurtz oder
simons wurtz. cxxxvij.
simpffen cclxij.
sinnaw cxciiij
sommerdorn c.
sommerholder cccij
sonnenwirbel c.
sorgsamen ccliij.
spargen lxxxv
spatzenwurtzel ccexxxix.
speckgilgen ccexij
speichelwurtz ccexxxix.
speltz ccxlv
sperenstich xcvij
sperwerbaum ccclxxxij
wilder sperwerbaum ccclxxxij.
spica xxij
spilling ccclxxxiiij.
blaw spilling ccclxxxiiij.
spinat cxxiij
spindelbaum ccclxxj
spißkraut lxxxvij.
spitzer balsam viij
spitze müntz vij.
spitzling ccl
springkörner cx.
springkraut cxj
stabwurtz cxxviij.
stalkraut ccexxviij.

ste-

Sat Johanskraut 375
Kibes fr 375

Senes blader
303

stecas lxxj.
stechpalmen ccccij.
staudelbeeren ccclxviij
stechöpffel cccxxxvij.
steinblůmen lvij
rot steinbrech ccj
cccxxxiiij
weiß steinbrech cxcix
steinfarn ciij.
edler steinklee ccxxvj
gemeiner steinklee ccxxv
grosser steinklee ccxxv
kleiner steinklee ccxxvj
groß steinsamen ccxlvj
stendelwurtz ccxcvj.
ccxcvij
sterckkraut cxxxvj.
sternkraut cxvj cxvj.
stopffsloch clxxxiij
storckenschnabel cxxxj
streichblůmen lviij
streich kraut cxxxvij
strippert cxx.
strobeldorn cccxxvij
strupfflattich cxx.

T

Tag vnd nacht lxxiij
Tällenbaum ccccxxj
Tamariscen holtz ccclix.
Thymus xvj.
Thirlinbaum ccclxxxvj.
Tlapsi xxxij.
Tormentill xix.
Türckenkorn ccxlviij.

V

Vchtblůmen cclxxxix.
Viehe wurtz lxxx
Venediger bappelen
ccclxvij.
Verbena lxx.
Vergiß mein nit lxxviij.
Verlacham lxvj.
Versing staude ccclxxv
Viehdistel cccxxj
Viltzkraut cccvij
Vnholden kertz lxxxiiij.
Vnholden kraut cccxlvj
Vogelkraut cxlv
Vogelswicken ccxxvj.
ccxxxv
Violen aller farben ccxij.
mertzen Violen cclxxxviij
weiß mertzen Violen ccxj.
weiß winter Violen ccxv
Violwurtz cclxviij.

W

Wald benedicten cxcvj
Waldeschern ccccxxiiij
Waldfahrn ccvij
Waldgilgen ccxj.
Waldglöcklin cccxxxv.
Waldholder cccclxxvij.
Waldhopff xxviij.
Waldkletten cccxviij.
Waldknoblauch cclxxxv
Waldkornblům lxxxiiij
Waldkümel cccxxxj
Waldleinen cccx
Waldmangolt cclxx
Waldmeister clxxxviij
Waldreben cccx
Waldrůben cccxlj.
Waldsalbei vj
Waldwulle lxxxiiij.
Waldzeitlosen cclxxxix.
Walwurtz xcij
Wälstro clxxxvj.
Wandtkraut lxxiij.
Wandtleüßkraut cccxlj
Wassertost clxxxv.
Wasser epff xxxv
Wasserpfeffer xxxiiij.
Wassernuß cccxviij
Weckolter baum cccciiij.
Wegdorn beere ccclxix.
Weide xcviij
Wegerich lxxxvj
breiter Wegerich lxxxvij
roter Wegerich lxxxvj.
spitzer Wegerich lxxxvj
wasser Wegerich lxxxvij
Wegdritt oder
Weggraß cxlvij
Weglattich c.
wild Wegwart ciij.
zam Wegwart ciij.
Wederich lxix
Weihergraß cclx.
zam Weinreben cccxcviij
wild Weinreben cccxcix
Weinrosen ccclxxiij
Weidenbaum ccccvj.
Weißwurtz cl
klein Weißwurtz cl.
Weitzen od Weyssen ccxlij
Welsamen cxxvij.
Welschbonen ccxxxv
Welschdisteln cccxxvij
Welsch hirsen cclij.
Welsch kirßbaum
ccclxxxvj.
Welsch nuß ccccxij
Welsch korn ccxlviij
Welsch schlutten cccxxviij
Welsch schwertel cccxlj
Weber streel cccxx.
Wermůt cxxvj
Wersenbeer ccclxx
Weschkraut cccxxxix.
Wetterrößlin cccxlvij.
Wetzel xxxvij.
Wicken ccxxxviij.
feld Wicken ccxxxix
groß wicken ccxxxix
weiß wicken ccxxxix.
zam wicken ccxxxix
wider tod cc
widerstoß xlvij.
wild basilien vij.
wild balsam vij
wild fischmüntz vij
wilder galgan cccxlv
wild garben cccxxxiij.
wilder kürbs cccxj
wild müntz vij
wildrůben cccxj
wilder saffran cccxix
wild salbei xx.
wilder zitwen cccxj
weiß windglocken ccciiij.
klein weiß windgl. ccciiij.

Register.

garten Winde cccvj
ſtechend Winde cccv.
ſchwartz Winde ccliiij
cccvj
Winter grün cclxx
Winterkraut cxliij.
Winter Roſen cxxxvij.
cxxxviij
Winter violen cccv
gold Wiſen blůmlen liij
Wiſenklee cxxiij
Wiſenköl cccxxv
Wiſenkümel clxxij.
Wiſenlattich c.
Wiſenteſchen xcvj.
Wiſenzeitloſen clxxix.
Witzerlewetzerle clx
Wolfbeer cxvj.
Wolffsmilch cxj
gemein Wolffsmilch cxj
klein Wolffsmilch cxj.
ſüß Wolffsmilch cxj
wald Wolffsmilch c. j
Wolffswurtz xcv
Wolgemůt xiij.
Wollenflachs cclx.
Wůterich clxxx
Wulkreůtter lxxxiij
ſchwartz Wulkreůtter lxxxiij.
Wunderbaum cxj.
gål Wundkraut clx clxiij
heidniſch Wundkraut cv
clxxxiij.
Wundkraut auff d pfrimmen clxxxv
Wurmkraut cxxvij

Z

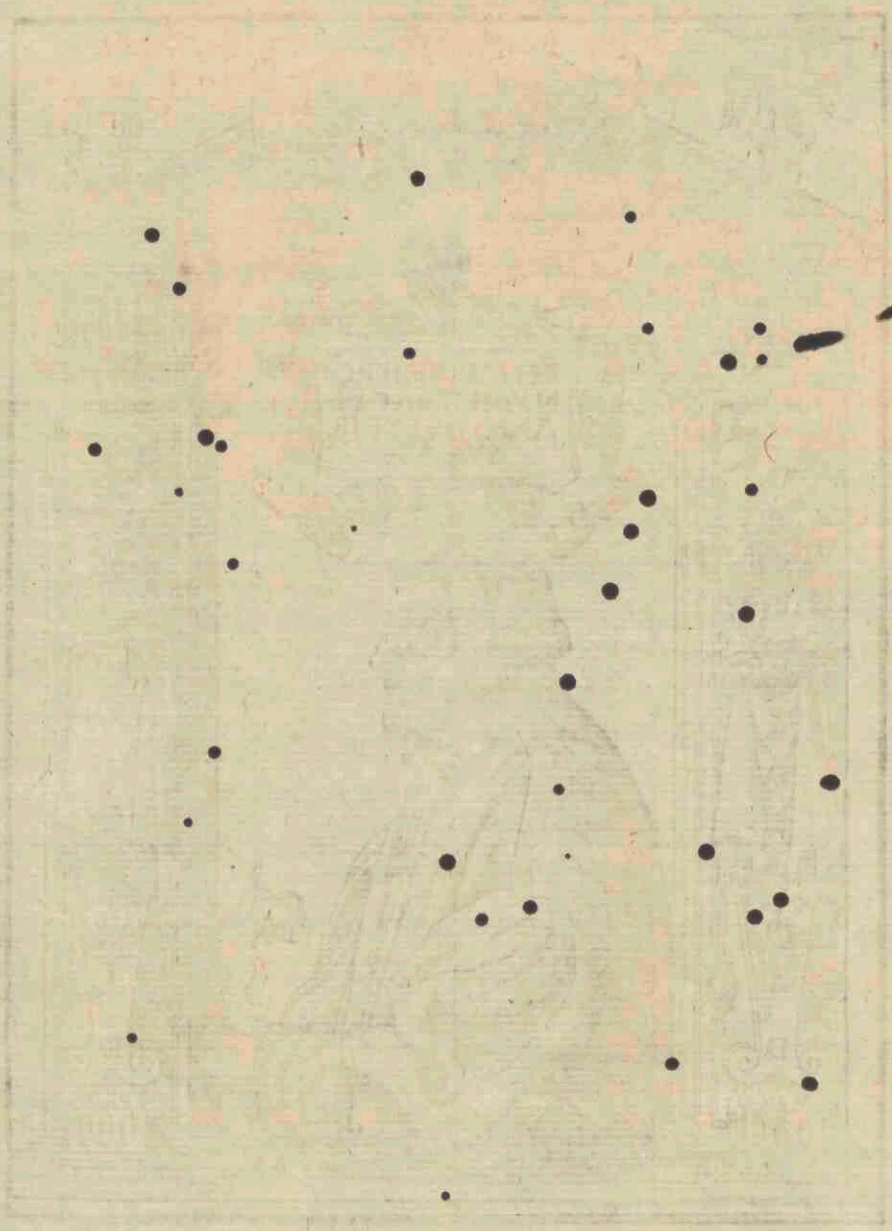
Zeckenkörner cx.
Zepflin kraut cxlix.
lxj
Zeitlößlin
weiſſe Zeitlößlin cclxxxix
wiſen Zeitlößlin cclxxxix.
Ziddern cclvj.
Ziland ſtaud ccclx.
Ziſer zweiſſen ccxxxij.
Zitterwurtz cxx.
wild Zitwen cccxj
Zuccomarin cccxv.
Zumpenkraut cxlj
Zwibelen cclxxxj
acker Zwibelen cclxxxij.
feld Zwibelen cclxxxj
hunds Zwibelen ccxciij.
meer Zwibelen cccxlij.
meiß Zwibelen cccxlij.
ſew Zwibelen ccxciij.
wild Zwibelen cclxxxj

Weyhholde 404 405

Register.

abcd AB CD E F GH J K L M N O P Q R S T V X Y Z
Aa Bb Cc Dd Ee Ff Gg Hh Ii Kk Ll Mm Nn Oo Pp Qq
Rr Ss Tt Vv Xx Yy Zz AA BB CC DD EE FF GG
HH JJ KK LL MM NN OO PP QQ RR SS TT
VV XX YY ZZ AAa BBb CCc.

c d ſeind Duernen vnd CCc ein Quatern. Die vbrige ſeind Triernen.



IOAN. *Sapidus Lectori Studioso.*

Hoc Hieronymus ore Tragus ſpirabat, ut annos
Natus bis ternos octoq; luſtra fuit.
Cui nullus medicus uulſam non porrigat herbam,
Tam dextre herbarum unmq; genusq; tenet,
Et cui tam lautè ſtruitur penuaria cella,
Qualem uiderunt ſæcula nulla prius.
Det Deus huic ſano longæui temporis uſum
Vnus qui multos ſedulus arte iuuat.

Von der Kreüter vnderscheidung vnd namen/so inn vnsern Teütschen landen wachsen.

Von den Nesselen. Cap. j.

AVß der kalten rauhē erden schlieffen vil hitziger gewechs/des man sich wol mag verwunderē/als fürnemlich die gemeine breñend Nesel. Derē seind neün geschlecht in Teütschen landē bekant/Vñ ist das zehendt auch newlich auß frembden landen zů vns kommen. Species.

Vnder allen Nesselen seind die die brennen/vnder allen gemeinen kreütern das gemeinst/vnnd verächtlichst gewächs/ein schade vnd hindernuß (sagt Plinius) aller gartē kreü-

Gemein brennend Nesseln.

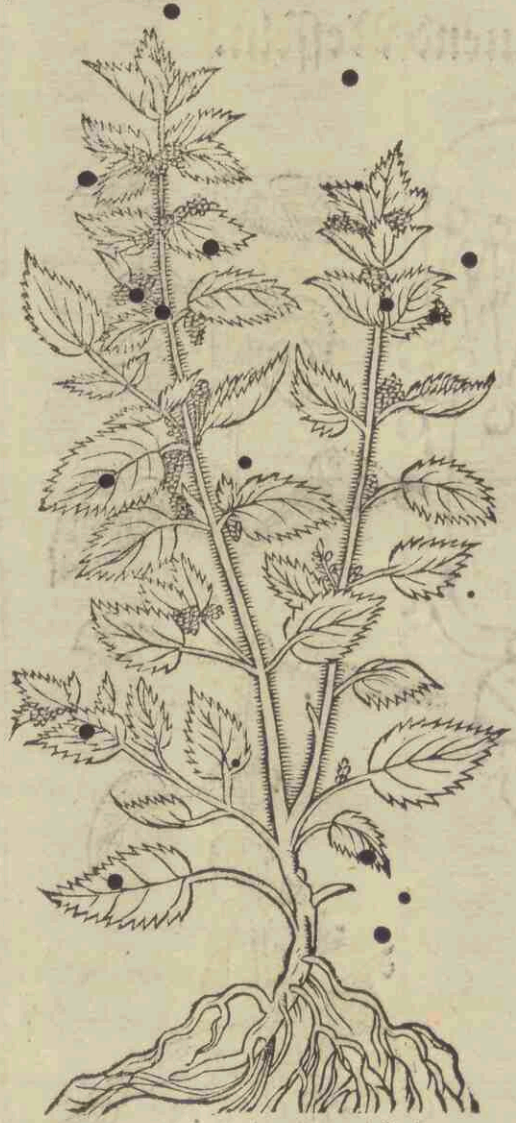
ter/ sunst haben die Nesselen jren raum vnd platz hinder den zeünē/ an altem gemeür/ vnd andern ongebawten örtern.

1. 2. Brennend Nessel.

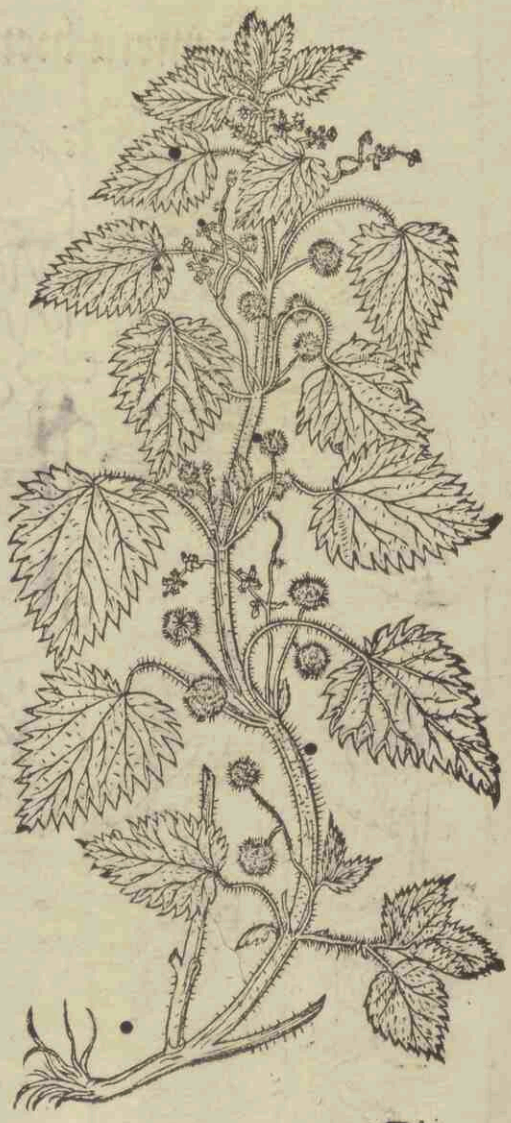
Zwo gemelter Nesseln wachsen etwan drei elen hoch/ jre wurtzeln werden auch lang/ flechten vnd kriechen hin vnd her durch einander in der erden/ seindt gäl von farben/ gegen dem lentzen stossen sie järlichs newe dolden/ darauß wachsen etwan vō einer wurtzeln fünff oō sechs/ etwan auch mehr/ etwan weniger/ gantz rauhe harichte viereckete stengel/ eins theils mit rotbraunen rauhen blettern/ Die ander mit schwartz grünen blettern bekleidet/ welche seind zū rings vmb gleich einer segen zerkerfft/ Brennen bede sampt vast vbel.

Der samen wechst zwischen den blettern an den stengeln/ in außgespreirten zäselen/ vnnd so der samen nach dem er zeittig ist im herbst/ außgeriben würt/ erscheint er weißfarbig dem hirßen etlicher massen änlich/ aber kleiner/ man darff sie nit pflantzen/ dieweil sie selbers gern wachsen/ vnnd vbel zūuerdilgen seind.

Eiter Nessel.



Römisch Nessel.



Die

Die dritt gemein Nessel ist in ô substantz vil kleiner/ wechst selten dreier spannen hoch/ der stengel ist rund/ die wurtzel kurtz/ die bletter schmäler/ der samen aber grösser/ Ist ein sumer Nessel/ kan den winter nit erleiden/ muß sich järlichs vom außgefallenen samen erjüngen/ ein plage inn allen krautgärten. 3. Eyter Nessel.

Die frembde vnd schönste Nessel/ die ist mit blettern/ stengel vnd samẽ der jetzgemelten Eiter Nesseln fast gleich/ doch vil höher am stengel/ welcher gantz rundt vnd hol zweier elen hoch auffwechst/ der selbig ist mit seer fast brennenden zerkerfften rauhen blettern besetzt/ Die zasichte blüet darzwischen/ ist zům theil rohtfarbig/ zům theil bleich gäle/ neben gemelter blüet aber/ dringẽ vñ wachsen herfür gantz rũde rauhe stachelichte knöpff oder bollẽ/ darin̄ ist ô glat samẽ verschlossen/ Am geschmack erstmals süß/ darnach hitziger dañ ô pfeffer/ Dise Nessel můß järlichs vō samen/ welcher sich etwas dem Lynsamen vergleicht/ in gärten auffgepflantzt werden. 4. Römisch Nessel.

Binsaug.

Todt Nesselen.

Von der kreüter vnderscheid.

Bynsaug. Die anderen vj. gewächs stechen vnd brennen nit / seind vast gleich den brennenden grossen Nesseln mit stengel vñ kraut. Drei tragen vnder disen am stamm gerings vmb blümē / etliche weiß / etliche gäl / etliche braunrot / dem schwartzē Andorn nit vngleich / gemeinlich iiij. vierecketer langer körnlin oder samen in eim heüßlin creütz weiß zůsamen gesetzt.

Todt Neßlen. Die letsten drei seind wie die jetzgemelten / stincken vast vbel. Zwo diser wachsen vff vngebawtē erdtrich / wie die brennende Nessel / doch mit zartē rotunden / kleinen blettern. Haben vmb dē stengel bleich gäle blümlin / Die ander braunrot / kleiner dann der Binsaug vmb den vierecketen stengel wachsen. Die bletter seind zů Eschen farb geneigt.

Waldt Nesseln.

Heraclea.

Die aller letst vnd schönst wachßt in wälden vnnd hecken / der gemeinen Nesseln mit dem kraut vnnd stengel vast gleich / eins starcken geruchs / doch lieblich wie Melissa / mit braunen blümen gerings vmb den stengel wie Binsaug / biß oben auß gespitzt / wie Spica oder basilgen. Der samen ist auch heüßlin / aber rotundt / schwartz / vnnd kleiner dann der rübsamē / Jn aller form wie die Basilgen.

Von den namen.

Die zwo ersten haltē wir für ein geschlecht / vnd heissen groß brennende Nesseln / Die dritt nent mā Eiter Nessel / vmb des hitzigē brandts willen / Die vierd ist Welsch oder Römisch garten Nessel genant / mag wol die sein / welche Dioscorides syluestrē denttet / Sunst ist aller brennenden nessel namen Vrtica / Acalyphe / Rinde / Rinda / Clida / Nida / Adiki / Selepsio / Dyn. Jm Serapione cap. cl. Hummre / Vraith / geschriben / Den Nessel samen nennen die Araber Bizeri / Bangora oder Bizeri Ragi.

Die andern drei geschlecht nent mā bei vns Bynsaug / Hanenkopff / vñ

Anonium

Anonium Dioſco.im iij. büch Cap. xc. nennet ſie all mit dē namē Galliopſis/Galeobdolon/Galephos/Anthepi/Vrtica labeo. Plini.lib.xxvij.Cap. ix. Die zwo letſten heiſt man zů Teütſch todten Neſſel/vñ daub Neſſel/zů latin Lamium. Die aller letſt ſo in hecken vñ wälden gemeinlich wechſt/ halt ich für Herculea Plinij/wil doch nit ſtreittē vmb des ſtarckē geruchs willen/vñ glaub gentzlich es ſei Galliopſis in Dioſco.lib.iij. Vrtica labeo. Pli. 21. cap. 15.

Von der krafft vnd würckung.

ALle brennende Neſſeln ſeind mit jrer art dunckē. Derhalben reſolviē ren vñ zertheilen ſie/harte geſchwulſt/knollen/beulen vñ anders/wz von phlegmate kōmen oder enſtanden iſt/Jnnerlich vnd Euſſerlich.

Jnnerlich.

NEſſel Bletter mit wein geſotten/vnd gedruncken/erweichē den harten bauch/zertheilen die winde/ſtillen dz grimmen (wo die verſtopffung nit vrſach iſt) treiben den harn/reinigen die lenden/reitzen zů den ehelichen wercken. Harte bauch. Winde. Harn/Lendē. Ehlich werck.

Neſſel ſamen iſt in gemeltē ſachen krefftiger mit ſüſſem wein geſotten/ oder ein latwerg mit honig darauß gemacht.

Waſſer von Neſſeln gebrant/iſt etwas milter/aber holtſeliger zů brauchen in gedachten preſten/reinigt vnd ſeübert alle wunden/Jnnerlich vnd Euſſerlich/gedruncken vnd geweſchen. Wunden.

Die wurtzel von groſſen brēnenden Neſſeln in wein vnd honig gekocht/ iſt nit ein geringe hilff vnd artznei/zům kalten hůſten vnnd keichen. Dann es reinigt die lufft röhrlin der Lungen/macht weit vmb die bruſt/zertheilt die geſchwer an den rippen/am zepflin/vnd wz von zäher feüchtigkeit für kranckheit ſich ereigen/alle mal iij oder iiij löffel vol/abents vñ morgens/ warm gedruncken vnd gegurgelt. Hůſten/Keichen.

Der ſamen zerſtoſſen/mit honig vermiſchet/vnd ingenomen iſt krefftiger die bruſt zu reinigen weder obgemelte kochung von den wurtzeln.

Euſſerlich.

NEſſel bletter geſtoſſen mit ſaltz/ als ein plaſter auffgelegt/heilen die wunden vnd biß der vnſinnigen hunde/iſt ein experiment. Hunds biß.

Jn gleicher maſſen/auff faule ſchäden/als Krābs/wölff/ꝛc gelegt/reinigt vnd heilet. Solche plaſter zertheilen auch alle knorren/beulen/vñ kalte geſchwulſt/es ſei an gewerben/an dem miltz/oder hinder den oren. Krābs/ Wolff. Alt ſchäden. Beülen.

Die Eiter Neſſel/iſt in aller würckung ringer/ außgeſcheiden wann ſie grün iſt/vnd eüſſerlich gebraucht würt.

Die todten Neſſelen alle ſampt/haben faſt mit den brennenden jre würckung/doch mehr eüſſerlich knollen vnd geſchwulſt zůuertheilen/darumb ſie zů dämpffen in den bädern vñ die můter zů erweichē gebraucht werden ſollen/Sunderlich aber die walt Neſſel Heraclea genant. Můter preſtē. Vrtica iners. Lamium. Anonium.

Ein experiment von den ſtinckenden Neſſelen ſo auff alten höffen/vnd hinder den zeünen wachſen. Wo daſſelbig kraut grün zerſtoſſen/mit ſeinē

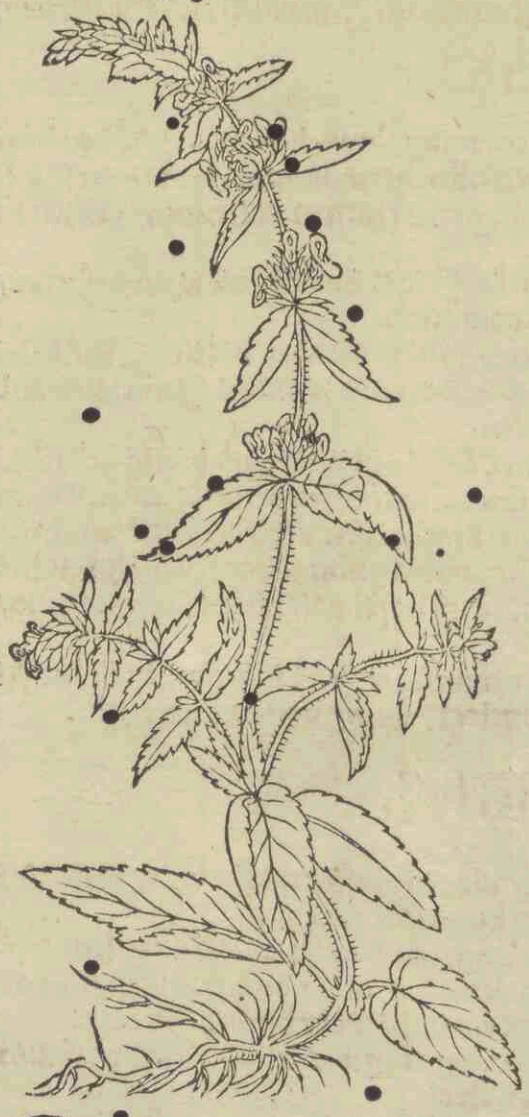
Wurm. safft auff den wurm am finger plasters weiß gelegt würt / muß der selbig in kurtzem sterben.

Nasen blůten. Der safft von den Nesselen in die nasen gethon / macht sie schweissen.

Nesselbrand. Den brand vnd blåterlin der Nesselen stillet vnd heylet Rosen öl / oder Baum öl darmit gesalbet. Auß obgenanten stucken mögen andere onzalbare erfunden werden.

Von Andorn. Cap. ij.

Groß vnd Schwartz Andorn. Weiß Andorn.



1. Ballote. DEs Andorns seind mir iiij kreüter / oß geschlecht bekant / welche allzůmal viereckete stengel haben. Der gröst Andorn ist schwartz grůn / vergleicht sich der grossen Nessel / doch seind die bletter an disem gewächs tieffer dann an der Nessel zerspalten. Die blůmen stehen vmb den stengel rings vmbher / je ein gesetz vber das ander / gleychs hoch vō einander / der

Bynsaugen

Bynsaugen gleich. Nach der blüet findt man schwartzē langen dreieckichten samen/je zwei oder drei sämlin in einem stachelechtē heüßlin/nit grösser dann der Agley samen.

Der ander vnd gemein Andorn ist der weiß mit den runden bleychē grünen runtzelechten blettern/viereckētē stengel/weiß blüet/in stachelechten heüßlin rings vmb den stengel/ein gesetz vber dē andern/gleychs hoch wie der schwartz/beide eins bittern geschmacks/auff ongebawtē orten neben den mauren/zeünen/vnd auff altem gebew wachsende. 2. Prasium.

Feld Andorn. Wasser Andorn.

Der dritt Andorn ist ein geschlecht des wilden Scharlachs/daruon im Scharlach weiter gemelt würt. Jst ein kraut offt mit einē einigen viereckēten stengel. Die bletter gantz wollecht/nur weisser dañ der obgemelt/vergleichen sich dem grossen Balsam. Die farb/der gälen wull/Die blüet in heüßlin den andern Andornen gleich. Aber von farben braun. Der same ist nit eckecht/sunder rund wie Cappes samen. Dis kraut ist eins lieblichen geruchs. 3. Gallitrichum agreste. Feldt Andorn.

Von der kreütter vnderscheid

4. Wasser Andorn. *Marrubium Palustre.*

Der iiij Andorn wechßt bei den wassern/weihern/vñ gräben/ist nit ongleich dem ersten schwartzen Andorn/mit stengel/heüßlin/bletter vnd blümen/würt nit vil vber ein ellenbogen hoch / von farben schweitzer grün. Die bletter beinach gefaltē wie ein new birckenlaub erstmals außgangen. Die blümlin klein vnd weiß wie an der Melissen/vñ dē stengel wachsend.

Von den namen.

DEn schwartzen Andorn nent Dioſc.li.iij.cap.cxvj. Ballote/Marrubium nigrum/Notianoſcemin/Noſprasium/Nothera/vñ spricht/er heiß auch Noſthalis/Nochelis/Nophris/ Gnotera/Aſphos/Jrionis ſanguis/Apium Medata/Herba Ulceraria/Cantherinum. Aber den weiſſen Andorn nent er Cap.cxviij.lib iij. Praſion/ Eupatonon/Phyllophares/Tripedilō/Camelopodion/Labeo/Aſterion/Atyrberſia/Hāma ταύρου, Sanguis Tauri/Aphedron/Non Gonos/Non Genitura/ Marrubium/Wiewol dis wörtlin dem kraut Doſten(den Dioſc.lib.iij.cap xxx. Tragoriganum nennet) auch zuleget/vnd Eupatorium der Odermeng. Dioſc.lib.iij.cap xxxiv.

Melissa das recht.

Nicander ſchreibt in Theria.Marrubiū werd bei den hirten Μελίφυλλον genent/das etliche Melictānam vmb der bynen willen deütten. Diſe wort verſtehe ich vō der Binſaugen Neſſel/welche on zweifel die rechte Meliſſa/oder Honigs blümen ſein werden/vnd nit das gemein Meliſſa.

Apuleius in ſeim kreütterbūch cap.xlv thūt dazū vnd ſpricht/die Egypter nennen den Andorn Aſteriope/etlich Mällitānam/etlich Meſſitiam. Serapion nent den weiſſen Andorn cap.cclxxxv.Marrubium iantuſam.

Feld scharlach

Den dritten Andorn nennē die Teütſchen feld Scharlach/ oder feld Andorn/iſt ein zwickdorn Latini Gallitricum Agreſte/oder Praſium campeſtre/Dieſen wolriechenden Andorn halt ich für das Stachys in Dioſcoride lib.iij.cap.cxj.

Den vierden nent man Waſſer Andorn/Weiher Andorn/ Marrubium Paluſtre/oder Sentus in Auicenna.

Von der krafft vnd würckung.

GLeich wie die Neſſeln/alſo erwermē/zertheilen/vñ druckenen auch die Andorn kreüter.Es würt aber ō weiß Andorn bei vns am höchſten gelobt/nit allein ſeiner würckung/ ſunder auch ſeines ſüſſen geruchs halben/welcher für andere Andorn auch Jnnerlich gebraucht wirt.

Jnnerlich.

Keichen/Stechen/ Hüſten. Leber/Miltz/ Mütter.

BLetter von weiſſem Andorn in wein oder waſſer geſottē/darin̄ verſchaumptē honig gethon der erwalt iſt/ vertreibt das keichen/dz ſtechen/den hüſten.Eröffnet die verſtopffte Leber/miltz/vñ mūter. Treibt auß Secundinam/die ander geburt.Reinigt die mūter/ fordert die blümē menſes/fürnemlich wann diß kraut mit Jride/das iſt mit Viol wurtz/geſotten iſt worden.

Der ſafft vō den Andorn iſt in gleicher würckung jedes mal iij.löffel vol eingenommen nach eins jeden vermögen vnd gefallen.

Der

Der safft ist auch gůt allen denē so gifft gessen/vnd vō schlangen gebissen weren / fürtrefflich der safft von weissem Andorn der auff den hohen feldern wechst. Gifft gessen. Schlangen stich.

Weiter macht diser safft klar augen/tödtet die würm im leib vnd in den oren. Augen. Würm.

Eüsserlich.

DJe gedörte Andorn kreüter alle geschlecht/ seind dienstlich zů fomentieren vnd zů baden den weissen flegmatischen weibern welche alzeit weethum an dem rucken/beinen vnd seiten haben. můter schmertzen. *Fomenta.*

Das wasser von Andorn gesotten heilet alle böse grind/schüpen/flechtē vnd zittermalen. Darumb die junge kinder welche den Andorn vnnd megerei haben darin gebadt sollen werden. Die Laug darin schwartzer Andorn gesottē/ ist nützlich den grindigten auß gebrochenen köpffen/ darmit geweschen. Grind/Schüpē/ Zittermal Megerey. Feigwartzen.

Das puluer von disen kreütern heilet die feigwartzen.

Von Melissen. Cap. iij.

Melissa. Gemein Mütterkraut.

Von der kreüter vnderscheid.

1. Müter kraut.

MElissen/oder Müterkraut/wachßt in gebawtem vñ vngebawtem erdtrich/ von einer wurtzel die vil neben wurtzelē durch einander gewint/vnd flächt sich in der erdē wie die Nessel/dauon vil stengel herausser wachsen einer elen hoch. Die stengel viereckēt/etwas kürtzer vnnd dünner dann der schwartz Andorn. Die bletter vergleichen sich auch der Nessel/am aller meisten dem Bynsaug/oder dem spitzen Balsam/etlichs mit braunen/die andern mit bleichgälen blümlin vmb dē stengel gezieret/ rings vmb/eins gleichs hoch von einander/in kleinen heüßlin. Nach der blüet samet es in heüßlin/der ist gleich dem Aglei samen/aber vil kleiner. Dis kraut hat ein seltzamen geruch/gleich wie die Wandtleüß Cimices zů Latin/je mē man aber daran reücht/je süsser der geruch wirt.

2. Hertzgespör.

Das wild Müterkraut/ist mit wurtzel/vnd stengel/dem zamen gleich. Das blat aber ß grossen Nessel/dieffer gekerffet wie ß schwartz Andorn/ wachßt nit vber ein elenbogen hoch/eins starcken wilden geruchs.

Von den namen.

DJe Melissa nent man Müterkraut/hertzkraut/frawē kraut/Ymmenblat/pfaffenkraut. Dioſc. lib. iij. Cap. cxvij. nent es Melissophyllon/Melittäum/Melittäna/Meliphyllon/Erythra/Demele/Meritemenon/Apiastrum/Citrago/Citraria. Aber das wort Melittäna/würt auch dem Andorn zůgelegt. Apule. cap. xlv. Serapio heißt es Bederangie/ Bedārungi/Turungen/Marmachor/ De Temp. Simp. cap. xxiij. Jacob. Manl. nent sie Ocymum citratum.

Das wild Müterkraut nennen die weiber Hertzgespör/vnnd Hertzkraut/vnd ist der gäle Bynsaug dauon droben vnder den Nesseln gemelt/ ob solch kraut Nicandri Melissa sei/gebe ich zů bedencken.

Von der krafft vnd würckung.

MElissen oder Müterkraut das gemein ist fast allen weibern bekant/ sol wōmen/druckenen/verzeren/heilen vnd zůsamen hefften/würt beder seits gebraucht/ P. Aegineta schreibt sein würckung sei gleich dem Andorn.

Innerlich.

Brust raumē. Keichen. Melancoley Fallendsucht.

MVterkraut in weissem wein gesotten vnd den selben etliche tag gedruncken/raumpt die brust/Benimpt das keichē/Sterckt dz hertz/ vertreibt onmůt der Melancolei. Die fallend sucht vñ bei nahe alle innerliche presten. Deshalben dis kraut zů den clystierungen vast dienstlich.

Müter grimmen/Magen drucken/Böse dempff/Feule im mundt/ Dückel augē.

Warm Müterkraut vbernacht in gůtem weissem wein gebeist ist/zůnor klein gehackt/vnd folgens auß einem gleſenen helm distilliert würt/das ist noch krefftiger/dañ es stillet das weiber vnd Müter krimen augenscheinlich/jedes mal iij oder vier löffel voll gedruncken/deßgleichen das magen drucken/Cardiaca genant. Es druckt nider die dempff von böser speiß/als Schweinen/entstanden. Reinigt vnd heilet die feule vnd mundgeschwär darmit geweschen. Ist dienstlich zů den trüben augen.

Eusser-

Eüsserlich.

MElissenkraut vnd Chamillen blümen in ein leine secklin gethon/ vnd inn wasser oder wein gesotten / wider außgedruckt / also warm auff die vnrüwige müter gelegt/ stillet das wüten vnd auffstossen/ bringt sie wider in die rechte statt. Verruckte mütter.

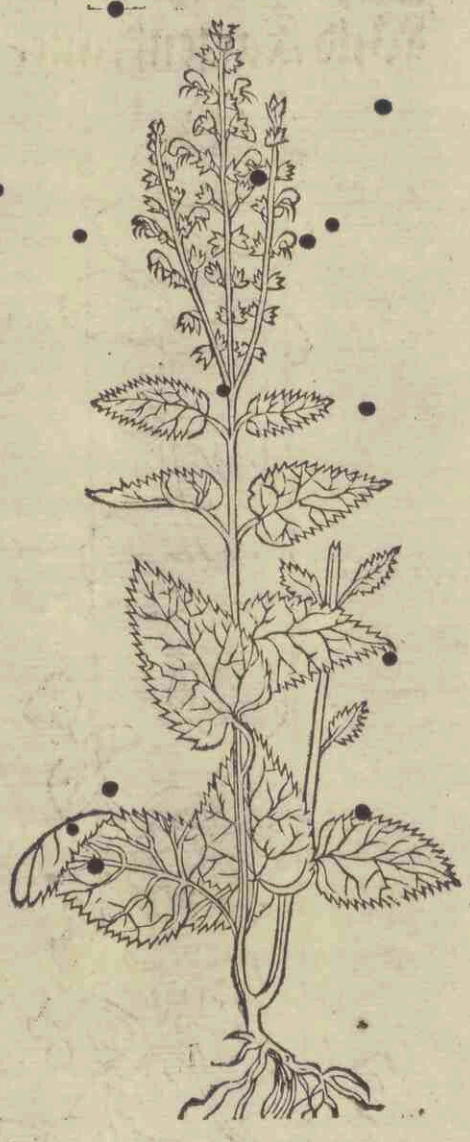
Dämpff vnd schweißbäder von Melissen kraut bringen Menses / das ist der frawen blödigkeit. Stellen das lendē vnd glider wethumb. Plaster auß grünem Melissen kraut vnd Saltz gemacht vnd auffgelegt/ zertheilt die angewachsene kröpff. frawen zeyt. Lenden wee. Kröpffe.

Wasser von Melissen gebrant/ heylet alle raude vnd seyren/ deß gleichē Spinnen/ Scorpion stich/ vnd die gebißene wunden der vnsinnigen hund darmit geweschen. Raude/ Spinnen vnd Scorpion stich.

Melissen wasser in trüben wein gethon/ macht jn wider klar vnd lauter. Fleisch mit gemeltem wasser besprengt/ bleibt ein güte zeit frisch/ vor fliegen vnd maden sicher. Trüben wein. Fleysch.

Von den Nepten. Cap. iiij.

Nept/ Zam Katzenkraut. Wald Salbei.



Von der kreüter vnderscheid.

1. Katzen kraut.

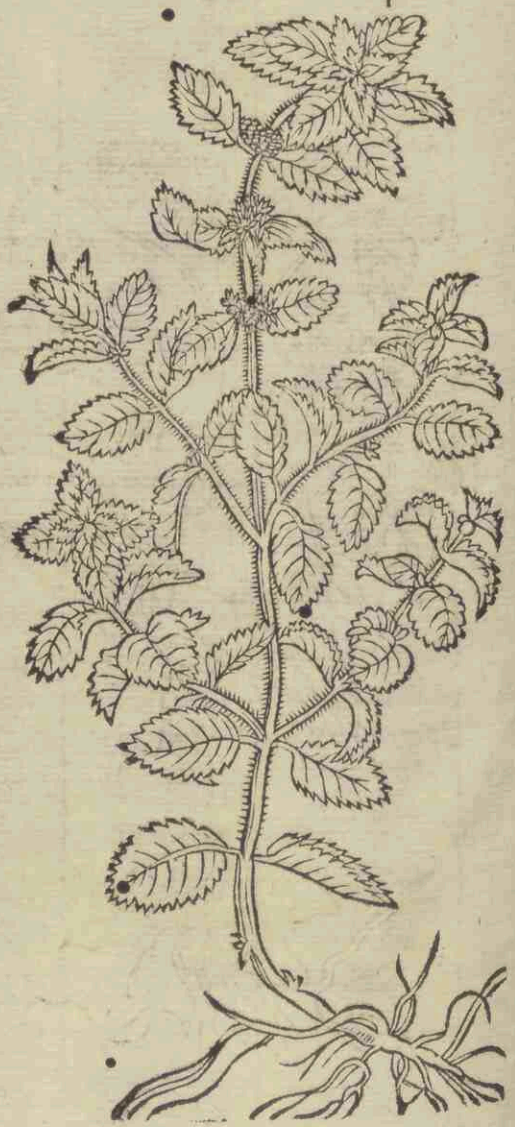
GLeich wie die rotē nesseln/ wachßt dz Nept/ oß recht Katzenkraut/ dañ stengel/ bletter/ seind in ß grösse vñ gestalt der Nesseln/ allein dz die farb am katzēkraut eschenfarb grün ist/ weich/ vñ lind am antrürē/ den Ibischē blettern gleich. Dis kraut ist eins wilden sanfften geruchs/ ß Melissen mer dañ dem Balsam verwandt. Sein gewonlichs ort ist alt gemeür hinß den zeünen/ vñ auff vngebawtem erdtrich/ den katzen fast angenām. Blüet wie Melissa vmb den stengel. Darumb ichs für ein geschlecht der selbē auch halt. Darzů stimmē nit vbel seine würckung. Pli. lib. xx. ca. xiiij.

2. Wild Salbey. Calamintha Montana.

MIt der andn Nept/ welche Dioscor. lib. iij. ca. xj. Nepetā Montanam nent/ můß ich ein vndanck verdienē/ vñ von den hochgelertē/ sampt den alten weibern lügenhafft gescholtē werden. Dañ dise Recept schreiber lernē jr höchste kunst von den Ammen vñ alten weibern/ daran ich mich glat nit ker/ vnd sprich/ dz diser Nept so in wälden oß gebirg wechßt/ dis kraut ist/ welches jedermā wild Salbei teütschet/ vñ die weisen Recept meister Eupatoriū nennē/ welches der Odermeng zůsteht. Diser Nept/ oß wild Salbei wechßt allenthalbē in wälden/ mit rotundē gekerfften blettern/ doch et was spitzig/ wie die Nesseln bei nahe. Der stengel derē vil von einer wurtzel wachsen/ viereckecht braun/ mit bleichgälen blümlin/ eins am andern/ bitz zům end/ in welchem heüßlin ein runder samen gefunden würt.

Wild Katzenkraut.

Acker Nept.



Die dritte

Die drit Nept ist dem Balsam beinahe an der gestalt vñ geruch gleich/ die bletter vergleichen sich auch der wildē Basilgen/ oben aussen ein blům wie der Stecas/ etlichs braun rot/ etlichs leibfarb. Diser Nept ist vff wasichten feldern zůfinden/ etwan auch bei den gräben/ pfůlen/ vnd feüchten wälden/ eins gůten geruchs/ vnnd würt ein theil vast hoch/ sunderlich der auff den wasser gräben wachßt. 3.

Die vierd Nept ist ein kraut das da seer starck reücht/ vnd wachßt auff nassen gründen vnd äckern. Hat bletter wie der Dostē/ aber kleiner/ weiß grofärbig/ mit roten blůmlin/ vmb den stengel/ eins hitzigen bittern geschmacks. Vnnd seindt dise zwo letste Nept von dem geschlecht der wilden Müntzen. 4.

Von den namen.

NEpten nent man Katzenkraut/ im Diosc. lib. iij. cap. xlj. Nepeta Calamintha. In Apuleio heist sie ca. xciiij. Menta syluestris/ Menthamorinō/ Diaula/ Hůma/ Ammonos/ Gonos Ammonos. Serap. ca. xxxj. nent sie Calamentum/ vnnd Pulegium Agreste. Dise namen (als mich dunckt) gehören den zweien letsten Nepten zů/ welche Diosc. lib. iij. cap. cxxiij. Palustrem Trixaginem/ Scordion/ vnd Scorbion/ Pleuritida/ Dysosmō/ Nepetam syluestrem/ Chamedrin/ Mithridanion/ sanguinem Podotis/ vnd Apho nent/ Wil man aber dise zwo letsten Nepten kreüter/ vnder die wilden Balsam oder wilde Fisch Müntzen zelen/ mit dem wil ich nit zancken/ Das vierd aber vnd letst gesetzt/ wöllen etliche wilden Poley deütten/ das ist gar gefelt. *Calamintha uera et prima satiua.*

Von der krafft vnd würckung.

DIe Nepten oder Katzen kreüter vergleichen sich mehr zů der Melissen/ dann zur Müntzē/ mögē innerlich vnd eüsserlich genützt werdē.

Innerlich.

DEr safft von Katzenkraut/ vnd der walt Salbei (welche das recht Nepeta mōtana ist) mit wein gedrunckē/ treibt auß die Spůlwürm alle vergifft/ macht schwitzen. Eröffnet Leber vnd Miltz. Erwörmt die kalten nieren. Stilt das Můtter wee/ fordert die blůmē/ Sonderlich wañ die kreüter mit wein werdē gesotten/ vnd gedruncken. Weiter raumpt solcher dranck die brust/ treibt den harn/ heilt die brüch/ zertheilt die Gilbe/ Stillt den fluß Choleram/ Sterckt den magen. Darmit werden die dreitägige febres vertriben/ so fern der magen zůuor gereinigt ist. *Nepeta mōtana. Spůlwürm. Vergifft. Schwitzen. Leber/ Miltz. Nieren/ Mütterzeit/ Brust Bruch. Harn/ Gilb. Cholera/ Magen/ Febres.*

Eüsserlich.

GEsotner wein von Nepten kreüter oder der selbigen safft/ heilet alle schwartze Masen vnd flecken/ tödtet die würm in den oren. *Schwartz masen. Flecken.*

Dempff bäder darauß gemacht/ treiben auß die ander geburt/ foetum/ vnd menses/ stillen der Mütter schmertzen/ gleich den Müntzen kreütern. *Ander geburt.*

Reuch von genanten kreütern gemacht vertreiben die schlangen/ vnd gifftige Thier. *Gifftige thier*

Von der kreüter vnderscheid.

Von den Müntzen. Cap. v.

Rote Müntz. Krauß Müntz.

Rote Müntz.
Krauß müntz.
Spitz müntz.

DWeil die zwo letsten Nepten den Müntzen sich vast vergleichē/ wöllen wir nun die selbigē auch ordenlich vnderscheyden/ vnd sagen/ also das der Müntzen seindt drei zamer geschlecht. Namlich/ die Rot/ die Krauß/ vñ die Spitz. Die Rot acht ich für Sisimbrio/ darvon Dioscorides libro ij. cap. cxvij. Die Krauß für die garten Müntz/ genant Menta sativa/ vnder allen Müntzen die Edelst/ Davon Dioscoudes lib. iij. cap. xxxix. Die spitz für das gemein Balsam kraut/ oder spitz Müntz/ Davon Dioscorides lib. iij. cap. xlj. Dise drei Müntzen haben noch drei geschlecht/ aber alle drei wild/ vñ gemeinlich auff feüchtem erdtrich wachsende/ eines starcken wilden geruchs.

Die

Die erst der wilden Müntzen ist auch etwas Rotfarb/ zweier Ellenbogen hoch/mit Roten stengeln/grün braune bletlin/rundt/ die blüet braun leibfarb.

Katzen balsam.

Spitzer balsam.

Die ander wild Müntz ist die krauß Mentastrum genant/inn aller gestalt wie die edel garten Müntz / doch krauser/ wollichter/ linder/ zarter/ vnd graw eschenfarbig/wechßt bei den Lachen vnd Brunnen quällen.

2. Die recht bach müntz.

Das drit geschlecht ist wie der Spitz Balsam/aber kleiner. Des bletter seind vast zerspalten/oder gekerfft wie ein zinnliche seg. Wechßt an orten wie die obgemelten/doch nit allenthalben/eins starcken geruchs. Vnd ist ein recht wild geschlecht des Spitzen Balsams/ Deren noch ein geschlecht ist mit blettern/ stengeln/blümen/ vnnd geruch gantz wilder/breiter/ vnd lenger/auff den feüchten Awen etwan zůfinden.

Von den namen.

1. *Sisimbrium.* Die erste Rote zame Müntz ein seer lieblich kraut / mit rundē blettern / der geruch beinach der Basilgen / acht ich für das Sisimbrio welches Dioscorides Coronam veneris / Herbam veneris / Serpillum / vnd Austeralidem nennet / libro ij. cap. cxv. Es würt aber Serpillum das wörtlin mehr kreütern zügelegt / wie auch Sysimbrium / dz er auch Sium nennet. Was aber Sium sei / besihe das capitel Bachpungen.

2. *Menta.* Der krauß zam Balsam ist Menta satiua beim Dioscoride lib. iij. vnnd Plinio Nediosmos / Mintha / Calamintha / Nepeta Pero / Macetho / Pherithromontho / Tis / vnd bei vns Beymenta / Dymenta / krauser balsam vnd Müntz genennet / im Auerio. heist die zam Müntz Naama / im Serapione cap. cclxxxviij. Nahamata.

3. *Calamintha altera.* Die dritt Müntz ist spitzer Balsam vnder dem capitel Nepeta / Dioscoam iij. büch des xlj. cap. gnügsam beschriben / do er spricht / es ist zů letst noch ein Nept der Ackermüntz mit spitzen blettern / ꝛc.

4. *Sium odoratum.* Die erst wild vnd Rote Müntz wolt ich gern lassen ein Sion odoratum sein / aber nit das gemein Sion das man Bachpungen nent / dauon besihe fürter das lxj. capitel dises büchs / Man nent dise schöne Müntz Wilden basilgen von seines lieblichen geruchs willē / Von dem andern Sion auch odoratum genant / besihe hernach das clv. capitel / nemlich das zweit Apium fontanum.

5. *Mentastrum.* Die ander wild Müntz ist dz recht Bachmüntz / genant Mentastrum / Menta campestris / vnder dem capitel Dios. li. iij. ca. xl. genügsam beschriben. Dem zamen krausen Balsam oder dem weissen Andorn nit fast vnänlich / wir nennen es Roßmüntz / Katzen balsam / Bachmüntz. Apulei. thůt die namen darzů im xix. cap. vnd spricht Mentastrum heiß auch Glechon / Agrion / Osmites / Bregiu / Thesmu / Osthanes / Gonos Apollonos / Hispanice Creobula.

6. *Nepeta aquatica* Die dritt wilde Müntz / die spitzest vnder allen Müntzen / gehört auch vnder das capitel Nepeta / von solcher stehet droben im vierden capitel geschriben.

Die Araber / vnnd insunder Serapio nent die zamen Müntzen Nahanahe ca. cclxxxviij. Auerrois aber Naama. Mentastrum nennet sie Alphocenus.

Hie sol jederman vermant werden / wie die alten alle Müntzen / Nepten Balsam / ongeuerlich gehandelt / jetzt Neptam / dann Mentam / dañ Calamintham genent habē / freilich darumb / dz sie die nit wol möchtē vnderscheiden (das ich doch nit glaub) oder aber das gemelte kreüter einer würckung weren / Daher freilich das Sium Dios. auch vnder die Müntzē gehört / dañ es reicht wol spricht Dioscorides / Die gantz klein Bachmüntz ist vnder dem Poley beschriben.

Von der

Von der krafft vnd würckung.

VNder den Müntzen oder Balsam kreüter behalten die krausen den platz. Jr würckung seind fast wie des Polei / vnd der Melissen / Innerlich vnd Eüsserlich / in alle wege nutz vnd gůt.

Innerlich.

SAfft von Balsam kraut mit essig vermischet stillet das Blůt kotzen vnd andere onwillen des magens / tödt die rundē bauch würm Lumbricos. Onwillen / brechen / bauchwurm.

Balsam kreüter dürr vnd grün seind vber andere artznei dem magē bequem vnd gůt / deßgleichen wasser dauon gebrant / vnd genossen. Erstlich helffen sie der dāwung / Stillen das kluxen vnd onwillen von der Cholera / Sonderlich die salsamenta vō Balsam abbereit. Bewegen die natürliche werck / vnd stercken alle glider. Der geruch daruon krefftigt das hirn vnd gedechtnus. Magen. Dawung. Kluxen. Ehlich werck. Hirn. Gedechtnuß.

Eüsserlich.

BAlsam kraut wasser od safft mit düchlein über die stirnē gelegt / miltert den schmertzen. Jn gleicher massen auff die harten brüst gelegt / wañ die weiber die junge kindlin abstössen vnd entwenen / vertreibt es die knollen der milch. Stilt das oren wethůn / darein getropfft. Haupt wehe. Brust knollē. Orē schmertz.

Balsam kraut mit Saltz gestossen vnd auff die biß der vnsinnigen hunde gelegt / heilet on sorg vnd schaden. Hunds biß.

Balsam kraut gedört / vñ gepuluert vnd mit Saurteig vndereinander temperiert / vffgestrichen als ein plaster / vnd vber dz hertzgrüblin gelegt / als ein Epithima / stilt das auffstossen vnd brechen. Auffstössen.

Jn Summa alle Müntz zam vnd wild / seind dienstlich zů dempffen / zů erwermen vnd zů resolvieren / daher etlich schweißbäder vnd clystierung darauß machen. Balsam bletter in Süß milch gelegt / lassen die milch nit gerinnen oder zůsamen lauffen. Schweiß bäder. Milch gerinnen.

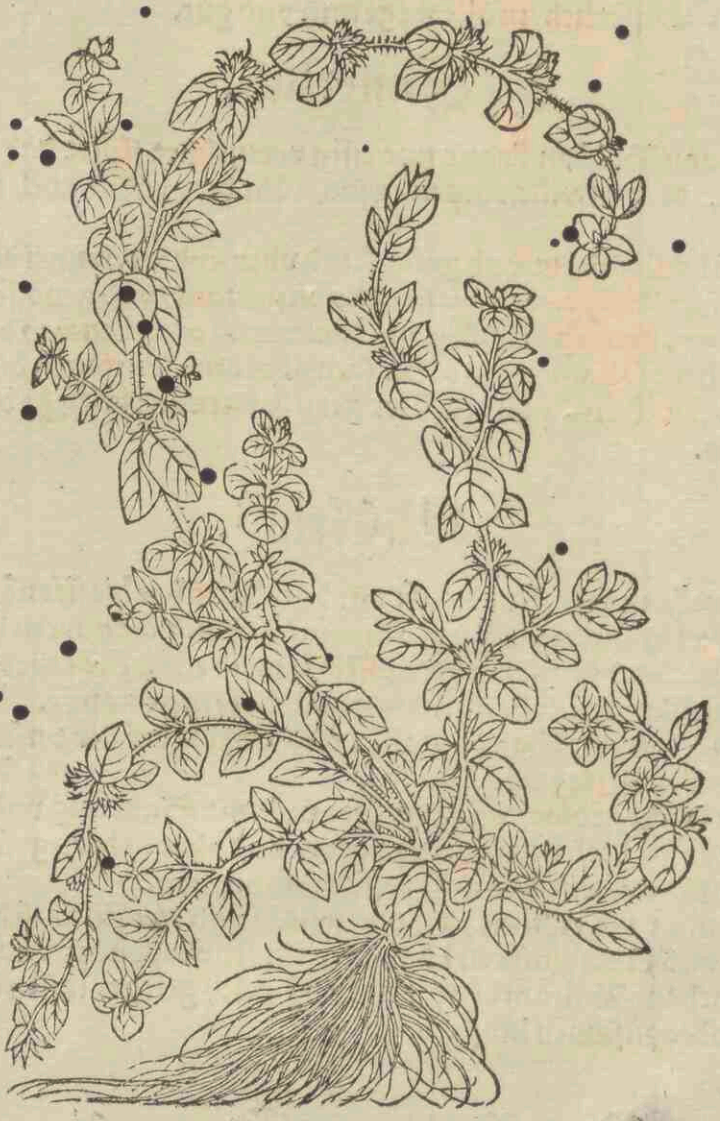
Von Poley. Cap. vj.

SEn kleinen Balsam den man Poley nennt / het ich alhie beinach vbergangen vnd vergessen / der doch die schlaffenden munder macht / vnd die stillen demütigen schäflin zů pleetzen / so sie das blůend kraut versůcht haben / bewegen vnnd reitzen thůt. Darumb es on zweiffel ein sunderlichs gewechs ist / in seiner würckung vnnd natur. Jm Sommer so alle kreüter der hitz halben dören vñ welcken / fahet der Poley an zů blůen / ob er schon Flöch krant. Celsus lib. 2. cap. 23. Dioscor. lib. 3.

Plin. lib. 18. cap. 25. & li. 19. ca. 8.

auff dürrer heyden stünde. Vnnd das noch mehr zuuerwundern/schreiben die Magi/das in die Brumali der dürr Poley sich ereig vñ widerumb grün werde.

Poley.



Polei ist ein flechtens kraut / hin vnd her auff der erden anhencken/ wie ein Serpētaria/ wachßt nit in die höhe/ es wölle dañ blüen/ doch nit vber ein spann hoch. Die blümē vmb den stengel/ wie an der Basilgen/ biß oben auß/ gemeinlich weiß leibfarb / etlichs Rot leibfarb. Vnd ist freilich kein gewächs / das gerner beklåb dann der Poley / wie man sicht/ das es auff den krentzen vnd schäppelen zunimpt/ vñ wechßt. Wo das kraut erdtreich anrürt/ do bleibt es hangen/ es kreücht vñ vberzeüchts / wo es hin kumpt/ ein gantz feld. Sein gewonlicher platz ist an feuchten Awen/ Wiesen/ vnd wälden/ vnd in sunderheit wechßt sein fast vil im Brumater wald/ mit roten leibfarben blümen/ eins seer wolriechenden starcken geruchs.

Brumater wåld.

Klein

Klein Bachmüntz.

2. Klein Bachmüntz.

Der wild Poley aber/den Dioscor.lib.iij. vnder den Dictam zelt/findt man auff nassen grasechten feldern/dem zamen aller ding gleich/aber mit kraut/stengel/blümen grösser/beinach wie die klein Müntz/darumb es die leüt die klein Bachmüntz nennen.

Von den namen.

POley ist ein flöhe kraut/vnd heist in Dioſco.lib.iij.ca.xxxij. Glichon/ Glechon/Blechon Anſemcanthon/Galeopſis. Wiewol der nam der todten Nessel vnd Binsaugen zůsteht/Dioſ.lib.iiij. Etlich nennē den Poley Apoleium/etlich Abuolum. Apuleius im xciij.capitel thůt darzů/vnnd sagt er heiß auch Poludon Henicon/Panta agathō/Dimoron. Serapio cap.ccc.sagt Fandenigi sei Origanum/oder Pulegium. Item Poley heyß Alam vnd Alnegea vnd Baluam.

Von der kreüter vnderscheid.

Den wilden Poley nent Plin. lib. xx. ca. xiiij. Dictamum. Serap. an gemeltem ort/nent jn Dictamum/vnd Dipthamum/vnd Alnegen Araba/vnd Bari/vnd ist (spricht er) Mescatremephir. Die walen nennen Poley Polezolodu/pouleot/vnd die Hispanier Poleo.

Von der krafft vnd würckung.

Poley kreüter seind hitziger vnd scharpffer natur. Derhalben vertreiben sie den schlaff/machen dünn vnd subteil alle zähe feüchtigkeit der brust/helffen der dawung/Jnnerlich vnnd eüsserlich/ein herrlich wolriechend kraut vast düglich.

Jnnerlich.

Ander geburt. Weisser fluß.

Cyn Decoction auß Poley vñ gütem weissem wein gemacht abents vñ morgens gedruncken/bewegt Menses foetus/vñ secundinam/das ist die ander geburt. Solche decoction vnd dergleichen sollen nit gebraucht werden/es sey dañ von nöten. Fürnemlich wañ die weiber jrer blödigkeit warten seind/das es nit von stat gehet/oder sunst mit dem weissen fluß beladen weren/denen ist es ein gebenedeite artznei.

Auffstossen. Brechen. Schwartz gallen. Bauchwee. Schlangen gifft. Halßgschwer Feüle im mūd. Surckel augen.

Poley aber mit essig vnd honig gesotten/stilt den fluß/das auffstossen/vnd brechen.

Poley mit wein/honig/vnd Aloes gekocht vnd bereit/ist ein nützlicher dranck die schwartze gallen Atram Bilem außzüfüren/verzert vnd zeucht auß alle zähe flegmata der lungen. Stillt das bauch wee/der derm/vñ der mütter. Treibt auß schlangen gifft/zertheilt dz halßgeschwer Anginam/darmit gegurgelt/darzü heilet es die feüle vñ essen im mundt/offt darmit geweschen.

Poley wasser vnd safft dienen den dunckelen augen/vertreiben das jucken vnd beissen.

Eüsserlich.

Podagra. Hauptwehe: Onmacht. Schlaff sucht.

Poley auff die podagrische glider gelegt/biß das sie rot werden/stillen den schmertzen. Also genützt/vertreibt das haupt wee.

Welche in onmacht/oder in die groß kranckheit fallen/oder Lethargici werden/den soll man gestossen Poley mit essig vermischet vor die nasen heben/etwan in mundt geben/so kommen sie wider zům verstandt.

Brand.

Poley mit Gersten meel gestossen vnd auff den brandt gelegt lescht denselben.

Krampff. Spinnen vnd Scorpion stich.

Poley mit essig vnd saltz gestossen/dienet für den krampff/warm darmit gerieben. Also genützt heilet Scorpion vnd Spinnen stich.

Von Dictam. Cap. vij.

Hie zwingt mich der Poley/vom Dictam zůschreibē. Dieweil nun der wild Poley/beim Plinio/Dioscoride vnd Apuleio/auch ein Dictam sein soll/muß ich fürter von Dictam sagen. Erstlich soll man wissen/das

der recht

der recht vñ Edel Dictã in Germania nit wächßt / Er iſt aber nun mehr auch als ein frembder gaſt auß Creta vnnd Venedig zů vns kommen / denſelben Dictam haben hert Jörg öllinger von Nürnberg / vnd D. Conrad Geßner von Zürich / denen ich höchlich danck ſage / mir zůgeſchickt / Welches gewächß vergleicht ſich etlicher maſſen dem Poley / wie Dioſcorides daruon redet lib. iij cap xxxij. Die dickle bletlin ſeind rundt vnd mit weiſſer linden wollen vberzogen zů beden ſeiten / je zwei bletlin gegen einander geſetzt an dem harten rundẽ ſtenglin / faſt wie das Egelkraut / iſt on blůmen vnd ſamen / ů geruch vñ geſchmack lieblich / etwas zůr bitterkeyt geneygt.

Jörg Oellinger.

Cůnrad Geßner.

Dictamus Cretenſis. Gemeiner Dictam.

Die wurtzel aber / ſo wir jetzund für Dictã halten / iſt der beſchreibung Dioſc. Apulei / vnd Serapionis / bei zehen meil nit gleich / mag wol vnder eim andern capitel Dioſcoridis geſetzt werdẽ. Es iſt aber die wurtzel die wir Dictam neñen / ein vber auß ſchön hübſch gewächs. Die wurtzel eins fingers dick vñ auch kleiner / weiß / glat / einer elen lang / minder oder mehr / brüchig / mürb / ein dünn holtz durch vñ durch / wie in der Fenchel wurtzel.

Gegen

Tempus. Gegen dem Lentzen thůt sich dz kraut herfür/ spitzecht wie Spargē/ darauß würt ein stämlin mit vil laub geziert einer elē hoch ongeuärlich/ rund rauch vñ braun/ horicht/ darā wachsen außgespreite schöne bletter/ gleich dem Eschernbaum/ vñ in summa es würt ein staud anzůsehē bei nahe als

Forma. süßholtz. Die bletter aber seind weitter von einand/ auch breyter/ gleychs lang von einander gesetzet/ ein jedes blat oder laub so es allein stünde/ verglich es sich dem quitten laub. Am öbersten des stämlins seind schöne grosse blůmen/ braun rot/ vnnd weiß/ sprengkelecht in aller form wie ein groß käß pappel blům auff dem feldt. Der geruch auß diser blůmē ist süß/ lieblich

Odor. wie ein wolriechender zimmet. Nach den blůmen erscheinen fünffeckete/ vnd viereckete beschloßne schotten/ aber vnderscheidem/ In eim jeden heüßlin/ der vier od fünff an jeder schotten seind/ findt mā ein kolschwartzen schönen samen/ wie die groß holwurtz dregt/ doch spitzer vnd grösser.

Locus. Sein ort vnd gewonlich erdtrich ist an hohen velsechten dürren bergen/ als vmb Creützenach/ Dhaun/ Kyrn/ auch im Schwartzwald/ ꝛc. Es lest sich aber auch in den gärten pflantzē/ Die wurtzel stoßt järlichs junge stengel.

Von den namen.

DIoscorides in seim dritten bůch cap. xxxiij. Nent sein Dictam wilden Poley/ etliche aber (spricht Dioscorides) nennē Dictam Beloacon/ etliche Artemidesium/ etliche Herbam Creticam/ etliche Ephemeron/ etliche Eldiā/ etliche Belotocē/ etliche Dorcidion/ etliche Elbunion/ etliche Vstilaginem rusticam/ etlich Embactron/ etliche Βέτιον. Apuleius ca. lxij. neñet jn auch Artemedion/ Creticen/ Ephimeron/ Labrū veneris/ Emenypsē/ Dipsacos/ Serapio nent Poley vnd Dictam mit einerlei namen/ wie vorgemelt ist im vj. capitel.

Der wild Dictamus würt von Plinio lib. xxv. ca. viij. Condris genent. Von Dioscoride lib. iij. ca. xxxiiij. vnd Apuleio Pseudodictamus. Von Serap. cap. ccc. Mescatremesir/ wo anderst der text nit falsch ist.

Warfür aber ich disen schönen weissen Dictam halt/ mit der obgemeltē beschreibung/ würt hernach gemelt werden/ so man der schönē blůmen vñ Rosen gedencken můß/ nemlich im letstē capitel dises bůchs vnder Päonien Rosen.

Von der krafft vnd würckung.

WAs von Poley gemelt/ soll vberflüssiger vom Dictamo verstanden werden/ welcher inwendig vñ außwendig krefftiger wirckung hat.

Innerlich.

Todte geburt. DIctam kraut wie Poley genützt/ treibt nit allein den weibischen fluß sunder auch die ander geburt vnd die todten kinder.

Gifft. Ein rauch von Dictam kraut gemacht thůt dergleichen.

Gifftige biß der thier. Weiter so dreibt der Dictam safft/ oder ein wein darmit gesotten/ alle gifft auß/ heilt die gebißne wunden der gifftigen thieren/ reinigt vnd heilet sie wunderbarlich.

Es ist des krauts vermögen so mechtig/ das die gifftige thier vō geruch

müssen

müssen weichen vnd raumen. Dictam ist in Summa ein rechter Tiriack. Tiriaca.

Eüsserlich.

ETlich melden der Dictam ziehe alle eingeschossne pfeil herauß/nit allein dem menschen darauff gelegt/ sonder auch wañ das vihe von Dictam jsset sollen die pfeil herauß fallen/Besihe Verg. lib. xij. Aenei. Pfeil außziehen.

Dictamum genitrix Cretæa carpit ab Ida
Puberibus caulem foliis, & flore comantem,
Purpureo, noua illa feris incognita capris
Gramina, quum tergo uolucres hæsere sagittæ.

Das verstehe ich vom dritten Dictam Dioſc. lib. iij. cap xxxiij.

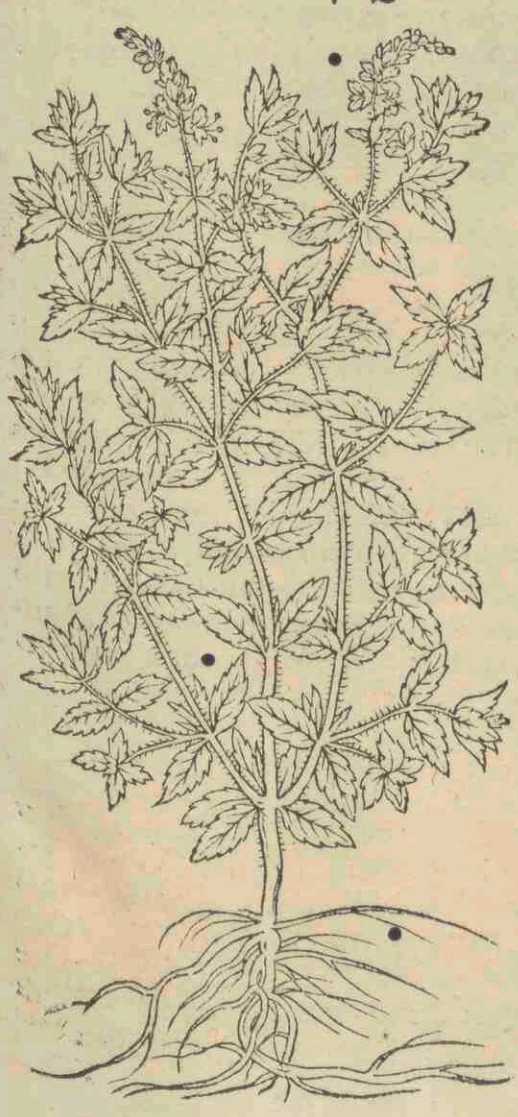
Dictam zerstossen plasters weiß vff das Miltz gelegt/ verzert dz selbig. Miltz.

Der safft von Dictam in die giffrige wundē gethon der waffen vñ wilden thieren heilt die selben on schaden. Giffrige wunden.

Der ander Dictam so vnsere Artzet brauchē gehört vnder die Päonien wurtzel/vnd nit hieher.

Von den Basilgen. Cap. viij.

Klein Basilgen. Groß Basilgen.



Der

Von der kreüter vnderscheid.

Herba regia. 1. DEr Basilgen kreüter sind drei/ zwo zam/ die drit wild. Die zwo muß man in gärtē Järlichs zielen vom samē in dem Meyen. Die Edelst vñ schönst/ ist die klein/ würt ein stämlin mit vilen ästlē/ einem drauscheltichten beümlin gleich. Die bletlin vergleichē sich dem Maieron/ doch ein wenig gröſſer/ eins köstlichen lieblichen geruchs.

2. Die ander ist gröſſer mit bletter vnd stengel. Die bletter an diser Basilgen vergleichen sich dem kleinen Parietaria vnd Bengel kraut. Etlichs blüet gantz schneeweiß/ die ander braun leibfarb. Vmb den rundē stengel/ wie an der roten Bynsaug erzeigen sich die blümlin an der Basilgen.

3. Die drit Basilg darff man nit allwegen vom samen ziehen. Dann sie kumpt järlichs von der wurtzel / welche sich fast außtheilet in der erden/ wie die weisse Quecken wurtzel. Ist nit bald (wo sie ein mal gepflantzet würt) auß zů tilgen. Das kraut vergleicht sich schier mit blettern/ vnd geruch einer Müntzen/ d stengel rauch/ harecht/ viereckert/ d blüet am stengel rings vmb rot leibfarb/ Besihe droben das fünfft capitel/ die erst wild Müntz mit roten stengeln vnder dem Sion.

Diſe Basilg hab ich gegen herbst in ein wasserichten feüchtē grundt gepflantzt/ vnd also lassen steen biß ins drit jar/ ist sie zů einer kleinen wilden roten Fischmüntz wordē/ vnd nit zů Quendel/ wie Plinius meldet lib. xix. ca. x. Doch möcht auß diſem kraut wo es gegen der Sonnen in druckenem erdtrich/ als vō mir in ein feüchten grundt gesetzt ward/ auch wol Quendel werden/ welches ich noch zůr zeit nit versůcht/ wil also dem Theophrasto sein schrifft lib. v. de planta caussis auff diß mal bleiben lassen.

Von den namen.

DJe zwo Basilgen/ nennen wir herbam Regiam/ vnd Basilicam/ vñ Ocimum gariofilatū. Bin aber nit gewiß obs das Ocimum sei/ das non Dioſc. lib. ij. cap. cxxx. schreibt/ welcher spricht das Ocimum sei ein gemein kraut. So doch Basilgen nit sunderlich gemein/ sonder vil arbeit bedarff/ ein Summerkraut das kein reiffen noch frost leiden mag. Jch hab hie ein argwon/ vnd acht Basilgen sei Acimus/ von welchem Dioscorides redt lib. iij. ca. xlv. Das Ocimū aber in anderen bůch ließ ich ein frucht des vihes sein/ wil doch mit niemands zanckē/ doch von dē Ocimis an eim andern ort weiters/ nemlich im xxv. capitel des andern theils/ vnd dem Heidenkorn/ Ocimū fluuiale heist in Auicenna Bedarungi/ Ani. ca. cv. lib. ij. Jn Tacuinis stehet Radharuchi vor Ocimo / gemelte namen verstehe ich vom dritten Basilgen/ welche droben vnder den Müntzen gnůgsam ist angezeigt/ vnder der ersten roten wilden Müntzen/ vnd Sion odoratum genant ist.

Von der krafft vnd würckung.

Baccharis Germanica. DJe zwo edle wolriechende garten Basilgen/ die krauß Teütsch Baccharis/ die Ander Acinos genant / seind bei nahe durch die vngelerten schreiber in verachtung vnd haß kommen/ als solten sie schädliche kreüter sein / Das ist aber der fal / das sie alle mynen Basilgen sei das Ocimum Cathonis ꝛc. von dem selbigen Ocimo vnd Ocimastro leß man in der Braunwurtz/ vnd Heydenkorn. Vnsere Ocima gariofilata oder Basilgen

gen seind warmer complexion/ vmb des willen sie auch resolutieren vñ zertheilen die zähe feüchtigkeit der Lungen vnnd mütter/ mögē nützlich Jnwendig eingenommen vnd außwendig auffgelegt werden.

Jnnerlich.

GEdörte Basilgen kreüter seind lieblich inn der kost gebraucht/ gleich dem Maieron vnd Rosmarein. Küchē würtz.

Basilgē kreüter gedörrt/ vñ ein Most darüber lassen veriārē/ gibt dem wein ein hertzlichen gürten geschmack vñ geruch dem Mosatteller gleich. Wein würtz.

Ein decoction auß Basilgen gemacht mit wein/ vertreibt das keichen/ zertheilt den schleim vnd den alten hüsten/ morgens vñ abens gedruncken/ Treibt den harn/ Fürdert die zeit gleich dem Poley. Keichen. Hüsten. Harn.

Basilgen samē vber nacht in Rosen wasser gelegt/ würt zů einem weissen safft oder gummi/ der dient hefftig wol zů der brēün/ zů den schrunden der lefftzen/ der zungen/ vnnd den wartzen an den bäusten/ mit einer federn auffgestrichen. Brēüne. Wartzen. Schrunden.

Basilgen samen/ vnd das wasser dauon gebrant eingenomen/ sterckt dz hertz vnd weret der onmacht. Hertz sterckē. Onmacht.

Eüsserlich.

BAsilgen kreüter grün auff die stirn gebunden vertreibt das hauptwee/ dergleichen thůt das wasser von Basilgen gebrant. Haupt wee.

Dempff/ vnd Bäder von allen Basilgen gemacht/ haben die art vnd eigenschafft des Polei/ vnd der Müntzen. Sempff/ Beder.

Basilgen wasser lescht alle hitz/ in den augen/ am haupt/ das wild fewr/ an den geschwollenen brüsten vnd heimlichen enden. Hitz/ Augen/ Wildfewr.

Der wild Basilgen hat seine würckung mit den Müntzen vnd Balsam kreütern.

Von Maieron. Cap. ix.

ZWei kreüter nent man bei vns Teutschē Maieron/ oder Meyle. Das edelst vnder disen ist der klein/ mit den zarten bletlin nit vber eins hellers breit/ dunckel/ eschenfarb grün/ lind vñ weich/ mit sehr kleinen weissen blümlin/ die pflegt man mit den güpffelen ab zů pfetzen/ sonst dörret der stock gar liederlich. Etlich aber lassen es auch samen tragen/ dauon sie jungē stöcklin pflantzē. Etliche erneweren die alte stöck mit den jungē pflantzen/ schlecht in die erden gesetzt wie den Rosmarein. Diß kraut ist fast zart/ darumb es nit harten frost kan leiden/ würt gegen dem Winter außgesetzt vnd in warmen kellern behalten/ Jn Meiland zilt man dessen vberflüssig. 1. Edel klein Basilgen.

Der ander Maieron ist wild/ vñ bleibt vber winter in gärtē frosts halben onuersert. Seine bletter/ stengel/ güpffel/ vnd blümē/ seind breiter/ lenger/ dicker/ vñ gröſſer dañ des vordrigen/ haben beide beinach ein geruch/ vnd krafft. Diſe kreüter seind der Jungfrawen/ die zilens vmb der krentz vnd jungen gesellen willen. 2.

Von der kreüter vnderscheid.

Zamer Maieron. Wilder Maieron.

Von den namen.

Dios. li. 3. ca. 42. Man nent den Maieron Sampsychon/Sampsuchum/ Amaracum/ Trifolium Agerhides/ Onecium / Acapnon/ Jsidis Genicuram/ Thramben/Sopho/Myuron/Persam/Sacerdotis Asinum.

Wo man mir mein schreiben nit für ein freche thorheit wolt achten / so sprech ich das der wild Maieron/so bei vns wechst/vnd dem capitel Maro Dioſco.lib.iij.ca.xliij. begriffen were/vnd der edel klein Basilgen daruon wir droben gemelt habē/ein Teütscher rechter Bacchar seie/ Dios.lib.iij. cap.xlvj. Serapio nent den Maieron Merzenium.cap.cclxxxvj.

Maro. Bacchar.

In Italia nent man den Maieron Gentilem / im welschen land Mariolaine.

Von der krafft vnd würckung.

Zam vnd wilder Maieron seind warmer vnnd druckener art. Dienen Innerlich vnd Eüsserlich allen menschen.

In-

Innerlich.

Maieron kraut in weissem wein gesotten/ist nutz gedruncken/denen so an fahen wasserſüchtig zů werden. Stiller also genützt / das wee im leib/treibt den harn vnd menses. Safft oder wasser von Maieron / in die nasen gethon/ sterckt das hirn/ macht niesen/erweckt die schlaffende Lethargicos/vnd die so von der grossen kranckheit gefallen seind.

Harn. Niesen. Haupt ſtercken. Schlaffſucht.

Das wasser von Maieron gebrant/ auff die zungen gestrichen/bringt die sprach wider/es erfrewt vnd sterckt das hirn vñ gedächtnuß/ wunderbarlich/jederweilen iij. oder iiij. löffel vol gedruncke. Das kraut ist ein edle wurtz in aller kost.

Sprach. Hirn. Gedechtnuß. Kuchē wurtz.

Eüsserlich.

Maieron kraut mit gerstē meel gestossen/ plasters weiß auff die augen gelegt/benimpt die hitz/vertreibt die geschwulst vnd schmertzen.

Augen/ Hitz. Geschwulst.

Dz pulver in die Nasen gethon mit ein wenig Jngwer macht Niesen/ vnd zertheilt den schnupffen.

Niesen.

Ein plaster auß Maieron gemacht vñ auffgelegt/stilt das magen wee/ richtet auch die verruckte glider zů recht/ mit hinlegung des schmertzens/ also gebraucht.

Magen wee.

Ein olei von Maieron gemacht/erweicht die neruen vnd spannadern/ deßgleichen die verharte můter damit gesalbet.

Spannadern.

Zäpfflin/pressaria oder fomenta mit Maieron bereit/bringen den weibern jre blödigkeit.

Weiber fluß.

Der safft von Maieron auffgerunnē blůt gestrichen / zertheilt das selbig/heilt die bloen măler/vnd legt das geschwollen Miltz nider.

Gerunnen blůt. Blo măler.

Von Dosten/oder Wolgemůt. Cap. x.

Vnser Origanum vnd Dosten in Germania ist ein wolriechends lieblichs gewächs/von einer wurtzel vil stengel/etlichs ij. elen hoch. Die bletter vergleichen sich zům ersten eh das es lang stengel gewint / dem vorgemelten wilden Maieron / so fast / das mans kaum vnderscheiden kan. Diser Dosten seind in der blůet drei geschlecht/ eins mit gantzen braun roten blůmen/ Die and leibfarb rot/ Die drit gantz schnee weiß/alle drei eins horechten braunen stengels/Blůet vmb Joannis Baptiste. Gegen herbst gewint es ein seer kleins sămlin/am gipffel/da die schönē blůmlin verdörrt seind/dem Maieron samen gleich.

i. 2. 3.

Jwo holtseliger Edler Dosten seind mir Anno 1549 auß frembdē landen zůkomen/welcher gestalt sich etwas mit der gemeinen Dosten vergleichet/doch vil zarter/der stengel kürtzer/die bletlin schmăler vnd spitziger/ der geruch vil edeler/vast wie der Thymus/ Die blůmen deren vil gedrungen bei einand wachsen/vergleichē sich den gipffelin am wilden Maieron/ Die gröst vnder den zweien hat ein lieblichen scharpffen geschmack auff der zungen / fast wie die Negelin / doch ein wenig zůr bitterkeit geneygt/ reücht vast lieblich / vnd das ander klein geschlecht vergleicht sich mit der gantzen gestalt/geruch vñ geschmack/dem Thymo/doch gröſſer/ stercker vnd lieblicher/fast auff die beschreibung Dioscoridis.

Von der kreüter vnderscheid

Wolgemüt. klein Wolgemüt.

Sunst ist noch ein Wolgemüt oder Dosten / mit fast spitzigen blettern. Dann die vorige / fast horicht rauch vnd wilde / an etlichen wälden zůfindē mit braunen blümlin vmb den stengel wie Hysop. Dosten wachßt gern in hecken / vnd sunderlich an bergen / hecken / vñ dornen / do die Soñ stets hin kommen kan.

Von den namen.

OB das wörtlin Origanum vnserm Dostē billich zůgelegt werde / wolte ich der gelerten Teütscher vn Welscher nation vrsach / gern vernemmen / seitemal vnser Origanus vnnd Dosten mit den iiij. alten description Dioſco. vnd Plinij gar nit zů dragen. Dañ Plin. lib. xx. cap. xvij. vnd Dio. lib. iij. cap. xxx. vergleichen die vier Origanos mit dē blettern ein theil dem Hysop / die andern dem Serpillo vnd Quendel.

Ich

Jch hab abermals nit ein kleinen argwon mit vnser Wolgemüt. Dann ob es schon ein Origanus ist/so kan es doch deren keine sein die Plinius vñ Dioscorides Heracliam/Heraclioticam/Panacem/Onitida/oder Tragoriganon nennen. Oder ist dem Dioſco. vnser Origanus vnbekant gewesen / das ich zümal nit glauben kan / Antonius Musa Ferrariensis vermeint gentzlich vnser Dosten sei dz Origanus Heracleotica/ Die Wahlen nennen Dosten Origan vnd die Hispanier Oregano. Antonius Muſa.

Jn Summa Dioſc. nent Origanum auch Heraclioticam/Heracliam/ Conilam/Cunilam/Onitida/Panacen/Tragoriganon/Marrubium/ Dioſco. lib. iij. cap. xxix. et xxx. Die Araber nennen Origanum Fandenigi Eradhiotica Azaba Sera. cap. ccc. Plinius Secundus ca. xxxvj. sagt von dreien namen/eins spricht er/nennen die Griechen Tragoriganum/dz ander Eradium/dz dritt Oniten. Apul. cap. cxxiij. nent Origanum Gallicam Cunilam vñ auch Aſclpion sampt obgemelten namen in Dioſ. Jch möcht gern sehen was Antonius Musa von den geschlechten Origani geschriben hat.

Von der krafft vnd würckung.

Dosten vnd Hysop haben vast einerlei würckung vñ tugend in Dioſ. Seindt bede warmer natur. Jch laß aber vnsere Dosten Dioſc. Hysopus vnd herwiderumb vnsern Hysop Dioſ. Origanus bleiben. Mögen bede im Leib vnd Ausserhalb genützt werden.

Jnnerlich.

Dosten (in Dioſc. Hysopus genant) mit Feigen/Rauten/honig vnd wein gesotten/vnd gedruncken/ ist ein köstlich artznei den keichendē/ Lungensuchtigen/die stets hüsten/ vñ denen die kalte flüß vom haupt fallen/zeittiget dise decoction zům außwerffen. Keichen. Hüsten.

Morgens vñ abens alle mal ein drück gethon / tödtet die würm im leib/ Jucker das man Conſerua nent/darauß bereit thůt dergleichen. Würm.

Dosten mit grünen Feigen vnd Cressen genossen / erweicht den bauch/ Fürnemlich so man darzů thůt Viol wurtz Jris genant nach eins jeden gefallen. Harte bauch.

Dosten mit Feigen gesotten gibt ein feinen Gargariſmum zům halßgeschwär Angina. Angina.

Das kraut mit essig gesotten/ist ein feine collution oder schwenckung/ der faulen vnsauberen zeen. Faule zeen.

Eüsserlich.

Ein plaster mit Dosten/Feigen/vñ Salpeter bereit / vndereinander gestossen/vnd vbergelegt/druckt nider die wassersucht. Wassersucht.

Dosten in wein gesotten/leschet alle hitz vnnd entzündung/milchwarm vbergeschlagē. Der warm dampff daruon in die oren empfangē/zertheilt das saussen vnd klingen. Entzündung. Sausen.

Von der kreüter vnderscheid.

Vom Quendel.

Bünerserb. IN vnsern landē findt man auff drei geschlecht des Quendels. Vnder disen flechten zwo hefftiger dann die drit/welche die gröst ist/vnd nit allenthalben als an wegen/zeünē/felsen/sonder vff den altē brochfeldern/vnd vngebawten willerichen gefunden würt. Jst ein staud mit vil zweigē/dem zamen Maieron gantz änlich/auff der letzen seiten der bletter bleych grün/flecht sich nit so weit als die andern zwo. Die blümē seind gröſſer an dem/dañ an dem gemeinen Quendel/eins seltzamen geruchs/dem Hysop schier gleich/darumb ichs vnder die Origanos zele/vñ für Cumilago Plinij halt lib.xx.cap.xvj. Der ander Quendel ist dem jetzgemeltē auch gleich mit der höhe/blerlin/stämlin vast drauschelecht/on allen geruch/als mich bedaucht. Disen Quendel hab ich auff den mauren gefunden on blümen. Ich hat den Quendel schier für ein Dictam geacht lib.iij.cap.xxxij. Dioſc. Wil aber hiemit niemands verfüren.

Cumilago.

Der drit Quendel ist der gemein/Wiewol dessen ist auch zwei geschlecht/

zum

zum wenigsten. Dann der ein hat gantze rotunde blätlin. Der ander aber etwas spitzer vnd schmäler/dem zwibel Hysop nit ongleich. Die blüet an jn beden ist dem Thymo gleich/braun preßilgen farb/etlich bleich leibfarb/etlichs gantz schnee weiß blümen. Würt nit an allen orten gefunden/gleich wie die weiß Dosten auch seltzam ist.

Disen weissen Quendel hab ich gepflantzt/vnnd ist im dritten jar braun worden/wie der ander Quendel.

Von den namen.

Quendel nent man auch Künel/ Kienlin/ Hünerkle/ Hünerköl/ wilden Poley/ Hünerserb. Zů Latin Serpillum/ Herpillon. Wiewol die namen auch mehr gewächsen zügelegt werden/wie Origanus/ Dann Dioſc. lib.iij.cap.cxvij.nent Sisimbrium auch Serpillum/so nent Plinius Sisimbrium agreste Serpillum. Herwiderumb sagt Dioſ.lib.iij. cap. cxviij. das Artemisia auch Serpillum genent sey.

Den Quendel nennen sie auch Cicer erraticum/Cicer rusticum/Polium/ Zigis agrestis/ Mernopnos/ Meronopus Apu. cap.c. Die Araber als Serapio sagt/nennent den Quendel Arclas. Nemen Arclanemazantor/ Sisnabar/vnd den wilden Quendel Ragis cap.cc xxxix.

Zygis dz wörtlin reimet sich mehr auff vnser Dosten dañ Quendel/ daher ich ein argwon hab dz etwan Dosten so wir Origanum nennen/wann der Quendel Zygis gewest sey/Jm welschen land heist der Quendel Serpolet vnd Pillolet.

Von der krafft vnd würckung.

Quendel kreüter seind einer hitzigen qualitet vnd eigenschafft. Vnd ist zwar diß kraut nichts anders bey mir/dañ das kleinst geschlecht Origanorum omnium. Hat auch alle tugendt derselben auß vñ inwendig des leibs zügebrauchen.

Jnnerlich.

Quendel kreüter in wein gesotten/warm getruncken/ treibt auß menses/den lenden vñ blasen schleim im harn. Stilt das Grimmen/ heilt/also genutzt Jnnerliche wunden vnd brüch. Eröffnet lung vnd leber vnd das miltz. Mit essig vñ honig Quendel gekocht/in voriger maß genossen/hilfft denen so blůt spewen.

Weiber fluß. Schleim harn Grimmen. Brüch/ Wunden/ Leber/ Lung.

Der safft von Quendel auff ein halb loth mit essig eingenommen/ thůt der gleichen.

Quendel in aller kost vnd tranck genützt ist ein Tiriack für alle gifft der würm vnd schlangen.

Tiriack für gifft.

Quendel mit honig süßholtz/ ánis vnd wein gesotten ist ein hilff für den dürten zehen hüsten. Sterckt den magen/vnd stilt den kalten seich.

Stürtzen hüsten. Kalten seich.

Der grün Quendel ist nun mehr auch in die kuchen zům fleisch vñ fischen gleich dem Peterßilgen berüffen.

Kuchenwurtz.

Von der kreüter vnderscheid.

Eüsserlich.

Hirn. Schwindel. Hauptwehe.

DEr geruch des Quendels sterckt das hirn / vertreibt schwindel vffs haupt gelegt / das gebrant wasser von Quendel blümen / mit rosenessig temperiert vnnd vber die stirnen gelegt / stilt die wütende hauptsucht phreneſin.

Andere tugendt der Quendel seindt wie der Dostey / Dictam vnnd des Polei.

Von Thymo / dem welschen Quendel. Cap. xij.

Ymen kraut.

DJeweil wir des Quendels gedencken / so gehört der Thymus auch in das geschlecht. Dañ bei vns nent man Thymum welschen Quendel / vnd nit vnbillich. Dann er ist mit der gestalt der bletlin / blümen / vnnd geruch / dem letsten Quendel von mir gesetzt / fast gleich vnd eins. Allein das die blet-

die blätlin am Thimo kleiner/schwartz grüner/der geruch auch stercker/ aber lieblicher/dañ des Quendels ist. Diser gewächs seind im Teütschen land auch zwei/zam vnd wild. Der zam vnd garten Thymus ist nit lang in Germania gewesen/sonder wie andere frembde gewächs/von fleissigen gärtnern/vnd kuchenmeistern erstmals auffkomen/vnd gepflantzt wordē. Kuchē wurtz.

Der wild Thymus ist wie der heimysch Thymus mit blümen vnd blettern/kurtz auff der erden flechtē/in aller maß wie der kleineſt Quendel/ also/das die so die kreüter nit vnderscheidē wissen/für Quendel haltē/aber weit felen. Dann der geruch an disem Thymo ist nit wie des Quendels/ sunst süsser/lieblicher/beinahe wie des Materons. Diſes Thimus wachst vberauß vil im Bitscher gewäld/ein sandicht drucken erdtrich/vñ in sunderheit zwischen Igelshart vñ Niderbron. Item vor dem gewäld zwischē Niderbron vñ Wertzwiler/auff dürrem sandt. Die zeit seiner rechten blümen ist vmb Johannis. Die blümen preſtigen braun/etlichs leibfarb rot/ zům theil gantz schnee weiß/allzeit voller jmen. Bitscher wald.

Von den namen.

Dioscorides/Theophrastus/Plinius/Vergilius/vñ Columella nennen diſen Quendel oder Jmenkraut/einhellig Thymum. Dioſ. aber lib. iij. cap. xxx. x. sagt es werd auch Cephaloton oder Capitatum vnd Epithymis vnd Thyrion vñ Stephane/vñ Mozula genant. Arabice Hasce Serapio cap. cclxxj.

Von der krafft vnd würckung.

Thymus des wir Teütschen welschen oder Römischē Quendel deüten/ist auch warmer druckener art/dem gemeinen Quendel gleich/ doch gewaltiger im außtreibē jnnen vñ aussen zůbrauchen/aller ding holtseliger dann der gemein Quendel.

Jnnerlich.

Thymus in wein gesotten vñ gebraucht/hat eben die würckung wie vom Quendel gehört ist/hilffe dem keichen/wehret den kurtzē athem treibt auß die würm/gerunnen blůt/gifft/Menses/die bürden/vnd todte kinder. Keichen. Würm. Gerunnen blůt.

Auß Thymo vñ Quendel mag man liebliche sassen vñ auch Conſerua bereyten. Geburt.

Eüsserlich.

Der safft mit Essig vermischt/zertheilt die blawen måler vñ das gerunnen blůt/heilt vñ vertreibt die roten wartzen Thymos genant/ plasters weiß auffgelegt. Blawe måler. Rote wartzē.

Von

Von Satureia/oder garten Hysop. Cap. xiij.

Zwibel Hysop.

NAch dem Quēdel folgt der garten Hysop/dañ er fast inn aller gestalt vnnd krafft dē Quendeln sich vergleichet. Diser vnderscheyd ist zwischen jhnen. Nemlich das der Hysop grösser drauschelechter / gleich wie ein holtzeligs blümlin / järlichs auffwächßt/ gar nahe wie der klein edel Basilgen thůt. Seine bletter seind breiter vnd lenger/ dann am Thymo/mit seer schönē kleinen leibfarbē blümlin/wie ein Quendel. Der samē vergleicht sich dem Schelwurtz samen / ist aber grawer an der farb. Diß kraut ist ein Summer gewächs / ist nit dañ allein Järlichs vom samen vff zů zielen/in den Cappes vñ zwibel gärtē. Bleibt nit vber winter grün / wie der Thymus/Quendel/ vñ der groß Hysop/vrsach/das die selbige vnd andere holtzechte/mehr vff beümlin oder staudē art(Die man Frutices nennt)dann kreüter sich reimē. Dañ so bald man ein zweiglein vō dem holtzichtē gewächs als Maieron/Roßmarein/Hysop/Quendel/Thymus/Lafander/Salbey/Rauten/ Stabwurtz/ vnd dergleichen abreißt/ vnd in den grundt steckt / mag es leicht wartung haben/ es bekleibt vnnd wachßt auff. Aber diser Hysop můß järlichs vom samen/ wie Basilgen ernewert werden. Den wilden Saturey Dioſco. hab ich in Germania nit gesehen.

Von den namen.

DEn Hysop nent man Saturei. Zwibel Hysop/ vnd garten Hysop/ Dioſ.lib.iij.cap.xl.vnd Columella lib.ix.cap.iiij. nennen jn Cuntlam Satureiam Thymbram.Marcellus Verg.ſüper Dioſ.lib.iij. Thymbra/ spricht er heiß auch Origanus agreſtis/ Clinopodion/Probation/Ageratum/Cuntla ruſtica/Serap.nent jn Sahater ca.cccij. Raſis/Carohon.

Von

Von der krafft vnd würckung.

HArtē oder Zwibel Hysop Satureia genant/ kan sich vom Quendel vnd Thimo nit außschelen/ Ist am geruch milter/ am geschmack vñ natur hitziger/ Inwendig vnd aussen zů niessen.

Innerlich.

SAtureien vnd Quendel kreüter seindt der armen leüt wurtz/ zů aller speiß/ bei fleisch vñ fischen gekocht/ bringen lust (also bereit) zů essen/ dienen dem magen/ reitzen zů ehelichen wercken. Andere tugendt der Satureien seind im Quendel vnd Thymo gemelt. Die armen würtzen vñ condieren im Herbst den Compost oder Cappes darmit. Von diser wurtz empfacht der Cappes gůten geruch vnd lieblichen geschmack.

Wurtz der armen.
Magen.
Ehlich werck.
Cappes.

Eüsserlich.

ALle tugent vnd vermögen so von Quendel vñ Thymo gehört/ seind dem Satarei auch müglich/ vmb des willen eins fürs ander genommen vnd gebraucht mag werden.

Von Closter Hysop. Cap. xiiij.

CLoster Hysop ist ein gemein garten kraut/ wie die Salbei/ auff holtz gerter / auß einer harten wurtzel ein stam / etwan zwen/ drei / dennoch der stock alt würt / gewint vil zweig wie gerten oder růten / die von vnden an biß oben auß mit schönen grünen blätlin bekleidt seind/ in aller form wie der Lafander vnnd Spick/ die blätlin am Hysop seindt aber grüner/ breiter/ kürtzer vnd zarter/ bringt sein blům gegen dem Newmonat/ auff braun blawe farb geneygt/ wie die wild Ochssenzung/ ein blům an der andern biß oben auß. So die außfallen/ kompt ein kleins sämlin darnach / inn heüßlin verschlossen/ dauon junger Hysop gezielt möcht werden. Aber vil schneller zielt sich das kraut von jungen zweigen im Lentzē abgerissen / vñ in grundt gesteckt/ als von Rosmarin ꝛc.

Den

Von der kreüter vnderscheid

Den wilden vnd berg Hysop/hab ich wol in vnsern landē auff sandichten felsen/vñ hitzigen bergen funden/mit einem gantz wilden geruch/doch nit starck. Die blüet ist dem ehegenanten kloster Hysop gleich. Das kraut einer kleinen Dosten oder Poley. Den Hysop vnnd Dosten belangen/hab ich mein vrteil angezeigt in der Dosten.

Von den namen.

DEn stauden nent man Kloster Hysop/Ysopē/ zü Latein Hyssopus. Dioſc.lib.iij.cap.xxxvij.spricht er heiß auch Lauer Cassiala/ vnd bei den Egyptern Pesalen. Jm Serapione cap.cclx. Halcusa Cyse.

Von der krafft vnd würckung.

WAs Hysop vnnd wo für das kraut bei vns in Dioscoride geachtet/ist vnder dem Dosten gehört/würt Jnnerlich für Gifft/vñ Eüsserlich fast zü dempffen/schmertzen vnd geschwulst nider zülegen gebraucht. Wer es auch gefelet / wann jemandts den wilden Hysop/ so wir hie haben/ den zweiten cretischen Dictam nennet mit den Dosten blümen? Dioscorides lib.iij.cap.xxxiij.

Jnnerlich.

Für gifft/als Cicuta. Opium: Gybs. Buch.

HYsop (das wir zü Latein Origanum deütten) in wein gesotten/vnd warm gedruncken / hilfft denē so Cicutam das ist schirling/Opium/ Gyps/vnd andere gifft genommen hetten.

Dem etwas im leib zerstossen oder zerbrochen were / der laß jm Hysop honig vnd Salbei in weiñ sieden/drincke den selben es hilfft.

Atra bilis:

Gemelte decoction treibt auch auß die schwartzen Gallē Atram bilem/ vnd flauam.

Andere krafft vnnd vermögen des Hysops seindt wie der Dosten. So seindt die Lerer welche vberflüssig alle tugendt dises vnd anderer kreüter schreiben vnder dē Namen angezeigt/ das sol man durch auß also in disem büch warnemen.

Eüsserlich.

Dämpff. Bäder. Clystierung. Grind.

HYsop kreüter geben wolriechende fomenta/Epithimata vñ schweißbäder. Seindt vast nutz zü den Clistierungen/in colica passione.

Wasser darinn Hysop gesotten ist/heilet alle raud/ grind/vnd flechten darmit gewäschen.

Von Scharlach. Cap. xv.

2. SCharlach ist auch der wolriechenden gewächs eins/ vñ ist zweierlei/ Der zam vñ recht Scharlach wachßt in gärtē zům ersten vom Samen (der sich dem Rettich samen vergleicht) bringt zwei kleiner grawer bletlin wie der Basilg. Nach denen kommen gantz rauhe horechte bletter/ je lenger je gröſſer/horechter vnd krauser dañ dz groß Wullkraut/Eschē-

farb

Scharlach.

farb grün/der stengel viereckẽt/die blümen weiß blofärbig/Jn aller form vnd gestalt wie die groß Salbei stengel vnnd blümen dregt/allein das der Scharlach mit kraut/stengel/blümen/heüßlin ꝛc. vil gröſſer dann an der Salbey erscheinet/mit einer holtzechten wurtzel wie Hysop vnd Salbey/weret kein stock vber iij. Jar. Der geruch ist fast starck/das kraut sey dürr oder grün.

Der wild Scharlach ist dem zamen mit stengel/vnd samen/vñ farb etwas gleich doch vil kleiner. Aber mit blettern/blümen/heüßlin/vergleicht er sich dem weissen Andorn. Darumb jn etliche feld Andorn nennen/dann sein wachsung ist auff vngebawtẽ felden/da die distel vñ vnkreüter wachsen. Gewint gemeinlich nur ein stengel oder zwen/elen hoch. Daruon droben im ij. capitel gemelt ist. 2. Feld Andorn.

Von den namen.

Scharlach weiß ich in Dioſc. noch nit eigentlich zü neñen/Conſtanti-

Von der kreüter vnderscheid.

nus Platearius vñ alle newe schreiber neñen die kreüter Gallitricū hortu lanum das ander Gallitricū Agreste / so doch Gallitrichon Adianton ist/ Dios.lib.iiij.cap.cxxxj. Vitalis de furno ca.cccxj.lert ein wein mit dē kraut machen/vergleicht sich vast einem Moscateller. Wiewol Gallitrichon im Apul.ca.xlvij.ein anders ist. Etliche nennē Scarleam Galli centrum vñ Bezomo. Mich dunckt aber wann mans recht besehe/es solt Scharlach Dios.li.iiij.ca.xxxiij. Sideritis seiñ/welches man Heracleam/ vnd Genitturam oder sanguinem Titani / vnd Caudam scorpionis vnd Sendronor vnd Vdedemin/Parmicon/Fantophanea/oculum Bouis/Vertemnum oder Solastrū nennet. Dios.li.iiij. ca.lix. nent es Verbenacam supinam/ auch Sideritin. Was ligt dran dz ich den Scharlach also nen dweil die beschreibung sich darzū nit vbel reümet/ ist aber jemands dem d Scharlach lieber gefelt vnder das capitel Orminо zūschreiben/ das mag ich zūlassen/ dweil sich die beschreibung Dioscor. auch nit vbel darzū schickt lib. iij.cap. cxxxvj.vnd spricht er heiß Ormia vnd Geminalis.

Sideritis.

Orminum.

Von der krafft vnd wirckung.

Zame vnd wilde Scharlach seind warmer vnd druckener qualitet vnd vermögen. Jr art ist resoluieren subteil dünn zū machen/vñ außzūfüren jnnen vnd aussen.

Innerlich.

Scharlach wein/Kalten magē/Weisser fluß.

Eyn wein vber Scharlach versoten ist dem kalten magē fürtreffenlich bequē/dañ er zertheilt vñ verzert die phlegmata / Jst nutz gedrunckē den kalten unfruchtbarē weibern/ die mit dem weissen fluß bekümert sein.

Schwäffel wein.

Etlich halten der Scharlach sei dem haupt vmb seins starckē geruchs willē/schädlich. Des ist war wo man seins weins zūvil drinckt. Aber warlich die gereüchte vñ gebrante schweffel wein/ thün mehr schadens dañ alle kreüter wein. Noch wil niemants das selbig reüchen/vnd weid Eschen in seinem wein emperen.

Niesen. Hirn reinigē.

Scharlach puluer in die nasen empfangen macht niesen/ vertreibt den schnupffen/vnd reinigt das hirn. Andere tugent der Scharlach seind fast wie des Dictamus.

Eüsserlich.

Frawen zeit. Ander geburt. Todt geburt.

Scharlach in wasser gesotten vnd den warmē dampff daruon vnden empfangen/fordert mit gewalt die zeit/die bürden/vñ anders gleich dem Dictam.

Von Salbei. Cap. xvj.

Vnder allen stauden / ist kaum ein gewächs vber die Salbei/ dann es dient dem artzet/koch/keller/armen vnnd reichen. Jst ein sunderlich wurtz denen so nit gen Franckfurt vnnd Venedig haben zūfaren / von denen es billich in gärtē als die edelst Teütsch wurtz gepflantzt solt werden.

Wurtz der armē Teütschen.

Deren

Deren geschlecht seind zwo zamer / groß vnnd klein / oder die Breit vnnd Spitz Salbei. Die groß oder breit Salbei hat bletter / stengel / blümen / vñ samē / beinach wie der Scharlach. Allein das die breit Salbei mit stengel / kraut / blümen ꝛc. kleiner / schmäler / vnnd grüner ist / dann der Scharlach. Derhalben ich den Scharlach etwan für das gröst Salbei geschlecht gehalten / weil ich sein namen in Dioſc. nit zů finden wüste. 1. Breit Salbei.

Breit Salbei.

Spitz Salbei.

Die klein edel Salbei ist spitzer / kleiner / schmäler / sonst vñ vordrigē gantz änlich. Die bletter vergleichen sich mit der grösse dem Mistel / vff den beümen / oder dem Granaten laub / mit zweien kleinen angehenckten örlin an eim jeden bletlin / doch nit alzeit / am stiel oñ ende des Salbeien blats. Das kraut so es alt würt ist es weißeschenfarb grün / rauch Runtzelecht / wie ein zart rein beschaben wullen tůch. Alle bede kreüter eins feinen gůten geruchs. Mögen vom samen vnd zweigen gleich dem Hysop / vnd Maieron ꝛc. gepflantzt werden. 2. Spitz Salbei.

Wild Salbei.

3. Ambrosia. Wilder scharlach.

4. Pli.li.26.ca.6.

Noch seind zwei wilder geschlecht/ welche man bei vns wild Salbei neñet. Die erst vñ recht wild Salbei wachst auff den wegen an den rechen/ büheln/ bei den gebawten feldern in gaw ländern. Ist mit wurtzel/ stengel/ blůmē/ samen / dem zamen Scharlach änlich / allein das dise Salbei schwartzgrün ist/ vñ nit so horicht als Scharlach Die blůmen seind braun blo/ wie der Ritterspor. Dise salbei nennen etlich auch wildē Scharlach vnnd Ambrosia.

Die ander so vnsere Doctores wild Salbei nennen/ haben sie von alten weibern gelernt / ist ein geschlecht der nepten. Darnon wir droben im iiij. cap. gemelt haben/ vñ heist Calamintha montana.

Von den namen.

GRoß Salbei nent man auch breit Salbei. Die klein Salbei nent mā orecht Salbei/ spitz Salbei/ Edel Salbei. Zů Latin Saluia/ Tussilago. Dios.lib.iij.cap.xxxv. sagt nur von eim geschlecht/ vnd nennet sie Elelisphacon/ Bechion/ Phacon/ Ciosmin/ Sphagnon Cosalon. Apu. cap.cij. nent sie auch Cission. Theoph.lib.vj.de plant. Hystoria erzelet zwei geschlecht. Dz ein nent er Sphacelon. Die Egypter Βηκιον Beroen/ Amnsie/ Bechion aber vnd Tussilago gehörn auch zů der grossen Roßhůb. Liß Dios.lib.iij.cap.cxvij. Mesue heist Brui saluia.

Von der krafft vnd würckung.

VNder allen Salbeien würt zům erstē die spitz vñ orecht gelobt/ Darnach die andern. Seind alle sampt warmer druckener art. Vnd allen Teütschen kreütern ist nichts breüchlichers dañ Edel Salbei/ würt nit vnbillich/ als ein kostliche wurtz in die kuchen vnd keller geordnet.

Kuchē wurtz.

Innerlich.

Böser lufft.

ETlich habēs darfür/ wañ sie morgēs nůchtern drei spitz salbei bletlin mit saltz essen/ sie seien dē selbigē tag vor gifft vñ bösem lufft behůtet.

Salbei

Salbei wein/oder das kraut in wein gesotte/ist dem gantzen jnnerlichē leib nutzlich/geduncken/Dañ er treibt auß das gifft/ erweicht dē hüsten/ stilt das stechen in den seiten/ erwörmet die Leber vnd mütter/ treibt den harn vnd weiber kranckheit. Gifft/Hüstē/Stechē/Mütter/Harn.

Ein kochung von Salbei ist gůt gebraucht in der blůtrůr/ das gedärm darmit zů reinigen. Blůtrůr.

Alle speiß mit dürrer Salbei abbereit/zůuor gestossen als andere wurtz/ seind lieblich vnd gesundt. Den armen nützlicher weder frembde wurtz. Speißwurtz.

Eüsserlich.

SAlbei in wasser gesotten vnd darmit gezwagen macht schwartz har/ vertreibt die Milwen/seübert vnd heilt wunden vnd biß von giffti-gen thieren geschehen/damit geweschen. Schwartz har. Milben. Wundē/Biß.

Also genützt/heilt den grindt/legt die geschwulst am heimlichē ort. Ein dampff auß Salbei gemacht/ist gůt für die harnwinde/erfordert dz wasser/vnd stilt den schmertzen in der blůtrůr/vnd vil andere werthumb. Grind/Heimlich ort/Harnwinde. Schmertzen.

Die krafft vñ vermogen der wilden Salbei ist wie des Scharlachs vñ der acker Müntzen/doch in aller substantz milter vnd leidlicher.

Von Roßmarein. Cap. xvij.

DEr Roßmarein gehört auch inn wurtzgärten/ Nit allein vmb der Krentz willen/ darzů jn die schönen jungkfrawen zielen/ sunder auch der kuchen/ keller/ vnd Apotecke ein nützliche staud. Eins gůtten geruchs/ dem Weirauch vast gleich. Darumb dise staud Libanotis heißt. Kuchewurtz. Libanotis.

Roßmarein ist zweierlei in Germania/aber einander so fast gleich/das man sie nit wol vnderscheidē kan/allein das der ein im holtz/ stengel/ bletter/ blůmen etwas krefftiger/ die zweiglin dicker/ die bletter breiter seindt/dañ am andē Roßmarein. Doch haben sie bede lange schmale dicke blätlin/ auff der letzen seiten gegen der erden zů gewent/gätz weißfarbig. Die ander seit gegem himel fast grůn. Blůen zům jar zweimal/im Glentzen vñ Herbst. Die blůmlin seind weiß/ im

angriff zähe wie hartz. Nach 8 blüet kompt ein kleiner samē/ Dauon man wider möcht stöcklin zielē/ aber vil eh von den zweigē gegem glentz gesetzt.

Von den namen.

ROßmarein würt in Dioſc. lib. iij. cap. lxxix. et lxxx. Libanotis genant/ deren geschlecht drei sollen sein/ aber nur eins in Germania/ Roßmarein soll auch Zea heissen/ dz doch speltz ist/ Liß Dioſ. lib. ij. cap. Zea. Item heißt er Dendrolibanus vñ Campsanema. Von den welschen Corona mōtana/ Lumen Maius super conſ. Dianthos. In Serapione cap. cccxvij. heist er Laieralmekiē/ Arbor Marie/ Apinalphach/ Cachola. Auicēna secund. cap. lxx/ will er heiß Buchsmarien. Das wider spricht Serapio im ccxlix. ca. vnd spricht/ Ciclamen sei Buchsmarien. Orpheus nent Libanotida Solis Thymiama vñ sol der Sonnen vnderwirfflich sein. Was wir sunst auch für dē Roßmarein Dio. achten. Würt in Stoecado weiter angezeigt/ vñ ist in Teürschen landen nit lang gewesen/ sonder auß Franckreich von Langendocken kommen.

Agrip. lib. 2. ca. 23 occul. philoſophiæ.

Von der krafft vnd würckung.

IN etlichen landē/ als auff den Langen Docken ist Roßmarein gantz gemein/ dz er auch wie ander holtz im fewr gebrant würt. Das kraut ist einer hitzigen qualitet/ zertheilt vnd macht subtil alle grobe feüchtigkeit jnwendig vnd auß dem leib.

Jnnerlich.

Zuchē wurtz.

ROßmarein die wurtz/ gehört in vnserm land auch in die kuchen vñ keller/ drumb das alle kost/ Speiß vnnd dranck mit Roßmarein bereit/ lieblich wol schmecken/ vnd beinahe zů allen presten gesundt seind.

Weiß weiber fluß.

Der Roßmarein wein/ oder das kraut mit sein blümen darinn gesotten abends vnd morgens jedes mal ein warmē drunck gethon/ iij oder iiij stunden darauff gefastet/ treibt wunderbarlich den weissen fluß so von geschwär sich erhaben/ den weibern/ vñ heilt die verserte muliebria. Also genützt zertheilt vnd fürt auß die Gälsucht/ wehret dem keichen/ eröffnet die lufft röhrlin an der lungen/ macht auß werffen/ hilfft der dawung. Leſt kein gifft schaden. Stilt das grimmen/ reinigt das geblüt/ vñ macht schwitzē/ wo man nach dem drunck sich im beth zůgedeckt still behalt.

Gälsucht. Keichē/ Lufft röhrlin/ Gifft/ Reiniget das blůt/ Schwitzen.

Der zucker oder Conſerua von den blümlin bereitet/ ist ein krafft vnnd sterckung der onmacht/ gebraucht vnd bereit als Rosen zucker. Das wasser von Roßmarein gebrant/ hat vast obernente würckung/ zů dem das es die sprachlosen/ jngedruncken/ wider zů der sprach vnd vernunfft erweckt.

Onmacht.

Eüsserlich.

ROßmarein gedruncken vñ angestrichen/ vertreibt Syncopim/ weret dem zittern vnd schwindel/ leüttert das angesicht/ damit gewesche macht weisse zän/ vñ ein güten athem/ reinigt dz gesicht/ zertheilt die fäll in den augen.

Zittern. Schwindel. Güt athem. Klar augen.

Das wasser oder ein kochung von Rosmarein vnnd Dictam gemacht/ seübert vnnd heilet die faulen wunden/als des krebs/des wolffs/vnnd der Fistelen. Fäul schaden.

Fomenta vnd bäder auß Rosmarein gemacht/haben die art der zamen Müntzen/des Dictams vnd Poleyen. Bäder. Dempff.

Von Lafander vnd Spica. Cap. xviij.

LAfander vnnd Spica / wie wol die zwen stauden einander fast änlich seindt/mit wurtzeln/holtz/blettern/stengelen/blümen/vñ samen. So ist doch der Spica in gemelten dingen/dem Lafander vberlegen. Dz aber die zwen staudē nit einer art sein/kan ein jeder am geruch wol fülen. Dañ Spica reücht fast anderst/vnnd vil stercker/dann Lafander. Die stengel seind an jn bedē viereckет/ein wenig hol. Die bletter gätz Eschfarb grün/ breiter vñ lenger dañ der Roßmarein hat. Die blümen diser stauden wachsen am oberstē des stengels/ wie ein Spica / od äher am weyßen od dinckel thüt. An welcher äher vil kleiner braun bloer blümlin wachßē. Der Same Cassia. Nardus.

graw schwartz wie Psilium/dauon junge stöcklin auffgehen/aber vil bald der so mã zweig abreißt/vñ wider in dẽ grund legt/im glentzen oder Herbst. Was nun der Spica mit blettern/blümẽ/ähern/stengel/geruch/breiter/lenger/höher/dicker/vnd stercker ist/das ist der Lafander schmäler/kürtzer/niderer/dünner/milter/vnd lieblicher/vnd on zweiffel nützer.

Von den namen.

WA wöllen wir mit disen gewechsen hin? Die in Germanien beinach die Edelste seindt. Soll Dioscorides oder Theophrastus dise nit beschriben haben/wer weger/sie hetten darfür des Schirlings vergessen.

Ich wil in Gottes namẽ den schönen Lafander ein Teütschẽ Tassiam/den Spica ein Teütschen Nardũ lassen sein/oder sie bede sampt vnder dz erst Libanotis setzen in Dio.lib.iij.ca.lxxix. wie weiter dauon in Stecade gemelt würt. Ich wil aber nit desto minder die zwo Cassias so mã Lignea vnd Fistulam nent/in jrem werd lassen.

Von der krafft vnd würckung.

SPica vnnd Lafander seindt bede hitziger qualitet/doch Spica mehr dañ der Lafander/Beder eigenschafft ist erwermen/zertheilen/vñ auß zůfüren/wie solchs von den Nardis vñ Casijs der Dioscorides im ersten bůch beschreibt.

Innerlich.

Harn. Ander geburt.

LAfander blümen inn wein gesotten/treiben den harn/jedes mal ein drunck warm gethon vñ darauff gefast/Also ein tag oder iiij.gebraucht erfordert die blümen menses/Secundinam/Stilt das magẽ wee Cardiacam oben am hertzgrüblin/druckt nider die winde ventositates/vñ treibt auß die Gälsucht/gleich dem Roßmarein.

Magen weh. Winde.

Schlag. Spiach. Zan wehe. Feüle im mũd.

Lafander blümẽ mit zimmet rörlin/Negelin/Muscatblüet/Cardamomo/Cubeben/vnd Rosenbletter/in wein gesotten hat obgeschribene würckung/vil krefftiger also das es auch dient zům schlag/bringet die erlegene spiach wider/stilt das zeen wee/heilet vnd seübert die feüle im mundt. Oberzelte presten/stilt vnd heilt auch das Lafander wasser.

Spica Nardi blümen möchten zů vorgesatzten kranckheiten/vmb jrer warmen vnd scharpffen qualitet willen/auch also genützt vnd gebraucht werden/aber von mir/biß anher vnuersücht bliben.

Eüsserlich.

Hauptweh. Kaltẽ schwindel.

LAfander vnnd Spica Nardi wasser heilen das hauptwee vnnd den schwindel/so von kelte kommen/auff den würbel vñ an die stirnen gestrichen/in disem fall geht der Spica dem Lafander für.

Lame glyder.

Lame erkalte glider/mit Spica wasser geriben/vñ mit dẽ kreütern fomentiert/werden dadurch erweckt vnd erwermet/vnd vertreibt den selbigen das zitteren. Solche blümen vñ kreüter seind den lamen glidern/vnd blöden haupt fast dienstlich.

Zitteren.

Vom Baldrian. Cap. xix.

Die Nardi zwingen mich weiter von jnẽ zuschreiben. Darumb ich võ der Spica zů Baldrian kom̃e/deren ist vier geschlecht. Das gröst/ das gemein/Das kleiner/Das aller kleinst. Die aller gröst vnd recht Baldrian zielt man in gärten. Die wurtzel an diser ist eins fingers dick/mit vilen neben angehenckten kleinen zaseln oder wurtzelen/durch einander vnd vber einander wie Christwurtzel/aber vil weisser/geformiert wie ein Natter wurtzel/eins fast lieblichen geruchs. Das kraut fast schweitzer grün/ zimlich breiter dann der ander Baldrian/zerspalten wie der farn von einander. Der stengel rund/hol/glat/knopfficht. Auff dem stengel ein schöne blům wie der Attich. Der samen so er zeitiget/fleügt er hin wie vff dem Lattich vnd Endivien.

Nardus Agrestis.

Der

Von der kreüter vnderscheid.

gemein Baldrian. das kleinst Baldrian.

2. Der ander vnd gemein Baldrian ist mit bletter/ stengel vñ blümen/ nit vil kleiner dann der erst. Die bletter aber seind schwartz grüner/ zerspaltē wie d Grensing. Die wurtzel aber ist kleiner vñ abgebissen zasecht/ wendt sich alle jar vmb/ vñ stoßt newe kleine weisse wurtzeln beseits wie die graß quecken/ dauon wachsen junge Baldrian stöcklin. Gleich wie dz Erdtberkraut ausserhalb vff der erdē kreücht vñ sich erjüngt/ Also thůt diſe wurtzel in der erden. Wachßt an feüchten Awen/ wisen vnd gräben vnd das ist das gemein Phu.

Batzē wurtzel
Serpillū maius.

3. Das dritt ist ein wenig kleiner mit wurtzel/ stengel/ bletter/ vnd blümen/ dann der gemein Baldrian. Vnd wachßt auff den bergen/ in etlichē böschen/ vnd rödern. Die bletter an diſer seindt gantz Eschenfarb grün wie der Grensing. Die blům weißleibfarbrot. Ein fast güter geruch an wurtzel vnd blümen.

4. Die aller kleinst ist gleich anzüsehen in aller gestalt wie die andern/ aber

fast

fast seer klein mit wurtzel stengel vnd blümen. Dann der stengel ist nit eins strohalms dick/zweier spannen hoch od kürtzer. Die bletlin spitzig wie der garten kreß so er blüet/wachßt in sumpffichten awen/ vñ alzeit in nassem weissen grundt. Der geruch wie am andern Phu/im Aprillen findt mans auff den wisen mit den blümen.

Von den namen.

DEr Erst groß vnd Edelst Baldrian ist nit gemein. Die alten weiber vñ gärtnerin zů Straßburg verkauffen es für Calmus/das reimpt sich darzů wie der Basilgē zů der Nesseln. Die ander Baldrian nent man Katzenwurtzel/Augēwurtzel/Wendwurtzel/ Denmarck/ vñ ist ein Serpentaria/oder Serpillum/wie es dann auch etlich Serpillum maius nennen/vmb seins kriechens vñ windens willen. Dioscorides libro primo cap. x. nent das groß Phu / Nardum agrestem. Hieronimus Braunschweig nent Baldrian Marinellam/Geniculatem/ Herbam Benedictam/ Valerianam/Lumen Maius super Vng. Alaba. nent es auch Amantillam vñ Potentillam. In Serap. cap lxij. vñ Rasis ca. xliij. würt das Phu Fistra vnd Spica silueſtris genant.

Von der krafft vnd würckung.

ALle wurtzel der Baldrian kreüter/haben die art das sie erwörmen vñ auffthůn/die gröst fürtrefflich / darnach die klein vff den bergē/ zům dritten die gemein auff den wasser gestaden vnnd feüchten wisen / Seind Innerlich vnd Eüsserlich gůt zůbrauchen in der artznei.

Innerlich.

DAs pulver von Baldrian wurtzel mit wein gedruncken / treibt den harn. Also thůt sie auch wann sie mit wein gesotten würt / stilt den schmertzen an den seiten / vnd rucken/ lockt herfür die blümen der frawen. Ist nutz zů der zeit der pestilentz gedruncken/vñ daran gerochen/für die böse lüfft. Sol den kalten seich/in gemelter maß/genützt/wehren vnd vertreiben.

Harn/Seiten schmertzen.
Rucken wehe.
Frawen zeit.
Pestilentz.
Kalten seich.

Etliche sieden Baldrian wurtzel mit Fenchel/ānis/ vñ süßholtz für den büsten vnd schweren athem.

Büsten.

Eüsserlich.

DAs kraut vnd wurtzel mit einander grün zerstossen vnd auffgelegt/ stilt das hauptwee/legt die schüß/vnd vertreibt das rot lauffen.

Wein von Baldrian blümen oder wurtzel gesotten/macht klar helle augen darein gedropfft/heilet andere wunden/vñ schäden als Feigwartzē ꝛc. In summa Baldrian/ist ein edel augen wurtzel/gantz nützlich zům blöden gesicht/das mag man bei den katzen warnemen / wie dann etliche sundere erfarnus darmit haben.

Haupt schüß.
Rot lauffen.
Klar augen.
Feigwartzen.
Augen wurtzel.

Von

Von Haselwurtz. Cap. xx.

Nardus agrestis.

HAselwurtz ist auch ein kriechends gewächs/mehr auff der Erden dann drunß. Dweil es auch ein köstlicher Nardus ist/hab ichs dē kriechenden Baldrian nach wöllen setzen. Haselwurtz ist ein wolriechende wurtzel vberzwerch hin vnd här geschrenckt/ durch einander geflochten mit angehenckten kleinen zäseln/wie der Engelsüß. Dz kraut ist dem mertzen Violen kraut oder Wintergrün schier änlich/ doch schöner vnd dicker wie der Ephew/schwartz grün/auff der andern setten weißbleich grün/mit vilen kleinen äderlin. Zwischen den wurtzeln vnd blettern wachsen braune purpurfarbe blümlin inn kleinen häfelin / wie an dem Bilsenkraut / darinn ein ecketer same wachßt/ in aller gestalt wie drauben körner oder im wildē Saffran/doch vast kleiner.

Dise wurtzel wachßt gern in dunckelem schattichtē zähen erdtrich/ gemeinlich vnder den Haselhecken/ zů zeiten in feüchten wälden/vnd in sünderheit

derheit im Beckwald. Die auff den bergen ist die best am gerüch/ vñ kleiner dann die so in dälern wachßt. Die schäffer stellen disem Nardo vast nach.

Von den namen.

HAselwurtz ist im Dioſco. lib. j. cap. ix. Asaron/ Nardus Rustica/ oder Agrestis/ αἷμα ἄρεος, oder sanguis Martis/ Thesam/ Cercerã/ Succinum/ Perpensa/ oder perpresa (wie Hermolaus Barbarus vermeint) vnd Baccaris genant. Wiewol Baccaris gar dahin nit gehört/ dañ es ist ein sonder gewächs/ dauon lese Dioſc. lib. iij. cap. xlvj. Vom Baccaro hab ich mein meinung droben im ix. capitel bei dem Matteroz eröffnet. Aemilius Macer sagt Haselwurtz heiß zů Latin Vulgago. Plinius schreibt darvon lib. xij. cap. xiij. et lib. xij. cap. vj. Serap. cap. ccxliij. Vulgago.

Von der krafft vnd würckung.

DJe allzeit wolriechende Haselwurtz ist dem köstlichen Nardo auß India gleich/ jr natur ist drucken vñ warm/ würt inwendig vñ eüsserlich genützt.

Innerlich.

HAselwurtz gepulvert/ mit zucker/ zimmet vnd ander wurtzen als ein dreſenei bereit/ vnd jngenomen macht vnwillen vnnd spewen/ treibt Choleram vnd phlegma auß durch den stůlgang/ vñ brechen/ eins quinten schwer eingenommen. Vnwillen. Erbrechen.

Die wurtzel mit wein vñ honig gesotten/ dauon getruncke/ zertheilt alle schleim der lungen/ vertreibt das keichen vnd hüsten/ das mag man bei vilen schäffern warnemen/ welche diſe wurtzel gepulveriſiert vñ mit saltz vermischt jren krancken schäfflin zůlecke fürtragen. Andere Veterinarij gebens in gleicher maß dem rind vihe/ dasselbig darmit zů purgieren. Hüsten. Keichen. Schaaff artzney. Wassersucht.

In obgemelter weiß gesotten vnd getruncken/ ist gůt den wassersüchtigen/ dann Haselwurtz eröffnet die leber/ lung/ vñ miltz/ reiniget die blaß/ nierẽ/ vñ die můter/ erfordert die menſes/ treibt auß (vberflüssig genützt) fötum vnd die ander geburt bei vihe vnd leůten. Leber/ Lung. Miltz/ Blaß. Nieren/ Můter.

Eüsserlich.

HAselwurtz inn laugen gesotten/ darmit gezwagen/ sterckt das hirn/ die gedechtnuß/ leſcht die hitz. Wasser von Haselwurtz distilliert hat gemelte würckung/ vnd ist ein gůt artzney zů dẽ dunckelen augen/ mit eim wenig bereiten Tutian vermengt. Hirn. Gedechtnuß. Hitz. Dunckel augen.

Von Benedicten wurtzel. Cap. xxj.

DWeil wir jetzt von den Narden reden/ will ich meinen auch herfür thůn/ vnd sprich das Benedict wurtzel sich nicht vbel zů den Nardis reyme vmb seins lieblichen geruchs willen. Diſe wurtzel reücht sie sei dürr oder grün/ wie nägelin. Tregt ein kraut zerspaltẽ/ rauch/ schwartzgrün/ Nardus ſilueſtris.

Von der kreüter vnderscheid

Benedicten wurtz.

der Odermeng etlicher maß gleich. Gewint ein runden rauhen horechten stengel/ darauff wachßē schwartz gē le blümlin / geformiert wie ein eüglin. Nach der blüet würt ein horecht köpflin dar auß/das jst der samē/je eins am andern spitzecht / braun farb/einer haselnus groß vñ gleich. Die wurtzel lest sich ansehen/als wer sie auch abgebissen/ Jnnwendig etwas rotfarb / bringet alle jar ein newen stengel neben dem altē / der den winter verdorret ist. Vnd je elter die wurtzel/ je stercker sie wirt im geruch vnnd krafft/gehört billich zů den wolriechendē wurtzelen.

Von den namen.

Je zancken hefftig wa die wurtzel hin gehör/ oder was doch jht nam inn Dioscoride sei / einer nents Lagopus/Pes Leporis/Hasenfüß. Der ander ein Odermeng/darzů es sich nit vbel reimet. Jch will aber den zanck noch zůr zeit nit richten/vnd will die wurtzel hie zwischen/ Nardum sylueſtrem / vnnd Gariophillatam Benedictam nennen/etlich sprechen jr Sanamunda.

Von der krafft vnd wirckung.

Wa dise wurtzel ein Nardus rustica sein mag / wie sie halten/hat sie krafft zů erwörmen zertheylen vnd zů stercken eüsserlich vnnd jnnerlich/wie von andern Nardis gelesen würt.

Jnnerlich.

Der gemein brauch diser wurtzel ist/ das sie im früling in wein gelegt würt/der selbig wein empfacht eyn edelen lieblichen geruch vnnd geschmack/soll das hertz erfrewen/die verstopffte leber auffthůn/vñ dem kalten verschleimten magen wol bekommen.

Kaltē magen.

Grummen. Diſe wurtzel in wein gesotten vnd also warm getrunckē stilt das grimmen vnd bermůter. colica passio

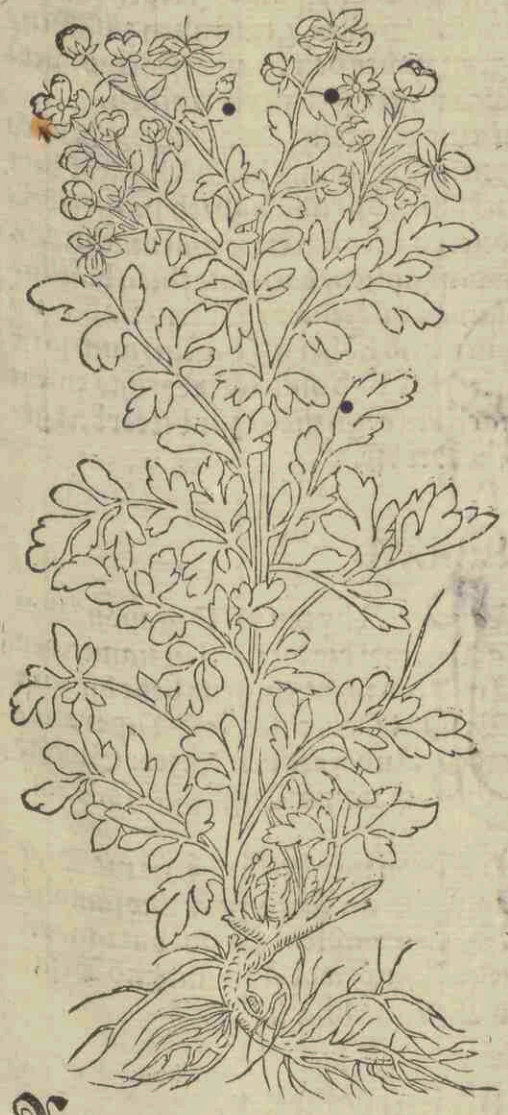
Eüsser-

Eüsserlich.

SEr wein darinn benedicten wurtzel gesotten seind seübert vnnd reinigt alle wunden/als fisteln vnd krebs/vertreibt auch die vnflätige anmäler/ein zeitlang allen tag damit geweschen/sonderlich in den ersten tagen der kindbett. Andere experiment mögen täglich erfunden werden. Wunden. Anmäler.

Von Rauten. Cap. xxij.

Zam Rauten. Wild Rauten.



RAuten zielet man in wurtzgärten nit vmb der kuchen oder vmb seines lieblichen geruchs willen/sonder darumb das es ein kraut bei nach für alles gifft. Dann Raut ist ein sonderlicher Tyriack der armen leut/welches nit allein Mithridates der König bezeügt/sonder die erfarung lernet das täglich. Plin. sec. lib. 4. cap. 3. Gifft.

Der Rauten seindt zwei zamer geschlecht/aber einander so fast gleich/ Viperalis.

dz nit ein jeder solch vnderscheidē würt/ er hab dañ sondern fleiß darauff.

Die best vñ edel Raut ist zärter vnd mehr schwartzgrüner auch kleiner dañ die gemein/ habē an einem blat vil kleiner rundē bletlin wie linsen. Diese dregt selten blümē/ dörr fast gern wañ sie mit eisen beschnitten würt. Die gemein Raut ist grosser/ die bletlin an einander breiter/ vnnd von farben schweitzer grün. Doch dragē sie bede schwartzgäle blümlin/ wie ein schön sternlin/ darauß werdē viereckete vñ auch fünffeckete schöttlin/ gleich wie die rote frucht am Spindelbaum. In den schöttlin findt mā schwartzē samen/ darauß junge Rautenstöcklin wachsen. Es ist aber von zweigen zů pflantzē wie Salbei/ Spica/ vñ d gleichen. Der stengel vñ wurtzel d Rauten seind holtzecht/ inwendig gälfarb/ wie Buchsbäumen holtz. Rauten wachßt allenthalben da die Soñ ist/ fast gern/ darff keins Feigenbaums.

In vnsern landen setzt man Rauten vnd Salbei gemeinlich zůsamen/ Vrsach die krotten haben jr wonung gern vnder den Salbei stöcken/ vermeinen also etliche mit der Rautten solch vngeziffer zůuertreiben.

1. Wild Raut.

Die recht wild Raut ist in Germania nit vil gesehē/ doch nůn mehr auch etlichen bekant/ welcher Rauten samen mir erstmals der hochgelert herr Cůnrad Geßner. Conradt Geßner von Zürich zůgeschickt hat/ daruon hab ich junge stöcklin auffgezilet/ die haben jre blüet im dritten jar zům erstē mal bracht. Es ist aber gemelte wilde Raut der zamen vast änlich/ doch mit jhren blätlin/ knopffichten blümen vnd schwartzen samen vil kleiner/ zärter/ linder/ vñ grofärber dann die gemein/ aber mit vilen vnd höhern stengeln/ auch so ist der geruch an der wilden Rautten vil stercker vnd onlieblicher/ das einem dauon hauptwee kommen/ der geschmack vnfreüntlich/ zůr bitterkeit geneigt/ blüet im Augstmonat/ zettiget im Herbst.

Von den namen.

Dioscorides lib. iij. ca. xlvij. nent Rauten/ Rhyten vñ Peganon/ Epnubu/ Curma/ Harmala/ Besasa. Wiewol die drei letsten namen der jetzgemelten wilden Rauten zůstehn/ Apuleius im xc. ca. nent bede die zam vnd wilde Rautē Eriphion/ Moter/ Bessa/ Mollicines vnd Viperalis/ Serapio im cap. ccxc. nent Rauten Sadeb. Andere sagen Bizert Salgagel sei Rauten samen. Sunst ist Ruta auch ein namē Tussilaginis. Dios. lib iij. cap. cxvij.

Die wild Raut so noch etwas frembd vñ von mir beschribē/ ist nit Dioscor. Ruta sylvestris/ welche er lib. iij. cap. xlviij. im Anfang Androsämon/ Hypericonem/ Chamepityn/ Nederalem/ Centonalem Coronchurina/ vñ Armala. Semmaced nennet. Es mag aber gemelte Raut/ wol Armala vnd Besa- Besasa. sa sein/ die etlich auch Moly nennen als Galenus lib. vij.

Von der krafft vnd würckung.

Rauten ist kein koch oder kuchen kraut vmb des scharpffen geruchs vnd geschmacks willen/ ist einer hitzigen druckenen complexion/ alle Gifft. gifft zů schwechen vnd außzůfüren. Ein nützlich kraut den offenen bauch Bauchfluß. zů zůschliessen. Vnd wer kan des krauts Tugendt vnd vermögen In vnd Außwendig dem leib/ wie das inn allen dingen zů geniessen/ genůgsam beschriben.

Innerlich.

Innerlich.

ALle gifft auß zůtreiben/vnd das selbig zů dempffen würt den Rauten zů geschriben/vmb des willen pflegen wir Rauten bletter/ weckolter beer/Bamnuß/Feigen/alles gleich durcheinander zůstossen/vnd das selbig mit Rosen oder andern wein essig durch zů streichen/das ist ein edeler Tyriack für das eingenommen gifft/für dē bösen pestilentischen lufft allen morgen(zůr selbigen zeit)ein löffel voll nüchtern eingenommen. Gifft. Pestilentz. Böser lufft.

Rauten bletter mit dem samen in wein gesotten vñ warm gedruncken/ macht das kalt eingenomen gifft schwach vñ vntüchtig/Stillt auch/also genützt das hertz vnd seiten wee. Thůt vff die lufft röhrlin der Lungē/Mildert den hůsten/erleüchtert den schweren athem/vertreibt schmertzen inn den hüfften/vnd andern glidern. Hertz/Seiten wehe/Lufft röhrlin. Schmertzen.

In solcher massen gedruncken/legt vnd dempfft das kalt schaudern der feber. Schaudern.

Rauten mit Dylsamē in wein gesotten vñ gedruncken/miltert dz grimmen Colica/so fern kein verstopffung darbei ist. Solchs thůt auch Rautē wasser. Colica.

Vmb des willen soll man Rauten kraut vnd das Öle daruon gemacht/ zů den Clystierungen nemen im grimmen vnd Colica Passione. Clystier.

Weiter/ist Rauten der art das sie den harn treibt/dilget aber auß/stetz genützt/die natur der ehelichen wercke. Das solten alle Closter vñ ordens leüt(welche keüsch sein wöllen/vnd reinigkeit zůhalten vermessenlich geloben)stets in jrer speiß vnd tranck brauchen. Harn.

Rauten gesotten mit Regenwasser vnd gedruncken stilt den bauchfluß Diarrhoeam/Das kraut mit Baumöli gekocht vnd eingenommen/fürt auß allerhandt würm. Bauchfluß. Würm.

Wein Rauten bletter grün zerkewet vnd gessen/benimpt vnd dilgt gewaltiglich nider den gestanck des Knoblauchs vnd der zwibelen. Knoblauch gēruch.

Die wilde Raut ist gar in der speisen nit zůbrauchen/in der artznei aber krefftiger weder die zame.

Eüsserlich.

WJewol die grüne Rauten bletter rote bläterlin erwecken/so man die blosse haut darmit reibt/ist sie doch der tugent/dz sie fast allē schmertzen/Innen vñ aussen/miltert/deßgleichen heilt sie alle böse blatern/wartzen/grind/flechten/vnd druckt nider die geschwulst. Schmertzen. Geschwulst.

Das bezeügt Dioscorides/da er schreibt/Wañ man Rauten mit feigen vnd wein koche/den selbigen dtinck/vnd auch außwendig vff die geschwollenen glider vberlege/oder die geschwulst darmit reibe/soll sich die selbig setzen vnd die wassersucht dardurch zertrennet werden. Wassersucht.

Grüne Rauten bletter vnd rein gersten meel durch einander gestossen/ vnd plasters weiß auff die schmertzlichen augen gelegt/benimpt das wee/ vnd behůt die augen vor der tunckelheit. Augenwehe.

Zerstossen Rauten mit Rosen essig vber die stirn gebunden/Stillt das groß hauptwee. Hauptwee.

Rauten mit grünen Lorbeer blettern zerknitscht vñ plasters weiß auff die geschwollene macht gelegt/zertheilt sie vnd miltert den schmertzen frawen vnd mannen. Geschwülst an heimlichē ort.

Oren schmertzen/ Flechten/ Zittermäler. Fliessend grind.

Rauten safft in die oren gethon/ Legt nider das stechen vnd schmertzen. Der safft mit Alaun/ Salpeter vnd Honig vermengt/ heilet alle flechten vnd zittermäler am leib/ verdreibt die fliessende grind vff dem haupt/ darmit gesalbet.

Andere würckung der Rauten mögen auß obernentē stucken colligiert vnd erfunden werden.

Von Harthaw/ genant Hypericon. Cap. xxiij.

klein Härthaw. gemein Harthaw.

Sanct Johans kraut.

VIl wöllen Harthaw sei die recht wild Raut / dann gleich wie die zame Raut alle gifft vertreibe / also vermög alles gespenst wa Harthaw ist/ nichts geschaffen. Die alten weiber spriechē also/ Dost/ Harthaw vnd weisse Neidt/ thūt dem teüffel vil leidt. Darauß erscheint was die alten

ten Heiden von disen kreütern gehalten/vnd darmit getriben haben.

Dieser kreüter geschlecht seind mir gewißlich drei oder vier bekant. Dz kleinst/dz gemein auff den feldern / vnd das groß so in hecken vnd auff den rechen gern wachßt/mit braun rohten vierecketen stengeln. Seind einander fast gleich in allen dingen.

Das aller kleinst findt man nit allenthalbē / ein kurtz gewächs nit über einer halben spannen hoch/ mit einem kleinen braun roten dünnen stengelin/vnd gälen blümlin. Die bletlin Spitzer dann zam Rauten kleiner vnd schmäler. Das gemein Harthaw ist dem jetzigē auch gleich. Doch grösser dicker vnd lenger/mit blümen/stengel/ vnd bletter/ welche alle anzůsehen als weren sie mit einer Nadel durchstochen. Die blüet so auff dem gypffel steht ist gäl/nach welcher kommen spitzige schiflin einem gerstē korn gleich förmig/darin̄ findt man schwartzen samen / kleiner dañ der rot Wegerich samen. Der geruch diser kreüter/blůmen vnd samen ist wie der geruch am hartz.

Zwei Harthaw in den heckē. dz schön Hypericon.

Das dritt wechßt in wälden/hecken/rechen/vñ gemeinlich jn schättich-

ten örtern. Gemeinlich mit einem eintzigē stengel/viereckt/braun rot/etlichs mit iij. oder iiij. stengelē. Die bletter an disem seind rund/eins hällers breit/geformieret wie das Egel kraut/ auch als weren sie durch stochen. Vnd in summa/dise letste drei seind ein ander gleich/allein dz je eins dz ander in der grösse vbertrifft.

Dise kreüter alle drei so man dē safft darnon druckt/erscheint der selbig braun rot. Das sunst in keinem gewächs erfunden würt. Außgenommen bei denē kreütern so von natur außwendig rot erscheinē/als Blůt kraut/roter Mangolt vnd roter Milt ꝛc. Darumb sie billich Androsämi heissen.

Das iiij. geschlecht ist fast seltzam aber ein schön gewächs mit dünnen runden stengeln/ellenbogen hoch oder lenger/mit goltfarben blůmē/kleyner dann die andern. Die blätlin seindt den vordrigen nit gantz gleich/sonder bei nahe anzůsehen wie die groß Wolffs milch doch nit also groß. Gewint vil neben ästlin mit kleinen blätlin wie Rauten. Dis letst acht ich für das recht Androsämos Dios. es reucht wie hartz/so man das zerreibt.

Von den namen.

DJe wild Raut nent Dios. lib. iiij. cap. xlviij. Peganon/Agrion/Agrestem Rutam/Hypericon/Androsämon/Cotion/Chamäpityn/Humilem vnd Terrestrem pinum/Inguinalem/Moli/Curina/Harmala/Besasa. Darnach im gemelten büch im clxij. capitel schreibt er ein sunders von Hyperico/das nent er wider Androsämon/Cotion vnd Chamäpityn. Vnd als bald setzt er ein ander gewächs nach Hyperico/das nent er Ascyron/vñ spricht es heiß auch Ascyroides vñ Androsämos/wiewol Atractylis lib. iij. cap. xxviij. auch Ascyron heist. Vnd wider auffs selb Capitel setzt er ein eigen capitel von Androsämo/vñ sagt etlich nennen es Dionysiaden vnd Ascyron (welchs ich für das groß Hartthaw acht). Auß solcher angezeigter schrifft Dios. finden wir iiij. Androsämos/vnd fünff kreüter die er Hypericum nent. Nemlich die wild Raut/das Onobrychis (das do auch Onobrochylos/vnd etliche Eschamenen vñ Buchelatam vnd Lopan vñ Jocinalem vnd Aniassere vnd Opaiam nennen) Darnach das Hypericū für sich selbs/vnd das Ascyron vñ das Cotin. Auß dem allem wol ab zůnemen das die wild Raut Dios. das Onobrychis/das Hypericon/das Ascyron dz Androsämos vnd dz Kotis einerlei geschlecht müssen sein/wie auch P. Aeginera Hypericon vnd Androsem anzeiget/wiewol die alten/vnd insonders Dioscorides/von einem jeden sonderlich geschriben haben. Cotion aber ist coriander dauon in seim ort.

In Teütschen landē heist man dise kreüter sant Johans kraut/Hartthaw/Waldthoff/vnser Frawen bettstro. Zů Latin Fuga Demonum/perforata. Sera. ca. cclvij. nents Reofricon. Auicen. lib. ij. cap. cccxv. nent hypericon Alharib/vnnd Dua demonis. Auerrois de simpl. nent die wild Raut Halsedep/vñ das Hypericon nent er Heüfericon/Helifricon/vnd Hellissigon vnnd cordialem/Der wilden Rauten namen seind droben gedacht/vñ der maur Rauten wöllen wir bei dem Farnkraut gedencken.

vnser frawen bettstro perforata fuga demonum hartthaw

Von der krafft vnd würckung.

ALle geschlecht der wilden Rauten/zů Teütsch Harthaw vñ S. Johans

hans kreüter genant/haben beinahe einerlei würckung/gleich der zamen Rauten/auff drucken vnd warm geneigt. Aber im geruch vnd geschmack jnnen vnd aussen zůbrauchen lieblicher vnd holtseliger. Die wild Rauten so im wald wachßt/ mit den rot goltfarbē stengel vnd blůmen/ mit Rautē bletlin bekleidet/ist die aller best/darnach die andern auff den feldern/vnd vngebawten äckern. Alle geschlecht geben roten blůtfarben safft/ wañ sie zerknitscht werden/ Darumb sie fast einerlei würckung sein werden. Schön Cypericon.

Jnnerlich.

CTlich brennen wasser von Harthaw vñ geben dasselbig für dē schlag vnd fallenden siechtagen zů drincken. Schlag. Fallend sucht.

Die eigenschafft der Harthaw ist außzůfüren das Gifft/den harn/vñ die blödigkeit der weiber/in wein gesotten vnd gedruncken. Gifft/Harn. Weiber flůß.

Vertreibt in gleicher massen genützt/febres Tertianas/ Quartanas/ vnd das beschwerlich hufftwe/ Jschia genant/stillt auch das blůtspewen/ heilet jnnerliche wunden/vnd verserung im leib. Quartana, Ischias. Blůtspewen. Verserunge.

Harthaw samen (sonderlich dessen so im wald wachßt) zerstossen vñ jedes mal zwei quinten schwär eingedruncken/fürt auß Colerām. Cholera.

Eüsserlich.

ALle Harthaw leschen vñ heilen den brandt/das kraut vnd samen zerstossen vnd darüber geschlagen. Brandt.

Vil menschen tragen dise kreüter bei sich/für böse gespenst vñ vngewitter/vnd ist (der natur nach zůreden) nit gar erlogen. Gespenst.

Andere Tugent vnnd vermögen der wilden Rautten vnnd Harthaw/ seind in der zamen bemelt.

Von Cypressen Cap. xxiij.

DJe wild Raut dringt mich der Cypressen zů gedencken/ darumb das es ein Chamepitys ist/Reücht wie hartz/ stercker dann der Androsāmos/vnd ist ein recht Chamācyparissus. Edel Chamēpitys.

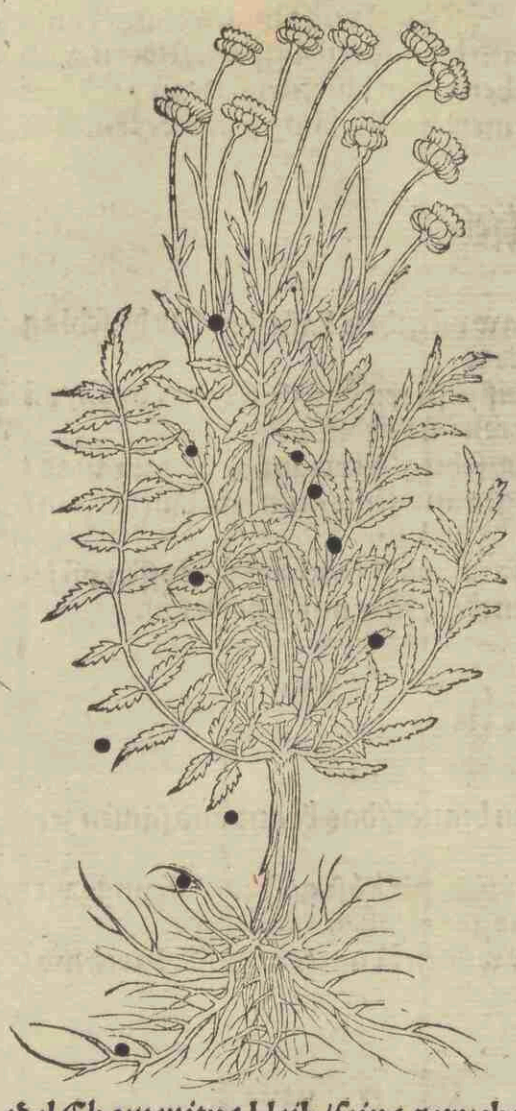
Dise Cypressen ist auch ein holtzecht geschlecht/als Maierō/ Lafander Hysop/Quendel/ꝛc. Wa diß kraut das erdtrich begreifft/ da wurtzelt es auch wie Salbei/oder Quendel. Diß kraut ist Eschenfarb grůn/mit fast kleinen langen runden bletlin/ inn der gestalt bei nahe wie der klein weiß maur Pfeffer (als Dioscorides saget) aber kleiner vnnd rauher/ inn aller maß wie die heyd auff dem feld so erstlich anfacht zů wachsen. Jm Brachmonat so gewint der Cypressen gäle blůmen/ ein jede blům aber sonderlich auff einem stengelin/die ist wie ein keßlin drauff gesetzt. Forma. Tempus.

Diß kraut ist auch der Junckfrawen/ die es gegen winter (auff das es nit erfrier) aussetzen/vnd in warmen kellern behalten/zů den krentzen. Vsus.

Von

Von der kreüter vnderscheid

Cypressen.



Dioscor. lib. 3.

Apule. cap. 26.

Serap. cap. 179.

Von den namen.

Cypressen ist ein edel recht Chamepitys / wiewol noch mehr geschlecht seind/ als Hypericō / Androsämos vnnd dis/ dauon hernach gesagt würt. Dioscor. im iij. büch zů end des selbigē / nentes selber Cupressinam/ Brioniam syluestrem / Pityoryson / Orizelon / Olocyron/ Joniam/ Sideritin/ Dochela / sanguinem Palladis/ Aiugam oder Abigam / Piceam / Nummlem Pinum/ vnd Thus/ Thus Terre. Apule. cap. xxvj. nentes auch Orozelon/ Holoceron cum Aspiratione/ Bryon/ Agrian/ Hāma/ Athenas / Jbicam Rapam / Cypressum nigram/ Spiculam Mamale/ Nemenespa. Serap. schreibt von Chamepity cap. clxxix. Etliche artzet wöllen Camepitys sei Jua moschata. Jch lasse Cypressen auch Chamācyparissum sein vmb der gestalt willen / doch das es auch ein edel Chamepitys bleib/ seins geruchs halben.

Von der krafft vndwürckung.

Cypressen vnd Harthaw seindt in der qualitet vñ würckung einander gleich/ jnnerlich vnd eüsserlich sehr dienstlich/ haben auch fast einerlei geruch vñ geschmack. Mag je eins/ vmb des willen für das ander genützt werden.

Jnnerlich.

Gälsucht/ Läber. Harn. Nieren. Blasen. Hüfft/ Gifft.

Cypressen kraut in wein gesotten vnd siben tag nach einander abends vnd morgens gedruncken/ weret der Gälsucht/ thůt auff die leber/ machet den gang zům harn richtig / stillet alle schmertzen der Nieren/ blasen vnd hüfft/ weret dem gifft/ treibt das selbig gewaltiglichē auß/ gleich den obgemelten gewächsen.

Eüsser-

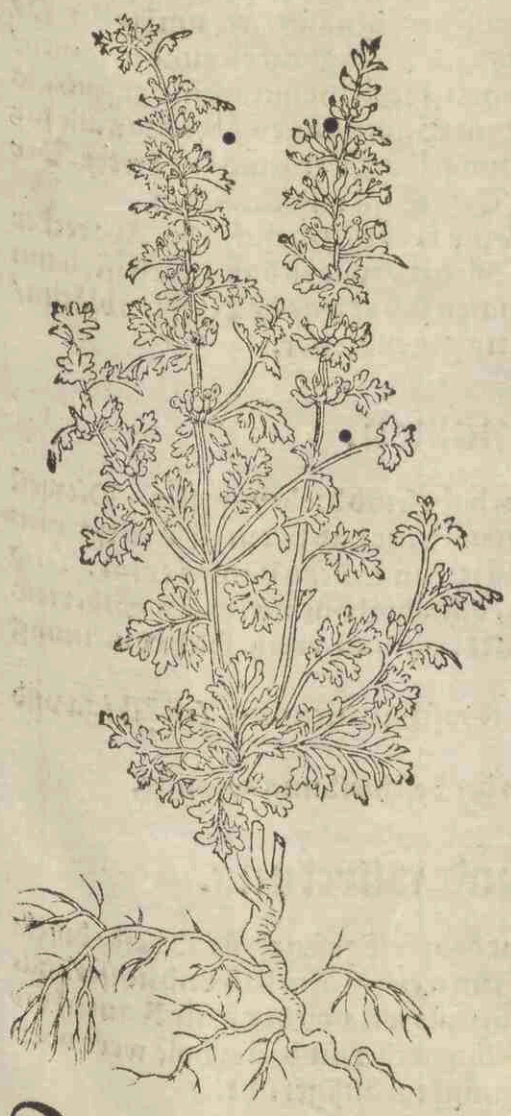
Eüsserlich.

WAs Hypericon vnd Rautten vermögen / das kan auch zům mehrer theyl der edel Cypressen / weiter dauon vnnötig zů erholen.

Von feld Cypressen. Cap. xxv.

SIDERITIS CRATEVAE.

feld Cypressen. feld Cypressen das dritt.



DWeil schier ein jede Apoteck ein sunds Chamepitys hat / ist zů dencken sie haben kaum eins oder keins / dauon Dioſc. vnd Plinius schreiben. Dann das so die Aporecker darfür zeigen vñ gemeinlich in Germania halten / ist ein wild kleins kreütlin / on allen geschmack vnnd geruch. Jst es ein Chamepitys / so ist es gar ein wild geschlecht / darzů ich nit bracht werd / ich habe dann andere meister dann Dioſ. ist. Jch bin zwar schier iiij. jar vmbgangen / die Apotecker vñ die landtstreicher darumb besprochen / aber nie

gewiß

Cypressen. gewiß dann das gemein kreütlin (welches auch auff den feldern wachst) darfür müssen nemē. Zů letst aber find ich eigentlich/das vnser Cypressen kraut ein Camepitys / dauon droben gemelt/ sein würt. Deßgleichen die wir jetzund für handen haben/welche ich selbs erfunden vnd für war darfür gewaltiglichen gebraucht vnd bewert hab. Welches man auff etlichen Locus, & Tempus. spelzen vnd haberfeldern im Brachmonat mag süchen/dañ es gar seltzam zůfinden ist/derhalben ich das nun mehr in gärten will zielen. Vnnd ist ein Forma. fast lieblichs kraut/beide an der gestalt vñ geruch anzůsehē/wie ein beümlin/nit gröſſer dann Satureia / mit schwartzgrünen subteilen zerspaltenen blätlin / ein jedes blat creütz weiß zerspalten / anzůsehen wie ein Wermůt bletlin/doch kleiner vnd schöner. Am viereckeke stengel vil neben äſtlin/darumb wachsen braune blümlin auß dem heüßlin/wie am kloster Ysop zůsehen ist. Nach der blüet findt man schwartzgrawen runden samen/ nit gröſſer dann rübsamen. Die wurtzel ist schlecht mit wenig zaseln/als der Satureia wurtzel. Diß kraut ist ein Summer gewächs/das alle jar Gustus. mit den samen sich ernewert. Der geschmack auff der zungē ist bitter. Der Odoratus. geruch aber freündlich/beinahe wie Terpentin vnd Camillen.

Chamepitys. das dritt. Das drit Chamepitys ist auch ein kleins kreütlin/nennen die Apotecker Juam vnd wöllen es sei ein sonder geschlecht / wie es dann auch ist/dann seine eschfarbe spitzige blätlin / vergleichen sich etwas dē Ryffern blätlin/ darumb es nit vnbillich ein Chamāpitis genent würt.

Von den namen.

WAs Chamepitys mehr für namen hab/seind droben erzelet. Dieweil aber ich dz jetzig angezeigt kraut noch nit hab hören zů Teütsch nennen/hab ichs feld Cypressen genent/biß ich ein andern namen erfar. Vnd nach dem ich mich fürter befrage/ so wöllen die Sachsen es sey Sideritis tertia/Das Dios. dem Crateue zůeignet lib.iiij.ca.xxxiij. solcher meinung gefelt mir nit vbel.

Das ander das die Apotecker Jua Moschata nennen / soll Jbiga vnd Jbica haben geheissen.

Das dritt Chamepitys ist droben in der beschreibung getaufft.

Von der krafft vnd würckung.

DAs letst kraut Chamepitys sampt dem erst gesetztē/seind beide druckener vnd warmer complexion/ Jnnwendig dem leib vnd ausserhalb freündtlich zů gebrauchen/in form vñ gestalt wie von der walt Rauten vñ dem garten Cypressen geredt ist/ das selbig widerumb zů erholē were vber flüssig/vnder den Rautten kreütern gnůgsam außgericht.

Von dem Cressen. Cap. xxvj.

DEs Cressen krauts ist in Teütschen landen zům wenigsten dreierlei. Nemlich der Salat Creß/der Brunn Creß/vnd der Wisen Creß.

Der

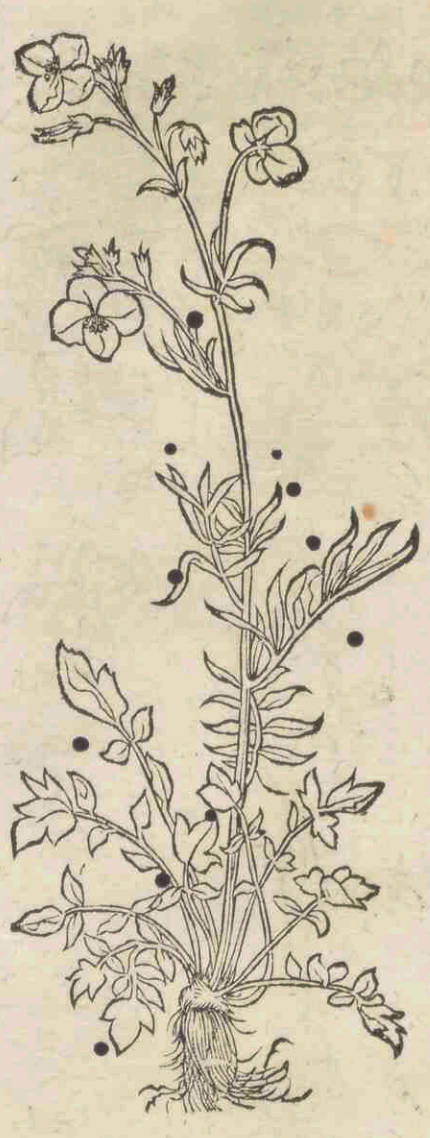
Garten Creß. Brunn Creß.

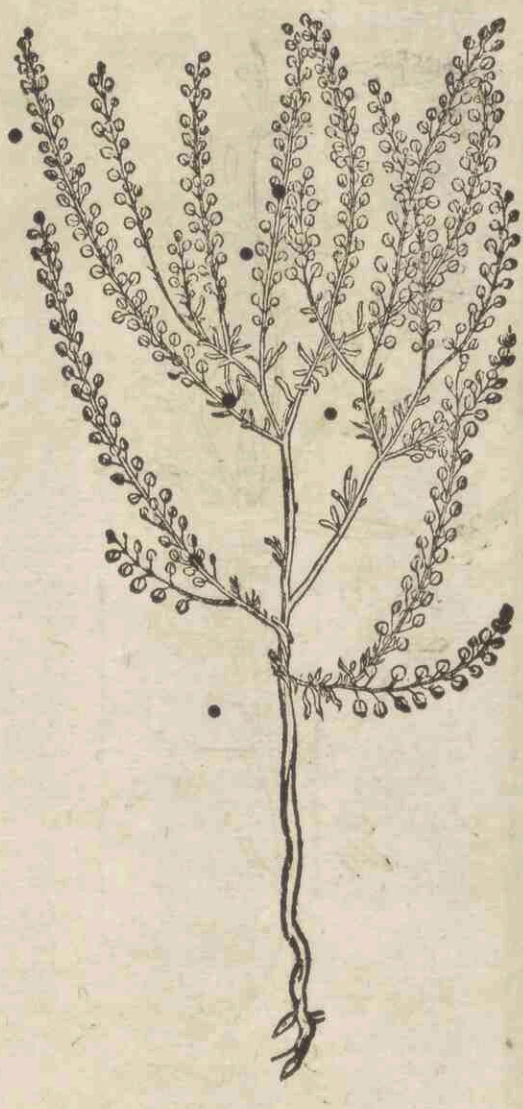
Der Garten Creß ist jederman bekant / gehet bald vom samen auß der erden / fast schön grün / zinnelecht zerspalten / kleiner dann d Peterlin. Gewint zů letst ein runden stengel / elen hoch / mit weissen blümlin vnnd gälen samen in kleinen schifflin. Der samen ist scherpffer dann das kraut. 1. *Nasturtium.*

Der ander den man Brunn Creß nent / ist ein güter Salat im Winter. Findt man auff den warmen brunnen flüssen auff dem wasser schweben / mit grössern blettern dann der Garten Creß / zerspalten vnnd schön grün. Seine wurtzel seind vast reine weisse horichte zaseln wie seiden. Blüet gegen dem Meien / mit seer kleinen weissen blümlin. Darnach folgē kleine schötlin mit sehr kleinem goltfarbem samen / mit grösser dañ das wurmkraut tregt. 2. *Nasturtium aquaticum.* *Tempüt.*

Der dritt wisen Creß ist ein wild geschlecht / gewachsen von dem brunnē 3.

Gauch blüm. Besem kraut.





Gauchblümē. Creß. Also bald der recht Brunn Creß ongeuerlich auff die wisen geflötzt würt/ oder auch so der samen vom Brunn Creß durch dē windt oder gewesser (wie offt in feüchten jaren geschicht) auff die wisen oder auß der Bach geworffen vnnd gefürt würt/ wachßt darauß ein kraut/ etlichs mit gantz schneweissen blümen/ etlichs mit leibfarben weissen blümen/ oben am gipffel. Das kraut/ stengel/ vnd geschmack seind aller ding dem gemeinen garten Creß gleich/ doch ein wenig schmäler vnd kürtzer. Blüet im Aprillen/ vnd ist ein jedes ein eintziger stengel.

Vide Theo. lib. 3. cap. 2.

Forma.

Tempus.

Noch wachsen zwen Cressen einer auff dem feld mit vilen teschelin oder Seckelin vnd fast kleinem gälem samen. Der ander vff den alten hoffstetten/ gemeür/ vnd wegen nit spannen hoch/ fast zinnelecht/ mit kleinem samen als milwen/ gälfarb/ scharpff auff der zungen wie die andern Cressen mit einander. ꝛc.

4. Teschelkraut.

5. Besem kraut.

Von

Von den namen.

DEn garten Creß nent Dios. lib. ij. cap. cxliij. Cardamon vnnd Cynocardamon/Hyberida/Cardamaticen/Moth/vel σεμεθ, vñ Nasturtium/Apul. cap. xx. nent jn auch Cardaminacam vnd Semeth. Serapio. ca. cccxlix nent Nasturtiũ Norph Alcheph/ Machita. Auerrois Alcharf. Dioscor. lib. 2. Apul. cap. 20. Serap. cap. 349.

Den brun Creß nent man Nasturtium Aquaticum/etliche Agricardamon/vnd Agreste Nasturtium/welche zwen namen dem dritten Creß billich zůstünde. Jacobus Manlius super confect. Electuarij Letificantis/ in Hono. Almans. ca. de Melancolia/will das Nasturtium agreste/ Sei taragi/vnd Senation vñ Lepidion ein ding sei/ welches auch ein anders ist. Deß gleichen nennen etlich den brun Creß (als Simon Januen.) Tapsiam Indam/Scessabram/Ozimum carmenum/Hoalmaram/vnnd die Lombardi (spricht Mancius) neñen jn Crisonum. Mesue will Scessabrã sei Ozimum makus/vnd ist Serap. Ozimum Carmenum. Jacobus Manlius. Simon Ianuensis. Vide caput de Lepidio. Mesue.

Andere nennen den brunn Creß Nasturtiariam/Cardaminen/Sysimbrium/Sium vnd Lauer. Was aber Sysimbrium/Lauer vnd Sium sei/ würt ein jedes an seinem ort gemelt/vnd halts mit denen die dz ander Sysimbrium auff den brunnen Creß oder Bachpungen deütten/ welches der alt Cratetas σίωρ nent. Dioscо. lib. ij. cap. cxvj. vnd Plinius lib. xx. cap. xxij. nents Thymbreum. Also findt sichs das Sion vnd Sysimbrium alterum Plinij bede ein gewächß ist/gebs zů bedencken. Plin. li. 20. ca. 22.

Den dritten Creß nent man Gauchblůmẽ/welchs wol Agricardamum vnd Nasturtium agreste möcht heissen. Schickt sich nit vbel vnder dz capitel Drabis oder Arabis cap. cxlvj. lib. ij. Dio. li. 2. ca. 146.

Die zwen letstẽ angeregte Cressen/nent mã klein Seckelkraut/Teschelkraut/vnd das gröst Besemkraut/ vñ seind bede vnder dem Thlaspi begriffen. Thlaspi.

Von der krafft vnd würckung.

DAs wacker Cressen kraut mit seinen geschlechtẽ/ist hitziger complexion/würt vns Teütschen also rohe ongesotten/ mit essig in seiner jugent auff den tisch fürgetragen/ die faulen zechbrüder munder vñ wacker zůmachen/die vollen vnd vnlüstigen menschen zů der speiß zůreitzen.

Im Summer hat der jung Garten Creß sein lob/ im winter die brunnẽ Cressen/mögen sonst in der artznei Jnwendig vnd Eüsserlich genommen werden.

Jnnerlich.

ALle Cressen jnnerlich gebraucht/treiben dẽ harn/reinigẽ den bauch/ die nieren vnd blasen/eröffnen die leber vnd miltz/heilen vnd reinigẽ jnnerliche wunden/füren auß das gifft mit baum öl genossen. Harn/ Bauch Nierẽ/Blasen Leber/Miltz/ Wundẽ/ gifft

Cressen mit honig vnd wein gesotten/nüchtern vnd abends getruncken zertheilen die zähen schleim/den hüsten vnd das keichen. hüstẽ/ schleim

Cressen in geissen milch gesotten vñ getruncken/ benimpt das wee vmb die brust. Brustwehe.

Safft von Cressen im mundt gehalten/ zeücht auß die flüß von den bösen zänen. Zeen flüß.

Von der kreüter vnderscheid Eüsserlich.

Blatern. Grind. Carbunckel. Flecken. Hüfft/Lendē. Pfeil/ Dorn. Schüppen. Fressend schaden. Lame zungē. Schlaffsucht. Niesen. Kropff. Knollen.

CRessen heilen alle giftige blatern vnd schebigkeit des grinds/als Carbunckel/böse masen vnd flecken/zerknitschet/den safft dar über gestrichen vnnd das kraut auffgelegt. Also genützt/stilt den schmertzen der lenden vñ hüffte/zertheilt die geschwulst/zeücht auß pfeil vnd dorn/darüber gelegt heilet dē grind/verjaget die schüpen auff dem haupt darmit geweschen. Der safft von Cressen kraut gedruckt/seübert vnnd reiniget alle vnreine fressende schaden.

Der samen aller Cressen zerstossen vnnd in den mund genommen/hebet auff die lame zungen.

In die nasen gethon/macht niesen/erweckt also die schlaffsüchtigen Lethargicos.

Cressen samen mit essig gesotten vnnd vbergelegt/zertheilt die kröpffe/vnd andere knollen hinder den oren.

Kalte natur.

Der samen ist in allen dingen hitziger/kreffriger vnd mechtiger weder die kreüter/dernhalben in leib selten zübrauchen/man wolte dann die kalte natur darmit erwecken/vnd wacker machen.

Von Thlaspi vnd Leuchel. Cap. xxvij.

Ein

EYn schön kraut wachßt im Aprillen auff vngebawten örtern/als bei den mauren/rechen/zeünen/hülen/da das vngezifer heydexsen vnnd dergleichen würm wohnē. Im anfang des Meiens dregt es schöne weisse blümlin/darauß werden lange schötlin wie am Senff oder Schellwurtz/ mit schwartzem samen. Allaria. Thlaspis vernalia. Tempus. Forma.

Das kraut ist erstlich bei nahe dem Wertzē viol kraut änlich/doch breiter vñ mit der farb schweitzergrün. Gewint ein rundē dünnen langen stengel am gipffel/die weisse blümlin bei einand. Die wurtzel ist kurtz/schlecht/ düñ/holtzecht/wie am kleinen Tausent gulden. Der geruch dises krauts/ so mans stoßt/reüchtes wie Bryßlauch vñ Creß durch einander gestossen/ darauß man vber die massen güte Salsamenta macht. Ist des geruchs halben ein Creß vnd Bißlauch oder zwibel/darumb es die weiber Leuchel nennen.

Das ander vnd gewein Thlaspi wächst auff den Brochfeldern / in den rüben äckern vnd sunst feüchten gärten / gewint lange doch schmale feiste bletter an einem stengel/ der blüet oben aussen gantz weiß / das seindt seer kleine blümlin / die werden zů runden doch breite Teschlin anzůsehen/ wie der Milten samen/so der zeittig würt/findt man gemeinlich inn einem jeden Täschen schötlin xij. schwartzer hanniger sämlin/mit der gestalt vnd geschmack/dem Creß nit vngleich.

Noch ist ein geschlecht dises krauts/ist aber kleiner doch vil drauschelichter/einem schönen beümlin gleich/wächßt auch in rüben feldern. Bitter am geschmack als Tausent gulden.

Von den namen.

DAs erst kraut nennet mā Leuchel/ Saßkraut/das ich biß anher für Thlaspi halt/nemlich für das zweit Thlaspi/des alten Crateue/welches man Comutam möcht nennē / Das ander aber mit dem breiten samē ist ein recht Thlaspi mit seinen kleinen geschlechten/das Dioſc. lib. ij. cap. cxlv.auch Thlaspidion/Persicum/Eraticum/Sinape/ vñ Myrten vñ Myopteron vnd Desinophonta vnd Bitrum vnd Siritempsu vñ Scandulaceum vñ Capsellam vnd pedem Hallinaceum (welches doch ein ander kraut ist) vnd etliche auch Saurion nennen. Dioſco. eodem lib.cap.clxiij. nent Cappami auch Thlaspin. Ich liesse mir Thlaspi vnd Leuchel Serapionis Nasturtium Tectorium sein/cap.cccxlix.oder Talaphion/ das vrtheil befelhe ich den gelerten. Crateuā. Dio.li.2.ca. 143. Cappāmi.

Dioſco.im gemelten cap. Thlaspi zeigt selbs an/vnnd spricht/Crateias habes auch Thlaspi genent/ vnd etlich neñen das selbig Sinape Persicū. Das selbig halt ich für das Allaria/Saßkraut/Leuchel/Thlaspi comuta Crateue/wie drobē gemeldt ist. Der Pandectarius nent diß kraut Thlaspi/ranam marinam/Alliarium vnd pedem Asininum/ꝛc.

Von der krafft vnd würckung.

SAßkraut zů Latein Allearia/vnd groß Seckelkraut/Sinape persicum genant. Seind bede Cressen geschlecht/einer warmē complexion. Die samen aber hitziger eigenschafft/ seindt eüsserlich mehr dañ innerlich zůbrauchen.

Innerlich.

Sassen.

DEr Leuchel ist ein edels kraut zů dē grůnen sassen/ mit essig/ saltz vñ jngwer abbereit. Sind nit zů hitzig/ meins bedunckens gesunder vñ anmůtiger weder die scharpffen senff sassen. Sonst ist das vermögen des Leuchels wie der Cressen vnd Senff kreüter/ doch aller ding milter.

Clystierung.

Beide gewächs sonderlich das groß seckelkraut/ seind dienstlich zů den Clystierungen/ zům hüfft schmertzen Jschias.

Eüsserlich.

Suffocatio matricis.

AVß den gestossenen samen ein pflaster gemacht/ mit essig temperiert/ vñ den erstockten weibern auff die scham gelegt/ zeücht die auffgestigne můter vnder sich/ vnd erweckt sie das sie wider zů jn selber kom̄en.

Fallend vnd Schlaffsucht.

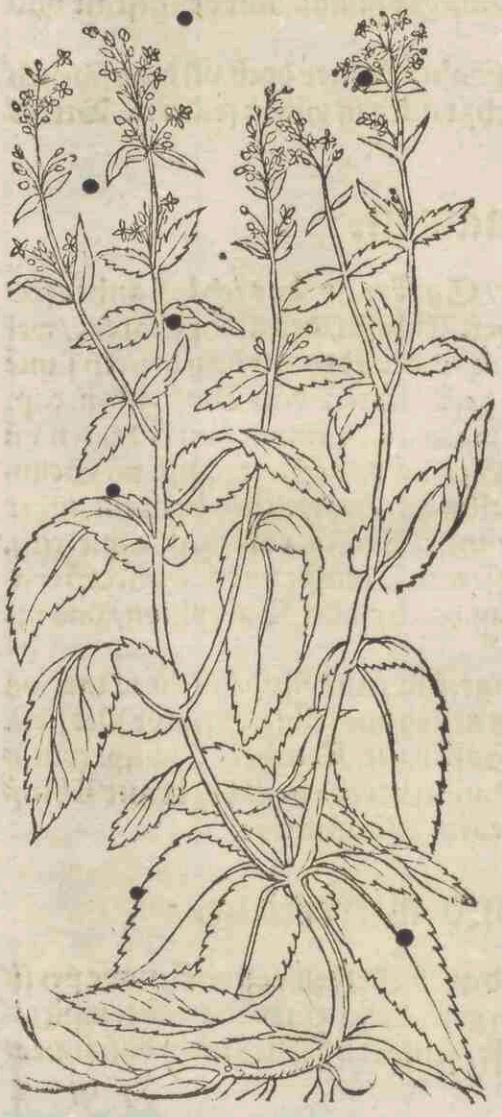
Der safft von den kreütern/ oder dz puluer von beden samē in die nasen geblasen/ macht niesen/ erweckt die jhenigē so in die groß kranckheit seind gefallen. Deßgleichen andere tugent seind im Cressen angezeiget.

Von Lepidio oder Pfefferkraut. Cap. xxviij.

Senffkraut.

Serap.

Plinius.



DAs wörtlin Lepidion hat sich seer müssen leiden. Dann hat es müssen Senff/ dann Creß sein. Es sei nun Senff oder Creß/ so reümet es sich nit vbel zum capitel Seitaragi/ das Serap. auch Hausab nent cap. ccclxiiij. Aber ich wil das Lepidium sei zů teütsch dz Pfefferkraut/ welches ein schön kraut ist/ gewinnt bletter grösser vnnd breiter dañ die pfersig bletter/ feyster/ grüner vnd weycher. Oder wie Plinius li. xix. cap. viij. sagt/ die bletter vergleichen sich den Lorbeer blettern/ aber linder/ welches sich wol zůstimpt meiner meinūg. Der stengel rund/ hol/ zweier elen hoch/ mit kleinen weissen blůmlin/ wie d Merretich/ ein fast hitzig kraut. Diß kraut wachßt seer gern/ dañ wa es ein mal hin gepflantzt würt/ ist es vbel zů vertreiben/ gleich wie d Merretich/ vnnd ist ein fürnemig Saßkraut.

Von

Von den namen.

PFeffer kraut nent man auch Senffkraut / dann es ein halber Senff ist/wie jederman (der es kent) wol weyß/zů Latin Piperitis. Jm Dioſco. neñ ichs Lepidium oder Gingidion lib. ij. cap. clxv. Die andern namẽ so man Lepidio auch zů gibt/ſeind droben im Brunn Creß gemelt. Wann nun Dioſc. Plinius/Paulus Aeg. Galenus nit ſprechen dz Gingidion ein eigen gewechs were/würd ich Lepidium vnd Gingidion auch für eins halten. Allein das villeicht in Syria Gingidium/ das ich auch für Piperitis halt/ſcherpffer dañ vnſer Lepidium ſein mag. Jch will aber von vnbekanten nichts ſchreiben. Das Gingidion nent Dioſco. lib. ij. cap. cxxvj. Doriſastru Adorin/Tiricta/Bis acutum/vnd Paulus Aege. Birrada. Jm Serapione liß ich das Lepidium Seitaragi Jndum vnnd Nauſab ſein/cap. cccxij. wil niemants beſtreitten. Plinius lib. xix. cap. xij. nent Piperitida Siliquaſtrũ/vom ſelben Pfeffer würt im zweiten theil diß bůchs gedacht cap. cxviij. vnder dem Teütſchen Pfeffer. Cardus neyt es Piperinam vnd Jnziberinam folio xlv.

Piperitis.

Gingidion.

Von der krafft vnd würckung.

PFeffer kraut Lepidion iſt hitziger vnnd ſcharpffer natur/darmit die bloß haut geriben macht ſie rot/vnd erweckt bläterlin. Würt jnnerlich in den Salſamenten/vnd eüſſerlich pflaſters weiß genommen.

Bläterlin.

Jnnerlich.

PFeffer kraut würt bei vns allein zů den ſaſſen mit eſſig vnnd ſaltz bereit/vnd mit dem gebratens dargeſtelt/ am geſchmack hitziger dann Allearia.

Salſamenta.

Eüſſerlich.

PFeffer kraut geſtoſſen mit Alantwurtz / vnd vff die ſchmertzige hüfft als ein pflaſter vbergelegt/ erweckt inn einer viertheil ſtunden kleine bläterlin vnnd zertheilt das wethun. Alſo auff das miltz gelegt/thůt der gleichen.

Von Flöchkraut vnd Hydropipere. Cap. xxix.

DIß gewächs hieß wol auch Pfefferkraut / vmb ſeiner faſt hitzigen ſchörpff willen / dann es brent vbeler auff der zungen dann Pfeffer oder Aron / Diß iſt ein kraut welches alle jar vom ſamen auffwechſt wie die heiter Neſſel. Wachßet zweier ſpannen hoch etwan niderer/ nach dem es feiſte vnd feüchte ſtette hat. Die bletter ſeind den Weiden vnd Pfirſichbeumen laub gleich/deren etliche ſeind beſprenget als wer auff ein jedes ein blůts dropffen gefallen/ welches man auch auff etlichen dauben Neſſelen/ dem Aron/auff dem Satirione/vnd Nanenfüß warnemẽ mag. Der ſtengel an diſem kraut iſt knöpfficht wie ander frucht/als rocken/oder am habern. Die blůmen ſeind gedrungen einem ſpitzen dreüblin oder äher gleich/ eins mit leibfarben roten blůmen/das ander mit preſilgen farben blůmlin

2. Waſſerpfeffer. Mucken kraut.

das drit mit gantz schneeweissen blümlin. Gewinnen alle drei ein braunen schönen breiten samē/alle hitzig vff der zungen. Wachsen alle drei an feüchten örtern/als an dē weihern/lachen/pfützē ꝛc. Ein köstlich mucken kraut.

Mucken kraut.

Dann welche wund an einem thier / mit dem safft von disen kreütern gesalbt würt/darauff sitzt kein muck oder flieg nimmer mehr/es sei der summer so heiß als er werden mag.

Wunden.

2. Noch ist ein geschlecht dises krauts mit stengel/blettern vñ flecken/dem erst gemelten gleich. Wachst auch auff feüchten wisen/äckern/vnd do es gemeinlich feücht ist. Die wurtzel flecht sich in der erden hin vnnd wider/ein schädlich gewächß in den gärten vnd früchten auff den äckern. Diß kraut brent aber nit auff der zungen/ist ein wenig saur wie der Ampffer.

Flöchkraut weible. das ander Flöchkraut.

Von den namen.

Dise kreüter nent man Rassel vñ Flöchkraut/dieweil es die flöhe vertreibt/hieß wol Mucken kraut/oder wasser Pfeffer. Im Dioſc. laß

ichs

ichs ein Hidropiper vnnd piper Aquaticum sein lib. ij. cap. cl. Aber nit das mit dem Balsam blettern dauon Ruellius schreibt lib. ij. cap. xcij. Etlich nennen Flöchkraut auch Pfawenkraut oder Pfawen spiegel/vmb der flecken willen/vnd Persicariam/von wegen der bletter/vnnd Herba sancte Marie/secundum Jacob. Manlium Sanguis Christi. Auicen. lib. ij. cap. dcclxvij. nent es Zinziber caninū oder piper caninum. Der recht nam ist Persicaria/Molybdena/ Maculata vnd Plumbago/ der flecken halben. Auicenna.

Das drit so in gärten vnd fruchtäckern wachßt/ist nit scharpff/wöllen etlich es sei Crateogonos/vnnd Theligonos/besithe Ruel. lib. iij. cap. lxiij. der sagt es heiß in Hippocrate Polycratō/zů welsch nent man die scharpffe gewächs Curagen. Ich laß das letst Hydropiper bleiben.

Von der krafft vnd würckung.

VOrgende/das jetzig Flöchkraut/vñ die nachfolgende Hanēfüß kreütter/seindt am scherpffsten vnd hitzigsten/wann sie noch grün seindt. Sollend eüsserlich mehr dann jnnerlich gebraucht werden.

Eüsserlich.

DAs gepfeffert vnd hitzig Flöchkraut/ist hitziger vff der zungen/dañ kein pfeffer. Darumb zerstossen oder der safft herauß gedruckt/ist nützlich zů den faulen wunden darmit geweschen vihe vnd leüten. Faule wunden.

Die geschickte weiber können mit disem kraut alle maden vnnd würm vertreiben. Dañ mit disem safft reinigen sie alle wunden/der helt sie rein/ vnd ist ein recht experiment/das weder fliegen noch anders darinn komen mag. Würm in wunden.

Das kraut morgens im thawe in die kammern vnd gemach zerstrewet/ vertreibt die flöhe / doch das man die gemach als bald mit einem besem außkere. Flöhe.

Vom kleinen Hanenfüß vnd Wasser Epff/Ranunculi genant. Cap. xxx.

DWeil wir an die scharpffe kreütter kommen seind/wöllen wir gleich auch des wasser Epffs vnnd der Hanenfüß gedencken. Das wasser Epff wachst in vnd bei den lachen/ pfülen/ vñ feüchten sandichten stetten gemeinlich da die frösch jhr wonung haben. Ist ein zarts gewächs nit vil vber spañen hoch/ein einiger stengel. Die bletter darumb seind fast grün/ lind/weych/vñ zerspaltē/beinahe wie Coriander kraut. Die blümlin dunckel gäl/kleiner dañ der hanenfüß/saur vnd hitzig auff der zungē. Gewint ein klettichten samen/wie ein ygel. Wachßt zů zeitten auch auff nassen felsdern/sonderlich wann feüchte jar seind. Wasser Epff.

Der klein Hanenfüß vnnd schalckhafftig Ranunculus/hat mich offt machen lachen das mir die augen vberlieffen. Ist ein klein gewächs auff der erden außgespreit. Ein jedes blat hat fünff blätlin/alle zerspalten vnd außgetheilt. Wann man das blat vmb went auff die letz seiten/ist ein jedes blat beinahe anzůsehē wie ein grüner frösch. Das kraut ist schwartzgrün Kleiner Hanenfüß.

vnd

Von der kreüter vnderscheid

Wasser Epff. gäl Hanenfüß.

vnd ein wenig rauch haricht. Die blüm schön gäl auff dem runden stengel. Die wurtzel rund einer bonen groß/mit kleinen anhangendē zaselen. Järlichs stößt das kraut die alt wurtzel vnder sich/ vnnd gewint also ein newe vber der alten. Diß kraut vnnd wurtzel brennen auff der zungen wie Euforbium.

2. Der ander Hanenfüß hat auch zerspalten schöne bletter/ ist in der substantz grösser. Die bletter rings vmb schön zerspalten/fast einem vogels klawen gleich. Die wurtzel ist langlecht/ mit anhangenden zaseln wie die Wegerich wurtzel. Ein düñen langen holen stengel / mit fast schönē gälen blümen. Diß geschlecht hat man mit künstē gefült gemacht/ ist ein Junckfraw blüm zů den krāntzē. Etlichs dises gewächs findt mā besprengt/ wie das Flöchkraut Plumbago. Ist auch ein brennend kraut auff der zungen/ sonderlich das mit den flecken.

Junckfraw blümlin.

3. Der drit Hanenfüß oder weiß Ranunculus/wachset in den wälden/ist zerspaltē wie der ander Hanenfüß od schier wie Sanickel schwartzgrün.

Aprillen blümen.

Gewint

Weiß Aprillen blümen.

Gewint inn der mitten des blats auff eim stengel im anfang des Aprillen ein eintzige weißleibfarbe blüm / wie ein blüm võ eim apffelbaum. Die wurtzel ist zwerch geflochten im grund eines rocken halms dick. Brent vñ rümpfet die zung wie der obgemelte Hanenfüß. Etliche tragẽ auch gãle blümen.

Von den namen.

Dioscor. nent das Ranunculum im ij. büch cap. clxvj. Batrachion / Chelidoniã / Herbam Hirundinariam vnnd Aquaticum / vnnd Agreste Apium. Im Hermo. Barbaro würt es Apiastrũ / Solamis / Strumea Poly anthemos genẽt. In Horatio Sardea Herba. Der Apuleius cap. viij. nents Sceleratam Botrocion / Choran / Glotophin / Nileon staltieen / Licopium Felenon / Agrion / Carcadana / Sinechon / Caustieen / Clorozphin / Rhosolnion / Pheotion / Catacaustieen / Nemecon / Apium risus / Apium Rusticum. Serap. schreibt im ccxiij. cap. Senation sei apium Aque vnd heißt auch Koreathalim vñ Nella / wiewol Circa instans das Senation für brunn Creß helt wie doben angezeigt.

H. Barbarus. Horatius. Apuleius. Serapio.

Den ersten Ranunculum nennen wir wasser Epff / Aquaticum Apium oder Apium palustre / Doch von disem gewächs mit seinem rechten namẽ steht geschriben hernach am xl. capitel vnder dem kleinen Klapperrößlin. Von dem andern Apio Aquatico liß das clv. cap. Den kleinen Ranunculum nent man kleinen Hanenfüß / von wegẽ der blümen die sich vergleichẽ dem rechten Hanenfüß / wie im nachfolgenden cap. gemelt soll werden. Den andern Ranunculum nent man auch Hanenfüß / vmb der blümen vnd bletter willen. Den drittẽ weissen Ranunculũ in den wäldẽ nent man Aprillẽ blümẽ. D. Otho nent dẽ kleinẽ Ranunculũ flamulam Batrachiũ.

Von der krafft vnd würckung.

DEr klein Hanenfüß mit seinen geschlechten / vnnd gantzer sübstantz brennen

Von der kreüter vnderscheid

brennen alle gar/als scharpffe Corasina. Sollen eüsserlich vnd nit in dem leib genützt werden.

Eüsserlich.

Blasen ziehen.

Alle Hanenfüß mit gälben vnd weissen blümen/gefült vnd vngefült/ brennen vbel/ Ziehen blasen so dise kreüter grün zerstossen vnnd auff blosse haut gelegt werden. Darumb mag man alle geschwär vñ klötz damit auffetzen.

Etzen. Wartzen.

Wartzen vnd andere vngeschickte gewächs mit dem safft bestrichē/verzeret die selben on schneiden oder brennen.

Von dem Anderen Hanenfüß/vnd Rappenfüß genant Coronopus. Cap. xxxj.

Süsser Hanenfüß.

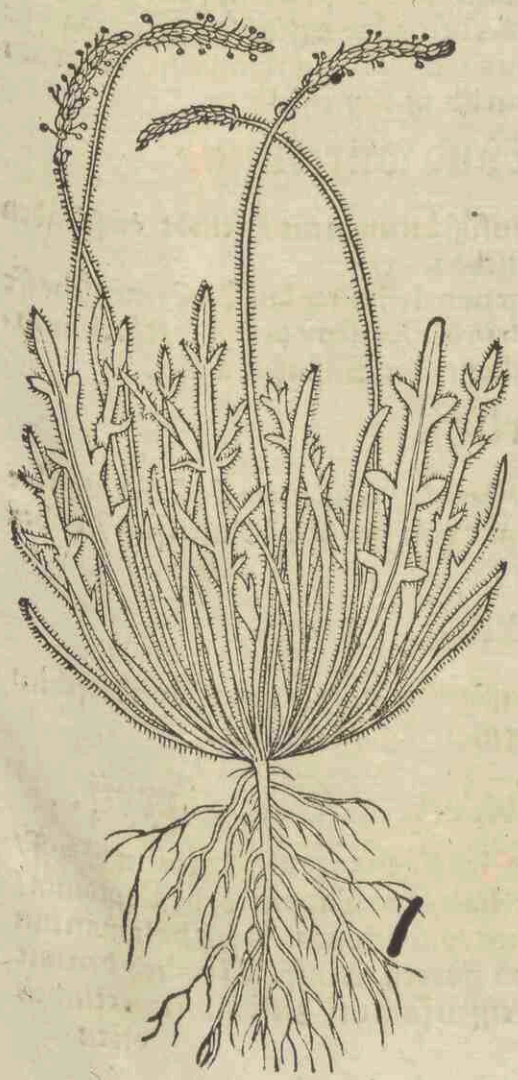
Wertzen Hanenfüß.

Der

DEr groß wysen Hanenfüß wachßt allenthalben. Das kraut ist dem kleinen vñ ersten angezeigtē Hanenfüß etwas gleich mit dem kraut/ aber fast grösser/fladert auff der erden hin vnd wider. Dañ von der wurtzel (die da fast seer zasecht ist) komen vil junge stöcklin/gleich wie von dem Erdbeeren kraut auch gesehen würt. Der stengel vñ blümē seindt dem obgemelten Hanenfüß so gleich / dz man sie nit wol von einander keñen mag. Daher freilich der jrthumb entstanden/das man sie für ein geschlecht des Hanenfüß gehalten hat/aber den vnderscheid möcht ein blinder mercken. Nemlich das diser Hanenfüß oder Rappenfüß ein süß kraut ist / brent nit auff der zungen/daher es die weiber im Aprillen/so es noch jung ist/zů andern můß kreüttern grasen/dessen ich selbs gessen hab. Dises kraut würt auch außgesetzt vnd gewint gäle gefülte blůmen/wie der Ranunculus. 1. Wisen blůmē.

Noch wachßt ein kraut im Mertzen/in den wälden vñ hecken. Dem selben kraut seindt die ersten bletter rund/beinahe wie Mertzen viol kraut/ vngespalten/die andern bletter aber so nach den ersten kommen/seind zerspalten vnnd geformiert/ wie der Hünerfüß/ vnnd je höher am stengel/ je gleicher dz kraut den hüner oder rappen füssen sich vergleicht. Gewint stengel/wurtzel/blůmen/ vnd samen wie die gälen scharpffen gefülte Hanenfüß. Das kraut ist auch süß vnd vnschädlich zů brauchē/im Meien verleürt sich das kraut wider/wie etlich kreüter mehr.ꝛc. 2.

Rappenfüß.



Vom Hanenfüß kommē wir nun auch zům Kreen oder Rappenfüßlin / das selbig kreütlin aber ist noch nit so gar in Germania kuntbar/ doch zilt mans nun fast inn gärten zům Sallat / der samen ist seer klein dem Maieron samē nit ongleich / geht bald auff als ein reines spitzes gräßlin / nach dem selben folgē andere schmale lange bletlin/der jedes gewint tüj. neben zincklin anzůsehen einem vogels klawen gleich/ meins erachtēs dunckt mich ein jedes schwartzes bletlin mit seinen zincklin anzůsehē als ein Heidexē/Lacerta genant/die selbē gespitztē bletlin legen sich zů rings vmb auff die erden / das also ein 3. Rappenfüß.

Von der kreüter vnderscheid

jedes stöcklin mit seiner substantz sich einem sternē möcht vergleichen/neben den blätlin dringen herfür nackete helmer/die habē oben aussen äherlin/aller ding wie der spitzig Wegerich/blüet auch also/nach der blüet erfindt sich das klein sämlin dauon zielt man järlichs junge stöcklin/die wurtzel ist schlecht dünn vnd kurtz/ das wild geschlecht hab ich in den früchten funden/ist vil kleiner dann das zame.

Wild Rappēfüßlin.

Von den namen.

DIß gewächs nent Dioscorides li.iij.ca.cxix.Coronopoda/Ammonon/Astrion/Stilaginem/Acirsipten/Casiatricen/vñ etliche Sanguinariam/das billich dem scharpffen Ranunculo zůstehn solt. Plinius lib. xxj.ca xvj.spricht Coronopus sei Gramen aculeatum/ solt billicher Herba Aculeata heissen. Vermeint on zweiffel auch das obgemelt Coronopoda/ hieß auch wol stellaria. Apul.cap.xliij. nent den Hanenfüß Crus galli/vñ ist on zweiffel das letst von mir droben beschriben/welches im Wertzen pflegt zů wachsen.

Im Bistumb Trier/Metz vnd Meintz/nent man den erstē süssen Hanenfüß/so zů kochen dienlich ist/Schmaltzblümen/Wetzel/Hanenfüß vnd etliche wisen blümen. Democritus nent diß kraut selbs Batrochium vnd Chrysantemon/das ist Goltblümen/sagt weiter/ wa diß kraut wachs daselbst möge liederlich wasser funden werden/ist wol geredt/dañ es wachßt gern an feüchten orten / was aber das recht Chrysantemon ist/ würt inn Buphthalmo gemelt/besihe Ruellium lib.iij.cap.cij.

Schmaltzblümen/Wetzel. Goltblümen.

Von der krafft vnd würckung.

DJe geschlecht des grossen Hanenfüß brennen nit/ seindt on schaden jnnerlich vnd ausserhalb zůbrauchen.

Das zehe Rappēfüßlin mit seiner wurtzel ist einer druckenē eigenschafft strickt zůsamen/ ist derhalben dienlich in der speisen / denen so stäte bauchflüß haben/das kreütlin würt sunst allein zům Sallat erwölet.

Bauchfluß.

Jnnerlich.

ALso thůn auch die weiber im Westerich / samlen im Früling wañ die kreüter noch zart seindt / das kraut von grossem Hanenfüß / vnder die koch kreüter.

Kuchen kreütter.

Eüsserlich.

BLetter von grossem Hanēfüß auffgelegt/ zertheilen vñ hinderschlagen alle geschwulst. Weiter mag man täglich erfaren.

Geschwulst.

Vom Senff vnd Raucken. Cap. xxxij.

VIl kreüter werdē in der gschrifft Senff genant/ als ß gemein Senff/ das Thlaspi/das ich für Leuchel halt/ das Capparis/dz Lepidium/ welchs man auch Senffkraut nent/vnd Eruca. Doch halt man inn Teütschen landen zwen für zam vnnd garten Senff. Nemlich den mit braunen vnnd den anderen mit dem weissen samen / zielt man inn etlichen

1. 2. Sinapi.

orten

örten gärten vnd äcker voll / darumb das die breüchlichsten saasen zů fisch vnd fleisch darauß bereit werdē / Pytagoras vñ seine jünger haben Senff hoch gepreiset vnd stets genossen / vmb seiner auffsteigenden tugent willē. Pytagoras. Dise kunst haben alle bauren gelert / sie essen kein wurst es sei dann Senff darbei / villeicht drumb das sie witzig werden. Bauren.

Gäler Senff. Senffkraut oder S. Barbelkraut.

Bede Senff haben rauhe / harichte / schwartzgrüne / zerspaltene kreüter wie die Rettich. Mit seer Langen stengeln / welche vil neben äst vnnd zincken gewinnen. Die tragen blümen gäl vñ bleich biß oben auß / darauß werden scheiden fingers lang voll samens / inn aller gestalt wie die Rüben blüen vnd samen tragen. Forma.

Zwen wilder Senff wachsen in Haber vnd Rüben feldern. Einer mit weissen / der ander mit gälen blümen / die blümen seind den Violen gleich. Das kraut / stengel / vnd schotten dem zamen Senff / doch nit so groß vnd hoch. Jr etlich vermeinen das der Rübsamen auff den dürren sandichten feldern (sonderlich so der sam alt ist) inn wilden Senff sich verendert / also 3. 4. Senffkraut.

(wie man sihet) das wilder Senff ein halber Senff vñ ein halb geschlecht der Rüben ist. Gleich wie man am kölsamen auch spürt / darauß erwann (wie ich selbs gesehen hab) ein vnnütz art der Rübē wachsen. Welches Plinius auch im xix. büch des zehenden capitels beschreibt.

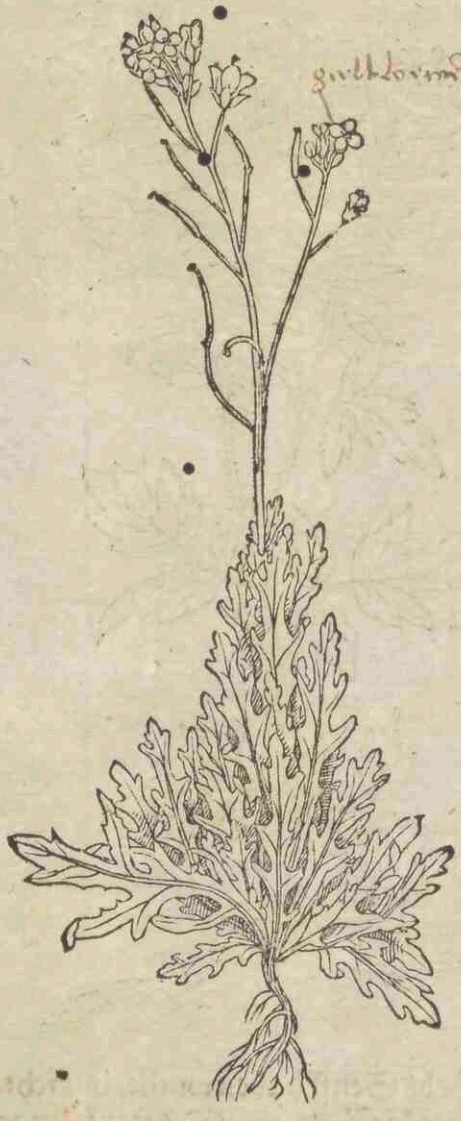
Plinius.

ERVCA MARINA MAIOR.

Groß Raucken.

ERVCA MINOR.

Klein Raucken.



Noch wachsen zwei Senff kreüter bei den wasserstaden / vnnd auff den gräben. Mit kraut / stengel / blümen / schotten / samen vnd geschmack dem Senff gleich / eins mit gälen / das ander mit weissen blümen. Seind doch nit so scharpff / sonder etwas bitter vff der zungen. Dise kreüter seind fast schön grün / linder vnd weycher dañ die andern Senff / tragen kleine schötlin / darin̄ seer kleiner samen ist / gleich wie der Brunn Creß.

Das sibent Senff kraut wachßt gemeinlich vff vngebawtē örtern / bei den zeünen / auff den höffen / mit kraut / stengel / blümen / schmäler dañ der

weiß

Eisenkraut das weiblin.

weiß Senff. Die schöttlin mit dem samen kürtzer vnnd kleiner / Der sam ist gäl/ fast klein/ wie das sämlin am kleinen wurm kraut/ ein halber Senff geschmack/ doch sunst aller ding rauch vnd Senff geschmack auff der zungen. Eisenkraut das weiblin.

Die anderen Senff kreüter als Thlaspi vñ das groß Seckelkraut / welche bede Senff vnnd Creß geschmack habē/ seind droben beschriben vnder dem capitel Thlaspi.

Rucula marina ist aber vnder den Senff kreütern dz edelst/ sonderlich ehe dz er in die blümen steigt / dañ pflegt man das jung Rucula mit Lattich od Burgel im Sallat zů essen / villeicht auß der vrsach wie Marcialis schreibet. Et Venerē reuocans Eruca morantem. In summa das kraut vnd samen dienen wol inn die kuchen. Diß kraut wechßt auff vnd ist gleich in allen dingen dē wilden Senf doch kleiner / auch seindt die bleichfarbe Violen des Raucken mit schwartzbraunen Rucula marina maior.

ädern vnderzogen/ Der samen ist geel vnd kleiner/ dann der Senff. Des Raucken ist noch eins/ aber vil kleiner geschlecht dañ das jetzgemelt/ auch zärter. Rucula marina minor.

Von den namen.

DEn Garten Senff nent Dioscorides lib. ij. cap. cxliij. Sinapi vñ Napy (mit dem doppel y) dañ Napi mit dem i/ soll ein geschlecht der Rüben sein / besihe das ciij. capitel am andern büch. Item den Senff nent er auch Tapsi vnnd Saurion / welches etliche dem Thlaspi zůlegen. Das wort Sinapi würt dem Cappari auch zůgelegt/ deßgleichen dem Thlaspi. Eins nent Dioscorides Sinapi Persicum / das ander Sinapi erraticum. Serap. im cccl xiij. capitel/ wirt Senff Cardel genent.

Der weiß Senff soll Eruca/ Euzomon/ Ethrerice/ Asurich im ij. lib. Dioscor. cap. cxxix. vnd im Serapione cap. ccxiij. Jergir heissen. Ich aber so offt ich Eruca jrgents geschriben find/ verstehe ich Raucken vnd nit den Eruca.

weissen Senff/die Apotecker vnnd jre Doctores setzen was sie wöllen das gehet mich nit an.

Vihe füter. Die wilden Senff nent der Serapio Abhacaz. Die Teütschen nennen es Senffkraut. Sein brauch ist fast zům Kindt vihe/ als ein nützlich fütter. Die zwei so auff den wassern wachsen/ nent man wasser Senff/ vnnd seind rechte wilde geschlecht des brunn Cressens vnd des Senffs. Das letst geschlecht/so hinder den zeünen wachßt/nennen die künstler vnd obenteürer Eysenkraut das weiblin/vermeinen solchs ein Verbena zů Teütschē/ welches dem Eisenkraut sich vergleichet/wie Nessel dem Rosmarein.

Dio.li.2.ca.147. Serap. cap.347. Ich bitt hie jederman für den zorn / sie wöllen doch mit mir nit eilen/ sonder bedencken das ichs zům besten gethon hab/vnd das Eisenkraut Femellam/ein Senff geschlecht gescholten. Die vrsach zwingt mich das diß kraut mit seiner substantz dem Senff gleichet / vnnd ein halben Senff geschmack hat. Wils auff diß mal Dioſco. vnnd Serapionis Erismion oder Irion halte̅/ welches auch etlich Chameplion/etlich Farinam Herculis/ etliche Erethmu/etlich Nuderegi nennen. Nie sehe wer augen hat ob nit bede beschreibung Dio. vñ Serap. de Irione bas zům gemelten kraut/das etlich Verbenam deüten/ dañ zům Verbenacam supinam reümen. Dasuon Dioſ. im vierden bůch schreibt. Bizeri Gardel heist Senff samen.

Irion.

Von der krafft vnd würckung.

BEide Senff samen braun vnd weiß/seind auch hitziger cōplexion. Jr beider eigenschafft ist zertheilen vnnd auß zů ziehen in vnd außwendig dem leib gebraucht.

Innerlich.

DJe Senff samen seind vmb jrer scharpffen tugent willen in die kuchē erfordert worden. Dann wa pflegt man nit Senff auff zůstellen/bei nahe zů allen trachten/bei armen vnd reichen. On zweifel darumb das sie gesund seind/das hirn reinigen/ den magen erwermen/ die dewung fordern/die natur zůr liebe erweckē/den frost vnd schaudern der feber vertreiben mit wein gedruncken.

Ehlich werck. Bauchwehe. Der weiß Senff ist dem braunen in der miltigkeit vberlegen/reitzt auch in der speiß genossen/ zů den Ehlichen wercken/treibt den harn. Vnnd ist zwar ein güter bequemer samen allen denen/so stehts grimmen vñ bauchwehe haben/zů der speisen gebraucht. Solcher samen in wein gesotten vñ getruncken/behůt die so von Scorpionen vnnd andern giftigen würmen gestochen seind/laßt das gifft nit meister werden.

Gifft.

Harn. Aber der wild Senffsamen/ nemlich der auff dem wasser gestaden sein wonung hat/ist strenger/vnd den harn zůfordern mechtiger.

Enge brust. Hüsten. Flüsse. Gilbe. Der letst Senff samen(bei vilen für Verbena femella gehalten)mit honig vnnd wein als andere Senff bereitet / ein edel artznei den engbrüstigen/dann sie miltert den hüsten / wehret den sterigen flüssen so vom haupt auff die Lungen fallen/bekompt wol dem glitsüchtigen/ vertreibt vñ zertheilt die gilbe/ wehret vnd tödtet das eingenōmen gifft mit wein getruncken. Die weil aber solcher Senff hinder den zeünen wachßt/nemmen wir sein wenig acht.

Dioſcos

Dioscorides lib. ij. schreibt von Raucken samen also. Man sol den samen stossen / nach dem er in essig oder milch geweicht ist vñ darauß pastillos oder küchlin als Trochiscos formieren / die mag man lange zeit behalten / nützlich die speisen darmit abzübereiten. Kuchen kunst.

Eüsserlich.

EIn pflaster mit Senff samen vnd essig gemacht / vñ auffgelegt / erwecket rote bläterlyn. Tödtet (also genützet) den weissen grind der Malatzei. Weiß mälatzey.

Senff meel mit honig vnd wasser gesotten / ist ein güter Gargarismus zů dem geschwollenen halß vnd harten kälen. Hals geschwer.

Ein pflaster von Senff meel gemacht vnd auff das geschwollen miltz gelegt / zertheilet das selbig / benimpt auch also gebraucht / das hüfft wee. Miltz. Hufftwee.

Senff meel mit honig temperiert vnd auffgestrichen / vertreibt die blawen mäler / vnd macht das außgefallen har wider wachsen. Andere würckung vnd krafft der Senffsamen / seind im Cressen beschriben. Bloe mäler. Har wachsen.

Die wurtzel vō weissen Senff Eruca / in wein gesotten vñ ybergelegt / zeücht die zerstossene vnd zerknitste bein auß. Nota.

Der safft von Senffkreüttern in die augen gethon / macht sie klar vnd heiter. Klar augen.

Der samen von Verbena Femella mit honig vnd wasser zerstossen zů einem pflaster bereit vnd übergelegt / vertreibt beulen vnnd knollen hinder den oren. Zertheilet die geschwulst der dutten vñ heimlichen glidern. Dienet wol in die Clistierung / schmertzen zů vertreiben. Knollen an allen enden. Clystier.

Andere wilde Senffkreüter / haben gleiche würckung mit dem zamen. Seind nit breüchlich / werden allein dem vihe mit anderm grasfütter fürgetragen.

Was von Senffen geschriben / sol von Raucken auch verstanden werden.

Von Schölwurtz. Cap. xxxiij.

WIr habē mit vnsern Schölwurtzeln zů handeln / derē zwei geschlecht ist. Das groß mit den zarten zerhawenen schönen grossen blettern / anzůsehen beinahe wie Agleien kraut / oder die blerlin so sie abbrochen werden vom kraut / dem Eichen laub vergleichen. Von farben Schweitzer grün / auff der ander seiten Spongrün / oder blogrün farb / mit runden weissen horechten stengeln. Mit vilen neben esten / wie ein bäumlin. Ein jedes zweiglin am rechten stengel gleychet vnnd knopfficht / gewinnt inn der höhe schöne gäle blümen / als gäle Violen. Darauß zů letst lange schötlin oder hörnlin wachssen / darinn gäler bleicher kleiner samen zeitiger. Das kraut / stengel / vnd blůmen so manglezt gibt es gäle milch. Am aller meisten / aber die wurtzel / welche gantz golgäl ist mit vilen neben zaseln / vnd ein schönen saffranfarben zehen safft (so sie gelezt würt) von jhr fallen lest / eins starcken geruchs / vnd bittern geschmacks vff der zungen. Wächßt allenthalben sonderlich bei den vnkreütern an den mauren vnnd alten gebewen. Goltwurtz. Forma. Odor. Gustus. Locus.

Von der kreüter vnderscheid.

Schölwurtz. Gotsgnad.

2. Die klein Schölwurtzel wachßt gleich wie die groß/an den altē Gemewren/Decheren/Felsen/vñ dunckelen vngebawten stetten. Jst mit stengel/wurtzel/blettern/blümen vnd schötlin/dem grossen anzüsehen fast gleich/aber in allen dingen kleiner. So ist auch die wurtzel Leberfarb/kurtz mit vilen zaseln. Der stengel rot/haricht/gleichet/knöpfficht/mit nebē estlin. Die vndersten bletter oder kraut werden rot biß an den stengel/die blümlin seind rot wie violē. Die schötlin ein wenig oben aussen gespitzt/beinahe wie der ein Storcken schnabel. Diß kraut ist eins seer starcken geruchs/schier wie Melissa wañ es grün ist/Bede Schölwurtzel wachsen vñ blüen wann die Schwalben nisten.

Scharten kraut. Gotsgnad.

Tempus.

Von den namen.

VNser Chelidonium maius ist die groß Schölwurtz / die etlich auch Goltwurtz neñen. Welches kraut (spricht Dio. lib. ij. cap. clxxij) etlich Peoniam/Glaucium/Othonion/Trateam/Aubium/Pandoniam radi

cem

cem/Philomedion/Othonam/Mothoh/Custanen/Fabium/vñ Hirundinariam herbam neñen. Wiewol Peonia gar ein anders ist. Deßgleichen sollen Glautium vnnd Othona auch sondere gewächs sein / die seind mir (als frembde kreütter) vnbekant. Serapion nent Schölwurtz Chelidonia/Kauroch vnnd Curcuma.cap ccxcvj. Leon. Fuchsius ertzte. xxviij. wil das Auicenne Memire.cap.ccccxc. sei Chelidonion maius/ vnnd Memithe sei der safft Glaucium. So wil Plinius lib.xx.ca.xviij. dz Glaucium werd auch corrutũ Papauer genant. Also ist des dings kein end/ vnder denen so man für die aller besten Meister helt. Hirundinaria. L. Fuchsius. Plinius.

Die klein Schölwurtz nent man Gotsgnad / Schartenkraut/ Gratia Dei. Etlich wöllen es sei ein Geranion Storckenschnabel/ aber weit vnrecht. Ich wärd auch schier beredt es solt ein Apium sein/ die weiles beinahe bletter hat wie Peterlin/ ist aber nichts. Diß kraut neñen etlich Roperti anam oder Herbam Roperti/ vnd von jn ein theil würt es Rubea vnnd Acus Muscata genant. Etlich haltens für das dritt Sideritis in Dioscor. lib.iij.ca.xxxiij. das gefalt mir am besten. Es heiß nun wie es wöll/ so ist es die recht klein Schölwurtz / etlich vermeinen es sei Pes columbinus / ist weit gefält. Gottsgnad. Sideritis.

Von der krafft vnd würckung.

DEr bitter safft des Schölkrauts vnd wurtzel ist hitziger natur. Eröffnet jnnerlich gebraucht/ die verstopffte Leber / reiniget außwendig faule wunden/ vnd macht klare augẽ. Dargegen so kült vnd resoluiert das klein geschlecht / welches ich der gestalt vnnd zeit halben Chelidonium minus hab genent. Leber. Wunden. Klar augen. Chelidonium quares

Jnnerlich.

SChölwurtzel mit ãnis samẽ in weissem wein gesotten vñ getruncken/ eröffnet die Leber/ vnd vertreibt die Gälsucht. Also thůt auch dz gebrant wasser / daruon etliche tag getruncken. Ein handtuoll geseübert Schölwurtzel in einer halben maß Rosen essigs gesotten/ dann durch gestrgen/ darein zertriben iij. lot Tyriack/ vnnd des trancks ein gemein gläßlin voll getruncken/ nider gelegẽ vñ geschwitzt/ ist ein bewert stuck so jemandts die pestilentz hett angestossen. Das ander Schölkraut Gotsgenad/ würt selten in den Leib genomen/ Dann es ist in seiner würckung zů kalt. Leber/ Gälsucht. Pestilentz.

Eüsserlich.

SChölwurtz safft im Meien gesamlet/ in eim küpfferin geschirr mit honig gekocht/ ist ein köstlich augen artznei/ die macht es klar vnd hell/ darein gedropffet. Solches thůt auch das gebrant wasser darein gethon/ vertreibt auch rote flecken der augen. Augẽ artznei. Rote flecken.

Das angesicht mit Schölkraut wasser geweschen vertreibt die masen/ hetlet die pestilentz blater/ stillet das glidwasser. Safft von Schölwurtzel heilet fisteln/ krebs vñ den wolff/ benimpt das zanwee/ mit essig im mundt gehalten. Masen/ Pestilentz/ Blatter. Glidwasser. Fistel/ Krebs. Zänwehe.

Schölwurtz kraut vnd wurtzel zerstossen/ vnd vff den nabel gelegt/ stilt das grimmen. Das gedörret puluer in die wundẽ gethon/ reinigt vnd heilet sie Grimmen. Wundẽ reinigen.

Rot lauffen. Schöne.

let sie. Die ander Schölwurtz/Gots genad/ist ein berümbt kraut für das Rotlauffen/zerknitschet vnd darüber geschlagen.

Verserung.

Der safft von Gots genad/vñ auch dz wasser darauß gebrant/ heilet alle serigkeit im mund/an den brüsten vnd heimlichen glidern/ Mann vnnd Frawen darmit geweschen/vnd nasse tüchlin darüber gelegt.

Feigwartzen. Knollen.

Der safft seübert auch die Feigwartzē/fordert sie zü heilung/ legt nider die geschwulst/ vnd zertheilet knollen an den brüsten vnd anderen zerstossenen glidern.

Wild fewr.

Ein edel bewert kraut zům wilden fewr/ zerknitscht vnd also grün auff gelegt.

Von Erdrauch. Cap. xxxiij.

Taubekropff.

PLinius schreibt im xxv. büch am xj. cap. von zweien Erdrauchen/vnd spricht/das ein wachs an den mauren / vnd werd auch Hanenfüß genant. Das selbig kraut/ dieweil ichs nit eigentlich kenne/lassen wir jetzund stehn/vnnd sagen das nur ein Erdrauch in vnsern Landen bekant ist. Nemlich dz gemein mit den zinnelechten blettern/wie der schwartz Coriander/Eschenfarber/zärter vñ weicher. Gewint ein braune blümē/anzüsehen wie ein treüblin/ oder wie Beinhültzin blümen / ein jedes braunes

Forma.

blümlin

blümlin hart an der andern gedrungen. Nach der blüet besamet es sich/ scheibelicht rund/wie ö gemein Coriander. Die wurtzel ist kurtz/schlecht/ vnd eintzig. Diß kraut ist bitter wie Stabwurtz/der safft treibt die augen vber vnd reiniget sie. Wañ diß kraut beschnittē würt/so dreüfft vñ weint es/wie die beschnittene rāben im Mertzē. Wachßt gern in gärten/in Gersten/Flachs/Zwibel vnnd Cappes feldern/erstmals im Meien. Darnach gegen Herbst/in den Rüben feldern.

Gustus. Tempus. Locus.

Von den namen.

ERdrauch nent man gemeiniglich Daubenkropff/ vnd Katzenköpffel. Die Griechē neñen es Capnon/Capnion/Capniten. Jr etlich (spricht Dio. lib. iiij. cap. cv.) neñen es Coridalion vñ Corion oō Corion Agnon vnd Coriandrion. Andere heissen es Marmaritē/Capnogorgion/Chelidonion minus/Peristerion/Cantharida/Calcochum/Cyntz. Zů Latin Coriandrum/vnd Coriandrum campestre/villeicht vmb der gestalt willen/vnd fumariam. Vñ wöllen etlich/es sei ein Apium/das doch nit ist/sonder ist ein sunder geschlecht vnd heißt billich Fumus terre. Dañ es vom feisten feüchten dunst der äcker wachßt/on allen samē/ wiewol es auch vom samen vff geht wa er hinfelt. Der Arabs Serapio ca. lxxj. nent es Scehiterig/oder Scehetetegi.

Fumus terre quarez

Von der krafft vnd würckung.

DAs zart edel kreütlin Daubenkropff/vnd Erdrauch genant/ist warmer druckener qualitet. Zertheilet/macht dünn vnd subteil/dringet durch/würt jnnerlich vnd eüsserlich angenommen.

Jnnerlich.

DAubenkropff ist ein grind vnd Frantzosen kraut. Dañ alle so solchen brestē heilen/gebē zů vor etliche tage/ Daubenkropff wasser mit Tyriack vermischt zů drincken/vnd lassen die bresthafftigen darauff schwitzē daruon soll das vnsauber geblüt gereinigt werdē. Jn solcher maß genützet/ist gůt denen so sich besorgen für der pestilentz / oder für der bösen giffti gen schweißsucht. Vil menschen brauchen das wasser in gemelter massen/ wann sie schweißbaden wöllen.

Frantzosen kraut. Pestilentz. Schweißsucht.

Der safft von Daubenkropff ein quinten schwär / mit so vil bereiter Wolffs milch wurtzeln vermischet/vnd mit warmem wasser gedruncken/ treibt auß die wassersucht/vnd macht kotzen.

Wassersucht. Kotzen.

Den mundt mit Daubenkropff wasser geweschen/vertreibt vnd heilet die feüle/vñbenimpt das mundwee. Ein decoction mit Daubenkropff vñ Fenchel gemacht vnnd getruncken/eröffnet die Leber/treibt auß die gälsucht im harn. Die Apotecker pflegen ein Syrup darauß zůmachen für grind vnd böse blatern.

Mundwehe. Leber. Gälsucht. Grind artznei.

Eüsserlich.

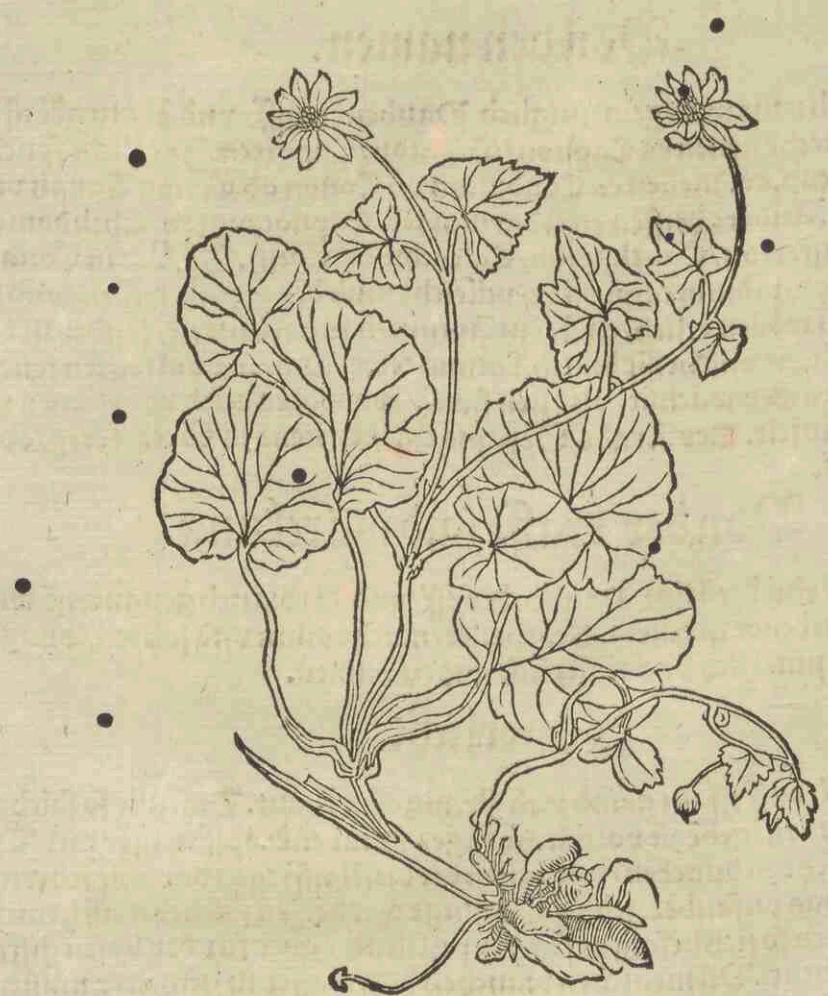
DAubenkropff safft oder wasser inn die augen gethon/ macht sie klar/ vertreibt die röte vñ schebigkeit der selbē. Der safft mit gummi temperiert

Klare augen. Rote augen.

Augbrawen wachsen. periert vnnd auffgestrichen / macht die außgefallenen augbrawen wider wachsen. Daubenkropff safft mit so vil Mengel wurtzel safft vermischt/ darzů genomen ein wenig essig vnd honig/zů einer salben bereit/ vnd dar-

Grindsalb. mit aller hand grind geschmiert/soll on zweifel heilen.

Von Feigblattern Eppich. Cap. xxxv.



Meyenkraut. WIr wöllen gleich diß Mertzē kreütlin für hand nemē/welches Dios. Chelidoniū minus nent/ Diß kraut thůt sich am end des Hornungs herfür/an den feüchten rheinen/weingärten/vnd in etlichen wisen/schön grünfarbig. Die blätlin seind runder vnd kleiner/ zarter vnd linder dann die Ephewen blätlin / kreücht auff der erden / gewint alle jar newe wurtzeln/bletter vnd blůmē/wie die Satiriones vñ Aron. Die wurtzeln seind knöpffichte pillule/langlecht wie Gerstē körner/gemeinlich iij. oder iiij. neben einander mit zaselen/damit es sich an dē grundt heffter. Gewint ein kleines dünnes kurtzes stengelin/daruff wachsen dotter gäle schöne blůmlin fast glitzent/wie am Hanenfůß/vñ ist diß blůmlin in aller form anzůsehen/ wie ein schönes sternlin. Diß kraut verwelcket vnnd verschwindt im

Meien

Meyen mit blümen vñ blettern/bleiben also die wurtzeln im grund verbor gen/biß wider gegen dem Hornung.

Von den namen.

DJe Teütschen nennen es Feigblatern Eppich/ Feigwartzenkraut/ Metenkraut/ Schorbocks kraut / Biberhödlin / Rammenhödlin/ Pfaffen hödlin. Dioscorides libro ij. capite clxxiij. nent es Chelidonion mi- Dioſc. lib. 2. cron oder minus / vnnd sagt es haben es etliche Triticum agrion genent. Triticũ agrion. Darauß zümercken das es nit allwegẽ Chelidonium geheissen hat / wie es dann auch kein Schölwurtz ist . So es aber je Chelidonium solt heissen/ wolt ichs lieber Schwalben kraut nennen. Etliche meinen es sei ein klein Schwalben Strophularia. Serapio beschreibts vnder dem wörtlin Meniten/capite kraut. ccxcvj.

Von der krafft vnd würckung.

DAs Lentzen kreütlin mit seinen knöpffichten wurtzeln/vnnd gälben blümlin/ist hitziger vnnd scharpffer Complexion . Brennt beinahe auff der zungen als Nanenfüß / würt mehr außwendig dann inn dem leib genützet.

Eüsserlich.

DAs kraut mit seiner wurtzeln in wein gesotten/honig darunder ver- mischet/gibt ein köstlichẽ Gargarismum/reinigt das flüssig haupt/ Flüssig haupt zeücht auß die zähen schleim. Solches thůt auch der safft von den wurtze- reinigen. len/mit honig zertriben/in die nasen gethon.

Das kraut/wurtzel vñ safft/puluer oder wasser darauß gebrant/ist al- les nutz vnnd erfaren zů den Feigblatern darmit geweschen/ vbergelegt/ Feigblatern. vnnd das puluer darauff geseet/ heilet sie wunderbarlich. Andere krafft vnnd vermögen mag ein jeder auß obgenanten würckung selbs warne- men.

Vom Coriander. Cap. xxxvj.

DJe Wantzen zů Latin Cimices genant / stincken nit so vbel / als der grün Coriander. Dahär diß kraut ein blinder möcht keñen. Wächßt Locus. in äckern vnd gärten / geht erstmals auff wie der Peterlin oder Körffel/ Forma. würt aber so er auffwachßt je zinnelechter vnnd kleiner mit den blettern/ würt etwan ein stand Coriander mehr dañ zwo elen hoch / gewinnt vil ne- ben zweig/kron vnnd blümen/ wie der Peterlin. Von farben weiß vnnd stinckend. Der samen würt gantz rund/ vnnd gleich als wer er holtzn wen- dig/eins gůten lieblichen geruchs. Welches auch der heimlichen natur mi- Miraculum na- racke ist/das auß einem gestanck/gůter geruch folgẽ soll. Der sam ist der turæ. Apotecker himmelbrot. Himmelbrot.

Coriander.

Dioscorides.

Apuleius.

Serapio.

Auerrohis.

Frisius.

Von den namen.

Coriander nent mã auch Coliander. Die alte weiber im Bistumb Metz vnnd Trier/heissen jn änis/freilich darumb das sie den rechten änis nit keñen. Dios. lib. iij. cap. lxiij. nent Coriandrũ Corion. Welches wörtlin der wilden Rauten vñ dem Hiperico auch zů gelegt würt/ dauon drobẽ im Capitel von der Harthaw gemelt ist. Sunst heist er auch Coriannon. Vñ beim Apul. cap. ciij. heist Coriander Ochion vñ Boed. Der Serapio nent jn im xxxiij. ca. Rüsbot/ vñ im Auerroe Cusbera. L. Frisius nent jn vff sein Hebraisch vñ Arabisch/ Gad/ Dibora/ Cumbora vñ Curbur.

Von der krafft vnd würckung.

Das grün stinckend giftig Coriander kraut/ ist kalter druckener complexion/ würt nit in dẽ leib gebraucht. Aber der zeittig wol riechend Coriander samen/ ist warmer natur/ mag in bede weg genützet werden.

Innerlich.

Magen dempff.

Magen pulver.

Coriander samen vbernacht in wein oder essig gebeist/ vnd widerumb gedörret/ ist ein edeler samen zům magen/ die giftige dempff nider zů drucken. Daher mag man ein edel Magen puluer auß Coriander machen grob oder klein/ mit oder on zucker/ nach eins jeden gefallen.

Es sollen auch die Apotecker disen samen vnbereyt oder vngebeyst niemands geben/ auch nit vberziehẽ/ darmit sie nit gifft für artznei verkauffen. Coriander bereit mit süssem wein gedruncken/ tödtet die würm vñ erfordert die blümen Menses.

Würm.

Weiber zeit.

Eüsserlich.

Hitzige schaden.

Coriander kraut mit bonen vnd wicken mel vnd Rosen öley zerstossen/ gibt ein edel pflaster/ hitzige schaden vñ gesch wulst zů dempffen/ an allen orten/ sonderlich aber an den heimlichen glidern.

Coriam

Coriander mit Lattich kraut/eier weiß/vnd Rosen öly zerquetschet vñ auffgelegt/leschet das wild fewr/das rotlauffen vnd die schöne/kület vnd leschet auch andere hitzige bresten. Wild fewr. Rotschein.

Coriander samen mit essig gestossen/vnd das gesaltzen fleisch darmit geriben/vertreibt die schmeiß mucken/laßt kein maden wachsen/behalt das fleisch lange zeit wol schmeckend. Fleisch vor maden.

Vnbereiter Coriander fürnemlich der da grün eingenomē würt/macht den menschen doll vnd völl/ Welchem solchs begegnet der drinck von stund saltzwasser/mag auch darzů nemen gestossen eier schalen/es vergehet jm. Coriander schaden.

Von Nigella/Schwartz Coriander/

Cap. xxxvij.

1. Nigrū papauer.

Schwartzer Coriander ist zweierlei/zam vnd wild. Das zam wachßt inn gärtē elen hoch. Das kraut ist auch an seinen blätlin zerspalten wie Fumus terre/oder Daubenkropff/fast grüner mit der farb. Gewint in der höhe weiß liechtblaw färbig blümen/rund/einem rädlin gleich/darauß werden köpflin oder häffelin/inwendig wie die flachs bollen/mit sechs fachen vnderscheiden. Inn einem jeden fach der schwartz samē ordenlich vff einander gesetzt/anzůsehen wie der zwibel samen. Das kraut/die wurtzel/ö stengel vñ blůmē habē kein geruch/allein ö zeitig samen reiicht fast wol. Welches auch ein wunö der natur mag sein. Locus. Forma. Miraculum naturæ.

2. Sant Katharinen blümen.

Das wilde geschlecht/wachßt von jm selber vngepflantzt in den früchten/als Rocken/Weissen/Sprltzen vnd Gersten. Die bletlin oö kraut seind dē vordrigē gätz nit gleich/dañ sie seind fast spitzig vnnd zerspalten/schier wie das Dilkraut/äschenfarb grün/etwan zweier spannen hoch/ein einiziger stengel. Die blůmē daran seind dem zamen etwas gleich/doch von farbē schöner vñ bloer. Das köpflin an disem gewächs ist oben aussen gespitzt mit vier oö fünff hörnlin/wie der Agleien Cornutum papauer.

Von der kreüter vnderscheid.

köpflin/in jedem schötlin der sam sunderlich verschlossen. Reücht fast lieblich vnd freüntlich/würt gemeinlich nach der Ernd zeitig.

Nigella Damascena.

Das drit vnd schönst Nigella heißt Nigella Damascena/ist grösser an der substantz/geringer am geruch/lieblicher an der gestalt/würt vom schwartzē samen/der on geruch ist/in die lustgärtē gepflantzt/dz gewechs hat mir Jörg Oellinger von Nürnberg zügeschickt.

Jörg Oellinger.

Von den namen.

DEn schwartzen zamen Coriander nennet man Salusandriam. Sō spricht Dioscorides/er heiß Melanthion/Nigella Campestre/oder Nigrum papauer. Serapio heißt jn Zamin cap. cccxviij. Etlich nennen den samen Git. Auerrois nent Nigellam Scaunix. Der dritt Nigella soll auß Damasco kommen sein. Ich ward beredt Nigella solt ein Papauer Cornutum sein/so hab ichs anderst befunden/doch vom selben hernach vnder den Magsamen.

Von der krafft vnd würckung.

DEr zame vnnd wilde Coriander seind warmer Complexion. Zertheilen vnd treiben auß/zimlich in den leib genossen/vnd außwendig vff gelegt.

Innerlich.

Brot bachen.

DIse samen gehören auch nit grün in den leib empfangen/sonder wañ sie gantz zeitig vnnd dürr werden/mag man sie auch vnder das brot bachen/als den wisen kümmel.

Harn/Wurm Menses. Milch fürderen/Lung. Grimmen.

Nigella samen etliche tag mit wein gedruncken treibt den harn/die Menses/die würm auß dem leib/vnd mehret den Seügamen die milch/raumen die lungen/machen weit vmb die brust/stillen das grimmen.

Dargegen wa man den gedachten samen zů vil vnd vberflüssig oder grün einneme/das wer dem menschen schädlich.

Eüsserlich.

Knollen. Zittermäler. Hitz. Hauptwehe. Phrenesis.

GEdachte bede samen außwendig am leib genützt/habē die krafft als der gemein Coriander. Dañ sie zertheilen knollen vñ geschwulst/heilen Zitterschen vnd Flechten/vnd leschen die hitzigen schaden/auffgelegt.

Der gestossen samen mit Rosen essig auff die stirn gelegt/vertreibt vnd stilt das hauptwee Phrenesim.

Es ist der wild Nigella samen mit den spitzigen hörnlin mit dem geruch vnd kreffren dem zamen vberlegen.

Schlangen. Gifftige würm.

Ein rauch von diser Nigella gemacht/vertreibt die schlangen vnd andere gifftige würm.

Von Klapper Rosen. Cap. xxxviij.

KLapper Rosen wachsen auch beinahe in allen früchten. Vom Meien an biß in den Herbst ist dise blům zůfinden. Deren geschlecht ist zweier-

Klapper Rosen.

zweierlei groß vñ klein. Die groß vnd gemein Klapper Rosa/ist nichts anđst dann ein wild Magsamen geschlecht. Dañ es gibt ein gäle farbe/safft ođ milch. Vñ gewint kraut dem gemeinẽ Magsamẽ fast gleich/doch kleiner vnnd schmäler. Die bletter tieffer zerspaltẽ wie Wegwar. Die oberste bletter am stengel fast kleiner vnd zerkerfft wie ein kleine säg. Der stengel/kraut vnd nebẽ äst seind gãtz harecht/wie der gemein Meüßor Pilosella. Der knopff am stengel ist mit zweien grünẽ harechtẽ heütlin beschlossen/wie aller Magsamẽ ist. So bald die Rosa erfür will/fallen die zwei grüne harechte bletlin von einander/vnnd dringt also die schöne ritzrote Rosa herfür/welche zů zeiten ich gefüllt fundẽ hab. Die bletter an đ Rosen fallen bald ab/als dann sicht man das klein Magsamen köpflin rings vmbher mit schwartzem har geziert/welches auch hinfelt. Jm zeittigen köpflin (welches oben vnderschiedlich offen würt) findt man samen dem gemeinen Magsamen gleich/doch ein wenig brauner vnd fast kleiner. Die wurtzel an dem kraut etwan fingers dick/zů zeiten ist sie gäl/etwan weiß/gibt auch wann sie jung ist gälfarbe milch/auff der zungen fast bitter.

1. Kornroß.

Gefült Klapperrosen.

Die klein klapper roß ist vast wie die erstgemelte/auch ein Magsamen geschlecht/aber aller ding/mit stengel/wurtzel/kraut/blůmẽ/vñ köpflin/fast kleiner/zinnelecht mit den bletlin. Hat auch nit mehr dann vier bletlin/an einer jeden blůmen/die auch fast klein ist. Das köpflin würt lenger dann der ersten/vnnd blůet alwegen im anfang des Meiens. Daraffter findt man das rößlin selten. Jr wonung ist inn Rocken vnnd Weyssen feldern/oder Gersten.

2. Papauer Erraticum.

Das dritt vnd kleinst Klapper Rößlin mit dem Fenchelkraut vnd goltroten Rößlin vnd stachelechten kölblin/ist hernach beschriben cap. xl. dises bůchs.

3.

Von der kreüter vnderscheid.

Von den namen.

Argemone.

DJe gemein groß Klapper roß/nent man auch Komrosen. Im Bistumb Speier vnd Wormbser gaw/nent man sie auch grind magen/ zů Latin Argemone Dioſc.lib.iij. Theo.lib.ix plant.

Das klein Klapper Rößlin mit den iiij. fast zerspalten bletlen vnd langē köpflin/welches ich allein im Lentzen in der frucht gefunden/vñ sonst nit/ halt ich für Dioſc.erraticum papauer/wiewol die groß auch wol mit dem namen genent mag werden. Vrsach/das Dioscorides bezeügt/ man finde

Erraticũ papauer.

Erraticum papauer im Lentzen in den Gersten feldern/ vñ hab ein köpfflin lenger dann Argemone(alſo liß ichs)vnd nit Anemone. Welches mit der kleinen/ vñ nit der grossen zůstimet/ welche man den gantzen sumer findt/ wie droben gemelt ist.

Das drit mit den Fenchelblettern würt hernach im xl. capitel getaufft.

Von der krafft vnd würckung.

Schmertzen. Schlaaff.

COmplexion vnd eigenschafft beder Klapper Rosen seind zůr külung gearter. Stillen den schmertzen vñ bringen den schlaff. Das gebrant wasser vñ auch der samen/ mögen bede zimlich im leib vñ aussen gebraucht werden.

Innerlich.

Wir rotten blicke? ist kein machen gutes Essig wolfeil

Schlaff bringen.

VNff oder sechs kölblein mit jrem samen inn wein gesotten vber das halbtheil/vñ getruncken/macht zimlich wol schlaffen. Tücher darin genetzt vnnd vmb das haupt also gebunden/bringt den schlaff desser kreffiger.

Harrē bauch.

Der zerstossen samen mit honig gessen/erweycht den harten bauch.

Hitz. Leber/Hals. Breüne.

Gebrant wasser auß den Klapper rosen/ kület alle jnnerliche hitz/ mag on sorg in den hitzigen febern gedruncken werden. Dañ solche wasser erkülen die Leber/leschen die hitz im halß/vertreiben die breüne/gedruncken vñ darmit gegurgelt.

Eüsserlich.

Wild fewr. Rot schein. Blůtfluß der nasen.

KOm rosen wasser lescht das wild fewr / das rotlauffen vnnd schöne/ darüber geschlagen. Das wasser mit hänffe werck vber die Leber geschlagen/stilt den blůtfluß der nasen.

Breüne. Essen/Feüle. Verseerung.

Das wasser heilet die breüne/das essen oder die feüle im mund. Deßgleichen die verserung an heimlichen enden/darmit geweschen. Legt auch nider die geschwulst der selben. An die schläff gestrichen/vñ vmb die stirn gebunden/stillt das wůten der schelligen menschen/ legt das grausam stechē der augen von hitz entstanden/mit hänffe werck darüber geschlagen.

Augen hitz.

Der safft von disen Rosen mit schwebel vnd Salpeter vermischt/heilet

Grind/Flecke.

den grind/seübert vnd dilgt auß alle flecken.

In summa diser rosen krafft vnd vermögen seind nit gnůgsam zů preisen.

Von

Von den andern Magsamen. Cap. xxxix.

Ich bin mit den wilden Magsamen vnnd jren namen vmbgangē/ das ich beinahe drüber entschlieffe/ also roch mir dz wild Opiū vō der Klapper rosen in die nasen/biß mich ongeuerlich dz hitzig Euforbiū/darmit ich auch vmbgehn můst/ widerumb ermundert. Auff dz gedacht ich gleich den zamē Magsamē auß meinem garten für mich zů nemen/vnd abzůhawen die milch vnd safft daruon zůuersůchen. Welches werck / ob Gott will / kein blůtuergiessen wie ō Tarquinius vermeinet/bedeuten sol/ sonō zůerlernung ō wachsender ding vnderscheidt / vnd wolfart gemeines nutz. Derhalben hab ich aller haydt Magsamen in der besten blůet für mich genomēn/ein jedē mit angehenckten zedelen gezeichet/ vñ nach der zeitigung widerumb besichtiget. Also fand ich auff fünfferlei art in der blůmen vnd samen/welche alle fünff mit kraut/stengel/ wurtzel/vñ milch einander fast gleich sahen. Das kraut an in allen ist harecht/rauch/ auch zerkerfft / zimlich breit / mit der gestalt wie der krauß Lattich / doch eschenfarb grůn. Die stengel wurdē fingers dick/rund/haricht. Die wurtzel schlecht/eintzig vnd weiß. Drůgen alle sampt schöne grosse blůmē/wie die Klapper rosen. Die knöpff ehe sie auffgiengen wären wie gantze Mandel anzůsehen. Die kraut bletter am stengel fallen ab / ehe der Magsamen zeittig würt/welches andern früchten nit geschicht.

Oelsamen.

Tarquinius. Plinius lib. 18. cap. 8.

Fünfferlei Magsamen.

Forma.

Plinius lib. 18. cap. 7.

Der ein Magsamen drůg blůmen die warē oben aussen weiß / mit braunen flecken gegen dem köpflin. Da der Magsamen zeittig ward/ stunden die köpff offen. Der samen so darinn ist felt selber auß/vnd ist gro farb wie der Bülsen samen. Diser Magsam ist der allē gemeinst.

Gemeiner Magsamen.

Der ander Magsamē blůet gantz schnee weiß durch auß / die köpff waren etwas lenger dann am gemeinen/der samen würt gantz schneeweiß.

Weisser magsamen.

Der dritt drůg auch weiß blůmen mit gantzen roten flecken gegen dem köpflin. Der sam in disem würt bleich geel.

Geler Magsamen.

Roter Magsamen. Der vierd trůg gantz ritz rote blůmen. Der samen ward gantz braun schwartz.

Schwartzer Magsamen. Der fünfft gewan braun leibfarbe blůmen / vnnd gantze braune flecken gegen dem kopff/der samen würt auch schwartz.

Noch blůeten zwen Magsamē/der ein mit gantz weissen/der ander mit roten blůmen. Welche rosen oder blůmen waren oben aussen gantz zinnelecht zerschnitten vnd zerspalten. Die samen waren weiß. Der ander mit der roten rosen braun. Dise Magsamē alle/habē zů geschlossene häupter/ außgenomē der gemein mit dem groen samē/ der selbig geher oben an dem sternlin rings vmb selber auff/wie die Klapper rosen köpflin.

Wilder gehörnter Magsamen.

Tempus. Als ich mich 8 Magsamē vnderzoge / zoge ich ongeuerd durchs Wormser gaw/kam gehn Zellen vff der Pfrimen/ da ersahe ich im korn feld vmb Johannis Baptiste ein schöne goltgäle rosen / auff rundem rauhen oder hatichten stengel/vñ da ich weiter vmb mich sahe/fand ich der selben vberflüssig/etlichs mit blůmē/etlichs mit langen schotten etwas gebogen / beinahe dem Foeno greco gleich/doch vil lenger/der samen so zeitig war/vergleicht

gleicht sich fast dem gemeinen Magsamen/ die bletter aber waren rauch/ eschenfarb grün/ tieff zerkerfft/ beinahe wie das kraut an der Cardobenedictē/ oder als der Odermeng/ Da gedacht ich obs villeicht das Papauer cornutum Dioſc. were/ hūb also das gewechs gegen der geschrifft Dioſ. da erfand sichs ebē mit einander/ nit lang darnach schreib mir herr Jörg Oellinger von Nürenberg/ wie dz in Engelland solcher Papauer lange schoten trüge einer elen hoch vnnd mehr/ vnd das etliche rote/ etliche leibfarbe rosen bringen. Papauer cornutum. Jörg Oellinger.

Von den namen.

Allen Magsamen nent man auch Magle vnd Mön/ vnd im Westerwald ölsamē. Zů Latin Papauer hortense oder Satiuum. In Dioscoride li.iiij.ca.lxiij. heist er μήκων ήμερος. vñ etlich/ spricht Dioscorides/ nennen jn auch Chamesycen/ Papauer/ Rhoeada/ Orygō/ Nanti. Hie sicht man abermal das man beinahe allē Magsamen bei den altē Rhoeada flutdium vnd Orygonon hat geheissen. Dioſ. gibt dem Magsamen den namen auch Chamesycen. Vnd gleich darfür im lx. cap. des vierden büchs nent er das kraut Astragalon auch Chamesycen. Item im clxiij. cap. lib. iiij. nennt er dz Spumeum papauer wider Chamesycen/ das seind schon iij. Erdtfetgen/ oder Terrestres ficus.

Andere namen so man dem Magsamen auch zůlegt/ gebüren dem Cornuto papauere/ welchen Dioſc. lib. iiij. cap. lxiij. auch Ceratitin/ Cornicularium/ Marinum/ Simacha Fabiolum vnd Paralium nennet. Andere nennen Memitham. Serapio spricht/ er heiß Alnucharam cap. cccxlvj. Apuleius aber cap. liij. gibt im vil mehr/ die selben laß ich bleiben. Serapio. Apuleius.

Von der krafft vnd würckung.

Aller Magsamē krafft vñ würckung ist zůr külung bereit. Der weiß Magsamen würt am ersten gerümet/ darnach der rot/ zům dritten der gemein. Stillen alle sampt schmertzen/ bringen den schlaff/ innwendig vñ auß wendig des leibs genomen. Der gehörnt Magsamen aber ist drucker vnd warmer eigenschafft. Schmertzen stillē/ Schlaff

Innerlich.

Der weiß Magsamen mag ins brot gebachen werden/ wie der wisen kümel/ ist auch in aller kost lieblich/ mag on schaden genützt werden. Brot bachen.

Ist nutz allen denen so den schwindel haben/ vnd ist ein experiment/ Er bringt rüwe/ macht schlaffen nach eins jeden gefallen genützt/ er sei jung oder alt. Den jungen kindern mag man disen samen in brei oder milch eingeben/ wann sie vnrüwig seind vnd nit schlaffen mögen. Schwindel. Rüwe. Kinder on rüw.

Der safft Opium genant ist in obgemelter würckung krefftiger vñ behender/ aber meins bedunckens/ in den leib zůbrauchen schädlicher. Opium.

Schwartzer Magsamen/ vnnd der safft daruon gemacht/ für sich selbs oder mit wein getruncken/ verhindert vnd stillt die flüß/ so vom haupt vff die Lungen fallen/ miltert den scharpffen hüsten/ stopffet also genomen allerhand blůtflüß/ bauchflüß/ vnd andere genge der weiber. Jn summa ein Narcoticum jnnen vnd aussen zůbrauchen. Hauptfluß. Scharpffer hüsten. Blůtfluß. Bauchfluß. Narcoticum.

Dioſco.

Lufftwee. Leberſucht. Schwärlich harnē/ Bauch reinigen.

Dioſcorides ſchreibt vom gehörten Magſamen/ vnd ſpricht die wurtzel geſotten in waſſer vber das halb vnd gedruncken/ ſoll das hüfftwee ſtillen/ den leberſüchtigen/ deßgleichen denen ſo ſchwärlich harnen wol bekomen. Der ſamen zerſtoſſen vnd mit Medt oder Honig waſſer gedruncken/ ſol den bauch reinigen.

Eüſſerlich.

Onſiñigkeit.

Eyn jeder Magſamen zam oder wild/ des gleichen das kraut oder auß gedruckt ſafft vnd gebrant waſſer dauon/ iſt alles nutz vnd gůt den vn růwigen vnſinnigen menſchē/ die nit ſchlaffen können/ plaſters weiß vber die ſtirn vnd ſchläffe gelegt.

Schlaff. Rüge. Fluß.

Ein zäpflin in Magſamen kraut ſafft genetzt/ vñ in die naſen gethon/ bringt dē ſchlaff fürderlich. In die ſchame der frawē gethon/ ſtillt den fluß legt den ſchmertzen vñ bringt růwe. Ein waſſer auß den köpffen geſotten/ hat gleiche würckung/ leſchet auch (alſo genützt oder vbergelegt) das wild fewr. In die oren mit Mandel öli empfangen/ ſtillet dē ſchmertzen vnd ſauſen der ſelben. Waſſer von Magſamen kraut/ blůmen vnd köpffen gebrant iſt obgeſchribener würckung.

Wild fewr. Oren ſauſen.

Opium.

Den ſafft von Magſamen machen etliche alſo. Sie nemen die grünen ſafftige Magſamen köpff mit kraut vnnd blůmen/ ſtoſſens mit einander/ drucken das mit preſſen/ vnnd laſſen den außgedruckten ſafft in der ſonnen geſtehen vnd hart werden. Andere empfahen allein die milch daruon/ vnd laſſens gleicher geſtalt drucken werden in der heiſſen Sonnen. Gemelten ſafft nennen die Apotecker Opium.

Augen geſchwär/ Vihe artzney.

Das kraut vom gehörnten Magſamen zerſtoſſen mit öli/ vnd dem vihe vber die augē geſchwär gelegt/ reinigt die wundē/ macht (alſo gebraucht) klare augen/ doch ſoll mans zimlich brauchen/ das es nit zů vil etze.

Von Märgen Rößlin/ Raden/ Widerſtoß vnd Glidweych. Cap. xl.

1. 2. Märgenrößlin.

Märgenrößlin ſeind zwei zamer geſchlecht/ eins mit roten/ das ander mit ſchneeweiſſen rößlin. Das kraut an jn bedē iſt Eſchenfarb grün dick/ lind/ vñ wollicht wie Wullkraut aber vil zärter/ die bletter ſeind breit wie ein zung geformiert. Der ſtengel mit ſeinen nebē äſten/ iſt gleychecht/ harecht oder wollecht. Auß einer jeden blůmen/ wann ſie vergangen iſt/ würt ein Magſamen köpflin/ obē auſſen ſpitzig wie ein kleine Eychel/ darinn iſt eſchenfarber ſamen/ wie der Bülſen ſamen/ das man ein ſamen von dem andern kaum kennen mag.

3. 4. Glidweich.

In den hecken vñ neben etlichen zeünen findt man noch zwei geſchlecht der blůmen/ der vorgemelten Märgenrößlin faſt gleich/ doch mit ſtengel vnd blettern ſchmäler vnnd grüner an der farb. Die blüen zům theil gantz weiß/ zům theil ſchon preſilgen rot. Gewinnē nach der blüet auch köpflin/ vnd grawen ſamen wie Märgenrößlin.

5. Daubēkropff.

Sonſt findt man noch ein geſchlecht in den wälden/ auff etlichen äckern auch an etlichen mauren wachſen/ des bletter vñ kraut ſeind ſpitziger/ zärter/ grüner vnnd faſt linder/ oder (am angriff) feiſter/ mit vilen gleychen/ wie die zwei wildē geſchlecht. Dragē weiſſe blůmen/ die kriechē auß einem

holen

holen blößlin oder säcklin herauß. So die vergehen/ findt man runde häfelin jedes einer Erbßen groß/ mit grawem samē in den zartē holen säcklin verborgen. Der sam dises vnd der andern alle wild vnd zam. Deßgleichen die wurtzel dieser aller seind weiß gemeinlich eins kleinen fingers dick/ schlecht mit etlichen fäseln.

Wärgen Rößlin.

Groß Raden.

Das sechst geschlecht diser Rosen oder blümen seind die grossen Raden/ die in 8 frucht wachsen. Des bletter seind fast spitzig wie knoblauch kraut/ doch kürtzer/ haricht wie der gäl Meüßor/ eschenfarb grün/ zür schwärtze geneigt. Die blüm ist schön braunrot/ darauß würt ein Magsamen köpflin voll schwartzem samē oder Raden. Dis köpflin gewint in der erstē/ ehe die blüm herfür geht vier oder fünff grüner spitzen / ist gemeinlich diß gewächs ein einziger schlechter stengel / mit neben esten vnnd gleychen wie die öbersten. 6. Groß Raden.

Noch wachßt in Weyssen vnd Spelzen feldern ein schöns kreütlin/ mit einzigem stengel spannen hoch . Die bletter daran vergleichen sich aller 7. Feld Anemone.

ding

Feld rößlin. Anemone rößlin.

ding dem schwartzen Coriander/ oder dem kleinen Geranion. Gewint im anfang des Brachmonats schöne kleine mengfarbe rote rößlin/ mit vier bletlin an jeder blümē/ aller ding seind dise rößlin den kleinē Klapper rößlin gleich/etlich tragen auch weisse rößlin. Nach der blüet werden kölblin darauß/ stachelecht wie Jgel/ das ist der sam/ je ein sämlin am andern gedrungen/aber ein jedes sämlin für sich selbs ist wie der Binetsch samen stachelecht.

Jm jar xxxix. ist mir zůsehen worden ein schön gewächs/ des bletlin waren schön grün aller ding zerspalten/ anzůsehē wie das gemein Chamillen kraut/oder wie der Krotten dillen Cotula genant. Der rund stengel war mit solchen bletlin besetzt biß oben auß/drůg schöne Zinober rote rosen/etwas zů goltfarb geneigt/ in der gestalt vnd form der Klapper rosen gantz gleich/die wurtzel war schlecht/glatt/eins kleinen fingers dick/der stengel hat seine gewerblin wie Lidweich/ ward ongeferd in einem gartē funden hab jr seither keine gesehen.

Von

Von den namen.

DJe zwo zamen nent man Märgenrößlin. Rosa Mariana/ der hochgelert Conradus Gesnerus wil Märgenrößlin sei die blům/ so man Jouis florem nennet/ Ein andrer will es sei Thriallis vnd Lychnitis/ das laß ich bleiben/ von Jouis flore liß Ruel. lib. ij. cap. cxxxv. Dioſanthos. *Conradus Geſnerus.*

Die anderen zwei wilden Märgenrößlin nennen etlich Lydweich/ darumb das es gleychet iſt/ vnd die wundartzet zů den ſpannadern vnd gleychen brauchen. Etliche wolten mich bereden die zwo wilden blůmen ſolten Behen ſein. Dauon Auicenna lib. ij. cap. lxxxvj. vnnd Serapio ſchreibt im cap. ccxij. Jů Weiſſenburg hab ich ſie Widerſtoß hören nennen. Es vermeinen etlich es ſei Ocimoides / ich hab die Braunwurtz für Ocimoides gehalten. *Lydweich.*

Die fünfft blům mit den kleinen ſecklin vnd runden köpflin darinn verborgen / nent man auch Lydweich vnnd ſoll das recht Glyd oder Lydweich ſein. Etlich nennen es Daubenkropff vmb des holen ſeckels willen/ zů Coblentz heißts Splyſpertell. Diſe blůmen vnnd Lydweich wolt ich gern Polygonaton deůten/ Dioſ. lib. iiij. cap. vj. Doch wöllen andere es ſei Polemonium Dioſcor. lib. iiij. cap. ix. Wann diß gewächs bletter drůge/ der Rautten etwas änlich / ließ ich mirs wol gefallen / iſts Polemonium ſo heißts auch Philetärion / das etlich der vilfaltigen tugent halben Chiliodynamin nennen / das die Officine jetzunder Been album vnd rubrum nennen. *Polygonaton.*

Die ſechſt kornroß nent man groß Raden / vil wöllen es ſei ein Melanthion vnd Nigella/ oder pſeudomelanthion vnd Githago/ aber vnbillich. Dann Nigella iſt ein riechender ſame wie in ſeim ort gemelt iſt. Es würt aber nit Lolium ſein. *Raden.*

Das kleinſt Klapper rößlin mit dem Jgels köpflin/ hat mir keiner noch können Deůtſchen/ ich habs für ein acker oder feld Anemone/ die Plinius Aculeatam neñet. Hiehär gehört auch das waſſer Epff mit dē gälen rößlin iſt droben im Hanenfůß beſchriben. *Aculeata.*

Die letſt Roſa ſo ongeuerd im garten funden ward / halt ich eigentlich für ein Anemone Dioſ. lib. ij. cap. clxxvij. beſchriben. Welche blům ſunſt vil namen hat/ als Papauer nigrū/ Meconion/ Papauerculum/ Orcitunica Agreſtis/ Cnicus Atractylis/ Cuſſit. Andere nennen ſie auch Tragocerota/ Goſparinen/ Barbilen/ vñ Berilion/ gemelte namē werden zům theil auch andern gewächſen zůgelegt. *Anemone.*

Von der krafft vnd würckung.

SO milt vnd ſüß alle Magſamen/ ſo vngeſchmackt ſcharpff vnnd bitter ſeind die ſamen der Märgen rößlin/ fürnemlich der zamen ſo inn gärten gezielet werden/ mögen fruchtbarlicher auſſerhalb dañ inwendig genützt werden.

Von der kreüter vnderscheid

Innerlich.

Verlorne milch.

DEr samen in wein gesotten vnd getruncken/ bringt vnd fürdert den seügern in widerumb die verlorne milch. So man Fenchel samē darzů nimpt/ ist die artznei desto krefftiger.

Eüsserlich.

Hirn reinigē.

DEr safft auß den wurtzeln gedruckt/ ist hitzig vnd scharpff/ wañ der selbig in die nasen empfangē würt/ macht er niesen/ reinigt das hirn als andere caputpurgia.

Menses.

Ein pessarium oder zäpflin im safft genetzet vnd in leib gethon/ erholet die verlegene Menses wider.

Augen hitz.

Die samē zerstossen/ oder der außgedruckt safft von allen Märgenröß-lin vñ Raden kreütern/ leschen die hitz vñ stillen den schmertzē der augen/ leine tüchlin darin̄ geweycht vnd warm vbergeschlagen. Der safft in die schwärende augen gethon/ reinigt sie mit eilender heilung. Gemelter safft heilet vnd reiniget allerhand grind darmit geweschen vnd gesalbt/ sonder lich den fliessenden kriechenden grind/ den die Griechen Lepram neñen/ ob gemelte würckung stehen der letsten Rosen Anemone zů/ vnd nit den Mär gen röslin.

Reinigung der augen. Grind. Lepra.

Die andern kreüter zů Teütsch Glydweich vnd Radē genant mit jren samen dienen der wundartznei. Diſe braucht man zů fomentieren/ vñ zůr behung/ darumb das sie die harten knorrichte glider vnnd spannadern/ zů Latin neruos/ erweichen vnnd wider zů recht bringen/ schweißbeder oder dempff darauß gemacht. Etliche nemē zů disen kreütern Gersten oder an der Weyssen Kleiē/ mit öli vñ Essig oder Drauffwein vnder einander ge-sotten/ vnd warm vber die brestha fftige glider gebunden.

Knorren der glider.

Andere tugent mögen täglich mit der erfarung in disen gewächsen er-kundigt werden. Sonderlich an dem zerspalten kreütlin/ mit seinem ygels kölblin vnd roten röslin.

Von Bülsen. Cap. xlj.

Sawbonen. Schlaffkraut

IN vnsern Teütschen landē wissen wir nur von einem Bülsenkraut zůsagen. Vnd ist aber vnser Bülsen das ander geschlecht/ dauon Ga lenus redt/ mit dem halb gälen samen. Welches gewächs bleich todtē farb schellen gewint/ die da erstmals auß Binen heüßlin kriechen vñ zů heffelin werden/ mit kleinen deckelin oder hütlin verdeckt/ die wachsen am stengel nach einer ordnung/ biß oben auß. Der samē so darin̄ zeittig würt/ ist dem Magsamen gleich/ doch groer/ erdenfarber. Das kraut ist in dersten fast breit/ lind/ weich vñ wollicht/ zerspaltē beinahe wie eychen laub/ schwartz eschenfarb grün. Die bletter werdē am stengel obē aussen schmeler/ kleiner vñ spitziger/ zerkerfft mit v. oder vij. spitzē/ anzůsehen wie ein händlin. Die wurtzel an dem gewächß ist weiß vñ schlecht/ eins fingers dick. Diß kraut

mit

Bülsen kraut.

mit samen vnd wurtzel/ wa mans zů vil braucht/ ist es nit on schaden beide den menschen vnd vihe/ also das auch die fisch im wasser/ wañ sie es essen/ davon toben vnd sterben. Außgenommen den geylen spatzen vnnd Wachteln/ soll es ein gesunde speiß sein. Vitalis de furno cap. xxvij. Vitalis de furno.

Das weiß vñ zam Bülsen kraut ist mir nach der hand zůkommen/ dem gemeinen Bülsen fast gleich/ doch seind die bletter oben aussen kleiner/ der samen weisser dann des gemeinen.

Von der kreüter vnderscheid Weiß Bülsen.

Von den namen.

Rhaponticum.

Altercum.

BVlsenkraut neñen etlich Sawbonen/ Schlaffkraut vñ Dollkraut. Dioſc. lib. iiij. cap. lxvij. nent es Hyoſtyamon/ Dioſcyamon/ Fabam ſuillam/ Jouis fabam/ Pythomon/ Adamanta/ Adamenō/ Hypnoticon Somnificam/ Emanes/ Furioſam/ Atomon/ Dithyambion/ Feleona/ Typhonion/ Rhaponticum/ Saphtho/ Fabuloniam/ Belimunciā/ Dieſlian/ Jnanoentariam vnd Apollinarem. Der nam Rhaponticum gehört in das ander būch Dioſ. cap. ij. iſt ein ander gewächs. Atomos/ das wörtlin legt Dioſc. lib. iiij. cap. cxlv. auch dem weiſſen Nießwurtz zů. Apuleius cap. iiij. nent Bülſen auch Augmō/ Laterculū/ Symphoniacam/ Caliculatē Dentariam/ Gingan/ Remenian/ Fabam Lupinam/ Ligeam vnd Maniam. Plinius ſchreibt lib. xxv. cap. iiij. das die Araber neñen Bülſen Altercum vñ Altercangenū. Serapio ca. cccxxx. ſpricht er heiß Bengi. Auerrois nent jn Elſoc. Mattheus Syluaticus gibt jm noch mer namē vñ ſpricht/

Bülſen

Bülsen heiß Dens Caballinus/Equinus/Roßzā/vñ Cassilago. Papienses medici (spricht Jac. Manlius) nennen Bülsen Herbam Pinulam/andere Caniculatam vnd Caniculatam. Bizeri Bengi ist Bülsen samen.

Von der krafft vnd würckung.

Bülsen kreüter blümen vñ samen/seind kalter natur/ sollen selten in leib genomen werden / Darumb das diß gewächs in leib genomen/ nit allein dem menschen/sonder auch allem vihe schädlich ist. Solches kan man an den fischen im wasser warnemen/wann die fisch durch die Landtstreicher mit Bülsen vñ Koklien körner im aaß betrogen werdē/Also das sie darvon doll werden/springen auff/ vnd keren zů letst das weiß vber sich das sie mit den händen in solcher dollheit gefangen werden. Die hüner auff den balcken fallen herabe/ wañ sie den rauch von Bülsen gewar werden. Solche künstlin treiben die Zygeiner vnd jre gesellschafft.

Innerlich.

Dioscorides schreibt der weiß Bülsen samen sei nützlich/ mit wein eingenomen/für die scharpffen hauptflüß/auß welchen der schmertzlich hüsten erweckt würt/solchs thůt auch weisser Magsamen. Scharpffer hauptfluß.

Eüsserlich.

Bülsen kraut blümen vnd samen/dienen zům schlaff/stillen schmertzē/ machen aber (zů vil gebraucht) schellig vnd doll. Schlaff. Schmertzen. Doll.

Der safft von dem kraut außgedruckt/düchlin darin naß gemacht/vnd vber die hitzige schmertzliche trieffende augē gelegt/lescht die hitz/stilt den fluß vñ den schmertzen. Der safft oder das öl vom samē in die oren gethon/ legt nider die stich vnd den schmertzen. Die bletter also grün vber alle geschwulst gelegt / ist ein Repercussivum / dann es benimpt den schmertzen vnd druckt nider die geschwulst an allen orten. Hitzige flüß. Oren schmertzen. Geschwulst.

Bülsen bletter mit mäl zerstossen / stillt vnd vertreibt das glider wehe/ vnd das hitzig Podagram darüber geschlagen. Obgemelte heylung thůt auch das Bülsen öl vom samen gemacht. Ein füß wasser oder dampff von Bülsen gemacht/bringt den schlaff. Das öl mit essig gemischt/vñ vber die stirn vnd schläff gestrichen thůt der gleichen. Solche artznei stillt auch den schmertzen den harten zerschwollen brüsten vnd gemechtē darauff gelegt. Glider wehe. Podagra. Schlaff. Geschwollene brüst.

Das gebrant wasser von Bülsen kraut hat obernente würckung vnnd krafft.

In summa grüne Bülsen bletter/der samen vnd gebrant wasser/ sollen allein Eüsserlich/schmertzen zůstillen vnd dē schlaff zůfordern/ gebraucht werden.

Die wurtzel von Bülsen mit essig gesotten/ ist gůt zů den schmertzlichen zänen/darmit warm gewesche. Zänwehe.

So jemands im argwon were/das er Bülsen kraut oder samen genossen hette / der trinck von stund Geyß milch / honig wasser/ zirber nüßlin/ oder kürbs samen/mit süssem wein/ Wa deren keins fürhandē/mag man darfür nemen Nessel samen/Cressen samē/Senff samen/Rhetich/Zwy- Paul. Aegin. lib. 5. cap. 39. Bülsen gifft.

bel oder Knoblauch/welches man haben mag mit wein gedruncken/so ist er aller sorgen ab der schölligkeit.

Von Agley blümen vnd Rapontic wurtzel. Cap. xlij.

Locus.

Forma.

Tempus.

DAs Agley kraut wachßt gemeinlich in vnsern landen inn den gärten. Man findts aber auch in den wälden die in der höhe ligen/etwan an steinichten reihnē/gemewr vnd felsen. Jst ein artlich schön gewächs. Des krauts bletter seind erstmals beinahe wie dz groß Schölwurtz kraut anzüsehen. Ein jedes blat rings vmbher zertheilt/ zerspalten vnd vff der erden gespreit. Jm Brachmonat steigt es in die höhe mit rundē glatten stengeln vber elen hoch. Darauff wachsen vil schöner blümē zwifaltig gefüle/ ein theil an diser blümen gewint gebogen spitzen an den schellē / wie dz Eisenhütlin vnd Rittersporen. Vnder disem gewächs findt man die tragen gantz weiß schellen/etlichs schön braun/das drit vnd aller gemeinst dragen himmelblaw schellen. Auß den blümen wachsen köpflin mit iiij. oder v. spitzen

tzen an einander wie das wild Nigella auff dem feld. Darinn findt man schwartzen langen samen wie flöhe / brauchen etliche für die Gilbe vnd ist ein experiment. Aglei wurtzel ist weiß/lang/etwan fingers dick mit neben zincken. Der geschmack an der wurtzel/ kraut/ blümen vnd samen ist zů süsse geneigt. Gilbe.

Von den namen.

Ich halt vnser Agley für Teütsch Centaureum / aber gar nit von welchem Dioſc.lib.iij.ca.vj.schreibt/welches er/der Dioscorides/mit vilen namen beschreibt vnd nent ste Narcen/Limneſion/Maroniam herbam/Pelethroniam/Chironiam/ Herculis sanguinẽ/ Phieri vñ Vnefe ram. Sunst heist radix centaurea Encian Dioſ.lib.iij.cap.iij. Es werden auch die namen Limneſion vnnd Herculeus sanguis/ der kleinen dausent gulden zůgelegt/ca.vij.lib. iij. Wiewol dz recht sanguis Herculis der zam saffran ist/dauon liß Dioſ.lib.j.cap.xxv. Also auch Chironia vnnd Narce seind namen des Gentian.lib.iij. Dio.ca.iij. sunst ist Napy der fisch Torpedo lib.ij. Dioſ.cap.xv. Apul.cap.xxxiij.nent groß Centauream auch Neſſion vnd spricht/ste heiß Plectronias/Lymnites/Lymniſtis/Apogoriſapo/Hydos Emericos/Antiamas vñ Fel terre/welches eigentlich der kleinen zůsteht/wiewol es Gaza also geteütscht hat. Item Alantwurtzel nent er Centauream cap.xcvj. Der Arabs Serap.ca.cccliij. sagt Centaureum maius heiß Kanturion Kibir. Der im Büchlin von der Dausentgulden spricht/das die groß heiß Centaurea ſolida. Agley blümen aber das ich für ein Teütsch Centaureum halt/nennen die newen Aquileiam/Alkaleiam/ Oſi oder Oſir/vermeinẽ Agley sei Aegilops. Dio.lib.iiij.cap.cxxxiij.aber gantz gefelet. Centaurea Gentiana dicitur. Gaza. Enula dicitur Centaureum.

Die köstlich wurtzel aber Rhapontic genant / wöllen die gelerten Centaureum magnum deutten/beſihe Antonium Muſam / wo nun die selbig wurtzel groß Centaureum ist/so haben wir ste auch im hohẽ schweitzer gebirg wachsen/ vnd ist die selbig aller ding fleissig von Antonio Muſa/ wie ste auffwechßt/beschribẽ/Spricht jemants warumb ich Agley Centauriũ nenne/den frage ich widerumb / warumb nent Dioscorides Bülsen Rhaponticum? vnd Gentianam Centauream. Die groß Centaurea wechßt im land zů Wallis in den hohen bergen. Antonius Muſa.

Von der krafft vnd würckung.

Das edel gewächs Agleyen ist bei den gelerten nit vil im brauch / wiewol es in der Artznei/in vnd auß dem leib zů brauchen/vil herrlicher tugend hat/von natur einer mittelmässigen warmen complexion.

Die Rhapontic wurtzel ist einer warmen vnd zůsamenzihender eigenschafft in der artznei fast nützlich.

Innerlich.

Die selbig wurtzel so man jetzunder für Centaurium helt/ in wein gesotten/vnd gedruncken/beilet alle jnnerliche brüch/ste seien von fallẽ Innerliche brüche.

Keichen. Wasserſucht. Lung/ Geſchwer. Blüt ſpewen.

oder ſtoſſen. Iſt nützlich alſo gedruncken den keichenden/ waſſerſüchtigen menſchen/reinigt vñ heilt die verſerte lungē/ das ſeiten geſchwer/iſt nutz denen ſo blůt außwerffen/reinigt vnnd heilet alle jnnerliche verſerung im gantzen leib. So aber der bresthafftig auch ein feber hette/ſoll diſe wurtzel in waſſer mit zucker abbereit/geſotten werden.

Grimmen.

Die wurtzel gedörrt/geſtoſſen zů meel vnd eins quintē ſchwer mit wein gedruncken/ſtilt das grimmen im leib/frawen vnd mannen.

Geelſucht.

Aber der Agleyen ſamen zerſtoſſen/ vnd deſſen ein quinti mit eins pfennings ſchwer Saffran in wein gedruncken/nidergelegt/zůgedeckt/vñ geſchwitzt/iſt ein edel kunſt für die geelſucht/thůt auch vff (alſo genützt) die verſtopffte Leber/welches ein anfang iſt viler preſten.

Onmacht. Syncope.

Das gebrant waſſer von den blůmen gedruncken/thůt der gleichen/vnd iſt ein köſtlich Confortatiuum für die onmacht Syncope. Alſo gedruckē/ zertheilt die geſchwer im leib/fürt auß alle gifft vnd ſtilt das grimmen.

Eüſſerlich.

Wunden heffften.

SEr ſafft von Rhapontica wurtzel vnd kraut/iſt heilſam/ heffftet die wunden zůſamen/darmit geſeübert vnd vber gelegt. Das mag man daran abnemen/ wann diſe wurtzel bei fleiſch geſotten würt/ heffften ſich die ſtück zůſamen.

Menſes.

Ein Peſſarium in dem ſafft genetzt vnnd in den leib gethon/ erfordert Menſes vnd die todte geburt.

Hauptwee. Schüppen.

Das haupt mit dem ſafft oder waſſer beſtrichē/ benimpt die ſchüß/ſtilt das wee. Gemelter ſafft mit eſſig vermiſcht/ vñ dz haupt darmit geſalbet/ zůuor mit geſaltzenem waſſer geweſchen vertreibt die ſchüppen/ Furfures genant.

Dunckel augen Oren wee. Fiſtell. Mund wee. Grind. Schaden.

Den dunckelen augē bekompt diſer ſafft wol/darin̄ gethon. Item in die ſchmertzlichē oren getreifft/ hilfft wol/ vñ tödtet die würm vñ ſöhe darin̄. Heilt alſo in die naſen gethon/die fiſteln/ vnnd ander geſchwär/ im mund die feüle oder das eſſen genent/darmit geweſchen. Alle grind/ ſchebigkeit/ alte ſchäden/flechten vnd zittermäler darmit geriben vnd geweſchen/heilet diſer ſafft/ oder die wurtzel in weiſſem wein geſotten biß vber das halb theil/vnd darmit geweſchē/vnd düchlin darüber gelegt. Andere virtutes der groſſen Centaurее ſeind im büchlin von der groſſen Centaurea weiter beſchriben.

Von Dauſent gulden. Cap. xlüj.

Erdgallen.

VOn der Agley blůmen/kommen wir gleich auch zůr kleinen Dauſent gulden/welche gar ſelten in vnſern landen in naſſen feüchtē orten gefundē wirt. Wiewol die Lerer ſchreiben ſie wachſe in dē lachen vnd bei den brunnē/darum̄ ſie Lymneſion ſol heiſſen. Nun es iſt zwar jedermā kundt das man vnſer Dauſent gulden gemeinlich auff dürren graſichtē ackern/ rodern/willerichen/vnd zů zeiten auff dürren wiſen die nit graß geben finder vnd ſamlet. Iſt ein ſchlecht feins ſteüdlin ſpannen hoch/ oben mit vilen

Forma.

neben

Dausent gulden

nebē zincklin/darauff wachsen schöne rote leibfarbe violen/darauß werden klei ne schöttlin/nit grösser dañ haberkörner anzüsehen/ vñ so die zeitrig seind / ist schwartz mäl in statt des samens darinn. Ob aber das selbig der samen sei dauon junge stöcklin wachsen ist mir verborgen. Es hat mir auch nie wöllen wachsen/ wie offt ichs gesäet hab. Ich acht dz es von einer sonderlichen feüchtigkeyt durch ein himlisch inclination herfür krieche. Seine bletlin seind erstmals gantz vff der erden außgespreit/anzüsehē wie ein sternlin/ oder der gemein Meüßor/oō dz gauchheil/eschenfarb grün/vnnd gegen dem Brachmonat thůt es einer spannen hoch in die höhe steigē. Das klein dünn eintzig würtzele ist schlecht vñ nit vber gleychs lang / holtzecht vnnd in der artzney nit düchtig.

Von den namen.

Dausent gulden nent man auream/vnd Dios.lib.iij.cap.vij. nent das kraut Lymnesium vnd Helleborten/vnd Amaranthum/sonst heißt es auch(spricht er) Hema Heracleos/ sanguis Herculis/ Tulbala/ Febrifuga vnd Herba multiradix/das mich vast wundert. Dann dausent gulden hat an jedem stöcklin nur ein eintzigs würtzele. Darumb gehört diser nam Multiradix entweders zů der schwartzen Nießwurtz Dioſc. lib. iij. cap.cxlvj.oder zů der Engelsüß ca.cviij.eiusdem lib.iij. Plt.lib.xxv.ca.vj. nent Dausent gulden Felterre/das ist Erdgallen/vnd Exacum/Libadion/vnd Lecton. Amaranthus der nam gehört auch nit hiehär / sonder zů dem Heliochryso vñ Chrysocome/welche nit also bald dorren. Besihe Dio lib.iij.cap.lv.vnd liij. Febrifuga das wörtlin deüent jr etlich vff den Metter

Von der kreüter vnderscheid

ter Dio.lib.iiij.cap.cxxvij.nent Conyzam auch Febrifugã.Apul.cap.xxxv. spricht das die Daci Centaureum Stirsozyla neñen. Serapio gibt im den namen Kauturion/Sege/Segir. Vnd der dz büchlin vom Dausentgulden geschriben hat/der spricht Dausentgulden heiß Limuscus.

Von der krafft vnd würckung.

DAs bitter Dausentgulden kreütlin ist hefftig im brauch/ vnd nit vnbillich/ dann es zertheilt vnnd fürt auß die grobe flegmatische vnnd Cholerische feüchtigkeit/von natur warm vñ drucken. Jst köstlich in leib vnd auch eüsserlich zübrauchen.

Innerlich.

CYn handtuol Dausent guldē kraut mit den blümē in einer güten halben maß weins/oder wasser vber dz halb theil eingesotten vñ gedruncken/zertheilt vnd treibt auß durch den stülgang die zähen magen gallen. Darumb ist solche decoction nützlich den Gälsüchtigen/vnd denen so stets febres haben. Diser tranck etliche tag gedruncken morgens vñ abents/ eröffnet die Leber vñ miltz/fürt allen vnrath auß dem leib/tödtet vñ treibt auß die würm/die todte frucht/vnnd frawen blödigkeit. Stillt (also gebraucht) das darm gegicht/Colicam vnd andere bauchwee/ wañ kein verstopffung vorhanden ist.

Magen gallen.

Leber eröffnē. Würm. Menses Gimmen.

Das wasser vom kraut vñ blümen gebrant/ist lieblicher zünieſſen/aber in der würckung schwacher/gehört für zarte leüt vñ junge kinder/die mit würmen bekümmert seind/alle mal iij oder iiij.löffel vol getruncken.

Kinder artzney.

Etliche brauchen das pulver vom kraut mit wein/oder machen pilulas darauß/zů obgeschribenē presten. Dñ mögen gedachte pillule/ wol zů dem hüfftwehe/glider schmertzen/vnd Podagra erwölt vnd componiert werden. Auch mag man diß kreütlin zů den Clystierungen erwölen.

Pilulæ.

Clysteria.

Eüsserlich.

DEr safft von dem kraut gedruckt vñ mit honig vermengt/ist ein edel Collyrium zů den trüben dunckelen augen. Ein zäpflin im safft geweycht vnd in leib gethon/ fürdert die zeit vnnd andere geburt Secundinam. Alte schaden darmit gewäschen/ reiniget vnnd bringt sie zů der heylung.

Dunckele augen. Ander geburt. Secundina. Alte schäden. Wunden.

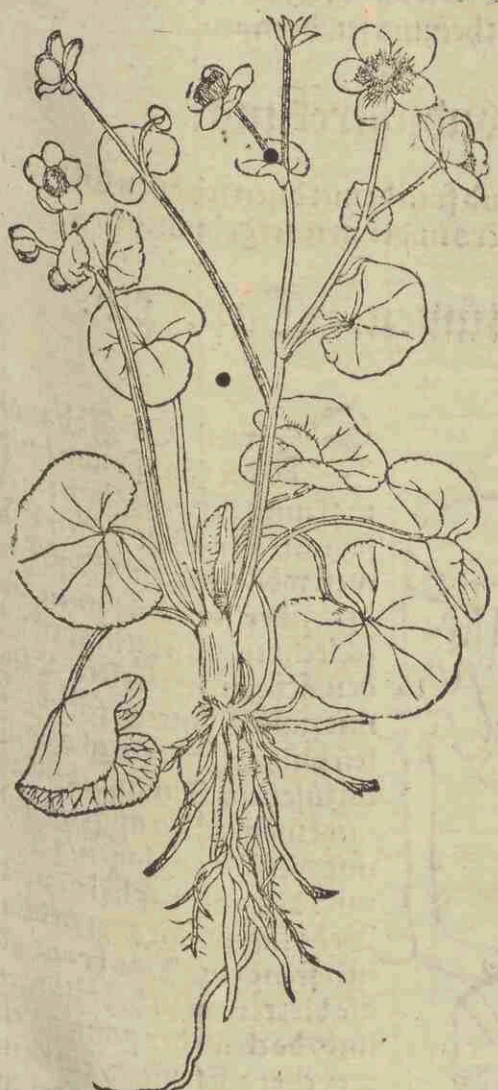
Das kraut grün zerstossen/vnd plasters weiß auff die frischen wunden gelegt/hefft sie zůsamen das sie gar bald heilen.

Die alten haben den außgedruckten safft von Tausentgulden inn der heissen Sonnen lassen drucken werden/vñ zů obgemelten presten genützet. Andere bereyten den safft also/sie nemen Tausentgulden kraut/in der besten blüet/lassens v.tag in wasser beyssen/sieden darnach kraut vñ wasser mit einander/vber das halb theil/druckē dz gesotten durch ein tůch/kochē vnd sieden das außgetruckt widerumb biß das es dick würt als honig. Also mag man von allen grünen kreütern vnnd blümen den safft empfahen/ bereyten vnd auffheben/sagt Dioscorides.

Safft bereitē von kreütern.

Von

Von dotter blümen oder Goldt wisen blümen. Cap. xliij.



1. Moßblümen.

ICh kum vñ gedenck wider der kreütter die da jren samen in köpflin verschliessen vnd bewaren. Vñ ist dise blüm auch deren eine welche gegẽ dem früling vff feüchten Matten / vnd den springenden brunnen jr wonung hat . Sein kraut ist schön grün/rund/ anzüsehẽ wie Haselwurtz auff der erden gespreit/die bletter seind aber ein wenig zerkerfft. Gewint ein runden hohen stengel spannen hoch / wie ein strohalm/ doch mit nebẽ zincken/ darauff wachsen runde knöpfflin als Erweisen. So die auffgehn / werden fast schöne dotter gäle blümen darauß/wie am Hanẽfüß/ etwas grösser vnd lieblicher. So die blümen abfallen/wirt wider ein köpfflin darauß / aber lang mit dreien oder vier vnderscheiden/ wie dz Aglei kraut. Der sam so darin verschloßen/ist gäl/ kleiner dañ der Hirsen. Die wurtzel an dem gewächs ist wasicht/zasicht fingers dick/mit vilen weissen zaseln an einander/wie an der Christwurtz. Der geschmack am kraut/wurtzel vnd blümen/ist wie an gemeinen koch kreütern. Darumb acht ich man mögs wol mit andern müsern in der kuchen brauchen.

2. Das klein geschlecht von disem gewächs ist dem jetzigen mit stengel vñ blümen änlich/doch kleiner vñ von farben nit so schön gäl. Die bletter am kraut seind ein wenig zerspalten/wie der Hanenfüß/ist auch auff der zungen ein wenig hannig. Sein wonung ist auch auff nassen vnd allzeit feüchten wisen.

Von den namen.

DIse blüm hab ich Moßblümen hören deütschen/vnd Dotterblümen vmb der farben willen/vnd auch gäl Wißblümen/ Mattenblümen/ dieweil man sie am aller meisten vff den Mosichten feuchten wisen findet. Ich halt dz dise gemeine blüm Caltha Vergilij sei/ als er schreibt in Alexi. *Caltha Vergilij.*

Mol-

Von der kreüter vnderscheid

Mollea luteola pingit uacinia Caltha, doch war für ich dz recht Caltha halt/ findestu an seinem ort.

Die zweit Moßblům schickt sich nit vbel vnder dz Chrysanthemon Democriti/ was aber das recht Chrysanthemum sei/ hernach.

Von der krafft vndwürckung.

DJe kinder haben jre kurtzweil vnd freüde mit disen schönen Goltblůmen. Werden jetzunder nit sonders in der artznei gebraucht.

Von S. Johans blůmen. Cap. xlv.

Kalbsaugen.

DJeweil S. Johans/ od die Ganßblům auch in jrrung schwebt/ hab ich dise nach der Golt wisen blůmen wöllen setzen. Man findet aber diser blůmen geschlecht in vnsern landen vff den äckern zweierlei. Eine mit gantz Quitten farbē gälen blůmen/ wie ein groß aug anzůsehen. Die ander allein mit einem gälen apffel/ vnnd mit weissen augbroen/ ringsvmb den gälen apffel geziert. Bede sampt mit zarten dünnen stengeln. Das kraut od die bletter an jn bedē ist zart lind/ doch an der gantz gälen weycher vñ feyster/ ein klein wenig zerkerfft/ der Creützwurtz nit fast vnänlich. Die wurtzeln seind zasicht/ harricht/ wie am Reinfar. Wachsen bede sampt vmb Pfingsten vnnd Johannis Baptiste/ am aller meisten auff den äckern vñ grasichten feldern wiewol man sie von der selben zeyt an findt biß Omnium sanctorum/ sonderlich die weiß/ welche vast gern vff den dürren wisen jr wonung hat. Die gäle aber findt man allein auff den äckern vnder dem Habern/ vnnd in der Weyssen frucht. Jst ein vicium oder vnkraut der Weyssen frucht. Die sicht mā das die vorgenant Goltwisen blům/ vnd das jetzig geschlecht/ nit ein art noch blům ist/ wie etlich vermeint haben.

Von den

Von den namen.

DJe Gänßblumē nent man im Bistumb Meintz/Sant Johans blumen/dieweil sie vmb Johannis erstmals gesehē werdē. Im bistumb Metz/Trier vnd Speier nennē sie die weiber Kalbs augē/vnd nit vnbillich/dann es ist ein Buphthalmus/Aber nit das/dauon Dioscor.lib.iij. ca.clxviij.schreibt. Vom selben Buphthalmo liß hernach das xlviij.capitel Bellis maior. Dise blūm aber/wahin sie gehör binn ich nit gewiß/will sie also mit dem hochgelerten Barbaro ein groß Bellis sein lassen.

Von der krafft vnd würckung hab ich nichts gewiß/
wils einem andern befelhen.

Von Ringelblümen. Cap. xlvj.

JCh hab von meinem fürnemen müssen ablassen/vnd ß geringelten oß gestirnten blümen gedenckē. Vnder disem kompt mir eben die goltgäle Ringelblūm vnderhanden/welche dieweil sie schädlich sein soll/wie Caput Monachi.

etlich meinē/wil ich des kurtzē mit jr spielē. Diß gewächs würt etwā zweier spañen/oder elenbogen hoch/hat auch ein schlecht weisse wurtzel wie die keunē oder weisse violen gewinnē. Also auch das kraut daran/wie die gemelte viol stöck dragē/doch etwas breiter/lenger/vnd grüner. Jst ein eintzige staud/wie ein bäumlin mit vilē neben esten/darauff komen zům erstē vor den blůmen knöpflin wie grüne flachs bollen/die thůn sich dañ herfür/vnd werden darauß schöne saffran gäle gestirnte blůmen/jnnen vnd ausswendig eins wolriechenden freüntlichen geruchs. So die blům abfelt/würt ein runder Münchskopff darauß/ dz ist der samen/vnd so mans vō einander thůt/ist ein jeder same gebogen anzůsehen/wie die abschnitzling der negel/von dē fingern/oder wie die vogels kloen. Der sam ist jnwendig weiß vnd süß. Blůet im Meien vñ weret in steter blůet für vnd für/biß in den kalten Winter/mag derhalben wol Calendula heissen.

Calendula.

Von den namen.

Jch můß mich abermal mit den namen in die gefahr stellen/doch treffe ich den selben im Dios. (wie etlich klagen möchten) nit zum besten/so wil ich doch des Teütschen namens gewiß sein/welchen man augenscheinlich an der blůmen/vñ sonderlich am samē möcht abnemen/dweil er sich also rings vmbher rungt vñ krümbt/hat es auch den namen ringelblůmen billich. Daher es auch etlich Caput Monachi habē genent. Die newen nennen es Calendulam/Caltham vñ Calthulam. Der hochgelert Barbarus hat auff ein zeit in einem alten Dio. das Leontopodium gemalt gesehen/vñ spricht dz selbig vergleicht sich disem gewächs mit cōtrafactur/daher Ringelblůmen er für Leontopodion will haben. So ist Manardus einer andern meinung/vnd hat es ein zeitlang für Lysimachium Dio. gehalten. Jacobus Manlius nent es Herbam blancam. Matheus Sylvaticus der gůt man hat vermeint es sei Herba paralisis oder primula veris/vnd spricht es heiß Charamos. Andere jrren noch mehr die es Heliotropiō/Sponsam solis/Solsequium/oder Verrucariam deütten.

Caput Monachi.

Ob ich nun auch jrret/halte mirs vergůt wer da will/Jch neñ Ringelblůmen dz ein Catanance/das etlich Damnamenen/Dionysiada/Thyrsion/Carnon/Crotion/Arcopodion/ δίκμος oder κῆμος. Archaras/Karopithla/Jouis radium oder φιλιχλα ἕβρα. neñen/welches wörtlin dunckt mich billicher φίλτρα heissen. Dieweil es ad veneficia Amorū dienstlich ist. Dio. li.iiij.ca.cxxix. Herba filicula ist Engelsüß li.iiij.ca.clxxx. So heißt Thyrsion Thymus lib.iij.cap.xxxix. Jtem Androsämos heißt auch Dionysias lib.iij.cap.clxiiij. Dios.

Catanance.

φίλτρα.

Von der krafft vnd würckung.

Ringel blůmen seind warmer druckner art/werdē selten in der artznei gebraucht. Etliche weiber treiben superstition damit/brauchen sie zů der bůlschafft. Seind mehr eüsserlich dann in leib dienstlich.

Eüsserlich.

Ein wasser von Ringelblůmen gebrant/ist ein bewert wasser zů dē hitzigen roten augen/darein gedroffet abents vnnd morgens/oder leine düchlin darinn genetzt vnd vbergelegt.

Rote augen.

Das puluer von den blůmen in baumwollen gewicklet/vnd vff den wůtenden zan gelegt/stillt den schmertzen vnd wůten.

Zan wehe.

Die

Die blümen vnd kraut gedörrt/angezündt vñ den rauch vnden empfangen/erfordert mit gewalt die bürden/vnd ist ein experiment. Ander gebürt.

Von Chamillen. Cap. xlvij.

Chamillen. Die edel Chamill.

DEr weissen Chamillen mit den gälen augen wachsen nun vier geschlecht in Germania/zwo wolriechender/ein stinckende/vnnd die vierd on allen geruch.

Die erst vnd aller edelst/reücht mit kraut/stengel vnd blümen fast wol/sie sei dürr oder grün/nit anders dann ein wolriechender/lieblicher/zeitriger apffel. Diß kraut ist inn der ersten ehe es blüet anzüsehen wie Gerwel/millefolium/vnd so es blüet ist es dem hunds Dyl od krottē Dyl Cotula genant änlich. Flecht selbs auff der erden/hencke sich an wie der Quendel/darumb es leichtlich von den jungen pfetzlin gepflantzt würt. Die wurtzelen seind weiß zaslicht. Gegen dem Brachmonat steigt nit vber ein spannen i Das Edel Parthenium.

hoch vber sich auff den selben dünnen stengeln gewint es gestirnte weißgäle blümen / wie die gemein acker Chamillen / dann der apffel ist jnwendig gäle vnd rings vmher mit weissen bletlin geziert. Dise Chamill ist fast bitter als Wermůt oder Metter / diß kraut mag sich vor dem frost im Winter wol erhalten in den gärten. Wachßt gern an den mauren / an den zeünen / vnd wo mans hin pflantzet. Jst nunmehr zů Zweienbrücken / Hornbach / auch zů Weissenburg / vnd wa ichs hin geschickt hab / gemein worden. Vnd
Metz. hab diß kraut erstmals von einem gůten Herren / der es von Metz bracht / mit danckſagung empfangen / welche daselbst diß kraut vmb seins lieblichen geruchs willen in gärten zielen.

2. Die ander Chamill die also vbel stinckt / halt ich für das wild geschlecht
Krotten Dyl. von der jetzgemelten. Dañ sie seind einander mit aller gestalt gleich / allein dz die wild fast vbel reücht / auch das sie gröber ist vñ höher würt / wechßt gemeinlich auff den feldern vnder den früchten.

3. Die dritt vnd gantz gemein Chamill / ist der Doctor Recipe eins / dañ on
Tempw. diſe blům können sie nit vil außrichten. Jst ein recht Summer blům / zieret sich selbs vom außgefallenen samē / welcher sich dem wurmsamē den man Reinfarnent / vergleicht. Blůet im jar zweimal / erstmals im Lentzen bei nahe in allen früchten / Jm Herbst in růben äckern. Das kraut an diser ist etwas zärter / zinnelechter / vñ zů schwartzgrůn geneigt. Es ist auch gleich wol an diser / vñ der nachfolgenden Chamillen ein wunder wie Plinius dz acht hat genomen / lib. xxj. cap. xvij. das alwegē das jnnertheil der blůmen zům aller ersten offen ist / die bletlin vmb das offen äuglin anfahen herausſer zů wachsen / das man sonst in keiner blůmē geschlecht warnimet. Dañ ein jede blům Rosa oder Eilg / haben zů vor ehe sie auffgehn / jre zůgeschloſne knöpflin / allein diſes geschlecht vnd Bertram blumē thůns nicht.

4. Die vierd Chamill ist der jetzigen so gleich / dz man sie kaum von einan-
Camomilla satua der scheiden kan. Vnd ist aber der vnderscheid allein am geruch. Dañ diſe reücht zumal nit. Wachßt gemeinlich hinder den zeünen / vnnd etwan auff den äckern. Diſe blůmen vnd auch die vorgemelten acker Chamillen / so sie vergehn / dorren beide stengel vñ wurtzel. Erjüngen sich järlichs von dem samen / das die erstgemelte Chamill nit thůt.

Von den namen.

Parthenium. DJe erst Chamill ist das recht vnd edel Parthenium Dioſc. Dann es reücht / wie Plinius lib. xxj. ca. xxx. selber bezeügt / wie ein apffel / also verstehe ich sein Latin / das da also laut / Parthenium est odore mali Sagt darbei / Celsus nent es Perdicium vnd Muralium. Aber diſe namen gehören zu der Parietaria / vnd nit zů der Chamillen / vñ etliche nennē es Leucathen vnd Thanacum. Darzů stimpt Galenus lib. vj. de simp. vnd spriche es sei ein Elxine / das auch billicher der Parietaria zůstehet / sagt darbei man nenne es auch Sideritin / Andere nennen Helxinen (sagt Galenus) Heracleam / welcher nam auch sehr vast vilen zůgelegt würt inn Dioſcoride / als dem Sideritidi / dē Chamelea ca. clxvj. Jch geschweig des Ponax / das auch Heraclion beißt cap. i. Item dz Heracleū mel lib. iij. cap. vij. das Abrotanon lib. iij. cap. xxvj. das Origanon lib. iij. cap xxix. das Helxine lib. iij. ca. xxxvij. dz Polygonon lib. iiij. ca. iiij. et v. dz Spumeū papaver li. iiij.
5. ca. lxv. Also haben wir fünff od mehr Heraclea / was wolt dañ darfür sein
Heraclea. ob schon

obschon der nam Parthenium auch vilen zůgeben würt/doch davon im l. capitel ferners. Dañ diser nam Parthenium ist vast vilen gewächsen zůgelegt/wie folgen würt/vñ wie droben zům theil im xxxviij. cap. auch gemelt worden. Dios.lib.iij.ca.cxlvj.gibt disem vnserm Parthenio vil namen/vñ spricht etlich nennen es Anthemida/davon auch im xxxviij.capitel/andere nennen es Amaracum(dz sunst auch dem Maieron zůstehet) andere heissen es Leucanthemon/Chamemalum/Chrysocalida/ Malobathron/Florem campestrem/Cautam/Thamacath/ Solis Oculum/ vñ Millefoliũ.

Hie sicht man das vil namen auch vil jrrung bringen. Anthyllis vnd Anthemis heißt er auch Leucanthemon ca.cxliij.vñ cxlv.also auch flos Campestris. Millefolium ist auch Sanguinalis herba/ca.iiij.lib.iij.Aber das recht Millefolium ist Achilleos lib.iij.cap.xxxiij.vnnd cx. Malobathrum ist das Millefolium davon Dios.lib.j.cap.xj.schreibt.

Die andere stinckende Chamill/ist ein Cotula oder Cauta oder Chamomilla foetida/krottendyll/hundsdyll/Cynobothane/Cynanthemis. Die zweit stinckend Chamill/mag wol das Thalictrum Dio.sein cap.xciij.lib. iij. Es ist aber nit Partenium/wie etlich halten.

Die drit vñ gemein acker Chamill/heißt in Dio.li.iij.ca.cxlv.Anthemis vñ in Theophrasto Anthemon. Diß gewächs halt ich für dz recht Leucanthemon/Malanthemon oder Melanthion/wie Plin. sagt lib.xxij.ca.xxj. Vnd dis ist mein andere wolriechende Chamemelon / welche Dios.c.im gemelten ort auch Eranthemon vnnd Callian Chrysocomen vnnd Chrysanthemon nent.

Die vierd Chamill ist ein vicium der andern allen dieweil sie on geruch ist/vñ mag wol heissen Chamomilla fatua.insipida,nō odorata;Cotula nō fœtida. Dise letste Chamomilla acht ich gäntzlich es sei Chrysanthemũ Dios. lib.iij.cap.lvj.besihe Jo.Ruellium lib.iij.cap.cij. Dise blům hat vil nomen sie heißt Chalcas/Chalcithis/Chalchanton/Chalcanthemon/Buphthalmus/Garuleus/Curzeta vnd Calta.

Von der krafft vnd würckung.

DJe rechte zame garten Chamill/mit dem wolriechenden kraut vnnd blůmen/ist die best vnd aller krefftigst. Darnach die gemein wolriechende/so in früchten wachsen. Seind bede warmer vnd drucknet complexion/zů resolvieren vnd den schmertzen zůstillen nützlich. Mögen in leib vñ ausserhalb fruchtbarlich genützt werden.

Innerlich.

CHamillen blůmen mit dem wolriechenden kraut in wein gesotten vnd gedruncken/eröffnet die leber/das miltz/vnnd treibt auß die gilb/der frawen blödigkeit/stillt jnnerliche schmertzen der Mütter/der därm/der nieren vnd blasen. Zertheilt vñ heilet (in gemelter massen gebraucht) das Lungen geschwär. Legt das keichen/treibt den lenden stein. Derwideriũ stopffen Chamillen den weissen bauchfluß Lienteriam/ erwörmen den kalten magen/mit hinlegung viler jnnerlichen schmertzen.

Leber/Miltz. Gilb/Frawen zeit/Schmertzen stillen. Lungen geschwär/Keichen/Stein. Bauchfluß. Magen.

Obernente würckung vñ tugent hat das gebrant wasser von Chamillen blůmen gebrant / fürnemlich die erst gesetzte gehört für die kindtbetterin/ darumb das sie wol damit gereinigt werden. Kindbetterin.

Fallẽde sucht. Denen so stäts in die groß kranckheit fallẽ/soll man Chamillen blumen in essig vnd honig sieden/vnd daruon zů drincken geben/die stehn gar bald auff/vnd werden der kranckheit ein zeitlang ledig.

Eüsserlich.

Es ist bei allen menschen kein breüchlicher kraut in der artznei als eben Chamillen blůmen/ dañ sie werden beinahe zu allen brestẽ gebraucht.

Clystierung. Die blůmen in wasser gesottẽ/vnd Chamillen öl darzů genomen/ist ein löblich Enema zu der clystierung. Dann es stilt vnd heilt allen schmertzen der nieren/der můtter/der därm/vnd der blasen. Vmb des willen machen

Fomenta. die weiber bäder/fomenta/vnd secklin auß den blumẽ/für das bauch vnd

Bauchwehe. mutter wee. Aller ding nützlich zu erweichẽ/ vnd die verstandene Menses herfür zulocken.

Der geruch der Chamillen/deßgleichen das gebrant wasser/vnnd auch

Blöd haupt. die laugen von Chamillen bereit/seind nutz vnd gůt dem blöden haupt vnd hirn/daran gerochen/damit bestrichen vnd gezwagen.

Alt schäden. Ein decoction von Chamillen gemacht/gibt ein schön Lauament zu dẽ

Knollen/vnd beülen. bösen stinckenden wunden vnd alten schäden. Oel von Chamillen blůmen gemacht/ ist zu vilen dingẽ breüchlich/knollen zu erweichen/geschwulst nider zulegen/vnnd den schmertzen zustillen. In sůma/niemands vermag alle tugent der edlen Chamillen beschreiben/ noch gnugsam erzelen vnd preisen.

Auffstossende můter. Die stinckend Chamill Cotula/gibt ein edel fůßbad zu der auffstossendẽ můtter/welche sich hin vñ her von einer seiten zů der andern würfft. Hat beinahe die würckung der Bybergeylen/daran gerochen/ darüber gesessen/vnd den dampff daruon in leib empfangen.

Das kraut zerstossen vnnd pflasters weiß vber die wunden geschlagen/ treibt sie zusamen/das sie heilen.

Von Streichblůmen. Cap. xlviij.

Streichblůmen. Streichblůmen hab ich im Wormbßer Gaw / sonderlich gegen der Statt Altzei auff den hohen steinichten feldern (welche etliche Jar vngebawet ligen) erstmals funden. Die weiber samlen es im Brachmonat in der besten blůet/vnnd lassens dürr werden/biß sie es bedörffen. Diß gewächß ist mit seiner gantzen substantz anzůsehen wie dz gemein acker Chamillen/doch so ist die wurtzel/der stengel/das kraut vnnd blům/dicker/höher/eschenfarber vnd breyter. Das kraut sicht als Reinfar / doch kleiner zerspalten. Die blůmen seind rings vmbher mit schönẽ bletlin geziert/wie das gäl gemein Buphthalmus/von farben gantz gäl jnwendig vnnd außwendig/wie die Quitten öpffel. Diß kraut vnd blům riechen wol/beinahe wie der rot Beifůß/ so er inn der besten blůet ist/oder wie der Gerwel blůmen.

Von den namen.

Die weiber im Wormbßer vñ Meintzer Bistumb/gebẽ dem gewächs kein andern namen/dann Steinblumẽ vnd Streichblumen/vrsach

das diſe

Streichblümen.

das diese dürre blümen schon geel ferben. Darumb sieden die weiber in gedachtē land dise blümen vnnd kraut mit einander / bereiten also die sterck zů den bettē damit ab/ sparen hiemit den Saffron. Sunst findt man noch ein geel Streichkraut/ vom selben an eim andern ort.

Dise gegenwürtige geele blum/mit stengel kraut/vnd wurtzel/ so man sie recht wol besicht vñ examiniert/würt man eigentlich befinden / dz sie das recht Buphthalmus Dioscor. sein würt lib. iij. ca. clvij. welches gewächs nennen etlich/spricht Dios. Calchan oder Cachlan/Balsamen/Menesitheon/Mercurij Genituram / γονος ἑρμου καὶ γονος ἀφθιτος Genituram incorruptibilem, Haran vñ Cappadocianer / etlich meinē es sei Enanthemō Hippocratis/ Serapio nents Bichar cap. clviij. Ich můß hie ein experiment von diser blůmen anzeigen / ob sie villeicht auch gemein würdt/ wie mein obernente Parthenium. Darumb hab ich sie gebraucht zu der erstorbenen geelsucht mit wein gesotten/vnd den selben wein zu drincken geben warm/wie ein ander digestiuum/hab sie warhafftig befunden/das sie resoluiert vnd außfürt on schaden vnd schmertzen.

Erstorbene geelsucht.

Von der krafft vnd würckung.

Solche gestirnte blůmē/ hab ich mit den weibern Sterck od Streichblumen genant / dann vnsere Apotecken meister kennen dise blumen noch nit / wie wolten sie dann der ein namen können geben . Seind vast warmer/drückener complexion. Jre tugent vnnd vermögen seind vnder den namen beschriben / zum theil vnder den wolriechenden Chămillen blumen begriffen/die selbige zu erholen vberflüssig.

Innerlich.

Würm. DIe blůmen in wein gesotten vnnd gedruncken/vertreiben die würm/ stilt den bauch schmertzen. Andere virtutes seind vnder den gemeinen Chamillen erzölt. Dioscorides vñ Serapio leeren/wañ man auß dem bade komme/soll man von disen blůmen etlich tag trincken/zůuor in wein gesotten/dz soll die Geelsucht/oder die Geelfarb ausserhalb der haut vertreiben/Sunst macht diser dranck vnwillen vnd kotzen.

Kotzen.

Eüsserlich.

DIse blůmen haben alle würckung der wolriechenden Chamillen/vñ mögen auch für Wermůt blůmen genommen werden. Dise geele zerknitschte blůmen mit zerschmoltzē wachs temperiert/vnd vber beülen vñ knollen gelegt sollen zertheilt werden.

Beülen.

Von Scharten. Cap. xlix.

SCharten blůmen wachsen inn etlichen Wisen am Reinstrom/die auff dem Gaw ligen/deßgleichen vff etlichen weckholter bůheln vñ bergen. Im Hewmonat vñ Augstmonat pflegt man diß kraut so es in der besten blůet ist ein zůsamlen/vnnd dann zůuerkauffen. Ist ein kraut mit eim braunen dünnen stenglin des bletter seind vast zerscharten oder zerkerfft wie ein sichel. Die blůmē seind knöpfficht/wie die korn blůmen/doch grösser. Vñ seind diser kreüter noch drei geschlecht/wo man jhr eben war wolt nemen. Doch das aller best vnnd edelst inn der artznei/gewint ein braunen stengel von einer schlechten vñ wenig zasichten wurtzel/elenbogen hoch/von einem horichtē schwartz groen kraut auff gewachsen/welches kraut in der ersten/dem kleinen Wegwart nit vnänlich ist. Gewint vff eim jeden stengel ij. iij. oder iiij. gestirnte blůmen/außwendig. Die bletlin vmb

den

den apffel zů purpurfarb oder braun blo geneigt/eins zimlichen süssen zeitigen apffels geruchs.

Das ander geschlecht ist wie das gemelt/doch in allen dingen magerer/ schwertzer/vñ die blümen haricht anzůsehē/welche so sie vberzeitig seind/ wie die Sonnen würbel abfallen/vnd hin fliegen. 2.

Das dritt geschlecht ist dem ersten in allen dingen gleich/allein das die blümen aller ding gäl seind/wachsen auff steinichten büheln am gebirg. 3.

Das vierd geschlecht mag wol ein ander art sein/dann es reücht wie ein halber Wermůt/die bletter aber diß krauts seind groeschenfarb/zerspaltē als were es ein halber Beifůß oder Wermůt. Die blümen seind gestirnt vñ gantz jnwendig vnd außwendig gäl. Diß gewächs würt elen hoch/vñ gemeinlich auff der höhe vff vngebawten feldern gefunden. Dieweil diß gewächß dem vordrigen mit der blümen gleich ist hab ichs darunder gezelet/ dieweil mir es auch niemandts hat wollen nennen/so befinde ich doch das es mit gestalt vnd geschmack des vordrigen sich nit verleücknen kan/stets also zum kreüter richter. Wañ ich sunst richter drüber wer (das mir allein nit gezimpt) wolt ichs ein Wermůt geschlecht nennē. Etliche künstler nennen das auch Heidnisch wundkraut. 4.

Von den namen.

DIse blümen nennen die Ferber zu Speir sampt dem gemeinen volck Scharten blumen/vnder welchē blumen/vnd in sonderm die braun oder purpurfarb/halt ich für die dritt Chamillen Dioſc. welcher namen drobē geschriben stehen. Die letst mag wol ein geschlecht sein des Wermuts oder Beifuß.

Von der krafft vnd würckung.

DAs vermögen vnd die krafft gedachter beider blumē/ist auch vnder den Chamillen beschribē. Dio. sagt es sei die purpur Chamill/welche etlich Eranthemon nennē/der blasen vnd zu dem stein (Fomenta oder bäder darauß gemacht) krefftiger weder die andern. Nie sol man die gantz purpur farbe blumen verstehen/welche gemeinlich auff den rauhen hohen bergen vnder den weckholter heckē jre wonung haben. Die ander/Scharten genant/so in den wisen vnnd Awen wachßt/vnd zu der farb allein gebraucht würt/mag wol ein andern namē in der geschrifft haben/mir aber noch zur zeit nit wißlich. So vil vff diß mal von allen Chamillen blumen. Stein.

Von Wetter. Cap. I.

WO ich des Wetters geschwige/sprächen die zornigen meister/ich het sein nie gesehen/darumb muß ich jhn auch inn die zal der gestirnten blumen bringen. Jst ein gewächs das vast gern an den mauren vnnd vmb die zeün wachßt/ein gschlecht meins bedunckens/des Wurmkrauts/ Reinfar vnnd nit der Chamillen noch des Beifuß/Dann wurtzel/kraut/ stengel vnnd der geruch/vergleichen sich mit einander. Das Wetterkraut ist zerspalten wie der jung Coriander/ehe er in stengel vnnd blumen steigt/von farben Schweitzer grün. Vier/fünff/oder sechs stengel wachsen Mütterkraut.

etwan

Wetterkraut.

etwan von eim stock oð wurtzel/ die da vast zasecht vnnd wasicht ist. Die stengel werden elē hoch/ darauff vil blümen drauschelecht/ weißgäl/ vnd gestirnt anzüsehen/ wie das weiß Buphthalmus S. Johans blüm genant/ doch vast kleiner. Eins vbelē starcken geruchs/ der geschmack bitter als Wermüt. Diß gewächs zielet sich auch selbs vom außgefallenen samen/ð sich dem Wurmkraut oder Reinfar samen auch vergleicht. Wetter mag dē winter frost wol leiden/ ob er schon vō vj. jaren her im garten gestanden/ welches die acker Chamillen nicht thün. Dann so bald die selbige zeitig werden in der blüet/ vergeht die gantz substantz/ also das es järlichs vom samen ernewert müß werden/ wie die kornblümen. Des Wettern wild geschlecht wachßt inn etlichen brandt Rödern/ mit gantz gälen blümen die nach der zeitigung weg fliehen wie Creützwurtz. Das kraut von disem ist zerspalten/ eschenfarb/ fast anzüsehen wie der Beifüß.

Von den namen.

HErre Got wa sol ich mit dem kraut hin? oder was sol ich jm für tauff namen auß der geschrifft geben. Dann die namen so jm die hochgelerten gebē/ hab ich schon hieuor meiner ersten wolriechenden Chamillen mitgetheilt. Ich wil aber hie dem zů lieb nit vntrew sein/ sonð will jm die namen Matricaria/ Mütterkraut vnnd Parthenium/ Meidtblümen auch lassen. So doch disen namen Parthenium/ vnser Galenus lib. vj. simplic. dem einen Helxine/ vnnd Apuleius dem Mercuriali vnd Parietarie cap. lxxxij. lxxxiij. zůlegē. So ligt nun nichts daran es heiß gleich Parthenium Wetter/ oder Beifüß/ wie auch etlich meinē. Es sei nun ein nam des Bengelkrauts/ oder Tag vnd nacht/ allein das will ich sie bitten/ sie wöllen disen hübschen namen Parthenium/ meiner wolriechenden Chamillen/ die sich vor allem frost vnd hitz erhalten kan/ auch nit nemen. Dz kraut Wetter

ter würt von Jacobo Manlio Crispula genant/von etlichē vnbillich Centaureum maius. Andere nennen den Metter auch Febrifugam. Auicenna nent es Yehuen lib. ij. cap. dcexxiij. Serapio nent es Achuen cap. ccxliij. erlich meinē es sei Auicenne Emeruchit. L. Phrisius in seinen Synonimis schreibt/es heisse Amarella/Moluſa/Amaration vñ Lampuesia. Cordus will Amaracus Galeni sei Metter oder Matricaria. Es sei nun Metter ein Parthenium od ein Cauta mit dem namen/ so ist es doch mit seiner gestalt vnd krafft ein geschlecht des Reinfarns/vnd nit Artemisia tenuifolia/berüfft mich also auff die natur vñ gestalt diser kreüter in allen dingen. Es ist aber eigentlich das recht Parthenium Dios. Plinij vnd Matricaria ein ding.

Von der krafft vnd würckung.

Metter kraut ist warmer druckner cōplexion / mag in der artznei wie Dausentgulden kraut / oder wie der Wermüt vnd Reinfar genützt werden.

Innerlich.

Metter kraut oder das safft daruon eingenomen/ laxiert/ treibt auß die gallen/die zähen phlegmata vnd die würm. Derhalben würt diß kraut hoch gepreißt/bei den verständigen weibern / die geben den safft/dz gebrant wasser/oder das gedörrt puluer vom kraut/den vnreinē Febrischen kalten weibern sich darmit zů purgieren. Laxiert. Gallen. Wurm.

Das Metterkraut hat den rhům vberkommen zum Rind vihe/dañ die weiber so mit dem vihe können/ pflegē das gedörrt Metterkraut mit saltz dem vihe abents einzugeben/solche artznei reiniget dz vihe/ vertreibt das keichen vnd auff bleen. Rind vihe. Keichen.

Eüsserlich.

Aůß Metter kraut macht mā heilsame fomenta/ oder schweißbäder/ zů der harten erkalten muter darüber gesessen. Harte mütter von kelte.

Das grün Metter kraut zerstossen/ vnnd warm auffgelegt/ lescht das wild fewr/zertheilt die geschwulst/ vnnd stillt (also warm gebraucht) das bauch weethumb. Andere tugent seind in ß Dausentgulden/ vñ Wermüt beschriben. Wild fewr.

Von Reinfar. Cap. lj.

Dieweil ß Reinfar (ob er schon mit kraut dem Farn sich vergleicht) ein halber Metter vnnd ein halber Wermüt oder Beifüß ist/hab ich jn gern dem Metter nach gesetzt. Zů dem/ so ist Reinfar dem Metter mit wurtzel/stengel/kraut vñ geruch zům theil änlich. Allein dz Reinfar in allen dingen gröſſer vñ kreffteiger würt/vñ doch nit so vbel reücht. Vō einer fladerichten wurtzel komen vil stengel braunrot etwan ij. elē hoch/ die theilen sich im obersten in vil neben zinckē gantz drauschelicht. Darauff wachsen vil hübscher nacketer gäler blümen nit gestirnt neben einander. Diſe knöpff blümen seindt nichts anders dann samē / welcher so er schwartzzeitig/ist der Chamillen samen gleich/doch gröſſer vnnd am geruch sterckerblües

Tanacetum

Von der kreüter vnderscheid

Reinfarn. Weisser oder spitzer Reinfarn.

Locus. blüet im Newmonat. Reinfar findt man gemeinlich auff den wasser gestaden/erwan in gärten neben den zeünē/ an etlichem gemeür/ sonderlich vff vngebawtem grasichtem erdtrich.

Noch ist ein Reinfar der auch auff den wisen vnd wasser gestaden funden würt/würt hoch als der ander. Die stengel seind schier wie der Wegwart doch nit also zincket. Das kraut ist spitz/schmal/ vnd wie ein sāg zerkerfft/die bletter seind sunst den gantz schmalen weidē blettern gleich/doch kaum halb so breit/beinahe wie die kleine schmale federn d vögel an den flügeln. Die blümen/deren vil auch auff dem stengel wachsen/seindt weiß gestirnt/wie die blümē am Gerwel Millefolium genant/ vnd das jnwendig der blüet ist bleich weißfarb groe/fast anzusehen wie der Metter blümen/ seind auch des geruchs wie der gāl Reinfar. So ist nun der gröst vnderscheid vnder den Reinfaren am meisten am kraut/dann des jetzigen Reinfars ist sein kraut anders vnd spitziger dann des gālen. Sonst seind sie mit wurtzel vnd geruch fast gleich. Wiewol dz mit den gefiderten bletlin ist nit so bitter vnd starck am geruch.

Von

Von den namen.

WAnn mirs möcht verzihen werdē/ wolt ich hie ein wenig freueln/ vñ den Wetter sampt dem nackenden Reinfar/ vnder das Capitel Anthyllis schreiben/ vnd das also lassen stehn/ biß das mir ein hochgelerter in Teürschen landē das recht Anthyllis brecht. Doch hab ich schon vernommen Anthyllis sol ein Chamäpitys sein/ wil abermals gewarnet habē/ dz niemants sich in meinem schreibē erger oder verfüren laß. Anthyllis heißt aber in Dios. lib. iij. auch Anthyllon vñ Anthemis. Deßgleichen nent man es auch Eranthemon vñ Leucanthemō/ Sotanthes/ Florem campestrē/ vnnd Solastrū/ welches wort Plinius lib. xxj. cap. xxix. Anticellum nent. Andere gemelte namen seind droben mehr gehört. Sonst ist Solastrum od Soleastron Syderitis Dios. lib. iiij. cap. xxxiij. Etlich wöllen Reinfar sei ein Ambrosia/ das widerspricht M. Vergilius/ vnd spricht man kenn Ambrosia zů vnsern zeiten nit mehr. Jacobus Manlius sagt Reinfar od Tanacetum heiß auch Daneta/ etliche wöllen den Beifüß Monoclonos genant Reinfar lassen sein. Anthyllis. 1.

Die ander Reinfar mit der weissen blůet/ einer kronen gleich/ was jhr nam sei/ oder warfür ichs halt/ würt nach dem Millefolio angezeigt werden/ wer diß gewächs ein Bertram nent/ thůt jm zů vil. Aber zům capitel Ptarmice Dios. lib. ij. cap. clj. schickt es sich nit so gar vbel/ Andere wöllen diß gewächs das zweit Tragion Dios. lib. iiij. cap. xlviij. deüten. 2.

Vonder krafft vnd würckung.

REinfar vnd Wetterkraut seind einerlei art vnd complexion/ warm vnd drucken/ haben auch in der artznei fast einerlei würckung/ jnnen vnd aussen gebraucht.

Jnnerlich.

DEr samen von dem Reinfar ist ins geschrey kōmen/ das er mit honig vnd wein eingedruncken/ die würm soll außtreibē/ den bauch schmertzen stillen/ vnd den schweiß außtreiben. Würm samē.

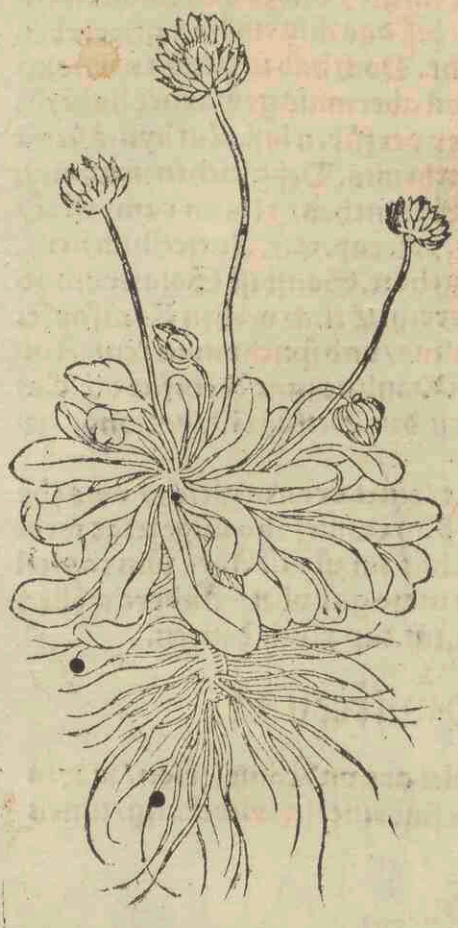
Andere krafft vnnd vermögen des Reinfarns/ seind wie der Chamillen blůmen/ vnd Wetterkraut.

Der ander Reinfar mit den gefyderten blettern/ gehört vnder das elx. capitel/ zů den Millefolijs.

Von Maßlieben oder Zeitlosen. Cap. lij.

ES seind noch mehr hüpscher gestirnter blůmen vorhandē/ nemlich die Maßlieben vff den awen vñ feüchten graßgärten/ die jnwendig auch gåle augen haben wie Chamillen/ vñ darumb mit kleinen weissen oder mit rotleibfarben bletlin geziert vnd bekleidet. Dise blůmlin findt man schier durchs gantz jar/ aber gegen dem früling am meisten. Seind stöcklin mit waschten filtzichten oder zaschten weissen wurtzeln/ wie die Negerich wurtzeln. Das kraut schweitzer grůn/ lind vnd weich. Jn der ersten ehe es Zeitlößlin.

Von der kreüter vnderscheid Maßlieben oder Zeitlosen.



anfacht zů blůen / ist es auff der erdē gespreit / anzůsehen wie ein schöner stern. Das kraut aber ein wenig breiter dañ das gemein gäl Meüßdrlin. Stoßt zům ersten grüne knöpflin als flachs bollen / die steigen auff dünnen runden stengelin vber sich / spannen hoch oder weniger / vnd thůn sich auff zů blůmē / welche so sie zeitig seind / felt das gäl darin̄ (welchs der samen ist) auß / vñ pflantzt sich selbs wie die acker Chamillen.

Diser blůmlin hatt man nun auff vier oder fünfferlei farben in den wurtzgärten / gleich wie den Hanenfůß / gefült auffbracht / darmit die junge döchter jhr kurtzweil haben zů den krāntzen. Etliche diser blůmlin seind gantz blůtrot gefüllt / etliche nicht gefült / etliche aber schneeweiß gefült / vnd deren auch vngefült mit gälen augen. Herwiderumb seind etliche rot vnd weiß durch einander gesprengt / gefült vnd nit gefült / etliche jnwendig weiß / außwendig rot gefült / anzůsehē wie ein roter Widerschein / etliche stöcklin rotweiß gefült. Wa sie vast feücht vnnd lang in einem ort bleiben / das sie nit fürter gesetzt werden / veranderen sich die blůmlin / vnd werden gantz grůn. Herwiderumb stossen die weißgefülte blůmlin (so sie nit bald abbrochen werden) andere neben blůmlin / auß den köpflin der ersten / also das etwan iiij. oder v. blůmlin von einer blůmē auß dem hirn herausser wachsen.

Von den namen.

Maßlieben heißt man im Westerich Zeitlößlin / im Bistumb Speier Massüsselē / zů Latin Primula veris / Solidago / vnd beim Pandectario Artetica / freilich darumb das es ein gewaltig experiment ist für das heiß vñ lauffend glider weethumb. Dörffte wol auß Delphis ein Oraculum zů disen blůmen / wie sie die alten genent hetten. Plinius vnd Ruellius nennen sie Bellinum minorem vnnd Bellidem / in Gallia heißt sie Margarita / Darbei laß ichs auch bleiben.

Von

Von der krafft vnd würckung.

Solche holtselige zeitlößlin oder Maßliebē blümlin/ mögen in leib vñ ausserhalb genützt werden.

Innerlich.

Wasser von Maßlieben gebrant/ vnd das gedruncken/ kület die Leber leschet jnnerliche hitz/ zemet Cholerā/ heilet blätterlin/ vñ die Breün im mund/ vnd auff der zungen/ so von hitz entstanden seind. Hitzige leber. Breüne im mund.

Das kraut in seiner jugent mit Saltz/ essig/ vnd baumöl gessen/ laxiert den harten bauch. Harte bauch.

Eüsserlich.

Die grüne bletter seind heilsam zů allen hitzigen wunden/ darauff gelegt. Das kraut zerknitscht vñ vff die geschwulst der Macht gelegt/ hinderschlecht vnd weret der hitz/ mit senfftigkeit vnnd niderlegung des schmertzens. Hitzig wunden. Repercußiuum.

Etliche machen mit disem kraut vnd blümē schweißbäder/ thün darzů Attich vnd Odermeng/ sol gůt sein die lamen glider zů erwecken/ vñ die selbige wider auff zůbringen. Lame glider.

Von Frawenkraut. Cap. liij.

Mich wundert das die alten kreütter bücher dises gewächs nit gedenckē. Seintemal es nit allein gemein/ also dz man diß kraut beinahe auff allē kirchhöfen von weibern auff den grebern gepflantzet findt/ sonder auch das es ein wolriechende wurtz ist/ dürr vnd grün. Sonderlichen im Meien in die pfannküchen/ wie Balsam vnd andere wolriechende kreüter gebraucht würt. Ist ein kraut inn der ersten des Lentzen anzůsehen/ als spitzer Wegerich/ allein das ein jeglichs blätlin rings vmbher wie der braunē Bathonīē bletter zerkerfft sein. Die wurtzel fladert auff der erden/ kreücht hin vnnd wider mit vilē zaseln durch einander/ wasicht/ verwickelt vnnd geschrenckt wie die Christwurtz. Eins starcken

geruchs/ein wenig zů bitterkeit geneigt. Gegen dem Meien wachsen von einem stock iiij. oder v. hoher stengel/ zweier elen hoch/ rings vmbher von vnden an biß oben auß/mit vilen kleinen schmalen bletlin. Darnach neben den selben auch zimliche breite bletter anzůsehen wie die bletter am gälen heidnischen wundkraut/gantz drauschelicht. Am gipffel der stengel seind gäle/offene/runde/vngestirnte knöpff/ die vergleichen sich aller ding den gälen Reinfaren knöpffen. Diß kraut/stengel vnd blůmen riechen wie ein halber Balsam oder Müntz/ fast lieblich/ ist bitter auff der zungen schier als Wermůt.

Noch soll ein wild geschlecht sein vnd in wälden wachsen/ daruon Plinius im xxv. büch ix. cap. schreibt/ ist mir noch zůr zeit vnbekant.

Von den namen.

Alisma. ICh můß aber ein künheit begehn vñ die stürm der wind nit achtē/ Die haben wir lieben Herren das recht Alisma/ dauon Dio. lib. iij. ca. clx. schreibt/ vnd spricht es heisse auch Damasonium/ Alcea/ Acyron vnd Lyron. Wiewol Alcea ein geschlecht Malue ist/ dauon Dioſco. lib. iij. cap. clv. ein besonder capitel schreibt. Deßgleichen ist Damasonium auch ein nam der hecken Halimi lib. j. ca. cv. Plinius sagt Alisma heiß Cacaulis lib. xxvj. cap. v. Das aber etlich wöllen Alisma sei Plantago aquatica/ wasser Wegerich/ des haben sie kein weittern behelff/ dann dz Alisma gern an wässerigen orten wechßt. Andere meinen es sei Fistula Pastoris. Andere es sei dz Bifolium zweiblat/ welches dem wasser Wegerich etwas gleich ist. Aber dauon in seim ort. Phrisius meint Alisma heisse vff Arabisch Cazimbrium.

Cacaulis.

Von der krafft vnd würckung.

ES ist kein wunder das diß wolriechend kraut in den wurtzgärten gezielet würt/ dañ es solcher ehrē wol werdt ist. Am geruch seer lieblich/ in der würckung wunderbarlich. Sein complexion ist warm vnd drucken/ nützlich in leib für allerhand gifft genomēn/ eüsserlich auffgelegt/ die knollen zůuertreiben.

Innerlich.

DAs grün kraut so es noch jung ist/ pflegt man in der speiß wie die edele Salbei zůbrauchen/ vmb seins güten geruchs vnd geschmacks willen. Aber das kraut mit wein gesotten vnd getruncken/ ist nutz denen so zů vil Opium/ oder andere gifftige artznei hetten gessen/ auch denē so Laubfrösch Kubetas/ Möthasen/ vnd andere gifft bei sich hetten/ fürnemlich aber der wurtzeln auff ij. quinten gepuluert/ vnd mit so vil wilden Pestnacken samen in wein getruncken/ vertreibt nit allein das obgedachte gifft/ sonder stillet auch den bauchfluß/ vnd das Grimmen im leib/ frawen vnd mannen/ Summa sein würckung ist wie des Partheny.

Opium. Gifft. Gifftige artznei.

Bauchfluß. Grimmen.

Eüsserlich.

FOmenta vnd schweißbäder auß dem kraut bereit/ erfordert die zeit/ mit hinlegung des schmertzens.

Frawen zeit.

Das

Das kraut zerstossen vnd pflasters weiß auffgelegt/ zerteilt die harten knollen/vnd andere geschwulst/wa sich die selbigē haben auffgeworffen. Knollen. Beulen.

Von Dürwurtz vnd Flöhkraut.

Cap. liiij.

VIl d vnsern haben von Balsam / Paradeißholtz/Amomo/Nardis/vñ allerhand frembder wurtzē geschribē/die sie villeicht jrs bedunckens kennen/wiewol sie die selbē etwā kaum dürr in den Apoteckē gesehen haben. Dargegen die köstlichē wurtzen so täglich bei vns mit füssen getrettē/ wil niemands warnemen/vermeinen also sie habens wol in dē hohen schülen außgericht/ wann sie von eim ding können sagen vnd schreibē / wie es diser vnd jhener Meister hab genent vnd außgestrichē/ daran die selben etwan auch (mit vrlaub) felē. Also gantz ist vnser kunst/art vñ natur vff frembde ding/ die wir nit wissen noch haben/ geneigt. Dardurch die edle schöpffung Gottes / deren wir reichlich/vberflüssig vñ die fülle habē/ verachtet vñ mit füssen getretten werdē/ als vnnütze vberflüssige geschöpff des himlischen vatters. Das sicht man stetz in allen dingen/gewächsen vnd kreütern/vñ sonderlich an diser Dürwurtz. Wiewol die fast gemein/vnd die alte weiber in dem fall vber die hohen Meister vñ Doctores seind. Dieweil sie die weiber dise Dürwurtz keñen / vñ vff vnser lieben frawen himelfart tag in jre sagmina oder wurtzwüsch vñ Verbenas samlen vñ weihē/ für alle gespenst/ vnd sonderlich für vngewitter/vermeinen gantz der donder vñ hagel könne nit schaden/wo vñ an welchem ort die Dürwurtz sei. Aber dise superstition lassen wir auch fallen / vnd sagē dz der Dürrwurtz ist zwei geschlecht groß vñ klein. Welche bede sampt fast gemeine kreüter an feüchten grasichten stetten wachßen/als vff den vferē der fliessendē wasser/auff den außgedrucketen lachen/in den feüchten awen/etwan in dörffern hinder den nassen zeünē. Dz gröst diser kreüter würt offt anderthalb elē hoch/mit krau

Sonderwurtz.

Sagmina. Verbenæ.

Forma.

i. Species.

sen wollichten schmalen blettern/als weiden bletter/vnden am stengel an biß zům ende/die sich beinahe dem weissen Katzen balsam Mentastrū genant/vergleichen. Am gipffel wachsen schwartzgäle gestirnte blůmen auß vnd jnwendig. So die gnůg zeitig vnd vergehn wöllen/fliegē sie hinweg/als die verblůet Creützwurtz oder Gänßdistel. Vnd das ist der vnstät samen der nit an eim ort bleiben will.

2. Die klein Dürwurtz ist nit vil vber spañen hoch/ein fein drauschelichts steüdlin/wie ein kleins åstichs bäumlin. Ein stengel oder stämlin/daran die wurtzel schlecht/kurtz/mit wenig zaseln/Das kraut daran schwartz oder grofarb grün/rauch/ein wenig zerkerfft als die klein Creützwurtz. Die blůmen seind auch rund/aber nit gestirnt/zů dunckel schwartzer farbē geneigt/anzůsehen wie die blůet am gälen Reinfar. So sie zeittig werden/fallt der samen auß/wie am Reinfar/dise bede kreüter/groß vnd klein/seind eins fast starcken geruchs/schier wie ein Bachmüntz/doch seltzamer vnd stercker. Tempus. Diſe blůmen findt man im Augstmonat blůen. Der vnderscheid diser blůmen ist der/ich halt das groß für das männlin/dz kleinst vnd sterckest für das frewlin/dauon Theophrastus schreibt lib. vj. de plant. Hyst.

3. Es ist aber noch ein geschlecht diser zweier/welchs ich das mittelst zwischen den obangezeigtē geachtet hab. Dañ es ist mit seiner substantz gröſſer dann das kleinst/vnd ist kleiner dann das gröſt/sonst fast mit kraut vñ blůmen gleich/stinckt vbeler dann die andern bede.

Psillium. Das ander flöhe kraut in den Apotecken/zielt man nun mehr in gärten bei vns/das kreücht erstmals auß der erdē im Meien mit zweien oder dreien spitzigen gräßlin aller ding/wie das Sternkraut Coronopus genant/doch seindt die bletter etwas gröſſer/grofarber vnd rauher/der werden von tag zů tag vil auß einer runden schlechten wurtzeln/gegē dem Brachmonat so dringen runde/lange/dünne stengel her für mit vilen gewerben/gemelte stengel seind zů rings vmbher mit vilen spitzigen rauhen gräsern bekleidet/tragen am öbersten der gipffel runde grofarbe kölblin/die blůen im Newmonat vnnd Augst/aller ding wie der klein spitz Wegerich/gegen dem Herbst würt der samen zeittig/der vergleicht sich der gestalt nach dē flöhen/vñ ist das kraut so es grün ist vast bitter vnd scharpff/das befindt man vber ein weil/so man das kraut versucht hat.

Von den namen.

WElcher Doctor wil mir hie zeigen/wa diser kreüter (die man vff dem Gaw/Speirer bistum Dürwurtz oder Donderwurtz nent) im Dio. gemelt werde. So höret nun zů jr kreüter meister/kennen jr diſe angezeigte kreüter/so nemend sie in die händ/vnd halten sie zů der beschreibung Conyze/Dios. am cxxvij. cap. des dritten büchs/on zweifel da werden jr sehen (der neyd hinder das gesicht anderst) wie das diſe gewächs mit der beschreibung Conyze/in allen dingen so fein zůtragen/außgenomen der würckung vnnd krafft/hab ich noch nit erfaren. Es sei nun Conyza oder nit/(wie etlich sagē möchten) so hab ichs doch darfür/vñ wil diſe kreüter dafür halten/biß ich besſers vnderricht werde. Der tugent vnd krafft wöllen wir auch mit der zeit warnemē. Also ist diß Conyza mein Pulicaria/oder Flöhkraut/welchs Plin. lib. xix. cap. vij. vnbillich Cunilam nennet. Dañ was Cunila propriè heisse/ist droben im xiij. ca. gemelt worden. Das Conyzam nent

Conyza.

Pulicaria.

zam nent Dios.lib.iij.cap.ccxxvij.Cynozematitin/Tanachion/Phycos/ Isthyn/Dimosmon/Anubiam/Eedemiam/Militarem herbam/Della tion/Febrifugam (das der Dausent gulden vnnd dem Metter zůstehet) Phragmosan/Musterum/Pissas/Brephoctonon/Ceti/Intybum/welches eigentlich ein nam der Endiuie vnd Wegwarten ist/lib.ij.cap.cxcj.de Intybis et Condryllis Dios.

Das klein Conyzam nent Dio. Panion vnd Libanotida/welcher nam sunst dem Rosmarein gebürt lib.iij.cap.lxxix.et cap.lxxx.

Das letst kraut nent man des samens halbē flöhe kraut in Dioscoride lib.iij.ca.lxviij.heist es ψυλλιον zů Latin Pulicaria herba/vnd Sylnatiū. Andere völcker(sagt Dioscorides)nennē diß gewächs Cataphysin/Cynocephalō/Crystalion/Cynomian/Psyllerin/Siculam herbā/Conidyda/ Dargugum vnd Sacelion. In Serapione heist der samē Bazarachatona cap.ccxx.in Auerroe Bescarcoton cap.xlij. ψυλλιον.

Von der krafft vnd würckung.

DIse kreüter seind von den hohen meistern noch nit gesehen / oder erkant worden/wiewol sie ein köstlichs lob vnd zeügnuß in der Artznei jnnerlich vñ eüsserlich zůbrauchen/in der geschrifft habē. Seind druckner warmer complexion.

Der flöhe samen Psyllion ist mittelmässiger eigentschafft/nicht feücht noch zů drucken/ aber zůr külung gantz geneigt/ das kraut aber ist bitter/ darumb halt ichs mit Mesue für ein schedlich/gifftig/hitzig kraut/drumb würt allein der samē jnnerlich vnd eüsserlich fast genützt zů vilen presten.

Jnnerlich.

DIe zwei erst gesetzte kreüter/mit jren blümen in wein gesotten / vnd warm gedruncken/treibt nit allein die verstandene zeit/sonder auch die todt geburt vñ bürden. Hiemit sehen zů die jhenigē so es brauchen/das sie nit anders darmit anrichten. todte geburt. Bürden.

Jn vorgemelter massen gedruckē/ist nutz denen so dröpffelicht harnen vnd die harnwind/oder kalten seich haben. Dise artznei treibt auß vñ zertheilt die geelsucht mit gewalt/derhalben dise kreüter der verstopfften Lebern fast dienstlich seind. Harn winde. Geelsucht. Verstoffte leber.

Diese kreüter mit essig gesotten vnd eingegeben/ erweckt die in die groß kranckheit seind gefallen. Fallend sucht.

Psyllien samen zerknitscht ein zeit lang in wasser geweicht vnd gedruncken/miltert vnd heilt die verserte därm vnd stilt also genützt / alle hitzige Cholerische bauchflüß/die rot rür vñ andere bauchflüß/ so vō schädlicher hitziger artznei/als von Scammonio komen/wie dañ etwan die Recepta zů scharpff darmit acuiert werden/von dē ongeschickte onbarmhertzigen Recept meistern/welche nit vil mit leiden mit den krancken haben. Verserte därm. Rot rhür. Schedlich artznei.

Eüsserlich.

WO das kraut hin gespreit würt da mag kein schlang vnnd vngeziefer bleiben/derhalben auch die flöhe daruon sterbē oder raumē müssen. Der rauch von disen kreütern/vertreibt schlangen vnd schnocken. Die Schlangen. Flöhe. Gifft.

Gespenst. alte weiber halten/dz diser rauch alles böß gespenst veriage/es möge auch
Donder. der donder nit in ein hauß schlagen/wann dise kreüter darinnen seind.

Das kraut grün zerstossen/vñ pflasters weiß vffgelegt/zeücht auß der
wunden das schlangen gifft/heilt vñ seübert andere schaden/gebissen oder
Schlangen gifft. gestochē. Vber die stirnen also gebunden/sonderlich das klein geschlecht/
stilt das grausam hauptwee/Phrenesin.

Hauptwee. Psyllien samen gestossen/vnd in rosen wasser vbernacht geweicht/das
Verserte zunge. würt zů einem glatten schleime/darmit soll man die zungen salben/so von
der hitz vnd breüne verseret vnd verbrant ist/das hilfft sehr wol.

Gemelte artznei bekompt auch sehr wol denen/so ein groß hitzig haupt-
Hauptwee. schmertzen haben/den sol mans vber die stirnē binden mit leinen düchlin.

Vorgedachten flöhe samen zerstossen den selbē in rosen wasser/in Essig
od in gemeinem drinck wein geweicht/darnach pflasters weiß vbergeschla
Oren knollen. gen/zertheilt die hitzigē knollen hinder den oren. Also vber gebundē bringt
Verrenckte glider. widerumb zů recht die verrenckte glider/heilt den bruch der jungē kinder/
Brüch/Nabel. treibt den selben/des gleichen den außgedrucktē nabel wider hinder sich in
den leib/doch sol man die selben fürter mit gebende versorgen. In summa
es ist ein berümpter köstlicher samen/zů allen hitzigen glidern vnnd bösen
wunden/also wie vorstehet pflasters weiß vber geschlagen.

Von Alantwurtzel. Cap. lv.

Wir hab

WIr haben nun vil gewächs mit augen vnd gestirnten blümen vnder handen gehabt. Noch ist ein schöne zügegen/ welche blüm vnd wurtzel Mercurius dem Vlyssi (wie etlich vermeinen) sol anzeigt habē/ damit er sich der zauberei von der Breckin Circe erledigt. So man aber den rechten Poeten Homerum besicht im zehenden büch Odyssee/ da redt Vlysses also. Die wurtzel der edelen salben / so im Mercurius anzeigt hab / sei schwartz/ vnd die blüm milchfarb/ schwerlich zůfinden/ die Götter aber so sie kennen/ haben sie Moly genent. Biß hiehär Homerus/ ob nun Alantwurtzel die selbig sei/ geb ich zů ermessen. Alantwurtzel ist ongeuärlich die gröst vnd schönst vnder den gestirnten blümen / ob wol sonst mehr gestirnter funden werden/ wöllen wir doch jetzundt der lieblichen wolriechenden Alantwurtzel gedencken/ welche jre beste krafft (meins bedunckens) in der wurtzel hat/ vnd das darumb/ dieweil kraut/ stengel/ blümen vnd samen/ on geruch seind. *Homerus. Moly.*

Dise wurtzel wann sie drei oder vier jar alt ist/ facht sie an neben zincken zůgewinnen/ vnd zům wenigsten stoßt sie järlichs ein sonder aug/ oder neben setzling/ welche so sie von der mütter genommen / vnnd fürter gesetzt/ wachsen sie auff gleich dem Merrettich/ der auch also von den obersten augen oder zincken gepflantzt würt. Die Alantwurtzel hat der erden farb/ dann wie der grund ist / also ist auch die eüsserst rind/ dañ rot braun farb/ dañ schwartzfarb/ aber jnwendig allzeit gantz weiß. Diser wurtzeln thůnt im Winter die Meüß gedrang/ hülchen sie auß/ entweders den hunger zů stillen/ oder ander hilff dauon zůbegerē. Jm ende des Aprillen stossen obgemelte äuglin an der hauptwurtzel/ ein jedes seine spitzige eschenfarbe bletter/ welche bletter so sie wol auffkomen/ vergleichen sie sich mit gröſſe vnd gestalt/ dem grossen eschfarben Wullkraut. Dñ wa die recht hauptwurtzel von den meüsen vnnd würmen nit verseret würt/ stoßt sie im Meien ein langen stengel/ etwan dreier elen hoch/ mit nebē anhangendē blettern/ die ersten bei der erden fast breit vnd lang / darnach je höher am stengel je kleiner/ schmäler/ vnd spitzer/ rings vmb den rundē stengel/ gleich sam der selbig durch die bletter gezogē were/ dañ der stengel mit seinen blettern ist geschickt wasser zů halten / wie die karten oder weber distel. Am gypffel des stengels kommen die grossen schönen goltgäle gestirnte blümen / gröſſer dann die Johansblümen oder Streichblümen. So die blümen außgeblüet haben/ stehnt die harichte köpff mit jrem samen (welcher sich der Karten samen vergleicht) biß an den Herbst/ daruon mag man auch junge Alant stöcklin/ wie von obgemelten neben äuglin zielen/ welches ich auff beide seiten versücht/ vnnd war erfunden hab. Mögen in aller hand erdtrich auffwachsen/ doch am liebsten in halb leimeten gärten vnnd äckern. Auff vngebawten rethnen/ dornhecken vnd wisen/ findt man sie selbs wachsen/ im Elsaß beim Kocherſperg/ im Westerich auff den drucknen wisen/ vnd obs gärten. Gewinnen selten blümen/ vrsach dz sie wie angezeigt/ vom vngezifer im hertzen verletzt vnd außgehülcht werden. *Tempus. Formae. Locus.*

Von den namen.

ICh halt Alantwurtzel für des recht Elemon Dio. wiewol ich etwan im argwon stunde mit dem gewächs Panax / Chironium / darzů bewegt

bewegt mich Apuleius cap.xcvj. der Jnulam auch also nennet. Aber wa man die geschrifft wol gegen einander helt/befindt sich das obgemelte wur tzel mit jr gantzē gestalt/güten geruch/ scharpffen geschmack/ farben vnd tugent/eigentlich das recht Elenion Dios.ist/welches er auch Symphy ton persicam/Jnulam campanā/ Radicem medicam/ Cleoniam/Nectas riam/ Terminalium/ Jdeum/ Rubum/ Verbascum/ Jdeum Orestion/ vnd Lenes nennet lib.j.cap.xxvij. Apuleius im gemelten cap.nent die wur tzel auch Centauream/Helenam/vñ Ninnulam. Was kan man abermal vber den namen zancken/dz wort Enula oder Ninnula ist auch ein gemei ner nam. Dann Apul.im v.cap.nent sein Viperinam Ninnulam/vnd das groß Consolidam/Rusticam Enulam / ca.lix. also haben wir iij. Enulas in Apul.cap.v.lix et xcvj. Gleich wie mit dem wörtlin Centaurea/ darvon droben in der Agley blümen cap.xlij. Serapio nent Alant Jasim/vnd Jm ziber de Sem cap.cccxxviij. Auerrhois Alsaran. Die newen/als L. Phry sius nent sie Elnan/Rasin/Rasan/Jlsaram/Nilia/Humileta. Mit den namen Dios.gehts auch also zü/er nent Jnulam auch Verbascum/wie wol er ein eigen caput vō Verbasco schreibt lib.iiij.cap.xcix.er nent sie auch Persicam/vnd gleich darnach im cccxlvj.ca.lib.j.nent er baumnuß Persi cas. Deßgleichen spricht er die Griechen nennen den baum Perseam auch Persicam.lib.j.cap.cl.Also haben wir Persicam radicem/Persicas nuces/ vñ Persicam arborem.Also habē wir auch iiij.Symphyta/die jetzige wur tzel/das Süßholtz/lib.iij.ca.v.vnd die zwei kreüter lib.iiij,cap.x.et xj. Jtē iij.Medicas/Alantwurtzel/das Medicam herbam/ lib.ij. cap.cxxxvj.vnd das Medion/lib.iiij.cap.xx. Jtem iij. Jdea/dise wurtzel/vñ nachmals ein sonder caput von der wurtzel Jdea/ lib. iiij. cap. xlij. welche Plin. herbam Jdeam nent/vnd den Rubum Jdeum/lib.iiij.cap.xxxvj. Dio.nent Alant wurtzel auch Nectaream/welchs vom wörtlin Nectar herkompt/ vñ den Alant wein nent er selbs vinū Nectarium lib.v.cap.xl. Vom wein Nectas rites schreibt Plin.lib.xiiij.cap.xvj.

Verbascum.

Vinum Nectarion.

Von der krafft vnd wirckung.

ALt diesem gewächs braucht man allein die wurtzel / das kraut selten. Vñ ist dise wurtzel warmer feüchter natur/wie Serapio auß Galeno bewärt. Mag in leib vnd ausserhalb genützt werden.

Jnnerlich.

Kalten magē. Enge brust.

ALantwurtzel ist ein köstlich artznei zü den Engbrüstigen/vnd die ein kalten magen haben.

Reichen. Hüsten. Blüt spewen. Stechen. Stein.

Ein wein im Herbst vber diser wurtzel verjaren/ vñ stäts gedruncken/ ist gůt für das keichen/für den hüsten/für blütspewen/vnd seiten stechen/ fürt auß den stein/aller hand gifft/vnd der frawen blödigkeit. Solche tu gent hat auch das gebrant wasser von Alantwurtzel/vnd ist dz wasser ein sonderliche sterckung/zü dem blöden vndawigen magen.

Dise wurtzel wann sie noch grün ist/mag sie eingebeißt werden/wie der Calmus vnd Jngwer.

Das puluer vō der gedörten Alantwurtz mit zucker od honig vermischt zü einem Lohoch od Latwergen/ist ein gebenedeite artznei für das keichen/

vnd

vnd zehen hüsten. Dann dise latwerg zertheilt den koder / vnd macht auß-werffen / heilet (also gebraucht) jnnerliche geschwer der lungē / der mütter vnd anderer glider. Jnnerliche geschwer.

Eüsserlich.

Eyn pflaster auß der grünen Alantwurtzel gemacht vñ vff gelegt / heilet alle gifftige biß der hund vnd schlangen. Legt auch nider die groß geschwulst des heimlichen orts / frawen vnd mannen. Hunds biß geschwulst.

Die bletter in wein gesotten vnd vber das gliderwee geschlagē / miltert den schmertzen / sonderlich das hüfftwee / Jschias. Hüfftwee.

Von Entian. Cap. lvj.

DJe aller gebreüchlichst wurtzel in Germania / ist Entian / dann die wundartzet machē jre meyssel darauß / die gestochene enge wünden darmit zů erweitteren. So weiß ő gemein man kein bessern Tiriack oder magenartznei / als ebē den Entian. Dañ was sie jnnerlichs prestens im leib vnd magen fülen / vertreibē sie mit Entian / Calmus / oder mit Jngwer. Dñ geret etwan solche artznei baß / dann hetten sie die gantz Apoteck mit jhren Sophistischen vnnd Arabischen pilulen ingeschlunden. Was wolt aber daran hindernuß sein / so der Almechtig schöpffer vnd artzet / einē jeden land / was es bedarff / genůgsam vñ vberflüssig geschaffen hat? Jst nit die tugent ő Entian fast vihe vnd menschē bekant? Seind nit etlich Triackers kremer / die nicht anders dann Entian vnnd Lorbeeren / sampt andern etlichen wurtzeln / mit honig vermengt / für Triackers verkauffen? Dem sei nun wie jm wölle / so ist Entian ein köstliche wurtzel für gifft / vñ für hunds biß / wie das auch Serapio bezeuget / dz er kein besser stuck / für die gifftige rosende hunds biß / erfarē hab / als dē Entian. So ist nun Entian auch nit so theür als Rhabarbara / man kan aber ő Entian weniger

Basilica.

Serapio.

Hunds biß.

dann

Von der kreüter vnderscheid

dann Rhabarbara entrhaten. Darumb sie Gott der allmechtig auß gnaden ins Teütsch land auch gesetzt hat / also das sie fast allenthalben auff den hohen lüfftigen bergē / sonderlich im Schwartzwald in der höhe / deßgleichen inn etlichen dälern vnder dem Farnkraut gefunden würt. Diser wurtzel würt vast lang / rund / wachßt vnder sich / außwendig erden farb / jnnwendig gäl / am geschmack bitter / als Dausentgulden kraut. Seine bletter / so erstmals auff der erden außgespreit ligen / vergleichen sich den breitten Wegerich / oder den Nußbaum blettern. Die runde hole stengel dringen mit herauß / mit knöpffen / vñ kleinen zerkerfften bletlin / diser stengel werden zu zeiten mans hoch. Gegen dem Newmonat hab ich die gäle blumen / als am Lynkraut dorren gesehen. Vnd nachmals dē kleinen dünnen vnd breiten samen / der gälen viol samen vast änlich / inn kleinen käßlin oder häffelin verschlossen gefunden / vnd auffgehaben.

2. Weiter wachsen noch zwo Entian im hohē Schweitzer gebirg / seind beide kleiner dañ die erstgemelte deren eine ist der grossen Entian fast in allen dingen ähnlich / außgescheiden die blümē seind blofarb / am geschmack vil

3. bitterer vnd on zweiffel an der würckung krefftiger. Die ander diser zween gewinnt ein seer lange gäle bittere wurtzel / darauß folgen dünne runde stengelin / seind von vnden an biß oben aussen mit grünen glatten spitzigen schmalen blettern bekleidet / je zwei gegen ein ander gesetzt / am giffel des stengels erscheinen liechtbloe lange schellen oder glöcklin / etwas kleiner dann der kucken schellē / diß gantz gewächs ist am geschmack bitter / solche

Cōradus Gesner. kreüter hat mir herr Conradt Geßner von Zürich zugeschickt.

4. Die bitter wurtzel aber würt allein in sehr hohem gebirg funden / als im Chur. Bistum Chur / daselbst hab ich sie nit weit vō dem Closter Pfeffers / da dz Pfeffers. warm bad ist gelernt kennen / an seinem bittern geschmack / dz kraut vnnd blum an disem gewächs vergleichē sich vast der Modelgeren / Die bletter aber ligen auff der erden außgespreit / zwischen den selbē dringt als bald die blofarbe blum von der wurtzel herfür / eins fingers lang / ist jnwendig vil farbig / gleich dem Iris oder regenbogen.

Von den namen.

Pli. li. 25. cap. 7. Dios. li. 3. cap. 3. DEr nam des Königs Gentidis in Illiria / hat erstmals dise wurtzel in rüff gebracht / Das sie nach dem König (sprechen Dio. vnd Plinius) Gentiana heisset / oder Basilica / wie Serapio im cclij. ca. schreibt. Sonst würt sie auch Centaurea radix / Chironia radix / Narce / Aloe gallica / Aloitis / Cicenda / vnd Cuminalis herba genant. Doch was Centaurea Chironia vñ Narce für namē seind / ist außgericht / ein jedes an seinem ort. Etliche neñen sie auch Bitterwurtz / wiewol dz selbig auch ein sonder gewächs ist im Schweitzer gebirg / ein kleins dünnes harechts würtzelin / sonderlich im hohen gebirg / bei Einsidelen zufindtn / ein köstlichs würtzele für die faulen magen feber.

Gemelte Bitterwurtzel / sampt den andern zweien kreütern werden im Oberland auch Entian geneñet / das erst vnder den selben zweien / sol das recht Gentiana minor heissen / Die gemein groß Entian nennen sie im Oberland Verlacham.

Von der krafft vnd würckung.

DJe berümpte wurtzel Entian ist der Teütschē Tiriack / vñ ist warmer

mer druckener qualitet/bede dem vihe vnd menschen/jnnerlich vnd eüsserlich nützlich zůbrauchen.

Jnnerlich.

Gedörrte Entian wurtzel rein gestossen vnnd durch geräden/dauon eins quinten schwär/mit einem quinten Myrrha/vnd zweien quinten gebranter bach krebs eschen/in wein gedruncken/vier tag nach einander/ist die best vnd fürnembst hilff vnd artznei/denen so von den rosenden hunden seind gebissen. Man sol auch die wunden offen haltē/schön weschē mit essig oder saltz wasser/ auch köpflin darauff gesetzt/das gifft darmit herausser zůziehen. Etlich lassen den schaden mit glůenden eisen brennen. Rosende hunds biß.

Zwen quinten Entian puluer/mit ein wenig pfeffer vñ gedörrter Rauten vermischt/inn wein gedruncken/ist ein für sorg vnd hilff aller biß von gifftigen thieren geschehen. Giftige biß.

Den Leber vñ magensüchtigen menschē/welche die speiß nit mögen behalten/sol man gepuluert Entian mit wein zůtrincken geben/es hilfft. Magē breste.

Ein quinten des außgedruckten saffts/von der grünen wurtzel gedruncken/heilt seiten wee/jnnerliche brüch/zertheilt vnd fürt auß das gerunnen blůt/denen so etwan hoch herabet weren gefallen. Seiten wehe. Gerunnen blůt.

Ein zäpflin auß der dürren wurtzel gemacht/vnnd in den leib gethon/zeücht auß die todt geburt/vnd holet Secundinam. Todte geburt. Secundina.

Eüsserlich.

Der safft heilet alle tieffe verwürte wunden/so durch einand gehackt seind/darmit gesalbet vnd gereinigt. Leschet/also mit düchlin vber die augen geschlagē/die breñende hitz. Der safft dienet zů aller befleckung der haut/damit bestrichen/zů Latin Vitiligines genant. Wunden. Augen hitz. Haut flecken.

Dioscorides lehrt dē safft also machē. Man sol die grüne wurtzel stossen vnd fünff tag in frischem wasser beissen/darnach mit einander recht wol sieden/vnd durchseihen/vnd das selbig durch gesiegē/von newem kochen vnd sieden/biß es dick würt/als honig ꝛc. das sol man in einem verdichten geschirr verwaren. Safft bereitē.

Andere krafft vnd tugent der Entian/seind droben in der beschreibung angezeigt.

Von Osterlucei. Cap. lvij.

Osterlucei hat fast den namē vom Griechischen wörtlin Ἀριστολοχία. dauon er jm erstmals on zweifel kommen ist. Vnd ist eben das gewächs welchs in Dio. lib. iij. cap. iiij. Mascula oder Dactilitis heißt. Wiewol sich die ordnung der wort Dio. auff dz weiblin schicken. Es ist aber freilich die rechte ordnung auch in disem cap. verruckt. Derhalben wil ich mein Dios. also lesen. Aristolochię genera sunt duo longum & rotundum, quod fœminam uocant, Longū uero folia hederæ habet, cū acrimonia odorata, tenera & modice rotunda, plurib. ab una radice erūpentibus germinibus, uiticulæ illi lōgę sunt, flores in cādido pallidi, pileolis similes, in quib. quod rubet, graui odore sentit, eadē Dactilitis est & mascula. Alterū quod a figura mali Melocarpō, alij Teuxinō, uel τεῦξινον uocant, fœmina est, hāc Romani Aristolochian uocāt. Mascula uero lon- Holwurtz.

giora habet folia, quã rotunda, ramulosq; tenues, longitudine dodrantali, flores fert candidos grauiter odoratos, pyro non dissimiles. Rotunde Aristolochiæ radix in globum rapi rotundatur. Longe uerò crassitudine digitali est, longitudine dodrantali, & aliquando maior. Buxeus utriq; intus color est, gustu amarę sunt, & uiroso odore, &c.

Lang Holwurtz.

Biberwurtz.

Das ist so vil gesagt. Der Osterlucei oder Holwurtz seind zwei geschlecht das lang vnnd das scheübelecht rund / welchs man dz weiblin nent. Das lang hat Ephewẽ bletter / eins starcken geruchs / zart vñ ein wenig runder / mit vilen zweiglin võ einer wurtzeln entspringende / gewint lange rütlin od zincklin / daran wachsen die bleichweissen blümen / wie spitzige hütlin. Die frücht so darauß wachsen / seind auch eins starcken geruchs / diese heisset Dactylitis vnd ist das mänlin. Die ander so mã vmb der öpffelgestalt willẽ / Melocarpon / Teuxinen oder τεξινην nent / ist dz weiblin / das nennẽ die Römer auch Aristolochian. Das Mänlin aber gewint lenger bletter dann die runde. Jre stengelin dünn vnd werdẽ zweier spañen hoch / tragen weisse blümẽ den byren etwas gleich formiert / eins starckẽ geruchs. Dargegen ist der rundẽ wurtzel fast sinwel / oder als die Rüben scheübelecht. Herwider rumb ist der langen wurtzel fingers dick / spannen lang vnd etwan lenger. Die farb an bedẽ wurtzeln ist jnwendig geel / als der Buchßbaum / am geschmack bitter vnd starck am geruch ꝛc.

Wa man Dioscoridem also lesen wolt / so möchten wir wol zũsamẽ kommen vnd sunst nit. Dann was drobẽ von der langen gesagt ist / müß allein von der Osterlucei vnd nit von der gemeinen Holwurtz verstanden werden / vrsach / Osterlucei ist jnwendig geel / reücht starck / fingers dick / spannẽ lang. Jtem so wachsen vil zweiglin võ einer wurtzel. Die bletter zart / ein wenig sinwel / als am Ephewen / die blümen weiß / bleich geel vnnd lang wie spitzige hütlin / oder als kleine lange byrlin / darauß folgen dann runde körnlin ꝛc. Vnnd in summa / so reucht das gantz gewächs mit einander starck /

der starck/wie da wissen so Osterlucei kenen. Von der andern runden/ vñ vnser Holwurtz an seinem ort/nemlich lib.ij.cap.lxxvij.

Von den namen.

DJe namen beder Aristolochie/seind vast droben angezeigt/doch das man merck/das die lang die wir Dactylitin vnd Masculam genent haben/sei die Osterlucei/ oder Biberwurtz / heissen etlich auch Hynschkraut. Doch vom Hynschkraut im capitel je lenger je lieber.

Von der andern Holwurtz so man Aristolochiam nennet. Deßgleichē auch von der gemeinen Holwurtz würt an seinem ort weiter angeregt.

Von der krafft vnd würckung.

OSterlucei ist ein rechte frawen wurtzel/ zů der verserte schwerenden můter dienstlich/warmer/druckener eigenschafft/zů allē faulen fliessenden schäden/innerlich vnd eüsserlich zůbrauchen. Schwärende můtter.

Innerlich.

OSterlucei mit Myrrhen vnd Pfeffer in wein gesotten / vnd getruncken/reinigt die weiber nach der geburt/treibt auß allē vnrhat/vnd solt zwar ein jede kindtbetterin zům wenigsten vber dise wurtzel drincken/ damit sie der reinigkeit desto gewisser were. Weiber reinigung.

Mit wein für sich selbs gesotten/vnd getruncken/heilet vnd seübert alle innerliche brüch vnd wunden/der Lungen/der seitten/der lebern vnd der můtter/fürt auß alle flegmatische vnd Cholerische feüchtigkeit. Innerliche brüch/Wundē Reinigung der glider.

Eüsserlich.

EYn zäpflin von Osterlucei gemacht fürdert der frawen zeit. Frawen zeit.

Der wein von Osterlucei gesotten/ seübert vñ heilt alle faule wunden vnd schäden/sonderlich an heimlichen orten/ damit gewäschen/vnnd das pulver von der gedörten wurtzel darinn gezetteit. Faule wunde.

Gemelter wein mit wenig honig vermenget/vñ also warm in die oren gethon/heilt das geschwär der selben/vnd stilt den schmertzen. Oren schmertzen.

Osterlucei rein gepulvert / vnd mit so vil Viol wurtzel in honig temperiert/zů einem pflaster / vnd auffgelegt/ macht fleisch wachsen/doch das die wunden zůuor geseübert seien/mit einer Decoction von Osterlucei gemacht. Fleisch wachsen.

Osterlucei wurtzel wann sie noch grün ist/ zerknitscht vnd vbergelegt/ zeücht auß dorn/spreissen/pfeil/vnd anders/bringt die wunden zům eitter vnd der heilung. Dorn/Pfeil/ Spreissen.

In summa Osterlucei vnd Holwurtzel/ seind zů allen fliessendē schäden dienstlich/vihe vnd leütten. Derhalben die Roßartzet/vnd schmid solcher wurtzel vnd kraut zů den verwundten pferden mit emperen können. Fliessende schäden.

Schwalbenwurtz. Cap. lviij.

DJe Schwalbenwurtz mit jrē stengeln vñ blettern/ist der Osterlucei

fast änlich/sie hat aber jren geruch allein an ð wurtzel. Wachßt in den rauhen/ hohen/sandichten bergen vnd wälden/an etlichen stein rechē/ gemeinlich in wildnussen/als im Schwartzwald/ auff der Mosel vñ im Waßgaw. Die wurtzel ist gantz wasicht durcheinander geflochtē/ mit vilen kleinē rundē wurtzeln/verwicklet wie die Christwurtz/etliche werden so groß/das ein stock vff die zehen pfundt schwär wiget/wie ich sie selbs im Yder bei Birckenfeldt gefunden hab. Dise wurtzel verderbē selten im Winter. Ein nützliche wurtzel dē weibern/ so jre natürliche blůmē nit haben/darüber gebadet. Dise wurtzel stoßt auch vil zweige/ wie Osterlucei elē hoch/ die bletter seind zart/vñ sat ein wenig rundiert / wie dz laub am Ephew / so an den bäumen wechßt/doch spitzer. Jm Brachmonat wachsen vff den gipffeln der rundē stengeln fast kleine bleich weisse blůmlin/darauß werden lange spitzige schottē oder scheffen/als ein Storckenschnabel/jnwendig gefült mit weisser wollen / vnd breiten sämlin/wie der Entian. So bald die schöttlin zeittig werdē/ thůn sie sich vff/ vnd fleügt der gefidert wollicht samen dahin.

Birckenfeldt.

Tempus.

Forma.

Von den namen.

Schwalbenwurtz hat freilich den namen darumb / das die spitzige/ vnnd auffgethone scheffen mit der weissen wollen den fliegenden vögeln nit vngleich seind/zů Latein Hirundinaria radix. Welcher nam dem Feigblatern Eppich zůsticht/dauon drobē im xxxv. capitel gemelt ist. Aber dise Hirundinaria stůnde nit vbel / meins verstandts / vnder dem capitel Asclepias/daruon Plinius lib. xxvij. cap. v. vnnd Diosco. lib. iij. cap. xcvij. schreiben. Welches gewächs/vmb ð Ephewen bletter willē/etliche Cission oder Hederulam Cyssophyllon / Hedere folium / das ist Eppich blat nennen. Wiewol der namen Cissos/eigentlich des Eppichs ist/also mag man

Hirundinaria radix quare?

Asclepias.

Cyssophyl-

Cyssophillon auch verstehn/ dauon besehe man das capitel Hedera Dios. lib.ij.cap.clxxj. Ist nun schwalben wurtz das Asclepias (darfür ichs halt) laut beder scribenten beschreibung/ so hat sie ein feine meister den Esculapium gehabt/ welcher bei den alten (als Cor. Celsus in prologo vñ Plinius lib.xxvj.cap.iij. bezeügen) für ein Gott gehalten ist worden. Dieweil er die leib artznei für andere Meister auff bracht/ vnd in fünff gemeine hilff verordnet. Welcher wege der artznei vngeuärlich bei denen/ so gesund bleiben wöllen der nützlichst sein mag. Dauon leß man Cornelium Celsum lib.j.ca.j. In Theophrasto heisset Asclepias auch Pelecinus/ welches wort dem Hedysaro/ oder Securidace gebürt/ dauon Dios. lib.iij.ca.cxxxvij. deßgleichen dem Hippophae lib.iij.cap.clvj.

Aesculapius. Cornel. Celsus.

Von der krafft vnd würckung.

Schwalben wurtz ist gleicher natur vñ art/ wie Osterlucei/ ein hertzliche wurtzel der frawen blödigkeit zů erfordern/ mag in den leib vnd ausserhalb genützt werden.

Frawen zeit.

Innerlich.

Schwalben wurtz in wein gesotten vnd gedruncken/ stillt das bauchgrimmen/ wehret dem gifft das es nit zům hertzē zeücht/ so jemands von einem vnreinen hund/ oder anderm thier gebissen wer worden.

Grimmen. Gifft/ Hůndsbiß.

Diser wurtzel vff ein halb pfund vbernacht in einer maß weissen weins gebeißt/ darnach vber das drittheil eingesotten/ vnnd allen morgen nüchtern ein warmen drunck im beth gethon/ darauff geschwitzet/ treibt auß die Wassersucht wunderbarlich/ also dz sie vnden an den solen außbricht/ vnd ist ein sondere erfarung.

Wassersucht.

Eüsserlich.

Eyn dampff vom kraut vnnd wurtzel gemacht/ darüber gesessen/ vertreibt dz mütter wee/ erfordert vñ erweicht die verhaltene zeit. Das kraut vnd blůmen zerstossen/ vñ auff die geschwollene brüst gelegt/ druckt sie nider. Das puluer von kraut vnd wurtzel/ heilet alle faule schäden vnd wunden/ gleich wie von der Osterlucei gemelt ist/ mag also eine für die ander wurtzel genommen werden.

Mütter wee. Frawen zeit. Geschwulst. Faule schade.

Von Weiderich. Cap. lix.

Diser kreütter seind zwei geschlecht/ eins mit goltgälen Violen/ das ander mit presilgen braunen violen. Wachsen bede vff den wasser gestaden zweier elen hoch. Die stengel rundt. Die bletter mit den gälen Violen/ seind gleich dem laub von der Schwalbenwurtz/ je zwei bletter gegen einander gesetzt. Die violē seind on allē geruch/ wachsen am oberstē gipfel des stengels/ darauß werden runde körnlin/ als Coriander/ nach dem Hewmonat/ am geschmack ein wenig bitter/ rauch/ vnd rümpffet die zungen/ als die schlehen.

i. Salicaria.

Das ander mit den braunē violen/ wachßt etwan auch auff den feüch-

a.

Von der kreüter vnderscheid

Weiderich.

tē maurē. Des bletter seind schmäler / spitziger vnnd schwärtzer / als weidē laub. Tregt lange schotten / wie die gemeinē braunen violen. Wa diſe kreütter die vngezempte wilde thier vnd menschen zam mechten / deßgleichē wa der geruch schlangē vñ muckē vertreibe / wer es hoch nützlich / das ſie widerumb in brauch kemen.

Von den namen.

Pli. lib. 25. ca. 7.

WEiderich zů Latein Salicaria / hat auch ein königlichen namē / vom König Lyſimacho / weilēt vom Eraſiſtrato / ein berümet kraut. Dioſ lib. iiij. cap. iij. nents Lytrō Lyſimachion / oō herbam Lyſimachiam. Von diſem kraut ſchreibet Leonicenus in erroribus Plinij / vnnd ſpricht es heiß Corneola / vnnd die Ferber brauchen es wañ ſie grün ferbē / werde vmb Ferraria bei dem waſſer Pado funden. Ob aber ſein Lyſimachia mit dem vnſeren zůtrag / iſt mir gantz nit zů wiſſen.

Von der krafft vnd würckung.

Blůt ſtillung

WEiderich iſt ein blůtſtillung / jnwendig vnd auſſerhalb des leibs genützt.

Innerlich.

Blůt ſpewen. Bauchwehe.

DAs kraut in wein geſotten vnd gedruncken / ſtilt das blůtſpewen / vñ vertreibt den bauch ſchmertzen.

Eüſſerlich.

Blůtfluß. Naſen blůten.

DAs kraut zerſtoſſen vnd vff die ſcham gelegt / oder zäpflin darauß gemacht mit dem ſafft / vnd in den leib genommen / wehret dem vbrigen blůtfluß der weibern. Stilt auch das naßblůten darinn gethon. Auff andere wun-

re wunden gelegt/so nit auffhören wöllen blütten/werden mit disen kreütern gestillet.

Ein rauch gemacht von gedachten gedörrten kreüttern/vertreibt alle gifftige würm vñ schlangen. Es mögen auch die fliegē in keinem gemach bleiben/wan ein rauch von disen kreütern darein gemacht würt. Andere virtutes mögen auß den obernenten erfunden werden. Würm. Schlangen. Fliegen.

Von Braunwurtz. Cap. lx.

DEr Braunwurtzelen seind zwo/vnd einander mit blettern/stengel/vñ geruch gleich. Doch ist die kleinst an bletteren gantz braun vñ starck am geruch. Dargegen ist die groß grüner am stengel vnd blettern. Dise wachßt etwan mans hohe in den wasser gräben/auff den awen vnd fisch weihern. Dz anō gemein findt mā an drockenen vñ feüchtē örtern/hinder den zeünē an altem gemeür/vngeuerlich auff allerhandt erdtrich/gleich wie die Weiden stöck/welche auch auff nassen/druckenen stetten wachsen können/wie Theoph. lib. j. selbs anzeigt. Die wurtzel an beden Braunwurtzelen seind weiß/knöpfficht/mit vilen zincken vnd knoden/als knaben kraut. Die stengel/derē etwan iij. oder iiij. von einer wurtzel entspringē/seind am kleinē gewächs gātz braun/am andern gar grün vnnd ecket. Die bletter beder seind wie der Basilgen/zů rings vmb mit kleinen scharten/als die sicheln oō als Nesselbletter zerkerffet. Die stengel tragen jre blůmē am gipffel/wie braune hole schnecken heüßlin/die werden zů runden gespitztē köpflin/voller samen/wie des gemeinen Bülsen krauts. Dise gewächs riechen bede starck vnd vbel/der geschmack fast bitter vñ vnärtlich. Dise wurtzeln stossen järlichs gegē dem Lentzē newe stengel/blůē im Newmonat vñ Brachmonat.

Von den namen.

HIeronymus Braunschweig vermeint Braunwurtz sei die mittel

Scrophularia/das knaben kraut/die groß Scrophularia vnd das Filipendula die klein. Wo nun diſe knöpffichte wurtzeln Scrophularie ſeind/ſo mögē der weiß Steinbrech/der Feigblattern Epich vñ andere mehr/Scrophularie heiſſen.

Ocimoides. Meins verſtandts laß ich Braunwurtz das Ocimaſtrum oder Ocimoides ſein/dauon Dioſcorides lib.iiij.ca.xxix.ſchreibt. Welches wort vñ capittel Dioſc.etliche vff den wilden Baſilgen deüten/wie ſolchs ſampt den nammen Ocimaſtri/droben im achten capitel gedacht iſt. Es ſol aber hie (wie ſunſt) zů glauben niemands gedrungen ſein.

Das ander groß Braunwurtz mit den viereckeren dicken ſtengeln/ſo in waſſer gräben wachßt/wolt ich gern Aquaticū Ocimum oder Ernion/Hydreon oder herbam aquaticam Dioſ.nennen/dauon auch lib. iij. cap. xxx.geſchriben ſteht. Eins aber in den worten Dio.will mich betriegē/als er ſpricht/Ernios hab kleiner bletter dann Ocimū/ſolte freilich für μικρότερα μακρότερα geſchriben werden. Dann diſe Braunwurtz hat gröſſer vnd breiter bletter dañ kein Ocimum. Seind nun diſe zwei kreüter Ocima/ſo iſt dz erſt (wie gemelt) das Ocimaſtrum/ein wilder/ſtinckender Ocimum oder Baſilgen. Das ander Erinos oder Aquaticum Ocimū/waſſer Baſilgen möcht wol das letſt Alcibium Nicandri ſein.

Nican.in Ther.

Ocima.

Von den andern Ocimis iſt droben geſagt/doch will ich ſie widerumb in einer ordnung erholen. Erſtlich ſo iſt das wolriechend Ocimum genant

1. Baſilgen. Gariophilatum/die zam Baſilgen/dz wir vnder das capitel Acino Dioſ. ſchreiben/on angeſehen/das der hochgelert frum man/der Mar. Vergilius lib.iij cap.xlv.das Acimum vñ Epimetron/dauon Theoph.lib.vij.ca. viij.ſchreibt/für ein gewächs achtet. Das ander Ocimū non Gariophilatum/deüten etlich für ein Solanum. Dz dritt/Ocimū citratum genant/

2. Solanum. 3. iſt ein Melissa/bei Jacobo Manlio. Das vierdt Ocimū carmenum/ſol

Meliſſa. 4. Brunkreß. 5. Brunkreß ſein. Dz fünfft Ocimum domeſticum/daruon Serap.cap.clxv. redet/mag wol das Ocimum Cathonis ſein/vnnd iſt das ander Ocimum

Heiden kom. jetzund angezeigt/on angeſehen dz etlich ein Solanum deutē/von welchē fürter vnder den früchtē gehandlet würt. Auff diß mal vō Ocimis nit weiter/doch dz wir die namen des fünfften auch auß Serapione hieher ſchreiben/thůn wir der Synonyma halbē. Alſo heißt diß letſt Ocimū in Sera. cap clxxv. Amechim/Amachim/Namehim/Selicht Amram vnd Ozimū Nabiti. Bedarongi heiſt Ocimum aquaticum vnd würt genent Bedabin vnd Alahyt.

Von der krafft vnd würckung.

BEde Braunwurtz werden mehr eüſſerlich dann in den leib genützet.

Innerlich.

Schlangē biß DEr ſamen von der gemeinē Braunwurtzel/mit wein gedruncken/iſt nütz vnd gůt denen ſo von ſchlangen vnnd von andern giftigen thieren gebiſſen ſeind.

Eins quinten ſchwer des ſamens zerſtoſſen vñ eingenomen/treibt auß

Würm. die würm/gleich dem Wurm ſamen.

Hüfft wee. Der ſamen mit Pfeffer/Mirthen vnnd wein gedruncken bekumpt wol denen ſo hüfft wee haben.

Eüſſer-

Eüsserlich.

Auß Braunwurtz mach ein köstlich vnnd bewerte salb zů allerhand grind vnd reüdigkeit/also. Im Meien nim das kraut mit den wurtzeln schon geweschen vnd geseübert/ darnach gestossen/ vñ den safft außgedruckt/den selbē safft behalt vber jar in einem engē glaß wol verstopfft/ vnd so man ein salb darauß will bereitē/ soll man nemen des außgedruckten saffts/wachs/ vñ baum öli/ jedes gleich vil mit einander erwallet/ vff kolen wol temperiert zů einer salben. Ich sage dir für war/das damit grosse bresten/ so man schier für aussatz halten wolt/ geheilet sein worden/ damit gesalbet/ auß Christlicher liebe nit allein mögen behalten. Grindsalbe.

Ein wasser von Braunwurtz gebrant/vnnd das rot angesicht darmit geweschen/ vertreibt die röte/ auch denen/ so schier für aussetzig gehalten werden. Rot angesicht

Das gemelt wasser/vnd ein puluer von Braunwurtz/heilen vñ drücknen die Feigwartzen/ist ein experiment. Feigwartzen.

Der samen von der grossen Braunwurtz/ so auff den wasserstäden jhre wonung hat/ zerstossen/ vnd mit honig vermischt/ pflasters weiß auff die stirn gelegt/stilt das trieffen der augen. Der safft vom kraut mit schwefel vnnd Salpeter temperiert/vnnd inn die oren gethon/legt den schmertzen nider. Augē trieffen. Oren schmertzen.

Die weiber binden die Braunwurtzel dem vihe an / vertreiben maden vnnd würm darmit / treiben seltzame superstition mit gedachter Braunwurtz. Vihebresten.

Von Bach Bungen. Cap. lxj.

Bachbungen ist auch der kreüter eins mit vilen kleinē neben zincken/ die stengelin rund / wa die selben den grund rüren gewinnen sie kleine weisse zasichte wurtzelen/nit anderst dann der Bolei/die bletter satgrün/ dick/ safftig vnd feißt/als Bonē bletter/daher es etlich Bach Bonen nennen. Die gantz kleine liechtbloe blümlin wachsen zů beder seitten der stengel/nit am gipffel/fast wie die Gamander blümlin. Diß kraut wachßt in den warmen bruñen flüssen/in den gräben/ so im Winter nit vberfrieren. ein wenig bitter/fast wie Brunnkreß/daher etliche diß kraut vnd Brunnkreß/für ein Sallat bereiten. ii. Bach Bonen.

Das ander vñ gantz klein geschlecht/findt man dergleichen in den quellenden brunnen/bei den grossen wassern/gemeinlich in den bruñen/so auß eim roten sandichten kyß vnd erdtrich entspringen. Jst mit dē kleinen Bolei bletlin/ vnnd viereckteten stengelin/dem Gauchheil so gleich/das mans kaum vnderscheiden kan/allein das es allenthalbē vil kleiner/weisser zasichter wurtzelen gewinnet/wie Bolei. Bleibt vber Winter in den warmen brunnen flüssen gantz grün/hat kein geruch/noch starckē geschmack/fast wie andere koch kreütter. i. Wasser gauchheil.

Von den namen.

Dioscorides lib. iij. cap. cxvj. malet sein Sion fein ab/vñ spricht es heiß Sion/vnd Aquatica Anagallis/das ist wasser Gauchheil/das verstehe

Von der kreüter vnderscheid

Bachpungen.

Paul. Aeg. lib. 2. cap. 73. Plin. lib. 26. ca. 2.

stehe ich eigentlich vom kleinen oben angezeigt. Etliche aber nennen Sion Juncum aromaticū oder odoratum dz mich wundert / vrsach dz Bachpungen kein Bintzen geschlecht / vnd darzū on allen geruch ist. So gehört dise namē / odoratus juncus / zū dem Cypero / dauon Dioscor. li. j. ca. iiij. schreibt. Vber das nennen etlich Bachpungen / Daran vñ Lauer / wiewol Plinius Lauer vō Sio absündert / welchem ich zūfall vnd halts mit jm. Dann Lauer ist ein geschlecht des wasser Epffs / dauō in seim ort weiter. Aber das gemein vnd groß Bachbungen halt ich für ein Sion non odoratum.

Von der krafft vnd würckung.

WJewol bede Bachbungen feüchter natur / seind sie doch auch warmer eigenschafft / gleich dē Brunkressen / mögē nützlich in der speiß / vnd auch ausserhalb zū der artznei erwölet werden.

Innerlich.

BAchbungen so sie noch zart vñ jung seind / mag mā sie bede / als brunnen Creß zūm Salat brauchen. Dañ dise kreüter also in der speiß genützt / zermalen den Blasen stein / treiben den harn / füren auß die todte geburt / vnd andere frawen blödigkeit.

Blasen stein. Todte geburt.

Eüsserlich.

Geschwulst. Wild fewr. Roß artznei.

FVr alle geschwulst vnd wild fewr / mag man das kraut zūuor in essig vnd butteren geröstet / warm aufflegen / vnd jederweilen erneweren. Die pferdt artzet brauchē die Bachbungen hefftig / zū aller geschwulst / vnnd treiben vil wunder darmit. Seind zwar zū vil dingen gar nützliche kreüter.

Von

Hepeta catti

Von Bengelkraut. Cap. lxij.

Bengelkraut. Wald Bengelkraut.

DIe Bengelkreüter nent man im Wormbßer gaw Wintergrün. Dessen findt man zwei geschlecht. Das ein vnd aller gemeinst wachßt in den weingartē. Das ander in den wäldē. Seind bede einander mit kraut/ blüet/ vnd samen gleich / doch so würt das wald Bengelkraut nit vil vber spañen hoch/ gewint an eim jedē stengelin nit vber iij. oder iiij bletter/ der Basilgē oder dem Parietaria kraut änlich. Sein frucht würt im Meien zeittig/ dz seind je zwei vñ zwei runder körnlin / als zwei hödlin neben einander/ in kleinen heütlin verschlossen. So die zeittig werden/ springt der rund blofarb samen herausser/ d würt als des Rettichs samē groß. Nach dem Meien/ verwelckt das kraut mit einander/ außgenom̄en die wurtzel/ fladert hin vnd wider/ als die gemeinen weissen Queckē/ schlagen järlichs im Aprillen auß. Diß kraut findt man inn etlichen hohen steinichten bergen/ vnd wälden.

Hundsköl.

Forma.

Tempus.

Locus.

Das

Von der kreüter vnderscheid

2. Das gemein so in den weingärten / als andere onkreüter fundē würt/ (ist nit wol/ wa es ein mal hinkompt) zůuertilgē. Etlichs würt zů grossen stauden/ gantz drauschelicht/ mit vilen ästen/ wie tag vñ nacht. Jre blüe ist weiß/ anzůsehen als kleine treüblin / felt etwan ab on samen wie der semel am hanff. Etlichs aber gewint auch seine sämlin in zweien hodensecklin verschlossen / der springt auch auß/ wie vorerst gemelt/ würt nit grösser dann der Senff samen/ von farben liechtblo. Diß ist ein recht Summerkraut/ verdirbt leichtlich vō dem reiffen/ můß sich järlichs vom außgefallenen samen erjungē/ hat ein jeder stock sein eintzige schlechte wurtzel/ ein wenig zaſicht/ wie der gemein Basilgen.

Theo. li. 7. ca 2.

3. Springkraut. Noch wachßt ein wild Bengelkraut/ in den feüchten schattichten wälden/ vñ tieffen Dälern/ auch mit gleycheten/ knöpffichten vnd rundē/ zarten/ weichen stengeln/ dem andern obangezeigtē Bengelkraut gleich. Des blůmen aber seind dottergäl/ rumgebogen wie das eisen hütlin/ oder Ritterspoin/ nach welchen kleine runde lange schöttlin folgen/ ehe das die selbigen recht zeittig werden/ springen sie auff. Der samē wie des andern Bengelkrauts/ doch ein wenig lenger/ fert dahin. Die schefen aber rümpffen sich eilends/ als die springende käß madē/ dermassen das der so es nit weiß vnd erfaren/ erschrecken möcht. Jst auch wie das ander Bengelkraut ein Summerkraut/ der reiffen vnd frost vnleidlich.

Von den namen.

1. 2. Die zwei ersten Bengelkreüter nent man billich vmb des samens willen/ so in zweien hödlin verschlossen ist/ Masculas vnd testiculatas/ oder tesseculatas/ wie Apuleius cap. lxxxiij. schreibt. Das gemein Bengelkraut in den gärten vnd weingärtē/ heißt Linozostis grece/ welcher nam dem Apio oder wilden Kettich auch geben würt/ in Dio. lib. iiij. ca. lxx. da zů hat es den schönen namē Parthenion/ von welchem droben in der Chamillen vnd Wetter gesagt ist. Zů dem allen nents Dio. Chrysitin/ welcher namen eigentlich der Haußwurtz Aizoo maiori/ vñ dem Chrysocome/ oder knaben kraut zůstehet/ Daruon Dioſc. lib. iiij. cap. lxxxv. vnd cap. lxxxiij. schreibt. Ja auch dem gälen Goltschaum. Dioſ. lib. v. ca. lvj. Bengelkraut heißt in Dio. lib. iiij. ca. clxxxiij. auch mit seim rechten namen/ Herba Mercurij/ oder Mercurialis/ Argyros/ Arithrillis/ Aphlopho/ vnnd Asumephes/ Apul. ca. lxxx. spricht es heiß Linozostis Arten/ Clibadion/ Argumis nos/ Hermu Basilion. Diſe namen wie frembd sie seind/ soll vns an disem wolbekanten gewächs nit jrren. Es heiß oder werd hinfürter genent/ wie es eim jeden gefelt/ so ists doch bekant/ vnd für langest den altē bekant gewest/ sonderlich dem Cathoni/ damit er sein haußgesind zů purgierē/ oder den bauch zů weichen befolhen cap. clxiij. Catonis. Auerrhois nent Mercurialem Alibleb. Jn Oribasij medicine compendio/ stehet Lineum costeum/ id est/ Mercurialis/ solt freilich Linozostis heissen.

Mercurialis.

Catho cap. 158.

3. Braßica canina. Das erst so von vns angezeigt inn den wälden / oder in den steinichten rechen/ ist κυνοκράμβη oder Canina Brassica/ Hundtskraut/ Hundskole/ Masculа Mercurialis syluestris/ wild Bengelkraut/ Asumes labon Armas dauon Dio. lib. iiij. cap. clxxxiij. schreibt. Es würt aber Apocynon auch in Dio. lib. iiij. ca. lxxix. κυνοκράμβη oder Hundskol genent. Mercurialem hat Mercurius/ sagt Plinius lib. xxv. cap. v. erfunden/ vnd spricht es

Apocynon.

heissen

heissen es etliche Hermupoan/Hermubotanen/ oder wie Manlius sagt/ Hermipozona/Paternius/Mercorela/Linosostria/super Elect. de sebesten/et Elect. Lenitiuo.

Das drit in den feüchten dunckeln dälern/ neñen etliche Springkraut/ von welchem geschlecht vñ namen/ fürter im capitel der Wolffsmilch/ anzeigt würt/ vnder dem namen Platophyllos. 4.

Von der krafft vnd würckung.

BEde gärten Bengelkreütter Mercuriales/ dienen inn den leib/ das wasser vñ Gallen außzüfüren/ also habens auch die alten gebraucht. Wassergallē.

Innerlich.

DJe zwei erstgesetzte Bengelkreüter/ in wasser gesotten/ vnd dz selbig warm gedruncken/ purgiert vnd reinigt den leib/ fürt auß gallen vñ wasser. So man aber dise artznei wolt lieblich machē/ sol man zucker darein erwallen/ wenig oder vil nach eins jeden gefallen. Dise kreütter sollen fürnemlich zů den Clystierungen genommen werden/ vnd seind zwar dise kreüter in leib zůbrauchen/ so gůt als folia Sene in jre acht. Purgation. Clystierung.

Das drit ist ein kotz kraut/ treibt vnd begert mehr vber/ dañ vnder sich/ gehört vnder die Esulas. Kotz kraut.

Eüsserlich.

BEngelkreüter werden gelobt/ vnd zů allen hitzigen knollen vnnd geschwär auffgelegt/ grün für sich selber/ oder mit anderer fertigkeit gesotten/ gleich den Bachpungen. Etliche fabulieren/ wañ man dz weiblin Bengelkraut zerstosse/ vnnd den weibern nach jhrer reinigung inn die Macht lege/ sollen sie meidlin gewinnen/ vnnd herwiderumb das mänlin Bengelkraut dahin gelegt/ sollen sie knäblin geberen/ doch das sie auch stäts vber dise kreüter drincken. Wer da will mags glauben/ Dioscorides ist der Leerer. Weisse knollē. Heiden kunst.

Von Tag vnd Nacht. Cap. lxiij.

DEs krauts findt man klein vnd groß/ welches der gröst vnderscheid ist/ doch so findt man sie selten bei einander. Dann das klein mit den braunen linden stengeln findt man auff dem Rhein/ zwischen Bingen vnd der statt Coblentz/ an den mauren wachsen. Die bletter seind der Basilgen gleich/ schweitzer grün/ rauch/ also das sie an den kleidern bleiben hangen. Blüet im Newmonat/ vast mit sehr kleinen blümlin/ als die Mistmilten/ zwischen den blettern am stengel. Diser samen würt schwartz/ gantz kleiner dann des Burtzels/ bleibt etwan im winter in den maurē vor frost onuersehrt. S. Peters kraut. 1. Coblentz. Tempus.

S. Peters kraut.

Straßburg. 3.

Leipzig.

Das groß ist dem kleinen in allen dingen gleich/ aber vil höher/breiter/dicker/vñ zarter/wachßt in schattichten orten im Elsaß/ ein gemein kraut zů Straßburg.

Das dritt schön kreütlin mit den vilen farben vñ blümen/ so die zů Leipzig für Parietaria haltẽ dient nit hieher.

Von den namen.

ORibasius ein Hochgelerter man/ einer auß den zwen vñ sibentzig ärtztẽ/des zwentzigstẽ Keisers Juliani Didij/ schreibt im zweitẽ Euporisto/de simplicibus/vnder denẽ so mittelmässig külen/sei Elxine/ oder Vitrago gezölt. Also schreibt auch Cor. Celsus li. ij. cap. xxxij. vñ nents Perdicium/ Muralem herbam/ Maurkraut/oder Parthenion. Mit welchem namen die Hochgelertẽ mäñer Leonicenus/ Collinurius/vñ Rudol. Agricola heffrig sich bekümern/ ob diß kraut so man auch im Elsaß S. Peters kraut nent/ein Parthenion sei oder nit. Vnd ob sie vil vnd treffenlich darüber sich bemühen/so nents doch Galenus lib. vj. deßgleichen Aeginetа li. vij. Parthenion. Es můß aber dumb nit Metter alhie bei Parthenio verstanden werden/sonder dz Wantkraut Parietaria od Pariтaria/das etliche Victorialem/ Vitriolarem/ Perdicariam/ muralin/ Herbam venti maiorem/Herbam vitri/ Viceolarem/ vnnd Veraghium nennen. Dann wie droben gehört/so ist Parthenium vilen kreütern zůgelegt/als nemlich dem Maieron/dem Beifůß/dem Metter/der Chamille/ dem Cotula oder krotten Dyll/dem Mercuriali/ vnnd dem jetzigen glaßkraut. Also seind vij. Parthenia vnder jn allen/so ist doch die erst vnd wolriechende Chamill droben im xlvij. cap. beschriben das recht Parthenion/ welches Serap. Matricariam nennt/ vnd vermeinen etliche es můß das Metterkraut dardurch verstanden werden/ welches auch drobẽ verantwortet ist im l. cap.

Galenus.

Man. in sanand. vulnerib.

Parthenia septẽ sunt.

Das aber parietaria auch partheniũ heißt/ ist die vrsach. Als die Minerua dem Pericli eim Hertzogen von Athen/ im schlaff anzeigt/ wie das es auch gůt sei für fallẽ ꝛc. dañenher etliche diß kraut/ nach der jungfrawen/ parthenium genent haben/ gleich wie Perdicium/ drumb das die feldhüner jhr kurtzweil mit treiben. Ein alter Grecus Abſyrtus genant/ hat das kraut zům vihe für den hůſten gebraucht. Minerua. Vihe Hůſten.

Von der krafft vnd würckung.

SAnt Peters kreůter/ oder tag vnd nacht/ ſeind einer mittelmässigen complexion/ weder zů warm noch zů kalt/ mögen beſeits jnnen vnnd auſſen genommen werden.

Jnnerlich.

DIſe kreůter geſotten in wein oder waſſer/ mit honig oder zucker abbereit/ geſotten vnd gedruncken/ ſtilt vñ legt den alten druckenen hůſten. Solchs thůt auch das waſſer dauon gebrant/ vmb des willen haben die alten dem Rind vihe das kraut gepuluert/ für den hůſten vnd keichen auch eingeben. Stuckē hůſtē. Rind vihe.

Sant Peters kraut geſotten/ oder das waſſer darauß diſtilliert/ eröffnet die Leber/ das Miltz vnd die Nieren/ reinigt die jnnerliche geng/ ſonderlich die vnreine verſchleimpte můtter. Stilt/ alſo geſotten vnd gedruncken/ das Grimmen der Beermůtern/ ſeůbert vñ treibt auß den harn/ die menſes/ vnd allen vnrath. Leber/ Miltz. Nierē/ můter. Grimmen. Harn. Zeyt.

Ein gargariſmus võ dem kraut gemacht/ vnd honig darzů genom̃en/ heilet vnd leſchet den hitzigen verwundten hals. verwunter hals.

Eůſſerlich.

DEr ſafft vom kraut gedruckt/ vnnd inn die oren gethon/ benimpt die ſchůß vñ ſtechen der ſelben. Gemelter ſafft oder das gebrant waſſer/ leſchet dz wild fewr/ alle hitzige geſchwär/ geſchwulſt oder brandt/ důchlin darinn genetzt vnd vbergelegt. Orē ſchmertz. Geſchwer. Geſchwulſt.

Der ſafft mit bleiweiß temperiert/ iſt ein köſtliche ſalb/ zů gemelten preſten/ heilt auch allen flieſſendē grindt/ als Zittermäler/ Flechten vñ Freſſende ſchaden. Vmb des willen ſol man die junge grindige kindlin/ welche die Megerei haben/ in diſem kraut baden. Zittermäler. Flechten/ Megerei der kinder.

Das kraut mit ſo vil brunnen Creſſen in wein geröſt/ vnd gantz warm vber die blaſen gelegt/ dreibt den harn on zweiffel. Auff den bauch gelegt/ ſtilt das grimmen/ ſo fern kein verſtopffung vorhanden iſt. Harn.

Tag vnd Nacht mit Bonen mäl/ Pappelkraut/ vnd weyſſen kleien in öli vnd wein geröſt/ pflaſters weiß auffgelegt/ heilet die zerknitſchte Lacerten/ die Spannadern/ vnd die zerſtoſſene Meůßlin Muſculi zů Latin genant. Spannadern.

Von der kreüter vnderscheid

Von Kletten kraut. Cap. lxiiij.

Locus.

Forma.

Tempus.

DAs Wormßer gaw gegen der statt Altzei/ vff den äckern/ so frücht trage wachßt ein steüdlin mit vile ästlin/ gantz drauschelicht/ wie die Creützwurtz/ des bletlin seind nit gantz rund/ kleiner dann des obernentē kleinen Parthenij/ rauch/ haricht/ eschenfarb grün/ als des Meerhirßen kraut. Die kleine blümlin gantz liechtblo werden zů anhangenden kleinen kletlin/ dz ist der samen in d grösse des Corianders samē/ hencken sich alle zeit an die kleider. Dergleichē thůn auch die rauhē harichten bletlin. Gegen Herbst findt man das gewächs gemeinlich in den rüben äckern. Die wurtzel schlecht als der Basilgen vñ des Bengelkrauts.

Von den namen.

Dalßheim.

DAs steüdlin nent man im gaw bei Dalßheim nicht anderst dann Kletten kraut/ darumb das sich das kraut vnd samē anhengt. Es haben auch die jnwoner des ends ein superstition/ also/ wann jemands das essen im mund hat/ welchen presten die Griechen Aphthas nennen/ vnd dz Klettenkraut nur bei jm trag/ dem sol geholffen werden/ on alle andere mittel d artznei/ bezeügen sich der erfarung ꝛc. So man diß kraut/ vnd die schrifft der alten gegen einander helt/ erfindt es sich gantz klar/ das diß gewächs das zweit Helxine Galleni vnd Aeginete ist/ das sie Tissampelon neñen/ vnd ist eben das Elatine Dios. lib. iiij. cap. xxxviij. ein recht Aparine.

Essen im mundt.

Helxine.
Elatine.
Gal. lib. 6. Sim.
Aegin. lib. 7.

Von der krafft vnd würckung.

DAs kreütlin kület/ drücknet vnd heilet/ fast nützlich den zarten gliderē/ jnnerlich vnd eüsserlich gebraucht.

Jnnerlich.

Bauchflüß.

DAs kraut mit rotem wein gesotten/ vñ getruncken/ heilet die verseerte därm/

te därm/ in der Roten rür/ stilt den bauchfluß/ vnnd benimpt den schmertzen etliche tag gedruncken. Rote rür.

Das kraut mit wein gesotten/ gibt ein güten gargarismum zů der feüle vnd essen in dem mundt vnd halß. Mund feüle.

Eüsserlich.

KLetten kraut so es noch grün ist/ gestossen/ auff die hitzige stirn vnnd augen geschlagen/ wehret der hitz/ stillet das rinnen vnnd fliessen der augen. Augen rinnen.

Andere würckung mögen auß obgesetzten puncten täglich colligiert vñ funden werden.

Bathonien kraut. Cap. lxv.

ES seind der Bathonien kreütter zwei in Teütschen landen/ nemlich die braun/ vnnd die gantz weiß. Jrer beder wurtzeln seind zasicht/ als 2. 2.

des Westerichs. Die ersten bletter beder Bathonien seind auff der erden außgespreit/schwartzgrün/rauch vnd breit/zů rings vmb als eichen laub zerkerfft/aber kleiner auff der einen seitten/vil riplin vñ äderlin/eins süssen lieblichen geruchs. Im Brachmonat stossen die Bethonien jre lange/viereckete/rauhe stengel/etwan vber elen lang/es werdē auch zů zeitten die stengel mit blettern/je zwei gegen einander gesetzt/bekleidet/sonderlich inn der höhe gegen den blůmen/welche blůmen sich der edlen wolriechenden Strecadi vergleichen. Die volkomliche blůet der Bathonien/ist gemeinlich im Newmonat/etlichs gantz braun/als die braunen Klee blůmen/der ander gantz schneeweiß/nach der blůet findt man den schwartzen langen ecketen samen/in den löcherechten ahern/oder blůmen/wie ein Andorn. Dise edle Bathonien kreüter wachsen bede in den finstern dicken büschen/in den dälern/zů zeitten auff den wisen vnnd andern grasichten örtern.

Die Bathoni mit den gantzen weissen blůmen ist seltzam zůfinden/acht an dyes habens jr nit vil in Teütschē landen gesehen. Daher ich sie in meinen garten gepflantzt/vnd die selbig mit jren schneweissen blůmen/villeiten gezeigt/da sie in der besten blůet war im Newmonat. Also ist an obgeschribenen Bathonien kein ander vnderscheid/mit wurtzel/blettern/stengeln/ähern/blůmen vnd samen/dann allein die braunrot vnd schneeweiß farb an den blůmen.

3. Zwischen Straßburg vnd Speier findt man auff den rechen vnd wegscheiden/an den strassen ein kraut/dem Bathonien aller ding gleich/doch mit den blettern vnd stengeln etwas kleiner vnd kürtzer/eins mit braunen vnnd eins mit weissen blůmen. Es seind aber die stengel von vnden an biß öben auß mit kleinern vñ doch auch zerkerfften rauhen blettern bekleidet/eins feinen güten geruchs/vnd ein wenig bitter. Dz aller kleinst Bathengel mit den Eichen bletlin/ist im Gamander beschriben.

Von den namen.

OB wol Dioscorides lib. iiij. cap. j. Bathonien vffs fleissigst mit den namen/dem stengel/groß vnd kleinen zerkerfften blettern/rippen/vnd dem güten geruch/sampt dem samen vnnd wurtzelen abmalet. So hat er doch der blůet ob sie weiß oder schwartz sei/verschwigē. Villeicht darumb das er sie nit der blůet/was farben sie sei/nie gesehē/oder vermeint/man sol die farb der blůmen im wörtlin Satureia verstehen (als er dañ spricht) Bathonien trag ein äher als zwybel Ysop/Satureia genant. Doch ligt an disem nit hoch/ob die blům weiß oder braun sei/sonder das wir gewiß seien/das dise Bathonien daruon drobē angezeigt/die rechte Bathonien seind vnd bleiben/on angesehen das Paulus Aegineta libro vij. fürsteller/die ein mit Bolei bletter/ich achter hab auch nit alle ding/dauon er schreibet/gesehen.

Zům andern/hat mir vnser Herr Got die weiß Bathonien auß eim wilden wald im Westerich zůgeschickt/auff das ich mit augen sehe was weiß Bathonica sei. Dañ bißher wolten mich die gelertē auß dem todten büchstaben bereden/Schlüssel blůmē weren weisse Bathonien/dauon an seim ort. Vnser Dios. vnd mit jm Galenus/vnd Aegineta/nennen Betonicam

Westerich.

Error magnus.

ψυχότροφον oder psychotrophon/ darumb das sie in külen örtern vñ dälern wachßt/ die Greci nennen sie κεστρον oder Cestron. Apul. oð Antonius Musa nent sie Britannicã/ Prioniten/ Pyrinẽ/ Adianthon/ Thyarizan/ Seropodion/ Pandiona/ Hierathiotine/ Serratam vnd Ruzmarinam. Vnder welchẽ namen/ Britannica vñ Adianthos/ eigẽ gewächs seind/ von dẽ selbẽ hernach an seim ort gehört würt. Dz wörtlin Cestrõ/ gibt Dios. auch Lonchitidi zů/ lib. iij. cap. clij. So nent Plinius Trixaginem auch Serratam/ vmb der seg zän willen. Bathonien kraut heist in Sera. cap. cccxij. Rastata. In Auerhoe/ Alchison vnnd Beragnes. In Manlio/ lingua Bubali et lingua Equi.

Die andern zwei kreütter dem Bathonien etwas gleich/ schickẽ sich nit vbel vnder das Orminum syluestre Dios. lib. iij. cap. cxxxvj. wem dz nit gefelt der kochs besser. Orminum caninum pestre.

Von der krafft vnd würckung.

Bathonien kreütter seind warmer complexion/ nützlich beinahe zů allen presten/ jnwendig des leibs vnd auch ausserhalb zů genieſſen.

Innerlich.

Welche ein stetigs auffstossen vnd ein blöden magẽ haben/ oder so die speiß im magen nit mögen behalten vñ denen so der Soot geferdt ist/ sollen stets Bethonien brauchen/ entweder das kraut vñ blümẽ in wein gesotten vnd getruncken/ oder das gebrant wasser danon genossen/ oder auß den blümen ein zucker conserua machen vnd das selbig wie andere conseruas brauchen. Blöder mägẽ Soot.

Wa man conseruas/ oder dz wasser nit möcht haben/ mag man ein puluer von den gedörrten blettern bereiten/ das selbig puluer für sich selbs oð mit honig vermengt einemen/ hat gleiche würckung.

Die weiber/ welchen die mütter sters leidts thůt vnnd auffsteigt/ sollen für andern dingen Bethonien erwelen/ vnd diß kraut nit verschmahen. Auffsteigende mütter.

In summa Bethonien blümen/ bletter vnd wurtzel gesotten/ darab getruncken/ oder wie mans mag zů Latwergen/ conseruas/ syrupen/ drenck puluer vnd anders machen vnd bereiten/ ist alles nutz vnd gůt zů allen jnnerlichen prestẽ des magens/ der lebern/ des miltz/ der nieren/ der blasen/ die mütter zů eröffnen vnd alle schädliche feüchtigkeit außzůfüren. Vmb des willen/ sol man eins quinten schwär Bethonien puluer mit wein zů trincken geben/ denen so in forcht stehẽ das sie gifft bei sich hetten/ das selbig můß durch den harn vnd stůlgang außgefürt werden. Alle jnnerliche presten. Gifft.

Die gälsüchtige sollen Bethonien stäts brauchen/ es sei in Latwergen/ drencken oder puluer. Geelsucht.

Den vnsinnigen vñ hinfallenden menschen/ sol man Bethonien in wasser kochen vñ das selbig zů drincken geben/ deßgleichen den glidsüchtigen/ vnd so mit dem hüfftwee bekümmert seind. Fallend sucht. Glider wehe.

Den abnemenden Lungensüchtigen menschen vnd die da stäts hüsten vnd keichen/ auch denen so zů wassersucht geneigt seind/ oder stätige faule magen Febres haben/ sol man Bethonien blümen vnd bletter/ mit wasser vnd honig kochen/ vnd das selbig dẽ krancken ein zeit lang zů drincken ge- Abnemẽ/ Lungensucht. Hüsten/ Keichen/ Magenfeber.

ben/abents vnnd morgens/allemal ein zimlichen drunck/ zůuor warm gemacht/die werden von diser artznei/ besserung vnnd treffenliche hilff befinden.

Eüsserlich.

Haupt vñ augen schmertzē.

LEine düchlin in Bethonien wässer genetzt vnd vber dz haupt geschlagen/stilt den schmertzen. In die augen gethon/thůt der gleichen.

Verwundt haupt.

Grüne Bethonien bletter zerstossen oder gesotten vnnd auff die haupt wunden gelegt/ist nit allein heilsam/sunder hefftet auch die selben in kurtzen tagen/zeücht auch auß (also auffgelegt) die spreissen der hirn schalen.

Hirn schalen.

Den dampff in die oren gelassen/ durch ein drechter/stilt dē schmertzen.

Oren schmertzen.

Bethonien bletter in halber wein vnnd halber essig gesotten/ vber das drittheil/gibt ein güten Gargarismum/zů den faulē schmertzlichen zenen.

Faule zene.

Bethonien bletter mit schwartzem wein zerstossen oder gesottē/damit die wunden geweschen vñ pflasters weiß auffgelegt/heilet die vergiffte biß aller schlangen/würmen/vnd auch der vnsinnigen hund. Also gebraucht vnd warm vbergelegt/miltert den schmertzen Podagre der füß vnd anderer glider.

Gifftige thier vñ hunds biß. Podagra.

Weiter von Bethonien zůwissen/mag man die bücher der alten besehē. Wir haben die fürnembste puncten vnd würckung der edlen Bethonien/ auffs kürtzest wöllen beschreiben.

Von Schlüsselblümen. Cap. lxvj.

S. Peters schlüssel.

DEr Himelschlüsselblümen kraut/findt man auch im winter vff den wisen außgespreit/als Wegerich kraut/mit weißfärbigē gerunzelten blettern / den braunen Bethonien blettern nit ongleich / daher es etlich weiß Bathonien deüten. So man aber die Schlüsselblümen mit der gestalt geschmack vnd geruch examiniert/ erfindt sich nichts das mit der edlen braunē Bathonien zůtregt/außgenomen die bletter/doch wa mans war wil nemen/so haben die Schlüsselblümen kraut/das sich vil mehr mit der grösse vnd gestalt/der spitzen Mengelwurtz zů tregt/zů Latin Lapathum acutum genant/dann zů der Bathonien. So seind dise bletter der Schlüsselblümē nit zerkerfft/habē kein sunderlichē geruch/am geschmack etwas süsse. Die Schlüsselblümen haben runde glatte stiel/ spanen hoch/ am gipffel eins jeden stiel / hangen dotter gäle lange runde oder sinwele Cymbalen/auß weißfarben holen secklin/ nit anderst dann kleine glöcklin oder Schlüssel rörlin/ etwan xij. auff einem stengelin ein jedes rörlin oder blümlin/sunderlich in seinem secklin. So die außfallen werdē kleine Magsamen köpflin darauß/mit schwartzem kleinen samen. Die wurtzel dises krauts/ist den Wegerich wurtzeln gleich. Gegen dem Aprillen/erstrecken sich die weisse bletter vber sich/mit denen komen die blümē herfür/gemeinlich auff den druckenen matten oder wisen/vnnd in den graß garten. Dise blümlin seind süß vñ eins honigs geruchs/ daher sie etliche samlen/machē zucker vnd conseruas darauß.

Weiß Bathonien.

Forma.

Tempus.

Locus.

Die

Schlüsselblümen.

Die ander so in den wälden wachßt/ hat vil breitter vnd gröſſer kraut/ dann die obgemelt / deren blümen seind gantz bleichgäl / schier weißfarb. Seind vil ehe auff der ban zublüen dann die obersten/ haben kein sonderlichen geruch.

Von den namen.

HImmelschlüſſel oder Sant Peters schlüſſel/ werden auff dem Neckker/ als vmb Hailbrunn / weiß Bathonien genent / darumb das die blettter der Bethonien sich etwas vergleichen. Bei den Apoteckern vnnd jrē Meistern/ heißt diß gewächß Herba paralysis. Der hochgelert Herr Otho Brunfels / vermeinet die Schlüsselblüm sei Margarita Hermol. Barbari/ das Bellis/ Bellius oder Bellio/ sol in Plinio heissen. Aber wa diß kraut in dem Dioscoride sei beschriben / hab ich noch kein sonderlichen bericht/ es were dann Britannica Plinij libro xxv. capite iij. Dann in den alten Griechischen exemplaren Dioscor. würt kein Britannica funden/ sol

Neckel. Hailbrunn.

Herba paralysis. Otho Brũfelsius.

M. Vergilius. sol darzů (wie anders mehr) gesetzt sein wordē / wie solchs mit mir M. Vergilius bezeüget. Wiewol Apul. cap. xrix. auch von Britannica schreibt / on angesehen das Betonica auch Britannica heissen soll / schreibt darbei es heisse bei den Griechen Britani / Damasinios / Beta plantaginis vnd Bi-

Bertanich. bo. Ob diß kraut dz Britannica Plinij oder Auicenne Bertanich sei / dauon er lib. ij. ca. cvj. schreibt / gib ich zů ermessen / will mich hie allenthalben gern weisen lassen. In Phrisio heißt Schlüsselblůmen primula veris / welches in seim ort gemelt ist was primula sei. Sonst nent er sie Chelidin / Taxifilon / Opipera / Chelidium / vnd Fasten blůmen.

Von der krafft vnd würckung.

DAs Schlüsselblůmē kraut ist warmer vñ etwas druckner substantz / die gäle außgerupffte blůmlin seind zart / vnd in den leib am bequemsten zůnemen.

Innerlich.

Onmacht. Krafftloß. Schlag. Hertz sterckung. SChlüsselblůmen conserua / oder zucker / vnd auch das gebrant wasser dauon / gibt man den schwachen onmechtigen menschen / so gar kein krafft haben / vñ durch lange siechtagen verfallē seind / deßgleichen denen so der schlag geriert hat / vnd sol ein experiment sein. Mag auch wol zů andern jnnerlichen presten genützt werden / dann es ist Schlüsselblůmen ein sonderlich confortatiuum / vnd sterckung zům hertzen.

Eüsserlich.

Geschwulst. Wunden. DJe blůmlin vnnd auch die bletter seind heilsam / drucken nider die geschwulst / von gifftigen thieren entstanden / heilen auch andere wunden / mit dem gebranten wasser gewesche / vnd die bletter darüber gelegt.

Bitzig haupt wehe. Schlüsselblůmen wasser ist ein experiment für hauptwee / das von hitzen kompt.

Hoffertige weiber. Ryse. Masen. Die stoltzen weiber lassen jnē allein die außgerupffte blůmlin distillierē zůuor mit wein besprengt / mit solchem wasser weschen sie jre angesichter / der hoffnung es sollen alle flecken / rysame / masen / vnd anders / dardurch mit täglichem nützen außgetilgt vnd vertriben werden.

Von Bathenig der kleinen vnd Gamander. Cap. lxvij.

ES haben on zweiffel inn Germania nit vil Apotecker das recht vnnd Edel Chamedrys / oder Gamander wie sie es nennen / dauon die alten geschriben haben / gesehen / wie wolten sie es dann inn Recepten wissen zůbrauchen / wer kein wunder / es würden vil leüt ab den Apotecken ein scheühens gewinnen. Dz recht edel Chamedrys / dauō die alten schreibē / wachßt auff den bergen / vnder den weckholter stauden / im Moß / etwan an den steinichten rechen / inn starckem weissem leimen grundt / das würtzet vber spannen hoch / dessen wurtzel thůn sich hin vnnd her im grundt verkriechen vnnd zů fladern. Dise dünne kleine weisse würtzele stossen gegen dem Meien vil dünner zincklin mit jren kleinen bletlin gezieret / je zwei gegen einander zerkerfft / dem eichen laub so ähnlich als kein ey dem andern.

Im

Im Brachmonat wachsen die kleine braune blümlin/ wie an den braunen Bathonien/daher es klein Bathonien genent möcht werden. Dise blümlin mit dem kraut/ riechen auch seer lieblich / am geschmack ein wenig bitter.

Gamander. das ij. Gamanderlin.

Die andern zwei Gamanderlin seind einander mit aller gestalt gantz gleich/ doch ist das gröst/ welches nit allenthalben funden würt/ ein lieblich gewächs/ würt auch an rauhen steinichten bergen funden. Des wurtzeln seind zasicht/ holtzecht vñ dünn. Die runde stengelin mit jren geäherten bloen blümen werden spannen lang. Die bletlin am stengel zerkerfft/ wie an der Segen / seind sunst des spitzen Balsams bletter mit der gestalt gleich. Das kraut gewint seine gantz bloen holtseligе blümlin/ nit im obersten theil der stengel/ sonder zů den seiten/ als wer dz recht hertz vnd oberst gipffelin abgebissen. Die blümlin seind auch wie die Bethonien/ mit jren ähern geformiert/ dise blůen im anfang des Meiens.

Das dritt vnd aller gemeinst/ welchs die Apotecker brauchē/ findt man schier allenthalben gegen dem Meien/ in den graßgärten/ auch mit liechtbloen

Von der kreüter vnderscheid

bloen blümlin/als an dem Gauchheil. Aller ding dem zweiten drobē angezeigten/mit wurtzeln/stengeln vnd blümlin gleich/doch ein wenig kleiner/auch mit wenigern vnd kleinern blümlin. Darumb ist diß der vnderscheid vnder jn beden/das gröst ligt allzeit vff der erden außgespreit/ streckt nur das äherblümlin vber sich. Aber dz aller gemeinst steht gantz vber sich/wie ein bäumlin/flecht nit so weit in der erden als das ander/werden selten an dem geäherten blümlin vber zwei bloer violen zümal gesehen/ so bald die zwei abfallen/kommen zwei andere violen/als in einer ordnung nach einander/biß zům ende der äher.

Vergiß mein nit.

Von den namen.

Das erst mit den braunen blümlin/ würt nit vnbillich vmb seiner gestalt willen klein Bathonien/oder Bathengel genennt/ vnnd ist das recht Trixago oder Chamedrys/ Quercula minor/ Infima quercus/ der alten/dauon Dioscorides lib.iij.cap.cij.schreibt/vnd das selbig vnder andern namen Lynodryn vñ Teucrion nent. Mag auch wol wie M. Vergilius lehrt/Chameropis oð Camerops heissen/dieweil dises kreütlins dünne würtzelin in der erden sich verkriechen. Es würt aber in etlichen exemplaribus χαμαιδρων gelesen. Plinius nents vmb der kerffen willen Seriatam lib.xxiij.ca.xv. Theo lib.ix.de plantarum Hyst.ca.x.malet diß kreütlin recht ab/welchs Manl. Calamandrinam nent. Dio.spricht man nenne Scordium oder palustrem trixaginem auch Chamedryn/ca.cxvj li.iij.als so haben wir schon drei Trixagines/nemlich das Teucrion/das obgemelt vnnd das Scordion. In Apul.cap. xxiij. würt Trissago simpliciter auch Drys vnd Drysites genent. Barbari vnd Arabes schreiben Camedreos/ Camedrios vnnd Damedrios/vide Serap.cap.clxxx.et Auer. quinto coll. Lau. Phrisius nents kamel vnd Trizaoga.

Trixago.

Trixagines tres.

Die zwei andern mit den bloē blümlin můß ich vmb der Apoteckē willen auch Trixagines oder querculas lassen bleiben/wiewol sie nur dz letst haben vnd kennen/nemlich das aller gemeinst/ welches Blomenderlin/Gamander/Vergiß mein nit/getaufft würt/ vnd im Westerich nennens die weiber Helfft/vñ Frawen biß/darumb das diß kreütlin in der mittē seins hertzen beraubt ist/blüet vff beden seitten mit bloen blümlin/wie Gauchheil. Heißt nun diß kraut auch Teucriō/so wer es wol das mans probiert zů dem miltz/wie Teūcer gethon hat/doch von Teucrio hernach/Plinius lib.xxv.cap.v.will dz Hemionion auch Teucrion nennen/wie billich weiß ich nit/mag wol mit der würckung sich dem selben vergleichē/ wer billich das ein jedes gewächs sein tauffnamen behielt.

Teucrio

Von der krafft vnd würckung.

Alle drei Gamander kreütlin/seind warmer druckner art/mögen jnnerlich vnd eüsserlich/gleich dem Bethonien kraut/zů der artznei genommen werden/ fürtreffenlich aber das erst mit den purpur braunen blümlin/welchs wir der gestalt vnd tugent halben/ klein Bethonien nennen.

Innerlich.

Es

ES wer hie vnnot die tugent vnd krafft diser kreütter zübeschreiben/ dieweil sie zůuor droben vnder den Bathonien angezeigt seind / doch wöllen wir etliche wider hölen/vnd mit wenig worten beschreiben.

Die klein Bethonien vnd die bloen Gamander blůmlin mit jren kreütlin/in wein oder wasser gesotten/durch gesigen/vñ mit honig oder zucker abbereit/als andere decoctiones/ist für treffenlich nütz für den hüsten/für die newe wassersucht/für das hart miltz/für die harnwinde/vnd denen so der harn abzůschlagen sawr würt. Hüsten/Wassersucht/miltz Harnwinde.

Mit wein dise kreütlin gesotten/vñ abbereit/ wie vorsteht/vnd getruncken/treibt auß gifft/der frawen blödigkeit/sonderlich nutz vnnd gůt den kalten weibern/so mit dem weissen fluß bekümmert seind/andere virtutes diser gewächs/seind wie der braunen Bethonien. Gifft. Frawen zeyt. Weisser fluß.

Eüsserlich.

OBgesetzte kreütlin gedörrt/vnd in wasser gesotten/vnd fomenta darauß gemacht/vnd so warm mans leiden kan darüber gesessen/auch säcklin darauß gemacht/vñ vff die macht gelegt/zerteilt die weisse kranckheit den weibern/heilet(also gebraucht)die verserte mütter. Weisser fluß. Verserte mütter.

Obgemelte kreüter mit saltzwasser vnd essig gesotte̅/ darnach mit saurteig durch einander gestossen/darauß ein pflaster gemacht/vnnd auff den kalten magen gelegt/stilt das vnwillen/brechen vnd auffstossen/ von kalter vrsach entstanden. Brechen/ Rotzen/ Auffstoße̅.

Dise kreütter zů puluer gestossen/vñ mit so vil Nigella samē vermischt in ein secklin gethon/warm gemacht/vnd auff das haupt gelegt/resolviret vnd zertheilt die flüß/vnd wehret dem schnupffen. Schnupffen. Wunden.

Jetzgedachte gewächs seind nützliche vnnd heilsame wundkreütter/ mit essig/wein/honig/oder öl gebraucht/je nach gelegenheit der sachen.

Gamander kreüter mit Feigbonen mäl/ in essig vnd halber saltzwasser gesotten/durch gesigen/darmit geweschen vnnd gezwagen/vertreibt die Milben im har/die schüppen auff dem haupt vnd augbroen. Milben im har/ Schüpe.

In summa/gerürte kreütter/vnd das hernach folgt/ mögen jnnerlich vnd eüsserlich bereit vnd genommen werden / wie von der edlen Bethonien geschriben stehet/es sey mit kochen/drencke̅/latwergen/öl/puluer/pflaster/dämpff vnd bäder/wie es jeden für gůt ansicht.

Von Erenbreiß. Cap. lxviij.

ICh sole den Erenbreiß vmb seiner anhangenden kleinen wurtzeln vnder die Hederas zelen/als nach der Gundelrabe̅ vñ Egelkraut. Dieweil er aber dem obgemelten gemeinen Gamander/mit seim runden dünnen rütlin/würtzlen/blůmlin vnd samen so ähnlich ist / hab ichs dem Gamander gleich nach wöllen setzen. Dann der Erenbreiß fladert hin vñ wider/wie das pfenig oder schlangen kraut/doch seind dise bletlin lenger am Erenbreiß etwas rauher/ vnd mit reinen zarten kerfflin zerschnitte̅/ beinahe wie das laub an den Schlehen hecken anzůsehen. Die blůmlin seind auch kleiner an dē ähern/blo milch farb/ein wenig mit purpur vermengt. So die blüet vergeht/findt man den sehr kleinen samen/im Brachmonat/ Teucrion. Forma. Tempus.

Erenbreiß.

Agreste Sedum.

wie des gemeinen Gamanders in kleinen teschlin verschlossen / wie des Seckelkrauts / die rütlin mit jhren geähertē blümlin / wachsen auch neben herausser / mehr dann zům rechten hertzē des stöcklins / sein gantze substantz ist bitter.

Das ander geschlecht ist gleich ein zwickdorn / ein halb Erenbreiß vñ ein halb pfennig kraut / doch so ist es dem Erenbreiß am änlichstē von farben aber grüner / linder vnd weicher / des bletlin nit zerkerfft / geformiert beinahe wie die bletlin am Burgel / daher es villeicht auch Sedum Agreste heißē möchte. Sunst aber mit dē blümlin vnd sämlin / in den Teschlin dem Erenbreiß so gleich / das etwan einer inn sämlin betrogē würt. Würt vnder dem Erenbreiß in wäldē gefunden / gemeinlich vnder den Eichbäumen vnd dürren sandichten oder leimichten rechen vnd bergen.

Von den namen.

Erenbreiß ist nit vnbillich ein Chamedrys / darumb das es mit der gestalt nit gar felet / so ist sein wonung am liebstē vnder dē Eichbäumē. So weiß ich auch seine tugent wunderbarlicher vnd krefftiger zů den bösen lüfften / warhafftiger dann viler kreütter / vnnd in sunderheit das gebrant wasser dauon / zůuor in gůtem wein gebeißt / ein tag vnd ein nacht / darnach gebrant / mit welchem wasser ich vil schneller gifftiger Febres gewant / bede an den altē vnd jungē. Will derhalbē diß kraut / für mein Teucrion Dios. lib. iij. cap. cij. halten vnd brauchen / es hab es gleich der brüder Aiacis Teucer genant / oder sunst einer funden. Wer nun diß kraut zů brauchē weiß / der würt es zů dem miltz wunderbarlich befindē / wie solche erfarung für zeitten Hieronymus vō Braunschweig / in seinem distillier büch hat angezeigt vñ schreibt es heißt Veronica vō einem Kònig auß Franckreich etc. solt freilich wol Vetonica heissen. Vnsere Doctores brauchen

Böser lufft.

Schnelle vnd gifftige Febres.

Miltz.

das

das kraut auch/wiewol sie nichts in der geschrifft dauon wissen/lernē täglich von den Empirischen weibern die der Circes künst können. Doch geben sie dem Erenbreiß auch ein sondern namen/ vnd sprechen es heiß Herba tunici. Die hirtē sprechē im vihe wurtz/ein sonderlich experiment zům hüsten des vihes/mit saltz gepuluert eingebē. Die alten weiber nennen es Serpentin/darumb das es hin vñ wid kreücht vñ fladert. Etlich Gründtheil. Jst nůn das Erenbreiß Teucrion/ darfür ichs halt/vnd freilich keiner besser deütten würt/so nents Dio. auch Chamedryn/Trissaginē vnd Teucrida. Damit aber sich niemands im wörtlin Teucriō vñ Teuthrion irre/sol man wissen das Teucrion ist Erenbreiß/vnd Teuthrion mit dem Th ist polium Plinij vnd Rubila Dios. lib. iij.

Herba Tunici. Vihe hüsten. Gründtheil. Teucrion.

Das ander kraut so dem Erenbreiß so gleich ist / mit den Burgel blettern/acht ich habē etlich der altē Agreste Sedum genent/ darumb das es dem Sedo so gleich ist/vnd in den wälden auch fundē würt. Mit dem namen Tunici ists auch also/ jetzund můß der nam Tunica bei vnsern Doctorn Erenbreiß/dann graßblümen/ oder negelin blůmen heissen/ was ist doch bestendigs oder warhafftigs von jnen zůlernen.

Agreste Sedum. Tunica.

Von der krafft vnd würckung.

Erenbreiß ist eben der art vnd tugent / wie groß vnd klein Bathonien soll in leib vnd ausserhalb genützt werden/wie von Bathonien gelernet ist.

Jnnerlich.

Erenbreiß mit wein gebeißt vñ distilliert/ ist ein fürtreffenliche bewerte artznei/für alle giffeige pestilentzische feber / drei oder vier loth mit ein wenig Tyriack vermischt vnd gedruncken/ zůgedeckt vnd still gelegē/ daruon můß das gifft vom hertzen raumen/ vnd mit schwitzen außfaren.

Pestilentzische feber.

Ein decoction mit dem kraut gemacht in wein/ thůt dergleichen/vnnd ist ein recht gůt kraut/zů dem boßhafftigē miltz/ welches mit disem kraut gedempfft vñ geringert würt/etlich tag nach einander dauon getruncke.

Miltz.

Erenbreiß wasser gedruncke etlich tag/jedes mal iij. oder iiij. loth/vertreibt den schwindel/bringt gůt gedechtnuß/ zertheilt die zähen feüchtigkeit/reinigt das geblůt/erwörmt dē magē/eröffnet die leber/ dempfft die lung vnd miltz/reinigt die nieren/můter vñ blasen/ treibt auß dē schweiß das gifft/die gälsucht/den lenden stein/vnd allen gifftigē vnraht/im gantzen leib.

Schwindel. Reinigung des geblůts/ vnd aller gliāder/Schweiß.

Erenbreiß wasser auff iiij. oder v. loth / darinn vermischt ein quintlin des puluers vom kraut Erenbreiß / vnnd so vil der mitteln rinden / von Hynschkraut Amara dulcis/das etlich tag gedruncke/zertheilt den zähen lungen köder/macht außwerffen/ raumpt die brust/stillt den hüsten/ das keichen/vnd heilt die verserte lung. Solches wissen etlich hirtē/ die brauchen Erenbreiß puluer zů dem Rind vihe/mit saltz vermengt.

Lüngē köder.

Eüsserlich.

Erenbreiß kraut mit essig zerknitscht / oder darin gesotten/ vnd etlich tag auff das hart miltz gelegt / zertheilt die härtigkeit / vnnd macht kleiner.

Hart miltz.

Faule wundē. Zittermäler. Grindt.

Ein loth vitriolum zů puluer gemacht/vnd in Ertenbreiß wasser zerlaſſen/darmit geweſchen/heilt vnd ſeübert alle faule wunden/die Zittermäler/Flechten/vnd andere ſchebigkeit. Das thůt auch der ſafft von Ertenbreiß für ſich ſelbs oder mit Alaun gebraucht.

Diß edel kraut iſt nit allein den menſchen/ſonder auch anderm vihe zů vilen preſten eüſſerlich vnd jnnerlich ſehr dienſtlich.

Von Verbena/Yſenkraut.

Cap. lxix.

DAs kraut Verbena iſt ein gemein gewächs/würt allenthalben funden/in dörffern/hinder den zeünen/an den mauren/vñ auff den kirchhöfen/ſonderlich an vngebawtē örtern/würt etwan einer elen hoch mit vilen neben dünnen reißlin/einem bäumlin gleich. Die wurtzel zaſicht/nit ſehr lang der ſtengel dünn vnnd viereckęt/die bletter zerſpalten/mit dreien vnderſcheidē/vff der einen ſeitten der bletter weißfarb/ein jedes blat anzůſehen als ein Hanē kamp. Darumb es etlich Criſtam Gallinaceam nennen. Die ſtengel tragē ſehr kleine purpur weiſſe leibfarbe blůmlin an den gipffeln/werden ſelten iij. oder iiij. blůmlin zů einem mal an den ſtengeln geſehen/ſo bald die außfallen/gehn die nechſten knöpflin oben an den außgefallenē herfür. Der ſamen würt lang/als des roten Wegerichs. Diß gewächs ſo es grůn iſt reücht es zimlich wol/am geſchmack bitter.

2. Das ander Verbena mit den gälen blůmlin/das die Teůtſchē für das weiblin halten/iſt droben im xxxij. capitel vnder den Senffen beſchriben/als es dann auch ein Senff geſchlecht iſt/mit geſtalt vnd geſchmack.

3. Das Verbenam ſuptnam Dioſco. kenne ich nit eigentlich. Es wächßt aber ein kraut an den feüchten waſſerichten ſtetten/als auff den gräben/vñ an den pfützen/gemeinlich ein jeder ſtock mit einem braunē runden ſtengel/von der zaſichten wurtzel/etwan anderhalb elen lang/würt der ſelbig

Fozen ygel.

einzig

eintzig stengel/mit gewerben oder gleychen. Des bletter seind dem vordrit-
gen Verbene mit den kerffen etwas gleich/dañ ein jedes braun blat ist vn-
derscheiden/vnd in drei theil zerschnitten/wie am Eisenkraut. Das ge-
wächs dregt im Augstmonat schwartzgäle runde/vngestirnte/vñ doch ge Tempin.
fülte blümen/wie das Dürwurtz. Ein jede blům aber ist in ein grün run
des rädlin gesetzt/anzůsehen als ein aug/mit braunen augbroen/das auß
eim grünen gestirnten rädlin leüchtet. Der samē fleügt dahin/wie an der
Creützwurtz/eins vbelen geruchs/vnd henckt sich an die kleider mit zweiē
spitzlin.

Von den namen.

DEr namen Verbena oder Berbena ist so gemein/das jhn die weiber
wissen/dañ sie mit dem kraut auch narrheit treibē/in jren Verbenis
oder wurtzwüschen. Die vrsach ist vast deren/so solche Teüffelische aber-
glauben in der Christenheit solten wehren/so seind sie die erstē. So heisset
nun Verbena bei vns Ysenkraut/Yserich/darumb dz man das eisen da- Verbena.
mit herten thůt. Darumb nit vnbillich Agricola den namen feria in Dio-
scoride ferrariam zůlesen vermeint. Sonst heißt gemeinlich Herba sacra/
sagminalis/Hierobotane/Verbenaca/Peristerion. Dioscor.lib.iiij.cap.
lviij.gibt jm noch vil mehr namen/vnnd spricht/man nens auch Bunion/
Philtrodotem/Junonis lachrymam/Mustele sanguinē/Mercurij san-
guinem/Cristam gallinaceam/Trixalim/Exuperam/Feriam/oder Fer
rariam/Pempsempte. Plinius nents Blattariam. Hermol. Barbarus Blattaria.
nents Columbarem/Luciniam/Lustraginē/Militariam/Peronomon
Panchromon/Verminacam. Jm Pandectario heißt es Centrum Galli. Centrum Gallis
Das and/so vff den wasserichtē örtern wachßt/hab ich nie zů Teütsch
hören nennen/möcht wol Hanen kamp heissen/vmb der zerkerfften blet-
ter willen/dieweil sie wie der Hanen kreiden oß kämp gestalt sein. Sunst
nent mans Fotzē ygel. Jst es nun das Verbenaca supina/so ist es auch sa-
cra herba genant/deßgleichen Peristerion/Erigennion/Chamelencon/
Sideritis/Curitis/Persephonion/Jouis colus/Dichromō/Callesis Ci
parissos/Demetrias/Erysisceptrum/herba Cincinalis/Vertipedium/
Militaria/Crista gallinacea/Pemphthemphtham. Jn Apul.ca.lxvj. Or
thos/Trigonō/Thiophenges/Herasdacryon/Hema gales/Hema her-
mu/Zimicū/Matricalis/Herculania/Azirgozol. Jtē cap.iij.Apu.nents
Diosatim pecorobon collecis/Aristeron/Camelicon/Pherspehonion.

Von der krafft vnd würckung.

DAs kraut Verbena/würt noch heüttigs tags mehr zů der zauberei
dann zů der artznei gesamlet vnd auffgehaben/mag aber in leib vnd
ausserhalb genommen werden.

Jnnerlich.

DJe newen kreüter meister gebē dem Ysenkraut zů/das es nützlich sei Verstopffte le
beinahe zů allen jnnerlichen presten/als zů der verstopfften lebern/ ber/Miltz.
miltz vnd nieren/in wein gesotten vnd getruncken. Nieren.
Das wasser von Eisenkraut gebrant/soll gleiche würckung haben/die
verschlossene leber vñ lungen rörlin zů eröffnē/die gälsucht außzůtreiben/ Gälsucht.
das gifft zůuerjagen/vnnd schier alle tugent/wie drobē vom Gamander Gifft.
gemelt ist.

Von der kreüter vnderscheid Eüsserlich.

Wild fewr.

EIsenkraut mit essig zerstossen/vnd auff das wild fewr gelegt/stilt vñ lescht den brandt.

Wundē hefftē Schmertzen vñ geschwulst an heimlichen orten.

Eisenkraut mit honig vermengt/vñ auffgelegt/ hefftet die wunden zů samen. Das kraut mit altem schweinem schmaltz zerstossen/ vnd vbergelegt/benimpt den schmertzen/vñ legt nider die geschwulst den weibern an heimlichen enden.

Hauptwehe. Mundwehe. Verseerunge. Feigwartzen.

Verbena wasser soll ein experiment sein für dz grausam hauptwee/ an die stirnen vnnd schläff gestrichen. Ein nützlich wasser für das Essen im mund/ deßgleichen zů aller verserung der heimlichen glider/ für feigwartzen/vnd dergleichen/darmit geseübert vnd geweschen.

Das ander Eisenkraut mit dē gälen Senff blümlin/ist vnd den Senff kreütern beschriben.

Das drit/dz wir Hanen kamp teürschen/ hat die würckung vñ krafft/ schlangen vnd ander gewürm zůuertreiben/aller massen wie von d Dürwurtz Conyza gemelt ist worden. Mag auch zů alten schäden (die da stäts vmb sich fressen) genützt werden.

Von Stecade. Cap. lxx.

Ich sole

ICh solt diſe wolriechende wurtz dem Roſmarein oder dem Lauander nachgeſetzt habē/ſo was ſie noch nit genūgſam in meim garten auffgewachſen. Vñ wiewol ich in ſeiner pflantzūg allen fleiß fürwant/ mocht ſie doch vor des Winters froſt nit zür blümen kommen. Es iſt aber (ſo es grün iſt) ein faſt edel wolriechends gewächs/mit wurtzel/ſtengel bletlin oder kraut nit anderſt dann der Lauander anzüſehen/vff der einen ſeiten gegen der erden werdē ſeine ſpitze bletlin/gro eſchenfarb. Die blümen mit der geſtalt vergleichen ſich ſchier den braunen Bathonien blümen/dañ alſo kaufft man ſie dürr zů Franckfurt inn der Meß/ dañ grün mocht ich ſie (auß angerechter vrſach) nit habē. Die ſtöcklin hab ich aber auß dē gekauften dürren blümen auffgezielet/ darinn findt man gantz kleine ſämlin wie des Meliſſen krauts/ ſo der ſelbig gegen dem Meien in grund geworffen/ thůt er ſich auff wie das Baſilgen kraut mit zweien bletlin/diß kraut vnd blům iſt am geſchmack ein wenig bitter. Franckfurt.

Von der krafft vnd würckung.

DJe edle blům mit jrem wolriechendē kraut Stecas genant/ iſt etwz druckener vñ warmer complexion. Soll den kindtbetterin nach ō geburt nützlich ſein/ nit allein dz man decoctiones darauß mach/ ſind auch das man ſie darmit bereüche/wie dann der brauch noch in vil landen iſt/dz die kindbetterin mit dürren wolriechenden kreütern oder wurtz wüſchen bereücht werden. Vnd wer zwar nit ſo hoch geſündigt/ſo fern die kreüter in jrer würde vnd acht bleiben/dz ſich niemands vermeſſe die ſelbige beſſer zůmachen/dann ſie von Gott beſchaffen ſeind worden. Man gebe Got die ehre vnd laß ſeine güte creatur vnbeſchworen. Stœcas. Kindbetterin.

Innerlich vnd Eüſſerlich.

DEr Stecas mit ſeinen blůmē/ hat eben die krafft den gantzen leib zů ſtercken/die bruſt vnnd lungen zů reinigen/ vom kŏder/wie von dem Hyſſop geſchriben iſt/mag je eins für das ander genommen werden/ vnd iſt ein nützliche wolriechende blůmen zů dem blöden ſchwindelichten hirn daran gerochen/auffgelegt vnd dreſenei darauß gemacht/wie es einem jeden am anmůtigſten ſein will. Virtutes hyſſopi habet. Schwindel blöde hirn.

Von Seckel oder Teſchel kraut. Cap. lxxj.

VNff oder ſechs kreütter möcht man alſo neñen/zům erſten das groß mit den breiten teſchen/oder wie der Milten ſamen/von welchem im Thlaſpi gemelt iſt/gehört aber nit hiehet. Darnach zwei andere gewächs tragen bede kleinen gälen ſamen inn teſchlin/ ſeind am geſchmack wie der Kreſſen vnd der Senff/ die ſeind vnder die Kreſſen gezelt. Wiewol noch eins der geſchlecht iſt/ das würt nit allenthalben funden/ aber auff dem gaw vmb Wormbß/ findt man ſein vberflüſſig vff den ſtraſſen vñ rechen/ zwiſchen den Weingarten/mit vilen langen/ zarten vnd dünnen zincken/ wie bircken reißlin/ die ſeind mit ſehr wenig vñ mit gantz kleinē bletlin be- Pera paſtoris. 1. 2. 3.

Teschelkraut.

4.

Besemkraut.

5.

kleidet / schmäler dann des Weggras. Die gestalt des kleinē gälen sämlins / sampt dem geruch vnd geschmack / zeigt an den gemeinē garten Kressen / etwas hanniger / am samen kleiner / würt von den weibern Besemkraut getaufft / darumb es darzů dienstlich vnd als Besem gebraucht würt.

Aber die andern zwen gemeine Seckel / so allenthalben wachsen / seind einander gleich. Der gröst vnnd gemeinst / so hin vnnd wider in den gärtē / auff den strassen / auff den mauren / an gebawten vnnd vngebawten erdtrich funden würt / ist gemeinlich nur ein einziger runder stengel / spannen lang. Des bletter seind erstmals / ehe es vbersich steigt / zerkerfft wie Verbena oder Cardobenedictē bletter. Das würtzelin schlecht dünn vnd weiß. Der stēgel ist wenig mit blettern bekleidet / ő selbig theilt sich in der höhe inn vil neben zincken / welche alle sampt an dē gipflen weisse blümlin tragen / kleiner dañ Verbena / darauß werden kleine secklin oder teschlin mit kleinen sämlin. Diß kraut findt man vber jar wie die Creützwurtz / der geschmack ist wie an den gemeinē koch kreütern / on allen geruch.

6. Das and ist dem jetzgemelten mit Teschlin vñ weissen blümlin gleich / die bletlin aber spreiten sich erstmals auff die erden / wie ein sternlin / vergleichen sich dem gemeinen Meüßörlin kraut. Die stengelin seind nacket / on bletter / spannen lang / etwan kürtzer / dünn als gezwirnter gemeiner netz / ein jedes secklin darinn ő samen ist vergleicht sich eim Melonen kern. Blůet im Glentzen / gegē dem Meien / fürnemlich vff sandichtem dürrem erdtrich / on geruch vnd geschmack.

Von den namen.

Bursa. DAs Seckel oder Teschelkraut heist Bursa vnnd Pera pastoris / von etlichen Herba cancri / Crispula vnnd Sanguinaria oder Sanguinalis /

nalis/drumb das es zům blůtgang/den selben zůstillen nutz soll sein. Mich wil hie beduncken/ es solt nit sanguinalis/ sonder sagminalis heissen/ das wer dann nit fern vom Hieropotane oder Verbena/ nemlich das erst inn Dioscoride. Ich wil aber nichts schliessen/es sei vñ bleib ein Seckelkraut. Sagminalis.

Von der krafft vnd würckung.

DJe grossen Seckelkreůter mit dem gälen samen/ seind vnder den hitzigen Cressen kreůttern beschriben. Aber das aller gemeinst Seckelkraut/můß etwas kalter vnd druckener substantz sein/dañ es zů stillen das blůt gemeinlich jnnerlich vnd eůsserlich gebraucht würt.

Jnnerlich.

LEschelkraut gedörrt/vñ in rotem wein/ oð gestäheltem regenwasser gesotten vnd gedruncken/stilt den roten vnd weissen bauchfluß/ das blůt harnen/blůt spewen/den vbrigen fluß den weibern/vnd heilt alle jnnerliche verserung. Solchs thůt auch das gebrant wasser etlich tag an einander gedruncken/jedes mal iij. oder v. löffel voll. Blůtfluß. Blůt spewen. Blůt harnen. Verserung.

Eůsserlich.

EYn leinen zäpflin in des krauts safft genetzt/vnd in die nasen gethon/ stillt das blůtē. Gemelter safft oder gebrant wasser ist nutz die frische wunden darmit zůweschen. Nasen blůten. Wunden.

Etlich meinen so diß kraut bei jemandts warm werde/ můß das blůten der nasen vnd anderer wunden auff hören/vnd nit mehr schweissen.

Von Wullkraut. Cap. lxxij.

DRei gewisse vnd gemeine Wullkreůter werden hin vnd wider gefunden/ als auff vngebawten sandichten äckern/ auff den strassen/ an den rechen vnnd hinder den zeůnen. Das aller gröst vnd bekantest Wullkraut/gewint lange schlechte holtzechte runde wurtzeln. Die erste bletter so vff der erden sich außspreiten/ werden sehr breit vnd lang/ weiß/ eschenfarb grůn/wollicht/lind/weicher dann der Alantwurtzel bletter. Jm andern jar bringt es seine stengel/ jnwendig mit weissem marck/als der Holder/ etlich stengel werden manns hoch von vnden an biß oben aussen/ ein blat an dem andern/doch je kleiner vnd schmäler. Darnach erscheinen die gälen/wollichte/wolriechende blůmen/zů rings vmb den stengel/biß zům end/ein jede blům mit fünff bletlin vnderscheiden/wann die außfallē/werden runde harichte bollē oð knöpflin darauß/die seind voll samens/nit anderst dann Magsamen/doch kleiner. Vnd ist in summa der lange stengel/ mit seinen blůmen anzůsehen wie ein schöne kertz. Königs hertz. i. Forma.

Die ander Wull ist der erstgesetzten gleich/aber in allen dingen kleiner. An diser werden die bletter schwartzgrůn/ eins vbelen starcken geruchs. Die blůmen an der kertzen oder stengel vergleichen sich den Violen/ seind bleichgäl/ mit fünff braunen oder purpur farben düpflin gemalet/ mit so vil harichter zäpflin/durch ein jede Violen kriechen/ eins süssen geruchs/ wie die ersten Wullblůmen. ij. Schwartz wull.

Das

Von der kreüter vnderscheid

Wullkraut. Schwartz Wullkraut.

3. Waldtwull. Das dritt ist dem schwartzen jetzgemelten / mit wurtzel vnnd stengel gantz gleich. Die bletter seind weißfarbig / ein wenig wollicht / die Violen gantz weiß / reücht auch vbel / außgenommen die weissen Violen / riechen wol / wie der ersten Wull. Der samen ist auch inn knöpfflichten bollen verborgen. Dise würt gemeinlich in den wälden / als im Waßgaw gefunden.

Wie sicht mã die widerwertigkeit an disen kreüttern / als am Coriander gleich wie das selbig gantz gewächs vbel reücht / dargegen der samen vast wol / also in disen zweien Wullkreütern / die stincken bede / außgenommen jre blümen / seind eins süssen lieblichen geruchs.

4. Ydar. Sunst findt man in etlichen hohẽ wälden / als im Ydar / ein kraut / hat weißgrawe linde bletter / kleiner dann alle Wullkreütter / mitten auß den selben / dringt ein schöne blofarbe blüm / in aller form vnnd gestalt wie ein blawe Kornblüm / doch grösser vnd volkomlicher / ô stiel darauff sie stehet ist nit

Waldt korn blümen.

ist nit spannen hoch. Des weychen linden krauts halben/hab ich sie gar gwonet für ein Verbasculum/sunst nenn ich sie Walt korn blümen/biß ich jren namē besser erfar.

Von den namen.

DAs Wullkraut / oder künigs hertz / dz etlich Brenkraut neñen / heißt in Dioſc. lib. iiij. ca. xcix. φλόμος, zů Latin Verbascū/Lucernare / Lychnitis / φιμιλαλὶ oder Pheminalis. Bei etlichē Lanaria / Candelaria/ Taxus/Barbatus/Regis candela. φλόμος. Verbascum.

So halt ich nun die gröst Wull sei Leucophyllon/Albifolium / vnd Verbascum arboreſcens/wiewol sich die wort Dioſ. anderst ansehen lassen/vnd ist das männlin. Das ander mit den schwartzē blettern neñ ich schwartz wull. Das dritt mit den weissen blümen/nenn ich waldtwull/oder weiß wull/vnnd seind die zwei letsten einerlei art/dañ sie haben bede ein stinckenden geruch am kraut/ꝛc. Zů solcher erfarung berüff ich die/so kreüter kennen/vñ den Plinium lib. xxv. cap. ix. Das klein Verbasculum nent Dioſ. Lychnitin/ Lucernare/vnd Tryallida. Ein jeder der dise vnnd andere kreüter kent/ der examiniere die schufft/vnd kreüter mit einand̄/ vff dz nit gefält werd.

Also haben wir zwei weisser vnd ein Schwartz Verbascum / nach laut der schrifft angezeigt/ein anderer bring die kleinen auch (wa sie nit droffen seind) ins liecht.

Mit disen namē ist wol naher zůkomēn/allein das man den vnderscheid vnder phlemos vñ phlomos wisse/vrsach phlemon oder phlemos ist Vipe- Phlemos.
rina Apu. cap. v. so ist phlomos Verbascum Dioſ. Also auch Taxus ist der Phlomos.
gifftig baum/dauon in Aeglogis Vergilij steht/aber barbatus Taxus ist φλόμος. Das aber etliche Verbascum lanariam herbam nennen/ist nit on vrsach/vmb der wollichten bletter willen/die rauch seind/ vñ an sich allen staub ziehen/wie der Salbei bletter/ derhalben wull wol Blattaria heis- Blattaria.
sen möcht/wie Plinius vō Verbena meldt lib. xxv. ca. ix. Sonst weiß jeder-

man

Von der kreüter vnderscheid

man/das Lanaria ein sonder gewächs ist/in Dios. lib. iij. ca. clij. Die Barbari nennen dise kertzen Caudam lupinam / Aspalatum / Ponphilogos/ Abedonei/ Busuri/ Flominos/ etlich Teütschen Himelbrant/ Vnholden kertz. Manlius schreibt sie heiß in seim land Auidon/ vnnd Auion. Etlich meinen es sei Busuri Auicenne lib. iij. cap. cij. Etlich wöllen Schlüsselblümen vnder die Verbascula setzen/ auß was grund/ weiß ich nit.

Manlius.

Von der krafft vnd würckung.

ALle Wullkreütter vnd blümen haben die eigenschafft vñ krafft/ das sie schmertzen stillen/ jnwendig vnd außwendig dem leib.

Jnnerlich.

DJe wurtzeln von den grossen Wullē kreüttern inn rotem wein/ oder (wañ feber zügegen) in wasser gesotten vnd getruncke/ stilt das täglich außlauffen des bauchs/ Diarrhoeam. Solchs thůt auch das gebrant wasser von den blümen / etliche tag getruncken / alle mal iij. oder v. löffel voll. Also genützt/ legt es bauchgrimmen vnd schmertzen.

Außlauffen. Diarrhœa.

Obgemelte decoction oder gebrant wasser/ bekompt wol den gebrochenē menschen/ oder den etwas im leib zerrissen oder zerstossen ist. Jtem den Lungensüchtigen/ hüstenden/ vnd allen jnnerlichen hitzigē schmertzen vnd geschwären fast dienstlich zůbrauchen.

Gebrochenen. Lungensucht.

Eüsserlich.

WVllkraut/ oder des gewächs blümē in wasser gesotten/ ist ein principal für alle hitzige geschwär der augē/ des Affterns/ aller heimlichē glider/ vñ dem hitzigen Podagra/ darüber warm geschlagen/ darüber gesessen/ vnd auffgelegt. Bemelte tugent haben das gedistilliert wasser/ fürnemlich aber das öl so von den blümē in der heissen Sonen gemacht würt in glesen kolben verschlossen. Also (vnnd vff dise weiß) mag man Rosamerein öl auß den blümen bringen/ vnd zů grossem nutz verwalten.

Hitzige augē. Afftern. Podagra.

Das gebrant wasser in die trieffende augen gethon/ stilt den fluß. Jtem das rot angesicht/ etliche tag damit geweschen vertreibt die röte on zweifel/ dient wol zůr schöne/ zům heiligē fewr/ vnd zů aller hand brandschadē. Doppel leine düchlin darinn genetzt vnd vbergeschlagen / heilt auch allen hitzigen fliessenden beissenden grind.

Augen fluß. Rot angesicht Heilig fewr. Brandt. Grindt.

Dioscorides schreibt wann man feigen vber jar vnuersert behalten wölle/ sollen die feigen in die grossen Wullen kreüter gelegt werden/ je ein stratum auff das ander ꝛc. biß das der korb oder gefeß gefüllt werde.

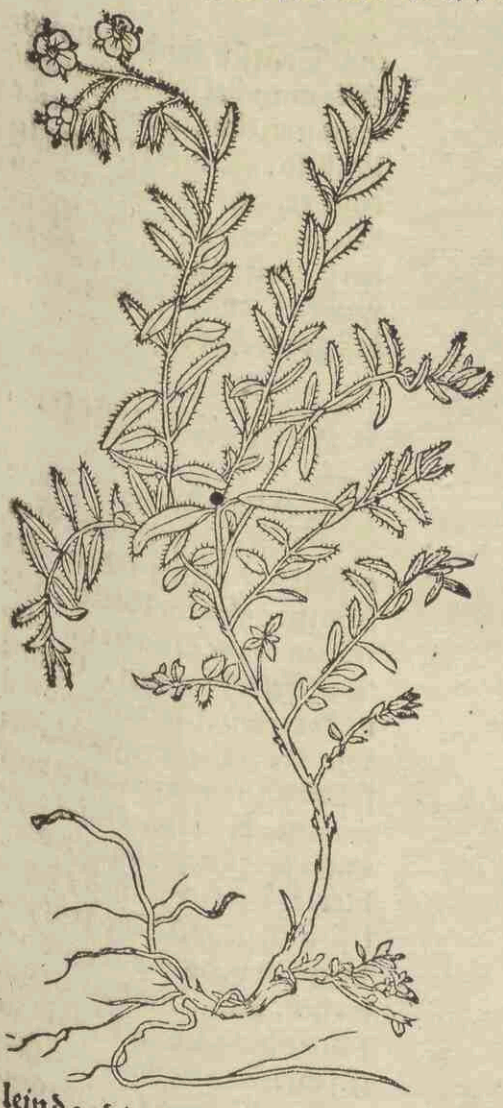
Feigen behalten.

Von Heiden Ysop. Cap. lxxiij.

VFf den vngebawten willerichen / in den bergen/ wachßt vnder andern wilden kreüttern/ ein staud mit holtzechten wurtzelen/ gewinnt vil neben zincken/ oder gertlin / auß einer wurtzeln/ spannen lang/ ligen vff der erden außgespreit/ die seind mit kleinen schmalen bletlin bekleidet/ wie Pfrymmē/ oder wie die bletlin am Ysop. Gegen dem Brachmonat vñ

Forma. Tempus.

Newmo-



Hewmonat/dragen sie gäle blümen/ nit anderst dañ der Grensing / oder als der gemein Hanenfüß/doch bleicher von farben. Auß den blümen werdē kleine runde bollen / voll gäles samens / wie Magsamen. Diß gewächs ist on allen geruch / der safft darvon ist glat/schlüpfferig vñ zähe/als der Wallwurtz. *Tempus.*

Von den namen.

ICh hab nie könnē erfarē/ wie diß gewechs bei den Teütschen hieß/darumb ich jm den namē feldt Ysop oder Heiden Ysop geben hab/biß ich bessers erfare / darumb das die bletter vñ rütlin/dem Ysop so ähnlich seind/ Andere namen in der schrifft / mögen mit der zeit funden werden.

Von der krafft vnd würckung.

KEin besondere erfarung weiß ich noch zür zeit an disem kraut/ allein das die weiber solchs in jre sagmina oder wurtzwüschen samlen / vnd auffheben/halten gäntzlich darfür / es soll nutz vñ gůt sein für geschwulst vnd läme/darüber gebadet/vñ auff den schaden gantz warm gelegt. Diß kraut möcht villeicht eüsserlich vñ auch jnnerlich versücht vnd gebraucht werden. *Sagmina.*

Von Spargen. Cap. lxxiij.

SPargen wachsen gern an steinichten/zähen vnd leimichten rechen/ da die Soñ stets hin mag/ etwan auch in den feüchten gründen / in ebenen lendern/als im Wormbser gaw/vñ sunst. Thůt sich im Meien erstmals von einer grossen wurtzeln/mit vilen zincken herfür/ wie ein langer schlechter doldē/fingers dick/rūd/feißt/ safftig/on alle bletter/ gleich wie die hopffen dolden/ die werden gegē dem Brachmonat zů langen stenglen mit sehr kleinem zinnelechtē Fenchelkraut / oder wie das aller zinnelechtest schaffehew/so in feüchten finstern dälern wachßt. Jm Sommer dragē diese Spargenstengel rote körner/als rote corallen/ ein gemeiner Sallat bei den Walen vnnd Hispaniern/ist nun mehr auch (wie ander lecker bißlin) *Locus.* *Wormbßer. gaw.* *Asparagus caret foliis. Theoph. lib. 1. cap. 16.* *Tempus.* *Vsus.*

ins Teütsch land kommen. Wie man die soll auffzielen/ vō wurtzel vñ samē/ schreibt Pallad. Mense Martio titulo ix. im Rinckgaw zů Weinheim/ vff dē wisen samlen die wurtzler die Spargē wurtzel/ tragē sie vber ruck biß gohn Antorff.

Von den namen.

GOb bald die hohē Spargen stengel / die roten corallen zwischen den zerschnitztē Fenchel blettern gewiñen/ nent man sie im gaw Teüffels drauben. Sunst ist der nam Asparagus/ oder wie die Athener schreibē Aspharagus ein gemeiner name aller kreütter die da erstmals jre jungen dolden oder bletter her für stossen / dauō leß man selbs Pau. Aegi. lib. j. cap. lxxv. de Asparagis holerum. Dios. lib. ij. cap. xiiij. schreibt von eim Spargen geschlecht / dz nent er Asparagon/ Petreon/ Myacantham/ vnd Orminion/ wiewol dz wort Asparagus/ dem Smilaci Hortensi zůgelegt würt/ Dioscor. lib. ij. cap. cxxxv. Also auch mit dem namē Orminion/ ist der Aloe in Dio. lib. iij. cap. xxiij. getaufft. Ferner nent Dio. Asparagum Myacantham/ id est/ spinā murtam/ welcher nam dem Rusto/ od dem sylvestri Myrto zůsteht/ Dioscor. lib. iiij. cap. cxlj. In Theoph. heißt Spargen Corruda lib. vj. cap. iij. oder Corrudago. In Serap. cap. iiij. Halion. In Plinio lib. xx. ca. x. liß t man Libycum vnd Horminum/ bei etlichē Nation Affursung. In Apul. ca. lxxxv. Anaspargos/ Aranthillis/ Sparagus rusticus et noster. Auerrhois sagt etlich neñen Corrutham Alasce/ wiewol Alhasce von andern Thimus gereütscher ist.

Von der krafft vnd würckung.

Köche. Apotecker.

DJe jungen Spargen dolden gehören dem Koch in die kuchen/ der samen vnd wurtzelen dem Apotecker vnd artzet/ jnnerlich vnnd eüsserlich zů genieſſen/ Jst einer abtreibenden würckung / mittelmässig/ nit zů warm noch zů kalt/ treibt den harn/ sagt Simeon Januensis.

Innerlich.

Innerlich.

Junge Spargen dolden in wein gesotten/mit buttern vnd essig abbereit/als die Hopffen/erweichen den bauch/raumen die brust/vñ treiben den harn/ein liebliche speiß für die leckmeüler/doch stätigs genossen/schwecht die gebärende natur. Weiche bäuch Brust/Harn/Natur.

Die wurtzel in wein gesotten vnd gedruncken/ eröffnet die leber/treibt auß die gälsucht/reinigt die nieren/die blasen/vnd bekumpt wol denen/so mit dem hüfftwee beladen seind ἰσχίας. Leber/Gälsucht/Blasen. Ischias.

Das kraut vnd samen gesotten in wein/ oder ein wasser darauß distilieret/hat gleiche würckung.

Zů der gälsucht soll man Spargen wurtzel mit feigen vnd zysern erweichen sieden vnd drincken/das sol die gälsucht außtreiben. Gälsucht.

Spargen wurtzel gedört/vnd in wein gesotten vnd gedruncken/stilt die rot rür/vnd die harnwinde. Röte rür. Harnwinde.

Eüsserlich.

Spargen wurtzel zerschnitten/zerstossen vñ in wein gesotten/warm auffgelegt/stilt den schmertzen ô verrenckten glider. Das kraut also bereit vnd vbergelegt/vertreibt den schmertzen der nieren. Das safft von Spargen kraut im mund gehalten/benimpt das zan weethumb. Verrenckte glider/Niere. Zanwehe.

Von Wegerich. Cap. lxxv.

KEin wunder ist das Chrysippus vom Wegerich ein besonder büch zů gericht vñ geschribē hat/die weil Wegerich also zů mancher hand presten dienstlich ist. Dann es mögen die wundartzet des Wegerichs gar vbel entrahten/zů dem wöllē die Phisici vñ jre köch/die Apotecker/ Wegerich auch nit emperen/ich geschweig/das beinahe kaum ein mensch ist/der da nit wisse warzů Wegerich gůt sei/das sicht man in täglicher übung vñ erfarung. Ist also gemein worden/das etliche Wegerich kraut inn der kost/wie andere mußkreütter/bereiten lassen/ sonderlich aber in bauchflüssen. Vnd seind des Wegerichs drei geschlecht/die groß/ das mittelst/ vnd das spitzig Plantago. Dz aller gröst hat blettet wie Entian oder Mangolt/ auff der erden außgespreit/ ein jedes blat außwendig mit siben rippen/ die sich alle am ende des blats gegen der wurtzel zůsamen tragen. Diser Wegerich gewint runde glatte stengel spannen lang/oben mit volkomlichē ähren/des kleinen samens in zartē hütlin verschlossen. Die wurtzel an disem Wegerich ist zasichter dann keins andern Wegerichs. Chrysippus. Bauchflüß. 1. Grösser Wegerich.

Das mittelst würt in der gantzē substantz ein wenig kleiner. Bleibt mit seinen blettern die vff dem grundt als ein stern außgespreit ligē/vber Winter grün/doch zů eschenfarb geschickt/rauch vnd haricht/mit siben gefalten rippen/ein jedes blat so es volkumlich ist einer zungen gleich. Die glatten nacketen vnd kurtzen helmer wachsen spannen hoch/ dragen zů oberst weisse geäherte blümē/wie der andern frucht ähern anzůsehen. Der samē zimlich lang/grösser dañ des ersten/aller ding dem Basilgen samē änlich. Die Wegerich wachsen alle gern in feüchten orten/als wisen vnd gärten. 2. Mittel Wegerich.

Von der kreüter vnderscheid

Roter Wegerich. Spitzer Wegerich.

3. Spitzer Wegerich.

Der drit Wegerich ist der aller schmälest an den blettern/hat auch seine rippen wie die andern/von farben schwartzgrün. Die glattē stengel seind nit rund/sonder ecket/als weren die sibē rippen zůsamen komen/vnd eins darauß gewachsen. Dise eckete vnd glatte helmer des Wegerichs/haben auch jre geäherte blůmē/von farbē schwartz/die blůet weißfarb/wie des mittelsten Wegerichs/das ist/wie weisse herlin mit kleinen düpfflin bekleidet. Der samen würt gröſſer dann der andern/also was diser mit wurtzelen/blettern/stielen vñ blůmen geringer/schmäler/düner vnd kürtzer ist/dz ist er herwiderumb mit seinem samē gröſſer/volkomlicher/vñ gebreüchlicher. Dise kreüter blůen alle sampt gegen dem Meien/vñ Brachmonat.

Tempus.

4. Wasser Wegerich.

Sonst findt man noch ein schön kraut/mit feißtē grünen blettern/den Wegerichen nit vast vngleich/inn den Sümpffen/Lachen/oder gräben wachsen/das gewint lange stengel/mit vil neben zincken inn der höhe/die tragen kleine weisse blůmlin/gantz drauschelicht/wie Limonium/oder wasser Mangolt.ꝛc.

Von

Breiter Wegerich. Wasser Wegerich.

Von den namen.

DIse kreütter weil sie den zungen gleich seind / werden sie mit den namen Ἀρνόγλοσσος, od Arnoglossa/Lingua agni/Arnion Herba agnina/ προβάτειος, Quilla herba/vñ πολυνέυρος Multinervis/ ἑπτάπλευρος, Septinervia/ vmb der ripp willen genent. Deßgleichen Cynoglossa/ dieweil hundszung vnd das Wegerich kraut einander ähnlich seind. Sunst heißt sie auch Coturnix/Gelapyxos/Stelaphuros/Eurenechmonos/Asonth/ Thesarica/Artinion. Der gemein Latinisch namen ist Plantago/das verstehn die gelerten allein vff den grossen/den man rotē Wegerich nent/ vrsach das seine äher mit dem samen gemeinlich ein wenig braun würt/ oder drumb das man das selb kraut vnd samen/ aller meist für die rote rür brauchr. Das ander vñ spitz Wegerich heißt Lanciolata/oder Plantago minor. Das dritt ist Plantago media vel alba/ist ein wunder das Dio. lib. ij. cap. cxv. Deßgleichen Plinius lib. xxv. cap. viij. nit mehr dañ von zweien

Arnoglossa Plantago.

Coturnix.

Plantago.

Rote rür.

Lanc olata, Media Plantago.

schreibē/so doch jederman drei Wegerich kreüter kennet/sie müssen entweders den dritten vnd weissen Wegerich nit gekennet haben/oder haben dē roten vnnd den mit den weissen blettern vnd blümen für einen gerechnet/ Apul.cap.j.schreibt auch nur vō zweien/vñ spricht/man neñ jn Chirsion/ Dramoneumanos/Asuth/Tardos/Lotios/Thasaricam/Simpear/ Artitercon vñ Plantaginem maiorē.ꝛc. Den vierden nent man zů teütsch wasser Wegerich vnnd Frōschlöffel kraut/darumb dz die bletter wie löffel formiert werden/so haben auch die frösch alzeit jr wonung in disem gewächs/es ist aber kein art des Wegerichs. Serap.cap.ccxiij.nent Wegerich/Lisen alhamel. Jn Auicenna ca.cccexxxix.Lingua arietis.Manlius Bletam syluestrem/in sirū.de psillio/vñ die klein nent er quinqueneruiā/ vmb der fünff riplin willen/wiewol sie etwan auch siben hat/ vide sirū.de Planta et Gilbertum. Phrysius nent den grossen Ascher/den kleinē nent er Herlatū Megeboram/Herbam Martis/Spißkraut. Also sicht man das die aller gemeinste kreütter alzeit vil namen haben. Weiter sagt Dio. Plantago sei Probation/dz ist Herba omilla/so haben wir nun auch zwei Schaffkreütter/das Wegerich vnd das Ocimastrum/daruon er lib.iiij. cap.xxix.schreibt. Der klein Wegerich heißt Lanceola/oder Lanceolata/ was aber sonderlich Lanceola sei/besihe das ca.Lonchitis/lib.iij. ca.cliij. Was Cynoglossa sei/würt ferner angezeigt.

Vonder krafft vnd würckung.

Vnder vilen kreütteren ist der Wegerich mit seinen geschlechten in der artznei am breüchlichsten/in den leib vnnd ausserhalb zůbrauchen/einer zimlichen külen druckenen substantz/vmb des willen Wegerich zů aller hand wunden dienen/beiden vihe vnd menschen.

Wunden.

Jnnerlich.

Grün Wegerich kraut gekocht/vñ in der speiß genossen/ deßgleichen der samen/oder das puluer von jn beden eingenomen/heilt alle verserung des leibs/vnd stopfft alle bauchflüß/dienet wol denen/so das abnemen besorgen Phthisis genant.

Verschrung. Bauchfluß. Phthisis.

Das gebrant wasser ist in disem prestē lieblicher zůbrauchen/dient auch für blůt harnen/wol für blůt spewen/vnd für das abnemen.

Abnemen. Blůt spewen.

Drei Wegerich wurtzel inn wein gesotten vnnd gedruncken vom selben wein/soll das feber tertianam vertreiben. Vier wurtzel also bereit vñ gebraucht/soll hin nemen febres quartanas. Jch halt mehr zům gebranten wasser/das man des selbigen (wann das feber für handen) ein güten löffel vol eindrincke.

Tertiana. Quartana.

Gemelt Wegerich wasser/oder der außgedruckt safft daruō/stopfft den weibischen vberfluß Menses/etliche tag nach einander gedruncken. Der safft vnd wasser heilen allerlei jnnerliche verschrung/etlich tag genützt/ vnd ist erfaren.

Weiber fluß. Verserung im leib.

Eüsserlich.

Der Wegerich safft vnd wasser benemen das grausam hauptwee/leine düchlin darinn genetzt vnd vbergeschlagen/ist ein experiment.

Hauptwehe. Augen hitz vñ Seere.

Wegerich safft in die augen gethon/reiniget sie vnd leschet die hitz/

in die

in die oren gethon/heilet das verseret ist/vnd bringt wider das gehör. Ore schmertz.

Den mund mit Wegerich wasser offtermals zům tag geweschen/vñ den halß damit gegurgelt/heilt dz Essen/die feüle/vñ alle verserung im halß. Essen im mundt.

Wegerich wurtzel mit so vil Bertram gepuluert/vñ auff den holen zan gelegt/stilt den schmertzen. Zan schmertzē

Die wunden von schlangen vñ rosenden hundē gebissen/mit Wegerich safft geweschen vnd die bletter darüber gelegt/heilet on schaden. Hunds biß.

Alle fliessende schaden der Malatzei vñ flechten/deßgleichē andere schaden/als fistel/krebs/carbunckel/wolff vñ alle vngeschickte verserung/heilet Wegerich safft/kraut vñ wasser/stäts damit geseübert vñ vbergelegt. Fliessende schaden/Wolff/Krebs/ꝛc.

Wegerich safft oder wasser mit Naußwurtz temperiert/vnnd über das wild fewr gelegt/lescht das selbig/deßgleichen alle hitzige schäden. Wild fewr.

Etlich hencken Wegerich wurtzel an den hals/vermeinē die kröpff dar mit zůuertheilen.

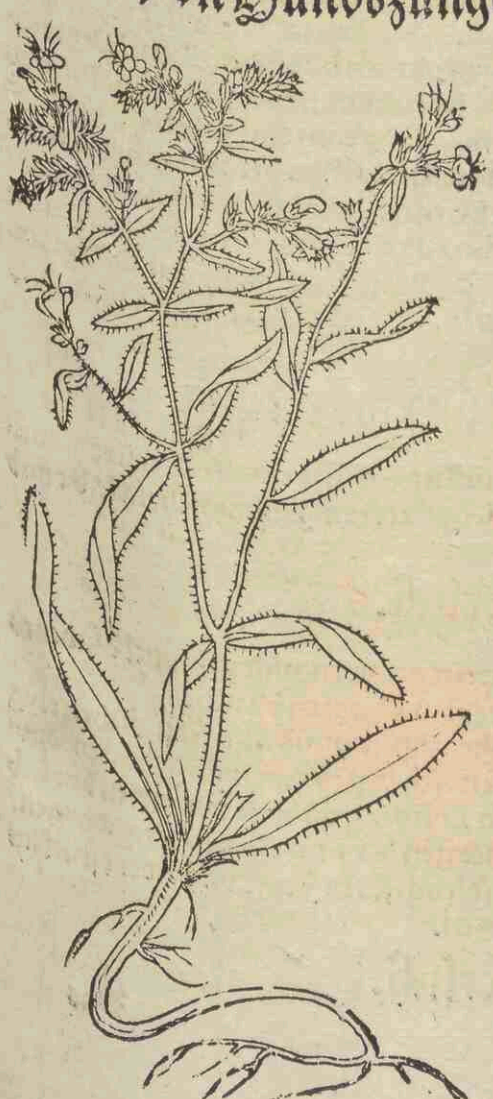
Allerlei hitz zů leschen vnnd geschwulst nider zůlegen/würt frösch löffel kraut od wasser Wegerich/für andere kreüter gelobt vnd herfür gezogē. Geschwulst vnd hitz.

In sum̃a/alle Wegerich seind wund kreüter zů allen schäden/alt vnnd new/dienstlich. Wund kreütter.

Erasmus schreibt/wann ein krot von einer Spinnen gestochē werde/eil sie zům Wegerich/darmit würt jr geholffen. Spinnē stich.

In Dial. Amicitiæ colloq. Eras.

Von Hundszungen. Cap. lxxvj.



Dioscorides vñ alt kreütter beschreiber/zeigt an im iiij. büch/des cxxiij. capitels/wie das Hundszung kein stengel gewinn/darzů stimpt der hochgelert interpres M. Vergilius vnd andere mehr/das mich hoch befrembdt/seintemal alle die so vnsere teutsche Hundszungē kennē/eigentlich wissen dz die recht Hundszung im andern jar/grosse lange stengel bringt/mit vilen schmalen blettern bekleidet/etliche stengel auff drithalb elen hoch. Die bletter seind gantz lind vnd weych/tregt seine purpur braune blümlin an den zwiglin/deren vil an dem haupt stengel wachsen. Die blümlin seind in einer ordenung gesetzt/wie die braunen blümlin an der Buglossa/so vom Ham kompt. So M. Vergilius. Formas

bald die blümlin außfallen/werden kleine breite kletlin darauß/anzüsehen wie zecken oder wantleüß/ je zwei oder drei neben einander gesetzt/ als ein Klee bletlin formiert. So die Klettē im Brachmonat zeittig werden/hencken sie sich an die kleider/wie die klettē von dem Odermeng/oder andere kletten. Die wurtzel an diser zungen würt etwan fingers dick/als ein kleines rüblin / außwendig schwartz erdenfarb. Diß gewächß mit stengel/ kraut vnd blümen/stincken vnd gruntzen/wie die hund stincken/daher es wol des geruchs halben / Hunds kraut oder Hunds wurtzel heissen mag. Würt gemeinlich hinder den mawren vnnd hinder den zeünen funden/do sonst aller vnrath vnd mist hinkompt/auff vngebawten vnnd sandichten erdtrich. Jst ein wunderbarlich heilsam kraut/ zů alten wunden vnnd insunder für die Feigwartzen.

Hunds zungē
Quaret.

Locus.
Feigwartzen vnd wunden.

Von den namen.

HAben Dioscorides vñ andere dise Hundszungē verstanden / so ist es gewiß/das dise zung oder Hundswurtz von jnnen im ersten jar jrer wachsung gesehen ist worden/vñ sunst nit. Dañ im ersten jar/fladert diß kraut/mit seinen langen kraut blettern auff dem boden/ nit anderst dann der groß Wegerich/bleibt im ersten jar vber winter vnuersehrt/als dann gegen dem Brachmonat stoßt sie jre wol geschmuckte stengel / die werden rauch vñ horicht/wie der Ochsenzungē stengel. Wil man diß gewächs für Dios. Hundszungen haltē/will ichs auch bleiben lassen/ würt Cynogloss son genant/dz ist Lingua canina/disen namen habē etlich dem Wegerich zůgelegt/freilich darumb/ das Dioſc. schreibt man nenne Wegerich auch κυνόγλωσσον. Weiters nent er Hundszung/ Phyton/Caballation/Splenion vnd Scolymon/doch von disen zweien namen in der Nirtzungen vnnd Steinbrech. Etlich neñen sie Kaliber Ceneſten/Alchzaaber/Cabcachar/ Alcalcachar/vide Manl. supra pill. Reumat. Meſue. Apul. cap. xcvij. nent sie Prygian/Eminion/ Acolymbos/Pyrgis/Leucrion/Zenis/Sublabium/Linguam Macedonicam/ Jm lv. capitel nent er Narcissum auch Cynogloſſam.

Tempus.

Apuleius.

Von der krafft vnd würckung.

DAs kraut Hundszungen/ ist druckener/küler qualitet/würt nit vnbillich zů hitzigen schaden vnd Feigblattern genommen/in leib vnnd ausserhalb genützt.

Jnnerlich.

Harte bauch.

SJe wurtzel von disem kraut in wein gesotten vnd getrunckē/abents vnd morgens/erweicht vnd laxiert den harten bauch.

Hitzige Feigwartzen.

Hundszungen wurtzel mit teyg vberzogen vnnd also sittiglichen teyg vnd wurtzel mit einander in der heissen eschen gebachen vñ gebraten/darnach den gebachē teig daruon gethon / vñ die gebraten wurtzel in den leib gestossen/ benimpt die hitz vnnd schmertzen der jnnerlichen Feigwartzen/ bringt sie bald wider zů der heilung / solchs ist ein secret vñ bewert stücklin zů den hitzigen jnnerlichen Feigwartzen.

Eüsserlich.

Das

DAs gebrant wasser vnd safft/sampt dem puluer/dienē vberauß wol zů den Feigblatern/darmit geweschē/darauff beſtēet vñ vbergelegt. Feigblatern.

Jetzgemelt wasser heilet auch andere wunden/düchlin darinn genetzt/ vnd darüber gelegt/sonderlich an heimlichen enden. Wunden an heimlichen enden.

Hundszungen kraut zerstossen/vnnd mit schweinem schmaltz in einer pfannen geröstet/dient wol zů den gebissenen wundē der tobenden Hund. Also gebraucht/vñ vbergelegt/zeücht auß dē brand/vnd heilet den selben. Hunds biß. Brandt.

Mit diser artznei das kal haupt gesalbet/vnnd vbergelegt/macht von newem har wachsen. Har wachsen.

Auß dem safft der Hundszungē mag man ein edel vnguentum oder sälblin bereiten/welches vast nutz vnd gůt ist zů alten schäden der bösen blatern/zů den fistelen/vnd andern beüchlichten geschwärē/darmit bestrichen/ꝛc. die salb macht man also. Hundszungen safft mit so vil Rosen honig senfftiglich gesottē/biß der safft etlicher massen verzert ist/darnach Terpentin darunder gerüret/solchs lassen erkalten/vnd dañ (wie ob laut) genützt/ist fast heilsam vnd gůt. Böse blatern. Fisteln.

Von Ochßenzung zam vnd wild. Cap. lxxvij.

Welsch Ochßenzung.

Der

Von der kreüter vnderscheid

DEr Ochsen zungen seind vil geschlecht/ nemlich zwo zamer vnd zwo wilder/ welche widerum̃ mögen getheilt werden/ also/ groß vñ klein.

1. Lothringen. Dusa. S. Niclaus pfort. Nancea Forma.

Die groß zam Ochsenzung wachßt in etlichen lendern vff den beste̅ äckern/ als in Lothringe̅/ bei Dusa/ Sant Niclaus pfort/ vñ vmb Nancea/ in der selben reuier vnd art hab ich sie funden/ würt sunst in den gärten gezielet. Die wurtzel an disem gewächs würt etwan arms lang/ schlecht vnd außwendig groschwartz. Die lange̅ rauhen/ schwartzgrüne harichte vñ stachelichte bletter thün sich im Aprillen herfür/ lige̅ zů rings vmb vff der erden außgespreit / der rippen seind gegen der wurtzel etwan braunfarb/ beinahe anzůsehe̅ wie die bletter an der hunds zungen. Im Meien dringe̅ etwan drei oder vier langer rauher stengel herfür/ mit vilen nebe̅ ästlin in der höhe. Dise stengel seind von vnden an biß oben aussen/ je mit kleinern bletlin bekleidet/ zům theil nit gleychs lang/ welche bletter an den stengeln groß vnd klein/ seind wie spitzige zungen formiert. Auff den stengeln wachsen vil schöner violen/ ein jede mit fünff runder gestirnter bletlin / als ein redlin anzůsehen/ etlich von farben schneeweiß/ die andern schön purpur-

Tempus.

Ochsenzung die groß. Waldt Ochsenzung.

farb/

farb/in der ersten ehe das die Sonn darauff scheinet/darnach werden sie lieblich Himmelblo. So die blümlin außfallen/findt man in den gestirnte harichte heüßlin/iij.oder iiij.grawer körner neben einander gesetzt/seind gantz runtzelecht vnd lang/wie der samē an der Walwurtz/doch grösser/ ein jedes korn einem schlangē köpflin gleich/ō geschmack süß als der mandeln/dauon zielt man andere stöck/vnd gewinnen die selbige stöck im ersten jar der pflantzung/gar seltē blümen vñ frucht/sonder im andern jar/wie Hundszungen vnd Wullkraut. 2.

Die ander zam edel Ochsenzung ist der grossen etwas mit wurtzel/stengel/kraut vnd blümlin gleich/aber vil kürtzer/schmäler/spitziger vnd kleiner. Jre blümlin seind auch den Violen gleich/etliche schön Himelblo/die andern bleiben gantz purpur braun/bede anzüsehē wie kleine sternlin/der samen diser ist auch kleiner vnd schwertzer/dann der grossen. 3. Ochsenzung vom Cam. 4.

Die wild Ochsenzung findt man allenthalben auff den äckern/an den rechen/sonderlich bei den strassen/mit sehr langen stengeln/vñ voller purpurfarben blümē/ein wenig mit blo vermengt/von vndē an biß oben aussen bekleidet. Etlich stöck tragen auch gantze schneeweisse blümē/diese blümen bede/werden mit der gestalt den zamen nit gleich/sonderlich wie der grossen Bursaugen blümen anzüsehen. Sunst ist die wurtzel/kraut/stengel/farb/der zamen Ochsenzung aller änlich/doch rauher vñ mit den bletern spitziger. 5. Schaffzung 6.

Von den namen.

IN diesem ort werden vil wider mich sein/in dem das ich mit den allergelertsten in disem gewächs nit zühalt/als Nicol. Leoniceus/M. Vergilius/Fuchsius vñ andere/welche alle vermeinē/Ochsenzung sei dz Cirsion oder Crision/Dioscoridis lib.iiij.ca.cxiiij. So bitt ich nun sie alle/das sie mein verstandt zům bestē wöllen außlegē/dañ ich solchs niemands zů nachtheil oder kleinerung seiner ehr darthů/vnd ist diß vnser verstandt von obgeschribenen Ochsenzungen. Nemlich bede Ochsenzungen/zam vñ wild/mit jren geschlechten/gehören eigentlich vnder dz Capitel Echion/ Dio.lib.iiij.ca.xxviij. Darzů wil ich den alten Nicandrum in Theriacis/ zům zeügen/mit Dioſc.erfordern/welche bede zůsamen stimmen/vnd das kraut gar fein außstreichen mit wurtzel/samē/kraut/blümen vñ farben. Wer nun angeregte Ochsenzung kent/der halte sich gegen disen scribentē conferier also schufft vnd gewächs mit einander/vrtheil als dann vnsere meinung. Das ist von mir zů wolfart der medicin entdeckt worden. Echion Nicādri

So nent nun der Nicander das Echion auch Alcibion/vnd andere Alcibiadium/Alcubiacum/oder Alcibiacū. Also ist Echion nichts anderst/ dann ein schlangenkraut/vrsach das es für gifftige schlangen biß nutz ist/ zů dem ist der samen den schlangen köpflin gantz änlich. Das es aber auch Alcibion genent würt/ist die vrsach/Als der Alcibius vom schlangen an seim knie gestochen ward/nam er den safft von disem kraut/treibt darmit das gifft herausser/vnnd heilet also sein verwundt knie darmit/von disem kraut schreibt auch Plinius lib.xxv.cap.ix.das nent Dio. vnder andern namen auch Aridan/vnd Aegineta nents Donada lib.vij. Alcibion Alcibius

Nun seind etliche die theilen Echion in zwei geschlecht/das erst darvon droben gesagt/das and̄ sol sein Ocimastrum/oder Ocimoides/oō Echion alterum Ocimoides.

alterum Dioſc. im gemelten büch des xxix. capitels / das laſſen wir den Leſer iudicieren. Was wir vom Ocimaſtro halten / iſt droben in der Braunwurtz angezeigt capitel x. Es mag aber gedachte Braunwurtz für gifft dienſtlich ſein / ſo ſeind ſeine blümlin oder köpflin den ſchlangen köpflin nit vngleich / geben hiemit alle ding zů bedencken. Das aber die teütſchen diß kraut Ochſenzung oder Bugloſſam nennen / iſt nit ſo gar vnrecht / dañ die bletter ſeind einer Rinds zungē faſt gleich / ſonderlich mit den rauhen ſtacheln.

Ochſenzungē quare dicta.

Die wild Ochſenzung nent man bei vns Schaffzung / iſt zwar kein ſonderlicher vnderſcheid / zwiſchen der zamen groſſen vnd der wilden / außgenommen die blümen / wie droben geſagt iſt.

Die klein zam Ochſenzung iſt vns zů Tübingē im Würtenberger land für geſtanden / als ein frembd beſonder gewächs / wie es dañ auch iſt / vnd nennen ſie / die jnwoner diß klein ſpitzig Bugloſſam / ein Ochſenzung vom Nam / daher es erſtmals jnen zůkommen iſt / vnd iſt das edel klein Echion Nicandri.

Tübingen.

Echion.

Mich wil beduncke es hab der Apul. cap. v. Echion nit wol erkant / dañ er macht nit vil wort / ſchreibt nur von einem / das ſoll vff dem waſſer wachſen / ꝛc. das verſtehe ich alles von der Braunwurtz / vnd nents Viperinam Phlemon / Echidmon / Herpyzon / Hinnulam / Serpentariam vnd Radicem Macedonicam.

Apuleius.

Eins wil ich ſagen zům beſchluß / möchten nit etlich diſer ochſenzungen Anchuſe ſein / welche Dioſc. alle ſampt auch Alcibiadia nennet. Hie conferier man das capitel Lycopſis mit der wilden Ochſenzungen cap. xxvij. lib. iiij. vnd das ander Alcibium ſo der Jäger hat funden / mit dem Ocimaſtro oder Braunwurtz.

Nican. in Ther. 22 medic.

Lycopſis.

Von der krafft vnd würckung.

DIſe kreütter vnnd jre blümen ſeind warmer feüchter Complexion / haben den rüff vberkommen / das ſie zů aller krafft artznei das hertz zůſtercken / genommen werden ſollen. Dann auß Ochſenzungen diſtilliert man waſſer / auß den blümlin macht man edele conſeruas mit zucker / zůſtercken das hertz / mögen bede / das waſſer vnd die blümlin mit zucker bereit / in allen giftigen peſtilentziſchen febern / den ſiechen menſchē gereicht werden.

Peſtilentziſch feber.

Innerlich.

Gifft.

DAs kraut / wurtzel / vñ ſamen / jedes für ſich ſelber / oder miteinander in wein geſotten vñ gedruncken / laſſet dz gifft nit zům hertzē ſteigen.

Man gibt dem gebranten waſſer / vñ dem zucker von den bloen blümlin gemacht / aller ding zů / das ſie ſtercken / vnd dz hertz krefftigen / die ſchwacheit vnd onmacht wenden / die verzagte traurige Melancoliſche menſchen zůr fröligkeit erwecken / das geblůt reinigen. Jn ſumma zů allen ſchwacheyten der hitzigen febern mag Ochſenzungen zucker / vnd dz gebrant waſſer on alle ſchew erwelet werden. Der geſtoſſen ſamē mit wein gedruncken bringt den weibern die verſigene milch wider.

Onmacht.

Melancoley.

Blůt reinigung.

Verſigē milch

Eüſſerlich.

So jemands

So jemands von eim schlangen oder anderm giftigē wurm gebissen oder gestochen were/der trincke Ochsenzungen wasser/vñ wesch die wunden oß stich damit/vñ leg die bletter darüber/er geneüßt on schaden. Schlangen stich.

Leine düchlin inn Ochsenzungen wasser/von den blümlin gebrant/genetzt vnd auff die roten hitzigen augen gelegt/stillt den schmertzen/vnd leschet die grosse hitz. Hitzige augē.

Das kraut/wurtzel vnd samen mit einander/oder welches man haben kan/gestossen/vnd in wein gesotten/vnnd warm auffgelegt/benimpt das lenden wee. Lenden wehe.

Die wild schaffzung von vns Lycopsis genant/hat würckung frische wunden zuheilen/gebissen oder geschlagen. Wundē heilē.

Die wurtzel mit öl gekocht/vnd vbergelegt/zuuor mit Gerstenmäl zerstossen/als ein pflaster/leschet den kalten brant vnd wild fewr. Kaltē brandt. Wild fewr.

Von Burres. Cap. lxxviij.

So brauch der Burres an stengeln vnd blettern/so zart vnd glat ist er auch an seinen süssen runden rüben wurtzeln/deßgleichen seind auch

seine gestirnte blůmen oder violen / welche wañ sie in wein gelegt werden/ sehr bald jre farb (sonderlich die Him̃elblo seind) zů roter purpurfarb verendern. Gleich als ein zart glid/das kein scherpffe des weins/ essigs/ oder saltz leidt/sonder daruon aufflaufft vnd geschwilt/also geschicht auch den zarten blůmlin des Burres/der Ochsenzungen/den Violen blůmlin/vnd den bloen Wegwarten/vnd beinahe allē bloen blůmē. So ist nun der Burres (wie rauch vnd haricht er ist) ein recht weich zart Sum̃er kraut/das des Winters kelte nit wol duldē mag/er sei dann wol verwart od̄ bedeckt/ zů dem allem můssen es gantze junge stöcklin sein/ die nie kein blůmē haben getragen/sunst die da stengel haben/mögen zůmal nicht harren/ꝛc. Diß gewächs gewint gantz rauhe/stachelechte/breite/ runtzelechte/gefaltē bletter/ein wenig rund/kleiner dann Wullkraut/etwā mit einem holen stachelechten stengel/etwan zwen/dann drei/oben aussen in vil zweig oder ästlin zertheilet. Gegen dem Brachmonat tragē die zweiglin oben aussen die lieblich gestirnte violē/etlich gantz Him̃elblo/die andern schneeweiß/die dritten leibfarb vnd bleich. So die selbē außfallen/wachsen schwartze körnlin darnach/etwan ij. oder iij. neben einander/wie in obgemelten Ochsenzungen kreütern/doch vil kleiner vñ schwertzer/fallen auß/pflantzen sich stets selber/dermassen/wa Burres ein mal hinkompt/ist er nit bald zůuerjagē/ vnd mag der samen vber winter wol im grund vnuersert bleiben/ er werde dann den meüsen zů theil/ die jnen gern versůchen/ vmb seins süssen geschmacks willen.

Qualitas. Tempus. Forma. 1. 2. 3.

Das wild geschlecht Burres ist ein vnkraut/findt mā in den krautgärten/ist dem zamen mit stengeln/ rauhen stacheln/ vnnd blettern gleich/es seind aber die bloen blůmlin vil kleiner/dañ des zamen/hab solch gewächs etwan zůr notturfft für Burres gebraucht.

Von den namen.

Niemands zweifel an Burres/den man Boraginem/oder Porraginē oder (wie Leonicenus) Coraginem nent/es sei die recht Buglossa/ Lingua Bubula/oder die Ochsenzung/ dauon die alten schreibē/bei dem Dios. lib. iiij. cap. cxxiij. heißt sie Genitura felis/ Zanuchi/ Autueorinbesor/Ansanaphi/Libanion/Lingua bouis vnd Bubula. In Plinio lib. xxv. cap. viij. Euphrosynon.

Buglossa.

Es wer auch vrsach gnůg das Burres der alten Buglossa heißt/ in dem das Burres also fein sich vnder dz capitel Buglossam reimet/ wie dañ die fürnemige leüt solchs darfür halten / nemlich der hochberůmpt Manardus lib. v. Epist. der Marcellus Vergilius/ Otho Brunfelsius/ vnnd der Leonar. Fuchsius errore. vj. das einhelliglich beweisen. Zů welcher meynung stimmen die alten/der M. Catho de re rustica cap. xl. des gleichen der Arabs Auicenna/sec. can cap. ccccxxxviij.

Manardus. M. Vergilius. Ot. Brunfelsius. L. Fuchsius. Catho. Auicenna.

Von der krafft vnd würckung.

Burresch blůmlin vnd kraut haben jetzund aller ding mit der Ochsenzungen gemeinschafft/würt je eins für das ander angenom̃en/vnd ist auch warmer feüchter complexion / wie Serapio bezeügt cap. lxxxiij. mag in der speiß vnd dranck frölich genützt werden.

Serapio.

Innerlich.

Burres

BVrres kraut mit Binetsch bereit/ist ein treffenlich gesunde speiß den blöden vnd schwachen menschen/ die soll man mit gedachten müßlin speisen/vnd sie vber die holdseligen blümen zůdrincken befelhen/vff das die schwachen traurigen menschen jres leyds vergessen mögen. Köchkraut. Melancoley.

Der Burresch stand so drei stengel oder zweiglin bringt/ soll gůt sein zů dem drittägigen feber/ mit seiner gantzen substantz in wein gesotten/ vnd gedruncken/welcher stock vier zweiglin hat/sol zům feber quartan dienē/ in voriger maß bereit vnd genützt. Mir aber gefelt das gebrant wasser vñ der zucker von den blůmlin baß/ habs auch nützlicher befunden/inn aller schwachheit der feber. Febres.

Eüsserlich.

DAs Burresch kraut zů eschē gebrant/vñ mit honig wasser temperiert gibt ein heilsam mund wasser/für das essen/für die breün/vñ alle andere verserung des halß/der zungen vñ zanfleisch/stets darmit geweschē. Mundwässer. Lauament. Zanfleysch.

Andere tugent des Burresch seind wie droben von der Ochsenzung geschriben ist.

Von Walwurtz. Cap. lxxix.

Von der kreüter vnderscheid

DJe gemeine Walwurtzel findt man etwã zweier elen lang im grund steckẽ/ist jnwendig gantz weiß/glat/leimicht oder schlüpfferig/auß-
wendig kolschwartz. Gewint breite vnnd lange rauhe bletter/beinahe wie
Alantwurtzel. Jm andern jar dregt sie jre stengel vnnd frucht/die stengel
werden elen hoch/vast haricht vnd rauch/jnwendig hol/mit vilen neben
fettichen oder zweiglin/die selbige fügen oder gewerblin seind mit geboge-
1. nen bletlin geschmuckt/vnd bekleidet/wie die Ochsenzungen. Die blümlin
werden rund hole schellen/wie der Schlüsselblümẽ/zům theil bleich weiß-
2. gäl farbig/die andern braun liechtblo. Nach welchen blůmen findt man
den samen inn grünen heüßlin/wie am Burres kraut/blüet im Brachmo-
nat/vnnd Newmonat. Sein gewonliche statt ist auff den feüchten awen/
vnd graßgärten/an wasser gestaden/vnnd almůten. Wa dise wurtzel ein
mal hin kumpt/ist sie nit wol zůuertilgen/dañ wa nur ein klein stücklin im
grund bleibt/thůt es sich auff vnd bekleybt widerumb.

3. Das walt geschlecht ist den gemelten gleich / aber mit der gantzen sub-
stantz kleiner/zäher/vñ schlüpfferiger/ die wurtzel gegẽ dem stengel würt
braunfarb/vnd nit spañen lang/eins süssen geschmacks/würt gemeinlich
in den wälden funden.

Von den namen.

Vnctuosa. Consolida. GRoß Walwurtz nent man Beinwellen/Schmerwurtz vñ Schantz-
wurtz/Latine Vnctuosa/darumb das sie glat ist wie ein schmaltz.
Die newen nennen sie die Consolidam maiorem/vmb der heilung willen/
dann also behelt sie die wunden (auffgelegt in pflasters weiß) zůsamen/ꝛc.
vnd so man dise wurtzel stoßt/vnd vber nacht im wasser ligen laßt/gesteht
das wasser dauon/gleich wie Theo. von der Ybisch wurtzel bezeügt/heißt
nit vnbillich in Dioſc. lib. iiij. cap. xj. Soldago oder Solidago/auff Grie-
Symphyton. chisch Symphyton alterum/vnd pectos/vom wörtlin πήγνυσθαι. dz heißt
gestehen/oder gefrieren/wie gallrei/oder das eiß/ꝛc. Sunst haben die Me-
Sanickel. dici noch mehr consolidas/als Sanickel/das soll klein Consolida/vnnd die
Rittersporen. Rittersporen/Consolida regalis heissen/die Braunellen vnnd Maßlieben
Braunellen. nennen etliche auch Solidagines. Apul. ca. lix. nent Symphyton Consol-
Maßlieben. dam maiorem/Jnulam rusticam/Filophiron/Allium/Gallicum/Anazo
thesis/Nemestriasis/vnd meint das erst geschlecht Dioſ. das in den felsen
soll wachsen.

Das klein Symphyton syluestre/so in den wälden wachßt/nent man
klein Walwurtz/ob aber solchs das erst Symphyton petreum sei/darvon
Dioscorides schreibt/kan ich nit wissen/dann die beschreibung vnnd vnser
klein Beinwellen dragen sich nit wol zůsamen/der wurtzel vñ geruchs hal-
ben/vrsach vnser klein Walwurtz hat kein sonderlichen geruch/so ist die
wurtzel nit vber fingers lang/welche ding sich mit Dioſc. Symphyton nit
Petreum Sym- phyton. zůdragen/aber was Symphyton petreum sei/habẽ wir im clxxiij. capitel
diß büchs angezeigt.

Von der krafft vnd würckung.

Wunden. Riß. Brüch. DJe schwartz glat wurtzel würt mehr gebraucht dann das kraut/vnd
ist warmer feüchter natur/ein gesunde heilsame wurtzel zů allẽ wun-
den/brüchen vnd rissen/jnnerlich vnd eüsserlich zůbrauchen.

Jnnerlich.

Innerlich.

DJe wurtzel geseübert/in wein gesotten vñ gedruncke̅/helt die verserte lung/raumpt die brust/fürt auß den koder/ bekompt wol denen so blůt spewen/dienstlich zů alle̅ jnnerlichen brüche̅. Derhalben sol solche Walwurtz zů allen jnnern brüchen vñ wunde̅ / für andere kreüter erwelt werde̅ Etlich brennen wasser von diser wurtzel/ brauchens zů obgemelte̅ presten. Verserte lung Brust. Blůt spewen.

Eüsserlich.

DJeweil gedachte wurtzel also heilsam ist/macht mā pflaster darauß/ vber die frischen wunden gelegt/ die hefft sie zůsamen. Daher etlich sagen vnd halten/ wann sie bei fleisch gesotten werde/sollen die stuck zůsamen wachsen. Wunden hefften. Fleisch hefftē.

Dise wurtzel mit Creützwurtz zerstossen / vnd pflasters weiß vffgelegt/ leschet nit allein die hitz/sonder heilt auch alle zerknitschte glider. Hitz vnd zerknitschte glider.

Alle die so wunden heile̅ können/vñ mit der wundartznei vmbgehn/ sollen die Walwurtz in gärte̅ zůr notturfft pflantzen/ vñ in ehren halten/dieweil gedachte wurtzel zů allerlei wunden vñ bein brüchen nutz vnd gůt ist/ wie solchs die erfarung täglich beweißt. Bein brüche.

Von Pestemen kraut. Cap. lxxx.

Von der kreüter vnderscheid

ALle Pestemen kreütter seind rauch / wie Ochsenzung oder Burres/ von farbē grünschwartz/etlichs eschenfarb. Das erst vñ fürnembst wachßt gemeinlich in allen früchten/die in weissem grund wachsen. Sein wurtzel ist weiß/lang vnd schlecht/wie des Fenchels. Die ersten bletter so daran gesehen werden/seind wie spitzige zungen/on kerffen/aber die nach folgende kommen mit grossen kerffen / wie Baldrian / den wir Margen 1. Magdalen wurtz genent habē. Die forderstē spitzē an den blettern seind Tempin. wie die spieß eisen geformiert. Die stengel kommen im Brachmonat/werden rund / als das Rocken stro / zweier elen hoch / am obersten der selben seind die breiten scheibelichten blümen gesetzt/ wie ein breits hütlin/ein jedes anzüsehen/vnder denen seind etliche blo purpurfarb/ etliche gantz pre silgen braun . Es ist aber ein jede blüm an disem gewächs mit vil kleinen blümlin zůsamen gepackt/gleich wie die Bienen jre heüßlin machen.

2. Dz zweit geschlecht ist der gemeltē mit wurtzel vñ stengel nit vngleich/ das kraut aber ist kleiner vnd mit manigfaltigen kerffen zerschnitten / vō art krauser/rauher/harichter vnd schwertzer/ die braunen blümen seind zůuor gantz runde köpflin ehe das sie vffgehn / wie die kleinen wirten oder wie die gemeine kornblümen/doch gröſſer/wañ die blüet vergeht/so fleügt der zeittig samen darnon.

3. Ein gantz eschenfarb gro geschlecht von diser Pestemen findt man inn den wisen vnder anderm graß wachsen/dregt auch seine braune köpffichte blümen/deren eschenfarb kraut ist schmal/ wenig zerspalten / gemeinlich mit einem dünnen spinnweblin vberzogen/nit anderst dann Roßhüb/vff der vndersten seitten gegen der erden. Der samen fert darnon/wie vō der andern/vergleicht sich der bloen kornblümen samen.

4. Das letst so auff dürren heiden fundē würt/ sicht man im Brachmonat blümen tragen/auff runden Bintzen helmern/gleich wie die erst von vns gesetzt. Die bletter seind sehr zerschnitten/schier wie der Coriander/ligen 5. auff der erden außgespreit/vō farben schwartzgrün/lind vnd weich. Die blümen werdē zům theil purpurblo/ die andern gantz weiß/aller ding mit dem ersten geschlecht befreündet.

Von den namen.

DJe zwei ersten geschlecht seind hefftig im brauch/vnnd hoch vō würden. Vnsere gelerten nennen sie auß den alten kreüter büchern Sca- Scabiosa. biosas/haben etliche verß darnon / sollen von sant Vrban geschriben sein worden. Aber in summa/weren noch so vil geschickter leüt/ will doch niemands an dise nützliche arbeit/der doch hilff thet/auff das die kreüter jre alte angeborne namen vberkemen/ich will das mein thůn/ein anderer thů auch sein bestes. Scabiosa ist zů teütsch nichts anderst dañ Grindkraut/ wie es dann eigentlich für grind vñ malatzei gebraucht würt. Jst nun diß Psora. kraut Psora so bleibs Psora.

Die andern zwei als nemlich das groß vñ klein mit den braunen blümē/ in den rauhen schwartzen köpflin/ welcher bede blümē zů letst hin fliegen/ Cirsion. als der Pfaffen rörlin blümen/hab ich vnder das Cirsio Dios. lib. iij. cap. cxiij. geschriben. Darumb das sich dise kreütter recht vnd wol dahin schicken/So lautten die namen auch nit vbel darzů/dann Dioscorides nents

Buglossum

Buglossum grandem vnd Mollem spinam. Das gemein Pestemen kraut mit den hütlin/wil ich den hüt noch ein weil aufflassen.

Von der krafft vnd würckung.

ALle geschlecht der Pestemen kreütter seind warmer dunckener complexion / werden bei den alten nit weitter dann eüsserlich zů den geschwollen vñ gerumpfften adern gebraucht/ die wurtzel zerstossen vñ pflasters weiß auffgelegt. Vnsere meister aber rümen vnd preisen dise kreüter hoch/habens auß den alten Herbarijs gelernet/vnd ist zwar nit vnrecht/ dann wer kan oder vermag alle tugent eins eintzigen kraut / war zů das selbig in leib vnd ausserhalb zů gebrauchen genůgsam erzelen vnd beschreiben?

Gerumpffte adern.

Innerlich.

SCabiosen kraut in wein gesotten vñ gedruncken/ ist gůt für dz stechē an den seiten. Zů solchem prestē breūen die weiber im Meien auß disen kreütern Pestemē wasser/ das geben sie den krancken zů trinckē / jedes mal iiij. oder v. löffel vol/für das brust geschwer/Apostemē/ seitten stechē/ für den hüsten/vnd allerhand leib schmertzen.

Seittē stechē. Brust geschwer/Apostem/Hüsten.

Andere so geschickt sein wöllen/wissen dz kraut in vil wege zůbrauchen/ nemlich zů der Apostemen/darzů nemen sie ein handtuol Scabiosen kraut gedörrt/zerschnitten süßholtz zwei loth/zwölff feigen/zwei loth fenchel samen/zwei loth äniß samen/ viol wurtz zů latin Iris ein halb lot/ dise stück alle sampt vbernacht inn einer maaß wassers geweicht / darnach am andern tag vber das drittheil eingesotten/mit zucker oder rosen honig süß gemacht/vnd allen morgen vnd abents jedes mal ein zimlichen drunck warm gethon/sol die Apostem zeittigen/ erweichen vñ außfürē durch den hüstē.

Pestemen dranck.

Ein jeder hat alhie sein eigen composition zů den Apostemen/was einen jeden vergůt vñ gewiß ansicht/mag er folgen/wir handlen allein von den einfachen artzneien/wißten auch wol vil stuck zůsamē zůbringē / wer nun mit der warheit einfaltig handelt vnd wandelt/der würt nit leichtlich irren.

Eüsserlich.

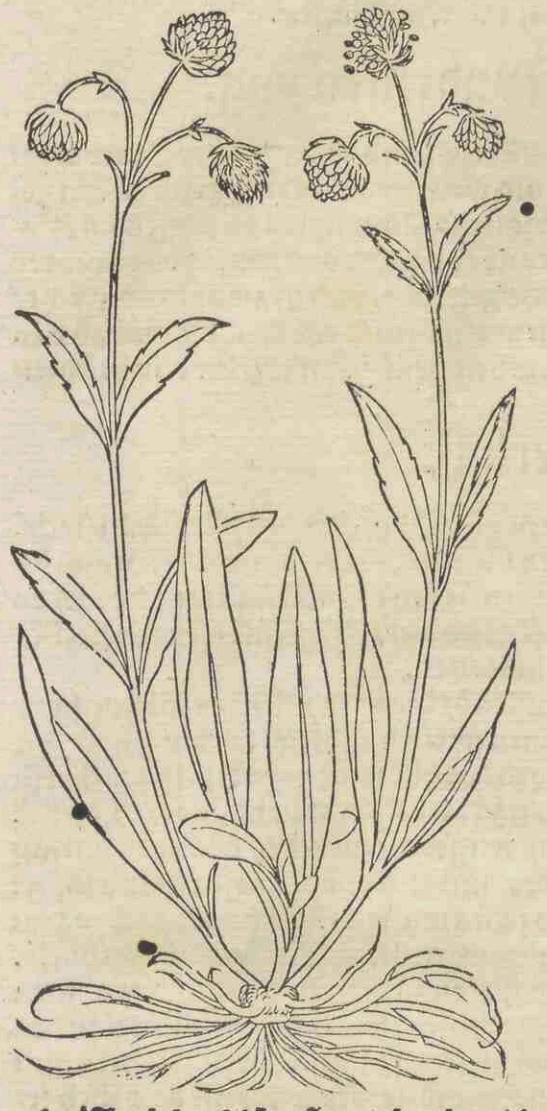
SCabiosen safft ist nutz vñ gůt für aller hand grind/bäder darauß gemacht thůt der gleichen/tödtet auch die milben im haar/ darmit gezwagen. Ein jeder würt auß obgesetzten stücken selbers mögē colligieren vnd abnemen/war zů dise kreüter weiters reichen.

Grind/Milben im har.

Von Abbiß. Cap. lxxxj.

TEüffels Abbiß vergleicht sich aller ding dem ersten Pestemē kraut. Die bletter seind aber nit zerschnitten / sonder gantz formiert wie Wegerich kraut/doch lenger/einer zungen nit vngleich/seind auch ein wenig rauch/schwartz grün. Im Newmonat gewint das kraut seine runde nackete stengel/darauff braun purpur blümē/ ein jede blüm als ein hütlin anzůsehen. Dañ die blümlin seind hart zůsamen/als ein rundes redlin oß hütlin gesetzt/nit anderst dann wie die Bienen jre roßen zůsamen hencke/

Forma. Tempus.



Birckenfeldt.

also stehn die kleine blümlin hart nebē einander/in einer ordenung rundiert/auff einem köpflin. So die kleine blümlin auß fallē im Augstmonat/fleügt der samē darnon/wie von den Pestemen kreüttern. Vnder disem geschlecht findt man die tragē gantz schneeweisse blümen od köpflin/seltzam zů findē/hab sie erstmals im Yeder bei Birckenfeldt also weiß fundē. Die wurtzel an in beden ist zasicht wie des Wegerichs od des Baldrians/vnd ist dz hertz von einer jeglichē wurtzel im grund/entweders vō natur alle jar abgefault/oder von würmen abgebissen/welches dem Baldrian vnd andern wurtzeln mehr geschicht.

Das klein Abbiß ist ein milch geschlecht/gehört nit hieher/gewint harechte zerkerffte vnd zersegte schmale bletter wie dz Pfaffenblat. Bringt im Newmonat gāle dotter blümen/gefült/auff zarten glatten bintzen stengeln. Nach der blüet fleugt der haricht gro samen hin weg/diſe wurtzel ist im grund auch abgebissen.

Locus. Das erst obgeschriben kraut/findt man in den hecken vnd büschen/vff dürren wisen/auff den awen vnd almůten. Die mit der geelen blümen hat jr wonung auff alten mauren/wegstrassen vnd sandichtem erdtrich.

Von den namen.

WAnn Abbiß mit den bloen vnd weissen hütlin nit Pestemē geschlecht seind/weiß ich nit eigentlich wa sie hin gehören/werden Morsus diaboli genant/vmb der abgebissenen wurtzel willen. Hieronymus Braunschweig nent sie Jaceam nigram.

Morsus diaboli.

Die andern mit dem milch safft vñ gālen gefülten blůmen/hab ich von den Zygeunern Abbiß hören deütten/vnd ist ein art Hieracij/dauon weiters an seinem ort/gehört nit hieher/ist vmb seins namens willen hieher kommen.

Hieraceum.

Von der krafft vnd würckung.

Blo vnd

Blo vnd weiß Abbiß kreütter werden vnd die Pestemen gewächs gè zelet/drumb das sie auch der selbē art vnd eigenschafft seind/dañ Pestemen kraut mag für Abbiß/vnd herwiderumb Abbis mag für Pestemen in leib oder ausserhalb je eins für das ander erwelet werden. Das dritt mit den gälen blümen würt vnder den milch kreütern beschriben.

Innerlich.

Blo Abbiß kreüter mit blümen vnnd wurtzeln in wein gesotten/oder auß dem kraut wasser distilliert/würt angenomen vnd genützt zů allen dingen/wie dz Pestemen kraut/sonderlich aber für gerunen blůt im leib vnd für die Pestilentz. Gerunen blůt Pestilentz.

Eüsserlich.

Das gebrant wasser vnnd safft diser kreütter/mit vitriol vermischt/dört vñ heilet alle zittermäler/vñ allen bösen fliessendē grind am leib darmit gesalbt. Andere würckung mögen auß ernenten colligiert werden.

Von Wolffswurtz vnd Ysenhütlin.

Cap. lxxxij.

Von der kreüter vnderscheid

Wolff wurtz vnd Ysenhütlin seind auch in jren blettern zerschnitten/ ein jedes blat mit fünff vnderscheidē als der Sanickel/ oder wie der gefült Hanenfüß von farben schwartzgrün. Die wurtzel ist schwartz mit vilen zincken/als Spargen/oder als Christwurtz/eins zimlichen feinē geruchs. Die stengel/deren etwā vier oder fünff von einer altē wurtzel kommen/ wachsen zweier elen hoch/ die selbigen dragen im Meien bleich gäle spitzige hütlin/ wie die blümen am Lynkraut/ darauß würt schwartzer ecketer samen/dem schwartzē Nigella oder dem zwibel samē gleich/in vnderschiedlichen schotten verschlossen/die schottē vergleichē sich der Agleyen scheffen/doch kleiner. So jemandts den samen kewet/der würt zů außspewen bewegt/dañ er erfordert die speichel mit gewalt/ist sunst hitzig als Bärtram. Diese wurtzel würt in wildē tieffen dälern/ in wäldē gefunden/ nemlich im Schwartzwald/Spessart/Waßgaw/vnd Yder.

Gustus.

Locus.

2. Straßburg. Leon.

Das ander groß geschlecht zielen die zů Straßburg in den gärten/für ein lustkraut/sol erstmals von Leon auß Franckreich kōmen sein/ ist mit der gestalt vnd geschmack dem vordersten gleich/doch höher/vñ aller ding grösser. Die blümen stehn auch nach einander an dem stengel offen/ von farben blo/vnd ist ein jede hole blümen anzůsehen nit anderst dann ein Yßenhůt. Zů Nürenberg hat mā noch ein kleiner geschlecht/dz gewint auch blo hütlin/vnd abermals ein geschlecht des selbigen/blüet gantz leibfarb.

3. Nürenberg.

Von den namen.

Es seind die Griechen mit einsetzung der namen die klügsten vnnd geschicktsten/dañ einem jeden ding geben sie seinen artlichen namen/das sicht man auch hie/vnd sprechen diß gewächs neñ man Cynoctonon/Lycoctonon/Cyamon/Leucon/Aconiton/ zů Latin Luparia/ dz ist/Wolffwurtz/von den andern hernach.

Luparia.

Von der krafft vnd würckung.

Wolff wurtz vnd der blo Ysenhůt/ seind bede einer breñenden qualitet vnd eigenschafft/seind eüsserlich vnd gar nit in den leib zůbrauchen/ das hat man wol zů Antorff befunden / an denen / so diese wurtzel für ein Sallat haben gessen/vnd drüber gestorben.

Antorff.

Eüsserlich.

Das kraut/samen/oder wurtzel/grün zerstossen oder gedörrt/gepülfert/vnd mit öl temperiert zů einer salben/ vertreibt vnd tödtet die Leüse vnd Nissen allenthalben. Die wurtzel in wasser oder laugen gesotten/damit geweschē/hat gleiche würckung. Diese artznei wer nutz gewesen dem stoltzen Sylla zů Rom/der die burger vertribe/ ward vō Leüsen fressen/Plin.lib.xxij.cap.vj.

Leüß vñ Nißß.

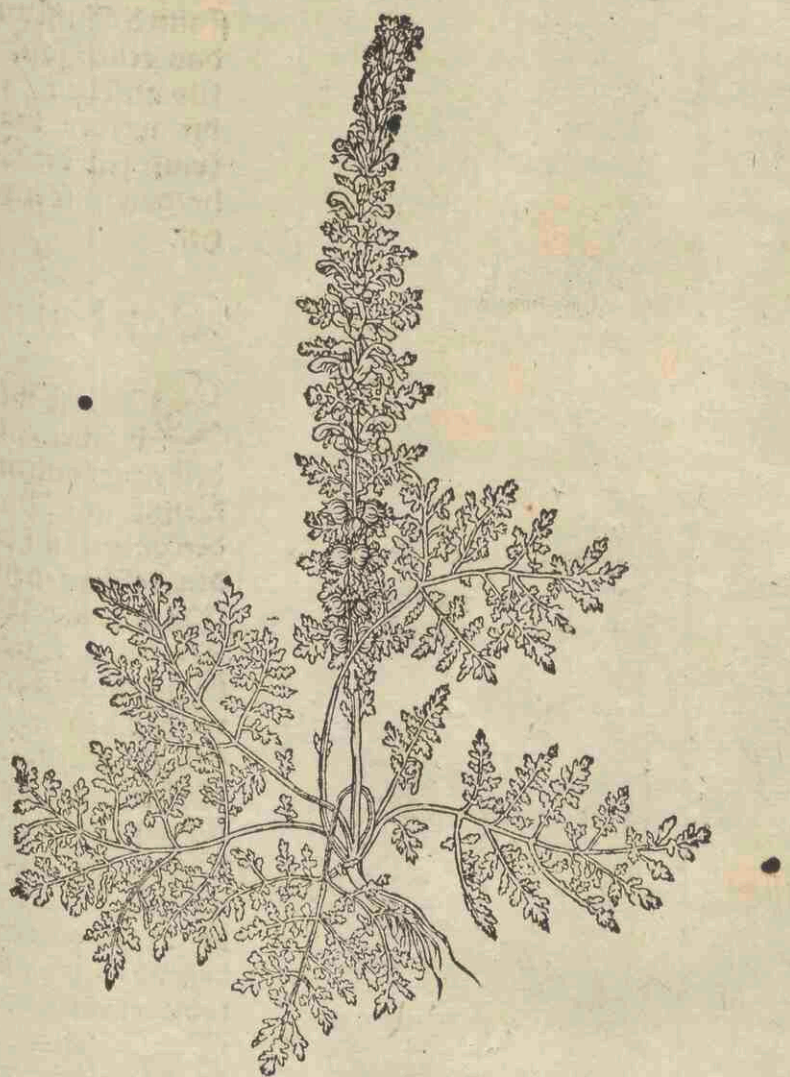
Sylla.

Von Leüßkraut oder Rodel.

Cap. lxxxiij.

Nach

Leüßkraut/Rodel.



NAch dem Eisenhüt felt mir dz wysen Leüßkraut in sinn / welches im anfang des Meiens in den feüchten nassen wysen gefunden würt/ gewint braunrote blümen auß heüßlin/ wie der Bynsaug. So die außfallen/ist der braun rund samen in breitten teschen verwaret. Das kraut ist gantz zinnelecht zerspalten/ kleiner dann der zerkerfft storckē schnabel. Der schlecht eintzig stengel mit seim kraut würt spannen lang/ etwan lenger/ mit einem dünnen kurtzē würtzelin/ darumb es desto leichter auß den wisen gejetten mag werdē/ sonst wa es stehn bleibt/ vnd vnder das fürter kumpt/ wachsen dem Rind vihe/ so von solchem kraut essen/ die Leüß/ welche mit schaden des vihes etwan kaum vertriben werden. Tempus. Leüß wachsen.

Das ander gewint gäle blümen/ auch auß breitten secken oder teschen/ wie das erst/ des bletter werden nit so sehr zerspalten/ wachßt auch in den wysen/ dem vihe vnschädlich.

Das dritt Leüßkraut findet man inn den steinichten rauhen rechen vnnd bergen/ gemeingklich neben den strassen/ ist mit seiner gantzen sub-

stantz

Leüßkraut consiligo.

Cõradus Gesner.

stantz & Christwurtz so gleich das etlich solch kraut dafür ansehen / stinckt vbel/ die weiber brauchen solch kraut für die Leüß zům vihe/gewinnt ein kurtze wurtzel.

Von den namen.

DAs erst mit dẽ braunẽ blümen/nent man Rodelkraut/vnd im Westerich Leüßkraut. Das ander mit den gälen blümen/ vnd runden teschen nennen etliche Matten oder Wisen teschen Das dritt stinckend Leüßkraut/halten etliche für ein wilde Christwurtzel / vmb d gestalt willen. Herr Conrad Geßner aber wil es sei Consiligo Plin. lib. xxv. cap. viij. bewert das auß Ruellio lib. ij. capite. cxxxiiij. welcher diß kraut gantz artlich beschreibet/vñ nent pomileam Pulmonariam/Leonis patam/ Marsilicã herbam vñ Diapycon. Ob obgemelt Ruellij consilgo auch Plinij cõsiligo sei / bin ich nit gewiß / vi-

Plinius. Vergifft.

sach/der Pli. meldt nit wie Consiligo wachß od wie sein gestalt sei. Andere neñen es Schlangẽ wurtzel/sol für alle vergifft sein / dañ ich hab von einm münch gehört/der sagt mir/wañ jemands diſe wurtzel hab anhangen/vñ gifft esse od eingenomen het/dem möcht dz selb gifft nit schaden / Wa aber jemands/es sei vih od leüt/diſe wurtzel einneme/od zů essen geben würt/ d můß sterbẽ/ vnd dz hab er an einem hund versucht/ also/ er hab dem hund die wurtzel angehenckt/vñ dem hund gifft geben/ dz sei dem hund onschedlich gewesen/dieweil er die wurtzel hab anhangẽ gehapt/ folgens hab er d Münch die wurtzel puluerisiert / vnd dem hund auch gebẽ/als bald sei der hund gestorbẽ/darauß hat er judiciert/ vñ mit gemelter wurtzel den wölffen vñ füchsen ein aaß gemacht/derẽ er etlich also zům todt bracht. Da ich diſer geschicht nach gedacht/ fiel mir ein/ was Columella von Consiligine schreibt/lib. vj. cap. v. vnnd spricht/ es ist ein wurtzel die heißt bei dẽ hirten Cõsiligo/ die ist allem vihe heilsam / mã gräbt sie auß vor der Soñen auffgang

Wölff vnd füchs fangen.

Columella. Consiligo.

gang mit der lincken handt/dann sol sie krefftiger sein/die braucht man al so. Man nimpt ein ehrine seül/vnd reißt ein kreiß darmit vff das ort/da es am breitte sten ist/ also das das blůt herauß gehe/ vnd so mã das inwendig vnnd außwendig des orts gethon hat/ so sticht man mit der selben seül ein loch mitten durch den kreiß/vnd steckt der genanten wurtzeln ein darein/ vnd so die frisch wund die selb wurtzel ergreifft/ so helt sie es also/ dz sie nit wider herauß falt/ So zeůgt dann alles gifft der kranckheit in das ort/ biß das theil das mit der seülen vmbgerissen ist/ herauß felt wie ein todt stuck fleisch/ also hilfft man (sagt Columella) dem gantzen haupt mit schadẽ eins kleinen glids/ Dise bede geschicht bringen mich dahin/ das ich glaub das kraut sei Consiligo. Vihe artzney.

Vonder krafft vnd würckung.

BRaun vnd gäl Rodel oder Leüßkreütter wachsen auff den feüchtẽ/ faulen wysen gründen/ schädliche gewächs dem rind vihe/ dañ wa dise kreütter vnder das fütter kommen/ vnd das vihe gemelte kreüter mit anderm fütter niessen můß/ werden sie voller leüß/ daher (bei vns) disen kreüttern der namen Leüßkraut entstanden/ Doch mögen sie auch zůr artznei eüsserlich genützt werdẽ/ sonderlich was dürre druckne hitzige schaden seind. Gerürte kreüter seind warmer feüchter qualitet/ daher täglich erfarung vnd versůchung geschehen mögen.

Das dritt Leüßkraut der Christwurtzel änlich/ sol allein zů den wölffen vnd füchsen/ als ein böß giftig gewächs gebraucht werden/ vnd sonst nit in leib/ wie dann solchs droben vnder den namen angezeigt ist. Wolffs küche.

Von Modelgeer. Cap. lxxxiij.

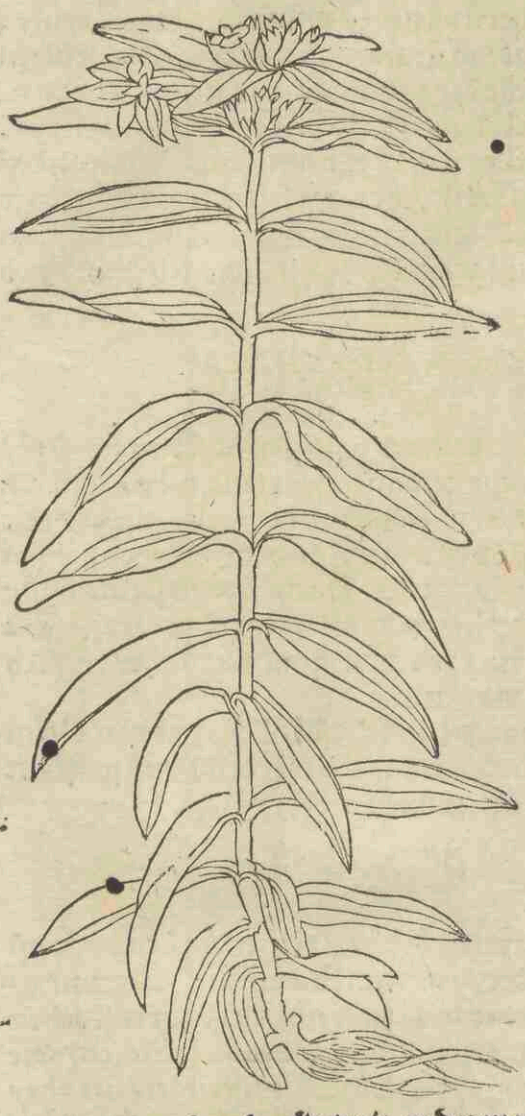
MOdelgeer das man auff vngebawten äckern/ rechen/ neben dẽ strassen/ vnnd auff den almůten findet/ nennen etlich auch Creützwurtz/ Cruciata/ darumb das die wurtzel in der mitten creützweiß durchstochen ist/ wirt lang/ rund vnd weiß/ gewint etwan zween oder drei zincken/ wie Peterlin wurtzel. Stoßt im Brachmonat etwã iij. od iiij. stengel/ nit vber spannen lang/ die seind mit schmalen/ dickẽ blettern bekleidet/ welche bletter sich der kleinen Margen drehen vergleichen/ doch kleiner vnd dicker/ al zeit ein wenig rumgebogen gegen der erdẽ. Am gipffel der stengel wachsen etwan vj. oder vij. bloer blůmen/ wie lange hole schellen/ auß grůnẽ hülsen herausser gekrochen/ gleich wie die Schlüsselblůmen/ so die im Augstmonat außfallen/ findt man golt farben kleinen samen in den langen secklin/ nit anderst dann der gäl Wulsamen/ den man auch Wurmkraut nent. Heil allen schaden. Chiliodynamia.

Von den namen.

DJe alten weiber sagẽ Modelgeer sei aller wurtzelein Eer/ vnd ist ein recht Stergethron/ dann sie würt zů seltzamẽ künsten gebraucht/ in fascinationibus Amorum. Sie ist wie ein weiblich glid/ zerspalten inn der mitten/ darumb die Circeischen weiber jren handel mit treibẽ/ sagen darbei/ es sei ein wunderbarlich kraut zů offenen wunden/ nennens derhalbẽ Heil allẽ schaden. Andere nennen es vnbillich Saponariã/ satin Agrian/ Stergethrõn. Onholden.

Von der kreüter vnderscheid

Wodelgeer.



Speren stich.

Pytheuma.

Cõradus Gesner.

das ist Seiffen kraut vnnd wild Weidkraut. Am Rhein nent mans S. Peters kraut Andere nennen die wurtzel vmb der wundē willen Sperren stich. Hierony. Braunschweig meint es sei herba Botith. Ich bin der meinūg gewesen/ disē wurtzel sei Radicula oder Lanaria herba/ das Dio. lib. ij. ca. clij. Struthion das ist Spargen wurtzel/ vnd Cedren/ vñ Catharsin/ vnd Struthocamelon/ vnd Chamæriton/ vnnd hūmi sparsam nent/ welchs andere Challiriton/ Aeno/ vñ Sirin nennen/ wil aber hiemit niemandts zū vnser meinung dringē. Sonst hett sich das Phyteuma nit vbel darzū geschickt/ lib. iiij. ca. cxxv. dz mich besser dahin duncket reimen/ gebs zū bedencken/ Herr Conrad Geßner vermeint gentzlich es sei ein Etrurian geschlecht/ es mög auch nit anderst gedeütet werdē.

Die hirten im Westerich treiben jhre superstition mit dem kraut vnd wurtzel/ dann so bald ein Saw sterbēt einher felt/ nemen sie das kraut vnd wurtzel zerhackt/ mit anderm pulver darzū bereit/ gebens den schweinen in dem aaß/ mit etlichen gebetlin/ soll die schwein behütten/ das der Schelm nit vnder sie kum. Es müß aber in allen orten zauberei sein/ niemands ist der solchs mit ernst widerfechtet.

Von der krafft vnd würckung.

WA diß lieblich schön kraut Dio. Phyteuma ist/ darfür ichs noch halte/ findt man nit vil besondere tugent von jm beschribē/ villeicht nit vnbillich/ dieweil etliche das gedacht kraut zūr bülschafft brauchen. Die vnsere nützen das kraut vnd sein gebrant wasser jnnerlich vnd eüsserlich.

Jnnerlich.

Brust. Pestilentz. Gifft.

WAsser von dem kraut vnd wurtzel gebrandt vnd gedruncken/ raumet die brust/ zertheilt alles gifft/ derhalben braucht man diß wasser nit vnbillich für die Pestilentz.

Das

Das gedörrt puluer von dem gewächs eingenommen/ soll gleiche würckung haben.

Die hirten gebens also den schweinē/ halten darfür es sollē die schwein in einem gemeinen Sew sterben dardurch sicher vñ behüt bleiben/ welche daruon essen. Sew artzney.

Eüsserlich.

DJe weiber so etwan jre tag vil seltzamer künst gelernt vnnd erfaren haben/ haltē diß gewächs für ein treffenlich wundkraut zů den pferden/ dann darmit heilen sie alle brüch vnd schäden der pferd/ das kraut vñ wurtzel in wein gesotten/ darmit geweschen/ vnd das rein gestossen puluer in die wunden gespreitet / nennen auch gerürt gewächs vmb seiner krafft willen/ Heil allen schaden. Wundkraut zů den rossen.

Von Waidt. Cap. lxxxv.

DJe besten frücht äcker zwischen der statt Ach vnd Thewren / tragen diser zeit mehr Waidt dann andere frücht / also genüssig ist menschliche natur / das sie für allen dingen des nutz vñ gewinns am höchsten warnimpt/ rc. Zů solchem kraut haben sie eigne mülen erfunden / auff welchen diß kraut gemartert / vnnd zerkrecht würt/ darauß machen sie küglin oder ballen/ machen sie dürr auff hurten im heissen Sommer / zů letst bereitten sie die selbige zů bloer farb. Ach. Thewren.

Diß kraut beschreibt ô Serapio gar eigentlich ca. xlvij. deßgleichen Dioscorides lib. ij. ca. clxxvij. vnd wachßt mit zimlichen breitten / feißten/ schwartzgrünen blettern / beinahe auff der erdē außgespreit / als Wegerich. Die stengel so am andern jar von dem kraut auffschiessen/ werdē zweier elē hoch/ vñ höher. Die wurtzel weiß / schlecht/ mit wenig zaseln . Der geschmack wiltzt vnd grüntzt/ wie an andern wilden kreütern. Serapio.

Das wild geschlecht ist eben das heymsch/ allein das es nit allenthalben gepflantzt würt/ darumb das es vnkundtbar ist / vnd in etlichen orten für

Creützenach. Meisenheim.

sich selbs wachßt/sonderlich vmb Creützenach vñ Meysenheim/da ich den samen gesamlet hab/ das kraut/ bletter vnnd stengel seind wie des ersten. Gegen dem Aprillen stoßt es seine lange stengel von einer schlechtē weissen wurtzel. Die stengel thůn sich in der höhe vff/ mit vilen ästen vnd zincken/ mit kleinen spitzigē bletlin geziert. Am gipffel der stengel wachßt die blüet das seind sehr kleine gäle blůmlin/gantz drauschelicht/vil neben einander/ wie am Attich/ auß welchen werden schwartze lange vnd doch breite hangende flügelin/anzůsehen wie kleine zünglin/das ist der samen. So der abfelt/erjüngt er sich widerumb in stöcklin/ dann kein stock lenger bleibt/ so er ein mal den vberflüssigen samen bracht hat.

Von den namen.

IM Dioscoride lib.ij. cap. clxxvij. lißt man Isatis satiua/ Egne oder Igne/das etliche(spricht er)Augion/Arusion vnd Rutam neñen.rc.

Von der krafft vnd würckung.

ZAm vñ wilde Waidtkreüter seind druckener vñ warmer complexion/ mögen zimlich in den leib vnd auch ausserhalb genommen werden.

Innerlich.

Miltzsüchtige.

VEtzgemelte kreütter in wein gesotten vnd gedruncken/ seind gůt den miltzsüchtigen / doch dz man die gesottē kreütter auch eüsserlich/ als ein fomentum oder als ein pflaster darüber lege.

Eüsserlich.

Hitzige wunden. Wild fewr. Blůtstillung. Rinnende schaden. Flechten.

DEr safft oder das gebrant wasser võ gedachten gewächsen heilen vñ hefften alle hitzige wunden/stillen auch das blůtten/ vnd leschen das wild fewr.

Puluer von den gedörrten kreütern gemacht/vnnd reyn durch geseiet/ druckenen vnd heilen aller hand feüchte rinnende schaden/ als Zittersche/ Flechten/vnd jres gleichen.

Von Lattich. Cap. lxxxvj.

PLinius der hochgelobt Man/macht mit seinē wilden Lattichen/im xx.bůch im vij.cap. das ich des heimischen oder zamē Lattichs auch můß gedencken/des findt man bei vnsern gartnern zům wenigsten drei zamer geschlecht/seind alle drei milch kreüter/võ art lind vñ weich/gewinnē aber alle sampt an den stengeln rauhe dörnlin/deß gleichē an den blettern/ auff den rippen / außwendig gegen der erden / vil kleiner zarter stacheln/ sonderlich so sie alt werden/ das auch der alt Theophrastus lib. j. cap. xvj. hat wargenom̄en. Es seind auch alle Lattich kreüter zam vñ wild/etwas bitter/wiewol ꝺ zam vnd jung Lattich gemeinlich süß ist/darumb Theolert lib.vij.ca.ij.wañ der Lattich beschnitten werde/můß er von not wegē süß bleibē/dz acht ich vmb seiner jugēt willē/rc. So wissen nun alle köch je elter ꝺ Lattich ist/je bitterer er würt/derhalben die selbige můser bei vns nit mehr in haffen kom̄en/wañ sie anfahen in die stengel zůtretten/das geschicht auch der Endiuien/ der Genßzungē/ dem Kölkraut vñ andern.rc.

Der erst

Krauß vnd breiter Lattich. Wild Lattich.

Der erst zam vnd groß Lattich gewint breitte bletter/mit schwartzgrü nen farben vermischt/gleich wie der groß grün Mangolt/thüt sich gegen dem hertzen zůsamen/als die kleine weisse Cappes heüptlin/gewint weisse runde wurtzeln/etlichs auch mit weißfarben blettern/gewint auch heupt lin. 1.

Das ander geschlecht ist mit den blettern wie Eichen laub/oder Sum mer dorn/außgeschnitten/von farben schweitzer grün/die bletter werden zimlich lang. 2.

Kraus Lattich ist der dritt vñ schönst/wirt schweitzer grün/oder weiß grün/aller ding in den blettern gefalten/runtzelecht/zůsamen gedrungē/ vnd auch zerkerfft/anzůsehen als ein kalbs kröß. Dise Lattich gewinnen alle drei hohe runde stengel/etwan mans hoch. Am öbersten der gipffel dra gen alle zincken oder ästlin jre kleine geele gefülte blůmlin/als die sternlin. Nach der zeitigung fleügt d haricht samē dahin/wie an der Creützwurtz. 3.

Der gröst Lattich aber hat ein weißfarben samen/die andern alle bede schwartzgrawē samen/grösser dañ kein Endiuia. Dise Lattich můß man

järlichs vom samen erneweren / vnd mögen durchs jar gepflantzt werden in den gärten. Der brauch jrer säet ist im Mertzen/Aprillen/vnd Meien/ wie dz Columella vñ Palladius leren/etlicher wurtzel werden braun farb.

4. Es wirt noch ein Lattich ausserhalb den gärten/neben den zeünen vnd mauren gefunden/der zielt sich selbs vom zamen zweiten geschlecht/ist gröber/mit seinen stacheln rauher dann der obgemelte/am geschmack vast bitter/wirt nit gebraucht/er sei dann fast jung vnd zart.

5. In den finstern vnd feüchten wälden wachßt ein Lattich/mit stengeln/ stacheln/vnd blettern dem gemeinen Endiuia gleich / des blümlin werden braunrot/der samen klein/gantz wie Endiuiē/ fleügt auch mit seim groen haar daruon.

Von den namen.

Cypria. Cappadoca. Cecilliana. Crispa.

Theophrastus lib.vij.ca.iiij.sagt von dreien Lattichen/eins heißt Rotundicaule / das ander Laticaule/das dritt Laconicum. Dergleichen thůt Columella lib. xj.cap.iij.de hortorum cultoribus/vnd spricht der rot Lattich den wir für den gröbsten achten / nent er Cypriam lactucam/ den andern nent er Lactucam cappadocam/mit den bleichen blettern halten wir für den aller gemeinsten / vnd den dritten nent er Cecilianam/das ist der süsseste mit den köpflin/ darnach der kraus Lattich.

Hitzige Cholera. Augustus. Galenus.

So seind nun alle zame Lattich fast nütze vnd gesunde kreüter / wiewol sie auch nicht bei den ärtzten vil gebraucht werdē / jr ding můß als frembd sein. Nie mercke aber ein jeder wie Serapio vom Lattich schreibt/nemlich das er jhm vast wol darmit geholffen hab/vñ die hitzige Choleram vertriben. Zů dem bezeugt Plinius/es hab der artzet Musa dem großmechtigen Keiser Augusto in seiner kranckheit mit Lattich geholffen. Deßgleichen Galenus lib.ij.Alimentorum de Lactuca/schreibt vil vnd lobt den Lattich für alle eßkreüter / sagt er hab jm in seiner jugent vnd alter wol bekomen/

Magen gallē die hitzigen magen gallen vertriben/vnd von der vnrůw zum schlaff gefordert. Das hab ich auch drumb mit kurtzen worten wöllen auffdeckē/ob vileicht diß gesund kraut/ sampt andern widerumb möchten in brauch kommen. Platina lehrt Lattich bereitten li.iiij.Lattich heißt in Galeno Thridacine/vnd der wild Chondrila/Bei dem Auicenna Alchace.

Von der krafft vnd würckung.

Rein geblůt. Alle zame vnnd auch die wilde Lattich kreüter seind feüchter kalter substantz/ mögen in den speisen vnd artznei jnnerlich vnnd eüsserlich genomen werden/darumb das sie güte narung vnnd rein geblůt bringen/ für andere koch kreüter.

Jnnerlich.

Lattich můser Güte narung. Schlaaff Bauch/ milch Schmertzen.

Der zam Lattich/ sonderlich der zart vñ krauß ist/bekumpt wol dem hitzigen magen/in der speiß genossen/wie solchs Serap.cap.ccxxxix. von jm selber bezeugt. Můßlin von Lattich gemacht/bringē güte narung dem verfallenen leib / berüffen den schlaff / erweichen den bauch/forderen vñ mehren die versigen milch/ stillen den schmertzen/doch Lattich kreüter sters in der kost gebraucht / macht dunckel augen/verteibt geilheit/vnnd

schan-

schampare treume/ alle die so keüschheit zůhaltē gelobt habē/ soltē nichts dann Rauten vnnd Lattich kreüter essen vnd brauchen/ was hie von dem Lattich kraut gesagt ist/ soll auch vom samen vnnd dem gebranten wasser verstanden werden. Kloster artzney.

Lattich ist ein besonder gůt kraut den alten leuten/ dañ er behelt die gůte feuchtigkeit bei jnen/ vmb des willen hat vnzweiffel Galenus da er alt war/ stets Lattich mit wurtz genossen/ sagt Antonius Gaizo de somno/ capite ij. Wer nit wurtz hat mag den Lattich mit Müntzen vnd Petersilgen kreüter brauchen/ schreibt Constantinus lib. v. cap. xvj. Güte feüchte. Constantinus.

Der wild Lattich hat fast gleiche würckūg/ doch in der qualitet kalter/ beinahe wie die Magsamen kreüter/ denen so nit schlaaffen mögen dienstlich in der kost genossen/ oder eüsserlich auffgelegt/ gemelte würckung haben der samen vnd gebrante wasser vnd safft.

Eüsserlich.

Alle hitzige presten des haupts/ der lebern vñ magen/ mögen mit Lattich kreüter/ oder der selbigen gebrantem wasser hinderschlagen vnd gedempfft werden/ grün vffgelegt/ oder leine düchlin im wasser oder safft genetzt vnd in voriger weiß erwölt werden. Hitzige glider. Repercussiua.

Von Pfaffen rörlin. Cap. lxxxvij.

Wir seind wider an die milch kreüter komen/ deren auch vil seind/ als Lattich/ die Magsamen/ die Schölwurtz/ die Springwurtz/ Wolffsmilch/ Endiuia/ Dudistel/ Meußor vnd die Pfaffen rörlin/ groß vnd klein. Das gröst ist auff der erden Circkels weiß außgespreit/ die bletter zů bedē seitten zerspalten/ wie der jung Wegwart/ doch feißter vnd lind als Lattich. Seine zerkerpfftē zeen vergleichē sich den grossen segen zeenē. Die Rippen so durch die bletter gehen/ seind gegen der wurtzel leibfarb rot. Die wurtzel weiß vnd schlecht mit wenig fäseln. Mitten auß dem stock des gewechs/ dringen im anfang des Aprillen/ hole/ lange/ glatte rörlin/ als stro hälmer on knöpff/ am obersten der rörlin grüne gestirnte

köpflin/wie Oliuen anzů sehen/so die selben vffgehn/werden sie zů schönen geelen dotter farben gefülten blůmen/ als gemalte schöne Sonnen. Als bald aber diſe blůmen zeittigen / werdē harichte/runde vñ wollichte köpff darauß/ die fliehen sehr bald (wann sie vom lufft bewegt werden) darvon / das ist der samen / als dann stehn die rörlin mit den weissen beschornen runden blatten ledig / wie die nackete Münchs köpff. Das gantz gewächs gibt bittere milch. Jm Meyen verwelcken die rörlin sampt den beschornen Münchs platten / doch ist dz kraut vber jar zů findē in den grasgärten/auff den Kirchhöfen/ gemein hinder den zeůnen/vnd verwandelt sich das kraut nicht in Wegwart/wie etlich treumen.

Das klein ist dem grossen in allen dingē änlich /doch kleiner vñ schwartzgrüner. Die wurtzel ist im grund abgebissen/ist vnder dem Abbiß beschriben/ gibt vast bittere milch.

Von den namen.

Mit vrlaub des wolgebornē Herrn vō newē Ar/ sprech ich dz diſe kreütter seien nit Hasenfüß oder λαγώπους. Also auch mit vrlaub des hochgelerten Hermolai Barbari/sag ich dz Benedict wurtzel nit sei λαγώπους, vrsach das kein gestalt oder natur des Hasenfüß an der Benedicten gespürt wirt / wilderhalben Benedicten wurtz ein Nardum Gariophyllatam bleibē lassen/wie gemelt ist. Was aber Hasenfüß sei / wöllen wir hernach hören/ sagen jetzund von diſem kraut Rostroporcino od Lewen zan/ vnd sprechen vnuerholen es seien die Hieracia/oder die wysen vñ weg Lattich. Dioscorides im dritten büch cap. lxv. vnd lxvj spricht also/das groß nent man Hieracium maius/Sonchiten/Lactucam erraticam vnd Theleas. Es mag aber wol diß kraut wie hert Herman von newen Ar sagt/ Apostematica heissen/dann es fast nützlich darzů ist/am meisten das wasser dauon gebrant in hitzigen brennenden febern vnd Pestemen.

Hieracia.

Apostematica.

Zů teutsch nent mans vmb der Soñen willen/Sonenwirbel/Mertzenblůmen/der zeit halben. Dotter oder Eyerblůmen/vmb der geelen farben willen. Pfaffenblat vnd Münchs köpff/der blatten halben. Pestemen rörlin vmb der würckung willen. Dens Leonis/Lewen zan/der bletter halben mit den spitzen zenen. Weg oder wisen Lattich/der gestalt vnnd milch halben/dañ es der wildē Lattich art ist/als Jntibi vñ Endiuie. Möchte auch wol augen wurtzel heissen/vrsach wann diſe wurtzel im Summer/so die Sonn in Virginem gehet gegraben wirt / das ist vmb Bartholomei/ vnd dann einem menschen oder andern vihe die flecken in augen haben/an den halß gehenckt wirt / verschwinden die fleckē wunderbarlich/darzů ist auch dienstlich das gebrant wasser / welches mir vil leut bewert haben/ glaub auch gern das der Habich diß kraut den leutē erstmals verkündigt habe/derhalben im der name nit vnbillich Hieracium oder wie Apul. ca. l. sagt Hieraciscon worden ist/das ist Habich kraut. Apul. cap. xxx. sagt es werd auch Didaxagria/Aspidelon oder Aspideion/Picris/Jobonsos vñ Lactuca syluatica genent. Das klein heißt in Dios. cap. lxvj. lib. iij. Hieracium minus/ vnd nennen es etlich auch Sonchiten/Lactucam minorem/ Agreste Jntibum vnd Sitheſſade. Die Zygeuner nennen sie klein Abbiß/ vmb der wurtzel willen wie gemelt ist. Jm land zů Hessen hab ich sie Summerdorn hören nennen/vmb der kleinen stacheln willen.

Sonnen würbel / Mertzenblůmen / Eierblůmen/ Pfaffen blat/Pestemen rörlin/

Dens Leonis.

Wisen Lattich / Augen wurtzel.

Augē flecken

Habbich kraut.

Summerdorn.

Von der krafft vnd würckung.

GRoß vnd klein Pfaffen rörlin seind küler natur/mögē in hitzigen pre sten der Feber/der Pestemen/vnd dergleichen/nützlich in den leib vñ eüsserlich erwelt werden.

Innerlich.

IN den hitzigen Pestemen vnd breñenden Febern / weiß ich kaum ein edeler wasser als eben das wasser von den Pfaffen rörlin gebrant/je derweilen iij. oder iiij. löffel vol gedruncke̅ / solch wasser miltert dz stechen/ bringt rüwe/stilt dē hüsten/vñ lescht die hitz. Der safft vom grossen Pfaffen rörlin gedruncken/ist dem erhitzigten magen bequemlich. Aber das gebrant wasser ist aller ding anmütiger zůbrauchen.

Hitzige feber. Stechen. Hüsten.

Eüsserlich.

DAs best augenwasser zů den flecken/sol anß dem Pfaffen rörlin kraut vnd wurtzel gebrant werde̅/je doch thůt solchs auch der safft/ vnd ist in seiner würckung/in die dunckelen augen gethon/vil krefftiger.

Das grün kraut eüsserlich vffgelegt/ oder tüchlin im wasser genetzt vñ genützt/leschet alle hitz der schwartzen breñenden blatern/ an den beinen/ brüsten vnd gemechten/bekumpt auch wol dem hitzigen gliderwee/dz wasser mit tüchlin vbergeschlagen.

Die weiber pflegen sich auch vnder augen mit disem wasser zůweschen/ verhoffen dardurch ein lautter angesicht zů erlangen/vñ die rote purpur oder blätterlin darmit zůuertreiben.

Augen flecke. Schwartz blatern. Lauter angesicht.

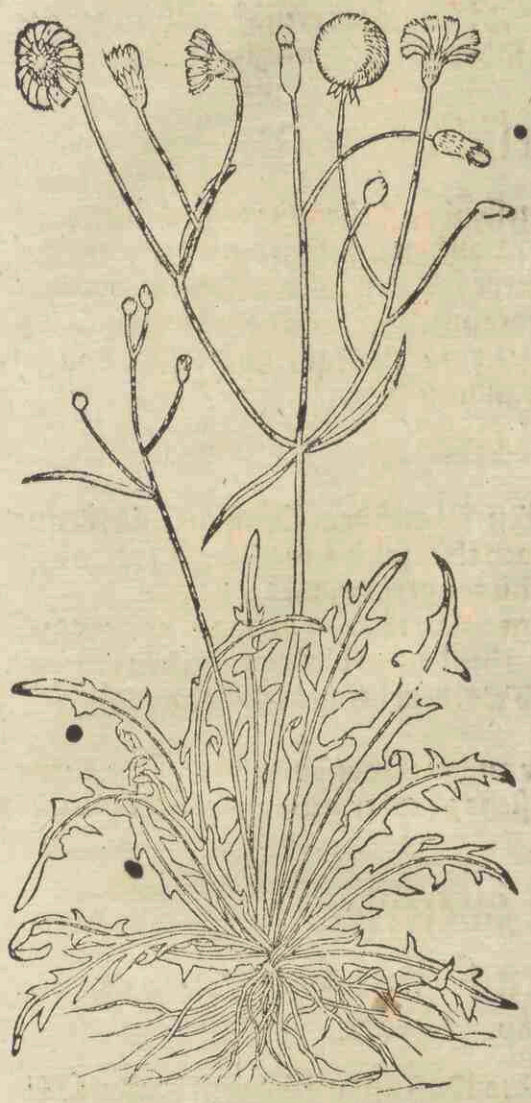
Hasenfůß zweierlei.

Von Hasenstrauch/vnd Hasen Lattich. Cap. lxxviij.

PFaffen blatten machen das ich des Hasenstrauchs vnd Hasen Lattichs gedencken můß/vrsach/ das etlich vermeinen Hasenfůß sei das Rostrum porcinum/ so wir aber nun wissen das Rostrum porcinum Hieracium ist/můssen wir den Hasenfůß sunst süchen/nemlich vnder seinem capitel/dauon Dios.lib.iij.xix.schreibt. Wiewol Dio.vnd nach jm Galenus Aegineta vnd Plinius/alle des gewächs gedencken/doch mit wenig worten/sagē sie doch nit wie es gestalt sei/sonder allein/das man es brauch für den bauchfluß / doch kan man auß seiner Etymology mercken / wie dann auch Apul.cap.xvj.anzeigt/ dz diß kraut einem Hasenfůß můß gleich sein wie dañ sein nam ἀκγώνυξ mit sich bringt. So weiß ich nun kein kraut dz einem Hasenfůß änlich sehe/ sonder etliche blůmen / fürnemlich ein Klee geschlecht/von den Lotis/das selbig wachßt vff dürren feldern/vff vngebawten vnnd gebawten äckern / das kraut ist ein Klee / kleiner dann des zam Klees/mit einer langen holtzechtē wurtzel. Gegen dem Brachmonat gewint es vil schöner dotter gäler blůmlin/wie die Pfrymmen/ etwan zehen oder zwölff vff einem stengel/etwan fünff oder sechs neben einander/ vñ zů rings vmb / dz also ein jedes stengelin mit seinen blůmen einē füß änlich

Hasen klee.

Hasenstrauch.



2. Hasenpfötlin.

3. Hasen Lattich.

lich ist. So die blümlin außfallen/werden fünff oder etwan sechs schötlin nebē einander darauß / anzůsehen wie ein hünerfůß od als ein taubē fůß / darin̄ findt man kleinen samen als Wicken/ vō disem Hasenfůß weiters an seim ort.

Abermals in dürren heiden findt man blümlin von vilerlei farben/ weiß/ roth/ braun/vnd gesprengt/geformiert wie Reinblůmen/blůmen im Aprillen. Deren kraut ist wie kleine Meüßörlin/ gantz eschenfarb. Disē blůmlin nent man vmb der blůmē willen Hasenpfötlin / oder döpflin/ vmb der bletter willen heissen sie auch Meüßörlin vō disem auch an einm anderen ort. Wöllen nůn von Hasenstrauch od Hasenlattich sagē/welches ist ein kleines streüchlin / des bletter seind auff der erden / als ein redlin außgespreit / die bletter außgeschnitten mit kerffen/als das kleinst Hieracium / doch kleiner / gewinnt sehr dünne glatte helmer/od stengelin / mit gälen blůmē/ würt gemeinlich inn den früchten funden / etwan auch auff vngebawten äckern vnd willerichen/etwan auch auff den dürren rechen.

Von den namen.

DAs mit den gälen drauschelichten blůmen/nent man vff dem Gaw allenthalben Hasenpfötlin/das halt ich für das recht λαγώπους der alten/welches Dioscorides lib.iiij.cap.xix. Leporis Cymimum/vnd Leporinum pedem nent.

Das ander nent man auch Hasenpfötlin im Westerich/ dann die blůmlin seind auch einem Hasenfůßlin gleich/darumb sie vmb den Rheinstrom auch Meüßörlin genent werden.

Vom Hasenlattich hab ich nichts gefunden/außgenom̄en in dem Apuleio cap.cxiij.nent es Lactucam Leporinam/ darumb wann die Hasen im sum̄er von hitzen schwach werden/erkůlen sie sich mit disem Lattich/vnd ist fast das kleinst Lattich kraut/vnder allen milch kreütern.

Hasen ärtznei

Von

Von der krafft vnd würckung.

DIser Lattich hat ein widerwertige natur den leib zů eröffnen/vnnd auch zůschliessen/würt jnnerlich vnd eüsserlich genützt.

Jnnerlich.

HAsenfüß oder Lattich in wein gesotten vñ gedruncken/stilt vñ stopfet die bauchflüß. Das gedörrt puluer mit wein gedruncken/weicht den harten bauch/ist ein feber darbei/sol man des krauts puluer mit wasser einnemen/oder das kraut in wasser sieden. Bauchfluß. Apul. cap. 61. Hartē bauch.

Eüsserlich.

HAsenfüß zerstossen/vnd vff die geschwollene hufftbelg gelegt/druckt vnder die geschwulst. Geschwulst.

Hasen Lattich den febricanten vnwissend vnder dz küssen gelegt/ soll ein büß sein für das feber. Feber abthon. Apul. cap. 113.

Die augbroen mit dem safft bestrichen/vertreibt vnd macht außfallen die härlin. Har vertreiben.

Von Endiuia. Cap. lxxxix.

Von der kreüter vnderscheid

Genßzung. Zwo zamer Endivien findt man bei vns in dē gärten/die ein müß aber gezielt werden. Das gröst ist mit seinen blettern den Lattichen etwas gleich/ein jedes blat als ein zung anzüsehen/nit zerspalten. Ist vor zeitten auß Burgundia zü vns kommen/daher sie ein edle Fürstin von Troia geborn/hat bringen lassen/vñ folgens in dz Hertzogthumb außgetheilt worden/ꝛc Der samen von diser Endivien ist schwärtzer dañ kein Lattich samen/so der in grund geworffen würt/gerat der selbig am liebstē in kaltem schattichten erdtrich/mag den Winter/ehe dz er in die stengel steigt/wol dulden/das im Columella lib.xij.ca.iij.zeügnuß gibt/vnd mit der warheit also erfunden würt.

Burgundia.

1. Diser samen wiewol er dem Lattich samen vast gleich ist/ geht er doch auff in vngebawten feldern/ etwan hinder den mauren vnnd auff den steinen/ehe dann in wolgebawtem erdtrich. Gewint am andern jar seine runde/dicke hohe stengel/voller milchs/eim beumlin gleich/in der höhe vil neben zincken/ vnd mit kleinen zungē blettern geziert/ die tragen bleichgälbe blümen wie aller Lattich/fliegē mit den samen nach der zeittigung dauon als Creützwurtz. Die milch vnd safft von Endivien seind alle zeit bitter.

2. Das ander vnd gemein Endivia kraut/ist dem erst gemelten mit stengeln/blümen/vnnd samen gleich/allein ist das der vnderscheid/die bletter seind außgeschnitten mit grössern kerffen/wie Pfaffen rörlin/ aber sonst fast groß mit seinen stengeln/die werden etwan braunfarb/voller kleiner stacheln/auff allen rippen der bletter/wachßt in gärtē/gern bei den mauren. Im Elsas findt mans von jm selbs bei den Weingarten wachsen/an rechen vnd mauren. Dieweil diser kreüter samē selten gar gesamlet/würt er wie der staub hin vnd wider vom windt geworffen.

Elsaß.

Von den namen.

OBgeschribene Endivien halt ich für die zamen/dauon Dioſco.lib.ij. cap.cxxj.schreibt/vnder dem Seris/vñ sagt man nenne sie Intyba/ daher der namen Endivia kommen ist. Die wort Dios.lauten also. Seris ist zwei geschlecht/dz ein mit den breitten blettern/ist dem Lattich gleich/ Das ander mit seinen schmalen blettern/würt in der kost gebraucht/vnd ist bitter/ welche wort mit obgenenten vnsern Endivien zütragen/ so braucht man sie auch in jrer jugent in dē kuchen/vñ mögen dise zwei kreüter zü teütsch zame Endivie/oder Genßzungen getaufft werden. Im Serapione seind sie bede Scariole oder Seriole genant/cap.cxliij. Die jrren mich nit die newen/so vil geschlecht zelen/vnd jr keins vom andern zü entscheiden wissen/Plin.lib.xx.cap.viij.schreibt von disen kreütern gar ordenlich/wöllen fürter zü den Dudisteln (welche nichts anderst dañ wilde Intyba seind) greiffen/vñ von den selben auch ein wenig sagen/ Plinius lib. xx.cap.viij.vnd Platina lib.iiij.nennen dise Intyba Chreston/vñ Pancration. In Constantino ist Endivia vnd Scariola ein ding lib.v.cap.xvj.

Genßzungen. Scariola. Constantinus.

Von der krafft vnd würckung.

ALle Endivia vnd Genßzungen zam vñ wild/ seind fast einerlei qualiter vnd eigenschafft/ dann sie külen vnd eröffnen die leber vnd miltz/ mögen jnnerlich vnd eüsserlich zü der artznei genützt werden.

Jnnerlich.

Innerlich.

ENdiuia kreütter in der speiß genossen / stopffen den bauch / stillen den hitzigen schmertzen des magens / fürtrefflich die wild in essig genossen. Bauch stopffē Magen hitz.

Das wasser von Endiuia kraut gebrant vñ gedruncken / leschet den vn natürlichen durst in der Pestilentz / bekumpt wol der hitzigen lebern v nnd magen. In allen hitzigē febern mag man on schaden Endiuiē wasser brauchen / des gleichen in der schweiß sucht vnd lungen hitz. Durst. Pestilentz. Feber. Schweißsucht

Eüsserlich.

ENdiuien kraut mit gerstē mäl vñ bleiweiß zerstossen / gibt ein gůt pflaster zů allen hitzigen geschwulsten / sonderlich für das wild fewr. Wild fewr.

Die wurtzel zerstossen / vñ mit jrem safft auffgelegt / heilet Spinnen vñ Scorpion stich. Spinnē stich.

Endiuien wasser mit leinen düchlin vber die entzündte hitzige augen gelegt / zeucht auß den brandt / vnd stilt das weethumb. Hitzige augē.

Henffen werck in gemeltem wasser genetzt / vñ vber die entzündte Leber geschlagen / leschet die hitz der selbigen mit gwalt / das werck sol offt wider im wasser genetzt werden. Entzündte lēber.

Von Genßdistel / Sawdistel / Dudistel. Cap. xc.

GLeich wie der Endiuien zwo seind / eine mit zerkerfftē / die ander mit gantzen Lattich blettern / bede wie zungen anzůsehen / vnder welchen die zerschnitten die schmalest vnnd aller gemeinste ist. Also seind auch zwo Genßdistel / den Endiuien so gleich / das nit ein jeder wol scheidē mag. Es seind aber die Genßdistel aller ding vnkreüter / wachsen in den feißten gärten vnd weingarten. Der recht vnderscheid zwischen disen kreütern vnd den Endiuien ist diser / Dudistel oder Genßdistel werden nit halb so groß / noch so breit / mit stengel vnd blettern / als Endiuien / dergleichen ist der sämen kleiner / vnd die stengel hol vnd weich / eine mit Lattich vñ vnzerkerfften blettern / die andē mit schmalen / spitzigen / außgeschnittenen blettern / bede mit blůmen vñ samen einander gleich / doch fladert die mit den spitzen blettern im grundt hin vnd her wie die weissen Mucken. 1. 2.

Vber dise zwo findt man noch in etlichen mauren bei den bechen ein geschlecht wachsen / wirt mit blettern vast lang vnd schmal / außgeschnitten wie eichen laub / die blůmen bleich geel / gefült / vnnd gröſſer dann der andern zweien. 3.

Von den namen.

ICh hab den zweien wilden Genßdisteln ein eigē capitel geordnet / ob sie mit der zeit möchten von den heimischen / vñ herwiderumb die zamen von den wilden abgesündert werden. Dise Distel nennen etliche Scariolas / oder Serriolas / vmb der kleinen disteln willen / daher kompt der jrthumb / das keine von der andern wil abgesündert werden. So merck nun hie der leser / das dise Distel vnder das Taraxacon Serapionis cap. cxliij. vñ vnder das Cicerbita Dios. gehören / vñ heißt dise Distel ὄγχος ϝάγρυς Cicerbita aspera / lib. ij. cap. cxx. Cicerbita.

Von der kreüter vnderscheid Von der krafft vnd würckung.

WA man nit Endiuia kreüter haben mag/müß man sich an der Dudistel oder Genßdistel genügen lassen / dieweil sie eben der natur vñ art seind wie von den Endiuiē geschriben ist / weiter daruon zůschreiben vberflüssig/Es sollen aber die Dudistel mit jren geschlechten (vmb jrer külung willen) mehr eüsserlich dann in den kib genommen werden.

Eüsserlich.

Hitzigen magen/Hitzig Podagra.

GEnßdistel zerstossen / oder das wasser daruon / ist gůt vber den hitzigen magen vnd heisse Podagrische glider geschlagen/vnd was sunst für hitzige presten mehr erfunden werden.

Von Wegwart wild vnd zame. Cap. xcj.

SOnnen würbel oder Wegwart blüen vmb Sant Johans tag/wañ dz Solstitium ist / gemeinlich auff den strassen / so durch die gütte frucht äcker ziehen. Die wurtzel diser kreütter seind lang wie des Fenchels/ vñ geben in der ersten ehe die stengel herfür wöllen / bittere milch. Das kraut vñ erste bletter ligen auff der erden außgespreit/wie des Pfaffenröslins/doch von farben groer / rauher vnnd kleiner/zerschnitten / daher etlich vermeinen Pfaffen röslin werdē zů bloer wildē Wegwart. Die stengel sind zincket/mit vilē gabeln / vñ neben zweiglin seht wenig mit bletlin bekleidet/sonst mit vilen knöpflin geschmuckt / von vnden an des stamen biß oben auß/ an allen ästen vnnd zincken. So die herauß kriechē/werden liecht himmelbloe röslin darauß / die sich alle zeit der Soñen nach keren / der himmel sei trüb oder lautter / so mag man doch an disen Wegwarten blümen spüren die zeit des tags / dañ so bald die Sonn zů gnaden geht/ thün sich die röslin widerumb zůsamen.

Vnder

Vnder disem gewechs findt man etwan die blüen gantz schnee weiß/ etlich leibfarb/werden nit alwegen gefunden/wie wol ich sie dem hochgelerten Othoni Brunfelsio seligen auff der strassen hab angezeigt. 2. Otho Brũfelsius.

Damit wir abermal der natur wunder warnemẽ/hab ich die bloen blümen in ein ämeissen hauffen gelegt/die seind in einer kleinen weil gantz pur pur rot wordẽ/als solten die blümen ob den ämeissen erschrecken/vñ also in blütfarb verkert werdẽ. Der samen fleucht nit daruon/sonder ist in kleine heußlin neben einand gesetzt/deren jedes anzüsehẽ ist wie ein lange wartz.

Die andern zwo tragen bede geele gefülte blümen/ doch eine vil gröſſer dann die ander/in der gantzen substantz / die bletter an jn beden seind zerkerfft/ wie des Wegwarts/aber gantz rauch/mit vilen kleinẽ stacheln/als die Endiuien. Die wurtzeln seind lang vñ schlecht/geben bede geelen safft/ oder milch/so die gesteht/wirt sie zähe als ein gummi. Die blümen werden aller ding anzüsehẽ wie des grossen Pfaffen rörlins. Jm Elsas findt man jr vil an den rauhen rechen/neben den äckern vnd weingarten/im Westerich auff den berg wisen/vñ auff etlichẽ äckern/der samen wirt gälbraun. 3. 4.

Das letst vnd aller gröst wirt hoch als ein zimlichs bäumlin / mit vilen zincken vnd reisen/ gewint durchauß vil spitziger kleiner zarter gefiderter bletlin/wie zünglin. Die blümlin seind gäl/ wie des Lattichs/fliegen nach der zeittigung daruon / also thün auch die zwei obgemelte kreüter. Diser staud findt sich auff den feüchtẽ äckern/ wachßt höher dann kein frucht / seine zincken seind lang/darmit man seil möcht machẽ/ gibt auch geele milch die gestehet auch als ein geeler gummi. 5.

Wegwart zam.

Aber das recht zam Cichorea ist mir newlich auch von Nürenberg kommen / das vergleicht sich mit stengeln/ blümen/samen vnnd wurtzelen der gemeinen Cichorea/ Außgenomen die ersten gröste bletter seind nit wie in der Wegwarten zerschnitten/ seind gantz/ vast ö erst gesetzten zamen Endiuien gleich/ doch etwas kleiner vñ schmäler / von farben schön grün/ am geschmack etwas bitter/ zü Winters zeitten kan man diß gewächs behaltẽ/gewinnen zum theil kleine weißfarbe heuptlin / werden zum Sallat gebraucht wie der Lattich. 6. Nüremberg.

Von der kreüter vnderscheid

Von den namen.

lib. Epist. Hipp. Ich scheme mich gar nit zůthůn wie etwan der höchst artzet Hippocrates thet/welcher dem Crateie vmb aller handt kreüter vnnd wurtzel schribe/auff das er sie möcht lernen kennen/dañ die kreütter kunst ist auch ein Gottes gab vnd werck/ das lasse ich bei mir auch gelten vnd verachts nit. Darumb hab ich auch gefragt/vñ zůletst bei Herr Jörgen Oellinger das zam Cicorea erfaren/vnd von jm vberkomen / vnd ist das zam Seris in Dioscoride lib. ij. cap. cxxj. mit den schmalen blettern/darumb es billich Intybus auch gnent wirt. Sonst ist die wild wegwart ein Soñen kraut. Solaris/Solsequium/vnd ein Heliotropium Varronis j. lib. Die Aegypter nennen es Agon. Die andern Intybi mit den gälen blůmen / gehören vnder das Capitel Condrilla Dioscor. lib ij. cap. cxxij. vnd sagt man nenne sie auch Cichoreon/ Serim/vnnd Abubatam. Wann man also die kreüter vnderscheiden wolt / als dann möcht ein jedes gewächs wider an sein ort gestelt werden.

Jörg Oellinger.

Geschlecht der Intryben vnnd Wegwarten. Das sei nun von Intybis vñ Wegwarten gnůgsam. Vnd auff dz man kurtz verstehe/ so seind die zwo Cichorea zam vnnd wild/sampt den zweien Endiuien droben vnder dem Seris beschriben/die mögen im Theophrasto lib. vij. cap. vij. vnd xj. Intyba vnd Procellia heissen. Die andern wilden so man Genßdistel nent seind vnder dem Soncho vnnd Cicerbita begriffen/ eben Picrides oder Taraxacon genent/das halten wir für Candralia/oder Andryalia/ Theoph. lib. vij. cap. vij. et ca. xj. Die Pfaffen rörlin haben wir Hieracia genant/vnd ist das vnder dem Amarago Theo. begriffen. Aber das wörtlin Aphaca Theophrasti schickt sich mehr zum Senetioni / dann zum Endiuia. Die zwo oder drei letsten Cicorea mit den gälē blůmen seind vnder dem Condrylla beschriben. Des Hasen Lattichs gedenckt Apul. ca. cxiij. mag auch für ein Endiuia oder wilden Lattich gebraucht werden. Auff dise weiß findt man wol ix. oder x. Intybos.

Von der krafft vnd würckung.

DJe bloe zame Wegwart ist nun mehr auch inn brauch bei allen menschen/vnd heißt bei den jetzgelehrten Cicorea / diß kraut ist mit seiner gantzen substantz druckener kalter complexion / ist in leib vnnd ausserhalb wol zů gebrauchen.

Innerlich.

Dioscor. lib. 4. cap. 185. Gallen. Feber. EJn hand voll Wegwart (sagt Dioscorides) in wasser gesotten vnd getruncken/ fürt auß die gallen vnd weissen schleim durch den stůlgang.

Der samen zerstossen vnd mit wein getruncken/ehe das Feber den menschen anstoßt/soll dardurch vertriben/vnd mit der zeit gewendet werden.

Leber. Miltz. Cachexia. Ein decoction gemacht auß dem kraut vñ wurtzel mit wein od wasser/ vnd warm getruncken/eröffnet die leber vnd miltz/ soll genützt werden im anfang der wassersucht vnd Cachexia.

Solchs vermag auch das gebrant wasser/vnd ist treffenlich gůt zů dem hitzigen

hitzigen magen/ zů allen brennenden febern/ vnnd schwacheit des hertzens gedruncken. Hitzige mage

Die gälen Wegwart (Condrille genant) in wein gesotten vnnd gedruncken/ ist gůt für schlangen gifft. Der außgedruckt safft mit wein gekocht/ oder für sich selbs eingenommen/ stilt den bauchfluß/ vnd seind bede Wegwart in jrer jugent dienstlich zů der speiß/ dann sie helffen der dawung vnd eröffnen alle verstopffung der lebern vnd miltz. Schlangen gifft. Dio. li. 1. cap. 123. Bauchfluß. Dawung.

Eüsserlich.

DIe bletter der bloen Wegwartē auff alle heisse vñ hitzige geschwär/ geschwulst vnnd macht blater geleget/ miltert den schmertzen vnnd lescht auß die hitz der selben/ dient auch zum hitzigen Podagra/ zum brennenden rotlauffen/ auff dem haupt der jungen kindlin/ darüber geschlagē. Geschwär. Blatern. Hitz/ Podagra. Rotlauffen Pestilentz blater.

Zů obgemelten presten ist das gebrant wasser zum besten/ düchlin darin genetzt vnd auffgelegt/ ꝛc. Ein bewert gůt wasser für die pestilentz blater/ mit leinen düchlin auffgelegt.

Das wasser von den bloen blůmlin gebrant/ ist ein edel artznei zů den hitzigen vnd dunckelen augen vbergelegt. Hitzige augē.

Die gälen Wegwart mit kraut vñ wurtzel zerstossen/ vnder gelegt oder zäpflin darauß gemacht/ erfordert vnd bringt die Menses. Frawen zeit.

Der safft diser gälen Wegwarten mit Salpeter vnd honig vermengt/ gibt ein gůte salb zů der vnreinē rauhen/ vngestaltē haut/ darmit gesalbt. Rauhe haut.

Diser safft für sich selbs dient wol zů den außgefallenen augbroen/ darmit geriben. Augbroen außfallen.

Von Meüßor der großen. Cap. xcij.

WIe wol vil kreüter seind die man Meüßor nent/ so ist doch die gröst/ dauon die alten geschriben/ bei den gelerten (die sie billich kennen solten) gar nit im brauch/ derhalben wil ich sie auch ans liecht bringen. Es ist aber ein gemein kraut/ wachßt in finstern wäldē/ etwan auch ausser den alten mauren/ die da stets schatten haben/ gegen dem Brachmonat stoßt diß kraut seinen runden/ dünnē/ harichten vñ wollichten stengel elen hoch/ on bletter vñ on gleych/ aber die bletter ligen auff dem grund außgespreitet/ ein jedes blat anzůsehen wie ein ohr von eim Murmelthier/ oder von eim Hasen/ seind vast haricht/ vnnd ein wenig zerkerfft. Die wurtzel ist kurtz/ zasicht wie des Wegerichs. Auff den runden bintzechten stenglen wachsen gefülte gäle blůmen/ wie am Hieracio/ oder am Summerdorn/ die fliegen auch nach der blüet daruon/ das gantz gewächs gibt milch safft. Etwan kumpts darzů/ das sich am stengel nahe bei der erden ein feüchtigkeit samlet/ das wirt rund/ gro/ mit har vberzogen/ einer baumnuß groß/ anzůsehen wie ein junge mauß/ das hab ich offt wargenom̄en/ sonderlich im Brůmather wald. Tempus. Forma. Brůmather wald.

Von den namen.

DAs kraut neñen etlich scherer auch Heidnisch wundt kraut/ wiewol es dem andern mit den Weiden blettern gar nit zůgehört/ also ist es

Von der kreüter vnderscheid

Groß Meüßor.

dahin kommen / das ein jeglicher (dieweil die gelehrten nichts thün) den kreütteren selbs namen geben müß / ja auch die krafft vnnd eigenschafft allein auß der erfarung suchē. In der warheit aber ist diß kraut das recht groß Meüßor / von welchem Dioscorides lib. ij. cap. clxxv. schreibt / vnd nents Myosota / Myotony Muris auriculā / Alsinē / Myorthocon / Anthyllio / Labatholabat / vnd Myoroſplenon / dañ es ist einem mitz auch gleich. Warumb diß kraut Alsine heißt / zeigt Dioſc. selbs an / nemlich darumb / das es gemeinlich in finſteren wälden gefunden wirt / jedoch schreibet Dioſ. lib. iij. ca. xv. man neñ Periclymenon auch Alsinem maiorem / võ disem Alsine oð Meüßor schreibt Galenus li. vj. vnd sagt es sei einer külen feuchtē natur / darumb es wol zum wildē fewr gebraucht mög werdē / von den andern Meüßor schreibt er sonderlich libro viij. vnnd sagt es sei warmer natur / doch von dem hernach.

Von der krafft vnd würckung.

Groß Meüßor von etlichen Heidnisch wundtkraut genant / ist feuchter natur / mag jnnerlich vnd eüsserlich zür artznei erwölt werden.

Jnnerlich.

Jñerliche hitz. Eyn wasser von disem kraut gebrant / ist gůt für alle jnnerliche hitz des hertzens / des magens vnd der lebern / gedruncken vnd eüsserlich vbergeschlagen / mag aller ding in leib genommen werden / wie das wasser von der Wegwarten.

Eüsserlich.

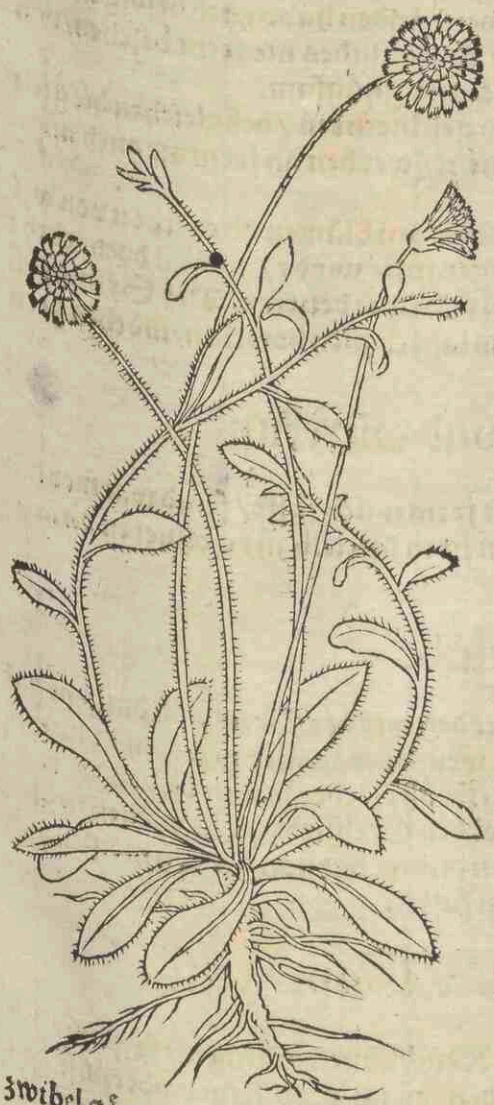
Wund dranck Reinigung. Je wund artzet machen wund dränck darauß / brauchens zů der reinigung vnd heilung der frischen wunden / in wein gesotten vnd gedruncken / vnd eüsserlich vbergelegt.

Der

Der außgedruckt safft in die schmertzlichen oren gethon benimpt das stechen vnd sausen. Sausen der oren.

Die krafft vnd vermögen des gebranten wassers ist wie der bloen Wegwarten.

Von Meüßor der kleinen. Cap. xciij.



DJe gemeine Meüßörlin geben auch bittere milch/die findt man auff magern druschen vnnd sandichtem grund wachsen / welche auch wie die erdbeeren stöcklin vmb sich greiffen / vñ hin vnnd her fladern mit kleinen zasichten wurtzeln. Das kreüttlin sicht man durchs gantz jar / wie die Maßlieben/ mit seinen blettern auff dem boden außgespreit von farben weiß/rauch/ vnd haricht / ein jedes bletlin anzüsehen wie die orē an den grossen Zißmeüsen. Tragen im Meien bleiche geele gefülte blůmen auff dünnen stilen/ darauß würt auch ein groer harichter fliegender samen/ als im Endivien kraut. Nagel kraut. Tempus.

Dz ander Meüßor ist dem erst gemelten in der gantzen substantz gleich doch von farben grüner/ linder vnd nit so haricht / ist doch aller ding ő selben art vnd natur. 2.

Zum dritten wachßt ein Meüßor inn den kraut vnnd zwibel gärten/ mit kraut/ stengeln vnd zweiglin/ höher/ feißter vñ linder/ wirt zů zeiten vnder die koch kreütter in seiner jugent gebraucht. Seine blůmlin werden liechtblo anzüsehen wie das Gauchheil/ mit seinen kleinen blůmlin. 3.

Sonst nent man die geelen Reinblůmen vnd die Glentzen Nasenpfötlin mit aller handtfarben/ auch Meüßor/ vmb der bletlin willen/ die sich aller ding den zamen Meüßoren vergleichen. 4.

Von den namen.

DJe zwei erst gesetzte vnd aller gemeinste Meüßörlin/ werdē in Dios. lib. ij. cap. clxxvj. mit eim namen Myosota genant / das bezeugt auch

Von der kreüter vnderscheid

Plinius. Pliniꝰ lib. xxvij. ca. iiij. Bei den vnsern heissen sie bede Piloſella/vmb der
Piloſella. wollen willen / wiewol wenig seind die ein vnderscheid wissen zwissen jnen
beden. Man findt die gemelte Meüßörlin Anagallides deutten / behelf-
fen sich der wort Auicenne lib. ij. cap. xviij. als er schreibt / dz zweit Auricu-
la muris in Dioſcoride trag bloe blümlin / des samē werde dem Coriander
gleich ꝛc. Jn disem stück thůt er dem Dioſcor. zů vil/Es wölle dañ der gůt
Auicenna das blo Gauchheil darmit verstanden haben/ich besorg aber er
habe Myoſota (das ist Meüßor) oder Anagallides nie recht besehen/von
disem handel schreibt auch Nic. Leonicenus gnůgsam.

Die jüngling mit jhren farben vnnd geschlechten / deßgleichen die geele
Rheinblümen/so man auch Meüßor nent/ werden an jrem ort auch ange-
zeigt werden.

Das garten vñ wild Meüßor mit den bloen blůmen ob es schon von wei-
bern vmb der bletter willen Meüßor getaufft wirdt / wöllen doch etliche
Syluium. solchs lieber ein wild Augen trost/dañ Meüßor deutten. Der Syluius zů
Pariß zeigt ein besonder Meüßor/das laß ich jnen beweren/möchts gern
sehen.

Von der krafft vnd würckung.

Die gemeine geele Meüßörlin mit jrem milch safft / seind warmer na-
tur/vmb des willen braucht man sie in den leib zů reſolvieren vñ auß-
Verbrante Gilb. zůführen die verbrante geelsucht.

Jnnerlich.

Gedachte Meüßörlin kreüter werden mit der Cicorea vñ dausent gul-
den/etwan auch für sich selbs in wein oder wasser gesotten / vnd mit
Verstopffte leber/ Waſſer sucht/ Geel sucht. zucker abbereit/denen geben so ein verstopffte leber haben vnd zů der was-
ser sucht geneigt seind. Dient auch wol den Geelsüchtigē menschen in glei-
chem fal gebraucht/ vnd zum tag zwen drünck darvon gethon morgens vñ
abends darauff ij. oder iij. stunden gefaster.

Von Bocksbart. Cap. xciij.

Gauchbrot. Jch solt von der Gauchheil vnnd Reinblümen anfahen / so ist mir der
milchig Bocksbart fürkomen / den wil ich vmb seiner vberflüssigen
weissen süssen milch willen hernach setzen. Disen bart findt man auff etli-
Locus. chē wisen im Brachmonat/des wurtzel ist weiß/rund/bei nahe wie ein jun
Tempus. ger pfingst Rettich/fingers dick. Das kraut steht nach einand̄ am stengel
Forma. biß schier zum ende/anzůsehen wie des knoblauchs kraut vnd lenger. Auff
den runden/glatten vñ langen stengeln wachsen gefülte bleich geele grosse
gestirnte blümen/schier wie an dem alant/ so die vergehn/werden darauß
grosse harichte köpff/vil grösser dann des Pfaffen rörlins/ das selbig wol-
licht har hat seinen samen vnder jm/ grösser dañ Römisch kymmel/fleugt
also ein jedes korn mit seiner wollen / die es auff der spitzen tregt darvon/
als andere milch kreüter samen. Diß kraut wirt in seiner jugent von den
kinden/vmb seiner süssigkeit willen gessen / wie der Saurampffer / vnnd
hat gemeinlich an seinen knöpffen oß gleychē weissen schaum wie speichel/

sprechen

Bocksbart.

sprechen etliche der Gauch thũ solchs/ ꝛc. ein edel bewert kraut für das stechen in den seitten / sonderlich aber das gebrant wasser. Seitt: stechen

Von den namen.

DJe kinder sagen disem kraut Gauchbrot/ vmb seiner süssen wurtzelen willen / wans die schleckmeüler wißten/ das es also gůt were im Sallat/ sie würdẽ etwan der Spargen vnnd Rapuntzel lieber dann dises krauts emperen. Plinius schreibt in zweien orten / nemlich im xxvij. bůch/ im xiij. cap. vnnd am xv. cap. des xxj. bůch von disem bart mit kurtzen worten/ vnnd spricht / das kraut Come das etlich Tragopogon neñen/ gewint Saffran bletter/ das hab ich vmb der warheit willẽ knoblauch stro müssen deuten. Aber mit der süssen wurtzelen / sampt seinem stengel/ vnd groen bart hat ers wol mit kurtzen worten beschreibẽ im gemelten xxvij. bůch. ca. vltimo. Auff dise weiß steht auch in Dioſc. lib. ij. cap. clx geschriben τραγοπώγων ἢ τετραπώγων οἱ δὲ κόμην καλοῦσι. das ist Tragopogon oder Tetrapogon nent man auch Comam / oder Barbã hirci/ solchs alles findt man in Theophrasto li. vij. ca. vij. mit mehr worten außgestrichen/ Ruellius macht ein vnderscheid lib. ij. ca. cxxxviij. zwischen Tragopogon vñ Gerontopogon/ vmb des willen wöllen etliche disen groen bart nit Tragopogon sonder für das Gerontopogon halten / darumb das diß gewächs nit Saffran bletter gewint. Gauchbrot.

Von der krafft vnd würckung.

BOcksbart ist in seiner jugent mit seiner süssen wurtzel ein recht kurtzen kraut zum Sallat/ gleich wie andere Spargen / vñ ist warmer complexion/ in leib vast dienstlich zůnützen.

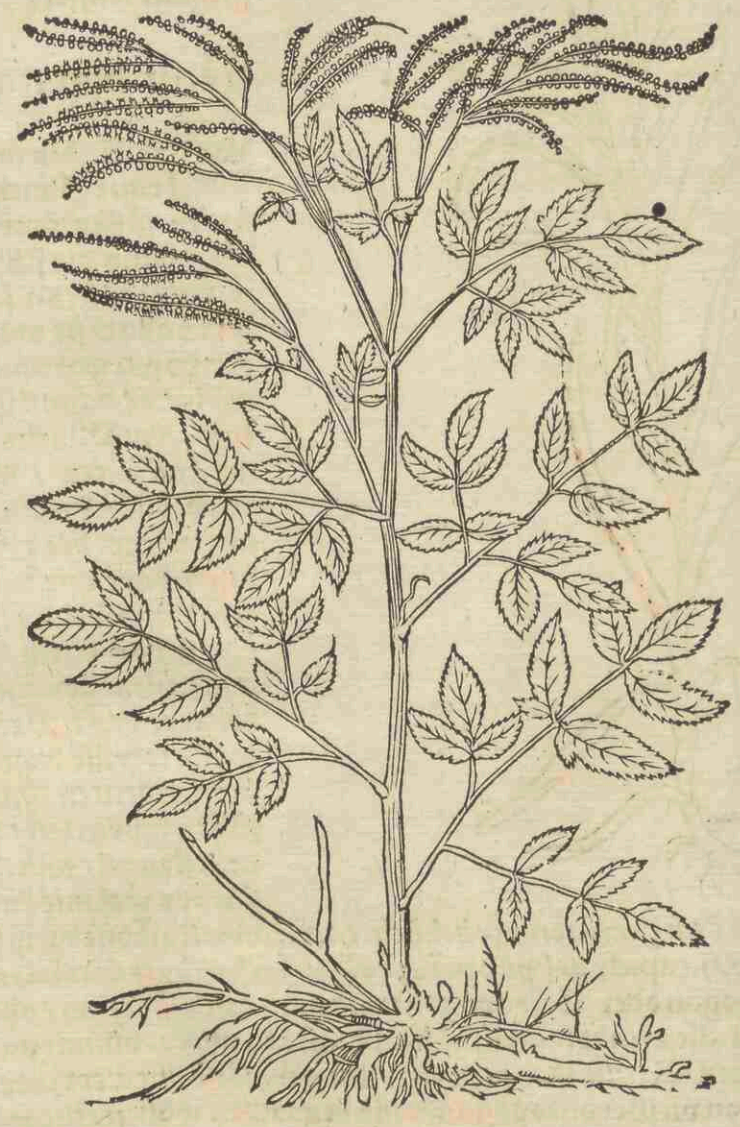
Innerlich

Von der kreüter vnderscheid Innerlich.

Pestemen wasser.

DAs kraut mit seiner wurtzel gebrant im Meien/ist ein edel wasser für das stechen vñ Pestemen an der seitten/andere erfarung mögen täglich funden werden.

Von Geißbart. Cap. xcv.



DEr gro milch Bocks bart treibt vns zů dem Geißbart / welcher on milch ist/vnnd seind der gewächs zwei. Das erst vnd aller gemeinst wachßt etwas auff den feüchten wisen / etwan zwischen den dornen vnnd nassen rechen / gewinnt harte runtzelechte bletter / mit seinen falten als jung Birckē laub/ein jedes haupt blatt zerschnitten mit seinen neben bletteren / wie der Odermenge/aber ein jedes blat grösser vñ lenger / mit kleinen neben blettern an braunfarben rippen/gleychs lang von ein ander gesetzt. Stößt järlichs newe stengel/jnwendig hol/viereckt/braun vnnd etwan ein stengel mans hoch. Die blümen seind zůsamen gedrungen/mehr dann

dann des Attichs/von farben weiß/wie ein draub anzüsehen/die blümlin riechen lieblich wol. So bald die verwelcken/wirt ein samen dem Lauch samen gleich/oder wie kleine spitzige würtzlin/ein jedes mit dreien zäpflin. Die würtzel lang/aller ding wie Nater wurtz anzüsehen/mit jren schüppen fäseln vnnd außwendig schwartz/jnnwendig leberfarb braun/reüche starck/ist herb vnd bitter als Eicheln. Das kraut wans jung ist/kumpt es vnder die kochkreüter/wie sonst mehr wilde kreüter.

Das ander findt man in finstern wälden/in den dälern/gewint ein dünne schwartze holtzechte wurtzel/ein wenig braun jnwendig/vnd herb. An disen stauden werden die bletter schöner vñ gröſſer/schier wie Baumnuß laub/zürings vmb die bletter vil scharten/als keſtē laub. Der hoch stengel mit der weissen zaſichtē drauschelichten blümen/ist dem obgemeltē gleich. Die blümen mit langen zaseln/als ein schneeweisser bart. Auß disen blümē werden lange zapffen/wie an den Haselhecken/welchs ist der zapfficht samen/von art ein schön gewächs oder beumlin/wiewol es järlich newe stengel bringt/vnd blüet im Newmonat.

Von den namen.

DEr gestalt vnd beschreibung nach/kan ich diſe bärt nirgens hin baß deuten/dann vnder Pycnocomon Plinij/den beſihe lib.xxvj. ca. viij. Pycnocomon. deßgleichen Dioſ.lib.iij. cap. clxix. Vnd ob es schon nit were/so kan mans doch nit leugnen/das diß kraut nit ein dicken bart hab an seiner blüet/so seind auch die bletter gefalten vnnd dick genüg züsamen gesetzt/wie der namen Pycnocomon außweiſet/dz es wol dick blat oder dick blümen/der bletter vñ vile der blümen halben heiſſen möcht. Es wöllen aber die würckung Dioſc. vom Pycnocomo/mit dem barba Hircina Serap. vnd Auicenne/nit zütragen. Dann Dioſcor. schreibt die wurtzel Pycnocomi beweg den bauch/vnd sonderlich Bilem oder Gallen/dargegen schreiben die Arabes Bocksbart stopfft den bauch/ja auch alle andere flüß/ꝛc. Darumb so ist das gewächs Barba Hircina/der Araber nichts anders dañ Ledon/oder Ladanum/welchs etwan von Galeno auch λαγοπώγων genent ist worden/ Ladanum. Geſ.de succid.fol.xvij.

Von der krafft vnd würckung.

BEde gegenwürtige Geißbart kreüter seind meins bedunckens warmer vnd druckener qualitet/fürnemlich der gemein mit seiner braunen wurtzeln/mögen in leib genomen vnd eüſſerlich auffgelegt werden.

Jnnerlich.

DJe wurtzel in honig wasser gesotten vnnd getruncken/erweicht den bauch/fürt auß die verbrante gallen/mit schwartz rotem wein gesotten vnd getruncken/dient wol zü der roten rür. Bauch weicht. Rote rür.

Die weiber samlen im Glentzen die junge bletter des Geißbarts in jhre koch kreüter. Der samen in der speiß gebraucht ist dem haupt schädlich.

Eüſſerlich.

DAs kraut mit mäl zerstoſſen vñ auffgelegt/zertheilt knollen vnd anderer Knollen.

Pfeil/Spreis sen/Dorn.

der geschwer/zeucht auch auß die pfeil/spreissen vnd dorn/zerstossen vnnd darauff gelegt.

Die bletter von dem gemeinen Genßbart wann sie etwas krefftig werden/ziehen sie blatern/gleich wie der Hanenfüß.

Caustica.

Von Creützwurtz. Cap. xcvj.

1. Theophrastus lib. 7. cap. 8.

WJe wol diß kreütlin nit milch gibt / so fleugt doch sein zeitiger samen hinweg/als von Lattich kreütern. Es hat aber Dioscorides den Balsam / den Zimmet / Safftan vnd Neglin/ kaum so herrlich mit jren zeichen außgestrichen/als eben diß kreütlin / das würt ein stendlin spannē läg / wachßt allenthalben / in den zwibel vñ kraut gärten/ist beinahe vber jar grün zů finden / als die altē solchs auch bezeugē. Die bletlin seind an den stöcklin gerumtzelt / ein jedes bletlin creützweiß zerschnitten als Senffkraut oder wie die bletter am Eisenkraut/doch schmeler vnnd kürtzer / das stengelin ist rund/ hol/ vnnd safftig/ein wenig braunfarb oben aussen mit vilen äßlin/ vnd mit seer kleinen zerkerfften bletlin bekleidet. An den gipffelen des stendlins wachsen die geel knöpffichte blümlin / schier als die geelē Rein blümlin/ werden seer bald zů groem harichtem samen / der fleugt darnon / wie des Dudistels/er jünget sich selbs/ vñ alzeit im jar vom samē/sonderlich im anfang des Glentzens. Jst den gantzen summer biß in den kalten Winter zů finden/ mit seinen gelen blümlin. Gleich wie Plinius li.xxj.ca.xvj.auch von Scolymo bezeuget/ welchs auch stets blüet/newe knöpflin stoßt/ vñ doch alzeit darbei zeitiget.

2. Das ander groß geschlecht / ist mit der zaschten kurtzen wurtzeln mit den schartichten blettern/weichē stengeln/geelen knöpffen vñ wollichtem fliegenden samen/dem gemeinen aller ding gleich/außgenomen diß ist gröser/lenger vnd höher/die bletter breitter vñ gantz eschenfarb. Diſe Creützwurtz findt man nit allenthalben / sonder auff den alten mauren/etwan auff gantz sandichten wegstrassen/blüet in der Ernd am volkomlichsten.

Von

Von den namen.

DAs kreütlin ist Dios. Herbulum/Senetio/Erechthites/oder dañ es im anfang des Glentzē so wol verblüet als mittē in der Ernē/ ist alzeit jung vñ alts bei einander zůfinden/ also was heüt gro ist/erjüngt sich morgen widerumb/vnd also für an den gantzen Somer. Dios. li. iij. cap. xcij. malet das kreütlin recht ab. Theophrastus gedenckt sein lib. vij. cap. viij. vnd im xj. capitel des sibenden büchs schreibt er von Intybis/sagt vnder andern worten/Aphaca sei nit düglich zů versuchen/vmb der bitterkeit willen/verblüet schnell/seine blümlin werden bald alt vnnd gro/das fleugt darvon/als dañ kommen andere vom außgeflogenen samen/die vergehn auch bald/das treibt er schier den gantzen Winter an. Dise wort verstehe ich alle sampt von vnser Creützwurtz/dermassen das ἐριγέρων Dios. vnnd Aphaca Theoph. ein ding sein werden. Manard. Ferr. lib. iij. Epist. sagt Senecton heiß Petrella/das verstehe ich vom zweiten Creützwurtz/mit den Eschenfarben blettern/vnd ist vil bitterer dann das erst/darumb es wol Aphaca mag sein. Das aber Simon Januensis Erigeron für Carbenedictē außgeleget/ist gefälet/also auch die sprechē Senetio sei Kressen/ist auch gefält/wie menglich auß angeregter schufft der altē selbs vrtheilen kan.

Senetio.

Theophrastus.

Aphaca.

Petrella.

Erigeron.

Von der krafft vnd würckung.

DAs kreütlin mit seinen geschlechten seind feüchter kalter natur/werden selten in den leib genommen.

Innerlich.

DJoscorides schreibt wann man diß kraut mit wasser koch/vnd die selbige brüe mit most einneme/soll der hitzig magen schmertz dardurch gestilt werden/so von Bile entstanden ist.

lib. 4 cap. 92. Magen hitz.

Eüsserlich.

EIn pflaster mit disem kraut gemacht/wann es grün ist/vnnd auffgelegt/stillt alle hitzige schmertzen/vnd zertheilt die geschwulst/es sei an den brüsten/an den gleychen oder gewerben/am heimlichen ort/oder wa sich hitzige geschwulst erzeigen.

hitzige schmertzen. Repercußiuum. Brust.

Zů den heissen offnen schaden sol diß kraut mit weirauch puluer genommen vnd vbergelegt werden.

Offene schädē

Etlich stossen diß kraut mit essig/zů obgemelten hitzigen presten/das gebrant wasser hat obernente würckung zů allen hitzigen presten.

Von S. Jacobs blům. Cap. xcvij.

DAs kraut hat auch zerspaltene vnd außgeschnittene bletter/gröſſer dann Creützwurtz. Im ersten jar stoßt diß kraut kein stengel/sonder es ligen die schwartzgrüne bletter auff der erden außgespreit wie des Wegerichs. Im andern jar komen lange braune stengel/wie des Beifůß/die

Groß Creützwurtz.

seind mit vilen nebē äſtlin beſetzt/auff den ſelben wachſen vil gäler geſtirnter blümen/ wie der Chamillē/die werdē nach ō zeittigung zū groem wollichtem ſamen/ fliegen daruon/ wie an der Creützwurtz/blüet vmb Johānis. Die wurtzel iſt kurtz vnd zaſicht/ als der Wegerich kreützter. Wachßt auff vngebawtem ſandichtem erdtrich/vff den mauren vnd an den dürren rechen.

Von den namen.

DJe blümen nennt man auch S. Johans blümen/ drumb dz man ſie vmb die ſelb zeit in der beſten blüet findt. Sein natur iſt wie der Creützwurtz/darumb es wol der geſtalt vnd krafft halbē groß Creützwurtz heiſſen möcht. Das kraut brauchen etliche zū wunden vnnd alten ſchäden.

Von der krafft vnd würckung.

DJß kraut mit ſeinen gälen blümē/iſt der art vñ eigentſchafft aller ding wie die Creützwurtz/mag darfür gebraucht werden/fürnemlich zū den hitzigen wunden vnd brennenden ſchaden. ꝛc. Andere würckung vnnd tugent mögen auß täglicher erfarung kommen.

Hitzige ſchäden.

Von Wunderbaum. Cap. xcviij.

WAs bei den alten im brauch vñ hoch gehalten/das vergeht vnd verändert ſich mit der zeit/ſonderlich in der artznei. Es hat ein jedes land ſein artznei/allein das die hochgelerten der ſelben ſich ſelten annemen/vnd gebrauchē/ſie müſſen alle zeit beſondere artznei auß frembdē landen holen/ welcher mit ſeiner compoſition vñ geſchickten redē die ſach kan darthün/ der iſt ō berümteſt bei jederman/wie Pli. ſagt li. xxix. ca. j. So wil ich auch ein mal geſchickt ſein/vñ ſie fragen/ warzū iſt der Wunderbaum mit ſeinē zecken nutz? Freilich werdē etliche (ob ſie es ſchon mit dem mundt nit bekennen) im hertzen ſagen/ſie wiſſen nit was es iſt oder was es in büchern geſchribē ſtand. Wolan die Aegypter habē von diſem gewächs jr liecht vnd leuchtſel müſſen nemen/vnnd das vom ſamen/zū dem ſo iſt es ein köſtlich kraut das wild fewr/vnnd alle hitzige geſchwulſt/ an den brüſten vnnd den augen/zū dempff-

Aegypter liecht/ Wild fewr. Geſchwulſt. Bruſt/Augen

Wunderbaum.

Spectacul.

dempffen. Bei vns ist es nur ein spectacul vnd lust in den gärten / vnnd freilich auch zů vns auß frembder nation kommen / dañ es ist ein recht sommer gewächs / mag kein reiffen oder frost leiden / můß järlichs võ groen dotterfarben samen / der sich der grossen hundszecken vergleicht / auffgepflantzet werden / im Apprillen. Wañ diser samẽ die keimen herfür stoßt / bringet ein jegliches korn erstmals zwei roter runder bletter / jedes eins batzẽ breit. Folgens komen runde breitte bletter / zwischen den selben ein runder / holer / rotichter / hoher / zarter stengel / am selbigen werden die bletter in der höhe die aller grösten vnd breitsten / des sich wol in disem gewächs zů verwundern ist / vñ Wunderbaum genent mag werden / dann es haben gemeinlich alle andere gewechs die grösten bletter gegen der wurtzel vnd nit an den stengeln. Vnnd seind dise grosse bletter am Wunderbaum / zů rings vmb außgeschnitten / anzůsehen wie ein grosser Genßfůß / ein jedes blat mit seinen rippen vnd spitzen / etlich mit vij. etlich mit ix. ein jedes blat mit seinen spitzen einer sonnen gleich / vnnd so es regnen will / thůn sich die grossen bletter vber sich / vnd empfahen den regen / das man etwan vber iij. tag wasser noch darinn findt stehen. Der braun stengel ist etwan weißfarb / melbicht / wachßt offt zweier man hoch / in der höhe gewint er neben stengel / mit jren gewerben vnd knöpffen / vnd an jedem gipffel der selbigen wachßt ein traubichter stachelichter kolbẽ / der bringt zweierlei blůet / gälvnd rot. Die vnderst vnderst blůet ist gälfarb / wie das gedreiß an den bůchbeumen / ehe die auffgehn / seinds glatte runde knöpflin / als Erweissen / so die verblůen / fallen sie ab on frucht. Die ander blůet ob den selben ist rot / den Saffranblůmen gleich / nach den selben werden stachelechte körner darauß. Ein jedes korn aber ist dreiecket / wie das gefeß der dreibkörner / wañ die wol zeittig werden / springen sie auff / vñ fallen die zecken herausser / als dann vergeht der groß dick stengel / mit seiner gantzen substantz.

Forma.

Wunderbaum Quare.

Zweierlei blůet.

Von der kreüter vnderscheid

Von den namen.

WVnderbaum oder wundelbaum nent man Creützbaum vnnd zecken körner/ Jst eben das gewächs welches Dioſc. lib. iiij. cap. clviij. Kiki/ Crotonem/ Ricinū/ agreſte Seſanum/ Seſelicyprium/ Syſtanna/ Tri-
Seſanum. xin/ vnd ſanguinem pyretu nent. Jedoch heißt das Seſamoides paruum auch Seſamum agreſte lib. iiij. ca. clviij. deßgleichen das Sonnen kraut. Dioſ. lib. iiij. ca. clxxxv. Etlich nennen das gewächs palmam Chriſti/ vmb der bletter willen. Die andn Cataputiam maiorem/ dieweil der ſamen den
M. Vergilius. Springkörnern gleich iſt. M. Vergilius ſagt man nens in Hetruria vnd Thuſcia/ Phaſelum Romanum. Serap. cap. ccxij. nent diß gewächs Rer-
Pentadactylus. ua oder Cherua/ vñ ſprichts heiß Pentadactylus/ freilich vmb der bletter willen/ vnd ſei das Cataputia maior dauon man oleum de Cherua mache.

Von der krafft vnd würckung.

ES ſeind die virtutes vnd würckung der mehrer theil droben vnder der beſchreibung des Wunderbaums begriffen/ vnnd iſt die qualitet oder eigentſchafft diſes gewächs zů wörme geneigt/ ſoll mehr eüſſerlich dann in den leib genommen werden.

Innerlich.

Magen purgiert/ Brechē. DReiſſig zecken körner diſes baums zerſtoſſen vnd eingedruncken/ purgieren vnd renigen den magen/ füren auß waſſer gallen im ſtůlgang vnnd oben auſſen durchbrechen. Es iſt aber gedachte purgation auch ſehr mühſelig/ dañ ſie bewegt hefftig den magen vnd gantzen leib. Jch hab kein luſt zů ſolcher purgation.

Eüſſerlich.

Serapio. Zittermäler. Mißfarb. Flechten. Hitzige augē. DAs öli von diſem zecken ſamen iſt ſubteiler complexion/ vnnd von natur wörmer dann baumöli/ ſagt Serapio/ dienet derhalben wol zů der mißfärbigen haut/ zů den zittermälern/ oder flechten/ darmit geſalbt/ oder die körner zerſtoſſen/ vnd pflaſters weiß darauff geſchlagen.

Die grüne bletter zerſtoſſen/ vnnd vber die geſchwollene hitzigen augen vnd brüſt gelegt/ benimpt den ſchmertzen/ legt nider die hitzige geſchwulſt/ allermeiſt/ ſo man die grüne bletter mit eſſig vñ gerſten nützet vñ auffleget.

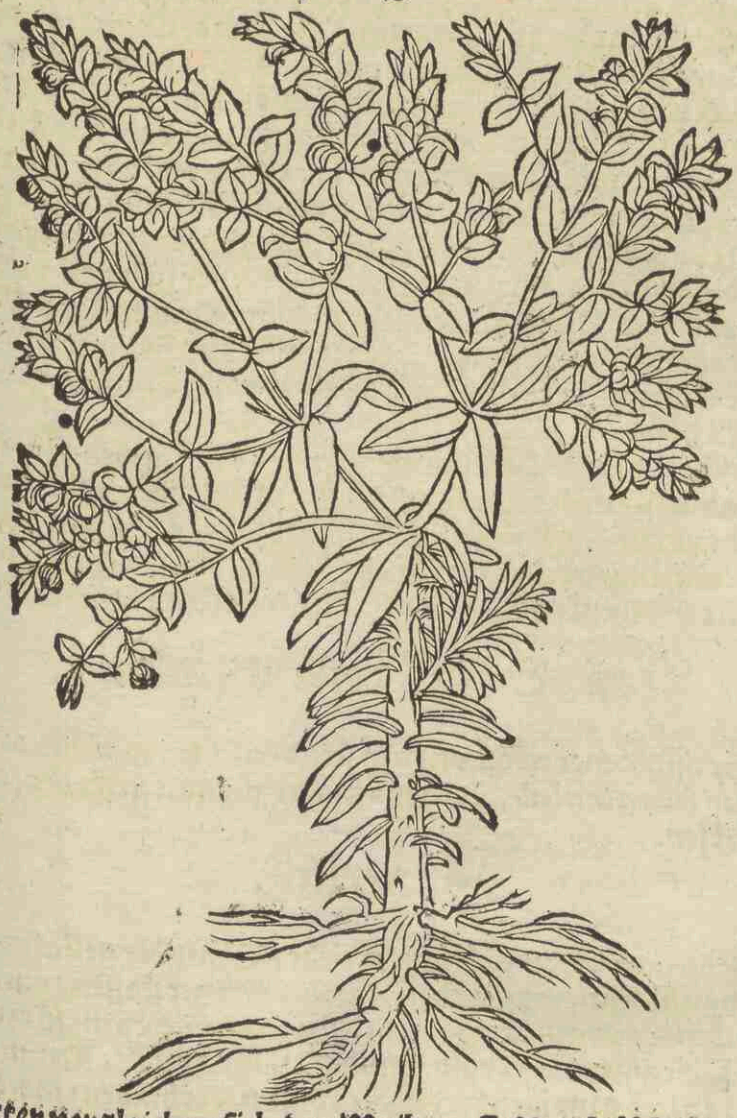
Von Springkörnern. Cap. xcix

1. DReibkörner ſeind zwei gſchlecht/ in allen dingē einander faſt gleich/ doch iſt eine vil gröſſer mit ſtengel vnnd ſamen dann die ander/ dann der ſamen vergleicht ſich den zimlichen grawen Wicken/ diſe ſeind nit al-
Wurtzel träger. lenthalben zůfinden. Die Landtkremer vnd wurtzel trager haben zů zeiten diſe körner feil mit andern treib artzneien.

Das ander gemein geſchlecht gewinnt ſamen wie das Hanffkraut/ im
2. Teütſchen landt allenthalben gemein/ die alten mütterlin geben der ſelbigen körner etwan ix. oder xj. zů einer purgation. Jſt ein gewächs mit einer ſchlechten hültzechten wurtzeln/ vnd eintzigem braunfarben ſtengel/ von vnden an biß oben auſſen/ mit langen feißten bletteren bekleidet/ die

ſelbige

Springkraut.



selbigen bletter vergleichen sich den Weiden vñ Mandel blettern/auff der einen seiten weißfarb. Am gipffel gewint der stengel am andern jar vil ästlin vnd neben zweiglin/ mit kurtzen runden bletlin besetzt/zwischen den selben wachsen grüne runde nüßlin / ein jedes mit dreien fechlin oder heußlin vnderscheiden/nit vil anderst dañ die zecken körner am Wunderbaum. So bald die nüßlin dürr werden/ springen sie mit eim knall von der sonnen hitz auff/als die schotten an den Pfrimen hecken / erjüngē sich also widerumb vom samen/dann diß gewächs weret nit lenger dann zwei jar/ist ein recht Tempfs. milch kraut/dañ stengel/bletter vnd blümlin/geben alle vberflüssige weisse zähe milch. Der samen ist süß wie ein nuß/zů letst brent er als Pfeffer oß Aron.

Von den namen.

DArumb das diser samen außspringt/heißt er Springkorn vñ Springsamen/dieweil er auch im leib auffrür macht/vñ beder seits außfert/nent man jn nit vnbillich Dreibkörner/zů Latin Cataputia/herba Lacta

ria/Tithymalus. Von disem vnd andern milch kreüttern schreibt Theo. lib.ix. cap.xj. vnd Dios.lib.iiij.cap.clix et cap.clx.et clxj.Nicand.in Theri. Das erst milch kraut heißt Charatias/Vallaris/Cometes vmb der bletter willen/Amygdaloides/oder Gobios/das ist Kressen kraut/das wöllen etlich für Kron euglin(das man nucem vomicam nent)deutten.

Kron euglin.

Das ander milchkraut in Dios.Femella ist θήλυς, das Diosc.Myrsynitem/Myrtaceum/vnnd Caryotem nent. Mich will aber beduncken das recht Thilys sei bei vns frembd/dañ ich kenn kein milchkraut das frucht bringt wie die baumnuß/wie dann solchs vom zweiten milchkraut gelesen wirt/vmb des willen so acht ich vnsere dreibkörner gehören vnder das capitel Lathyris/das Diosc. auch Tithymalum vnnd herbam Lactariam nent. Wa aber etliche vermeinen Thilys vnnd Lachyris sei ein gewächs/mit den selbē will ich nit zancken/vrsach/es schreibt Theophrastus nur von dreien geschlechten.

Diß scheißkraut heißt Cataputia minor/vnd der samen Granum solis. Der Pandectarius nents Latiuam vñ Leturam/dañ er der Griechischen sprachen nit wol kündig gewesen. C. Celsus lib.v.cap.vij.sagt Lac caprifici sei Lactuca marina/das die Griechen Tithymallum nennen/vnd ist eben das obgemelt Springkraut/von andern hernach im hundersten capitel.

Von der krafft vnd würckung.

ALle Springkörner groß vñ klein seind feüchter warmer complexion/gehören selten inn leib/doch mag man zůr notturfft der samen vnnd bletter erwölen.

Innerlich.

Bauren purgation.

DEr gemeinen Springkörner (welche sich mit der gestalt vnnd grösse dem hanffsamen vergleichen)xij.oder xiiij zerstossen/vnnd mit wein eingedruncken/bewegen den gantzen leib vnden vnd oben/füren auß (also genützet) Phlegma/Choleram/vnnd Melancholiam. Der milchsafft ist schädlicher in leib genom̄en weder die körnlin/derhalben ein jedes sich dar für wisse zů hůten.

Scheissen vnd Kotzen.

Die bletter mag man in fleischbrů sieden/vñ die selbig drincken/hat gleiche würckung den bauch vbersich vnd vndersich zů bewegen.

Eüsserlich.

DEr milch safft von allen scheißkreüttern ist hitziger vnnd scharpffer dañ das kraut oder samen/darumb sei ein jeder gewarnt/das er solche milch nit in leib brauch/die Landtstreicher haben vil leüt mit diser hitzigen milch hingericht zum schiff Charontis.

Landstreicher

Har vertreibē

So jemands haar wolt vertreiben an den augbroen oder stirnen/der mische dise milch mit öli/vnd salb sich darmit in der Soñen/es wirt jm außfallen/Ein jeder hůt sich aber das jm solcher safft nit an die augen oder angesicht gestrichen werd/dañ das angesicht geschwült daruon/wirt gantz rot/gleich wie einer aussetzig were. Dise milch in ein holen zan gethon/benimpt den schmertzē/es sol aber zůuor das zanfleisch mit rotem wachs versorget werden.

Hole zän.

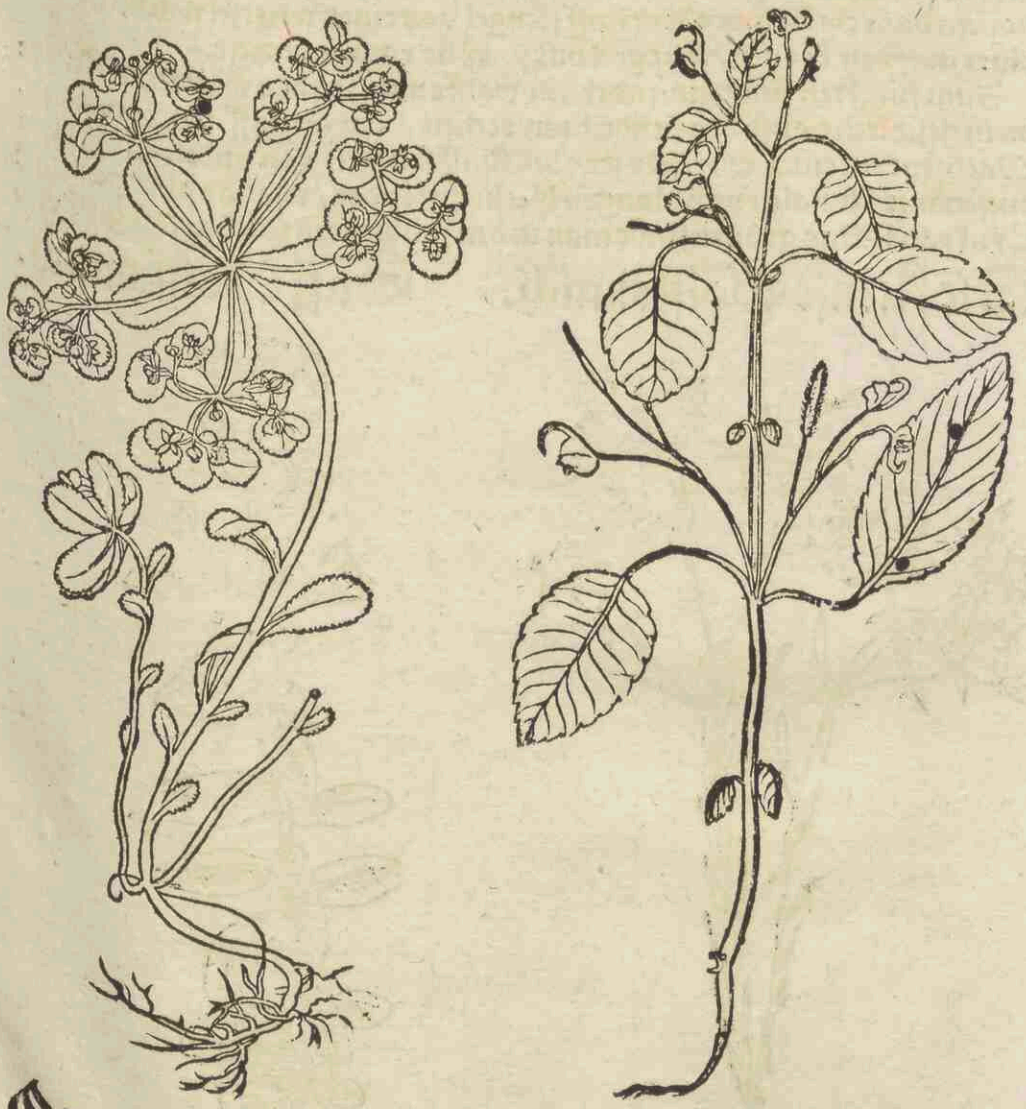
Gemel-

Gemelter safft aller Springkörner vnd Wolffsmilch/ etzen brennen vnd verzeren/ sollen zů den bösen wartzen/ vbrigem fleich vñ bösen flechten/ die selbige zůuerzeren/ genommen werden. Etliche so disen milchsafft samlen/ thůn darunder Erweisen oder Bonen meel/ machen darauß kleine pastillos/ drücknen die selbigen in der heissen Sonnen ꝛc. Etzen. Wartzen. Gewechs.

Von Wolffsmilch. Cap. c.

gemein Wolffsmilch. Wolffsmilch in wälden.

Das dritt.



OB schon die zwei ersten Tithymali Dios. deßgleichen das dritt Paralios vnnd sibent Platophyllos genant/ bei vns Teutschen/ wie etlich meinen nicht wachsen/ so finden wir doch vil der selben geschlecht/ nemlich das obgemelt Springkraut/ dz wir ein Myrtiten od Lathyrin vermeinen. 1. 2.

Darnach das groß Teuffels milch/ des bletter dem Springkraut gleich seind/ der samen aber auß seinen schalen/ nit grösser dann der weiß Senff. Der stengel ist rund/ rotfab/ eintzig/ oben aussen mit vilen ästen vnnd geel

farben kronen/vnder welchen ästlin oder flügeln kriechen die kleine drieckte nüßlin herfür gegen dem Augstmonat.

3. Zum dritten das gemein Wolffsmilch/in den garten vnnd weingärten mit dem eintzigen holen stengel/ist ein recht Summer kraut/gewint schöne kronen/etwan iij. oder iiij. neben einander/auff dem eintzigen stengel/ein jedes gewerblin ist mit dreien runden bletlin vmbleget/die vergleichen sich den Burtzel blettern/blüet schwartzer grün/darauß werden auch nüßlin mit dreien vnderscheiden/darauß springt das braun sämlin/dem rübsamen nit vngleich/dorret alle jar mit wurtzel/stengel vnd blümen.

4. Zum vierdten findt man ein geschlecht auff den äckern/etwan an den rechen/in allen dingen dem dritten geschlecht (jetz gemelt) gleich/außgenomen das etwan vier oder fünff stengel von einer wurtzel wachsen. Die blüet auff den kronen/wirt geel mit purpur rot vermengt.

5. Zum fünfften findt man noch ein wolffsmilch in den wälden/vñ sein gemein geschlecht auff den sandichten rechen/etwan auff feuchten awen. Wachsen von einer wurtzel vier oder fünff stengel/von vnden an biß oben außen mit schmalen vnnd langen bletlin bekleidet/wie das aller gemeinst Lynkraut. Das gröſſer findt man in den sandichten wälden mit geelē vnd

Die kleinst Wolffsmilch. Süß Wolffsmilch.

purpur

purpurfarben kronen / die wurtzel an jn beden verderben nit im Winter / sonder schlagen järlichs auß / vnd ist das erst kraut vnder allen kreütern / das seine junge dolden oder Spargen (so bald die blüet vnnd samen zeittig werden) von newem herfür stoßt / das ist gegen dem Herbst / welche junge Spargen gegen dem Aprillen / mit jren milch wurtzeln / meins verstandes gesamlet werden sollen / als dann gerectificiert vnd auffgehaben. Diese bede Wolffsmilch seind einander änlich. Das in den wälden wirt etwan elen hoch / vnd gewint schöner vnd röter kronen / dañ das gemein so man allent halben auff vngebawten äckern vnd rechen findt. *Collectio Esulæ.*

Vber die gschlecht alle / findt man auff etlichē stupffel äckern gegen dem Herbst / ein steudlin als ein kleins beumlin / spañen lang / mit vilē zincklin / seind bekleidt mit seer kleinē bletlin / die vergleichen sich dem welschē Quendel / des sämlin ist in dreifaltigen kleinē schötlin verschlossen / wie der ander Wolffsmilch / des kreütlins werden nit vil leut acht genomen haben.

In hohen dunckelen feuchten bergen / in dälern / vnnd hohen wälden des Schweitzer gebirgs findt man ein kraut / das ist mit stengel / blümen / blettern / milch / safft vnd wurtzelen den Springkreütern oder Wolffsmilchen so gar änlich / das mans kaum vnderscheiden kan / Aber der gschmack vnd sonderlich der milch safft vnd wurtzel ist gantz süß / brent oder beißt nit wie gemeine Dreibkörner / der klein gälfarb samen so auch außspringt / ist rund dem Hirsen beinahe gleich.

Von den namen.

Dioscorides lib. iiij. cap. clix. nent diese milchkreüter alle zůmal mit einem namen Tithymalus / das die Römer Lactariam herbam / Lactucam marinam / oder Lactucam caprinam oder Asininam nennen / darnach vnderscheidt er sie also. Das erst milchkraut ist das mänlin / vnd heißt Charatias / Dallaris / Cometes / Amygdaloides / vñ Gobios. Das ander ist das weiblin / vnd heißt Thilys / Myrtites / Myrsinites / Myrtaceus / vnd Caryites. Das dritt ist Paralius / oder Maritimus oder Tithymalus / latine Lactariola / oder Papauer / im Theophrasto Coccos. Das vierd heißt Heliotscopos / id est / Solisequus / Sonnenmilchkraut. Das fünfft Cyparissias. Das sechst Dendrodes / oder Arboreseens Esula. Das sibent Platyphyllos / Leptophyllos / Latifolius / Breit milchkraut / vnd Tenuifolium das ist zart vñ dünblat. In gemeltem capitel Dios. seind jetzgenante siben kreütter also benent vnd vnderschieden. Folgens aber setzt Dios. noch ein milchkraut / das nent er Pityusam / Clema oder Sarmentū / Viticulam Crambion / Paralion / Canopicon vnnd Turpet / sagt darbei es sei ein art von Cyparissia des fünfften milchkrauts. Nach dem Capitel Pityusa folgen zwei andere milchkreüter / das Lathyris (von welchem droben gehandelt ist) vnd das klein kreütlin Peplos / das nent Dios. Sycen vnnd Spumeum papauer. Darauß zůerlernen das vil Tithymalides seind / mögen all bei vns der scharpffen milch halben Wolffsmilch oder Teüffelsmilch heissen / des samen halber der von jn allen außspringt / vñ schwerlich purgiert / möcht man sie alle Springkörner / Dreibkörner / vñ Scheißkörner neñen. *Lactaria herba.* *Coccos.* *Pityusa.* *Turpet.*

So wir nun die schufft Dios. vnd seiner nachkomen als Pli. Galen. vnd Paul. Aegin. zůsamen bringen / mögen wir auß disen milchkreüttern auch drei gschlecht in Germania finden / nemlich die gemeinen Dreibkörner / mit den langen schmalen Weiden blettern für eins. Zum andern das gemein

groß

groß Wolffsmilch / mit den Burtzel blettern / mit seinen geschlechten für.
das zweit. Zum dritten die gemeine Wolffsmilch / mit jrem schmalen lan
gen Lynkraut oder kiffern blettern für dz dritt milch kraut. Wa man aber
die drei geschlecht gründtlich in species will theilen / wie Plinius lib. xix. ca.
viij. vom Lattich redt / werden wir auff die acht finden. Erstlich die obge
Lathyris. melte dreibkörner Lathyris / das wir auch Myrsinites nennen. Das ander
groß Teuffels milch auch mit langen Mandelblettern / doch grüner / zär
Dendrodes. ter / vñ gantz kleinen samen halten wir für Dendrodes / oder Arboreſcens.
Darnach die zwei mit den Burtzel blettern / vnder welchen der gemeinst
vnnd summerkraut / mit dem einzigen holen stengel vnnd kurtzen wurtzel /
sampt den grossen mit vilen stengeln / auff den wilden felsen / so nit gebawet
werden / das auch den Winter an seiner wurtzel nit schaden leidet / achten
Helioſcopus. wir für Helioſcopos oder Soliſequa. Die gemeine Wolffsmilch mit den
schmalen Lynkraut blettern bekleidet / das kleinst auff den rechen an den
strassen / darnach das groß mit hohen stengeln / mit schönen purpur blüm
lin / so in den wälden gefunden wirt / auch mit Kiffern bletter / achten wir
Cyparißias. Cyparissias / welches die gemeine artzet Esulam minorem nennen / vnd ist
das Sebtam oder Alscebtam der Araber / on angesehen das Si. Januen
sis vermeint Esula sei kein Tithymalus. Dz aller kleinst steudlin mit den
schmalen bletlin / wie des welschen Quendels oder des Weggras / acht ich
Peplos. für das milchkreütlin Peplos / das Dioſc. auch Spumeum papauer nent.
Zů letst haben wir droben im Bengelkraut cap. lxij. von eim Springkraut
geschriben / mit den breitten blettern / vnd außspringenden samen / halt ich
Leptophyllos. für Leptophyllos / in Apul. cap. cix. heißt es Persites / Asclepias / Diadema
vnd Tritum. Aber Dioſ. Paralium oder Maritimam hab ich nit bei vns
gesehen / dann es soll am Meer gestaden wachsen. Deßgleichen hab ich Pi
thyusam Dioſ. nit grün gesehen / wir halten aber das selbig Pithyusa vñ
Turbith. das Turbith / so man jetzundt braucht / gentzlich mit dem Griechischen Ac
tuario für ein ding / vñ ist eben das Auicenna lib. ij. cap. cccxcj. Mezetge
oder Mezeheregi nent / wiewol er das gewächs zweimal (villeicht auß vn
derstandt) beschreibet / erstlich im gemelten Mezeheregi / vnd darnach vn
der dem namen Turbith cap. dccxj. vñ ist eben das Turbith / dauon die an
Serap. cap. 320. dern Arabes auch schreiben / als Meſue. ꝛc. Außgenomen der Serapio hat
sein eigen Turbith / das ist das Tripolium Dioſc. lib. iij. cap. cxxx. Daher
vil disen argwohn haben / ja auch lehren / Tripolium sei der Turbith / das
doch nit müglich ist / vrsach die wurtzel Tripolij (welche Dioſc. Psychen /
Merida / Potamogetana / Stachyiten vnnd Calumniarem nent) ist eins
gůtten geruchs / das man an vnserm Turbith gar nit spüren kan. Also ha
ben wir zweierlei Turbith der Araber / darauß nit wenig vnrat gefolget /
darumb soll man acht haben wañ man Turbith findt geschriben werden
lehrer sei / ist es nun der Serapio / so soll Tripolium Dioſcor. verstanden
werden / ist es aber Meſue / Rhaſ. od Auicenna / so soll der brenchlich Tur
bith den wir mit Actuario Pithyusam nennen / genommen werden.

Etlich meinen diß kraut (Esula dulcis) sei Plinij Miliaria. Aber das ge
schlecht wils nit leiden / dañ es kan sich der Springkörner vñ Wolffsmilch
gar nit verleugnen / wie dann diſe contrafactur klar außweißt.

Von der krafft vnd würckung.

Alle

Alle Wolffsmilch kreüter etzen vnd brennen/ fürtreffenlich der milchsafft von jnen allen / mögen on schaden selten in leib genomen werdē/ die best vnschädlichst Wolffsmilch ist die mit den schmalē langen blettern/dem Lynkraut änlich/doch das allein die wurtzel vnd nit die milch in leib gegeben werde. Etzē/Brennē.

Es hat dises krauts wurtzel(verstand Esule dulcis) ein besondere zůsammen ziehende würckung die wunden zůhefften/ Es macht aber/in den leib genommen/dises gewächs safft oder puluer fast kotzen/wie dañ alle Dreibkörner oder Esule zůthůn pflegen. Wunden hefften/ Kotzen.

Innerlich.

Die eüsserst rind diser wurtzel ein nacht vnnd ein tag inn milch / oder essig gebeißt/vñ widerumb gedört/gestossen vnd gepuluert/vnd eins halben quinten schwär mit wein oder honig wasser gedruncken/treibet auß alle wesserige böse feüchtigkeit vnd Choleram/nützlich den wassersüchtigen menschen. Wesserige seichte/wasser sucht.

Die samen von allen milchkreüttern haben gleiche würckung / aber scherpffer vnd hitziger in allen dingen/ machen kotzen vnd scheissen. Kotzen vnnd scheissen.

Zů den wassersüchtigen mag man nachfolgende pilulas machen/vnd einem blöden menschen jedes mal on schaden ein halben quinten / vnd einem krefftigen menschen ein gantzen quinten eingeben / die bereit mann also. Nemet die bereiten wurtzel von der schmalen Wolffsmilch ein loth/Aloes zwei loth / Mastiche ein quinten/ jedes sonderlich puluerisiert/vnd durch einander mit Fenchel wasser oder Balsam kraut wasser zu eim teiglin temperiert vnd von newem durch einander gestossen / Laß die massa oder teiglin vber nacht stehn/darauß mag man kleine oder grosse pilulas formieren vnd den krancken(wie vorgesagt)eingeben/die operieren oben vnd vnden mit kleinem schmertzen / bekomen darnach fast wol den wassersüchtigen/ vnd keichenden menschen. Keichen.

Eüsserlich.

Der nutz vñ brauch aller Wolffsmilch/ist fast droben vnd den Springkörnern angezeigt/haar/ grind vnnd wartzen darmit zůuertreiben. Man mag auß den zerstossenen wurtzeln / kreüter vnd milch/ ein treffenliche güte salb machen zů dem erbgrind/vnd ist ein besonder experiment. Haar/Grind. Wartzen. Erbgrind.

Von Nachtschadt. Cap. cj

Theophrastus schreibt nur zwo Nachtschadten/ eine die den schlaaff bring/die ander soll schellig vnd vnsinnig machen/das seind eben die zwo letsten/von welchen Dios. lib. iiij. redt/vnnd bringt iiij. geschlecht/die zam vnd schwartz. Die ander mit den holen secken vñ roten kirßen/welche bede on schaden mögen geessen vñ genossen werden. Die zwo letsten Theophrasti Nachtschadten seind in der speiß vntüchtig/darumb das sie vnzimlichen schlaaff/dollheit vnd schelligkeit bringen/ deßgleichen wa sie vnder der Sew aaß kommen/welche darvon essen/sterben müssen. *Theo. lib. 9. cap. 2. & li. 7. ca. 14.* Sewkraut.

Die erst vnd zam Nachtschadt wachßt nit in den gärten/man wölle sie dann 1. Wald Nachtschadt.

Sewkraut. Schlutten.

dañ darein pflantzen / sonder wirt auff den hohen waldtgebirgen funden/
Veldentz. nemlich im Ydar in der Graffschafft Veldentz/auff der Nahe/deßgleichē
Locus. hab ich sie auch vmb Hornbach im wald (der Scheyd genant) funden. Ist
ein feiner staud/etwan iij.elen hoch/ mit neben rundē ästen/als ein bäum-
lin/die stengel werdē zum theil kestenbraun/ die bletter vergleichē sich dem
andern gemeinē Nachtschatten kraut/doch breiter vñ von farben schwer-
Tempus. tzer. Im Meien vñ Brachmonat gewint diser Nachtschatt lange hole blü-
men als schellen/braunfarb vnd bleych/ als die halb zeitigen feigen. Wañ
die schellen außfallen/wachsen runde grüne kirßen oder beer hernach / ein
jede beer sonderlich an seim stiel/die werden gegen dem Augstmonat zeitig
vñ schwartz/ als Heidelbeer / jnwendig gantz braun/voller kleiner körnlin
wie Erdtbeeren/am gschmack süß vñ vngeschmackt. Die wurtzel ist weiß
vnd fingers dick/knöpfficht/lang / verkreücht sich hin vnd her im grund/
bleibt im winter der kelt halben vnuersert / im Aprillē stoßt sie järlichs jre
newe dolden oder Spargen.

2. Die ander Nachtschatt ist auch zam/dañ wa sie in den Weingarten ge-

woner

wonet/wirt sie nit bald darauß getriben/vmb jrer weissen Quecken wurtzel willen/die da auch hin vnd her mit jren weissen zincken sich verkreüchet wie der weissen glocken wurtzel. Im Aprillen stossen die junge dolden herfür/darauß werden stengel arms lang/die bletter seind dem ersten Nachtschadten etwas gleich/doch kleiner vñ wollichter/gewint auch weisse schellichte blümen/kleiner dañ die erst Nachtschadt/darauß wachsen hole grüne gantz verschlossene secklin oder blasen/gegen dem herbst werdē sie Menigrot/darinn seind runde rote körner/als rote kirßen anzüsehen/aber am geschmack bitter/dise kirßen werden offt von denen so der stein jhrt/gessen/ vnd etwan wasser darauß gebrant. Schlutten. Zuden docken. Stein.

Nachtschadt.

Die dritt vnnd gemeine Nachtschadt ist einn recht sumerkraut/wie ander summerkreütter/als Basilgen/vnnd dergleichen dann alle jar wachßt es gar von newem/schlecht von der wurtzel nit auß wie die zwo ersten. Das kraut findt man hinder den zeünen wachsen/ auff den misten vñ neben den mauren/an schattichten orten/thůt sich auß der erden im anfang des Brachmons/ wirt ein staud mit vil neben ästen vñ zincken/diser staud wirdt etwan elen hoch. Die bletter seind schwartzgrün/ lind/weich/vnd voller safft/ der Mistmiltē bletter gleich/ seine weisse bleiche blümlin stehen bei einander drauscheleicht/ein jedes blümlin mit ō gestalt ist wie der Lenger je lieber/ein jedes blümlin gewint jnwendig ein gäls zäpflin/wañ die blümlin außfallen/werden grüne beerlin darauß/vñ so bald sie zeitigen/ werden sie schwartz/aller ding anzüsehen wie der Ephewen körner. Die wurtzel ist weiß/schlecht vnnd kurtz/ wie am Dilkraut. So bald ein kalter frost das kraut vnd frucht vberfellt/ müß es mit seiner gantzen substantz sterben. 3. Gemein Nachtschadt. Locus. Formā.

Den vierdten Nachtschadten den Dios. in ō dritten ordnung beschreibt/ hab ich in Germania noch nit gesehen/da ich solchs schreib. Doch wachßt er sonst in den gebawten krautgärten vnnd weingarten ein schädlich kraut/ elen hoch/des bletter sich etwas zů dem gemeinen Nachtschadten schickē/ 4. Genßfüssel.

doch mehr zů der Mistmilten/ seind zů rings vmbher mit spitzen kerfen auß geschnitten/ein jedes blat anzůsehen wie ein Genßfůß. Der samen ist melbicht zůsamen gedrungen/wie der kleinen Milten samen. Jst ein schädlich vñ tödtlich kraut den schweinē/ dañ welcher saw diß kraut vnder die speiß kumpt/vnd daruon ißet/die můß sterben/ist offt mit schaden wahr erfunden. Jm Gaw nent man diß kraut Genßfüssel.

Sew gifft.

Von den namen.

1. Nahefelden. Birckenfeld.

DEr erst vnd zam oder wald Nachtschadten wirt am gebirg des grossen gewälds Ydar/bei Nohefelden vnd Birckenfeld/Sewkraut genant/dann es ein köstliche artznei zů den schweinen ist/wann sie im Brachmonat von hitz oder sunst kranck werden / als dañ pflegen die einwoner dz kraut im gebirg zůsůchen / vnnd den sewen inn der kost einzůgeben/ als ein recht perseruatiuum für alle gifftige schnelle kranckheit / vmb des willen wirt das kraut auff der Nahe von etlichen in gärten gezielet/vnd zůr not turfft der schwein behalten/vñ ist das recht Solanum satiuum/oder Hortense/ Dios.lib.iiij.cap.lxix.welches er Nigrum/Strichnon/Scubulum/ Allelo / Astris murum/ oder Ασρισμουνίμ, Strunuum vnd Cacubabum nennet. Das ich gegenwürtigs kraut zamen Nachtschadt neñe/ist die vrsach/ das diß gewächs nit halb so schädlich ist/ als der gmein weg Nachtschadt mag etwan in leib genützt werden/das sol man aber dem gemeinen gar nit zůschreiben/ Etliche verkauffen die wurtzel der grossen wald Nachtschadten für Mandragora/dann sie ein Narcotica radix ist.

Zamer Nachtschadt quare.

Mandragora.

2. Die and̄ nent man Schlutten/Boberellen/Juden kirßen/vñ Teüffels kirßen/Groß steinbrech/vnd ist das zweit Strichnos Dios.lib.iiij. ca. lxx. das nent er auch Halicacabum/vnd Plinius lib. xxj.ca. xxxj. Vesicariam oder vesiculam/Trychon/vnd Callion.

3. Die dritt vnnd aller gemeinste Nachtschadt ist meins bedunckens das vierdt Solanum/od̄ Solatrū Dios.welchs er Strychnon Manion/hoc est furiosum/od̄ Dolwurtz nennet. Andere nennen sie perisson/Thryoron/ Anydron/Eneron/Penthadryon vñ Orthogion. Jch acht diß sei dz zweit Apollinaris/von welchem Apul.cap.xxij. schreibt/vnd nents Dicea/Stricionem/Manicon/Dorignion/Cacabon/Battinam/Colida. Das kraut soll Apollo erfunden/vnd dem Asclepio zů den gifftigen wunden angezeigt haben. Dise Nachtschadt nent Celius Aurel.lib.ij. cap.iij.auch Vuamlupinam/ die můß die zam garten Nachtschadt sein der jetzgelehrten.

Apollinaris.

Apollo.

4. Das vierd schädlich Sewkraut laß ich bei vns auff diß mal ein gifftigs schelligs Nachtschadten bleiben/dañ die altē weiber (die solch kraut durch die erfarung mit sonderlichem schaden der schwein gelernet) geben jm den namē Schweinßdot/Sewplag/Genßfüssel/ biß ich das ander gifftig Dorycnon Plinij / darmit man die Spießeisen vergifft hat/erfare. Wiewol Dorycnion in Dios.lib.iiij.cap.lxxiij.ein besonders sein soll/jedoch bezeugt Dios.selbs lib.vj.cap.vj. Dorycnion werd Solanū furiosum genent/das ist Dolkraut Plin.nent in Naurita/vnd Manicon Erythron/ aber den dritten Solanum Diosc.mit den roten körnern/ in schotten verschlossen/ hab ich noch nit gesehen/dörfft wol des meisters Xenocratis/dz er mich leret gründtlich die Nachtschadten Theophrasti/ Diosc.vnd Plinij.vnderscheiden/dieweil sie alle drei/ein jeder seine Nachtschadtē oder Strichnos

Schweinßdot Genßfüssel.

Xenocrates.

hat

hat. Doch so schreiben wir auch nicht in disem büch von den gewächsen die auff dem Meer wachsen/sonder was Germania vermöge. Dios. nent seinen dritten Solanum auch Manicon/oder furiosum/vnd Halicacabum/ Hypnoticon/ Derceon/ Dorycnion/Calliada/Cycolida/Acubum/Apollinarem minorem/herbam Vaticanam/ σλτικαναμ vnd Opsagonem. In Plinio heißt er Morion vnd Moly.

Von der krafft vnd würckung.

WIr seind zů den külen Nachtschadten komen/vnnd sagen das der zame wald Nachtschadt (von etlichen Sewkraut genant) ein edel gůt gewächs ist für alle hitz/ jnnerlich vñ eüsserlich bede vihe vñ leuten wol zůbrauchen/man soll aber dessen nit zůuil auff einmal einnemen wie folget.

Jnnerlich.

DAs kraut mit seiner blüet vnnd zeittigen frucht gebrant im ende des Meien/gibt ein edel wasser zů allē hitzigen preste/ jnwendig des leibs allemal zwen oder drei löffel vol gedruncken/vnd auch eüsserlich mit leinen düchlin auffgelegt/benimpt (also genützt) die grosse hitz des Cholerischen magen vñ der entzündtē lebern/ist derhalben durch die erfarung zů der hitzigen Sewkranckheit in den rüff komen/vnd Sewkraut genant worden/ wañ du aber dessen zůuil wolcst brauchen/so wirt es dir bekomen wie dem man von Erbach bei Hohenburg Anno 1541. Gieng der selb man im wald vñ als er vngeuer diß gewechs mit seinen lustigen beeren ersahe/äße er der selbē ein gůte schüssel vol/ward aber darnach am andern tag so doll vñ vngeschickt/dz man jnen wolt gen Widdersdorff haben gefürt ꝛc. ich beschied vff 8 leüt anbringen/mā solt jm des sterckstē weins zůdruckē geben/also geschach dz er entschlieff/vñ ward widumb gesund/vñ lebt noch zů diser zeit.

Entzündung der Leber/magens.

Sewkranckheit.

Widdersdorff

Eüsserlich.

DJe grüne bletter in dem grossen hitzigen hauptwee vbergelegt/stillen den schmertzen mit nidertruckung der grossen hitz.

Das gebrant wasser also genützt/hat gleiche würckung/ alle hitzige geschwär der augen vnnd ohren/dempfft vnnd drucket nider diß kraut zerschnitten vnd vbergelegt. Jn gemelter massen auffgelegt/leschet den hitzigen magen/die entzündte leber/alle hitzige brennende schaden/ das wild oder heilig fewr/stillt auch den weibern jren fluß/den safft mit wollen vbergelegt/vnd pessaria darauß gemacht/vnd in den leib genommen.

Der safft mit eier klar temperiert/ vnd vff die brēnende fliessende augen gelegt/stilt den fluß mit hinlegung des schmertzens.

Zůr heilung der hitzigen offenen fliessendē schaden mag man disen safft mit bleyweiß vnd sylber glett vermischen vñ ein edele salb darauß machen.

Groß hitzig hauptwehe.

Augen/ Ozen Hitzigen magen/Leber. Wild fewr. Weiber fluß.

Fliesende augen.

Wundsalb.

Schlutten/Boberellen.

DEr zweit Nachtschadt von etlichē auch Juden kirßen genant/ist einer außtreibenden krafft/ mag in leib vnd auch ausserhalb des leibs genützt werden.

Von der kreüter vnderscheid

Innerlich.

Harn vnd stein. Nieren. Blasen.

IN den kirßen gessen/ oder das gebrant wasser daruon gedruncke jedes mal iij. oder iiij. löffel vol/ etliche tag angetriben/ treibt warhafftig den harn vnd stein/ reiniget die nieren vnnd blasen/ seubert alle jnnerliche geschwär/ zum tag in vorgemelter maß dreimal genützt.

Eüsserlich.

DAs kraut/ safft vnnd wasser ist eüsserlich wie die erstgesetzt Nachtschadt zübrauchen.

Gemeiner Nachtschadt.

DEr gemein Nachtschadt vñ das ander Sewkraut oder Genßfüssel/ seind bede kalter qualitet/ sollen selten in leib geben werden.

Innerlich.

Sew sterben. Hitzige febres

NAchtschadten kraut braucht man nit in den leib vmb seiner kalten natur willē/ das sicht man offentlich an den schweinen/ so bald sie dauon essen/ müssen sie sterbē/ Das gebrant wasser aber/ so es zwei od drei jar alt ist worden/ mag mans zimlich in den hitzigen febern eingeben on schaden/ gleich wie Seeblümen wasser/ mag eins für das ander genomen werden.

Eüsserlich.

Repercussiuum. Schmertzen stillen. Hitz legen.

VNder vilen kreütern ist kaum eins das mehr hinder sich treibt/ schmertzen stilt/ vñ hitz lescht/ als ebē der gemein Nachtschadt/ wirt derhalben zů allen hitzigen schmertzen des haupts/ der augen/ ohren/ des rotlauffens/ des magens/ der entzündtē brüsten/ lebern/ nieren/ blasen/ vñ heimlichen gliedern billich erwölet/ den safft herausser gedrucket/ wasser auß dem

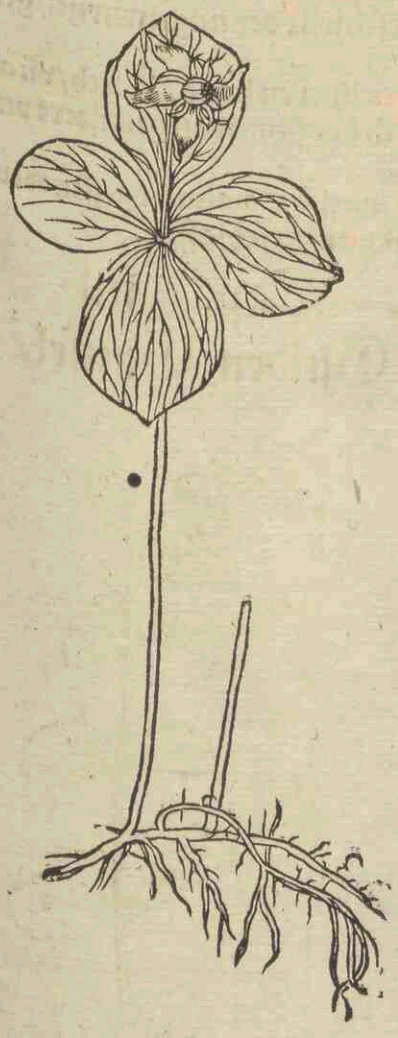
Vnguentum populeon.

kraut gebrant vñ vbergelegt/ od andere sälblin als populeon vñ dergleichē daruon bereitet/ wie dañ solchs ein jeden wundartzet für gůt ansehen will.

Von Wolffsbeer oder Sternkraut. Cap. cij.

Augenkraut. Paronychia.

DIeweil dise eintzige Beer an jrem stengel von etlichen vua Lupina/ oder Vulpina gehalten wirt/ hab ich sie nach den Nachtschadten wöllen setzen. In den schattichten dicken vnd feuchten wäldē/ deßgleichen an etlichen rechen/ am gebirg/ bei den hecken/ wachßt ein glatte sinwele wurtzel/ fast lang/ hin vnnd wider außgespreit/ wie ein langer wurm/ von farben erdenfarb/ als Oger/ auß der selben wachsen runde braune stengelin/ on alle knöpff/ wie das Pfaffen röslin/ spannen hoch/ vnd am oberstē der selben stehn vier schöner grüner bletter auff einem jeden stengelin/ die seind wie ein stern von einander gesetzet/ ein jedes blat ist formiert wie ein Nachtschadten blat. Mitten auß den selben kronen/ oder gestirnten stengeln wachßt ein schöns gestirntes blümlin mit dreierlei farben zertheilet. Erstlich mit vier schwartzgrüner kleiner bletlin/ darnach acht kleiner geeler strömlin oder hörlin/ vnd in der mitten des selbigen gestirnten blümlins



lins sicht man ein gantz pur-pur braunes viereckets knöpf lin / wie ein äuglin anzüse-hen / darauß würt ein schö-ne braune beer / wie ein gros-se Heidelbeer / eines wilden vnnd doch süssen geschmacks wie der wald Nachtschatten beerlin. Im end des Aprillen gewinnt das kraut seine blü-men / ein jeder stengel aber nit mehr dann ein eintzigs ge-stirnts blümlin / vnd eintzigs beerlin.

Von den namen.

ISt nun dise gestirnte beer das recht vua Vul pina oder Canina / wie etlich meinen / so seind die namen droben in der Nachtschatten angezeigt. Etliche weiber nennen die sternen blümlin vmb der gestalt willen Augē-kraut / vnnd Sternkraut / vnd das nicht vnbillich / dañ ich halt dise blüm vnd kraut für ein Aster / aber nit für dz Aster Atticus / von welchem Dios. lib. iiij. cap. cxv. schreibt / vnd spricht man nenn das selbig Asteriscon / Asterion / das ist / Sternenkraut vnd Hiophthalmon / das ist / Oculum suis / Sew aug / vnd Bubonion / vñ herbam Inguinalem / vnd Rathybida / vnd etliche Alibium. Ich kan aber solch kraut nit für ein Pardalianche halten / dann jederman weiß / das diß gegenwertig kraut fast kület / das thůt aber kein Aconitum.

Aster.

Pardalianches.

Von der krafft vnd würckung.

DIß kraut mit seiner eintzigen beere ist eben ō natur vñ eigentschafft / wie die kalten Nachtschaden keütter / würt auch in gleicher massen eüsserlich zů den hitzigen schaden auffgelegt / welches die erfarung täglich beweißt.

Eüsserlich.

DAs kraut grün zerstossen / vnnd pflasters weiß auff die geschwollene macht vnd heimliche glider gelegt / ist ein principal vñ fürtreffenliche hilff / bede / hitz vnd geschwulst der selben nider zůlegen.

Hitz vnd auch geschwulst an heimlichē ort.

Zů den hitzigen augen mag diß kraut oder sein gebrant wasser gleicher

gestalt erwölet werden. Solchs mag man zů andern hitzigen presten auch nemen vnd aufflegen/ als nemlich zum geschwär der nagelwurtzel/ genant Paronychia.

Nagel wurtzel.

Etlich meinen so man diß kraut mit der lincken hand abbrech/ vñ an die geschwollene macht binde/ es sol dardurch der schmetzen gemiltert vnd gewendet werden.

Superstitio.

Etlich sprechen das dise beer schlaffen machen/ wann sie gessen werden/ Ich wil jr nit versůchen/ möcht villeicht gar entschlaffen.

Von Braunellen. Cap. ciij

Braunellen. Gulden Gunsel.

So wir an die Braunellen komen/ finden wir zwo mit bloen blůmen/ zwo mit braunen/ vnd drei mit weissen blůmen. Dise siben kreüter haben vast einerlei blatt/ stengel vnnd wurtzel. Die erst bloe Braunell ist auch ein Glentzen blům/ dann im Aprillen findt man sie auff den wysen/ an den graßgärten/ vnd etwan an den grasichten rechen/ deren bletter seind

gantz

gantz lind/weich vnd schwartzgrün/der gestalt nach wie die bletter an der Bachmüntzen. Die wurtzel ist zasicht als an den Wegerichen. Im Aprillē stoßt diß kraut ein vierecketen holen doldē oder stengel/ spannen lang/das ist die blüm / dann am selben stenglin wachsen zů rings vmbher die bloen blümlin/nit anderst dann am Hanenkamp / oder als an der grundreben. Zwischē den blümlin seind etliche kleine braungrüne bletlin gesetzt biß obē auß. Die blüm reucht zimlich wol. Im Brachmonat haben sich die stengel vnd blümen verloren/wie die Pfaffen rörlin/das kraut aber spreit vnd fladert hin vñ her auff der erden/als Egelkraut/mit vil kleinern runden bletlin dann in seiner blüet / es möcht wol des kriechens halben auch Serpentaria genent werden.

Von disem ersten geschlecht/findt man zů zeiten in den grasichtē wäldē/ etlich Braunellē mit gantz schneeweissen blümē/ sonst d erstē gantz änlich. 2.

Die ander mit der bloen versetzten blümen zwischen dem stengel vñ den kleinen bletlin/wachßt in der höhe auff etlichen grasichten äckern vnd rechen / der erst gesetzten bloen Braunellen gleich / außgenomen das dise nit glatte bletter/ sonder gantz rauch vnd harichte bletter vnd stengel gewint gantz Eschenfarb. Die bloen blümen riechen auch lieblicher. 3.

Die andern zwo von jetziger art / tregt ein gantz braune/ die and schneeweisse blümlin/vmb jre dolden oder stengel. Beder bletter wurtzel vnd geruch / vergleichen sich mit den bloen / werden selten funden/wiewol ich sie bede in wälden hab funden / vnd im anfang des Meien außgesetzt. 4. 5.

Die sechst vnd recht Braunell findt man im Brachmonat vñ Newmonat/auch auff den graßrechen/ neben den äckern/vnd im Westerich auff den Weckolter bergen/mit schönen grossen braunen blümen anzůsehē/wie die blümen am edelen Stecade. Das kraut diser Braunellen ist auch schier anzůsehen wie der Bachmüntzen/doch rauher/harichter/ vnd der stengel viereckēt/spañen hoch/die wurtzeln mit vilen zaseln/wie der forderstē. Dise Braunell findt man auch auff den wysen/aber mit kraut/ blümen vnnd stengel fast kleiner/dann auff den bergen. 6.

Im Birscher wald hab ich diseletste Braunell gantz schneeweiß fundē/ vmb sanct Johans tag/sonst mit blettern / gstalt vñ gantzer substantz der sechsten Braunellē gleich/vñ acht es sei das weiblin von d selbē Braunellē. 7.

Von den namen.

DJe ersten v. Braunellen/seind die Gunsel/von welchen Hieronymus Braunsch weig zum theil schreibt / nemlich von der bloen/vnnd sagt/ Guldē gunsel ist der namen mein/Mein blüm gibt bloen schein. Die zwo letsten mit braunen blümen / stehet also geschriben / Braunell so bin ich genant/ ein braune blüm ist mir bekant. Guidē gunsel Braunell.

Die Braunellen zů vnderscheiden/sol man merckē/dz ein jedes land sein eigen Braunellen hat. Gleich wie die Araber zweierlei Turbith habē/wie droben angezeigt/also habē wir Teutschē auch zweierlei Braunellē. Dañ bei vns im Westerich nent man die Gunsel/mit den bloen blümē/Braunellen/vnd die andern so vmb Johannis auff den wysen vñ Weckolter bergē funden werden/nent man braun wysen blümē. Dargegen nent man die jetz genant braune blümen im Elsaß/die rechtē Braunellen. Mit der warheit aber/so ist das erst geschlecht mit den bloen/braunen vnd weissen blümen/ das warhafftig Braunella / welches billicher Primula maior solt heissen/ Vna prunella.

Solidagines. darumb dz es die rechte glentzen blümen seind wie die Maßlieben ꝛc. vñ mögen auch wol Solidagines oder Consolide heissen/ wiewol vil kreüter darmit getaufft werden/ als Walwurtz/ Tormentill/ Gauchheil/ Sanickel/ Ritterspoꝛn vñ die Maßlieben/ doch zů vnderscheiden/ so ist die Walwurtz das groß Solidago vnnd Consolida/ Sanicula das klein Consolida/ die Braunell/ das mittel/ das Maßlieben geschlecht die aller kleinst/ die Ritterspoꝛ/ das Regalis/ von disen namen ist gehandelt in der Walwurtz.

Die Straßburger Braunel ist kein Primula dañ sie wirt vmb Johannis gesehen/ heißt aber darumb Brunella das die selbig blům ein experiment ist für die breun im mundt. Ich will hie einmal still stehn vnd anderer meinung hören/ wa sie Braunellen in Dioſ. vñ Theophrasto wöllen anzeigē/ Herr Conrad Genßner vermeint die erst Braunell mit den bloen blůmlin sei Verbenaca supina Dioſc. lib. iiij. cap. lix.

Von der krafft vnd würckung.

Frische wunden. ALle Braunellen/ blo/ braun vñ weiß/ werden zů frischen wunden erwölet/ vmb jrer sänfften heilung willen/ fürnemlich aber ist das gebrant wasser von diser kreüter blůmen jnnerlich vnnd eüsserlich fast nützlich zůbrauchen.

Jnnerlich.

Jnnerliche verserung. Gerunnen blůt/ Schmertzen. BRaunellen wasser ist dienstlich vnd gůt zů aller verserung des jnnerlichen leibs/ jederweilen ein drunck gethon/ das heilt die jnnerliche verserung/ treibt auß das gerunnen blůt/ stillt vnd legt nider den hitzigen schmertzen.

Eüsserlich.

Hitzige schaden. Breun. ALle wunden alt vnnd newe/ mögen mit Braunellen wasser geseubert vñ geheilt werdē/ sonderlich wañ der ome od hitz darzů gschlagen ist.

Braunellen wasser werden jetzund bei den vnsern allein für die Breun genom̃en/ vnd ist zwar ein nützlich artznei zů der verserung des munds darmit gegurgelt/ vnnd etwan ein wenig Rosen honig darunder genommen.

Halßwehe. Die blůmē vñ kreüter mögen zů gedachtem halß vñ mund genützt werden/ in wein oder honig wasser gesottē/ je nach gelegenheit der kranckheit.

Rhabarbara/ Wenwelwurtzel/ Ampffer/ Schmerbel. Cap. cliij.

Symons berg bei Stauffen. Schwartzwald. Hippolapathus. Rumex. NJemandts zů nachtheil ist das vnser meinung/ diß frembd kraut bei den Münchē Rhabarbara genant/ welches erstmals/ auff Symons wald im Schwartzwald/ in der Herren von Stauffen gebiet vnd herrlichkeit erfunden/ vnd nachmals durch die Barfüsser vñ Kartheüsser in den klöstern so herrlich/ vñ ein zeitlang heimlich gehaltē/ zů letst aber außkommen vnnd mir auch zů theil worden/ sei das Rumex Dioscor. lib. ij. ca. cvj. welches der ersten Rumici (die er Acutum vnnd wir Teütschen Wenwelwurtzel deutten) mit wurtzel/ kraut/ stengel/ blůmen/ samen/ farben/ gestalt/ vnd geschmack so änlich ist/ das einer/ wa sie bei einander im garten

wachsen

wachsen/in jrer jugent kaum von einander scheiden würt/der fürnemest vnderscheid allein ist/das dise Rumex oder der Münch Rhabarbara inn der ersten so sie auffgeht/vil röter ist mit bletlin vnnd stengeln/darzů vast grösser wirt mit stengeln vnd blettern/dann die andern Rumices. Forma.

Münch Rhabarbarum.

Aber die recht zame Rumex wachßt in Sabaudia/zů Losannen in der statt/dieselb ist der obgemelten Rumici etwas gleich/die bletter aber seind vil zärter/feißter/linder vnd kleiner/ist ein süß gůt kuchen kraut 2. Rumex hortēsis. Losanna.

Aber dise Rha/vnnd jhre schwester Grindtwurtzel/werden (so sie iiij. oder v. jar stehn) elen lang/wie die grossen Entian wurtzel/jnwendig Saffran geel/doch so ist die groß von S. Symonisberg röter dann die gantz gemein/bede sampt krauch/vnd etwas bitter am gschmack/die langē breitten bletter an jnen beden stechen im Mertzen herfür/gantz spitzig wie die Spießeisen. Der grossen bletter seind erstmals braun rot/thůn sich auff/werden schön grůn/sehr breit/anzůsehen als die sehr grossen bletter des Meerrettichs/Wullkrauts/oder der Alantwurtzel. Auß disen beden wurtzelen erheben sich runde vnnd doch rippichte/knöpffichte/vnd hole braune stengel/fingers dick/etwan dreier elen lang. Gegen dē Brachmonat dragē die stengel in der höhe vil kleiner bleich geeler blümlin neben einander/gantz drauschelicht wie der Geißbart. So die blümlin braun werden/findt man schönen driecketen samen in dünnen heütlin verschlossen/von disem braunen samen zielet man andere junge stöcklin. In summa dise zwo wurtzeln seind einander gleich/die grösser ist von farben röter vnnd zärter/will in gärten auffgepflantzt werden/mag den Winter wol leiden. Die gemein Menwelwurtzel wachßt von jr selbs/in den feüchten gärten/lachen/sumpffen vnd wisen. 3. Forma. Tempus. Locus.

Der Sawrampffer ist ein recht gůt Rumex/vnd das vierdt geschlecht Dioscoridis/die gewint auch ein gälfarbe wurtzel/die bletter kleiner vnd spitziger/mit kleinen neben örlin anzůsehen wie die kleine Spießeisen/eins lieblichē sawren halb Essig geschmacks/daher es die kinder in der thewren 4. Oxalis.

zeit

zeit für jre narung süchen. Im anfang des Meien thůt sich der stengel her für elen hoch/mit angesetzte spitzigen blettern/ kleiner dañ kein Wegerich kraut/ im obersten der stengel werden die gantz kleinsten braunrote vnnd gälgrüne blůmlin ersehen/von farbe wie ein grůnroter widerschein/ auß welchen entspringet der braun driecket same/ wie der obgemelten wurtzel/ von farben schöner/anzůsehen wie die schöne drieckete Demůtsteinlin. Di ser Ampffer ist der best in der speiß vnd kuchen/ solt billich ein zam Rumex genant werden/doch sagt Theoph.lib.vij.ca.vj.das wild Rumex sei in der speiß breuchlicher dann das zam/das vet stehe ich vom Ampffer.

Sawrampffer. der kleinst Sawrampffer.

1. Der klein Sawrampffer wachßt auff den vngebawten sandichten äcke ren/ neben den strassen/ mit dem stengel nicht vil vber spannen hoch/ das würtzelin dünn vnnd geel/ fingers lang/die blettlin seind nit gröſſer dann der orichten Salbei/gewint jre ölin an den stielē/gegen der erden/ wie die edele Salbei/ doch gantz zart vnnd grůn. Die drauschelichte aller kleinste blůmlin an den stengelin/ seind auch als ein roter widerschein anzůsehen. Jn dem Meien ist es in der besten blůet. Das sämlin ist auch driecket/kleiner

ner dann der andern allen/der sam vnd wurtzel seind herb vnd rauch. Die bletter vnd stengelin sawr/ wie der ander gemein Ampffer.

Schmerbel.

Schmerbel/ gůt Heinrich oder dz gemein Wundkraut/ wachßt auff den dörfferen/ hinder den zeünen/vff den alten höfen vñ neben den strassen. Gewint ein lange weißgäle wurtzel/wie das Grindkraut. Die bletter seind wie die Esels hůfen/ oder als des Aron bletter anzůsehen (darumb diß gewächs von etlichen ein Naterwurtz genant ist) Aber dises kraurs bletter seind bleicher/ vñ im angriff meelbicht vñ schmutzig/ stoßt seine stengel im Meie/ daran vil gälfarber blůmlin gedrungen/ wie ein gedrungener spitziger draub/ der da anfacht zůblůen. Das gantz gewächs ist meelbicht wie die Milchkreütter ꝛc. 6.

Die wasser Rumex wachset in weihern/sümpffen vnd lachen/ist aller ding der grossen gleich/ die etlich Rhabarbarum nennen/ die bletter werden etwan elen hoch vnd sehr breit. 7.

Von den namen.

ES schreibt der alt Theophrastus lib. vij. cap. vj. von zweien Lapathis/ 1.

vnd spricht die wild Rumex sei in der kost düglicher dann die heimisch/ das verstehe ich also/ die zam Rumex in den gärten zů Losannen ist die obgenant zam Mentwelwurtz/ vñ die wild ist Sawrampffer. Dioscorides aber nennt iiij. Rumices/das Oxylapathon/ das Hortense/das Agreste vnnd das Oxalida/lib.ij.ca.cvj. Wiewol die ordnung diser kreüter nit wol steht/ in dem/das er das Oxylapathon für dem Hortense gesetzt hat/ welchs der brauch Dios. nit ist/darumb bin ich im argwon (wie droben angezeigt) es sei ein mangel darinn. Wolan die groß Rumex so wir zum ersten gesetzt/ist Hippolapathus/so Rumex grandis heisset/dz wöllen die Barfüsser Rhabarbaram deuten/darumb das die Ripp an den blettern rot/vñ die wurtzel jnwendig gälrot ist/Gott wölle das es ein geschlecht daruon sei/so wöllen 2. Hippolapathus.

Phlegma cum Cholera. len wir dise wurtzel nit mehr so theür bezalen. Doch zů lob diser geelen vnd zamen Menwelwurtzel/ sag ich das sie Flegma vñ Choleram außfürt/ für sich selbs/ mit eim wenig jngwer eingenom̃en. Also das der gedörrten wurtzel ein quintlin/ vnnd des jngwers ein drittheil eins quintlins sei/ bede gepüluert/ vnnd nüchtern mit einer warmen brů eingenommen/ dise artznei hab ich an mir selbs erfaren/ waar befunden.

3. Rumex acuta. Lapaciũ agreste. Die ander wild Rumex/ Grindwurtz/ Zitterßwurtz/ Menwelwurtz/ wilder Ampffer/ wilder Mangolt/ Strippert/ Strupfflattich/ Buppenkraut/ vnd bei etlichẽ Spitze letschen genant/ steht in der ersten zal Diosc. das nent er Oxylapathon/ das verteutschen etliche Rumicem acutã/ Spitzige Letschen/ möchte auch wol Anaxyris heissen/ darumb das die bletter den spitzigen schůhen/ so vor zeitten im brauch gewesen/ gantz gleichförmig seind/ vnnd das spitzig Rumex ein anders were/ wie hernach folgen würt.

Spitze schůhe

Den zamen Rumicem nent man in Sophoia Lampe vnd Lampade.

4. Oxalis. Den Sawrampffer nent Diosc. in der vierdten zal vnder den Letschen Oxalida/ vmb seines sawren geschmacks willen/ möchte auch wol/ wie etlich meinen/ Oxylapathus heissen.

5. Oxalis minor Acetosella. Der klein vnd gantz spitzig Sawrampffer mit seinen spitzigen örlin/ anzůsehen wie die kleine spieß eisen/ laß ich vnder disem Sawrampffer begriffen sein/ solt aber für allen dingen der gestalt vnd geschmacks halben Oxylapathus heissen/ vrsach das diß Sawr gschlecht spitziger ist/ dañ alle Rumices/ Jch acht aber es werden des kreütlins nit vil wargenom̃en haben/ wie vil sie schreiben von Rumice vnd jren geschlechten. Den Sawrampffer nennen vnsere Medici Acetosam/ etliche aber Acedulam vnd Acetosellam/ Lapacium acutum/ in Macro. heißt es Paritella. Das klein Sawrampfferlin hieß wol Lapaciolum vñ Acetosella/ Acetosa heißt Huinaalh. Die Grindtwurtzel heißt in Pli. ij. li. j. ca. xxxviij. de re medica außdrucken lich Lapacium agreste. Apul. ca. xiij. de Rumice/ Jtem Plin. lib. xx. ca. xxj. nent sie Hydrolapathum/ vñ Cantherinum. Jn Auicenna sicla syluestris cap. liiij. lib. ij. Vom wörtlin Oxylapatho im nechsten capitel weitters.

Lapaciolum. Serap. cap. iii.

6. Rumex unctuosa. Den gůten Heinrich/ den etlich nit vnbillich vmb der schmutzigen bletter willen Schmerbel neñen/ lassen wir ein Rumicem bleiben/ nemlich den dritten Diosc. als er schreibt die weiche bletter ligen auff der erden/ wie des Wegerich krauts. Dise wort mögen aber wol vom zamen erstlich/ vnd darnach von allen geschlechtẽ geredt werden/ seindtemal die ersten bletter an jn allen/ ehe sie in die stengel steigen/ auff der erdẽ ligen ꝛc. Von den andern geschlechten im folgenden capitel.

7. Die groß weiher Rumex ist Palustris oder Hydrolapathum.

Von der krafft vnd würckung.

DJe frembde Rhabarbara braucht man beinahe zů allen hitzigen kranckheiten/ von Cholera vnd Flegmate entstanden/ welche humores dardurch außgefürt werden/ gemeinlich ein quinten zerstossen/ vnd mit wein oder anderer feüchtigkeit nüchtern eingedruncken/ purgiert senfftiglich. Dise wurtzel ist jetzunder in grosser würde/ wie dañ alle frembde vnbekante ding thewr vñ hoch gehalten werden/ das lassen wir anstehn vnnd sagen das die wurtzel welche die Münch auch Rhabarbaram deutten/ sehr nutz vnd gůt ist/ in leib vnd ausserhalb zůbrauchen.

Purgation.

Jnner-

Innerlich.

JEtzgemelte gäle wurtzel gedörrt vnd gepüluert/ eins quinten schwär mit halb so vil jngwer in einer brü morgens eingenomen/ purgiert on schaden Choleram vnd Phlegma/ darumb spricht Dioscorides die kreüter aller Rumicum oder Ampffer gesotten vñ gessen/ weichē den bauch/ Dargegen aber stopffen die samen/ die soll man brauchen zů allen bauchflüssen/ solchs ist von wir selbs warhafftig wargenommen. Cholera vnd Phlegma. Bauchfluß.

Gedachte gäle wurtzel aller Ampffer/ oder Münch Rhabarbarū/ eingenomen/ gepüluert/ oder die bletter in wein gesotten vnd gedruncken/ reinigen die lebern vnnd gallen/ vast nützlich den gälsüchtigen vnnd hitzigen Cholerischen menschen. Geelsucht.

Das gebrant wasser von disen kreütern/ beuorab des Sawrampffers/ ist gůt zů Pestilentzischen febern/ der entzündten lebern/ vñ heissen magen stets gedruncken/ vnd auch eüsserlich mit leinen düchlin vbergeschlagen. Pestilentzisch feber.

Eüsserlich.

WEnwelwurtzel zam vnd wild/ vnnd Sawrampffer kraut safft vnnd wasser/ ist alles gar nutz vnd gůt zů aller hand rand vnd grind zů heilen/ sonderlich die eyterichte geschwär von hitzen entstanden. Grindheilůg.

Etlich machen grindtsalbē darauß/ nemen Wenwelwurtzel gepüluert temperieren das selbig pulver mit essig. Andere brauchen den außgedruckten safft/ oder sieden bede wurtzel vnd kraut in essig/ das sol ein berümpte artznei sein/ zů allen Zitterschen vnd flechten. Grind salb. Zittermäler. Zanwehe. Vō schmertz.

Sawrampffer oder Wenwelwurtzel in wein gesotten/ den selben warm im mundt gehalten/ vertreibt das zanwehe/ vnd den schmertzen der oren/ darein gethon.

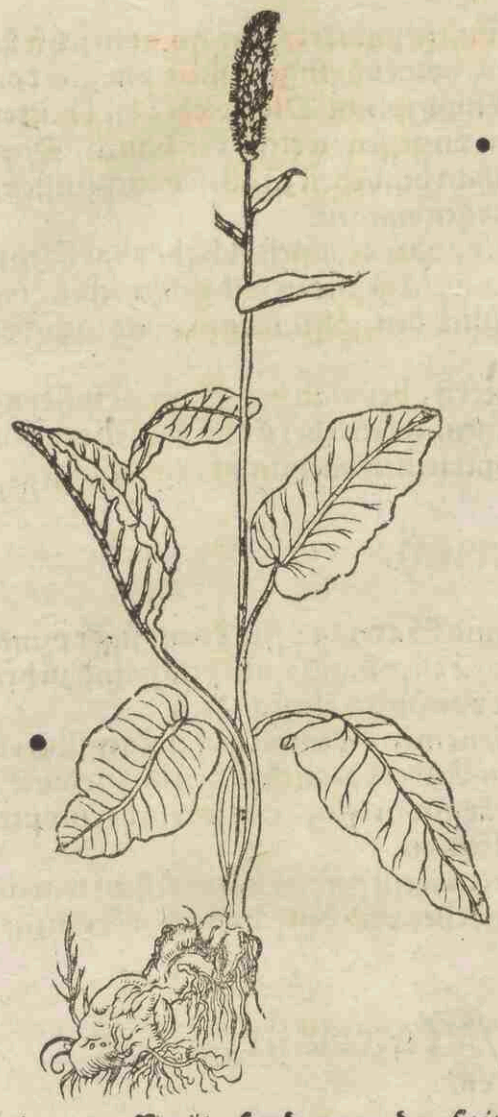
Von Schlangen/ Naterwurtz.

Cap. cv.

DJe recht vnnd groß Naterwurtz mit den zwibelechten wurtzelen/ gehört nit hieher/ sonder zum Aron/ daselbst solle von jr geschribē werden. Die andern aber mit den braunen roten knöpffichten wurtzeln wöllen wir besehen/ vnd sagen von zweien geschlechten. Die wurtzel an jnen beden seind auß wendig schwartz vnd haricht/ jnwendig braunrot/ eins rauhen geschmacks/ wie die wurtzel am Geißbart/ oō wie der eicheln. Auß den spitzigen schwentzen der wurtzel/ stechen gegen dem Früling die kleine rote spitzige bletlin herfür/ wie kleine zünglin/ nicht anderst dañ an den obgemelten Grindtwurtzeln/ die werden zů langen breitten blettern/ den vil gemelten Grindtwurtzelen änlich/ doch krauser rumgebogen/ schwartzgrün vñ auff der andern seitten blogrün/ wie der Spongrün. Der stengel wirt rund/ elen hoch/ mit kleinen spitzigen gezüngelten blettern bekleidet. Am gipffel der stengel sicht man schöne kolbichte äherlin/ mit vilen kleinen leibfarben blümlin/ neben einander gedrungen/ anzůsehen wie die blümen am Wegerich kraut.

Von der kreüter vnderscheid

Naterwurtz.



Rumex acuta.

Die and Schlangen wurtzel ist auch einem Schlangē oder Wurm gleich/doch kleiner inn der gestalt dann die oberst. Die stengel vnd blētter seindt nicht vil grösser dann des Sawrampffers/ die bletter auff der einen seiten seind auch blo grün. Diese kreüter vnd wurtzel wachsen an schattichten feüchten örtern/sonderlich in den wässen/auff dē Schwartzwald/ Odenwald/ Speßhart/vnd in der Eiffel auff dem Ydarbei Veldentz/ auff d Mosel. Die kreüter so sie jung seind werdē sie wie and Mūßkreüter in der kuchen gebraucht.

Von den namen.

Wañ diſe zwo rote wurtzeln Diſtel geſchlechter weren / möcht man ſie für Anchuſas anſehen / dieweil aber das nit iſt/kan ich ſie niergets für halten/dann für Rumices acutas / welches geſchlecht Dioſcor. lib. ij.ca.cvj. Oxylapathū nent/

Oxylapathum. nit vom eſſig ὄξι, ſonder von den ſpitzigen blettern. Dañ vnder allen Lapathis iſt keine die ſpitzige bletter tragen / eben die gegenwertige ſchlangen

Colubrina. ὄξι. wurtzel / Colubrina radix. Sonſt mag man den Sawrampffer auch wol alſo nennē vmb der ſewre willen/vrſach/ das wörtlin ὄξι, mag vff bede weg verſtanden werden/doch zů vnderſcheid hat Dioſc. diſe vnd rechte Rumicem Oxylapathon/ der ſpitzē bletter halben genennet/die da in naſſen ſümpfen funden würt/wie von der Naterwurtz angezeigt iſt / vnnd herwider rumb hat er den Sawrampffer Oxalidē genent. Nie darff niemands zweifeln die virtutes diſer wurtzel (wie ſie jetzund im brauch iſt) werden mit zů

Pandectarius. tragen in Dioſ. zů dem allen ſchreibt der Pandectarius von diſer wurtzel/

Bis torta. vnd ſagt ſie heiß Bis torta / Bardana maior / Lappa minor/darumb das ſie bletter trage/wie das Lapathum acutum ꝛc. Sonſt ſol Bis torta auch Tormentill heiſſen. So wil ich nun diſe Schlippen oder Schlangen wurtzel/vmb der geſtalt vnd krafft willen / für das ſpitzig Rumex Dioſco. halten/on angeſehen das etlich diſe Bis tortam für Britannica deutten.

Rumex.

Bis torta.

Welche

Welche aber diß gewächs für Limonio Dioſc. lib. iiij. cap. xviij. halten/ mit denen will ich nit zancken / Ich hab das Lymonium wyſen oder matten Mangolt verteutſcht lib. ij. vnd für Wintergrün.

Von der krafft vnd würckung.

DJe ſpitzige bletter vnd wurtzel/ſeind einer heilſamen qualitet vnd eigenſchafft/beinahe wie der Sawrampffer / mögen für alle gifft vnd zür blütſtellung jnnerlich vnd eüſſerlich erwölet werden. Gifft. Blütſtellung.

Jnnerlich.

DJe wurtzel gepüluet/vñ eins quinten ſchwär eingedruncken/ wehret dem gifft der peſtilentz/treibt ſolchs auß durch den ſchweiß. Peſtilentziſch gifft.

Gemelte krafft hat auch das gebrant waſſer daruon/oder auß den wurtzelen ein decoction gemacht in wein/thůt dergleichen.

Gemelte wurtzel/waſſer vnd decoction/ ſtillen das blůt im leib / die rote rür/vnd andere flüß. Blůt/Rür vnd Flüß.

Naterwurtz gepüluert/vñ mit dem gebranten waſſer vermiſcht/eingenommen/zertheilt das gerunnen blůt im leib/ſo von fallen oder ſtoſſen zůſamen gelauffen iſt/ deßgleichen die gälſucht. Gerunnē blůt Gälſucht.

Eüſſerlich.

NAterwurtz/Bertram/vnnd gebranter Alun/jedes gleich gepüluert/ mit honig vermengt/iſt ein köſtliche artznei zů den holen zänen/einer Erweiſſen groß darin̄ gethon. Diſe artznei zeücht herauſſer die flüß/ſtilt den ſchmertzen/vnd reinigt das haupt. Zan artzney.

Das waſſer von Naterwurtzel vnnd kraut gebrant/ heilet alle giftige Spinnen vnd Scorpion ſtich / darinn geweſchen. Spinnē ſtich.

Zů dem Krebs auff dem rucken/zů der faulen naſen/vnd anderen alten ſchaden / würt gedacht waſſer vnnd das puluer von der wurtzel gepreiſet/ darmit geweſchen vnd das puluer darein geſeet. Das puluer alſo genützt/ ſtilt das blůten der wunden. Krebs. Polypus der naſen/ Wunden.

Von Naterzünglin. Cap. cvj.

DAs heilſam vnd feißt wundtkreütlin würt fingers lang/wie die bletlin von den Granatē beümlin / an den ſelbē blerlin findt man ſpitzige zünglin/wie die ſteinlin geformiert/ſo man Naterzungen nent. Jm Aprillen vñ Meien findt man das kreütlin auff etlichē feuchten wiſen wachſen/ das brauchen etliche zů den gifftigen vñ vnheilſamen hitzigen wunden/für geſchwulſt/vnd alle hitz/ treiben vil nutzbarlicher würckung darmit. Lingua Serpentina. Tempus. Locus. Onheilſamē wunden.

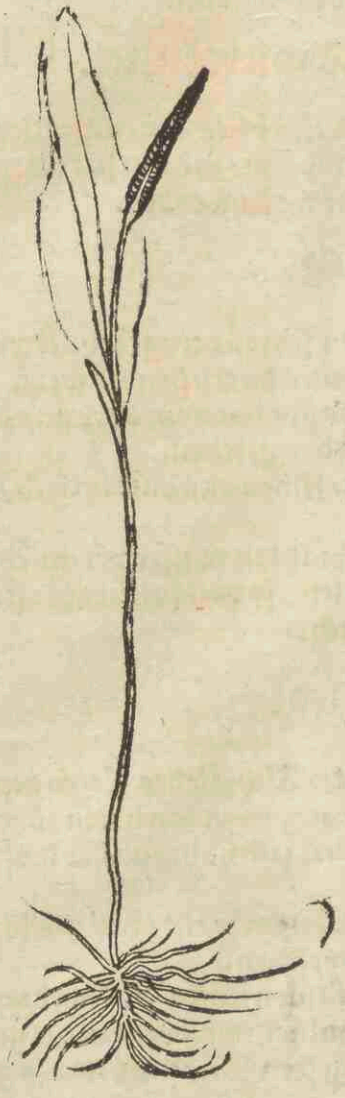
Von den namen.

DJß Naterzünglin hat ſein namen der figur vnd geſtalt halben. Das feißt dick blerlin daran das zünglin ſtehet / iſt dem waſſer Wegerich kraut mit ſeiner geſtalt etwas gleich/gantz dick vnnd feißt/als ein Bonen

Von der kreüter vnderscheid

Naterzünglin.

Ophioglossum.



Kalter brand. Wunden heylen.

bletlin/ möchte wol Lingula vulneratia heissen/ vmb seiner tugent willē/ Ophioglossum der gestalt halben/ etlich wöllen es sey Lingua/ oder Lingulaca Plinij/ lib. xxiiij. cap. xix. vnd lib. xxv. cap. ix.

Von der krafft vnd würckung.

DAs klein holtselig kreüt lin würt gemeinlich zů hitzige geschwulst vnd frischen wunden/ vmb seiner schnellen hinlegung willen erwölet.

Eüsserlich.

DJß kreütlin stossen etlichemit schweinē schmaltze/ vnd schlagen solchs pflasters weiß warm vber alle hitzige geschwulst zůner hütten/ des kalten brandts.

Die wundē hefft dis kreütlin in wenig tagen wider zůsamen/ gleich der walwurtz mit schneller heilung. In sumā diß kreütlin ist ein edel heilsam wundkraut/ zů allen hitzigen schäden dienstlich.

Von Bynetsch. Cap. cvij.

DJe Grindwurtzel oder Rumices/ machē das wir zum Bynetsch tretten. Es vermeinen etliche Bynetsch sei ein Rumex/ nemlich das spitzig/ darumb das seine bletter etlicher massen dem Sawrampffer mit den hindersten zwecken oder örlin ein wenig änlich seind. So wir aber den gestachelten vñ gehörnten samen/ vñ die kurtze weisse wurtzel des Bynetschs besehen/ erfindt sichs/ das Bynetsch kein Rumex Dioscorides sein kan. Dañ alle wurtzel aller Rumicum werden sehr lang/ gäl von farben/ vnd herb am geschmack/ der samen dreiecket on alle dörn oder stacheln/ welche zeichen nie gents am Bynetsch erfunden werden/ sonder das gegentheil/ nemlich die wurtzel kurtz vnd weiß/ am geschmack wie ander mußkreuter/ mit stechendem samen/ vnd seind des selbigen auff drei geschlecht.

Das edelst

Bynetsch.

Das edelst vnd gröst Bynetsch kraut / ist einn schön grün Lindkraut/gantz drauschelicht / mit vilen weichen blettern außgespreit/wie der schön krauß Lattich/die bletter nit gantz spitz / sonder ein wenig rūdiert/wie Schmerbel oder Mangolt/ doch zarter vñ schmäler/ gewint runde stengel / mit vilen rippen/ als Mangolt stengel/ hol/zū zeitten vnden auff hēr ein wenig braunrot / die werdē mit vil zincken vnd schmalen blettlin bekleidet. Zwischen den gewerben oō flügeln wachßt der rund samen on alle stacheln/den Wartzē / oder dem Mangoltsamē nit vngleich/ das ist der zam vnd edel Bynetsch / will wol gewart haben inn den gärten / so mehr man disen Bynetsch inn seiner jugēt abschneidt/je drauschelichter er wechßt. Das erst. Forma.

Der ander vñ gemein Bynetsch ist dem ersten zamen zum theil gleich / außgenommen die bletter seind lenger/ schmäler vnd spitzer/ am end vast wie die aller kleinst Sawrampffer mit jhren gehörnten oder örichten blettern/der Bynetsch ist in der ersten im angriff melbicht oder schmutzig wie Schmerbel / darumb ichs für ein wilden Bynetsch gern halten wolt/ wiewol es nit vbel vnder den Lapathis stehet/ der wurtzel halben/die stengel am gemeinen Bynetsch seind den vordrigen gleich/zwischen den flügeln der stengel vnd bletter wachßt der dornecht samen/je vj. oder vij neben ein ander gedrungē/ein jedes sämlin für sich selbs ist ein wenig breit/mit zweiē spitzen dörnlin/ anzüsehen als ein gehürn von eim thier/oder wie das halb Monschein am himmel. Diß kraut würt allenthalben vmb der kuchen willen in den gärten wie der Mangolt auffgezieret. Das ander.

Das dritt geschlecht ist dem jetzgesetzten gantz gleich/mit holē stengeln/ zwischen den selben wachsen die aller kleinsten gāl grüne blümlin/die steinen darnon on allen samen/gleich wie etlicher hanff thůt / den man Femel nent/dise Bynetsch kreüter mag man zum jar zweimal seen/ im Früling/ vnd gegen dem Herbst / wie andere kuchen kreütter. Das dritt.

Von der kreüter vnderscheid

Von den namen.

Newen Ar. IST Bynetsch (das man vber Rhein Spinnat nent) ein Lapathum acutū/wie der edel Herr von newen Ar argwonet/so ist es ein sonder geschlecht vnd art wie angezeigt/vnnd nit vnder dem Capitel σόγχος ἥμερος, das die Römer etwan Cicerbitam asperam genent haben/vñ andere auch Cichoreum/vnd die Affricaner Gathuonem. Es werden aber hie etlich sagen Sonchus sei Crispina/Lactucella/krauser Lattich/das nent man in M. Vergilius. Hetruria Cicerbitā/Antwort. Ich weiß wol das der hochgelert M. Vergilius álso schreibt/vñ bin selbs der opinion gewesen/es mags aber die Historia Dioſc. nit leidē/vrsach/alle Lattich/sie seien krauß oder schlecht/die geben milch/vnd seind on alle dörn oder stacheln/welches alhie in Sonchо nit gelesen würt/gibs also zů bedencken. Teoph. lib. vj. setzt Sonchum vnder die dorn/darumb so müßes ein stachelechts Endiuia geschlecht sein der Dudistel/oder die erstgesetzte Endiuia selbs/wie mich bedünckē will/Je doch wil ich auff diß mal den Bynetsch bleiben lassen in den kuchen/vñ den Olus Hispanicū. selben mit Ruellio Scutlomalachon/das ist/maluaceam/Beram vnd Hispanicum olus nennen.

Von der krafft vnd wirckung.

IN den kuchen ist beinahe nichts gemeiners als eben die grüne Bynetsch müßlin/seind von natur kalt vnd feucht/werden stets zůr speiß vnd auch zů anderer artznei genommen.

Innerlich.

Druckener bauch. BYnetsch müßlin seindt dem druckenen hitzigen bauch vast dienstlich/ vnd mag solch kraut beinahe in aller leibs kranckheit zůr speisse genomen werden/vnder allen koch kreütern (meins bedunckens) das best vnnd Stüre hüsten. lieblichst. Bynetsch erweicht dē bauch/miltert die rauhe keel/ist dienstlich Constantinus. zum dürren hüsten/sagt Constantinus lib. v. loc. com. cap. xvj. de herbis.

Versigene milch. Der säfft oder gebrant wasser vom Bynetsch kraut gedruncken/leschet die hitz/heilet die verseerung des leibs/bringt wider die versigne milch.

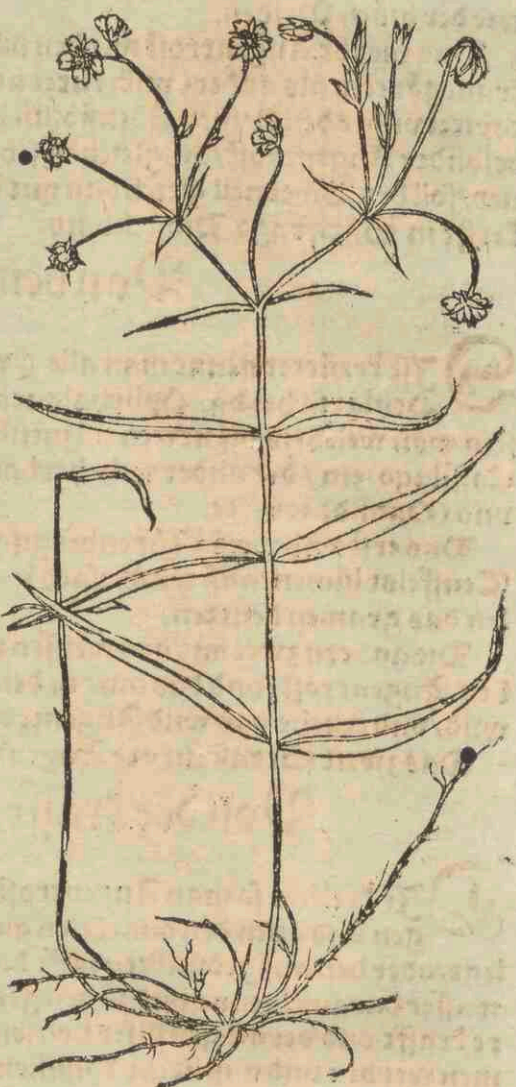
Eüsserlich.

Hitzige magē Spiñen stich. EIn pflaster auß Bynetsch gemacht/vnd vber den hitzigen magen vnd leber gelegt/benimpt die hitz mit hinlegung des schmertzens. Gedachte artznei ist gůt zů den stichen der Scorpion vñ Spinnen/darüber gelegt.

Von Augentrost. Cap. cviij.

SO vil länder/so vil namen der kreüter. Die Nürembergische Apotecker haben jren besondern Augentrost/welchs nichts anders ist dann ein gräßlin mit gewerben/gleychs weit von einander gesetzt. Dz rund stengelin wirt spannen lang/ist auff den seitten an den gewerblin mit zweien scharpffen schneidendē spitzē bletlin bekleidet/ein jedes bletlin einer vogel zungen oder Specht zungen gleich/je zwei gegen einander gesetzet an dn gewerben

Augentrost. Augentrost graß.



gewerben des stengels. Das würtzlin ist sehr dünn/als ein netz faden/ver- Locus.
kreucht sich auff den mosichten feuchten gründen in den schattichtē hecken
vnd sandichten rechen. Jm end des Aprillen gewint es schnee weisse violen Tempus.
ein jede viol mit v. bletlin/ ein jedes bletlin der violē mit einem außgeschnit
ten kerfflin/ auß disen violen werden runde bollen wie am Flachßkraut
voller samen.

Das ander edel Augentrost der Straßburger/ tregt auch weisse blüm- 2.
lin kleiner dañ die obgemelt/vnd jnwendig der blümlin mit geel gesprenget/
das Augentrost ist ein drauschelichts schöns steudlin spannen lang/wie ein
kleins holtseligs beümlin mit vilen ästlin vnnd kleinen bletlin bekleidet/die
seind schwartz grün / zerschnitten wie die bletter am Nagdorn / ein jedes
bletlin würt nit hellers breit/wachßt auff den dürren wysen/ vñ graßichtē
rechen an den strassen.

Das dritt Augentrost hat blo milchfarbe kleine blümlin oder violē / nit 3.
grösser dann der blo Gauchheil/ findt man auch auff den wysen / spannen
hoch/die bletter seind lind / feißt vnd weich/ vergleichen sich den Dausent

gu'din bletlin / wa aber diß kraut auff den wasser gestaden funden würt/ wachßt es fast lang / etwan zweier elen hoch mit langen feißten blettern/ wie der brüch Weiden.

4. Das vierdt Augentrost mit den milch bloen blümlin / so etwan inn den krautgärten/als andere vnkreüter außgeetzet würdt/ ist droben im xciij. capitel vnder den kleinen Meüßörlin beschrib̄. Noch haben die Hessen jre besonder Augentrost/deßgleichen schreibt Hermolaus Barbarus von einer/soll der Bibernell gleich sein mit den bletlin/doch kleiner/vnd mehr zerkefft in Saxifrago Dioſc.lib.iiij.

Von den namen.

Ocularia. Euphragia. Adhil.

DJse kreütter nennt man alle (wie angezeigt) Augentrost/zů Latin Ocularia herba/Ophthalmica vnd Euphragia/ soll dz kraut Adhil sein/von welchem die newen vil meinung haben/ einer will Euphragia sol Cassilago sein / der ander wils herbam Verulam deutten. Besehe Nicol. vnd Manl.de confect.

Eramen.

Das erst vnd weiß Nürenbergisch Augentrost nent man im Waßgaw Teüffelsblümen/auß was vrsach weiß ich nit/ etliche kreüter meister wöllen das gramen deutten.

Die andern zwei mit den weissen vñ bloen blümlin/ nent man allenthalben Augentrost/vnd das dritt in den gärten/ neñen etlich Meüßörlin das wild/vnd etliche das wild Augentrost.

Das zweit Straßburger Augentrost hab ich für dz aller best gehaltē.

Von der krafft vnd würckung.

Hitzige augē.

DJe kreüter so man Augentrost nennt/werden alle sampt zů den hitzigen vnd auch den dunckelen augen gebraucht/zerstossen/ darüber gelegt/oder den außgedruckten safft darinn gethon/Aber besser ist es dz man wasser darauß brenne vnd zů den gemelten presten der augen behalt/ Andere krafft vnd vermögen diser holtseligen blümlin/mögen täglich wargenomen werden vnd anß liecht kommen. Jch hab das klein Straßburger Augentrost zů der Geelsucht warhafftig befunden/ein decoction darauß gemacht mit wein vnd den siechen warm eingeben.

Geelsucht.

Von Rheinblümen vnd Hasenpfötlin. Cap. cix.

Rheinstrom.

DJse geele schöne Rheinblům / die da nimmer dürr werden/oder wie andere blümen/verwelcken/wachsen niergens dañ auff rauhem dunckenem sandichtem erdtrich / auff dürren heiden / als nemlich auff dem Rheinstrom/zwischen Speier vnd Wormbs vberflüssig/deßgleichen vmb Hagenaw/vmb Newenburg/ vnd im Waßgaw/ist ein gewächs spannen lang/des wurtzel ist kurtz vñ schwartz/die bletter seind gantz weiß wollicht als die Wullkreüter/mit der gestalt aber vergleichen sich die wollichte bletter dem gemeinen Meüßörlin / ein jedes rundes eschenfarbes stengelin tregt im gipfel zehen oð zwölff/mehr/oð minder/gäle runde hüpfsche knöpfichte blümlin/ein jedes knöpflin wie ein flachsboll/gefült/welche nimmer

mehr

Rheinblüm. Rhurkraut.

mehr dürr werden oder verwelcken/sonder alzeit in jrer farb behalten mögen werden/sumer vnd winter/eins lieblichen geruchs/am geschmack ein wenig bitter. Tempus.

Dise edele blümlin wachsen im Newmonat vmb Johannis.

Sein wild geschlecht findt man auff den sandichten äckern vnd gärten. Der stengel an disem würt höher/vñ gantz eschenfarb/seine Corimbi oder knöpffichte blümlin seind nit so schön gäl/sonder gro gäl/etlichs blo eschenfarb inn seiner gantzen substantz/fliegen nach der zeittigung darvon/wie andere wollichte vnd fliegende blümen.

Zum dritten/findt man auff dürren heiden im Aprillen/blümlin von vilen farbē/etlich gantz weiß/etlich braun purpur rot/etlich leibfarb/etlich gesprengt rot vnd weiß/on allen geruch nit anderst in der gestalt dañ obgemelte Rheinblümen/etwan vj. oder vij. runder blümlin auff eim kurtzen dünnen stengelin/die dörren auch nit/so sie abgebrochē werden/jre bletlin ligen auff der erden als ein rädlin außgespreit. Die bletlin seind gegen der erden eschenfarb/vergleichen sich aller ding den zamen Meußörlin/daher

dise

Haſenpfötlin.

Meüßörlin.

Tempus.
Locus.

Rhurkraut.

dise gewächs vō etlichen vff dem Rheinſtrom Meüßörlin genent werden. Die ſchöne blümlin findt man nimer im jar dañ gegen dem Aprillen. Auff dürren grasichten vngebawtē willerichen/ vñ ſchaaffweiden.

Von den namen.

DJe erſten mit den geelen blümen / nent man Rheinblümen/im Waßgaw jüngling/dakumb das ſie nit alt werden/ oder nit verwelcken/von etlichē Mottenblümen/darumb das die ſchabē vnd motten dem gewand nit ſchaden/ wa die blümen darbei ligen/Latine Tinearia/ vnd Amaranthum / vnd ſoll die Aurelia Theoph. ſein lib. ix. cap. xxj.

Die ander nent man Katzlin/oder feld katzen/vmb der farb vnnd lindigkeit willen/ andere ſagen im Rhurkraut vñ Hynſchkraut der tugent halben / Die dritten mit den vilen farben/nent man Haſenpfötlin / vmb der geſtalt willen/ dann ein jedes ſtenglin mit ſeinen blümen vñ körnern/vergleichen ſich einem füßlin. An etlichē orten nent man ſolche blümlin Engel blümlin. Von diſen blümē iſt droben im lxxxviij. cap. weiter geſchriben/deßgleichen im xciij. cap. von den kleinen Meüßörlin. Etliche wöllen diſe blümen Stecada citinam neñen/beweren ſolchs auß dem Serapione/cap. de Scepha/vermeinen es ſei das recht Abſinthium marinū/was aber dz ſelbig ſeie/würt hernach gehört/Mich wil beduncken diß zweit gro geſchlecht ſei das zweit Polii Dioſ. lib. iij. ca. cxv.

Polium.
Nicand. in Thiaria.

Jm Dioſcor. findt man zwei capitel die ſich zů den erſten langwirtigen Rheinblümen ſchicken / nemlich das Helichryſon oder Helichryſon/das etlich Amaranthū vnd Chryſanthemon nennen/lib. iij. ca. lv. deßgleichen das Ageratum/cap. lvij. eiusdem libri.

Heliochryſon.

Es mögen diſe bede gſchlecht Heliochryſon der blümen halben ſein/dañ ſie wachſen in keinem ſchattichten ort / ſonder frey vnderm himel / da kein ſchatten iſt. Meins bedunckens heiſſen ſie billicher Agerata/darumb das ſie nit alt werden (das iſt) ſie werdē nit welck wie andere blümē. So ſchicket ſich die beſchreibung Agerati mit allen dingen beſſer zů diſen blümen / dañ

Ageratum.

Helio-

Heliochryson/vrsach Heliochryson sol bletter haben wie Stabwurtz/vnd in den nassen gründen gefunden werden/ diſe ding tragē ſich nit zů mit den Rheinblůmen. Wer nun hie den rechten entſcheid geben kan/dem wöllen wir folgen/doch von Heliochryso eigentlich zů reden/würt hernach vnder den Lynkreüttern ferner geleſen. Der nam Chryſanthemon iſt droben angezeigt vnder den Chamillen. Amaranthus iſt Chryſocome Dioſco.lib.iiij. cap.liij. Deßgleichen Centaurium minus lib.iij. Dioſ. ca.vij. Etliche nennen Thymbram Ageratum/ſo weiß jederman das Ageratus ein ſtein iſt den Gerbern důglich/ wie Galenus anzeigt lib.ix.de ſimp.facult.

Von der krafft vnd wurckung.

DJe Rhein oder Mottenblůmē ſeind eigentlich warmer complexion/ das kan man am geruch vnd geſchmack fůlen/ ſeind gůt jnnerlich vñ eüſſerlich zůr artzney.

Jnnerlich.

RHeinblůmen in wein geſotten vnd gedruncken/treibt auß die würm/ welches ich erfaren/vnnd warhafftig befunden/macht auch (alſo genützt) ſchwitzen/ acht es für ein gůt gewächs zů der verſtopfften lebern/ miltz/nieren vnd blaſen. Würm/ Verſtopffte leber. Miltz/ Niere.

Das ander mit den grawen bollen oder knöpflin (wa es ein Polium iſt) ſo iſt es für aller hand gifft/ gedruncken/ zůvor in wein geſotten/ dienet auch alſo genützt den gälſüchtigen. Gifft.

Eüſſerlich.

DJſe blůmen in Laugen geſotten vnd darmit gezwagen/ vertreibt die milben vnd nyſſen im har. Diſe blůmen in die Arcken zu den kleidern gelegt/ behelt ſie vor den Motten vnnd Schaben sicher/ ſolche blůmen inn waſſer geſotten/ den dampff empfangen vnd vbergelegt/ erweicht die verherte geſchwollene Můtter. Milben. Nyß. Motten. Schaben. Můtter.

Das ander hat gleiche würckung/vnnd würt zů der Hynſch gebraucht dem rind vihe. Hynſch.

Von Wermůt. Cap. cx.

DJe wolriechende eſchenfarbe bletter des Wermůts ſeind zerſpalten/ als der wein Rautten bletter/ein wenig gröſſer/ vnd am geſchmack bitterer. Jm anderen jar ſtoßt der Wermůt ſeine holtzechte ſtengel/ mit vilen zincken vnd reiſern/ auß der zaſichten holtzechten wurtzel. Die reiſechte ſtengel werden zweier elen hoch/ die bringen jre goltgäle gefülte knöpflin oder corimbos im Newmonat/ von vnden an biß oben auß/ an allen neben zincken. Diſe knöpffichte gäle blůmlin vergleichen ſich den obgeſchribenen Rheinblůmen/ ſo die zeittig werden/ felt der ſamen auß/ der iſt kleiner dañ des Rheinfarns/ erjüngt ſich ſelbs vom ſamen. Wachßt gern auff den höfen/ an den dürren vngifftigen rechen vnnd mauren/ darumb ſpricht Ouidius. Eltz. Tempus.

Von der kreüter vnderscheid

Turpia deformes gignunt Absinthia campi
Terraq; de fructu quam sit amara docet.

Weromůt.

Vihe on Gallen.

Vol brůder.

Von den namen.

WErmůt hieß wol Weronmůt/vm̃ seiner treffenlichen tugend willē. Der alt Theoph. lib. ix. cap. xviij. schreibt/ wie dz der Weronmůt so in Ponto wechßt/ein mastung des vihes sei/ sagt darbei/ welches vihe von Weronmůt geweidet od gespeiset werde sei on gallen/ darauß zů erlernen das ein bitterkeit die ander vertreibet. Ein hoch berümpt treffenlich kraut/ wiewol es nit sonderlich im brauch der artzet ist/ außgenomen die volle brůder helffen jn darmit/ wann sie nachts vberflüssig dem Baccho gedienet habē/ gegen morgen rüffen sie den Wermůt wein an/ der soldie gesterig füll verdruckē. Diß bitter kraut nennt man im Westerich Eltz/ in Dioscor. lib. iij. ca. xxiiij. Ἀψίνθιον Absynthium vmb seiner bitterkeit willen nent mans Bathypicron/ Absynthium rusticum/ Acker weronmůt/ vnd Somi. Apul. nent Aristolochiam auch Absynthium rusticum. Auicenna lib. ij. de simp cap. ij. beschreibt fünff Wermůt/ den Tarsen/ den Susine/ den Nabarth/ den Corascent vnnd den Romanum Absynthium. Serap. cap. xviij. gedenckt dieter Weronmůt/ vnd nent den ersten Affsynthium/ vnd sagt es sei Tuscute oder sceha Romanum. Das ander Cretisch/ acht ich sei das er Sarich am vnd Erision nent. Dz dritt Santonicum/ doch von disen hernach. Wer da wil lese vom Wermůt den Hippo. Galenum/ Paul. Aeg. Plin. lib. xxvij. ca. xij. et viij. Apul. cap. cj. Oribasium lib. ij. de poten. sim. Platinam lib. iij. Joannem Mes. Jacobum de Manlijs vnd Hieron. Braunschweig.

Von der krafft vnd würckung.

DEr Weronmůt ist ein bewert vnd berümpt gewechs/ beinahe zů allē presten des jnwendigen vñ eüsserlichen leibs/ in alle weg zů geniessen/ von natur warm vnd drucken.

Jnner-

Innerlich.

WErmůt kraut oder blůmen in speiß vnd dranck genützt/bekompt wol dem magē/macht dawen/erwörmet den leib/stilt schmertzen/dreibt auß aller hand gifft vnd gallen/so im leib sich ein zeitlang gesamlet haben.

Magē/dawē. Schmertzen. Gifft/Gallen

Die blůmen in wein gesotten vnnd gedruncken/oder ein wein daruon gemacht im Herbst/vnd stets genützet/haben bede oberzelte würckung/dañ sie machen lust zů essen/das wissen die vollen brůder/die můssen morgen ein Weronmůt drunck thůn/darmit sie wider zůr speiß lustig werden.

Volle brůder.

Weronmůt blůmen mit Römischen Kůmel in wein gesotten/vñ warm gedruncken/benimpt das grimmen vnd bauchwehe/treibt auß die würm/zertheilt vnd fürt auß die geelsucht/der frawen blödigkeit/vnnd benimpt dem eingenommen gifft die stercke/nemlich des Bulsen-/des Schirlingkrauts/des kalten Opij/des Drachen vñ anderer gifft. Weronmůt in essig gesotten vnd gedruncken/ist ein edel artznei für die böse giftige schwemme so jemands gessen het.

Grimmen. Bauchwehe. Würm. Geelsucht. Frawen zeit. Schädliche artznei. Schwemm.

Obernante würckung schreibt man auch dem gebranten wasser zů/aber in der operation nit so mechtig/das gebrant wasser soll schwachen leutten vnd den jungen kindern (so nit artznei mögen dulden) gereicht werden/jedes mal auff ij. oder v. löffel voll.

Kinder artznei

Es hat der Weronmůt ein widerwertige natur/dann die verschlossene verstopffte beuch weicht vnd eröffnet der Wermůt/vnd die beuch so zů sehr fliessen stilt der Wermůt/wer wil seine tugent alle erzelen?

Widerwertige natur.

Die hirten vnd schäffer geben Weronmůt blůmē gedörrt/zerstossen mit Saltz/jren schaaffen vnnd rind vihe/wissen auß täglicher erfarung/das Weronmůt allerlei presten jnnerlich zů heilen mechtig ist/nit allein schmertzen zů stillē/sonder auch vnrat außzůtreiben/darmit das vihe gleich dem menschen offtermals angefochten würt.

Schaaff artznei.

Eüsserlich.

WEronmůt wasser vmb die schläff gelegt mit leinen düchlin/vertreibt vnd stilt haupt wehe so von kelte kumpt/macht trübe dunckele augen klar vñ häll/abents darein gedropfft/deßgleichen in die schmertzlichē oren.

Kalt haupt wehe. Dunckel augen. hals gschwär. Zanwehe. Oren schmertz

Weronmůt kraut mit honig vnd salpeter zerstossen/vnd vber das hals geschwär gebunden/zeittigt wol. Weronmůt gesotten vnd den dampff in den mund empfangen/benimpt das zanwehe/in die oren also gelassen/stilt den schmertzen.

Weronmůt in wein gesotten/vñ ein pflaster darauß gemacht/vñ auffgelegt/vertreibt das auffstossen vñ magenwehe/sonderlich so man wachs wynnen darzů nimpt. Zů jetzgemelten presten dienet sehr wol das Weronmůt öle/darmit gesalbet.

Auffstossen. Magen wehe

Das gedörrt Weronmůt kraut vnnd blůmen zů den kleidern gelegt/vertilgt die motten vñ schaben. Den safft in Dynten gethon/wehret den meüsen das sie die bücher nit zernagen/etlich thůn diß kraut in die stercke/soll die meüß abhalten. Item Weronmůt in wasser gesotten vñ die bettstollen darmit gewesche/verjagt die Wantleüß Cimices/solche tugent haben auch andere bittere kreütter.

Motten vnnd Schaben. Meüß. Wantleüse.

Von der kreüter vnderscheid
Von Wurmkraut/Welsamen. Cap. cxj.

Bauchrin.

DIß kraut sey ein Wermůt oder Stabwurtz geschlecht / das gilt alles gleich / dann sie bede mit dem namen Absinthio getaufft werden / würt auch eins für das ander gebraucht / also gilts auch gleich / dann diß Wurmkraut ist jn beden änlich / bede am geruch / gestalt vnd farben / am aller meisten aber der kleinē Stabwurtz / würt ein hüpscher stand / als ein beümlin / mit vilen ästen / vnd eschenfarben zinnelechten zerschnittenen bletlin bekleidet / blüet gäl im obersten theil d stengel / wie der senff / mit kleinen blůmlin vñ schötlin / darin̄ ist der sehr klein gäl samen verschlossen. Diser samen soll ein besonder experiment sein für alle rür / wie d Wegerich samen gebraucht. Er ist auch schlüpfferich vnd glatt / wann er feucht würt / darumb etlich dise meinung haben / so eim vihe ein bein zerbrochen were / vnd so bald man diß kraut vnd samen da

Bembruch.

rauff bünde / soll der bruch daruon geheilt werden / doch das zůuor die bein recht zůsamen gesetzt werden / das hab ich darumb wöllen anzeigen / ob diß Weronmůt kraut wider möcht in brauch kom̄en. Jst zwar ein gemein verächtlichs gewächs / auff den kirchhöfen / wegē / an den mauren / vñ hinder den zeünē / allenthalben zů finden / wie der gemein Weronmůt. Jst ein summerkraut / oder Alsiosa herba / wie der gemein Nachtschadten / kan kein

Alsiosa herba.

frost dulden / můß sich järlichs vom samen erjüngen.

Von den namen.

WJe kostlich man Wermůt kraut bei den alten geachtet / mag man hin vnd wider lesen / vnnd in sonderheit bei dem Plinio lib. xxvij. cap. vij.

Gottes dienst

et viij. der schreibt das man Wermůt auch zů den Gottes diensten genützt hab / sonderlich auff etlich fest / im Capitolio / wer im selben kampff den sieg behielt / gab man von Wermůt zů drincken / dergleichen liß man vom andern Wermůt Seriphium oder Marinū genant / dz die weissen beschorne

Münch

münch Isidis in Aegypto den selben für ölzweigen in jren Gotts diensten gebraucht haben. Vnnd wann Dioscorides nit außtrucklich schrib/ diser Wermüt Seriphium (dz er auch Santonitū nent) wüchse bei der Aegyptischen statt Thaphosiris/ so wolt ich das angezeigt Wurmkraut darfür deutten vnd brauchen/ wie es dann seine tugent würm zůuertreiben/ sichtbarlich beweiset/ zů dem allen dragē sich hiemit zů die gestalt/ der starck geruch vñ bitter geschmack dises krauts. Außgenomen der samen ist ein wenig süsser vnd breuchlicher/ den nent man im Beier land vnd Hessen Welsamen. Dioſ. li. 3. cap. 25. Würm. Welsamen.

Den dritten Wermüt nent Dios. Santonicum/ von den völckern Santones genant in Gallia/ das ist der Wurmsamē den die Triackers kremer im landt vmbher tragen/ etliche meinen er heisse Santonicum vmb seiner tugent willen/ nennen disen samen in jren recepten semen Sanctum/ vnd ist der samen den die Arabier Sceha oder Scheha nennen. Auicenna li. ij. cap. 668. Dise meinung hat auch Manard. Ferrar. lib. iiij. Epist. j. wiewol im Griechischen Absinthium ἀγαθόνιον steht/ kan es doch nit Sardonium heissen/ besehe Manardum Ferrar. Wurmsamen. Serap. cap. 319.

So nun der gemein Römisch oder Pontisch Wermüt (darauß Apitius etwan condita gemacht hat/ wie Platina li. iij. schreibt) zů vns Teutschen kommen ist/ hoffe ich zů Gotter werde vns das Seriphium auß der Aegyptischen refier auch zůsenden/ wöllen derhalben dz obgemelt Wurmkraut für ein Teutsch Seriphium zů danck annemen/ biß ein anders kompt/ wil hiemit niemands der bessers herfür bringen kan/ verhindert haben. Von Seriphio schreibt Plinius lib. xxvij. ca. viij. vnd lib. xxxiij. cap v. Apitius.

Von der krafft vnd würckung.

WIr seind an die kreüter kommen so würm vertreiben/ in welche zal gehört auch diß kraut von etlichen Welsamen genannt/ ist druckener vnd warmer complexion/ dient in leib/ deßgleichen zů der wund artznei.

Innerlich.

DEr samen in der speiß vnd dranck genützt/ stopfft die rot rür/ vnd andere bauchflüß/ vñ solchs ist gnůgsam erfaren/ das kraut in wein gesotten vnnd gedruncken/ treibt auß die würm gleich dem andern wurmsamen. Dioscorides schreibt man soll diß kraut mit Honig vnd Reiß kochen/ vnnd dann brauchen für die würm. Ich halt das sein gebrant wasser lieblicher vnnd zůbrauchen nützer sei weder das kraut vmb seines vnlüstigen geruchs willen. Rote rür. Würm im leib.

Der Edel Wurmsamen Santonicum genannt/ ist zů den würmen/ bei vns Teutschē am aller breuchlichsten/ dañ wa diser samen von den Landartzten vñ zanbrechern nit gefelscht würt/ ist es ein edeler samen/ nit allein würm außzůtreiben mit honig eingenommen/ sonder auch nutz vnnd gůt für andere gifft gnůgsam erfaren/ etliche machen confect täfelin darauß/ den jungen kindern vnd zarten leuten desto anmütiger zůnieſſen. Der gemein man soll eim jungen kind vnder siben jaren/ abents ein halben quinten/ vñ den folgenden morgē auch ein halben quinten mit honig vermengt eingeben/ vnd nit mit milch. Andern so das alter haben mag man ein quinten eingeben. Edel Wurmsämen. Gifft.

Von der kreüter vnderscheid Eüsserlich.

Würm in wunden.

DAs stinckend kraut des Wellsamens / vertreibet alle würm auß den faulen wunden vihe vnd leuten / darauff gebunden / oder den außgedruckten safft darein gelassen.

Beinbrüch.

Das kraut zerstossen vñ vbergebunden / heilt auch beinbrüch / gleich der Walwurtz.

Von Stabwurtz / Gertwurtz. Cap. cxij.

Forma.

DJewol riechendē Stabwurtz / wa sie recht gehalten werden / mögen sie den Winter wol leidē / wie wol Theoph. lib. vj. cap. vij. vnd andere schreiben / Stabwurtz mögē den frost nit dulden / vermeinen villeicht die bletter welche gegē dem Winter schwartz werden / vnd abfallē. Die stengel / gerten vñ wurtzel / wa sie in vnsern gerten gepflantzt werdē / bleiben sie frosts halben vnuerseert / schlagen järlichs auß wie andere bäum / gegen dem früling / vnnd seind diser Stabwurtz zwo / groß vnnd klein / bede eins güten geruchs vnd bitteren geschmacks. Der gantz staud an jnen beden ist holtzecht. Die bletter an den gertlin der kleinen Stabwurtz seind eschenfarber oder groer dann des grossen / aller ding dem obgemelten Wurmkraut gleich.

Die groß stabwurtz tregt sehr lange dünne vñ schwancke rüten / mit grünen vnnd grossen bletlin bekleidet / der gemeinen Chamillen zerschnitten blettern fast gleich. Diser staud würdt etwan mans hoch / am geruch stercker vnd lieblicher dañ die klein / sonst ist kein vnderscheidt vnder jnen. So man junge stöcklin von denē wil auffziehen / mag man gegen dem Früling oder im Herbst / junge gertlin von jnen beden abreissen / sie pflantzen vnd setzen wie die junge Lauander oder Rosmerein stöcklin. Gegen dem Augstmonat blüet die Stabwurtz. Seine blümen seind goltgele knöpflin / wachsen vil von vnden an biß oben aussen an den rütten / nit anderst dañ am wermütkraut / so die außfallen / hab ich nie kein mal junge stöcklin daruon mögen zielen.

Tempus.

Noch

Noch hab ich ein schöne Stabwurtz im Wormßer gaw an den rechē fun den im herbst blüen/nit weit von Haseloch/das kraut vnd der geruch was ren wie der kleinē Stabwurtz/die blüet welcher diß gewächs vil gewint/ war aller ding wie des Wermůts/also das ich erstmals vermeint/es were Wermůt/biß das ichs kraut besahe/vnd am geruch ein Stabwurtz erkan te/der geschmack war bitter. Magd Stabwurtz Theo. sein li. vj. ca. vij. 3. Haseloch.

Das wild geschlecht spreit sich auff der erden auß/steigt gar nit vber sich ligt mit seinen dünnen gertlin auff der erden/nit anderst dann Weggraß/ mit wenig bletlin bekleidet/die seind rein zerspalten. Die knöpffichte blům lin eschenfarb/nit anderst dann am Beifůß/eins zimlichen gůten geruchs wachßt gegen den bergē/auff den sandichten wegstrassen/an den bůheln/ in der Sonnen da nit hecken seind. Erfreiert nit bald im winter/darumb es kein Alstosa sein mag. Besem kraut.

Von den namen.

Dioscorides schreibt/der Wermůt auß Ponto vnnd Cappadocia vom berg Tauro sei der best. Nun haben wir den selbē auch (Gott sei lob) im Teutschen land wachsen. Von der Stabwurtz sagt er/Abrotanū heiß Absynthium ponticum/also haben wir die zwen Wermůt auß Ponto/vñ mögen dise zwei gewächs/Wermůt vñ Stabwurtz oder Gertwurtz einer lei krafft vnnd würckung haben/wie Galenus in libello de succidaneis für den Wermůt Stabwurtz zůnemen befilhet/darumb die Römer vor zeiten Abrotanum Ponticū Absynthium genent haben/wie das Dios. bezeugt/ lib. iij. cap. xxvj. vnd schreibt darbei/man halt den grossen Stabwurtz für das Siculum. Sonst nent man Stabwurtz/Abutonon/Heraclium/Cho lopeon/Thelyphthorion/Absinthiomenō/Procampylon/Cynanchiten/ Thelithamnon/dulcem Ancona/vnnd Neuraphoenicos/vnd Absinthiū für sich selbs. Constantinus in seinem büchlin de Gradibus/gedenckt noch eins Stabwurtz/vñ spricht er wachs in Armenia/vnnd heiß daselbst Sy che/spricht weiter er sei warmer natur/bewege den harn/eröffne die ver schlossene můtter/vnnd so man ein weib darmit bereüche die ein todt kindt bei jr drage/das werd mit disem rauch fürgetriben/obs aber dise frembde Stabwurtz sei im Gaw/gib ich zůbedencken. Paul. Aegin. lib. 7. cap. 3. Constantinus de Abrotano. Weiber preste Todte geburt.

Das wild Stabwurtz nent man Besemkraut/vmb seiner vilen reißlin oder dünnen gertlin willen/darzů sie auch düglich seind. Etlich meinen es sei ein wilder Beifůß/das ich nit wol glauben kan/darumb das es mit der gestalt/geruch vnd geschmack/dem Stabwurtz änlicher ist/dañ dem Bei füß. Man möcht dise Gertwurtz oder Besemkraut wol Ancona vnd Pro campylon heissen/dann seine reiser vnnd gertlin wachsen nit vber sich/son der ligen alzeit vff der erden außgespreit/so neigen sich auch alle gerten vō der zamen zů der erden. Stabwurtz würt der statt halben Heraclia/die in Ponto ligt/Heraclium genent/gleich auch wie der Origanus/dann in der selbē grentzen vil der kreüter von jn selber wachsen. Jm Serapione heißt Stabwurtz Carsmu cap. cccvij. in Auerh. Halscia/Plinius schreibt auch von zweien geschlechten lib. xxj. cap. xxj. et cap. x. Jst der gewächs eins das man in die Wurtz wüsch thůt/damit die alten weiber vil narren werck trei ben. Hieronymus Braunschweig sagt dem kraut Schoßwurtz vnd Gar thagen/darumb das es nutz ist pfeil vnnd anders auß dem fleisch zůziehen. Ancona. Wurtzwüsch. Pfeil auß ziehen.

Von der kreüter vnderscheid

Andere nennen es Kuttelkraut/ vnd Ganserkraut/vnd sol auff Arabisch auch Hesum/Beremisch/Berengesyff/vnd bei anderen Sauschaurarim heissen. Wiewol dise namen nit zůr Stabwurtz gehören / wie Simon Januensis meint/so ist das wörtlin Belengesyff/oder Berengesyff/ Artemisia vnd Sanguasoia/ Abrotanum.

Von der krafft vnd würckung.

ZAme vnd wilde Schoßwurtz seind warmer druckener qualitet / gleich dem Wermůt/vnd mag je eins für das ander in leib vnnd eüsserlich genommen vnd erwölt werden/ wie solchs Galenus im büchlin de Succedaneis bezeugt.

Innerlich.

GStab oder Gertwurtz die vorderste schößlin mit jren blůmen in wein oder wasser gesotten / darzů genomen honig oder zucker/zum tag drei oder vier mal darnon gedruncken/ist ein edele kunst für das keichen/dañ es raumpt die brust / vertreibt das hertzgespör Cardiacam/ vnd den hüfften/ zertheilt allen zähen schleim der Lungen/der nieren/der mütter vnnd blasen/ stilt das dröpffelicht harnen / legt vnd stilt alle weethumb im leib/das wasser darnon gebrant/hat nit weniger krafft. Ande tugent dises krauts sůch vnder dem Wermůt.

Keichen.
Hertzgespör.
Harnwinde.

Eüsserlich.

Giftige thier

Spiñen stich.
Heimliche glider.

EIn rauch von Stabwurtz gemacht/ vertreibt alle giftige thier/vñ des willen die weiber gemelt kraut nicht vnbillich inn die wurtzwüsch nemen. Das gebrant wasser heilt alle Scorpion vñ Spinnen stich/ jeübert vnd heilt die heimliche glider der weiber/darmit gewaschen/düchlin darin genetzt ꝛc.

Das kraut zů eschen gebrant / vnd mit honig vermengt zů einer salben/ macht haar wachsen darmit etlich tag bestrichen.

Har wachsen.

Von Beifůß. Cap. cxiij.

GLeich wie ein gewächs in seiner würckung stercker vñ krefftiger ist/ also vbertreffen sie auch je eins das ander mit der gestalt vnd grösse/ das sicht man augenscheinlich in den zerschnittenen blettern der kreütter/ des Fenchels/des Dylls/des ánis/des Coriánders/der Berwurtz/der Gálrüben/des Liebstöckels / der Angelica/ꝛc. Zů einer erklárung/ sicht man das Gerwelkraut grösser bletter hat dann die klein Stabwurtz vnnd Wurmkraut/ alle Chamillen grösser dann Gerwel / die grösst Stabwurtz grösser dann die gemeinen Chamillen vnd krotten Dyll/die wein Rauten bletter grösser dann des Stabwurtz / der Wermůt grösser dañ Rautten/ der Metter grösser dañ der Wermůt/vnd das gegenwürtig Beifůß kraut hat grösser bletter dann der Metter / welches bletter gegen der wurtzel werden am grösten mit vilen schnitten zerspalten/gleich wie händlin anzůsehen/ vñ je höher am stengel/je kleiner die bletter werden/etlichs nur mit dreien fingerlin zerspalten/die seitte gegen der erden gantz weißfarbig/die ander seit satt grün. Von einer holtzechten zasichten wurtzeln wachsen etwan

Gerwel.
Stabwurtz.
Chamillen.
Rautten.
Wermůt.
Beifůß.

Beifůß.

etwan fünff oder sechs lange stengel/als hanffstengel/mit vilen neben zincklin / die gewinnen vil kleiner weisser knöpflin. Gegen dem Augstmonat so sie auffgehen/werden sie braunfarb geel/eines lieblichen geruchs vnnd gůtten geschmacks/zů vil dingē breuchlich / vnnd sonderlich ist es ein gůt füllsal in die gebraten Genß. Vnder allem Beifůß so bei vns wechßt/ ist kein vnderscheid / dann das etlicher gantz braunrotte stengel/vñ der ander weiß grün stengel gewint / seht hoch / beder art voll marcks jnnwendig wie der holder/ sonst mit gestalt/geruch vnd geschmack einander gleich. Gebraten Genß.

Von den namen.

DJß ehrwürdig kraut Beifůß oder Bucken/ S. Johans kraut vnd Gurtel / ist auch inn die superstition vnd zauberei kōmen/also das etliche diß kraut auff gewissen tag vnd stund graben wie Verbenam / süchen kolen vnd narren stein darun der/für Febres/andere hencken es vmb sich/machē krentz darauß/folgens werffen sie das kraut mit jrem vnfal in S. Johans fewr/mit jren spüchen vnd reimen. Diß affenspil vnd ceremonien/treiben nicht die geringsten zů Pareiß in Franckreich. Andere haben von Plinio gelernt/ wa sie Beifuß mit Salbei anhencken/sollen sie auff der reiß nicht můd werden/vnnd des dings ist kein ende. Kolen. S. Johannes fewr. Pareiß. Nit můd werden.

Das kraut Arthemisiam mit dem eintzigen stengel/nent Dioſc. lib. iij. ca. cxviij. Monoclonon/den andern mit den vilē stengeln/Polyclonon. Also möcht man auch den Weronmůt/Stabwurtz/Dosten/ vnd vil andere so neñen. Fürter nent Dioſ. Artemisiam/Toxotim/ Thyada/Lean/Ephesiam/Anactorion/Sozusam/Salutarem/Leucophryga/Traganthen/ Sanguinem hominis/ Ponem/ Iuostem / Chrysanthemon / Serpillum maius/Rapium/ Βασιλικὸν λάχανον, herbam Regiam vnd Valentinam. Plinius. l. b. 26. cap. 13.

Von der Jegerin Diana zů Epheso/so auch Artemis geheissen hat/sol dem kraut sein namen erstmals Artemisia auffgesetzt sein wordē/doch meinen andere es heiß Artemisia von der Künigin Halicarnassi / da liget Diana.

mit hoch an / Beifüß hab den namen von der Jegerin Artemide / oder von Artemisia eim weib Mausoli / allein das wir Beifüß haben vñ kennen / sol le vorzeitten Parthenis (wie Plinius schreibt li. xxv. cap. vij.) genent sein worden / das ist virginalis / Meidtkraut. Andere neñen Beifüß Matricaria / Mütterkraut / vñ soll Altilia oß Altimilia in Hispania heissen / von disem namen Altilia / haben die newen artzet auch ein spañ / einer wils ein rob oder gesotten wein / der ander wils ein wilden Strabwurtz deutten / doch so legt ß Arabs Auicenna v. Cano. in Tiriaca Esdre / sich selbs auß / vnd spricht / succus Altile oder Altilie ist Albelengesyff vnd würt Abrotanum syluestre genent / das soll Mater herbarum oder Artemisia sein.

Artemisia.

Meidtkraut.

2. Die newen artzet setzen drei Artemisias / das Monoclonon sol Mater herbarum heissen / das ander deutten sie Tagetes / Tanacetum / Tanasiam oder Athanasiam / das sei der groß geel Reinfar / das dritt Leptaphyllos mit dem Maieron geruch. Diser meinung hat auch Apuleius cap. x. vñ xj. vnd xij. wa man aber der alten geschrifft Dioſc. vñ Galeni besicht / würt man nur zwo Artemisias lesen / wiewol in Dio. das ein caput von Artemisia vberflüssig ist / das kan man auß seinen selbs worten abnemmen / da er schreibt / Beifüß sei zwei geschlecht / groß vñ klein / nach dem sie bede mit gestalt vnd krafft von jm außgericht seind worden. Da ist ein ander meister kommen / vnd hat noch ein caput von Artemisia gesetzt / das wöllen wir also vmb der warheit willen angezeigt haben vnnd sagen das Monoclonos nit das gemein Beifüß kraut ist / sonder dz Leptaphyllos mag es wol sein / die weil seine bletter vnnd samen mit dem geruch dem Maieron nicht vngleich seind.

2. Tagetes.

3. Leptaphyllos.

Von der krafft vnd würckung.

Voter vnnd weisser Beifüß oder Bucken / seind ehrliche vnnd nützliche frawen kreütter sollen billich von den weibern geehrt vnnd auffgehaben werden / als nützliche kreüter zü erwörmen vnnd züuertheilen / innerlich vnd eüsserlich zü brauchen.

Innerlich.

Voter Beifüß in wein gesotten darzü genomen muscat blüet wenig oß vil / vñ zům tag zwen oder drei trünck gethon / erwörmt die innerliche geburt glider der frawen / zertheilet die verstandene blümen oder menses / fürt die selbigen auß / deßgleichen Secundinam / die todten frucht vñ allen innerlichen vnrat / solche krafft hat auch das gebrant wasser.

Frawen artzneien.

Ander geburt.

Ein decoction auß Beifüß gemacht / mit honig oß zucker bereit / miltert den hüsten / zertheilt den koder / zermalet den stein / reiniget die Lung / die nieren vnd blasen / frawen vnd mannen / zum tag einmal oder drei daruon gedruncken vnd darauff gefastet.

Hüsten.

Stein.

Es seind aber die gedörte Beifüß blümen am nützlichsten / nit allein zur artznei / sonder auch in die kuchen / Gens vnnd andere speiß darmit gefüllt vnd abbereit.

Kuchen kraut

Etliche machen ein holdseligen Beifüß wein im Herbst / lassen den most darüber verjeren / zü obgemelten weiber pressen. Vnd ist zwar der Beifüß mit seiner würckung dem Polei kraut vast gleich / vnnd in aller kost meins bedunckens lieblicher.

Beifüß wein.

Eüsserlich

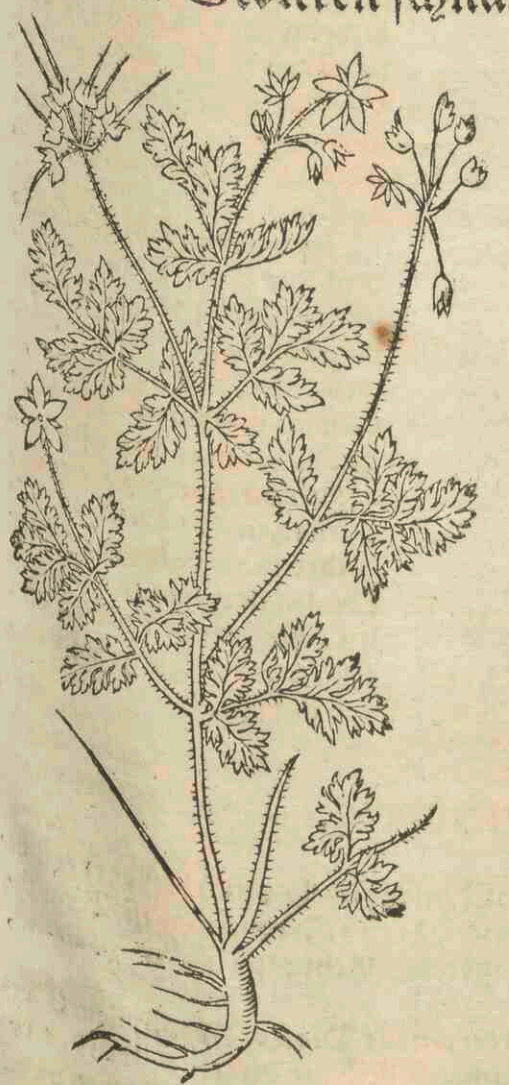
Eüsserlich.

GLeich wie Beifüß alle jnnerliche feuchtigkeit der weiber theilet vnd außfüret/alſo thůt er auch eüsserlich/ſo man dämpff oder ſchweißbä der vnd zäpflin darauß bereittet. Weiber fomenta.

Beifüß blůmen mit Chamillen vñ Odermeng in wein geſotten / vnd die erkalte lame adern vnd gewerb darmit fomentiert vnnd geriben/ erweckt die ſelbige / vnd macht ſie wider lebendig. Alſo auch ſo jemandts ſich vbergangen hette/ der laß jm ein füßwaſſer mit Beifüß machen. Lame glider. Müdigkeit.

Das kraut braucht man auch in rotem wein geſotten zum außgedruckten affter / den ſol man zůuor bedempffen oder bereüchen mit weirauch vñ Griechiſch bech/Colophonta genant/vnd darnach auff den heiſſen geſotte nen Beifüß ſitzen. Affter.

Von Storcken ſchnabel. Cap. cxiij.



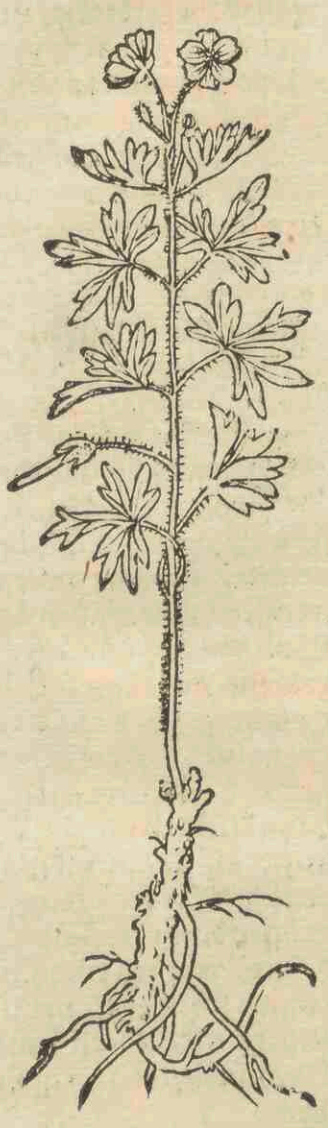
DEr Storckē oð kranch ſchnabel ſeindt drei geſchlecht/dz kleinſt wechſet auff ſandichtem magerem grund / etwann neben den ſtraſſen/ vñ auff den äckern. Sein wurtzel iſt weiß / rund vnd ſüß als Rapuntzel / fingers lang. Dz klein zerkerffē kraut ligt auff der erden außgeſpreit / kleiner zerſpalten dann Bibernell. Jm Aprillē dreget diß kraut vil brauner preſilgen farber violen/nicht gröſſer dann die Gauchheil/ darauß werden knöpflin mit langen ſchnebeln/ neben einander / nit anderſt dann der Krannich/darinn iſt der ſamen.

Das ander geſchlecht iſt mit der wurtzel dem erſten gleich / am geſchmack aber herber vnd rauher. Des bletter ſeindt rund wie der aller kleinſtē keßpappeln/zů rings vmbher zerſchnitten/ auff ð letzen ſeitten eſchenfarb/mit vilen äderlin oð riplin durchzogen / der rund ſtengel ſpannen hoch/mit vilen gewerblin/mit dicker dañ ein ſtrohalm/die gleych oð gewerb ſeind braun geferbt/ ein wenig haricht/blůet durch den ſummer/die

blůmlin

blůmlin blo purpurfarb/ kleiner dañ der ersten/ die werden auch zů langen schnebeln. Der samen würt graw/ den Raden gleich. Das gewächs findt man vnder andern vnkreüttern / auff den kirchhöfen vnnd krautgärten/ ist ein sommer gewächs / des frosts vnleidlich.

Blůtwurtz.



Der dritt schnabel ist dem jetzgesetzten mit gleychen/ stengelen vnnd schnäbelen gleich. Die bletter sein rund/ als d Papeln / aber vil mehr vnd dieffer außgeschnitten/ mit vilen kerffen / wie einn händlin mit vilen fingerlin/ deren violē seind schönbraun rot/ zimlich groß / wie kleine rößlin. Die wurtzel ist rund/ lang/ jnwendig vñ außwendig rot. Di er schnabel wachset in den hohen wälden / als im Schwartzwaldt / vnnd Waßgaw. Die wurtzel schlecht järlichs widerumb auß.

Noch wechßt ein gschlecht vmb die statt Creützenach/ ist dem vordrigen letsten mit stengel/ rößlin / samen vnnd blettern gleich / außgenommen die bletter seind grösser gleich wie am Hanenfůß/ die rößlin purpur blo / werden zů kurtzen schnäbeln/ darinn findet man v. langer süsser körnlin in einem jeden schötlin / die springen zů letst auß etliche zielen diß gewächs in den gärten.

Creützenach.

Von den namen.

DJe kreütter nent man alle Storckenschnabel / vnnd heißt der erst in Dioscor. lib iij. cap. cxxij. Geranion/ herba Gruma/ das ist/ Kranchschnabel/ Pelonitis/ Trica/ Geranogerion/ Echinastrū oder ἐχιμανάστρυμ vnd Jeske.

Die andern mit den Pappeln blettern nent Diosco. Oxyphyllon/ Mertryga/ oder Myrrhyda / welcher namen billich der bletter halben dem ersten gebürt. Weiter nent ers Cardimomū vnd Origanon/ dise zwen namē gehören auch nicht hieher. Die Magi spricht Dioscor. nennen es Hierobricas/ die Affricaner Jec / die Römer Pulmoniam/ Lungenkraut/ vnd Cicutariam.

cutariam/Schirlingkraut/diser letst namen gebürt sich dem ersten schnabel/mit den zerkerfften blettern.

Aber die zwen letsten Storckenschnabel werdē gewißlich in Dioscoride andere namen haben / so die erfunden / will ich sie auch anzeigen/das dritt mit den roten rößlin heißt auch Blůtwurtz. Blůtwurtz.

Von der krafft vnd würckung.

DIe gemeinen Storckenschnabel seind nit sonderlich in der artznei gebreuchlich / es schreibt auch Dios. nit sonders warzů sie dienstlich seien / doch braucht er das zinnelecht in den leib.

Innerlich.

STorckenschnabel mit zerspaltenen blettern / eins quinten schwär in wein gedruncken / löset auff die hitzig geschwulst der Můtter. Můtter geschwulst.

Das letst kraut mit den bloen purpurfarben rößlin/ mit seiner gantzen substantz in wein gesotten vñ gedruncken / soll ein besonder experiment für den stein sein/das hab ich von calculosis hören sagen. Stein.

Eüsserlich.

VOn dem andern Storckenschnabel/ Gotts genad genant/wie der selbig zůbrauchen/ist im xxxiij.capitel beschriben / die anderen mit Pappeln blettern / seind nit breuchlich in der Medicin.

Der dritt mit den roten wurtzeln vnd roten rößlin/ stillt das blůt an allen orten. Blůtstillung.

Von Hanff. Cap. cxv.

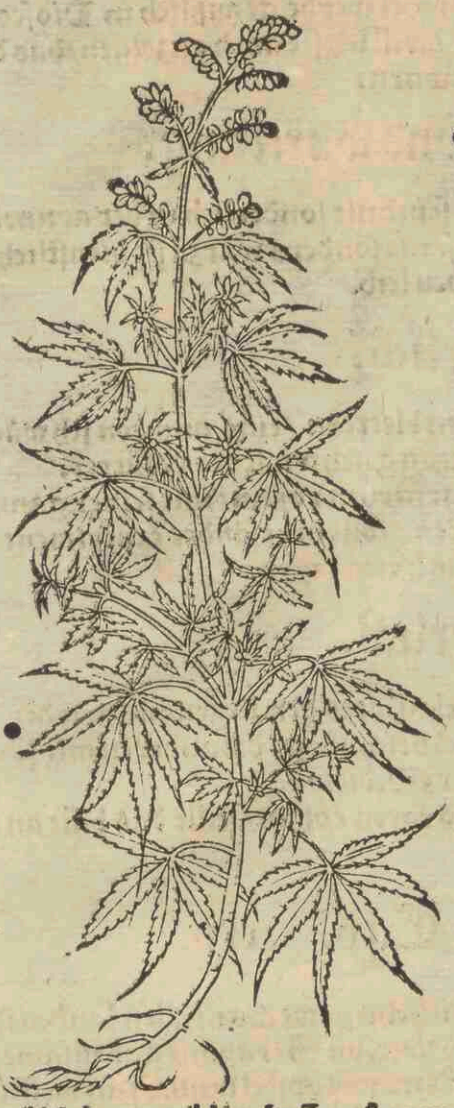
WIewol der Hanff ein gmein bekantlichs gewechs in allen landen ist/ dragen sich doch die beschreibung Diosc. vñ Serap. nit gar zůsamen/ in dem das sie schreiben der hanff hab bletter wie öpffel laub. Nun weiß ich kein geschlecht der öpffel/deren laub sich dem Hanff kraut vergleicht. Darumb der altē schrifft abermal gefelscht sein můß/ oder můssen andē Hanff kreüter(das ich nit glaub)gemeint haben. Error librorum.

Vnser Hanff in Teutschen landen ist von einerlei samē/zwei gschlecht. Das ein vnd best ist der gäle weisse kleine blůmlin gewint/ fliegen daruon/ wie d̄ staub/on alle frucht oder samen/ würt am ersten zeittig. Der stengel ist schlecht vnd hol/dünner vñ zum leinen wadt tüglicher dañ des grossen/ der samen dregt. Dañ der selbig groß Hanffstaud gewint vil neben zincken in der höhe wie ein zimlichs beumlin/die åst hangen voll rundes samen/an den gipffeln in runden schalen verschlossen/ aller ding den gemeinē Treibkörnern gleich. Die bletter des Hanffs seind fast an jn beden gleich / ein jedes blat zerschnitten/doch eins mehr dann das ander. Etlich mit siben fingern/etlichs mit zehen od̄ zwölffen / wie ein außgespreitte hand anzůsehn/ ein jedes bletlin od̄ fingerlin am blat/ist neben herumb wie ein Sichel/mit kleinē schärtlin zerkerfft/die bletter seind rauch vñ schwartzgrůn. Dise bede Hanff wachsen von einerlei samen/wie es aber in der erdē zůgang/das 1. Femel.

einer

Von der kreüter vnderscheid

Zamer Hanff.



Femel.

einer fruchtbar der and vnfruchtbar bleibet / ist eingeheimnuß der natur. Müssen järlichs wie andere sommer kreütter / vom süssen runden samen geseet werden.

Der wild Hanff ist ein vnkraut in vnserm land / vnd der beschreibung Dioſco. nit gemäß. Dañ diser vnser wilder hanff hat harichte knöpfichte stengel / die bletter daran rauch / den Nesselbletern gleich / die neben zincken blüen an den spitzen / etliche braun / etliche gantz weiß / in der gestalt wie die Bynsaugen. Der samē ist dem zamen hanff aller ding änlich / wachset auff den alten grebern vñ gemewer / hinder den zeünen vnd vngebawten rauhen örtern. Diſe hanff stinckē vberler dañ die zamen / vergehen alle jar gegen dem Herbst.

Von den namen.

DEr zame dünn Hanff der sich nit besamet / ist freilich das weiblin / dañ vnsere weiber nennen den selben Femel / quasi Femellam. Den andern mit samē nent man hanff / wiewol Femel oder Canabis ſatiua vom andern Maſcula kommen ist. Dioſcorides lib. iij. cap. clvij. nennt zamen Hanff Canabion / Asterion / vnnd dieweil man seil darauß macht / auch Schenoſtrophon. Vom Hanff leſe Apul. ca. cxv. Den wilden Hanff aber / den er mit stengel / samen vnd wurtzel dem Ybisch vergleicht / nent Dioſcorides Hydraſtinan / Terminalem / Cannabim ſylueſtrem. Diſen Hanff haben wir nit / Dioſcorides hab dañ den einen zamen darbei verſtanden / oder sei das selbig capitel vberflüſſig / wie ich acht. Dann er setzt vom wilden Hanff zum ersten / darnach vom zamen / dz doch sein gebrauch nit ist. Jedoch so sagt Plinius lib. xix. cap. ix. von dreien gschlechten / den besten nent er Meſam / den andern Milaſeam / den dritten Roſeam / das redet er als vom zamen Hanff / gedenckt keins wildē / außgenomen im zwentzigſten büch cap. xxiij. schreibt er der Hanff sei erstmals im gewäld erfunden / mit seinen schwartzen rauhen blettern. Diſe wort aber mögen wol von vnſerm Hanff verſtanden werden.

Zum

Zum andern meldt Dio. die wurtzel/stengel vñ samen/seien dem Ybisch gleich/ an diser red Dioscoridis můß ein mangel sein / vrsach/ es ist weder stengel/samē / oder wurtzel dem Ybisch gleich/ jedoch wer dem ort wol auß Plinio also zühelffen / das man Dioscoriden also lese. Der Hanff ist/ so er noch grün ist/ dem Ybisch gleich/ in dem dañ/ so bald man den frischen grü nen Hanff stosset/ vñ zerknitschet vnd darüber wasser thůt/ so er also vber nacht bleibt stehen / so gestehet oder coageliert sich das wasser/ nit anderst dann wie vber der Ybisch wurtzel/ die dergleichen würckung thůt. Der Arabs Serapio capite ccvij. sagt Canabs vnnd Schedenegi. Die haben die Medici ein vnderscheid / vnnd sprechen / Schedenegi oder Schedenegi sei hanff samen / vñ Scedenegi sei der blůtstein Emarites/ vnd Scheteregi sei Fumus terre / Daubenkropff. Vom Hanff wie der gepflantzt soll werden/ zeiget Plinius in obgemelten örtern / vnnd Palladius titulo quinto/ des Hornungs oder Februarij.

Differentia nonnum. Aui. lib. 2 cap. 665. et ca. 174.

Von der krafft vnd würckung.

Alle Hanff kreütter seind kalter qualitet/ werden mehr eüsserlich dañ in den leib gebraucht / jedoch ist der samen nun mehr auch in die kuchē vnder die Legumina gezelt.

Kuchē samen.

Innerlich.

In Holandt zů Francken/ vñ auch an andern orten/ kocht man den hanff samen zůr täglichen speiß / wie die Gersten/ aber in der warheit solche kost stets gebraucht/ macht ein blöden kalten magen/ dilgt auß die wörmde vnd krafft der natürlichen wercke.

Francke kost. Schad des hanffsamens.

Hanff samen in milch gesotten vnd gedruncken gantz warm / stilt vnnd vertreibt den heissen druckenen hůsten.

Heissen hůste.

Eüsserlich.

Die Seiler/ vnd die jenige so sich spinnens erneren / wissen den besten brauch vnnd genůß der hanff kreüter / solches alles zůbeschreiben ein eigen bůch bedörfft.

Spinnen. Seiler kunst.

Das grün hanff kraut oder ein gebrant wasser daruon / ist nutz zů aller hitz des haupts vñ anderer glider / darmit bestrichen/ oder darüber gschlagen/ sonderlich zum hitzigen Podagra/ darüber gelegt.

Hitzig haupt. Podagra.

Der safft vom kraut in die oren gethon/ tödtet die würm dariñen/ oder anders das darein geschloffen ist.

Würm in oren.

Das wild hanff kraut zerstossen/ vnd vber das rotlauffen vnd wild fewr geschlagen / zertheilt das selbig mit hinlegung der hitz vnd schmertzen.

Rotlauffen.

Von Teutschem Flachs. Cap. cxvj.

Was mangelt den Teütschen an der kleidung vnd gewandt? haben sie nit jren Hanff vñ Flachs so wol / damit sie sich mögen zůr notturfft ja auch zum vberfluß bekleiden / als ande völcker? Deßgleichen was mangels ist an wollen vnd seiden? haben sie nit schaaff vnd seiden würm als die

Farrn.

Aegyptere? Was hoffart dringet dann vns arme vögel/ dz wir auch müssen Carmasein/ Damast vnnd Samat haben? O wie groß ist der stoltz/ so allein auß dem Geitz entspringt/ dz sich niemands an dem so Gott d Herr reichlich vnd vberflüssig beschert hat/ will ersättigen lassen. Sicht man das alles nit teglich an allen orten/ in der kleidung võ frembdem gewant/ in der speiß vnd tranck/ von frembder spöcerey vnnd gewürtz/ inn der artzney/ von frembden vnbekanten schädlichen saffren võ gummi des Scamonij/ des Turbith/ der wilden Kürbis vnd dergleichen/ also auch in metallen/ võ der stein/ ist kein maß noch ende. Gott wölle solchs wenden/ vnd sich vnser anne men/ Amen.

Das klein dünn schlecht kreütlin des Flachs/ mit seinen kleinen dünnen Lynsenbletlin/ liechtbloen violen/ runden knöpflin vnd bollen/ võ glatten braun breitten samen würt im Teutschen land/ beinahe allenthalben gezielet in äckern vnd gärten/ zum jar zweimal/ eins gegen dem Glentzen/ gegem sommer/ vnnd etwan auch gegen Herbst.

Der wild Flachs ist dem erstgenanten zamen gantz gleich/ doch grösser dicker/ mit stengel vnd bollen/ oben aussen da die bollen wachsen/ vil neben reißlin. Zwischen beden Flachsen ist kein vnderscheid/ dann das die bollen am wilden Flachs in der Sonnen nit auffgehn wie am zamen/ darumb so bald die bollen dürr werden/ müß man sie außdreschen/ würt auch im Westerich vast gezielet in den äckern/ gegen dem Sommer/ würt etwan auff Haber äckern vnder der frucht gefunden. Die frembdē Flachs lassen wir faren/ liß Plinium lib. xix. ca. j. Also ist der Flachs ein gemartert kraut im Teutschen land/ bede von reichen vnnd armen/ den armen zür notturfft/ den reichen zum wollust/ ja den edlen Fürstin võ Gräffin kein schand/ dar mit zů kurtzweilen. Die plag vnd marter des Flachs seind vnzalbar. Erstlich mit ropffen võ reffen/ dañ schwerlich ertrenckt werden/ darnach auff der Heiden gedörrt/ von newem gedroschen vnd geschlagen werden/ dann

Westerich.

Flachs ein gemartert kraut

mēß

müß er sich lassen zerbrechen vñ schwingē / von diser marter müß er durch die stähele spieß der ygeln oder hecheln geschleifft sein / nach diser plag vermint man jn ein weil / thůt jn wider auff / zeucht jn von einander / henckt jn an den galgen des rockens / da wirt er geküßt / geleckt / vnd durch die finger gezogen / wider auffgewickelt / schnabs abgehaspelt / darnach von newem mit sieden vnd braten gemartert / ins kalt bad vom warmen gefürt / widerumb gehenckt / gedörrt vñ mit kolben geplawt / vber den stock geleget / mit vmbtreiben auff runde kugel gewunden / abgespült / außgestreckt / als dañ durch die engen strassen der weber geschirr gefürt / in ein verbündtnuß verknüpfft / mit flůchen vnd schelten durch einander geweben. Noch ist er dem vngefel nit entrunnen / müß aller erst von den schneidern vnd negerin zerschnitten vnd zerstochen werden / kompt er dañ nach der marter zů den ehren / eilens beklagen sich die krancke gůtte döchter / vnd allerlei gesindt / die wöllē alle sampt seiner nit entperen / da würt er zů windeln / zů pflastern vñ zů letst zů arß wüschen gemacht. Vnd so jederman vermeint es sei gar mit jm auß / kompt er doch nach aller vnehre widerumb herfür / doch nit on plagen der wasser mülen / inn den selben würdt er zerschnitten / gedretten / gestampfft / erdruckt vnd erhenckt hoch vnnd nider / begeren als dann seiner von newem. Er würt gehorsam dem Keiser vnd dem Hirten zů land vnd auff dem wasser / zů nutz vnd schaden / wie man jn brauchen will. Der todt vnnd absterben geschicht jm vom fewr vnd meüsen / die fressen jn gar / also müß der gůt Flachs vnd was seins geschlechts ist / vmbkommen. Den nutz vnd schaden dises krauts / samens / vnd was daruon kompt / zůbeschreiben ist keinem menschen müglich / dañ onzweiffel kein kraut auff erden ist / das mehr gebraucht würt als Flachs vnnd Nanff. Von disem handel hat Plinius geschriben / lib. xix. im anfang vnd ersten capitel.

Des Flachs nutz. Plinius lib. 19. cap. 1.

Von den namen.

GLeich wie in Griechischer vnnd Latinischer zungen Leinen gedůch / vnnd das Flachskraut λίνον oder Linum genent werden / also behelt der Flachs in vnserm landt / er sei grůn im feldt / oder zů spinnen bereit / seinen namen Flachs. Wiewol etliche meinen der grůn Flachs im feld sol Linum agreste / vnd Linocalamum heissen / vnd dargegen sol Leinen gedůch Linum domesticum oder vrbanum genent werden. Sonst in Dioscor. lt. ij. cap. xciij. würt Linum Ammon vnd Seraphis geheissen. Dise Arabes gedencken allein des Leinsamens / vnnd nennen jn Bizerichitem. Serapio cap. xxj. sagt Bazarichichen.

Von der krafft vnd würckung.

SO vil nutz / so machen vnnutz vnd schaden richt man mit Flachs an / in aller welt / das alles vnd ordenlich zůbeschreibē / vermag keiner vff erden / dieweil alle zeit newe fünd vnnd künst / auß dem Flachswerck ans liecht kommen. Plinius hat der selbigen stücklin etliche beschriben / lib. xix. cap. j. Wir wöllen den Flachs den weibern befelhen / vnd ein wenig vom samen schreiben / welcher ist von natur warm vnnd feucht / ist derhalben als wol in den leib / als ausserhalb zůgenieſſen.

Innerlich.

Hüsten. Ehlich werck. Entzündung. Schmertzen.

LEinsamen zerstossen vnd gepüluert / mit ein wenig pfeffer vnd honig vermischt zů einer Latwergē / dauon zum tag zweier muscatnuß groß gessen / miltert den hůsten / vnd bringt lust zů den natürlichen wercken. So jemandts jnnerlich entzündt were / dem selbigen mag man den Leinsamen in wasser sieden / honig darunder mischen / vnd dauon zů trinckē geben / das vberig außwendig auff den leib pflasters weiß schlagen / dise artznei bekompt wol vnd ist dienstlich aller hand schmertzen zůstillen.

Eüsserlich.

Mütter. Därm. Colica passio. Clisteria. Brandt. Lindern. Erweichen. Angesicht. Scharpffe negel. Maler vnd Schneider.

ZV erweichen die verstopffte můtter / die verschlossene derm / von wegē der zähen feüchtigkeit. In Colica passione mag man mit Leinsamen öli eüsserlich den leib salben / oder den gekochten samen warm auffschlagē / vnd mit der gesottenen brüen vnnd öli ein senffte Clystirung zůbereitten / wie ein jeden (so verstandt hat) gůt bedunckt.

Flachs samen vnd das öli daruon / ist gůt zů dem brand / darmit gesalbt / vnd darüber geschlagen.

Gemelter samen vnnd öli / lindern vnd erweichen allerhandt harter geschwär / hinder den oren / am leib allenthalben / reinigt die haut vnder dem angesicht / der samen in wein gesotten vnd darmit geweschen.

Diser samen mit so vil Kressen kraut zerstossen / mit honig erwallet / vñ vber die rauhe scharpffe negel gelegt / heilet vnd bringt die selbige wider zů recht.

Andere tugent des Lynsamens / zů heilen / oder zů erweichen / mögt auß obgenanten vnzalbar erfunden werden. Ich geschweig das auch die Maler vnnd Schreiner des Leinsamen öli nit emperen mögen.

Von Lynkraut / Harnkraut / Dotter oder Flachskraut. Cap. cxvij.

1. Forma.

DAs aller gemeinst Lynkraut würt elen hoch / wachßt auff den vngebawten rechen / auff den mauren / in den gärten / hinder den zeünen. Wa es einmal hin gewonet / ist es nit bald zůuertilgen / dann es fladert hin vnd wider mit seinen weissen dünnen wurtzeln. Die recht haupt wurtzel ist schlecht vnder sich wachsend / von welcher schlagen vil andere auß / die kriechen neben herumber wie die Quecken. Das kraut ist der kleinen gemeinen Wolffsmilch so änlich / das mans kaum von einander scheiden kan / doch ist sie wol (wer acht hat) abzůsündn / vrsach / Wolffsmilch gibt milch safft das thůt kein Lynkraut / wie dañ der verß laut. Esula lactescit, sine lacte Linaria crescit. Vber das so gewint Lynkraut liechtgäle blůmen / wie die Rittersporn geformiert / welcher blůmen / spitzen vñ käplin / als ein nabel oder Hundskopff anzůsehen. Mitten inn disen blůmen seind gantz dotter gäle strömlin / on allen geruch / die werden zů runden knöpffen oder bollen / mit breiten sämlin als des Entians / verschlossen.

2. Altzen.

Das ander geschlecht ist dem jetzgemelten gleich in allen dingen / außgenommen die blůmen seind vil kleiner / bleich gäl / vnnd würdt auff etlichen äckern gefunden im Wormßer gaw / gegen der statt Altzen.

Das

Scheißkraut.

Das dritt Lynkraut.

Das dritt ist mit stengel vñ kraut dem gemeinen Lynkraut gleich/ doch schöner vnd zärter/ seine blümen am gypffel der stengel seind neben einander gesetzt von farben vnnd gestalt nit anderst dann die gäle Reinblümen gefüle/ doch grösser vnd von farben rötter. 3. Lynkraut: Heliochrysum.

Zum vierdten wachßt ein dünnes Flachs stengelin/ mit seinen schmalen blettlin bekleidet/ auff den rauhen hohen feldern/ etwan in den weckholter feldern. Das gewint in der höhe schöne liechtbloe violen/ in der gestalt vnd farb/ wie der gemein Flachs/ eins süssen geruchs/ blüet im Newmonat. 4.

Das recht vnnd gemein Flachs kraut ist dem Flachs so gar änlich/ das mans kaum vom Flachs absünderen kan/ ist auch ein eintzigs rundes stengelin/ wachßt vnder dem Flachs/ gewint vil kleiner holer spitziger secklin oder bollen/ darinn ist vil gäler kleiner samen/ dem gemeinen garten Creß gleich. Am geschmack süß/ ein köstlicher samen für die kleinen vögelin/ von disem gewächs würdt ferner im zweiten theil vnder den früchten geschriben. 5. Vogel speiß.

Von der kreüter vnderscheid

Von den namen.

DJe zweytersten nennt man Lynkraut / Harnkraut / Flachskraut/ Scheißkraut/vnnd Nabelkraut/ allein darumb/das es dem Flachs etlicher massen gleich ist. Etlich neñen es auch wild Wolffsmilch/ dieweil es der selben auch gleich ist/zů Latin Pseudo Linum/Linaria/Urinalis/ adulterina Esula. Aber die namen werden auch andern gewächsen zůgeleget / sonderlich Urinalis herba / zů teutsch Harnkraut/ gebürt sich dem Steinbrech/vnd der Ochsenbrech/ Ononi/vom selben vnder den Disteln/ oder dornē auch gemelt soll werdē. Aber das gegenwertig harn oder Lynkraut/das man auch gāl Ritterspornnent/ wöllen etlich vnder das capitel Osyris schreiben/das laß ich geschehē. Mich wil aber beduncken diß kraut stünde ehrlicher vnder dem Hundskopff/zů Griechisch Cynocephalia hersba genant/das in Aegypten (wie Appion der Grammaticus schreibt) Osyrites heißt/damit die Magi auch jr wunder treiben/sonderlich wider zauberei / vnnd ist das die vrsach. Die gāle blůmen am Lynkraut wa man sie recht an wil sehen/würt man augenscheinlich finden das sich ein jede blům eim langen Hundskopff gleich gestalt hat/zů dem allen so ist Lynkraut ein sonderlich experiment für rote augen/welches ich versůcht/vnd Hieronymus Braunschweig / deßgleichen Apuleius auch anzeigen. Besihe das lxxxvij. capitel Apulei vom Hundskopff/das er Cynocephalion/Anthirrinon/Bucranon/Ametistion/Brathim / Osyreostaphe/vnnd Canis cerebrum nent. Wiewol dise namen am aller meisten dem Oant oder Steerckkraut zůstehen. Ich acht aber es hab bei den alten/wie alzeit/nit jederman der kreůtter wargenommen / ein jeder hat sein namen dargeschriben/wie sie jm gefallē haben/wie noch der brauch ist/so vil länder / so vil namen der kreůtter. Ist nun Osyris vnser Lynkraut/so hats den namen von dem erwürgten König Osyris / der vmb rhůms willen auß Grecia in Aegypten gezogen ist/vñ folgens für Gott gehalten/ welcher in der gstalt eins Ochsen angebetten worden/wa dem also / wer billicher das Anthirrinon Osyris genent würt. Dieweil vnser Lynkraut mit gestalt eim Hundskopff/ vnd das Anthirrinon einer kalbs nasen gleich sihet.

Plin. lib. 20. cap. 2. de Osyritide. Osyrites.

Rote augen.

Das dritt Lynkraut mit den schönen grossen Corimben / oder gefülten runden blůmen/anzůsehen wie Rheinblůmen/ wolt ich lieber der beschreibung Dioscoridis nach/vnder das capitel Heliochryson setzen / vrsach/ das die bletter an disem kraut gantz spitzig vnnd schmal seind / schier wie an der Stabwurtz/ zů dem so wechßt es nit in den wälden/sonder am freien feld/ vnder dem himmel/an den sandichten feuchten rechen. Es sei nun Heliochrysus oder ein anders/so hab ichs nie hören teůtschen/was es für ein nammen hab/darumb ich es vmb der gestalt willen Lynkraut/vñ vmb der blůmen willen groß Rheinblůmen genent hab.

Heliochrysum.

Groß Rheinblůmen.

Das vierd auff den dürren heiden vnd weckholter feldern mit den bloen Flachs violen/hab ich auch nit hören neñen/hab jm den namen geben Heiden Flachs/der gestalt halben.

Das fünfft Flachskraut/ so alzeit im Flachs gefunden würt / mit dem gālen samen/nent man Dort/ wie man dann alle vitia der frücht Zizania oder Dort nennen mag. Es ist aber ein recht Pseudolinum/in Gaw heißt man

manes Dotterkraut / im Elsaß Kimel vnnd Kluel. Doch vom fünfften Lynkraut Pseudolium genant / findestu im zweiten büch vnder den früchten / im xxvij. capitel Flachs dottern geschriben.

Von der krafft vnd würckung.

DAs gemein Linaria ist ein Schreißkraut / von art feüchter vnd doch warmer complexion / würt mehr eüsserlich dann jnnerlich zů der artzenei genomen / Darumb ist es eüsserlich mehr zů külen dann zů wörmen / sonderlich das gebrant wasser vbergeschlagen.

Jnnerlich.

DAs gebrayt wasser von dem gemeinen Lynkraut / ein drinck gleßlin vol / mit einem quinten Attich rinden gepülvert vnnd gedruncken macht streng harnen / sol allein den wassersüchtigen eingeben werden. Streng harnen.
Solchs wasser gedruncke / fordert den stülgang / vertreibt die Gälsucht / sonderlich so das kraut mit wein würt gesotten / vnd als dañ gedruncken / dienet auch also gebraucht zů eröffnen die verstopffte leber. Stülgang. Geelsucht.

Eüsserlich.

LYnkraut wasser oder der safft daruon in die augen gethon / vertreibet eigentlich die hitz vnd röte der augen. Rote augen.
Gedacht kraut mit dem safft vñ wasser / reinigt alle schadē / als Krebs vnd Fisteln darüber geschlagen vñ darmit geweschen. Gemelter safft vertreibt flecken vñ rysamen vnder den augen / gehört für die hoffertigen weiber die gern schön angesichter hetten. Schaden reinigen. Flecken. Rysamen.

Von dem fünfften geschlecht / das im Flachs wechßt / Dott genant / vñ zů den vögeln gebraucht würt / steht geschriben vnder den früchten.

Vom Heliochryso.

DAs Lynkraut das ich Heliochryson genent hab / ist jnnerlich vnd eüsserlich zů brauchen.

Jnnerlich.

DAs kraut mit seiner blümen in wein gesotten vnd gedruncken / macht harnen / treibt auß bülschafft vnnd andere gifft / bekumpt wol denen so im leib gebrochen seind / vnd gerunnen blůt bei jnen haben / solchs treibt es auß / darzů erfordert es auch menses vnd secundinas. Harnē / Bülgifft / Gerunnen blůt. Brüch.
Die blümen gedört / gepülvert vnd daruon ein halb lot mit wein gedruncken nüchtern / stilt den kalten haupt fluß Catharum. Haupt fluß.

Eüsserlich.

DEmpff vñ bäder mit disen blümen gemacht / hilfft zů den obernenten presten / des Steins / der Lenden / Mütter vnd Hüfft schmertzen. Lendē / Stein Hüfft / schmertzen / Schaben
Die gedörte blümen zů den kleidern gelegt / behůt sie vor den schaben vnd motten.

Von der kreüter vnderscheid
Von Grant oder Sterckkraut.

Cap. cxviij.

Grant.

DJe weiber im Wasserich haben auch zů dem bettenjre Streichkreütter/ damit jie die sterck gäl abbereitten / im Elsaß brauchet man den wilden Saffran/ im Wormßergaw die geelen Chamillen / die nennen sie Streichblůmen / an etlichen orten brauchet man die acker Pfrymen / oder geel Ferberblůmen genannt. Aber das kraut so wir jetz vnder handen habē / wachßt auff vngebawten höfen / an den rachen vnd wegstrassen. Im ersten jar gewinnt es kein stengel/ sondern liget auff der erden/ außgespreit / mit seinen langen/ gantz schmalē / schwartzgrünen / gerumpfften blettern. Im andern jar wachsen darauß lange runde hole stengel / erwann zweier elen hoch / mit vilen ästen oder reben zincken. Der stengel ist vnden herauffer mit schmalē langen blettern bekleidet / zů rings vmbher. Die bletter vergleichen sich der geelen oder weissen viol bletter / doch lenger / grüner vñ gerumpfft oder gefalten/ an den stengeln seind vnzalbar kleiner bleich geeler blůmlin nach einander gesetzt / zů allen seitten / gleich wie die blůmen an den Wullkreüttern. Auß den blůmlin wachsen auffgerissene bollen creützweiß zerschnittē / ein jedes knöpflin anzůsehen wie ein kalbs antlit. In den selben naßlöchern ist das klein schwartz sämlin verborgen / kleiner dann des Burgels samen. Diß gewechs zielt sich selbs / gewint ein zimliche weisse schlechte wurtzel wie fenchel / das kraut braucht man mit den stengeln zů geelen farben grün vnd dürr / die sterck geel zů ferben.

Ferbkraut.

Von den namen.

Osyris.

ALs dz kunstreich Künig Osyris von seim brůder Typhone vmbkam/ ließ jn sein weib Jsis herrlich zů Memphis in der Aegyptischen statt zů der erden bestatten. Nit lang hernach als den Aegyptern ein Ochs aus

selben

selben ort der begrebnuß erscheine/vermeinten sie es wer jr künig Osyris/ richten derhalben ein Ochsen auff/ bawten jm ein Tempel/ betten den an als jren Got. Nach disem Stier ist das kraut droben gemelt/auch Osyris genent worden/ wie dann gemeinlich alle fürnemige kreüter von den Künigen vnd erfindern jre namen haben. Diß gegenwürtig kalbs maul/oder Orant/das man im Westerich Streichkraut nent/ hieß billicher Osyris/ der gestalt halben/dañ Linaria. Dieweil der löcheret samē an disem kraut den kalbs nasen änlich ist/her widerumb so hieß Linaria der blümē halben wol Cynocephalea/ das man auch Osyritem in Aegyptē genent hat. Wolan Dio. nent den Orant im virdten büch ca. cxxviij. Antirrhinon/Anarrhinon vnd syluestrem Lychnidem. Galenus nents Bucranion/ Gaza/Antirrhison. Zum andern/es müssen entweder vil kalbs nasen oder Antirrhina sein/dieweil jeder ein besonders hat/oder müssen der alten schrifft (wie ich förcht) abermal zerrissen oder versetzt sein/vrsach/ Theoph. libro ix. de plant. historia cap. xxj. schreibt diß kraut sei dem Aparine gleich/ dargegen vergleicht Dioscorides mit blettern vnd stengeln dem Gauchheil Anagallis genant/her widerumb schreibt Marcellus Vergilius es sei eim Eppich Hedera gleich. Was ist nu vngleicher einander vnder den gewächsen/als Aparine/das ist kleber kraut/ vnd Anagallis vnd Hedera/her widerumb so ist vnser Orant gemelter abmalung aller sampt auch keiner gleich. Das best aber vnd gewissest bei allen scribenten ist/ das sie einhellig melden/der samen an disem gewächs sei den kalbs nasen gleich/das sicht man an vnserem Orant am besten. Ich acht die wort in Dioscoride von der abmalung Antirrhini solten also lauten. Der stengel mit den blettern seind den Violen (so man Leucota nent) gleich/vñ die blümlin/den pupur blümlin Anagallidos. Wa Dioscorides also gelesen würdt/ möcht man zum verstandt kōmen/vnd ein gewisse Antirrhinon haben/ wer aber bessers vñ gewissers herfür bringen kan/den wöllen wir hören. Plinius libro xxv. capite ix. vermeint sein Antirrhinon dem Flachs/das verstehe ich von dem obgeschribenen Lynkraut/ vnd ist eben das Cynocephalea herba/ von welchem Apuleius cap. lxxxvij. schreibt. Also ist zümercken das man vnder disen zweien Linaria vnd Antirrhinon kleinen vnderscheid gehapt hat.

Antirrhinon Plinij ist Linaria.

Von der krafft vnd würckung.

Diß kraut in vnserm Westerich würt nit weitter dann zür gälen farben erwölet/vnd ist (als ich verstehe) etwas warmer vnnd feüchter complexion/ sein brauch ist noch zür zeit bei vns allein eüsserlich.

Eüsserlich.

Dioscorides sagt dz Antirrhinon gütt seie für zauberei der bülschafft/ allein das mans bei sich trage/ als dann möge niemands durch Philtra oder andere abenthewer zů liebe betrogen werden. Zum andern sol es die jhenige so gedacht kraut bei sich habē/für jederman angenem vñ wert machen. Ich halt wol schöner vnd gäler/ sonderlich wann sie sich darmit lassen ferben.

Bülschafft. lib. 4. cap. 128. Superstitio.

Die weiber sieden diß kraut dürr vnd grün mit wasser vñ Alun/machen also die bett schön gäl darmit.

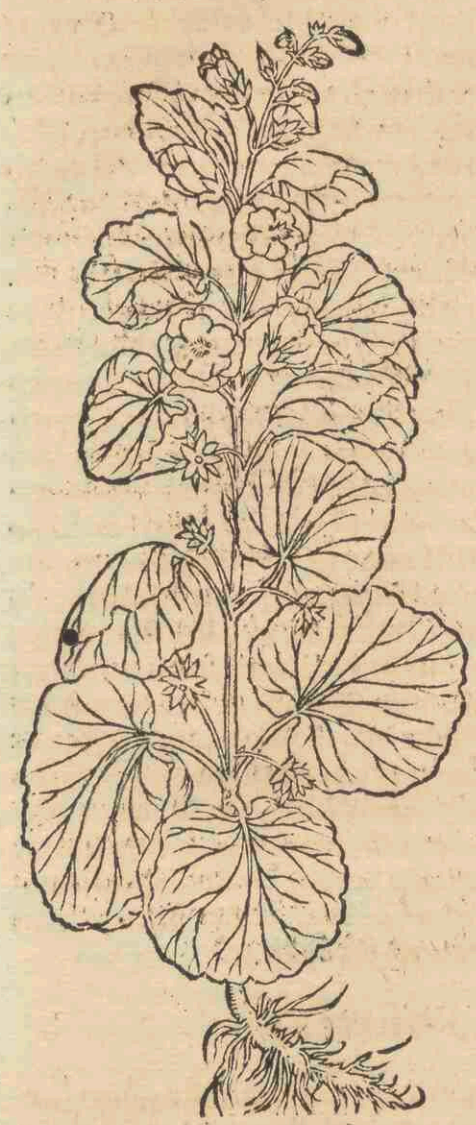
Bett streichen

Von

Von der kreüter vnderscheid Von Herbst oder Ernrosen.

Cap. cxix.

Ernrosen.



Sygmars wurtz.

1. DJse grosse Winter Rosen zielt man võ samen/ welcher zů ringes vmb wie ein runds keßlin in eim grünen wollichtẽ hülsen zůsamen verfaßt ist/ wann man den samen seet/ gehn zum ersten zwei runder bletlin hellers breit herfür/ darnach runde Pappel bletter/ der kõmen vil je lenger je grösser/ etlich spannen weit. Jm andern jar gegẽ dem Brachmonat stossen die stöck jre runde stengel jnwendig voll marcks/ außwendig mit rauhen runden blettern bekleidet/ deren werden etliche zerspalten mit fünff spitzen oder fingern/ wie das kraut Sinaw. Die stengel werden etwan dick vnd lang/ als die heselen gerten/ zwischen den blettern vñ stengeln wachsen die knöpff vnd rosen herfür/ das wert mit blůen vnnd außfallen vom Newmonat an biß in den kaltẽ Winter. Ein theil rosen gehn auff/ die andern fallẽ auß/ etlicher samen zeitigt/ der anõ felt auß/ vñ das weret für vnd für. Die rosen wer-

sen werden etlich gantz weiß/die anderen schön leibfarb/etliche gantz rot/ etlich schwartz blůt rot gefült/vnd vngefült on allen geruch. Die wurtzel an allen geschlechten wechßt lang/glat/vñ weiß/jnwendig zähe/glat vnd schlüpfferig/werdē wie andere zame blůmen in den gärten auffgepflantzt.

Das wild geschlecht diser rosen findt man auff vngebawten feldern/vñ an den grasichten rechen wachsen/gewint gäl weisse lange wurtzeln/zwei- er finger dick. Die bletter rund/aber ein jedes blat dieff zerschnitten/mit v.oder vj.fingern zerkerfft. Die runde stengel wachsen elen hoch/dragen im Hewmonat schöne rote leibfarbe rößlin/etlich auch gantz weiß/kleiner in allen dingen weder die zamen. Der samen ist auch wie keßlin rund zůsa- men gedrungen/so er in den hülsen schwartz vnd dürr würt/felt er auß/an- dere junge stöcklin fürters zůbringen. Die recht vnnd zame Alcea ist schö- ner vnnd grösser/kam mir erstmals von Nüremberg. Darvon weiter im anderen theil. Sigmars wurtz.

Von den namen.

DIse edele Rosen nent man zů Metz Rosa vltra Marin/ vnnd heissen bei vns Ern oder Herbst/oder Winter rosen/der zeit halben/dann sie blůen in der Ern biß in Winter/vnnd ist die recht zam Malua/garten Pappeln/zihe mich das auff den alten Theophrastum/der schreibt lib.j. de plantis ca.v. Malua wachs in vj.oder vij. monaten/gleich einem baum hoch/mit dicken stengeln/die man als stäb oder als stecken brauchē möge/ darzů stimpt Dioscor.lib.ij.cap.clx.vnd nent sie Malachen/Cinthema/ Malua Hortensem. Vnd ist die rosa bei den alten Griechen μόλογη genent worden/wie dann der alt Plautus in Aululatia/die pappel Ferber Molo- chinarios nent. In Columella lib.x. Et Molochi prono sequitur quæ uertice molem das ist Pappel/keret sich stets zů der Sonnen/welchs man war nim met an den kleinen Pappeln/die alzeit jre bletter vnd rößlin gegen der son- nen wenden. Diese rosen nennt man auch Maluam Romanam/Römisch Pappeln. Metz. Plautus in Aululatia.

Das wild geschlecht der obgemelten rosen ist Sygmars wurtz/oder Symons wurtzel/in Dioscor. Alcea/lib.iij.cap.clv.vnnd Plinius lib. xxvij. cap.iij. Barbarus meint es sei cauda Leonis/davon die poeten schreiben/ andere wöllen es Peristerion nennen/das der Verbena zůstehet/vnd dem fumaria/davon droben im lxix.capitel gemelt ist. Die Araber nennen den grossen Pappel samen Bizeri Karmi/vnnd diese zame Pappel Molochia Serap.cap.cxlix. oder Muluchia arborea. Auicenna lib.ij. cap. cxcix. Der namen Alcea würt auch in Dioscor. dem Alisina zůgelegt/lib.iij.cap.clx.

Von der krafft vnd würckung.

ZAme vnd wilde Ernrosen/deßgleichen alle geschlecht der grossen vnd kleinen Pappeln/sampt der Ybisch wurtzeln/seind alle sampt feüchter art/einer mittelmässigen temperatur/sagt Constantinus lib.v. cap. xvj. zů aller hand presten/jnnerlich vnd eüsserlich sehr dienstlich vnnd heilsam/ mögen derhalben nit vnbillich vnder die Kuchen oder Sallat kreüter ge- nommen werden. Es seind aber die zamen in allen dingen die kreffrigsten/ vnd in sonderheit den bauch zůerweichen/dann also schreibt Martialis. Constantinus. Kuchen kraut. Bauch erweichen.

Exonera-

Von der kreüter vnderscheid

Exoneraticias uentrem mihi uillica Maluas
Attulit, & uarias quas habet hortus opes.

Innerlich.

Heissen hüst. Verseerte lung schwindsucht.

ERnroſen kraut/wurtzel oder ſamen/in milch oder wein geſotten/vnd etliche tag das ſelbig gedruncken/benimpt den heiſſen hüſten/heilet die verſeerte lung/ vnnd iſt ein ſonderlich artzney für die ſchwindſucht. Welche nun mit ſolchen kranckheiten beladen/die ſelbigen ſollen in aller ſpeiß vnd tranck ſtets Pappeln kreüter/wurtzeln vnnd ſamen brauchen/wie ſie das mögen einbringen. Die mag man auß den roſen oder kreütteren ſyrupas/Conſeruas/oder zucker bereitten/wie von andern blümen.

Was hie von diſen Herbſt roſen geſchriben würt/ſol von allen Pappeln verſtanden werden.

Frawē milch. Verſerte derm Blaſen. Stülgang.

Pappel kreütter vnd wurtzel/mit Fenchel vnnd ānis geſotten in wein/ vnd gedruncken/bringt den ſeügerin vil milch.

Das alſo genoſſen/legt den ſchmertzen der verſeerten därm/der blaſen/ vnd macht den harten ſtülgang fertig.

Hitzig feber. Peripleumonia. Pleuriſis.

Ein waſſer von Ernroſen oder andern Pappeln gebrant/vnd ſtets gedruncken/iſt ein edel waſſer zů allen jnnerlichen hitzen der feber/es kület vnd erweicht alle Lungen vnnd ſeitten geſchwär/Peripleumoniam vnd Pleuriſin.

Rote rür.

Das waſſer in gemelter maſſen gedruncken/heilet vñ miltert rote rür/ das hitzig geſchwär der mütter/der nieren vnd blaſen. Solches thůt auch der ſamen in krefftiger hüner brüen geſotten vnd gedruncken.

Grimmen. Brüch.

Das wild gſchlecht Simons wurtzel genant/mit kraut vnd wurtzel in wein oder waſſer geſotten vnd gedruncken/ſtilt das Grimmen der därm/ bekumpt wol vnd heilet alle jnnerliche brüch vnd verſeerung.

Eüſſerlich.

Feüle im mund/Hals.

HErbſtroſen vñ alle Pappel blümen in wein oder waſſer geſotten/etwan honig vnd Alaun darzů genomen/nach gelegenheit der preſten/ heilen vnd ſeübern die feüle im mund/im hals/vnd wa ein geſchwär oder verſeerung iſt/darmit gargariſiert vnd ein weil im mund gehalten.

Breüne. S. Anthonius fewr.

Die roſen in waſſer geſottē/oder ein waſſer darauß gebrant/iſt bewert für die breüne/für alle jnnerliche vnnd eüſſerliche hitz/für S. Anthonius fewr/für hals geſchwär/vnd alle andere geſchwulſt/damit gegurgelt/vñ eüſſerlich vbergelegt mit leinen düchlin.

Bynen ſtich. Hornuſſel.

Das waſſer oder der ſafft der Pappeln heilen die ſtich aller Bynen vnd Hornuſſen/darmit geſalbet.

Oel von Pappeln blümen gemacht/vnnd darmit beſtrichen/behüt den menſchen vor den jmen/das er nit geſtochen würt.

Erbgrindt. Schüppen. Wunden.

Pappel kraut vnd wurtzel in harn geſotten/vnd darmit gezwagen/vertreibt den flieſſenden erbgrindt/vnd die ſchüppen auff dem haupt.

Pappel waſſer heilet alle hitzige wunden/vnd fürdert die ſelbige zůr heilung.

Geſchwär weichen.

Man mag alle eüſſerliche geſchwär am gantzen leib/mit Pappel kraut/ wurtzel vnnd ſamen reſolnieren vnnd weich machen/etliche nemen Reinſchmaltz darunder.

Für

Für die geschwollene Leber/Miltz vnd Mütter/sol man nemen Pappel kraut/wurtzel vnd samen/vñ mit gersten mäl ein wasser sieden/darunder mischen baumöli/oder rosen öli/darauß ein pflaster machen/vnd darauff schlagen/das resoluiert/zertheilt vnnd erweicht alle hitzige geschwär. Gemelte pflaster leschen auch andere hitz/des wilden fewrs/den kalten brand/ vnd zeucht auß dorn vnd spreissen. Geschwollene Leber/Miltz/ Mütter/Kalten Brant. Wild fewr. Dorn/spreiss

Zů allen Clystierungen soll man dise blümen/wurtzel vnnd samen vmb der heilung willen erwölen. Clystierung.

Welche mit dem stein bekümmert seind/die sollen ein sack voll Pappel kraut vnd wurtzel in einem kessel mit wasser sieden/vnd darinn baden/das erweicht vnd eröffnet die enge verschlossene geng zu der blasen. Solch bad zů den füssen gebraucht/zeucht die auffgestigene fluß vom haupt. Stein bäder. Haupt fluß.

In summa Ernrosen/Simons wurtzel/keß Pappel vñ Ybisch mögen zů allen schmertzlichen vnnd hitzigen presten des gantzen leibs für andere kreüter erwölet werden. Für alle leibs gepresten.

Von gemeinen keß Pappeln. Cap. cxx.

1. DEr gemeinen Pappeln seindt auch zwei geschlecht/die groß vnnd die klein/wachsen bede auff vngebawtem erdtrich/inn den dörffern/auff den gassen neben den zeünen/inn den gärten/auff den kirchhöfen/fast allenthalben. Die gemeinst vnnd aller geringst ist die aller gebreuchlichst zů vnseren zeitten bei den Doctorn/gewint runde bletter/vnd leibfarbe röslin/mit kleinē braunen äderlin vnderzogen/der stengel wirt erwan elē lang/auß den röslin die an den stegeln wachsen werden kleine runde keßlin/das ist der samen/darmit die kinder auff den gassen spilen.

2. Die ander Pappel ist mit bletter/wurtzel/stengel vnd samen grösser/lenger vnnd dicker/dann die gemein/welcher blumē werden grösser/von farben rötter/mit vilen braunen äderlin zertheilt/in der gestalt wie die blüet an S. Sygmārs wurtzel. Etliche meinen diſe Pappeln wenden jre bletter stets der sonnen nach/dz mach die

Von der kreüter vnderscheid

Columella. vberflüssigkeit des saffts vñ feüchtigkeit/ besehe Colum. li. x. Auß disen vñ andern Pappeln mag man sallat machen/ besehe darüber Platinam lib. 4.

Von den namen.

PAppel ist im Westerich ein gemeiner nam/ dann es werden alle breitte kreütter/ sonderlich die man nit wol kent mit dem namen Pappel genent/ aber zů vnderscheid der andern nennen sie die klein Maluã vmb des scheübelechten samens willen keß Pappeln/ vnd Hasen oder Genßpappel. Die ander vnd grösser nent man Roßpappel/ gehören bede vnder das Malache Dioscoridis/ vnnd seind alle mit dem namen Malua agrestis gemeint. In Serap. cap. cxlix. heißt Malua Chubeze vnd der klein Pappel sämen Bizeri Cubeiz. Malua hat den namen a moliendo/ dann sie erweicht auch den hartẽ bauch/ vmb des willen nent sie der alt Varro auch Moluã.

Auic. 199. Harten bauch Varro.

Von der krafft vnd würckung.

DJe gemeine keß Pappeln seind etwas warmer feuchter qualiter/ haben alle würckung der samen/ jnnerlich vnd eüsserlich zůnutzen. Besihe den Titel Malua Galeni/ lib. ij. de alimentorum facultatibus.

Jnnerlich.

Zůfallende kranckheit. PLinius schreibt welcher allen tag ein trunck thů von Pappelsafft/ der sei den selbigen tag für allen zůfallenden kranckheiten behůt.

Fallẽde sucht. Der safft von Pappeln gemacht/ ist gůt eingedruncken für die fallende kranckheit.

Aegilops. Wörner. Die zarte rohe Pappel bletter mit saltz gessen/ wie ein ander sallat/ heilt das augenschwär/ in den augen winckeln/ Aegilops oder wörner genant/ doch sol man pappel bletter zerstossen mit honig vñ dz selbig darauff bindẽ.

Eüsserlich.

Geschwulst. PAppel mit der gantzen substantz ist zů allen presten vnnd geschwulsten gůt/ wie droben von der Ernrosen geschriben ist.

Von Ybischwurtz. Cap. cxxj.

Althea Quare? YBisch ist gantz ein besonder wollicht weich geschlecht der Pappeln/ vnd on zweiffel die heilsamst/ wie dann jr nam Althea selbs bezeugt/ darumb sie auch bei den wundartzẽ breuchlicher ist dañ andere wurtzel. Wachßt am liebstẽ an den feuchten orten/ als in den awen nahe bei den wasser gräbẽ/ auff den weihern/ vñ auch in den gärtẽ/ da sie hin gepflantzt würt. Forma. Dise weisse glatte wurtzel des Ybisch würt bald groß/ gewint vil neben zinckẽ/ stoßt auch järlichs newe braunfarbe euglin wie Alantwurtzel/ darauß werden lange runde stengel gegen dem Meien/ voller eschenfarber wollichter bletter bekleidet/ biß oben aussen. Zwischen den weichen bletter vnd runden stengelin wachsen die weisse rößlin oder schellen (deren etliche auch bleich gäl werden) herfür/ in einem jeden rößlin ein braunes haarichts kölblin. Gegen dem Newmonat blüen die Ybisch kreütter. Der samen ist wie der gemeinen Pappeln/ doch grösser/ am gschmack süß/ glatt/ schlüpfferig wie leymen.

Von den namen.

Ybisch.

Ybisch wurtzel hieß auch wol Heilwurtz od hilffwurtz / von jhrem namen ἀλθαία welchs zů latin nichts anders ist / dann Medica / sonst heißt sie Ebiscus vnnd Nibiscus / dauon onzweiffel jhr Teutscher name Ybisch kumpt. Plinius li. xix. cap. v. nent Pastinacam Nibiscum das sol vns hie nit jrren. Galenus Anadendromalachen / dz ist Arborea et arborescens Malua / dise namen stünden füglicher der Winterrosen zů. In Barbaro heist Ybisch Aristalthea. Theophrastus vnnd Macer nennen sie bede Agrestem Maluã / welcher namen der gemeinen Pappel zůsteht. Etliche nennens sie Olus Judaicum / Judenkraut. In Dioscoride lib. iij. cap. clviij. heißt sie Althea / vñ Nibiscus / sagt darbei das sie ein art der wilden Pappel sei / daher jr der namen agrestis Malua bliben ist / doch kent jederman Ybisch / vnnd die gemeine weg Pappelen.

Hilffwurtz.

Medica.

Vnsere Medici brauchen Ybisch seht / vnd nennen sie Maluauiscum / vnd Bis maluam / das ist / doppel Pappel / villeicht vmb jrer heilsamen tugent willen / deren man vil vnd sichtbarlich an der wurtzel mehr dañ an den rinden blettern befinder. Dise wurtzel zerstossen / vnd in wasser gelegt / macht das wasser gestehn / wie die Walwurtz / freilich ein treffenliche Chur vnnd hilff zum bauchfluß. Serapio ca. lxxvj. nent Altheam / Chitini / vnd spricht sie heiß Rosa zanent / das verstehe ich auch von der Ernrosen. Herwider rumb im ccvij. capitel sagt er Alfa sei Althea.

Theoph. lib. 9. cap. 19.

Wasser gestehet / Bauchfluß

Von der krafft vnd würckung.

Vnder allen Pappeln würdt der Ybisch vmb seiner heilsamen tugent willen herfür gezogen / allen artzeten in den leib vnnd außwendig zů brauchen / ein nohtwendig gewächs. Ist von natur etwas warm vnnd drucken.

Von der kreüter vnderscheid

Innerlich.

Verserung der brust.

YBisch wurtzel in wein oder honig wasser gesotten vnnd gedruncken/ heilet alle jnnerliche verserung der brust/ der lungen/ vnnd in summa dem gantzen bauch dienstlich.

Därm/Rür.

Also gebraucht heilt treffenlich die verserte därm/ von der blütrür/ oder andere scharpffe Cholerische verserung. Gemelte tugent hat auch das gebrant wasser.

Engbrüstig.

Ybisch wurtzel wasser mit wein gedruncken/ ist gůt denen so engbrüstig seind/ sol diß wasser gegeben werden.

Andere virtutes der Ybisch wurtzelen/ seindt vnder den Ernrosen bedacht.

Eüsserlich.

WAs man von Pappeln geschriben findt/ soll zwifaltig von der Ybisch wurtzel verstanden werden/ daher sie etlich Bis maluam nennen.

Geschwär. Mittel.

Ybisch wurtzel zerschnitten/ vnd in milch oder wasser gesotten zů einem brei/ vnd pflasters weiß vbergelegt/ erweicht vnd zeitigt alle geschwär/ die sich selbs erheben/ als an den händen das Mittel/ vnd dergleichen an anderen orten des leibs.

Hornissen/ Wespen/ Immenstich.

Ybisch bletter oder das öli dauon gemacht/ heilet alle stich der Immen/ Hornissen vnd Wespen/ damit gesalbet.

Entzündte mütter. Feigwartzen.

Ybisch wurtzel in wasser gesotten/ darunder Schweinen schmaltz oder Genß schmaltz vnnd Terpentin vermischet/ darauß zäpflin gemacht/ vnd in den leib gethon/ leschet die hitz der entzündten mütter/ vnd auch der Feigwartzen. Gemelte krafft hat auch das gebrant wasser.

Flecken. Rysamen.

Der samen gepüluert/ mit Meien tawē temperiert zů einer salben/ vertreibt die flecken vnd rysamen vnder den augen.

Zanwehe.

Die wurtzel oder samen mit essig gesotten/ vnd also warm in dem mund gehalten/ benimpt das zanwehe.

Bei den Roßartzten würt dise wurtzel vast genützt.

Von Knabenkraut/ Fotzzwang.

Cap. cxrij.

S. Johans kraut. Superfluo.

VNder den kreüttern findt man kaum eins das weniger dörrt als eben diß kraut/ daher es etlich zů obenthewer auff S. Johans nacht/ wie den Beifůß brauchen/ sonderlich im Westerwaldt vnd Westerich. Dañ so bald der tag Johannis verschinen/ hencken sie das kraut in die Kamern/ etliche steckens in die wend/ vber die thürē/ da bleibt es alzeit grün/ schlegt stets auß/ das man es wol vmb Weihennacht in den selben Kamern grün mag finden/ verhoffen/ so lang das kraut grün bleibt/ so lang mag die person/ die solch kraut auffgehencket/ in kein tödtlich kranckheit fallen. Das kraut wachßt gern/ sonderlich an schattichten orten/ gewinnt vil weisser knöpffichter wurtzeln/ neben einander vñ durch einander verwickelt/ ein jede für sich selbs/ ist der Rapuntzeln gleich/ eines süssen geschmacks. Gegen dem Meien stoßt es seine runde stengel/ mit runden feißten bonen blettern/ voller saffts/ durch auß bekleidet/ deren etliche ein wenig schatten

gewinnen

Knabenkraut. Fotzwin.

gewinnen/wie die Hanenkämp. Im Newmonat vñ Augst tragen die sten gel schöne braune gekrönte blümen on geruch/in aller form wie Dostē/wie wol von farben schöner vnd brauner/ein jedes kleins blümlin/wie ein kleines Holdrseligs sternlin anzůsehen.

Von den namen.

DJeweil man dz kraut zů den brüchē braucht/ nent mans auch Bruchwurtz/Knaben kraut/vmb der heilung willē Wundkraut/ vmb anderer vrsach willen/Jumpenkraut/Fotz zwang/ Fotzwin ꝛc. vmb obernanter vrsach willen/ Sant Johans kraut/ Bonen blatt der bletter halben. Dem sei nun wie im wölle/ so haben die gelerte meister noch kein capitel in Dios. zů disem kraut. Einer wils Scrophulariam/der ander wils Fabam grossam/der iij. Portulacam maiorem/ der vierdt ein Semperuiuam deutten. In summa die zwen letsten habens der gestalt halben am besten droffen. Dañ der gestalt halben ist es wol ein groß Portulaca/ wiewol

von keinem alten lerer also genent / der ewigkeit aber halben / das es nicht bald verdorrt / ist es ein Ἀείζωον, .i. semper viua / darfür wirs halten vñ achten / doch nit für das Ἀείζωον Dios. sonder für das Chrysocome li. iiij. Dios. cap. liij. wiewol die namen im selben ort nit gar darzů sich reimen. Was liget aber an den namen / wañ wir der sachen sunst gewiß seind? Ob schon Dioscor. diß kraut auch Chrysitin / Chrysanthemon / vñ Amaranthon (wie andere kreutter) nent / thůt er doch darzů vnd spricht man nent es auch Dios spogona / Barbã Jouis / Dubath / vñ Buchromat / dise letsten zwen namẽ seind frembd vnd vnbedeutlich / aber was Jouis barba sei / würt hernach angezeigt. Vom namen Chrysitis ist drobẽ geschriben / vom Chrysanthemo in der Rheinblůmen / von Amaranthο deßgleichen ca. cix. in der Rheinblůmen. Etliche meinẽ diß kraut sei der wurtzel halben ein gschlecht der Steindelwurtz / genant Testiculus vulpis / ist der gestalt nach nit glaublich / sonder vil mehr des Burgels / Mawrpfeffer vnd Haußwurtz / von welchen vñ einem jedẽ hernach in sonderheit ꝛc. ist aber diß gewächs ein Telephium / so würts das sein / welches Dios. Portulacam agrestem nent // vnd nicht Telephium libro ij.

Chrysocome.

Telephium.

Von der krafft vnd würckung.

DAs kraut mit seinen feißten bletterniß kalter feüchter qualitet / dargegen ist die wurtzel etwz warmer natur / mögen bede zů den verwunten in den leib vnd ausserhalb gebraucht werden.

Innerlich.

Innerliche bruch. Verseerung.

DAs gebrant wasser von disem kraut gedruncken / ist nicht ein geringe artznei allen denẽ so jnnerlich verwundt / versert vñ gebrochen seind / es sei im magen / an der lungen / lebern / mütter vnd eingeweid / solche verserung vnd brüch heilet diß wasser / etliche tag an einander gedruncken.

Schabene därm. Blůtrůr.

Ein nützlich wasser zů den zerschabenen vñ verwundten därmen / in der blůtrůr. Die wurtzel mit honig in wein gesotten vnd gedruncken / hat gleiche würckung.

Eüsserlich.

Wunden hefften.

DAs kraut hefftet vnd heilet allerhand wunden / sonderlich was gebrochen ist an heimlichen enden / das kraut zerstossen vñ darüber geschlagen / stilt das blůt der selbigen.

Superfluitio.

Etliche weiber halten vnd leren / so ein knäblin gebrochen were / dem selbigen kind sol man ein stock dises krauts zwischen die bein in ein garten setzen / so bald das kraut anfahe zů bekleibẽ / als dañ soll der bruch des kindts heilen.

Schmertzen legen.

Andere virtutes vñ abenthewr dises krauts laß ich faren / ergernuß vñ vnrath zů verhůtten / doch so ists ein edel gewechs schmertzen zůlegen / an allen faulen vnd frischen wunden / die bletter zerknitscht vnd vbergelegt.

Von Haußwurtz. Cap. cxxiij

DAs ewig vnd allwegen grün safftig kraut Haußwurtz dorrt nimer / außgenomen die stengel / so sie gegen Herbst verblüet haben / werden sie

sie dürr. Dise stöck mögen allerlei wetter leiden/drucken/naß/kalt vnnd warm/ würt in vnserem land auff den dechern vnnd mawren gezielt/ da wechst es am liebsten/dañ die kleine zasechte oð harechte würtzele mögen liederlich vom grund hafftung vnd narung habē/also dz die Haußwurtz etwan on erdtrich vff den steinen vnnd gemewr am schönsten gesehen wirt. Ein jedes stöcklin mit seinen feißten vnd dicken safftigen blettern/ist gedrungē/gefalten/ vnnd hart zůsamen gesetzet/ anzůsehen wie ein gefülter/ oder doppeler stern/die erstē feißte bletter seind vmgebogen zů der erden. Im Hewmonat wachsen auß disen gefütterten gestirnten stöcklin braun rote harechte/hole stengelin/spannen lang/die bringen in der höhe jre braune blůmlin neben einander gesetzet/einn jedes blůmlin aber für sich selbs vergleicht sich einer offenen Flachsbollen/die verwelcken gegē dem Herbst mit den stengeln/on allen samē/aber die stöcklin stossen järlichs jre jungen augen/die werden folgens zů newen stöcken/nit anderst dann die Saffranzwibel/also stoßt der Haußwurtz seine junge geburt.

Von den namen.

Haußwurtz nennt man auch Donderbar/vermeinen wa das kraut wachßt/da möge kein wetter schaden thůn/vñ ist dz Barba Jouis/ wiewol Barbarus dz obgemelt Chrysocomē Barbam Jouis deutē will/ andere wöllen Rheinblůmen also nennen/dann sie sprechen Stoecas citrina/vñ Barba Jouis seind ein ding/das nit ist. Diß vnser Barba Jouis ist in Dioscoride dz groß Sedum/oð Semper viua/das gemelter Dioscorides lib.iiij.cap.lxxxv. Ἀείζωον μέγα, Sedū maius vnd ἄθαλες das ist semper virens nennt/sagt es heiß (vmb seiner langwirigen grünheit willen) Ambrosia/welcher namen auch andern kreůttern zůgelegt würt/fürter nennt ers Chrysospermon/das ist golt samen vnnd Zoophthalmon/Buphthalmon/Bouis oculum/das ist Rinds augen/der gestalt nach/Stergethron/der lieb halben. Item er nent das kraut fürter Aeonion/Aichrysson/

Sedum maius.

Holochryson/Chrysanthemon/Protogonon/Boion/Nonō/Chrysitim/ Leapetes/Sedumam/Paronychiam/Pamphanes/Ceracusiam vnd Jonis oculum. Plinius lib.xxv.cap.xj. nents Hypogesson vnd Amerimnon/ vnd spricht die Itali nennens Digitellum/Fingerkraut vñ oculum. Apul. cap.cxxiiij. vitalem vnnd semper floridum. Auerrhois Caylem. Macer accidulam. Serapio cap.cccxl. Baiahalalem. Otho nents Trithales/spricht es sol dreimal blůen/welches ich nie wahr genommen. Die anderen namen obernent/seind disem kraut der grösser theil darumb geben/das es Summer vnnd Winter grůn bleibt/vnd von keinem wetter verseert würt/das ich selbs in der zeit schröcklicher hagel schlossen wahr genom̄en/aber d̄ nam Trithales od̄ Tritheles gebürt sich dem kleinen/sagt Plin.lib.xxv.cap.xj.

Von der krafft vnd würckung.

DIe qualitet vñ eigenschafft der Haußwurtz ist gantz feucht vñ kalt/ würt zů allen hitzigen presten vñ brennenden schaden gebraucht/doch mehr eüsserlich dann in den leib zůerwölen.

Innerlich.

Hitzige feber. IN den grösten hitzen der schnellen feber / mag man das wasser von Haußwurtz eingeben/ deßgleichen in den hitzigen bauch flüssen jederwellen iij. oder iiij. löffel vol vnd sunst nit.

Dioscorides sagt das der safft von Haußwurtz mit wein eingenom̄en/ treibt auß die spůl würm. Spůl würm.

Eüsserlich.

Hitz. Phrenesis. DEr safft/vnd gebrant wasser leschen alle hitz am gantzen leib/důchlin darin genetzt vñ vbergeschlagen / Erstlich in Phrenesi/das ist zů der wůtenden hitzigen haupt kranckheit soll man den safft oder das wasser vberschlagen.

Augen schweren. So jemandt die augen morgens von geschwer oder hitz zůgebachen weren/ dem selben sol mans mit haußwurtz safft oder wasser auffweichen/dz vertreibt vñ leschet nit allein die hitz/sonder stilt den schmertzen vñ wehret dem heissen fluß/in die oren gethon thůt dergleichen. Oren presten

Aller glider schmertzen. Legt nider den schmertzen vnd hitz/der lebern vnd nieren/miltert (also gebraucht) das glider wehe vnd podagra.

Brant. Leschet alle hitz von jr selbs entstanden / oder von natürlichem fewr gebrant/darüber geschlagen.

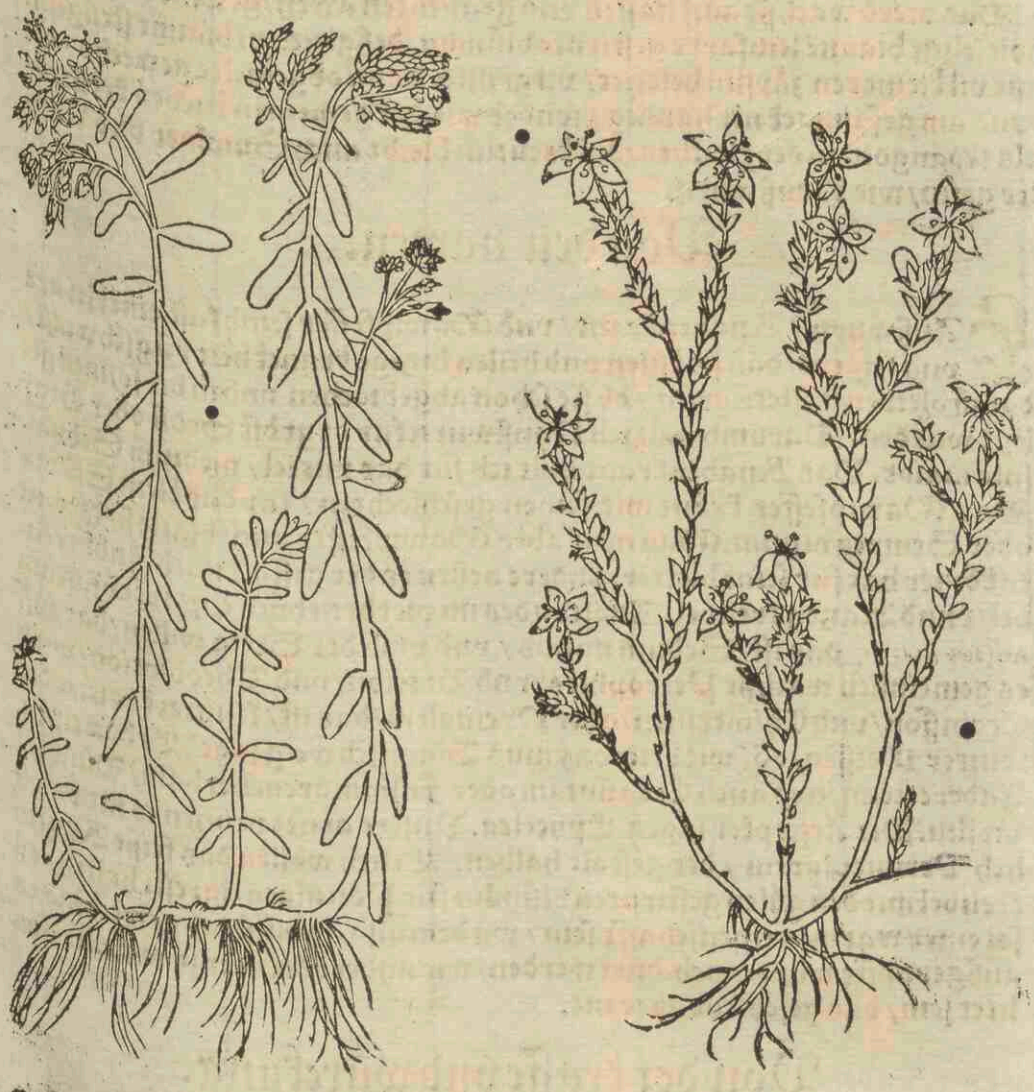
Haußwurtz safft / vnnd Nachtschadten safft mit den bellen knöpflin in schweinen schmaltz gesotten vnnd durchgestrichen zů einer salben / ist mir lieber dann aller Populeon der wundartzet vnd scherer.

Von Mawrpfeffer. Cap. cxxiiij.

Katzē treübel. MAwrpfeffer ist auch Semper viuum / möchte woll die klein Haußwurtz heissen / dañ es gemeinlich auff den heüsern/dechern/vnnd gemewr funden würt/ Summer vnnd winter alzeit grůn. Bleibt im heissen

Summer

Klein Hauszwurtz. Katzencreübel.



Summer frisch vnnd grün/den kalten Winter mag es on schaden/wie die groß Hauszwurtz erleiden.

Deß krauts findt man gewißlich vier geschlecht/die zwei kleinsten seind einander mit den drauschelichten stengelin vnnd feißten saffrigen zäpflin gantz gleich/ein jedes zäpflin vergleicht sich einem weissen korn. Vnder diesen zweien ist der vnderscheidt allein an der blüet/dann eins gewint schneeweisse gestirnte blümlin/auff kurtzen dünnen stengelin/das ander bleichgäle sternen blümlin. Diese zwei hab ich nirgens dañ auff den mawren vñ ziegel dechern funden. Blüen im Meien/gegen dem summer verschwindt die blüet/vnd werden allein die creüblin oder zäpflin gesehen durchs jar. 1. 2.

Das dritt vnd gröst findt man in den hohen wälden/als Waßgaw/vnd Schwartzwald/an den sand Felsen/deßgleichen auff etlichen sandichten beissen feldern vnd heiden/gewint fast lange zäpflin/dünner dañ die zwei ersten/vnnd auch spitziger. Stößt seine dünne glatte stengelin gegen dem Hewmonat nit spannen hoch/die tragen oben an den gipffeln jre kleine gä- 3. Waßgaw.

le ge-

Von der kreüter vnderscheid

le gestirnte blümlin/neben einander/wie die Rheinblümen/die verwelcke auch mit jren stengelin im Augstmonat.

Das vierd wächßt auff nassen vnd grasichten awen/gewint im Meien holtselige braune leibfarbe gestirnte blümlin/deßgleichen braune stengelin mit vil kleineren zäpflin besetzet/ vil grüner dann obgemelte gewechs/die seind am geschmack nit hannig/ sonder wie der gemeinen kuchen kreütter als Mangolt vñ dergleichen/diß kreütlin bleibt auch Summer vnd Winter grün/wie Haußwurtz.

Von den namen.

Haußwurtz/Knabenkraut/vnd Mawrpfeffer seind fast einerlei art vnd tugent/dañ sie külen vnd heilen hitzige kranckheit vñ gschwulst/ darzů bleiben sie stets grün/ ob sie schon abgebrochen vnd in die sonnen gelegt wurden. Darumb halt ich Haußwurtz für dz gröst Sedů oder Grasula maior. Das Knabenkraut halt ich für das mittel/ medium Sedum. Das Mawrpfeffer kraut mit seinen geschlechten/ für das klein Sedum oder Semper viuum. Man nent aber Mawrpfeffer auch blatloß/dieweil es körner hat für seine bletter/andere neñen es der gestalt nach Judē treübel/vnnd Ratzen treübel. Dioscorides im vierdten büch cap. lxxxvj. nents Ἀείζωον μικρον, das ist/Sedum minus/ vnd vmb der Stein willen/darauff es gemeinlich wachßt Petrophies/vnd Briotion/vnd Theobriotion/vnnd Crobisson/vnd Chimerinen/oder Hyemalem/das ist/Winterkraut/oder winter Weissen/od (wie Hieronymus Braunschweig sagt) Erdtweissen. Andere nennen es auch Ceraunian oder Fulminarem herbam/ Dunderzäpflin. Die Aegypter sagen Epiycelta. Vnsere artzet nennen es nit vnbillich Vermicularem/ der gestalt halben. Etlich wöllen das feißt Ratzentreübel mit den gälen gestirnten blümlin für Portulaca agresti halten/vñ sol einer warmen eigenschafft sein/ wa dem also/so müst diß gewechs so es außgerupfft würt/auch dürr werden/wie andere kreüter so warmer qualitet sein/ das geschicht aber nit.

Sedum maius.
Sedum medium.
Sedum minus

Fulminaria.

Vermicularis.

Von der krafft vnd würckung.

Mawrpfeffer ist der art vnnd qualitet aller ding wie Haußwurtz/Kalt vnd feücht/sol mehr eüsserlich dann in den leib genommen werden.

Innerlich.

Das gebrant wasser oder safft sol nit in leib genommen werden/es seit dann die hitz vñ notturfft so groß/das kein ander artznei helffen wöllen/gleich wie von Haußwurtz auch gemelt ist.

Eüsserlich.

Hitz.

Alle tugent vnd vermögen so man der Haußwurtz vñ Knabenkraut zůschreibt/werden eigentlich an disen Ratzen treüblin auch befundē.

Weitters zů einem vberfluß soll man düchlin in disem gebranten wasser oder des krauts safft netzen vnd vber den wurm am finger legen/der sol da von sterben/ vnd die schüß dardurch gestilt werden.

Wurm am finger.

Etliche

Etliche wöllen Ratzē treübel für Hippuris oder Schaffthew deutten. Error.
das ist nit ein geringer jrthumb/ derhalben welcher da verstandt hat/
hiemit gewarnet/ auch vor denen so das ein vermicularem portulacam syl
uestrem deutten.

Von Burgel oder Grensel. Cap. cxxv.

WJewol das feucht kalt Bürtzelkraut ehe faulet/ dann das es dörret/ so ist es doch ein recht Summerkraut/ mag kein frost dulde/ muß järliches von rundem gantz kleinen schwartzē sämlin sich erjüngen/ welches an den obgemelten Semperuiuis nicht gesehen wirt/ vmb des willen Burgel für kein Sedū oder Ἀειζωον geachtet kann werden. Vnnd ist des krauts zwei geschlecht/ zam vnnd wild/ wie mit mir Dioscorides bezeugt/ libro ij. cap. cxiij. Das zam Burgel ist nit lang in Germania gewesen/ sondern newlich auß Gallia zů vns/ als ein sallat gesendt worden/ vñ ist mit seiner gantzē substantz grösser/ feißter/ safftiger/ dann das gemein acker Börtzel/ gewint runde feißte bletter als Knabenkraut/ doch kleiner. Die stengel seind rund vnd braunrot wachsen etwā vber sich spannen hoch/ etwan fladeren sie auff der erdē rings vmbher/ vil stengel von einer eintzigen schlechten weissen wurtzelen. Die stengel drangen zwischen den gewerben der bletter/ vnden an den gypffeln/ bleichgälegestirnte blümlin/ vom Brachmonat an biß gegen dem Herbst/ darauß werden kleine runde bedeckte häfelin/ voller schwartzen samen/ so der selbig zeittig ist vnd außfelt/ faulet das gantz gewechs/ gegen dem Herbst/ vñ bleibt das sämlin allein vber winter in grundt vnuerseert. Das kraut ist zum theil ein wenig sawr vnd hannig/ als wer es gesaltzen/ daher es die alten haben condiert vnd eingesaltzen/ oder ist dise zumachung so gůt vñ nutzlich/ als der Walen Oliuen oder Cappern/ welches ich offt versücht hab. Der gröst vnrath der Börtzel ist/ dz sie die schwartze Melancolische feuchtigkeit mehret/ als Hipocrates von dem Adamanto libro vj. de Epidemijs bezeuget.

1. Portulaca ist kein Sedum.

Forma.

Tempus.

Columel. lib. 12. cap. 43. Plat. li. 4.

Cappern. Oliuen.

Von der kreüter vnderscheid

2. Das gemein vnd acker Börtzel / findt man von jm selbs auff den feißten äckern vnd gärten wachsen / ist dem zamen in allen dingen gleich / allein ds es schmälere bletter vnnd kleinere blümlin tregt. Ligt alzeit auff der erden außgespreit / wie das Weggraß / ist gantz schlüpfferig / zäbe im safft wie Pappelkraut / ein köstlich kraut zů den schweinen. Sew kost.

Von den namen.

WOlt Got es stünde ein jeglichs gewächs mit seinem rechten namen in der alten schrifften an seinem ort / so wolten wir desto fruchtbarlicher handlen. So aber die meisterschafft vil er menschen solchs mit der zeit verhindert haben / in dem / wann sie etwan ein ding nit gäntzlich verstanden / geändert / oder abgethon / oder etwas zügesetzet nach jhrem gůtt duncken / seind darmit die alten rechten exemplaria vergangen / vñ dar für newe an statt kom̃en. Vnd wann man die selbige newen bücher eigentlich besicht / findt man etwan an eim ort zů wenig / am andern ort zů vil. Gleich wie hie auch mit dem Andrachne oder Bürgel geschehen ist / von welchem kraut Dioſco. lib. iij. cap. cxij. schreibt / vnnd spricht Andrachne sei wild vnnd zam / wie es dañ war ist. Aber in dem vierdten bůch / im kleinẽ Sedo oder Maurpfeffer / schreibt er widerumb / das dritt geschlecht der selben sei feldt Bürgel / Portulaca agreſtis / vnd heiß Illecebra oder Telephion. Nie sehen wir das acker Bürgel an zweien orten in Dioſcoride beſchribẽ ist / zů dem allen setzt er ein besonders / nemlich das letst capitel im zweiten bůch vo dem Telephio / vnd spricht abermals / Telephium sei Sedum agreſte / vñ agreſtis Portulaca / oder Illecebra / das die Aegypter Anoth vnd Aphri / Atirtopuris nennen ꝛc. Wer sicht nit in Dioſc. vil Portulacas vnd Semperuiuas? Andrachne. Telephion.

Von der krafft vnd würckung.

BVrgel ist von natur kalt vnd wessericht / sagt Galenus / ein nützlich kraut in leib vnd auch ausserhalb zůgenieſſen. Galenus.

Jnnerlich.

ALs kraut Börtzel / der safft daruon / das gebrant wasser / der samen / vnd alles was man darauß machen vñ bereitten kan / ist nutz vnd gůt zů aller jnnerlichen hitz des magens / der lebern vnnd nieren geſſen oder getruncken. Jñerliche hitz aller glider.

Solch kraut vnd wasser genützt / stilt die rot rür vnd andere bauchflüß / sterckt vñ kület die hitzige nieren / vertreibt die brunst des hitzigen harns / ardorem vrine. Jn gemelter maß gebraucht stillt den blůtgang der mütter vnd feigwartzen / das blůt spewen / vnd den druckenen hůsten vnd keichen. Rote rür. Fluß. Ardor urinæ. Blůtgang. Hůsten. Feigwartzen.

Das kraut / samẽ / oder wasser stets gebraucht / hindert vñ stilt den fluß Gonorrhoeam / kület das hitzig geblůt vnd drucket hinder sich den vberfluß der vnkeuscheit. Gonorrhœa.

Eüsserlich.

BVrgelkraut oder den samen zerstoſſen / mit Gerstenmel temperiert / zů einem pflaster / vnd vber die stirn vnd schläff gelegt / vertreibt das hitzig Phreneſis.

hitzig hautwehe Phreneſim / alſo genützet vber die augen / wehret der hitz vnd röte / leſchet das wild fewr / vnd rotlauffen. Augen hitz. Rot lauffen. Wild fewr.

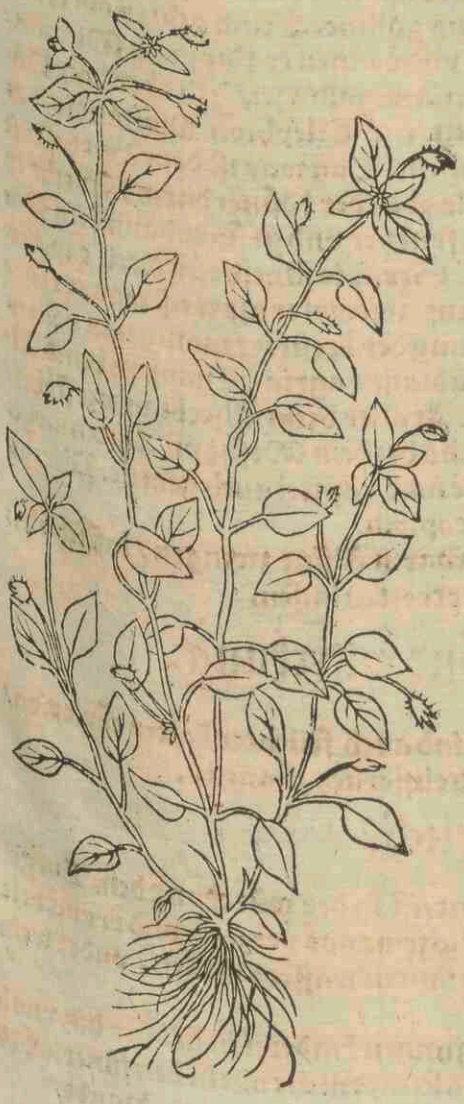
Das waſſer oder ſafft mit viol oder roſen öli gemiſchet zů einer ſalben / vnd vbergeſtrichen / bringt gůtte rů we vnd macht ſchlaffen. Schlaffen.

Ein edle artznei den jungē kindern ſo nit vō groſſer hitz ſchlaffen mögē / mit hänffe werck vber dz haupt gelegt / etwan dz gebrant waſſer eingegebē Kinder artznei.

Das waſſer iſt gůt für die breüne / quitten kern oder Baſilgen ſamen darinn laſſen weichen / darnach auff die zungen geſtrichen. Breüne.

So jemands die zän lang würden oder verhönet / von wegen einer ſawren ſpeiſen / das er nit mehr kewen möcht / dem ſelben ſoll man diß waſſers (den mund darmit zůſch wencken) geben / oder das kraut daruon zů kewē / ſolchs iſt ein gewiſſe kunſt / Börtzel ſol auch die hauptflüß diſtillationes genant / wenden / dann alſo ſchreibt Plinius lib. xx. ca. xx. das haupt mit Börtzel ſaffe beſtrichen / wehret den flüſſen das ſie in einem jar nit mehr fallen / es machet aber alſo genützet / dunckel augen / darumb ſo hencken etlich die wurtzel an den hals ꝛc. Verhönte zän. Hauptflüß.

Von Hünerdarm / vogelkraut. Cap. cxxvj.



OB wol Hünerſerb oder Hünerdarm dē Gauchheil mit den bletlin etwas änlich ſtehet / ſo iſt es doch einn ſonders. Diß aller gemeinſt kreütlin findet man vber jar in allē kraut gärten / in wein gärten / vnnd ſo feißter die äcker vnnd Weingärtten / je feißter vnd freidiger / auch grüner vnnd ſafftiger / das kraut auff dem grund ſich lägert vnnd fladert. Seine würtzele ſeindt aller ding zaſicht / als dünne härlin. Die ſtengelin rūd / ſafftig / weich / vnnd durch auß ſafftig / gewinnt kleine weiſſe blümlin / zwiſchen den Burtzelichten bletlin auff beden ſeitten der ſtengelin / darauß werdē kleine beſchloſſene gefeßlin / nit gröſſer dañ der Meerhirſen darin̄ findt man ſehr kleinen gälfarben ſamē / kleiner dañ der Schölwurtz / ſelt auß / iſt vber jar in allē gebawten gärten zůfindē / grün / gleich wie die Creützwurtz. Am geſchmack wie andre koch kreüt Hünerſerb.

Von der kreüter vnderscheid

Distel fincken kraut.

eer/zů allem vihe dienstlich/vnd in sonderheit zů den Distelfincken/die haben jre kurtzweil darmit.

2. Des krauts findt man noch ein groß geschlecht auff den feuchten grasichten äckern vnd gärten/würt etwan elen hoch/gewint seine gewerblin oder gleych/auff beden seitten bletter wie Sewburtzel/zwischē den selben wachsen auch wie am ersten die blümlin herfür.

3. Zum dritten findt man noch eins in den gärten vñ weingarten/dem ersten gleich/des bletter seind ein wenig rauher vñ zerkerfft/wie das gemein Gamanderlin. Die blümlin liechtblo zwischen den flügeln der ästlin. Der rund samen ist in zweien breitten deschelin verschlossen.

4. Zum vierdten findt man eins/welches blerlin seind vast klein/wie des Thymi/oder des welschen Quendels. Die blümlin weißfarb blo. Der samen ist gäl/auch in kleinen deschlin verschlossen. Dise kreütlin alle sampt kriechen vnnd fladeren auff der erden hin vnd her/wie Hüner darm vnnd Sew Burtzel.

Von den namen.

Hünerdarm nennt mam Hünerserb/Meier/Hüner biß/Genßkraut/vnd Vogelkraut/zů Latin Morsus galline. Etlich achten diß kraut für das mittel geschlecht Anagallidis/vnd nennen es Nippiam Mediam/das laß ich stehen vnnd sprich das es kein Anagallis sei/Ich aber halt Hünerdarm/sonderlich die drei ersten gesetzt/für Telephion Dioscoridis/dahin dringt mich die beschreibung vnd tugent. Dañ was ist dem Burgel mit blettern vnd gantzer gestalt änlicher als eben der Hünerdarm? Bleibt es nit vber jar in weingarten vnd gärten frischer vnd grüner dann kein Portulaca? Wer da kan der bring bessers. Serapio schreibt im cccxl. cap. vnder den Semperuiuis/vnder disem kraut/wiewol er nit weiß was er redt/dann er freilich sein schreiben on erfarung der kreütter manig mal vollendet hat/sagt es heiß Andrachabara/Andragne agria/Tilaphon vnnd Alscebran ꝛc. Zwar jederman weiß wz die Araber beim Alscebran verstehn/nemlich die Wolffsmilch/wie dann solchs bei dem Mesue vñ Auicenna gelesen würt/von solchem namen ist drobē im c. capitel auch gemelt. Plinius schreibt wol von disem kraut lib. xxvij. cap. xiij.

Telephion. lib. 2. cap. 179.

Alscebran.

Die newe kreütter meister so Hünerdarm Alsine zwingen/laß ich bleiben/so fern sie mir meine kreütter vnzertretten lassen.

Von der krafft vnd würckung.

Hünerdarm oder vogelkreütter seind auch feüchter kalter cōplexion/gleich dem Burgel/jnnerlich vnd eüsserlich zůnützen.

Jnnerlich.

Verzerte leüt.

Das wasser von Hünerserb gebrant/ist in der würckung dem Burgel gleich/weiter ist sein experiment/so jemands verzert/vnd kranckheit halben verfallen/der sol stets dises gebranten wassers nutzen/vnder wein gemischt oder für sich selbs.

Kinder hitz vnd gegicht.

Gedacht wasser soll eigentlich den jungen kindern in grosser hitz vnnd schwachheit eingeben werden/dann es leschet nicht allein den jnnerlichen brandt/

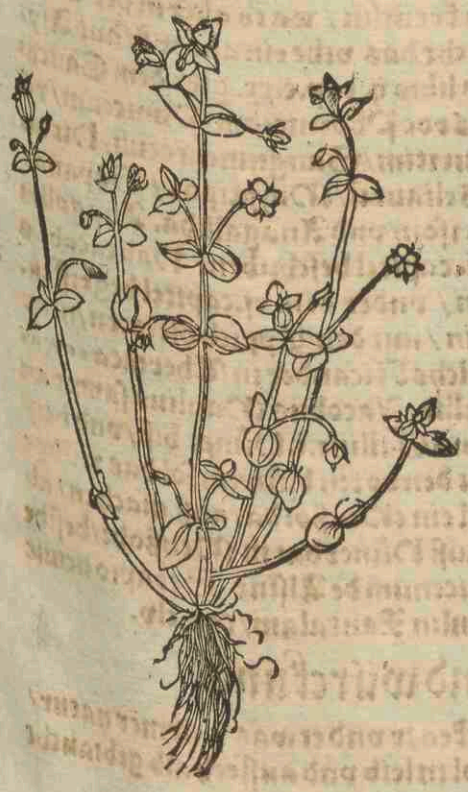
brandt / sondern es verhindert vnnd wehret den zůfallenden kranckheiten Spasmi genant / oder gegichten. Spasmi.

Eüsserlich.

DAs kraut / safft vnnd wasser mögen (wie der Burgel vnd Mawrpfeffer) zů allen hitzigen wunden vnd schäden erwölet werden / damit geweschen / bestrichen / oder auffgelegt. Hitzige wunden.

Auß dem safft mag man feine kůle sälblin machen zů der hitzigē lebern / vnd andern hitzigen schaden / als Populeon / wie von Nauß wurtz / Mawrpfeffer vnd Nachtschadten gelert ist. Populeon sälblin.

Von Gauchheil. Cap. cxxvij.



DJoscorides li. ij. ca. clxx. beschreibt zwei Gauchheil / eines mit den schönen himmelbloen violen / sol das weiblin sein / blůet zum erstē. Das ander mit roten zynober farben violen / sey das männlin. Diſe steüdlin tragen einerlei kraut / stengel / wurtzeln vñ samen. Es werden aber die viereckete stengelin an jhn beden nicht vber spannen hoch. Die wurtzeln Forma. seindt gantz zasicht vnnd haricht. Diſe kreütter ligen auch auff der erden / wie Burtzel / oder wie Nünerdarm außgespreit. Die bletlin vergleichen sich den bletteren am Narthaw / oder dem Maieron / je zwei gegen einander gesetzt. Wañ die blůmlin abfallen / werden gantz runde knöpflin als Coriander samē darauß / inn den selben findt man kleinen drieckētē gälen samen. Diß gantz gewächs ist bitter / wachsen bede inn Locus. den gärten / auff den äckern / in den weingärten / vnnd gemeinlich in den stupffel feldern. Blůen von dem Meien an / durch den gantzen sumer. Wz die alten heiden für abenthewr vnd wort zů diſen kreütteren Tempus. vordem außgraben getriben vnd gesprochen / zeigt Plinius an li. xxv. ca. xj. Plinius. Aber die Christen achten solcher superstition vnnd gauckel werck nichts

Jäger kunst. Hund artznei. wiewol vnder den selbē noch vil superstition geduldet werden. Die Jäger brauchen dise kreütlin zů den jaghunden / vermeinen darmit die roſende feucht zů wenden / on zweiffel dieweil die alten dise kreütter für natter vnd Gifft. ſchlangen biß nutzlich befünden. Es mögen gemelte kreütter für alle giffti ge feucht vnd ſchaden gebraucht werden.

Von den namen.

Corchorus Theophraſti.

HAuchheil nent man auch Colmar kraut. In Plinio heißt es Anagallis / das man auch Corchorum nent / vnnd iſt freilich das κόρχορος, von welchem Theophraſtus lib. vij. cap. vij. ſchreibt / da er ſpricht Corchoros ſei vmb der bitterkeit willen inn ein ſprichwort kommen / das man alſo ſage κόρχορος ἐν λαχάνοις, Corchoros inter holera / Corchorus iſt vnder die müßkreü ter gezelt / ſo weiß nun jederman das Gauchheil nicht allein bitter / ſonder auch mit der beſchreibung Theoph. ſich zůdregt / da er ſpricht / Corchorus iſt mit dem blat dem Ocimo / das iſt / der Baſilgen oder dem Maieron ähnlich / welche kreütter bede Ocimi genent werdē ꝛc. Alſo ſicht man das Theophraſtus / Dioſcorides vnnd Plinius mit der abmalung Corchori zůſamen ſtimen. Plinius li. xxv. cap. xj. nent das weiblin mit den bloen blůmlin Oculum ferum / vnd ſagt das vihe meide das kreütlin / wa es aber in der weide Aſylam. vom vihe vngeuerd verſücht würde / ſucht das vihe ein ander kraut Aſylam genant / für ein artznei. Dioſcorides libro ij. cap. clxx. gibt dem Gauchheil vil namen / vnd ſpricht man nenn das rot Phoeniceam / Puniceam / vñ das blonent er Aeritim / Augitim / Sauritim / Sanguinem oculi / Hirundinariam / Halicacabum / Corchorum / Seliaurū / Maſytipos / Sapana / Cercetaphum / Nycterida / Merie / Aſiriſon / vnd Anagallida. Anagallis aquatica iſt Bachpungen / droben im lxj. capitel beſchriben. Halicacabus gehört eigentlich zů den Nachtſchadten / vnder dem cj. capitel begriffen. Schölwurtz vñ das klein Meien kreütlin / mit den Eppich blettern / nent man bede Hirundinarias. Dz kraut welchs Nicander in Theriaca ἀνάγαλλιν nent / acht ich für Sauritis vnd Anagallis. Jacobus Manlius ſampt andern deutten Anagallida auff das morſum Galline. i. Hüner biß / vnd heiſſens Morgelman vnd Nipiam. Das mit den roten blůmlin ſol das wild geſchlecht ſein. Der gůt Pandectarius wil ein Meußor darauß machen / alſo thůn die newen meiſter / die machen auß Hünerdarm Meußohr / beſihe Meußor / cap. xciij. vnd Nicolaum Leonicenum de Alſine. Serapio nennt das weiblin Cardabellam / vnd das männlin Xantalam / cap. clv. Pandectarius.

Von der krafft vnd würckung.

ROt vnd blawe Gauchheil ſeind druckener vnd etwas warmer natur / reinigen vnd ziehen auß / mögen wol in leib vnd auſſerhalb gebraucht werden.

Innerlich.

Allerhand gifftige wunden.

GAuchheil in wein geſotten / widerſtehet allen gifftigen wunden vnnd ſtichen der natern vnd ſchlangen / dauon gedruncken / vñ die wunden darmit gewaſchen vnd vber gelegt.

Peſtilentz.

Solche kreütter ſeind vmb gedachter vrſach willen zů der peſtilentz gar dienſtlich erwölet / jedes mal ein zimlichen drunck gethon / nider gelegen / zůge-

zügedeckt/vnd darauff geschwitzet/ also gebraucht/ zeücht auß vnnd vertreibt allerhand gifft durch den schweiß.

Ein nutzlich kraut den jägern zů den hunden so gebissen/ deßgleichen so ein mensch von vnreinen hunden gebissen were/ der brauch auff stund des krauts safft oder wasser/ gedruncken vnd den schaden darmit geweschen. Hunds biß.

In vorgemelter maß genützet/treibt auß die Wassersucht/ eröffnet die Lebern/reiniget die nieren/ vnd treibt den stein. Wasser sucht. Leber öffnen.

Eüsserlich.

ALle gifftige wunden/gehawen/gestochen vnd gebissen/soll mam mit diser kreüter safft oder wasser seubern/ dann jr art ist schmertzen zülegen/gifft/dörn/negel vnd spreissen außzüziehen/darauff gelegt/schreibt Galenus lib.vj. Sim.facult. Gifftige wunden. Spreissen/ Dorn außziehen.

Andere fliessende vnd beissende schaden darmit geweschen/ schicken sich bald zůr heilung. Fliessende schaden.

Der safft mit schönem honig vermengt/ vnd in die trůben augen gelassen/zertheilt die weissen felder der selbigen/vñ macht sie hertter vnd klar. Augen felder.

Der safft in die nasen empfangen/reiniget das hirn/zeucht auß die zänflüß/ daruon die zän etwan schmertzen befinden. Hirn reiniget.

Das weiblin Gauchheil mit den bloen blůmen/ soll den außgedruckten afftern (darauff gelegt) hinder sich treiben/vñ herwiderumb/sol das mänlin mit roten blůmen den selben herausser ziehen/ hierauß ist zů lernen daß das mänlin im außtreiben kreffriger dann das weiblin sein můß. Afftern auß vñ in treiben.

Von Weggraß. Cap. cxxviij.

ETlich meinen wa man in der schrifft graß nene/ sol das Weggraß verstanden werden/ so doch Dioscorides ein eigen capitel vom graß setzt/ nemlich lib.iiij.cap.xxxj. Das lassen wir auff diß mal faren/ vnd sagen das diß Weggraß oder Wegdritt vnder allen gemeinen kreüttern beinahe das aller gemeinst vñ nützlichst ist. Dañ in welchem land ist Weggraß frembd/ ist es nicht auff allen wegen zůfinden? sonderlich auch auff den äckern/ die järlichs frucht tragen/ auff allen gebawten strassen/ hinder den zeünen/ beinahe an allen orten. Jm Brachmonat kreücht es järlichs zům ersten vñ samen herfür/dann es ist ein summer gewechs/můß järlichs wachsen vnd widerumb sterben. Seine wurtzeln sein rund/kurtz vnd dünn. Die runde schwancke stengel seind eitel gewerb/vñ knopfficht zůsamē gesetzt/ mit vn zalbaren zincklin vñ reißlin/ ein jedes gewerblin nit gleychs weit vom andern gesetzt/ darzů hat ein jedes gewerblin seine zwei schmale spitzige bletlin gegen einander gesetzt. Dise bletlin seind spitzer dann Rauten/vergleichen sich fast dem welschē Quendel/Thymus genant/oder dem Saturei. Zwischen einem jeden gewerblin vnd bletlin dungt ein kleins blůmlin herfür/nit grösser dann ein hirssen körnlin/an etlichen gantz weiß/an etlichen braunrot/ mit leibfarb vermischt/ darauß werden dreieckete körnlin/ das ist der samen/aller ding dem Sawrampffer samen änlich. Dise greser werden etwan zweter elen lang/ das man damit mag binden vnd knipffen wie mit weiden vnd seilen. Der samen würt gegen dem Herbst zeitig. Wegdritt. Weggraß. Tempus. 1. 2.

Von der kreüter vnderscheid

Weggraß.

Tempin. Loem.

Büben stuck.

Das ander Weggraß ist kleiner vnd kürtzer/würt nit vber spannen lang / dem ersten mit allen dingen gleich/ außgenommen die blümlin/ vergleichen sich dem roten Gauchheil/ oder den blümen an der gemeinen Dausent guldē. Das graß hab ich im Aprillen auff den stupffel äckern vnd furters auff den felden den gantzē sumer funden.

Von den namen.

WEggraß nent man weg dürr/darumb das es gemeinlich auff den Weg straßē wechßt / hindert auch etwan die so durch das graß wandern / dann es auff der straſſen von den bösen büben zůsamen verknüpfft würt/ so vngeuer dardurch wandert/behencket oder etwan vō vngeschichten fallen müß. Vnsere medici nennen das kraut Centumnodiam / Corrigiolam. Andere nennen es blůtkraut/ herbam Sanguinalem/wie es dañ auch Matricula sanguinalis ist. Dann Dioſco.lib.iiij. cap.iiij. nents selbs auff Griechisch Polygonon Arthena / Polygonaton / Cynochalen/ Heraclian oder Herculeam/Millefoliū/Clema oder viticulam/ Polycarpon/Carcinethron/ Teuthaliden / Myrtopetalon oder Myrteum foliū/ Cnopodion/Pedalion/Stemphin/Muris vnguē / Proserpinacam/ sanguinem Herois/Thephin/Cuculum/ vñ Seminalem oder sanguinalem.

Von der krafft vnd würckung.

DJe gemeine vñ edele wegkreüter oder gräſer haben jren hohen preiß bei den alten gehabt / vmb der sichtbarlichen vnd empfindtlichen tugent willen/dañ sie seind von natur drucken vñ kalt / stopffen blůt vñ bauchflüß/dargegen treiben sie den stein augenscheinlich/mögen in leib genommen vnd auß wendig auffgelegt werden.

Blůt/Bauchfluß/Stein.

Innerlich.

WEgdret in rotem wein gesotten vnd gedruncken oder dz gebrante wasser

ser darvon mit seinem gepülverten samen eingenomen/stilt alle bauchflüß/ kotzē/blūt spewen/ vñ vbrige weiber kranckheit/dargegē (also gebraucht) treibt es auß allerhand gifft/den stein vnd grieß mit gewalt/leschet alle jnnerliche hitz vnd Cholera des magens vnd anderer glider/heilet alle jnnerliche verserung/ ein nützlich vnd wunderbarlich kraut in leib zünemen.

Kotzen/ Blůtspewen/ Weiber fluß/ stein/ Gifft Magē hitz/ Verseerung.

Eüsserlich.

DEr safft von Weggraß oder das gebrant wasser / ist ein pfinetpal zů leschen alle jnnerliche vnd eüsserlich hitz von der schöne/rotlauffen/ oder wild fewr/darüber geschlagen vnd gedruncken.

Rotlauffen. Wild fewr.

In die schwärende oren gethon/benimpt den schmertzen/heilet das faul zansleich darmit geweschen / treibt hinder sich alle böse zůfell der hitzigen wunden vñ alten schaden/sonderlich aber an den heimlichen glidern/ mañ vnd weibern.

Ore gschwer/ faul zansleisch Heimliche örter.

Von Knawel. Cap. cxxix.

DJß kreütlin findt man inn den feüchten jaren in den äckern vom Glentzen an biß in den Herbst/gemeinlich aber inn den Rüben feldern. Jst ein einziges schortticht vnd drauschelicht steudlin/nicht vber spannen hoch/ alle ästlin vnd zincken mit eitel gewerblin / wie das Weggraß. Die aller kleinstē eschē farben blettlin seindt spitzig wie die bletlin am Cypressen anzůsehen. Seine vilfaltige blůmlin vnnd samen seindt nichts anderst / dann kleine grünfarbe gestirnte blůmlin als Hirßen körnlin / eines starcken gerůchs / das rund weiß würtzelin ist zasicht vñ nit fingers lang.

Von den namen.

WJewol das kreütlin der beschreibung halb / nit wol sanguinalis femina Dioscor. sein will / so mag es doch wol vmb seiner vilfaltigen

gewerblin willen ein Polygonon sein / oder des samen halben Polycar-

Von der kreüter vnderscheid

An sit Polycnemon Dios. li. 3. cap. 99. Harnwinde.

pon genent werden. Der würckung halben möchts wol Polycnemon heissen/ dann es wunderbarlich zů der harnwinde vnd dröpffelichtem harnen dienstlich ist. Polycnemon heißt aber in Dioſco. auch Clinopodion/ Polygonatum/ Jouis colus/ Echeonymon/ Putealogonthria.

Von der krafft vnd würckung.

DAs süß kreütlin im Westerich Knawel genannt/ kan ich nit von dem Wegdretten abſündern/ dieweil es gleiche würckung (jnwendig vnd auß wendig des leibs gebraucht) beweiſet.

Jnnerlich.

Stein.

DAs kraut in wein geſotten/ oder das waſſer dauon gebrant/ gedrunckten/ hat die würckung den ſtein außzüfüren wie der Wegdritt/ mag in allen ſachen darfür genommen werden.

Vihe fütter.

Gedacht kreütlin iſt nutz vnd gůt/ ja auch anmütig zůeſſen dem vihe/ zů ſolchem fütter graſen die meid des krauts dem Rind vihe/ dz hat ſein luſt darmit.

Eüſſerlich.

MAg eüſſerlich wie Weggraß genützt werden.

Von Yngrün/ Peruinca. Cap. cxxx.

Todte violen.

VOn einer zaſichten wurtzeln wachſen vil gleychete knöpffichte gertlin/ als grüne rütlin/ welche ſo ſie dz erdtrich ergreiffen/ henckens ſie ſich an/ ſonderlich da es die knöpflin vnnd gewerblin hat/ gewint es ſeine harichte wurtzelen/ würt alſo von einem ſtöcklin inn kurtzer zeit ein gantzer waſen/ darauß ſolch kraut mit vnbillich vnder die kriechende kreütter/ die man Serpentaria oder Hederacias nennet/ gezelet möcht werden. Die blettar an diſem gewächs ſind kleinſchier wie des Buxbaums/ etlich auch gröſſer/ den Weidē blettern nit vngleich. Jm Mertzen blüet das Winterkraut/ gewint halbe purpurfarbe bloe violen/ jedes blümlin mit fünff bletlin anzüſehen wie Burtetſch blümlin/ on geruch. Das kraut findet man

man vber winter grün/mag allerhand frost vnd wetter dulden/vnd(das mir ein wunder ist) so hab ich ein todten kopff sehen außgrabē Anno 1535. in die Marci/der was mit disem kraut gekrönt/vnnd das kraut was aller ding vnuersert auff dem kopff bliben/daher es wol todten kraut vñ todten violen mag heissen/wie es dann etlich nennen/vnd die abgestorbne darmit krönen. Das kraut wachßt gern in den schattichten orten/ in etlichē graß gärten/auff den mawren/binder den zeünen/vnder den hecken vnd an den felsen. Historia Anno 1539.

Von den namen.

DArumb das es alzeit grün bleibt/nent man diß kraut yngrün/vnd todten violen oder kraut/vmb obernenter vrsach willen/sunst nennt mans Peruincam. Vnd diß kraut ist Clematis Dioſco. on angesehen das es allein in Aegypten sol wachsen/vnnd von Plinio auch Daphnoides genent würt/Plin.lib.xxiiij.cap.xv. Es hieß wol sunst auch Chamedaphne/ das man Terrestrem oder humilem Laurum nent/bei den Römern Laurago/vnd auch Laureola/vnnd vinca peruinca geheissen. In Dioscoride lib.iij.cap.clxiij. stehet geschriben. Daphnitis/Hydragogon/Osibim vnd Laurus Alexandrina/doch was das selbig für ein gewechs ist würdt hernach gesagt. Im Apul. cap.lviij. würt von disem kraut also gelesen/victoria heißt Epeplios/Daphnoides/Hypoglossion/Euperalon/Diglossonae/Stephane/Alexandri/Chame Daphne/Carpophillon/Daphnitis/ Daphne Samothratia/Daphne Alexandrina/Daphne/Minthuos/Da Peruinca/Folium victorie/Laurus Alexandrina/Macedonica/Laurago/Mustellago terrestris. Disē namen stehn zum theil in Pli.li.xv.ca.xxx. vñ nents Plinius auch Hypelaten/Pelasgum/Cephalon Alexandri/vnd Ideam. Mich will aber beduncken disē namen alle stünden ehrlicher dem Lauro Alexandrine/dañ dem Peruince zů. In Theophrasto lib.iij.ca.xvij. liset man vnder den beümen von Chamedaphne/welches wort der Gaza Laurum Alexandrinam hat außgeleget/welches vnser Peruincam auch nicht irren soll/dann wir reden hie nit von beümen/sonder von kreüttern. Es ist aber kein wunder das also vil meinung vnd irrsal auß dem namen entstanden seind/vrsach/diser nam Daphnis vnnd Laurus Alexandrina ist vil gewechsen zůgelegt/doch so reimet sich Vince peruince beschreibung in Plinio nit vbel zů vnserem Yngrün. Plin.li.21.ca.9.

Von der krafft vnd würckung.

DAs ewig grün todten kraut mit seinen bloen violen ist druckener qualitet/nützlich in leib genommen vnd eüsserlich auffgelegt.

Innerlich.

DAs kraut was es anderst Clematis ist/in wein gesotten vnnd getruncken/stilt das grimmen im leib/stilt vnd stopfft allen bauchfluß/auch den weibern jre blödigkeit. Grimmen. Bauchfluß vñ anders.

Eüsserlich.

Das

Giffrige stich.

DAs kraut zerstossen/vber giffrige stich oder biß gelegt/wehret dem selben vnd heilet die verserung.

Oren vnd zan schmertzen. Weiber fluß.

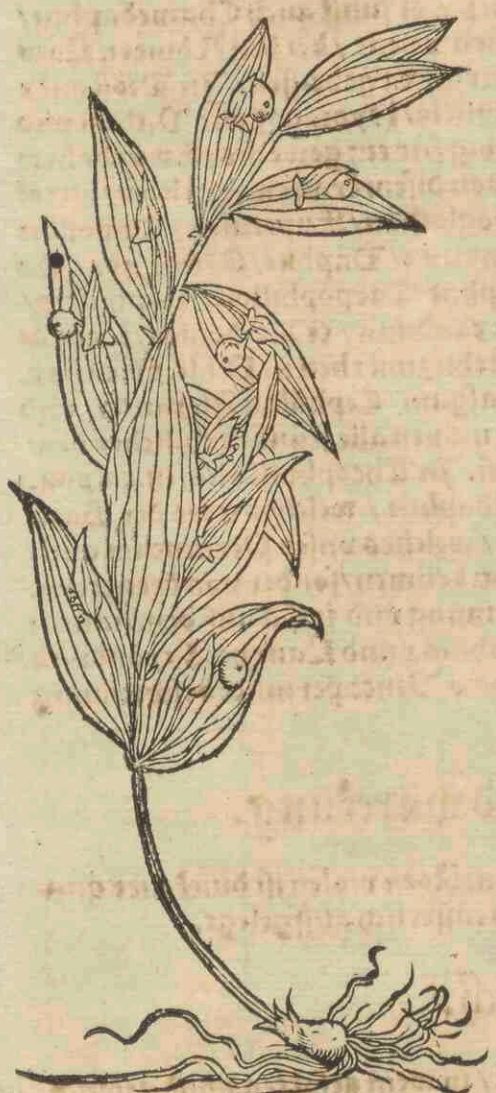
Der außgedruckt safft in die ohren gethon/benimpt den grossen schmertzen. Also den safft im mund gehalten/leget den zan schmertzen.

Ein wiechen oder zäpflin im safft genetzt/vnd den weibern in jre scham gethon/benimpt das wehe/vnd stilt den fluß.

Trüber vnd abgefalliener wein.

So jemands trüben abgefallenen wein hette/der neme deß krauts wenig oder vil/nach dem des weins vil oder wenig ist/vnd leg das kraut darein/schlag das vaß zů/auff vierzehen tag also gelegen/der wein würt in kurtzer zeit schön/lauter vnd häll/Besser ists das man den wein zůnorits ein ander vaß ablaß/das ist warhafftig erfaren.

Von Zapffen kraut. Cap. cxxxj.



Euricius Cordus

DAs kraut hab ich für etlichē jaren den hochgelerten Othonem von Braunfels seligen leren kennen/vñ in Theophrasto vnd Dioscoangezeigt/welcher das volgens in sein teütsch kreütterbüch gesetzt. Nach dem selbē außgangnen kreütter büch ist auffgestanden der hoch berümpt Poet vnd Medicus/genāt Euricius Cordus/der hat diß Zapffen kraut in gleicher meinūg in seinem kreütter gesprech angezeiget/ist sonst von keinem nie angezeiget wa diß kraut in Dioscowachse/Gott wölle fleissige männer schicken/das hierin der gemeine nutz auch gefürdert werde/Amē. Diß Zapffenkraut bringen die Landtfarer auß Vngerlandt/on wurtzel/vnd sagen das es in hohen wälden wachse. Das kraut hat runde stengel/wie die Weißwurtz/spannen lang/zů bedē seitten mit jren dicken bletteren bekleidet/schweitzer grün/die vergleichen sich beinahe den Lorber blettern/seind aber zarter/ein jedes blat hat auß jm selbs noch ein kleines bletlin wachsen/anzůsehen wie ein zünglin oder wie ein angehencktes zäpflin/daher es seinen namen bei vns Teütschen

vber-

vberkommen hat. Zwischen den blettern vnnd stengeln hab ich rote körner gesehen als Erweissen/vmb S. Johans tag zů Straßburg bei eim zanbrecher/der hat es auß Vngerlandt also grůn bracht/etliches mit frucht/das ander on frucht/doch waren sie einander vast gleich.

Von den namen.

HJe haben wir das syghafftig kreütlin Alexandri/darmit er sich in setnem syg hat lassen krönen/wie Marcellus Vergilius schreibt/daher disem Zapffenkraut (das man auch Nockenblat nent) sein nam Laurus Alexandrina ist worden/wiewol diser nam dem Chamedaphne auch zůgelegt würt in Dioscoride. Sunst heißt das Zapffenkraut auch Idea Laurus/vom berg Idea/da dessen vil wechßt. Dioscorides li.iiij.ca.cxlij.nents fürter Danaen/Hypoglotten/Hypoglossidion/vmb des zäpflins willen/vnnd Zaleam/Stephanen/Daphnon/Laurũ samothraciam/vnd Myrthion/zů Latin Vularia. Von Theophrasto würt es Epiphyllocarpos genent/vmb der körner willen so vnder den bletteren wachsen/lib.j.etiij. ca.xvij. Die andern namen Apulei stehen droben im Yngrůn gezeichet/vnder welchen auch victoria der nam steht des Sygs halben. In Serapione heissets Gar Alexandrie cap. cccxxiij.

Alexander Magnus.

Vularia.

Victoria.

Von der krafft vnd würckung.

ZApffenkraut ist warmer druckener qualitet/würt bei vns Teůtschen allein für das feůcht zäpflin vnd halsgeschwär gebraucht/darüber gedruncken/Es haben aber die alten solch kraut so wol jnnerlich als eüsserlich zů der artzney erwölet.

Zäpflin vnd hals geschwer.

Jnnerlich.

DJe wurtzel vom Zapffenkraut (sagt Dioscorides) gedört vñ gepülvert/davon auff die iiij. oder v. quinten schwär eingedruckẽ/mit süssem wein oder Malvasier fürdert die schwere geburt/vertreibt die harnwinde/bewegt die Menses wie andere diuretica.

Schwäre geburt/Harnwinde.

Menses.

Eüsserlich.

DAs pulver vom kraut vñ wurtzel druckenet alle fliessende wunden vñ geschwär/wie die gemein Nolwurtz.

Das kraut braucht man zům abgefallenẽ zäpflin darüber gedruncken.

Fliessende wunden.

Zäpflin.

Von Weißwurtz. Cap. cxxxij.

WEißwurtz hat jren namen der weissen farb halben/vnd ist ein knöpfichte kriechende wurtzel/die da hin vnd her in der erden fladert vnd kreücht/wie der Nopffen vnnd Quecken. Jst am geschmack erstmals auff der zungen süß/vnd folgens ein scharpffer halber jngwer geschmack/anzůsehen wie der jngwer oder Calmus. Der safft ist auch zähe vnd glat/so die wurtzel noch grůn ist. Jm Aprillen stoßt die wurtzel jre dolden oder Spargen/darauß werden runde stengel/als rocken helmer/zů beden seitten mit schönen grünen blettern bekleidet/gröſſer/breitter vnnd lenger dann des

Tempus.

zapffen

Von der kreüter vnderscheid

Weißwurtz. klein Weißwurtz.

zapffen krauts bletter / etwann zehen oder zwölff an einem jeden stengel. Zwischen den selbē wachsen schöne weißgrüne lange schlechte/ oder runde rörlin / wie die gäle außgerupffte schlüsselblümlin / vnnd das geschicht im Meien in vnserm landt. Gegē dem Angst ist die blüet zů runden vñ schwartzen körnern geraten/ die findt man zwischen blettern vñ stengeln hangen/ anzůsehen wie die körner am Ephew/ oder wie die blofarben Heidelberen.

2. Im Ydar auff der Mosel/ hab ich ein klein gschlecht diser wurtzel funden/ mit sehr schmalen bletlin/ sunst der andern gleich in allen dingen.

Von den namen.

Serap. ca. 89. MIt diser weissen wurtzel haben wir abermal ein spaū/ daū etlich wöllen es sei Secacul/ ein ander wil es ein Polygonion deüten/ villeicht

Error. darumb das die wurtzel etwas knöpfficht ist. Aber in summa wa dem also were/ so můste diß gewechs vil gewerb oō gleich haben/ welchs an der weiß wurtzel vnnd an der selben stengel nit gesehen würdt/ zů dem allen so můste die wur-

die wurtzel ein starcken geruch haben/das jr auch fehlet/je doch wil ich nie mands seine meinung verwerffen / sonder vnsern verstandt darüber auch nit verhalten. Erstlich was Polygonaton sei / haben wir droben angezeigt/vnd Glidweych verteütschet/ mit den vilen gewerben vnnd weissen blůmen. Aber die Weißwurtz / das etlich weisse Nießwurtz vnbillich deütten/nennen die vnsere Albam radicem/Sigillum Salomonis/ein breüchliche wurtzel für die bloen måler / sonderlich vnder den augen. Daher on zweiffel Euricius Cordus dise wurtzel Polygonaton verargwonet/ dann die wurtzel Polygonati sol solche flecken vnnd mackel/wie Dioscor.lib.iiij. cap.vj.anzeigt/heilen vnd vertreiben.

Polygonaton. Glidweych. Bloemåler. Polygonatum. Euricij Cordi.

Wir achten aber dise Weißwurtz für das recht Laureola Dioscoridis/ das er vmb der schönen bletter willen Eupetalon nent / vnnd sagt etliche nennen es Chamådaphnem/Petlion/ vnd Daphnoida / vnd ist die vrsach vnserer meinung / nemlich/ das Weißwurtz sich nit allein mit der gantzen beschreibung Laureole in Dioscoride zůdregt/sonder auch mit dem hannigen geschmack/vnd dem zåhen schleimichten safft. Zeücht wasser im mund wie Bertram. Wechßt in bergen vnnd wålden/ welche puncten alle sampt von Laureola gelesen werden. Das aber Diosc.schreibt Laureola hab ein vntüchtige wurtzel/ möcht auch wol in eim bůchstaben gefehlt sein / vnnd Dioscorides daran kein schuld haben/vñ für das Griechisch wörtlin ἄχρηστος das zů Latin Inutilis.i.vnbreüchlich/heißt εὔχρηστος, das ist vtilis oder gebreüchlich gelesen werden/ als dann wer zů mal kein fehl daran / gib solchs abermal zů bedencken. Jch acht aber der namen Daphnoides hab auch vil jrr gemacht/ also das man nit wol kan vnderscheidē welchs doch das recht Daphnoides sei/die weil so vil gewåchs darmit getaufft werden/vnd sonderlich in Plinio. Nemlich im zwölfften bůch cap.xxj schreibt er Daphnoides sei ein geschlecht Cassie/darnach im xxiiij.bůch.cap.xv.spricht er Daphnoides werde genent Clematis/ vnnd wachs in Aegypten. Dazů stimmen Dioscorides lib.iiij. cap.vij. vnnd Paulus Aegineta. Zům dritten schreibt Plinius lib.xv.cap.xxx. Daphnoides sei ein frutex oder ein stand/ also haben wir iij. in Plinio / vñ zwei in Dioscoride. Aber in sum̃a wa man on zůsatz Daphnoides liset/achte ich es werde das gegenwürtig Laureola(das wir Weißwurtz teuffen)darmit verstanden.

Laureola. Diosco.lib.4. cap.143.

Mit dem namen Peplion ists auch also/dañ der selbig namen würt dem Peplidi zůgelegt/welches Diosco.vnder andern namen Agrestem portulacam nennet/lib.iiij.cap.clxiij. Doch war für ich Peplion halt/ist droben im capitel von der Wolffsmilch angezeigt. Hermol. Barbarus teüfft Radicē Rhodiam/Sigillū Salomonis/dz lassen wir auch faren/ vñ bleibē bei ob geregter schrifft vñ zeügnuß. Dz klein geschlecht mag wol dz Chamådaphne sein/welches Diosco.lib.iiij.cap.cxliiij.auch Vincam peruincam nent.

Camædaphne.

Von der krafft vnd würckung.

DJe Weißwurtz ist warmer qualitet / zertheilt vnd treibt auß gerunnen blůt andere schleim/macht kotzen/ würt jetzund mehr ausserhalb auffgelegt/dann in den leib genommen.

Kotzen.

Innerlich.

WEißwurtz gebrant/vnnd das selbig wasser gedruncken etlich tag/all

Gerunen blůt. Lenden stein. Frawen zeit.

mal auff iij. oder iiij. löffel vol/ treibt auß das gerunnē blůt im leib/ den lenden stein durch den harn / den frawen jre kranckheit/ vnnd zertheilet aller hand jnnerlich geschwär im leib.

Bauren purgation. Weisser schleim.

Zwölff oder xvj. schwartzer beerlin von Weißwurtz gessen / purgieren vnden vnd oben. Die bletter grün in wein gesotten/ oder gedörrt vnnd gepüluert/ jedes mal ein quinten eingenom̄en / dreibt auß pituitam den weissen schleim.

Eüsserlich.

Hauptflüß herabertziehen.

DIe grünen bletter von der Weißwurtz im mund zerkewet/ zeücht die flüß vom haupt in mundt/ vnd macht niesen.

Bloemäler. Gerunen blůt

Die wurtzel zerstossen vnd eüsserlich auff die geschlagene vnd gestossene bloe mäler/ vnd da gerunnen blůt sich versamlet hat/ vbergelegt/ zertheilt das selbig on zweifel in kurtzen tagen/ solchs thůt auch das gebrant wasser düchlin darinn genetzet/ vnd warm vbergeschlagen.

Flecken. Risamen.

Das wasser von Weißwurtz ist das aller best vñ berümtest zů aller hand flecken/ risamen/ vnd andere vngeschaffene mäler vnder den augen/ auch sonst am leib/ damit geweschen vnd tüchlin darauff gelegt/ zůuor im genanten wasser genetzet.

Von Hendelkraut. Cap. cxxxiij.

IM Aprillen wachsen zwei kreütlin/ eins mit bloē / dz ander mit gantz weissen blůmlin/ das blo findt man in den sandichtē feldern/ das weiß in dunckeln vnnd feüchten örtern / zwischen den mauren vnnd zwingern. Wachsen bede nit spannen hoch / ein jedes steüdlin mit seinem runden eintzigen stengelin / die theilen sich im obersten theil in kleine zweiglin / gantz bericht/ von farben ein wenig braun. Die bletlin an jnen beden seind gantz safftig vñ feißt/ wie des Burgels oder Mawrpfeffers. Die bletlin seind formiert wie kleine händlin/ oder wie die forderſten füßlin an den fröschē / ein jedes bletlin gemeinlich mit dreien fingerlin/ von art ein kůl gewächs/ wie der Mawrpfeffer. Das würtzelin jrer beden ist schlecht vnd kurtz.

Von den namen.

WAnn dise kreütlin milch geben/ vnd auff der zungen hitzigten/ wolte ich sie vnder das capitel Peplis schreiben/ welches Dioscorides agrestem Portulacam vñ Peplion nennet lib. iiij. cap. clxiij. Dieweil aber der mangel am selben ist/ wil ich niemands beredē. Jch hab diß kreütlin in einem Sallat bereit vnd genossen wie andern Lattich/ darzů hat mich gedrungen die beschreibung Peplidos/ als Diosc. sagt/ man möge es mit saltz wie andere Salgama brauchen / ist es nun ein Peplis/ so haben wir es in Germania/ ist es keins/ so wöllen wir es dannoch nit verachten. Jch hab lang nach seinem Deütschen namen geforschet / aber keinen können vberkommen/ hab ich im Hendelkraut zům namen geben/ damit es auch ein namen hab/ biß gewissere an tag kommen. Von dem Peplio schreibt Plinius lib. xx. cap. xx. Die wort Galeni vnnd Aeginete von dem kreütlin seind auß Dioscoride entlehnet.

Aegine. libro 7.

Von

Von der krafft vnd würckung.

DJe zwei kleine kreütlin von vns Nendelkraut genant/ seind feüchter kalter natur/ mögen in leib vnd eüsserlich on schaden genützt werden zů allen hitzigen presten.

Innerlich.

DJse kreütlin mögen mit andern salat kreüttern gessen werden/ seind meins bedunckens wie der Burgel.

Eüsserlich.

MAn mag dise feißte steudlin mit jren finger bletlin zů allen hitzigen schaden brauchen/ gleich wie von dem vogelkraut oder hüner serb geschriben ist. Hitzige schaden.

Von Gauchblümen. Cap. cxxxiij.

VJl blümen werden nach dem Gauch genãt/ nemlich das Geißbart mit der gälen blümen/ vnd der ein wild Kreß/ droben im xxvj. cap. beschriben/ des gleichen das kraut so wir jetzund handeln welches auch am liebsten vff dẽ wisen wechst/ ist ein kraut in der ersten anzůsehen mit seinen schmalen spitzen bletlin/ wie ein Meüßörlin/ doch aller ding schmäler vnd spitziger/ wie die bletter am kloster Nyssop/ stoßt seine schlechte runde stengel/ mit wenig blettern bekleidet gegen dem Meien/ darauff wachsen presilgen braune blümen/ geformiert/ vnd in den bletlin zerschnittẽ wie die wilden graßblümen/ so man Mütwillen nent/ also das ein jedes bletlin an der blůmẽ einem händlin nit vnänlich ist. 1. Locus. Formã. Tempus.

Das ander geschlecht dißer blůmen findt man auff dẽ dürren bergen/ in starckem weissem grund wachsen/ dẽ erstgemelten in allen dingen gleich/ außgenommen die blůmen werden gantz weiß. Nach der blüet seind die beschlossene lange schötlin anzůsehen wie an den graßblůmen. 1.

Von der kreüter vnderscheid Von den namen.

DIse blümen hab ich hören Gauchblümen deütten/dann auff den stengelin vnd der selben gewerblin findt man gemeinlich weissen schaum wie speichel. Etlich wöllen sagē der Guckgauch werff sein speichel darauff darumb sie auch den namen sollen haben vom gauch. Der blümen halben möchts wol auch ein geschlecht Anemonis sein/ dann sie auff vnd zügeht/ wie das wetter ist. Aber das kraut wil sich nit darzü schicken.

Von der krafft vnd würckung.

DIe rot vñ weisse Gauchblümen seind (als mich bedunckt) auch feüchter vnnd warmer qualitet oder eigenschafft/ möchten derhalben wol gebraucht werden/ sonderlich so man ein wasser darauß ließ brennen/ weiter hab ich sie nit versücht. Die junge kinder haben im somer jre kurtzweil darmit/ brauchen sie mit andern wisen blümen zü den krentzlin/ noch zür zeit kan ich nicht gewiß von disen blümen schliessen.

Krentz blümē

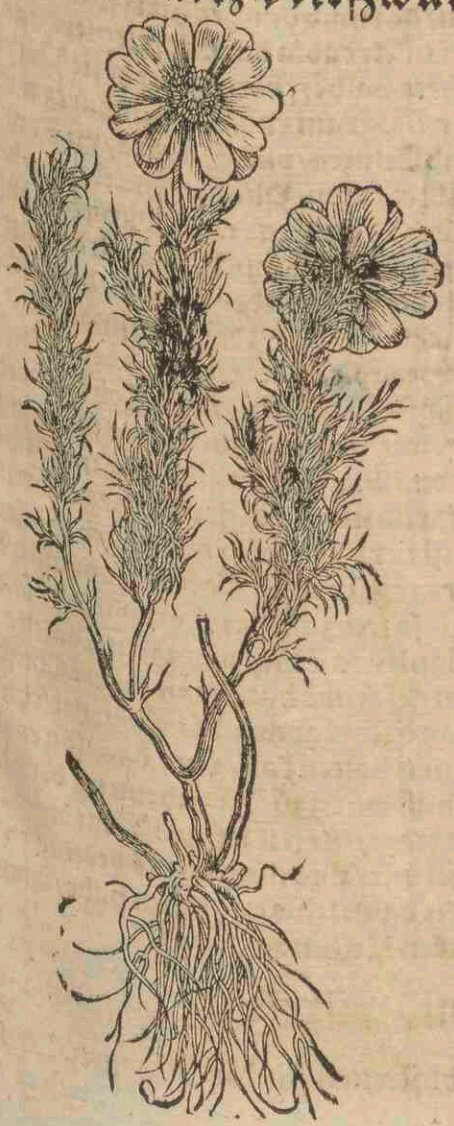
Von Christwurtz. Cap. cxxxv.

Christ

Christwurtzel ist ein wasichte / schwartze verwurte wurtzel / mit vilen zincken durch einander geflochten / hebt im ende des Christmonats an jre blümen zůstossen / wa sie anderst warm vnd im lufft stehet / vñ das mag man vmb purificationis sichtparlich warnemen / die blümen seind an der farb mehr grüner dan gäler / Mit der gestalt vergleichen sie sich der öpffel / oder Quitten blümen oder den Cappern blümē / wachsen etwan ij. oder iij. neben einander / auff einem braun runden stengelin / die blümen werden zů schötlin etwan iiij. oder v. fächlin neben einander wie der Agleten schottē / wañ die zeittig werden / reissen die schöttlin auff / vnd felt der gantz glat samen vnder das laub. Die bletter der Christwurtzel seind zerspalten / beinahe wie der Benedictē rosen / doch klein vñ schwartzgrüner. Die wurtzel ist bitter / die alten weiber purgieren damit / lassen die leüt darüber drincken. 1 Tempus. Forma. Purgation der weiber.

Das wild geschlecht ist dem zamen gleich / die blümen werden zů köpflin wie an der Nigella / der samen ist schwartz / wie des weissen Deutschen Dictams samē / das gewächs stinckt vast vbel / wachßt an steinechten rechen in den hohen rauhen bergen / auff der Mosel / am Rhein / an der Eyffel / vñ im gebirg des Schwartzwalds gemeinlich in den grůben vnnd kautten der Bergwerck / Diß gewächs ist vnder den Leüßkreütteren beschriben. 2 Mosel. Rhein / Eyffel Schwartzwalt

Schwartz Nießwurtz.



Aber die recht Schwartz Nießwurtzel / welche vnsere wurtzelkremer auch Christwurtz heissen / ist wol ein schon gewächs mit stengel / wurtzel vnnd blümen etwan vber zwo spannen hoch / die wurtzel ist zasicht / verwurt / durcheinander geschrenckt / gantz schwartz / aller ding wie die Christwurtz / aber die stengelin seind von vnden an biß oben aussen mit zarten reinen zerkerfften bletlin besetzt / aller ding wie das klein Stabwurtz / doch grüner / vnnd gantz drauschelicht / im gypffele erscheinen im Früling gälfarbe eintzige blümē vast wie der Chamillen / doch vil grösser / so die abfelt / erscheint ein kolbicht gypffelin wie das obertheil am kyffer holtz / dz selbig ist der samen.

Von der kreüter vnderscheid

Von den namen.

VNsere weiber nennen diſe wurtzel Chriſtwurtz darumb das ſie vmb den Chriſtag etwan mit der blüet geſehen würt/ ſonderlich in den warmen Wintern/oder das ſie auch zů den Clyſtierungen gebraucht würt. Diſe wurtzel můß bei vnſern gelertē die ſchwartz Nießwurtz ſein/ vō welcher Dioſc.lib.iij.cap.clvj. ſchreibt wie dann die beſchreibung ſich in gemeltem ort nit gar vbel darzů ſtimpt/ Es iſt aber diſe wurtzel in vnſerm Teütſchē landt nit ſonderlich ſchädlich/vrſach/ich hab offt geſehē/das man on ſchaden darmit vil menſchen geholffen hat/ darumb mich die wort in Dioſcoride vnd Theophraſto gantz vberflüſſig beduncken/vnd iſt meins bedunckēs ein rechte ſuperſtition auß Theophraſto in den Dioſcoridem geſetzt wordē/ oder můſſen die alten ein anders damit gemeint haben/ wie mich bedunckt vnnd auch ſein mag/dann wa diſe Chriſtwurtzel ſolt vmbbringen das vihe vñ leüt wie Theoph. von der ſchwartzen Nießwurtz ſchreibt/wer wol das ſie nit im Teütſchen landt were. Aber in ſumma vnſer Chriſtwurtz/wann ſie zimlich gebraucht würt/iſt ſie onſchedlich/mag on ſchaden gegraben vñ genützt werdē. Dioſc. nent die ſchwartz Nießwurtzel Helleborum nigrū/ Veratrum nigrum vnd Melampodion/darumb das der hirt Melampus die vnſinnige töchter des königs Proeti in Arcadia darmit purgiert hat/ er nent ſie auch Proetion der ſelben töchter halbē/fürter nent er ſie Polyrrhizon/multi radicem/Melanorrhizon/Nigram radicem/ſchwartz wurtzel vnd Citrhanion/vñ Elaphinem vnd Celinen/vnd Saraca/vñ Zomarition vnd Iſaiam/vñ Prodioma vnd Ectonion. Plinius ſchreibt von den Nießwurtzeln lib.xxv.cap.v. vnd ſeind die ſelbige wort Plinij faſt auß Theophraſto li. ix.cap.xj. genomen. Wer nun den brauch/ja auch den nutz vñ ſchaden der ſelbigen begert zůwiſſen/ der mag vnder andern/den hochgelerten Hippocratem leſen/in dem büchlin das er Helleboriſmon nent/ vnd dem Democrito zůgeſchriben hat. Serap.cap.cccxiij. nent bede Nießwurtzel Cherbachen. In Auerhoe heißt ſie Barbacus/vnd Conditi/wiewol etliche wöllē Conditi ſei ein ander gewechs/ das man Struthion nent oder Lauariam herbam/danon Dioſcor.lib.ij.cap.cliij. ſchreibt/ in Meſue heißt Barba Alfugi/Helleborus. Das wild ſtinckend geſchlecht habē wir vnder dem Leüßkraut beſchriben/ vnd iſt der Chriſtwurtz ſo änlich in allen dingen/das man ſie kaum von einander mag ſcheiden/doch fület mans am geruch/ſo iſt diß krauts wurtzel auch nit ſo ſeer zaſicht vñ verwickelt/ſonder auch kürtzer rumbgebogen. Ich glaub das Chriſtwurtz ein Conſiligo Ruellij ſei/von welchem Plinius etwan geſchribē hat/ Dañ vnſere Chriſtwurtz iſt nit ſo ſchädlich wie die alten von ō ſchwartzen Nießwurtzel ſchriben/ Darumb ich ſie nit für ein Nießwurtz halten kan/ vber das/ ſo grabē die frembden wurtzler gar ein ander Chriſtwurtz zů Ingelheim vff der heiden zwiſchen Bingen vnd Meintz/ die tragen ſie feil biß gen Venedig/das ſelbſt gilt jnen diſe Ingelheimer wurtzel gelt/ vnd mag meins bedunckens die ſchwartz Nießwurtzel ſein/wie ich ſie dann ſelbs gegraben habe/Anno 1544.am gebirg/nit fern von dem flecken Leiningen.

Helleborū nigrū Melampus.

Hippocrates.

Conſiligo.

Ingelheim.

Leiningen.

Von der krafft vnd würckung.

ALle kreütter meiſter halten die Chriſtwurtz für die Schwartze Nieß-

wurtz

wurtz/ das kan ich nit glauben/ dieweil die Christwurtz on schaden in leib mag genom̃en werden / welches von der schwartzē Nießwurtz nirgends gelesen würt / derhalben wil ich die zam Christwurtz für ein vnschedlich Nießwurtz halten vnd geben/ vnnd das ander Leüßkraut ein gifftig Aconitum nennen/ Wölff vnnd Füchs darmit zůfangen.

Wolff fangē.

Vnsere Christwurtzel in wein vber nacht gebeißt/ vñ des selbigen weins auff ein halb drinckgläßlin vol eingenom̃en/ purgiert vnd erweicht den harten bauch on schaden/ diſe artznei iſt bei den alten weibern gemein.

Purgation.

Diſer wurtzel ein quinten gepüluert/ vnd mit wein oder anderer feüchtigkeit eingenommen/ iſt in der außtreibenden würckung krefftiger/ weiter würt diſe Christwurtzel von den vnſern nit gebraucht.

Schwartz Nießwurtz.

SChwartz vnd weiſſe Nießwurtz ſeind bede hitziger vnnd druckener art/ ſollen mit sorgen in leib gegeben werden/ Beſihe Conſtantinum de Gradibus/ in tertio gradu.

Conſtantinus.

Innerlich.

DJe alten haben die wanwitzige/ ſchellige vnd Melancoliſche menſchen/ des gleichen die jhenige ſo mit der fallēden ſucht/ mit dem ſchwindel/ Podagra/ waſſerſucht/ feber quartan/ malatzei/ krampff vnd grim̃en beladen / mit der ſchwartzen Nießwurtzel purgiert/ dieweil ſolche purgation mehr ſchaden dañ nutz bringen/ wil ich ſolchs anſtehn laſſen / doch mit eim wort/ ſo jemands ſchwartz Nießwurtz brauchē wolte / der neme jr nit vber ein quinten/ das er nit ſchaden dardurch empfange/ vnnd ſo jemands Nießwurtz zůuil geſſen oder eingenommen hette/ der laß im auff ſtund ein warme geißmilch bringē/ oder ein andere milch die trinck er auff ſtund/ damit das gifft diſer wurtzel gedempfft werde/ die beſt artznei vō Nießwurtz iſt in wein geweicht/ vnd der wein folgens gedruncken / doch nit zů vil/ damit nit ſchaden folge.

Wanwitzigkeit. Melancholia. Fallende ſucht. Podagra. Waſſerſucht. Quartana. Malatzei. Grimmen.

Eüſſerlich.

SChwartz Nießwurtz in der frawen gemächt gethon/ fordert die zeit mit gewalt/ ſoll auch mit sorgen genützet werden.

Frawen zeit.

Schwartz Nießwurtz in alte ſchaden oder fiſteln gepüluert/ reinigt die ſelbige wunderbarlich.

Schaden reinigen.

Schwartz Nießwurtz zerſtoſſen/ mit eſsig/ vnd pflaſters weiß vber alle böſe grind/ reüde/ flechten vnd malatzei gelegt/ tödt die ſelbige vnd heilet/ iſt auch gůt alſo genützt zů etzen/ vnd faul fleiſch zůuerzeren.

Böſe grind. Malatzei. Etzen.

Andere ſuperſtitiones diſer wurtzel laß ich anſtehn / wils den müſſigen befelhen.

Von Nießwurtz. Cap. cxxxvj.

DJoſco. lobt den Nießwurtz ſo man Cyrenaicum nent/ da ſol in Anticyra bei dem berg Oeta/ wie Strabo ſchreibt der beſt wachſen. Darzů ſtimpt Theophraſtus libro nono/ cap. x. et vndecimo/ vnd ſpricht die vier

Von der kreüter vnderscheid Weiß Nießwurtz.

besten vnd nützlichste Nießwurtz/ seind die man Ponticum/ Asiaticum/ vnd Massalioticum nent. Je doch findt man Nießwurtz auch wie Dioſco. lib. iiij. cap. cxlv. bezeügt in Galatia vñ Cappadocia wachſen. Vnſere Wurtzeler bringen ſie auß den hohen Alpen / vnd bergen / vnd ſprechen man finde ſie auch im Schwartzwald. Die weiß Nießwurtz ſo mir grün zů ſehen iſt worden / die was rund / fingers dick / außwẽdig braun erdenfarb / mit vilen zaſeln oder haren / jnwendig luck vñ weiß / als wer marck darin / auff der zungen hitzig vñ ſcharpff / beweget die ſpeichel im mund / wie Bertram. Die bletter waren breitter dann des Entians die ripp ſo dardurch giengen / waren ein wenig braunfarb.

Alpen.

Von den namen.

VNſere wurtzelkremer ſo den Nießwurtz feil tragẽ / die habẽ ſie durchſtochen / vnd an ſchnüren hangen / gleich wie man die bloen ſchwertel mit faden auff henckt zů dörren / vnnd nennen ſie Campaniam / Schampa-

nier

ler wurtzel/ so lang sie gantz vnd nit zerstossen ist/ bereden die leüt das sie die Campaniam in wein vber nacht legen/ vnd dann den selben wein trinck en/ das sei ein nützliche außfürung aller böser feüchtigkeit. Dise artznei ist treglicher/ vnnd meins bedunckens nützlicher/ dann die gepülverrt Nieß wurtz/ so etliche vnuerstendige eingeben/ on allen verstandt vnd gründtli che vrsach/ wer wol das man solchen meistern das handtwerck verbüt/ oō das man sie darzū hielt/ das sie zūm ersten solche artznei an jnen selbs ver suchten/ wa sie dann gemelte artznei vnschädlich befünden (das sie nit bald sagen werden) als dann möchten sie andere jre kunst lehren. Ich besorg sie werden die kunst von Nießwurtz nit können wie der Chius Eudemus ge wißt hat/ welcher vff einen tag zwen vnd zwentzig drenck von Nießwurtz on allen schaden hat eingenommen/ sonder nach gewonlicher weiß/ zū mit tag vnd zū nacht/ on alles auffstossen vnd brechen/ die speiß genossen/ vnd darzū in das bad gangē. Das jm aber die dränck von Nießwurtz vnschäd lich seind gewesen/ schreibt Theophrastus er hab nach dem siebenden Nieß wurtz drunck den leichten stein Byms (so man pumicem nent) mit scharpf fem essig eingedruncken/ das hab ich darumb wöllen anzeigen/ ob jemands Nießwurtz het eingenommen/ das man jm also möchte zū hilff kōmen/ vñ das auffstossen vnd kotzen vertreiben. Dioscorides nent den weissen Elle boron/ Asciden/ Atomon/ Ectromon/ Pignatoxarim/ Polyges/ Anaphi ston/ Vrne/ Herculis genituram/ Somphiam/ Lagnion/ Anepsa/ vnnd Veratrum album. Je doch heißt das groß Sesamoides Dioſc. auch Elle borus albus lib. iiij. cap. cxlvij. So heißt Ruscus oder Myrtus syluestris auch Genitura Herculis lib. iiij. cap. cxlj. In summa mich wil duncken die Christwurtz sei kein Elleborus/ vrsach/ die beschreibung Ellebori nigri rei met sich nit gar dahin/ zūm andern so magj Christwurtzel ohn allen schadē im leib genützet werden/ on alles auffstossen vnd kotzen/ welches für allen dingen dem schwartzen Nießwurtz fehlet/ jnhalt aller alten vnnd newen scribenten. Derhalben acht ich weiß vnd schwartz Nießwurtz für gifftige artznei/ die man nit on rath der gelerten brauchen soll. Die Christwurtzel aber die jederman Elleborum nigrum deutet/ achten wir für ein vnschäd lich artznei eüsserlich zübrauchen/ sonderlich zūm vihe wie dann Columel la von der wurtzel Cōsiligo schreibt/ li. vj. ca. v. Das ander wild geschlecht der Christwurtz/ das wir droben Leüßkraut verdolmetscht haben/ achten wir der Christwurtzel in der würckung gleich/ sie sol gůt zůr lungensucht sein/ ich wils aber nit versuchen.

Purgation der wurtzel.

Chius Eudemus.

Theophrastus. Byms.

Von der krafft vnd würckung.

DEr breüchlichst vnnd gemeinst Nießwurtz ist auch heisser druckener natur/ soll mit sorgen in leib gereicht werden/ selten eins halben quin ten schwär/ hie ist jeder zeit die gelegenheit der personen vnd die kranckheit mit fleiß zū bedencken/ vmb des willen hat Hippocrates ein eigen büchlin von der Nießwurtz/ wie die zübrauchen oder einzügeben/ beschriben/ das selbig mögen die gelerten besehen. Man sol auch kein Nießwurtz nüchtern einnemen/ sonder zůuor etwas genossen haben/ sagt Constantinus de gra dibus/ gradu tertio.

Constantinus.

Innerlich.

Von der kreüter vnderscheid

Innerlich.

Landtstreicher kunst.

ETlich Landtstreicher geben Nießwurtz/Wolffsmilch vnd Treibkörner den leütē zů aller hand prestē im leib / wer nun nicht wil gewarnet sein/der far hin eß vnd trinck jmmer Nießwurtz/wie dañ schon der brauch bei vilen eingerissen/das sie nichts anders wissen oder brauchen dañ Nießwurtz allein.

Schlöpseck.

Solche kunst haben etliche Schlöpseck gelernt/bringen sich selbs lieber in kranckheit/dann das sie ein weltlichen spot halten/ den selben můß man ein sack mit einem eimer vol wassers eingeben/wa mans jnnen würt.

Wanwitzigkeit. Melancoley.

Nießwurtzel also gantz die zůuor xxiiij. stund in wein oder Oxymel gebeißt/ vnd wider gedörrt ist / mag man zů den wanwitzigen Melancolischen vnd andern obernenten prestē eingeben / mit wein eins halbē quintē schwär oder nach der gelegenheit der personen/ Das macht kotzen.

Stanck.

Wa man aber ein drencklin darauß wolt machen / soll man die wurtzel zwen tag in wein legen oder in einer fleisch brüen sieden / vnd den krancken darvon ein zimlich drinck gleßlin vol geben/solche artznei wiewol sie beider seitz treibt/ist sie doch nit schädlich.

Galen. 2 sim. cap. 5.

Die prestē darzů man Nießwurtz brauchen mag / seind droben vnder der Christwurtzel bemelt. In summa die weiß Nießwurtz würckt vbersich mit brechen/vnd die schwartz vndersich zům stůlgang.

Eüsserlich.

Hirn reinigt. Niessen.

NJeßwürtz in die nasen empfangen mit Maieron kraut/reiniget das hirn vnd macht niessen.

Nießwurtz in essig gesotten/vnd den selben im mundt gehalten/benimpt das zanwee.

Zanwehe.

Grinde.

Diese wurtzel würt auch zů den geschwären / grinden vnd alten schäden darmit zů reinigen/genommen.

Leüß/Nüß.

Nießwurtz in der laugen gesotten/darmit gezwagen/ tödtet Leüß vnd Nüß im har/ein salb darauß thůt dergleichen.

Mäüß fahen. Ratten.

Nießwurtz mit honig vnd mäl temperiert vnnd gebachen / ist gůt meüß vnnd ratten zůfahen/ in solchem fal sol die schwartz am giftigsten sein/allem vihe tödtlich.

Mucken.

Nießwurtz in milch gesotten vnd den Fliegen fürgetragen/so vil dauon essen/müssen alle geschwellen vnd zerpersten.

Vihepestilēz.

Aber die wild Christwurtzel Leüßkraut genant/wann die selb Consiligo ist/dauon Plinius vnd Columella schreiben/so ist das jr würckung/ wann ein ochs oder rind vihe die pestilentz gewint/sol man nemen ein ehrene seül/ vnd darmit ein kreiß reissen auff des ochsen ort/da es am aller breitesten ist/ das das blůt herauß gang / vnd das sol jnwendig vnd außwendig des ortes geschehen / als dann stech man mit gemelter seül ein loch mitten durch den gerissenen kreiß/vnnd steck der obgeschreibenen wurtzel Consiligo genant durch das loch/so bald die frisch wund gerürte wurtzel ergreifft/ so behelt sie die selbig/das sie nit leichtlich herauß felt/ Also zeücht diese wurtzel alles gifft der kranckheit in das ort / so lang biß das theil das mit der seülē vmbgerissen ist/gar herauß felt/wie ein gestorbē oder todt stuck fleisch / also hilffe man dem gantzen haupt mit schaden eins kleinen glids / das aber darbei stehet / man můß diese wurtzel vor der Sonnen auffgang mit der lincken handt außgraben/ist ein heimliche superstition Columel. lib. vj. cap. v.

Columella.

Von

Von Kuchenschell. Cap. cxxxvij.

HJe haben wir widerūb ein frembd kraut das die weiber Kuchen oder Kū schellen deūten / darumb das seine blūmen den schellen oder Cymbalen gleich seind / die haben jnwendig gāle fāselin wie die rosen. Blūen im mertzē gantz purpur braun / die findt man auff dürrē sandichten vnd lettichten grunden wachsen / des gleichen in den wālden. Die wurtzel ist auch zaseicht vnnd schwartz / wie die Christwurtzel / das kraut aber ist aller ding dem Fenchel kraut gleich. Jm Meien ist die blūm zū einem groen harichten rundē kopff worden / anzūsehen wie ein Ygel / dz selbig ist der samen / dann ein jedes haar hat vnden sein langen kolben auff dem stengel wie ein Sewbürst / des krauts stengel wirt etwan spannen lang / eins brennenden geschmacks auff der zungen / wie der pfeffer / oder wie der scharpff Nanenfüß / vnd Aron / vmb des hitzigen geschmacks willen / ist mir diß gewächs in meinem garten vom wilden gethier onuersert bliben. Fenipus.

Von den namen.

DJe braunen Kū schellen nent man auch Hacket kraut / Schlottē blūmen / Herbam ventt / zū welsch Cocles / möchte wol dem scharpffen geschmack nach ein böser brennender Ranunculus sein / nemlich das zweit Sardonia Dioſco. lib. j. cap. clxvj. dann auch der geschmack daruon / so diß kraut zerstossen ist / die augen vbertreibt. Ranunculus & Sardonia.

Von der krafft vnd würckung.

DAs hitzig drucken kraut Kū schellē genant / soll mehr eüsserlich zū etzen dañ in leib genomen werden / Jsts aber ein Ranunculus (wie ich glaub) sol mans allein eüsserlich brauchen. Etzen.

Jnnerlich.

Von der kreüter vnderscheid

Innerlich.

WA diß kraut Orioselinon ist / mag man die wurtzel oder den samen in wein sieden / vñ denen eingeben so vom stein gepeiniget werdē / Item den kalten weibern / denen jr blūm verstanden were / damit zū erfordern.

Eüsserlich.

Faule wundē. Wartzen. Zittermäler.

DAs kraut brent hefftig auff der zungen / mag derhalben zū etzen das faul fleisch / vnd die faulen wunden darmit zū reinigen erwölet werden / gleich wie das flöh kraut / Daū mit dem safft mag man zittermäler / wartzen vnd flecken vertreiben.

Rauhe negel. Niesen.

Ein wasser dauon gebrant / ist etwas milter / vnd zū reinigen die wundē bequemer vnd leidlicher. Das zerstossen grün kraut mit seinem safft vber die groben rauhen negel gebundē / verzert die selbige. Die gedörrte wurtzel gepülnert vnd in die nasen empfangen / macht niesen.

Von Pestilentz wurtzel. Cap. cxxxviij.

Pestilentz

PEstilentz wurtzel thün sich im ende des Hornungs her für / zům ersten aber würt die blům gesehen on kraut vnnd bletter / die ist gantz braunschelicht / mit vilen kleinen weißleibfarben blůmlin / anzůsehen wie ein schöner draub in der blůet. Tempus. Miraculum naturæ.

Dise grosse drauschelichte blům hat ein holē stengel spannen hoch / verwelckt vnd vergehet on frucht mit dem stengel / als dann thůn sich die groen runden eschenfarben bletter her für. In der ersten seind die bletter dem Roßhůb änlich / darnach werden die bletter so groß / das man mit einem blat ein scheůben disch mag bedecken / welches ich offt gethon hab. Forma.

Ein jedes blat hat seinen eigen braunen hartichten vñ holen stengel darauff es sitzet / als ein breiter hůb auff einem stab. Die wurtzel würt etwan arms dick / inwendig weiß vñ luck / eins seer starckē gůtē geruchs / vnd bittern geschmacks / wa sie hin gepflantzt würt / ist sie schwerlich zůuertilgen / also hefftig fladert vnd kreůcht sie in der erden. In einem jar hat sie in meinem garten dreier elen breit zů rings vmbher gekrochen / vnd vil junge auß der hauptwurtzel gestossen. Wechßt gemeinlich auff den feůchten nassen gründen / an den wasser gestaden / auff etlichen wisen / durch welche die flieſſende bächlin rinnen / die wurtzel gibt ein gum̃i wann sie dürr würt. Locus.

Von den namen.

DIse wurtzel mit jrem kraut nent man auch Roßpappel / der grossen bletter halben / vnnd Pestilentz wurtzel darumb das sie ein köstlich experiment ist in gifftigē febern der pestilentz / treibt den schweiß mit gewalt auß / pulueriſiert vnd mit wein (wie sichs gebürt) eingedruncken / des gleichen ist sie ein bewerte wurtzel den weibern für das grimmen vnd auffstossen der mütter / in gleicher massen eingenom̃en / vnd darüber gedruncken / das hab ich angezeigt / ob sie auch in brauch der einfachen artznei möchten kommen. Pestilentz. mütter grimmen. Auffstossen.

Etliche veterinarij brauchen die wurtzel zů den pferden / für die würm / vnd zů andern schaden / auß wendig vnd jnwendig. Pferd artznei. Würm.

Dise wurtzel möchte wol der grossen bletter halben das herba Galerita sein / welches Dioſco. lib. iiij. cap. cij. Perasiten nennet / aber der gestalt / geruch vnd krafft nach wolt ichs lieber ein Costum deůtten.

Von der krafft vnd würckung.

PEstilentz wurtzel ist eigentlich druckener warmer complexion für alle gifft im leib / vnd eůsserlich auff zů legen ein bewerte hochberůmpte wurtzel vnd artznei / das kan man ab seinem bitteren geschmack wol abnemen / besihe Galen. simpl. facul. lib. iiij. cap. xvij. Finis saponis amari est abstergere.

Jnnerlich.

DJe fürnembste stück darzů dise wurtzel deůglich ist / hab ich schon vnder den namen begriffen / nemlich für alles gifft / für das grim̃en vnd den schweiß damit zů bewegen. Jst schon gedachte wurtzel kein geschlecht Costi / so ist sie doch gůt in wein gesotten vnd gedruncken für ein schwären engen athem / für die breitte bauchwürm / welche gestalt seind als 8 Kürbs samen. Item zů bewegen den harn vnd blödigkeit der frawen. Grimmen. Gifft. Schweiß. Enger athem. Breite würm.

Von der kreüter vnderscheid Eüsserlich.

Fliessende wunden drücknen. Febres.

PEstilentz wurtzel gedörrt vnd gepüluert / drucknet alle fliessende wunden / ein öli von diser wurtzel gemacht vnnd darmit gesalbet / bekumpt wol den Febricanten / die sich (ehe der frost kumpt) darmit salben / es würt auch solch öli zů anderer vnreinigkeit der haut genommen / des gleichen zů den erkalten neruen vnd glidern.

Von Roßhůb. Cap. cxxxix.

Forma.

DEr edel Brantlattich ist der obgeschribnē Pestilentz wurtzel so gleich dz man sie mit den blettern in der ersten nit wol von einander scheidē kan / das ist aber zůmerckē / wie das diser Roßhůb oder Brantlattich in aller substantz dünner / kürtzer / schmäler vnd kleiner ist. Zům andern so bringt der Roßhůb im Mertzen gäle gefülte blůmen / on kraut / auff wolichten stengelen / die vergleichen sich den gälen Meüßor blůmen / darauß werden groe wollichte köpfflin die fliegen daruon / wie auff den Pfaffen rörlin /

rörlin/als dann stehen die blossen münchs köpflin allein auff den stilen/ die verschwinden gegen dem Meien. Die runden bletter vergleichē sich einem roß füß/ seind auff der erden eschenfarb/ die thün sich im Aprillen herfür. Die wurtzel ist weiß/rocken halms dick/fladert hin vnd wider in der erden wie die weissen Quecken wurtzeln/ ist auch nit wol wa es ein mal hin gepflantzt würt/zůuerdilgen/ erjüngt sich stets in den jungē wurtzeln/gleich wie von der pestilentz wurtzel gesagt ist/auff den feüchtē äckern vnd gründen ist jr wonung. Locus.

Von den namen.

DIsen kůlen brantlattich/ der wunderbarlich aller handt hitz leschet/ nent man vngulam Caballinam/ Roßhůb/ darumb das die linden bletter mit jren strämlin/ecken vñ äderlin einem Roßhůff änlich seind. Etliche wöllen diß kraut Brantletschen/ Arcion oder Personaciam deütten/ das laß ich bleiben/rc. Doch wöllen wir auch an seinem ort sagen/was wir für Arcion vnnd Arction halten/ wöllen jetzundt von disem kraut reden/ vnd das selbig Tussilaginem oder Bechion deütten/ welches Diosco.li.iij. cap.cxvij.mit fleiß außstreichet/ gibt im vil namen/nents Bechion/Bechicon/Petrinen/Peganon oder Rutam/Pithion Pagonaton/Chameleucen/Procheton/Acrophyllon/Chamegiron/Suartha/ Asa/ Farfarum/ Tussilaginem vnd Pustolaginem. Dise namen solten abermal einen verwürren. Zům ersten müssen wir den vnderscheid mit den namen Bechion vnd Tussilago wissen/ dann die Authores stimmen hie auch nit zůsamen/ vrsach Apul.cap. cij. nent sein Tussilaginem vnd Bechion Saluiam/ das sich gar mit dem Tussilagine Dioscor.nit zůdregt/ darumb sol man wissen wa man Tussilago oder Bechion in Apuleio findt/ sol Salbei verstanden werden. In Dioscoride/ Plinio vnd andern/ sol man Roßhůb oder Esels hůb durch Tussilaginem vernemen. Andere vermeinen Tussilago sei das Seeblůmen kraut/Nymphea/ist aber nit wenig hierin gefält. Also haben wir zwei kreütter für den hůsten in Diosco.die jre namen daher haben/als Saluia/ vnd das gegenwürtig Tussilago/ welche bede Bechion(das ist) hůst kreütter genent werden. Vnder andern namē wirt auch gelesen Farfarus oder(wie etlich sagē) Farfarella/freilich darumb das die bletter des Brantlattichs dem weissen bollen laub sich vergleichen/ welcher baum zů Latin Populus alba genant ist/ dann Populus heißt bei den alten Farfarus/besihe die comoediā Plauti in Poenulo. So würt diser Lattich auch derhalben nit vnbillich Chameleuce genent/das ist/ Infima Populus/ zů Deütsch Erdtbollen/ dañ in der warheit so seind die bletter des Roßhůbs dem bollen laub änlicher/weder den Ephew bletteren. Je doch so nent Dioscorides Hederam terrestrem auch Chameleucen lib.iiij.cap. cxxj. Ferner heißt diß kraut Chamegiros/das ist auch ein namen der bollen oder populi nigri/besihe Diosco.lib.j.cap.xcviij. da steht geschriben Αιγειρος, das ist Populus nigra/rc. Mich wundert aber warumb Tussilago Ruta genent ist/ so doch Brantlattich kein gemeinschafft mit dem Pigano od Rauten haben kan/mich wil aber bedunckē es sei nicht wenig jrthumb in dem Dioscoride/ Gott helff das er mit der zeit geseüberet werde/ vber das alles stehet im Griechischen Diosc. πουςολάγω, geschriben/ solt meins bedunckens Vstilago heissen/ das wer ein nam der sich zům Brantlattich nit vbel reimet.

Hitz leschen.

Tußilago.

Ruta.

Saluia.

Dicitur autē Bechion quod βύχας id est, Tusses & ortopnœas curare creditur, inqt Galenus libro 6. simpl. fac.

Nymphea.

Plautus in pœnulo.

Ruta male dicitur Tußilago.

Vstilago.

Von der kreüter vnderscheid

Der Simon Januensis schreibet Vngula Caballina heiß Farfara oder Dardana/des sei zwei geschlecht/groß vnd klein/das klein wachs in weingarten vnnd in den äckern/das groß aber würt auff den wasser gestaden funden/das nennen etliche Cassulam cordis/vnd hab ein kleine wolriechende wurtzel/rc. Wa nun die wort Simonis also stünden/die groß auff den feüchten wasser gestaden/gewint ein grosse dicke wolriechende wurtzel/arms dick/so wolt ich sein schreiben auch wol verstehen/nemlich also. Die klein Vngula Caballina auff dem feld ist Brantlattich/vnnd die groß Caballina mit den breitten runden blettern ist Pestilentz wurtzel/die wir ein Deütschen Costum genent haben/da kemen wir zwen züsamen. Den zanck Leoniceni vnd Colinutij mit den Personatis Laruis lassen wir jetzund faren/dann sie leren vnd schreiben von dingen deren sie nicht vil gesehen/als wol als der Plinius. In Plinio heißt Tussilago Cacalia/lib.xxvj.cap.vj. vnnd Farfanum oder Farfugium lib.xxiij.cap.xv. welche wort auch nicht wol lautten/möchte Farfarus gelesen werdē. Also sicht man das schier alle bücher der alten durch vnuerstandt verfinstert seind worden.

Personatis Laruis.

Von der krafft vnd würckung.

Roßhüb ist kalt vnnd feücht/würt nit vnbillich zům heissen druckenen hüsten in leib genommen/vnd eüsserlich allen brand vnd hitz züleschen für andere kreütter erwölet.

Innerlich.

Hitzig leber. Brennend feber.

DAs wasser vom kraut gebrant leschet eigentlich alle jñerliche hitz der Lebern/iij. löffel vol jederweilen gedruncken vnd eüsserlich vbergeschlagen/es heilet auch also genützt/alle jñerliche verserung des magens/tilgt auß das hitzig gifft der brennenden Feber.

Lesch wasser.

Wil man das wasser für die hitz jnnerlich vnd eüsserlich krefftiger vnnd anmütiger machen/so sol man nemen Brantlattich kraut/Nolder blüet/vnd Nachtschadtē/jedes gleich/vnd mit ein ander gehacket vnd gebrant/die krafft dises wassers ist nit gnügsam zů beschreiben.

Dioscorides sagt wann die bletter von disem kraut gedörrt werden vnd angezündt vnd der rauch daruon in hals empfangen/sol dardurch der dürre hüst vnd die engbrüstigkeit gewendet werden.

Dürrer hüst.

Todte geburt.

Das gewächs mit honig wasser gesotten vnd gedruncken/treibt auß die gestorbene frucht in mütter leib.

Eüsserlich.

Pestilentz blater/wild fewr Feigwartzen. Brandt.

DJe bletter/der safft vnd gebrant wasser/fürnemlich das obgeschribē mit dem Nolder vnnd nachtschadten/leschen allen brandt der Pestilentz blatern/das wild fewr/die Feigwartzen/alle hitzige geschwär/auch andere brandt vom fewr beschehen/darüber gelegt/vnnd jederweilen von newem erfrischet.

Hauptwehe.

Für das groß hitzig hauptwee/vñ die hitz der brennenden feber/sol man die bletter auffliegen vnnd vber den leib schlagen/solchs mag man mit dem gebranten wasser außrichten.

Hitzige bläterlin.

Das wasser ist ein experiment für alle hitzige bläterlin am gantzen leib/ von dem haupt an biß auff die füß. Sondern

Sonderlich den weibern so ein breñenden schaden in der heimlichkeit haben/sollen sich darmit weschen/vnd nasse tüchlin darein legen/ sie werden der selben hitz bald ledig/dient auch zů den feigwartzen. Weiber schaden an heimlichen enden.

Von Angelica. Cap. cxl.

IST es nit also? wann man Angelicam vnd Lybstöckel recht ansicht/ das dise zwei geschwister sein? das würt zwar ein jeder (er sei dann blindt) bekennen/wie das die zwei gewächs an kraut/stengeln/blümen/samen vnd wurtzel/ja auch am geruch vnd geschmack einander sich vergleichē. Sage mir einer/hat Angelica nit bletter die sich etlicher maß mit den Feigen blettern zů tragen/ wie das Dioscorides bezeüget? wiewol etwas mehr zerspalten / vnnd zů rings vmb zerkerffet / wie das kraut am Beren klawen/aber zärter/linder vnd grüner. Die wurtzel würt lang/schlecht/ etwan mit neben zincken vñ zaseln/gibt ein zähen gälen gummi safft/ eins seer starcken geruchs vnnd geschmacks. Im andern oder dritten jar stoßt die Angelica ein langē dicken holen stengel/knöpfficht/wie ein starckes rot

oder stecken/dardurch dringen am gypffel dünne flemen/ als auffgeblasen hole secklin/auß welchen kriechen die schöne kronen nit anderst dañ am Fenchel/die tragen auch gäle blümlin/darauß würt der samen der sich dem Lybstöckel samen vnnd Berenklawen samen vergleicht/ vast scharpff am geschmack vñ geruch gleich der wurtzeln. Vom samē zielt man junge stöcklin/der thůt sich in der ersten auß dem grund wie des Körfels samen/vnnd seind die ersten jungen bletlin dem gemeinen Peterlin kraut gleich. Dise wurtzel můß man wol pflantzen/vnd außsetzen in den gärten wañ sie noch sehr jung seind.

Wild Angelica.

Das wild geschlecht ist gar zamen aller ding gleich/vnd denen seind die gar weiß blüen/der geruch vñ geschmack ist nit zů starck. Diß wild geschlecht wachßt in dunckeln schattichten örtern/etwan an den wasser gestaden/vnd in etlichen wälden.

Noch wechßt ein kraut ist der Angelica etwas gleich/ blůt weiß auff seiner kronē/ fladert in der erden wie die Queckē/wachßt in den gräßgärten. Ist ein recht vicium vnd vnkraut von der Angelica.

Von den namen.

DJeweil wir grossen gesellen nichts lernē dañ Empirice practicieren/ vnser leben lang den Dioscoridem vnd Galenum in simplicibus nie recht angesehen/ noch ansehē mögen/die wir doch zůuor vnnd ehe wir vns der artzney vnderziehen/auß wendig solten wissen/seintes mal wir der einfachen ding die man simplicia neñet/nit emperen können. Was soltē wir vns aber zeihen/das wir vns so vil bemůheten in den kreüttern vnnd wurtzelen/die Apotecker můssen wol solch arbeit thůn/vnnd vns auß den büchsen holen was wir bedörffen. Wa aber nun der Apotecker mit dem Doctor auch ein Doctor ist/vñ weist ein scheler den andern sehen/ also das der Doctor schreibt man möge quid pro quo nemen/ so reicht man dem krancke Meüßdreck für Pfeffer/also ist die sach wol vollendet vñ nach der leer Auicenne

Apotecker.

Meüßdreck für Pfeffer.

tenne ein weidlich lang recept gesetzt / das müß man dann auch hoch vnnd heimlich halten. Ist aber das jetzund nit fast allenthalbē der brauch? Wer es auch ein wunder das die Cathones vnnd Censores erzürnten / vnd jagten dise Vulnerarios zům hauß hinauß? Es sagen jr vil (dieweil sie nichts wissen oder lesen) es haben die alten lerer Angelicam nicht erkent / sei new lich von den wurtzel tragern im hohen gebirg erfunden / Ja recht / wol im gebirg / da hat sie auch vorzeitten Hekules in Arcadia funden / wie Plinius schreibt. So heißt nun Angelica zů Deütsch des Heilgē geists wurtzel / vnd Brustwurtzel / in Dioſco. ist es panax Heracleon oder Herculeum lib. iij. cap. l. Das ich aber Angelicam für ein panax Herculis halt / ist nit allein die vrsach das sie dem Lybstöckel so änlich ist / sonder auch das der geruch Angelice / wann sie grün ist dem güten Weirauch geruch nahe ist / wie dañ solchs Theoph. mit mir bezeüget lib. ix. cap. ij. Zům vberfluß ist das kraut / wurtzel / samen vnd safft für alle gifft jnwendig vñ außwendig dienstlich / in sonderheit aber für schlangen vnd wütende hunds biß / wie wir sie selbs gebraucht / vnd sichtbarlich warhafftig erfunden. Darumb ich lieber Angelicam Meisterwurtz / Lybstöckel / Entian / Alantwurtzel / Osterlutz vñ Pestilentz wurtz in meim hauß wil haben / dann der Arabier species Bezehardi oder Liberantis. Serap. cap. cclij. nent disen Panacen Steusir / vñ der safft heißt Opopanax in Auerhoe / Jhansir. Etlich meinen Remesesir Auicenę sei ein art Alicusir oder Alsosir das sei opopanax. Andere legen vñ deütten das Smyrnium auff Angelicam / das lassen wir auch bleibē / was aber Smyrnium ist / würt hernach gehört. Die wild Angelicam nennē etlich Wundkraut / dañ es die wunden seübert vnd heilet. Das wild vnkraut in den gärten nent man Hinfüß / vnd im Westerich Witscherlewetsch / fladdert hin vnd her wie Quecken.

Hercules.
Heilgē geists wurtzel.
Brustwurtzel
Gifft.
Schlangen.
Hunds biß.
Smyrnium.
Hynfüß.
Witscherlewetsch.

Von der krafft vnd würckung.

Die treffenliche tugent macht die Angelica wurtzel in allen landen bekant / also das nun jederman nach diser wurtzel fragen / vnnd in jren gärten haben wöllen / vñ ist jr eigenschafft aller ding zůr wörmbde vnd drucken gericht / mag in leib vnd ausserhalb genützet werden.

Innerlich.

Die tugent der Angelica wurtzel seind zům theil vnder den namen beschriben / doch ist das jr fürnembste tugent / gifft auß zůtreiben / das geblüt zertheilen vnd den leib zů erwörmen.

Gifft außtreiben / Geblüt zertheilen.

Solche krafft hat das gebrant wasser auch / allein von der wurtzeln gebrant vnd nit vom kraut.

So jemands die Pestilentz / schnell Feber / oder die schweißsucht anstieß / der neme Angelicam gepuluert auff ein halben quinten / mit einem quintē Tyriack vermischet / darzů genommen iij. oder iiij. löffel vol des gebranten wassers / vnd alles mit einander eingedruncken / nider gelegen / zůgedeckt / iij. stund zům wenigsten darauff gefastet / der selbig facht an zů schwitzen / vnd würt on sorg sein / sonder (mit Gott) von gedachtem schmertzen oder presten erledigt werden / wa jemands nit Tyriack hette / der neme des puluers ein folligen quintē mit seinem wasser / würt gleicher massen erledigt.

Pestilentz. Feber. schweißsucht

Preseruatiuum. Angelica wurtzel in essig gebeißt/ daran gerochen/ etwan auch ein wenig nüchtern eingedruncken/ behüt den menschen in der zeit so die pestilentz regieren ist.

Grimmen. Das wasser von Angelica/ oder die gepuluert wurtzel/ nach gelegenheit mit wein eingedruncken/ stillt das Grimmen so von kelte kompt/ sonderlich da kein verstopffter bauch ist.

Mit einem wort zů reden/ so ist Angelica wasser/ vnd das puluer von der wurtzeln zů allen jnnerlichen gebrechen nützlich vnd gůt zůbrauchen/ nemlich für seitten geschwär in der ersten eingebē Pleuresis genant/ solche zůsamen lauffung zertheilt Angelica/ fürter dient dise artznei zů allen jnnerlichen brüchen vnnd verserungen der Lungen/ darauß die böse hüsten kommen/ stilt das bauch grimmen/ wehret dem dröpffelichten harnen vñ harnwinde/ bewegt vnd treibt auß Foetum vnd Menses/ zertheilt alle jnnerliche geschwulst vnd bläst.

Seitten geschwer
Lungen verserung.
Harn/ Bläst
Menses.

Auß Angelica wurtzel mag man dränck machen zů obgesetzten presten/ in wein oder honig wasser gesotten nach gelegenheit der kranckheit.

Eüsserlich.

Zan wehe.
Oren schmertz.
Trübe augen.

DEr safft von Angelica in die holen zän gethon/ benimpt die schůß der selbigen/ das wasser in die orē gethon hat gleiche würckung/ der safft vñ wasser in die augē genomen macht sie hell/ verzert die gewachsne flemē.

Hundsbiß.

Angelica mit bech vermischt/ gibt ein edel pflaster auff die wunden von den vnsinnigen hunden gebissen.

Offe wundē

Ein nützlich artznei ist wasser/ safft vnd puluer zů den alten dieffen wunden/ darein gedropfft/ die selbige reinigt es vnnd macht widerumb fleisch wachsen.

Podagra.

Das wasser auff die krancke lame hüfft vnnd andere podagrische glider geschlagen/ benimpt das wee vñ zertheilt die versamlete zähe feüchtigkeit.

Andere virtutes mag ein jeder auß obgesatzten colligieren vnd finden.

Der samen hat gleiche würckung mit der wurtzeln.

Die wilden Angelica wurtzel vnd samen seind in würckung schwecher/ werden aller meist zů alten vnd frischen wunden zůheilen erwölet/ in wein gesotten vnd eüsserlich auffgelegt.

Frische wundē

Vergilius.

Von diser wurtzel schreibt Virg. Aenei. 12. Spargit Ambrosiæ succos et odoriferam panacē.

Von Lybstöckel. Cap. cxlj.

Lybstöckel
Ligusticum

SAgt nit Dioscorides selbs/ der Lybstöckel sei dem Panaci Herculeo mit wurtzel/ stengel vnd würckung gleich? darumb er auch Heracleum vnd panax genent würt/ was wöllen wir vns dañ der bletter halben lang bekümmern? drag ein jeder Angelicam vnnd Lybstöckel zůsamen/ vnd vrtheil darnach vnser schreiben/ doch das er auch die hystorien vō panacibus in Dioscor. darbei hab/ kan er dann ein besser ort in der geschrifft anzeigen zů disen gewächsen/ wöllen wir mit willē/ wie sonst auch/ folgen vnd annemen. Jch weiß zwar wol das die beschreibung Ligustici in Dioscoride mit vnserer Lybstöckel nit gar zůdregt/ sonderlich mit den blettern/ deren eins rede hat man aber vil in Theoph. vnd Dioscoride/ vnd das ich eins anzeige wie reümet sich vnser Rosmarein mit der beschreibung Theophrasti lib. ij. cap.

Rosmarein.

Lybstöckel.

cap. xij. Ein jeder halt Lybstöckel wie im gefelt. L. Fuchsius wil es sei Smyrnion. Dargegen wil Euricius Cordus Smyrnium sei Angelica. L. Fuchsius. E. Cordus.

Der Lybstöckel wachßt nun mehr in allen gärten. Der zeittig samen ist der Angelica samen so änlich / das man die bede kaum vor einander kennen mag / vnd so der samen auffgehet / ist er abermal mit den zweien ersten blet lin der jungen Angelica gleich / doch ein wenig grösser vñ schmäler. So ist das kraut / darzů die holen runde knöpffichte rot stengel / sampt den blettes ren vnnd wurtzelen der Bustwurtzel am aller änlichsten / allein das der Lybstöckel an allen dingen grösser / von farben auch schöngrüner vnnd in der spaltung der zerschnitten kerffen weitter vnnd dieffer ist. Seine grosse kronen blůen gäl wie der Fenchel gegen dem Newmonat. Wa dise wurtzel hin gepflantzet ist / verdirbt sie nicht bald / stoßt järlichs im Mertzen jre jungen roten Spargen oder dolden als die Benedicten rosen. Dise wurtzel darff wol zwölff jar oder älter werden im grund / wann sie nit verletzet würt / das thůt aber Angelica nit / dann so bald Angelica ein mal

verblůes

verblüet vñ gesamet (das geschicht gemeinlich im andern oder dritten jar) als dann verfaulet die wurtzel im grund/ wiewol die wilden Angelica vnd jr vicium nach der blüet nit so bald verderben. Lybstöckel wurtzel reücht starck/ ist auch seer scharpff vff der zungen/ gibt auch ein gälen zähen safft oder gummi.

Der wild Lybstock wachßt in den gräben/ auff den wisen/ vnd etwan in den weihern/ das er mit seiner seer dicken holen lucken wurtzel vnd seer langen zaseln/ den boden im wasser nit wol reichen mag/ schwimet also oben vff dem wasser. Seine bletter vñ stengel vñ der geruch mit dem geschmack dragen sich mit dem Lybstöckel mehr zů dann zům Fenchel/ ist aber kleiner in der substantz/ vnd leichter am geruch vnd geschmack dann Lybstöckel/ sonst mit der gestalt änlich.

Von den namen.

Gifft. Pfeffer wurtz

Lybstöckel ist ein wolriechend badkraut/ jrer wurtzel tugent ist treffenlich nutz für aller handt vergifft/ daher on zweiffel die Ligurier jr tugent wol erfarē/ das sie solche wurtzel in der kost für Pfeffer wurtz brauchen. Sie heißt in Dioscoridis lib. iij. cap. liij. λιγυστικὸν πανάκεια, Panax. In Galeno Libysticum/ bei den andern Ligusticum/ darumb das sie in Liguria funden ist. Bei den newen můß sie Leusticum heissen. Die alten haben diser wurtzel/ des gleichen Alantwurtzel vnnd andere eingemacht mit essig/ wie

Columella. Bawrē wurtz

solchs Columella lib. xij. bezeügt. Wañ nun der gemein man Lybstöckel für wurtz braucht/ würden sie vil Pfeffers vnd Jngwers sparen. Etlich wöllen der Araber Cheisim oder Keisim sei Leusticum/ wie dann Manlius dauon redt super Oximel squilli. Andere geben jr noch mehr namen vnnd sprechen Ligusticum heiß Thalaspium/ Thalapis vnnd Scandulatum. Das wild geschlecht halt ich mit ander leütten für den wilden Fenchel/ oß

Roß Fenckel.

roß Fenchel/ oder weiher Fenchel/ welchen Dioscoridis lib. iij. ca. lxxv Hippomarathron vnd Marathrida/ vnd agreste Marathrum/ vñ Myum/ vñ Thimaricolinum/ Sistrameon/ vnd Feniculum eraticum nent. Serapio nent

Forte Sion aquaticum.

den wilden Fenchel Stomarathrum/ vnnd das ist sein dritter Fenchel/ der sol samen dragen wie der Coriander/ ich acht aber das selb für ein sonders/ oder můß er sich selbs in seim schreiben nit vernemen. Noch schreibt er von

Nicander.

eim berg oder meer Fenchel den nent er Fahar cap. cccxiij. der selbig stimet sich etwas zů dem Capitel Dioscoridis Hippomarathron. Des grossen oder roß Fenchels gedenckt Nicander in Theria. da er zů den giftigen schlangen bissen artznei leret im neünten recept. Das kraut hab ich aber darumb hieher geschribē/ dieweil es dem Lybstöckel mit gestalt/ geruch vñ geschmack gleicher ist dann dem Fenchel. Vnsere meister wöllen der wild Lybstöckel

Cordumenum.

heiß Cordumenum/ Carni agreste/ vnd sei der samen Peucedani. Manl. super Oximel squil. Nie weiß zwar meniglich das Peucedanus ein sonder gewächs ist in Dioscoridis lib. iij. cap. lxxxiij. zů dem so nent er Platrum auch Peucedanum lib. iiij cap. cxlix. was kan dann der wild Fenchel oder Lybstock darzů thůn/ oder also genant werden? wa man eim jeden gewechs sein eigē

Phrisius. Petrus de Crescentijs.

namen ließ/ würden vil jrthumb vermittē. Der Frieß nent Peucedanum Feniculum agreste/ Algul/ Cusaunon/ Porcinum/ Herbarum/ hat freilich nit vil des selben gesehen/ vnnd auß Petro de Crescentijs gelernet/ der nent Peucedanum auch also.

Von

Von der krafft vnd würckung.

DEr zam vnd wild Lybstöckel seind bede druckener hitziger qualitet/ mögen in allen gifftigen presten jnnerlich vñ eüsserlich wie Angelica genützet vnd erwölet werden.

Jnnerlich.

ZAmer Lybstöckel die wurtzel gedörrt vnd gepülnert/ist ein edle wurtz zů der speiß/gleich dem frembden pfeffer/dient wol dem kalten magen/ hilfft dawen/vnd verzert alle vberflüssige feüchtigkeit/stilt auch allen jnnerlichen schmertzē/in wein gedrunckē/jedes mal ein halb quinten schwär treibt auß gifft/den harn/frawen kranckheit/vnnd dient zů allen presten/ wie von Angelica geschriben ist.

Speißwurtz. Kalten magē Gifft/Harn. Frawen zeit.

Der samen ist in allen dingen hitziger vnd krefftiger.

Das gebrant wasser von Lybstöckel zertheilet vnd heilet das hals vnnd seitten geschwär/darmit gargarisiert vnd auch gedruncken.

Hals vñ seitē geschwär.

Die wurtzel mag eingemacht werden mit essig vnnd saltz/gleich wie der Alant vnd andere jres gleichen.

Eingemachtē wurtzel.

Der wild wasser Lybstöckel hat alle würckung/gifft vnd stein auß zůtreiben vnd schmertzen zů stillen/wie vom zamen geredt ist.

Gifft. Stein.

Die wurtzel vnnd samen in wein gesotten/dreibt auß die gälsucht vnnd schwartz Melancoliam.

Gälsucht. Melancolei.

Eüsserlich.

DEmpff vnd wasser beder von beidē Lybstöckel gewächßen zůbereit/ fordern vnd treiben den harn/den stein/die frawen kranckheit/vnnd erwörmen alle jnnerliche glider.

Erwörmung des leibs.

Die wurtzel oder samen gestossen/vnnd auff die vergiffte gebissen wunden der schlangen/der natern/spinnen/Scorpion/vñ der wüttendē hund gelegt/benimpt den schmertzen/vnd zeücht auß das gifft.

Wundē gebissen von schlangen.

Die kindtbetterin sollen solche wurtzel/kraut vnd samen in jrer speiß vñ dranck/auch zů den schweißbädern nemē/auff das sie nach der geburt wol gereiniget werden.

Kindtbetterin artznei.

Lybstöckel wasser ist gůt vbergelegt dem der kopff zerschwollen ist/dient auch wol dem d ein böse verwundte käl hat/damit geweschen vñ gegurgelt

Hals gebrechen:

Jtem durch ein Lybstöckel ror stäts gedruncken/heilet das halswee/andere tugent seind wie der Angelica.

Lybstöckel wasser macht ein klar angesicht/ein schöne weisse lauttere haut/darmit geweschen etlich tag/vertreibt auch die rote vnd bloe mäler vnd pletzer von grinden vnd geschwär entstanden allenthalben am leib.

Angesicht. Bloemäler.

Wasser von Lybstöckel gebrant/heilet alle serigkeit im mund/im hals/ am hindern/vnnd an allen heimlichen orten/darmit geweschen vnnd leine tüchlin darüber geschlagen.

Mund verserung/Heimliche end.

Von Berg Fenchel. Cap. cxlij.

ZWei kreütter wachsen mit stengeln/blettern/kronen vñ wurtzeln wie der Fenchel/das ein vnd aller sterckst am geruch hab ich niergens fun

den

Von der kreüter vnderscheid

Schneegebirg. Schwartzwald. Speſſart. Waßgaw. Ydar.

den dann allein in den hohen bergen vnnd wälden/ als im schneegebirg/ im Schwartzwalt/ im Speſſart/ im Waßgaw vnd im Ydar gegen der Lyfel. Jſt ein kraut mit ſtengel/ blettern/ kronen vnd wurtzel/ nit anderſt dann Fenchel. Die gekrönten blümē aber ſeind gantz weiß/ wie des Schirlings/ der ſamen würt gröſſer dann der änys. Die wurtzel hat ſeer ein ſtarcken geſchmack/ zengert vnd beißt auff der zungen/ hanniger dann kein Jngwer/ reücht zimlich wol.

Die ander wurtzel iſt vaſt der jetzigen mit dem geruch/ geſchmack vnnd geſtalt gleich/ doch nit halb ſo ſtarck/ diſe wechßt allenthalben auff den wiſen. Das kraut/ ſtengel vnd gekrönte blümen vergleichen ſich mehr dem gemeinen weg oder wyſen Kymmel/ dann dem Fenchel/ iſt auch in aller ſubſtantz gröſſer dañ der wyſen Kymmel/ blüt im Brachmonat/ ſo der ander zeittig iſt. Der ſamen an diſem hat ein frembden geſchmack/ ſchier wie ein Beerwurtz/ iſt auch alſo mit har vberzogen.

Tempus.

Von den namen.

Dioſcorides. cap. 52.

WAnn der erſt Bergfenchel gäle gekrönte blümen drūg/ möchte er für allen kreüttern vnder dem Panace Aſclepio ſtehn/ welches kraut Nicander in Theriaca Phlegyenum nent/ vmb der völcker Phlegias willen/ dauon es auch ſeinen namen ſol haben. Dieweil aber diſe gekrönte blümen weiß ſeind/ darff ich nichts ſchlieſſen/ wiewol der farb halbē kein zanck ſolle ſein/ das will ich auff gůt duncken darthůn/ biß ich beſſers bericht werde/ aber ich hab manch mal diſe vnnd andere wurtzeln von den hochgelerten wöllen erkundigen/ mir mag aber nichts von jnen werden/ můß ſie derhalben laſſen faren. Diſe wurtzel vñ kraut hab ich von mir ſelbs berg Fenchel vñ wald Fenchel genant/ vmb ir geſtalt willen/ auff das ſie auch ein namen vberkomme. Die ander auff der wyſen ſchickt ſich auch darunder/ wiewol ſie an der dünnen wurtzel vñ geſchmack nit ſo ſcharpff iſt/ diſem kraut hab ich hören Roßkymmel ſagen/ dann der ſamen iſt dem Kymmel gleich/ doch gröſſer. Sera. nents Panacem/ Aſclepion/ Panax/ Aſchilibet cap. cxxvij. Plinius der ſeine hyſtorien mehr geleſen dann geſehen/ ſonderlich mit den kreüttern/ der ſchreibt von allen Panacijs lib. xxv. cap. iij. vnd ſpricht diſe wurtzel hab jren namē von Aſclepiade ir von der leitern zů todt iſt gefallen.

Nicander.

Roßkymmel. Wiſen fenchel

Aſclepias.

Obernente bede gewächs mögen wol vnd mit ehren vnder die Kymmel Seſeli geſchriben werden.

Von der krafft vnd würckung.

BEider kreütter wurtzel/ ſamen vnd ſafft/ ſeind hañiger heiſſer drucknet natur/ doch das auff den bergen wechßt/ vbertrifft das and auff den wiſen mit der hitz vnd ſcherpffe/ mögen aller ding in leib vnd eüſſerlich genützet werden.

Jnnerlich.

Giftige biß vnd ſtich.

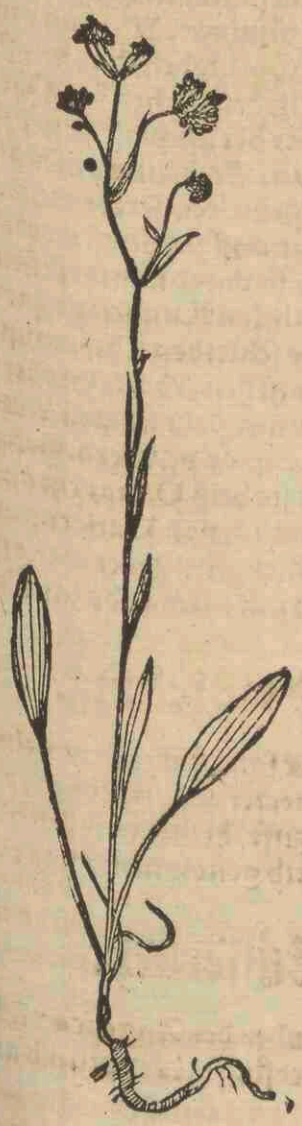
SO jemands von ſchlangen oder andern würmen geſtochen were/ der ſol diſe wurtzel oder ſamen mit wein ſieden vñ duncken/ des gleichen die wunden darmit weſchen/ er iſt ſicher vor dem gifft/ andere tugend ſeind wie des Lybſtöckels vnd der Angelica.

Eüſſer-

Eüsserlich.

Zů allen bösen fliessenden schäden vnd wunden mag man diſe kreütter wurtzel oder samen mit honig stossen/ vñ pflasters weiß vberlegē/ das dörrt vnd heilet wol/ seind sonst eben wie Angelica vnd Liebstöckel/ jnnerlich vnd eüsserlich zů brauchen. Fliessende schäden drücknen vnd heilen.

Von Wundkraut. Cap. clxiij.



Auff den rauhen lettichten vñ kalck steinen/ bergen vnd äckern/ des gleichen vnder den weckholter stauden/ vñ andern dorn hecken/ an dürren rechen vnd harten felßen. Jm moß wechßt ein kraut dz hat zimliche schmale glatte weisse wurtzel/ wie Peterlin wurtzel/ die ist auch etwas hannig auff der zungen. Jre bletter seind lenger dann schmäler/ vast wie des kleinstein Sawrampffers/ doch länger/ schmäler/ von farben grüner/ gewint runde stengel/ wie die Bibernel/ gäle gekrönte blümē wie der Peterlin/ oder Dyll blümen/ darauß würt samen wie der Ammi/ oder auch wie der Peterlin samen/ ist auch hannig/ vnnd eins seltzamen geschmacks auff der zungē. die stēgel an disem gewechs werden etwan kesten braun/ blüet im Augstmonat. Locus. Forma.

Von den namen.

Nach vilem forschen/ sagtē mir die weiber im Wormbßer gaw/ bei Pfederßheim vnd Dalßheim/ diß kraut hieß Wundkraut/ darzů es vast dienstlich were/ dahin ists kommen/ das vns die weiber lehren müssen/ das ich mich/ meiner person nit beschame/ ja auch von einem kind zů lernen. So ich nun hin vnd wider gedenck/ vnnd mich befrage/ kan ich von niemands gründlichen bericht erlangen/ hab ich gedacht/ ob diſe wurtzel/ dz Pana- Pfederßheim Dalßheim.

ces Chironium möcht sein / von welcher wurtzel die alten als Nicander/ Theophrastus vnnd Dioscorides schreiben/ wiewol sich die selben auch nit mit einander zů tragen in der beschreibung/ dann Nicander in Theriaca vnd Dioscorides lib.iij.ca.lij. sagen bede Chironium habe bletter wie Amaracus/das wer Maieron/ vñ ein kurtze wurtzel. Dargegen schreiben Theophrastus lib.ix.de plant.histo.cap xij. vnd Plinius lib.xxv.cap.iij. Chironia hab bletter wie Rumex/das wer Mengel wurtzel vnd Sawampffer/ zů dem redt Theophrastus von einer langen wurtzel/wer will nun in disen treffenlichē lerern ein richter sein / seintemal sie alle in hoher würde seind. Mit der blümen vnd krafft stimmen sie alle zůsamen. Wa nun vnser angezeigte wurtzel die Panax were/wolten wir Gott loben/das wir sie bei vns hetten wachsen. Vorzeitten můst man sie auff dem hohen berg Pelio/da sie der Chiron Centaurus der sun Saturni/der berümpteſt artzet / harpffenschleger vnnd Astrologus funden hat/suchen. Es sei nun vnser angezeigte wurtzel (welche mit den blettern zů den obgemelten scribenten nit gar zů tragen) ein Panax oder nit/ so ist sie doch der auffzeichnuß wert. Wa man aber eigentlich der sachen wolt warnemen / so würd man erkeñen/ das die schmalen sarten vnd steiffen bletter dem kleinsten Rumici nit gar vnänlich seind. Das aber Nicander vnd Dioscorides schreiben Chironium habe bletter wie Amaracus/ist hierin ein frag/ob man den Maieron oder das Parthenion soll verstehn / dieweil bede kreütter mit dem namen Amaraco gezierfft seind/vide Dios.Parthenium lib.iij.cap.cxlvj.Sera.malet sein Chironium ab mit Fenchel blettern/ vñ spricht sie heiß Panax caromon vñ cyromon cap.ccxcix. Also habē wir vnser meinung von Panacijs angezeigt/ die zů allen prestē/wie Plinius sagt/dienstlich seind/ wer weitters vnd gewissers hat/ der brings herfür / wir wöllen mit memands zancken / einem jeden den rhům gern gönnen.

Discordia scriptorum.

Chiron Centaurus.

Nican.in Theri.

Amaracus.

Von der krafft vnd würckung.

GEgenwertigs vnd obernente kreütter sampt jren wurtzeln vnnd samen/Panaces genant/haben fast einerlei art vnd complexion/ seind alle sampt warm/treiben auß aller handt gifft/heilen wunden vnd andere schäden/außwendig genützet/vnd in den leib genommen / wie von den obgeschribenen gehört ist.

Innerlich vnd Eüsserlich.

ALles vermögen vnd krafft findestu vnder der Angelica vñ Liebstöckel beschriben/dancke Gott für sein vberflüssige reichtumb auch in den gewächsen.

Von Meisterwurtz. Cap. cxliij.

DJe Meisterwurtz hat mich schier verderbt/also vbel brant mich der zähe gäl safft auff der zungen. Der grün pfeffer ist nit so scharpff/als die grün Meisterwurtz / die zielt man auch inn den gärten/ in sonderheit würt sie zům rindt vihe gepflantzet/dem gibt man sie gepülvert mit saltz.

Diſe wurtzel würt finders dick/etwan dicker/fladert vnd wechßt mehr vmb sich auff der erden dann vnder sich / ist ein rechte knollichte kriechende wurtzel/

Meisterwurtz.

wurtzel/als Naterwurtz/oder wie das groß Phu/das ich Maria Magdalenen wurtzel genent habe. Dise wurtzel ist außwendig gro schwartz/jnwendig weiß/gibt ein gälen zähen safft/eins starckē geruchs/brent als ein fewr auff der zungen/das kraut ist schon grün/vñ ein jedes blat auff seim runden stengel ist erstmals in drei volkommener vnderscheid zerschnitten/rund/circkels weiß. Darnach ein jedes zerschnitten blat ist widerumb mit zweien oder dreien schnitten halber zerspalten/vnnd außwendig zů rings vmbher seind alle bletter mit kleinen kerflin als die segen zerkerfft/stoßt jre runde gleichete stengel mit vilen kronē/die tragen vil kleiner weisser blümlin/als der ānis oder Coriander/die werden zů breitem samen/wie der Dyl samen/gro schwartz/anzůsehen wie die Wantleüß Cimices genant.

Das wild geschlecht ist das garten vicium/welches wir droben nach der Angelica gesetzt habē/wechßt in allen gärten/fladert wie Quecken/ist nit so starck am geruch vnd geschmack sonst der Meisterwurtz etwas gleicher dann der Angelica.

Sonst wechßt noch ein kraut mit fünff zertheilten blettern/an einem

Von der kreister vnderscheid

blat auff seim stengel/wie die erst Meisterwurtz/oder wie Sanickel/wach
Tübingen. set auff den hohē wälden/vmb Tübingen/nent man auch Meisterwurtz.

Von den namen.

IR lieben meister sagen mir/wa gehört ewer Ostricium oder Astrencium/wie jrs nennen/doch hin. Vnder welches capitel Dios. oder Galeni wolt jrs setzen oder gelten lassen? oder vermeinet jr auch das sie den alten wie Angelica/nit bekant sei gewesen? Wañ nun jr mirs zů gůt wolten haben/wolt ich meinen verstandt auch darthůn/was meister wurtz were/doch acht ich jr werden nit zürnē. Jst es nit also/Dios. schreibt im iij. büch
Smyrnion. cap. lxxij. Smyrnion hab feißte gebogene steiffe bletter/wie der Epff oder Apium/aber vil gröſſer vnnd breitter/eins scharpffen geschmacks/das die kāl daruon rauch vnd wund werde/drag ein kron dem Dyll gleich/der geruch sei wie des Myrrhen. Jtem so schreibt Dios. in gemeltem büch ca. clv von der Peonien blůmē/wie das Peonia femina bletter hab/wie dz kraut Smyrnion ꝛc. So wir nun zůsamen halten bede capitel/vnd nemen in die handt die grüne Meisterwurtz/finden wir sie sichtbarlich das kein kraut in Teütschen landen sich besser zům Smyrnio schicke/als eben die Meisterwurtz. Die möchten etlich für werffen wa des Myrrhen geruch sei? Wolan hetten wir den selben zů gegen (dann ich besorg der gemein vnser Myrrha sei nit der Myrrha der altē) so wolten wirs baß gegen einander examinieren. Dieweil daran ein mangel vnd zweiffel/wöllen wir nit desto weniger vnser Meisterwurtz als das recht Smyrnion nit verwerffen/sonder mit danck annemen vnd brauchen. Theoph. lib. ix. ca. j. schreibt von Smyrnio vnder den safften oder gummi/vnd spricht es heiß Hipposelinum/das
Equapium. deütscht der Gaza Equapium/Roß Eppich. Die Cilices (spricht Dioscor. lib. iij. cap. lxxij. nennen Smyrnion Petroselinon/stein Epff oder stein peterlin/dann es gern an den felsen wachs/was aber Hipposelinum vnd Pe-
Anacreon. troselinon für gewächs seind/würt hernach gehört. Bei den alten Anacreonte/heißt Smyrnion Coptium/sagt Marcellus Vergilius. Serapio schreibt vnder den Apijs/der dritt Apium heiß Sentrunion/solt Smyrnion gelesen werden cap. cclxxx. Plin. schreibt eigentlich von Smyrnio lib. xxvij.
Ruellius. cap. xiij. Andere so dem hochgeleerten Ruellio zůfallen/vnnd halten mit jm
Laserpicium. die Meisterwurtz sampt der Angelica für Laserpicium vnd Silphium Dioſc. lib. iij. cap. lxxxv mit den selben wil ich nit zancken/dieweil sich der hitzig safft nit vbel darzů schickt.

Von der krafft vnd würckung.

DAs gantz gewächs ist hitziger scharpffer natur vnnd art/vber alle wurtz vnd pfeffer/die wurtzel vnd samen seind am strengsten/mögen doch zimlich in leib vnd auch ausserhalb genützt werden.

ERstlich ist wurtzel/samen/kraut/safft/oder das gebrant wasser alles
Kalte presten. gůt vnd nutz für alle kalte presten/der faulen feber/des kalten magen/
Faule feber. vnd für alle gifft/zimlich vnd nach gelegenheit der person vnd kranckheit
Kalter magē. wenig oder vil eingenommen/vnd eüsserlich auffgelegt.
Gifft.
Kalte lunge. Dient wol in wein gesotten/zů der kalten lungen/keichen/vnd feüchten
Hüstē/keichē. hüsten/abents vnd morgens gedruncken.

Treibt

Treibt auß also genützet/nit allein den harn vnd lenden stein/sond auch der frawen kranckheit/todte frucht vnd andere geburt/miltert den kalten smertzen/ der hüffe kranckheit Jschias/ bewegt den schweiß/treibt die wasserſucht/hilfft dem erſtorbenen kalten man wider auff den gaul/ vñ ist kein lügen. Gemelte tugent hat auch das gebrant wasser/ist aber anmütiger zů brauchen weder samen oder wirtzel. Oberzelte würckungē werden zům theil auch von Laſerpicio geleſen.

Harn/ Lendē stein/ Frawen zeit/ Geburt/ Büfft schmertzē/ Schweiß/ Wasserſucht/ Natur.

Eüſſerlich.

Meiſterwurtz vbertrifft Angelicam vnd Liebſtöckel mit der hitz vnd außtreibenden krafft/ſeind ſonſt einander gleich/wunden vnd giffti geſchäden zů heilen/eüſſerlich auffgelegt/ den safft in die wundē gelaſſen/ oder mit dem gebranten waſſer gereiniget.

Giftige schäden.

Alle geſchwulſt vnd knollen mögen mit diſer wurtzel oder jrem safft (darüber gelegt) zertheilt vnd nider getruckt werden/vnd zůr heilung kōmen.

Geſchwulſt. Knollen. Beülen.

Der safft etzt vnd verzeert faul fleiſch.

Faul fleiſch.

Von Berenklaw/vnd Peterlin auß Alexandria. Cap. clxv.

Von der kreütter vnderscheid

DEr Berenklaw ist ein seer groß/schwartz/rauch/zerspalten kraut/ wie ein grosser Berenfüß/daher es seinen namen billich haben mag.

Ein jedes hauptblat an disem gewächs ist zertheilt/vnd in fünff oder sibenneben bletter zerspalten vnd außgeschnitten/die selbē vergleichen sich dañ/ein jedes für sich selb/einem rauhen hopffen blat/der stil (daruuff das gantz blat mit seinen angehenckten zerkerfften blettern steht) ist etwan fingers dick/mit braunen äderlin durchzogen/das gewechs gewint ein holen/ langen/runden stengel/mit knöpffen vnderseṭzet wie des Schyrlings oder Fenchels stengel/im obersten der stengel dringē die kronen durch dünne flemmen/als der Meisterwurtz vnd Angelica/die blüen weiß/die eüsserstē blümen aber an den gekrönten blümen seind gröſſer/dañ die in der mitten gesetzet seind/aller ding anzüsehen wie die blüt an dem Maßholder/doch etwas kleiner/der samen so von der blüt sich ereiget/würt breitter dann der Dyllsamen/je zwei breitter körnlin zů samen gesetzt/als zwei tellerlin.

Forma.

Die wurtzel sol wol elen lang werden wie ein lange Fenchel wurtzel/inwendig weiß/gibt jren gälen gummi nit anderst dañ Meisterwurtz/der geruch zimlich gůt/der geschmack nit so starck als der Meisterwurtz/gleich wie der Jngwer gegen pfeffer zů achtē/also halt ich Berenklaw gegen der Meisterwurtz. Blüet im ende des Meien/jr statt ist an rauhen felsichten graß gärten/vñ sandichten wysen/so das kraut im früling noch jung ist/ kochen es die weiber vnder andere müser/als Nesseln/Nanenfüß/Wyßköl vnd Nopffen.

Gustus.

Tempus.
Locus.
Vsus.

Des frembdē krauts so man Alexandrinum Petroselinum nent/ist mir der samen frisch von Zürich gesandt worden von Herrn Conradt Geßner/ habs nun mehr auch im garten wachsen/der groß schwartz samen gehet erstmals auff/mit zweien runden/doch breiten schwartzgrünen blerlin/beinahe wie der grossen Ernrosen/nach disen folgen andere zerkerffte schwartzgrüne linde bletter/aller ding wie der Angelica/doch schwärtzer. Jm anderen jar stoßt dis gewächs/wie Angelica auch thůt/seine erste runde holen stengel mit vilen gewerben/die tragen jre kronē mit den aller kleinsten weissen blümlin im Brachmonat/auß welchem folgt mit der zeit der groß gebogen schwartz samen/am geschmack bitter vnd onfreuntlich.

Cōradus Gesner.

Tempus.

Von den namen.

DAs schwartz kraut Berenklaw/nent man der gestalt halbē nit vngeschicklich Pestinam plantam/das etlich Brancam vrsinam deütten/ vñ ist ein halb Pestnachen geschlecht/doch ich halts für ein Holus atrum/ dz Colum.li.xij.cap.iij.auch Smyrnion mit Theophrasto li.ix.cap.j.nent/ vnd ist ein ἱπποσέλινον Equapium/groß oder roß Eppich in Dioscoride li. iij.cap.lxxj. Agreste Apium/Gielon vnd Smyrnion/vnd Olus atrum geheissen. Die werden Jacobus Manlius vnnd Matth. Syluaticus mich straffen/vnd sagen/Olus atrum/das sie Olixatrum nennen/sei Petroselinum Macedonicum vnd Alexandrinum/das gestehe ich gern vñ wils glauben/dañ der selbig Peterlin ist vnserm Berenklawen samen nit seer on änlich/mag sein dz dise vñ andere kreütter starcker volkomlicher vñ hitziger in Macedonia wachsen/dañ in vnserm teütschen land. Es vbertrifft doch ein frucht die ander/ein wein den andern/was wolt dañ dem obs/nussen/ vnd andern kreüttern felen zů dem schreibē wir hie nit was in Alexandria

Equapium.
Plat.lib.3. de Petros. super confect. Alex.
Olus Atrum.

oder

oder Arabia gezielt / sonder von denen / so in Teütscher nation gefunden vnnd gezielet werden / wöllen also auff diß mal vnsern schwartzen Berenklaw auch Olus atrum vñ Hipposelinum Germanicum nennen / oder zům wenigsten ein Pastinacam erraticam deütten. Aber von dem Macedonischen Peterlin wie vñ was der selbig bey den alten sey / würt nach dem Peterlin in der Bibenell angezeigt / es solt aber jederman wissen / wie das der Alexandrinum vnd Macedonicum nit ein ding ist / sonder also / Alexandrinum ist der groß schwartz samen den die Apotecker verbrauchē / welchs ich gern vnd dem obgemelten capitel mit dem Berenklawen will lassen begreifen sein / dann es ist ja ein groß Apium / wie dañ auch die beschreibung zů disen gewechsen beden reimet / aber das Macedonicum ist ein kleiner peterlin wie in den Apijs ferner gemelt würt / nemlich vnder den Bibenellen. Theophrastus vnnd Galenus halten Olus atrum vnd Smyrnion für ein ding / Vide Ruell. lib. iij. cap. xlvij. Hipposelinum. Olus atrum.

Von der krafft vnd würckung.

DAs kraut vnd sein wurtzel seind warmer complexion / mögē zůr speiß vnd artzney erwölet werden.

Innerlich.

BErenklaw so es im Glentzen oder frůling noch jung vnd zart ist / mögen die junge bletter mit andern koch kreütteren zůr speiß bereit werden / des gleichen die wurtzeln. Kuchenkraut.

Dioscorides vermeinet (das ich auch glaub) man mög gedachte wurtzel in saltz beissen vnd auffheben / gleich den eingesaltzenen Cappern / dann sie treiben den harn / stillen vñ wenden den schmertzen der harnwinden / in der speiß genossen / das sol vom frembden Alexandrino verstanden werden. Harnwinde.

Der samen in wein gesotten vnnd geduncken / treibt an die verlegene kranckheit der frawen / das gebürt auch dem schwartzen frembden samen. Frawen pressten.

Eüsserlich.

ETliche meister brauchen die wurtzel von Bernklawen / geschwulst damit zů erweichen / gleich dem Ybisch gesotten vnd vbergelegt / vnd sonderlich für die geschwollene mütter / leber vnd miltz. Geschwollene mütter.

Der safft vom kraut würt zů etlichen weich Salben genomen / diß mag von beden gewechsen verstanden werden. Salben der wundartzet.

Von Pestnachen. Cap. cxlvj.

WAs soll ich widerumb von der Pestnachen schreiben? dann ich hab sie schon im vorgehenden capitel vnder dem namen Berenklawen abgemalet / dann die Pestnachen seind dem Berenklawē mit stengeln / blettern wurtzel / samen / vñ geschmack aller ding gleich. Der gröst vnderscheid zwischen jnen ist diser / Pestnachen zielt man in den gärten wie andere Rüben vñ Rettich / das widerfert dem Berenklawen nit / wechßt von im selbs wie oben angezeigt. Zum andern so blüet der Pestnachen geel wie der Dyll / vnd der Berenklawen weyß. Der Pestnachen kraut ist nit so rauch / auch nit so schwartz / sonder linder dañ des Berenklawen. Sonst ist der geruch /

Von der kreütter vnderscheid

Pestnachen.

Kuchenwurtzel.

Auffblöen.

geschmack/die gestalt der rippichten stengel / des breiten samens / der langen wurtzel vnnd zerspalten bletter an jnen beden gleich / ja beder kreütter samen / seind mit gestalt vñ geschmack einander so änlich / das ich sie nit hab können vnderscheiden / verhoffe ich keñ auch kreütter/ wiß jr vil zů vnderscheiden.

Das recht wild geschlecht ist dem samen fast gleich blüet auch geel / wechßt vnder andern onkreüttern / aber kleiner.

Von den namen.

WEr da wil / der nenne diſe Pestnachen (die man an etlichen stetten Morellen nent) Pastinacam domesticam / oder Staphylinon / ist ein süße kuchen wurtzel. Jn der fasten so alle andere Rüben vnd wurtzel verthon vnnd vergangen seind/ kriechen diſe Pestnachen herfür / faren in die kuchen. Diſe wurtzel füllen vnnd blähen den bauch vmb jrer süssigkeit willen. Diſe kuchen wurtzel/dieweil ich abermal kein gewissen Mercurium mag haben/ will ich sie vnder das capitel Elaphoboscum in mein büch schreiben/ dz soll niemands jrren. Diſe wurtzel nent Dioſc. Elaphicon herbam ceruinam/ Nebrium/ Orphigenium/ Orphioctonon/ Schlangenkraut/ Herpitzen/ Lymen/ Chenim/ Asdruachu vnd Cerui ocellum/ Hirtzaugen. Warumb ich aber Pestnachen für Elaphoboscum halte/ der besehe Pestnachen / mit jrer gantzen gestalt/ vnnd halte dargegen die geschnfft Dioſco. lib iij. cap. lxxiij. so würt man (mein ich) sehen was mich dahin verursacht habe / will sie aber jemands mit etlichen für Siſarum haltē/ wer wils weren? so fern man laß mir meine Rapuntzele auch Siſarum sein vnd bleiben. Dargegen so gefelt mir fast wol dz man die klein Pastinacas zů Deütſch Gerlin genāt/ Siſer nennet/ vnnd ist ja das zam garten Siſarum/ darzů Tiberius der Keiſer ein luſt hat gehabt.

Elaphoboſcum.

Siſarum.

Keiſer Tiberius.

Also sicht man das Berenklaw nichts anderſt ist/ dann ein gantze wilde Pestnachen/ dz gröſt vnder allen Apijs/ hie můß man nit allein der schnfft warnemen/ ſonder die grünen volkomlichen gewechs dargegen halten/ als dann

dann würt man vrtheilen vñ die warheit erholen. Besihe Plinium li. xxij. cap. xxij. Vnserer Apotecker meister nennen sie Bancias.

Von der krafft vnd würckung.

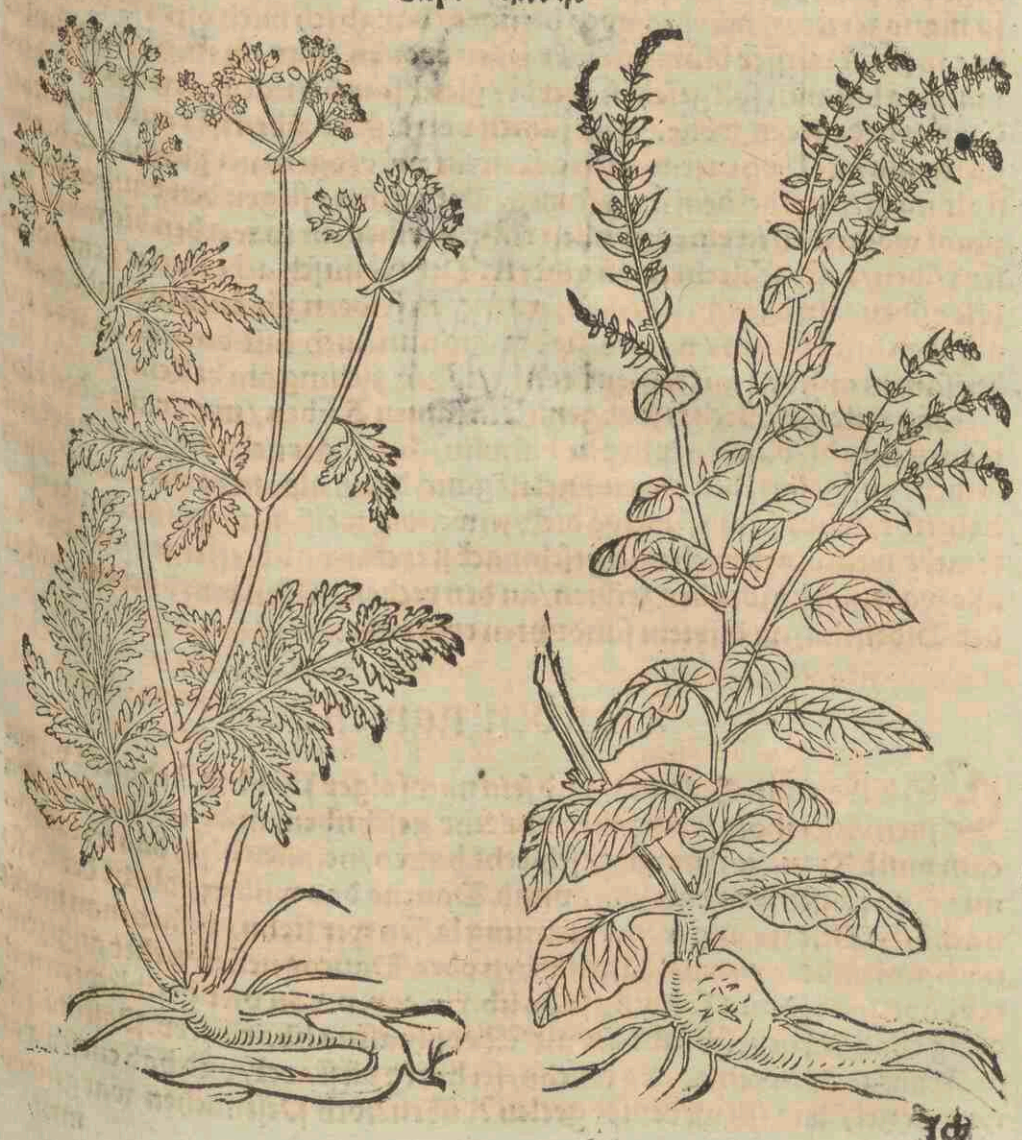
PEstnachen oder Morellen seind meh: der kuchen / weder in der Apotecken bekant / von natur warm vnd feücht. Jst ein kost der arbeitseligen menschen / vnd ist der samen in der artzuei auch nützlich zů brauchen. Bawrenkost.

Innerlich.

DJoscorides schreibt / wañ die Hirtzen von schlangen vñ andern gifftigen würmen gebissen vnnd gestochen werden / thůn sie mit disem gewechs dem empfangenen gifft widerstandt / vmb des willen würt der samẽ von Pestnachen zů den wunden der vergifften thieren / nützlich in wein gesotten vnd getruncken. Hirtz artzney. Gifft.

Von geel vnd roht Rüben.

Cap. clxvij.



Jch

Von der kreüter vnderscheid

Columella. Ich dörfft wol das mir der Columella zůuerstehē geb in seinem eilfften büch cap.iij. ob sein Staphylinus Pestnachen oder geele Rüben/oder sie bede dardurch solten verstanden werden/darumb wöllē wir die Rüben auch versůchen/vñ erstlich von den samen sagen. Dise geele oder rohte Rüben bedörffen pflantzung wie ander gartē frucht/als zwibel/Pestnachē/Mangolt vñ Kól. Diser Rüben seind in der farb drei geschlecht/als weiß/geel/vnd purpur rot/werden zimlich lang wie die langen Rettich/ein jede Rübe hat durch auß ein holtz/nicht anderst dann Fenchel oder Peterlin wurtzel. Dragen alle drei einerlei kraut/das ist schwartz grün/gantz zinne licht zertheilt/als der wild Kymmel auff den wysen/den wir droben im berg Fenchel gesetzt haben/jedoch seind diser geelen/weissen/vnnd rotten Rüben bletter/rauher/gröſſer vnd schwärtzer. Jm andern jar stossen sie jre stengel zům samen/die seind hol/außwendig haricht vnd gantz rauch/ dragen auch jre weisse gekrönte blůmē/wie Schirling oder Körffel/etliche blůmen aber werden auch leibfarb. Jn einer jeden kronen oder blůmen aller gemelter Rüben/findt man in der mitten der selben/ein besunders eintzigs purpur farbes knöpffichts blůmlin/als ein Nirsen körnlin/das selbig so mans zerreibt/würt es noch breüner/darab ich mich offt verwundert/ das in so vil weisser blůmlin einer jeden kronen/nur ein eintziges besunder braunes blůmlin soll gesehen werdē/gleichsam die natur etwas besonders damit bedeütten wölle. Der samen von disen Rüben ist rauch/haricht/ gleich als mit kleinen stachelen oß disteln vberzogen/vergleicht sich der gestalt nach/nit vbel dem ánis samen. Die weiber pflegen den rauhen samen zůuor wol reiben in einem wüllen tůch/vermeinen es werden die wurtzel diser rüben/desto schlechter vñ glatter. Der Cölnisch acker zielet gemeinlich diſe rüben/als dz nichts gemeiners in jren feldern zůr kuchen fundē würt/ als eben diſe Rüben/wiewol sie bei vns nun auch fast breüchlich worden/ der samen auß den mittelsten kronen/ist zůr zielung am besten.

Forma.

Cölnisch acker.

Electio seminis.

4. Das wild geschlecht ist obgemelten samen Rüben/mit kraut oder blettern/stengeln/blůmen/purpur blůmlin/samē/geruch vnd geschmack fast ánlich/außgeschieden die wurtzel ist gantz dünn als ein rockenhalm/gantz holtzicht/würt selten fingers dick/jnwendig weiß/nit geel/auch nit rohte/ duncket mich am geruch vnd geschmack stercker vnd krefftiger/wechßt on alle wartung hinder den zeünen/an den rechen/felßen vnnd áckern/vnder der Bibenella/an dürrem sandichten erdtrich.

Von den namen.

Es haben nun Galenus/vnd sein nachfolger Paulus Aegineta vñ mit jnen Auerrhois/recht oder vnrecht geschriben/in dem/dz sie Pastinacam vnnd Daucum für ein geschlecht halten/nemlich also/das Staphilinus oder Pastinaca das zam/vnnd Daucus das wild geschlecht der Pestnachē sei. Diſe jre angeregte meinung lassen wir stehn/vrsach man möchte noch wol andere wurtzel Pestnachen oder Daucos neñen weder angezeigte Rüben/wie dann Plinius selbs lib.xix.cap.v. von vier geschlechten meldung thůt. Zů dem schreibt der alt Theophrastus lib.ix.ca.xv. Pastinaca so in Achaia Spartensi agro wachs/sei hitzig vñ starck/vnd hab ein schwartze wurtzel/das ich an keiner geelen Rüben noch Pestnachen wargenommen/

men/darumb mich seine schrifft an gemeltem ort/ zům Peucedano ver arg
wonet. Es ist aber zů glauben hie auch niemands gedrungen/ wir wöllen
aber hie mit dem Dioscoride anhalten/vnd sprechen mit jm/ Staphylinus
zam vnd wild seind in der kuchen breüchlich/vnd zůr speiß düglich/ das kan
man von Dauco nit lesen in Dios. Am anderen schreibt Dioscorides Pasti
naca hab rauhe stengel/mit kronen gezieret wie Dyllkraut. In der mitten
der gekrönten blůmē/findt man etwas rot purpur farb/ was ist aber nun
gewissers zů sehen in den weissen vnd leibfarben kronen der dreier Růben/
als eben das eintzig purpur körnlin/so in die mittē viler blůmlin einer jeden
kronen als ein zeichen gesetzt ist? wer nun augen hat/vñ die Růben in jrer
blůet will ansehen/der würt solchs můssen bekennen. Zů diser beschreibung
stimpt auch der Apul.cap.lxxj. In den Daucis aber würt deren zeichen vñ
purpur blůmlin keins gelesen nach fundē. Auß angeregter treffenlicher vr-
sach/kan ich vnd Diosc.mit mir Pastinacam erraticam/vnd Daucum die
zwei nit für ein gewechs haltē. Wir wöllen aber dulden / das die frommen
vnd hochgeachten menner Galenus/Paulus/vñ Plinius jre Pastinacas
auch Daucos deutten/wie wir auch hören můssen/das sie die feigen Cheli
donias/vnd Saluiam Phacon vñ Thussilaginem nennen / ich geschweig
viler ding/welche offtermals in den namen allein concordieren/sonst sich
gar nit zůsamē schicken. Also neñen wir nun vnsere drei Růbē/weiß/ geel/
vnd roht/die zamen Pastinacas nach der leer Diosco.lib.iij.cap.liiij.vnnd
wer will hie nit glauben/das gemelte Pastinace oder Růben nit im Plinio
verzeichnet seind? Plinius lib.xix.cap.v.da er schreibt der Pestnachen seind
iiij.geschlecht/vnd die dritt sol auch Hibiscus heissen/welcher nam eigent-
lich der Ybisch gebürt/fürter(spricht Plinius)die vierd Pastinacam nent
man bey vns Gallicam/bey den Griechen Daucon. Man neñe sie nun wie
einē jeden gefelt/so wöllen wir doch bey den einfaltigen hellen worten Dio
scor.bleiben/vnnd sagen Staphylinus vnnd Daucus seind zweierlei/doch
von Dauco hernach. Das wild geschlecht der geelen Růben nent Diosco.
in gemeltem ort Staphylinon agrion / Ceras .i. Cornutam oder Comen/
Babibyron / Sicham oder Erraticam Pastinacam wilde Pestnachen.
Theo.lib.ix cap.xv. Brasocam syluestrem. Apul.nent seine rusticam Pasti
nacam vnnd Vdonaulion cap.lxxxj. Auerrh. nent Pastinacam Halgazar.
Dise Růben haben noch mehr namen/etliche nennen sie Bauciam/ vnd so
sie eingebeißt werden/nent man sie Algingibel. Jacob. Manlius vermeint
die geel růb sei Chariota oder Lezar / welche von den Lombarden Guiffo
genent ist. Platina nent die weiß Pastinacam / vñ die roten růben Cario-
tam libro quarto.

Chelidonias sicus.

Pastinaca hortensis triplex.

Hibiscus.

Platina.

Von der krafft vnd würckung.

DIe zame rote vnd geele Růben seind meins bedunckens gesunder / in
der kost anmůtiger / weder die obgeschribene Pestnachen / jr comple-
xion ist warm vnd feücht/ mögen zů der artznei jnnerlich vñ eüsserlich für
allerhande gifft erwölet werden. Es würt aber das wild geschlecht/so von
jm selbs hinder den zeünen wechßt/für die zamen in der artznei gelobt.

Innerlich.

GEel oder rot Růbsamē sonderlich vom wilden geschlecht/in wein ge-
sotten vnnd gedruncken/treibt die verlegene frawen kranckheit/ den

Frawen zeit Harn.

harn

Wassersucht. Pleurisis. Schlangen stich.

harn/die anfangende wassersucht/ vñ ist nutz vñ gůt in der ersten pulvers weiß eingenomen/mit wein für das stechen der seiten pleuritis genant. In der massen genützet thůt widerstand den giftigen schlangen bissen. Letlich meinen so jemands diser artznei hat eingenomen / mög von keinem giftigen wurm/geschedigt werden.

Frucht in mütter leib. Tropffelicht. harnen Ehe werck. Orpheus.

Obgedachte wurtzel in der speiß gebraucht/ soll der frucht in mütter leib wol bekomen/des gleichen denen so tropffelich harnen/ vnd sonst im werck vnuermüglich seind/werden in honig vnd essig eingemacht wie andere condita. Obernente tugent hat der alt Orpheus wargenomen / als er schreibt es sei ein amatorium in Staphylino. Besihe Plinium lib. xx. cap. v.

Eüsserlich.

Todte frucht Secundina. Kriechend geschwer.

DEr samen/kraut vnd wurtzel in wasser gesotten/vnd vbergelegt/fordert die todte frucht/menses vnd Secundinam.

Das kraut mit honig zerstossen vñ vbergelegt/tödtet vnd heilet die fressende vnd kriechende geschwer Phagedene genant/ die wilden vbertreffen das zam geschlecht in allen dingen.

Von Berwurtz. Cap. cxlviij.

Schwärtzwaldt.

BErwurtz ist mit jrem zinnelechten zerhackten kraut dem Fenchel kraut so gleich/ das jren vil / die sie nit wol kennen / für Fenchel ansehen möchten/sonderlich wa sie feißt steht. Der rund stengel gewint seine gewerblin vnnd knöpff/ wie Fenchel oder Dyllkraut/ in der höhe wie der Dyll wechßt/ drauff blüen die kronen weiß mit seer kleinen weissen blümlin. Der zeittig sam vergleicht sich dem Peterlin / oder dem Bibernellē samen. Die wurtzel ist lang vnd schlecht/ finsgers dick / das obertheil der wurtzel / gegen dem kraut vnd stengel ist mit vilem rauhem har bedeckt vnd vberzogen / reucht starck / brennet vbeler auff der zungen dann Bibernell. Dise wurtzel findt man im hohen gebirg / sonderlich im Schwartzwald/ etwan auff der selben wysen im hohen

im hohen gebirg/da ich sie selbs erstmals funden/vnd folgens (wie andere frembde wurtzel) im garten auffbracht hab.

Die ander Berwurtzel ist außwendig schwertzer/auch dicker/vnnd mit grobem langem har/das vbersich gegen dem stengel stehet/bedeckt/jnwendig weiß/hitziger vnd stercker dann die erst/bede am geruch vñ geschmack. Jr kraut ist zerspalten wie das gemein Peterlin kraut/ allein das die bletter vnd stengel vil breitter/dicker vnd lenger werden. Dise wurtzel hab ich in hohen bergen in der wildtnuß funden/ auff dem gebirg gegen der statt Chur/vnd nit fern von Pfeffers/da das tieff warm bad ist. 2 Weiß Hirtzwurtz. Chur. Pfeffers.

Des dritten geschlechts Diosco. hab ich noch nit war genommen/es were dañ der wild Roß kym̃el/der auch in vnserm landt auff den wisen wächset/dann er ist etwas mit der gestalt/geruch vnnd geschmack der Berwurtzel gleich. Von disem kymmel geschlecht haben wir droben cap. cxlij. vnder dem berg Fenchel geschriben. Got wölle das wir der sachen gewiß werden. 3 Schwartz Hirtzwurtz. Roßkymmel.

Von den namen.

HJe haben wir das recht Cretisch Daucum/von welchem die rechten alten geschribẽ. Es ist aber dise wurtzel durch vnuerstandt/auch von treffenlichen mennern vnder die Pestinacas gezelet worden/nicht on jrrthumb vnd nachtheil der waren alten geschrifft. Vnsere wurtzeler nennen sie Berwurtz/entweders des rauhen hars halben/oder darumb das dise wurtzel den weibern zů der verruckten můtter vnd der selbigen schmertzen dienstlich ist/welche kranckheit die weiber die Bermůtter nennen/vermeinen also das weethumb darmit zů stillen/wañ sie dise wurtzel in mundt nemen/rc. Dioscorides lib. iij. ca. lxxvj. nent dise wurtzel Daucum. Nicander in Theriacis Daucion/im Griechischen Dioscoride würt Δίρκαιον gelesen/das widerspricht M. Vergilius/vnd sagt diß wort sei nit recht/sonder soll Daucion gelesen werden/bezeügt das (nicht vnbillich) auß Nicandro in Theri. Hiero. von Braunschweig wil ein Fenchel darauß machen/spricht sie heiß Feniculum porcinum/Sew fenchel/vnd Peucedanum. Daucus. Bermůtter. M. Vergili. H. Braunsch.

Es meinen etlich Berwurtz sei Seseli Creticum/das Dioscor. lib. iij. ca. lvj. Tordylon/vnd Aegin. Gordylon nent.

Die ander wurtzel mit den langen rauhen haren von vns gesetzt/hab ich nit hören nennen/außgenommen von eim der wolt sie Hirtzwurtz deütten. Mich wolt beduncken es wer ein art Peucedani/oder Creticum Seseli. Hirtzwurtz.

Das dritt hab ich hören Roßkymmel deütten/droben ist im cxlij. capitel von disem angezeigt/vnd heißt sonst auch schwartz Hirtzwurtz/seind meines bedunckens Dauci/oder Tordylia.

Von der krafft vnd würckung.

BEde Berwurtzel haben beinahe alle tugent wie die Angelica/heisser druckener qualitet/für jnnerliche schmertzen nützlich zů brauchen/des gleichen eüsserlich auff zů legen.

Jnnerlich.

DEr samen vnd wurtzel beder geschlecht in wein gesotten vnd gedruncken/ist ein bewert artznei für aller handtgifft/des Schirlings/des Bülsen/Opij vnd anderer kalter schädlicher gewechsen. Gifft Cicutæ, Opij, Bülsen.

Von der kreüter vnderscheid

Bauchwehe. Bermütter. zäher schleim. Verstopffung

Gemelter dranck/ oder die samen oder wurtzel gepüluert vnd eingenommen/ stillt das bauchwehe/ die Bärmüter/ das Grimmen augenscheinlich/ zertheilet vnd fürt auß die kalten zähen schleim der lungen/ vnd der därm/ thüt auff die verstopffte leber vnd miltz/ erwörmbt den kalten magen vnd mütter.

Kalten vnd alten hüsten.

Ein dranck mit Berwurtzel/ Feigen vñ Fenchel gemacht/ alles in wein gesotte/ ist ein bewerte kunst für den kalten lang werenden hüsten/ für das keichen/ für das derm gegicht/ treibt auß also genützet/ die zähe feüchtigkeit/ dauon die wassersucht kompt.

Diureticum.

Berwurtzel vnnd samen ist ein Diureticum/ nützlich zů brauchen für den schleim vnnd lenden stein/ bewegt menses/ sonderlich nutz vnd gůt den kalten weibern/ welchen der weiß fluß vil zů leidt thůt.

Eüsserlich.

Kalte haupt. flüß.

In leine secklin mit dem samen von der Berwurtzeln gefüllet/ vnd also warm auff das haupt auff den nacken gelegt/ stillt vnd verzeert die zähe kalte flüß/ von welchen offtermals vil presten kommen.

Beülen knollen hinder den oren.

Das kraut zerknutscher mit seiner wurtzel/ vnd warm vber gelegt/ zertheilt aller handt beülen vnd geschwulst/ hinder den oren/ vnnd was sich solche am leib erheben vnd auff werffen.

Von Fenchel. Cap. cxlix.

Forma.

Die schreiben all von dreien Fencheln/ eim zamen vnd zweien wilden/ der zam ist allenthalben im Deütschen land vnder dem samen nit der geringst/ dem armen als dem reichen breüchlich/ die armen brauchen den samen wie er gewachsen ist/ den reichen můß man jn mit zucker vberziehen/ das er süsser werd. Des Fenchels wurtzel würt lang schlecht vñ weiß/ süß am geschmack. Mitten durch die wurtzel gehet ein rundes holtz/ das thůt man herausser/ wann man die wurtzel wil dörren. Das kraut am Fenchel ist des Berwurtzels kraut gleich/ gantz zinnelecht wie das aller reinst Schaffthew/ so in den finstern feüchten dälern funden würt/ von farben schwartz grün. Der rund stengel der auch hol ist gewinnt seine gleych vnd knöpff wie das rot/ etliche stengel werden mans hoch/ mit vilē neben zincken vnnd ästen/ auff den selben wachsen die gäle kronen/ blüen im Newmonat/ gegen dem September würt gemeinlich der samen zeitig. Der Fenchel stock verdirbt im winter nit bald/ es sol wol ein Fenchel stock x. oder xij. jar vnuerseert bleibē/ gleich wie vō Liebstöckel auch gemelt ist/ sonderlich wa der Fenchel an steinichten vngebawten örtern sein wonung hat/ da ist er auch am sicherſten vor den Meüsen vnd würmen/ das bezeügt mit mir

Tempus.

Platina. Palladius.

Platina lib. iij. vnd Palladius Mense Februario/ Titulo xxiij.

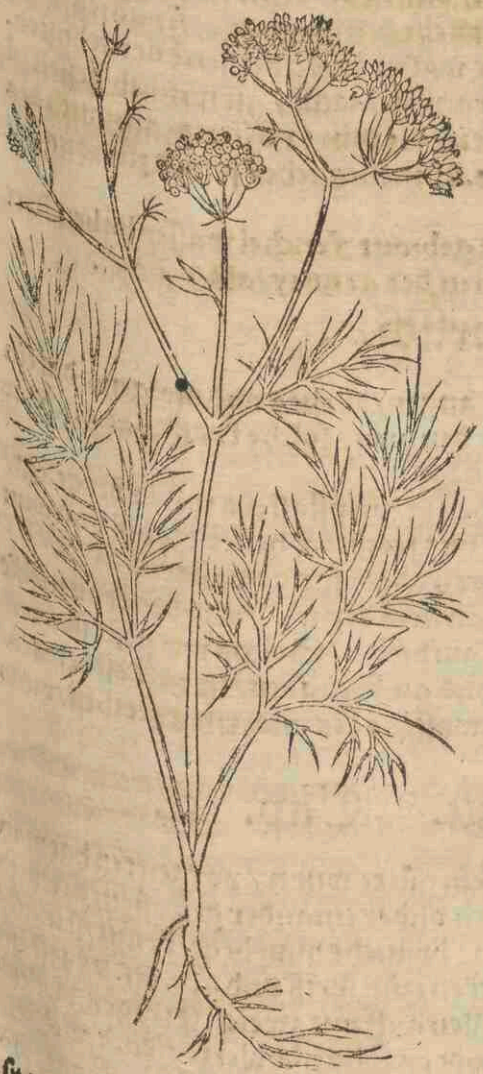
Von wilden Fenchel vnnd seinem namen/ ist droben im Liebstöckel gemelt cap. cxlj.

Von den namen.

Plinius. lib. 20. ca. 23.

Fenchel ist Marathrum/ zů Latin Feniculum/ in Dioscoride libro iij. cap. lxxiij. Den Fenchel sollen die gifftige schlangen angezeigt vnd gewürdiget

Fenchel.



würdigt haben/dañ sie erholen jr gesicht järlich am Fenchel/ sonderlich wann sie jre bälg abstreiffen/ das hat der mensch war genommen/vnd der augē klarheit von schlangen gelernet/vnnd befunden das der fenchel safft dem dunckelen gesicht behilflich ist. Der safft würt am besten in Hiberia gesamlet/ schreiben die alten. Schlangen artzneu. Augen hilfft.

Der wild Fenchel würt von Plinio vnder andern namen auch Myrseneum genent. Plinius bezeüget/ wie das der Periclius vnd Mycon von dem wilden Fenchel Hippomarathrum genent/ schreiben/das nichts kreffigers vñ gewissers für schlangen gifft erfundē werde/ als eben diser wild Fenchel/ darzů stimpt der Nicander nichē vbel in Ther. Etlich meinen Critmon oder Critamon/ dz Dioscorides lib. ij. cap. cxviij. Batin nent/ sei der Meer Fenchel/ Feniculum Marinum. Diser kreüter hat der Plinius zwei/ eins nennet er Marinam/ das ander Hortensianam Batin/ oder Asparagum Gallicum/das selb halt ich für das Olus Cordum/ Columel. lib. xij. cap. xiij. vnnd ist on zweiffel das selbig Batis ein art Portulace/mit den feißten blettern/bei vns noch nit bekant. Fenchel heißt in Serapione Raienegi. ca. ccxiiij. In Auerrhoe Halcasmeg. Bei etlichen Hazienis. In Auiceña Baraline. Fenchel samē neñen sie auff Arabisch Bizeri Atasigeniti. Periclius Mycon. schlangē gifft. Plin. li. 21. ca. 15. Olus Cordum.

Von der krafft vnd würckung.

Eyn nützlich gewächs ist der Fenchel mit seiner gantzen substantz/ der samen aber ist am breüchlichsten/von natur warm vnd ein wenig drucken/zů vilen sachen/in leib vnd außerhalb dienstlich.

Innerlich.

DEr samen in wein gesotten vnd gedrunckē/hilfft denen so von schlangen gestochen oder gebissen seind worden. Treibt auß andere gifft. schlangē gifft

Frawen zeit. fürdert den frawen jre zeit/nützlich zům lendenstein/ treibt den harn/ vñ
Stein/Harn. zähen schleim/mehret den seügammen die milch.
Milch.
Vnwillen vñ erbrechen. Der samen oder die öberste gipffelin/ das ist die blüet in wasser gesotté/
vnd gedruncken/ vertreibt die vnnatürliche hitz des magēs/ vnd leget das
vnwillen vñ brechen. Ein nützlich güt wasser zů dē heissen dürren hüsten.
Dürrer hüstē. Fenchel samen/oder ein confect darauß gemacht/ ist nützlich gessen zů
Phlegmatische feüchte. aller zäher Phlegmatischer feüchtigkeit/ die würt vō stetigem brauch des
Dunckel augen. Fenchels zertheilt vnnd außgeworffen. Ein nützlicher samen zům dunckelen gesicht.

Obgeschribene tugent soll auch das gebrant Fenchel wasser haben. Bei vnsern zeitten kein breüchlicher samen in der artzney/als Fenchel.

Eüsserlich.

Würm in oren. FEnchel wasser ist güt den trüben augen/abents vnd morgens darein gethon/ tödtet auch die würm in den oren/ solche krafft hat auch der außgedruckt safft/vnd gummi des Fenchels.

Die Fenchel wurtzel zerstossen mit honig/vñ pflasters weiß vbergelegt/
Spiñen stich. ist güt für alle giftige stich der spiñen vnd scorpion/heilet die biß vnd wunden der rosenden Mund/zůuorn mit harn oder essig gewaschen.

Fenchel safft. Den safft mag man also samlen/man nem der wurtzeln/des krauts/die blüet/oder den vnzeittigen samen/ist am besten. Solchs wol gestossen vnd außgedruckt/an der sonnen gedört/ vnd auffgehaben/ ist ein köstlich artzney zů den finstern augen/mit fenchelwasser oder anderm zertriben/vnnd darein getropfft.

Von Dyllkraut. Cap. cl.

Verg. in Alex. 1 DAs wolriechend Dyllkraut ist ein gütte wurtz/ vor zeitten hat man Dyll/Quendel vnnd Knoblauch vnder einander gestossen/zů einem saß den schnittern fürgestelt. Bei vns braucht man bede/kraut/stengel/
Kuchen. vnd samen/in der kuchen vnd Aporecken/zůr speiß vnd artznei. Es ist ein
Aporecken. recht summergewächs/geht im Aprillen auff mit zweien spitzigen bleelin/
Templ. wie der Fenchel oder Kymmel/ die andern folgende bletter seind auch zer-
Forma. schnitten. Die runde stengel mit vilen gewerblin vnd zweiglin/dragē schöne gäle gekrönte blümen/eins süssen geruchs/in allē dingen kleiner/schmäler/ dünner vnd kürtzer dann der Fenchel. Der samen aber ist breitter dann des fenchels/je zwei sämlin zůsamen gesetzt/ wie man dann gemeinlich an allen gekrönten blümen mag warnemen/ außgenommen Coriander. Die wurtzel ist gantz/kurtz/weiß vnd holtzicht/wechßt allenthalben in den gärten/pflantzt sich selbs. Wañ der samē außfelt/ verdort der gantz stock mit wurtzel vnd stengel/ erjüngt sich stäts vom außgefallenen samen/ wie der
Cappes saltzē Coriander. Mit disem samen pflegt man den Cappes einzůsaltzen/der gewinnt ein lieblichen geruch vom Dyllsamen.

2 Vom wilden vnd krotten Dyll ist in den Chamillen geschriben.

Von den namen.

DYll samen vnd kraut nent Dioſc. lib. iij. cap. lx. Anethum/ Aniceum/ Polgidon/Arachhu/Scyria/Polpum/Cynocephali/ Genitură et Capillum vnd Mercurij genituram. In Paulo Aegin. lib. vj. ἄνηθον, Anethmion.

Dyll.

mion. Der namen Anemion gebürt dem Anemone lib. ij. cap cxlvij. Diosco. Anicetum d name stehet auch von Smilace Aspera geschriben / libro iiij. Dios. ca. cxxxix. vñ Genitura Mercurij gebürt dem Buphthalmo lib iij. ca. cxlvij Dios. In Serap. cap. cccxvj. heißt er Dyll Xebeth / oder Vebet in Auerr. Scenat.

Gleich wie der Fenchel den dunckelen augen dienstlich / also soll der Dyll die augen dunckel vnd finster machen / ich aber acht on schaden / vrsach / der Dyll ist dem haupt gesundt / bringt rüh / vnd den schlaaff / sonderlich das öli daruon gemacht / darumb verstehe ichs also / der Dyll macht finster augen / das ist / er bringet sie zům schlaaff. ꝛc. Antiochus der könig hat ein Tyriack von Dyll samen gesetzt für alles gifft / welche beschreibūg oder confection soll in stein gehawen sein / im eingang des Tempels Aesculapij. Besihe Plinium libro xx. capite vltimo.

Pli. li. 20. ca. 18. Serap. cap. 316.

Finster augen

Antiochus. Tyriaca.

Plini. lib. 20.

Von der krafft vnd würckung.

Dyllsamen ist in der qualitet hitziger dañ das kraut / mögen zů der speisen vnd artznei jnnerlich vnd eusserlich erwölt werden.

Innerlich.

Dyll samen vnd die oberste gipffelin mit der blüet in wasser oder wein gesotten vñ getruncken / bringt den frawen die versigne milch wider / stillt das grimmen / zertheilt die bläst vñ wind im bauch / wehret dem auffstossen Singultus genannt / vnnd dem kotzen / dreibt den harn / dilget auß (stettigs genossen) die natürliche werck. Bedachte würckung soll haben das gebrant wasser / andere tugent des Dylls seind den köchen bekant.

Versigē milch Bläst / Winde Auffstossen / Kotzen / Harn Ehe werck.

Antiochus der König lehret ein Tyriack machen zů allem gifft / dazů sol man nemen / Dyll samen / Fenchel samen / ānis samen / Ammi samen / Peterlin samen / jedes vj. quinten schwer / samen von Syben gezeit ein quin-

Tyriaca Antiochi.

ten/Hirsen/Quēdel/Wicken mäl/vñ Angelica safft/oder Opopanacis/ jedes ij. quinten in sonderheit jeglichs rein gestossen vnd durch gereden/vñ den teig mit dem besten wein zübereit/darauß Trochiscos gemacht vñ gedört/davon allmal ongeuärlich Victoriati pondus/eins quinten schwer mit wein eingedruncken/nidergelegen vnd geschwitzet/soll ein treffenlicher Tyriack sein für andere artznei. Solche artznei hab ich den armen wöhlen anzeigen/die da nit zü vil gelts haben in die Apotecken zü schicken.

Victoriati pondus.

Eüsserlich.

Ein dampff bad auß Dyll gemacht/bekompt wol der schmertzlichen mütter.

Mütter.

Das kraut/samen vnnd stengel zü eschen gemacht vnnd gepülvert/heilet vnd drücknet die knöpff am hindern Condilomata genant.

Afftern heilē.

Von änis. Cap. clj.

Rheinstrom.
Lobelius.

Forma.

WA der lieblich änis allein in Creta vnd Aegypten funden würd/als die alten schreiben/so möchten wir Teütschen sagen/Gott wer vns vngenedig/das er so vil frembder lender/als Egyptum/Arabiam/Syriam/vnd Indiam mit trefflichen gewächsen/sampt anderen köstlichen dingen hett versehen/vnd vnser armen Teütschen so gar vergessen. Aber Gott sei lob ewiglich/das er aller menschē sich annimpt/versicht/begabt/vnnd ein jeder landtschafft/so vil sie bedarff/reichlich mit theilet/mit speiß/dranck/gewandt/vñ aller handt artznei/vnder welchen der köstlich wolriechend änis samen auch billich gezelt werden soll/des man vil jetzundt auff dem Rheinstrom zielet/vñ in sonderheit in Speirischen vnd Straßburgischen äckern/darauß zům theil jr narung suchen. Jst ein kraut erstmals anzüsehen wie der aller jüngist Lybstöckel zerkerfft. Die bletter seind runder/kleiner vnnd weißfäbig/

big/wolriechend. Im Newmonat gewint der ānis seine hole/runde stengel/mit vilen schönen weißblūenden kronen/vergleichen sich der grossen Bibernellen oder den Coriander kronen. Der samen ist weißfarb/kleiner dann des Schirlings samens/eins sonderlichen süssen honig geruchs vnd geschmacks/nützlich zů vilen presten/wie Plin. nach der leng anzeigt/sonderlich dē Apoteckern/die vberziehen den ānis wie Fenchel/Kymmel/Coriander vnd anders mehr mit zucker. Tempus. Plini. lib. 20. cap. 17. Apotecker sāmen.

Von den namen.

DIser samen bringt lust/vñ erweckt die begird zůr speiß/derhalben die reichen ānis fast brauchen/sonderlich mit zucker vberzogen/daher sagt Plinius/heiß diser samen Anicetum/in Dioscoride lib. iij. cap. lviij. Anisum/zů teütsch/ānis samen. Wiewol etliche den Coriander auß vnverstandt/sonderlich im Westerich auch ānis nennen. D. Braunschweig sagt im Fenticulum Romanum. Diser samen/dergleichē Fenchel samen/Kymmel/Dyll vnd Peterlin/wann sie vber iij. jar alt werden/seind sie entweders von würmlin durchstochen oder gantz bitter worden/welches ich am ānis eigentlich hab wargenommen/das bezeüget auch der hochberümpt Theophrastus lib. vij. de plant. cap. vj. In Serapione heißt ānis Anisum cap. cclij. bey etlichen Ciminum dulce/süsser kymmel. Lust zůr speiß Reiche leůt. Westerich. D. Braunschweig. Auic. lib. 2. ca. 1. Theophrastus.

Von der krafft vnd würckung.

IN vnserm land ist allein der ānis samen breüchlich/den selben lassen die Reichen mit zucker (wie den Coriander) vberziehen/würt mehr zům wollust bei den reichen/dañ zůr artznei genossen. Sein complexion ist drucken vnd warm/aller ding in leib/vnd auch eüsserlich zů geniessen. Wollust der Reichen.

Innerlich.

ĀNis samen oder ein confect davon/ist nit allein lieblich/sonder auch seer nützlich/allen denen so ein bösen stinckenden athem haben/vñ nit wol schlaffen mögen/sollen ānis samen oder des selbigen confect/stehts brauchen. Böser athem. Schlaffen.

Diser samen ist nutz den wassersüchtigen/dann er eröffnet gewißlich die leber/bewegt den harn/leschet den durst/vnd truckt nider die auffblāung des bauchs/in wein oder wasser gesotten vnd getruncken/auch eüsserlich in warmē seecklin auffgelegt. Weiter ist ānis gůt zů aller innerlichen serigkeit des magens/der lungen/der lebern vnd der mütter/dañ er stercket vñ erwörmet vñ heilet den magen/vnnd alle innerliche glider/macht dawen/gibt ein gůten geruch vber sich in das haupt/stilt schmertzen vñ grimmen/das auffstossen vnnd kluxen Singultum/vertreibt in summa alle presten/geschwulst vnd blāung oder keichen des magens vñ der Lungen/stillt den weissen fluß. Derhalben Pythagoras disen samen nit onbillich hoch gepreiset vnd wergehalten hat/wer weitter darvon zůwissen begert/der besehe Plinium lib. xx. ca. xvij. der schreibt vnder anderm. Es hab der meister Dalion in kindts nöten den weibern gestossen ānis samē mit Dyllsamen eingeben. Heraclides aber hat ānis zů essen befolhen/allen denen so auffgeblāte magen haben/vnd ist ein besonder experiment. Verstopffte leber/Harn/Durst/Auffblāung/Verserūg des leibs. Dawen. Schmertzen. Auffstossen. Weissen fluß. Pythagoras. Dalion. Kinds nöten.

Von der kreüter vnderscheid Eüsserlich.

Augenpflaster
Gifft pflaster

So jemands was in die angen wer gefallen/ der stoß änis kraut oß samen dürr oder grün/ vnnd leg das pflasters weiß darüber/ es zeüchts herausser. Solches auff alle gifftige biß der wilden thieren gelegt/ zeücht das gifft herauß/ vnd heilet die wunden.

Hauptwee.
Orenschmertzen.

Ein rauch von änis samen vnd stirax calamite gemacht/ vnd in dienasen empfangen/ vertreibt das hauptwee.

Der samen gestossen/ vnd mit warmen rosen öli durch gestrichen ist ein heilsam artznei zů den verwunden schmertzlichen oren darein gedropffet/ solches thůt auch der safft vom kraut.

Alle obgemelte tugēt in leib vñ ausserhalb hat das wasser von den blümlin gebrant.

Von Wyßkimmel. Cap. clij.

Schweitz.
Schwaben.
Westerich.

Forma.

Tempus.

DEr Wyßkimmel oder Mattkymmel wachßt auff den dürren wisen so in höhe ligen/ in starckem erdrich/ je höher/ je krefftiger/ im Schweitzer land/ in Schwaben vnnd Westerich fast gemein/ in allen wysen vnd grasichten rechen. Der best vñ zam Kymel hat auch ein schlechte glatte wurtzel/ wie Pestnachen/ mitten durch die wurtzel holtzecht. Der geschmack diser wurtzel vergleicht sich einer Bibernellen/ etwas linder vnd milter. Das kraut ist der geelen oder rothen rüben kraut änlich/ sonderlich wa der Kymmel feißten grund erlanget. Die stengel seind rund/ hol/ knöpfficht mit gewerben/ ecliche stengel wachsen zweier elen hoch vnd lenger. Seine öberste kronē blüen weiß wie der Köffel im Meien/ dz geschicht im andern jar/ nachdē der samen ist auffgangen. Im Brachmonat sachet der Kymmel an zeittig zů werden/ so der abgefallen/ verderben bede wurtzel/ kraut vnnd stengel/ also erjüngt sich der Kymmel selbs/ on grosse arbeit der gartner. Diser Kymel ist nun mehr auch allenthalben breüchlich/ ja auch nützlicher in sein acht/ als kein wurtz auß Arabia. Etliche backen Kymel im brot/ andere machn suppene

Kymmelbrot.

suppen darmit/etliche rüren den Kymmel in die milch zů den zygern vnnd kesen. Der koch bedarff kymmels in der kuchen zů fischen vnd fleisch. Der Apotecker vberzeucht jn mit zucker / würt also dem Künig vnnd Hirten fürgestelt/ einem jeden / nach dem der selbig ein lust vnnd zů bezalen hat/ gantz gebreüchlich. Vom andern Roßkymmel/ist droben im berg Fenchel gedacht. Kymmel kese. Koch würtz. Apotecker.

Von den namen.

DEn wysen Kymmel nennen etlich Weg Kymmich/ dann er auch etwan auff der strassen (da es graslicht ist) gefunden würt/ vnd ist eben der samen welchen Dioscorides lib. iij. cap. lix. κάρον oder Careon neñet. Vnsere meister die nennen disen Kymmel Semẽ Carui. Ich glaub wol dz die alten die wurtzel vom Kymmelkraut / ehe das er in die blüet gehet in der speiß wie die Pestnachen gebraucht haben/ dañ sie am geschmack der Pestnachen sich vast vergleicht/ besihe darüber Paulum Aeginetam lib. primo vnnd Atheneum / der nents derhalben Pastinacam maiorem. Auerrhois, sage Nauoca sei der samen Carui vnnd Ameos. Serapio schreibt capite clxxix. Caruia sei der samen Carui. Nie solt ich beschreiben den anderen Kymmel mit dem starcken geruch/ nennen etliche Ciminum/ Römischen Kymmel/ Hippocrates/ Ciminum Regium/ des soll zwei geschlecht sein/ zam vnd wild/ des gleichẽ vom kleinen sämlin Ammi oder Ammeos/ ist kleiner dann alle kymmel/ ja auch kleiner dann der Peterlin samen. Wa mir die samen in jrem gewechs grün wurden/ wolt ich auch dauon schreiben/ auff diß mal vnderlassen. Aber vom sämlin Ammi / dieweil es zů mir auch grün kommẽ/ soll an seinem ort beschriben werden / wie wol es vnder dise gekrönte blümẽ gehört/ hab ichs on gesehen nit wöllen setzen nach etwas darvon schreiben/ biß das es auffgewachsen ist. S. Caruis. Aeginetæ. Ammi.

Von der krafft vnd würckung.

DEr kymmel ist schier breüchlicher dann der ánis / das machen die kuchen meister/ die wissen solchen samen wol zů brauchen/ ist von natur warm vnd drucken/ gleich dem ánis samen aller ding jnwendig in leib vnd eüsserlich zů genieſſen. Kuchen meister.

Innerlich.

DJe wurtzel von disem Kymmel abbereit in der Kuchen wie geele Rüben/ ist ein edel gesunde kost/ den magen zů erwörmen/ den harn zůbewegen. Andere tugent seind im ánis beschriben. Magen kost. Harn treiben.

Der samen dient wol im brot gebachen / des gleichen machen etliche dissen samen in die grosse keß / ist zwar holdselig vnnd lieblich in aller kost genossen. Speiß samẽ.

Eüsserlich.

EJn leine secklin mit kymmel gefüllet / vnnd warm auff den bauch gelegt / zertheilt Ventositates / nach der purgation in Colica passione. Ventōſitates.

Von

Von der kreüter vnderscheid Von Bertram. Cap. cliij.

DJe fewrige vñ hitzige Speichel wurtzel/genant Bertram/zeüchtals zeit/ dem/ der sie im mundt hat/ wasser/gehört auch in die zal der gestirnten blümen/dann die selben seind aller ding S. Johans blümen/grösser/vnd außwendig mit rotter farben gemalet/gleich wie man an den kleinen zeitlößlin Bellis genant/warnimpt/das geele in der blümen würt der samen/so der selbig im Newmonat zeittig ist/ felt er auß vñ geher erstmals auff wie Fönum grecum/darnach die andern bletter werdē dem Gerwel kraut/genāt Millefolium so ānlich/ dz man sie nit wol kan vnderscheiden. Die wurtzel würt spannen lang/fingers dick/schlecht vnnd glatt wie die Berwurtzel/blüet im andern jar im ende des Meiens/ würt nun mehr in gärten gezieret.

Formā.

Tempus.

Von den namen.

BErtram ist in vnsern landen in den brauch kommen/ das man sie am meisten

meisten / für das zeen weethün nutz (vnnd das nit onbillich) dann die zehe Kalte feüchtigkeit so jederweilen vnder die zeen sich gesetzt hat / zeücht der Bertram gewaltig herausser / wanner zerkewet vnnd im mundt gehalten würt. Es haben die alten / gemelten Bertram hefftig gebraucht auß dem haupt vnnd hirn die kalte feüchtigkeit zů bringen / wie das bezeügt der gůt Poet Serenus im sibenden capitel *Purgatur cerebrum mansa radice Pirethri.* vnd mit jhm Paulus Aegineta lib. j. capite xlvj. Dioscorides libro iij. capite lxxviij. nent den Bertram / Pirethrum / Pirithrum / Pirnion / Pirotum / vnd Pirithen. Alles darumb das dise hitzige fewrige wurtzel / im mund hitzt vnnd brent / zů Latein Saliuaris herba / Speichel kraut. Mich wundert wie Dorycnion der namen zům Bertram kom̃en / welcher dem giftigen kalten nachtschadtē zůsteht / wie solches droben im Nachtschadten gemelt ist. Et liche wöllen / das Tarcon Auicenne sey Pyrethrum / wa dem also / so hat er zweimal von Bertram lib. ij. geschribē. Serapio sagt jm Macharcaraha cap. cccl vj. Auerh. Halacarta / Haliabbas / Harcharach.

Serenus cap. 7.

Dorycnion.

Tarcon.

Von der krafft vnd würckung.

Bertram ist ein seer hitzige wurtzel / jhr krafft vnd würckung ist auch empfindtlich / dann sie zeücht vnd brent mit gewalt / soll der halben zů allen kalten feüchten presten / jnnerlich vnd eüsserlich genomen werden.

Kalte presten

Jnnerlich.

Bertram wurtzel oder der samen in wein gesotten vnnd gedruncken zeücht alle kalte schleim zů samen / vnd fürt die selbige im stůl vñ harn auß / wie ich solches warhafftig hab erfunden. Vide Dioclis Epistolam ad Antigonum Regem.

Kalte schleim

Eüsserlich.

Bertram ist ein zan wurtzel / derhalben so jemands ein zan wee hette / der sied den zerstossenen Bertram in essig / vnnd schwenck den mund darmit / das zeücht alle kalte gesamlete flüß zů samen / vnnd stilt den schmertzen der selbigen. Zů solchen presten würt Bertram jetzundt am meisten gebraucht.

Zan wurtzel.

Die wurtzel im mundt zerkewet / thůt der gleichen / purgiert (also gemacht) das feücht haupt.

Haupt pürgieren.

Die gestossene wurtzel mit öli vermengt / vnnd darmit gesalbet / fordert den schweiß / erwömbt die spannadern / vnnd alle erkalte gewerb der glider. Also gebraucht locket vnnd bringt wider herfür die verlorne wömbde des gantzen leibs / sonderlich denen / so die kelte im feber zůlang drucken ist / oder sonst erfroren weren.

Schweiß. Spannadern. Erkalte glider. Frost.

Ein selblin mit Bertram vnnd Chamillen öli gemacht / den ruckmeissel darmit gesalbet / vñ warm zů gedeckt / leßt die kelt des febers nit wider kommen / wehret auch (also genützet) der fallenden sucht / sonderlich den jungen kindern.

Ruck salb für das kalt. Fallend sücht

Jn summa was von kelte ist / mag mit diser wurtzel natürlich wider erwömbt werden.

Von

Von der kreüter vnderscheid Von Peterlin/vnd Deütschen Amomo.

Cap. clviij.

Kuchen wurtzel.

VNder allen Apijs ist kein breüchlichers/ als der gemein gartē Peterlin/wa findt man in Deütschen landen ein kuchen/ darin̄ Peterſilgē mit seiner wurtzel nit gebraucht werden? dañ es ist zů mancher hand speiß reichen vnd armen das fürnemst kuchen kraut. Apitius vnd Platina habē nichts könen erdencken in der kuchen on diſen Peterlin/welches jederman nun mehr kundtbar ist/also das ein jeder den Peterlin weiß zů brauchē/ist aber ein besondere plag/wie gemein vnd bekant das kraut dem gemeinē man, je frembder vnd vnbekandter es den gelerten ist, beide mit der gestalt vnd namen/wie vil meinstu werden gelerten sein/die zwischen Peterſilgē Rörffel/Schirling vnd Gleiß ein vnderscheidt haben? Also auch mit den rechten angebornen namē gemelter kreütter/gleich wie sie Schirling für Rörffel oder Gleyß für Peterſilgen dörffen geben/wie ich das geschehen/ dörffen sie auch wol Peterlin/Schirling/vnd den Schirling Peterlin nen nen/wolan den Peterlin samen (welcher etwas grösser ist dann der samen

Apitius. Platina.

Forma.

Ammi)

Am̃i) säen vnsere gartner erstlich im Aprillen gegen dem Meien / nach der leer Palladij titulo quinto mense Maio / des gleichen vmb Laurentij vnd Bartholomei / auff das man gegen dem Meien jungen Petersilgen möge haben / der samen gehet erstmals auff mit zweien kleinen spitzigen bletlin / wie das vnkraut / Gleyß genant / vnd wann die bede auffwachsen (dañ sie gern bei einander seind) ist eins dem andern gar gleich / der höchst vnderscheid vnder jn beiden ist diser / das vnkraut Gleyß ist von farben schwartz grüner / dargegen ist das Petersilgen kraut lieblicher schweitzer grüner / gewiñen bede außgeschnittene zerkerffte bletter / grober zerschnitten dañ der Körffel / dragen bede runde stengel / je doch so bald Gleyß auffscheüßt / gewint er im selben Sum̃er stengel / kronen / weisse blümlin / samẽ dem kymmel gleich / dise zeichen sicht man im ersten jar nit am Peterlin / am zweiten jar steigt der Peterlin in seine stengel vnd blümen / zů dem so ist die wurtzel der Gleyß nit vber spannen lang / vnd eins seltzamen stinckenden geruchs / dargegẽ so hat der Peterlin ein wolriechende lange wurtzel als der Fenchel / zů dem so werden die kronen mit jrer blůet gälfarb / der samen auch kleiner dann des Gleyß kraut / wolriechend / vnd etwas scharpff auff der zungen / man findt etwan das der Peterlin von jm selbs gantz zinnelechte kleine zerspaltene bletlin gewint / dem Fenchel kraut nit vngleich / das gebe ich dem bawen vnd säen die schuld / Theophrastus lib. ij. cap. v. vnd Columella lib. xij. cap. iij. zeigen gemelte vrsach an / nemlich das Peterlin kraut werde gantz krauß / so man den gesäten samen hart zů dempt vnd nider truckt.

Tempus. Gleyß. Theophrastus. Columella.

Der frembd samen welchen die Apotecker für Amomum verkauffen / ist ein summer gewächs / kan den Winter aller ding nit dulden / darumb můß es järlich vom samen wie andere zarte kreütter auff bracht werden / das klein sämlin gehet erstmals auß der erdẽ wie der gemein Peterlin / mit zweien spitzigen bletlin / den selben folgen mit der zeit grössere / die seind weitter außgeschnitten / dañ des garten Peterlins bletter / dise bletter vnd stengel mit seinen vilfaltigen gewerblin vnnd zincklin / vergleichen sich aller ding dem wolriechenden wasser Epff / diß gewächs gewint seer vil kleiner weisser blümlin im Newmonat / darauß folget das klein hañig sämlin eins zimlichen gůtten geruchs / als dann so vergehet das gantz gewächs mit der schlechten holtzichten wurtzeln / gleich wie der Dyll auch thůt / Hie ist zů mercken / das alle Apia sonst des winters frost dulden mögen / diser Peterlin aber gar nit / darumb er bei mir kein Apium sein würt.

Amomum. Tempus.

Von den namen.

DIe Peterlin nit kennen / wie wolten sie den selben dann recht nennen / Isidorus vnd Platina vermeinẽ Peterlin sei Petrapium / oder Apium Saxatile / welcher namen nichts anders ist / dañ Stein Eppich / stein Peterlin / jederman weyß zwar / das vnser Peterlin in den zamẽ gärten mit andern garten kreüttern gepflantzt můß werden / wiewol der selbig Peterlin jederweilen an den mauren grün gefunden würt / dahin der windt den samen etwan füret. Wanun Peterlin (des halben das er etwan auff den mauren gesehen würt) Petrapium solt heissen / würd man vnzalbare kreütter Petrapia müssen nennen / der felsen halben darauff sie wachsen. Aber in der warheit so ist vnser Peterlin kraut nichts anderst dañ das recht Σέλινον κηπαῖον, Selinon satiuum / Dioscorides lib. iij. cap. lxvij. zů Teütsch garten Epff / gartẽ oder zam Peterlin / würt aber auch Melisso

Isid. lib. ii. Ety. Plati. lib. 3.

phyllon genant/welcher nam auch nit hieher gehört. Vber das so schreibt Dioscor. die weisen nennen den Apium Ori. Nicander in Alexiphar. geden cket des krauts auch / vnd spricht die sighafftigen menner zů Corintho haben sich darmit gekrönet. Das aber diser Peterlin nichts anderst sei dann Apium hortulanum gibt die erfarung/die beschreibung vnd abmalung der alten / das bezeügen mit mir Constantinus vnd Manardus Ferrariensis lib. vj. Epist. viij. vnd solchs schreib ich nit Temere/freuenlich wie mirs einer außlegt/ sunder trewer meinunge. Was aber Petroselinum oder Petrapiũ sei/würt hernach angezeigt. Der Serapio hat auch vil Apia/nit weniger denn sechß/vnder den selben nent er den zamen(das ist den garten Peterlin) Karphs vnd Karphi cap. cclxxx. Also haben wir das zam Apiũ der alten/vnd mögen leiden das mans Petroselinum nent/ so fern das wir auch wissen das diser garten Peterlin nichts anderst ist/dañ das obgemelt Apium satiuum. Etliche Arabes neñen Peterlin samen Bizeri Alcarasis.

Constantinus. M. Ferrariensis.

Apium satiuum. Gleyß. Sison.

Den Gleyß achten wir für ein vicium des Peterlins/vnd für ein halben Schirling. Fürter so halt ich den frembden Peterlin für ein garten Sison der gestalt vnd würckung halbẽ/ wil hierin nit so ferr fehlen / als die so disen samen für Amomo halten vñ verkauffen/die alten habẽ dis kraut Sinon/Senon vñ Silion geneñet/so ist je Sinõ das kleinst vnder den Apijs.

Von der krafft vnd würckung.

PEterlin kraut vñ wurtzel würt nit allein in der kuchen/ sonder auch in den Apotecken genützet/fürnemlich der samen/welcher ist hitziger vnd den harn zů bewegen krefftiger/weder das kraut vnd wurtzel/mögen alle sampt zůr speiß vnd artznei in leib vnd ausserhalb erwölen werden.

Innerlich.

Kuchẽ artznei Gifft/Harn/ Frawenzeit. Leber/Miltz. Gälsucht.

DIe wurtzel vnd kraut gebüren dem koch/vnd seind bede nutz vnd gůt in aller speiß/dann sie drucken nider die auffbläung des magens/treiben auß gifft des eingedrunckenen silber schaums / bewegẽ den harn/ der frawen blödigkeit/eröffnen die leber vnd miltz/dienen wol den wassersüchtigen vnd gälsüchtigen menschen.

Peterlin mit seiner wurtzel vñ samen mögen zů aller artznei wider gifft/ wider den hůsten vnd wassersucht genommen werden.

Wassersucht. Lenden stein Decoctio utilis.

Etlich machen ein decoction für die Wassersucht / Gälsucht / vnd Lenden stein / darzůnemen sie Peterlin samen / Fenchel samen / änis samen/ Wißkymmel / jedes ij. loth / Peterlin wurtzel / Bibenel wurtzel / Fenchel wurtzel/vnd Kymmel wurtzel/jedes ongeuerlich ij. oder iij. loth/ lassen die samen vnd wurtzel vber nacht in einer massen weissem wein weychen/ den andern tag vber das drittheil einsieden/ vñ geben zům tag zwei mal dauon zů drincken/morgens vnd nachts/ auff ein jeden drunck iij. stund gefast / eröffnet die geschwollene verstopffte Leber vnd Miltz / solcher dranck dreibt auß die Wassersucht vnnd Gälsucht durch den harn. Das gebrant wasser von Peterlin soll gleiche operation haben.

Eüsserlich.

Geschwollene augen.

PEterlin kraut mit frischem brot zerknitschet / vnd vber die hitzige geschwollene augen gelegt / zertheilt die geschwulst/ mit hinlegung der entzün-

entzündung. Also gebraucht ist gůt für das rot lauffen vnd wild fewr/vber den hitzigen magen gelegt/miltert den schmertzen/ vnnd lescht den brandt. Das ist offtermals warhafftig erfunden.

Rot lauffen. Schöne. Wild fewr. Magen hitz. Brandt. Heisse brüst.

Die weiber so die junge kindlin von der milch abstossen vnd entwehnen sollen Peterlin kraut stossen/ vnd vber die brust legen / das zertheilt die zůsamē gelauffne milch/ druckt nider die hitz vnd geschwulst in wenig tagen/ obgenante tugent hat auch das gebrant wasser.

Gemeiner Epff. Brunnen Peterlin.

SION ODORATVM.

DEr gemein Epff oder Apium / welcher niergents gerner dann da es naß vnd feücht ist/ sein wonung hat/ als nemlich bei den pfülen/lachen/gräben/schattichten nassen gärten vnnd winckelen/ zwischen den mauren vnd zeünen/ &c. Ist dem obgeschribenē Peterlin mit stengeln/ wurtzeln/ blettern vnd kronen gleich/ doch aller ding gröſſer vnd feißter/ am geruch Odor.

Gustus. vnd geschmack stercker vnd bitterer. Die gekrönte blümlin seind weiß/vñ
Forma. nit gäl als des Peterlins/der samen kleiner/dem Ammi gleich/gantz hitzig
Pilulæ aureæ. am geschmack. Disen samen braucht man in die Pilulas aureas/ich nem
aber Peterlin samen darfür/will glauben Vergilius hab disen Epff ge
Aecl.6. meint in Aeglogis/da er schreibt in Sileno/der Linus hab den poeten Gal
lum mit blümen vnd bitterem Epff gekrönet.

2 Noch wechßt ein kraut in den brunnen flüssen/des bletter vñ hole runde stengel vergleichē sich züm theil dem peterlin/doch gröſſer/blüt im Brach monat/die gekrönte blümlin weiß wie das gemein Epff. Der zeitig samē ist dem änis gleich/doch mehr runder oder scheibelechter/hannig vnd eins gütten geruchs/schier wie der Coriander.

Von den namen.

Hie habē wir nun den Baur Epff/oder wasser Epff/zü Latin Apiū rusticum/Aquaticum/oder Palustre/vnd ist eben das Eleoselinon Dios.li.iij.ca.lxviij.welches er Hidroselinon vnd Pedinon neñet/wie wol etliche Ranunculi auch also genent werden/nemlich bach Epff/vñ mit den bleich gälen blümlin/vom selben Epff ist droben im xxx.cap.gehandelt.

Das ander Epffkraut brauchen etlich im winter vnder den Brunkreß
Lauer. züm Sallat/den selben Epff halten wir für ein Lauer Plinij lib.xxvj.cap.
Sisimbrium. viij.vnd ist aber nit das erst Sion/sonder das zweit Sisimbrium Dioscor.
daher Cardaminen vnd Sion Aquaticum nennet/wa man das also ver
stehen will/so mögen bede Dioscorides vnd Plinius mit dem wasser Sion
Cōradus Gesner. vnd dem Lauer züsamen stimmen. Darumb hat herr Conradt Gesner dis
Sion odoratum. brunnen kraut für Sion odoratum geteuffet. In Serap.cap.cclxxx.heißt
der Apium Asalis/in Auerrh.Alcharfas. Andere nennen disen Epff By
Kaspar. nen kraut/Raspar/Karfi vnd Selinum.

Von der krafft vnd würckung.

Alle wasser Apia oder Epff seind in jrer qualitet hitziger vnd hañiger dañ der Peterlin/werden nit in der kuchen von den köchen angenom men/bleiben allein vmb des vnfreuntlichen geschmacks dem Apotecke er/der kan sie bereitten nach eins jeden gefallen. Dioscorides lehret disen wasser Epff sei in allen dingen zü brauchen/jnnerlich vnnd eüsserlich wie vom Peterſilgen gehöret ist/derhalben weitter daruon zü schreiben mich
Lauer. vberflüssig bedaucht/sonderlich aber ist das zweit/so ich Lauer vnnd Sti
um nenne/ein gůt kraut in der kuchen. Zů Winters zeit/wañ andere kreüt
Sallat kraut ter vergangen/so holt man diß gewächs mit dem Brunkressen zům sallat.

Von Bibernel. Cap. clvj.

1 Der Bibernellen findt man drei/ein grosse vnnd zwo kleine/einander
Gröst. mit wurtzel vñ geschmack vast gleich. Die gröst vnder denen wechßt
Forma. vff dürren wisen/vñ an sandichten rechē. Die wurtzel würt schlecht/
glat/weiß vñ lang/wie des Peterlins/auff der zungē hañig als Jngwer/
seine bletter seind schwartzgrün/ein jedes blat zerschnitten/vñ vnderschie
den biß züm mittelsten rip oder stengelin/zů beden seitten an zůsehen wie ds
Tempus. jung Nußbaumen laub/oder wie der Pestnachen kraut. Gegen dem Mei
en stoßt diſe wurtzel jren holen/knöpffichten/langen stengel/mit den weiß
blüen

Bibernel.

blůenden kronen. Der zeitig samē ist dem Peterlin gleich/ hitziger vnd schärpffer auff der zungen.

Der zweit Bibernel ist mehr hitziger dann der jetzgemelt/ wachßt auch an dē sandichtē rechen/ an den rauhen bergen vnd felsen/ die wurtzel dringt vnd kreücht zwischē die fügē der felsen/ etwan drei er spañen lang/ gātz schlecht vnd dün als ein wurm. Das kraut/ stengel/ blůmen vnnd farb/ ist dem erst gesetztē mit der gestalt gleich/ allein das es vil kleiner ist/ vnnd etwan braune riplin vnnd stengelin gewint. Blůet auch gegen dem Meien/ des samē ist wie der Ammi. Mittelst Bibernel.

Der dritt Bibernel ist mit wurtzel/ stengel/ blůmen vnd samen/ sampt dem gschmack vnnd geruch dem zweitten gleich. Außgenommen das kraut ist seer klein zerkerfft/ beinahe wie des Wyßkymels das mancher (er versůche die wurtzel dann) nit für Bibernel achten möcht/ wechßt gemeinlich bei der zweitten/ ist das krauß geschlecht dauon/ wie dañ etlicher Peterßilgen auch kraus vñ klein zerschnittē gesehē würt: Kleinst Bibernel ist krauß.

Von den namen.

HIlff Gott/ was hat dise gemeine wurtzel sich müssen leiden bei den gēlerten/ haben alle darüber gepümpelt vnd gepampelt/ noch nie eigentlich dar gethon/ wie sie bei den alten heiß/ oder was es sei. Einer als Herm. Bar. cap. ij. super Sarxipha/ nent sie Bibinellam/ der ander Pimpinellam/ Pampinellam/ Pampinulam/ Bipennulam/ Sanguisorbam/ der ander als der Simon Janu. nent sie Petram findulam/ vnd Saxifragiam/ ꝛc. Wolan diser so sie Petram findulam vnd Saxifragiam nennet/ hat es am besten troffen/ bede dem gewächs vnd krafft nach/ dann sie durchdringt/ wie oben angezeigt/ die felser/ vnnd ist nützlich den harn zů bewegen. Diſem Simoni Januensi hat hierinn nichts gefelet/ dann das er nit vil in Dioſc. vnd Theoph. hat gelesen/ diſer meinung ist auch der Platina libro iiij. vnnd spricht Bibinel sei nützlich für den stein/ wie dann war ist. Wann ich nun bei dem hochgelerten Manardo Ferrarienſi were/ wolt ich Herm. Barbarus. Simon Ianuenſis. Barn zů bewegen. Platina. M. Ferrarienſis.

Von der kreüter vnderscheid

jm anzeigen wa Bibinella in Dioscor. wüchse / seintemal er so trew gewesen / vnd vns den zamen Apium oder Peterſilgen hat lernen kennen / in der geſchrifft / doch verhoff ich es sol andern frommen liebhabern der warheit vnſer anzeigen auch gefallen. Darumb jr liebe herren vñ freund / hie habt jr ewern Macedoniſchen Peterlin / von welchem die alten geſchriben / vnd in ſonderheit der fleiſſig Dioſcorides lib. iij. cap. lxx. da er ſpricht Petroſelinon oder Apium ſaxatile wachs in Macedonia / an den felſen / der ſamē ſei gleich dem Ammi / riech wol / vñ ſei ſcharpff / ꝛc. Was kan nun gewiſſers zů diſem ſtein Peterlin oder Bibenel auff bracht werden / als eben dis capitel Petrapium. Bezeugt das nit die abmalūg / die würckung vnd die ordnūg in Dioſcoride welchs on zweiffel niemands würt leügnē. Alſo wöllen wir offt auß frembden landen kauffen / das wir vberflüſſig für der thür habē / betriegen nicht allein vns / ſonder verwürren auch ander leüt darmit / wie meniglich ſehen mag / vnd ſonderlich von diſem Macedoniſchen Peterlin / dann etlich ſagen wir haben diſen ſtein Peterlin nit / die anderē geben den groſſen ſamen dar für / von welchem droben im Beren klawen geredt iſt.

Macedonicum Petroſelinum.

Petrapium.

Wie ſicht man zwar was man güts kan componieren / wann wir die ſimplicia nit kennen / dann alle Apotecker (nach der leere Jacobi Manlij) nemen den groſſen ſchwartzen ſamen für den Macedoniſchen Peterlin / beſtē die compoſition Philantropos / vñ auream Alexandrinam / Luminaris maioris. In Theo. lib. vij. cap. vj. lißt man vom berg Epff / Apio Montano / das verſtehen wir von vnſer Bibernell / ſonderlich von der groſſen. Dz ſei nun genūg von den Epffen vnnd Bibernell / oder wilden Peterlin geſagt. Eins můß ich noch darthůn / damit niemands in den namen verire / Pimpinella vnd Bibinella ſeind zwen namen / alſo Pimpinella oder Bibinella der newen / iſt der wild Peterlin / Petrapium oder Bibenell. Aber Bibinella in Theo. nach der translation Gaze / iſt Plantago / Wegerich / das Gaza auch Coturnicem nent / lib. vij. cap. x. Der Bibernell iſt ein rechter Teütſcher Pfeffer / bede am geſchmack vnd würckung / vñ on zweiffel nützer vnd geſunder dann kein Pfeffer wurtz / wie ich das vil mal verſůcht vnd warhafftig befunden hab.

Iacobus Manl.

Apiū Montanū.

Plantago.

Coturnix.

Teütſcher pfeffer.

Von der krafft vnd würckung.

Stein artzney

Bibernell iſt ein recht ſtein gewächs / den ſelbigen zermalen vñ außtreibē / von art hitziger weder alle Apia / die gedörrte wurtzel möcht für Pfeffer in der ſpeiß genützt werden / vñ iſt zwar dem gantzen leib ein nützlich gewächs / in alle weg zů brauchen.

Innerlich.

Confect täfelin / kalter magen / Colica. Mütterpreſtē

Bibernell kraut / wurtzel vnd ſamen haben alle tugent wie der Peterlin / doch in der außfürung ſtercker / ſchmertzen zů ſtillen behender vñ empfindtlicher. Auß der gedörrten wurtzeln mag man confect Täfelin machen / zů dem kalten ſchleimigen magen / zů dem ſchmertzen der Colica / vnd der mütter.

Gifft / Därm Nieren / Lenden ſtein / Weiber preſten.

Wie man die wurtzel oder ſamē der Bibernell brauchen kan in drencken / in puluer / oder latwergen / das iſt gůt vnd bewert eingenommen für alles gifft / für den ſchmertzen der derm / zů den nieren vnd dem lenden ſtein / weiber kranckheit darmit zů fordern / vnd was man durch den harn außfüren will. Die Nürembergiſche Apotecker vberziehen den ſamen mit zucker / wie den Fenchel vnd ānis ſamen.

Das

Das gebrant wasser ist gleicher tugent/etlich tag nach einander eingedruncken jedes mal iij. oder iiij. löffel vol.

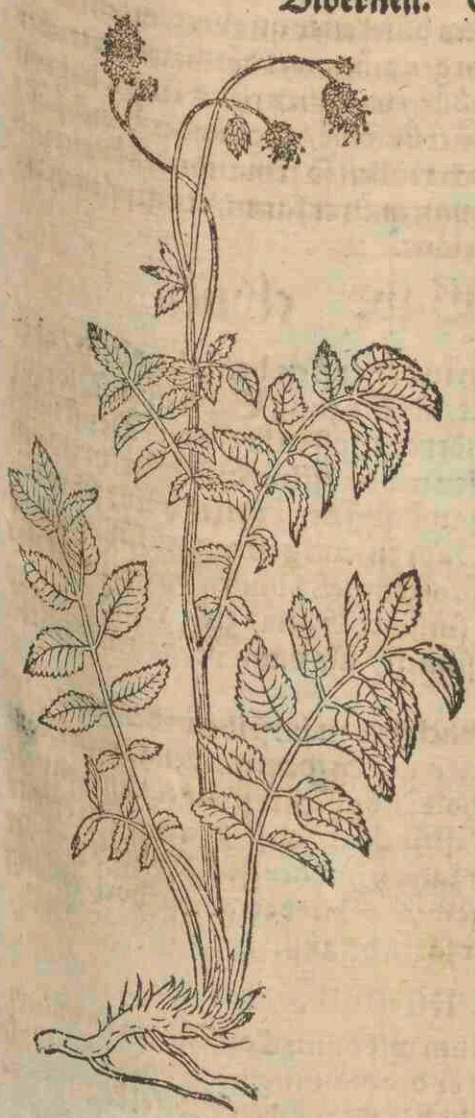
Bibergeil in Bibernellen wasser gesotten vnd gedruncken/ stillt das gesicht Spasmos. Gesicht.

Eüsserlich.

ETlich halten Bibernel für ein köstlich Wund kraut zům beschedigten haupt/das kraut zerstossen/den safft gewunnen vnd in die wunden gossen/sol die wundē eilends heilen/ solchs haben etlich an den Hanen versücht/ also/ sie haben dem hanen die hirnschal durchstochen/ doch mit vnuerletzung des hirns/ vnd dann den safft von Bibernel darin̄ getreifft vñ das zerstossen kraut darauff gebunden/ soll in kurtzen tagē wider geheilet sein worden/ das hab ich den wundartzet zů gůt wöllen anzeigen. Wundkraut. Han artzney.

Das angesicht etlich tag mit Bibernel wasser geweschen vertreibt die flecken/macht das angesicht lauter vnd klar. Lauter angesicht.

Von Hergots bertlin oder welschen Bibernell. Cap. clvij.



WJewol dise wurtzel auch schlecht lang vñ glat ist/als Bibenell/zů dem dz kraut oder bletter sampt stengel/ der Bibenellen sich vergleichen/ so ist doch gar ein anderer geruch vnnd geschmack an disem gewechs die sich mit den grünen Eycheln vil mehr/ dann mit der Bibernellen zů dragen/zů dē so seind die bletter etwas blo färber/ linder vnnd zärter dañ der Bibenellen. Die stengel braunfarb/gantz glat vñ dünn/wie rocken helmer/vñ doch mit wenig wollen oder har vberzogen. Dise stengel tragē nit gekrönte blůmen/ wie andere Epff gewechs/ sonder die blůmen auff den glattē stengeln/ seind nichts anders dann runde kleine köpflin/ voller löchelin oder heüßlin/ wie die rossen der Bynen anzůsehen. Diß gewechs findt man auch auff dürren rauhen rechen/ vngebawten äckern vnd feldern/ so die Soñ stets habē mögē/ blüet gegen dē Brachmonat. Blůtkraut. Sanguisorba. Pimpinella Italica.

Von der kreüter vnderscheid

Megelkraut. 2 Das ander geschlecht ist dem ersten änlich/aber schöner/holdseliger vnd grösser. Die blümen Kessel oder kestenbraun als Röttelstein. Dise blümen wachsen in dürren wysen vnd graß pletzen.

Von den namen.

Speyer. Hergots berlin. DIsen geköpfften blümen namen hab ich nit anderst können erfaren/ dañ das man sie im Gaw gegē Wormbs vnd Speier Hergots Berlin neñet/wa her/weiß ich nit/möcht wol der braunen farben halben disen namen vberkomen haben. Das ander geschlecht/so im Westerich wechßt/ nemlich das mit den geelbraunen köpffichten blümen/ erstlich beschriben/

Genß artzney. neñen die weiber daselbst Megelkraut/brauchen das zů den Genßen/wañ sie den schnuppen oder pfüpffiß haben. Darumb das diß kraut mit den blettern der Bibenellen gleich ist/ vermeint ich solchs auch ein Apium zů sein. Es ist aber aller ding kein Apium/etlich sprechen es sei vera Pimpinella

Pimpinella Italica. Italica oder Hortensis/gefelt mir nit.

Von der krafft vnd würckung.

Bauchfluß. DIse kreütter bede sampt seind etwas druckener qualitet/möchten vil leicht zů den täglichen bauchflüssen genoñen werdē/dieweil wir aber jre gegründten namen nicht wissen/ wöllen wir auch nit weiters daruon

Plůtrůr Stillung. schreiben/diß kraut soll eigentlich die blůtrůr stillē/auch ander bauchflüß/ des gleichen der weiber kranckheit/etlich wöllen so jemands diß kraut in handt habē/es soll das blůt stillen/das mag man erfaren/etlich pflegen diß

Sallat. kraut in seiner jugent zům Sallat zůnemen.

Von Körffel. Cap. clviij.

1 DAs Körffel kraut ist dem Peterlin in der ersten beinahe gleich/aber kleiner vnd zinnelechter zerkerffet/als der jung Schirling. Die wurtzel ist weiß/dünn/vnd kürtzer dann anderer Epffen kreütter. Der stengel

Forma. würt glat/braun/leibfarb/hol/mit vilen neben ästlin/die blůen im Meien

Tempus. gantz weiß wie Coriander. Der zeitig samē auff den kronē/ würt schwartz vnd lang/anzůsehē wie die spitzen am Nabern/am geschmack süß/sonst on allen geruch. Das kraut aber/ sampt dem stengel/blůmen vnd wurtzel riechen zimlich wol. Körffel ist auch ein summer kraut/ zielt vnnd besamet sich selbs alle jar/vom außgefallenen samen/ als dann vergehen die alten stengel vnd wurtzel.

2 Das wild geschlecht vom Körffel/wachßt von jm selbs in den gras garten/baumgarten/vñ auff etlichen dürren wysen/dem garten zamen Körffel gar nahe änlich/ doch so werdē die hole knöpffichte stengel gantz rauch/ mit vilen ryppen/als die stengel am Pestnachen/sonst ist kraut/ geblümen/ spitzer samen vñ wurtzel dem zamen mit der grösse vberlegen/der geschmack vnd geruch stercker. Diß gewechs würt etwan so hoch vñ lang als der Schirling/die wurtzel schlecht järlichs auß.

Von den namen.

Constantinus. ISt nun der Körffel auch ein Apium wie dann Constantinus vnd andere vermeinen/so ists billich das er der ordnung nach vnder die Epff gesetzt werde/ich was auch beinahe beredt worden Körffel kraut were

das

Körffel.

das Oreoselinon/Montanum Apiũ/ es will aber die Hiſtori nit gentzlich darzũ ſtimen. Sonſt ſeind noch zwei capitel in Dioſcor. welche bede ſich nit vbel zũm Körffel reimen/nemlich das Siſon oder Simiõ Hippocratis Dioſ. lib. iij. cap. lvij. vnnd das Myrrhis/ dauon auch Dioſcor. lib. iiij. cap. cxj. ſchreibt / vnnd ſagt man nents auch Myrrham vnnd Conſam. Diſe meinung hat weilant der hochgelert Otho Braunfelſius ſeliger auch gehabt/vñ gefelt mir nit vbel/ dann bede Körffel zam vnd wild/riechen wol / ſo iſt das kraut an jn beden dẽ Schirling gleich vnnd in ſonderheit ſo iſt das wild geſchlecht des Körffels / dem Schirling aller ding gleich / außgenommen der geruch vnnd geſchmack/ darumb ich dz wild geſchlecht für allen dingen Cicutariam achte / welches Dioſcor. Myrrhida deütet/im obgemelten capitel vnd büch. Der Syluius zũ Pareiß zeigt gar ein ander Myrrhis / dz ſelb iſt im andern theil beſchriben cap. cliij. Mit dem zamẽ will ich nit ſtreitten / dann ob wol der geruch / geſtalt vnd art ſich auch dahin drege / will es doch die kurtze wurtzel des Körffels nit leiden. Es ſoll hie auch niemands zũ glauben gedrungen ſein/ dañ jederman kent zwar Körffel / welches die vnſere Cerefolium deutten. Columella de hortorum cultura lib. xij. ca. iij. nent jn Cherephyllon. Plinius vñ Apuleius haben beſondere Köffel kreutter / dañ Apuleus cap. cv. ſagt Cerefolium heiß Arctophyllon/Boopes oder Botis/vnd Pederos. Dargegen ſchreibt Plinius lib. xix. cap. viij. in fine / das kraut Pederos nent man Cerepolon/vnd ſei eins hitzigen geſchmacks. Jn Dioſcoride würdt aber kein Pederos/ſonder Pederotis geleſen/von der Diſtel Acantha lib iij. ca. xvj. das kan aber nit Körffel ſein. Ferner ſchreibt Plinius Pederos ſei ein edel geſtein lib. xxxvij. cap. vj. vnd ix. ſo vil vom Körffel vnd ſeinen namen. D. Conrad Geſner ſchreibt in ſeinem namen büch/ Körffel ſei das Gingidium Dioſc. lib. ij. cap. cxxvj. das laß ich mir wol gefallen/ dañ alſo ſchreibt auch Ruellius de ſtirpibus lib. ij. cap. lxx.

Oreoſelinon. Myrrhis. Siſon. Körffel. Gingidium. Cereſolium.

Otho Brunfelſius.

Cicutaria. Myrrhis.

Syluius pariſienſis.

Cereſolium. Columella.

Conradus Geſnerus. Gingidium. Ruellius.

Von der krafft vnd würckung.

DEr garten oder zam Körffel dient den Köchen vnd Apoteckern/würt in der ſpeiß wie das Peterſilgen kraut genützet/ ein erfaren kraut in leib für gerunnen blůt zů brauchen/iſt einer mittelmeſſigen temperatur nit zů warm noch zů kalt.

Köchkraut. Gerunnen blůt.

Inner-

Innerlich.

Gelyffertblůt Frawen priestē Stein.

DEr safft von disem kraut oder gebrant wasser darvon getruncke/zertheilet das geliffert blůt im leib/so von fallē/stossen oder schlagen zů samen gelauffen ist/möcht nicht vnbillich zům lenden stein vñ frawē kranckheit auß zů treiben in speiß vnd dranck genommen werden.

Seittē stechē.

Wa man dise artzney kreffriger will haben das geruñen blůt auß zů treiben/soll man nemen krebs augen vnd Linden kolen gestossen/vñ mit Rörffel safft oder wasser eindrincken/solchs vertreibt auch das seiten stechen.

Magē kraut.

Dz jung Rörffel kraut mit andern můß kreüttern bereit/bekumpt wol dem magen vnd dem haupt vmb seins gůten gerůchs willen.

Pestilentz. Gifft.

Der wild Rörffel ist stercker/vnnd der frawen blödigkeit auß zů füren mechtiger/in wein gesotten vnd gedruncken/soll gůt sein für die Pestilentz vnd andere gifft in vorgemelter massen genützet.

Eüsserlich.

Geschwulst. Gelyffertblůt

Rörffel kraut zerstossen vnd pflasters weiß auffgelegt/zertheilt alle geschwulst vnd das gerunnen blůt zwischen fell vñ fleisch/gesamlet von stossen/schlagen oder fallen/gleich der Weißwurtz.

Von Schirling. Cap. clix.

Athener. Wuterich.

DJe Athenienser haben jhre vbeltheter mit Schirling safft erwürgt/wie aber der selbig safft zů bereiten sey/das dem jhenigē so den safft drincken můst/nit wee geschach/sonder gleichsam schlaffend dahin für/habē gewißt Thrasyas Mantinensis vnnd sein jünger Alexias. Zů vnsern zeiten vnd im Deutschen landt ist der brauch/die vbeltheter zůstraffē/nit mit kreüttern/ außgenommen das gedörrt/ gemartert Hanffkraut/ thůt vilen vberlast/ja auch biß zům todt/schneller dann kein Schirling safft. Das kraut Schirling wechst gern allenthalben/sonderlich an vngebawten stetten/ hinder den zeünen/in den kůlen schattechten zwingern/ vnnd alten nider gefallenen mauren/vnder den vnkreütern. Jst ein gewechs des stēgel etwan sibē schůch lang werden

Thrasyas.

Alexias.

Theo. lib. 9. cap. 17.

Locus.

werden / schier wie des Fenchels / jnwendig hol mit knöpffichten vnderschiedlichen gleichen / auß den selben gewerben kriechē neben zweiglin / tragen weisse gekrönte blümen / nit anderst dann der änis. Der zeittig samen vergleicht sich auch nit vbel dem änis samen / eins bösen geschmacks / das kraut oder die bletter werden auch groß schwartzgrün / zinnelecht zerspalten mit vilen schnitten aller ding / wie dz obgeschriben wild Rörffel kraut. Die wurtzel ist lang / schlecht wie der Pestnachen / reücht vbel / das kraut blüet gegen dem Newmonat. Diß gewechß ist allem vihe schädlich / außgenommen den vögeln Sturnis. Forma. Alexan. Aphrodiseus in proe. Tempus. Stam argenei.

Von den namen.

DEn stinckenden Schirling nent man auch Wüterich. Die Genß wañ sie vom Schirling essen / fahen sie an zů wüten / der gleichen hab ich ein ehrlich weib gesehē / welche ongefer mit den Pestnachē Schirling wurtzel kochet / so bald sie d wurtzel mit den Pestnachen versücht vñ gessen hat / fieng sie doll vnd druncken zů werden / begert vber sich zů steigen vnd zů fliegen / ꝛc. der wardt mit einem drunck essigs geholffen / das sie fridig vnd still ward. Dioſc. li. iiij. ca. lxxvij. nent diß kraut Cicutam / Comon / Angynon / Ethusam / Apolegusam / Dolian / Amaurosin / Paralysin / Aphrona / Creidion / Cotten / Catheomenion / Abroton / Apseudon / Ageomoron / Timety / Apemphi. Dise namen hat Schirling am meistē daher / das es vihe vñ leut mit seinem kalten gifft zům todt bringt / wie das am tag / vnd die alten anzeigen / besehe Nicandrum in Alexiphar. Das kraut Cicuta ist des Arabischē Künigs Auicenne succara lib. ij. cap. dclxxj. vñ nit Napellus welchs nichts anderst dann Aconitum ist / wie wir droben im cxxxvj. capitel anzeigt habē. Sonst nent Auicenna / sein Sucaram od Cicutam ein mal Euphorbium / dañ Helleborum nigrum / vnd Alpharphas oder Albes. Vñ herwiderumb im vierdten büch / da er von giftē schreibt / sagt er selbs Alpharphas acht er für Napello od sonst für ein tödtlich gifft der menschen / darauß zů mercken dz der gůt Künig kein vnderscheid vnder seinem Napello vnd Sucara gewißt hat / vide lib. iiij. fen. vj. tract. j. cap. ij. de sermone vniuersali / ꝛc. De Cicuta uel Sucara / vide Serap. cccxxxvij. ca. Etlich schreibens Zucharam / Scicharam vnd Sucharam. Damit sich niemands vergreiff mit dem namen Paralysis / ist erstlich jederman wißlich das Paralysis bei den vnsern schlüssel blůmen bedeut / aber in Dioſco. bedeut es Cicutam / Apocynon vnd Delphimion lib. iiij. cap. lxxvij. vnd lxxix. Hiſtoria. Nicander. Napellus. Sucara. Paralysis.

Von der krafft vnd würckung.

DAs böß gifftig Schirling kraut / soll vmb seiner grossen kelt willen in leib nit genomen noch gegeben werden / eüsserlich ist es wol zů brauchen in vilen presten gehört zů den keüschen ordens leüten / damit sie jr gelübd dester baß mögen halten So aber jemands Schirling ongefehr genossen hett / dem geb man auff stund ein gütten drunck weins Plin. lib. xxv. cap xj. Ordens leüt. Münch artzney.

Eüsserlich.

ZV allen hitzigen presten vnd geschwulsten / so sonst von keiner artznei wöllen rüwig werden / mag man Shirling kraut den safft oder das Hitzige presten

gebrans

Repercußiuum. gebrant wasser nemen vnd zimlich warm darüber schlagen/ dañ es hindert schlecht die hitz/vnd stilt den schmertzen des haupts vnd aller glider.

Kleine brust. Duchlin im safft oder wasser genetzt vnd vbergelegt/ leßt die brüst vnd andere glider nit grösser oder hitziger werden/ vertreibt die milch den seügerin/aber solche artznei gehört in die beschlossene Klöster zů den keüschen leütten.

Für das hitzig wild fewr vnd rot lauffen soll diß kraut/ safft vñ wasser/ für alle andere artznei erwölt werden.

In summa was von hitz kompt/mag diß kraut/safft vnd wasser hinderschlagen/den schmertzen stillen vnd zům schlaaff verhelffen.

Araxilaus author referente Plinio lib. 25. cap. 11.

Closter frawē Wild fewr. Schmertzen stillen. Schlaff.

Von Garb/Scharffryp oder Gerwel.

Cap. clx.

Wormbser Gaw. DAs recht vnd edelst Millefolium/so ich der gestalt halben auch Garb můß nennen/wechßt nit allenthalben/ sonder würt in etlichē gütten frucht äckern/ als in Wormbser Gaw/ gefunden/ acht wol es werden diß krauts

krauts mit vil gelerter gesehen haben. Es ist ein staud zweier spannen hoch Forma.
etwan drüber/ es wachsen etwan iij. oder v. runder holtzechter stengel auß
einer zasichten wurtzel/ die selben seind mit groen eschenfarben zerspaltenē
blettern bekleidet/ vñ ligen die andern bletter auff der erdē/ anzusehen wie
das Coriander kraut. Aber meins erachtens so seind die bletter vnd stengel
der gälen Chamillen Buphthalmus genant/ am aller änlichsten/ doch rei-
ner vnd zärter zerspalten/ eins lieblichen geruchs vñ bitteren geschmacks/
Im Hewmonat blüet dis gewächs weiß/ aller ding anzüsehen in der blüet Tempus.
wie das gemein Gerwel/ aber lieblicher am geruch/ stercker am geschmack/
holdseliger an der gestalt/ auß den blümen würt ein sämlin/ vergleicht sich
mit der gestalt vnd geschmack dem Reinfar samen.

Das gemein Gerwel kraut aber mag bede vnder die gekrönten/ vnnd 2
wund kreütter gezelet werden/ dañ die wundartzet brauchen dz kraut offt Junckfraw
zů jren träncken vnd pflaster salben/ darumb das es zů allen wunden dienst augbroen.
lich ist/ vnnd ist ein kraut/ ehe das es stengel hat/ fast zinnelecht zerspalten/
kleiner dañ das Fenchel kraut/ dem wolriechenden Chamillen kraut am al
ler änlichsten. Ein jedes blat des gewerbs vergleicht sich einem ripp/ am ge
schmack etwas bitter/ gegen dem Brachmonat gewinnt es runde hole sten-
gel auff anderhalb elen hoch/ mit vilen kleinē rauhen bletlin bekleidet/ biß
zů den kronen/ je höher dis bletlin je kleiner vnd schmäler sie wachsen/ aller-
ding den augbroen gleich anzůsehen. Die gekrönte blümen werden auch zů
rings vmbher gestirnt/ etlich gantz weiß/ etlich weißfarb/ etlich liechtrot/
seind eins güten starcken geruchs. Der außgefallen samen ist wie der gemei
nen Chamillen. Die wurtzel aller Gerwel seind schwartz/ zasicht/ kriechen
hin vnd wider in dem grund/ als Nessel/ Beifüß vnd Reinfar/ ein wenig hi
tzig auff der zungen. Dise kreütter wachsend allenthalben an dürren vnnd
doch grasichten gärten/ an den rechen vnd wegstrassen/ das mit den roten
blümen reücht am lieblichsten/ würt etwan in wälden gefunden. Dis kraut
ist einer widerwertigen natur/ also/ wa man das kraut zerknitscht vnd das
auff die blüttigen wunden gelegt/ so gesteht das blůt/ herwiderumb wañ ei Blůt stillen.
ner ein bletlin in die nasen thůt/ vber ein kleine weil folgt das blůt hernach. Blůt machen.

Das dritt geschlecht haben wir droben vnder dem Reifarn abgemalet/ 3
mit seinen spitzigen gefiderten zerkersften bletlin/ darumb das der geruch
sich mehr zům Reinfar schickt/ haben wirs dem selben nachgesetzt. Dieweil
aber sein art/ gestalt vnd geschmack hieher dienet/ haben wir seiner wider
alhie/ als an seinem gebürlichen ort wöllen gedencken.

Von den namen.

WEr ich in Thessalia gewesen bei dem Chirone vnnd Achille/ wolt ich Chiron.
mit bit des erstgesetzten krauts namen vnnd krafft wol erkündiget Achilles.
haben. Ich hoff aber diß sei das recht Chiliophyllon/ Millefolium/
welches man für zeitten im krieg zů den verwundten fast gebraucht hat/
fürnemlich aber der starck vnd treffenlich held Achilles hat seine wunden
darmit geheilet/ daher es noch seinen namen hat Achillea oder Achilleos.
In Dioscoride heißt diß kraut Herba militaris/ Millefolium/ Supercilia Dios. li. 4. ca. 34
Veneris/ Junckfraw augbroen/ Acorus syluestris/ Achillea sideritis/ Ver- Herba militaris.

Von der kreüter vnderscheid

culea sideritis/Chiliophyllon Stratiotice/Myriomorphon/Asterchilloth in Plinio Panax Heracleum/lib.xxv.cap.v. Der namen Millefolii würt mehr gewächsen zů gelegt/nemlich der Chamillen vnd dem sanguinali/also auch Sideritis/wie droben gehört ist/vnd Panax Herculea der gleichen. Item von Achillea im xlvij. capitel. Apuleius cap. iij. nennt Verbenacam militarem herbam/vnd sagt diß gegenwertig Millefolium nennen etliche Myriophyllon/Melophyllon/Chrysiten/Ambrosianam/Belli cocandium vigentiam/Diodela oder Diodetam cap.lxxxix. Die solten die namen abermals jrrung bringen/sonderlich der nam Chrysites vnd Ambrosiana/welche andern gewächsen zůstehen. Etliche nennen Garb Relicam Molo vnd Nerges Arabice.

Panax Heracleũ

Das ander gemein geschlecht mit den zerkerfften gefiderten blettern/vñ weissen gekrönten blůmen/halten wir das es das zweit Millefolium sei/in Dioscoride Stratiotes terrestris/genant lib.iiij.cap.xcviij.

Millefolium. Stratiotes.

Das dritt mit den schmalen auch gefiderten blettern wolt ich auch gern in diser zal haben/wa nit etlich ein wildẽ Bertram oder Ptarmice darauß gemacht hettẽ. Es seind auch andere die vermeinen es sei ein Tragion/Dioscorides lib.iiij.cap.xlvij.

Ptarmice.

Von der krafft vnd würckung.

DJe zwei rechte alte erfarne Wundkraut/von vns Garb vnd Gerwel genant/seind druckener qualitet/ziehen zů samen/drůcknen vnd heilen eüsserlich vnd jnnerlich.

Jnnerlich.

DAs erst kraut sol billich zů den eüsserlichen vnd jnnerlichen wunden gebraucht/für sich selbs oder mit andern kreüttern in wein gesotten vñ getruncken werden/heilet allerlei wunder vnnd verseerungen/dreibt auß das gerunnen blůt/die Spůlwürm/vnd was gifftig im leib ist/stillt ingemelten brauch das bauch wee/das ist erfaren vom erstgesetzten.

Verseerung. Gerunnen blůt Spůlwürm.

Eüsserlich.

DJe Wundartzet wissen solch kraut/sonderlich das gemein wol zů jren Pflastern vnd salben zů brauchen/dañ es heilet/drücknet vnd seübert aller hand schäden.

Heilen vnd drücknen.

Das kraut grüen zerstossen vnd vber gelegt/bringt die wunden zůsamẽ gleichsam sie geheffret weren.

Wunden heffren.

Jn gemelter massen vber gelegt/stilt den vbrigen fluß den weibern/vnd ist solches ein secret vnd heimlich erfarung.

Weiber fluß stillen.

Von Genserich. Cap. clxj.

DJe Genß haben gern jre weid wa diß kraut auff den feüchten awen fladert/dann wa es hin kompt/kreücht es vmb sich/vnnd streckt seine fedem auß/nicht anderst dann das Erdbeeren oder Fünffinger kraut/die selben fäden hencken sich an/werden also von einem stöcklin etwan mehr dann zwentzig. Das kraut mit seinen gefiderten vnd zer spaltenen blettern ist der

Genserich.

ist der Odermeng gar änlich/ doch linder vnd kleiner/ auff der einen seiten ganz eschenfarb/ gewint kein stengel/ aber an den außgespreitten federn ob stilen/ wachsen bleich gäle blümen/ die vergleichen sich den gälen blümen an dem Fünff finger kraut/ ein jedes kraut mit fünff bletlin. Die wurtzel ist zasicht/ etwan spannen lang. Diß gewechs hat kein sonderlichen geruch oder geschmack.

Von den namen.

GRensich/ Grensing/ oder Grenserich/ zů Latin Anserina/ möcht wol der gestalt halben klein Odermeng vnd kleiner Reinfar genent werden/ dann es jnen beiden nit vnänlich ist. Diß kraut ist nun mehr fast in brauch kommen/ das man es für die rot vnd weiß růr/ vnd aller handt flüß brauchet. Dann etliche haben den glauben/ wann sie Grensing kraut in die schůch legē/ der flůß soll daruon gestilt werden/ das halten auch etliche von den todten Nesseln.

Anserina.
Klein Odermeng.
Rot bauchflůß.

Von der kreüter vnderscheid

Groß garb. Grensing hieß wol zů güttem Teütsch Groß garb / dañ ein jedes blat am Grenserich ist auch gefidert / zerspalten mit grössern scharten dann Gerwel / sonst mit der gestalt nit vngleich / darumb es magnum Millefolium heißt / wie dann sein nam in Dioſco. lib. iiij. cap. cx. geschriben steht / wiewol etliche namen darbei stehnt / welche dem erstgemelten Gerwel zů stehend / nemlich Achillion / Stratiotica / Militaris / Veneris Supercilium. Sonst nennt ers Myriophyllon / Melophyllon / Beleocanda. Dise drei letsten namē hat Apuleius auch zů seinem vordrigen Gerwel gezogen / cap. lxxix.

Millefolium. Potentilla.

Es werden hie etlich sagen wer mirs gesagt habe / das Grensering das Millefolium sei / seintemal der Pandectarius / Simon Januensis / Giliber tus / ꝛc. nichts daruon sagen / antwort / Pandectarius vnd sein hauff wissen als wenig als ich / ist aber der bessere schrifft vnd anzeigung weiß / dem wöllē wir jederzeit folgen / vnd das vnser auff ein seit thůn / hie zwischen dise Mil lefolia / also wie angezeigt / halten vnd brauchen.

Von der krafft vnd würckung.

DAs Genßkraut ist (meins bedunckens) nit feücht / sonder dunckener art / gleich dem Gerwel / ist wol vnd on schaden in leib vnd eüsserlich zů brauchen / dann die gewächs so stopffen / seind nit feüchter sond dunckener eigentschafft / wie das Galen. de simp. medic. facul. lib. iiij. ca. vj. klar beweißt.

Innerlich.

GRensing mit wasser vnd saltz gesotten / vnd eingeben / hilfft denen so hoch oben heraber seind gefallen / zertheilt vnd treibt auß das gerunnen blůt / wie etlich daruon schreiben / gefelt mir nit.

Gefallen.

Das kraut in wein gesotten vnd gedruncken / stillt das bauchwee vnd rn cken weethumb / bekompt wol den weibern so mit dem weissen fluß bekümmert seind / den stopfft es gleich der welschen Bibernellen.

Fluß stillen.

Eüsserlich.

DJe gemein red vnnd artznei dises krauts ist / das man vermeint es soll den bauchfluß stillen / den hindern darmit gewüschet / vnd in die schůch gelegt. Dargegen schreiben andere / so das kraut in wein gesotten werde / vñ vber den nabel gelegt / soll den stůlgang antreibē / was nun ein jeder für gewiß helt / mag er annemen / ich kan das stuck nit glauben.

Bauchfluß.

Grensich wasser ist den roten augen düglich / düchlin darin genetzt vnnd vber geschlagen / sol alle flecken vertreiben / die flüß vnd schmertzē stillen / ich hab es nit alles versůcht.

Rote augen. Flecken.

Von Durchwachs. Cap. clxij.

ZWei Durchwachs findt man bei vns im Westerich / vnd die selben bede gemeinlich auff Weyssen oder Speltzen äckern. Die brüch vnd wunden schneider pflantzen sie in den gärten / dann zů den brüchen der Nabel vnnd gemächt braucht man dise kreütter. Seind bede summer gewächs / järlichs vom samen auffgangen / das gröst vnd fürnembst gewint ein runden dünnen stengel / mit vilen neben zweiglin / als ein kleines drauschelichts bäumlin. Die stengel aller zweiglin gehn alle sampt durch die rippechten auffer-

Wundē schneider. Nabel.

Durchwachs.

aufferhebten bletter/als wären sie dardurch/ gezogē/die selben bletter seind nit gantz rund/sonder ein wenig gespitzet/den Ebhewen blettern nit vast vngleich. Am gipffel aller zweiglin wachsend gekrönte blümlin / schweitzer grün / dem Sinaw gleich/ mit der blüet. Der samen ist groschwartz / anzůsehen wie Psillion / doch grösser / gewinnet ein schlechte kurtze wurtzel als der Dyll.

Das ander Durchwachs ist mit dem samen / wurtzel/ stengel vnd blettern dem ersten gleich/doch so bald dises krauts samen auß der erden kreücht/spreitten sich die feißte bletter auff der erden zů rings vmbher wie die Maßlieben stöcklin / einem sternē gleich. Im Meien gehet dz kraut in seine runde stengel/ mit vilen neben zincken / die schlieffen alle sampt ein jeder mitten durch seine bletter/welche etwz dicker/spitzer/ vnd feißter seind dan des erstē. Die bletter vergleichē sich nit vbel den zungē/seind Eschen farb grün. Die stengel tragen bleiche weisse blümlin/darauß werden lange schötlin / fingers lang/nit anderst dann am Kōl kraut/vergeht vñ erjüngt sich järlichs vom außgefallenen samen.

Tempus.

Forma.

Von den namen.

HEte ich abermals ein Mercurium / der mir anzeigt wa dise Durchwachs oder Perfoliata in Dioscoride wachsen/ will doch den begirigē vnnd trewen onzanckhafftigen disen vnsern verstand aberma lsmitteilen. Das erst vnnd fürnembst Durchwachs nent man im Westerich (mit züchten) Stopsloch/ vnd ist on zweiffel das erst Cotyledon / welches Marcellus Vergilius Acetabulum nent/hieß wol zů Deütsch auch Löffelkraut oder Nabelkraut / dann die bletter seind etwas hol vnd erhaben / wie ein Nabel oder zimlicher löffel/zů Latin Vmbilicus Veneris/Hortus Veneris/Terre Vmbilicus/κύτυλος ἀφροδίτης, Cepos Aphrodites/γῆς ὄμφαλος, Gesomphalos/Erd nabel. In Dioscor. lib. iiij. cap. xciij. Scytalion vnd Cym

Perfoliata.

Cotyledon.

Acetabulum.

Cap. 87. sec. Mar. Vergilii. balion/Schellen kraut/κύχνος/stechis/vnnd stergethron/ welche namen die Hauſswurtz vnd andere mehr/der lieb halben/dragen/als φίλτρα.

Das ander Perfoliata iſt das zweit Acetabulum oder Frawen nabel

Cap. 88. sec. Verg. Dioſco. im gemelten büch cap. xciij. welches bletter etwas gröſſer vnd feiſſter ſeind / dann des erſten/ würt auch Cimbalion genent. Plinius ſchreibt vom Cotyledon lib. xxv. cap. xj. Apul. cap. xliij.

Von der krafft vnd würckung.

GEgenwürtige kreütter dienen dem gebrochenen Nabel vnd andern brüchen im leib/ſeind bede in leib vnd eüſſerlich zür artznei vaſt dienſtlich/von natur (meins erachtens) etwas warm vnd drucken.

Innerlich.

Brüch. BEde Durchwachs braucht man zů innerlichen preſten vnnd brüchen/ den ſamen in wein geſotten oder gepülüert/vnnd eingedruncken/alſo geb ich den jungen kindern den ſamen in milch ſpeiß zů eſſen/ dz gebrant waſſer mag man gleicher maſſen geben.

Eüſſerlich.

DJe kreüter grün zerſtoſſen/vnd mit wachs winden/Propolis genant/ ein pflaſter gemacht vnnd vbergelegt / heilet die brüch / vertreibt die auffblåung aller glider/vnd iſt ſolch pflaſter vaſt nütz die kröpff zů vertreiben vnd zůertheilen.

Auffblåung. Kröpff zertheilen. Das kraut oder gebrant waſſer leſchet alle hitzige rot lauffen / das wild fewr / vnd ſtilt das hitzig magen weethumb/andere abenthewr zůr lieb laſſen wir faren.

Hitzig rot lauffen.

Von Einblat vnd Zweiblat. Cap. clxj.

1 DJeweil mehr dann obgemelte kreütter den namen Durchwachs haben geben/ erfordert die handlung ferners dauon zů ſchreiben. In dē wälden findt man im Meien ein gewächs/ das gewint ſelten vber ein blat/ an einem dünnen bintzechten ſtengelin / nit vber ſpannen hoch/ das blat iſt rundiert vnnd doch ein wenig geſpitzt /wie die gröſten bletter an dem Epphewe / zů zeitten wechßt noch ein ſeer kleins / obwendig dem gräſten laub. Durch diſe bletlin gehet das rund ſtengelin / das dregt ſchöne weiſſe wolriechende blůmlin/wie der holtz Mangolt/auß den ſelben blůmlin werden rote körnlin/als Corallen/oder wie auß den Meien blůmlin/das würtzelin iſt dünn vnd zaſicht/weiß/fladert hin vnd wider.

Forma.

2 Zům andern ſo wechßt in etlichen feüchten waſſerichten wyſen ein kraut/ welches wurtzel vnnd bletter ſich gäntzlich mit dem Wegerich zů dragen. Aber diß kraut oder gewächs gewint nit mehr dann zwei bletter gegen einander/ein jedes vergleicht ſich eim zimlichen ohr / durch die ſelbige dringt herfür ein åher/die thůt ſich auff vnd blůet im Meien / welche blůmlin vñ bletter mit dem runden ſtengel dem Satirion zů dragen/ verwelcken vmb Jo annis Baptiſte / die zwei bletter kommen järlichs mit einander/als zween zwilling/im Aprillen.

Tempus.

Von

Einblat. Zweiblat.

Etlich haben drei blat.

Von den namen.

DAs oberst kreütlin mit dem eintzigē blat/hat den namen von jm selber Einblat/vnnd das ander Zweiblat/weitters wils niemands wissen.

Das erst mit dem eintzigē blat mag wol auch Cotyledon od Durchwachs genant werden/dann das bintzen stengelin ist auch zům theil durch dz blat gezogen/wils walt Cotyledon oder wild Durchwachs nennen/biß ein ander Apollo bessers bringt/Sonst hieß es wol vmb des eintzigen blats willē Ceratia/aber die wurtzel ist zů klein. Ceratia.

Das ander mit den zweien blettern nennen etlich auch wilden Durchwachs/wie solchs der hochgelert Otho von Braunfels in seinen kreütter büchern hat fürgestelt/vnnd ist der gestalt nach nit gar gefält/wiewol die selbig mehr zů den geschlechten Satyrion zů dregt/dann den vorgesetzten Durchwachsen. Otho Brunfelß.

Etlich wöllen auß disem Zweiblat oder Zwilling wasser Wegerich/Plantaginem Palustrem machen/diese haben auch der bletter Plantago palustris.

Von der kreüter vnderscheid

vnd wurtzel haben nit vil gefelt. Doch von disem gewechs Bifolio ferners im andern büch vnder den Margendreyen. Euricius Cordus vermeint gentzlich diser zwilling oder zwei blat / sei Alisma Dioscor. ist aber nit wol glaublich / vom selben ist droben im liij. cap. geschriben. Ruellius schreibt von einem kraut lib. ij. ca. cxliij. mit zweien blettern / das heißt Ophris / obs aber diß sei weiß ich nit.

Alisma Cordi.

Ophris Ruellij.

Von der krafft vnd würckung.

WIr halten Einblat in den wälden auch für ein wundkraut / innerlich vnnd eüsserlich zů allen frischen wunden zů brauchen / gleich wie vom nachfolgenden wundkraut weitter gemelt würt.

Innerlich.

Pestilentz.

ETliche Empirici graben das kreütlin mit seiner dünnen wurtzeln / haltens hoch vnd für ein köstlich artznei zů der Pestilentz / eins halben quinten schwer gepüluert / vnd in wein oder essig eingenommen darauff nider gelegen vnd geschwitzet.

Das ander mit dē zweien blettern ist vnder dem Orchis im andern büch beschriben.

Eüsserlich.

Wundkraut.

DAs kraut vnd wurtzel würt wie andere wundkreütter zů den wunden genommen.

Von Heidnisch wundkraut. Cap. clxiij.

B. Braunschweig.

DAs hochgelobt Heidnisch wundkraut / von welchem weiland der fleissig vnnd getrew Hieronymus von Braunschweig geschriben / wechßt nit allenthalben / würt allein in dustern vnd dunckeln wälden gefunden / sonderlich da es feücht steht / vñ nit vil Sonnen hitz ist / wechßt etwan mans hoch. Die stengel seind rund / ein wenig hol / etlich gantz braunfarb / etlich grün wie des Beifüß stengel / die seind von vnden an biß oben ausser mit grossen Weiden blettern bekleidet / seind auch zůrings vmbher mit kleinen schertlin zerkerffet / als die sycheln. Im summer dregt diser staud seine bleich geele gestirnte blümen / am gypffel der stengel wie die gekrönte blümen / die fliegen nach der zeitigung hinweg / wie des Lattich samen. Die wurtzel an disem gewechs ist ein wenig zaşicht vnnd gleychet / bleibt vber Winter grün aller ding vnuersert / stoßt järlich im Meien jre rotfarben Spargen oder dolden herfür. Diß kraut ist eins starcken wilden geruchs vnnd geschmacks / darumb es von etlichen Herba fortis geheissen ist.

Herba fortis.

B. Rentzigen.

Ein Heidnisch wundkraut zeigt mir Bernardinus von Rentzigen an / wechßt an den wasser reinen / hat schmale spitzige bletter / seind bleich grün / tregt oben ein liechtbraune dostechte blům / ist weit / scheüßt auff schier eins halben mans hoch. Diß ist ein vber auß gůt Wundkraut / in wasser gesotten vnd die wunden damit gewäschen / heilt sie sonder stincken oder einichen zůfall. Hat er an eim Roß versůcht / das ein Wolff gröslich verletzt vñ auß jm fressen het / &c. Altera Martij, Anno 37. ward mirs angezeigt.

Wundartznei.

Roßartznei.

Das

Heidnisch wundkraut. Wundkraut auff d pfriemē.

Das dritt wundkraut wechßt an rauhen druckenen steinichten rechen/ als in sonderheit auff dem wasser genant die Pfriem/ bei Wachenheim vnd am Durstbergk. Diß kraut vergleicht sich mit wurtzel/ stengel/ vñ blettern aller ding dem spitzen Balsam/ doch von farbē Eschenfarb grün/ blüet im Hewmonat vnd Augst/ die bleych gälen blümlin/ deren vil neben einander außrunden bollen oder knöpfflin herfür kriechen/ vergleichen sich dem erst gesetzten Wundtkraut / dann die blümlin fliegen zů letst auch daruon wie am ersten Heidnischen Wundkraut/ diß gantz gewächs reücht starck / vñ ist am geschmack bitter / darauß zů schliessen/ das es warmer druckener qualitet sein müß/ einer durchdringenden krafft. Durstbergk. Tempus. Odor. Gustus.

Von den namen.

Wil hie eim andern auch ein mal platz gebē/ vñ sehen wahin er diß köstlich weit berümpt kraut wöl setzen. Es werd nun getaufft wie es wölle/ so ist es ein edel Wundkraut/ wiewol der selb nam weitleuffig ist/ dann

gleich

Von der kreüter vnderscheid

Wundkreütte.
Herba fortis.
Alsine.
Osterlucei.
Wullkraut.
Wegerich.
Gerbel/Grun sel/Braunellen/Knabenkraut/Gauchheil/Ybisch/Erenbreiß/Sanickel.

gleich wie man vil künst hat schaden vnd wunden zů heilen/ also hat man auch vilerlei kreütter darzů/ welche dann alle sampt Wundtkreütter müssen heissen/ als nemlich das gegenwürtig Herba fortis/ das Alsine/ die Osterlucei/ das Wullkraut/ alle Wegerich kreütter/ das Gerwel/ die Gunsel vnd braunellen/ das Knabenkraut/ das Gauchheil/ der Ybisch vnd Erenbreiß/ von welchen allen geschriben/ vnd von einem jeden an seinem ort/ vñ in summa was kein gewissen namen hat bei den gelerten/ würt von den Wurtzelern/ Juden/ Zygeunern vnd weibern/ Wundkraut geheissen. Hie vermane ich alle gelerten liebhaber der Göttlichen kreütter kunst/ sie wölle den namen helffen süchen in den alten lehrern.

Von der krafft vnd würckung.

DIß kraut hat nun mehr den rhům bei vns Teütschen für andere kreütter wunden zů heilen/ on angesehen das noch vil mehr der gleichen vñ gewissere funden werden/ was aber eim jeden gefelt/ das selbig setzt er oben an/ hat alle würckung jnnerlich vñ eüsserlich wie der Sanickel/ allerhande wunden zů heilen soll einer druckener eigenschafft sein.

Jnnerlich.

Jnnerliche verserung des leibs.

DAs wasser von disem kraut gebrant/ sonderlich zů vor in wein gebeißt/ vñ darnach distiliert/ heilet alle jnnerliche verserung des magens/ der lebern/ der mütter vnd gantzen leibs/ stilt auch schmertzen vñ grimmen im leib/ mag in aller massen/ wie Sanickel gebraucht werden.

Eüsserlich.

WJewol die krafft/ brauch vnnd würckung der wundtkreütter in der Walwurtz/ Wulkraut/ Gerwel/ Meüßor vñ der gleichen genůgsam beschriben/ will ich doch hie etlichs von disem Wundtkraut anzeigen.

Erstlich ist diß wasser von Heidnisch wundtkraut gebrant/ nutz vnd gůt zů allen frischen vnnd alten wunden gebraucht/ darmit geweschen/ gesebert vnd vbergelegt mit leinen düchlin/ sonderlich an den heimlichen frawen oder seren gliedern frawen vnd mannen.

Wunden an heimlichen enden Verserung des munds.

Das wasser heilet alle serigkeit des munds vnd hals darmit geweschen vnnd gargarisiert. Oberzelte tugent hat dz dritt wundkraut augenscheinlich/ sonderlich wann das selb kraut mit wein würt gesotten/ zůuor gedört.

Von Hirtzklee oder wasser Dost.

Cap. clxv.

HIrtzklee würt ein langer stand/ als ein grosser Hanffstengel/ rund vnd mit weissem marck/ die bletter schwartzgrün zerkerffet/ vnnd zerschnitten beinahe wie die bletter am Attich kraut/ dregt grosse kronen am gypffel im Newmonat/ mit seer kleinen leibfarben blůmlin/ als der Balldrian/ nach der zeittigung werden die blůmlin zů fliegenden samen vom Wind getriben wie der Endivien/ aber kleiner/ die wurtzel ist zasicht mit vilen zincken/ kreücht vnd fladert im grund/ als der Attich oder Reinfar/

stoßt

Küngund kraut.

stoßt alle jar newe stengel/ wechßt auff den wasser gestaden vnd feüchten rechen/ nahe beim wasser/ ♂ geschmack ist auch bitter/ drumb es vnder die warmen druckenen kreüter gezelt mag werden. Besihe Galen. de simpl. medic. facult. lib. iiij. cap. xvij.

Von den namen.

DArumb das diser groß staud auch gekrönte blümē tregt/ hab ich den selben vmb der ordnung willē nach den gekrönten kreütteren wöllen setzen / wiewol auch mehr seind die gekrönte blümen tragē/ von den selben würt an andern ortē gedacht/ haben jetzund disen stauden für vns genommē/ on angesehē das wir des namens in Dioscoride auff dise zeit nit gentzlich gewiß seind/ würt auff dē Wormbßer Gaw Hirtzklee genāt/ soll ein Wundkraut vnnd Philtrum sein/ derē art als Juuenalis schreibt. *Thessala uendit Philtra, quibus ualeat mentem uexare mariti.* Also auch Vergil. in Pharmaceutria. Etlich Teütschen sagen jm Küngund kraut / vnd Wasserdost/ Albkraut. Es meint Marcus Plateārius diß gewächß sei Marum / gefelt mir nit.

Iuuenalis.

Plateārius.

Von der krafft vnd würckung.

DIser staud / sonderlich in seiner blüet/ hat gleiche würckung wunden vnd schaden zü heilē/ würt bei vns allein züm vihe gebraucht / vrsach man weiß seinen gegründten namē noch nit/ wiewol diß kraut/ fürnemlich wañ es gebrant oder in wein gesotten würt (in leib alle verseerung zü heilē seer düglich) ist es doch nicht jederman verkündt/ wie kan es dann genützet werden/ möcht aber mit der zeit bekant vnd baß in das gerüff kommen.

Schaden heilen.

Eüsserlich.

EYn rauch von disem gedörrten kraut gemacht / vertreibt alles giftig gewürm

Giftig gewürm.

Hirtz artznei. gewürm/vnnd sol ein artznei sein der verwundten geschossenen hirtz/waste das mögen bekommen.

Andere stück/so etlich mit disem kraut treiben/lassen wir anstehn.

Von Wegerkraut/Wälstro. Cap. clxbj.

Tempus.

VIl kreütter seind mit dē bletlin vmb die stengelin sterns weiß gezieret/wie von gestirnten vnnd gekrönten blümen gemelt ist/also wöllen wir nun von den gestirnten kreüttern sagen/die vmb die stengel mit redlin oder der sternlin geschmuckt seind/ Erstlich von Wegerkraut oder Wegstro/deren ist zwei weissen/die andern zwei mit gälen blümen/das ein mit dē gälen blümen gewint dünne runde bintzechte stēgel/vmb welche stengelin wachsen die schmale spitzige schwartzgrüne bletlin als ein redlin/zů rings vmbher gesetzt/von vnden an biß obē auß/je ein sternlin gleichs lang vom andern/die gäle dicke vnd drauschelichte blümlin/deren vil bei einander wachsen als am Bocksbart/werden in Meyen am volkumlichsten gesehē seind eines lieblichen gütten geruchs/so die blümlin abfallen/sicht man je zwei kleiner schwartzer sämlin/als zween zwilling neben einander gesetzt/nit grösser dañ der Magsamen/die wurtzel ist seer zasicht/flecht vnd kreücht im grund als die Quecken/wechßt gern auff dürren rechen/wysen vnd wegstrassen.

Das zweit auch mit gälen blümlin wechßt auff den feüchten gräben der wysen/vnd in etlichen feüchten graß gärten/gewint viereckechte stengelin/ mit gewerblin/etlichs elen hoch/die gestirnte bletlin seind grösser dann des ersten/stehent vmb die gewerblin rings vmbher/zwischen den selbē bletlin vnd gleychen/wachsen gar kleine bleychgäle blümlin/auch drauschelicht/ doch mit so haufficht/blüet in dem Meien/die wurtzel fladert auch hin vnd her.

Das kraut mit den weissen blümlin ist dem ersten gälen aller ding gleich/

der

der vnderscheid ist am stengel/ welcher ist nit rund/ sonder viereckет/ die gestirnte bletlin auch breitter/ zwischen den gewerblin wachsen neben ästlin herfür/ in gleicher gestalt mit sternlin besetzt/ gleychs weit von einander biß oben aussen/ die blům gantz dick vnd drauschelicht/ das seind vnzalbare kleine blümlin bei einander gesetzt/ die wurtzel dünn vnd kriechend/ wechßt gern in den feüchten hecken/ auff den Kirchhöfen/ an den mauren/ vnd hinder den zeünen/ etwan zweier oder dreier elen hoch/ blüet im Meien/ der samen vergleicht sich dem ersten gälen Wegstro. Locus. Tempus.

Von den namen.

DIse kreütter acht ich für Gallion Dioscorid. lib. iij. cap. xcj. vrsach die gantz beschreibung vom Gallio würt sich darzů schicken/ Dioscorides sagt man nens auch Galerion vnd Galation. Es heißt nun der weissen blůmen halben/ oder der milch halben (welche/ so dise kreütter darein gethon werden/ gestehen sol) Gallion oder Galerion/ da ligt nichts dran/ mag bede vrsach war sein. Das erst mit den gälen blůmen nennen die weiber Wälstro/ vnser lieben frawen berstro/ das wöllen etlich Aspergulam deütten/ das ander mit den gälen blůmen hab ich nit hören nennen. Das mit den weissen blümlin nent man Megerkraut/ brauchen die weiber für die dürre raud vñ grind der jungen kindlin in bädern gesotten. Es stimmen hie Plinius vnnd Dioscorides in disem kraut nit zůsamen/ dañ Plintus nent seine todte Nessel Gallion/ li. xxvij. cap. ix. wir wöllen aber Dioscor. als dem eltisten/ hierin glauben geben/ oder hat Plin. villeicht Gallion vnnd γαλιοψιν für eins verstanden/ doch so heißt Galiopsis auch Pulegium/ in Dioscorid. lib. iij. cap. xxxj. Von dem andern vnd zamen Gallion hernach im clxvij. capitel. Gallionis. Aspergula. Megerey.

Von der krafft vnd würckung.

DIser kreütter würckung oder vermögen seind schon droben in jrer beschreibung angezeigt/ werden bei vns mehr eüsserlich dann in leib gebraucht/ seind von natur drucken.

Eüsserlich.

DJoscorides lehret wann dis kraut mit den weissen blůmen in die milch gelegt werde/ far die selbig zůsamen/ gleichsam sie gerent oder gerunnen were/ solches müssen die Schäffer vnd hirten erfunden haben.

Das kraut mit der gälen blůmen zerstossen vnnd auffgelegt/ leschet den brandt/ vnd heilet was vom fewr verseret ist.

In die nasen gestossen/ zůuor zerknitschet/ stilt das blůtten der selbigen.

Ein fůß bad darmit gemacht/ zeucht auß die můdigkeit der glider/ erlichе machen wächsene pflaster darauß/ nemen darzů weiß wachs zů gemelten presten.

Die weiber baden die junge kindlin mit disem kraut im wasser gesotten/ so mit der Mägerei vnd kleinen rauhen grind beladen seind/ soll ein bejonder experiment sein. Milch gerinnen. Hirten kunst. Brändt. Blůt stillung. Můde glider. Mägerei der kinder.

Von Kleberkraut. Cap. clxvij.

DAs rauch Kleb kraut wechßt im Flachs/ darinn es nit wenig schaden

thůt/zeücht den selben zů boden/des gleichen thůt es aller garten frucht/ ist ein sonderlicher feindt aller gartner/ sonst wechßt es auch in den hecken/kan on steür oder hilff andererkreütter nit vbersich kommen/ můß allwegen hilff haben daran es sich stewret/ seine gestirnte bletlin seind gleychs weit am vierecketen stengel von einander gesetzt/ gleich wie das weiß Megerkraut / auß den gewerblin wachßen auch neben zincklin mit weissen blůmlin/der grosamen würt rund gebogen/ in der mittē ein wenig hol/ge formiert als ein nabel/gantz rauch/ gleich wie das kraut vnd der gantz stengel hencken sich an die kleider wie andere Kletten / das würtzelin ist düñ/kurtz vnd zasicht/würt durchs jar funden / sonderlich im Meien.

Forma.

Tempus.

Von den namen.

DAs anhengig kraut möchte wol vnder die Kletten/des gleichen vnder die/so sich selbs anhencken (als die Hedere) gezelet werden / ist hieher vmb der gestirnten bletter willen gesetzt worden / der gebogen vnd gelöchert kleb samen möcht wol Nabel samen heissen/ wie dann die alten auff jre sprach Omphalocarpon/Omphacocarpon auch nennen/ sonst heißt man das kraut Aparinen vnd Viscum/je doch ist Viscus ein besonder gewechs. Dioscorides lib.iij.cap.xciiij.von Aparine lese Diosco. cap. xcv.des dritten bůchs/der sagt wie das die hirten das kraut für ein seih důch nützen/das har auß der gemolckenen milch zů heben vnnd feymen/Plinius neñt das Kleb kraut Philanthropon lib.xxvij.cap.v. Der namen Aparine würt dem Xanthio vnnd Personatia auch zů geben lib iiij. cap. cij. et cap. cxxxiij. Manlius nent das Klebkraut Purpuream vnd Lappaginem.

Nabel samen

Seihe důch der hirten.

Von der krafft vnd würckung.

KLeber kraut würt hoch gepreiset bei den alten/ in leib vnnd ausserhalb zů brauchen/ist bei den vnsern nit fast im brauch/doch mag es wider in die kundtschafft kommen vmb seiner tugent willen. Diß gewächs ist auch zůr warmen druckenheit geneigt/doch zimlich.

Inner-

Innerlich.

DEr safft vom kraut vnnd samen außgedruckt / mit wein gedruncken / wehret dem schädlichen gifft der schlangen vnnd scorpionen / das es nit zům hertzen ziehen mag. Schlange vñ scorpion gifft

Gemeine würckung hat das gebrant wasser / des gleichen der samen vnd kraut in wein gesotten vnd gedruncken.

Das gebrant wasser gedruncken zům tag zwei oder drei mal auff iij. löffel vol / soll den stůlgang stopffen / vnd die best kunst sein also gebraucht / für die Gälsucht. stopff artzněi: Gälsucht.

Eüsserlich.

DAs Klebkraut mit seinem samen ist vorzeiten der Schäffer vnnd Hirten seth dúch gewesen / das har auß der milch darmit zů scheumen gehört in die grosse vihe höff vnd Scheffereien. Vihe höff. Schiffereien.

In die schmertzliche oren gethon / hilfft wol. Das kraut mit schweinem schmär zerstossen vnnd vber gelegt / zertheilt die kröpff am hals vnd andere selbs gewachsene gewächs. Oren. Kröpff.

Von Hertzfreidt. Cap. clxviij.

HErtzfreidt ist des samens halben ein Aparrine / dañ es henckt sich der selbig rund Klettich samen auch an / gleich dem obgeschribenen Klebkraut / seine viereckete stenglin wachsen spannen hoch zů rings rumbher / mit gestirnten bletlin besetzt je gleychs weit von einander / aller ding dem weissen Megerkraut gleich / die milch weisse blümlin / deren es vil am öbersten des stengels bei einander drauschelicht gewint / riechen vast lieblich / blůen im Meyen / wa es ein mal hin gesetzt würt / fladert es in der erden mit seinē weissen vnnd zarten würtzelin / würt sonst gemeinlich in den hohen wälden funden / diß kreütlin mit seiner blůet pfleget man in wein zů legen / vnd darüber zů duncken / vermeinen also ein frölichkeit vnd gesunde leber darvon zů erlangen. Formā. Tempus. Locus. gesunde leber.

Von der kreüter vnderscheid

Noch wechßt ein kraut mit einem runden vnd braunen bintzechten stengel in den hohen wälden/als im Ydar vnd Waßgaw/ mit gestirnten blettern/gesetzen/vnnd weissen blümlin/der Hertzfreiden gantz änlich/ aber höher vnd feißter/würt auch im Meien gefunden.

Ydar. Waßgaw.

Von den namen.

Hertzfreid vnnd Leberkraut nent man das gestirn kraut/vmb erneuter vrsach willen/des gleichen Waltmeister/ darumb das es in wälden wechßt/doch so meinen etlich/Waltmeister sei Lilium inter spinas/Hertzfreid oder Leberkraut heißt zů Latein Marter sylua/Cordialis/vnd Hepatica/wie wol der selben mehr sein/ wie wir hernach hören werden. Soachten wir nun Hertzfreud auch für ein Galation/ vnnd in sonderheit für das weiß in Dioſc.lib.iiij.cap.xcj.beschreiben.

Galation.

Das zweit mit den weissen blümlin haltē wir für das Asperula der newen/wiewol das obgemelt Klebkraut auch also heißt.

Asperula.

Von der krafft vnd würckung.

Würckung vnd tugent der Hertzfreiden seind droben in seiner beschreibung angezeigt/des gleichen vnder den Meger kreüttern/ die vnsere brauchen diß kraut aller meist im Meien/in wein gelegt/ vnnd darüber gedruncken/sol das hertz erfrewen/vnd der verserten leber wider auff helffen.

Das ander Asperula genant/ sol vmb seiner wörmbde willen alle cüssentliche geschwär erweichen vnd zertheilen/gestossen vnd darüber gelegt.

Harte geschwär.

Von Rödt. Cap. clxix.

1 Gleich wie die besten äcker/ vmb Ach vnnd Thewren gelegen/ nun vil mehr zů der bloen waid farben/ dann zů anderer frucht gebawt vnnd geeret werdē/ also gehet es auch mit den feldern so vmb Speir vnd Straßburg ligen/die müssen nun vil mehr die wurtzel Rödt/dann Weyssen geben/ darzů dringt vns der genieß. Vormals ward diſe Rödte wurtzel in Gallia vnd Italia gezielet/jetzund habend wir sie auch in Germania/alſo das etliche Aecker leüt nun mehr nach den farben/dann nach den früchten drachtend. Der Rödt rauhe eckete stengel seind auch mit gestirnten grünen schmalen sternlin oder redlin bekleidet/nit anderst dann das obgemelte Kleberkraut Aparine/henckt sich auch an die kleider/seine rote runde wurtzeln werdē im dritten jar beinahe zweier elen lang/fladert im grund hin vnd her/seind inwendig satt Menge rot/ diſe wurtzel werden je im dritten jar außgegrabē/ vnd zům kauff bereit/das gewächs pflantzt man nit vom samen/sondern von den jungen Spargen oder dolden/ die werden auff dem grund abgeschnitten/vnd zů gelegener zeit im summer wider eingelegt/das bekleibt vnnd gewint mit der zeit andere wurtzel zům kauff dienstlich.

Speier. Straßburg.

Formā.

2 Das wild geschlecht der Rödt/ist eben des zamen brüder/ dann wa das zam in beschlossenen äckern gewachsen/etliche darinn sich verkrochen/vnd biß zů den zeünen oder lebendigen hecken kommen/ da hat es gewonnen/ wechßt vber sich/ leßt sich die dorn hecken nit bekümmern/da selbst würtes etwan mans hoch mit seiner frucht gesehen/als Dio.lib.iij.cap.clj.schreibt. Diſer wilden Rödt/ dieweil sie vnder die dorn hecken kommen ist/ hat man kein acht/laßt sie bleiben. Theophraſt.lib.ix.cap.xiiij.schreibt das die Rödt

blettes

Röde.

bletter hab/als Hedera/das ist Ephew/das verstehe ich also/die bletter der Rödt hencken sich an als der Ephew/sonst köndten Dioscorides vnd Theophrastus nicht bei einander stehen.

Von den namen.

DJe Rödt heißt Rubia tinctorum/Vena tinctorum/der cōpositor meint es sei Spargula/andere sagen jm Crocus vasicus/Roxa vnd Roxani Falma/Rodia vnnd Ena/sie heiß nun wie sie wölle/so ist sie doch bekant/vnd heißt in Diosc. lib. iij. cap. clj. Rubia/Satiua/Cinnabaris/Lappa minor/Dracanos/das die Griechische εὐρυθρόδανον, ἐρευθόδανον, ῥῖνξαν, vnd τεύθριον, vnd sopholi nennen. Jn Hetruria bei Florentz würt dise wurtzel vom gemeinen man Radix genant/vnd manus Piceantem/darumb das jr kraut an den henden bleibt kleben/schreibt Marcellus Vergilius. Jn Serapione cap. lx. stehet Paue/id est/rubea geschriben/in Gale. lib. viij. Rhodia/Rhiza/in Aegineta lib. vij. Rubia passiua/solt satiua billich gelesen werden. Dioscorides sagt vnder andern namē Rubia heiß Teuthrion/hie sol sich niemands jrren/sonder wissen/das Teuthrion das recht berg Polium ist/von welchem in Dioscor. lib. iij. ca. cxv. gelesen würt/so vil von den namen der roten ferber wurtzel Erythrodano.

Auic. cap. 580.
Iacob. Manlius.
Trocis Cochion
Plin. li. 24. ca. 11
Hetruria.
Radix.
M. Vergilius.
Polium.

Von der krafft vnd würckung.

DJe Rödt breüchlich wurtzel ist schier auß der Apotecken kommen/das machen die Ferber/wöllens allein zů den farbē behaltē/ist von natur vnd art warm vnd drucken/gifft vnd andern vnrath auß dem leib zů treiben/mechtig aller handt grind vnd mackel der haut zůuertreiben/eüsserlich nützlich auff zů legen.

Ferber.

Jnnerlich.

DJe wurtzel mit wein gesotten vnnd gedruncken/ist gůt denen so von

schlangē gifft

schlangen vnnd andern gifftigen thieren beschedigt seind worden / solches thůt auch der außgeduckt safft vom kraut vnd wurtzel mit wein genossen / vnd die wunden darmit gesalbet.

Harn vnnd frawen zeit.

Jetzgemelte artzney gesotten / oder die wurtzel gepüluert / vnnd alle mal eins halben quinten schwär eingenomen / treibt den harn mit gewalt / desgleichen die frawen kranckheit / so sich ein zeit lang verhindert hat.

Verstopffte leber.

Die wurtzel in honig wasser gesotten / vnd zům tag zwei mal darnon getruncken / eröffnet die verstopffte leber / miltz / nieren vnd mütter / ein köstlicher bewerter dranck für die gälsucht.

Miltz.

Der samen zerstossen / vnd mit Oximel oder sonst mit honig vnd essig genossen / vertreibt das miltz / vnd ringert Melancoley.

Eüsserlich.

Ein foment / bad oder andere zäpflin gemacht von disen gewächsen / wie man solches brauchen kan / bekompt wol den weibern zů jrer blödigkeit / zeücht auß die ander vnd todte gebürt.

Todte geburt. Kriechender grind / Flechten Mackel.

Das kraut vnnd wurtzel mit essig zerstossen / vnd auffgelegt / heilet vnnd tödtet aller handt kriechende flecken vnd mackel der haut / allen grind / flechten vnd zittermäler.

Von Erdberen. Cap. clxx.

WIr wöllen jetzund die Erdberen versuchen / deren bletter findt man nit mehr dañ drei auff einem stengelin in vnseren landē / ein jedes blet- 1 Forma.
lin rings vmbher zerkerfft / wie Bathonien kraut. Die bletlin seind auff der seitten gegen der erden gantz eschenfarb / mit vilen rippen / vnnd so es sich erstmals herfür thůt / ist es zůsamen gefallen wie der Klee / gantz rund. zelecht kriechen die Erdberen bletter herfür im Mertzen / von der braunen harichten vnd zaschten wurtzeln / jnwendig ein wenig gälfarb braun / am geschmack als Tormentill. Diß kraut wechßt wie der Plinius auch schreibt / von jm selber in den hecken / gärten / rechen / vnd am liebsten in den wälden vnd rodern / so für zweien oder dreien jaren gebrant seind worden. Diß kraut kreücht vnd fladert auff der erden / gewint neben den blettern lange federn / die spinnen herfür als netz fedem / hencken sich allenthalben auff der erden an / mit kleinen knöpflin / darauß werden junge Erdberen stöcklin / vnnd das ist die zielung der Erdberen / blůen gemeinlich im Aprillen / vnnd folgens durchs jar biß in den Herbst. Die blůmlin seind nichts anders dañ weisse gestirnte violen / jnwendig gäl. So die fünff weissen neben bletlin abfallen / würt auß dem mittelsten gälen ein schöne rote beer / jnwendig voller kleiner sämlin / eins lieblichen geruchs vnd süssen geschmacks. Plin. li. 22. cap. 17. Locus. Tempus.

Etliche Erdberen bleiben oder wachsen gantz weiß / seind mir newlich zů kommen.

Das ander geschlecht der Erdberen seind den jetzgedachten gleich / aber 2
das kraut diser erdberen ist vil harichter / vñ auff beden seitten eschenfarb. Die frucht würt nicht gantz rot / sonder halb rot vñ halb weiß / am geschmack seer lieblich vnd süß / wachsen auff dürren grasichten rechen vnd hecken.

Noch wechßt ein kraut mit siben zertheilten blettern auff einem jeden 3
stengel / in den feüchten wisen vnd awen / das gewint ein gantz Kessel braunes gestirntes blůmlin / wie das Erdberen kraut / auß den selben blůmen werden gantz braune beer / onärtig / eins seltzamē nit lieblichen geschmacks. Die wurtzel ist braunrot / lang / gantz gleychet / kreucht in der erden als Quecken.

Von den namen.

WIr haben schon die lieblichen Erdberen droben Triphyllon (der dreien bletter halben) genent / darbei angezeigt wie das Plin. sag / Pentaphyllon drag Erdberen / solt freilich Trifolium gelesen werden. Vergilius nent die frucht Fraga. Das kraut nent man Fragariam / herbam Fragę / vnd můß vnser Trifolium bleiben / on angesehen das Trifolium ein besonders ist in Nicandro vnd Dioscoride lib. iij. cap. cxiij. Doch was ligt daran das wir Erdbeer kraut auch Trifolium nennen / seintemal vil kreütter also getaufft seind in Dioſc. nemlich das Leüßkraut Staphis agria / lib. iij. cap. cl. vnnd das kraut Medion / libro iij. cap. xx. so heißt das ein Satirion auch Trifolium / sagt Dioſc. lib. iij. cap. xxxiij. Aeglo. ſi Fragarias

Die andern halb rote beren nent man vmb Speir Har beren / der rauhen harichten bletter halben / vnnd hüttel beren / wiewol das selbig ein anders ist / würt an seinem ort auch bedacht. Harbeers

Das dritt mit den siben blettern mag wol Heptaphyllon heissen / Siben finger kraut / wie es dann etlich mit mir war genommen.

Von der kreüter vnderscheid Von der krafft vnd würckung.

Stechen. Lenden stein.

KRaut vnd würtzel diser beren seind warm vñ drucken/ werden in wein gesotten für das stechen in der seitten vnnd den lenden stein/ dargegen seind die Erdtberen feüchter complexion/ mögen zür speiß vnd artzney/ desgleichen auch eüsserlich genützet werden.

Innerlich.

Kuchen artzney zür külūg.

DJe Köch seind der Erdberen auch gewar worden/ machen gütte müßlin darauß/ gebüren den krancken hitzigen menschen mehr/ dann den gesunden/ vmb der külung willen.

Hitz/ Durst/ Leber/ Lungē

Erdtberen vnnd das gebrant wasser daruon/ ist ein außbund alle innerliche hitz der lungen vnd lebern zů leschen/ den durst zů stillen/ vnd was von hitz im gantzen leib ist/ mag mit Erdtber wasser gelescht werden.

Aussatz von hitz.

Die aussetzige menschen so ein hitzig geblüt vnd rote angesichter haben/ mögen sich lang zeit mit Erdberen wasser auffenthalten/ zům tag zwei od drei mal gedruncken iij. löffel vol.

Hertz/ Brust. Frisch geblüt.

Das wasser in vorgemelter massen gedruncken/ stercket das schwach hertz/ raumpt die brust/ zertheilet die hitzige gälsucht/ vnd macht frisch geblüt.

Eüsserlich.

Hitzige wunden. Mund wehe.

ERdbeer kraut zerstossen vnd den safft darauß gewunen/ dient wol den hitzigen bösen wunden/ dringt sie zůsamen das sie heilen.

Erdbeer wasser ist gůt für das essen im mund/ zům hals geschwär/ darmit gargarisiert.

Rot angesicht Faule schēckel

Das rot angesicht darmit geweschen/ vertreibt die hitz vnnd aller hande mackel. Es sollen die bösen schenckel mit Erdberen wasser geseübert/ vnnd düchlin in wasser genetzt/ vnd stets darüber gelegt werden.

Augē wasser. Flecken.

Etlich machen ein augen wasser von Erdberen/ nemen saltz darunder/ vnnd distillieren das/ oder lassen es in einem küpfferin gefeß acht tag in einem keller stehen/ darauß würt ein grün augen wasser zů den flecken dienstlich.

Von Tormentill/ Birckwurtz. Cap. clxx.

Blůt wurtzel. Locus. Forma.

WEr Tormentill je hat außgegraben vnd gefunden/ der můß bekennen das sie gemeinlich an rechen vnnd wälden wechßt/ sonderlich aber in den Rotböschen/ da das erdtrich zům theil sandicht ist. Dise wurtzel ist braun rot/ geformiert beinahe als ein Mandel/ mit vilen zaseln als die Baldrian/ würt auß wendig/ so sie gedört ist/ braunschwartz/ am geschmack rauch als die Eycheln. Dise wurtzel stößt järlichs im Aprillen jre düne runde bintzechte gertlin/ nit vber spañen hoch/ etwan iij. oder v. von einer wurtzel/ die selbige rütlin seind von vnden an biß oben aussen bekleider/ doch das je zwischen den bletlin gleychs lang spacia ledig stehen. Die bletlin seind zerspalten/ ein jedes blat mit fünff vnderschiedlichen kerffen zů rings vmb. Die bletlin mit kleinen scheln scherlin/ gegen dem Meien blůt diß kraut/ vnnd gewinnt bleych gäle violen/ als die Erdberen/ oder wie das gemein Fünff finger kraut.

Gustus. Tempus.

Von

Tormentill.

Von den namen.

TOrmentill neñet man Birckwurtz/ das sie aller meist in den Birckenwälden gefunden würt / etliche nennen sie blůt vnd rotwurtzel / darumb das diſe wurtzel die rot rür ſtille/ ein heilſame wurtzel zů den verwundten därmen/ nützlich für alle vergifft/ das treibt ſie durch den ſchweiß auß. Andere nennen Tormentill vmb der knöpff willen Biſtortam/ vnd iſt die erſt Biſtorta bei dem Pandectario / etliche wundartzet nennen diſe wurtzel auch Ferulam. Hermolaus Barbarus meint es ſol ſeptem folia/ oder Heptaphyllon heiſſen/ darumb das etliche bletter in ſiben vnderſchiedliche fingerlin zerſchnitten ſeind / das iſt etwan war / man findt aber im Weſterich mehr Tormentill mit fünff fingern / dann mit ſiben/ doch ligt daran nit ſo hoch / es iſt doch kundtlich das vnſer gemein Fünffingerkraut offtermals auch mit ſiben fingern geſehen würt/ gleich wie man zů zeiten Klee bletlin findt mit iiij. mit v. vñ auch mit vj. bletern. Die natur will etwan jr heimlich werck beweiſen/ fleiſſig iſt der es warnimt.

Rotrür.

Barbari Heptaphyllon.

Wer nun Tormentill nit wil für Quinquefolio Dioſ. annemen/ der mag bei der gemeinen bleiben/ von welcher hernach geſagt würt. Eins můß ich hie anzeigen/ Dioſc. ſchreibt von ſeiner Pentaphyllo/ das der ſafft von der grünen wurtzel/ der lungen vnd leber kranckheit nutz ſei/ treibt auch alles tödtlich gifft auß. Dargegen ſchreibt Auicen. cap. cccclxiij. von Quinquefolio/ dz der ſafft diſer wurtzel ſchedlich ſei. Wer ſicht hie nit abermals der Arabier jhrthumb? doch was wolt darfür ſein/ ſie ſeind des namens noch nit eins / dann ein mal iſt jr Pentaphyllon Quinquefolium/ dann iſt es ein geſchlecht Eſule / wie man das in Serap. auch mag warnemen/ welcher ſein Keruani (das iſt Ricinum) Pentadactylos nennet cap. ccxij.

Tödtlich gifft.

Von der krafft vnd würckung.

TOrmentill iſt ein theüre wurtzel zů mancher handt preſten / jnnerlich vnd eüſſerlich zů brauchen / iſt druckener complexion zů allerlei flüſſen für andern gewächſen zů erwölen.

Jnnerz

Von der kreütter vnderscheid

Innerlich.

Gifft Pestilentz.

DEr safft von der frischen grünen wurtzeln vnd kraut genommen / vñ gedruncken / wehret allem gifft / es sei gessen oder gedruncken / des gleichen die Pestilentz / treibt solches alles durch den schweiß auß / wa man die wurtzel nit mag grün haben / sol man die dörren / pulueriſieren / vnnd jedes mal eins quinten schwär eingeben / oder ein hand voll wurtzel vnd kraut in wein sieden / den selben warm druncken / hat gleiche würckung. Die wurtzel vnnd kraut in wein gebeißt vbernacht / vnnd darnach abgezogen in balneo Marie / ist ein treffenlich bewert wasser zů obgemelten kranckheiten.

Lungen heilung. Gälsucht.

Gedachte wurtzel / kraut / safft / pulver oder wasser / dient wol zů allen gliedern / eröffnet vnd heilet die lung vnd verstopffte leber / zertheilt vnd treibt auch in kurtzer zeit die gälsucht / fürnemlich der safft gedruncken.

Schweissſuch Feber.

So jemands ein frost anstieß / vnnd wüßte nit was es für ein kranckheit werden wolt / der nem ein quinten des pulvers mit eim quinten Tyriack vermischt / vñ in obgesetztem Tormentill wasser eingedruncken / nider gelegen / vñ geschwitzet / solcher mensch würt aller gifftigen kranckheit (mit der Gotts hilff) erlediget / es sete schweißsucht / feber oder Pestilentz / vnnd diß warhafftig vil mal befunden.

Ein gemeine regel / was man für artzuei / wider gifft vnd pestilentz bereiten oder componieren will / sol alwegen der Tormentill nit vergessen werden.

Bauchfluß.

Weiter so findt man kaum ein wurtzel / die da besser ist wider alle bauchflüß rot vnd weiß / als eben der Tormentill / darauß mag man bereitten confect / täffelin / pulver / latwergen / drenck / secklin / vñ wie ein jeden zů brauchen für gůt ansehen wil.

Schaaff artzney.

Die Schäffer haben diß auch gelernet / vnd wissen den krancken schaffen darmit zů helffen.

Rür.

Dise rote wurtzel gepülvert / vnnd mit rotem wein eingedruncken / stillet der gleichen alle rür / Nota / ist ein feber darbei / soll man die wurtzel mit gesträheitem wasser / oder gebrantem Tormentill wasser eins quinten schwär eingeben / zům tag zwei mal / etlich machen ein küchlin auß der Tormentill wurtzeln / nemen ein eyer dottern / thůn darein halb gestossene Muscaten / so vil Nabermels / das alles durch einander gerürt / vnd in einem eisen löffel gebachē gantz sittiglich auff kolen / das küchlin offtermals vmbgewent / ꝛc. soll ein außbund sein wider alle flüß / allen tag eins gessen.

Vnwillen. Brechen.

Ein ander küchlin für vnwillen vnnd spewen / von Cholera entstanden / nimb des pulvers von der Tormentill / vnnd rür das selbig in eyer weiß zů einem deigelin / bach das selbig auff einer heissen ziegeln / vnnd behalts / so jemands mit dem brechen beschwert würt / dem geb man von disem küchlin eins quinten schwär zerstossen / in Balsam wasser zů drincken.

Ein jeder mag auß obgeschribenen stücken mehr componieren / vnd zůgedachten presten brauchen.

Eüsserlich.

Wund drānck Pflaster. Salben.

TOrmentill ist auch ein Wundkraut zů allen wund drencken / pflastern vnd salben dienstlich / dann sie seübert vnnd heilet alle faule wunden / schäden vnd geschwär in wein oder wasser gesotten / darmit geweschen / vñ das pulver darein gesäet / die wundartzet sollen jre pflaster vnnd salben mit Tormentill safft wasser abbereitten.

Tormen-

Tormentill wasser mit bereittem Tutiam oder weissem augstein vermischet/dient wol zů den fliessenden augen/darein gedropffe. fliessende augen.

Das kraut vñ wurtzel mit einander zerstossen/vnd auffgelegt/zertheilet vnnd vertreibt aller handt beülen vnnd knollen hinder den oren/zertheilet die kröpff/stillt den schmertzen der hüfft/heilet alle fliessende grind/die feigwartzen vnd was der presten mehr seind/sonderlich wañ sie in essig gesotten vnd vber gelegt würt. Beülen hinder den oren. Kröpff/ Grind/Hüfft Feigwartzen.

Vnd ist dise wurtzel safft vnd wasser ein heimlich secret der frawen blütgang darmit zů stillen. Blütgang.

Von Fünff finger kraut. Cap. clxxij.

Fünff finger kraut. Zweierlei Fünff finger kraut.

WIr haben droben in dem Erdbeer kraut gemelt/wie das vil kreütter mit fünff zerspaltenen blettern oder fingern auff einem stil funden werden/vnder welche zerspaltene kreütter gehöret auch Fünff finger kraut/dessen ist zwei oder drei geschlecht/klein vnnd groß/dise haben alle

samps

sampt auff einem stil / ein jedes blat in fünff vnderschiedliche fingerlin zertheilt/gesetzt/wiewol etlich mit siben fingerlin gesehen werden.

1 Das kleinst vnder jnen blüet im anfang des Aprillen/auff den dürren sandichten druschen. Die bletter auff der erdē on stengel außgespreit/mit gälen blümlin als des Grensings/wann dise gäle blümlin abfallen/bleiben die mitelste knöpff stehn/in der gröss als die kleinsten Erdbeerlin/ aber hart/ein wenig braun/ vntüchtig zů essen / gleich wie die wurtzel daruon / ist auch herb/rümpffet die zungen zůsamen nit anderst dann Gallöpffel.

2 Disem kreütlin gleich wechßt noch eins/mit gantz Eschenfarben bletteren / aller ding in seinen blettern zerspalten / mehr dann kein Fünff finger kraut/wechßt auch auff dürren vngebawten sandichten äckern/blüet gäl/ wie das erst. Die wurtzel ist schwartz vnd lang / eins rauhen Eychel geschmacks.

3 Aber das groß vnnd aller bekantlichst Fünffinger kraut spreittet vnnd fladert sich weit auß/gleich dem kriechenden Erdbeer kraut/stoßt lange fe-
Forma. dem/die knüpffen sich an den boden/darauß werden junge stöcklin/wie von den Erdberen auch gemelt ist. Jm ende des Meiē gewint das Fingerkraut (welches etwan siben finger an einem blat hat) seine gäle violen/ den Grensing blümlin gantz änlich. Die wurtzel würt lang/dünn/ fladert weit vmb sich/braun kesten farb/am geschmack wie die öbersten/wechßt gern hinder den zeünen/an den mauren/vnd vngebawten graß örtern.

4 Vber dise kreütter alle/hab ich im wilden Waßgaw/gegen der stat Keis-
Waßgaw. Keisers Lauttern. sers Lauttern/ein schön Fünff finger kraut funden/dann auß einer zaschichten kurtzen wurtzelen/ der Erdberen wurtzel vast gleich/ waren vil bletter auff runden stilen herausser gewachsen/ein jedes blat sonderlich auff seinē stil war zertheilt in fünff vnderschiedlicher bletlin/ einem hendlin gleich änzůsehen/doch waren die finger oder die bletlin nicht zerkerfft wie in andern Fünff finger kreüttern wargenomen würt/von farben schon grün/ gegen der erden aber gantz eschenfarb. Gegen dem Augstmonat erscheinen gantz schnee weisse violen/auff seer kleinen bintzen helmer stilen/ein jedes blümlin hat fünff bletlin.

Von den namen.

1 Das erst Fünff finger kreütlin mit den kleinen bletlin ist ein halbe Tormentill/des geschmacks halben/vnd ein vicium der Erdberen/der gestalt nach/einer druckenen natur.

2 Das zweit mit den Eschenfarben blettern ist des gleichen drucken vnnd warm/haben bede in vnserm land noch kein namen.

3 Das dritt vnd gemein helt man in allen Apotecken für das recht Pentaphyllon/wiewol das selbig ein fein gewächs vnnd auch nutz ist/wil ich doch den Tormentill als das fürnembst vnd berümpteste Quinquefolium Dioſc. vnd Theop. bleiben lassen vnd darfür annemen/ darzů würt mir die abmalung in Theophrasto dienstlich sein/welcher sie vnder andern namen Quinquepetam vnd Quinquefoliam nennet Gaza lib. ix. cap. xiij.

4 Das vierdt vnd frembd hat mir niemand gewißt zů nennen/ das will ich behalten für mein Pentaphyllon Dioſc. mit den weissen violen/wie er selbs daruon redt.

Von der krafft vnd würckung.

DJe Kreütter mit den Fünff finger blettern von vns war genommen/ seind alle sampt druckener art in leib vnd eüsserlich zů nemen/ für alle bauch flüß/ wie vom Tormentill gehört ist. Bauchflüß.

Innerlich.

DEr brauch vnd nutz dieser wurtzeln sampt jren saffren vnd gebranten wassern ist wie der Tormentill/ widerum zů erholen vnnötig.

Eüsserlich.

FVnff finger kraut mit honig vnnd wasser gesotten/ heilet die serigkeit des munds/ das zan fleisch/ vnd den verwundten hals damit gewesch- en vnd gargarisiert. Mund serigkeit/ zanfleisch Häls.

Das wasser hat gleiche tugent vnd krafft.

Die wurtzel mit essig gesotten vnnd pflasters weiß auffgelegt/ tödtet alle fressende schaden der fisteln/ der krebs/ vnd andere faule fliessende schaden. Fistel/ Krebs/ Fliessend schaden/ Zittern der hände.

Das gebrant wasser von dem grösten Fünffinger kraut sol das zittern der hend vertreibē/ offtermals darmit geribē vñ von jm selbs lassen drucke. Andere tugent stond in der Tormentill bezeichnet.

Von Sanickel. Cap. clxxiij.

Von der kreüter vnderscheid

1 DJeweil der Sanickel in seinen blettern auch in Fünff oder siben bletter zerschnitten / haben wir den selben nach dem Fünfffingerkraut wöllen setzen. Seine wurtzel ist außwendig auch schwartz / schier wie die Christwurtz mit vilen zaseln / jnwendig weiß / eins herben bittern geschmacks / gewint vil bletter von einer wurtzel / in der gestalt als der Hanefüß / oder wie das Maßholder laub / ein jedes blat auff einem braunen stil / in fünff oder siben vnderscheidt zerschnitten / zů dem allen ist ein jeder finger am blat wider in zwei theil ein wenig außgeschnitten / diſe zeichen findt man aber nit am vorgeenden Fingerkraut / diſer Sanickel wiewol er vber winter in den feüchten wälden vnd dälern schön grün vñ vnuersert bleibt / erjüngt er sich doch järlichs im anfang des Aprillen / mit newen holdseligen grünen glatten blettern / mitten auß dem stöcklin dringt ein düner bintzechter stengel erwan elen hoch herfür / on knöpff oder gleych / auff dem obersten des nacketen stengels wachsen gantz drauschelichte kleine weisse blümlin / vil neben einander einer kronen gleich gesetzt / so die abfallen / werden kleine anhangende klotzlin darauß / wie der samen an dem Kleber kraut / oder wie an der Odermeng / die geben widerumb junge stöcklin / gehn erstmals auß der erden mit zweien blettlin / wie die junge Haselwurtz / also erjüngt sich der Sanickel vom samen / vnnd nit wie die andern Fünfffinger kreütter / von den langen fäden.

Forma.

Locus.
Tempus.

2 DAs ander so etlich auch Sanickel on recht nennen / ist droben vnder der Meisterwurtz beschriben.

Von den namen.

DJe haben wir abermals der rechten vnnd berümpten Wundkreütter eins / welches nit allein heilet vnnd zůsamen hefft / sonder auch jnwendig vnd außwendig alle wunden seübert vñ reinigt / pulueriſiert vnd gesotten / darumb es billich den namẽ Conſolida haben sol / wie man es dañ recht Conſolidam minorem nent / vnnd ist meins verstands das recht Symphytum Petreum Dioſ. lib. iiij. cap. x. wil aber zů folgen niemands dringen / sonder meinen verstandt darthůn / damit ich besſers (wa ich fele) erlangen möge / sein gemeiner nam ist sonst Sanicula / Sennicula / Diapenſia vnd Pentaphyllon / der ander wil ein Pentaphyllon darauß machen / die selbige wil ich bitten sie wöllen mirs nit verargen / das ich Sanickel Symphyton Petreum nenne / dieweil ich desſe besſern fůg hab / nit allein der gestalt halben / sonder auch alle tugent vnd krafft werden das bezeügen. Plin. lib. xxvij. ca. vj. vnd der Apul. nennen jr Symphyton Petreum / Alum / von diſem ist droben im lxxix. capitel geschriben.

Conſolida.
Symphyton petreum.

Von der krafft vnd würckung.

DJe haben wir aller Scherer wundkraut / den Sanickel von complexion drucken / sol beder seits gebraucht werden.

Jnnerlich.

DEr Sanickel hat schier die tugent wie der Tormentill / dann die wurtzel vnnd bletter in honig wasser gesotten vnnd getruncken / heilet die verseerte Lung / reiniget die lufft röslin / vnd was weitter im leib verwundt oder zerbrochen ist / mag man mit Sanickel heilen / in wein oder wasser

Verseerte lung
Lufft röslin.

wasser gesotten vnd getruncken/ stillt das blůt spewen/ das bauch grimmen/ wehret dem lenden wehe/ stopfft allerlei blůtflůß mannen vnd weibern/ vnd sol diß kraut vnd wurtzel zů aller jnnerlicher verseerung genomen werden/ gleich wie der Tormentill.

Blůt spewen. Grimmen. Lenden wehe. Blůt flůß.

Eüsserlich.

Sanickel ist heilsam/ dañ es zwingt die frische wunden wider zůsamen/ sol derhalben auch zů wund dräncken erwölet werden.

Frisch wunde heefften.

Zů allerlei brüchen mag man Sanickel nemen/ vnnd mit andern dingen pflasters weiß auffligen/ gleich wie von der Walwurtz geschriben/ da selbst würt man weitter daruon geschriben finden.

Brüch heilen.

Der Sanickel ist also heilsam/ das er auch das fleisch im hafen zůsamen heefftet/ die wurtzel darbei gesotten.

Fleisch zůsamen heefften.

Von Synaw. Cap. clxxvüj.

Vnder die rechtē wundkreütter gehöret auch der Synaw/ dann er nit allein wunden heilt vnd hefft/ sonder legt auch die hitzige geschwulst der selbē/ ist auch ein schön schweitzer grün kraut/ wechßt gern in grasichten orten/ an den rechen/ vnd auff etlichen walt wisen oder matten/ seine wurtzel ist außwendig schwartz/ fingers lang/ zasicht/ vnd gantz holtzecht/ beinahe wie der Tormentill wurtzel/ am geschmack ein wenig bitter vnd rauch/ die bletter seind rund zůsamen gefalten/ vnnd doch rings vmbher nit zů dieff zerkerfft/ gleich wie ein stern mit neün oder zehen spitzen/ oder wie ein auffgethaner lewen füß/ zwischen den blettern wachsen dünne runde kurtze stengelin/ die seind mit kleinern blettern besetzt biß oben aussen/ am gypffel der selbigen wachsen gantz klein drauschelicht grün gäle blůmlin/ die werden zům kleinen samen im Hewmonat/ nit grösser dann Magsamen/ von farben ein wenig gäl/ in grünen heüßlin verschlossen/ blůt im Meyen.

Locus. Forma. Tempus.

Von der kreüter vnderscheid

Von den namen.

Hitzige schäden.

DEr Synaw ist auch ein wundkraut/etlich sagen jm Omkraut/dann es lescht vnnd vertreibt die hitz an den schäden / sie seien offen oder zů/ andere nennen es vnser Frawen mantel / vermeinen es sei Leontopodion/ planta Leonis/das ist Lewen füs/auff Griechisch Leontopodion. Ist nun Leontopodion der Synaw/so haben wir schon gewunnen/ist ers nicht/so wölle Gott ein Mercurium erwecken/der vns weise waer in Dios. wacha. Der hoch geleert Mar. Vergilius sagt das capitel Leontopodion sei nicht gantz/dann in seinem alten büch stehe für Leontopodio/ Camos capitis geschriben/das ist ein halffter oder zaum/ also das diß kraut wol möcht zaum kraut vnd haffkraut heissen/vnder allen disen namen stehet geschriben Aethonichon / das ist Adelers kloen/ welchen namē etliche dem Lithospermato zů legen / also auch Leontion vnd herba Leontica gebüren eigentlich dem Meerhirsen. Dioscorides libro iij. capite clxix. Der Synaw heißt bei dem Hiero. Braunschweig/Achimilla vnnd Planta Leonis/dar für wirs auch noch zůr zeit halten/vom andern Leontopetalo Dioscor. lib. iij. cap. cj. war für wirs achten/würt im clxxvj. cap. dises büchs beschriben.

M. Vergilius.

Von der krafft vnd würckung.

RJe haben wir wider ein seer trefflich kraut (aller handt brüch im leib vnd ausserhalb zů heilen) von Gott beschaffen / sein complexion vnnd natur ist zů külen geneigt.

Innerlich.

Innerliche versecrung. Brüch.

DEr Synaw mag in leib gebraucht werden/ zůnor in wein gesotten oder sein gebrant wasser gedruncken / für alle innerliche versecrung vnnd brüch/wie vom Tormentill vnnd Sanickel gemelt ist / weitter zů schreiben vnnötig.

Eüsserlich.

GSynaw bletter vber alle hitzige geschwulst gelegt / sie seien offen oder zů/benimpt den schmertzen mit außleschung aller hitz vnd brandt/solches thůt auch das gebrant wasser.

Das kraut vnd wurtzel würt vnder die andern Wundkreütter genommen/zů drenck/puluer/pflaster vnd salben wie der Sanickel.

Von Odermeng. Cap. clxxv.

Odor. Auicenna lib. 2. cap. 244. Forma.

GOtlieblich die wurtzel im Mertzen an der Benedicten reücht/also wol reücht auch die Odermeng im Meie/so sie noch jung ist / darumb hat Auicenna nit so vbel geschworen / als er schreibet Eupatorium set ex herbis Aromaticis / das ist ein geschlecht der wolriechenden kreütter / das kraut der Odermeng ist in der gantzen substantz rauch vnnd haricht / die bletter seind mehr zerschnitten dann der Benedicten wurtzel kraut / gantz grosschenfarb/ein jedes blat ist auff beiden seitten in fünff oder sechs theil zerspalten / die selbige neben zerschnittene bletlin seind widerumb zerkerffet/ wie die sicheln / oder wie die Nanff bletter / oder auch wie die kerfflin an dem

Odermeng. Eupatorium Mesue.

dem Fünffingerkraut/ als Serapio schreibt. Im end des Meien gewinnt Odermeng ein langen holtzichten harichtē rauhen stengel/ daran wachsen bleich gäle kleine gestirnte blümlin/ eins am andern/ an dem stēgel zů rings vmb biß oben aussen auff allen seitten/ nach den blümlin erscheinen kleine rauhe kletlin/ die hencken sich an was sie rüren/ das ist der samen/ dann jnwendig haben dise kletlin jr weisse vnnd süsse kernlin/ darauß junge stöcklin wachsen. Die schwartz wurtzel oder Odermeng ist keins geruchs/ ist aber grösser vnd lenger/ gantz rauhe vnd eins bittern geschmacks/ wechßt gern in den hecken/ an dunckelen orten/ auff den strassen neben dem weg/ sonderlich da es rauch vnd steinicht ist. Tempus. Gustus saporis. Locus.

Ein ander Eupatorium ist mir kōmen von Nüremberg/ ist ein gewächs mit vber zwo oder drei spannen hoch/ die stengelin gantz rund/ vnd zů rings vmbher mit schmalen bletlin bekleidet/ seind etwas gröſſer dann der gemeinen Dausent gulden/ vnd kleiner dann der Rheinblumen. Dise bletlin aber seind rein zerkerfft/ wie die aller subtilste segen/ das stengelin gewinnt am

Sapor. gypsle seine bleych gäle knöpffichte blümlin / aller ding anzusehen wie die motten oder Rheynblümē / eins starcken Wermüts geruch / am geschmack bitter wie der köstlich Wurmsamen genant Santonicum.

Von den namen.

DJe Odermeng ist das recht Eupatorium der alten / welchs keiner der die warheit lieb hat / leügnen würt / es haben die lehrer / vnd in sonderheit die Arabischen scribenten nit einhellig von der gestalt Eupatorij geschriben. Einer will Eupatorium hab bletter als Pentaphyllon / oder als Hanff / der hats am besten droffen / der ander / nemlich Auicenna schreibt lib. ij. cap. ccxliij. Eupatorium hab bletter dem Hanff kraut gleich / riechs wol / die blümen seien den Seeblümen änlich / ꝛc. Nie ist allein der blümen halben gefelt / dann Eupatorium (das wir Odermeng nennen) hat seer kleine gäle blümlin weder die Seeblümen / wie jederman weiß. Wa man aber Auicennam also wolt vernemen / Eupatorium hat blümen die seind Citrin oder bleich gälfarb / wie der klein Nenuphar / so wer es der gälen farb halben zudulden / dañ der ein Nenuphar gewint gäle blümen / aber vil grösser weder Eupatorium / ꝛc. Der dutt Arabs Joannes Mesue schreibt anderst vnd sagt / Eupatorium hab bletter wie klein Centaurea / das ist offentlich zů grob gefelt. Es wer dañ das die wort Mesue also stünden / Eupatorium hat zerkerffte bletter wie Centaurea maior / oder die kleine blümlin Eupatorij vergleichen sich der substantz vnd gestalt den blümlin der kleinen Dausent gulden / so möchten sie alle gelitten werden vnd sonst nit. Es seind aber vnser artzet diser zeit geschickter / weder alle jre bücher / deren sie keinem folgen / sie lesen vnd sehen das jre Arabes gantz vngleich von Eupatorio (wie auch sonst in vilen dingen) schreiben / noch müssen die selben oben angesetzt werden / ohn angesehen / das sie offt das widerspil mit den händen greiffen möchten / das best aber ist das sie jnen / den Arabischen auch nicht folgen / noch verstehn können / das sicht man vnd greiffts mit den händen / fürnemlich in dem angezeigten Eupatorio / vrsach / es hat nie keiner das Eupatorium der Araber anzeigen kõnen / daher sie einhellig beschlossen / ein anders darfür zůgeben / welches kraut sie so wenig als das Eupatorium der Araber kennen / erdencken vnnd geben dem falschen Eupatorio ein sondern namen / sprechen es heiß zů Teütsch wild Salbei / das ist eben als war / als wan Auicenna von der blümen Eupatorij schribt. Doch was die selbige Salbei für ein namen hab in der geschrifft / ist droben im vierdtē capittel gemelt / wöllen derhalben jederman gewarnet haben / wa Eupatorium in der geschrifft gefunden würt / das man nichts anderst dann Odermeng verstehe

Nepeta mõtana. wie dañ bede beschreibung Plinij vnd Dioscor. eygentlich das vermögen / herwiderumb / wa man liset Nepetam Montanam / soll man die wild Salbei nemen / welche bißher für Eupatorio gehalten worden. Sonst das man Odermeng Agrimoniam zů Latin nent / das soll niemands jrren / allein dz

Eupator Rex. wir wissen das es das recht Leber kraut Eupatorium ist / welches der könig Eupator erfunden hat / würt in Dioscoridis lib. iij. cap. xxxix. Eupatorion / Hepatorion / Hepatitis / vnd Mains inuolucrum genent. Was aber Argemone Dioscoridis sey / gehört nit hieher / vom selben ist auch droben im xxxvij. cap. etwas geschriben. Serapio nent sein Eupatorium Cafat vel

Gafit

Gafit.cap.lxxvij. In Auerr.heyßt Eupatorium Olibarda. In summa der nam Eupatorium hat sich müssen leiden / einer hats Marrubium verdeütschet/als auch der Apul.cap.xlv.andere habens für Coniza Flökraut gehalten/die dritten seind auff jrem fürnemmen biß auff disen tag bliben/vnd sagen jhm wild Salbei / die müß das Eupatorium in den Apotecken bleiben. Von disem handel hat Jacobus Manlius auch gemelt/super confect. Eupatorij/aber das recht Eupatorium/das ist Odermeng/ nit können finden. Andere Barbari nennen Agrimoniam Ferrariam minorem/Concordiam/ Marmorellam vnd Scelam/ welche namen zům theil dem Sanickel gebüren.

Das ander klein kreütlin mit den gälen blůmen soll dz Eupatorium Mesue sein/ich halts für ein geschlecht Amaranthi / genant ἐλίχρυσον. Dioscor. lib.iiij.cap.lv.oder ein geschlecht des Wurmsamens. 2

Von der krafft vnd würckung.

Odermeng ist ein recht glider gewächs / zů den verruckten spannadern vnd neruen/die bringt es wider zů recht/soll in leib vnd eüsserlich genützet werden/vnd ist zů einer zimlichen warmen druckenheit geneigt. Spannadern.

Das klein Eupatorium ist mehr wermer/gleich dem Wermůt.

Innerlich.

Odermeng ist das fürnembst kraut der alten/zů allen verstopfften Lebern/die habens mit wein gesotten vnd zů drincken geben / vnd ist also gebraucht/nützlich für das darm gegicht. Verstopffte leber. darm gegicht.

Das gebrant wasser gedruncken miltert den hůsten/ zertheilt den koder/ treibt auß die Gälsucht / bekompt wol den Febricanten / tödtet die würm im leib. Gemelte würckung hat auch das klein Eupatorium / vnd mag für allen dingen wie Wermůt genützt werden/sagt Mesue. Hůsten. Gilb. Würm.

Eüsserlich.

Die bletter von Odermeng zerstossen mit schmär / vnnd warm auffgelegt/bringt die vngeschickte mäler zů recht/sonderlich wann die wunden nit recht gehefft vnd geheilet seind worden. Ongeschickte mäler.

Diß kraut ist im brauch/so jemand ein glid verzuckt oder verrenckt hat/ der nem Odermeng grün oder dürr/ thůn darzů Weyssen kleien/ laß sie mit einander sieden in drauff wein/das es dick würt als ein brei/ vñ dañ warm vbergelegt/etliche rösten dise stuck in essig vnd buttern zů gemelten presten/ vnd ist ein fein experiment. Verrenckung der glider.

Das gebrant wasser ist gůt für das essen in dem mundt/ heilet auch andere schäden/damit geweschen vnd geseübert. Mund verseerung vnd anders.

Von Walt Benedict. Cap. clxxvj.

Droben im xxj. capitel ist die wolriechende Benedict wurtzel beschriben / jetzundt haben wir ein frembde vnnd wilde Benedict wurtzel/ welche allein in den hohen wälden vnnd gewiltnuß funden würt / daher Locus.

Von der kreüter vnderscheid

Gengenbach. Offenburg. Forma. sie vns erstmals auch zů kommen/nemlich vom Gengenbacher waldt/jhen seit des Reins hinder Offenburg. Ist ein kraut mit stengel/blettern vnnd samen dem gemeinen Benedicten kraut so gar gleich/das man sie von einander kaum scheiden kan. Der vnderscheidt zwischen jnen beden ist die wurtzel vnd blům/dann die wurtzel an diser wilden Benedicten ist etwan spannen lang/schlecht/on zaseln oder zincklin/von farben rot braun/vnnd bitter/on allen geruch/fingers dick. Die blůmen erscheinen im Meien wie hole braune leib farbe schellen oder Cimbalen/darauß werden harichte köpflin/ als an der wolriechenden Benedicten wurtzel.

Von den namen.

Ich solt vmb der gestalt vnd art willen diß gewächs droben zů Benedicten wurtzel gesetzt haben/so ist mir dise wurtzel aber zům selben mal noch nit zůsehen worden/sonder newlich auß der wildtnuß zů kommen/vnd die mir dises gewächs behändigt haben/nanten sie wild Benedict wurtzel/ darbei wirs auff diß mal bleiben lassen/vnd mögen leiden das sie wald oder wild Benedicta heiß/biß das wir der andern namen in Dioſco. auch gewiß werden. Ich hab aber droben in Synaw von eim gewächs in Dioſc. lib. iij. Leontopetalon. cap. cj. Leontopetalon genant/geredt/vñ die selbige namen auch erzelt/das selbig capitel wolt ich gern (wa es mir nit verargt würd) zů diser wald Benedicten wurtzel reimen/vmb seiner blůmen vnd samen willen. Nie ist niemandts zů glauben gedrungen.

Von der krafft vnd würckung.

Wa dise wurtzel/welche von natur warm vnd drucken ist/Leontopetalon were/mag sie in leib vnd eüsserlich genommen werden.

Innerlich.

Dioſc. gibt dem Leontopetalo zwo tugent/die erst vnd fürtreffenlichst ist/das dise wurtzel in wein gesotten vñ gedruncken/soll dem schlangē schlangē gifft gifft wehren/den schmertzen in kurtzem stillen/vnd zů den Clistierungen im Hufftwehe. hüfft weethumb genommen werden/andere tugent so von diser wurtzel gesagt/hab ich noch nit erfaren/mögen mit der zeit ans liecht kommen.

Von Edel Leber kraut/Gulden Klee. Cap. clxxvij.

Das edel Leber kraut stoßt erstmals seine gefaltene bletter im Mertzen herfür/welche bletter in der ersten dem Büchampffer sich vergleichsen/doch gröſſer/vnd so die bletter volkomlich gewachsen/seind sie der Haselwurtz änlich/außgeschneiden die bletter am Leber kraut seind zerschnitten/als wer ein jedes blat in drei theil zertheilt/auff seinen kleinen harichten Tempus. wollichten stengelin. Im Mertzen blůet diß kraut vnd gewint weißliechte bloe violen/nit gröſſer dann der Büchampffer/ein jedes blůmlin/auch sonderlich auff seinem kleinen stil. Dise violen werden auch zů kleinen köpflin/ das ist der samen/stehet je ein körnlin neben dem andern/anzůsehen wie ein Ygels kölbiin/der selbig samē so er außfelt/ist liechtblo/langelecht wie der

Agleyen

Edel Leberkraut.

Agleyen samē/das gewächs ist nit allenthalben zů findē/ doch zielet man das kraut vast in den gärten/ wechßt gern an schattichten orten/ als nemlich im Waßgaw gegen dem Durstberg wechßt es im gewäld on pflantzung/ in der Herren von Falckenstein oberkeit.

Durstberg.

Falckenstein.

Von den namen.

Ich kan mit denē/ so diß kraut Lichen deütten/ nit zů halten/ vrsach die abmalung der rechten meister stimet gar nicht darzů/ was aber Lichen eigentlich seie/ wirt in seinē ort gehandelt/ nemlich vnd dem Leber vnd Lungenkraut. Wir wöllen aber hie nicht streitten/ ob diß gewächs der Lebern auch nutz oder schad sei/ sintemal sie alle/ was mit der erfarung vmbgehet/ diß kraut für ein Hepaticam halten vnd brauchen. Hieronymus von Braunschweig sagt es heiß der gulden Klee/ ist der gestalt vnnd bletter halben nit vbel geredt/ wie aber solches in Dioscoride heisse/ ob es ein Trifolium sei oder nicht/ will ich diß mal still stehen lassen/ vnnd anderer meinung auch vernemen/ vnnd diß schön kraut hie zwischen Trifolium magnum vnd Aureum/ das ist grosser Klee oder guldenen Klee bleiben lassen.

Lichen.

Gulden Klee

Trifolium magnum aureum.

Von der krafft vnd würckung.

Ich wolte wir wißten die rechte namen auß Dioscoride vō disem kraut als dann köndten wir desto sicherer handeln vnnd anzeigen/ wie das kraut in leib vnd ausserhalb zů brauchen were/ müssen vns derhalben allein an der erfarung genügen lassen.

Innerlich.

Das kraut in wein gesotten vnd getruncken/ eröffnet vnd heilet die verstopffte Leber/ sonderlich denen so etwas zů freidig sich auff den samen üben vnd vermüdt haben/ also gebraucht/ treibt den harn/ reiniget die nie-

Verstopffte Leber/ Harn.

Nieren. Blasen. die nieren vnnd blasen / zů aller verseerung gantz heilsam / das sol auch sein gebrant wasser außrichten.

Eüsserlich.

Aller handt hitz. DJß kraut vnnd sein wasser leschen allerlei hitz / darüber gelegt / sampt niderlegung alles schmertzens / andere würckung mögen täglich erkündigt werden.

Von Büchampffer. Cap. clxxviij.

Oxys.

Tempus.

Forma.

IM ende des Mertzen thůt sich der Sawr klee oder Büchampffer herfür / erstmals seind die bletlin zůsamen gelegt gefalten / wie dann alle Klee erstmals herfür kriechen. Im anfang des Aprillen seind die dreifaltige bletlin volkumlich zůfinden / schon schweitzer grůn / also das ein jedes dreifaltiges klee blat auff seinem besonderen kleinen kurtzen stile gesehen würt / keins vber fingers lang / dün als ein netz faden / der selbigen wachsen seer vil mit jren Kleeblettern / auß einer knöpffichten wurtzeln / die ist braunrot / beinahe wie die wurtzel am weissen steinbrech / aber kleiner. Neben den Klee blettern dringē die weisse schellichte violen herfür / ein jedes blůmlin auch sonderlich auff seinem stile. Die blůmlin seind durch auß mit kleinen purpurfarben adern vnderzogen / mit der gestalt vergleichē sie sich der weissen Steinbrech blůmlin. Im Meien werden kleine spitzige bollē oder knöpflin darauß / mit gālem samen gefüllt / welcher samen dem Kressen samen beinahe gleich ist. So bald die bollen in der zeitigung angerürt werden / springen sie auff wie die dreib körner. Disen Klee findt man gemeinlich in den wälden / auff den wurtzeln der grossen baum wachsen / etwan an den felsen.

Von den namen.

BUchampffer nent man Saur klee / vnd Guckeslauch / vnnd mag wol Oxys oder Oxytriphyllon in Dioscor. heissen. Was aber der recht vñ wolriechs

wolriechend Trifolium Dioſco. ſei/ würt an ſeinem ort auch nit vergeſſen/ wir reden hie von dem Sawr oder Eſſig blat/ welches kraut dem ſauren geſchmack nach ein Sawr walt ampffer möchte heiſſen / würt in den Sallat gebraucht / etliche nennen den Ampffer Panem Cuculi / Gauchbrot/ vnnd Alleluia/ Luyula/ Bachael/ Trifolium/ Acetoſum/ vide Meſuen/ Matth. Sylvaticum/ Leonardum Gilibertum et Jacobum Manlium ſuper vng. Marciaton. Was die andere Trifolia ſeind / würt ferners mit der zeit angezeigt werden. Lib. 3. cap. 114. walt ampffer

Von der krafft vnd würckung.

Der sawr Gauch klee iſt eben der art in leib vnd auſſerhalb zů brauchen/ wie der gemein Sawr ampffer/ von natur kalt vnd drucken.

Innerlich.

GAuch Klee oder ſein waſſer in leib genommen/ kület die leber / ſtercket das hertz/ leſchet den durſt/ nützlich zů brauchen in allen hitzigē kranckheitten/ aller ding/ wie die ſawren Granaten zů brauchen. Kület leber. Stercket hertz. Durſt.

Eüſſerlich.

DEr ſafft würt vnder etliche küle ſalben vnd vnguenta gebraucht vmb ſeiner milten heilung willen. Küle ſalben.

Das waſſer mit alaun temperiert/ reiniget vnnd heilet aller hand mund geſchwär/ das eſſen oder die feüle genant/ darmit geweſchen. Mund geſchwär. Feüle.

Andere tugent diſes Klee mag man im sawr ampffer leſen.

Von Lungenkraut vnd Brunnen Leberkraut. Cap. clxxix.

DAs kriechend naß Leberkraut můß allzeit ſchatten vnnd feüchtigkeit haben/ darumb das es den warmen himel vnd ſonnenſchein nit mag duldē / můß es in dē dieffen kalten brunnen vnnd felſen ſeine wonung haben / da erholet es ſich / fladert vnnd kreücht weit vmb ſich / mit vilen ſchüppichten feißten blettern/ nicht anderſt dañ die Zitter flecken oder flechtē am leib vmb ſich greiffen.

Des krauts wurtzel iſt nichts anders dañ ein reine harichte weiche wollē/ darmit es

mit es sich an die felsen der brunnen anknüpffet / vnd so man das kraut wil nemen von den felsen / ist es auff der einen seitten satt grün / mit vilen feißte blettern vberschossen / durch einander gefalten wie ein Kröß / auff der andern seitten als ein pflaster. Auff der rechten vnd grünen seitten gegen dem Meien vil kleiner bletlin als die Meerlynsen / darauß wachsen feißte / kurtze / dünne stile als netz fädem / auff einem stile sicht man im Meien ein schönes redlin sitzen / wie ein kleine Sonn geformiert / das kraut ist am geschmack ein wenig bitter.

Das ander so man Lungenkraut nent / wechßt an den mosichten Eychbeümen vnd Büchbeümen / etwan auch an den mosichten felsen / in den dunckelen wälden / ist dem forderigen gleich / aber gantz gröſſer / mit breitten gerunzelten blettern vber einander geschossen / schön grün / zäher vnd ducker ner dann das forderst Leberkraut / hencket sich auch an mit seiner wollen / auff der seitten gegen den bäumen weißfarb / wie ein leder / also zähe ist das walt Lungen kraut.

Von den namen.

VIl kreütter seind die jre namen von der Lebern haben / nemlich der Gulden klee / die Hertzfreidt / oder Waltmeister / die Odermeng / vnnd das gegenwertig feücht Steinflecht kraut. Aber in summa die Odermeng ist das recht Leber kraut / wie droben gemelt / vnnd diſe zwei gegenwürtige Leber vnnd Lungen kreütter mögen jrer krafft halben auch also heissen / sonst der rechten geschrifft nach / seind sie bede nichts anderst dann Lichenes das ist Flechtkreütter / wie solches Dioscorides lib. iiij. cap. lj. eigentlich beschreibet / vnd spricht Lichena hang an den felsen / werde von den Römern Muscus / das ist Moß genant / ꝛc. Also redet der Serapio darvon cap. cxij. vnd nents auff sein spraach Nazezalsacher. Der vnderscheid zwischen den zweien kreütern ist sichtbarlich zů mercken. Dz so an den nassen felsen klebt mag man Lichenam petrosam et aquaticam deütten / zů Teütsch brunnen Leberkraut / vnd das ander Arboream et syluestrem Lichenam / walt Lungenkraut seind bede wie Plinius schreibt zů den Flechten (Impetigenes genant) dienstlich / daher sie auch jre namen haben / sonderlich aber das an den felsen wechßt. Das ander an den bäumen brauchen die Veterinari oder vihe artzet / zů der Lungensucht / neñen es Pulmonariam / Lungen kraut.

Vihe artzney.

Noch ist ein Flecht Moß kraut / wechßt auff dürren heiden / hencket sich an mit kleinen zaseln / wie der Engelsüß / vom selben kraut an seinem ort.

Von der krafft vnd würckung.

DAs kalt feücht kriechend Leberkraut an den nassen felsen / des gleichen das küle drucken Lungenkraut an den eychbeümē / mögen bede sampt jnnerlich vnd eüsserlich genützt werden.

Jnnerlich.

Verserte lung Leber / Hitz / Hauptfluß.

DAs grün kriechend kreütlin in wein gesotten / oder sonst darüber getruncken / heilet die verseerte lunge vnd Leber / wehret aller hitz / stillet den hauptfluß so stets herab in den hals fellet / ist mehr nützlicher weder in geachten

geachtet würt zů vilen presten des leibs/von hitzen entstanden.

Ein puluer oder träsenei von gemeltem gedörtem kraut gemacht/ mit zucker oder auch andern specereien abbereit/ ist zů obgesagten presten der Lungen seer dienlich. Hitzige prästen. Lungen.

Das ander kriechend walt kraut an den Eychbeumen braucht man gemeinlich auch zů der Lungensucht/für das keichen/kurtzen athem/vnnd zů dem hüsten/ein puluer darauß gemacht/oder dz gebrant wasser gedruncken. Das puluer von disem kraut macht man also/ neme Lungenkraut gedört/ ånis samen/Fuchslungen im lufft gedört/ Fenchel samen/süßholtz/Alant wirtzel/ Jngwer jedes gleich vil/ vnd jeders besondes wol gestossen/ durch gereden/ darzů genommen des besten zuckers/ so vil die andere species alle sampt wegen/durch einander gemischt/ das gebraucht wie andere träsenei abents vnd morgens/ vertreibt das keichen/ eröffnet lung vnd leber/ vñ ist fast gůt zů dem rauhen hüsten. 2 Lungensucht. Keichen. Athem. Hüsten. Rauher hüsten.

Die hirten vnd vihe meister Veterinarij/ brauchen das Lungenkraut oder Lungwurtz gepuluert/mit saltz vermischt/ gebē solche artznei dē rindt vihe für das keichen/vnd den hüsten/vnd ist ein experiment. Rind vihe artznei.

Eüsserlich.

DAs kriechend naß Lungen oder Leberkraut an den felsen mit seinen sonnen blümlin/ leschet alle vnnatürliche hitz/ vñ wehret den heissen fliessenden schaden darüber gelegt. Hitz/Fliessend schaden.

Von weissem Steinbrech. Cap. clxxx.

GLeich wie man vil artznei den Stein zů brechen/vnd den selben auß zů füren/im brauch hat/also findt man auch vil gewächs die man Saxifraga oder Steinbrech nennet/also das beinahe ein jedes land/ja ein jeder lerer vnd meister sein eigen Steinbrech zům stein erwölet/ der Plinius lib. xx.cap.xxj. nennet sein Polytrichon Calcifragum oder Saxifragum. Der Marcellus Vergilius schreibt Tragopogon (welches wir droben im xcv. capitel Bocksbart genennet) werd im gantzen Hetruria Saxifragum geheissen. Barbarus vermeint Tormentilla sei Saxifraga. Simon Januensis hat sein eigen Steinbrech Petram sindulam/ das ist Bibernel/ noch seind der selbigen gewächs mehr/ als nemlich die Juden kirßen/ der Meerhirsen vnnd das Harnkraut/ wer wil vns nun des gewissen Steinbrechs Dioscor. gewiß machen? Aber warlich mich wil hie auch bedunckē das capitel Saxifraga Dioscor. sei nicht gantz/ oder müß zům Empetro gehören/ wie das mit mir im argwon ist der hochgelert M. Vergilius. Das lassen wir nun anstehn/vnd sagē das der Teutsch weiß Steinbrech im Meyen an dürren/rauhen/steinichten vnd sandichten rechen gefunden würt/die bletlin/ welche gemeinlich auff der erden außgespreit ligen/seind rund/ ein wenig zerkerfft/ anzůsehen wie die bletter an der Gundelreben/ doch feißter vnd linder. Mitten auß dem stöcklin erhebt sich ein blosser/harichter/ runder bintzechter stengel/elenbogē hoch/der dregt am gypffel vil weisser blům lin neben einander/ als die weisse violen anzůsehen/welche fallen gegē dem Brachmonat ab/ on allen samen vnd schotten/daher etlich sagen sein wur- Plinius. M. Vergilius. Barbarus. Simon Ianuensis. Forma. Tempus.

Von der kreüter vnderscheid

Weiß Steinbrech.

tzel sei der samen. Es ist aber diser sam oder wurtzel anzü sehen wie ein eyer stock in einer Hennen/ dann also hangē dise runde leibfarbe körnlin aneinander in der erdē/ nit grösser dann der Coriander samen/ vom geschmack hefftig bitter. Diser runden körnelichten wurtzelen des Steinbrechs/ hab ich gesetzet/ vñ vber jar von einē jedē körnlin ein besonders stöcklin funden.

Von den namen.

DIsen Steinbrech nennen wir seiner krafft vnnd wurtzel halben/ Saxifragam/ ob nun das Saxifraga/ oder Σαξιφαγον, wie Marc. Vergilius schreibt/ das recht Steinbrech Dioscorides sei/ geb ich zů bedencken/ vnser sinn vnd meinung ist nit zů zanckē/ sonder zůr leer vñ vnderrichtung geneigt/ wa nun das capitel Saxifraga od Saxifragon Dioscoridis recht ist zů diser weissen Steinbrech/ mögen wir es mit Dioscoride Empetron album

Marcus Platearius. nennen/ vom andern Empetro hernach/ Marcus Platearius auß Flandern verargwonet disen Steinbrech Ornithogallon Dioscoridis lib. ij. ca. cxxiij.

Von der krafft vnd würckung.

VNder allen Steinbrech kreüttern lobt man das mit den weissen blümen/ welches im Meien blüet/ das braucht man in den leib für den stein vnd harnwind/ dann es ist einer warmen außtreibenden würckung.

Innerlich.

Harn. Stein. Blasen.

STeinbrech mit seiner wurtzel in wein gesotten vnnd getruncken/ fürdert den harn/ reiniget die nieren/ treibt auß den lenden vnnd blasen stein. Der samen diß krauts (das seind die rote körnelichte würtzelin/ gepülueret/ zů einer Träsenei bereit/ oder vnder andere Latwergen vermischt/ hat gleiche würckung.

Ein

Ein wasser im Meien auß den blümen vnd wurtzeln gebrant/ ist lieblich
er zů brauchen zů gemelter kranckheit/ alle mal iij. oder iiij. löffel vol einge-
nommen/ vnd in einem warmen wasser bad gebadet/ darinn Pappelkraut
Malua gesotten ist/ doch das kein feber darbei gespürt werde.

Von Harnkraut/ Widdertod/ vnd Junckfraw har. Cap. clxxxj.

EIn kleines zinnelecht schweitzer grünes gewächslin/ gantz auff der er-
den außgespreit/ mit seinen kleinen rütlin als netz feden/ die seind mit
den aller kleinsten Lynsen bletlin bekleidet/ darzwischen voller samen vber
einander gedrungen/ gantz drauschelicht/ wie der samen an den kleinē Mist
milten/ findt man auff sandichten/ vnd doch etwan feüchtē gründen wach-
sen/ nahe bei den wasser bechen/ als nemlich bei Straßburg auff der awen Straßburg.
gegen der Rheinbrucken/ in den druckenen sandichten grůben vñ Cauten/
des gleichen im Waßgaw auff der Lautern/ gegen dem fleckē Lauttereckē/ Lauttereck.
vñ vmb Reichs hoffen auff dem hügel nahe bei der bach/ die beste zeit seiner Reichshofen.
volkommenheit ist vmb Bartholomei.

Von der kreüter vnderscheid

Das schön golt farb Junckfraw har / darmit etliche zauberei treiben/ nent man Widderrod/als solt diß gewächs etwas weitters können dañ andere kreütter/das geb ich den natürlichen Magis zů/ vrsach/ die natürliche ding seind vast wunderbarlich / wer der selben acht kan nemen. Dises hars findt man drei geschlecht/doch alle sampt auß dem Moß wachsen / dz schönst vnnd edelst Junckfraw har findt man auff den gantz mosichten / vnnd alle zeit nassen wysen/ so in den wilden wälden zwischen den bergen ligen/wachsen/ nemlich im Newmonat/als dann sicht man das glat / braun/ gäl hörlin/fingers lang/ mit seinem körnlin am gypffel (welches sich einem weissen korn vergleicht) auß dem nassen Moß wachsen in den faulen matten oder brüch wysen/das selbig hörlin hat seine bletlin braunrot farb auff dem moß außgespreitt iij. oder iiij. mit vil gröſſer dañ die Meerlynsen / doch lenger vnd spitzer.

Tempus.

Das ander vnnd gröst har tragen die Wurm kremer mit jren wurtzelen vnd dryackers im land feil/verheissen wunderbarliche ding darmit/ das ist etwas lenger vnd brauner / wechßt in den wilden hohen wälden/auff dem Moß der auff den alten beumen die nider gefallen seind/sein wonung hat/ doch on bletter/ erhebt sich allein auß dem grünen harichten Moß/ wie die stengelin mit jren sunnen am stein Leberkraut.

Das dritt ist dem zweiten gleich/ aber kürtzer vnd mit dem öbersten sämlin kleiner/wechßt gemeinlich allenthalben an den nassen felsen/vñ in summa diſe hörlin alle drei / vnd das hörlin mit seiner Sonnen in den brunnen/ seind nichts anderst dañ blůende stengelin des Moß / ein jeglichs aber nach seiner art.

Von den namen.

Empetron.

DAs erst klein kreütlin mit den Lynsen bletlin mag wol sein ein Empetron Dioſc. li. iiij. ca. clxxiij. welches auch Phacoides heißt/ dz ist Lynsen bletlin/in Galeno Prasoides. Der M. Vergilius vermeint die zwei capitel in Dioſc. nemlich das Saxiphragon vnd Empetion oder Epipetron sein ein ding/aber zwei mal in Dioſcoride an zweien orten beschribē/bewert solchs auß Paulo Aegineta/welcher allein Empetri in seinem schreiben gedenckt/ vnd der Saxifrage gar nit / das geben wir auch zů ermessen . Wir halten aber die drei obgesetzte Junckfraw har oder Widderrod auch für Steinbrech vnd Empetra on angesehen/das die alten desse nit gedencken/ man wolt dann solche Jnnckfraw har vnder das capitel Capillus veneris gelten lassen/mit den selben wolt ich vast zů halten/vnd glauben. Der Collinutius nent seine Steinbrech Sampetram/Basichiam/Baticulam/Batin marinam / Rumpisaxum / diſe namen möchten von der weissen Steinbrech villeicht gemeint werden.

Capillus Veneris.

Collinutius.

Von der krafft vnd würckung.

DJse Stein vnd Moßkreütter haben alle sampt die art vnnd würckung den stein zermalen/auß zů treiben/vnd den harn zů bewegen/mögen (wie der obgenant weiß Steinbrech) zů aller stein artznei in leibern wölet werden/seind meins bedunckens druckener art.

Stein. Harn.

Jnnen

Innerlich.

DAs kreütlin mit den Lynsen bletlin Empetron genant mit honig wasser gesotten/ vñ eingenommen/ treibt nit allein den stein/ sonder auch andere versamlung als Phlegma vñ Choleram/ das ist/ alle zähe schleim/ magen gallen/ vnd ander gewässer/ den wassersüchtigen vast dienstlich. Schleim. Gallen. Wassersucht.

Die krafft des Widdertods lassen wir bleibē/ dieweil solch Moß gewechs mehr zür abenthewr/ weder zür notturfft des leibs in das gerüff kommen/ vnd angenomen ist/ doch die fürnembst tugent bedunckt sein/ wie der nachfolgenden Maurrauten/ Apuleius nent dise hörnlin Polytrichon ca. xlvij.

Maurrauten vnd roter Steinbrech. Cap. clxxxij.

Maurrauten vnd roter Steinbrech. Frawenhor.

DJe Maurraut wechßt auß den rissen vnd auß den fügen der mauren/ sonderlich an den alten kirch mauren/ gewint kurtze stengelin fingers Locus.

lang / etwan viertzig oder fünfftzig auß einem waſichten ſchwartzen würtzelin/das ſeind nichts anderſt dann bletlin / welche alle ſampt gleychs lang wachſen neben einander gantz drauſchelicht/ ſeind mit jren kerffen zerſpalten/wie der jung Coriander/ aber mit der geſtalt den wein rautten bletlin gantz gleich / auff der lincken ſeitten gewinnen diſe rautten bletlin jre gelbe gäle düpffelin/mit anderſt dañ der Engelſüß / vñ das nimpt man im Newmonat zům erſten war / das Maur büſchelin gewinnt kein andern ſtengel oder blůmen / bleibt alſo mit ſeinen bletlin vber winter grůn / welches ein ſonder mirackel der natur ſein můß/nemlich das alſo ein kleines kreüterlin in druckenen felſen vnnd ſteinen in aller zeit / Winter vnd Summer grůn vnuerſeret bleiben kan/das ich manig mal war genommen / fahet nicht an zů uerderben/es ſeien dann zůuor andere junge vnd newe bletlin vor handen/ die kriechen järlichs gegen dem Aprillen zwiſchen den alten bletlin herfür/ gantz ſtumpff rumbgebogen wie die erſten bletter an den Nirtzungen/diß kraut iſt nit wie andere zů pflantzen / man můß die natur hierinn allein laſſen meiſter bleiben.

Tempus. Plinius lib. 22. cap. 22. & lib. 21. cap. 17.

Alſo iſt es auch mit dem roten Steinbrech / der wechßt auch auß den alten mauren/doch gemeinlich an den dunckelen vnnd feüchten orten/ etwan an den groſſen ſandichten felſen/ in den wälden/etwan in den Ciſternen/aller meiſt da es feücht vnnd dunckel iſt. Diß kraut iſt auch ein waſichts ſtöcklin/nit anderſt dañ das obgemelte maurkreütlin/doch ſeind die dünne hörlin oder ſtengelin gantz Keſtenbraun / fingers lang vnd länger / ein jedes hörlin aber iſt auff beiden ſeitten mit runden kleinen Meerlynſen bletlin durch auß beſetzet vnnd bekleidet/ wie ein ſchönes fäderlin / ſo bald man die ſelben Lynſen bletlin abſtrupffet / iſt das Keſtenbraun har dem obgemelten Widdertod oder Junckfraw har gantz änlich / an den farben ein wenig ſchwertzer. Der geſchmack beder jetzgedachter Maurrauten vnnd Steinbrechen/iſt wie der Nirtzungen etwas herber vnd rauher.

Von den namen.

MAurrauten nent man allenthalben Capillum Veneris/vnd Cincinalem herbam/vñ iſt dz weiß Adiantum der alten. Jm Dioſcoride hab ich mit M. Vergilio ein argwon/vnd beſorg das der anfang des capitels Adianti etwas mangels hab/in dem ſo im anfang ſteht/Adiantum habe bletlin wie der Coriander/aber kleiner/ꝛc. gleich hernach liſt man widerumb/ Adiantum hab bletlin wie der Farn/ꝛc. auß welcher ſchrifft Dioſcoridis zůuermůtten mehr mangels der wort dann vberfluß der ſelben. Jch achtes ſolten bede geſchlecht Adianti von Dioſcoride erſtmals vnderſcheiden ſein worden/ wie dañ der alte Theophraſtus libro ſeptimo capite decimo tertio Adiantum auch vnderſcheidet / vnnd ſpricht Adiantum ſei zweierlei/das weiß vnd das ſchwartz / das weiß hab kleinere zerſpaltene bletlin / wie der Coriander / dargegen ſo ſeien die runde dünne hörlin oder ſtile des ſchwartzen Adianti/als der Farn gefidert vñ bekleidet. Wa man nun diſe zwen arte brüder zů ſamen halten wolt/ vnnd den angezeigten mangel bedencken/ möchten wir villeicht auß der dunckelen geſtümmelten geſchrifft Dioſcoridis zům liecht vnnd verſtand kommen / ſonſt werden wir nimmer mehr erfaren welches doch das recht vnnd fürnembſt Adiantum der alten ſeie geweſen. Dann einer will das gemein Capillum Veneris mit den grünen ſtilen (welches

Adianti deſcriptio.

ches Theophrastus das weiß nent) für das recht Adiantum halten vnd geben. Der ander wil ein anders darfür halten / jedoch seind bede meinung recht / wann man also darvon kundt reden. Nemlich das gemein Maurreutlin mit den Coriander vnd Rauten bletlin ist Adiantum album / oder zům wenigsten ein geschlecht des selben / dann das recht groß Adiantum album ist mir auß frembden landen dürr zügeschickt worden. Aber das braun geschmucke hörlin mit den Lynsen bletlin ist das Nigrum Adiantum / oder das schwartz vñ fürnembst Capillus Veneris. Auß disem klaren verstandt würt man dann mit fingern greiffen / das die zwei capitel Adiantum vnnd Trichomanes zůsamen gehören / nit vertheilt sollen werden / dieweil sie beede ein ding seind / vnd on zweifel vom Dioscoride erstmals also zůsamen vnder ein capitel verfaßt worden / disen grund vnd zeügnuß mag man in Paulo Aegineta auch war nemen / als er das Trichomanes vnder dem Adianto beschreibet vnd außrichtet / rc. Nun wolan Dios. lib. iiij. cap. cxxxj. nent dz erst Adiantum / Polytrichon / Callitrichon / Trichomanes / Ebenotrichon / Terre capillum / Terre supercilium / Cincinalem / Agrion / welche namen ich alle sampt vom schwartzen vnd roten Steinbrech verstehe / wie dañ Dioscorides disen namen wider erholt / vnd spricht im folgenden capitel Trichomanes nenne man Petrion ὁ πτερον, oder Eupteron / herbam Capillarem / Pinnulam vñ Filiculam. Dises letste capitel Trichomanes acht ich / es seie mit der zeit von eim andern meister zům Dioscor. gestelt wordē. Gleichwie dañ im Apuleio das auch zwei mal stehet / erstlich im rlvij. capitel vnder dem namen Callitrichon / das nent er vnder andern namen Trichophyes / Selinophyllon / Diphies / Hippomanes / Scolopendrion / Aspelenon / Scolibrocus / Amyanthon / Capillum veneris / Nesso essesade vnnd Saxifragum / vnd darnach im rcvij. capitel hat er widerumb ein Saxifragon / das nent er auch Adiantum / Scolymos / Scolopendrion / Scoliprochos / Asplenon / Prochos agrios / Phepere / Vitem canam / Apruco / Lampago / rc. Wer gesichthie nit ein gewächs zwei mal beschriben im Apuleio? sagt er nit von disen beden gewächsen also / *Nascitur in montibus, locis saxosis, uirgultis, nigris, lenibus cum splendore, bipalmis ut Coriandrum, scissis in summitate.* Dise wort stehen in beden capiteln / außgenommē von dem Callitricho sagt er nit montibus et saxosis locis / sonder aquosis / rc. darinn mag auch wol ein mangel sein / wie in andern / rc. das haben wir dem lieben Maurreütlin vñ roten Steinbrechlin zů lob wöllen anzeigen / auff das sie recht von einander geschieden werden. Es würt sonst die Maurraut auch nit vngeschickt in Dioscoride Coriandrum aquaticum / wasser Coriander genent / des gleichen Eper vnd Phithophthetela / aber das seind frembde namen. Serap. cap. iij. nent sein Capillum veneris / Coriandrum putei / Capillum Algol / Capillum porcinum / vnnd Berscegnasen. Auerrhois nent sie Custar alber. Wie wer im hie zů thůn / möcht nit der Widdertod auch ein Adiantum sein / vñ sonderlich das da stäts in den feüchtenbrunnen vñ felsen jeder zeit drucken gesehen würt / wie dañ solches Theophrastus auch von dem Adianton anzeigt.

Es haben die alte weiber vil fantasei mit disen kreüttern / vnnd sprechen also / das rot Steinbrechlin mit den Lynsen bletlin sol man nennen Abthon / vnd das nacket Junckfraw hor / sol man nennen Widderthon / dann mit disen kreüttern können sie bede sachen / nemlich Abthon vnd Widderthon jres gefallen / wer gesicht aber nit täglich der gleichen werck vñ Philtra / darbei wollen wirs auch lassen / vnd fürrer schreiben.

Groß Adiantum album.

Paulus Aegineta.

Dioſc. lib. 4. cap. 131.

Apuleius 47.

Apuleius 98.

Serapio 2.

Auerrhois.

Widdertod.

Weiber kunſt.

Von der kreüter vnderscheid Von der krafft vnd würckung.

MAurrauten vnd roter Steinbrech / dise zwei gewächs haben widerwertige natur / dann sie treiben vnnd stopffen / doch vnderschiedlich / seind bede in leib vñ ausserhalb zünemen / von natur kalte druckene kreütter / doch wöllen etlich Maurrauten sei warm vnd drucken.

Innerlich.

Leber / Gälsucht / Lungē / Brust geschwär / Miltz / melancolei / Harn / Strein / Gifft / Zeit. Bauchfluß. Hitzig leber.

MAurraut oder roter Steinbrech samptlich / oð jedes besonder in wein oder honig wasser gesotten / vnd etliche tag an einander gedruncken / eröffnet die verstopffung der lebern / treibt auß die Gälsucht / reiniget die Lungen vnnd brust geschwär / legt das keichen / erweicht das geschwollen miltz / treibt auß Melancoliam durch den harn / bewegt den stein / dz gedruncken gifft / vnd füret auß der frawen blödigkeit.

Dargegen stopfft obgerürte kochung oder jr puluer / Latwergen / Syrupen / wasser / oder anders darauß bereit / allen bauchfluß / bringt wider die verhitzte leber / ꝛc. Gemelte würckung sol haben das Jungfraw har / Widdertod genant. Die weiber reden also von disen kreüttern / Maurraut sol niderlegen vnd abhelffen / dargegen soll das braun hörlin mit den Lynsenbletlin wid bringen vnd auffhelffen / solches thůt auch dz Junckfraw har.

Hirten kunst.

Etliche hirten brauchen den roten Steinbrech zů den krancken schweinē / dreiben wunder darmit.

Eüsserlich.

Har außfallen. Schlangen biß.

MAurrauten oð Widdertod in laugē gesottē / darmit geweschē / wehret vnd behelt das har für außfallen / heilet schlangen biß / vnd was weiters von gifftigen würmen gebissen oder gestochen ist worden.

Von Meerhirsen. Cap. clxxxiij.

EHe dz ich zů den andern Faren kreüttern dret / můß ich zůuor die Steinbrechs kreütter vollenden / dieweil wir je mit den selben noch etwas zů thůn haben / vnd ist nemlich der Meerhirsen oder Steinsamen / welchē samen in Dioscoride / wiewol nur ein tugent oder krafft zůgelegt würt / das ist den Stein in der blasen zermelben vnnd außzůfüren / mit weissem wein gedruncken. So beschreibt doch Dioscorides das gewechs so fleissig / beide mit den namen vnd gestalt / das ein blinder das kraut vnd samen solt lernē kennen.

Stein außtreiben.

Der Plinius lib. xxvij. cap. xj. vergleicht disen Hirsen der Ciceri / das mit der gestalt vnd figur war ist / wie man sicht / das der stein samen den weissen Cisern Erweissen änlich ist / dieweil aber in Plinio geschriben stehet / Magnitudine Ciceris / in der grösse einer Cisern / das ist zůuil / solt wol billich er similitudine gelesen werden / ziehe mich also auff die / so den Meerhirsen kennen / so müssen sie mit mir bekennen / das der Meerhirsen nit vil grösser ist dann der zam Hirsen / gantz glatt vnnd weiß wie die schöne perlin / oder

Forma.

můß villeicht / wie mich dunckt / Plinius ein andern samen verstanden haben /

Passerina. Meerhirsen.

ben / nemlich den schönen samen genant Lachryma Christi / das geb ich zů bedencken. Aber des Meerhirsen kraut oder bletter werden spitzig / schmal / wie das laub an den ölbäumen / aber vil rauher / spitziger vnd schwartzgrücker. Der stengel gantz rund vnd schlecht / oben aussen etwan mit neben zinecht. Zwischen den neben stengeln vnnd blettern findt man die schöne steinichte kraut berlin / etwan drei oder vier neben einander herausser wachsen / nach dem der aller kleinsten bleych weissen blümlin vil oder wenig seind gewesen. Der samen ist am geschmack süß / wann er noch frisch grün ist. Den zeittigen samen mag man im Newmonat samlen / wechßt auff anderthalben elenbogen vbersich / in den vngebaweten feldern / auff den strassen / am Rheinstrom zwischen Bingen vnd Basel. *Lachryma Christi.* *Tempus.* *Locus.*

Das gantz rauch vnd wild geschlecht des Meerhirsen hab ich in etlichen krautgärten im Westerich gefunden / vnd ist mit kraut / stengeln / blümlin vnd samen dem erstgedachten gar gleich / außgenommen der samen ist nit so gantz glat vnd weiß / sonder etwas runtzelicht / anzůsehen wie der gemeinen Ochsen zungen samen / zeittigt auch im Newmonat. 2 *Wild Meerhirsen.*

Ein

Von der kreüter vnderscheid

Lingua passerina.

Ein ander geschlecht des Meerhirsen hab ich zwischen der statt Alzey vnder dem Dürstberg in den stupffel äckern nach der Ern funden / das selbig ist nur ein einziges rütlin spannen lang / mit blettern bekleidet als der flachs / zwischen den selben bletlin fand ich gantz schwartzen glatten samen / mit der gestalt dem weissen Meerhirsen aller ding gleich.

Von den namen.

DIsen Meergrieß oder Hirsen mag man wol den rechten weissen steinbrech nennen / Saxifragum album / würt in Dioscoride li.iij.ca.cxlix. λιθόσπερμον, Aegonychon / Exonychon / Leontion / Leontica herba / Gorgonea / Tantalitis / Diospyron / Gonoleta / Columba vnd Heraclea herba genant / fast alle darumb / das diser samen so hart vnd steinecht ist. Etlich sagen er heiß auch Aetonichon / das ist Adeler kloen. Zů Latin nent man den

Milium Solis.

samen Milium solis / Granum solis / Semen lapideum / vñ lapidosum. In Serapione cap.lxvij. heißt der samen Kulb oder Chulb / vnd das kraut Alistos / Astonchos / oß Acheub / wie Manlius sagt. Der Phrisius sagt im Aemel / Cauda porcina / vnnd Dochan / vnd Halistos / Barhangli stos / Astonchos culibi / vnd Calibi.

Den wilden Meerhirsen acht ich für Cacalia Plinij.lib.xxv.cap.ix.

Lingua passerina. Dyospyron.

Das ander vnd wild Meerhirsen geschlecht / von farben gantz schwartz vnd glat / als der Augstein / mag wol Theophrasti Dyospyron sein / würt von etlichen Lingua passerina genant.

Von der krafft vnd würckung.

DIoscorides gibt disem gewächs kein andere tugent / dann das es den stein in der blasen zermal / vnd im harn außfüre / mag innerlich vnnd

Harn. Blasen stein.

eüsserlich genützt werden / diser samen můß warmer druckener art sein / dann er treibt den stein. vide Galen.lib.v.simpl.medic.facultat.cap.xij.

Innerlich.

Stein.

DEr gepülverert samen in wein gedruncken / bricht den blasen stein / vnd treibt den selben mit gewalt.

Eüsserlich.

Steinbad.

DAmit der schmertzen des steins etwas gemiltert werde / mag man das kraut in wasser sieden vnnd darin baden. Es ist auch diß gewächs nit dz geringst in der stein artznei / sol derhalben vmb der außtreibenden krafft willen / mit vernunfft genützt werden.

Von Steinfarn vnd Baumfarn.

Cap. clxxxiij.

WIr kommen nun wider zů den Farnkreüttern / wöllen zům ersten an den kleinsten anheben / biß wir die grossen auch mögen erreichen. Erstlich so wachsen zwischen den sandichten felsen / kleine gefiderte Faren stengelin / des gleichen an etlichen alten stümpffen der abgehawenen Eychbäumen / welche Faren werden mit jren federn vnnd stilen nit höher dann der

Engelsüß

Steinfarn. Eychelfarn/Baumfarn.

Engelsüß/aber fast kleiner/zů beden seitten der braunen runden stengelin zerschnitten/wie der groß Farn. Dise kleine Farn kreütlin findt man nicht allenthalben/werden aber in der wildtnuß funden/an hohen bergen/im Ydar/Schwartzwalt/Waßgaw vnd Durstberg. Locus.

Noch findt man ein nackets Farn geschlecht/on bletter/fingers lang/ das seind kleine stengelin/ganz nacket/etwan xx. auß einer wasichten wurtzel wachsen/mit anderst dann die Maurauten. Die stengelin habē an den spitzen zwei hörnlin oder drei/anzůsehen als die sew bursten/die selbige grüne hörnlin werden auch etwan mit braunen dröpfflin gesprengt/der geschmack vnd geruch ist wie am gemeinen Farn kraut. Dise bursten oder nackete stengelin hab ich zwischen etlichen felsen funde wachsen/zů Ernßweiler bei Zweienbrucken/vnd im Birscher gewäld bei Wallßborn. 2 Forma. Ernßweiler. Walles born.

Von den namen.

Dioſc. lib. iiij. ca. clxxxj. hat ein besonder caput von disen kleinen Farn/ vñ nent jn Dryopterin/dieweil er gemeinlich auff den abgehawenen

Eych-

Eychbäumen gefunden würt. Den andern so in steinen vnnd felsen wechst (mit der gestalt kein vnderscheid) möcht man Pterion nennen / vñ Pterin. Also nent er sie bede mit disen namẽ/ sagt darbei man nenne disen farn auch Nympheam Pterin.

Capillus Veneris Apulei.

Das ander nacket Farn stengelin mit seinen hörlin acht ich der eigenschafft nach ein Capillus Veneris / welches Apuleius cap. lj. auch Polytrichon nent/ als er schreibt/ *Ramulos habet quasi setas porcinas.*

Von der krafft vnd würckung.

Bede kreütlin seind nit fast meniglich bekant/ ich halt das erst der complexion wie das gemein Farnkraut/ mit den vilen stengelin.

Das ander nacket stengel kreütlin mit seinen hörlin/ ist der art vnd natur wie Capillus veneris/ dann es mag darfür erwölet werden.

Eüsserlich.

Harz zůtreiben.

Dioſc. sagt das Farn kreütlin Dryopteris genant / sei nutz das harz zů treiben/ man sol das kraut mit seiner wurtzel zerstossen vnnd auffschlagẽ/ ich halt man möcht dise kreütlin für andere Farn kreütter brauchẽ/ vmb seins geschmacks willen.

Von Engelsüß. Cap. clxxxv.

Den

DEr Engelsüß nent man auch Steinfarn / vnd ist on zweiffel nit das böst. Ein jedes zerkerfftes bletlin stehet als ein Eychen laub zů rings vmbher auff seinen kleinen runden dünnen stilen sonderlich / dis blat ist nit wie der ander Farn gefidert / aber auch mit braun gälen runden düpfelin besprengt / auff der seitten gegen der erden. Diser bletter wachsen vil auß einer harichten / kriechenden / runden / knöpffichten / vnnd schwartzen wurtzelen / welche wurtzel allenthalben vil knöpflin gewint / anzůsehen wie die zincketen Corallen. So man die wurtzel schabet / ist sie etwas grünfärbig / am geschmack bitter süß durch einander vermischt / gewinnt kein stengel / kein blůet / gleich wie die Maurrauten vnd der Steinfar. Dise wurtzel wechßt in den wälden / fladert vnd kreůcht auff den felsen hin vnd dar / des gleichen an den wurtzelen der baum / sonderlich der Eych bäumen vnd Hagenbůchen. Jů zeitten findt man sie auff oder an den selben bäumen auß dem grünen Moß wachsen / inn dunckelen feůchten dälern. Vber das alles hab ich sie im Elsaß auff den seer alten Weiden köpffen am aller freidigsten funden / am geschmack bitterer dann die in wälden funden würt / dise achten etliche für die edelst vnd breůchlichst in der artznei. Jst dahin komen das man dise wurtzel im Sew sterben fast braucht vnder das aaß / freilich darumb / das sie Choleram außfürt / daruon den schweinen auch viler handt kranckheit zů fallen / wiewol nach der lehr Serapionis / treibt sie auß phlegma vnd Melancoliam / ein nützliche purgier wurtzel / als der M. Cato de re Rustica cap. clviij. lehret.

Forma.

Sapor.

Locus.

Elsaß.

Sew artznei.

M. Cato de re rustica.

Von den namen.

DEr Engelsüß nennen etlich auch Steinfar / aber vnrecht / gleich wie den roten Steinbrech / der můß auch Steinfar heissen / darauß zů mercken / das die selben kein Steinfar kennen noch wissen / auch freilich nie gesehen. Sonst nent man Engelsüß Dropffwurtz / vmb der kleinen gälen dröpflin willen / deren die Engelsüß vberflüssig gewint auff der einen seitē / hefftiger dann kein Farn kraut. Etliche nennen sie auch wild Süßwurtzel Glycirrhizam sylvestrem / des geschmacks halben. Dioſco. lib. iiij cap. clxxx. heißt sie auch Scolopendrion vmb der zerspaltenen bletter willen / dann es ist das laub an der Engelsüß dem Scolopendrio gantz änlich / von welchem hernach gehört würt / wiewol kleiner. Der gemein namen ist Polipodium / Multiradix / Polyrrhizon / Pteris / Filicula oder Filicularis. Serap. cap. cclxviij. nent dise wurtzel Bisberg. Manlius sagt jr Besgeg. Phrisius Besbeig / Biste / Diochiteri / Pterion / Dipteris. Jn Auicenna liſt man Desbers vnd Budeig sei Polipodium / wer kan doch die seltzamen namen all erzelen.

Manlius.

Phrisius.

Auicenna.

Von der krafft vnd würckung.

ENgelsüß ist ein purgier wurtzel den menschen vnnd schweinen / allerlei gallen vnd schleim außzůfüren nützlich / jr qualitet ist drucken / vnd ein wenig warm / würt mehr in leib dann eüsserlich genützt.

Purgier wurtzel / Gallen.

Jnnerlich.

ENgelsüß wurtzel / fürnemlich die auff den Eychbeůmen vnnd weiden stöcken wechßt / bei Můnern gesotten / darzů genomen änis samen / vnd Jngwer / die brů daruon nüchtern warm gedruncken / treibt auß die gäl vnd schwartz gallen / sampt dem schleim.

Gäl vnnd schwartz gallen.

Am

Etlich nemen Mangoltkraut/Betam oder Pappelen zů diser kochung/ andere nemen Römischen kümmel/Fenchel samen/änis samen/Engelsüß vnd Jngwer zerschnitten/jedes gleich vil/ vnnd kochen gemelte ding beten nem alten hanen/geben dann solche brůe denen so mit der Colica beladen seind/vnd ist zwar ein nützlich medicamen für das bauch grimmen.

Decoctio in Colica paßione.

Engelsüß gepüluert/vnd eins quinten schwär zům wenigsten mit honig wasser gedruncken/darauff iij.oder iiij.stund gefastet/hat gleyche tugent.

Febris quartana

Das gebrant wasser von Engelsüß ist gůt für das Feber quartana/etliche tag nach einander gedruncken/abents vnd morgens/ist gůt für den hůsten/für keichen vnd lungensucht/für Melancoley vnd schwäre treum.

Hůsten. Keichen. Melancoley. Sewartznei.

Jn dem schwein sterben sol man dise wurtzel den sewen geben in jremaß/ das purgiert sie/vnd bewart sie vor dem gemeinen sterben.

Eüsserlich.

Schrunden.

ENgel süß wurtzel gestossen mit honig / vnd pflasters weiß vber gelegt/ heilt die schrunden an den händen vnd füssen.

Von Groß Farn kraut. Cap. clxxxvj.

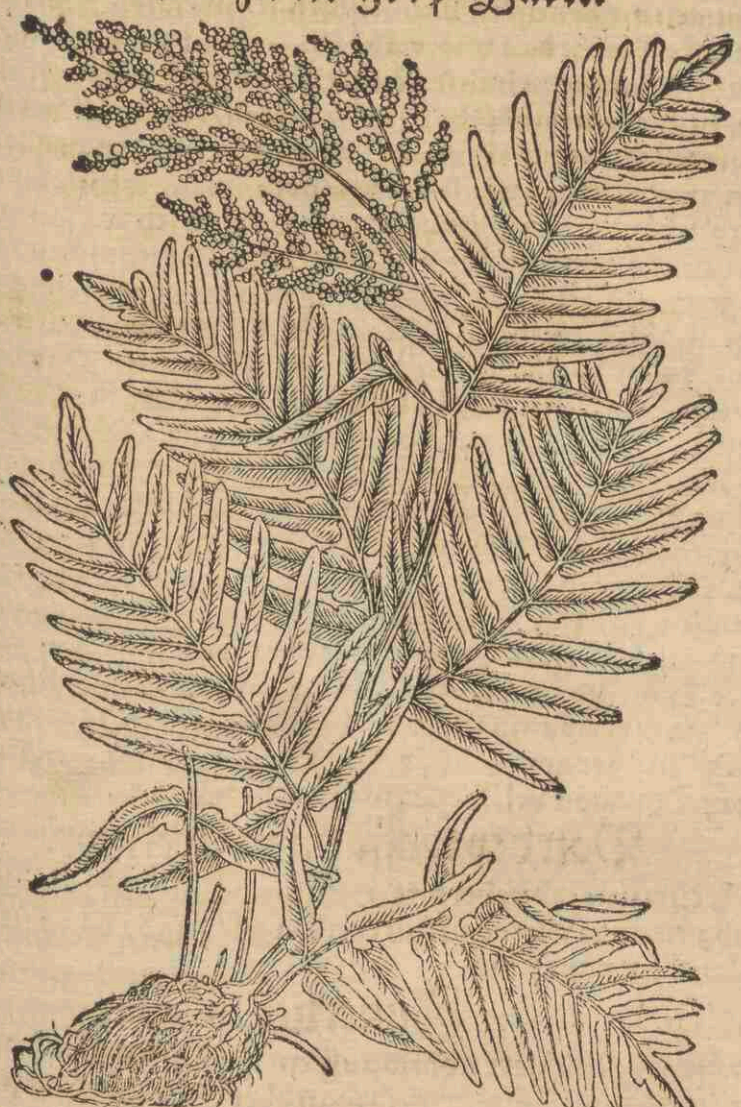
WJewol der Farn kreüter vil seind/ wie zům theil angezeigt/so ist doch vnder allen Farn der breüchlichest vnd gemeinest/nemlich der auff den sandichten äckeren funden würt/vnd das ist ein eintziger/brauner/runder/langer/glatter stengel/ mit vilen neben federn/oder zerkerfften blettern/außgespreit auff beden seitten/von farben schwartz grün. Sein wurtzel ist lang vnnd glatt/ außwendig schwartz/fladert weit im grund zů allen seitē/ einn treffenliche hindernuß der ackerleüt/ gleich wie das ror auff den wisen das graß/ also verhindert der Farn die frucht auff den äckern. Die Ackerleüt wissen den Farn nit wol zůuertilgen/doch haben etliche dise superstition/ wañ das feld/ darauff Farn kraut wechßt/auff decollationis Johannis geeret vnnd rumbher gerissen würt/soll der Farn folgens keinē platz mehr haben / möge auch nit wachsen/rc.

Superstition der acker leüt.

The-

Theoph aber lib. viij. ca. viij. leret bessers/ vñ spricht/ Farn kraut můß mãn mit dem mist ein widerstandt thůn/ wiewol der mist allen früchten vnnd kreüttern zůr gesundtheit verhelff/ sei er doch dem Farn kraut zů wider/ mög jn nit leiden/ sonder můß daruon sterben vnd verderben. Farn vertreiben.

Der zweit groß Farn.



Der ander groß Farn ist dem ersten fast gleich/ gewinnt lange stengel 2. manns hoch/ auß einer dicken Schwartzen wasichten wurtzelen/ an den selben stengeln wachsen auch zů beden seiten gefiderte vnnd groß zerkerffte bletter/ seind vnderschiden/ wie das kraut an der Engelsüß. Dise Farn stengel werden nit braun/ bleiben grün/ würt selten gefunden. Im Waßgaw/ gegen dem Berghauß Circul/ findt man den selben grossen Farn in den hohen wälden. Diser Farn ist der aller schönst vnnd lieblichst vnder allen Farn kreüttern/ von farben vnnd gestalten. Dise zween halten wir für das mänlin vnd gröste vnder allen Farn kreüttern/ vnd ist der letst gesetzt nit vilen bekant. Bringt seine schne weisse gedrungene blüer/ anzůsehen wie am grossen Geißbart oben am gypffel/ vmb Johannis Baptiste felt er ab/ mit der zeit gewinnt er kein samen. Filix maior. Waßgaw. Circul.

Von der kreüter vnderscheid

Von den namen.

Farn samen samlen.

ALle lerer schreiben Farn kraut trag weder blümen noch samen/ je doch so hab ich zům vierdten mal auff S. Johans nacht dem samen nach gangen / vnnd morgens frů ehe der tag anbrach / schwartzen kleinen samen wie Magsamen auff düchern vnd breitten Wulkraut blettern auffgehabē/ vnder einem stock mehr dañ vnder andern / etwan vnder hünderten nit ein körnlin funden/dargegen hab ich vnder einem stock mehr dañ hundert körnlin funden/zů solchem handel hab ich kein segen/kein beschwerung noch character (wie etliche darmit handlen) gebraucht/sonder on alle superstition dem samen/nach gangen vnnd funden/ doch ein jar mehr dann das ander/ bin etwan auch vergebens hinauß gangen. Wañ ich den samen hab wöllen holen/bin ich nit allein gangen/etwan zwen zů mir genomen / vñ naches in der selben gegene (da nit vil vberlauffens war) ein groß fewr gemacht/ vnd vber nacht also lassen brennen. Wie nun solchs zů geye/oder was für ein geheimnuß die natur darmit gemein / ist mir verborgen. Das hab ich wöllen anzeigen/seintemal alle lehrer den Farn on samen beschreiben.

Der Farn heißt in Dioscor.lib.iiij.cap clxxviij. zů Latin Filix/ Pteris/ Pterion/Pterinon/vnd schreibet/etliche neñen jn Dasyclonon/ Anasphoron / Polyrhizon/ Surculum Mercurij / Filicem fœnariam/ Laculam/ Asini sanguinem/vnnd Blachnon. Jn Nicandri Theriaca Blettrum oder Blethrus. Die namen Pteris/Pterion/Filix/ Filicula/ Polyrhizon werden schier allen Farn kreüttern zů gelegt/als dem Trichomani/dem Polypodio vnnd Dryopteri. Mich wundert aber wie der namen Filicula zů dem Catanance Dioſc.lib.iiij.cap.cxxix.kom̃en sei. Es ist aber schier kein caput in Dioſco.das nit etwas mangels hab/ wie das ein jeder fleissiger wol warnemen mag. Jn Serapione heißt Filix Sarax cap.lvj. Jn Auicenna lib.ij. cap.dcxxviij.Childaru vel Rildaru cap.cccixxxij.

Filicula.
Catenance.
Serapio.
Auicenna.

Von der krafft vnd würckung.

Würm.

FArn kreütter werden bei vns selten inn der artznei genützt/ wiewol sie in leib zů nemen würm auß zů treiben gůt seind / dann sie etwas warmer druckener art seind.

Jnnerlich.

Spülwürm.

DJe wurtzel gepüluert / vnnd auff ein loth in honig wasser eingenomen / treibt auß spülwürm/so man aber Scamoneum vnnd schwartz Nießwurtz darzů nimpt / würt die artznei desto kreffriger. Es sollen auch die/ so gemelte artznei brauchen wöllen / zůuor knoblauch gessen habē.

Miltz.

Die wurtzel in wein gesotten / soll dem krancken miltz wider an sein rechte statt helffen/den wein etlich tag gedruncken.

Eüsserlich.

Rot spreissen/

DJe wurtzel von dem Farn zerstossen/ vnd mit schweinem schmär vber gelegt/zeücht auß die spreissen des rots/ vnd heilet die selbige wunden.

Brand salb.

Ein schön experiment für den brand vom fewr / heissem wasser / dliboder der gleichen geschehen / nemet die wurtzel von Farnkraut zerstossen/ den safft herauß gedruckt / wa das zů drucken / nemet darzů rosen wasser/ Rů mist wasser oder Lynden blüet/ oder ein gemein Brunnen wasser darmit

mit durch gestrichen/gibt ein zehen safft/der selbig ist nit zů bezalen für den brandt/dann wa nichts wil helffen vnd leschen/ist gemelte artznei ein beson der erwölte artznei/des man sich billich můß verwundern. Brandt.

Von Waltfarn. Cap. clxxxvij.

DAs ander gemein Farnkraut wechßt allenthalben in duncklen/schat tichten/feůchten/sandichten gründen vñ dälern/des gleichen an den rechen vñ sand felsen in den wälden am liebsten. Diser gemein Farn hat ein zůsamen gepackte wurtzel/gantz haricht/vber einander gedrungen/als ein wasen/oder wie die wurtzel an der Hirtz zungen. Im Aprillen stossen die waſichte wurtzeln/vil junger dolden neben einander/die selben seind in der ersten gebogen/vnd mit groem har vberzogen/nit anderst dañ die jungen Hirtz zungen bletter/wañ nun diſe junge dolden auffwachsen/vñ zů kreff tigen blettern werden/seind sie auch wie ander Farn kraut/beder seits zer kerfft/mit vilen neben geſiderten bletlin beſetzt/der stengel/das ist/das mit telst rypp/so durch ein jedes blat geht/ist braunfarb/gantz haricht/die blet Locus. Tempus. Forma.

ter oder neben federn seind auff der seiten gegen der erden im Meien mit vil runden gantz kleinen düpffelin besprengt / wie das geschmeiß der raupen / so bald dise dröpfflin zeitig vnd schwartz werden / das geschicht vmb Johannis / fallen sie ab wie ein mäl oder staub / den selbigen samlen etliche alte weiber / schreien das auß für Faren samen / ich geschweig was sie sonst mit treiben. Der geschmack an disem Farn ist ein wenig bitter wie der Eychen / den vnsere meister saporem Ponticum nennen.

Miraculum naturæ in filice. Noch eins muß ich sagen / welchs mich an der Farn wurtzeln (sonderlich der vorgesagten wurtzel des Farns) ein sonderlich miracke l duncke / nemlich so bald die wurtzel durchschnitten / erscheint auff jeder seitten der zerschnittenen wurtzel ein schwartzer auffgethoner vogel / anzüsehen als ein Adler mit zweien köpffen in einem weissen feldt / das ist aber nichts anders dann die kleine schwartzen äderlin / welche durch auß der wurtzeln als kleine spannäderlin zertheilt sein / darumb ich offt gewettet hab / ich wöll des Keisers wapen mit einem schnitt oder streich deütlich schneiden vnd male.

Von den namen.

Corn. Cels. li. 5. Rot vnd Farn sein einander zü wider. DJe alten schreiben es hab der Farn kein gemeinschafft mit dem Rot / also / wa eins wachs da mag das ander nit bleiben / wa vil Rot ist / da mag der Farn nit platz haben / herwiderumb / wa der Farn wechßt / wil das Rot nit wohnen / ꝛc. Das verstehe ich also / gleich wie das Rot niergends anderst dann auff den wasser gräben / feüchten wysen / vnd auff den awen sein wonung hat / dargegen will Farn kraut in wäldē (inter Nymphas) das ist sonderlich / sein wonung an den rechen / feüchten felsen / vnnd etlichen sandäckern behalten / damit keins / als zwei widerwertige gewächs / das ander verhinder. Fürter die heimliche natur jrer beden vnnd artznei belangen / schreibt der Plinius lib. xxiiij. cap. xj. das Farn kraut wurtzel gestossen / vnd pflasters weiß auffgelegt / ziehe das eingestochen Rot auß dem fleisch oder wunden / herwiderumb thü solchs die zerquetschte wurtzel vom Rot dem Farn kraut / wa es jemand beschedigt hette vnnd im fleisch stecke / würden die selbigen Farn preissen durch die auffgelegte Rot wurtzel herausser gezogen / wa das also / wie dann die alten lehren / mag es wol von beden kreütern ein sonderlich geheimnuß sein / aber wer ist / d' die natur auß kan lernē.

Rot zeücht auß den Farn / vnd Farn das Rot.

Diser Farn dieweil er gemeinlich allein stehet in den külen wälden / felsen vnd rechen / nent jn der Dioscorides Nympheam pterin / Thelypterin vnd sol das Femella Filix sein / was aber Nymphea sei / würt villeicht wils Got mit der zeit augezeigt.

Femella filix.

Von der krafft vnd würckung.

DAs kraut soll vnder dem Farn das weiblin sein / hat beinahe gleiche würckung mit dem andern / jnwendig vnd auß wendig zü genießen.

Innerlich.

Breite würm. Runde würm DRei quinten diser wurtzel gepülvert / vnd mit honig wasser getruncken / treibt auß die breitte würm / mit wein so vil genomen / fürt auß die lange runde würm.

Verhinderūg der weiber. Dise wurtzel ist nit gůt den weibern / dañ sie verhindert die empfengnuß vnd anders so nit züschreiben gebüren wil / vnrath züuerhüten.

Diser

Diser wurtzel ein stuck einem Roß/so nider gefallen/vnd man nit wissen kan was für ein presten sei/vnder die zungen gelegt/das facht also bald an zů stallen vnd misten/vnd stehet widerumb auff/das hab ich selbs warhafftig befunden. Roß artzney.

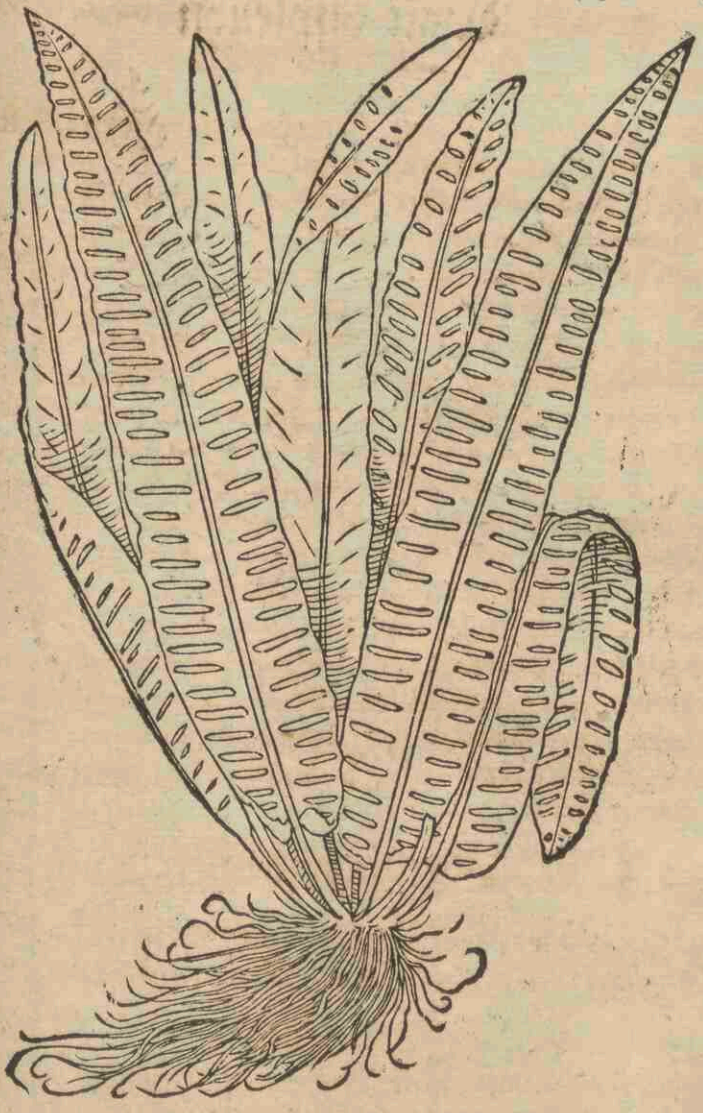
Die junge Farn bletlin gesotten vñ gessen/erweychen den harten bauch. Harten bauch

Eüsserlich.

EIn puluer gemacht von diser wurtzel/drücknet vnd heilet alte schädē/so sonst kein hilff wöllen annemen/würt auch zům vihe also gebraucht. Alte schäden drücknen. Vihe strew.

Die gedörrte Farn kreütter werden zů strewen dem vihe/da nicht vil stro ist/eingetragen/sonderlich in den döriffern/so in gewildtnuß ligen/als im Odenwalt/Schwartz walde/ꝛc. Odenwalt. schwartzwalt

Von Hirtz zung. Cap. clxxxviij.



DEn zwispalt der Hirtzzungen mag man in Manardo Ferrarienſi/Nicolao Leoniceno/vnnd Cordo lesen/vnsere gemeine wol bekante Hirtzzung wechßt auch on samen in schattichten feüchten bergen vnnd dä-

Locus. lern in etlichen brunnen vnnd feüchten mauren/im Schweitzer gebirg/im
Veldentz. Westerwald gegen der Mosel vmb Veldentz/doch zielt man die selbige vast
Westerwalt. nun mehr in allen gärten/ist auch ein Farn geschlecht mit krafft vnnd ge
Mosel. schmack/seine wurtzeln seind auch wasicht/vnnd zůsamen gedrungen/
Forma. schwartz/haricht wie des letsten Farn kraut droben angezeigt. Der Mey
zungen bletter seind lang/einer zungen vnd miltz nit vngleich/durch ein je
des blat geht ein rundes braunes harichts riplin/das ist der stiel des blats/
gewinnt sonst keinen andern stengel/die bletter seind gebogen wie der halb
Monschein am himel/ein jedes blat gewint vil brauner/gäler langer strich
lin auff der seitten gegen der erden/als kleine würmlin/das kraut hab ich
etwan in den brunnen vnd feüchtem gemeür funden/vast klein/etwan nit
gleychs lang mit ij. oder iij. bletlin/das hab ich fürter gesetzt/vnd in gärten
Tempus. schöne stöck darauß gezielet/gegen dem Meien thůn sich die krummen hai
richten bletter herfür wie der Farn.

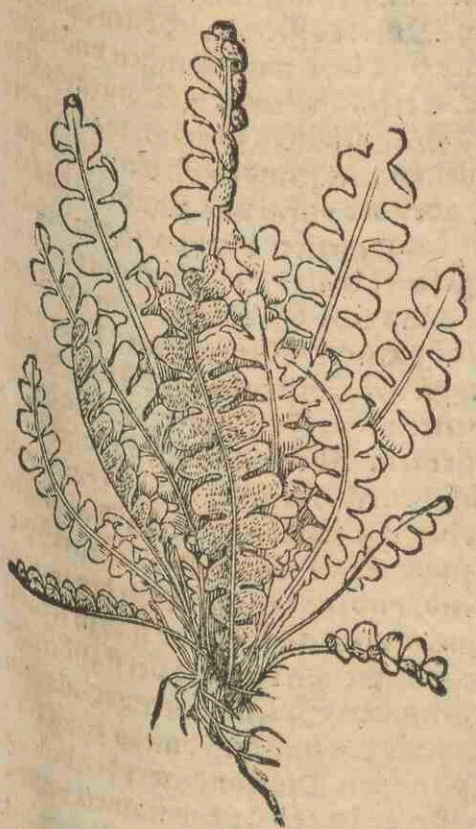
Walt Asplenon

schwartzwald Ydar. Waßgaw. Durstberg.

Die ander hab ich gleicher massen in finstern nassen wälden/als im Schwartzwalt/Ydar/Waßgaw vnnd Durstberg funden/deren wurtzel ist

ist auch schwartz/wasicht/zůsamen gedrungen/vñ durch einander geflochten/wie die sauden oder wasen so in den wethern vnnd brüchen wachsen/deren bletter seind in der ersten auch rumbgebogen wie der Hirtz zungen/wachsen etwan xx. oder lx. bletter auß einer wurtzel/wie die Hirtz zungen thůn/diser Hirtz zungen bletter aber seind schmäler/vnnd zů beden seitten mit grossen kerffen zerschnitten/biß zům mittelsten ripp/welches auß der wurtzel braun herfür kreücht/diese zerschnittene vnd lange schmale bletter ligen auff der erden außgespreit/stehnt nit gen berg/wie die Hirtz zungen/anzůsehen wie ein langer wurm. Gegē dem Brachmonat stoßt diß gewechs noch andere vnnd mehr schmälere bletter/aller ding zerkerfft/wie Engelsüß/die wachsen stracks vbersich/aller ding anzůsehen wie die langen Hanen oder Cappen federn/diese gefiderte bletter seind auff der einen seitten auch mit den kleinen gälen düpfflin besprengt/wie der Engelsüß/die riplin durch die bletter seind gantz Kestenbraun/gegen dem herbst verderben diselben federn/vnnd bleiben die andern erst gewachsene bletter auff der erden ligen vber winter vnuerseert/von art ein schön gewächs/ist seltzam zů finden/wa es aber wechßt/da findt man sein vberflüssig. Formā. Tempul.

Das recht Scolopendrion.



Das dritt vnd aller kleinst geschlecht wechßt in rauhem gebirg/an den felsen/Stein klufften vñ ryssen/aller ding wie die Maurraut wechßt/die bletter an disem gewechs wachsen nicht vber fingers lang/deren kriechen etwan viertzig/etwan auch weniger auß einer schwartzen zasichten harichten wurtzeln herfür/ein jedes bletlin ist zerschnitten/vnd vergleicht sich mit seinē kerffen dem Engelsüß/aber vil kürtzer vnnd schmäler/von farben schön grün. Aber gegen der erden seind die bletlin gälfarb gantz rauch/als werē sie mit staub oder mul von dē lohe mäl vberzogen/diß gewächs hat mir auch herr Jörg Oellinger vō Nürenberg zů geschickt. Jörg Oellinger von Nurnberg.

Von den namen.

VIl zänck vnd meinung hat man von vnser ersten vnd gemeinen Hirtz zungen/etlich wöllen es sei Scolopendria Dioscor. Asplenon genant/ Theoph. lib. 9. cap 19.

genant/andere meinen es sei Phyllitis oder Hemionitis/ dise (als mich bedunckt) habens am besten gerathen/so es Hemionitin deütten/ oder Phyllitin/ dann dise bede capitel Phyllitis vnnd Hemionitis halt ich für ein gewächs/wie dann etlich mehr kreütter in Dioscoride vnd andern scribenten zwifaltig mit andern namen beschriben werden/ darauß mancher zwispalt vnnd argwon entstanden ist/ das Phyllitis in Dioscor.lib.iij.cap.cxj. würt Phyllis Acaulon/vnd Rumex agrestis geheissen/von etlichen auch Pyrgetis/darumb das es auff mauren vñ thürnen gesehen würt/ folgens im cxliij. capitel des dritten bůchs würt Hermionitis splenion geheissen/ꝛc. das wörtlin oder letster nam Splenion macht vns den hader/dañ darauß achten sie die gelerten/es solt nit allein Splenion als Miltzkraut (das doch recht ist) sonder Scolopendrion heissen/ das wer dann Scolopendrion Dioſc. hierin ist nun der feel vnd mangel/ vrsach/ Splenion ist zweier kreutter namen in Dioſco. nun wils ein jeglicher auff seine Hirtzzung deütten/ dieweil sie nit mehr dann die garten Hirtz zungen kennen/ hetten sie aber mehr in wälden gewonet/ vnd inter Nymphas jre bücher vnd künst herfür bracht/ sie solten wol vil zancks vnd lassen haben/ doch wil ich niemands hiemit beleidigen/es sei wie jm ist/ Hemionitis vnd Phyllitis ist vnser gemein Hirtzzung zweimal in Dioscoride beschriben/ vnd möcht wol Miltzkraut oder Monkraut heissen/der spitzen vnd gebogenen bletter halben/zů Latin Splenetica vnd Lunata. In Nicandro heißt sie Petalites. Diser meinung ist auch Manardus Ferrariensis lib.xviij. Epist. epi. iij. Vnsere officine vnd kuchenmeister oder Apotecker nennen vnd geben sie für Scolopendria/bringen vnd bezeügen das auß Serapione/nennens auch Ceterach/herbam Doratam/Calcifragam/Spicantum/Filicem petream/also můß es zů gehn/wañ wir der sachen vneins seind/das darauß nit allein vnuerstandt vnd jrrung/ sonder auch verwirrung folgen můß/endtlich aber der vnfal vnd schaden/ das lassen wir berůgen/vnd ein jeden in seiner kunst meister bleiben/sagen vnd bezeugen hie also das die ander von vns gesetzte walt Hirtz zung/mit den zerkerfften vnnd zerspaltenen blettern sei das recht Scolopendrion/ welches Dioscorides lib.iij.cap.cxliij. Asplenon/ Splenion/ Hemionion/ Pteryga/ Lonchitin/Aturion/Phrygiam/Phrygitin/ Philtrodoten vñ sanguinem felis nennet/das bezeugt der augenschein vnd zerkerffte bletter/wie die vilfaltige füß in etlichen insectis/ oder würmen. Aber der namen Lonchitis/ von welchem Dioscorides lib.iij.cap.cliij. schreibt/reümet sich vberauß wol zů vnser walt Hirtz zungen/ diß kraut hat vor zeitten Simon Januensis erkant/vñ dasselbig Citrium genant/ saget Manardus/ den namen Splenion gibt Plt.li.xxv.ca.v dem Hemionio/vnd sagt es hab auch den namen Teucrium vom Teucro empfangen/ acht auch gäntzlich er hab in seinem schreiben das recht vnd obgemelt zerkerfft Asplenon darmit verstanden/ angesehen das man vil kreütter mit dem namen Splenion nennet/als nemlich das Capillus veneris in Apuleio cap.xlvij. vnnd die Hunds zung cap. xcvij. des gleichen Hemionitis vnd Asplenon in Dioscoride werden bede also genant/ daher ich nit ein kleinen zweiffel trag/ es sei der namen vnsers mißuerstands in Hirtz zungen nit ein kleine vrsach gewesen/ Gott wölle das wir ein mal auß disem vnd der gleichen jrthumen gefürt werden.

Das dritt vnd aller kleinst möcht wol Steinfar heissen/Filix petrea/vñ ist sonder zweiffel das recht miltz kraut/ das die alten für Scolopendrio genützt haben/beſihe Dioſc.lib.iij.cap.cxliij.

Phyllitis. Hemionitis.

Hader.

Miltzkraut. Monkraut.

Manardus Ferrariensis.

Walt Hirtz zung.

Citrium.

Asplenon.

Von der krafft vnd würckung.

HJe haben wir widerumb drei Miltzkreütter/seind von natur vnd art drucken/vnnd etwas warm/mögen beders seits in der artznei genommen werden/das kleinst ist mir am liebsten.

Innerlich.

DAs gemein Hirtz zungen kraut in wein gesotten vnnd gedruncken/ist gůt denen so von schlangē gebissen seind/dise kochung mag man auch dem beschedigten vihe also einschütten. Gebissen leüt vnd vihe.

Gemelte kochung dient wol für das bauch wehe warm degruncken/stillt auch den bauch fluß Diarhoean. Die bletter in essig gesotten/vnnd etliche tag gedruncken/vertreibt das Miltz/davon můß es verschwinden. Bauchflüß. Miltz vertreiben.

Die ander Waltzung von vns Scolopendrion genant/hat gleiche würckung das Miltz zůvertilgen/viertzig tag an einander gedruncken/vnd die zůsottene bletter eüsserlich auff die lincken seitten gelegt. Miltz.

Diß kraut in wein gesotten vnd gedruncken/eröffnet die leber vñ miltz/treibt auß die gälsucht/den blasen vñ lenden stein/benimpt das feber quartanam/dann es zertheilt(also genützt)die schwartz Melancolei/treibt auß das gerunnen blůt vom hertzen/es sei von drucken oder fallen/wehret auch der harnwinde. Gedachte würckung werden der gemeinen Hirtz zungen zůgegeben/aber noch nit beweiset/darumb gebüren erzelte würckung am aller meisten dem kleinen kreütlin von vns gesetzt. Leber/Miltz Gälsucht/blase/lendē stein/Feber quartana/Melancoley/Gerunnen blůt/Harnwinde. Hertz/Kluxe.

Das gebrant wasser von beden kreüttern gedruncken/sterckt das hertz/vnd legt das Kluxen Singultum.

Eüsserlich.

BEder Hirtz zungen wasser ist gůt zům abgefallenen zäpfflin/ein gargarismum darauß gemacht. Zäpflin.

Das wasser mit hänffe werck vber gelegt/zeücht auß alle hitz der lebern vnnd des magens/reiniget alle offene schäden/darmit geweschen. Etliche samlen die Hirtz zungen kreütter/wann kein liecht am himmel ist abents oder morgens seer frů vor der sonnen auffgang/als dann sollen gedachte kreütter desto kreffriger sein. Hitz des leibs Reinigt schäden. Collectio Aspleni.

Von Beerlap/ Gürtelkraut vnd walt Seyenkraut. Cap. clxxxix.

HJr haben noch ein Mosicht/wild/haricht/vnnd rundes/rauhes/walt kraut/das weder stengel noch samen dregt/fürhanden/welches nichts anders ist dann ein kriechender druckner grüner Moß/außgespreit mit neben zincken vnnd kloen/henckt sich an mit kleinen weissen fäden/das seind seine wurtzeln vnd füß/darmit es sich an die felsen anhenckt/kreücht vnd schleüfft vnder/vnnd zwischen dem gemeinen walt vnnd stein Moß/als ein langer harichter rauher wurm/etwan vber die acht oder neün elen lang. Im Brachmonat stoßt diß Gürtel oder Seilkraut gälē runde Formē. Locus. Tempus.

Von der kreüter vnderscheid Beerlap/Harschar oder Gürtelkraut.

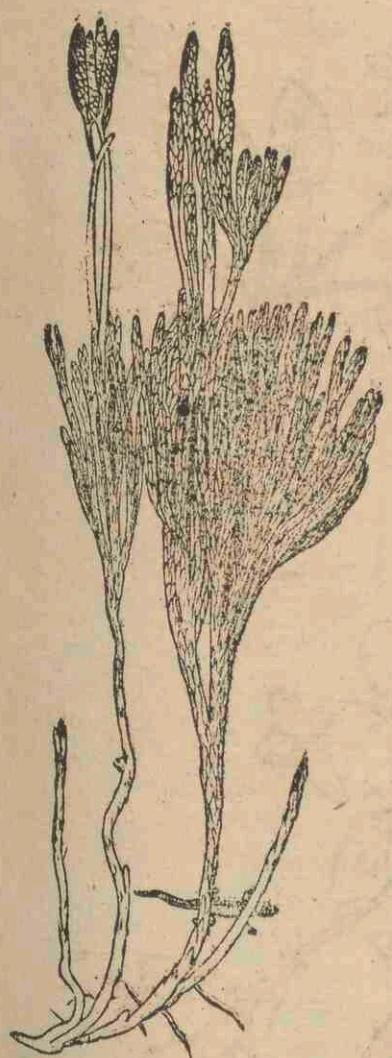
runde zäpflin gleychs lang/ gantz melbicht/ nit anderst dañ die Haselzäpff-
lin oder getreid/ das halten wir für die blüet dises runden seils/ welche on
frucht abfallen/ die Junckfrawen machen krántz vñ gürtel darauß/ würt
Junckfraw kraut. in den wildtnussen gefunden/ nemlich im Schwartzwalt/ Odenwalt/ Spes-
Spessart. sart/ Westerwalt/ im Ydar vnd Waßgaw an vilen orten.

Im hohen geweld im sandichten grund wechßt ein kraut spannen hoch/
ist Summer vnd Winter grün/ an zůsehen aller ding wie das kraut am Se
uenbaum/ reücht nit/ gewint oben aussen auch gäle hasel zäpflin/ wie das
Beerlap/ felt ab on frucht/ am geschmack gantz bitter/ das kraut ist hiebei
gelegt.

Von den namen.

DIsen rauhen/ kriechenden/ grünen krautschlangen vnd wurm/ nem-
nen etlich der neben zincken halben/ Beerlappen/ Teüffels klawen/
Seil oder Gürtel kraut/ Neün heil/ Neün gleych. Zů Latin Muscus ter-
restris/ Dioscorides lib. iiij. ca. xciij. nent ein gewechs Bryon/ Thalassion/
Ballarin

Walt Seuenbaum.



Ballarin / Jranen / Gnomenſilon / Das hat Manardus li. xj. Epiſt. epiſt. iiij. für Corallen verteütſcht / vnnd dieweil diß gewächs den Corallen zincken änlich iſt / hab ichs auch Muſcum terreſtrẽ genant / ſonſt hab ich mit etlichen diß kraut Soldanam vñ Soldonellam genent / in Serapione ca. lxv. Chakile vñ Salubar geheiſſen. Hie werden etliche ſagen Soldana ſei Braſſica marina / meerköl / das laſſen wir geſchehen / ſie mögens Cappes oder Köl neñen / wir habẽ mit dẽ ſelbẽ Soldana hie nichts zů thůn / reden jetzund von dem kriechenden kraut / welches man hefftig für dẽ ſtein brauchet / des gleichen in dẽ zähẽ ſeygern wein gehenckt / den bringt dis moſicht kraut wider zů recht.

Muſcus terreſtris.

Soldana.

Braſſica marina.

Stein.

Seygern wein.

Das kurtz kreütlin heißt der geſtalt halben Walt Seuẽ kraut / Sanina ſylueſtris vnd ſterilis.

Walt Seuẽbaum.

Von der krafft vnd würckung.

DAs kriechend / moſicht / grün Gürtel kraut iſt druckener qualitet / vnſchedlich beder ſeits zů brauchen / alſo das klein kreütlin iſt warm vnd drucken.

Innerlich.

DIſer Gürtel in wein geſotten vñ davon getruncken / zermalt dẽ ſtein / fürt jn auß / vnd ſol ein gewiß experiment ſein. Etliche diſtillieren ein ſchön waſſer auß diſem kraut / vnd brauchens zů gedachtem preſten.

Stein.

Eüſſerlich.

BLerlappen kraut zerſtoſſen / oder in wein geſotten / vñ auff alle hitzige preſten gelegt / vertreibt den ſchmertzen / vñ legt die hitz / dient ſeer wol zům hitzigen Podagra / vbergelegt.

Dz kraut wenig od vil nach dẽ ein weinfaß groß od klein iſt / in dẽ weychẽ zähen ſeygern wein gehengt / bringt den ſelbẽ in kurtzen tagẽ wider zů recht.

Hitzige preſten.

Podagra.

Zähen vnd ſeygern wein.

Von der kreüter vnderscheid
Von Wertzen violen. Cap. cxc.

WIr wöllen wider an die blümen/ vnd erstlich von den lieblichen wolriechenden schwartzen violen sagen/ der selben seind zwei geschlecht/ zam vnd wild/ die edelste vnnd zamen tragen gantz schwartz braune blümlin/ etliche gantz schnee weiß/ der findt man gar selten/ diese zwo riechen bede wol. Die dritten wilden violen tragen blofarbe blümlin/ on gerüch/ diese violen zam vnd wild haben alle einerlei kraut/ runde bletter/ schier wie die Haselwurtz oder wie die Grundreben/ oder Ephew laub/ das kraut fladert auff dem grund/ wie das Erdbeer kraut on stengel/ die violen wachsen an kleinen nacketen stilen/ die seind wie netz fäden fingers lang/ ein jede Viol sonderlich auff jrem stilche/ ein jedes blümlin hat gemeinlich fünff bletlin/ das mittelst vnder disen hat ein holes hütlin/ jnwendig mit einem gälen dröpflin gemalet/ auß den violen werden runde köpflin oder beschlossen bollen als Erweissen/ die seind voll samens/ der vergleicht sich dem Hirsen/ die wurtzel ist zasicht vnnd haricht/ diese viol stöcklin wann sie verblüet haben/ erjüngen sie sich zwifaltig/ ein mal vom außgefallenen samen

Weiß violen.

Forma.

samen/zům andern/thůn sich die stöcklin hin vnd wider mit jren außgestreckten langen fäden/die hencken sich an die erden/werden etwan x. oder xij. stöcklin von einem stock/die mag man fürter zielē/gleich wie die junge stöcklin von den Erdbeeren/des halben mögen der Mertzen viol stöcklin auch wol vnder die kriechende kreütter/so man Serpentarias vnnd Nederas nennet/gezelt werden.

Von den namen.

DJe Edelste blůmlin so im Mertzen erstmals kommen/vnnd das new jar mit sich bringen/nent man in allen landen zů teütsch Violen/Viola zů Latin. Die wilden mit den bloen blůmlin/Hunds violen/Viola canina/Nigra/vnd auch Purpurea/haben jre namen von der edlen Junckfrawen Jo vberkommen/die zům kelblin verwandelt ward/des halben diese Viola Vitula möcht heissen. Tempus.

Von der krafft vnd würckung.

WJr kommen auß dem gewäld in garten/erstlich zů den liebliche bloen violen/die seind kalter feüchter complexion/sollen zů den hitzigen Febern in leib vnd auch ausserhalb genützt werden. Hitzige feber.

Innerlich.

AVß den schwartz bloen violen macht man essig/öli/zucker/conserven/julep vnd syrupen/wer den zucker nit hat zů bezalen/der mag die violen in wasser sieden/vnd zů allen hitzigen presten brauchen/sonderlich zů dē jungen kindern so etwan mit der fallenden sucht vnnd hitzigen febern beladen weren. Essig/Oeli. Conserua. Julep/syrup. Junger kind fallend sucht.

Ein gemeine vnd nützliche kochung für arme leüt/nemet Mertzen Violen in der besten blüet/so sie noch wol riechen/thůnt sie in ein beschlossene zinnen kanten/schütten darüber heiß wasser/lassends also sechs oder acht stunden stohn/druckent darnach die blůmlin auß/machent das durchgesiegen wasser widerumb heiß/vnnd schütten dasselbig wasser vber andere frische violen/wie zům ersten/das thunt drei oder vier mal mit andern frischen violen/als dann nemet das durchgesiegen wasser/thůnt darzů den besten hützucker/wenig oder vil/nach dem des wassers ist/lassent also zucker vnd viol wasser mit einander gar sittiglichen vber einem kolfewr auff sieden/biß das es dick würt/als ein schön geleütterts honig/dann hat es genůg wann das kalt würt/sol mans in einem engen glaß wol verstopfft behaltē zůr notturfft/ꝛc. Auff dise weiß mag man Sirupen kochen von Rosen/allerhandt blůmen vnd grünen kreüttern. Decoctio simplex.

Viol Sirup auff zwen oder drei löffel vol eingenommen/leschet die brennende hitz der schnellen feber/behelt den bauch offen/erweicht die Pestem/krefftigt das hertz/stilt das seitten stechen/vnd ist in summa nutz vnnd gůt zů allen hitzigen kranckheitē. Etliche mischen disen Viol sirup mit frischem brunn wasser/gebens mit einander für den durst/vnnd ist ein anmůttige mischung den krancken. Brennend feber/Offen bauch/Pestem/hertz Stechē/dürst.

Dz gäl bützlin so jnwendig in den Mertzen violen ist/sol besonders auff gehaben werden/dann das selb mit wasser gesotten vnd gedruncken/heilet das hals geschwär Anginam/vnd stilt die fallende seücht der kinder/sagt Dioscorides. Hals geschwär. Fallend sucht.

Von der kreüter vnderscheid Eüsserlich.

Haupt wehe. Hitzig leber.

VJol öli/viol wasser/oder ein essig darvon gemacht/ legen alle samptdz grausam hauptwee/darmit gesalbet/vnd düchlin darin genetzt/vnd vbergelegt/dient auch also vberschlagen zů der hitzigen Lebern.

Von gäl/braun/rot/leibfarb vnd weiß Violaten. Cap. cxcj.

VIler blümen geschlecht nennt man violaten oder violen/ nemlich was für blümen mit der gestalt den violen sich vergleichen/ als die blümlin am Jngrün vnd die Dreifaltigkeit/ Vergiß mein nit/ vnd der gleichē. Aber vnder allen violen lobt Dioscorides lib.iij.cap.cxxix. die gälen/welche bei vns Teütschen auch gemein worden/wachsen gern wa man sie hin pflantzet/ am liebsten aber auff den mauren vnd gebewen/ als nemlich zů Cölln am Rhein/ findt man die gälen violen allenthalben auff den mauren wachsen/ vnnd sonderlich am Thumstifft/ auß den fügen der stein/ welche on zweiffel von natur on samen oder pflantzung herfür kriechen/ das

Loch.

Thumbstifft Cöllen.

das mich nit wenig verwundert. Würt ein grüner stand als ein kleines beümlin/mit vilen neben ästen besetzt/ mit langen vnd schmalen schweitzer grünen blettern geschmuckt. Die gypffel aller ästlin dragen die violen vil neben einander/ ein jede viol hat iiij. oder v. bletlin/ die riechen (so lang sie frisch vnd grün seind) seer lieblich vnd sonst nit. Wann die violen abfallen/ werden schiflin darauß/ etwan fingers lang/ mit breittem gälen rundem samen gefült. Blüen im jar zwei mal/gegen dem Meien vnd herbst. Diser violen stöck bleiben etwan vber/im Winter von der kelt vnuerseert. 1 Odor. Forma. Tempus.

Das wild geschlecht diser violen ist mit kraut/stengel/wurtzel vnd blümlin der zamen gleich/aber die blümlin seind seer klein/on allē geruch/wechßt vnd andern vnkreüttern von jm selbs in den gärten/doch nit allenthalben. 2

Noch seind andere violen/welche vber Winter auch/vnd etwan in der fasten anfahen zů blüen/etlich weiß/etliche leibfarb/etliche gantz rot/etliche presilgen braun/seind in der auffzielung ein wenig zärter dañ die gälen/ darumb pflegt man diſe vor der kelt auß zů setzen. Solche violen seind alle mit stöcken/stengeln/ästen/blettern/schiflin vnd samen gröſſer dann an der gälen/in der substantz zärter/die bletter breitter vnnd bleicher/zů eschen farb geneigt. Die blümen so sie frisch seind/riechen wol/im ersten jar/wann die stöcklin von samen sein auffgangen/bringen sie nit blümen biß zům andern jar/gleich wie der gälen violen stöck. Winter violen nij. Matronalis.

Zům dritten hat man in den wurtz garten violen/die des ersten jars auff gehen vom samen/bringen jre blümen im Brachmonat vnnd Newmonat/ zům theil weiß/zům theil leibfarb/zům theil gantz rot/vnd braun purpurfarb/riechen alle wol/gewinnen gleichlingen kraut/stengel/schyflin vnd samen/beinahe wie obgemelte Winter violen/kleiner/zärter/vnd schmäler/ mögen zůmal kein frost leiden/derhalben so bald das rund breit sämlin in den schyflin/die sich den rauppen vergleichen/zeittig würt/vergehen vnnd verderben die stöck mit einander/vmb des willen můß man den samen vor dem Wynter frost auffheben/vnd alle jar gegen dem Früling ernewern/der samen geht auff wie der Basilgen samen. 3 Summer violen. Cultura.

Von den namen.

Alle so von Violen geschriben haben/nennen sie vber ein hauffen Leucoia/sie seien weiß/gäl/braun oder rot/der alt Hippocrates lehret selber/man sol schwartz Leucoia süchen/das seind Mertzen violen/so ist doch Leucoion nichts anderst dañ ein namen der weissen Violatē/das jrer auch nit/wann wir der gewächs sonst gewiß weren/dann der Dioscor. im dritten büch nent allerhand farben violen auch Leucoia/dz ist/Alba/sonst gibt er der violen mehr namen/heißt sie Βασίλικον, Regiam/Augustiam/Matronalem/oder Autumnalem/ Passariuam vnnd Polyphoram/der Hermolaus Barbarus vermeint sie möge Ligustria heissen/vñ behilfft sich der zeügnuß Columelle. Serap. cap. ccx. hat zwei capitel/eins mit dem namen Cheiri oder Keiri/in Auerhoe Alcheiri vñ Viola de Romania. Desgleichē cap. clxxvj. Serapionis lißt man von Jesemin oder Jasimij vnd Jambach/ ob nun die zwei capitel ein ding sei/wil ich nicht auß fechtē/wil aber die Leucoia alle vnder dem Cheiri verstehn/vnd die dreifaltige blümlin oder violen vnderdē Jasmin halten/von welchen blümē im folgenden capitel weitters. Leucoia. Hippocrates. Alba. Herm. Barbarus.

Von der kreüter vnderscheid Von der krafft vnd würckung.

VOn der allen farben vnd geschlechten werden die gälen violaten herfür gezogen/werden in der artznei jnnerlich vnnd eüsserlich angenommē/ seind etwas warmer natur/sonderlich die gedörre gäle violen.

Jnnerlich.

Lebern. Nieren. Müde. GEle violen in wein gesotten/vnd dz gebrant wasser dienen wol zů der verwundten lebern vñ nieren/bringen die müden wider auff die ban zům tag zwei mal gedruncken/jedes mal auff vier oder fünff löffel vol/ꝛc.

Todte geburt. Dargegen ist der samen vnnd saffr der art/so sie in wein werden eingedruncken/treiben sie nit allein frawen kranckheit/sonder auch die ander vnd todt geburt auß/sol allein in nötten vnd sonst nit gereicht werden.

Mütter. Die frische blümlin in wasser gesotten vñ gedruncken/kület die erhitzigte mütter.

Schmertzen stillen/gemüt erfrewen. Gäl viol wasser etliche tag genützt/sol alle jnnerliche glider stercken/das geblüt vnd gemüt erfrewen/schmertzen stillen/vnd gütte rüwe bringen.

Eüsserlich.

Dunckele angen. DEr safft von allen violen in die augen gethan/reinigt sie/zertheilt alle flecken vnd dunckelheit. Das wasser mit honig vermischt/heilt das

Mundwehe. mund wehe.

Die wurtzel der gälen violen in essig gesotten vnd vbergelegt/sol des

Podagra. miltz vnd podagra schmertzen stillen/sagt Plinius.

Von Freissam/Dreifaltigkeit.

Cap. cxcij.

* 1 DJser blümen ist auch zwei geschlecht/zam vnnd das wild/die zam mag man etwan Winters halben wol in gärten bewaren/ seind blümen von vilen farben zůsamen gesetzet/ein jedes blümlin aber sonderlich auff seinem dünnen blossen stile/wie die Wertzen violen/ein jedes blümlin oder viol hat fünff bletlin/die zwei obersten bletlin seind gemeinlich gantz purpur braun/die andere drei hernach himmelblo/mit schwartzen strichlin oder linien vnderzogen/mitten in der gantzen violen werdē die selbē strichlin am meisten in den gälen sternlin wargenommen. Etliche diser violē haben zwei weisser bletlin neben dē braunen/vñ das fünfft bletlin ist gäl. Zům dritten findt man auch iij bloer bletlin vnder den zweien purpur braunen gesetzt/mitten in denen allen sicht man das sternlin/seind alle sampt on geruch/das kraut diser violen ist auch zerkerfft/anzůsehen schier wie der jung Brunnkreß/oder wie das laub an den krossel hecken/schwartz grün/gewint seinen gälfarben samen in den bollen oder verschlossenen köpflin. So er zeittig würt/reissen die bollen auff/als dañ sicht man das klein goltfarb sämlin neben einander gesetzt/kleiner dañ der samen von der Schölwurtz/die wurtzel ist zasicht/kurtz/mit vilen hörlin/blüet den gantzen summer.

Forma. 2 3 Das wild Freissam achr man für ein vnkraut/in den gärten vnd früchten zů finden/ist dem zamen gleich/außgenomen die blümlin seind kleiner/

von

Dreissam oder dreifaltigkeit.

von farben weiß vnd gäl / etlichs blo vñ gäl / besamet sich wie dz zam geschlecht.

Von den namen.

WJe mich dunckt / so werden das die violen sein / welche Columel. Sarranas nent. Plinius lib. xxj. cap xj. vñ vj. nent etliche Violen Tustulanas marinas / Flammeas / dz verstehe ich alles von diser Dreifaltigen blümen / des gleichen die namen Phlogion vnnd Phlox / also das Phlogion die zam / vnnd Phlox die wild Dreifaltigkeit sei. Wann nun einer dise Violam auch Jouis florem / Jouis flammam (Griechisch Diosanthos) nennet / mit dē wolt ich nit streitten / weiters wolt ich dise blümē gern das Jesemin Serapions lassen sein cap. clxxvj. von welcher blümen Dioſc. lib. j. cap. lxviij. ein salben lehret machen genant Jasmi / vnsere meister neñen dise blüm Herbam Trinitatis vñ Jaceam / solt wol Jasmi gemeint werden / etliche nennen violen Albegelin flammeam violam deütten / auff Griechisch φλόξ, vnd φλόγιον, Das gefelt mir nit vbel / am Rheinstrom nent man solche blümen Vnnütz sorg.

Sarranas.

Iouis flos.

Iacea.

Flammea.

Von der krafft vnd würckung.

DReissam kraut vnd seine violen seind mittelmessiger qualitet / mögen nützlicher in leib dann ausserhalb genommen werden.

Innerlich.

DReissam wasser sol gůt sein den Jungen kindern / wañ sie hitzig seind / vnd bauch kranck werden / den sol man jederweilen von disem gebrantē wasser zů trincken geben / ist jetzund im brauch bei den weibern.

Das gebrant wasser sol der schwerenden lungen gůt sein / vnnd die brust raumen / stets gedruncken vnd den wein darmit gemischt.

Dreissam kraut ist gůt den schweinen / wann sie mit dem hitzigen hals geschwer Angina beladen seind.

Kinder prästen.

Bauch schmertzen.

Schwerende lungen.

Sew kranckheit.

Von der kreüter vnderscheid Eüsserlich.

Krentz blümen.

DIse vnd andere violen seind den junckfrawen zů den krentzlin gewachsen.

Von Kornblümen. Cap. cxciij.

Forma.
Cyanus.

Tempus.

DJe Kornblümen haben eschenfarb kraut / das seind schmale spitzige blerlin. Etliche der selben blerlin haben zwei spitzer örlin / wie die Edel Salbei gewinnen vil zweiglin vnnd näben äslin / als ein drauschelichts beumlin / die thůn sich im anfang des Brachmonats herfür / mit jren blůmen / ein theil weiß / die andern braun / die dritten schön himmelblo / etlich auch halb blo vnnd weiß durch einander / die blůmen wachsen auß kleinen runden rauhen schüppechten köpflin / die werden nach der blůe vol weisses harichts samens gefunden / ist ein halbe art der Scabiosen kreütter / dise blůmen zielen die Junckfrawen in den gärten / außgenommē die bloen findt man in allen früchten wachsen.

Von den namen.

Cyanus.
Alysus.
Lychnis coronaria.

ETliche wöllen die Kornblůmen auch Flammam violam / Rosam grecam vnd Matronalem deütten / welche namen wir dreyen der dreifaltigkeit haben geschenckt. Hermolaus Barbarus nent sie Violam Cyanus vñ heiß in seinem land Alysus. Dise Kornblůmen halten wir für Lychnis στεφανωματικη, oder Coronaria / welche blůmen Dioscorides lib. iij. cap. cv. Athanathon / Immortalem / Acylonium / Ballarion / Gruis pedem / Corymbum / Taurium / Sceptrum / Maloion / Apocarthemenes sanguinem / Semeon / Geniculaten vnd Bellariam nennet / vnder allen erzelten namen schickt sich pes gruis wol zů dem kraut / dann der Kornblůmen blůter seind in der ersten ehe sie stengel stoßt / den vogels füssen mit den spitzen nit vngleich / sonderlich das wild geschlecht das auch recht Hieracopodium Nabichs kloen heissen mag / in etlichen orten heißt sie Baptisecula. Das an-

der ca-

der capitel Lychnis Agria od Agrestis mag wol die gemein blo Kornblům sein/die in aller frucht funden würt/würt Tragonaton/Atocium/Hieracopodium/pes Accipitrinus/Habichs fůß/Lampas Apocathemenes/Taurus/σεμούρα, Intybum agreste vnd Seris geheissen/dise letste namen hat es auch der bletter halben. Des Hermolai Lychnis sol zů Venedig am Meer gestaden wachsen/ist mir nit zůsehen worden. *Lychnis agria.* *Accipitrinus pes.*

Von der krafft vnd würckung.

ZAm vnd wild Kornblůmen seind den jungen kindern gewachsen/dann darmit haben sie kurtzweil/vnd mögen auch zů der artznei auffgehabē werden/sollen kůler natur sein. *Kinder blůmen.*

Innerlich.

DIe blůmen vnd jr samen in wein gesotten ist gůt gedruncken für spinnen vnnd scorpion gifft/mag villeicht anderm gifft auch widerstandt thůn. *Spinnen vnd scorpion gifft.*

Der samen gebraucht/zůuor gestossen/jedes mal ein halb quinten eingedruncken/fürt auß magen gallen. *Gallen.*

Eüsserlich.

DAs wasser von Kornblůmen gebrant/sol gůt sein zů den roten augen/darein gethon/vnnd mit důchlin darüber geschlagen/kůlt auch (also genützt) andere hitzige schäden. *Rote augen kůlen.*

Von weiß Wynter violen. Cap. cxciiij.

DIe Junckfrawen zielen noch ein schön viol geschlecht in den gärten/welcher stöcklin den wynter wol leiden mögen/etliche diser violē seind gantz weiß/die andern liecht purpur rot/die dritten leibfarb/riechen seer wol vñ lieblich/dise violen seind den andern mit der gestalt gleich/aber das kraut vnd bletter ist gar ein ander art/von farben schwartzgrůn/rauch geformiert wie die bletter am Wullkraut/aber schmeler vnd kleiner. So die violen verblůet haben/findt man den gelfarben langen samen in schmalen runden vnd langen schötlin verschlossen/wie am Kölkraut. *1* *Leucoion Dios.*

Sonst wechßt an etlichen rechen vnd hecken noch ein viol geschlecht/deren stengel seind rund/vnd mit vilen gewerben wie das Glydweich/an einem jeden gewerblin zwei schmaler spitzer bletter/wie der Oliuen gegen einander wachsen/zwischen den selben blettern kommē noch zwei gantz kleine herfür/nit halb so groß als die erstgesetzte bletter/am obersten der stengel wachsen vil schöner leibfarber violen/ein jede viol mit iiij. bletlin eins zimlichen geruchs/die wurtzel ist weiß bleich/fladert hin vnd her. *2*

Von den namen.

DIse weisse violen mag man Wynter violen nennen/darumb das die stöck im wynter nit erfrieren/od die grossen violen/zů vnderscheid der gemeinen/Hermolaus Barbarus super confect. Jasminam/nent sie *Hyemalis persica.*

Persi-

Weiß Winter violen.

Agrestis uiola.

Junckfraw violen.

Spannadern. Knorren.

Persicam et Particam/vnd peregrinam. Wann diſe violla ſchwartze gehörnte wurtzeln hette/ſtünde ſie nit vbel vnder dem capitel Aethiopis lib.iiij.cap.c. Dioſcoridis. Aber es ſol ein frembd gewechs ſein/vñ in Arcadia auff dem berg Ida gefunden werden.

Die ander wild viol hab ich nit hören nennen/darmit ſie aber nit gar on namen bleib/hab ich ſie wild acker violen genent/Violam albã agreſtem/iſt ein geſchlecht Glydweich/oder wie etliche meinen des Seyffen krauts genant Struthium.

Von der krafft vnd würckung.

DIſe violen gebürẽ auch den Junckfrawen/weiter hat man noch zur zeit kein beſondere erfarung.

Das wild geſchlecht diſer blümen brauchẽ erlich wundartzet/die verharte gewerb vñ ſpannadern darmit zů erweichen/kraut vnd blům mit ſchmär zerſtoſſen/vnd warm auffgebunden/jeder weilen zům tag erfriſchet. Diſe violen ſeind von natur warm vnd drucken/jr würckung iſt faſt wie der gälen Violen.

Von Ritterſporn. Cap. cxcv.

Tempus. Locus. Forma.

NOch haben wir ein ſchöne purpur viol fürhanden/nemlich die Ritterſporn/ſo im Brachmonat in den früchten wechßt/iſt ein eintziger ſtengel/ſchlecht wie die Kornblůmen/gewint vil dünner rütlin/mit zimlechten zerkerfften blettern bekleidet/die bletter vergleichen ſich gantz vnd gar dem ſchwartzen wolriechenden Coriander kraut/Nigella genant/die violen oder blůmen den Hertzen violen/außgenomen die Ritterſporen blůmlin ſeind gröſſer/vnd iſt das ein bletlin an der blůmen lang/ſpitzig vnd hol/ein wenig rumbgebogen wie die blůmen an dem Yſenhütlin/hat kein ſondern geruch/wann die blůmẽ abfallen/werden ſeer kleine ſchötlin darauß/in den ſelben findt man ij.oder iij.runder groer körnlin/nit gröſſer dann der Raden/ſchmecken wie die wicken/ſo man ſie kewet.

Von

Ritter Sporn.

Von den namen.

DIse schöne vnd aller gemeinest blům Ritterspor / hat etwan můssen Hyacinthus oder Vacciniũ heissen / das lassen wir bleibẽ / biß zům andern mal / dargegen sagen andere vnd fast alle gelerte / die Ritterspor heisse zů Latin Cõsolida Regalis / vber das alles verargwonet d' hochgelert D. Otho seliger in sua exegesi / Ritterspor für αἴγιλοψ, Diosco. lib. iiij. ca. cxxxiiij. das lassen wir auch fallen / vnd sagen Ritterspor mag wol der purpur blůmen halben ein Vaccinium sein / wie dañ Vergilius in Gallo solcher Violen gedenckt. *Et nigræ uiolæ sunt, & Vaccinia nigra.* der wurtzel halben / welche zwybelecht ist in Hyacintho / ist es nit wol můglich / das Hyacinthus vnd dise felt blům Vaccinium genant / ein ding seien / sonder laß also geschehen / Vaccinium mag Ritterspor sein bei den newẽ / aber Hyacinthus der alten ist ein ander blům / von welcher (wils Gott) auch geredt werden soll.

Consolida Regalis.

Otho Brunfels.

Wa ich hie in diser blůmen nit freuenlich gescholten würd / wolt ich Ritterspor lieber Thalictron deütten / von welchem Dioscor. lib. iiij. cap. xciij. vnd Plinius lib. xxvij. cap. xiij. schreiben. Es haben aber andere Thalictrũ Krotten dill verdeütscht / Ruellius vnnd Gesnerus halten Ritterspor für das wild Cuminum / Dioscor. lib. iij. cap. lxij. schickt sich besser dann zůr Chamillen / Marcus Platearius will das Ritterspor sei das Alectorolophos Plinij lib. xxvij. cap. v.

Thalictron.

Ruellius.

C. Gesnerus.

Marcus Platearius.

Von der krafft vnd würckung.

DIe holtselige blůmen vñ das wasser darauß gebrant / werden gemeinlich zů den blöden dunckelen augẽ gebraucht / soll auch alle hitzige schaden / im leib vñ ausserhalb leschen / gedruncken vñ vbergelegt. Ist nun Ritterspor Thalictron / so sol es die alten wunden vnd schadẽ zůr heilung fordern / zerstossen vnd darüber gelegt.

Dioscor. lib. 4. cap. 39.

Ist

Von der kreüter vnderscheid

Jst aber Ritterspor Cuminum syluestre / so ist es vast nützlich zů dem dröpffelichten harn / des gleichen den stein / vnd gerunnē blůt mit dem harn auß zů treiben / vber dise blůmen gedruncken / oder in wein gesotten vnd gedruncken / das sol auch also genützt der schlangen stich zů wider sein / vnd derselben gifft ontüchtig machen.

Von Creützblůmlin oder Ramsel.

Cap. cxcvj.

Temp.

1
2
3
Forma.

IM anfang des Brachmonats in der Creützwochen / vñ vmb Pfingsten findt man auff etlichen dürrē heidē ein steüdlin spannen lang auff der erden ligē / des stengelin seind düñe hol zechte gertlin / als die kleine rütlin mit Lynsen blettlin bekleidet / doch lenger / spitzer / vñ satter / aller ding wie der Ysop / an den selben spitzen d gertlin wachsen gedrungene blůmlin neben einander / die seind mit der gestalt / art / vñ grösse anzůsehē wie die blůmlin an dem Daubenkropff. von farben dreierlei / dañ dieser Cretzblůmlin findt man etlich schön presilgen braun / Die andern himelblo / Die dritten schneeweiß / haben alle einerlei kraut / stengel vnd wurtzel / welche gantz holtzecht ist / die blůmlin riechen auch nicht sonderlich / sonst ein liebliche art der feldblůmen amzůsehen / wann die blůmlin abfallē / werdē breite deschlin darauß / mit gröſſer dann Lynsen / ein jedes deschlin aber ist mit zweien hangendē flügeln beschirmpt / auff das die selben teschlin / darin̄ der klein samen verschlossen ist / vom vngewitter nit verseert werden / also trew ist Gott der Herr / welcher auch für das kleineſt blůmlin / als sein volkomlichs geschöpff / sorge tregt / beschirmpt vnd bewaret ein jedes biß zů seiner zeit.

Von den namen.

SOlchen blůmlin hab ich nie anderst hören sagen dann Creützblůmen / darumb

darumb das man sie in der Creützwochē am volkomlichstē findet/ darauß machen die Creützjunckfrawen jre krentzlin/ ꝛc. Ich aber halte diſe blümlin für das gewechs Polygalon Dioscoridis lib. iiij. cap. cxxxvij. sonderlich die mit den weissen blümlin / die andern braune vñ bloe Creützblümlin für das Glauy im gemeltē būch cap. cxxxvj. welche Plinius vmb der vberflüssigen milch willen/ so das kraut soll bringen/ Eugalaconnennet lib. xxvij. cap. ix. vom andern schreibt Plinius im gemelten būch ca. vij. An etlichen enden heißt diß gewechs Ramsel.

Von der krafft vnd würckung.

HEgen würtige Creützblümlin seind auch den Junckfrawen zů jhren krentzlin angenem/ dienē aber woljñerlich vnd eüsserlich zur artznei.

Innerlich.

CReützblümlin in wein gesotten vñ gedruncken/ bringen den seugerin die versigene milch wider.

Die alten haben gemelte blümlin mit Gersten mel/ Saltz/ vnd baumöl abbereit/ gesotten/ vnd zů gleichem prestē eingeben.

Eüsserlich.

ES möchten die Creützblümlin eüsserlich für alle geschwulst vnnd hitz auffgelegt werdē/ zůuor zerknitscht oder zerstossen/ das gebrant wasser hat eben solche tugend.

Von Meien blümen. Cap. cxcvij.

DAs wolriechend ausserwölt Meien blümlin ist auch versaumet worden/ also das die gelerten noch nit herfür wöllē/ wie doch sein nam bei den alten geheissen habe/ solche blümlin ob sie wol in welden jre wonung interlymphas habē/ seind sie doch jedermā bekant. Im Aprillen stossen die dünne zasichte weisse vnd queckichte wurtzel/ welche seer hin vnd wider im grund flechten/ grüne dolden als die spargen/ das seind die zwei grüne holtselige bletter neben einander/ als zwen zwilling an einem stil / welche bede bletter inn der erstē also zůsamen seind gedrungen/ zwischen disen zweien blettern (so bald sie jre oren vbersich streckē/ seind sie der weissen Gilgen blettern ehnlich) dringt auch herausser ein dreieckets glattes stilche mit fünff oder sechs rund weisser knöpflin als Erweissen / die thůn sich gegē dem Meiē auff/ einjedes schnee weisses holes blümlin anzusehen/ nit anderst dañ ein rundes Cymbal glöcklin/ zů rings vmb schertlin einer segē gleich/ in einem jeden glöcklin ein purpur farbes flecklin gemalet/ diſe glocken blümlin riechen vber die massen wol / sonst seind sie eins bittern geschmacks auff der zungen. Gegen dem Newmonat findt man körner nit anderst dañ rote Corallen/ oder wie die frucht der Spargē/ seind auß den blümlin gewachsen.

Von den namen.

DEr Hochgeleert herr Otho von Brunnfels seliger/ vermeint Meien

Meien blümlin.

blümlin sei Hemerocallis lib. iij. cap. cxxviij. Dios. Dieweil aber Hemerocallis ein grosse zwybelechte wurtzel/ vnd dargegen vnser Meien blümlin schlechte gwickelte düne weisse wurtzelen/ als die gemeinen Quecken gewinnen / kan ich nit mercken/ wie sich Meienblümen darzu dragen. Es heißt aber die blüm in Latinischer sprach Lilium convallium/ dz halt ich für die zweit Lilium Theophrasti/ welche zum jar allein im Glentzen gesehen wirdt/ lib. vj. capite vltimo / stehet also geschriben.

Vere nonnunquam cum Viola alba aut paulo post Lilium exit.

Dise wort können von der weissen Lilgen nit verstande werden / je doch gib ichs auch wie anders mehr zů bedencke/ es ist aber das Meien blümlin aller ding kein Ephemeron / darumb das weder wurtzel/ stengel/ bletter/ blümen/ samen/ geruch vñ geschmack sich mit dem Ephemero gar nit zu dragen.

Von der krafft vnd würckung.

DJe holtselige Meienblümen seind allein nutzlich zůbrauchen/ wañ sie jren volkomlichen geruch haben. Ein wasser darauß gebrandt/ das braucht man zu vilen presten jnnerlich vnd eüsserlich/ es werden dise blümlin warmer qualitet sein/ das kan man am geschmack abnemen.

Jnnerlich.

MEien blümen wasser/ das etlich mal distilliert/ vnd mit gütem starckem wein eingebeißt ist/ bringt die spraach wid/ dient seer wol dem geschwunden vnd onmechtig ist worden/ jedes mal ein löffel vol gedruncken.

Jst auch gut (also genossen) für das grimen/ für gifft/ sterckt das hertz/ vnd hirn/ bringt die verlorne sinn wider zu recht.

Eüsser-

Eüsserlich.

MEyenblümen wasser ist ein außbundt zů den augē/ kület alle hitz eüsserlich auff geschlagen. Augen. Hitz.

Ein edel gůt wasser zum haupt/ die verlorne gedechtnuß wider zu bringen/ ist in summa zu vilen presten dienstlich/ anmüttig vnd angenem. Haupt. Gedechtnuß.

Von Graßblümen oder Negelin.

Cap. cxcviij.

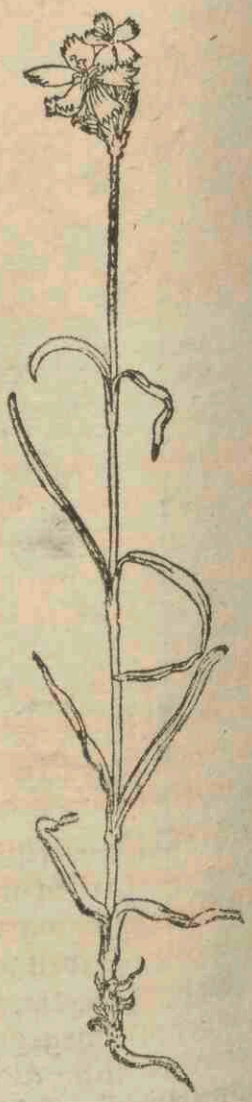
DEr Graßblümen findt man zam vnd wild/ gefült vnd vngefült/ von mancherlei farben/ jr etlich seind gantz weiß/ etlich leibfarb weiß/ etliche werden gantz schwartz/ blůt rot/ herwiderumb findt man Graßblümen die seind mit farben zertheilt/ als rot vnd weiß/ etlich weiß vnnd rot/ (das ist) die weisse bletter vbertreffen die roten/ oder die roten die weissen bletter mit der zal/ dargegen findt man weisse Graßblümen/ die seind mit kleinen roten dröpflin/ als weren sie mit blut besprengt/ etliche aber seind rot/ vnnd mit weissen strömlin oder milch dröpflin vnderzogen/ auch findt 1 2 3 4 5 6 7 8 9

man zu zeiten an einem Graßblůmen stock zweier farben blůmen / ein teil weiß mit roten düpflin zertheilt / die andern gantz rot / also hab ich etwan zwo blůmen zweierlei farben an einem stil gesehen vñ abgebrochen / vnder allen blůmen findt man kaum ein geschlecht so mancherlei farbē / als eben die Graßblůmen vnd Violen.

Forma. Es haben obgedachte edele zame Negelin oder Graßblůmē fast einerlei graß oder kraut / beinahe wie der jung Knoblauch / aber kürtzer / kleiner / vnd eschenfarber / doch ist das graß der weissen alwegen volkumlicher vnd dicker dann der roten / gewinnen alle sampt knöpffichte runde stengel / elen lang / die stossen am höchsten jhre lange knöpff / die selben fahen an im Tempus. Brachmonat auff zu gehen / ein jedes geschlecht mit seiner art vnnd farben / als weiß / leibfarb / schwartz rot / liecht rot / weiß zertheilt / rot zertheilt / weiß vnd rot gesprengt / gefült vnd nit gefült / wa man die liebliche vnd hertzliche wolriechende blůmen nit abbricht / so findt man gegen dem herbst breiten schwartzē samen als zwybel samē / in den langen als Magsa

Můtwillen.

Donder Negelin.



men

men köpflin verschlossen/vom selben samē mag man jung gestöcklin zielen/ die tragen im andern oder im dritten jar jhr erste frucht vnnd blümen/ diese edele graß blümen köñen den gar harten winter nit wol dulden/ darumb haben die Junckfrawen jre eigen scherben vnd gefeß darzů/ solche stöck vor dē winter in den kellern zu erhalten/ der gröst mangel diser blümen ist/ das sie nit lenger riechen dañ so lang sie frisch vñ grün seind/ kraut/ stengel vñ wurtzel haben kein gerüch noch geschmack/ fast wie ander graß kreüter. *Cultura.*

2 Noch findt man ein ander geschlecht der graß blümen/ zielet man auch nun mehr in den gerten/ das geschlecht ist mit dem graß/ stengel/ köpflin vñ blümen kleiner dañ alle obgemelte zame Negelin/ deren blümen seind leibfarb weiß/ vngefült/ ein jedes bletlin an seiner blümen gefidert vnd zerspalten/ als die gefidertē ganch blümen auff den wisen/ riechen auch wol/ seind gůt in den gerten auff zu bringen/ erfrieren im winter gar selten/ wachsen etwan on gepflantzt von natur an etlichen rechen der vngebawten eck er vnd weingarten/ als nemlich auff dem Rheinstrom/ sonderlich am gebirg zu der Hart/ gegen der Newenstat vnd Deideßheim/ diser blümen wurtzel ist zasecht/ stoßt jerlichs newe graß pfetzlin neben den blüenden stengeln/ die selbige pfetzlin tragen folgens im andern jar jre blümen. *Mütwillen. Hart. Newenstatt. Deideßheim.*

3 Zům dritten so wachsen die gantz wilden Negelin auff dürren sandichtē beissen grasichtē vngebawten stetten/ als im Waßgaw vmb Bitsch allenthalben/ deren blümlin/ wurtzel/ stengel/ graß/ knöpff vñ blümlin seind die kleinstē vnder allen Negelin blümen/ dañ die runde nackete stengelin seind kleiner vnnd dünner dann bintzen/ am gipffel der selbigen wachsen etwan sechs oder acht satt roter blümlin/ etliche auch liecht rot/ deren stengelin werden etwan elen hoch/ aber so lenger die stengelin werdē/ so kleiner blümlin sie tragen. solche jetzgesetzte blümen findt man in den welden vñ rot boschen/ haben alle lange runde braune Magsamen köpflin/ vol samens. *Sonder negelin/ Bitsch. Waßgaw.*

Von den namen.

Alle Negelin oder Graßblümen seind nit Bethonien/ noch der selben art/ wie das meniglich mag warnemen. Doch jret mich nichts/ wie ein jeder sein gewechs nennet/ ich wil sie flores Cariophyllorum heissen/ vñ dise schöne blümen vor mich Narcissos der Teütschen behalten.

Das ander geschlecht mit den zinnelechten gefiderten bletlin nent man an etlichen orten Mütwillen vnd Hochmůt/ zu Latin Superbam. Die gantz roten wilden Graßblümlin nennet man vmb der gestalt willē wild Negelin blümen/ feld Negelin/ Heiden blümlin. *Mütwillen. Hochmůt. Superba. Sonder negelin.*

Die Apotecker vnd jre gelerten im büch Lumine/ nennen Graßblümen Herbam tunicam/ so doch der selbig nam zuuor von jnen selbs dem Eren breiß geben ist/ also seind sie selbs vnder einander in worten vñ bekantnuß nit bestendig jrer lehre. *Lumen. Herba tunica.*

Von der krafft vnd würckung.

Die liebe Graßblümen seind der reichē leut kurtzweil/ nit allein an der gestalt schön/ sonder auch am geruch lieblich/ in vil wege nützlich zu brauchen/ seind einer mittelmessigen temperatur.

Innerlich.

Etliche machen Conserua zucker auß disen edelen blümen/ gleich wie

schwach hertz. Fehres. von Rosen/ Ochsenzungen vnnd Violen / ist ein anmütiger zucker/ vast krefftig zum schwachen hertzen/ sonderlich in den hitzigen febern.

Andere machend Essig auß den roten Graßblümē/ den braucht man in leib vñ auch eüsserlich/ wie den Essig von den rotē rosen/ bekompt wol dem Hauptwehe. schmertzlichen haupt/ daran gerochen/ vnd an die schleff gestrichen.

Die wilden Negelin oder Graßblümlin auff der Heiden/ brent man wie Stein. Rosen/ die geben ein edel köstlich wasser für dē stein/ jederweilen (so der pe sten vorhanden) zwen oder drei löffel vol gedruncken/ vnd ist ein besonder experiment. Seind von natur wermer dann die zamen.

Von Dausent schon/ Flozomoz.

Cap. cyciy.

Tempm.

Forma.

DJe Junckfrawen zielen noch ein schöne blüm in jren krentz gerten/ nennen sie Dausent schon vnnd Flozomoz/ welche schwartz braune blüm ob sie wol dürr ist / erscheint sie doch alle zeit grün nit anderst dañ die jüngling die man auch Rheinblümen nent/ derhalben würt sie von den Junckfrawen biß in den wynter gesparet/ so alle violen vnnd blümen ein end haben / sucht man dise gedrungene/ freidige/ allzeit frische/ schwartzbraune blümen herfür zu den krentzen/ würt alle jar vom samen wie die gemeine Violen auffzielet/ darumb es dann auch ein rechte summer gewechs ist/ das den Winter frost nicht mag erleiden / im Hewmonat stoßet diß kraut seine runde feiste braunfarbe kraut stengel/ mit neben zincken oben auffsen besetzt/ die linde vnd zarte bletter vergleichen sich der zamen vnd auch der gemeinen Nachtschadten/ im öber sten der zweig vnnd stengel stondt die blüende schwartzbraune zusamen gedrungene blümen als kleine dreüblin / oder als die gedrungene blümlin an dem Geißholtz/ das man auch Beinhültzen nennet/ die dragen in der blüet

jren

iren schwartzen vnd glatten samen in kleinen heüßlin eingeschlossen / welcher etwas grösser ist dann des Burgels samen / aller ding der Scheißmilten samen ehnlich / kraut blůmen vnd samen seind on allen geruch / der geschmack wie ander koch kreütter / die wurtzel des Tausent schons ist weiß / schlecht / etwan auch mit neben zincken / on allen geruch.

Von den namen.

Ich kan nit glauben das die altē der Dausentschon vergessen haben / wiewol wir sie nit wissen zu nennen / ich bin zwar lang mit der blůmen vmbgangen / vnd zu letst ein Warsegerin die Circen rhats gefragt / die hat mir befolhen ich sol besehen in den büchern wa Circea oder Dircea geschriben stehe / hab ich den Plinium lib. xxvij. cap. viij. vnd Dioscoridem lib. iij. cap. cxxv. darüber gelesen / darinn stund also geschriben / Circea das kraut hat bletter wie das zam Nachtschadt στρύχνος genant / mit vilen neben zincken oder estlin / gewint ein kleine schwartze gedrungene blům / d̄ samen ist glatt / dem Hirsen gleich / in kleinen heüßlin oder hörnlin verschlossen / die wurtzel deren es drei oder vier hat / seind weiß / wol riechend / vnnd spannen lang / zu erwörmen dienstlich / ꝛc. sonderlich den weibern zu der můtter / der samen bringt vnnd mehret die milch eingedruncken. In Plinio aber stehet der samen mit wein oder honig wasser genossen / vertreibt die milch. So bald ich nun bede meister darüber gelesen / daucht mich Floromor drůg sich nit vbel darzu / außgenommen den geruch der wurtzeln kunt ich nit spürē / hab sie doch also (biß bessers kumpt) vnder das capitel Circea Dircea oder Circeo geschriben. Der alt Theophrastus lib. vj. cap. vltimo hat diser blůmē freilich auch nit vergessen / wa sie aber vnder seinen violen wachs / weiß ich nit / mich daucht ein mal es wer sein Vitiflora / Wer da wil der halt sie für Amaranthum / ich kenne vnd hab auch mein Imaranthum.

Circea. Forma. Vitiflora.

Von der krafft vnd würckung.

Gegenwürtige blůmen kraut vñ wurtzel / seind etwas druckener complexion / diser zeit seind die blůmē allein im brauch bei dē Junckfrawen / die machē krentzlin darauß / wiewol diß gewechs zur artznei auch düglich / ist es doch nit vil im brauch / vmb seines vnbekanten namens willen.

Junckfrawen krentz blůmē.

Innerlich.

Eyn handt vol dises krauts sampt der wurtzel vnd blůmen vber nacht in einer maß weissen weins gebeißt / darnach gesotten vñ gedruncken / seübert die vnreine Můtter / etlich tag an einander angetriben.

Der samen zerstossen / vñ mit wein gedrunckē / bringt die verlorne milch wider. Obgemelte würckung lißt man von dem gewechs Circea / wa es aber nit Circea were / so ist dise schrifft vberflüssig.

Onreine můtter. Verlorne milch.

Eüsserlich.

Die Junckfrawen zielen dise summer blůmen inn den gerten / das sie schappel vnd krentz darauß machen.

Schappel.

Von Peonien Rosen. Cap. cc.

WEr ich mein tag ein mal bei dem gelerten vnd alten Peone gewesen/ wolt ich von diser seiner rosen gewisser schreiben/ wir wöllen aber ein versüch thün. In Teütschen landen wachsen kaum schöner lieblicher Rosen/ mit wurtzeln/ stengeln/ kraut/ rosen vnd körnern/ als eben die edele rosen/ die der alt Peon erfunden sol haben/ gedachter rosen wachsen im Westerich zwei geschlecht/ einander so gleich/ das nit vil vnderscheid daran haben/ man neme jr dann sonderlich acht/ Aber bede rosen gewinnen einerlei knöpffichte lange wurtzeln/ vil an einander als Eycheln/ vnnd je elter die stöck werden/ je mehr knöpff vnd zincken die wurtzeln gewinnen/ dann jerlichs stossen die alten wurtzeln neben jnen junge augen od knöpff/ die bringen auch jre dolden/ also das die alte wurtzel alle jar zů nimpt/ vnnd mehr knöpff gewint/ wa sie vnuerseert bleibt. Gegē dem früling stossen die knöpffichte angehenckte wurtzeln/ ein jegliche jr besondern schönen roten Spargen oder dolden. Darnach im Aprillen thün sich die selben doldē auff/ werden darauß stengel so vil jar die wurtzel alt ist/ ein jeglicher elen hoch/ die braun

Peon.

Forma.

Tempus.

braunrote bletter/ so erstmals erscheinen/ ferben sich dann je mehr mit grüner farb/ biß das sie gar eschenfarb grün werden/ die bletter seind zerspalten beinahe wie das jung Baumnuß laub/ als Dios. sagt/ meins bedunckens aber so seind die bletter der Christwurtzel kraut am ehnlichstē/ vff dem höchsten der stengel kommen schöne runde knöpff/ als die gele kleine Pfirsing/ die thün sich auff gegen dem Meien/ vnd werden zu schönen roten rosen/ etliche einer hand weit/ jnwendig mit gantz gelem har oder zaseln gezieret/ gleich wie die roten rosen an den dornhecken/ so diser roten rosen jhre bletter vber iij. oder iiij. tag fallen vñ abschütten/ erscheinen in der mitten der blümen etwan iij. oder iiij. etwan auch nur zwen zapffen neben einander/ anzüsehen wie kleine mandel mit jren heütlin vñ schelffen vberzogen/ wañ dise zapffen biß in den Augstmonat vnuerseert bleibē/ findt man schöne purpur braune körner in den grünen zapffen/ welche körner werden etwas lang/ so groß als Erweissen/ jnwendig weiß/ die macht man zu pater nosster/ werden in Sylber vnd Golt wie edel gestein eingefasset.

Die schönsten vnd lieblichsten am geruch seind/ die da in der ersten gantz braunrot kraut vnd stengel stossen/ die werden auch breitter vnd höher dañ die gemeinen/ die rosen gantz blütrot/ welches in der gemeinen nit gespüret würt/ vrsach/ die rosen der selben seind bleychrot/ die dolden vnnd stengel werden bald grün/ wann sie erstmals auß der erden kriechen/ seind die bletter nit so dieff zerschnitten/ disen vnderscheid (acht ich) hab der hoch geleert Marcellus Vergilius an Peonien rosen war genommen / als er schreibet M. Vergilius. Peonien rosen seien jm beder geschlecht züsehen worden. Jn vnsern landen müß man sie in gerten zielen/ seind on zweiffel in Germania etwan frembd gewesen/ wie dann die aller edelst vnd schönest noch seer frembd ist/ welche mir der getrew herr Jörg Oellinger von Nüremberg auß sonderer lieb vnd freündtschafft zügeschickt hat. Jörg Oellinger.

Von den namen.

PEonien rosen nent man bei vns Benedicten Rosen / Benignen Rosen/ Pfingst Rosen/ Künigs blümen/ vñ Glichtwurtz/ zu Latin Rosa Peonia/ vnnd Nasta regia/ dise bede rosen halt ich für das weiblin Dioscoridis im dritten büch cap. cxlviij. die nenter γλυκοσίδην, das verdolmetschet Theodorus Gaza super Theophrastum lib. iv. cap. iv. Dulcisida vnd Casta. Dioscorides aber nent sie fürter Penterobon/ Quinquernum/ Drobalion/ Drobaca/ Hemagogō/ Peseden/ Monogenion/ Menion/ Selenion/ oder Lunarem Monrosen/ Peonion/ Peonian Panthicerota/ Jdeos/ Dactylos/ Aglaophotida/ Theodonion/ Diuinam opem/ vnd Splendorem lucis/ Selinogonon. i. Genituram Lune/ Phthisin vnd Herbam castam. Apuleius ca. lxv. thůt darzu/ nent sie Dicomeneon Gludim/ vñ Rosam fatuinam.

Dieweil nun Peonien wurtzel/ samē vñ rosen/ nicht allein für vil kranckheit des leibs vnd gemüts/ sonder auch (wie etlich schreiben) für vngewitter vnd gespenst der geister Phaunorum dienstlich/ hab ich sie auch zu mir genommen/ das ich züuor/ ehe dann ich angefochten werd/ wol versorgt vnnd behüt seie/ dann ich besorg mich hie abermals eins kampffs der listigen/ spitzigen/ vnd behenden Laruen vnd Lemuren/ die mich werden anfechten mit jhrem gauckeln für den augen / darumb das ich hie mit jhnen Böse geister.

nicht

nicht zů halt / nemlich mit der hüpschen schönē weissen wurtzel / so auff den aller höchsten bergen schwerlich gegraben würt / welcher wurtzel bletter aller ding anzůsehen wie das jung nußbaumēlaub oder (wie wir droben im sibendē capitel gemelt haben) dem Eschern laub / vñ Süßholtz laub gleich wachsen. Welche weisse wurtzel vnsere meister für Dictam verkauffen / darwider ich den kampff bestehn můß / vnd sage jetzund (wie vormals) mit abgesagtem feinds brieff / das dise weisse wurtzel nit Dictam oder Dyptā (wie sie sagen) sein kan oder mag / wil auch darüber alles gespenst der Lauen erwarten in aller disputation / sonder ist das recht warhafftig Peonia

Mascula. Theo. li. 9. ca. 9. Pli. li. 25. cap. 10.

Mascula aller scribenten / die also schwerlich vnnd mühselig zů graben ist / auff den bergen / vō wegen der grossen harten felsen / zwischen deren fügen ryssen vnd klufften sie die wurtzeln jre wonung haben / daher on zweifel die alten jren sorglichen schwachen glauben von den Gaucklern empfangen / man kōnte die wurtzel Peoniam bei tag des Spechts halben nit wol bekommen / dann so bald der Specht das ersehe / můß sich der jhenig so die wurtzel außgrebt des gesichts seiner augen in gefahr stohn / ꝛc. můß derhalben bei nacht gegraben werden / ꝛc. was ist das anderst / dann wie man vom Farn samen sagt / wer Farn samen wil holen / der můß keck sein / vnd den Teuffel kōnen zwingen. Aber in summa solch Narrenspil vnd Spectra můß man den leütten machen / sie würden sonst in der artznei auch geleert / grüben zů zeitten jre wurtzel selbers / samleten kreütter vnd samen / wañ es zeit were / dz wer aber wider die wurtzel kremer. Zů beschluß sol der güttig Leser wissen / das die weisse wurtzel die man allenthalben in den Apotecken vnd auff den Dryackers merckten feil hat / für Dictam verkaufft / nit Dyctam ist / noch sein würt / sonder sie ist das recht Peonia oder Pionia Dioſco. daran sol niemand zweiffelen. Etliche klüge meister / dieweil sie nit vil acht habē / dann der namen der ding / schreiben Peonia sei Benedicten Rosen vnnd Pionia sei Mengelwurtz / das laß sich auch niemands jrren. Pionia oder Peonia můß mir hieher zů diser wurtzel dienen / on angesehen das Schelwurtz Peonia in Dioſcoride lib. ij. cap. clxxij. genant ist. Serapio schreibt von Peonia ca. lxj. Feonia. Auiceña lib. ij. ca. dlxij. In Auerhoe liſt man Rosa Asinorū. Bei etlichen sol sie Narabdes / Pinuſer / Fania vnd Aglaophrois heissen. In Manlio et Papia / Cadauer / super confect. Epilent. In Auicenna auch Neremisch / Canone quinto / et Joannes Arculanus in cap. de Melancolia der gleichen.

Farn samen.

Schelwurtz. Peonia.

Ioannes Arculanus.

Von der krafft vnd würckung.

BEder Peonien geschlecht seind zů vilen presten in leib vnd eüsserlich zů brauchen / köstlich vnd hoch zů loben.

Innerlich.

Weiber reinigung / Lenden vñ blasē stein. Gälsucht. Bauch schmertzē / stopffung. Blütgang der weiber.

DJe wurtzel von den roten Peonien gedört / gestossen / vnd einer Mandel groß mit wein eingegeben / reiniget die weiber nach der geburt / treibt jre blümen / den Lenden vñ Blasen stein / des gleichen die Gelsucht / stilt den bauch schmertzen / stopfft herwiderumb dz außlauffen / so die wurtzel in wein gesotten würt / vnd etlich tag dauon gedruncken.

Zwölff Peonien körner zerstossen vnd gedruncken / stilt den blütgang der weiber

weiber/wehret dem auffstossen/gelegt das kotzen/vnd laßt den stein bei dē jungen kindern nit wachsen/eingegeben. Auffstossen. Stein bei jungen kindern.

Peonien samen auff xv. körnlin zerstossen/vnd mit wein eingegeben/erwickt die weiber/welche von dem Mutterwehe etwan niderfallen/als weren sie todt/die werden durch solche artznei wider aufferweckt. Mütterwehe.

Das wasser von disen Rosen vnnd wurtzeln gebrant/stercket das hertz/dient seer wol zu den jungen kindern/so mit der grossen kranckheit beschweret seind / jederweilen von disem wasser zu drincken geben auff zwen oder drei löffel vol. Hertz stercken fallend sucht.

Die weiß Peonien so vnsere meister für Dictam verkauffen vnd brauchen/ hat gleiche würckung mit der roten/mag aber für allerlei vergifft ein genommen werden. Gifft.

Eüsserlich.

DJe wurtzel vnd körner sol man anhencken für allerlei böß gespenst/sonderlich aber für die groß fallende kranckheit / welchs erstmal Galenus/vnd nach jm vil/vnd ich selbs war hab genommen. Gespenst. Fallend sucht.

Also wöllen wir auff diß mal das erst theil der einfaltigen wachsenden kreüter vñ wurtzeln/so bei vns in Germania wachsen/mit den edelen Peonien beschliessen/dem freüntlichen Leser das vrteil darüber befelhen/vnd seins Christlichen sententz erwarten / dem Herren sei allein die Eer in ewigkeit.

AMEN.

Psalm. 115.

Non nobis Domine non nobis,
Sed nomini tuo da gloriam.

Das ander theil der Kreütter

sampt jren namen vnd vermögen.

Von Hieronymo Bock zůsamen bracht.

Wysen Klee/Fleischblümen. Cap. j.

Er gemein vnnd gebreüschlichst Klee/in gärten wisen oder matten/gibt das best fütter dem rindt vihe. Vnnd dessen ist zwei geschlecht/groß vnd klein/oder braun vnd weiß. Der gröst vnnd braun gewint auß seiner zasichten wurtzeln runde bintzechte stengelin/etwan elen hoch/mit angehenckten neben zweiglin/die haben jre gewerblin mit dreifaltigen Kleeblettern bekleidet. An den mittelsten stengeln inn der höhe erscheinen die schöne liebliche liechtbraune runde vnnd gedrungene blůmē/beinahe wie die schöne blůmen am Stecade anzůsehē. Gegen dem New monat/wañ die blůmen verwelcken/findet man den runden samen in den gedrungenē heüßlin verschlossen/des geschmack vergleicht sich den Wicken. Im Aprillē thůn sich järlich die zůsamen gelegten kleebletter herfür/ein jedes in drei theil zertheilet vff seinem stengelin. Wiewol etwan ongeuerlich vier oder fünff bletlin an einem stil gesehen werden. Ein mal hab ich ein klee mit sechs blettern fundē/das mich nit wenig verwundert/es will aber die natur jr heimliche verenderung vnd miracke behalten/auch in disem gemeinen kraut/ja also fast das es auch vom künfftigen vngewitter sich entsetzt/welcket vnd die bletter vnder sich neiget/gleich wie in mehren gewächsen gesehen würt.

Vihe fütter.

1 Braun fleischblümen.

Forma.

Tempus.

Sapor.

Tempus.

Sechs blettiger Klee.

Miraculum naturæ.

Plin. lib 18. cap. 25.

Dz klein vñ weiß geschlecht des klees ist dē vordrigē gleich/außgescheiden die blůmē werden weiß.

2 Weisse fleischblumen.

Von der kreüter vnderscheid

Von den namen.

DEr namen Klee ist in Latin vnd Teütsch gemein/ dann was drei blets ter hat/ nent man Klee/ vnnd zů Latin Trifolium / daher on zalbare auff erden Trifolia erfunden werden. Also ist es dahin kommen/ das die gelerten noch nit können herfür thůn/ was doch der aller gemeinst Klee für ein namen in der geschrifft hab. Dann etlich wöllen der Klee sei Trifolium Dios. lib. iij. cap. cxiij. Die andern wöllen es sei Cytysus/ deren ist aber (mit vrlaub zů sagen) keins war/ wie dann von einem jeden in seinem ort angezeiget werden sol. Doch so ist diser gemein Klee von Dioscoride nit beschriben/ sonder allein bemelt im vierdten bůch/ am cvij. cap. vnder dem Loto Syluestre/ als er schreibt/ Lotus Syluestris hab bletlin dem wysen Klee änlich/ weitters schreibt er nit daruon/ villeicht darumb/ das es ongenerlich das aller bekantst kraut ist auff erden. Disen Klee nennen wir mit Dioscoride Trifolium pratense/ wysen Klee/ im Oberlandt Braun fleischblůmen/ vnnd Weiß fleischblůmen genant. Dieweil nun der Klee kreütter vil seind/ wöllen wir die vberigen auch vorhand nemen.

Dioscor. lib. 4. cap. 10.

Von der krafft vnd würckung.

ALler wysen oder matten Klee mag jnerlich vnd eüsserlich zů erweichen nützlich in der artznei genützt werden/ die zeittige blůmen mit dem samen seind am besten.

Jnnerlich.

Bauch schmertzen. Bienenblůmē Kelber fütter.

KLee blůmen mit dem samen in honig wasser oder wein gesottē/ gedruncken/ oder Enema mit dem Clistier gegeben/ erweycht den zähen hartē schleim in den därmen/ heilt die verseerung/ vnd stilt den schmertzē derselben. Die Bienen süchen den honig in den Klee blůmen gleich wie an Quendel. Kein besser fütter ist zů den jungen kelbern vnd jungen lemmern dann das vom jungen zarten Klee eingethon würt.

Eüsserlich.

Knollen. Geschwär.

KLeeblůmen mit dem samen in wasser vnd öli gesotten/ vñ vbergeschlagen/ macht zeittig die harten knollen vnnd geschwär. Hat beinahe die würckung wie der samen Foenum Grecum/ ist aber nit vil im brauch der artznei.

Siben gezeit. Cap. ij.

Trifolium acutum et odoratū.

DEr alt Scribonius Largus hat diß gewächs mit kurtzen worten gar sauber abgemalet/ wenig seind die sein war nemen. Die alten weiber werden bald hierin Doctores werden/ dañ sie wissen wol das diser gar ten Klee zům tag siben mal seinen geruch hat/ vnnd so offt auch widerumb verleürt/ so lang er im feld stehn bleibt. Nach dē er aber außgerupfft/ auffgehaben vnd gedört ist/ behelt er den geruch stets für vñ für/ doch also wañ trüb wetter anstehn wil/ ereigt sich der geruch an gedachtē kraut so gewaltig/ dz es jederman im hauß/ wa das kraut hängt/ fülen vnd riechen můß/ daher es billich ein wetter kraut genant mag werden. Die weiber henckens vber die tisch/ in die kamern vber jre betten für böß gespenst vnd gifft.

Miraculum in Trifolio.

Das erst Kleekraut laß ich bleiben/ das ander ist in der geheimnuß der alten scribentē/ die solcher Kleekreuter (als fleischblůmen/ Sibengezeit/ etc.) samen

Plin. lib. 20. cap. 29.

Gibengezeit.

samē in den Tiriack genommen habē/welches Tiriacks beschreibung im eingang des Tempels Æsculapij vor zeiten in stein gehawen/gelesen worden/on zweiffel zů wolfart dem menschen/welchem alles von Gott darumb beschaffen. Selig seind die es also erkennen/vnd mit dancksagung auffnemen. Diser Klee würt in vnserm land nit auff dem feld/sonder in gärten gezielet/daher ich jn auch im Teütschen land für ein gast halt. Jst ein recht summer kraut/můß järlichs von kleinen gälen sämlin gegen dem frůling auff bracht werden/wie der Coriander. Gehet erstmals auff wie der gemein Klee/je drei bletter an einem stil/doch spitziger vñ eschenfarber. Gegen dem Newmonat steigt es in seinē runden stengel/der ist hol/rund/glatt vnnd weißfarb/mit vilen zincken oder rütlin besetzet/durch auß mit spitzigen Klee bletlin bekleidet. Ein jedes zincklin aber hatt seine gedrungene purpur blawe blůmlin in der höhe wachsen/kleiner dann der wysen Klee. Auß jedem blůmlin würt ein stachelechts kölblin/gleich wie an der blůmen der Benedicten wurtzel/darin̄ ist der gäl rund samen als Hirsen körnlin/in seinē spitzigen heüßlin verschlossen. Die wurtzel ist schlecht/kurtz/weiß/wie am Dillkraut. Das gantz gewächs (on die wurtzel) hat ein besondern geruch/beinahe als ein wolriechends bech/am geschmack bitter.

Tiriacæ

Tempus. Forma.

Sapor.

Von den namen.

Etliche nit der geringsten geben disem kraut on allen verstandt vnd erfarung den namen Nardum/was aber Nardus sei/findt man eigentlich in Dioscoride li. ij. vnd Hieronymo geschriben/ist bei vns noch zůr zeit nie gesehen. Aber diser Klee/oder wol auch ein gast ist/ist er doch bei den weibern als ein sonder gewächs in hohen würden gehalten/die wissen jm mit anderst dann Siben gezeit zůsagen/des geruchs halben. Zů Latin kan das gewächs nichts anderst sein/dañ Trifolium acutum et odoratum/zů Teütsch spitziger vnnd wolriechender Klee/von welchem in Dioscoride lib. iij. cap. cxiij. geschriben stehet. Jn Nicanders Tiriaca/Menianthes/

Tripetalon. In Dioscoride Asphaltion/ Κνίκιον, Oxytriphyllon. Im Columella Trifolium Simoniacum geheissen.

Eins wil mich in Dioscoride beduncken/ Nemlich das der nam Oxytriphyllon/entweders vberflüssig/nit zů disem gehör/ sonder dem Gauchklee/ Guckeslauch/ Alleluia genant/gebüren wölle. So ist der namen τριφύλλον, Trifolium in der schrifft gar weitleuffig/ wie das der hochgeleert Otho Brunfelsius selig inn seinem Onomastico gar fleissig dar gethon hat. Solches zů weiter erörterung des namens Trifolij/ sol man wissen das in Dioscoride bei den achten Trifolia gelesen werden. Erstlich das gegenwürtig Trifolium acutum/ von welchem Dioscorides lib. iij. cap. cxiiij. schreibt. Zům andern heißt Maieron Trifolium/libro iij.cap.xlij. Zům dritten sagt Dioscorides lib. iiij. cap. xx. das kraut Medion heiß Trifolium odoratum. Zům vierdten ist das kraut Satirion vmb der außgespreitten bletter willen Trifolium genant/lib.iij.cap.cxxxiiij. Zům fünfften vñ sechsten werden die zwei Loti Satiua/vnd Syluestris/Trifolia genant/lib.iiij cap.x.vnd cvij. Zům sibenden ist das groß Trifolium vorhanden/ Cytisus lib. iiij. cap. cviij. von disem villeicht meldung beschehen würt. Zů letst ist Staphis Agria/auch Trifolium geheissen lib.iiij.cap.cl.

Otho Brunfelß.

Trifolia octo.

Plinius lib.20. cap.24.

Desse zů einem bericht/sol man wissen/ wañ in Galeno/ Plinio/ Rhasi/ Nicolao/ Trifolium/das ist Klee samen gelesen würt/ soll alzeit diser wolriechend samen Siben gezeit verstanden werden/ vnd nit der gemein Wysen Klee/wie Manlius super confec. Tiriā.ad morsum Rutele/vnnd super Sirup. contra quartanam ex descriptione Francisci lehret. Kürtzlich daruon zů reden/ so ist diser wolriechend Klee der alten Menianthes vnnd Asphaltion Plinij lib.xxj. cap.ix. Der erst gesetzt matten Klee ist Trifolium pratense/ vnd das dritt gebreüchlich Trifolium ist der Gauchsklee Oxitriphyllon/von welchem im ersten bůch cap.clxxviij von vns geschriben ist.

1. Trifolium odoratum.

2. Trifolium pratense.

3. Oxitriphyllō.

Weiter von disem wolriechenden Kle das wir Sibengezeit neñen/ findt man bei den Arabischen scribenten geschribē/ vnder dem capitel Handachocha/oder Andachocha. In Serap.cap.vj.vnd Auic.lib.ij.cap.cccxliij. da stehet geschriben/ Handachocha/ Lythos/ Garch/ Thuff. Va man nun die auch examinieren wil/ würt man sehē das das zam Handachocha/ Trifolium odoratum/vnd das wild gemeiner matten Kle bei jnen sein würt. So vil auff diß mal von Trifolijs/wöllen fürter die andern besehen.

Von der krafft vnd würckung.

DEr edel Klee Siben gezeit genant/soll widerumb ans liecht/ vnnd in die treffliche artznei/wider alles gifft kommen vnnd erwölet werden/ darum̄ das er nutz ist auß dem leib gifft zůuerjagē/ schmertzē zů stillē/ vñ die schädliche wunden eüsserlich zů heilen/ von natur warm vnd druckē.

Innerlich.

DEr samen/ die blůmen vnd bletter mag man in essig vnd honig kochē/ vnd für gifft (wa man in sorgen stůnde) eingeben/ vmb des willen sol man disen samen zů dem Thiriack vnd andern latwergen nemen vnd mischen/so man für alle gifft pflegt einzůgeben. Die blůmen/der samen/die bletter mit einander/ oder jeglichs für sich selber/inn wein oder inn honig wasser gesotten vnnd gedruncken/ zertheilt das seitten stechen/ bewegt den harn/

Gifft.

Seitten stechē

harn/miltert den schmertzen der harnwinde/dienet wol eingegeben denen so in der fallenden kranckheit ligen/sonderlich den weibern/welche zun zeiten von dem mütter weethumb hinfallen/als weren sie todt. Harn/Harnwind/Einfallende weiber.

Gemelte kochung wehret der anfahenden wasser sucht/etlich tag gedruncken. Item die feber tertian vnd quartan mögen mit diser kochung verhindert werden. Drei quinten des samens/oder vier quinten der bletter zerstossen vnd eingeben/treiben der frawen blödigkeit. Feber. Frawen verhinderung.

Eüsserlich.

Die gebissene wunden von schlangen vnnd andern giftigen würmen entpfangen/sollen mit disem kraut/samen/vnd blümen/zůuor in wasser gesotten/fomentiert vnd geheilet werden/also das die wundē stets mit dem gesottenen wasser geseübert vnnd gewesche werden. Zů solchem schaden dient auch das gebrant wasser von Siben gezeit.

Galenus der schreibt wunder von disem Klee/lib. de Theri. vnnd spricht das diß gewächs den schmertzen von spiñen vnd schlangen empfangen/versüne vnd heile/so bald man aber am gesunden ort der haut dis kraut reibe/vnd fomentier/so erwecke es schmertzen vnd weethumb.

Steinklee. Cap. iij.

Gemeiner Steinklee. Grosser Steinklee.

Von der kreüter vnderscheid

OB wol vnzalbare Klee kreütter funden werden / mag man doch ein jedes zů seiner art rechen / als Erdberen kraut zů seinem geschlecht / Gauchklee zům Sawrampffer / den Gulden klee zům Leberkraut / vnnd also fort an ꝛc. Aber Steinklee / Mattenklee / Katzenklee vñ Vogels Wicken / seind einerlei art / doch eins grösser / krefftiger / vnd in der würckung nützlicher / on zweiffel das oberst Siben gezeit genant / das edelst vnder allē Klee kreüttern. Je doch mag man drei oder vier grosser / vnd zwen kleiner Steinklee vnderschiedlich lernen kennen. Zům ersten der groß gemein Steinklee mit den gälen geäherten blůmlin. Der ander groß mit den weissen geäherten blůmlin. Dise bede seind mit stengel / wurtzeln / spitzigen blettern aller ding einander gleich. Wachsen auff den frucht äckern / vnd an den steinichten rechen. Blůen vor vnd in der erden. Beder wurtzel lang vnd dünn als der Bibernellen. Die stengel rund / etwan manns hoch mit vilen neben reißlin besetzt / durch auß mit schwartzgrünē spitzigen Kleeblettern bekleidet. Dragen nach der blůet die aller kleinsten schötlin / selten würt vber ein sämlin in jedem schötlin gefunden.

Forma.
Locus.
Tempus.

Kleiner Steinklee.

VOm andern wachsen noch zween gäler Klee / mit gälen runden gedrungenen blumen / wie die fleischblůmen. Nach abfallung derselben gewint der ein gebogene schötlin vber einander gantz klotzicht / ein jedes wie ein Bocks hörnlin / oder wie ein halber circkel anzůsehen. Der samen darinn vergleicht sich mit der gestalt vñ geschmack dem Pfrimen samen.

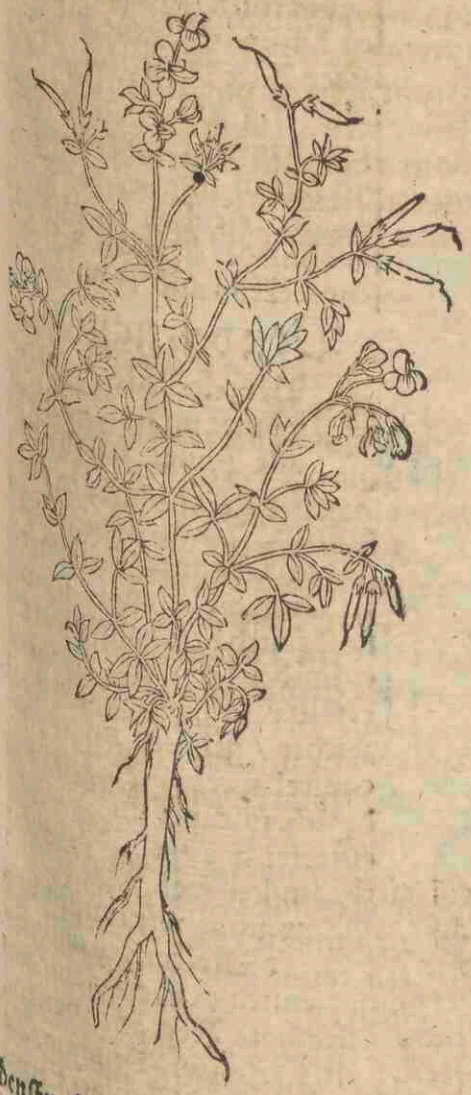
Der ander diser art / wiewol er mit Kleeblettern dünnen zincklin / langen wurtzlen / vnnd gälen gefülten blůmen / dem vordrigē gleich ist / so erscheinen doch die blůmen gäler vnd grösser. Auß disen werdē lange schötlin fingers lang / gemeinlich drei oder vier von einer blůmen / anzůsehen wie die vogels klawen / mit rundē samen gefült / den kleinen wicklin nit vnänlich. Das ist nun (wie jetzgemelt) diser jetzgesetzten Klee kreüter vnderscheid / nemlich die blůmen vnd schotten.

Differentia.

Zům

Zům dritten ist noch ein groß gewächs für handen/ wachßt an den rauhen steinechten rechen vnd äckern. Das gewinnet schöne leibfarbe/ weisse/ gedrungene Kleeblümen/ mit etwas purpur vermengt. Die bletter seind den wicken etwas gleich/ also haben wir diser kreütter fünff. 5 Steinwicken Locus.

Edeler Steinklee.



Noch haben wir den kleinen Steinklee fürhanden/ welcher auch inn früchten/ in äckern/ vnd gärten gefunden würt. Vnd ist ein sumer Kleekraut. Gehet järlich vom außgefallenen samen herfür im früling/ gewinnt runde Kleebletlin als der weiß Wysen klee/ blüet gegen der ernd/ von farben gäler/ die blümlin seind klein gedrungē/ rund als Erweissen. Werden nach der zeitigung zů schwartzen köpflin/ das ist der krumb gedrungen samen in schwartzē schötlin verschloßē. Springt nit auß wie andere legumina/ sonder erhelt sich in seinen heüßlin biß zůr keümung. Ist nun mehr vnder die vicia der garten frücht gezelet. Besihe Columellam libro ij. cap. xj. Wir Teütschen haben solcher samen vñ pflantzung kein acht lassen sie als vnkraut faren. 6 Gulden steinklee.

Vber angezeigte Kleekreütter vnd blümen/ finden wir noch ein schöne goltgäle gedrungene Kleeblům/ auff den strassen vnnd rechen wachsen. Vergleicht sich mit der gestalt dem leibfarben weissen Steinklee/ droben gemelt. So bald die blümlin außfallen/ würt auß jeder blůmen ein vogelsklawe/ etlich mit dreien/ etlich mit vier schötlin/ voller runder körnlin/ als die kleinen Wicken/ die wurtzel diser frucht ist lang/ holtzecht/ vnnd des Winters oner schrocken/ schlecht järlich von newem auß/ vnd gewint dünne rütlin auff der erden gespreitter. Von diser gewächs ist im ersten büch auch gedacht. 7

Weitter finden wir inn den früchten zwei Klee kreütter wachsen/ kommen järlich mit jrer blüet in der ernd volkomlich/ das seind schöne drausche Katzē klee/ hāsenpfötlin.

Katzenklee.

lichte steüdlin / mit kurtzen würtzelin. Jr beder kleidung seind eschenfarbe kleeblettlin vmb die rütlin gesetzt. Eins mit gantz gälen gedrungenen blümlin / volkommenlicher dañ der klein Steinklee. Das ander mit gantz weiß farbē ketzlin / gleich den Sellen ketzlin im Glentzen. So beder Klee blümen oder ketzlin zeittig werden / haben sie jren kleinen / gälfarben runden samen in den weychen ketzlin verschlossen / nit gröser dann der Hirsen. Der geschmack als andere wicken.

Von den namen.

OBerzelte Klee kreütter nennet man zů Teütsch alle sampt Steinklee / Vogels wicken / vnd Hasenpfötlin. Vnd seind (wa man sie recht examiniert) eitel Loti. Doch wöllen wir ein jedes sonderlich besehen / vnnd von einander scheiden. Die zwei ersten vnd grossen droben gezeichet / gehören vnder das capitel Μελιλώτου, Dioscoridis lib. iij. cap. xlij. Vnnd ist einerlei art / außgescheiden die blümē seind etlich gäl / an etlichen weiß / riechē zimlich wol. Das frembd schön vnnd wolriechend Melilotus wechßt in Campania / wir müssen vns mit den Teütschen Lotis behelffen. Disen Klee nent Dioscorides auch Zoodoten / Orthanon. Manardus vnd Vergilius nennen es Sertulam campanam. Der Cato Sertam Campanicam. Auerhois Regiam coronam. Archelia Melet oder Alchilelmelich. Bei etlichen Trifolium Vrsinum / Berenklee. Das dritt vnnd vierd Klee gewächs mögen wol Melilori Serapionis sein. Die nent man bei vns Vogels wicken / mit den schörtlin oder klawen / Serapio. cap. xviij. beschreibung gleichförmig.

Manar. Epi. lib. ii. epist. 5.

Das fünfft mit den leibfarben blümen Steinwicken / ist ein schöner Lotus campestris / desse würt vnder dem wilden Foeno greco weitter gedacht.

Das sechst klein oder Gulden Stein klee halten wir für das Medica Dioscorides lib. ij. cap. cxxxvj. Jn Auicenna Cot / Alistiscat alfas Asat geheissen. Bei etlichen Codab.

Das sibent mit den golt gälen Hasenpfötlin vnd langen Schörtlin / mag auch wol Serapionis Melilotum sein. Stünde aber nit vbel (meins bedunckens) vnder dem Nedysaro Dioscoridis lib. iij. cap. cxxxvij. welches er Pelecinum

leinum nent/von etlichen Securidaca geheissen. Die vnsere neñen es herbam flaneam/Leporinam herbam/etlich vnser Frawen schüchlin/vnnd sol das auch ein Melilotus sein.

Die zwei letsten nent man katzen klee der zarten ketzlin halben/seind meines verstandts eitel Loti communes et campestres. Vnsere weiber brauchen das letst mit den weissen ketzlin für den bauchfluß / vñ soll ein experiment darfür sein. In summa obgemelter Klee samen vnd blüet hab ich in würckung befunden/gleich dem Foeno Greco/zů erweichen vnd schmertzen zů stillen/vnd heißt bei etlichen Hasen pfötlin. Bauchfluß. Lagopus.

Also wöllen wir dise klee kreütter auch berügen lassen/vñ fürter schreibē.

Von der krafft vnd würckung.

ALler Steinklee/groß vnd klein/ des gleichen die Vogels wicken/vnnd Hasen pfötlin/mit jren blümen vnnd samen/ seind warmer dunckener natur/erweichen die geschwäre/ vnd stillenden schmertzen/ jnnerlich vnnd eüsserlich zů geniessen. Salatkreütter

Jnnerlich.

DJe zween erstē grossen Steinklee/ des gleichen der klein guldin Steinklee/möchten in jrer jugent mit essig vnd saltz gleich einem salat in der speiß genossen werden. Dann sie bekommen wol dem magen.

Dise kreütter in wein gesotten/ vnnd mit honig bereit vnd gedruncken/ erweychen alle jnnerliche geschwär/zertheilen vnnd stillen schmertzen im leib/bekompt seer wol der harten geschwollenen mütter/ in Maluaster gesotten vnd gedruncken. Der acht vnd neün Katzenklee genant/mit Pappel samen in süssem wein gesotten vnd gedruncken/heilt die verseerte blaß/ vnd stilt den schmertzen der selbigen. Seind nützliche kreütter zů dem stättigen bauchfluß/in rotem wein gesotten vnd gedruncken. Geschwollene mütter. Schmertzen. Verserte blaß Bauchfluß.

Eüsserlich.

MAn braucht die Steinklee kreütter vast zů allen eüsserlichen schmertzen/wie Chamillen blümen/zů den hitzigen augen/zerstossen/vñ darüber gelegt/ oder das gebrant wasser mit leinen düchlin vbergeschlagē. Der safft von den blümen außgedruckt/ bekompt wol dem dunckelen augen/zertheilt die feld/legt nider den schmertzen in die oren gedropfft. Steinklee groß vnnd klein/des gleichen Vogels wicken/sampt lich/ oder jedes sonderlich in süssem wein gesotten/darzů genoñen Magsamen köpffgibt ein köstlich fomentum/dampff vnd auffiegung zů der verschwollenen mütter/des affter darms/der gemächt/ vnd was in heimlichen orten für geschwulst entstandē seind. Etlich mischen darunder eyer dotter vñ baumölt. Steinklee vnnd Vogels wicken in wasser oder laugen gesotten/ darmit geweschen/heilet die fliessende geschwär Melicerides/ vnnd den fliessenden hauptgrind. Seind nützliche kreütter zů den schweißbädern. Hitzige augē. dunckle augē. Oren. Verschwollen mütter. Gemächt. Fliessende geschwär.

Die Katzen klee oder Loti so in den früchten wachsen/ in wasser gesotē damit gewesche/ macht die rauh verbrant haut von der soñen widerumb glatt vnd zart/sonderlich vnder dem angesicht/honig darunder vermischt. Die alten weiber halten das der Katzenklee der tugent seie/das er den bauchfluß vnd weissen weibischē fluß stopffen vnd wehren solle/darauff gesessen vnd darnon gedruncken/stehet zů erfaren. Rauhe haut. Angesicht. Weisser fluß.

Von der kreüter vnderscheid

Foenum Grecum. Cap. iiij.

Bocks horn.

Forma.

Tempus.

DJeweil wir von den Klee kreüttern schreiben/ kõnen wir des gröſten spitzigẽ Klees/ Fœnum grecum genant/ nit vergeſſen. Sonderlich darumb das er nun mehr zů Straßburg vñ Weſterich auch auff kõmen/ vnd bei etlichen bekant worden. Diſer gäl vnd vierecket ſamen würt im Früling mit dem Coriander vñ Aenis geſeet. Kreücht bald auß den/ mit zweien feißten bleetlin/ wie der Flachs ſamen. Nach den ſelbẽ erheben ſich die ſpitzige/ dreifaltige/ zertheilte Kleebletter/ als dreifingerlin auff einem ſtil geſetzet. Im Brachmonat ſteigẽ die runde hole ſtengel vberſich/ etwan dreier elen hoch/ mit vilen neben zincken vnd Kleebletteren geſchmucket. Die blůet an dẽ zweiglin iſt bleich/ weißfarb/ kleiner dañ die Feigbonen/ auß welchem wachſen krumme vnd ſpitzige ſchotten/ die ſeind durch auß mit dem gälen ſamen gefüllt. Zwo ſchotten die neben einander wachſen/ vergleichen ſich einem Bocks gehörn. Daher on zweiffel der nam Aegoceros diſem gewechs entſtanden. Das gewächs iſt ein ſummer frucht/ kan kein froſt nit dulden. Darumb es von jm ſelbs in Germania nit wechßt/ es werde dañ mit wartung wie andere geſt fleiſſig aufferzogen.

Aegoceros.

Von den namen.

DEr ſam würt allein bei vns Teütſchen zů der artznei gebraucht. In andern landen iſt ſolch gewächs dem vihe zům fütter gepflantzt worden/ zům jar zwei mal/ im Herbſt vnnd gegen dem Früling/ wie ſolches der Gartner Columella lib. ij. cap. xij. beſchreibt/ vnnd ſagt die acker leüt ſagen jm Siliqua. Jm Varrone vnnd Plinio liſt man Silicia vnd Siliqua. Jn Dioſcoride lib. j. cap. xciij. ſtehet Καρπὸς vnnd Καρφὸς geſchriben/ das iſt ſemen oder Stipula. Auff Griechiſch heißt diſer ſamen Τηλις, Βουκέρως αἰγόκερως, Κέρατις, Κέρας, Jtaſis/ vnnd λώτος, zů latin Foeno grecum/ Bubuli cornu/ Caprinum

Pli. li. 24. ca. 19.

prinum cornu/ Rühorn/ Bockshorn. In Serapione cap. clxxiiij. lißt man Olba/ bei etlichen Helba vnnd Astulba. Diser samen hat auch sein hindernuß in Theophrasto lib. viij. cap. viij. Hemodrum genant.

Von der krafft vnd würckung.

DEr samen Foenum grecum ist ein nützlich/ kostlich/ heilsam frucht/ geschwär im leib vnd ausserhalb zů erweychen vnd schmertzen zů milteren aller seits dienstlich vnd gnůgsam erfaren/ ist etwas warm vnd druckener eigentschafft.

Innerlich.

DEr samen in honig wasser gesotten vnd gedruncken/ macht die innerliche versamlung lind vnnd weych/ heilet die verseerung/ milteret den schmertzen aller innerlichen glider. Verseerung. Schmertzen miltern.

Foeno grecum zů mäl gestossen/ vnd mit honig ein dranck darauß bereit/ vnd gedruncken/ heilet die verseerte brust/ vnnd vertreibt den alten hůsten/ sagt Plinius. Verserte brust Alten hůsten.

Eüsserlich.

FOenum grecum würt mehr eüsserlich/ dann in leib gebraucht.

Der samen in wasser gesotten/ vnd die brů durch ein důch gedruckt/ heilet den fliessenden hauptgrind/ vertreibt die schůppen/ vnnd macht haar wachsen. Ein leinen zäpflin in gemelter brů geweycht/ darzů genommen genßschmaltz/ vnd in leib gethon/ eröffnet die verschwollene vnd verschlossene můtter. Es sollen auch die weiber mit solchem presten beladen/ auff den gesotten warmen samen sitzen/ oder fomenta darauß machen. Haupt grind. Schůppen. Har wachsen Můtter. Fomenta.

Solche tugent hat auch Foeno grecū mit seinem kraut/ so es noch grün ist gebraucht/ wie obstehet. Gemelte behung oder dampff bekumpt wol denen so stets des stůls begeren/ vnd doch nichts schaffen künden. Tenasmus. Gezwange. Colica.

Disen samen soll man nemen zů der Clystierung in dem darm gegicht/ so von geschwären sich erhaben hat. Vnd ist in summa der samen zů allen geschwulsten nützlich vnd bewert.

Zů dem harten miltz sol man Foeno grecum mit Salpeter vnd Essig mischen/ vnd ein pflaster darauß machen vnd aufflegen/ sol das miltz klein machen vnd nider trucken. Hart miltz.

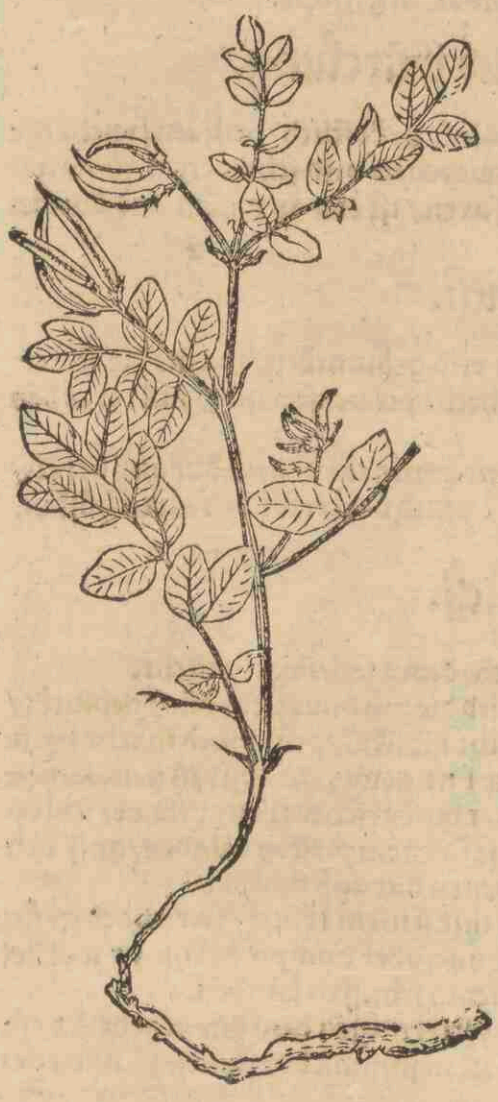
Das mäl Foeno greci mit essig vnd salpeter temperiert/ vnnd das haupt darmit gesalbet/ vertreibt die schůpen vnd den erbgrind/ schreibt Plinius. Erbgrind.

Wild Foenum Grecum. Cap. v.

DArumb das diß gewächs nit drei bletter an jedem stile/ sonder an einem jeden stengel zehen oder zwölff bletter mehr vnd minder hat/ hab ichs vnder die Kleebletter nit mögen zelen. Wiewol wann ein jedes bletlin sonderlich abbrochen würt/ ist es auch rund als ein heller/ oder wie ein kleeblat/ vmb der selbigen willen villeicht vnder die Trifolia/ wie der Maieron gezelt worden. Ist ein stauden mit einer langen wurtzeln auff andthalb elen lang/ stosset alle jar zehen oder zwölff langer dünner runder stengel/ Trifolium minus

die

Wild Foenum Grecum.



die ligen auff der erden auß gespreit / seind zů beiden seiten mit runden blettern bekleidet. Die bletlin stehen an jedem stengel ordenlich / etwan zwölff oder mehr / beina he wie die grossen wicken / solche gerten bringen jre weisse falben blümlin / wie andere legumina bei einander / vornen an den spitzen / darauß werden krumme lange schötlin / kleiner dann des Foeno Greci. Der samen darinn wirt auch ecket / aber kleiner vnd weniger dañ im zamen. Der gschmack ist wie der wicken / wechßt auff den bergen in etlichen böschen / rodern / vñ rechen / neben den straßen.

Von den namen.

GLeich wie vil Trifolia genent werden / also geschicht es auch dem namen Lotus. Dañ ein mal ist Lotus ein baum / von welchem Dioscor. lib. j. cap. cxxix. schreibt / vnnd sprichet er heiß Celtis. In Plinio vnd Theophrasto Faba greca / Syriaca / vnd Anacacabea geheissen. Weitters daruon zů wissen / mag in Manar. Ferrari. lib. Epistolarum. epi. iij. gesehen werden. Das ander Lotus ist droben Foeno grecum genant. Das dritt sol Cicer commune / oder Vrbana heissen. Das vierd ist der Groß staud Cytisus / Dioscor. lib. iij. cap. cviij.

Das fünfft ist das gegenwürtig klein Lotus / Trifolium minus vnd Libica geheissen / welchs ich Foeno grecum Siluestre genant hab. Vnnd ist zwar der gestalt halben / sampt seiner würckung nichts gefelet / vnnd hört sonder zweiffel der obgenant Steinwicken mit den weissen leibfarben blümen / inn der fünfften ordnung der Steinklee beschriben / auch vnder disen Lotum siluestrem / wie dann der Loti noch mehr erfunden mögen werden.

Von der krafft vnd würckung.

DJe Kleebletter mit jren blümen vnd samen / welche vast eittel Loti in der schrifft gedeüt seind / des gleichen der Lynsamen / vnnd vorgesetzte frucht Fenů grecum / sampt dem gegenwürtigen gewechs / seind alle sampt der art

der art vnd eigenschafft/das sie schmertzen stillen/geschwulst zertheilen/niderlegen/vnd erweichen/vmb des willen daruon weitter zů schreiben vber flüssig/mag also eins für das ander genützt werden.

Grosser Geißklee. Cap. vj.

DJe Loti vñ jr geschlecht dringen mich fürter dē grossen Geißklee Citisus genant alhie zů beschreiben/vnd ist aber gedacht gewechs anderst nichts dañ ein hoher langer knöpffichter stengel/mit vilen gertlin/die alle sampt vil gewerb haben vnd mit spitzigen Kleeblettern besetzt seind/welche dem Foeno greco sich etwas vergleichen/doch grösser/sterckher/spitziger vnnd länger/zů rings vmbher auff das allerkleinst vñ subtilst zerkerffet/eschēfarb gro/am geschmack wie andere Klee kreütter/ diß gewächs hat mir Marcus Platearius ein Flander dürr zůgeschickt/verhoffe den samen auch bald zůbekommen. Es bedarff diser Klee keins feißten ackers/ leßt sich im magern erdtrich wol benügen/förcht sich auch vor keinē Wynterfrost/mag bede hitz vnd kelt wol duldē/ ein wunder ists das auch ernenter Klee in Jtalia ausser der acht kommen/sonderlich an den ortē/da man sich des vihezugs erneren müß.

Forma.

Marcus Platearius.

Zweierlei sagt Columella sei dises Klees/ich halt das so zů mir kommen ist für das wild/dann es auff den äckern/von jm selbs gewachsen/funden ist worden.

Von den namen.

DArumb das das Geisse vihe seinen lust mit disem Klee stengel mit stertigem kifen vnd nagen büsset/hab ichs Geißklee wöllen nennen/auch zů vnderscheidt der andern Kleekreüttern. Der Dioscorides aber lib. iiij.

Geißklee.

Von der kreüter vnderscheid

cap. cviij. nent den Cytisum selbers grossen Klee vnnd sprichr etlich nennen Cytisum Telinen/ Triphyllon/ Lotum vnd Trifolium magnum.

Vergil. in Aegl. 1.
Florentem Cytisum & salices carpetis amaras.

Von der krafft vnd würckung.

DJoscorides will die bletter Cytisi seien zür külung geneigt/ vermeinet villeicht wann sie noch grün seind / aber Paulus Aegineta schreibt Cytisus sei halber warmer natur/ gleich dē Pappeln/ mag wol in leib auch ausserhalb zür artznei genützt werden.

Innerlich.

Harn treiben. GIn kochung von Cytiso bereit/ vnd getruncken / sol den harn treiben/ sagt Dioscorides.

Milch mehrē. Vnder allen gewächsen ist kaum eins dz den Seügmüttern / desgleichen dem vihe die milch so gewaltig mehret/ als eben diser Klee. Dann die alten schreiben/ man sol Cytisum gedört vber nacht in wasser beissen/ darnach mit ein wenig wein mischen vñ drincken / das sol den Seügenden weibern vnd dem melckenden vihe groß krafft geben/ vnd die milch mehren/ besihe Plinium lib. xiij. cap. xxiiij. vnd Columellam lib. v. cap. xj.

Vihe fütter Alles vihe/ es seien hüner/ kappen/ schaaff/ geiß/ rindt vihe/ werden feiße vom fütter Cytiso / Es haben auch die Bynen jr kurtzweil mit dem Cytiso.

Eüsserlich.

Geschwulst. DAs kraut vñ samen zerstossen vñ auffgelegt/ zertheilen alle geschwulst gleich wie von andern Lotis auch gemelt ist.

Erdpfrymmen. Cap. vij.

Kleine streich blümen. IM Meien wañ die Pfrymmen blüen / findt man auff den dürren ongebawten feldern / da die schaaff weyden / gäle blümen wachsen / die werden mit stengel vnd blümen nit vber spañen hoch/ auß einer langē holtzechten wurtzeln. Die stengelin seind grün/ eckel/ vnd mit kleinen Linsen oder pfrymen bletlin bekleidet/ die gälē blümlin stondt drauschelechter einander/ an einem jedē stengelin als die ähern/ vergleichen sich den Wickē

Tempus. blümlin. Im Brachmonat werden die gälen blümlin zü kleinen runden schwartzen schötlin / darinn findt man runde schwartze körnlin als die kleinen Wicken/ die springen auß wie der pfrymmen samen. Vnnd bleiben die grüne eckechte stengelin also vber jar onuerseert / biß zům andern jar / als dann kommen newe stengel vnd blümen/ seind on allen geruch.

Von den namen.

MAn will die blümen auch nit wol kennen/ doch sagen etliche weiber es seien klein Streichblümen. Die anderen nennens Erdpfrymmen/ Humilis Genista. Gleich wie man saget/ Chamepytis/ Chamedris/

Erdpfrymmen.

also auch χαμαιστραρτίον, Humile spartum/ oder Infima Genista.

Wa nun jemand diſe Erdpfrymmen auch Lotos ſyluestres würt nennen/ mit dem wolt ich nicht zancken/ dann der geſchmack des ſamens/ vnnd die geſtalt der blümen tragen ſich mit den Lotis zů ſamen.

Von der krafft vnd würckung.

DIſe blůmen ſeind auch der kinder kurtzweil/ vñ meines bedunckens eben der art vnd naturen/ wie die Wicken vnd Foeno grecum.

Andere erfarung ſeind mir noch nit bewüßt.

Gål Ferbe blůmen Heiden Schmuck. Cap. viij.

AVß einer hültzechten wurtzelen wachſend etwan fünffzig od ſechtzig dün ner reißlin/ elen lang/ ſeind durch auß mit ſchwartzgrůnen kleinen ſpitzigen Hyſop bletlin beſetzt. Diſe rütten oder gertlin bringen jre gåle blůmen an den gypffeln/ vil beieinander gedrungen/ vergleichen ſich etwas der Pfrymmen blůet/ aber kleiner. Darauß kommen lange ſinwelle ſchwartze ſchöttlin/ mit ſchwartzgrawen runden Wicken gefült. Werden im Augſt zeittig/ blůen im Hewmonat. Wachſen auff dürren vngebawten feldern/ auff den Schaaff weyden/ vnnd an etlichen rechen. Ein köſtlich farb kraut/ leinens vnd wüllens damit gål zů ferben.

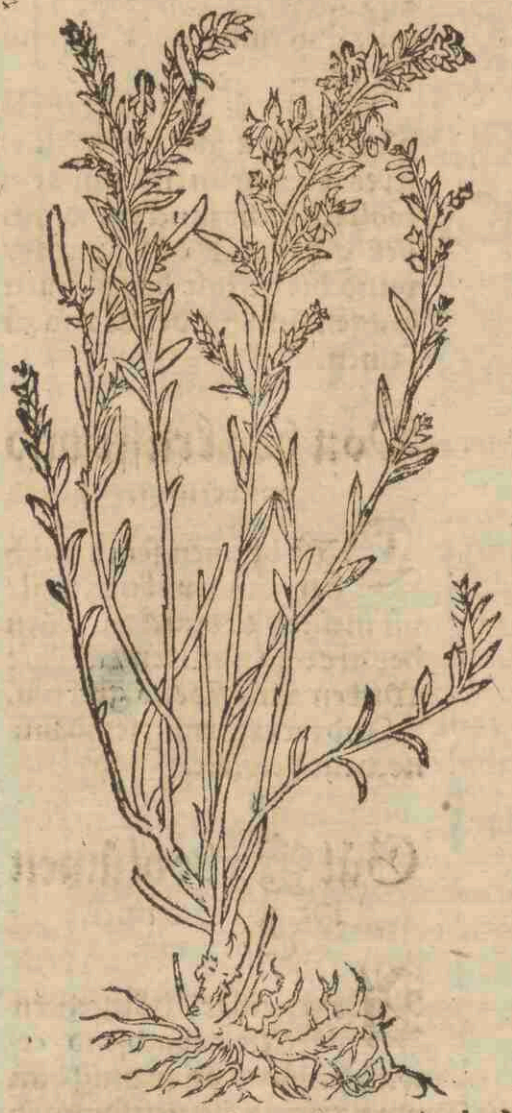
Tempus. *Locus.* *Vſus.*

Von den namen.

DIe alten Römer haben vil kreütter järlichs im ſaltz eingebeißt/ vnd inn jrer ſpeißgenoſſen/ vnder welche kreütter hat man auch die junge ſpargen oder dolde erſtmals von dem gewechs Ferula zůr ſpeiß gebraucht.

Von der kreüter vnderscheid

Geelferb blůmen/Heidenschmuck.



Ob aber dz gegenwertig ferbe kraut das recht Ferula sei/ will ich nicht erhalten noch leügnen. Gewiß ist es dz man zwei kreütter mit dem namen Ferula genent hat/das ein bei den Griechen Νάρθηξ, das ander Thapsia geheissen. Vom ersten schreibet Dioscorides lib. iij. cap. lxxxij. Vom andern lib. iiij. cap. clj. vnnd der Nicander in Theriacis/ aber das gewächs Thapsia/ welches Dioscorides Hypopion/ Pancranon/ Scammonion/Thelypterida/ Beden Ferulaginem vnnd sylvestrem Ferulam neñet/ ist mir grůn noch zůr zeit nit wordē. Von diser wurtzel lise Plinium lib. xiij. cap. xxij. vnd das Onomas. Brunfelsij.

Die Araber nennen Thapsiam Tesific/Auicen. lib. ij. ca. decx. Jacobus Manlius Piperiam. Dz obgezeichnet Ferbe kraut ist der gestalt halbē wol ein Ferula minax/ wie Columella lib. x. in seinen carminibus schreibet/ *Capparis et tristes inule feruleq; minaces, Plantantur.* Welches er darmit gemeint hab/ laß ich die kreüttermeister vrtheilen/ die alle ding wissen wöllen. Wir wöllen das Ferbkraut mit seinen rütten Ferulam nennen/vnd vns auch vnder die rütten (wie man sagt) der geleerten vnder werffen/biß wir ferners erfaren. Jch ließ mir diß gewächs das recht Spartum oder Spartion sein/doch vom selben liß fürter im dritten theil/cap. viij.

Spartion. Spartum.

Von der krafft vnd würckung.

SEind dise blůmen vnder dem gewächs Ferula oder Νάρθηξ, von Dioscoride beschriben/ so mögen sie zů der artznei in leib auch ausserhalb genommen werden.

Innerlich.

Blůt spewen. Kotzen. Bauchfluß. Sodt.

DAs gewächs Ferula grůn mit wein vnd wasser gesotten/vñ gedruncken/stilt das blůt spewen/das kotzen/vnd den bauchfluß. Dise kochung ist gůt denen so von natern vnd schlangen gestochen seind. Der samen zerstossen vnnd gedruncken/stillt das bauch weh/vnd vertreibt den sodt/ist gewiß.

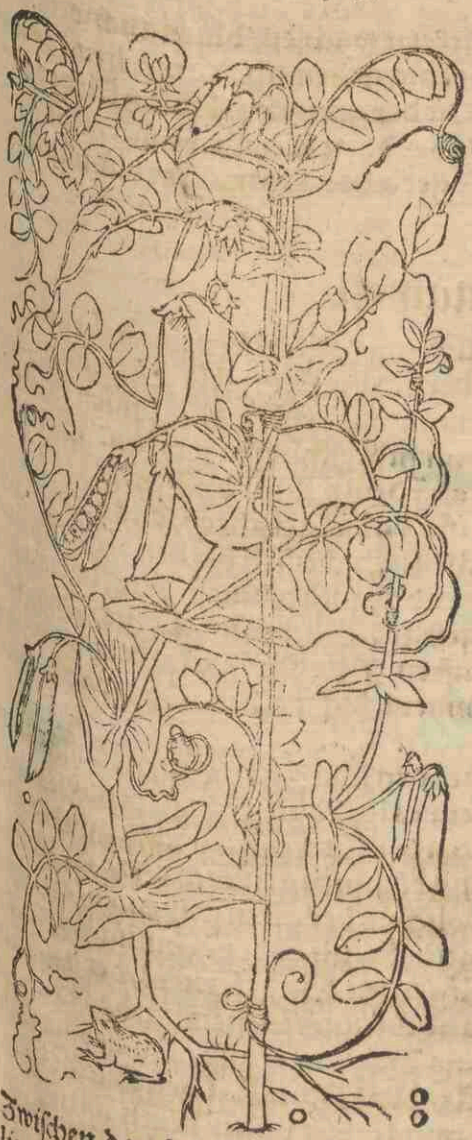
Eüsser-

Eüsserlich.

EIn zäpflin auß disem samen gemacht/vnd in die nasen gethon/wehret dem vberflüssigen blütten. Nasen blütē.

Das mäl von disem samen in öli vermengt/darmit gesalbet/ erfordert den schweiß. Die würckung aber Sparty besihe an seinem ort. Schweiß.

Erweyssen. Cap. ix.



WIr wöllen nun eins in die kuchen/vnnd vom köchsel reden/dz die altē Legaria/vñ die newē Legumina neñen/ darumb dz man solche frucht (wie Varro saget) mit dem stro vil lieber außrupffet dañ abschneidet. Es ist aber der Kuchenspeiß vierlei art/ wenig sein die solche Legumina recht vnderscheiden/zancken sich hefftig in worten/ darauß mehr dunckelheit dann klarheit erwachset/dz lassen wir hin schleichen/ wöllen fürter von einem jedē bei vns kantbar/vnderschiedlich vñ deütlich redē/ vñ zům ersten von Erweissen. *Cicer Arietinum M. Varro lib. 1. cap. 23. De Cere Galen. lib. 1. de Alimentis.*

Zům ersten zielet man dreierzamer Erweissen geschlecht im Teütschen land. Die kleine feld Erweissen/ die klotz Erweissen/ vnd die grossen pfol oder garten Erweissen. Die klotz Erweissen werden am ersten zeittig/ der hauptstengel würt mans hoch/ fingers dick/rippecht vnd hole. Zwischen dem hauptstengel vnnd bletter/welche zů rings vmbher als redlin wachsen/kommen andere kleine zünglin herfür/die haben zů beden seiten andere runde feißte Kleebletter gegen einander gesetzt. Die spitzlin der selbigen rütlin seind dünne fäden/ damit es sich an die pfäl anbindet. Am gypffel des rechten stams zwischen jetzgemelten gefiderten vnd den runden blettern kriechen die kleine nackete kurtzen stil herfür/die bringen jre weisse blůmen/ vergleichen sich der Pfrymmen blůet/je zwo neben einander/da-

rauß werden die schotten/ seind ongeuerlich die besten. Zeittigen vmb den

Tempus. Newmonat.

Die andern grossen garten Erweissen seind mit stengeln / blettern/ rip

Forma. pen/ faden / weissen blümen / vnnd hemschen oder schifen den obgenanten schott Erweissen gleich. Außgenommen der stengel ist vil höher/ dünner/ vnd runder / die gewerb weitter von einander gesetzt. Wachsen gemeinlich

Tempus. je ein par auß jedem gewerb/ vnd nit drüber . Werden im Augstmonat zeitig. Vnder disen Erweissen findt man etliche die seind blofarb grün/ sollen die besten zů kochen sein. Gemelte Erweissen müssen steür haben / möchten sonst nit auffkommen.

Forma. Feld Erweissen so on hilff auff den äckern wachsen/ blüen auch weiß. Gemeinlich ein par schotten als zwen zwilling neben einander / hencken sich mit jren fäden/ je eins an das ander. Mit der gantzen substantz kürtzer vnd kleiner dann die garten Erweissen. Vnder den feld Erweissen findt man etliche die werden braunrot / wann sie gekocht werden / Jre blümlin seind liecht leibfarb rot.

Von den namen.

VNder allem köchsetist nichts breüchlichers in vnserm land/ bei reichen vnd armen / als Erweissen / sonderlich die kleine feld Erweissen. Die andern grossen Erweissen můß man mit reisern oder pfälen steüren/ damit sie vom wind vnnd vngewitter nit niderschlagen werden. Sein eitel summer frücht/ mögen den wynter auff dem feld nit dulden.

Mit diser gemeinen garten frucht ists dahin gerahten/ das die allergelertisten nit eigentlich wissen / wie doch die Erweissen bei den rechten alten genent werden/ zancken sich hefftig darüber/ vnd wann sie lang darmit arbeit haben/ so bleibt doch der eingerissen gebreüchlich nam/ Pisus/ Pisa/ Pi-

Pisum. sum. Welcher namen der massen zů vnsern zeitten in brauch kommen/ das freilich die Erweissen des namens nimmer ledig werden. Doch von dem namen Pisa hernach an seinem ort.

Wir müssen an die Erweissen. Vnder den hochgelertesten ist auffgestanden Manardus von Ferraria/ ein theüres liecht der recht gegründten artznei/ der hat sich vnder andern geschefften der Erweissen höchlich angenom-

Manard. lib. 8. & 9. Epi. 3. men/ biß das er zů letst auff ein meinung kommen/ nemlich also/ Erweissen sei Phasiolus oder Phaseolus vnd Dolichus der alten scribenten/ als Theophrasti vñ Dioclis/ die werden zů Latin Eruilia oder Roulia/ bei etlichen Rodioni/ vnd zů Venedig Pisareli genent. Sagt ferners/ der nam Dolichus oder Phaseolus Galeni sei ein ander legumen/ nemlich das Siliqua Theophrasti. Das versteht Hermolaus Barbarus also/ Phaseolus Galeni oder Siliqua Theophrasti sei der Araber Lobus/ bei den Griechē Smilax geheissen/ ꝛc. Also haben wir schon zwei köchset vnder dem namen Pha-

Manard. lib. 9. Epi. 3. seolo (on die gemeinen fäselen) hören neñen/ nemlich die Erweissen/ vñ das Lobus. Was nun einem jeden hierinn zů folgen/ mag meniglich erachten.

Vnser meinung ist in disem fall weit anderst/ vnd das den hochgeleerten beden Manardo vnd Barbaro nit zů nachtheil/ welcher lob vnnd ehr dardurch keins wegs geringert / sonder je mehr erhebt werden soll/ dieweil sie bede so vil trewlicher arbeit/ gemeinem nutz zů trost/ angewendt haben/

Matth. 9. Gott wölle solche arbeitter in seine ernde widerumb senden. Auff das wir

aber

aber der Erweissen nicht vergessen / will ich alle die so Erweissen lieben / freüntlich bitten (ob ich des namens halben nicht einem jeden genůg thet) mir kein schaden mit Erweissen zůfügen / auch keine zům fall auff die stegē legen / dann ich je niemands zů nachteil vnsern verstandt der Erweissen halben herfür bringe / vnd ist das solcher verstandt. Wir halten die Erweissen für das edel legumen / welches Dioscorides das ander Cicer Arietinum nennet / vnder dem capitel Erebinthos beschriben / lib. ij. cap. xcv. Wiewol das selb capitel im anfang auch etwas mangels hat / dz würt den Erweissen nichts schaden / welche wir auß gegründter natürlicher sichtbarlichen vrsachen Arietinum nennen. Wer nun augen hat vnd gesehen kan / der neme ein Erweiß in die hand / sie seie im feld oder garten gewachsen / vnd beschehe die wol / so würt er an einer jeglichen Erweissen ein schön außdruckenlich krumb wider horn gemalt oder geschriben finden. Dieweil dann die natur solch bildtnuß in diser garten frucht hat wöllen eingedruckt vnd gemalet haben / wie kan man nun Erweissen anderst tauffen oder nennen / dann wie sie von Gott beschaffen ist? Nemlich Cicer Arietinum / zů vnderscheidung der andern zysern Erweissen. Daher die altē mit fleiß aller ding war genommen / sonderlich die mirackel der natur. Vnd ist Dioscor. in solchen gewächsen ein theürer natur kündiger gewesen / welcher in diser garten frucht Cicer ein vnderscheidt hat / vnd spricht / es ist noch ein geschlecht Cicer Arietinum genent / welche Cicer den namen (sagt Plinius) von des Widders gehörn vberkomen. Das sei vnser grund der Erweissen / wer sie besser weiß zů bereiten / von dem selben wöllen wirs auch warten / zů dem allen ist der name Ἐρέβινθος, vnd Erweissen nit weit von einander.

Cicer Arietinum.

Dioscoridis laus.

Von der krafft vnd würckung.

IM Teütschen land ist kaum ein breüchlicher köchset oder kuchenspeiß als Erweissen / nützlich beiden reichen vnd armen leütten / dann sie ertigen / speisen vnnd neren wol / sagt Galenus. Haben in der artznei innerlich vnd eüsserlich zů nützen / ein herrlichs lob.

Innerlich.

DJe Köch wissen mit den Erweissen vilerlei trachten zů machen / das lassen wir sie in der kuchen handelen vnd außrichten.

Erweissen mit Petersilgen wurtzeln gesotten / ist ein speiß der kindbetterin / die brülin dienen wol die vberige vnreinigkeit der selben auß zůfüren durch den harn / sonderlich so man muscat blüet vnd Rosamerein darbei laßt siedē. Gemelte kochung bringt den kindtbetterin die milch / darumb wol zůnermütten / das sie gůtter narung seind.

Kindtbetterin speiß.

Milch.

Erweiß brülin bewegen die gälsucht / lassen die anhebende wassersucht nit auffkommen / etlich tag genützet.

Gälsucht.

In summa / man mag on schaden / beinahe zů allen seüchten vnd presten Erweiß süpplin geben / on angesehen was andere darwider reden.

Eüsserlich.

ERweissen in wasser vnd laug gesotten / vnd darmit gezwagen / heilt gewißlich den fliessenden grind auff dem haupt / ein gewiß experiment.

Fliessender grinds.

Gemelte Erweiß brü vertreibē rysamen vnder den augē / vñ machen ein zarte klare haut / damit geweschen / so man honig vnd gersten mäl dar-

Flecken vnd fliessend schäden.

zů nimpt/gibt es ein edele artznei zů allen faulen fliessenden schäden/so sonst kein heilung annemen.

Geschwulst.

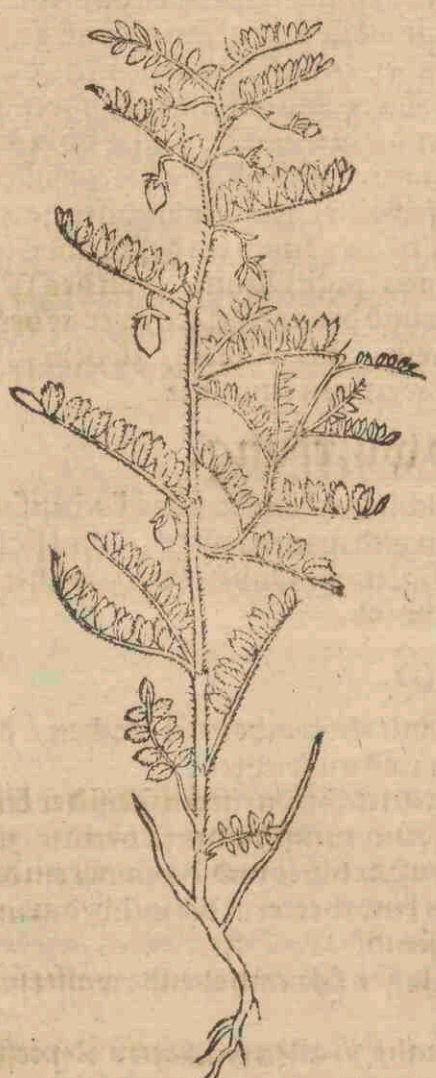
Erweissen vnd Wicken mit einander in wasser gesotten/darauß ein pflaster gemacht/ vnd auffgelegt/legt nider die geschwollene macht/vnnd miltert den schmertzen. Solche tugent haben auch die Bonen.

Wartzen.

Etlich halten wañ man die wartzen / ein jede mit einer sondern Erweissen anrůre / auff die stund / so sich der mon entzündet vnd newe würt/ vnnd folgends die selben Erweissen alle in ein důchlin bind/vñ hindersich zů ruck würfft/sollen die wartzen abfallen.

Von Zysern Erweissen. Cap. x.

Cicer rufum, album & nigrum.



Species.

Forma.

Zyser erweissen seind nit gebreüchlich in dē kuchē/ dienen vil mehr den Apoteckern / die wissen sie zůuertreiben. Je doch werden sie nun mehr in vilen orten auch gepflantzt/deren ist dreierlei/eine weiß / die ander schwartz/ die dritt braun/ den Fäselen gleich / doch spitziger / dregt kleine braune leibfarbe blůmlin. Die ander weisse blůmlin / seind alle einer art vnnd gschmacks. Die braun ist bei vns am gebreüchlichstē. Dragen einerlei stengel vñ kraut on anhang oder fäden / wie andere legumina. Die stämlin diser erweissen seind gantz drauschelicht als kleine beumlin. An allē zincken oder reißlin gefiderte bletter / grösser dann die wicken dragen/dem Sůßholtz laub nit vngleich/ von farbē schwartzgrůn. Die schötlin so nach den blůmelin folgen / seind mehr runder dañ lenger / wie solches Theoph. lib. viij. cap. ij. vnd v. vnd der Plinius lib. xviij. ca. xij. beschreibē. Ein jedes schötlin gleichs lang/auffgeblasen als ein secklin/ selten vber drei Zisern in einem schötlin gefunden. Die wurtzel ist kurtz/nit vber fingers lang/wie andere summer frücht/vnd ist ein seer zart gewächs / dañ selten gerahten sie wol wañ ein naß feüchtjar ist/zů dem so verandern sich die weissen vnnd werden braun in den feüchten jaren.

Von den namen.

Rote/schwartze/weisse Zysern Erweissen/ neñet man bede mit dem namen Cicer/albũ/nigrũ et rubrum. Auicenna sagt von der schwartzẽ/ lib.ij. cap. cxxxij. die seind mir von Nürmberg zůkommen. Es seind alle Cicera wie droben gemelt Erweissen/ vnd alle sampt von den alten vnderscheiden/ doch alle vnder dem namen meines erachtens Ἐρέβινθος, Dioscor. begriffen/lib.ij. cap. xcv. Darumb nent etwan Columella lib.ij. Cicer vnd Cicerculam für ein ding/ als wolt er sagen/ Cicer die groß vnd Cicercula die klein Zysern oder Erweissen. Je doch vndersch eidet er sie auch/ vñ spricht/ Cicer hab von Cicercula kein vnderscheid des geschmacks halben/ der gröst vnderscheid sei allein in der farben/ lib.ij. cap.xj. Solche Cicera haben in der geschrifft vil namen/allein der farben vnd gestalt halben/ als Cicer/Cicercula/Arietinum/Columbinum/Venereum/Punicum/Album/Rubrum vnd Nigrum. In summa es seind eittel Erweissen/Man list sie in Paulo Aegineta Orobea vnd Crion/das ist/Arietinum lib.vij. Galenus lib.vj.simpl.et lib.j.de Alimentis.

Ἐρέβινθος. Plin. lib.18. cap.12.

Es haben zwar die Erweissen ein rhům/das sie für andere speiß gelobt werden/darumb das sie gůtte narung bringen/ das bezeügt mit mir Galenus libro de cibis boni et mali succi/als er sagt/Cicer egregie nutrit. Serapio hat seine Ciceres/nent sie Chemps/cap.lxxx. Die kleine vnd weisse Kersenna/die schwartzen Chubes/die dritten Omilas/die vierdten Peritus.

Cicer nutrit.

Von der krafft vnd würckung.

Zysern Erweissen dienẽ dem artzet mehr dann dem koch/ werden jetzunder gemeinlich in den leib für den stein erwölet/ darumb seind sie warmer vnd druckner qualiter.

Stein ertzney.

Innerlich.

Zysern Erweissen in wasser erwallet/die erste brů daruon geschůttet/vñ mit anderer brů von newem gesotten/vñ nüchtern gedruncken/ bewegt den harn/treibt den stein. Jst vast nützlich den anfahenden wassersüchtigen menschen/etlich tag also genossen.

Harn. Stein. Wassersucht.

Die jhenige so stets ein fluß auß den mieren mit schmertzen leiden/ vñ ein verwundte blase haben/ sollen gemelte Zysern nit zů vil brauchẽ/ vmb jrer treibenden würckung willen.

Nocumentum.

Auicenna lehret es sei kein ding das der lungẽ bequemlicher sei die selbig zů erhalten/als Zyser Erweissen/lib.ij.

Eüsserlich.

Die tugent der Zysern seind vnder den Erweissen beschriben/ in der würckung aller ding krefftiger dann Erweissen.

Von

Roemisch oder welsche Bonen

Von Fäselen. Cap. xj.

DIe runden/langen/vñ hole stengel mit jren gewerben/sampt den blettern/ästlin/hafften vnd schotten/vergleichē sich aller ding den grossen garten Erweyssen/wiewol grösser/volkomlicher vnd höher. Beder vnderscheid müß man an den farben mercken/nemlich also/die gewerblin an den Fäseln stauden/zwischen blettern vnnd neben zweiglin erscheinē gantz braunfarb/welches an keinem gewächs der Erweissen gemercket würt. Zů dem allen seind die blůmē der Fäseln nicht weiß als der Erweyssen/sonder das vordertheil einer jeden blůmen ist leibfarb/vñ das jnnerlich gantz sat purpurbraun. Die zeittigen Fäseln seind nicht gantz rund/sonder gepreßt mit eckē/gantz kestenbraun/grösser vnnd volkomlicher dann Erweissen geschlecht/zeittigen mit den Erweissen.

Das klein geschlecht der fäseln zielt man zwar in vnseren landen nit in sonderheit/wachsen aber vnder den feld Erweissen/seind mit stengeln/kraut/schotten den Erweissen gleich/außgescheiden die blůmen erzeigen sich auch braun/als die blůmen an den grossen garten Fäseln.

Das dritt vnd frembd geschlecht ist gantz weiß/vnnd hat auch schwartze flecklin/als die gemeinen Bonen.

Von den namen.

PAulus Aegineta lib.j.cap.lxxxix.nent Phaselum Dolichū. Dise wort Pauli (vermeint der hochgelert Marcellus Vergilius) gebůren sich baß dem Piso/weder den gemeinen Phäseln. Erholt solchen grund auß Theophrasto lib.viij.cap.iij.da steht geschribē/man můß die Dolichos pfelē oder steür geben/sonst verderbē sie/vnd můgen nit in die höhe kom̄en. Vnd dieweil vnser Pisum solcher gehilff der stecken bedürffe/sei zů vermůten das Dolichus Pisum heiß zů Latin. Dann das Griechisch wörtlin Dolichon

lichon heißt Longum/dz ist/hoch oder lang/rc. Wa nun dise meinung Vergilij statt solt haben/würden andere sagen/das die Phäselen in den gärten auch steür bedörffen/mehr dann die Erweissen/vber welche sie allzeit steigen/mit jrem freidigen kraut. Herwiderumb auch wa Fäselen oder Erweissen in den äckern gepflantzt/zů den selben darff man kein pfol od steür/henckt sich je eins an dz ander/wie meniglich sagē můß die da feld Erweissen vnd Phaselen kennen/vnd wachsen gesehen haben.

Darumb bleibē wir bei der einfaltigen meinung Dioscoridis/der schreibet libro ij. cap. xcix. von Phäseln vnd spricht φασίολος bläe den bauch/sei schwerlich zůuerdawen. Wann sie grün genossen werden/weichen sie den bauch. Wa nun Dioscor. gewißt das Phaselus auch Dolichus bei den Griechen genent were/het er solchen namen (als ein fleissiger) auß Theophrasto vnnd andern wol können anzeigen. Das zeigen wir darumb an/damit die kantbare gewächs in zweiffel gestelt/hinfürter bekant bleiben/nemlich dz Phaseolus Fäseln oder Bonen sein/vnd herwiderumb Dolichus/das die newen/als Galenus vnd Paulus auch Phaseolum nennen/das Siliqua Theophrasti sei/von welchem hernach vnd dem Smilaci geschriben würt/dann vnder dem Smilace hortensi Dioscor. lib. ij. cap. xxxv. ist on zweiffel Dolichus/das Galenus vnd Paulus Phaseolum nennen/außdruckenlich beschriben.

Es will mich beduncken Galenus sei mit den Dolichis selbs im zweiffel gestandē. Doch sagt er also libro primo de Alimentis/Phaselus mit dreien sylben geschriben/sei Lathyrus oder seins gleichen/vñ herwiderumb Phaseolus mit vier sylben sei Dolichus/oder Siliqua Theophrasti lib. viij. Diser meinung seind wir auch/vnd sagen das Phaselus seien Bonen oder Fäseln/welche Vergilius Viles nennet/vnd Phaseolus sei Siliqua vñ Smilax Theophrasti vnd Dioscor. Solcher Fäseln gedencken die Araber nicht/es wer dann das sie Meß darmit gemeinten. Doch ferners vom selben/wir wöllen nimands zů argwon verursachen/zeigen nur an. Wann nun jemands sprech/vnsere Fäselen weren auch Ciceres/vnnd die gemeine bonen solten durch das Phaselum Dioscoridis verstanden werden/mit den selbē wolt ich nit zancken.

Manard. lib. 9. Epi. 3. Phaselus. Lathyrus. Phaseolus. Dolichus. Siliqua. Smilax. Mes.

Die dritten vnd frembde Phaselen halt ich für Meß vnd Rouilien.

Von der krafft vnd würckung.

Bonen vnd Fäseln seind der armen leüt kost in der Fasten/gleich wie die kalten Erweissen mit senff vberschüttet/seind in allen orten auff dem Rhein breüchlich/von natur feücht vnd warm.

Innerlich.

Feselen vnnd Bonen speiß bläen den bauch/werden schwerlich verdawet/gehören für arbeitselig leüt. Die müssige vnd blöde menschen/so nit arbeiten/sollē dise kost meidē/doch grüne Bonen vñ Fäselen seind wol zů niessen im summer/dann sie erweichen den harten bauch.

Armer leüt kost.

So sich jemands zů erbrechen wolt erwegen/der esse rohe grüne Fäselen/im soll bald gelingen.

Harter bauch. Erbrechen.

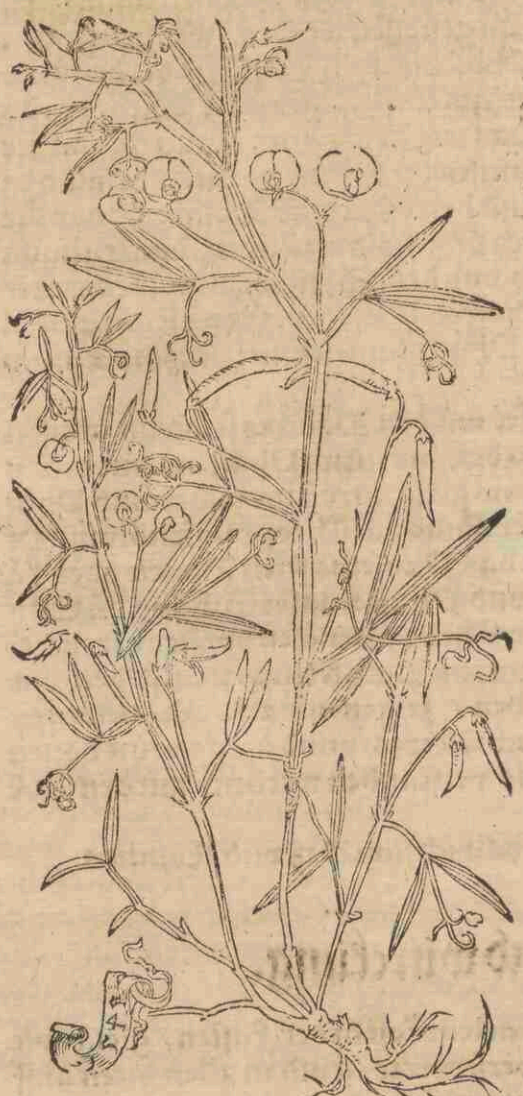
Eüsser-

Von der kreüter vnderscheid Eüsserlich.

Geschwulst. Schmertzen.

Eselen/Bonen/wicken/Erweissen/haben schier einerlei tugent/geschwulst vnd schmertzen zů stillen/an dem heimlichen ort/mag eins für das ander genommen werden/wie solchs droben vnder den Erweissen beschriben ist.

Von Kechern. Cap. xij.



Wormbßer gaw.

Vil arbeit můß man haben die Fäseln/Wicken/vñ Kechern ausser einander zůlesen/gleich wie mit dē Feld Erweissen. Es ist dahin kom̃en/das die ackerleüt nichts besonders darnach fragen/säen also dahin/je eins vnder das ander/onerlesen/das macht sie haben kein sonderlichen vnderscheid zwischeid Erweissen/Kechern/vnd Fäselen/ob schon etlich braunrote oder schwartze darunder seind. Die Kechern aber die wir jetzund besehen/werden nit allenthalben in Germania gezieret/wiewol sie ein edel legumen ist zů kochen/gibt wol schmackend gäle brüe/besser dañ Erweissen/ist ein sast gemein kochset im Wormbßer gaw/zwischen Wormbß vnd Speier/also das etlich sagen/wir haben stäts Kechern vnd Lemmer teschē/ꝛc. Das legumen gewint gar ander kraut vnd stengel weder die Erweissen vnd Fäseln/wiewol die länge spitzige bletlin/sich auch verwickelen/so ligt doch der dünn ecket stengel auff der erdē außgespreit/wie die kleinen feld Erweissen/dregt weisse blümlin wie Erweissen/aber ein jedes blümlin steht gemeinlich sonderlich auff seinem stengelin/darauß würt ein gebogen schötlin/darinn findt man die weisse Kechern/seind nit rund/sonder zůsamen gedruckt/mit zweien oder dreien ecklin.

Theophr. lib. 8. cap. 31. Forma.

Das wild geschlecht von disem geschlecht/findt man in etlichen hecken wachsen/dregt lange bletlin/gantz spitzig/die habē jre dünne fädemlin vornen an den spitzen/damit bindt es sich an als andere legumina. Etlich dieser

Kechern

Rechern dragen gäle blümen/vnd groschwartze frucht in den schotten.

Von den namen.

In vnserm land nent man das köchset nit anderst/dann Rechern/das wöllen etlich für Cicer Arietinum/die andern für Columbinum deütten/das lassen wir geschehen/vñ sagen Rechern sei Pisum Grecorum der alten/behelffen vns der zeügnuß Plinij/der schreibt lib.xviij.cap.xij.dz Cicercula sei ongleich/haben seine ecklin wie das Pisum. Wer sicht nit das vnder allen leguminibus Rechern die andern mit den ecken vbertreffen? Etliche wöllē der Araber Mes oder Almes sei Pisum. In Auicenna lib. ij. cap.cccxcij. stehet Meisee geschribē/im Serapione ca. cxvj. stehet Mes vñ Roulie/dise frucht sollen schwartze flecklin haben/ꝛc. Ich halt er habe entweders die kleine braune feld Erweissen darmit verstanden/oder vnsere Teütsche Bonen/das mich aller ding beduncken wil/darfür ichs noch zür zeit halt/darumb das die Bonen also schwartze flecklin haben/mehr dann die Phäseln/oder das dritt vnnd frembde weiß geschlecht der Phäseln mit den schwartzen flecken/die auch nun zů vns kommen seind.

Pisum Grecorum.
Cicercula.
Columella lib. 2. cap. 10.
Mes.
Roulie.

Das ander wild geschlecht der Rechern nent man auch Vogels wicken/als ein onbekant vnd wild legumen. Die newe meister wöllen dise Rechern Eruum vnd Orobum deütten/aber weit gefelet/von Eruis hernach.

Von der krafft vnd würckung.

Zů aller kost vnd artznei/jnnerlich vnd eüsserlich/mögen die Rechern erwölt vnd genützt werden/gleicher gestalt wie die Erweissen. Treiben den harn gewaltiger dañ die Erweissen. In der speiß lieblicher/den Zisern sonst in allen dingen gleich/von natur warm vnd drucken.

Harn treiben.

Von Welschen Bonen. Cap. xiij.

Es vermeint der hochgelert Marcellus Vergilius Florentinus/es sei onmüglich/das ein legumen oder köchset also hoch möge wachsen/das man sich vnder der selben schatten möge als in einer hütten erhalten. Wañ er nun dise frucht grün het sehen wachsen/würd er on zweiffel anderst bekennen. Aber die onerfarung der onbekanten natürlichen gewächs/bringē vns offt dahin/das wir alles so wir nit kēnen/entweders verleücken/oder verdammen. Wer het geglaubt bei vns Teütschē/das ein legumen so hoch solte wachsen/als eben dise Bonen/ehe sie ins land kommen seind. Ich geschweig das der from̄ theür man Vergilius nit zweifleln solt/in disem vnd andern gewächsen/die jm nit züsehen worden seind.

So ist nun kuntlich das gemelte frucht einer hopffen stangen hoch/vnd höher vber sich wachsen/flechten vñ hencken sich zů rings vmb die stangen/dem hopffen gleich. Seind von vnden an biß oben ausser mit rauhen bletteren bekleidet/die den Ephewen blettern änlich erscheinen/doch zärter vñ breitter/gemeinlich drei bletter creütz weiß/als ein Kleeblat auff einē stil/beinahe wie das laub an dem linen gewächs Vitis alba genant. Zwischen den Ephewen blettern kompt die blüet auff zarten stilen/etliche weiß/etlichs bleych gäl/das dritt rotfarb/die vergleichen sich aller ding den Zisern oder Phaseln blümen. Auß den blümlin wachsen seer lange schottē/gröſſer

Formā.

Von der kreüter vnderscheid

Welsch Bonen.

Temp.

breitter vnd lenger/ dann an allem köchsel. Ein jede schot hat jre farb vnd frucht/ etliche rot/ etlichs leibfarb/ mit schwartz gesprengt/ etlichs leberfarb/ auch gesprengt/ etlichs schneweiß/ etlichs weißgraw/ mit schwartz zertheilet/ etlichs halber/ das ander zwei mal schwartz/ etliches gar goltfarb gäl. Werden im Augstmonat vnd herbstzeitig/ ist ein recht sümer frucht die aller ding kein reiff mag dulden. Würt dise frucht gegen dem Glentzen im kalten land zů frů gelegt/ wa ein reiff felt/ der etwas kalt ist/ seind dise frücht (als die kürbiß) erfroren. Des gleichen im Herbst wa die schotten noch grün onzeittig seind/ mögen sie dē künfftigen frost nit widerstandt thun/ müssen mit der gantzē substantz von den steben heraber fallen/ anzůsehen als weren sie gesotte. Daher ich erachten müß/ das solche frucht (die sich aller ding ein jedes in sonderheit einem nieren vergleicht) auß warmer nation zů vns kommen seie. Gemelte nieren sa-

men wöllen in einem feißten erdtrich (dahin stetige sonn komen mag) auffgepflantzt werden.

Von den namen.

Leo. Fuchsi. lib. 1. Paradox. cap. 38.

Lobia.

Lubia.

Siliqua.

Manard. lib. 1. Epist. 3. & lib. 9. Epist 3.

MAn nent solche frucht welsch Bonen oder welsche Phäselen/ so gilt es gleich/ allein das man nit sage/ wie etlich meinen/ die roten Fäselen seien der art. Seintemal jederman weißt dz obgeschribene frucht nit lang in Germania gewonet/ sonder newlich drein kommē/ vñ ist eben dz gewächs/ welches in Dioſc. lib. ij. cap. cxxv. Σιλίκη κυπρία, das ist Smilax hortensis gelesen würt. Des samen vnd frucht Lobia/ vnnd bei den Arabern Lubia/ das ist Siliqua/ grosse schotten heissen. Wiewol Lobi schotten seind aller kuchen frucht/ als der Bonen/ Erweissen/ Phaselin/ Linsen vnnd Wicken. Ferners was die gelerten/ als Manardus Ferrariensis/ vnnd Barbarus von den Lobis halten/ zeigen gnůgsam an jre Commentaria. Ich werd dise frembde Bonen nit anderst teuffen/ dañ mit dem

dem namen Smilax hortensis / acht auch es werde mich keiner (der sonst bei jm selbs ist) darinn straffen / hab sie auch vor diser zeit dem hochgeleerten Othoni seligen in Dioscoride auch also anzeiget. Die sehen die geleerte ob nit solche Bonen das Dolichus oder Siliqua Theophrasti lib. viij. seie / welche in Galeno mit dem namen Phasiolus vnd Phaseolus verzeichet stehen / vber welchen worten sich die geleerten so hefftig bekümert habē. Von Phaseolis stehet in Auicenna / lib. ij. cap. cclij. vnd in Serapione cap. lxxxj. geschriben / in Auerrhoe Leugbi. Plinius lib. xviij. cap. vij. hat die Lobas vnder die frücht gezelet / das soll vns nit jren / zů dem allem / so weiß ich kein fruchtbarlichen samen als dise Siliquas / vrsach / ich hab in einem jar / von einer roten Bonen ein Sümmer vol gezielet. Plinius sagt das von einer drei Sextarij kommen seind.

Smilax hortensis.

Galenus lib. 1. de Alimentis.

Von der krafft vnd würckung.

DIse Bonen seind nun mehr den köchen auch bekant / die wissen sie meisterlich in vil weg zů bereitten / sonderlich die gantz weissen pflegt man bei hünern zů kochen. Etliche bereiten die grüne schefen mit jren Lobis wie die grünen Erweissen. Jr natur vnd würckung ist / den harn zů bewegen. Dargegen ist es ein melancolische speiß / macht schwär geblůt / vnnd schwäre treüm sagt Dios. sonderlich wann sie noch grün seind. Aber wol gedört / seind sie onschedlich / gleich den Erweissen vnd Kechern / sagt Galenus.

Harn.

Melancolisch

Von Teütschen Bonen. Cap. xliij.

WIr haben groß vnd klein / rot vnd weiß Bonen in vnsern landē wachsen. Die gemeine feld Bonen wann sie dürr seind / thůn jr iij. oder iiij. ein quinten schwär / vnd der gröbsten sonderlich der braunen / wegen etwan zwo ein völligen quinten. Solche Bonen haben alle sampt einerlei kraut / stengel / blůmen vnd schotten. Der stengel ist eintzig / on zweiglin / schlecht / viereckет vnd hol. Die runde feißte bletter stehent gleichs lang von einander am stengel gesetzt / gewinnen kein häfften oder fäden / wie andere köchset. Zwischen den stengel vnnd den schwartzgrünen blettern dringen die weißbleyche blůmen herfür / die seind jnwendig mit schwartzer farb gemalet / fast wie die blüet an der weissen Binsaugen. Die runden schotten werden in der zeittigung schwartz / wachsen ein jeder schotten fünff oder sechs Bonen / vnd nit drüber. Gemelte Bonē / sie seien weiß oder braunrot / klein oder groß / so haben sie alle lange schwartze flecklin / als kleine würmlin / seind nit rund / sonder lang vnd breit / als weren sie zůsamen gedruckt. Werden im Früling mit den Erweissen gezielet / kriechen oder kommen in sechs tagen. Ein jeder stengel hat ein schlechte kurtze wurtzel / mit wenig zäseln besetzt.

Forma.

Tempus.

Die frembde Bonen / so man Jnuersas / gewant Bonen nent / wachsen an holtzichten dünnen gertlin oder stauden / seind von vnden an biß oben auß mit grossen Klee blettern gezieret / tragen im andern jar jre Bonen.

2

Von den namen.

DJe Bonen nent man Fabas / wie billich / geb ichs zů ermessen / dañ die abmalung vnserer Bonen stimmen sich gar nit mit der alten lehrer

Teütschbonen.

Baumbonen.

1 Bonen/wie wir das mit den händen mögen greiffen. Zům ersten schreiben
Theo. lib. 8. ca. 1: Theophrastus vnd Plinius das die Bonen langsam keimen/ also das sie
Plin. lib. 18. ca. 7. fünfftzehen oder zwentzig tagen nit auß der erden kriechen/ dagegen steigē
die anderen legumina im vierdten tag auß der erden.

2 Zům andern zeigt Plinius an/wie das alle Legumina eintzige wurtzeln
3 gewinnen/außgescheiden die Bonen. Zům dritten/das die Bonen vber an
dere garten vñ kuchen frucht geschlacht seien/der massen/ als ein mal hun-
dert Bonen in einem scapo oder schotten gefunden seind worden ꝛc. Solche
obernente zeichen findt man gar nit an vnsern Bonen/ dann vnsere Bo-
nen keimen bald/kriechen etwan in fünff oder sechs tagen auß der erden/zů
dem/so gewinnen sie kürtzere vnd schlechtere wurtzeln weder die andere le-
gumina/auch findt man selten sechs Bonen in einer schefen/ ich geschweig
das man hundert solt finden ꝛc.

Cornelius Celsus im fünfften bůch capite xxviij. vergleicht die kleine
schwartze bletterlin/die also vbel brennen/den Bonen/vnnd spricht/Epi-
nyctis

nyctis das ist ein brennends bläterlin/entspringt gemeinlich bei der nacht/ daher es den namen Epinyctis dregt/das würt nit grösser dann ein Bon. Epinyctis.
Wer nun solche bleterlin gesehen/vnd an jm selbs war genomen/der můß ja sagen/das es kleine runde schwartzbraune bleterlin seind/den Wicken od Erweissen änlicher dann vnsern Bonen/daher on zweiffel vnsere Bonen bei den alten nit Bonen genent werden/solches zů mehrer erklärung/findt man in Galeno geschriben das die grawen thierlin mit den vilen füssen (zů teütsch Esel genant) Cyami/das ist Bonen heissen/darumb das sich die sel- Cyami.
bigen Esel/wann sie ein wenig geletzt werden/krümen/vnnd kugelicht als runde knöpflin/oder grawe Wicken erscheinen ꝛc. Wer kan hie nicht fülen wie das vnsere vnd der alten Bonen nit zůsamen stimen? Ferners lißt man in Galeno/als er von gewichten schreibt/am ende/das ein Egyptische bon (welche grösser dann die gemeinen werd) ein halben heller wegen soll. Nů Dioscor. lib. 2. cap. 34.
wolan neůn heller oder oboli thůn in seinem schreiben ein quintin/also kemen wol xvij. Bonen auff einen quinten. Dargegen wegen vnsere Bonen etwan zwo oder drei/ein volligen quinten. Wañ wir schon nit weiter zeügnuß hetten/solt nit jederman brüfen den mangel der Bonen? Aber vberflüssig von Bonen zů reden/so lesen wir in Dioscoride lib. j. ca. lxxxviij. das der ein Juniperus oder Weckolter baum drag runde frucht/nit grösser dañ die Bonen. Vnd herwiderumb/lib. iij. cap. xviij. stehet geschriben das der samen Eirdis seie nit grösser dañ der Bonen. Was wil man weitters zweifeln? die sach ist an jr selbs so klar/das darvon zů reden vnd zůschreiben vberflüssig. Derhalben mich nit wenig befrembdet/das die hochuerstendigemenner/als Manardus/Barbarus vnd andere/der Bonen so gar verschweigen. Es ist an jnen das sprichwort/A fabis abstine/erfüllt dann sie A fabis abstine.
haben sich der selben entschlagen.

Damit wir eins auß den Bonen kommen/so ist inn vnserm lande/in sonderheit zů Cöln/Metz/Speier vnd Straßburg/nach den Erweissen kein breüchlicher legumen oder köchsel als eben vnsere Bonen/bede dem menschen vnd vihe zůr speiß vnd artznei dienstlich. Vmb des willen werden wir vns an das Pytagorisch sprichwort/Entschlage dich der Bonen/A fabis abstine/nit keren/gehet auch vnsere Bonen (die ich lieber Phaselos Dioscoridis/dañ Fabas oder Cyamos nennen wil) nichts an. Wer bessers von Bonen weiß zůsingen den wöllen wir auch hören/auff diß mal darbei lassen. In Auicenna heissen die Bonē Nahathie cap. cclv. lib. ij. In Serapione Hakille/oder Hachille/cap. xcvij. bei etlichen Phaul.

Von der krafft vnd würckung.

Wir haben zůuor das vermögen vnd krafft der Teutschen Bonen vnder den Fäselen gemeldet. Mögen dem koch vnd artzet in leib zů bereiten/vñ eüsserlich auffzůlegen/gelifert werden/seind feüchter warmer art.

Innerlich.

Die grüne Bonen seind meins bedunckens nit schädlich in der speiß genossen/darumb wöllen wir sie grün annemen/die dürren den werckleütten in der Fasten schencken.

Etlich machen auß Bonen mäl honig küchen/andere pflegen jre schwein mit Bonen mäl zů mesten/als im Elsaß/vnd ist zwar ein gůtte frucht zům Honig küchen schwein meste

vihe/dauon es redlich vnd bald zů nimpt/gleich wie dz rindt vihe von dem grossen Klee Cytiso.

Eüsserlich.

Geschwulst. WAs für geschwulst an heimlichen enden sich erheben / pflegen die meister mit Bonen mål/ zůuor in essig oder dropff wein gesotten/vnd mit öli vermischt/nider zůlegen vnd zů heilen.

Knollen vnd beülen. In summa Bonen mål ist nutz vnd gůt zů allen geschwulsten / der brüst/ der heimlichen glidern/vñ an welchem ort knollen sich auffwerffen/in wein gesotten/warm vbergeschlagen.

Von Feigbonen. Cap. xv.

Lupinus tristis. Georg.1.

Auicen. lib.2. cap.451.

Pli.lib.18.cd.14. Forma.

Pli.lib.18. ca.7.

VNder dz köchset würt auch dz bitter vnd schmäklich Lupinus gezelt / in Vergilio Tristis gescholten/ in der artznei mehr breüchlich er dann zů kochen /in vnserm land. Doch haben die Apicij vnnd Catij mit disen Bonen jre kunst / wissen sie wol zůr speiß bereitten / vnnd die bitterkeit zůnertreiben. Solche Bonen seind weiß / vnd breit zerdruckt / als die zerpreßten Erweissen / werden im Früling mit andern sumerfrüchten in grund geworffen/ keymen bald / kriechen in sechs tagen auß der erden. Die ersten bletter vergleichen sich dem kle. Die andern so nachfolgen/seind mit vilen blettern zertheilet / einem redlin gleich formiert/ an jedē blatt oder stil erwan sechs oder sibē gesetzet / anzůsehen als ein stern . Gemelte bletter keren sich stets gegen der sonnen / vnnd so ein vngewitter für handen / werden die bletter lam / als wolten sie verwelcken. Auß disen Bonē werden eintzige runde stengel/erwan mans hoch / gewinnen in der höhe vil neben zincken/alle sampt mit gestirnten blettern bekleidet. Die wurtzel aber ist auch kurtz / wie andere Bonen. So bald die wurtzel diser frucht ein wenig mit eisen verletzt ist/ dorret der gantz staud hernach/das ich selbs war genommen. Die blümen

Columel.lib. 2. cap.12.

diser

diser frucht seind weiß wie die Erweissen/wachsen vil neben einander/d a-
rauß werden runde rauhe harichte schottē. Plinius schreibt Lupinus blüe
drei mal/das hab ich also war genommen. In der ersten gewint es seine blü
et mitten im stam im Brachmonat/die werdē gemeinlich zeittig im Augst. Tempus.
Die ander blüet erhebt sich an den neben ästen/so die ersten am stam anfa-
hen zů zeittigen/dise blüet kompt selten zůr zeittigung. Die dritt erscheinet
im Augstmonat/an den gypffelen/die mögen frosts halben gar nit zůr zei-
tigung kommen/dann vnder allen leguminibus werden Feigbonen die al Locus.
lerspöteste zeittig/wachßt gern in heissem sandichtem erdtrich.

Von den namen.

Avicenna hat die Feigbonē wol abgemalet/aber daran gefelet/dz er
schreibt/Lupinus sei Faba Egyptiaca/wie das jederman wol sehen
mag. Serapio hat drei geschlecht/ein zam vñ zwo wilder/die erst nen
net er Regalen/vnd spricht sie heiß Tarinus cap.lxxiij. In Auerhoe würt
Tormos gelesen. In Apul.ca.crj. Lupinus/Termos/ormos/vnd Lupinū
Montanum. In Dioſc.lib.ij.cap.cj. θέρμος ἄγριος, Brechon. Von disen Bo
nen weitter zů wissen/mag man lesen Theophr.lib.viij.cap.vlti. Platinam
lib.vij. Galenum lib.vj. Simpl. et lib.j. de Alimentis würt sie πολύχρηστον ge-
nent/darumb das sie zů vilerlei nutzbarkeit gebraucht würt.

Von der krafft vnd würckung.

Wie bitter diſe Bonen seind/noch dañ hat sie der koch lernē bereiten/er
lich tag zůuor in süssem wasser geweycht/vnd das selbig wasser offter-
mals ernewert. Vnd seind warmer druckener qualitet/zů eröffnen
vñ auß zůtheilen ist jr vermögen/nützlich in leib vnd eüsserlich zůbrauchen.

Innerlich.

Feigbonen in wasser gebeißt biß die bitterkeit außgezogen würt/wid-
umb gedört/gepüluert/vnd mit essig gedruncken/vertreibt dē vnlust Magē onlust
des magens/reitzen vnnd erwecken den magen widerumb zůr speiß.
Sonst mag man sie wie andere legumina in der kuchen zůr speiß bereitten.
Die bittere Feigbonen gepüluert/mit honig oder essig eingenomen/trei würm im leib
ben auß allerlei würm/gleich dem wurmsamen. Solches thůt auch dz was-
ser darinn die Feigbonen gesotten oder erweicht seind worden/eingedrun-
cken. Will man die artznei zů den würmen stercker haben/sol man rauten
vnd pfeffer bei den Feigbonen sieden/vnd den krancken eingeben/wenig o-
der vil/nach gelegenheit der personen.
Obgemelte artznei eröffnet die verstopffte leber/fürnemlich aber das Leber/Miltz
miltz/treibt den harn/bewegt die verstandene blümen/vnd die todte ge- verstopffung.
burt/mit honig vnd myrrhen vermischt. Harn/Todte frucht.

Eüsserlich.

Feigbonen in wasser gesotten/mit dem selben wasser aller hand grind Grind/Zitter
faulfleisch/schebigkeit/zittermäler vnd dem angesicht/vñ den fliessen- mäler/Fließē-
den hauptgrind etlich mal geweschen/heilt wunderbarlich/vñ macht der hauptgrind/Klare
ein seer klare haut. Vertreibt in gemelter maß gebraucht/allerlei zeichen/ haut/Anmä-
vnd anmäler/sonderlich vnder dem angesicht/in regenwasser gesotten. ler/Kropff.
Feigbonen mäl mit essig gesotten vnd auffgelegt/zertheilt vnd vertreibt Knollē/beülē
die kröpff/knollen vnd beülen/das hüfftwee/vnd entzündung aller glider. Hüfftwee.

Vihe grindt. Feigbonen mit Eberwurtz gesotten in dropff wein oder wasser / heilt allen grind der vierfüssigen thier / darmit etliche tag geseübert / ein köstliche artznei den schaaffen.

Wicken. Cap. xvj.

1 Galen. lib. 1. de Alimentis. Pferdt. Dauben.

Wicken werdē vnder die legumina gezelt in den kuchē onbreüchlich / gebüren dem vihe zům fütter / fürnemlich den pferden vnd dauben. Etliche der selbigen seind groß / etlich zimlich / etliche gantz klein. Die gröstē helt man für die zamē / wachsen gürtels hoch vber sich mit jren stengeln / zů beden seittē mit gefidertē blettern gleichs lang von einander gesetzt / die hencken sich auch an mit zarten fädemen / wie andere legumina / ein jedes blat hat zů beden seittē gemeinlich vff die sechtzehen rauten bletlin / dragen purpur braune blům an den Erdnussen. Stehend alle mal zwei blůmlin neben einander / die werden zů rum den schotten / fingers lang / in jeder vj. oder viij. wicken verschlossen / etlich schwartzgro die anderen eschenfarb.

Das ander groß geschlecht wachßt von jm selbs inn den hecken vnnd wälden. Seind etwas schwertzer vnnd gröser dann die zamen / sonst in allen dingen den gemeinen Wicken gleich. Dieser wald Wicken drei oder vier gessen / stillen den sodt / vnd das sawr auffstossen des magens / vnd ist ein experiment.

2.

Sodt.

3 Jn den früchten findet man weitters ein Wicken geschlecht / ist kleiner dann die ehgemelten zwo / das laub oder bletter spitziger vnd länger / ist ein onkraut / henckt sich an die frücht / druckt sie etwan zů boden.

4 Das aller kleinst Wicken gewächs henckt sich hefftiger an dann alle andere Wicken / gewint vil kleiner schötlin gleychs lang / mit kleinen weißgrawen wicklin gefüllet / nit grösser dann die Linsen / wa dise Wicklin in einem frucht acker vberhand nemen / drucken sie alle frucht / als Gersten / vnd Haubern zů boden.

5 Vber solche Wicken findt man in den hecken ein wicken geschlecht / hoch auffwachsen / mit dünnen stengeln / höher dann kein man / zů beden seitten

des

des stengels gefiderte bletlin / welche sich anbinden was sie ergreiffen / die blüet vergleicht sich mit der gestalt dem gemeinen grossen Steinklee / von farben blaw / mit wenig purpur braun vermengt / die schotten diser vnd aller wicken werden schwartz / springen nach der zeittigung auß als Pfrymmen samen. Das letst gesetzt Wicke geschlecht ist ein winter frucht / alle jar stossen seine wurtzeln / die etwas lang sein / newe stengel vnnd newe frucht / lassen sich des winters frost nit jren.

Von den namen.

Wicken oder vicia so zům fütter dem vihe / vnd den dauben gesäet werden / nent man Roß wicken / groß wicken / zam vnd feld wicken zů Latin Eruum / vnd in Auicenna Erbum / cap. ccclxij. lib. ij. In Dioscoride lib. ij. cap. c. ὄροβος genant. Solchs widerspricht der hochgelert Manardus Ferrariensis lib. ix. Epistola tertia / vnd spricht er hab zů Florentz weiß vñ rot gesehen / das lassen wir stehen / vnd achten er hab die roten vñ schwarzen feld erweissen darmit gemeint. Wir bleiben bei dem einfaltigen grund vnd sagen das Orobus grecorum / Eruum latinorum / vnd Almelic Arabiꝰ seien Wicken / in Vergilio Vile / in Serapione cap. xxxiij. Neisene vnd Resen geheissen / oder Resei / cap. xlviij. Serap. Auicen. lib. 2. cap. 353. Orobus, Eruum, Almelic } wicke.

Daß ander Wicken gewächs nent man wald Wickē / Orobus syluestris. 2.

Dz dritt hat kein sonderlichen namen / gleich wie auch das klein weißgraw wicklin / seind on kreütter / mögen wol vnder dem namen Orobanche / oder Erui Angina Theophrasti begriffen werden / dann sie reissen vnd drucken alle frucht zů boden. Wiewol Dioscori. vnnd Plinij Orobanche ein anders sein mag / hat auch andere namen / nemlich Cynomorion / Leo / Thyrsine / vom selbigen hernach vnder den onkreütteren. Theo. lib. 8. cap. 8. Dioſc. lib. 2. cap. 131. Plin. lib. 22.

Aber die fünffe Wick in den hecken ist das Aphace Dios. lib. ij. ca. cxxxvij. Würt bei den Teütschen S. Christoffels kraut / vnd zů latin Os mundi genant / etlich nennen sie schwartz Linsen. Aphace. Os mundi.

Von der krafft vnd würckung.

Ob wol die Wicken bei etlichen allein dem vihe zům futter gesäet werden / haben sie doch auch treffenlich krafft vnnd würckung / jnnerlich vnd eüsserlich zů vilē presten nützlich / fürnemlich das mäl von wicken / welches also bereit würt / man soll die besten gröbsten Wicken in wasser quellen / biß die heütlin darvon fallen / darnach von newem lassen dürr werden / vnd zů mäl malen / vnnd das durch ein reinen beüttel oder härin syb reden / vnd behalten / das ist einer zimlichen warmen vnd druckenen eigentschafft. Wicken mäl zů bereiten.

Jnnerlich.

Das bereit Wicken mäl gebraucht / treibt den harn / vnd macht ein gůten bauch / wa man aber desse zů vil vnd sters brauchen wolt / ist es der blasen vñ dem gedärm schädlich / vmb seiner außtreibenden krafft willen. Die jhenige so am leib schwinden vnd vergehn / mögen etlich tag einer baumnuß groß Wicken mäl mit honig vermischt / nüchtern einnemmen / ist ein nützliche artznei. Harn. Schwinden am leib.

Eüsserlich.

Wicken mäl mit wein vermischt / vnnd auffgestrichen oder gelegt / heilt alle biß der schlangen / der hund / der menschen / zůuor wol geseübert. Schlangen biß. Hunds biß. Menschē biß.

Wicken

Brust. Fliessend schaden.

Wicken mäl mit wein vnd honig temperiert vnd auffgelegt/ vertreibt vnd zertheilt die knollen den schmertzlichen brüsten/ heilet alle fliessende schadē/ reinigt alle mackel vnd flecken allenthalben/ wie von den Feigbonen auch gemelt ist/ mag je eins für das ander genommen werden.

Harnwinde. Tenesmus. Aphace. Bauchfluß. Soot. Vihe fütter.

Ein fomentum oder behung von Wicken vnd essig gemacht/ vertreibt die harnwind/ vñ das hart drucken/ Tenasmon. Das leist Wickē geschlecht Aphace oō Os mundi genant/ stillt den bauchfluß vnd den sodt in der speiß gebraucht/ vnd abbereit wie die Linsen.

Andere Wicken gibt man dem vihe vnder das fütter/ vnnd den Dauben zür narung.

Von weissen Wicken. Cap. xvij.

VNder etlichen Erweissen findt man ein geschlecht/ das ist etwas kleiner dann die gemeine feld Erweissen/ vnd ein wenig grösser weder die Wicken/ bleich todten farb/ nit gantz rund/ sonder ein wenig gepreßt/ hatt nit schwartze flecklin/ auch kein widder oder bocks gehörn. Der geschmack als der Wicken vnd Erweissen/ wann solche wicken oō Erweissen gesotten werden/ erscheinen sie leberfarb/ oder wie die gemeinen Fäselen.

Von den namen.

WEr nit sonderlich acht hat/ der möcht solche frucht mit den anderen Erweissen nennen/ wa sie aber eigentlich besichtiget vnd examiniert würt/ erfindt sichs/ das solch legumen weder Wicken noch Erweissen sein kan. Ich hab hie ein argwon (will doch nichts zwingen) ob solche wicke die Bonēn weren/ von welchen die alten sonderlich geschriben/ vnnd Cyamos genent haben/ darumb das die Bonen der alten nicht grösser werden dañ die Weckolter berē. Item das sie rund erscheinent/ wie Galenus bezüget/ da ersagt/ die samen Aphace vñ Vicie/ das ist der wicken samen/ seind nit so gantz rund als der Bonen ꝛc. Darauß erfindt es sich abermal/ dz die Bonen der alten/ vnd die vnsere gemeine Bonen/ nit ein gewächs sein mögen oder können ꝛc. Dieweil wir aber allein on gehilff der geleertē/ so doch sonderlich in den dingen hilff thün solten/ ledig stehn müssen/ wöllen wir nichts decermieren oder außfechten/ sonder den nachkomenden heim stellē/ auff das sie auch werck an rocken zů legen haben. Derhalben wir obgemelte frucht/ weiß Wicken genant haben/ biß das andere anzeigen/ war sie gehören. Der gröst mangel in der medicin ist/ das man die simplicia nit kennt/ noch erkennen wil/ es můß alles mit wurtz vnd zucker abbereit werden.

Von der krafft vnd würckung.

WAnn dise Erweissen oder Wicken der alten Fabe seind/ habē sie mancherlei würckung in der artznei/ doch nützlicher ausserhalb des leibs/ dann innerlich zů geniessen.

Innerlich.

Grob geblüt. Dämpff. Auffbläung. Treüm.

DIse Wicken in der speiß gebraucht/ machen grob geblüt/ vil dämpff/ auffbläung/ vnd schwäre treüm. Sollen nit ehe in der speiß/ dann zür notturfft

notturfft gebraucht werden / nemlich zů den stetigen bauchflüssen / vnnd zů denen so die speiß wider von jnen brechen / in rotem wein oder essig / oder sonst mit sawrem wein gesotten vnd genossen. Bauchfluß. Erbrechen.

Eüsserlich.

Andere tugent der jetzigen Wicken seind volkommenlich droben vnder den Feigbonen vnd gemeinen Wicken beschriben / dañ sie reinigen die haut / vertilgen die heßlichē leim zeichē / vertreibē or geschwär / kröpff / knollen in den harten hitzigen brüsten / zertheilen die geschwulst an heimlichen enden / in wein gesotten / vnd darüber geschlagen. Das bereit mål daruon / mit weirauch / rosen vnd eyer weiß vermischet zů einem sälblin / stillt die flüß der augen / auff die stirnen pflasters weiß gebunden. Haut reinigē. Leim zeichen. Knollen. Geschwär. Geschwulst. Augen fluß.

Ein pflaster auß den hülsen gemacht / vnnd mit honig vermengt / macht har wachsen. Har wachsen.

Ein Wicklin zerspalten / vnd das halb theil auff die ader gebunden / stillt das blůten / sonderlich die wunden so von wasser Egeln gebissen seind. Solches thůn auch die gemeinen Teütschen Bonen. Blůt stillung

Von den Linsen. Cap. xviij.

Linsen das onuerdawlich köchset / ist ongeuerlich das kleinst legumen / vnd das geschlachtest / wie Theophrastus bezeügt. Die gröste klag ist / das sie etwañ nit gern sieden / oder weich werden / ob sie schon lang bei dem fewr stehn / aber dise plag begegnet auch den Kechern vnd Erweissen jederweilen / etliche werden nit weich / sie werden dann mit fliessenden wassern oder regen wasser zůgesetzt. Die vrsach solchs prestens zeigt auch Theophrastus lib. viij. cap. ix. vnnd spricht / Linsen vnd Bonen werden onärtig / hartzů sieden / das sei etwan des lufts vnnd erdtrichs schuld / ꝛc. Wan wir diser wort warnemen / befinden wir abermals / das die Bonē der altē mit den vnsern nit zů stimmen. Doch so haben wir jetzund mit den Linsen zů reden / welche auch in ein zimlichen grund gegen dem Früling in vnserm land gesäet werden / wachsen auff wie die wicken / mit kleinern stengeln elen hoch zů allen seitten mit kleinen gefiderten bletlin bekleidet. Ein jedes blat hat seinen faden / damit es sich anbindet vnnd wickelt als die Erweissen. Die blümlin werden braun / dem süßholtz aller ding änlich / kriechen vnden auß dem stengelin zwischen den bletlin biß oben aussen / also wañ die vndersten zeitig werdē / haben die öbersten blümlin noch kaum jre schötlin gestossen / vñ das geschicht bei allem köchset / sonderlich wañ es zům newen monschein in grund geworffen ist worden. Selten werden vber vier Linsen in einem schötlin funden / etlich seind leberfarb / die andern gäl weiß / die dritten grō schwartz / wann dise Linsen auff den stupffeln etwas feücht ligen / vnnd beregnet werden / erscheinen sie gantz schwartz. Lib. 2. cap. 2. Theophr. lib. 8. cap. 2.

Die rechte zamen Linsen seind nit gantz rund als Erweissen / sonder ein wenig breit / als weren sie gepreßt / vñ hat ein jede Linß (wie alle legumina) zween kernen / wann sie auß den dünnen heütlin herausser komen. Je doch würt das in vilen andern samen auch war genommen / als Mandeln / Eycheln vnd Haselnuß / ꝛc. sampt andern onzalbarlichen. Theoph. lib. 8. cap. 2.

Die rechte zame Linsen seind nit newlich auß Lothringen komen / seind

den

Von der kreüter vnderscheid

Linsen.

den gemeinen Lynsen in allē dingen gleich / aber vil schöner / gröſſer vnd breitter / also das der ſelben Lynſen eine gröſſer iſt / dann ſonſt drei der gemeinen. Würt in gärten gepflantzt wie Erweiſſen.

Die gröſt jrrung / ſo den Lynſen / Wicken / Erweiſſen vnd bonen widerfert / ſeind die kleine weiſſe würmlin / die in den ſchotten / ehe das ſie zeittig werden / auß warmem feüchten lufft wachſen / ſeind Vermiculi genant. Der ander preſt iſt auff dem Speicher / das ſeind die ſchwartze Wibelē / in Theoph. lib. viij. cap. x. Phalangium genant. Der dritt mangel iſt / das erwan die Linſen auch degenerieren / vnnd werden zů rumden Wicklin / gleich wie die Gerſt vnd Weyſſen zů Lolia werden. Solchs hat war genomen Galenus de Alimentis / libro j. im ende / von den frembden ſamen. Den vierdten mangel zeigt Theophraſtus an / lib. viij. cap. viij. vnd ſpricht / die kletten erſtechen die Linſen mit jren breitten blettern / das ſie darfür nit auffwachſen können. In ſumma ſolcher onkreütter / als Kletten / diſtelen / dorn / wicken / küweyſſen / klapperroſen / kornblůmen / raden / krotten dill / findt man in allen früchten / nach dem ein jeder acker gehaltē würt / wenig oder vil / auch nach dem ein jeder ſamen ſchön oder onſauber iſt / vnd die jar feücht oder drucken komen. Das alles mag ein jeder ackerman war nemen / vnd etlichs fürkommen.

Von den namen.

DY Teütſch Linſen / zů Latin Lens Lenticula / vnnd zů Griechiſch φακὸς, geheiſſen / von welchen die Römer Lentuli genant ſeind worden. Weitter von Linſen zů wiſſen / mag man Dioſco. lib. ij. cap. xcviij. vnd Theophraſtum lib. viij. cap. iij. beſehē. In Serapione cap. ix. heißt Lens Hades.

Von der krafft vnd würckung.

GLeich wie die Bonen vnd Wicken grob geblůt / ſchwäre treům / vnnd den

den magen auff blåen/alſo thůn auch die Linſen/zů dem/ dz ſie auch täglich genoſſen/dunckele trübe augen machen/vnd ſchwerlich verdawet werden. Doch mögen die Linſen in der artzney zůr nottурfft wol in leib vnnd eüſſerlich erwölet werden. Seind einer mittelmäſſigen natur/ weder zů warm noch zů kalt/auffdruckenheit geneigt.

Linſen blåen den magen.

Schwerlich zů verdawen.

Innerlich.

LInſen in der erſten brüe geſotten vnd genoſſen/ erweychen den harten bauch/ſo aber die erſt brů darvon gethon/ vñ von newem mit anderer brů bereit werden/ſtopffen den fluſſigen bauch/ vmb des willen werden die Linſen in gemeltem preſten zů eſſen zůgelaſſen/ etliche thůn eſſig darüber/ oder darunder. Die alten haben Burgel/Neſpeln oder Quitten/ vnd dergleichen bei den Linſen geſotten/damit ſie deſto krefftiger den bauch ſtopffen möchten. Die erſt geſotten Linſen brů gedruncken/treibt auß die rodelen bei den kindern/das ſie bald geneſen/vnd iſt ein experiment.

Harter bauch

Flüſſig bauch.

Eüſſerlich.

LInſen/Wicken/Bonen/vnd ſchier alle legumina dienen zů den flieſſenden ſchaden vnd grinden/legen die geſchwulſt/zertheilen die knollē am hals/hinder den oren/an den brüſten/ſtillen den ſchmertzen/ mit Meer oder Saltzwaſſer geſotten vnnd auffgelegt. Linſen mit Gerſten mål in waſſer geſotten vnd auffgelegt/ſtillt den ſchmertzen Podagre. Andere würckung ſeind vnder den Wicken vnd Feigbonen beſchriben.

Flieſſend ſchaden.

Grind.

Geſchwulſt.

Knollen.

Podagra.

Von den Erdnuſſen. Cap. xviij.

DIeweil gegenwürtigs gewechs mit kraut/ſtengel/blümen/vnd faden aller ding ein legumen iſt (wiewol onbreüchlich) hab ichs den ſelbigen nach geſetzt. Sonſt möcht mans der wurtzel halben vnd die Bulboſa ſchreiben/dann ſolche wurtzeln ſeind zimlich dick/vnd ein wenig lang/ wie kleine rüblin/oder wilde biren/erdenfarb/ jnwendig weiß/eins ſüſſen Caſtanien geſchmacks. Hangen etwan iij. oder iiij. nüßlin als lange feigen an einem dünnen faden/ligen dieff im letten grund verborgen. Welche nüßlin/wa ſie mit dem pflůg nit zerſtört werden/ ſtoſſen ſie alle jar newe frucht/ die bleibē im ſelben jar weiß vnd zart. Die Schwein wa ſie diſer nuß gewar werden/ wůlen ſie hefftig darnach. Das geſchlecht bringt im Brachmonat ſeine lieb liche wolriechende roſenen farbe blůmen/ vergleichen ſich der geſtalt nach der Fäſeln blůmen/aber von farben vnd gewechs vil ſchöner vnd lieblicher. Das kraut (welches dem wilden Wickenkraut ähnlich iſt) bindet ſich auch an mit ſeinen zarten fädemen wie andere legumina. Wechßt inn den Weyſen/Gerſten/ vnd Speltzen feldern. Kommen etwan drei oder vier vnder ſtengelin (die ſeind gegen der erden braunfarb) von einer wurtzel herfür/ mit ſchmalen blettern bekleidet/wie das ein Hypericon ꝛc.

Sewbrot.

Forma.

Sew fütter.

Tempus.

Locus.

Von den namen.

DIe ackerleüt ſagen diſem gewächs Erdnuß vnd Sew brot/ zů Latin Panis porcinus/Nux terre/Ficus terre/Erd feigen/Erd mandel ꝛc. Etlich wöllen Arthanita Auicenne/vnd Buchormarien/vnd Malum ter-

Von der kreüter vnderscheid Erdnuß.

Serap.cap.349. re/oder Cyclamius Dioscorid.lib ij.cap.cliij.sei ein ding/nemlich Erdnuß/ oder Panis Porcinus. Wer aber augen hat/vnnd Erdnuß je gesehen/ bede mit kraut/stengel vnd blůmen / vnd darnach das capitel Cyclaminos gelesen/der můß sprechen / das es gar weit gefelet ist/ ob wol solchs von grossen mennern/ als M. Vergilio Florentino vnd Perotto darfür gehalten ist. Aber was ligt daran/jrren ist menschlich/die weit berůmpte menner sollen darumb ongescholten bleiben / das aber panis Porcinus nit Cyclaminos sei/ist nit ein vrsach/sonder vil für handen. Erstlich so schreibt Dioscorides vnd Serapio Cyclaminos drag Ephewen bletter. Zům andern so purgiert Cyclaminos hefftig/also das ein schwangere/so darüber schreitt/ vmb das kind komme. Zům dritten / so soll Cyclaminos in schattichten örtern wachsen/sonderlich vnder den bäumen rc. Solche gemelte stück finden wir nit an den Feldnussen oder Erdnussen / darumb weitter zeügnuß auff diß mal nit von nötten.

M. Vergilius.

Theoph.lib.9. cap.10. Wir haben jetzund die Erdnuß vnder handen/sagen also / das Erdnuß nichts anderst ist/dañ Raphanus agrestis/in Theophra. ἰχας vnd in Dioscoride

scoride lib. iiij. cap. clxx. ἄπιος geheissen. Zeüge mich auff die beschreibung Apios/on angesehen das vil wöllen ἄπιος sei auff disen tag nit bekant/das glauben wir gern/wissen auch zwar wol/das nit allein ἄπιος/sonder onzalbare gewächs (wie gemein sie doch seind) onbekant worden/derhalben wir solche mühselige arbeit anzükeren/vil onbekante gewächs kantbar zü machen/vns vndernomen/Gott wölle vns hilff zü schicken/das wir nit jrren/vnd dem gemeinen nutz mögen darmit dienen ꝛc. Wolan das ἄπιος der alten schickt sich herlich zü vnsern Erdnussen/welche recht vnd wol der gestalt halben Chamebalani/Terrestres glandes/Acker oder grund Eychel heissen. Ein herlich vnd köstlich sew gewächs/die jnen auff den äckern mit wülen fast gedrang thün.

Von der krafft vnd würckung.

DJse Nüßlin seind der Schwein artznei/wie die Eycheln/von natur warm vnd drucken/haben die art oben vnd vnden senfftiglich zü purgieren. Sew kost. Purgieren.

Jnnerlich.

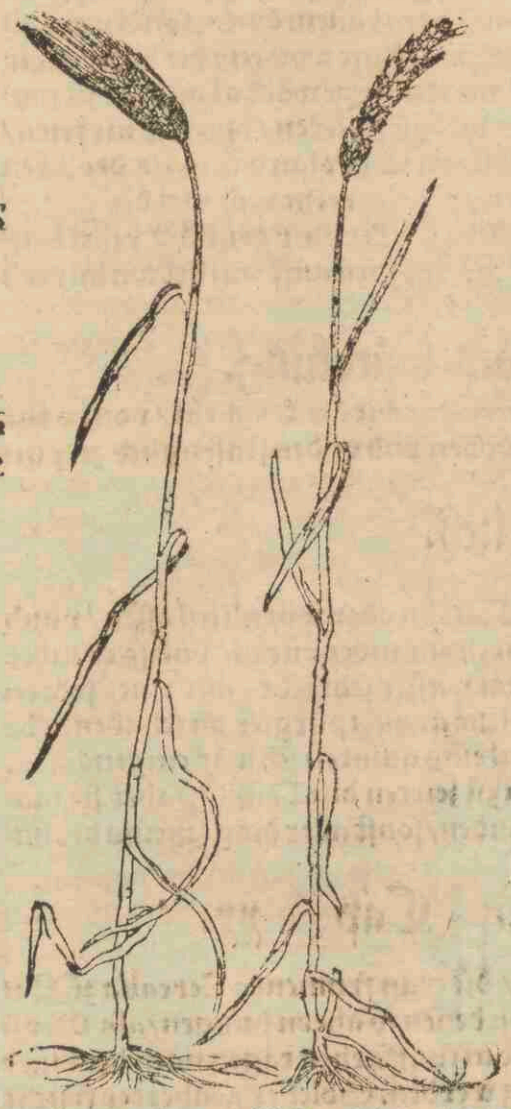
DJoscorides schreibt man solle diese Nüßlin oder würtzlin stossen/vnnd in ein becken mit wasser legen/durch einander rüren/vnd so es nider gesessen ist/soll man den safft so auff dem wasser schwebt/mit einer federn samlen/vnd drucken lassen werden. Solche artznei purgier on schaden/obē vnd vnden/ongeuerlich ein dritten theil eins quinten schwär eingenomen. Purgieren.

Die hirten knaben auff dem feld essen zü zeitten diese Nüßlin/aber sie machen on willen/wie ich selbs an mir befunden/sonst aller ding (meins bedunckens) onschädlich. On willen.

Von dem Weyssen. Cap. xx.

WJr haben nun meht mit früchten/die man frumenta Cerealia zü Latin neñet/züschaffen. Erstlich von denen so ähern bringen/als Weyssen/Speltz/Gersten/Rocken ꝛc. welche in fünfftzehen tagen nach der blüet (wie M. Varro war genommen) zeitig werden. Solcher geäherter frucht haben wir vilerlei art vnnd gattung/andern lendern vast gleich. Der weis man Sophocles hat Jtaliam der edlē frucht halben gepreiset/vnd selig geneñet/wa jemand Germaniam auch fertilem/dz ist fruchtbar vnd reichlich nennet/der het nichts gelogē. Zwar vil wissen das vnser Teütsch land/als Elsaß/Rheinstrom/Thüringen/Oesterreich/Westerich ꝛc. so wol fruchtbar vnd reich seind mit getreid/als andere nationes/die sich allein auß der erden neeren. Dañ was mangels hat Teütsch land an früchten/an wein/an specereiē/an wurtzelen/kreüttern/thieren/gewand/vnd edel gesteinen? Findt man solcher ding nit vberflüssig in Germania als wol als in Jtalia/India oder Arabia? Was wir aber nit haben/möchten wir on schaden wol empären. Weiters so ist das erdtrich im Teütschen land also gehorsam das es vil frembder gewächs annimpt/die vormals nie bei vns gesehen sein worden/dann in kurtzen jaren seind vil frembder gewächs zam worden/dermassen/das man sie nun allenthalben weiß zü pflantzen/vnnd auff zü bringen. Noch komen täglich auß frembden landen frembde gewächs/auff welche wir vnsere augen schlagen/vergessen darneben der heimschen/deren Cerealia. Sophocles. Plin. lib. 8. ca. 7.

Weyssen/Triticum.



Theophr. lib. 8. cap. 2.

Plin. lib. 18. ca. 7.

Forma.

Tempus.

nimermehr emperen mögen. Wie vil meinstu werden in Germania funden / die den Weyssen von der Speltzen/ oder Gersten vñ Ammelkorn (wiewol sie täglich darmit erneret werdē) nicht wissen von einander zůscheidē? Dis gegen aber kennen sie frembde gewächs/als welsch korn/ welsch bonen/welschē wein/ welsche wurtz/ꝛc.

Nun wolan wir haben zweierlei oder dreierlei Weyssen in vnserm land. Der erst vnd fürnembst ist ein winterfrucht / darumb das der selbig vor dem winter gesäet würt/ auch den winter frost nach der keimung duldē kan. Ein jedes körnlin aber stoßt erstmals ein eintzigs schmales gräßlin/ zarter dann der Rocken/das theilet sich darnach auß auff den boden/als ein graß gewechs. Gegē dem Aprillen thůn sich die grünen samen augenscheinlich herfür/steigen in die ähern vnd hälmer / ein jeder halm aber gewint drei knöpff / ein jeder knopff ist mit eim schmalen röichten gräßlin bekleidet vnd angethon / also das die hole helmer durch die grasichten bletter herfür schlieffen biß zů den ähern / die blůen vmb Joannis / vnnd werden zů allen seitten nach der blůet mit gälem samen außgefüllet/etliche äher mit sechtzig sibentzig / mehr oder minder körnlin ordenlichen besetzet. Dise frucht darff keins schelens oder rollens auff der mülen/würt (wie der Rocken) mit pflegeln außgedroschen.

2 Der ander ist ein summer Weyssen/mit keimen/graß/knöpffen/helmer/ vnnd samen dem gemeinen Weyssen gletch / außgescheiden die ähern haben vil langer spitziger granen/wie die Gersten/ein schöne frucht/ein jede äher ordenlich mit zweien zeilen besetzt / der samen ist in verschlossenen heüßlin/ als der Dinckel / oder Einkorn verborgen / darumb dise frucht wie Speltz geschelet můß werden.

3 Der dritt Weyssen ist zwar nit allenthalben bekant oder gemein / doch leßt er sich auch in vnserm land zielen / sonderlich im Elsaß am gebirg / da die ackerleüt der wilden schweinen/auß dem gewäld/ sumer zeit in sorgen stehn müssen/pflegen sie gedachten Weyssen zů säen. Dañ dise schwein (welche aller früchte

ler frücht gedrang thůn) versůchen sie doch gerürten Weyssen gar selten/ von wegen der rauhen langen granen vnd spitzigen åhern/ dauon sie schadē leiden vnd erstrummen/ wa sie des selben zůuil versůchen ꝛc. Solcher Weyssen ist mit seinen rauhen åhern etwas gedrungener vnd runder dann die andern/ von art ein schön volkomlich gewächs anzůsehen.

Von den namen.

OBernente Weyssen seind in vnserm land nun mehr bekant/ lassen vns auch der selben genůgen. Andere nationes haben jre frücht/ vnd vber trifft je ein weyssen/ grösse vnd gůtte halben den andern/ wie Hippocrates bezeüget/ gleich wie ein wein den andern/ oder wie ein metall das ander. Doch sum̄arie daruon zů reden/ so ist Weyssen das aller geschlachtest korn vnder allen früchten/ so fern es sein rechten ackerbaw erlangen mag. Daher noch in geschrifften für handen/ das man etwann dreissig oder viertzig geåherter helmer von einem körnlin gewachsen/ war genom̄en. Dz geb ich aber dem land vnd gůter bawung schuld/ wie Christus im Euangelio bezeüget/ das etlichs hundertfeltig/ etlichs sechtzigfeltig/ das dritt dreissigfeltig frucht geben habe/ nach dem das erdtrich gewesen ist ꝛc. Aber die geschlecht des Weyssen zeigt Theophrastus an/ lib. viij. cap. iiij. vnd etlicher Weyssen heiß Cachryas/ etlichs Stlengis/ etlichs Africum/ etlichs Alexandrinum/ etlichs Ponticum/ etlichs Assirium/ etlichs Siculum/ etlichs Aegyptium/ etlichs Thracium. Aber der in Thracia sol wachsen/ schreibt Plinius/ werde nach der saat in viertzig tagen zeittig. Solchs hat aber Plinius freilich auch nit gesehen/ sonder in den alten scribenten gelesen/ wie wir dañ der gleichen in Theoph. lib. viij. cap. iij. finden/ das die samen in der Jnseln Melio/ nach der säet jnwendig dreissig oder viertzig tagen zeittig vnnd abgeschnitten werden/ vnnd herwiderumb in der Jnsel Chalcia Rhodiorum würt die frucht zům jar drei mal zeittig. Also wann man in andern ländern Weyssen oder gersten säet/ ist die frucht in Chalcia schon eingethon/ säen als bald wider/ die würt dañ ehe zeittig/ dañ der jenigen so vor langest gesäet haben. ꝛc. Solchs wöllen wir ehe glauben dañ erfaren. Jn vnserm land můß der winter Weyssen biß auff den neündten Monat im feld bleiben/ das wissen alle ackerleüt/ vnd ist von Varrone vnd Plinio auch also war genommen. Die Egypter thůn jren Weyssen im sibenden monat in die schewr/ daher sie wol Septimestria genant mögen werden/ aber in vnserm land vnmüglich.

Hippoc. de morbis, qui extra.

Plin. li. 18. cap. 8.

Plin. 18. cap. 17.

Pli. lib. 18. ca. 7.

Theophr. lib. 8. cap. 3.

Mit dem Ammelkorn hats auch die gestalt/ vnd heißt in Dioscoride Trimestre/ darumb das es im dritten monat soll auffwachsen/ vnd zeittig werden/ das ist aber in vnserm land aller ding onmüglich/ dañ Am̄elkorn würt bei vns nach der säet im fünfften monat inn die schewr gethon/ also grosser vnderscheid ist zwischen den früchten vnnd ländern/ nemlich das ein jedes sein zeit vnd wetter in allen landen haben will.

Das lassen wier anstehn/ vnd sagen das der Weyssen im Elsaß/ als die aller breüchlichst vnnd edelst frucht/ Korn genant würt/ zů latin Triticum/ in Columella Robus/ auff Griechisch πύρος Diosco. lib. ij. cap. lxxvij.

Das Ammelkorn nent Diosc. Sitamium/ Trimestre/ vnd am xxix. cap. lib. ij. Amylon/ den namen behelt es auch bei vns Teütschen/ auß welchem das krafft mål gemacht würt.

Manard. Ferra. lib. 12. epist. 6.

Den dritten Weyssen mit den langen rauhen granen/neñen etliche weyssen kolben/vnd welschen Weyssen/möcht wol Tipha heissen/doch vom Tipha an seinem ort/wöllen fürter zů der Gersten schreitten.

Von der krafft vnd würckung.

VNder allen früchten würt zům ersten der edel Weyssen gelobt/nit allein vmb seiner grossen krefftigen narung willen/sonder auch das er sonst zů vilen presten/in leib vnnd ausserhalb zů erwölen/seer nützlich ist/einer mittelmässigen temperatur/warm vnd drucken.

Innerlich.

Weyssen brot. IN vnsern landē würt das schönst/edelst/krefftigst vnd wol schmeckest brot auß Weyssen bachen. Die best annemest speiß zů den jungen kindlin/würt auß Weyssen brot vnd mäl mit oder on milch abbereit/nach eins jeden gefallen vnd gelegenheit. Was ist in allen kuchen in vnsern landē bräuchlicher als eben der weyssen vnd krafft mäl/oder wer vermag auch alles beschreiben/was allein die köch darmit wissen zů bereitten? Werden mit alle krancken jung vnd alt/mit krafft brülin/so von weyssen oder Ämelkom gemacht würt/gesterckt vnd auffgehalten. Die Apotecker wissen jre confect mit Ämel mäl zů zieren/zů dem das sie auch schön bildtnuß darauß formieren könden. Vnd in sůma niemands würt alle tugent diser frucht mögen beschreiben/wir wöllen der selbigen etlich erzelen. Weyssen mäl in milch oder wasser vnd buttern wol gesotten/vnnd eingenommen/mach mit den rauhen hals/miltert den hůsten/vnd ist ein edele artznei denen so blůtspewen/vnd vmb die brust verseert seind. Gemelt weyssen mäl in honig wasser gesotten/benimpt vnd stilt alle jnnerliche entzündung. Das alt gebachen dücken Weyssen brot sollen die niessen/so stettigs ein flüssigen bauch haben.

Confect. Rauher hals. Hüsten. Brust sucht. Blůt spewen. Flüssige beuch

Der gröst mangel am Weyssen ist/so jemands den selben rohe zůr speiß braucht/sollen würm im leib daruon wachsen/sagt Serapio cap. xxix. Nocumentum.

Eüsserlich.

Weyssen. GExtus Pompeius/ein Vatter in fernen Hispanien/hat sein Podagra mit weyssen geheylt/ist biß vber der knie im Weyssen gesessen/vñ seines schmertzens dardurch erledigt worden.

Die Weyssen kleien werden mehr eüsserlich dann in leib gebraucht/zů vilen dingen nutz vnd gůt.

Halsgeschwär. Knollen. Spannadern. Erstlich weyssen kleien in honig gesotten/vnd mit dem selben wasser den rauhen verwundten hals gargarisiert vnnd geschwenckt/heilet wunderbarlich/vnd zertheilt die jnnerlichen knollen/Tonsillas. Gemelte kleien in essig gesotten/gibt ein edel foment oder bähung zů den verrenckten gliedern vnd spannadern/vnsere Wundartzet nemen Odermeng.

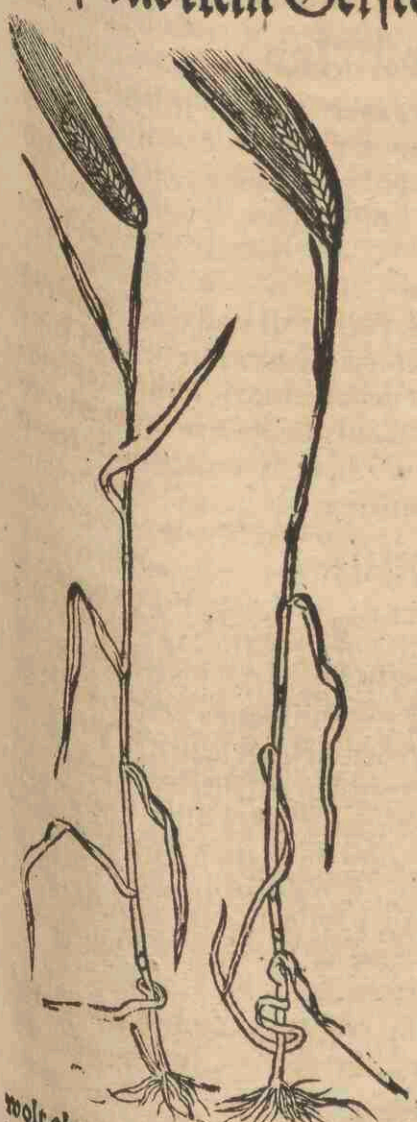
Flechten. Entzündung. Brust. Giftige biß. Die gesotten brů daruon heilet flechten/zittermäler/vnnd legt nider alle entzündung/fürnemlich der geschwollenen brust vnnd gemächt. So man rautten darzů nimpt/würt die artznei desto krefftiger.

Mit gemelter artznei alle gifftige biß der schlangē gewesenen/soll eilends heilen.

Kreen augen. Geschwerlin. Der sawrteig von Weyssen gemacht/ist einer warmen außziehenden krafft/dañ er zeitigt vnd thůt auff aller hand geschwerlin/sondlich die kreen augen an den füssen/mit saltz vermengt/vnd pflasters weiß vbergelegt.

Von der Gersten. Cap. xxj.

Groß vnd klein Gersten.



WEr kan alle tugent vñ nutzbarkeit der Gerstē genügsam beschreiben / welche frucht für andere zů aller leibs narūg gebraucht wirt. Vñ ob wir kein frucht mehr hetten dann Gersten / solten wir vns genügen lassen. Jst nit Gersten brot ein krefftige speis / nit vil wenniger dañ des Weyssens? also das Gersten (der narung halben) gleich nach dem Weyssen den preiß behelt / schreibt Hippocrates lib. ij. de victus ratione. Daher die alten Gersten inn vil wege / vnd zům ersten zů der speiß oder köchsel genomen / welcher brauch heüttiges tages in der Teütschen küchen beklebet. Vñ damit ichs mit einem wort begreiff / will ich ein zimlich mal allein auß Gersten bereitten. Erstlich dz brot / darnach das gemüß von Gersten in vil weg / zům dritten das Bier. Solt auch ein rechtschaffener mensch / ein solch Gerstē mal vernichten? Zwar es hat Christus Gersten brot zů seinem wunder zeichen gebraucht. Wer wolt aber ein solche frucht / daruon man essen vnd drincken genügsam mag haben / vernichten vnd gering achten. So haben wir nun der Gersten zwei erlei bei vns wachsen / groß vnd klein / dz ist also zů vnderscheiden. Die grösst Gerst hat grosse kolbichte ähern / ein jeder kolb aber ist mit zeilen besetzt / etlicher mit iij. etlicher mit vj. vnd etlicher mit acht versen oder zeilen. Dargegen ist die gemein fütter Gerst nur mit zweien zeilen besetzt. Sonst seind sie beede mit keimen / graß / stro / vnd den rauhen granen nicht wol zů vnderscheiden. Am sibenden tag nach der säet kreücht gemeinlich der keimen herfür / also das ein jedes Gersten kom zwen keimen gewint / an jeder spitzen etnen. Der erst bringt die wurtzel / der begert vndersich / der ander den halm. Das graß der Gersten ist breitter vnd freidiger anzůsehen dann des Weyssens. Dargegen ist Weyssen stro krefftiger vnnd höher dann der Gersten. Herwiderumb so steigt Gersten zům aller schnelstē (vnder den früchten) in die ähern / on alle blüet / sond bringt auff stund jren zarten samen in rauhen heütlin verschlossen / der ist erstmals gantz weych / vnd weiß als kein milch /

Plin. lib. 18. ca. 7.

1 Theophr. lib. 8. cap. 4.

2 M. Varro de re rust. lib. 1. ca. 45.

Theophr. lib. 8. cap. 4.

zeittigt bald. Derhalben mag man Gersten zům jar zwei oder drei mal bawen/ vor dem winter/ im Hertzen/ vnnd Meien/ diſe zween letſten monat ſeind in vnſerm land am breüchlichſten. Gersten wil haben gůtte geſunde gedünchte felder/ ſonſt mißraht ſie/ vnd würt zů quecken/ fürnemlich aber/ ſo die zeit gantz naß iſt/ das haben vil mit mir war genommen. Die vrſach zeiget etlicher maß Galenus an/ li. j. de Alimentis/ de ſeminibus alienigenis/ ſchreibet alſo/ wann der kranck onuolkomlich ſamen des Weyſſen lang im grund ligen bleib/ mag er nit wol auff kommen zů krefftigem Weyſſen/ ſonder werd darauß Lolium/ das hab ſein vatter/ als ein fleiſſiger ackerman/ am Weyſſen vnd Gersten war genommen/ aber im Weyſſen vberflüſſiger dann in der Gersten/ doch ſei Egilops (das iſt ein geſchlecht der Quecken) der Gersten am gefärlichſten/ in den naſſen jaren. Der alt Theophraſtus lib. iij. ca. iij. ſchreibt anderſt daruon/ vnd ſpricht die Gersten verändere ſich zů Weyſſen/ vnd der Weyſſen zů Gersten/ vnd auß jn beden werd Lolium/ das mag villeicht in Aſia geſchehen/ oder im Athenienſer acker/ da die Gersten (ſagt Theophraſtus) am aller gröſtē vnd krefftigſten gefunden würt/ wir laſſen vns der Teütſchen Gersten genůgen.

Lolium.

Aegilops.

Von den namen.

JCh glaub das die alten vorzeitten geſunder geweſen/ die ſich allein auß dem getreidt geſpeißt vnd gedrenckt haben/ weder die Apicij/ welche alle tag etwas newes von fleiſch/ viſchen/ gewürm/ vnnd ſchnecken/ zůr ſpeiß erdencken/ welches auff den heüttigen tag kein end wil haben. Daher onwi der ſprechliche menſchliche cörper vergifft/ vnnd zů aller böſer feüchtigkeit/ darauß alle kranckheit entſpringen/ kommen müſſen. Die alten Gladiatores haben weißlich gehandelt/ das ſie bei der Gersten/ als bei einer krefftigen ſpeiß bliben ſeind/ wol gewißt/ wie krefftige narung auß täglicher Gerſten koſt folge müß/ on angeſehen/ das man ſie Hordearios/ das iſt/ Gerſten freſſer geſcholten hat. Alſo wöllen wir arme leüt die Gersten zůr ſpeiß/ vnd auch zům dranck mit danckſagung behalten. Vnd heißt zů latin Hordeum. Jn Dioſc. Κριθη, lib. ij. cap. iij. Jn Serap. cap. cxxxj. Fabaer. Die klein Gersten nent man Hordeum Diſtichum/ die ander Polyſtichum.

Plin. lib. 18. cap. 7.

Von der krafft vnd würckung.

NAch dem Weyſſen würt erſtlich die Gerſt/ darnach die Spaltz/ der Kern vnd Dinckeln gepreiſet. Seind alle ſampt nutz vnd gůt zů kuchē ſpeiß/ vnd köſtliche frucht brot vnd bier darauß zů machen oder bereiten/ bei vilen völckern. Es haben auch gemelte frücht in der artzney/ jnnerlich vnd eüſſerlich vaſt gleiche würckung/ mit dem Weyſſen vnnd Ammelkorn/ vnd iſt jr qualiter zů küler druckenheit geneigt.

Jnnerlich.

GErſten mit Fenchel geſotten/ mehret vnd bringt den weibern die verſigene milch wider.

Milch.

Gerſten mäl in buttern geröſt/ vnd ein müßlin darauß gemacht/ ſtopfft den flüſſigen bauch.

Flüſſiger bauch.

Eüſſers

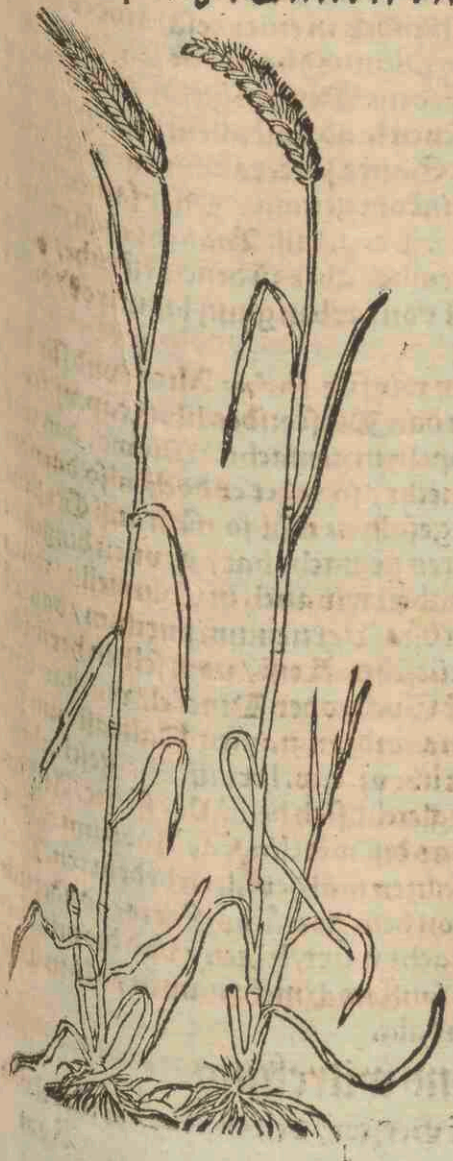
Eüsserlich.

DJe krafft vnd tugent der Gersten seind beinahe alle vnder dem Weyssen begriffen/mag je eins für das ander erwölt werden.

Gersten mäl vnd der selben kleien werden gemeinlich zů den verzuckten/ verrenckten gliedern genommen/zůuor mit essig vnd buttern wol abbereit/ vnd darüber geschlagen. Jst auch nutz vnnd gůt zů den geschwulsten/vnnd brüsten/vnd heimlichen enden/auch zům Karnöffel/auch zům hitzigen Podagra/zů den kröpffen/vnd zů allerlei geschwulsten. Etlich nemen darzů feigen/dauben mist/honig/terpentin oder baumöli/mit einander gesotten vnd vermischt. Zů dem seitten wehe sol man nemen Gersten mäl/grossen Steinklee/Magsamen kolben/Kautten/Foeno grecum/jedes gleich in wasser sieden/darunder öli vermischen/vnnd ein warm pflaster darauß machen/das sol den grossen seitten schmertzen stillen/vnd das geschwer zertheilen/offtermals darüber geschlagen.

Verrenckte glider.
Brust.
Karnöffel.
Podagra.
Kröpff.
Geschwulst.
Seitten wehe Stechen.

Speltz/Dinckel vnd Kern. Cap. xxij.



Dinckel korn.

SPeltz ist mit keimen/graß/halm/knöpffen vnd ähern dē weyssen gleich/ außgescheiden der Kern lasset sich nit mit pflegelen außdreschen/můß auff der mülē wie die Gersten gerölt vnd geschelt werdē. Ein jede sprewer hat gemeinlich zwen kernen/als zwen zwilling neben einander eingeschlossen. Zeitiget mit dem Weyssen/vnd wil in gůttem erdtrich gebawet werden.

S. peters korn

Der Dinckel aber/wiewol er mit halm vnd ähen kürtzer/dünner/vnd schmäler ist dañ der Speltz/so ist er doch dem Speltzen auch änlich/in dem dz der klein braun samen gleich dem Speltz samē auch verschlossen ist/ein jeder kern sonderlich in seiner sprewern herberg verwaret. Die ähren haben zwen verß/oder zwo zilen/mit jren rauhen langen granen/als die Gersten gewinnen/můß auch auff der mülen emplößt vnnd geschelet werden.

Dise

Dise frucht ist mit halm/ sprewer vnnd granen/ aller ding braunrot/ würt die langsamst zeittig/ wiewol sie in der ersten/ nemlich im Herbstmonat mit dem Speltz in das erdtrich geworffen würt. Bedarff zwar keins sonderlichen gedünchten ackers/ daher die ackerleüt auff die rauhen berg (welche lange zeit vom pflůg nit herumher gerissen) gedachte frucht säen vnd bawen.

Cultura.

Kern samen ist in etlichen orten gantz gebreüchlich/ gehört eben als wol ins bachhauß vnd kuchen/ als Gersten. Wechßt aller ding auff wie Speltz/ doch seind die sprewer nit verschlossen/ mag außgedroschen werden mit kolben vnd pflegeln/ der samen ist braun gäl/ vast wie weyssen korn.

Hie soll man mercken das alle obgeschribene frucht vnnd samen einerlei blůet bringen vmb Joannis (außgenom̃en Gersten bringt keine) das seind kleine weisse hangende fäselin/ kleiner dañ die Wegerich blůmlin/ so vil zepflin oder blůmen an den ähern/ so vil körnlin ist man an jeder warten.

Von den namen.

Speltz nent man in etlichen orten auch Dinckelkorn/ zů latin Spelta/ dise frucht heißt bei den alten ζέα vnnd δίκοκος, darumb das gemeinlich zwei kernlin/ als zwen zwilling neben einander in einer teschen oder sprewer eingeschlossen seind. Die Römer (sagt Plinius) habē dise frucht Semen genant/ sei bede mit gestalt vnnd krafft dem Weyssen gleich/ ein gemeine frucht in Campania Jtalie/ im Teütschen land vast allenthalben bekant.

Dio. li. 2. ca. 80.
Pli. lib. 18. cap. 8.

Aber Dinckel würt in etlichen orten Sanct Peters korn/ in etlichen orten Blicken/ vnd im Wormbßer gaw Einkorn genant. Diser samen ist das Simplex/ oder das eintzig Zea Diosc. lib. ij. cap. viij. Braucht man im Westerich vnder die Speltz für Korn/ fürnemlich aber zů dem mest vihe/ dann brot allein auß diser frucht gebacken/ ist von farben gantz braunrot/ ouärtig vnd ongeschmackt.

Einkorn.

Die dritt frucht Kern genant/ achten wir für χόνδρος Alica/ vnd für das Far Adoreum Columelle. On angesehen das Dioscorides lib. ij. cap. vj. schreibet Alica oder χόνδρος werde auß der Speltzen gemacht. Wiewol das war ist/ als Plinius lib. xviij. cap. xj. auch schreibt/ so redet er doch also daruon. Alica ist die frucht Far/ vnnd auch das gesaltzen mäl so man auß Gersten/ Weyssen/ Speltzen/ vnd Kern vorzeitten gemacht hat/ zů vilen dingen in der artznei dienstlich. Solche zeügnuß haben wir auch in Columella/ welch er vier geschlecht Faris erzelet/ nemlich das Verriculum rutilum/ das ist Kern/ Verriculum album/ das ist Teütscher Reiß/ vom selben hernach. Zům dritten das Elusinum Far/ das ist Speltz oder Dinckel/ vnd das Semen Trimestre/ das ist Ammelkorn/ eins andern namen Halicastrum genant. Zů dem steht in Paulo Aegineta lib. vj. cap. lxxviij. ἄλιξ geschriben/ vnd sagt ferners/ die frucht χόνδρος vergleicht sich dem Weyssen rc. Auß angeregter zeügnuß ist wol abzůnemen/ das diß wörtlin Far Adoreum/ Chondros vnd Halica bede die frucht vnd gesaltzen mäl der alten bedeütten. Dioscorides aber will in seinem capitel nit von dem gewächs Faris/ sonderlich allein von der artznei/ so auß Fare gemacht würt/ lehren/ vnd die nutzbarkeit des selben mäls beschriben. Far hat sonst noch mehr namen/ als in Gallia heißt es Brance/ vnd in Jtalia Sandala.

Kern.
χόνδρος.
Alica.

Von der krafft vnd würckung.

WJr halten die Weyssen frucht/ die Gersten/ den Speltz/ Dinckel vnd Korn

Korn/vast in allen dingen gleich/ also das je eins für das and zůr notturfft mögerwölt vnnd genützt werden. Gleich wie man möcht sagen/ wer nicht wein hat der drinck bier/wer nit bier hat/laß sich mit wasser genůgen. Also auch/welchem der Weyssen/ das Ammelkorn/oder Speltz zů thewr ist/ der brauch Rocken/Dinckel vnnd Habern. Die natur mag mit solchen früchten eben als wol gespeiset werden/als mit Weyssen. So vermag auch nit jederman in seinem hauß statt Weyssen vnd Speltzen erzeügen/ außgenommen die herren in klöstern/als zů Eüssersthal im Waßgaw gelegen/ müssen gezwencklich/laut jrer Regel/ Weyssen oder Speltzen brot essen. Dargegē müssen die ackerleüt in der Eiffel/am Erberß wald/Westerwald vnnd Odenwald/vnd andern rauhen orten vnd gebirgen/am Habern vnd Heiden korn sich lassen genůgen/ vnd bleiben zwar im gedachten rauhen gebirg die leüt gesunder/werden auch älter weder im Elsaß vnd Jtalia/da der Weyssen vnd wein vberflüssig genützt würt. Aber der hauffecht vberfluß reitzen den menschen zů vilen kranckheitten vnd sünden. Speltz vnnd Kern sampt dem Einkorn/seind vast einerlei temperatur/zůr mittelmaß geneigt. Eüssersthal.

Innerlich.

ALle tugent seind in Weissen/Ammelkorn vnd Gersten begriffen/allein das die gegenwürtige frücht/ nit den selben gleich gepreißt werden. Die Kleien von Speltz/ Korn oder Dinckel seind auch nützlich zů den clystierungen/zů aller geschwulst/sonderlich zů den augen/ bei den ecken/ das man bei vns den Werner nent/in wein vñ essig gesotten/vnd darmit bestrichen oder vbergelegt. Clistierung. Wernher.

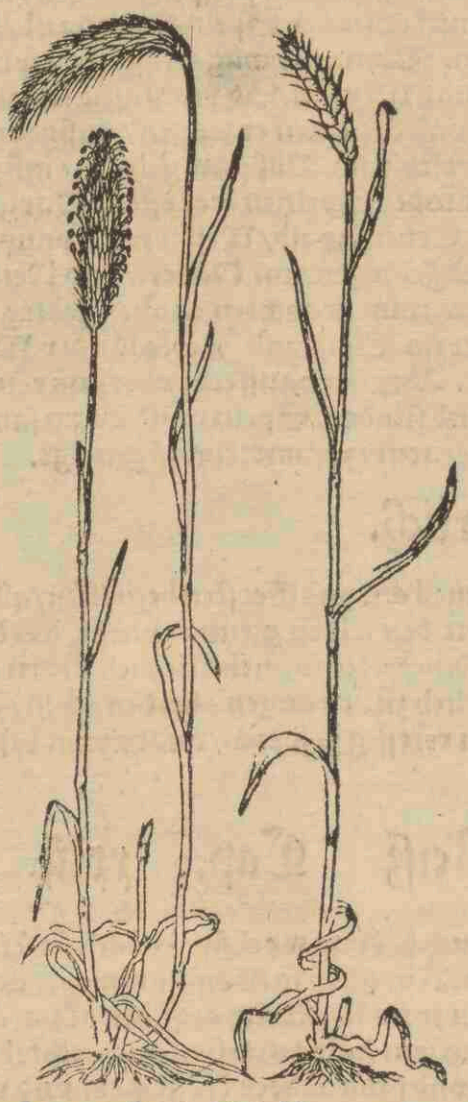
Von dem Teütschen Reiß. Cap. xxiij.

DJeweil dise weisse frucht/Far/auch bei vns wachßt/ hab ich sie seiner art nach auch wöllen beschreiben. Kürtzlich so ist dise summer frucht/ mit jren rauhen spitzigen granen/ die wir im Westerich auff den gůten äckeren mit andern summer früchten zielen/ein halbs Gersten geschlecht/bede mit halm/knopff/stro/ähern/granen vnd samen/doch krefftiger/ vnd von farben weisser. Würt aller ding in der mülen wie Gersten geschelet/vnd folgens in die kuchen zůr milch speiß gelüfert. Jst ein wolschmeckende speiß/ vnd krefftiger mit milch abbereit. Candidum far.

Von den namen.

VNsere ackerleüt wissen selbs nit wie solche frucht eigētlich heissen soll/ doch sagen sie all/es seie ein krefftig Reiß geschlecht/ derhalben ich zů verstandt vnd erfarung jnen nachgefolgt/ vnnd dise frucht auch Reiß genant. Es ist aber diser samen nicht anderst/ dann das recht Candidum Far Columelle/von welchen drobē gesagt ist/ in Dioscoride Tragus. Der ander Reiß/ so die Kauffleüt zů vns bringen/ ist gar ein ander geschlecht/ an der gestalt kleiner/die lange körnlin breitter vnd zärter dañ obgeschribener Teütscher Reiß. Wie vnnd wa der selbig frembd Reiß auffgepflantzet werd/auch was die bawleüt für superstition vnd gespenst treiben/ in dem Tragus frumentaceus. Dio. li. 2. ca. 84. Reiß.

Von der kreüter vnderscheid Rocken korn/Teutscher reiß/Ammel korn.



sie Reiß säen / vnnd bawen/ mag man zům theil inn der schiffart Aloysij vernemen/ als er die sitten vnnd übung sampt dem getreid der start Chalecutten beschreibt/ hieher zů setzen onnöttig / Dioscorides lib. ij. cap. lxxxvj. nennet den Reiß Oryzam / die vnsere sagen Rizum / etliche sagen Oryza sei Tipha Plinij / dann also sagt Plinius lib. xviij. cap. v. inn vnserm land würt Oryza auß Tipha gemacht. Also habē wir schon zwei Tipha/das gegē würtig Oryza Plinij / vnnd droben den welschē Weyssen. Vom dritten Tipha wöllen wir in seinem ort schreiben.

Eins můß ich hie melden/ von allen obgeschribenen früchten in der gemein / nemlich wie das sie alle sampt einerlei graß/helmer/knöpff/schelen/ähern/sprewer vnd grannen gewinnen. Die ähern aller frucht/ kriechen erstmals durch ein holes graß/ auß einer scheiden (daher jhm der namen Vagina von Varrone geben worden) Die ähern on granen heißt Spica mutila/ die andern mit den granen Spica comuta. Die granen nent man Aristas vnnd Comua. Die sprewer darinn der samen verschlossen ligt/heißt Theca vnnd Gluma. Die helwen so von der frucht im werffen vnd reinigen abfallen/heißt zů latin Acus. Solchs ist zů vnderscheid der ähern/ granen / vnnd sprewern hierbei gesetzt.

M. Varro. lib. 1. de re Rust. cap. 48. Varro lib. 1. cap. 58.

Von der krafft vnd würckung.

Harter bauch

DJe krafft des Teütschen Reiß ist wie der Gersten vnnd Speltzen/ diser fruchr inn der speiß gebraucht/ soll den harten bauch erweichen. Des gleichen soll der frembd Reiß den bauch zů schliessen. Weitters hieher zů schreiben von jnen beden/ vberflüssig.

Von

Von dem Rocken. Cap. xxiij.

GLeich wie die Elsasser den Weyssen/ vnd die Westericher den Speltzen vnd Dinckel/korn nennen/also thůt man mit dem Rocken auff dem Gaw zwischen Speir vnd Wormbß/ damit ja ein jedes land sein gebreüchliche frucht vnd korn hab. Vnd ist on zweiffel der Rocken nit das geringst korn/dem gemeinen volck zůr narung am bequemsten vñ gesundesten. Solcher frucht hat man zwei geschlecht. Das erst vnnd best Winter rocken genant/pflegt man vom ersten Herbstmonat an/ schier biß Weihenachten/ wa man wetter hat/in ein zimlich/nit zů starck feld zů säen. Das thůt sich erstmals mit seinen spitzigen keimen braunfarb herfür. Wann sich solche samen mit jren wurtzeln vor dem winter frost wol erholen/ wa echt werden/ vnd von nassem wetter nit schaden leiden/hat man gegen dem frůling desto besser hoffnung/ also das etwan ein sämlin zwölff oder viertzehen geäherter hälmer bringt. Ein jeder halm ist auch/wie der weyssen/ mit scharpffen rotichten graßscheiden angezogē/an jedem knopff ein besondere/ der knöpff werden gemeinlich vier an jedem halm/daher der Rocken höher steigt weder andere frucht/die ähern werden schlecht/ rauhe/ vnd gantz granicht/ blůen bleychgäl/als ander Korn/zeittiget nach der blůet in fünff wochen/ wie andere frucht/nemlich also/das der Rocken/Speltzen/Weyssen/ꝛc. gemeinlich im ix. monat nach der säet (wann gůt wetter ist) in die schewren gefürt werden.

Tempus seminandi.

Forma.

Pli. li. 18. cap. 7.

Das ander sum̃er korn säet man im frůling/ mit der Glentzen Gersten/ ist dem winter Rocken mit korn vnnd halm gleich/ würt im Newmonat in vnserm land eingethon. Rocken korn ist droben im xxiij. capitel abgemalet.

summer korn.

Von den namen.

VIl zweiffel vnnd einrede hat dise frucht/niemands will eigentlich herfür/wie doch Rocken bei den alten genant sei/doch stimmen etliche zůsamen/vnd sprechen Rocken sei Siligo. Ist nun Rocken Siligo/so würt der Rocken vber den Weyssen gepreißt/ in dem das der Rocken in etlichen fruchtbaren ländern jnwendig zweier jarē zů Weissen sich verendert/mag wol gesagt sein/Rocken ist Delitie Tritici/ das edelst vnnd fürnembst am Weyssen. Die schrifft Theophrasti reimet sich auch hieher/als er sagt/ Olyra ist ὁμοιόπυρος, das ist/Tritico similis/dem Weyssen änlich/oder wie Dios. schreibt/ Olyra ist von dem Speltzē geschlecht Zea. Solche schrifft vnd zeügnüß reimen sich alle zůsamen/in dem das Rocken/Speltz/ Dinckel vñ weissen geschwister seind/welches on zweiffel der alt ackerman Columella auch also verstanden/da er sagt/Siligo ist der ander Weyssen/ vnnd můß ja nit gelogen sein/sol anderst Siligo zů Weyssen (wie gehöret) verandert werdē. Also halten wir den Rocken mit dem Homero für das recht Siligo/Secalis/Triticum secundum Columelle/ in Dioscoride Olyra genant. Wer aber disen Rocken nit wil Siligo sein lassen/der bring vns ein andern.

Siligo.

Pli. li. 18. cap. 8.

Dioscor. lib. 2. cap. 82.

Columel. lib. 2. cap. 6.

Secalis.

Von der krafft vnd würckung.

ROcken korn ist in allen dingen nit weniger dañ der weissen zů rhůmen/ vil seind die Rocken brot/ wann das mäl rein gebeüttelt/ vnnd wol ge-

backen ist/für weiß brot erwölen/vnnd das nit onbillich. Dañ Rocken brot speißt vnd settigt wol/würt auch nit so bald vom lufft drucken/ vñ safftloß/ als das so von Speltzen vnd Dinckel gebachen würt. An etlichen orten pflegen die geschickten kuchenmeister den Rocken so er noch in der milch etlicher massen ist mit dem stro abzůschneiden/vñ sengen die granen vber dem fewer/reiben also die ähern zwischen den henden/biß das korn herausser kommet/das pflegen sie so es geseübert ist/ mit gütter fleisch brů abzůbereitten/ etliche thůn grůn Dylkraut darzů/andere lassen das außgeriben korn dürr werden/behaltens also vber jar zůr speiß. Die vberige virtutes des Rockẽ korns seind wie die Gersten vnd Speltzen/ von natur wermer dañ weyssen.

Kuchen speyß.

Salsamenta. Stein. Hitz.

Auß dem grůnen graß des Rocken machen die köch inn der Fasten gütte saassen/mit saltz vnnd essig. Etlich brennen wasser auß dem Rocken graß/ für den lenden stein/für hitz/gleich wie Gerstẽ graß/zů den hitzigen augen.

Von dem Heidenkorn. Cap. xxv.

Siligo agrestis. Locus.

Vsus.

Lauttern. Hagenaw. Tempus.

Forma.

Tempus. Palla. in Aprili ut. 3. Martialis.

IN den rauhen sand gebirgen als Odenwald/ vnnd Waßgaw/ da diß korn schnell vñ gern auffwechßt/ zielen die einwoner solche frucht zům vihe fůtter/ darumb das er wol speißt/vnd das vihe redlich daruon zůnimpt. Wiewol die armen leüt auch brot darauß bachen/vnd in sonderheit die Odenwälder/ ist nun mehr an vilen orten gemein/ als zů Keisers Lauttern/vnd vmb die statt Hagenaw. Würt gegen dem Meien in grunde geworffen/ keimet bald/ aber nit wie andere frucht/sonder stoßt zwei breitter bletlin/ als Růben oder Kölsamen/ die wurtzel ist eintzig/mit wenig fäselin vnd kurtz. Steigt bald in runde stengel/ die seind zart/rund/glatt/vnnd jnwendig hol/on knöpff/gewint darfür seine gewerblin mit vil nebẽ ästlin/ allenthalben mit Ephewen blettern bekleidet/aber zärter/weycher vnnd spitziger. Blüet im Brachmonat/das seind seer kleine weißfarbe blůmlin bei einander gedrungen/wie des holders/die werden zů dreiecketen schwartzen körnlin/anzůsehen als des Sawrampffers samen/doch grösser

gröſſer vnnd volkomlicher. Gibt auff der mülen schön weiß mäl/ sonderlich so es durch den beütel gerriben würt. Am geschmack als ander weiß mäl. Sapor.

Von den namen.

WAnn die geleerten nit zancken/ sonder der warheit raum geben möchten/ würden sie sehen vnnd tasten/ das diß obgeschriben gewächs das Ocymum der alten ist/ welches seinen namen vom ὠκὺς, das ist Cito oder bald (wie Varro lehret) empfangen hat/ sagt darbei man gebs dem rind vihe zür reinigung des bauchs. Es müß aber zů solcher purgation dz gewechs noch grün sein/ vnd in der blüet abgeschnitten werden. Wie können etliche die sich meister duncken/ gemelt Ocymum Basilgē deütten? Zwar es ist die edele Basilgen nit so gemein/ das man sie für das vihe werff/ zů dē so würt die edele Basilgen in den hunds tagen nit bleych gäl/ wie das obgezeichnet Heidenkorn/ dann zůr selben zeit ist die Basilg in der besten blüet. Zům dritten schreibt Dioſc. lib. ij. cap. cxxx. das mäl Ocymi sei dienstlich zů der entzündung der lungen/ nun weiß zwar jederman/ das man auß Basilgen nit mäl machen kan/ sie wolten dann des krauts puluer verstehen/ das kan aber die art vnd meinung Dioscoridis nit sein. Zům vierdten schreiben Plinius vñ Platina Ocymum sei ein schädlich gewächs dem magen/ den augen/ der lebern/ vnd bring onsinnigkeit ꝛc. Solchs alles hab vor zeitten der weiß Chrysippus war genomen. Angeregte schäden vnd mangel/ befinden wir (Gott sei lob) gar nit an der edelen Basilgen/ sonder vil mehr das widerspil/ daher Ocymum der alten nit Basilgen ist/ noch sein mag/ ist auch nit von nötten weitters sich darmit zů bekümeren. Es hat newlich Carolus Stephanus de re hortensi geschriben/ vnd vermeint Ocymum sei ein halb Linsen/ vnnd ein halb Wicken geschlecht/ lassen wir auch faren/ wer wils alles treffen? Constantinus de gradibus redet auch von einem Ocymo/ das nent er Citreum/ vnd spricht es heiß in Galeno Tristia corda Letificans/ das verstehe ich von der edlen Basilgen. lib. j. cap. viij.

M. Varo de re ruſt. lib. 1. ca. 31.

Plin. li. 19. ca. 18 Lungen entzündung.

Plin. lib. 20. ca. 12 Platina lib. 3. Chrysippus.

Carolus Stephanus. Paragr. 133.

Von der krafft vnd würckung.

DAs gegenwertig Heidenkorn hat ein widerwertige natur in der artznei/ dann es bläet den bauch vnd macht dunckel augen/ dargegen vertreibt es die ventositates des bauchs/ vnd macht klare augen/ doch vnderscheidlich. Es ist aber gedacht korn warmer feüchter eigenschafft/ dient nit zür speiß für schwache menschen/ darumb wöllen wirs dem vihe behalten.

Bauch bläen. Dunckel augen.

Innerlich.

HEidenkorn stets in der speiß genützt/ oder das brot darauß gebachen vnd gessen/ macht dunckel augen/ erweicht den harten bauch/ bewegt vil windigkeit im leib/ treibt den harn/ bringt widerumb die verlorne milch/ ist aber schwerlich zůverdawen/ darumb gehört diſe frucht vnd kost für die arbeitselige menschen/ die von dem müssiggang nichts wissen.

Der samen zerknirscht/ vñ mit wein gedruncken/ druckt nider die windigkeit des auffgelauffenen bauchs/ treibt auß atram bilem/ die schwartz gälsucht/ vnd stilt die harnwind.

Etlich sagen so jemands Heidenkorn inn der speiß hat genossen/ dem sel-

Bauch. Vihe fütter. Milch. Harn.

Ventositates. Atra bilis.

bigen sollen die stich des Scorpions nit schaden/das gegentheil lehrt Plinius lib. xx. cap. xij. In summa dise frucht ist ein speiß der menschen vnd dess vihes/in etlichen landen/wie vnder den namen gemelt ist.

Eüsserlich.

dunckele augē

Rinnende augen.

Der außgedruckt safft von dem grünen kraut des Heidenkorns/ist ein köstliche artznei zů den dunckeln augen/darein gethon/ vertreibt vnd drücknet den stetigen fluß der riñenden augen/etliche tag nach einander gebraucht. Der safft in die nasen gerochen/vnnd die augen hart zů gehalten/ reinigt das hirn/vnd macht niesen.

Niesen.

Lungen hitz.

Grifft vnnd schmertzen stillen.

Das gemalen mäl von dem samen mit rosen essig vermischt/vnnd warm vbergelegt/lescht die hitz der entzündten lungen. Gemelte pflaster vber schmertzliche augen gelegt/Item auff die Scorpion vnnd Meerdrachen biß vnd wunden/sol dem gifft wehren/vnd den schmertzen stillen.

Von dem Welschen Korn oder Türcken Korn. Cap. xxvj.

Locus

Tempus

Forma.

Vnser Germania würt bald Felix Arabia heissen/dieweil wir so vil frembder gewächs von tag zů tag auß frembden landen in vnsern grund gewenen/ vnd welchen das groß welsch korn nit das geringst/on zweifel erstmals von kauffleüten auß warmen feißten landen den zů vns gefürt worden/ dann es wil gůtten grund haben/vñ mag zůmal kein frost oder reiffen duldē/gleich wie die frembden Bonen. Des grossen frembden korns/haben wir dreier oder viererlei farben/etlichs rot/etlichs braun/etlichs gäl/vnnd etlichs gantz weiß/jedes korn ist einer feld Fäseler groß/ würt im Aprillen inn ein gůt erdtrich/da die Sonn stets hin mag/gepflantzet. Stoßt erstmals auch nur ein graß keimen/breitter dann die gersten/beinahe wie Hirsen. Nach dem ersten folgen die andern je lenger vnnd breiter/gröſſer dañ des rors. Die stengel wachsen hoch/vnnd dick/

dick / rund als die Winter Rosen / gewinnen auch jre knöpff. Die öberste außgeschloffene Jube oder ähern / thün sich weitter auff / dem Kor gleich / blüen wie ander korn / etlichs braun / etlichs weiß / etlichs gäl / nach dem die frucht ist. Das gröst vñ verborgen geheimnuß der natur an disem gewechs ist / das die ähern sich nit wie am andern Korn befrüchtigen / sonder ein jeder knöpfflichter stamm stoßt zů den seitten herausser lange / dicke / vnd runde kolbichte ähern / mit vilen fachen / des graß verschlossen vnnd mit dünnen feldern eingewickelt / ein jeder kolb so er emplößt ist / hat er etwan acht oder zehen zeilen / mit hart zůsammen gedrungenen körnern besetzt in einer ordnung. Die öberste spitzen der frucht kolben seind mit reinem zartem vnd langem har geschmuckt / etlichs weiß / etlichs gäl / nach dem die frucht weiß oder rot ist / damit ja solche frucht kolben herlich vnnd wol für den vogeln vnd gewürmen behüt vnd beschirmt bleiben. Also wunderbarlich spilt vnd handelt Gottes dienerin / die natur in jren wercken des wir vns billich verwundern müssen / vnd den einigen ewigen Gott vnd schöpffer in den Creaturen (wie sanct Paulus sagt) lernen erkennen ꝛc. Die grosse runde stengel wann sie noch grün vnd safftig / seind sie süsser dañ kein zucker. Würt spat / nemlich im Augstmonat zeitig / gibt gůt schön weiß mäl / vnnd süß brot / doch etlicher massen eins frembden geschmacks.

Jube.

Miraculum naturæ.

Rom. 1.

Sapor.

Von den namen.

DAs welsch Korn (dann also nent man alle frembde gewächs / so zů vns kom̃en / mit dem namen Welsch) solt billich groß Tipha heissen. Dieweil wir aber des namens auß der schrifft kein zeugnuß haben / wöllen wir es Frumentum Asiaticum teüffen. Dann in Assiria / jhenseit dem wasser Bactro / würt ein solche grosse frucht gefunden / deren granen oder körner den Oliuen gleich groß wachsen / das ich wol glauben kan / dieweil ich selbs bei einem landt kremer / solcher körner vier oder fünff gesehen hab / mit der gestalt vnd farb dem obgesetzten korn aller ding änlich. Als ich nun mit fleiß nach solcher frucht forschet / ward mir zů antwort sie keme auß India / mocht vmb gelt kein korn von jm bringen.

Typha magna.

Frumentum Asiaticum.

Theophr. lib. 8. cap. 4.

Was aber die frucht Tipha sei / lißt man in Plinio vnnd Theophrasto / nemlich Tipha vnd Speltz seind aller ding dem Weyssen gleich / vom selben ist droben vnder dem Weyssen gedacht / von dem grösten Tipha hernach. Wir wöllen jetzund vnser frembd korn Tipham magnam / vnnd Triticum magnum nennen / zů Teütsch Türckisch korn / biß wirs anderst hören teüffen.

Von der krafft vnd würckung.

ICh hab noch zůr zeit kein besondere erfarung / war zů diß gewächs in der artznei dienlich sei / vernommen / außgescheiden / das man von disem korn schön brot bach / sein temperatur ist vast wie des Weyssens.

Brot.

Etlich machen auß dem reinen Weyssen mäl brei / wie mit anderen früchten / mit milch abbereit.

Brei.

Der safft von den grünen blettern ist ein gütte leschung für alle hitz / vnd sonderlich gůt für das rot lauffen.

Rotlauffen.

Von der kreüter vnderscheid
Von dem Habern. Cap. xxvij.

Der Teütsche höchset.

Plinius.

Teütschen.

Algew: Thurgaw.

Doctor.

Plinius. li. 22. ca. 25.

Habern ist etlichē Insulen mēschen die einwoner alleins des Habernes geleben / dann wechßt er auch on alle bawung der ackerleüt. Plinius schreibt lib. xviij. lib. xiij. ca. xiij. Die teütschen habē kein ander gemüß in jren kuchen weder Habermāl / mag vileicht war sein im Algew / vñ Thurgaw / sonst ist der Habern ein speiß fürer der reyßpferdt / im Teütschen land / vmb welcher geul willen der Habern jetzunder am meistē gebawet würt / vnd ist zwar der Habern nit ein geringe oder verächtliche frucht / vil he vnd leütten / ja den kranckē vnnd gesunden. Dann so bald der Doctor oder Leibartzet dem siechen presthafften in der kuchē die ordnung vnnd regiment stellet / ist der Habern mit seinem kern vñ māl nit das hinderst köchset / zwar nicht vnbillich / dieweil Habern zür speiß als wol als zür kranckheit dienstlich erfunden ist. In verschinenen jaren als grosse thewrung ware / haben die einwoner im Waßgaw vnd Westerich auß Habern brot lernen bachen / vnnd das selbig nützlich vnnd wol schmackend befunden / daher der Habern folgens in solcher erfarung desto thewrer vnd werder worden / wer will doch jetzunder im land des Habernes gern emperen? Jch rede hie vom zamen / dann in der schrifft der alten findet man zweierlei zam vnd wild.

Habernbrot im Waßgaw inn der thewrung

Jube.

Der zame (von welchem wir hie schreiben) ist mit keimen / graß / helmen / vnd knöpffen dem Weissen gleich / wie Dioscorides li. ij. cap. lxxxv. bezeüget. Die ähern schlieffen auch auß den grasichten scheiden / thün sich außeinander / als die Jube oder ähern am rot. Der spitzig samen des Habern hanget ledig zwischen den auffgethonen helmern oder flügelen der ähern / je zwei körnlin neben einander / als zween zwilling / doch ist deren eins alzeit gröser / dann das ander / haben bede lange granen außgespreit / vnnd mit den flügeln auffgethon / anzüsehen wie die Newschrecken. Solche frucht ist gemeinlich mit den letsten auff dem feldt / dann sie würt auch gegen dem Glentzen gesäet / im ende des Hornung / vnnd anfang der Mertzen. Darumb es billich

billich ein ſummer frucht genent mag werden. Die ackerleüt ſäen ſolche frucht nit ins beſt feld/ſonder auff die wilden felder/ die ſie mit der ſtinge oder meſtung nit erreichen kõnen. Sie wiſſen zwar wol dz die rauhe frucht/ als Habern vnd Dinckel/ das erdtrich inn kurtzen jaren außmergeln/ wie der alt Theophraſtus auch lehret lib. viij. cap. ix. wie dann auch Vergilius darvon ſchreibt in Georg. Tempis cultura Locus.

Vrit enim Lini campum urit auenæ.
Vrunt Letheo perfuſa papauero ſomno.

Vom wilden Habern würt vnder den vicijs oder quecken/ vnd onkreütteren gedacht.

Von den namen.

Theophraſtus lib. viij. cap. ix. erzelt drei wilder frücht/ den Habern/ das Lolium vñ Bromos. Dioſcorides aber helts ongeferlich mit dem Habern vnnd Βρῶμος, nimpt je eins für das ander/ jetzundt ſagt er Auena heiß Aegilops/ als lib. iiij. cap. cxxxv. herwiderumb lib. ij. cap. lxxxv. ſetzt er Βρῶμος, (das iſt Habern) für ein ſonder gewächs/ vnd iſt ja ein rechte zame gütte frucht/ nemlich der Habern/ zů latin Auena/ vnnd zů Betler welſch Spitzling genant. Jn Serapione Dauſte geneñet/ cap. xxv. vide Theoph. lib. viij cap. xj. Von Lolio vnnd Ægilope vnder den Quecken/ gräſern/ des gleichen von dem kraut Βρῶμος.

Von der krafft vnd würckung.

DJe jhenige ſo im Algew/ Torgaw/ Schwaben/ vnnd andern rauhen enden oder lendern wonen/ die wiſſen die beſten brei von Haber mål zů kochen/ dünn vnd dick/ röten vnnd zwerch ſtopffer brei/ Derhalben Plinius nit onbillich ſagt/ wie das die Teütſchen ſtets habern eſſen/ vnnd iſt zwar nit ein ongeſunde koſt/ wañ ſie recht bereit würde. Es ſeind auch die menſchen/ ſo ſtets Haber můſer vnd der gleichen brauchen/ ſtercker vnd geſunder dann die jhenige ſo ſtets Apitios in jren kuchen haben. Haber breis

Wer augen hat vnnd ſehen will/ der můß bekennen/ das mehr kranckheit vnd ſiechtagen auß den vollen kuchen vnd Apotecken/ weder ſonſt von natur wachſen/ noch dann wöllen wir vns (wiewol offt gewarnt) nit hütten. Haben in der ſpeiß iſt warmer natur/ inn der artznei aber eüſſerlich ſoll er külen vnd drücknen.

Jnnerlich.

HAber brei wol bereit vnnd geſotten/ iſt ein edel artznei zům täglichen ſtůlgang/ ſtopffet den bauch/ vnd gibt zimliche gütte narung/ vmb ſeiner natürlicher werm willen. Habermel gebrant/ vnd mit honig waſſer ein gedruncken/ iſt gůt denen ſo ſtets hüſten. Bauch ſtopffe Hüſten.

Eüſſerlich.

HAbermål würt gebraucht zů den geſchwollenen verrenckten glidern/ gleich wie Gerſten mål/ vñ mag je eins für das ander erwölt werden. Verrenckte glider.

Von der kreüter vnderscheid
Von dem Flachs dotter. Cap. xxviij.

DIser samen mit seinem kraut ist in vnserm erstē büch vnder den Leinkreütern beschribē. Dieweil aber diser samen bei den alten vnder die frücht samen gezelet/ vnd darzů sein rechter namē in vnserm ersten büch vnderlassen/ wil es der ordnūg halben gebüren / gedachten samen sampt seinem rechten namen zů erholen. Es ist aber leider diser samen so gar auß der kuntschafft kōmen/ das jhnen alle geleerte dises zeit nit kennen noch wissen. Ob er wol täglich im Flachs wechßt/ sonderlich im Elsaß vnnd Rheinstrom/ würt doch stets als ein böß onkraut außgejetten / etliche menschen haben noch ein kleiner bedarunng mit disem samen/ in dem/ das sie disen samen den kleinen eingeschlossenen Fincken vnd Zeisel(sie darmit zů speisen) auffheben vnnd samlen / sonst will niemandts mehr wissen war zů er gůt sei / oder wie er heiß/ würt allein im Flachs funden/ dem er mit kraut/ stengel vnnd bollen gleich ist/ wie im Leinkraut angezeigt ist worden.

Von den namen.

Theophr. lib. 8. cap. 7.

DAs kraut so lang es grün ist/ ist es von allem gethier sicher/ gleich wie die Feigbonen auch/ aber wann der samen zeitrigt/ geschicht kaum eins nem so gedrang/ als eben disem kleinen gälen sämlin/ welches etliche wargenōmen/ vnnd den vögeln gedachten samen zůr narung samlen vnd auff heben. Es ist aber gemelter samen nichts anderst dañ ein geschlecht Σησαμοειδες oder Sesami/ aber nit der Egyptisch/ dañ der selb ist etwas kreffriger vnd weisser/ auß welchem samen die alten vor zeiten süß öl gemacht haben. Das ich nun den Flachs dotter oder Fincken samen / Sesamum vnd Sesamam deütte/ gibt der augenschein die erfarung vñ beschreibung oder abmalung. Dann also sagt Plinius lib. xviij. cap. vij. Sesama vnd Magsamen seind in vasculis verschlossen. Auff solche weiß redt Theophrastus lib. iij. capite vltimo

mo/vnd spricht der baum Euonymus sei mit seinen bollen vñ schotten dem Sesamo gleich/Aber die beschreibung des krauts vnd wurtzel Sesame dragen sich nit gantz zů mit vnserm Dottern in Theophrasto lib. viij. cap. ix. dz soll dem Sesamo nit schaden/dann gar selten würt ein gewächs funden/dz gleichlingen oder einhellig in allē Lehrern vnd scribenten abgemalet würt. Wir seind fro das wir den edelen samen Sesamum wider habē/welcher ein summer frucht ist/vnd würt mit dem Flachs samen gesäet/das auch Columella lib. ij. cap. x. war genommen/da er spricht/er hab in Cilicia vnd Siria den samen Sesamum im Brachmonat vnd Newmonat gesehen pflantzen/ vnd gegen dem Herbst nach der zeittigung sehen abnemen ꝛc. Dieweil wir nun der schrifft vnd des samens gewiß/wöllen wir vns diß mal mit dem Sesamo nit weitter bekümmern/sonder andern auch mittheilen/auff das er bekandt werde/vnd lerne warzů er dauglich sei. Es ist aber der frembd Sesamum auch nun vor handen/vnd dem vnsern vast gleich. Columella.

Von der krafft vnd würckung.

ETlich meinen dieweil diser samen durch fahrlessigkeit sein rechten namen verloren/es sei auch das gewächs gar vmbkomen. Aber Gott der sein geschöpff vnueracht will haben/hat es nicht zů geben/das diser samt sampt andern vnbekantē gewächsen/solten vmb vnser faulheit willen außgerottet werden/vnd hinfürter nit mehr wachsen. Es haben die Griechen vor zeitten disen samen ins brot gebachen/vmb seiner süssigkeit willen/so bald der zucker aber ins gerüff kommen/ist diser samen nit mehr von jhnen geachtet/sonder auch der pflantzung gar beraubt worden. Also auch Egypten land/hat öl zůr speiß/vnnd zů anderer notturfft auß dem Sesamo samen gemacht/vnnd andern lendern mit getheilet. Dieweil aber das reich fruchtbar Italia vil Oliuen bäum auffgepflantzet/ist diser samē abermals von jnen auch zů grund gangen/würt jetzunder allein als ein verjagts gewächs in vnsern landen im Flachs gefunden/vnnd für vnkraut gehalten/ wiewol er doch jnnerlich vnd eüsserlich zů brauchen vast nützlich ist. Dann der samen erweicht vnnd wörmbt mittelmässig/dargegen so kült das grün kraut/vnd legt den schmertzen.

Jnnerlich.

DEr samen inn brot gebachen/gibt dem selbigen ein süssen gütten geschmack/für sich selbs aber in der speiß genossen/bekompt dem magen nit zům besten/gleich wie der Flachs samen auch. Das best von disem samē ist das öli/welches gar süß vnd lieblich ist/anmüttiger meins bedunckens/dañ das stinckent baumöli. Der samen sol in leib gebraucht werden/wann der bauch verwundt vnd verstopfft ist/aller ding wie der Flachs samen vñ Foenogrecum/die geschwulst zů erweichen/vnd den schmertzen zů stillen. Süß brot. Oeli. Verwundter vnd verstopffter bauch. Schmertzen. Geschwulst.

Eüsserlich.

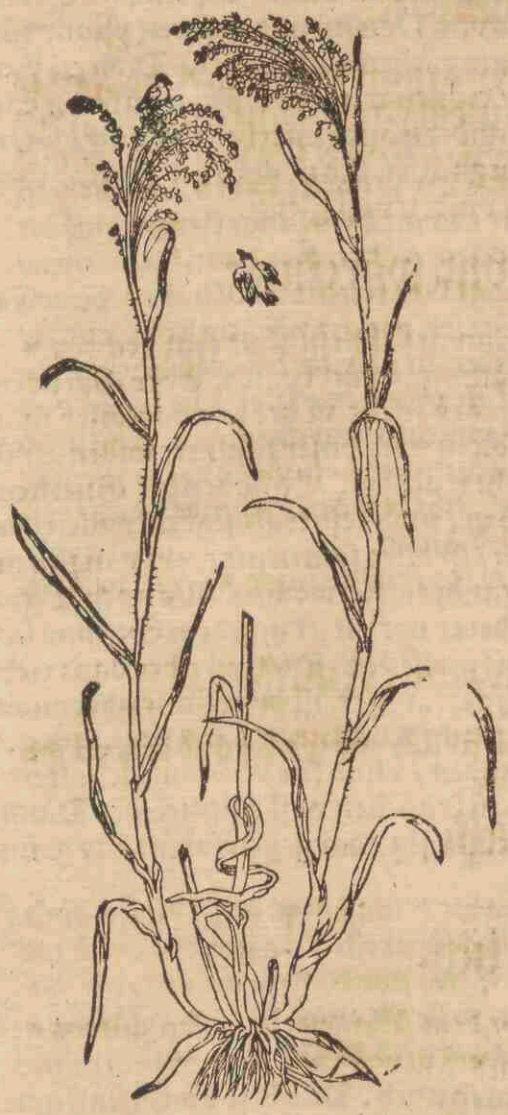
DEr samen Sesamum ist zů allen harten knollen der spañadern dienstlich/fürtrefflich das öli darauß gemacht/des gleichen zů den hitzigen schmertzlichen oren/für allerlei brandt/vnnd inn summa was von hitzigen Knollen. Spannadern. Oren/Brand.

geschwulst

geschwulsten vnnd brand ein vrsprung hat. Darzů mag man Dotter kraut oder den samen brauchen/pflasters weiß auffgelegt/ gleich wie vom Foeno greco vnd Flachs samen geschriben ist.

Hitzige augē. Das kraut in wein gesotten/vnd vber die schmertzliche hitzige augen gelegt/benimpt den schmertzen/vnd leschet die hitz gewißlich.

Von dem Hirsen. Cap. xxix.



Plin.li.18.c.4.17.

VNder allen geäherten früchten ist kein samen so vbel versorgt/als die Hirsen geschlecht/vnnd der Habern/wiewol Theophrastus lib.viij. cap. iiij. anderst vom Habern schreibt/ nemlich also/ es sei vnder allen früchtē der Habern am besten versorgt / ob das auch war sei/ kann ein jeder der die frucht kent/vrtheilen. Zwar das ist gemein/ vñ jederman zů wissen/ das etliche frücht entweders mit rauhen granen auß wendig beschirmet seind/als Rocken/weyssen/oder kern/ oder aber inn verschlossenen heüßlin der sprewer verborgen ligen/als Speltz/Dinckel ꝛc. außgescheidē die Hirsen das Heidenkorn/ Scymum/ vnd der Habern. Solche jetz gemelte samen seind zwischē kleinen zarten helmen/ oder onbeschlossenen heütlin den vögeln zůr narung auffgewachsen. Plinius lehret ein kunst darfür/ vnnd spricht/ wann man nachts ein Laubfrosch vmb den Hirsen acker trag/ vnd begrab den selben zůnor in einem hafen verschlossen/in die mitte des ackern / als dann sol der Hirsen vnd andere frucht von würmen vnnd spatzen gesichert/on angetast bleiben/ꝛc. Solcher superstition haben die Heiden gar vil vnd mancherlei/seind bei den vnsern heüttigs tags noch etliche im brauch/das lassen wir fallen/ vnnd sagen das die Hirsen auch summerfrücht seind/nemlich das dritt geschlecht vnder den früchten. Dise samen sol man in feüchte vnd sandichte äcker säen/ das mag zům jar zwei mal geschehen/im Glentzen/ darnach im anfang des Brachmonats. Hesiodus aber hat zů aller sumer saat die erst zeit des Glentzen/das ist/so im Mato die sternen Vergilie auffgehen/ für andere zeit etwölet

Laubfrosch.

Locus.
Theo.li.8.ca.1.
Mar.Cato de re ruſt.cap.6.
Heſiodus.

wölet/das dunckt mich auch dem Hirsen bequemer sein. So bald der selbig keimen gewint/ werden sie breitter vnd rauher oder harichter dañ obernen te frucht. Steigt bald in harichte stengel/ein jeder mit sibē oder acht knöpf sen/ein jeder knopff mit einem langen rot blat bekleidet. Die äher schleüfft auch auß einer grasichten scheiden/ ist gantz drauschelicht vnd zotticht wie des Korns/ jedes Hirsen körnlin ist sonderlich zwischen zweien dünnen flies genden bletlin gesetzet/blüet braun/ vil kleiner dan andere frucht. M. Varro de re rust. lib. 1 ca 23. Plin. li. 18. ca. 17. Forma.

Von den namen.

Vor zeitten hat man auß India schwartzen Hirsen gen Rom bracht/ sagt Plinius libro xviij. cap. vij. der selbig Hirsen sol gröſſer sein gewe sen/vnnd seine stengel aüff siben schüh lang. Solchen Hirsen hat noch nie mands in Germania gesehen/ daran auch nit so hoch gelegen/ wir behelf fen vns gern mit vnserm Hirsen/welcher etwan auch lange stengel auff die fünff schüch hoch hat/ seind erstmals in disem fall reicher dann die Moren/ welche Gersten vnd Hirsen allein/vnd sonst kein frucht meht haben/dauon sie mögen brot bachen. Es ist aber der Hirsen nit ein verächtliche frucht/ dann die alten haben auch ein wein auß Hirsen gemacht/darzů hat der kü nig Antiochus Hirsen zů seinem Tiriack genommen. Wer kan sagen das der Hirsen (sonderlich der brei darauß gemacht) dem menschen vngesund sei? wie etlich meinen/so man doch augenscheinlich befindt/ das die jhenige so stets mit Hirsen vñ Habern müssen gespeißt werden/gesunder vnd kreff tiger bleiben dann die leckmeüler Catij vnd Apicij. Schwartze Hirsen. Plin. li. 18. ca. 10. Plin. lib. 14. ca. 18 Antiochus. Plin. li. 20. ca. 24

Den Hirsen nent man zů latin Milium/auff Griechisch κέγχρος, in Ara bischer spraach Dochon Serap. cap. cliij. Dios. li. 2. ca. 81.

Von der krafft vnd würckung.

DEr Hirsen würt jnnerlich vnnd eüsserlich zůr speiß vnnd artznei ge braucht/von natur kalt vnd drucken.

Jnnerlich.

WAnn man nit andere frucht hat zům brot/ mag man auß Hirsen auch brot bachen/gleich wie vom Habern gemelt ist. Das gemein volck im Teürschen land bereit den Hirsen zůr speiß mit milch/ gemeinlich auff die Kirchweihung vnnd andere fröliche zeit/ so sie zůsamen komen. Sollichs gemüß stopffet den bauch vnd bewegt den harn/sagt Dioscorides. Hirsen brot. Hirsenbrei. Bauchstopffe Harn.

Eüsserlich.

HIrsen zůnor warm gemacht/in ein leine secklin gethon/vnnd auff den bauch gelegt/ benimpt das grimmen/ stillt den grossen schmertzen/ so kein verstopffung vorhanden ist. Colicis

Baptista Fier. de Milio & Panico.

Sunt ieiunia, aluum durantia grata dolori.
Si milia ignitis sint prius usta focis.
Lacte incocta fouent molli ut inusta liquore
Plenius at cœnæ tarda tenacis erunt.

Von

Von der kreüter vnderscheid
Von dem Welschen Hirsen. Cap xxx.

Sorgsamen.

Forma.

Tempus.

AVß Italia ist ein grosser brauner runder samē zů vns ins Teütsch landt komen / jedes korn einer Linsen groß / ein wenig spitzig. Dise frucht gewint vberauß lange stengel / dicker vnd höher dann dz gemein rot / seind mit langen scharpffen riedtblettern bekleidet. Im Hewmonat dringen seine hartichte vnnd zottichte ähern auß den graß scheiden / grösser vñ volkomlicher weder des Hirsen. Blüet gäl wie andere frucht / würt im Herbst zeitig / vnnd im Früling gesäet. Geht erstmals auch auff wie der Hirsen / gewinnt erwann ein korn iiij. oder v. stengel.

Von den namen.

DJeweil diser frembder samen auch kein Teütschen namen hat / haben wir jnen auch (wie andere frembde gewächs) mit dem namen welsch / Welschen Hirsen genant / zů Latin Panicum / von wegen der zarten flügeln oder kleinen hütlin / darinn der samen hangt / auff Griechisch ελύμος, vnd Meline oder Melinos. Plinius zeiget an vier geschlecht / weiß / schwartz / rot / vnnd purpurfarb / mir wissen aber nit weitter dañ vom braunroten zůsagen / vnd dasselbig ist noch zůr zeit bei vns seltzam. Ein lieblicher süsser sam in der kuchen / abbereit wie der Hirsen oder das reiß / daher die völcker in Ponto kein besser kost achten / dann die vom Panico gemacht ist. Die Nüremberger nennen dise frucht Sorgsamē / vmb der süssigkeyt willen heißt diser samen Melfrugum beim Diocletiano.

Panicum.
Pli. li. 18. cap. 7.
Dioſc. lib. 2. cap. 8. & 9.
Theophr. lib. 8. cap. 7.
Pli. li. 8. cap. 10.
Platina lib. 7.

Von der krafft vnd würckung.

DAs gegenwürtig frembd gewächs ist zůr speiß vnd artzney / innerlich vnd ausserhalb aller ding dem gemeinen gleich / mag je eins für dz ander erwölet werden / gleich wie auch der nachfolgend samen / doch in sonderheit zů reden / so stopffen bede samen / der oberst vnnd der hernach folgt / alle

Bauchstopffē

bauch

bauchflüß in wein genommen/ oder in Geissen milch gesotten/ vñ gedrunckē/ sagt Plinius/ dañ beder art ist zür külung vnd drunckenheit geneigt.

Panici uberior leuioris mensa superbit.
Sæpius exiguis cedere magna solent.

Von dem Fench. Cap. xxxj.

IN etlichen rauhen vnd sandichten örtern / als Algew vñ Oegaw/ würt diser frucht gepflantzet im Westerich nun mehr auch bekãt/ vnnd ist der außgedroschen Fench samen dem Hirsen so gleich/ dz man sie bede kaum von einander mag scheiden/ es seie dann das jemands sonders acht darauff neme/ erfindt sich der Fench samen etwas kleiner dann der Hirsen. Dz graß diser frucht ist aber vil rauher/ scharpffer vnd spitziger weder des Hirsens/ aller ding wie Rotgraß. Die stengel werden rund/ gewinnen vil knöpff/ etwan zehen an einem stengel. Die ähern seind nit wie andere frucht/ sonder gantz rund geformieret/ als die Weiherkolbē/ in den lachen vnd wögen/ aller ding mit kleinem samen außgefüllet. Die kleine vögelin thün jhm fast gedrang. würt im Glentzen gesäet / zeitigt im Augst/ dessen ist zweierlei / etlichs mit gālē/ das ander mit braunen kolben. *Forma.* *Tempus.*

Von den namen.

DIser Hirsen oder Fench hieß auch wol Tipha / der kolbichten ähern halben. Dieweil aber Tipha ein weissen vnd Reiß geschlecht ist/ wie droben angezeigt/ wöllen wir disen samen zů Teütsch auch wilden Hirsen vnd kleinen Hirsen/ zů Latin Milium parum et agreste nennen. Ein jedes land hat sein gewönliche frucht/ im Teütschen land als wol als in andern landen. Im Elsaß/ Niderland/ auff dem Rhein vnd Thüringen/ ist Weyssen/ Speltz/ vnd Rocken gemein/ im Westerich der Dinckel vnnd Habern/ sampt den gemelten/ im Odenwald das Heidenkorn/ an etlichen enden die Gerst/ der Hirsen vnd Fench. Aber in der gemein zů reden/ haben *Tipha.*

wir beinahe aller hand frücht in jeder grentzen / außgescheiden den Reiß / lassen wir den Asianern / Syriern / vnd Ciliciern bleiben.

Von der krafft vnd würckung.

Heidel. FEnch / wilder Hirsen / mag zůr speiß / brot vnd artznei genützt werden wie die andere frücht Panicum / droben geschriben.

Von dem Kůweyssen. Cap. xxxij.

Forma. Ich můß diß gewächs nach den früchten setzē / on angesehen das es vil mehr ein kraut dañ frucht geschlecht ist / dann es hat weder graß / helmer / stro oder knöpff / sonder ist einem stauden gleich / mit schwartzgrünen spitzigen blettern allenthalben an den neben zweiglin bekleidet / wie das gemein Verbena kraut anzusehē. Obē an den gypffel gewint es dicke braunrotte blůmen / den braunellen oder den roten Fleischblůmen nit ongleich. Die seind etlicher massen mit gäler farben besprengt. Etliche aber werden gantz schneweiß / vnd die seind seer seltzam zů finden. Wann die blůet in der Ernd außfellet / find man gemeinlich zwei oder drei Weyssen körner / die seind gantz braun / in einem jedē heüßlin / die stond offen / anzůsehen wie der Binē heüßlin in Honig rossen. Solch gewächs findt man schier allenthalbē in dē Weyssen / Speltzen / vñ Dinckel feldern / würt mit der gantzen substantz etwan zweier spannen hoch / gewint ein kurtze wurtzel / wie alle frucht / mit wenig zaseln. Obgemelter brauner samen / wa er vnder dem Weyssen / Speltzen / oder Dinckel kern vermischt würt / wie offt im Westerich geschicht / würt das brot so darauß gebachen ist / gantz braunrot / gleich wie auch etlich brot bloschwartz würt / so auß etlichen Weyssen gebachen ist / dann der Weyssen / wa er nit sein natürlichē grund hat / sonder in feüchtem feld wachsen můß / wie ich offt war genommen / erscheint die selbig frucht blofarb / das kan am brot / so daruon kompt augenscheinlich gespůrt werden.

Locus.

Hieher gehören auch die Sichel Moren / die findt man gemeinlich in allen

len frucht äckern wachsen/die bletter seind gantz rauch/ schwartzgrün/ zer-
spalten wie die Christwurtz/zů rings vmbher wie die sichel zerkerfft/gewint
in der mitten ein dünen runden stengel/ am gipffel erscheinen weisse gekrön-
te blümlin/vil neben einander/wie am Berenklawen/die gerahten zů klei-
nem samen/als der Peterlin. Blüen in der ernde am sterckesten. Die wurtzel
ist rund vñ lang wie an der Distel so man Manstrew nennet. Der geruch
starch/vnd der geschmack gantz onfreüntlich.

Von den namen.

Unsere baw vñ ackerleüt nennen obgeschribenen weissen/ Küweyssen/
Triticum Vaccinum/oder Bouinum/dieweil der braun hart samen
dem weissen so gar änlich steht/bin nit gewiß wie er in Dio. genent sei.
Den andern weissen der also bloschwartz ist/ halten wir für das Melam pyrus Theoph. da er spricht der Pontisch weissen werde schwartz/das sei er-
wan jeder zeit/etwan des ackers schuld/ dañ ein jeder samen würt besser od
erger/ nach dem das wetter vnd der grund ist darein sie geworffen werden.
Das dritt würt genant Trethanus agrestis/ Sichelmorn oder Sichel-
kraut. Besihe Matheum Sylvaticum in opere Pandectä.

Theophr. lib. 8. cap. 8.

Von der krafft vnd würckung.

Die ackerleüt halten disen samen/ sampt dem schwartzbloen Weissen
für onkreüter/ darumb das der Küweissen/ so er vnder ander frucht
kumpt/braun/ vnnd der ander schwartz weyß das brot schwartz oder
bloe machen/andere tugend hab ich nit erfaren.

Von schwartz Winde. Cap. xxxiij.

Wir komen von den fruchte zů den onkreütern/ erstlich zů dem Spyn/
oder verwürten Wyndkraut/ welchs aller ding ein summer gewechs
ist/darumb das sichs järlich gegen dem Glentzen von seinem dreiecke-
ten schwartzen samen erjüngen můß. Solcher samen vergleicht sich aller
ding dem Heidenkorn/allein das er schwärtzer vnd kleiner ist. So bald der
samen vber die erden seinen keimen gestossen/fahet es an zů spiñen/das ist
ein dünner braüner faden/ der selb vmbwickelt sich an alles das er ergreifft/
wa es die kreütter erreichen mag/ wie dann gemeinlich geschicht/ zeücht es
die selbigen zů boden/vñ bleibt es oben schweben/fürnemlich aber můß der
Flachs von solchem kraut zů boden gedruckt werden ꝛc. Die bletter diser
Winden seind spitziger vnd schwärtzer dañ des Heiden korns/ sonst gedach-
tem Heiden korn aller ding mit der gestalt änlich/ außgescheiden der stam
eins jeden korns ist nichts anderst/dañ ein runder braüner faden/ mit klei-
nen gewerblin/wie das Weggraß. Die blüet ist klein vnnd vberflüssig vil/
von farben bleich weiß/ on geruch vnnd on geschmack/ die wurtzel schlecht/
rund/nit vber fingers lang/ treibt allein seinen mütwillen in der höhe/die
kreütter nider zů reissen/damit es für andere oben angesehen werd.

Forma.

Von den namen.

Oben vnder den Wicken haben wir des krauts auch gedacht/ vnnd
halten es für ein recht Angina oder Orobanche/weil aber die beschrei-
bung Dioſco. nit gar darzů will stimmen/wöllen wirs dem leser heim
gestelt haben/gnůgsam sol es mir sein/ das ich solch kraut/ als ein schädlich

Angina. Orobanche.

gewächs in meinem garten nit dulden kan / es wil doch das rind vihe solch onnütz kraut nit versüchen.

Cussin. Ich halt das diß gewächs das zweit Cussus Serap. sei / als er schreibt ca. xlj. dz zweit Cussus gewint schwartzen samen / vnd heißt Lebled / das ist Volubilis minor / zü Teütsch klein Wind. Von den andern Windkreütern hernach / wir haben jetzund allein mit denen zü handeln / die sich zü den früchten gesellen vnd gemeinschafft mit jnen halten / weiter wil ich nichts schliessen.

Von der krafft vnd würckung.

WAnn diser samen das zweit Cussus oder Lebled Serapionis ist / mag er zür artznei wol genommen werden / sonderlich zü dem geschwollene miltz / zünor in essig gesotten / zerstossen / vñ pflasters weiß vbergelegt / vnd stetigs ernewert / ist das gewächs aber Orobanche Dioſco. lib. ij. cap. cxxxj. mag es in der speiß genützt werden / fürnemlich der samen / vmb seins süssen geschmacks willen / andere würckung mag man mit der zeit erlernen.

Von dem Brandt. Cap. xxxiij.

Tempus.

GLeich wie nessel kraut ein gemeine verhinderung vnd laster aller garten früchten ist / also ist der Brand ein plag vnnd verderbnuß auff dem feld vnder den geäherten früchten. Diſe plag kumpt im summer / wann die rauhe frücht anfahen in die ähern zü steigen / ehe das sie auß den graßscheiden schliessen / ist gedachter mangel zünor fürhanden / das geschicht aber am allermeisten / wann die Sonn im Aprillen heiß scheinet / vnd auff solche heisse sonnen gläst vrplötzliche regen fallen / vnd herwiderumb stümpffliche sonnen hitz folgen / auß solcher schneller verenderung werden die verborgene zarte ähern / beinahe aller frucht erhitziget / fahen an in den grasichten scheiden (dieweil sie noch dieffliegen) zü brennen vnd schwartz zü werden / wie solchs die erfarung gibt. So bald die ähern herfür kriechen / erscheinen sie gantz schwartz / also das auch der staub darvon fleügt ꝛc. mögen nimer mehr zür frucht gera-

ten. Gemelter brand schaden widerfert der frucht am höchsten in den jaren wann vil miltaw fallen.

Von den namen.

EIn presten vñ schedliche plag nennē die bawren den Brand / zů Latin Vstilago / widerfert gemeinlich den zarten räben wann sie anfahen die blůet zů stossen. Ich acht Plinius hab disen mangel vnnd schaden angeregt / als es im xviij. bůch am xvij. capitel schreibt / der Haber leidet schaden ehe das die ähern halb zeittigen / sonder verschwinden on frucht / das ist war / aber nit allein dem Haber / ja es widerfert beinahe allē früchten die da ähern tragen. Auch wann angeregte soñen hitz vñ schnelle regen die legumina berüren nach der blůet / so wachsen würmlin in den schotten / wie jederman weiß / ich geschweig anderer schäden / so allen kreüttern / köchsel vnd früchten widerfaren. In Theophr. findt man geschriben / das Rubigo / so die Daubsucht / den geäherten früchten zů vollem Monschein gedrang thůe / des gleichen der wibel Cantharis durchboret die frucht / als Weissen / Rocken vnd Gerstē. Phalangium der wibel verschont den Erweyssen / Rechern / Linsen / Wicken vnnd bonen nicht / noch seind andere würmlin / die durchstechen vñ verzeren die safftige helmer aller frucht / gleich wie die Erdflöhe / Pulices terrestres genant / allem jungē kraut gedrang thůn / noch findet man andere mangel / als Scabies / Salsugo / die Fistel / onärtiger gesal tzener grund / sampt dem obgeschribenen Brandt. Weitter davon zů wissen beschehe man Theoph. vñ Pli. wir müssen ferners von onkreüttern schreibē.

Vstilago.

Plinius.

Theoph. lib. 8. cap. 10.

Rubigo.

Cantharis.

Phalangium.

Pulex terrestriꝰ.

Scabies.

Salsugo.

Von der krafft vnd würckung.

DAs gewächs schadet allen geäherten früchten / niergends zů gůt / dañ allein vnder zů strewend em vihe.

Von Quecken vnd Dortkreüttern.

Cap. xxxv.

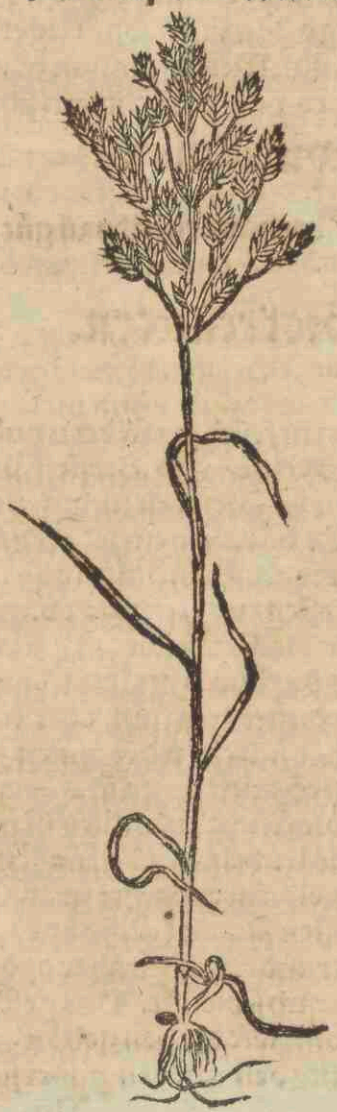
IN allen früchten nemen die graß Quecken in feüchten feldern vnd nassen jaren vberhand / erstlich in Weyssen / Speltzen vnd Gersten äckern. Das selbig gewächs ist mit graß / stro / knöpffen vñ sprewern nichts anderst dañ ein sondere plag vnder allen gewächsen. Es hat aber ein jede frucht jre besondere kranckheit oder Quecken graß bei jr wachsen / nemlich also / wañ die frucht / als Weyssen / Rocken / Speltz / Gersten / vom stetigen vngewitter erstmals in der säet / vnd folgens wann sie in die ähern steigen / zůmil beregnet werden / můß von not wegen der samen dardurch onärtig geraten / vnnd schaden leiden / entweder das er zůmal erdrinck / verfaul / oder ein onnutzlich Dort graß darauß wachs / doch schickt sich ein jeder samen zů seiner art / also dz etlichs dem Weyssen / etlichs dem Speltzen / etlichs dem Rocken / dem Gersten vnd haberstro gleich würt / die frucht diser aller ist nichts anderst dañ Sprewer. Wer augen hat mag das leichtlich in den nassen Gersten feldern zům förderlichsten warnemen / in welchem gedachte graß Quecken stets vberhandt nemen / also das der Gersten samen (auß obgedachtē mangel / entweders in onnütz Dort graß sich verandert / oder aber dz die rechte krafft des samens mehr vnder sich dañ vber sich schleüfft. Das geschicht aber auch darumb / dieweil ein jedes Gersten korn (wie droben gehört) zwen keimen gewint / den einen vber sich zů der frucht / den andern vnder sich zů

Mirabulum seminis.

der wurtzel diser wechßt dann von vberiger feüchtigkeit zů freidig/das der oberst (der frucht zů gehörig) nicht mag auff kommen/bleibt also die gantze krafft des selbigen mit der wurtzel im grund verborgen/die selb kreücht vñ schleüfft hin vñ wider/dardurch nit allein der samen verloren/sonder auch die äcker wüst vnnd onärtig müssen werden/darzů gehören fleissige ackerleüt/die solchen onrat mit güttem baw vnd außjetten fürkommē. Dañ wa nit mehr dañ ein eintzigs stücklin gedachter Quecken wurtzel im grund bleibet/fladerts vmb sich/stoßt zů allen ortē newe keimen/die werden zů gräß/die bringē alle zeit jre dünne helmer/gleich sam nützliche frucht hernach folgen wolt. Aber alle hoffnung ist daran vergeblich/inn dem/das alle außgeschloffene ähern (wie schön sie sich jmmer erzeigen) kein frucht/sonder eitel lāre vnd harte sprewer bringen/welches ja die ackerleüt verdriessen möcht/das sie sprechen dörffen mit Vergilio/die äcker so mit volkomlicher Gersten bereit vnd besäet werden/haben vns Dorr/Quecken vñ Gauch habern geben. Ab diser meiner rede/bit ich/niemands wölle sich ergern/oder darfür halten/als het ich solchs auß mir selbs erdacht/seintemal vil berümpte/vñ die aller fleissigste lehrer das vor langest mit hohem fleiß war genomēn/vnd mit der geschrifft/als zů gewisser gedechtnuß verfasset/in sonderheit der alt Theophr. lib.viij.cap.vj. sagt mit außdruckten wortē/wie Weyssen vnd Gersten in feüchten jarē vñ feldern verandert werdē/der vatter Galeni/als ein fleißiger ackerman/hats mit seinen augen gesehē/schreibt Galenus lib.j. de Alimentis. In der warheit hab ich selbs befunden das der alt Rōl saamen von mir gesäet/zů Rübē ist worden/vermeint nit das Plinius oder Varro glaubslich vñ warhaffrig von solchen dingen geschriben hetten/biß das ichs eigner person erfahren müst. Dieweil nun der Quecken vnnd Dorr gräser vil seind/wöllen wir etlich (so vns kantbar) hie nach setzen.

De seminibus alienigenis. Varro lib.1. cap.40. Plin.lib.18.ca.8 Plaut.in milit. Ouid.lib.1.Fast.

Dorr/Lolium.



Quecken genant Gauchhabern.

Das erst onkraut oder vitium vnder den früchten/wechßt auff etlichen dürren wysen/an etlichen reinen/auch auff etlichen stro dächern/gewint stro vnnd ähern/dem Habern nicht ongleich/on korn oder on frucht/das

rumb

darumb Plautus in Milite schimpfflich daruon geredt / da er sagt / es sei ein wunder / das sich jemands auß Lolio / das ist am Dort weyssen satt möge essen / dauon man ehe blind dann sat möcht werden. Das jetzgesetzt graß will Plinius im xviij. bůch verstehen / da er spricht / Habern sei das erst onkraut vnder den früchten / vnnd heißt ja bei vns Teütschen auch Habern / aber nit schlecht sonder Gauch habern vñ Meüß habern / in Vergilio Sterilis Auena geheissen. Welchē Dioscorides lib. iiij. ca. xlj. Phenica / Rhun / Anchinopa / Phenicopteron / Rhunspice / Osthalem Aphnu / Lolium vnd Hordeum murinum nennet.

Careant lolijs oculos uicientibus agri. Geor. 1.

Das ander graß ist der weissen Quecken wurtzelen (von welcher droben zům anfang gedacht ist) in welche die Gersten vnd Rocken in vnserm land sich verändern / werden lange knöpffichte hälmer / mit zertheilten ähern / der selbig sprewer samen seind dem Habern auch etlicher massen gleich. Diser Dort samen ist (meins bedunckens) das Aegilops Galeni / aber gar nit Aegilops Dioscoridis / von welchem hernach geschriben werden sol. Hie haben wir vnser Lolium oder Zizania im Teütschen land / darmit sich so treffenliche menner bekümmert haben / in Dioscoride Αιρα, vnd Θύαρος geheissen.

2 Quecken. Aegilops. Loliā Germanicum. Aegilops Galeni Leonicenus & Barbarus. Lib. 2. cap. 91.

Das dritt graß würt vber zweier spañen hoch / gewint kleine rauhe Gersten ähern / mit seer rauhen vnd spitzigen granen / wechßt für sich selbs auff dürren wysen / an reinen vnd hoffstetten / ist der gestalt halben ein recht vicium der Gersten / das für sich selbs on samen auffwechßt.

3

Das vierdt Quecken graß wechßt an grasichten wegen / auff den kirchhöfen / auff den hoffstetten / vnd etwan auff den dürren wysen. Die äher an disem graß blůet weiß / vnd ist dem Dinckel vnd Speltz gleich / aber vil kleiner vnd schmäler. Dises Dort kraut ist ein klein Lolium / ein laster oder onkraut des Dinckels / der Speltzen vnnd Weyssens / dann in allen gemelten dreien früchten würt es in den nassen feldern funden / etliche nennen disen Dort Sanct Peters korn / vnd wilden Dinckel.

4 S. Peters korn.

Das fünfft Dort graß ist dem Gauch habern gleich mit den ähern. Die sprewer frucht ist beinahe anzůsehē als kleine lange Gersten körner / gewint nit sonderlich granen / das halten wir für das kraut Βρῶμος, vnnd nit für die frucht / dann die frucht Βρῶμος, ist Habern / wie gehört. Gegenwürtig Graß oder kraut nent Dioscorides Siphonion / Acrospelton vñ Auenam lib. iiij. cap. cxxxv. Es wöllē aber etlich hie meinen / das capitel Bromos sei nit Dioscoridis / sonder darzů gesetzt von einem anderen / das geht vns nit an / wir wissen aber dannoch wol das der alt Theoph. lib. viij. cap. ix. drei wilder geschlecht hat / nemlich Auenam / Lolium / vnnd das Bromos / darbei wöllen wir bleiben.

5 Βρῶμος, herba. Βρῶμος, frumentum.

Das sechst onkraut stoßt gantze runde kolbichte sprewer ähern / wie der Fench mit hälmern / knöpffen / vnnd grasichten scheiden / den andern Dort kreüttern gleich / ist ein onnütz gewächs in den Hirsen vnd Fench äckern.

6

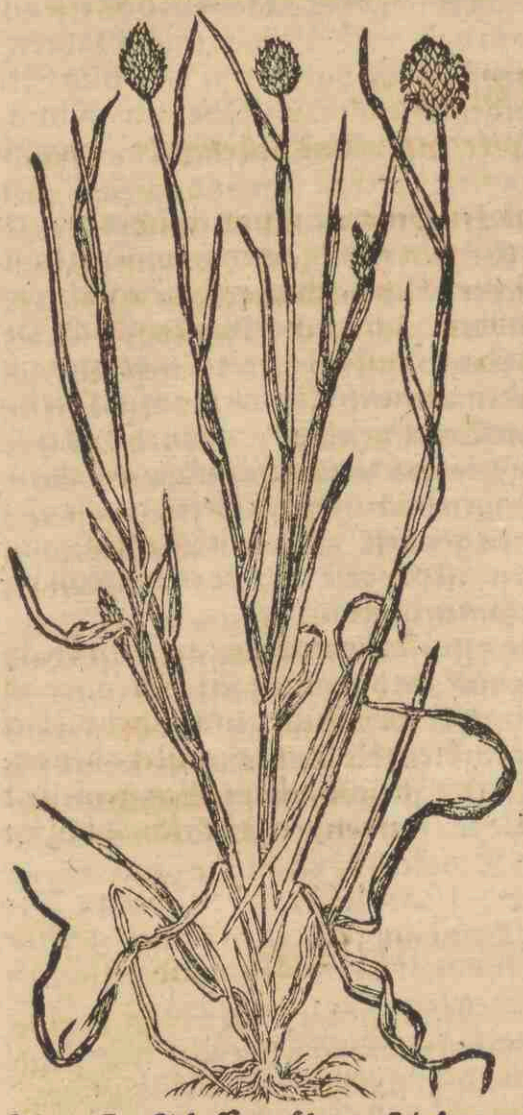
Das sibend ist dem erstgedachten etwas gleich / aber seer grösser. Dann sein graß vergleicht sich in der ersten aller ding dem Hirsen graß / bringt lange vnnd rauhe ähern / die hencken sich an als der kleber an die kleider / wechßt gern in den Hirsen vnd Gersten feldern / ein vberauß böß kraut / ab welchem das Rind vihe ein scheühens dregt. Solcher gewächs halten wir das ein für das Miliaria Plinij / vñ das ander für das wild Phalaris Dioscor. lib. iij. cap. cl.

7 Miliaria. Phalaris. Plin. lib. 26. cap. 25.

Das acht knöpfficht graß wechßt auff etlichen wysen zweier elen hoch /

8

Phalaris. DIOSCORIDIS.



Hasenbrot/Zydern. AEGILOPS PLINII.

die außgeschloffene ähern seind gantz rein/ mit vilen zaseln/ wie die bartich te äher am rot. Gemelt graß laßt sich ansehen als wer es ein onkraut/ vom welschen Hirsen Panico/ dieweil es jm etlicher massen gleich ist/ von disem redet Plinius auch also lib. xviij. cap. xvij.

9 Das neündt vñ lengst Dort oder Quecken geschlecht wechßt mans hoch auff den Wysen/ an den wasser gestaden/ mit scharpffen spitzigen langeblet tern/ gewint auch knöpff. Die äher seind den Rot ähern gleich/ von farben als ein braungrüner widerschein / blüet im Brachmonat weiß / als der Speltz/ ist ein anfang des jungen rots/ meins bedunckens.

10 Hasenbrot. Das zehen vnnd aller schönst Dort gewächs findt man auff den gütten Wysen vmb die Pfingsten / seine außgespreitte zottichte ähern tragen schö ne geflügelte braun runde Linsen körnlin/ auff zartem brauē har / die han gen daran als kleine flügeln an den Jungfrawen krentzen/ darumb das sol che körnlin stets weben vnd zittern / nent man es auch im Gaw Zedern/ an etlichen orten Junckfraw har/ dañ die meidlin haben jre kurtzweil darmit.

Jm

Im Odenwald vnnd vber Rhein sagt man dem Graß Hasen örlin/im Westereich Hasenbrot/wechßt etwan auff den grasichten äckern. Vnd ist das recht Aegilops das Plinius Hordeum festucam/vñ Dioscorides Sitospelon/Siphona/Bromũ vnd Auenam nent/lib.iiij.cap.cxxxiij. So vil Dorr kreütter haben wir lernen kennen. Pli.li.18. ca. 17 Aegilops Plinij.

Von den namen.

Zwar die namen aller obernenter onkreütter seind deütlich/klar/vnnd genügsam angezeigt/wiewol ein grosser zanck ist / was doch Lolium/ Aera/Auena/Bromos vñ Aegilops sei/wer aber sich nun mit vnser trewen vnd gründtlichen beweisung nit wil lassen genügen/ der mag jmmerdar fortfaren/wie bißher vil gethon / vnd doch darbei wenig außgericht. Was hilffts das man sagt Lolium/Bromos/Auena vnd Aegilops seien onkreütter? wa man weitter fragt zeige jedes in sonderheit an? antworten sie Theophrastus/Plinius vnd Dioscorides schreiben daruon/diese sol man besehen. Fragt man weitter ob sie solche onkreütter auch köndten im feld mit jren namen anzeigen/antworten sie abermals ja/vnd sagen Lolium ist ein onkraut darein verwandelt sich der Weissen vnd Gersten/weitter wissen sie nit zübeweisen/also auch mit dem Bromos/das sol Habern sein/ Aegilops dergleichen/schreiben gosse commentaria darüber ꝛc. Wans mit schreiben allein außgericht wer/liessen wir vns wol der alten bücher genügen. Darneben komen andere vnd sagen / Aegilops sei Agleien kraut/on angesehen das sie zünor Aegilops selbs Habern gedeütscht haben. Was hilfft aber diß vnser schreiben? wer die warheit helt vnd onzänckisch ist/ würt vnsern fleiß hierinn wol spüren/ mit den zänckischen haben wir hie nicht zůthůn/allein ist das vnser fürnemen/ wie den einfachen gewächsen mit jren rechten namen wider auffgeholffen / damit der arm gemein man nicht so jämerlich betrogen werde. Auicenna lib.ij.ca.dcclvj. nent sein Lolium Zinzania. Serapio cap.lxx. Scedlem vnd Zeuen.

Von der krafft vnd würckung.

Alle ernente quecken/graß vnd onkreütter mit den ähern braucht man fürnemlich für das rindt vihe/zům fütter oder zům strewen/doch seind etlich auch in der artznei in leib vnd ausserhalb nützlich zů brauchen. Vihe fütter. Vihe strewe.

Innerlich.

Die weisse lange wurtzel von den erstgesetzte Quecken mögen in leib genützt werden/ein hand vol diser wurtzeln in einer maß weissen weins gesotten vnd gedruncken etliche tag / treiben on zweifel die würm auß dem leib/vnd ist ein recht bewert kinder artznei. Würm im leib.

Der Gauch habern φοίνιξ genant/in rotem wein gesotten/ mit stengel/ kraut vnd samen/vñ gedruncken/stillet alle bauchflüß rot vnd weiß/dargendreibt gemelte kochung den harn/vnd was für onrath in der blasen vñ mütter sich versamlet hat ꝛc. φοίνιξ. Dio.li.4.ca.134 Bauchfluß. Harn. Mütter.

Das fünfft Quecken kraut βρῶμος, mit den gedörten roten rosen bletteren in wein gesotten/gedruncken/vnd den mund darmit gewesche/vñ gargarisiert/bekumpt wol denen die ein starcken vbel riechenden athem habẽ βρῶμος. starcker athē

Das sibend graß geschlecht Phalaris geheissen/zerstossen/den safft auß Phalaris.

blasen schmertzen. truckt/mit wein oder wasser eingedruncken/ stilt den grossen schmertzen der blasen. Gemelte würckung hat auch der zerstossen samen mit wasser eingedruncken.

Aegilops. Das zehendt kraus junckfraw har in der schrifft Egilops/ ist sonderlich zů brauchen/ nemlich das wasser daruon gebrant vnd gedruncke/ bekompt seer wol dem verwundten magen/ den dermen/ vnd was im leib verseert ist.

Verserter leib.

Aegicon Hamaxitis. Hew vñ fütter. Die andern graß geschlecht/ nemlich das dritt/ vierdt/ sechst/ acht vnnd das neündt geben gůt hew vnd fütter dem vihe/ dz wissen alle die so mit hewe vnd vihe jr übung haben/ weitter ist von jnen nicht zů wissen.

Eüsserlich.

Fliessender grind. Flechten. Dort samen von Quecken gemalē/ mit saltz/ lebendigem schwebel/ vnd essig vermischt/ vnnd zů einer salben oder pflaster gemacht/ tödtet alle fliessende zittermäler/ flechten vnd grind/ darmit gesalbet oder vbergelegt.

Kröpff. Knollen. Hüfft wehe. Diser samen mit Leinsamen vñ Dauben mist in wein gesotten vñ vbergeschlagen/ zertheilt kröpff/ vnd alle harte geschwär bringt dise artznei zůr zeittigung. Gemelter samē bekumpt auch vast wol dem hufftwee/ in honig wasser gesotten/ vnd vbergeschlagen.

Dio. li. 4. ca. 135. Βρῶμος. Nasen geschwär. Das fünfft graß geschlecht Βρῶμος mit seiner wurtzeln inn wasser gesottē/ vber das drittheil/ ist ein nützliche artznei zůn bösen stinckenden faulen geschweren der nasen/ darmit geweschen/ etlich thůn Honig vnd Alaun darzů/ nach eine jeden gefallen.

αἰγίλωψ. Diosc. lib. 4. ca. 134. Augen fisteln. Das zehendt Egilops zerstossen vnd mit dem safft vbergeschlagen/ heilt augen fisteln/ vnd zertheilt die geschwulst/ etliche/ sagt Diosco. drucken den safft herauß/ vermischen den selben safft mit mäl/ lassens mit einander dürr werden/ vnd behaltens zůr notturfft der augen fisteln ꝛc.

Vom Ror. Cap. xxxvj.

Von den Gräsern kom̄en wir zům rechten scharpffen Ror gewächs/ des selbigen erzelen die alten vil geschlecht/ vnder welchen sol ein Ror geschlecht auff wachsen in India als die beume/ das ander wie die langen spieß/ dise lange vnd onbekante Roren lassen wir mit andern frembden gewächsen hin faren. In vnserm Teütschen land auff allen wasser gestaden/ auff dem Rheinstrom/ auch an andern orten da vil fisch weiher seind/ als Lothringen vnd Niderland wechßt vil Ror vnd Riedkraut/ etlichs zweier man hoch/ vnnd fingers dick/ durchauß mit gleichen oder knöpffen vnderschiedē/ ein jeder stengel nit weniger dañ zwentzig/ vnd ist ein jedes gewerb oder knopff mit seinem besonderen grasichten scharpffen langen blat bekleidet/ dadurch die ror schlieffen/ wie der frücht hälmer/ solche lange graß bletter schneiden zů beden seitten als ein messer. Die wurtzeln seind weiß/ hol/ vnd mit vil gleychen/ als der Calmus/ stossen alle jar im Lentzen newe augen/ auß allen gewerben der wurtzelen. Wañ dise junge Ror auffwachsen/ bringen sie im Hewmonat zottichte weiche bartichte ähern/ etwas braunfarb/ die fliegen nach der zeittigung daruon/ wie etliche samen/ als Endiuia ꝛc. Ob wir schon bei vns nit so groß Ror haben als in Italia vñ Nauarra wachsen/ können wir doch des selben auch geraten/ vnd mit dem vnsern behelffen/ also das etliche decher darauß machen/ vñ die Weber zů jrem weber ge-

Forma. Tempus. Vsus.

ber geschirr vnd spülen brauchen. Sonst ist es in der artznei auch dienlich/ wer wol das jederman wüßte/ dann die gestossene Wurtzel auffgelegt/ zeücht auß die pfeil/ die dorn vnd spreissen/ gleich wie das Xiphion Dioscor. Pfeil. Dorn.

Rhor/ Groß vnd gemein Bintzen/ mör Linsen

Von den namen.

Dioscorides lib. j. cap. xcix. nent alle Ror mit dem namē Calamon/ darnach vnderscheidet es also/ vñ spricht/ das erst heißt Nasos, Nastos/ der vilfaltigen knöpff halben. Das ander ist das weiblin darunon/ foemina/ braucht man zů den schalmeien vnd sackpfeiffen/ in Plinio Auliticus geheissen. Das dritt Syringiam oder Fistularem/ ist durch auß hol on knöpff/ braucht man zů schreib federn/ sagt Plinius. Das vierdt ist auch hol/ vnnd heißt Donax/ Cyprta vnd Toncana. Das fünfft nent Dios. Phragniten/ das Vallarem vnnd Sepicularem/ vnder allen Roren das gemeinst vnnd bieüchlist/ zů Latin Harundo. Calamus. Plin. lib. 16. cap. 37.

Von der krafft vnd würckung.

Es weiß zwar jederman wol/ war zů Ror gebraucht würt/ wañ etliche süchen jre narung darmit/ als die so mit pfeiffen/ weber geschirr vnnd

spülen

spülen sich erneeren / ich geschweig das vil leüt jre heüser damit decken / vnd ist bei den alten das rot auch zůr artznei erwölet worden.

Eüsserlich.

Spreissen. Dorn. Pfeil. Lenden wehe. Verruckte glider. Wild fewr. Rot lauffen.

DJe jungen augen an der Rot wurtzeln zerstossen vnnd auffgelegt als ein pflaster / zeücht auß alle spreissen / dorn vnd pfeil / wer da wil der mags versůchen. Gemelte artznei mit essig vermengt vnd auffgelegt / stillet das lenden wehe / benimpt auch den schmertzen der verruckten glider. Das graß oder die grüne scharpffe Rot bletter zerstossen vnnd auffgelegt / leschet das wild fewr / das rotlauffen / oder die schöne / vñ was sich mehr von hitz am leib auffgeworffen hat ꝛc. darumb seind sie kalter druckner qualitet.

Von Riedt vnd Graß. Cap. xxxvij.

Riedt Graß / Carex.

Forma.

ALle Riedt vnd wasser gräser seind zů beden seitten scharpff / schneiden als messer / das gröst vnder jn allen gewinnt scharpffe / lange / spitzige bletter / derē jedes hat durch auß in der mittē ein ecket ripp / also das ein jeglich

Gemein Graß. Klein Riedt Graß.

jetlich blat dreiecket würt/von farben schweitzer grün/zwischen den schwert blettern dringen runde glatte stengel herfür/die tragen runde bleychgrüne knöpff/die blüet mit seer kleinen weissen fäselen/die werden im Newmonat zů Igels kölblin/voller stacheln/in der grösse als Muscaten nuß/das ist der gedrungen samen. Die wurtzel fladert vnd kreücht im grund mit vielen zaseln/wachßt an den wasser gestaden/in den brüchern vnd sümpffen/auch auff den nassen wysen. Formæ. Tempus. Locus.

Das klein geschlecht ist mit seinen scharpffen schneidenden blettern vnnd ersten gleich/ein schendtlich böß sawr graß auff den wysen. 2

Das dritt Riedt ist mit den schwert blettern den gröstē gantz gleich/eins gewinnt lange runde hole vnd glatte stengel/on knöpff oder gewerb/auff dē gipffelen der selbigen wachsen schöne weisse blümen/vergleichen sich allerding den Kürbs blümen/seind on allen geruch. 3

Das vierdt ist das Riedt graß/wechßt auff druckenem sandichtem erdtrich/etwan in wälden vnd auff den graß wegen/schneidet auch zů beden seiten. Seine wurtzeln seind braun/vnd seer lang/fladern vnd kriechen hin vñ 4

her als andere Quecken wurtzel/ am geschmack zimlich süß. Solch graß bringt etwan schwartze ähern on frucht. Noch seind mehr der Riedt gräser sonderlich wie gegenwertige figur anzeigen.

Von den namen.

Sparganion.

DAs gröst Riedt mit seinen scharpffen schwert blettern vñ Igels kolbē/ ist Sparganion Dioſco. lib. iiij. cap. xxiij. welches er Xiphidion/ oder Gladiolum vñ Bolon neñet/ doch vom rechten Gladiolo oð Schwertel hernach. Plinius lib. xxv. cap. ix. gedenckt allein der wurtzel mit wenig worten/ vnnd sagt sie sei mit weissem wein gedruncken/ gar nütz für schlangen gifft. Mich befrembdt warumb Alexander Benedictus die Tormentil Sparganion nennet.

Schlangen gifft.

Die andern zwei Schwert vnnd Riedt kreütter halten wir für die gewächs/ Calamagreſtis/ oder Granum harundinaceum/ vnd in Vergilio Carex acuta genant.

Carex acuta.

Das vierdt ist das recht graß der altē/ zů Latin Gramen/ in Dioſcoride ἄγρωστις geschriben/ welches etliche/ sagt Dioſcori. lib. iiij. cap. xxj. auch Egicon/ Amaritin/ Aſyphylion/ Herbam sanguinalem/ Vniolam/ Aparian/ Coticta/ Ebal/ Anuphi vnd Gramen nennen. Solch graß hab ich weilant dem hochgelerten D. Othoni Brunfelsen auch angezeigt/ wie man in seinē andern latinischen kreütter bůch sehen mag. Plinius schreibt darvon lib. xxix. ca. xix. vñ sagt/ Graß sei das aller gemeinst gewächs ꝛc. vnder andern will mich beduncken er hab dise graß kreütter nicht wol von einander können scheiden/ in dem das er das graß (von dem wir jetzund handlen) mit dē Weggraß Poligonio vermischt hat/ vrsach/ das recht graß mit der süssen wurtzel/ dregt kein samen/ hat sein bekleibung allein in den wurtzelen/ das Weggraß aber Sanguinalis genant/ hat die gröste krafft vnd würckung im samen. Dise bede graß hat Plinius vnder einander als ein gewechs vermischet/ jetzund von der wurtzel (das dem graß zůsteht) gleich darauff vom samen (der dem Sanguinali gebürt) als von einem kraut geschriben/ wer kan es aber alles treffen? Der graß kreütter seind vil/ nemlich alle obernente Quecken/ das jetz gesetzt/ vnnd die Weggräser/ ich geschweig der frembden/ als Babylonicum/ Glicium/ Harundinaceum vnnd Dactylicum ꝛc. Serapio nent sein Gramen Phegem/ Thel vñ Negil/ ca. cxix. halt darfür sie haben Polygoniam darmit verstanden/ dieweil sie das graß Dioſco. nit kennen. Es ist aber das Graß seiner ehren auch nit beraubet/ dann die Römische R. vnd hauptleüt so vor zeitten im krieg das feld vnnd sig eroberten/ wurden nit mit gold vnd perlin/ sonder mit Graß krentzen gekrönet/ zů einem zeichen/ das sie frid gemacht/ vnd den krieg gestillt hetten/ vñ můst solcher graß krantz auff der selbigen wallstat mit wurtzel vnnd grund außgerupfft werden. Solche gewonheit ist von den alten auff die Römer kommen/ die sie alzeit als jre meister vnd vorältern in sitten/ ceremonien vñ gewonheitten/ nit allein für augen gehalten/ sonder auff aller fleissigest nach getrachtet/ vnd in der selben füßstapffen getretten vnd bliben. Von disen Graß krentzen haben wir noch ein sprichwort in Feſto Pompeio/ das heißt Herbam dare/ das krentzlin vberantworten/ oder wie wir Teütschē sagen/ das helmlin gebē/ dz ist/ er sol mein meister vñ herr sein. Ob wol das krentzlin außtheilen bei vns Teütschē noch in übung vñ brauch ist/ so hat es doch fast ein andere gestalt/ darumb das sie nit wissen waher dz krentzlin

Römer krentz im sig.

Krentzlin auff setzen.

Dare herbam.

auffsetzen

auffsetzen sein rechten vrsprung vber kommen hat ꝛc. Von solchem handel schreibt Plinius lib. xx. cap. iij. iiij. v. et vj.

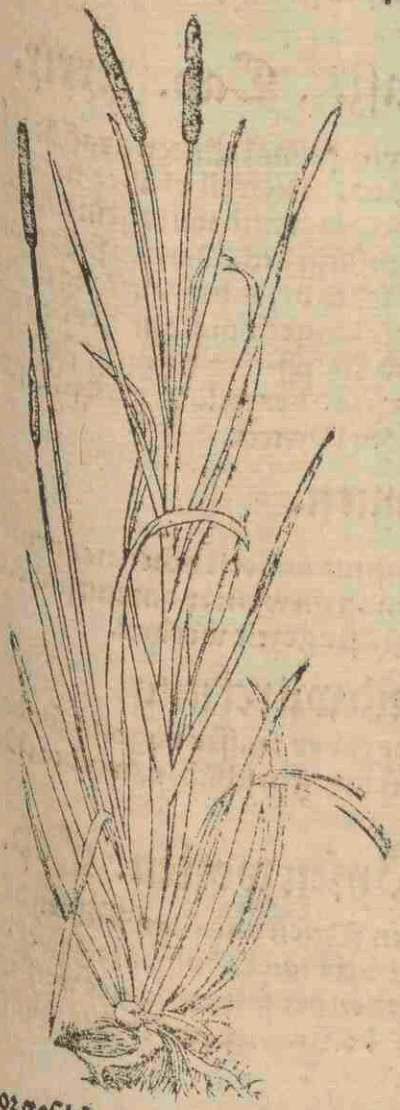
Von der krafft vnd würckung.

DEr samen vnnd die wurtzel vom Riedt werden in der artzney gebrauchet/ in wein gesotten/ gedruncken/ vnd darmit geweschen/ heilet alle biß der gifftigen thieren ꝛc. Gifftige biß.

Das klein Riedt Gramen genant/ mit seiner wurtzel in wein gesottē vnd gedruncken/ stillet nit allein dz bauchwehe/ sonder treibt vñ zermalet auch den blasen stein mit gewalt. Die wurtzel grün zerstossen/ vnnd vbergelegt/ hefftet die wunden zů samen ꝛc. vñ ist kalter druckener natur/ mag in bauch flüssen erwölet werden. Bauchwehe. Blasen stein. wundē heffte. Bauchflüß.

Rieszknospen oder Narrenkolben.

Cap. xxxviij.



AVß den Narrenkolbē die auch auff glatten stengeln wachsen/ machet man in etlichen orten beth vñ küssen/ fürnemlich/ wañ sie schwartz werden/ vnd an heben darvon zůfliegen/ dz ist im Augstmonat. Solch Riedt gewächs findt man in den wögen vnd wasser gestadē/ in sumpffen vñ brüchern. Die lange schwert bletter seind lenger/ spitzer vnd schmäler dann der obgeschribenen Riedt kreütter/ solcher Kolben stengel seind nit hol. Die wurtzel ist gäntz gleichet/ mit vilen gewerbē/ jnwendig weiß vñ gantz luck/ stoßt an den gewerben järlichs newe augen/ darauß andere Schwerdt bletter wachsen/ der geschmack an der wurtzel ist gantz süß/ sonderlich der newen prossen/ wann sie noch jung seind. Vsus. Locus. Forma. Sapor.

Von den namen.

PLinius libro xvj. cap. xxxvij. zölt gewißlich diser Narrenkolbē vnd die rotz geschlecht/ damit die schiff versorgt werden in den fügen/ dz kein wasser darein mag kommē/ wie dañ bei vns Teütschen die Rieffer gemelter lungen schwert bletter nit emperen können/ zů den faß böden vnd fügen/ zů Vsus. Rieffer kunst.

welcher arbeit gedachte Schwerter vast dienstlich seind/gemeinlich so noch nit kolben dragen/ dann die selben seind zů grob vnnd rauch/zů den fügen der geschirr gantz ondauglich/ solche Schwertbletter nennen die Bender oder Rieffer Knospen vnd Liessen. Die schwartzen kolben nennen wir Typham aquaticam/vnnd Testum Morionis/mag wol vnder das Sparganion Dioscoridis vnd Orchomenio Plinij geschriben werden. Vnsere meister nennen dise kolben Spatulam foetidam/doch schreibt Dioscor.ein besonder caput daruon/lib. iij.cap.cxxiij.vnnd sagt der kolb heiß Panicula/ darumb das er nach der zeittigung hinfleügt.

Typha aquatica.

Von der krafft vnd würckung.

Brandt leschē

DIse Kolben mit altem schweinem schmär temperiert vñ vbergeschlagen/ sol ein gůtte artznei sein den brand zů leschen/sagt Dioſco.lib.iij. cap.cxxiij. Darumb diß gewächs einer mittelmessigen eigentschafft sein můß. Die lange Schwertbletter an disem gewächs werden zů den fügen der schiff vnd vaß boden gebraucht.

Schiff vnnd vaß stopffen.

Weiher oder Enten graß. Cap. xxxix.

Forma.

DAs gegenwürtig vnd allzeit grůn vnd schmal Enten graß/solt ich zů den anderen gräsern geschriben haben. Dieweil es aber in wassern wechßt/ hab ichs sonderlich wöllen beschreiben/vnnd würt gemeinlich auff den stillen wasser gräben gefunden/ im anfang des Mertzen sicht man das schön lieblich graß auff dem wasser ligen/ jedes besonder/on stengel/durchs gantz jar. Gegen dem Newmonat wa die lange schmale gräser den grund erreichen/stossen sie dünne bintzechte vnnd knöpffichte helmer/sampt jren roträhern on alle frucht/Gedachte gräser seind der wilden Enten vnd wasser vögel speiß vnd narung durch den kalten Wynter.

Tempus

Vsus.

Von den namen.

ICh hab das grůn lieblich wasser graß nie anderst hören nennen/dann Enten graß/ darumb das sie jr narung im wynter darinn süchē. Gramen aquaticum mag wol vnder die rot gräser gezelt werden.

Von der krafft vnd würckung.

Hitzige schäden.

DAs graß ist zů Wynter zeitten ein speiß der wasser vögel / sonderlich der wilden Enten/vnd mag sonst zů hitzigen schäden/wie die Möllinsen genützet werden.

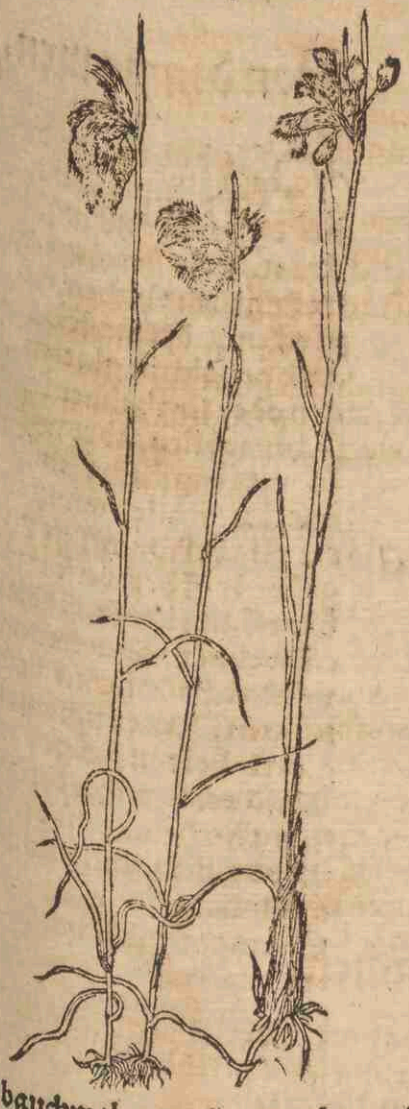
Von matten Flachs oder Wysen wollen. Cap. xl.

DVff den gantzen vnd allzeit feüchten Wysen vnd sumpffichten dälern wechßt ein rund bintzecht graß geschlecht/on knöpff oder gewerb/solche hälmer gewinnen am obersten theil der spitzen/schnee weisse zarte wollen/der reinen Baum wollen gleich/ doch reiner vnd linder/das ist die blům/die frucht vnd samen bei einander.

Von den namen.

DIser Wollen oder Matten flachs hat man nit vil acht/wiewol es von natur ein schön gewächs ist/ ich halt wa man der selben wollen vil hätten

Wacken flachs.



ben möcht/ das es ein reine arbeit wer zů spinnen/ aber wir achten deren ding so bei vns wachsen/ gar wenig/ es můß alles auß Arabia vnd India geholt werdē. Disen Flachs od Woll nennen wir Linū pratense/ Lanam pratensem/ in Dioscoride haltē wirs für ein Tomentum/ welches Dioscorides Gnaphalion/ jrē Ampetecos Amaxiton/ Anaphalida/ Semeon/ Gelasinen/ Centunculum/ Herbam Centuncularem/ vnd der weissen blůmen halbē Albinū nennet/ lib. iij. ca. cxxiij. Plinius nennets auch Chamezelon libro xxvij. cap. x. Etliche meinen Gnaphalus gehören auch zů disem Tomento/ vide Corola. Barbari lib. iij. et Galen. lib. vj. simpl.

Tomentum, Gnaphalion.

Von d' krafft vnd würckung.

WAn dise woll Dioscoridis Gnaphalion ist/ möcht es auch in der artznei sonderlich für dz schmertzlich bauchwehe genützt werden/ zůuor in wein gesotten vnd getruncken ꝛc.

Schmertzlich bauchwehe.

Von Bintzen helmer oder Waltror vnd Schmelen. Cap. xlj.

IN den rauhen seer hohen vnd nassen wäldē/ der gleichen in den Weckholder hecken auff den bergen im Westerich/ wechßt graß das ist mit seinen blettern schmäler vnd zärter dann des gemeinen Bachrors/ stoßt im Brachmonat vil langer hälmer mans hoch/ nit dicker dann stro helmer/ gantz glatt/ hol/ on alle knöpff/ die ähern zotticht/ zart vnnd weich/ wie des gemeinē Rors/ wañ im Augstmonat solche helmer anfahen gäl zů werden/ seind sie steiff/ darumb die dorffweiber solche helmer samlen vnd auffheben drücknen jre new gemachte käß darauff.

Locus. Tempus. Forma. Vsus.

Das ander geschlecht ist vil kleiner/ dünner vnd kürtzer.

Von der kreüter vnderscheid Schmelen oder Bintzen helmer.

Von den namen.

Nodum in scirpo querere.

HJe haben wir die onknöpffichte Bintzē/ daher dz sprichwort in Plauto stehet. Nodū in scirpo queris. Spitzfündige leüt haben vil auß zů ecken / dermassen das sie auch an solchen glatten Bintzen oder strohelmer knoden sůchen wöllen/ aber wz hilfft zů vil engstliche můseligkeit? Hie wöllen wir nit weiter vns bekümmeren / wer geschickt ist der weise vns ein knopff an obgesetzter Bintzen/ welche vnsere weiber wol vnnd recht Bintzen helmer nennen. Ob jemand solche glatte hole helmer / auch Wald ror nennen würd/ der selbig het (als mich bedūckt) nit vbel geschworen/ zů Griechisch Calamos Αδιέσμος, oder Syringia/ lise Plinium lib. xvj. cap. xxxvij. Die harten dünnen Bintzē helmlin auff den Heidē nent man Schmelen.

Schmelen.

Von der krafft vnd würckung.

Körblin. Reüßlin.

GEgenwertige glatte vnd onknöpffichte Bintzen helmer werdē zů etlichen instrumenten/ als reüßlin vñ körblin gemacht / die weiber drückenen jre newgemachte käß auff gemelten Bintzen im Westerich ꝛc.

Strohůt.

Aber auß den kleinsten helmlin machen etliche schöne hůt/ lassen die selbigen mit zendel vberziehen.

Von Groß Weiher Bintzen. Cap. xlij.

Forma.

JN etlichen weihern/ wasser gräben vnd sümpffen wachsen die seer lange Bintzen auß zasichten knöpffichten braunen wurtzeln/ die fladern kriechen vñ schlieffen hin vnd her/ gleich dem Ror vnd den Queckē/ jre zucht vnd jugent kumpt auch auß den gewerben der wurtzelen/ wie die jungen dolden oder augen auß den ror wurtzelen auch schlieffen ꝛc. dise auffgewachsene Bintzen wiewol sie auch on knöpff erscheinen/ haben sie doch jren

samen

samen oben an den gipffelen an braunen barten oder zotten hangen/gleich wie die andern/von art ein leicht lück vnnd lüfftig gewächs/jnwendig mit weissem marck außgefüllet/darumb das sie so lück/vnd jnwendig mit gelöchertem marck außgefüllet/welche derhalben nit bald im wasser vndergedruckt mögen werden/ein on rüwig leicht gewächs/würt leichtlich hin vnd wider von den winden gejaget/gleich dem onstetigen rauschenden Ror/das nimmer still kan stohn. Vsus.

Von den namen.

VOn den gemeinen Bintzen hernach/wir sagen hie das diſe grosse Bintzen mehr ein Ror geschlecht/dann der Bintzen geachtet sol werden/darumb wir auch sonderlich von jeder schreiben/vnd sprechen groß Bintzen mag wol Harundo Piſcatoria sein/in Plinio Abaritana geheissen/od der sechs Bintzen geschlecht eins/damit man die heüser pflegt zů decken. Es heiß nun Bintzen oder ror/so haben wir sein genůg in vnſern landen. Harundo piſcatoria. Abaritana Lib. 17. cap. 137.

Von der krafft vnd würckung.

ARme leüt decken jre heüßlin mit diſen Bintzen/gleich wie mit dem ror/sonſt pflegen die jungen gesellen auff diſen Quecken vnd leichten Bintzen zů schwimmen/biß sie der kunſt gewiß werden. Heüſer deckē. Schwimmē.

Von den Bintzen. Cap. xliij.

PLinius lib. xxj. cap. xvij. schreibt von sechs Bintzen/Dioſcorides von vieren/das halb theil diſer haben wir in vnſern landen/nemlich drei geschlecht/zům ersten die oberſt groß weiher Bintz/vnd sonſt zwo gemeiner/aber die zwo seind einander mit den gedrungenen waſichten wurtzeln gleich/wachsen bede auff dē nassen awē/in feüchten wyſen vñ sümpffen. Lib. 4. cap. 50.

Die erſt/gemelter zweien ist volkomlich mit weissem marck außgefüller/von farben grün/der halm dick vnd zart/bricht bald/darumb sie gar selten zůr arbeit erwölt würt. 1

Dargegen ist die ander zäher/wiewol dünner/subtiler vñ eschenfarber zůr arbeit vnnd allerhand gebende breüchlicher/gedachte zwo Bintzen stossen im obertheil des halms jre frücht auff zarten horen/das alles ist anzůsehen wie kleiner braunschwartzer bardt/daran hangt der kesten braun knöpfficht samen/zeittigt im Augſtmonat/inn heüßlin verschlossen/so die eröffnet werden/findet man den seer kleinen gälen samen bei einander. Etliche gerürter Bintzen lassen sich auch on frucht oder samen finden. 2 Forma. Tempus.

Weitter findt man in etlichen nassen wyſen ein klein Bintzen graß geschlecht nicht vber spannen hoch wachsen/auß einem stock etwan vber die zwentzig helmer kriechen/die haben breitten samen/oben auff den spitzen gedrungen vnd vber einander hangen. Vide supra cap. xxxvij. fol. cclix. 3

Von den namen.

DAs erſt Bintzen geschlecht darauß man gedeckt vnd matzen pflegt zů machen/nent Plinius Mariſcon.

Dz ander Oryſchenon Marinū/Meerbintzē/theilt solchs in Marē

et foeminam/das meñlin heißt Orys/vñ das weiblin Melancranis/vmb des schwartzen samens willen den es bringen sol.

Das dritt Bintzen geschlecht heißt Noloschenos/gibt güte fisch reüsen/ feigen körb vnd der gleichen/die aller breüchlichst bei vns/zů allen dingen

Aegl. 1. 2. 4. willig vnd gehorsam/in Vergilio Mollis Juncus et Limosus.

Das vierdt nent Plinius Cyperon/Nucum odoratum vñ Angulosum. von diser wolriechendē Bintzen liſt man auch in Dios. lib. 1. ca. iiij. In Cor.

Lib. 2. cap. 12. Cels. heißt sie Quadratus/viereckt Bintzen. Nie ist ein jrrung mit den nam̃en Cypirus vnd Cypiris/Cypirus sol Gladiolus/vnnd Cypiris radix sol Cyperi/das ist/der wolriechenden Bintzen wurtzel sein/schreibt Plinius lib. xxj. cap. xvij. et cap. xviij.

Das fünfft Bintzen geschlecht nent Plin. Tropicen oder Euripicum.

Dz sechst heißt Theucitis/jetzgerürte drei Bintzen seind in vnserm land frembd. Im Westerich nent man Bintzen Sympsen.

Von der krafft vnd würckung.

WJewol die Bintzen zů mancher hand arbeit güt seind/so werden sie doch in der artznei genützet/sonderlich die wolriechende Bintzen/bei vns ist kein sonder brauch der Bintzen in der artznei/je doch lehret Dioscorides das der samen von den gemeinen Bintzen gedört/gestossen vñ

Bauchfluß. mit wein eingedruncken/sol den roten bauchfluß stopffen/des gleichen den vberigen blůtgang der weiber ꝛc. Gedachte artznei zůuil genützet/macht hauptwehe/sol derhalben zimlich genützt werden.

Eüsserlich.

Visch reisen. Körblin. Matten. Wiechen. QVß den Bintzen macht man visch reüßlin/aller hand körblin/matzē/ gedeckt vñ anders. Das weiß marck auß den Bintzen genom̃en/gibt reine gütte wiechen in die ampelen.

Von den Sam kreüttern. Cap. xliiij.

1 JM wasser findt man vilerlei Sam kreütter wachsen/etlichs ist gantz zinnelecht/mit vilen gewerblin/darumb würt es lang/wie das Weg-

Formā. graß. Im Brachmonat seind die bech gezieret mit den schönen weissen vio-len/die auß solchem Sam kraut wachsen/vergleichen sich gantz der Erd-beren blůmen/so die abfallen/werden runde stachelechte knöpflin darauß/ wie am Hanen füß. Gedachter grüner Sam hat sein wonung in frischen

Locus. rauschenden bechen vnd flüssen.

2 Das ander Sam kraut/wiewol es in gemelten fliessenden bechen auch wechßt/so ist es doch gemeiner in den fisch weihern/würt auch lang vnnd knöpfficht/von farben schwatzgrün. Die bletter seind krauß/lang/doch schmäler dañ der kleinen weiden/aber zarter/ist in etlichen ortē ein schwein

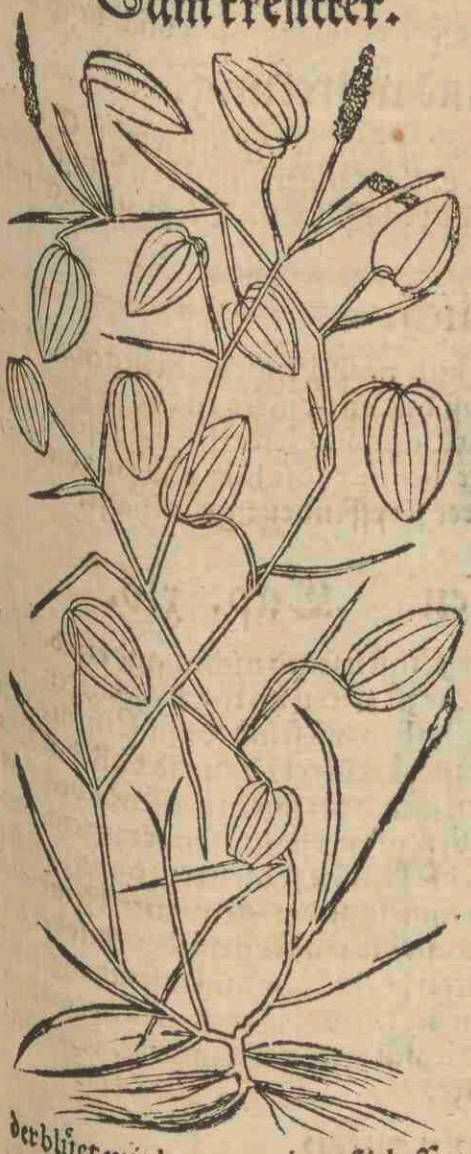
Schweinen köchsel. aaß/dann die weiber ziehen das auß den bechen mit rechen/siedens vnd kochens den sewen.

3 Das dritt verächtlich Sam kraut (wie Vergilius sagt) ist gantz gestirnet

Aeglo. 7. nemlich also/die runde/hole vnnd bintzechte stengel seind mit zinnelechten gestirnten federlin besetzt/je ein gesetz gleichs lang vom andern/aller ding

wie

Sam kreutter.



wie das gemein Hepatica / Waltmeister genant.

Im Newmonat dreget diser Sam gåle purpur braune åhern / das seind die blümen / auß welchen blümlin wachsen runde körnlin / als Coriander / gantz schwartz vnnd hart / gemeinlich iiij oder v. körnlin zů rings vmbher gesetzt / einē redlin nit ongleich das ist der samen. Diser samē wachßt in stillen wasseren / od fisch weihern / in starcken leimē gründē / ein recht schwartz jrrdisch Saturnisch gewächs.

Das vierdt vnd aller schönest wechßt auch in den stillen wassern vnnd gräben. Seine stengel werden lang / rund / vnd mit vilen gleychen / auß den selben gewerben wachsen andere zincken / die seind mit grünen Wegerich bletteren bekleidet / doch satter / vnnd vergleichen sich aller ding dē land / das die Apotecker folia Indi nennen. Im Newmonat stoßt das gewächs geåherte leibfarbe blümen / als der rot Wegerich / vnnd wie Naterwurtz / die werdē nach Tempus.

der blůet mit hartem eingeschlossenen samen außgefüller.

Von den namen.

OB wol mehr geschlecht der Sam kreütter funden möchten werden / haben wir doch die aller bekantlichsten wöllen anzeigen / vnnd seind nemlich die drei ersten / vnder dem capitel Alga marina beschriben / in Dioſc. lib. iiij. cap. cxc. Phicus marinus / vñ Alga maris genant / von disen kreüttern schreibt Theophrastus lib. iiij. cap. vij. etlichs nent er Porrum vnd Cingulum / etlichs Brion / sagt das die gemeinste bach kreütter mit gewerben / stengeln vnd helmern den gråsern gleich wachsen. Aber von Brio schreibt Dioſc. ein besonder capitel / vnd spricht es sei ein locket oder wollecht kraut / wachßt an den Meerfelsen vnd fisch schalen / oder schnecken heüsern. Alga marina. Phicus marinus.

Das vierd Samkraut mit den Wegerich od Mangolt blettern / vñ geåherten blümen / ist dz recht Potamigiton / dz etlich (sagt Dio.) Stachyten / das ist Spicatam / Fontinalem oder Fontalem vnd Ethenchin heissen. Je

doch

doch ist der nam ποτομοδείτων noch zweien kreüttern zůgeeigt/ nemlich dem Limonio vnd Tripolio/ bede von Dioscoride im vierdten bůch beschriben.

Von der krafft vnd würckung.

Podagra.

ALle Sam kreütter seind kalter natur vnd art/ gleich wie die Meerlinsen/ werden nit in den leib/ sonder allein eüsserlich zů den hitzigē podagrischen glidern erwölet/ aber das recht Phicus Diosc. ist druckener/ kalter art/ wechßt aber nit bei vns.

Eüsserlich.

Spicata. Hitzig podagra. Faule hitzige schäden.

SAm kraut in öli vnd essig geröst/ vnd zimlich milch warm gemacht/ vñ vbergeschlagen/ benimpt die groß hitz vñ schmertzen des podagra. Dz vierdt Sam kraut mit dē Mangolt blettern für sich selbs vber die hitzige faule fliessende schadē gelegt/ benimpt die hitz/ drücknet die flüß/ vnd heilet den schaden/ dann es ist kalter stopffender eigentschafft.

Von den Meerlinsen. Cap. xlv.

Forma. Miraculum naturæ.

DIe feißte vnd alzeit grüne wasser Linsen seind nichts anderst dañ fettigkeit der stillstehenden wasser/ die zů zeiten im tag jre schatten/ vnd auch die sonne temperiert mögen haben/ vñ seind solche Linsen ein anfang vnd samen anderer Sam vnd wasser kreütter/ dann so bald dise Linsen auß den stillen wasser gräben etwan durch ein flůt in fliessende bech kommen/ wa sie darin der schnelligkeit halben nit verflötzt/ sonder jrgends am gestaden sich erhalten mögen/ werden die Linsen je breitter/ dann sie thůn sich weitter mit neben bletlin auff/ vnd aüßeinander/ gewinnen kleine weisse zäselin vndersich/ damit henckē sie sich an die wasser gestaden/ mit der zeit wachsen auß den selbē andere bachkreütter/ dem Brunnē kreß nit ongleich/ dz hab ich augenscheinlich eigner person nit ein mal war genom̄en/ auch ab der geheimnuß natürlicher wachsung vil mal mich verwundert. Meerhirsen ist droben im xxxvj. capitel abgemalet.

Von den namen.

Muscus palustris. Lens lacustris. Enten speiß. Wild fewr.

GEmelte wasser Linsen seind ein sonderliche speiß der jungen Enten/ wa sie in den lachen vñ pfůlen vmbfaren. Jst ein wasser moß/ Muscus palustris/ in Diosco. gesprochen/ lib. iiij. cap. lxxxiiij. ein nützlich ding zů allen hitzigen schäden/ des wilden fewrs/ den hitzigen glider kranckheitten. Sein nam ist auch φακὸς Αγριος, Lens syluestris oder lacustris/ zů vnderscheid der koch Linsen. Ferner sagen der Meerlinsen etliche Epipteron/ Bipteralis vnd ἐκεοσμίγδονος, Jn Serapione cap. ccliij. heißt dise Lins Tahalep.

Von der krafft vnd würckung.

Hitzige glider. Repercußiuum.

WAs von den nassen kalten Sam kreüttern gesagt/ würt auch von disen grünen Wasserlinsen verstandē/ dann sie kůlen alle hitzige glider gewaltiglich vnd ist ein recht repercussiuum/ sol mit vernunfft vñ bescheidenheit genützt werden.

Inner-

Innerlich.

So ein mensch im leib entzündt were/als zůr zeit der pestilentz/dem selbigen sol man des gebrannten wassers von Meerlinsen zů drincken geben/zům tag ein mal oder drei/alweg ein zimlichs gläßlin vol/ist vast nützlich. Entzündung. Pestilentz.

Eüsserlich.

Gedachter Meerlinsen wasser ist gůt zů der entzündten lebern/henffe werck oder leine düchlin darin genetzt/vñ milch warm vber die rechte seitten geschlagē. Andere tugent der Meerlinsen seind wie der Sam kreütter/vnd des gemeinen Nachtschadtens/für den karnöffel vnd hitzigē bruch mag man Meerlinsen pflasters weiß auffiegen. Entzündte leber. Karnöffel. Hitzige brüch.

Von dem Grossen Schaffchew. Cap. xlvj.

Schaffchew. Roßschwantz.

In

Von der kreüter vnderscheid

Forma. IN den stillen wasser gräben / darzů inn den nassen finstern sümpffen / weihern oder brüchern wechßt Schaffthew / dessen ist zweierlei / dann
1 etlichs wechßt gantz nacket / schlecht als die Bintzen / on har oder neben se-
2 dern. Das ander ist zů rings vmbher mit dünnen graß hörlin gestirnt / je ein gesetz gleichs lang vom andern / habē bede sampt vil schwartzer knöpff / das seind die gleychlin. Im anfang des Meien dringen sie bede herfür / je des mit seinen besonderen schwartzen doldē / als junge Spargen / solche dol den ist die blüet des Schaffthewes / die steigen also in die höhe als stro / doch das ein jeder halm sein blüenden dolden auff der spitzen behelt. Die wurtzel beder seind schwartz / holtzecht / vnd gantz ongeschmack. Das best Schaffthew diser zweien ist / das nit bald zerbricht / gantz zähe vnnd rauch bleibt / darumb es ein werckzeüg der dräher ist / damit sie das geschirr polieren vnd glatt machen. Die schüssel meid wöllen sein auch in den kuchen nit emperen das geschirr darmit zů seübern.

Vsus.

Von den namen.

SChaffthew heißt Equisetum vnnd Nippuris maior / hat sonst vil nammen / als Asprella / Cauda equina.

Von der krafft vnd würckung.

DAs groß Schaffthew mit seinen dünnē graß hörlin dient wol zür artzney / vmb seiner mercklichen tugent vñ heilung willen / beder seitz nützlich in den leib vnnd auch ausserhalb des selbigen zů brauchen / ist einer zůsammen ziehenden druckenen eigentschafft.

Innerlich.

Blůt stillung im hüsten vnd harnen. SChaffthew ist ein köstlich bewerte blůt stillung / das kraut zerstossen / den safft gewunnen vnd gedruncken / stillt den blůtfluß / frawen vnnd mannen / nemlich denen so blůt spewen oder harnen. Gemelte würckung hat das gebrant wasser / zům tag ij. oder iij. mal eingenommen / jedes mal auff drei löffel vol.

Der safft mit wein gedruncken / oder das kraut in wein gesotten vnnd warm gedruncken / stilt das bauch grimmen / bekumpt wol denen so schwerlich hüsten / die den athem nit mögen haben / auch allen denen so im leib gebrochen seind am gedärm vnd der blasen. Das kraut vnd wurtzel in wasser oder wein gesotten / je nach gelegenheit der kranckheit.

Keichen. Brüch.

Eüsserlich.

Nasen blůten: wunden stillē. Löffren. DEr außgedruckt safft von disem kraut in die nasen empfangen / vnnd pflasters weiß auff den nacken gelegt / stiller das blůten der nasen / solches thůt auch das gebrant wasser. Das kraut zerstossen / vnd mit seinem safft vbergeschlagen / stillet das blůtten der wunden / heilt vnd hefftet die selbige in wenig tagen / sagt Galenus. *Est enim medicamentum generosum.*

Von klein Schaffthew oder Katzen schwentzen. Cap. xlvij.

Plin. lib. 18. cap. 17. HJe haben wir das schädlich wysen graß / welches den Medern in irer arbeit

Klein schaffchew/Katzen schwentz.

arbeit ein verhinderung ist/ in dem/das auff solchem rauhen gewächs die sense vberfaren/nit wol abhawen mögen als andere gräser/vnnd ist desse auch zweierlei/groß vñ klein/dz groß aber ist mit seinen haarlocken gar zart/ zünelecht/kleiner hörlin/vnd dünner dann des Kiefferbaums/sonst gar drauschelicht/alle gewerblin seind mit solchen gemelten düñen hörlin besetzet/der massen dz ein jeder stengel so er außgeropffet ist/einem harichten Roßschwantz sich vergleichen thůt/würt nit allenthalben funden/doch ist sein gewonliche statt inn dunckelen nassen dälern/gemeinlich da die fisch weiher inn finsteren wälden jre abloß haben/vnd der selben wysen. *Pli. lib. 18. ca. 27 & 1.* *Forma.*

Das ander klein gewechs vñ aller breüchlichst Schafft hew wechßt inn den sandichten magern wysen/auch vff etlichen feüchten sandichten äckern/vnder den früchten/ stoßt järlichs im Aprillen auch schwartze nackete kölblin oder dolden/on kleidung/wann die etwas auff wachsen/thůnt sie sich auff als die ähern am Wegerich kraut mit der blüet/im Meien folgen nach gedachten dolden die rauhe gestirnte hole stengelin hernach/also das die ersten kölblin oben an den gypffelen mit der zeit abfallen/vnd on allen samen verschwinden/das gewächs mit seinen gewerben vnd knöpffen würt etwan zweier spannen hoch/der kommen vil auß einer schwartzē quecketen wurtzel gekrochen/ein schädlich gewächs bede der äcker vnd wysen/durch welche plag alle frucht in gärten/auff den äckern/ vnd hew in den wysen verhindert werden/gleich wie vom Farn/Ror vnnd andern Quecken/mag derhalben wol vnder andere Zizania oder onkreüter gezelet werden. *Locus.* *Locus.* *Tempus.* *Nocumentum.*

Von den namen.

DAs letst gesetzt klein Schaffthew/welches auff den äckeren sein wonung hat/brauchen die mägd zům kuchē geschirr/sonderlich was von *Katzeschwentz* *Hippuris minor*

Vsus.

zyn oder ander metall gegossen ist / das neñen sie der gestalt halben Katzen schwentz / zů latin Cauda felina / vnd klein Schaffthew. In Dioscoride lib. iiij. ca. xlv. heißt es Hippuris altera et minor / Ἑκτίππιον, Equitiñ / γύρον Χαιτήρα, oder auch Charadranon / Salix equina / das ist Roß weiden.

Cauda equina. Roßschwantz

Das groß geschlecht so in etlichen finstern dälern gefunden würt / nent man an vilen orten Pferdt schwantz / Roßschwantz / Roßwadel / zů latin Cauda equina.

Von der krafft vnd würckung.

WAs die alten lehrer von dem Grossen Schaffthew schreiben / das lehren vñ halten die newen von dem kleinen geschlecht Katzenzagel genant / nemlich das diß kraut allerhand wunden jnnerlich vnd eüsserlich heile.

Jnnerlich.

Blůtfluß. verserte därm Nieren. Harnwind. Stein.

KAtzen schwentz in wasser oder in wein gesotten / oder das gebrant wasser von dem kraut genossen / stillt allerlei blůtflüß / heilet die verseerte därm / ist nützlich vnd gůt den schwerenden vnd fliessenden nieren / legt den schmertzen der harn wind / vnd ist gůt für den stein / des wassers zům tag iij. oder iiij. mal gedruncken / almal auff vier oder fünff loth ꝛc.

Eüsserlich.

Schöne. rote bläterlin. Brennen im afftern. Bauchrůr.

LEtne düchlin in dem gebranten wasser genetzt / milch warm auffgelegt heilet die schöne / die rote bläterlin / wehret der hitz vnd dem brennen im afftern / der bauch rüren / legt nider die geschwulst in heimlichen enden / andere tugent dises gewächs seind droben vnder dem grossen Schaffthew beschriben.

Von den Seeblümen. Cap. xlviij.

Locus. Tempus.

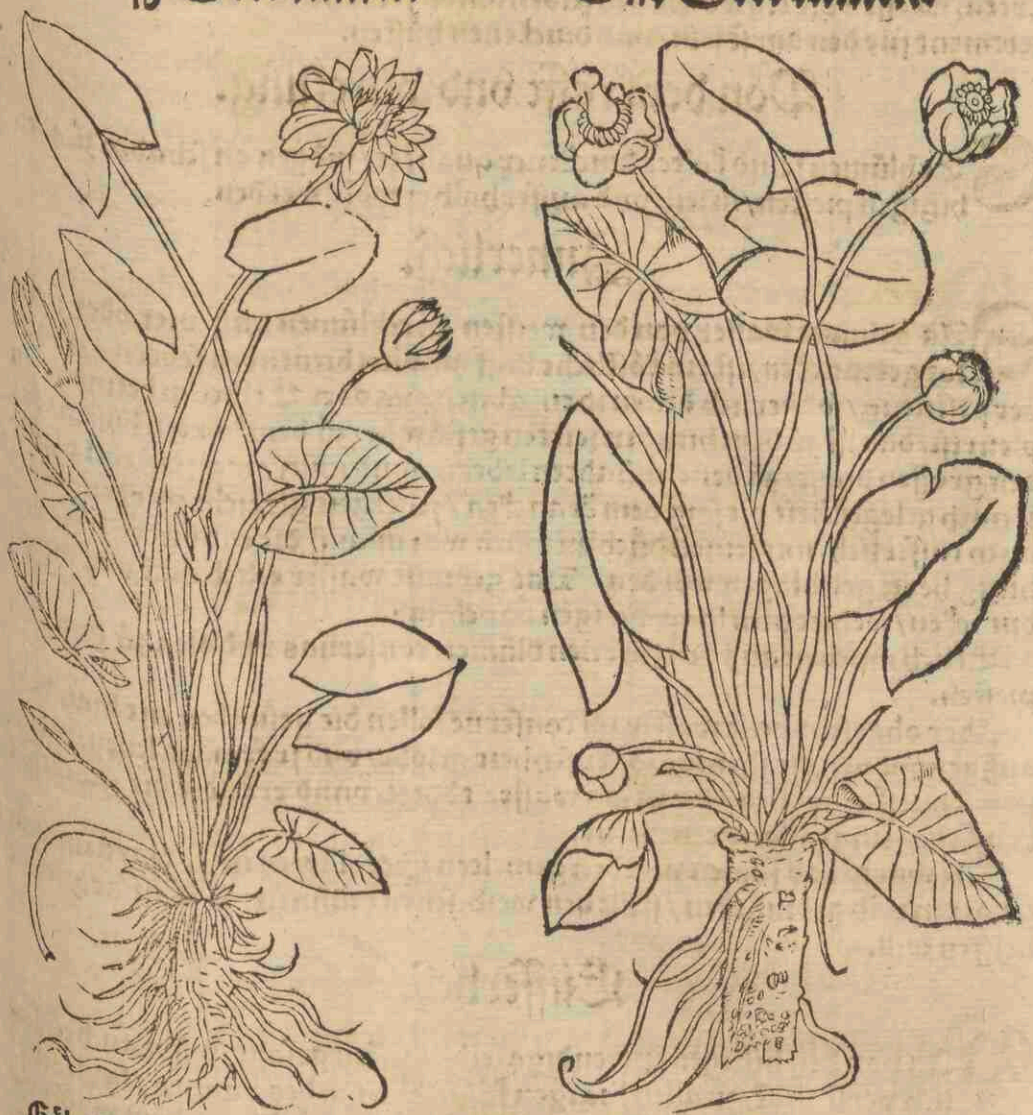
DEr Seeblümen seind zwo / eine weiß / die ander gäl / wachsen bede in den fisch weihern / wögen vnnd seen / die weiß ist die gemeinst vñ gröst / laßt sich im Brachmonat auff den stillen wasser wögen sehen vnnd finden / als ein schöne weisse gefülte Lilg oder Rosen / etlich der selbē seind mit xxvj. oder mit xxviij. blettern gefült / etliche auch mehr vnd minder / ein jedes der selben gefülten bletter ist formiert als ein daumen finger / oder wie die feißes bletter an der gemeinen grossen Naußwurtzel / jnwendig einer jeden rosen findt man ein schöne goltgäle Sonnen mit vilen gälen zaseln. Solche wasser blůmē ehe das sie auffgehn / seind die knöpff lang / als des Magsamens / gestalt oder anzůsehen wie die zeittige Dacteln / mit braungrünen blettern verschlossen / so bald sie herauß schlieffen / erscheinen dise gefülte blůmē mit den gälen butzen / als schöne gemalte Sonnen / seind on allen geruch / nach abfallung der weissen rosen bletter werden Magsamen köpff darauß / mit samen gefült / wie Dioscorides solchs eigentlich bezeüget. Die stengel gesetzter Rosen seind rund vnnd glatt / als die grossen wether bintzen / die breitte / runde vnd scheibelechte bletter seind gantz steiff als ein zähe leder / wachsen auch auff lucken glatten bintzechten stengeln. Jr wurtzeln wachsen etwan arms dick / knöpfficht / mit vilen zaselen / von farben schwartz / jnwendig weiß / on geruch vnd on geschmack.

Forma.

Color.

Gäle

Weiß Seeblümen Gäl Seeblümen.



Gäle Seeblümen seind der weissen mit den blettern/stengelen/wurtzeln etwas gleich/außgenommen die Rosen seind gantz dotter gäl/auch nit so groß als die weissen/die zügeschlossene knöpff/ehe das sie außbrechen zür blüet/erscheinen sie gantz rund sinwel als kleine kügelin/mit grünen bletteren vberzogen/gleich wie der gälen matten blümen knöpff/Rü dottern genant. Formä

Von den namen.

SEeblümen vnd wasser Gilgen nennen etlich der zaseichten wurtzel halben Nörwurtz/Nörstrang/vnd der farb halben Roller wurtz/in den Apotecktischen büchern Nenuphar/bei anderen Clauus Veneris/Digitus Veneris/Alga Palustris/Papauer palustre. In Dioscoridelib. iij. cap. cxxxix. Nymphea/darumb das sie im wasser jr wonung allein haben will. Oder darumb das dises weib Nymphea/wie Plinius sagt/auch auß grosser eifertischer liebe/die sie zům Hercule getragen/gestorben ist/vnnd zür blümen worden/daher sie etliche Heraclion oder Heracleam Rosam nennen. Der kolbichten wurtzel halb nent man sie auch Rhopalon. Nenuphar. Papauer palustre. Nymphea. Fabula Nymphea.

Von der kreüter vnderscheid

Madonia. Theophrastus nent sie auch Madoniam/lib.ix.cap.xiij.sagt sie wachs in
Pli.li.25.ca.7.4 Creta/da essen die einwoner des selben lands jre frucht/ sol ein besonder ex-
li.26.ca.7.8.9. periment für den durst sein/vnd druckenen hüsten.
Durst / Druckener hüsten.

Von der krafft vnd würckung.

SEe blümen seind kalter druckener qualitet/ mögen on schaden zů allen hitzigen presten/in leib vnd ausserhalb erwölt werden.

Innerlich.

Breñend feber Ethica. Pleurisis Dürrer hüstē Durst. DAs gebrant wasser von den weissen Seeblümen auff vier oder sechs lot gedruncken/ist ein köstliche hilff zů allen breñenden febern/ zůr zeit der pestilentz/sonderlich denen so ein abnemens oder Ethicam befinden/in pleurisi/das ist zů dem hitzigen seitten geschwär/zů dem dürren hüsten/für den grossen durst/ zů der entzündten lebern vnnd miltz/ mag diß edel wasser je nach gelegenheit on sorg dem krancken/ jeder zeit gereicht werden/vnnd auch eüsserlich/mit leinen düchlin milch warm auff die entzündte leber vnd

Hitzig leber. Hertz. Bauchfluß. hitzig hertz geschlagen werden. Das gebrant wasser etlich mal zům tag gedrucken/wehret dem langwirigen bauchflüß.

Conserua. Etlich machen auß den schönen blümen conseruas vnd olea zů gemelten presten.

Closterartzney Aber obgeschribene wasser vñ conserue sollen die gesunden nit brauchen/ außgenommen die jhenige so keüschheit gelobt/vnd jr from̃es leben im Closter schliessen wöllen/ dann dis wasser tödtet vnnd erkeltet die geberende krafft der eingepflantzten natur.

Menses sistit. Die wurtzel oð samen von den gemelten Seeblümen in schwartzem wein gesotten vnd gedruncken/ stillt den weibischen brunnen/ so sonst artzney mit helffen will.

Eüsserlich.

Allerley hitz. Haupt. WAs von den hitzigen jnwendigs leibs presten gesagt/würt auch eüsserlich verstandē/zů allen hitzigen kranckheiten des haupts/der lebern/ hertz/miltz/vnd zů allen brennenden blatern/leine tüchlin in dem wasser genetzt/vnd milch warm vber die stirn geschlagen/ stilt das vngestüm haupt-

Phreneſis. Leber. wehe Phreneſis genant/solchs thůt auch das öli von Seeblümen gemacht. Gemelt wasser mit henffe werck oder leine düchlin vber die entzündte leber

Morphea. gelegt/leschet die hitz der selbigen kreffiglichē/ tödtet auch die hitzige Morphea/vnd alle hitzige flecken vnder dem angesicht ꝛc.

Anthrax. Das öli ist nutz vnd gůt zů dem Anthrax/der pestilentz blater/vnd was für hitzige geschwär am leib sich auffwerffen/ mögen mit disem öli gemilteret vnd geleschet werden.

Von gälen vnd bloen Schwertel. Cap. xlix.

Locus. VNder allen Schwertel blümen bringt in vnserm land jre keine samen/ außgescheiden die gäle/ welche jre wonung im wasser/ oder nahe darbei/als in den feüchten wisen vnd wasser gestaden/sücht. Jre wurtzeln verkriechen sich als die rote Naterwurtz Biſtorta/ vberzwerch hin vnnd her/

vber

Gäl Schwertel.

vber einander/mit vilen an gehengten zäselen/ist jnwendig rot leibfarb / am geschmack seer herbe / als der Eychein / stoßt järlichs andere newe augen / wie das Ließkraut / darauß werden lange schöne schwertel bletter gegē der wurtzel / etwan rotbraun geferbet. Jnnemen Meien dringen durch gemelte Schwertel blerter glatte/ runde vnnd hole stengel / die bringen jre gäle Gilgen. Jn jeder blümen seind die drei erst bletter vndersich gebogē/ dargegen wachsen drei andere bletter vbersich/schmäler dañ die vndersten / wañ nun gedachte blümen außfallen/ folgen dicke vnnd dreieckete schotten hernach/die sein jnwendig mit gälem brettem samen außgefüllet/ein jedes korn als ein zerdruckte Wicken oder Kechern anzüsehen/ am geschmack onfreüntlich. Forma. Sapor.

Diſe blawen Schwertel wachsen mit wurtzeln / langen Schwertblettern / vnd runden stengelē gantz gleich den gälen Gilgen / aber sie seind gantz purpur blo / ein jede blům hat auch sechs bletter / drei vndersich gebogen / vnnd drei vbersich gestreckt / ein jede Gilg gleich kugelicht züsamen verfügt / fallen on samen in vnserm land ab. Solche Schwertel blümen zielet man inn den gärten / wachsen etwan auff den mauren vnd stro dächern der heüser / dahin sie die alten weiber gemeinlich pflantzen. Forma. Locus.

Von den namen.

VNsere meister wöllen Acorus Dioſco. lib. j. cap. ij. sei gäl wasser Lilien/ oder Schwertel/mich wundert das sie nit blo Schwertel durchs Acoron verstehen / dieweil die beschreibung Acori geschickter zů der bloen dann zů der gälen sich reimet. Aber was ligt vns an eins jeden meinung? zwar es reimet sich die beschreibung zů keiner vnser Schwertel / weder mit den bletern/welche kleiner seind dañ Iridis/so riechen vnsere Schwertel gar nit/ in sonderheit die gälen ꝛc. Darumb wöllen wir mit dem hochgeleerten Ma-

Von der kreüter vnderscheid

Lib 6. Epist. 1. Acorum.

nardo Ferrariensi dz Acorum Calmus teütschen/den wir täglich im brauch haben/vnnd nit den frembden Calmus/von welchem Dioscorides auch lib. j. cap. xvij schreibt/welcher köstlicher Calmus zů vns noch zůr zeit nit kommen/wöllen doch hiemit seiner meinung niemands beraubt haben/ein jeder halt was er wölle/sie heißt auch Drachenwurtz bei etlichen.

Aber von der bloen vnd gälen Schwertel sagen wir also/die weil gedachte blůmen bede sampt einerlei wurtzel/stengel/bletter vnd blůmen tragen/ auch einerlei geschmack haben/achten wir sie als geschwistert/on angesehen das eine gäl/die andere blo Gilgen tragen/vnd schreiben sie bede vnder

Xyris.

das capitel Xyris in Dioscoride lib. iiij. cap. xxiiij. da er spricht/Xyris sei sylvestris Iris/wild Viol wurtz/zů latin auch Gladiolus/von etlichen Cactos vnd Aprus geheissen.

Ist aber jemands der blo Schwertel vnder das capitel Xiphion wil setzen/mit dem wöllen wir nit streitten/doch von Xiphion hernach. Die alten Heiden haben zwar auch vil superstitiones mit diser wurtzel getriben/wie Plinius zům theil anzeigt lib. xxj. cap. x. das lassen wir auch fallen.

Von der krafft vnd würckung.

Die gäle Schwertel werden selten in den leib gebraucht/etliche pflegen auß den blůmen wasser zů distillieren/für den heissen schmertzen der augen. Andere machen ein latwergen von der wurtzeln zům stein. Aber die blawen Schwertel werden zů diser zeit im leib vnnd auch zů eüsserlichen schmertzen vast gelobt/seind einer warmen vnnd außtreibenden druckenen natur. Die wurtzeln aber der gälen astringieren.

Stein.

Innerlich.

Das wasser von den blawen Gilgen gebrant/vnnd gedruncken/ist nutz für allerhand gifft/für die hitzige febres/zůr zeit der pestilentz/für die entzündte leber/vnd für das hitzig seitten geschwär/genant Pleuritis ꝛc.

Gifft. Hitzige febres. Leber. Seitten geschwär. Wassersucht. Menses. Stein. Harn.

Die wurtzel von den Blawen Schwerteln in wein gesotten vnd gedruncken/treibt auß die wassersucht/frawen blödigkeit/den lenden stein/vnnd wehret dem dröpffelichten harnen. Ein wasser auß den wurtzeln distilliert/ vnd zům tag drei oder vier mal gedruncken/auff drei löffel vol/ist anmütiger/aber außzůtreiben nit so krefftig zů obgemelten presten.

Verstopffte leber. Brust. Lungen. Miltz. Mütter. Bauchwehe. Bauchfluß. Blasen. Hüfft.

Das wasser stets gedruncken/eröffnet die leber/erweicht vnnd reiniget die brust/die lungen/stillet den schmertzen des miltz/der mütter/benimpt das bauchwee/vnd laxiert den selbigen ꝛc. Die wurtzel aber von den gälen Schwerteln in wein gesotten vnd gedruncken/stopfft den täglichen bauchfluß/miltert den schmertzen der blasen vnnd der hüfft/vnnd dienet zů allerhandt blůtflüssen.

Eüsserlich.

Flecken in augen. Geschwulst. Hitzige geschwär.

Die gebrante wasser von den Gilgen vnnd den wurtzelen/seind nutz zů aller hand flecken der augen/abends vñ morgens des darin gethon ꝛc.

Düchlin in disem wasser genetzt vnnd vbergelegt/druckt nider alle geschwulst/leschet die hitz. Ein edel bewert wasser zů den hitzigen geschwären

der

der frawen beiist vnnd heimlicheit/für den Krebs/ für den presten Noli me tangere/vnd für alle schädliche biß der gifftigen thieren/darmit geweschen vnd düchlin darinn genetzt/vnd stets vbergelegt. Brust. Krebs. Biß.

Das wasser dient wol zů allerlei flecken/ schlieren vnd zittermäler vnder den augen darmit geweschen/vnd von jm selbs lassen drucken werden. Flecken. Zitters. Schlier.

Die wurtzel gestossen von den blawen Schwerteln/mit Weirauch vnnd wein vermengt/ pflasters weiß vbergelegt/ zeücht auß die dorn/ spreissen/ vnd bein auß den wunden/gemelt pflasters weiß vbergelegt/ fordert die verstandenen blůmen der weiber/ solche krafft schreibt Dioscorides der obersten wurtzel zů/ so vber andern wachsen vber die erden. Andere superstitiones diser wurtzel lassen wir bleiben. Dorn. Spreissen. Bein. Pfeil. Menses.

Von klein blo Schwertel. Cap. I.

AVff etlichen feüchten awen auff dem Rheinstrom zwischen Wormbß vñ Oppenheim hab ich ein gantzes blo Schwertel gschlecht funden/ deren blůmen seind schier wasserfarb/ mit blo vermengt/ ein jede blům gewint nit vber drei blettlin vndersich gebogen/ mit kraut/ blettern/ stengel vnd wurtzel der Viol wurtz änlich/ aber fast kleiner/ schmäler/ vnnd spitziger mit den blettern/ gewint seinen samen in dreiecketen langen schöttlin/ gleich wie die gälen schwertel. Locus. Oppenheim. Forma.

Von den namen.

AVß allen schwert kreütern vnnd blůmen weiß ich kein gewächs dz sich herrlicher schickt vnder das klein Gladiolum oder Xiphion/ als eben das angezeigt wild klein Schwertel kraut/ wer nun will/ der mags mit mir darfür halten.

Von der krafft vnd würckung.

WAs von der blawen Schwerteln gemelt ist/sol von diser auch verstanden werden/ inn sonderheit aber ist die wurtzel einer außziehenden krafft/mit Weirauch vnd wein zerstossen vnd vbergeschlagen. Außziehende artzney.

Von der kreüter vnderscheid Von Himmel Schwertel oder Violwurtz. Cap. lj.

Forma.

Violwurtz ist dz edelst vnd fürnemst Schwertel geschlecht / seine kriechende vnnd vber einander geschrenckte wurtzel / seind vil mehr vber der erden / dann darunder / nemlich also / die wurtzeln ligen fast bloß auff dem grund / die kleine zaichte wurtzelen aber die an der rechten weissen wurtzel hangen / seind vndersich gekrochen / daselbst hencken sie sich allenthalb an den grundt / von welchen die oberste jre narung vnd krafft empfangen / gegen dem Meien wann die Schwertel bletter gewachsen seind / dringen die runden stengel mit jren langen spitzigen blümen knöpffen mittē durch die Schwertbletter / so bald die knöpff vffgehen / erscheinen die Gilgen viler farben / zům erste seind die drei heupt vnd gröste bletter der blümen vndersich gebogen / außwendig von farben grüngāl vnd liechtbraun durch einander vermengt / durchauß mit gantz braunen āderlin vnderzogen. Jnwendig seind gerürte bletter an den spitzen satt purpurbraun / aber mit weissen vnd leberfarben strömlin gemalet / das mittelst jnwendig solcher bletter seind gāle harichte augbroen. Das ander theil an jeder blümen seind widerumb drei bletter / die stehn nit wie die ersten vndersich / sonder den ersten gantz zů wider / vbersich vnd auffgericht / rund als ein kugel zůsamen gebogen / schön wasserfarb / zů braun weiß vnd gāl geneigt / als ein widerschein vertheilt. Mitten jnwendig der gantzen blümen werden zům dritten mal drei schmaler kurtzer bletter gesehen / von farben gemalet / als der Regenbogen im himmel / also das ein jede Gilg ix bletter vnnd neünerlei farben hat. Wann gemelte Gilgen blümen / welche fast lieblich vnd seer wol riechen / anfahen zůuerwelcken vñ abzůfallen / hab ich nie kein frucht oder samen darnach mögen finden / vnnd ist solche Schwertel zwar nit allenthalbē on pflantzung zů finden. Jch hab weit vnd breit / hin vnd wider mein tag im teütschen land gereiset / aber gemelte wurtzel oder Gilg nie von jr selber on pflantzung wachsen befunden / außge-

Tempm.

Neün farben an einer Gilg

Odor.

außgenommen in dem hohen gebirg jhenseit dem Ydar/in der Graffschafft Veldentz/vnd nemlich nit fern vom schloß Veldentz/auff einem hohen vnd grasichtē berg/in der wildtnuß von jr selber wachsen/hab sie auch daselbst außgegraben/mit mir gefürt vñ in meinen garten gewehnet. Das ist aber auch war/gemelte wurtzel seind nit halb so satt vber einander gedrungen/ als die Genueser/riechen auch nit so krefftig/wiewol sie auch eins hitzigen geschmacks sein auff der zungen/daher in solchen sachen der landtschafft jeder seits vil nach zů geben/gleich wie ein Korn das ander/ein Weyssen den andern/vnnd je ein wein den andern vbertrifft/also vbertreffen auch ein kraut vnnd wurtzel die andere/nach dem ein jedes erdtrich seiner art nach hat mögen ertragen/mit würckung der himlischen influentzen ꝛc. Veldentz. Sapor.

Von den namen.

OB wol angezeigte vnsere wolriechende Schwertel blům vnd wurtzel nit die recht vnnd best Iris (welche wir täglich im brauch haben) ist/ noch sein kan/so ist sie doch der selbigen schwester/mit gestalt/art vnnd tugent/darumb gehört sie nit onbillich vnder das erst capitel Dioscorid. lib. j. Was ligt aber daran das vnser Teütsch Iris nit Illirica heißt/wer wils vns verargen/das wir sie Irin Germanicam/das ist/teütsch Viol wurtz nennen/mag auch wol Vrania Celestis/Nieris Consecratrix vnd Gladiolus/das ist Himmel schwertel heissen. Dioscorides lib. j. vnd Egineta lib. iij nennen sie Illiridam/oß Illiricam/Thalpiden/Catheronta/Nar/Thaumastum admirabilem/Spertriten vnd radicem Maricam/auff Teütsch Himmel schwertel.

Von der krafft vnd würckung.

HOje haben wir das best geschlecht der Schwerteln/zů vilen presten/in leib vnd eüsserlich zů brauchen vast nützlich. Jr art vnnd qualitet ist zůerwörmen/zů drücknen vnd zů resolvieren geneigt.

Innerlich.

WAs von den blawen Schwertlin geschriben/das soll volkomenlicher von gegenwertiger Viol wurtzel verstanden werden. Vnd in summa Viol wurtzel gepüluert/vnd mit honig eingenommen/oder zerschnitten/ vnd in wein gesotten vnd gedruncken/reinigt die brust/zertheilt vnd macht dünn den zähen koder/macht außwerffen/wehret dem hüsten/reiniget die lung. Brust reinigē. Zähe phlegmata zertheilē. Lung.

Viol wurtzel zů puluer gestossen/vnnd vij. quinten mit honig wasser gedruncken/purgiert vnd reinigt den magen/treibt auß die zähen gallen/da von febres vnnd gälsucht entspringen. Viol wurtzel in wein gesotten vnnd warm gedruncken/stillt das bauch grimen/ist nutz vnd gůt gedruncken/denen so den natürlichen samen nit können behalten/wehret auch dem frost vnd schütten des kalten weethumbs in der stund gedruncke/so man des kalten frosts erwarten ist. Purgieren. Grimmen. Gonorrhoea.

Gemelter wein von Viol wurtz gedruncken/bringt gütte rüwe/macht schlaffen/eröffnet das miltz/bewegt der frawen blödigkeit. Rüwe/schlaffen. Menses.

Die wurtzel in essig gesotten vñ gedruncken ist nutz vnd gůt für alle giffige biß der schlangen/dann es treibt solcher dranck das gifft vom hertzen. Giffige biß der schlangen.

Eüsser-

Von der kreüter vnderscheid

Eüsserlich.

Heilung. Wunden. Fleischwachsē

NIt wol müglich ist alle tugent diser wurtzel zů beschreiben/doch inner summa daruon zů reden / so ist es ein heilsame wurtzel zů allerlei schäden/gepüluert vnd darein gesäet/reinigt die wunden/ vñ macht fleisch wachsen / sonderlich wann sie mit honig vermengt würt / dienet wol zům

Krebs/Fistel. krebs/fistel/wolff/vnd andern schäden an heimlichen enden.

Knollen. Beülen. Kröpff. Mißfarb. Risen

Diſe wurtzel weich gesotten/vnd pflasters weiß vbergelegt / zertheilt alle knollen/beülen/vnd den kropff.

Gestossen Viol wurtz mit honig vnnd wenig Nießwurtzel temperiert/ vnd angestrichen/vertreibt risamen/flecken/vnnd alle mißfarb vnder dem angesicht.

Harte mütter Clystier.

Diſe wurtzel mag zů aller hand bähung der harten krancken mütter zů erweichen genomen werden/Item zů der clystierung/ zů salben/ pflastern/ zäpfflin/vnd wie es ein jeden für gůt ansicht.

Wein artznei. Bier.

Die wurtzel in wein gehenckt/ gibt dem wein ein lieblichen geruch vnnd geschmack. Die wurtzel in bier gehenckt/behalt jn süß.

Becker kunst.

Die Becker wissen mit diser wurtzel ein gütten heffel zů setzen/zům weissen brot.

Von Wysen Mangolt. Cap. lij.

Locus. Forma.

AVff etlichen sumpffichten wysen vnnd wässerigen awen wachßt diser Mangolt/vnnd ist ein zart kraut / des bletter vergleichen sich dem zamen Mangolt etlicher massen / doch so stehnt gemeinlich drei zarter bletter neben einander/an einem runden glatten stil/einem grossen Kleeblat nicht

Tempus. ongleich. Diß kraut bringt im Meien ein stengel/darauff stehend die weisse vnd zůsamen gedrungene blůmlin an einander / gantz wollicht. Jeder stengel mit seiner weissen blůet / vergleicht sich der gestalt nach den Braunellen oder Gunsel blůet/vnd verschwinden on frucht.

Von den namen.

Limonium.

DAs Wisen kraut mit seinen drei zertheilten blettern vnd weissen blůmē ist nichts anderst dañ ein matten Limonium/dauon der Dios.lib.iij. cap.xvij.schreibt. Theophrastus lib.vj.cap.vij.sagt Limonium oder Limonia sei ein geschlecht Fremij / vnnd hat sie vnder die Glentzen blůmen gezelt. Es ist aber solch wisen kraut mit seiner blůmen nichts anderst dann Bera Lacustris/palustris vnnd pratensis. Doch vom rechten Limonio hernach weitter.

Von der krafft vnd würckung.

MAn liset nit besondere tugent von disem kraut Limonio. Dioscorides vnd Plinius schreiben / es möge diß gewechs in leib genomen werden.

Innerlich.

Roter bauchfluß.

DAs kraut oder samen in wein gesotten vnd getruncken / stilt den roten bauchfluß/vnd andere weibische blödigkeit.

Eüsserlich

Eüsserlich.

DJß kraut mag eüsserlich auff alle hitzige geschwär vnnd schmertzen vbergelegt werden/wie Nachtschadten. Hitzige geschwär.

Von Wynter grün. Cap. liij.

WJnter grün ist auch nichts anderst dañ ein wilder waldt Mangolt/ des krauts bletter seind gãtz sat vnnd steiff/ beinahe wie das Birbeumen laub / bleiben vber winter frisch vñ grün/ das kraut wechßt in etlichen finstern vnd feüchten böschen/ da es vast mosicht ist/ sladert vñ kreücht mit den weissen Quecken wurtzelen hin vnnd her / jedes steüdlin hat fünff oder sechs bletter/ zwischen den selben erheben sich im Newmonat die zartẽsten gelin mit jren schnee weissen lieblichen blümen bekleidet/ anzüsehen wie die wolriechẽde weisse Meien blümen/ diß kraut ist gantz in rüff komen frische wunden zů heilen/ welches die erfarung bezeüget/ die wunden oder steinschneider / Vulneraria genant/ brauchen das am allermeisten zů jren gemachten wunden. Formia. Locus. Vsus.

Von den namen.

DAs kraut heißt recht Winter grün/ dann es stets schön grün vnd von dem frost oner schrocken bleiben kan/ in etlichen orten nent mans Holtz Mangolt/ waldt Mangolt / darumb es billich Beta sylnestris heissen soll. Der artzet Gariopontus lib. j. cap xvj. sagt von eim kraut/ das wechßt auff den felsen vnd steinen/ so man das selbig in öli kocht/ sei das selbig ein köstliche artznei zů den schmertzlichen orten / das kraut nent er Betulam / solches verstehn wir auch Winter grün / aber Betula Theophrasti ist ein baum/ gehört nit hieher / vnsere nennen Winter grün Pyrolam / ist auch nit vbel Betula Gariponti. Betula Theophrasti.

geredt

Von der kreüter vnderscheid

geredt/ vnder andern wundkreüttern das fürnembst. Weitter so halt ichs
Limonium. mit denen so diß kraut Limonium deütten/ dann die beschreibung vnd würckung Dios. lib. iiij. cap. xviij. stimmen wol darzů/ ja besser dann zů der Bistorta so man Schlangen wurtz nent.

Von der krafft vnd würckung.

DV frischen wunden ist kaum ein kraut das grösser rům hat zů heilen/ als eben diser waldt Mangolt/ würt in leib vnd ausserhalb genützt.

Sein eigenschafft ist/ zůsamen ziehen/ zů drückenen vnnd zů heilen/ wie man das augenscheinlich mag war nemen.

Innerlich.

Wund dränck DJe wunden schneider machen heilsame wund dränck mit disem kraut in weissem wein gesotten. Etliche nemen darzů Synaw/ Sanickel/ Odermeng vnd Egelkraut.

Ein wasser von Wynter grün gebrant/ ist lieblicher vnd anmüttiger zů brauchen. Dioscorides vnd Plinius schreiben Limonium sei nutz vnnd gůt
Bauchfluß. zů allen roten bauchflüssen/ auch zů weiber flussen/ sonderlich der samen darnon mit wein eingedruncken.

Eüsserlich.

Schaden so fliessen. DAs kraut grün vbergelegt/ zůuor zerknütscht/ heilet allerlei schaden. Etlich machen ein salb darauß/ kochen das kraut inn baumöl/ thůn darunder Spongrün. Andere dörren diß kraut/ vnnd brauchen diß pulver zů drücknen alte fliessende schäden/ wie ein jeden sein kunst für gůt ansicht.

Von garten Mangolt. Cap. liij.

DAs ongeschmackt garten Můßkraut Mangolt/ können die köch nicht wol bereitten/ sie haben dann darzů wein vnnd wurtz/ sonst můß es ja on geruch vnd on geschmack bleiben/ bei denen so weder wein noch wurtz zů kauffen haben. Vnder allen koch kreüttern ongeuerlich das aller gebreüchlichst in vnsern landen/ armen vnd reichen angenem.

Dessen findt man dreierlei von farben/ als schwartz/ weiß vnnd rot/ das
Beta agrestis. Forma. ist also zůuerstehen. Etlicher Mangolt gewint schwartzgrüne bletter/ der ander weißgäl/ der dritt ist mit wurtzel/ bletter vnnd stengel braunrot. Der erst mit den schwartzgrünen blettern ist der aller gemeinst/ den achten wir
2 als ein wild garten kraut. Der ander mit den weiß gälē blettern ist mit der
Candida Beta. auffzielung vnd pflantzung zärter/ weicher vnd milter in der kost. Der dritt
3 braunrot/ ist dem zweiten in der pflantzung gleich/ tragen alle drei zimliche
Nigra Beta. breitte bletter/ dem grossen Wegerich kraut gleich/ die wurtzel an den zweien ist weiß/ des dritten purpur rot/ aller drei rundiert vñ lang wie Fenchel wurtzel/ durch auß mit holtz vndzogen. Gemelte kuchen kreütter gewinnen
Tempus. im zweiten jar der vffwachsung jre rip pechte stengel im Meien/ doch also/ das die stengel/ welche zimlich hoch werden/ im Brachmonat mit dem wein anfahen zů blüen/ steht je ein blüet an der andn von vnden an (des stengels vnd

Mangolt.

vnnd der neben ästlin/deren jeder Hauptstengel vil gewint) biß oben aussen/ dise kleine bleychgrüne blümlin seind gestirnt/ vergleichen sich auch nicht vbel der wein blüet. Nach außfallung derselben wachsen runde stache lechte knöpfflin/ das ist der hart samen/ vergleichen sich der gestalt nach dem Coriander zucker. Vnder allen koch kreüttern ist kaum eins das lieber auffgehet vnd beckleibt als Mangolt/ dann wa der außgefallen samen eins hin kompt/ ist dz kraut nit bald zünertreibē. Die junge stöcklin wa sie der meüß halben im winter nit verletzt werden/ mögen sie den frost zimlich dulden. Forma. Palla. de Blito Titulo 9.

Von den namen.

Mangolt kraut nent mā an etlichē orten Römische/ vnnd vber Rhein Rungelsen/ vnd Römische Köl/ zů Latin Beta hortensis/ zů Griechisch τευτλος, Dioscorides lib. ij. cap. cxij. schreibt vō der weissen vnd schwartzen/ das ist von der braunroten/ die wöllen etliche für das wild geschlecht haltē/ aber onrecht. Dañ die mit den schwartzgrünen blettern mag wol Agrestis Beta sein/ wie droben gehört. Den weissen Mangolt nennen etlich Siciliam vnd Siculam/ von disem kuchen kraut schreiben auch Theoph. lib. vij. cap. xiij. Plin. lib. xix. cap. viij. et lib. xx. cap. viij. vnd Columel li. x. Paul. Egine. lib. j. et vij. Atheneus lib. iij. Dipnosophist. Gale. de facul. simpl. lib. viij. et lib. ij. de Alimentis. Serapio nent Betam Bletam/ auff Arabisch Decka/ cap. cxlviij. Beta hortensis. Mangolt. Pall. lib. 4. tit. 9.

Von der krafft vnd würckung.

Nichts gemeiners inn vnsern kuchen ist/ als diser garten Mangolt/ würt zůr speis in leib/ vnd eüsserlich zůr artznei genomen/ vnd ist warmer complexion/ sonderlich die wurtzel/ das merckt man daran/ so jemand des saffts in die nasen entpfahet/ so brent er/ vnd macht niesen. Manar. li. 18. epistol. Epist. 5. Vsus. Niessen.

Innerlich.

Mangolt wol abbereit wie der Binetsch/ ist ein leichte dewliche speiß/ al

Krancker leüt gemüß. Magen. Cholera. Durst.

len denen so ein schwachen vndawigen magen haben.

Die jungen Mangolt stöcklin mit den wurtzeln ein wenig erwallet/ vnd auß essig gessen/ wie ein compost/ bringt lust zů essen/ benimpt den durst/ vñ stillet die drucken Choleram im magen/ soll im summer genützt werden.

Baptist. Fier.

Beta mala est stomacho uiridis uel nigra, nluali.
Rore caput mundat, naribus hausta tuum.
Compareat maluis clysteri immixta dolores.
Quos tibi mansa facit, perdere Beta potest.

Eüsserlich.

Bitzigs schmertzen.

DAs kraut vber alte hitzige geschwär gelegt/ benimpt den schmertzen/ druckt hinder sich die geschwulst/ vñ laßt die hitz nit vberhand nemen.

Hauptfluß

Die wurtzel vom roten Mangolt zerstossen/ vnnd den safft herauß gedruckt durch ein důch/ vnd daruon drei oder vier dropffen in die nasen gezogen/ purgiert vnnd reinigt wunderbarlich das haupt von den kalten zähen auffgestigenen flüssen.

Har außfallt.

Mangolt wurtzel zů eschen gebrant/ mit honig temperiert/ vnnd das haupt darmit gesalbet/ behaltdie vberige har steiff das sie nit außfallen/ das mögen die brauchen/ so anheben kaal vnnd glatzig zů werden/ schreibt Simeon Sethi de Beta.

Von Milten. Cap. lv.

Galen. de Alim.

DEr Galenus im andern büch von der speiß/ sagt er kenn wol zam vnd wilde Pappeln/ des gleichen zam vnnd wilden Lattich/ aber kein wilden Mangolt hab er gesehen/ das ist jm wol zů glauben. Es schreiben auch die alten von keiner wilden Beta/ außgenomen Plinius/ das selbig kraut aber ist kein Beta/ sonder Lemonium/ ein wundkraut/ daruon droben gehört. So kent nun zwar jederman Betam syluestrem/ das ist Betula oder Pyrola/ Wynter grün/ von dem auch gehört ist. Nie duncket mich nit vngeschickt/ das man die wilden kreütter auch lern keñen/ darumb das grössere krafft vnd würckung an den wilden/ weder an den zamen gespürt würt. Derhalben sol vns obgemelte schrifft Galeni nit abhalten oder erschrecken/ wir wöllen mit den zamen fürt faren/ vnnd der wilden kreütter so vil vns kanebar/ nit vergessen/ vnd nun weiter schreiben/ erstlich von der zamen garten Milten/ welches krauts ist auch dreierlei/ als rot/ weißgrün/ vnd schwartz grün/ werden alle drei von weibern in den gärten im früling zům ersten gepflantzt. Solche kreütter haben alle melbichte bletter/ sonderlich in der jugent ehe das sie inn die stengel steigen/ vergleichen sich etlicher massen den weissen Winden oder Glocken blettern/ doch breiter vnd lenger/ die stengel mit jren zweigen gantz holtzecht vñ rund/ bringen im Augstmonat breitten runden samen/ gantz haufficht zůsamen gedrungen/ als das groß Teschelkraut. Eins ist sich auch an disen Miltē zůuerwundern/ nemlich das man zweterlei samen bei einander findt/ erstlich den breitten samen in düñen heütlin verschlossen/ der and ist kleiner/ nacket vnuerschlossen/ gantz schwartz/

Garten milt.

Forma.

Tempus.

Miraculum naturæ in semine Atriplicis.

nit

Milten.

nit gröſſer dann der ſamen am Tauſent ſchön. Die wurtzel der Milten kreütter iſt kurtz vnnd ſchlecht wie des Dyllkrauts / drumb ſie auch kein froſt mögen leiden / müſſen järlichs mit andern ſummerkreüttern vom ſamen erjüngt werden. Vnder obgeſetzten Milten iſt die farb on gleich / dann etliche haben ſchwartzgrüne bletter vnnd ſtengel / die anderen vnnd beſten tragen weißgrüne / die dritten braunrote bletter vnd ſtengel / gleich wie drobē von den Mangolt kreütern auch geleert iſt. Color.

Die klein ſcheiß oder acker Milten ſolt billich vnder die laſter vnnd onkreütter aller ſummer frucht vnnd garten kreütter gezelet werden / iſt mit den ſtengeln / zinckē / blettern vnd wurtzeln den zamen Milten gleich / doch inn aller ſubſtantz kleiner / vñ die bletter melbechter / kan des winters nit erwarten / wechßt durch den gantzen ſummer / vom Glentzen an biß in den herbſt in den gärten / vnd etlichen früchten von jr ſelbs. Acker milten.

Jr ſamen iſt auch hart vnd vberflüſſig bei einander gedrungen / gantz klein vnd ſchwartz / anzůſehen als der Burgel ſamen.

Von den namen.

Von zweien Milten ſchreibt Dioſcorid. lib. ij. cap. cx. die obgeſetzten dreiheilt er für ein zam / vnd das ander klein für das wild geſchlecht / zů Latin Attriplex / auff Griechiſch Ἀτράφαξις, Χρυσολάχανον Aureum olus / die Egypter Ochi. Der Columella hat des gemeinen krauts auch nit vergeſſen / ſchreibt im eilfften bůch im dritten capitel / zů welcher zeit vnnd wie man das pflantzen ſol. In vnſern landen würt es nur gegen dem frůling vom ſamen gezielet mit andern můß kreüttern. Attriplex. Aureum olus. Columella.

Etlich halten Attriplicem (das ſie Attreplexum vnd Treplexum neñen) für Spinaceam / das müſſen wir laſſen geſchehē / was aber Bynetſch Spinacia genant / für ein kraut ſei / iſt auch angezeigt / wir handlen jetzund mit den Milten kreüttern / vnd nennen ſie mit den alten Lerern Attriplicem /

ein gemein Müßkraut/welches von Serapione vnder die treib artzneigezelt ist/ein sonderlich nützlich kraut die gälsucht auß zů füren/vnnd heißt auff Arabisch Cataf/Vide Serapionem capite cxlvj.

Die klein acker Milt nent man der würckung halben Scheißmilten/zů latin Agrestis Attriplex.

Von der krafft vnd würckung.

Koch kreütter

Milten kreütter dienen auch den köchen mehr dann dem artzet/wiewol sie zů beder artzuei dauglich vñ gůt seind/von natur alle sampt feücht vnd kalt.

Innerlich.

Harter bauch Hippocrates.

Milten kreütter in der speiß wie ander gemüß genossen/erweichen den harten bauch/sagt Dioscorides lib.ij.cap.cx.das verstand ich von der wilden kleinen Scheißmilten/dann Hippocrates libro ij. de victus ratione schreibt/die Milt sei feüchter art/aber sie beweg den bauch nit/das verstehe ich von den zamen milten.

Gälsucht. Hitzige magē speiß.

Milten samen zerstossen/vnd mit honig wasser gedruncken/zertheile vñ vertreiben die gälsucht. In summa müßlin von Milten kreüttern bereit/ dienen wol den dürren hitzigen Cholertschen menschen zůr speiß.

Eüsserlich.

Knollen. Drüsen.

Milten kreütter rohe zerstossen oder gesotten/vnnd vbergeschlagen/ vertreibt knollen vnnd drüsen hinder den oren. Andere würckung mögen täglich war genommen werden.

Von den Mistmilten vnd Blůckraut.

Cap. lvj.

Blitum nigrum.

1 Vber angezeigte Milten kreütter findt man noch mehr wild geschlechte im summer beinahe in allen krautgärten wachsen/das fürnembst vñ berümpteste der selbigen gewint gantz blůtrote stengel/bletter vnd wurtzel/ also das man mit des krauts safft rot schreiben mag/welches sich offt in der jugent für presilgen gebraucht. Die gestalt des krauts/bede mit bletter/ stengel vnnd wurtzel vergleicht sich der gemeinen Nachtschadten/außgescheiden der samen ist gantz klein/vnnd klozicht vber einander gedrungen/ wie der kleinen Scheißmilten.

Candidum Blitū

2 Das ander ist dem jetzgesetzten in allen dingē änlich/von farbē schwartz grün/mit braunen stengeln/seind geschwistert/wachsen bede bei einander in den kraut vnd zwibel gärten/wie andere onkreütter.

3 Das dritt ist etwas harter/vergleicht sich mit bletter/stengeln vnd wurtzelen der zamen Basilgen/aber die blůet ist die aller kleinst vnder allen blůmen/nit grösser dann Hirsen körnlin/zů gälgrůn geschickt. Der samen schwartz/nit grösser dann des Burgels/ist auch ein garten onkraut.

4 Das vierdt ist im ersten bůch vnder den Nachtschadten beschriben/des bletter seind etlicher massen spitziger dañ der Milten/vñ zů den seitten zerkerfft/sonst mit dem zůsamen gedrungenen samen/den Milten auch gleich/ ein tödtlich kraut den schweinen.

Noch

Maier blitum.

Noch wechßt ein wild Milten geschlecht/dem jetzgemelten fast gleich mit samē/blettern vnd stengeln/doch spitziger vñ schwartzgrün/würt auff den alten hoffstetten/vnd auff den mist pfülen gefunden in den dörffern.

Von den namen.

OBgedachte Kreütter mag mā woll alle sampt mist Milten nennen/zů latin Attriplices fimarie/ darumb das sie alle sampt gern wachsen auff den hoffstätten/da der mist etwan ein zeit lang gelegen hat. Doch so würt dz erstgesetzt kraut im jetzigen capitel von etlichen Soldana vnd Soldanella genant/darwider ist Leonicenus/vnd sagt Brassica Marina sei Soldana/mit solchem zanck haben wir nichts zů thůn/vnd sagen dz man gemelte rote mist Milten auch rot köl nennet/vnd soll (wie Hieronymus von Braunschweig auch lehret) ein recht blůtkraut sein/das will ich der farben vnd würckung halben glauben/dann das kraut würt für die rot rür gebraucht/die weiber pflegen das kraut inn jren wurtzwüschen zů dörren/vnnd mit andern Sagminis zů behalten ꝛc.

Attriplices fimarie.

Soldana.

Leonicenus.

Rot Köl.

Blůtkraut.

Rote rür.

Neben disem Blůtkraut (welches in vnserm land das recht Blůtkraut ist) findet man noch mehr Blůtkreütter/als Tormentill/Deschelkraut/Weggraß/vnnd des wolgebornen Hermans von Newen Aren/Crus Galli/Hanen bein. Also hat ein jedes land/ja auch ein jede statt jr eigen Blůtkraut. Diß Blůtkraut ist das recht Blitum Ruellij lib.ij.cap.lj.

Graff Herm. von newen Ar
Crus Galli.
Ruellius.

Das vierdt onkraut vnder den Nachtschadten beschriben/nennen die weiber Sew todt/Schweins todt/im Wormbßer Gaw Gensfüß.

Genßfüß.

Das dritt angezeiget Milten kraut mit den Basilgen blettern/nennen die weiber in vnserm land Maier/ist onschädlich/würt etwan mit andern koch kreüttern in den kuchen zůr speiß bereit/vñ mag auch wol ein Blitum sein/oder ein art des selbigen.

Maier.

Von der krafft vnd würckung.

DAs rot Blůtkraut/welches der gestalt halben ein mist Milten ge-

Blůt stillung

schlecht ist/würt von etlichen weibern zů der roten rür gebraucht/ soll das blůt stillen.

Hitzige schäden.

Die ander Milten kreütter seind kalter complexion/ mögen alle samps zů hitzigen schäden eüsserlich erwölet werden/ wie der Nachtschadt Solanum genant. Hippocrates vermeint es werden die hitzige weiber flüß mit gemelten kreüttern/ in der speiß genossen/ gewehret.

Hippocrates.

Weiber fluß.

Von dem gütten Heinrich. Cap. xlviij.

DEr stoltz brüder Heinrich ist ein lieblichs kreütlin/ es solten die Junckfrawen knecht solch kreütlin stets des geruchs halben bei jnen haben. Solch kraut ist auch ein stinckends Milten gewächs/ seine blettere vergleichen sich der kleinen Scheiß milten/ doch kleiner/ gantz mälecht vnd eschenfarb/ der gantz klein schwartz samen ist kleiner dañ der Scheiß milten/ eins starcken faulen geruchs/ wechßt auff den dinckenen hoffstetten/ neben den mauren vnd zeünen/ da die hund hin seychen. Jch glaub das diß kreütlin erwan von jm selbs auß dem gestanck des erdtrichs wachs/ thůt sich järlichs im Meien her für wie andere Miltē kreütter/ im Augstmonat verschwindt es wider/ mag kein frost dulden.

Odor.

Locus.

Tempus.

Von den namen.

Vihe artzney.

Würm in wůnden.

DIser Heinrich ist ein gewiß experiment für die würm in faulen wunden der vierfüssigen thier angehengt/ vnnd in die faulen schäden gerißen/ da müssen sie außfallen/ das ich selbs gesehen. Des onfletigen geruchs halben nennen sie das kreütlin den gütten vnd stoltzen Heinrich/ sonst weiß ich jm kein andern namen/ dann das wirs für ein onkraut der Milten achten/ nemlich Hunds milten/ Canina er foetida Atriplex. Das andern gütten Heinrichs mit den grossen melbechten blettern ist vnder dem Lapsanis gedacht im ersten bůch. Es mag diser stinckender Heinrich wol das Thoricht Blitum sein/ dauon Plautus schreibt in Truculento. Blitea meretrix/ ein stinckende hüre.

Hunds miltē

Plautus.

Blitea meretrix.

Von der krafft vnd würckung.

Maden vnnd würm.

DEr stoltz gůt Heinrich vertreibt aller hand maden vnnd würm auß den wunden aller thier/ das kraut zerstossen vnnd auffgelegt/ erlichē wöllen es sollen die maden herauß fallen/ wann nur das kraut angehenckt würt.

Von dem Cappes kraut. Cap. lviij.

Kuchen vnd vihe kraut.

WEr kan vnd mag alle krafft vnd tugent des gemeinen Cappes krauts erzelen? Oder ist auch jrgends ein breüchlicher kuchen kraut in Germania/ das jederman/ ja auch dem rind vihe annemiger vnd gebreüchlicher sei dañ der Cappes? wie kan man doch des krauts emperen? Der gemein man in vnserm landt würt ehe vnd lieber in seinem hauß des weins/ weder des Cappes entrahten. Darumb das der Cappes der aller gemeinst kostlist/ vnd wol settiget/ das vberig theil/ als Cappes bletter vnd dürsen von diser

kraut

Cappes.

kraut ist auch onuerloren/ gibt dem rindt vihe gütte mastung. Vmb angeregter vrsach willen kan ich den Cappes nit so vbel hassen / werd jnen auch einem jeden so schnell nicht verbieten / sonderlich denen so Cappes kraut zů steter speiß vnd narung brauchen/ oder zů kochen auch besſers nicht vermögen. Dann die gewonheit will inn allen dingen mit eile nicht geändert werden/ sagt Hippocrates. Das schreiben wir den armen leütten zů trost/ die etwan des Cappes fro weren am Heiligen Ostertag. Mich duncket selbers das der Cappes (wañ er zůr kost recht bereit) gesunder sei/ dann die frembde vnd thewre Sallat der bittern Oliuen/ der versaltzenen Cappern/ der gebeißten Citrinaten/ vnd gleiche eingemachte frembde kost / doch so gehören solche frembde speiß für die jenige so den Cappes nit mögen / vnnd von den artzeten verbotten ist. Vnsere bauren lassen sich nit mit verbotten dahin bringen / das sie des Cappes abstünden / vermeinen gesundtheit beim Cappes zů holen. Wer will nun solche gewonheit dem armen nemen / oder endes beim? Dieweil dann Cappes kraut vns armen in allen dingen wol bekompt/ wöllen wir den selben behalten/ vnd järlichs vonnewem zielen.

Vihe mästung.

Hippocrates lib. 2. de Vict. ratio.

Von der kreüter vnderscheid

Tempus. Erstlich im halben Mertz in der fasten sol man den runden braunen Cappes samen (der nit zů alt ist) in ein zimlich gůt feißt erdtrich säen/ so gehet er in vj. oder vij. tagen auff/ gleich wie der Kól samen auch thůt/ wañ diese jungе keimlin frosts halben/ oder von den erdflöhen nit zerstört werden/ wachsen sie in kurtzer zeit auff/ vnd so bald ein jede setzling (dañ also heißt man die junge kraut stöcklin) vier oder fünff bletter vberkommen/ das geschicht in solstitio estiuali im Sumer vmb sanct Medards tag/ als dann ropfft man

Setzling pflantzen. die Setzling auß/ bindt je ein hundert zůsamen/ vnd theilens andern nebenligenden ländern/ da der Cappes samen nit geraten will/ auch mit/ als dañ

Locus. werden solche setzling fürter in ein gůt gedüncht erdtrich gesetzet. Es seind aber die vmbgerissene graß oder wysen felder in vnsern grentzen am besten da geraht der Cappes am liebsten/ darinn thůn sich die junge setzling bald auff/ werden zů tauschen/ vnd zů letst zů weissen heüptern/ wañ sie wetters

Cappes samē. halben nit verkürtzt werden. Solch weiß kraut pflegt man zů kochen/ vnnd bei aller hand fleisch zů sieden ꝛc. Den Cappes samen auff zů zielen/ wil auch eigene leüt haben. Gegen dem Herbst ziehen vnnd ropffen die Gärtner die Cappes heüpter mit den wurtzeln auß dem feld/ vnnd verwaren die selbige im winter in den kellern/ biß in den früling/ das ist im Mertzen/ als dann setzen sie solche gewinterte Cappes heüpter wider in den grund biß an die häls/ so bald eingesetzte oder eingelegte heüpter den sumer entpfinden/ stoßen sie newe stengel/ die bringen oben zů den heüpt[illegible] herausser/ mit grünen

Forma. schmalen Cappes blettern bekleidet/ die bringen [illegible]gens im Aprillen (wann die Beume blůen) jre bleichgäle Violen vberflüssig/ darauß werden dünne

Miraculum naturæ in semine. lange schötlin mit dem runden braunen samen außgefüllet. Vnnd dannich ich abermals ein besondere geheimnuß der natur anzeige/ hab ich nach dem winter wann der Cappes abgehawen vnnd eingethon/ jnwendig den vberblibenen Cappes dürsen vnd stümelen im marck/ gůtten zeittigen volkommenlichen Cappes samen funden/ doch nit in allen/ darab mich abermals nit wenig verwundert/ was die natur darmit gemeine.

Von den namen.

Caulis imperialis. Ich wil den Cappes ein geschlecht des zamen Brassice/ oder Kólkraut sein lassen. Bei etlichen Caulis imperialis genant/ vnnd ist ja ein nützlich keiserlich kraut vnd gemüß/ des sich freilich weder König noch Keiser beschemen ꝛc.

Vnsere meister nennens Caputium Capitatum/ Caulem Capitatum/ vnd Caulem. Jn Auicenna cap. clxxij. lib. ij. Canabit geschriben. Jn Seraspione cap. xxxij. Cormub/ wiewol mich dunckt Canabiri sei Mangolt.

Petrus de Crescentijs. Petrus de Crescen. nents Sanbusium/ Stephanus de Corno/ Carnesbum. Dise namen alle werden dem Cappes kraut nichts nemen oder geben/ er heiß wie er wölle/ so können wir jnen von den Kólkreüttern nicht abstündern/ beide der gestalt vnd würckung halben. Hippocrates lib. ij. de victus ratione schreibt mit kurtzen worten/ das Brassica oder Kólkraut/ von natur warm sei/ treibe auß sonderlich die feüchtigkeit Bilem oder Choleram/ das erfindt sich alles sichtbarlich am Cappes kraut/ doch von den Kólkreüttern hernach. Wir halten das der Plinius lib. xix. cap. viij. mit dem namen

Plinii. 19. cap. 8. Cumanum sessile Cappes kraut verstanden habe.

Von

Von der krafft vnd würckung.

JEderman weißt wa zů Cappes kraut gůt ist/nemlich zům hungerigen magen/wañ er wol bereit/vñ die saw dardurch geloffen ist/ mag sonst zůr artznei in leib vnd ausserhalb wol genützt werden. Hungeriger leüt speiß.

Innerlich.

DEr sawr Cappes ist gůt dem hitzigen magen/darumb sollen die Cappes essen/die stetigs groß arbeit thůn/bekumpt auch wol dē miltzsüchtigen/macht lust zů essen/vnd leschet den durst. Hitziger magen. Durst.

Eüsserlich.

CAppes kraut leschet alle hitzige geschwer vñ geschwulst/ wie der Mangolt am gantzen leib ꝛc. Hitzige geschwär.

Die brůe oder das solper vom sawren Cappes leschet gewaltigklich den brandt/ důcher darinn genetzt vnd vbergeschlagen/ vnd ist ein sonder experiment. Andere tugent seind wie des Kölkrauts. Brand leschen

Von dem Kölkraut. Cap. lix.

EHe das die artzet ins Römisch reich kommen/ haben sich die Römer sechs hundert jar mit Kölkreüttern beholffen / der massen das kein kranckheit je war vnder dem volck / welcher nit mit Kölkraut begegnet vñ geholffen ist wordē/des hat man glaubwürdige zeügnuß vnd schrifft in M. Catone. Es ist auch Kölkraut in den kuchen so hefftig bei den Griechen im brauch gewesen sonderlich das κράμβη, darab man zům letsten ein schewens gedragen/wann sie zwei mal kocht oder gewörmbt worden/das die leckmeüler (welche alle zeit etwas frembds haben wöllen) vom Kölkraut ein sprich wort machen/ δὶς κράμβη θάνατος, das ist / einer solt sterben von stetigem widergekochten Kölkraut/als wolt man sagē/wer mag alle zeit einerlei speiß essen/bringen etwas anders her. Daher ists kommen das wir durch solche Apicianer vnd leckmeüler vil gůtter gemeiner speiß vnd artzneien nit mehr achten noch brauchē. Es müssen doch nun mehr vnsere speiß / ich geschweig der artznei auß India geholt werden/ wil einer jetzund ein bancket zů richten/so will er solchs nicht auß der kuchen/sonder auß der Apotecken haben/ vnd das mit grossem kosten. Also strafft vns Gott / wañ wir seine geschöpff (welche vns zůr narung vnnd gesundtheit beschaffen) verachten / das wir frembde vngesunde vnd vnkantbare speiß vnd artznei mit gelt kauffen müssen/das rede ich niemands zů wider / allein wolt ich das vnsere gemeine gewechs nit so gar verachtet/sonder widerumb in brauch kemen / fürnemlich die Kölkreütter/welche so hefftig in Catone vnd Pli. gepreißt werden/das ein jeder haußuatter wol mag sagen er hab sein Apoteckē in garten vnder die Kölkreütter gesetzet ꝛc. Hie ist abermals mit zielung vnnd bawung der Kölkreütter kein sonderlicher mangel/dann gleich wie vom Cappes kraut gemelt/also ist auch hie die pflantzung mit den Kölkreüttern zů halten/darumb das sie fast einerlei art seind. Wir gedencken hie allein der zamen garten Köl/vnd nit der frembden Meerkölen/sonder allein deren / so wir tägklich im garten zielen/vnd zůr speiß brauchen. Deren ist dreier oder

Römer artznei. M. Cato. Occidit miseros crambe repetita magistros. Suidas. Crambe bis posita mors est. Bancketieren M. Cato cap. 156 & cap. 157. Pli. li. 20. cap. 8.

viererlei

Von der kreüter vnderscheid

Kölekraut.

Krauß Köle.

Forma. Leuis. λειῶς. Verzi.

1 viererlei/als groß/klein/krauß vnd noch krauser. Das erst vnd aller gröst würt etwan mit seinem braunen stengel mans hoch/er freürt selten im winter/dreigt breitte blofarbe bletter/gröſſer dann kein Cappes kraut/gewinnt kein haupt/bleibē alzeit tauschen/blüen im andern jar/gleich wie der Cappes/ist am geschmack etwas bitter vnnd gesaltzen/sonderlich im winter wann sie alt seind worden. Sein schwester oder mit geschlecht ist aller ding wie der Cappes anzüsehen/mit etwas weissen tauschen vnnd blettern/gewint aber kein haupt/bleibt auch vber winter/würt fast hoch/das man wol von einem stauden ein gůt essen mag bereitten.

Crispa Apiana.

2 Das ander Kölkraut/wiewol es mit wurtzel/stengel/blůmen samen vñ geschmack den vorigen gleich ist/so werden doch seine bletter zinnelecht/zů rings vmbher zerschnitten/wie der krauß Lattich/etlichs ein wenig mit groben/etlichs gantz mit seer kleinen kerfflin zerschnitten/vnnd in summa/ diser krausen Köl kreütter findt man drei oder vier geschlecht/etlichs zarter/etlichs gröber.

Das

Das dritt Kölkraut halten wir für vnsern gemeinen Cappes/das würt die natur vnd gestalt nit mögen leügnen.

Noch haben wir ein rauch wild Kölkraut/gewint bletter beinabe wie der gemein Köl/doch kleiner vnd rauher/am geschmack bitterer/würt selten in den kuchen gebraucht. Wa bleiben die kranckē Podagrici mit jren lamen glidern/welche sich stets beklagen/es sei kein artznei für das lam wehe zů finden. Wann sie aber schlechte gemeine artznei der kreütter (wie die alten gethon) annemen vnd brauchten/möchte villeicht vilen geholffen werden. Warumb hören sie nit eben so bald (mit den gichtbrüchtigen rede ich) auff den sententz der gantzē versamlung Erasistrati/welche zů mal offentlich schreien/es sei kein besser artznei zů den spannadern/zitterechten vnd lamen glidern/als eben das Kölkraut. Als das sie allein hören vnnd annemen was mit starcken pillulen de Hermodactilis vnd anderer Aggregatiue genant/zůsamen gesetzt seind. Aber in sum̄a wir mögen solcher schlechter kölber artznei nit/es můß alles frembd vnnd wol gepfeffert sein. Die aber mit vns Kölkraut lieben/sollen wissen das die alten eigne bücher vom Kölkraut geschriben haben/darumb das schier kein presten an des menschen leib sein kan/darzů Kölkraut nit fruchtbarlich mag gebraucht werden. Darüber besehe ein jeder die schrifft M. Cathonis cap. clvj. et clvij. vnd Plinium lib. xx. cap. ix.

Podagrici.

Schola Erasistrati.

Bücher von Kölkraut.

Von den namen.

So nent nun Dioscor. lib. ij. cap. cxj. ein jede koch oder garten Köl Brassicam satiuam/Cramben/Hemeron. Vnnd damit wir die obgesetzte deütlicher vnderscheiden/so halten wir die groß zam Köl für ein Κράμβη Catonis/das ander krauß Köl mit seinen geschlechten nent Plinius Apianam vnd Crispam. Das dritt nent er Cauloden vnd Sessile/halten wir für den Cappes. Die vierdt Köl ist das gemein Crambe.

1 λειῶς. Lenis Verzi.
2 Σέλινον εἰδὴς. Apiana.
3 Seßilis.

Von der krafft vnd würckung.

Alle zame garten Köl seind zůr speiß vnd artznei/jnnerlich vnd eüsserlich/nit allein den reichen/sonder auch den armen hungerigen vnnd presthafften menschen fast nutz vnd tröstlich/einer drucknen eigentschafft.

Innerlich.

Vnder allen Kochkreüttern behalten die krausen vnnd grosse Köl den rhům/sonderlich in Westphalen/da man die grossen schwartze Köle vberflüssig pflantzt/dann es seind seer gůtte kreütter in der kost/wa sie der Koch recht bereitten kan/nach den selben gefallen mir der grosse Köl Verzi genant.

Westphalen. Kuchen kreütter.

Erstlich bekumpt das gemůß fast wol dem blöden schwachen magen/hilfet der dawung/leßt den bauch nit erharten/fürdert den harn/vnnd fürt sittiglichen auß gallen vnnd die zähen auffsteigende flüß/daruon die augen dunckel werden.

Dawen. Harter bauch Harn. Gallen.

So jemands von einer schlangē gestochen were/sied Kölkraut mit wein vnnd drinck den selbigen warm/er würt des giffts sicher sein/solche krafft hat auch der samen mit wein gedruncken.

schlangē stich.

Wann

Magen gilbe

Wann jemands die magen gilb hette / der neme die forderste junge schöß der bletter / vnd erwall die selbige ein wenig in heissem wasser / stoß die bletter / vnd druck den safft durch ein düch / vnd nemb morgens nüchtern des selbigen saffts ein zimlich gläßlin vol warm gemacht mit saltz / einer garten Erweiß groß / vnd so vil Römischen Kümel / faste darauff ongeferlich drei oder vier stund / das purgiert wunderbarlich sagt Cato.

Cato cap. 156. & 157.

Purgieren.

Dioscorides gibt den safft von rohen Külen außgedruckt / mit Salniter vnd gestoßner Viol wurtzel zů obgemeltem handel.

Kölkraut gesotten mit einem alten Hanen / vñ die brüe gedruncken / stillet Colicam vnd andere bauch grimen / ein nutzliche speiß zům lenden stein / Des gleichen zů den leber vnd miltzsüchtigen menschen / so jemands sich vor dem drunck besorget / der eße ij. oder iij. Kölbletter rohe mit saltz vnnd essig / vor vnnd nach dem Jmbiß / der ist sicher das jm der wein nichts schadet / ob er schon zů vil gethon hat.

Colica.

Lenden stein.

Leber süchr.

Ebrietas.

Podagra.

Denen so das gliderwee vnd podagra geferd ist / sollen sich zů den Kölen gesellen / vnd nit allein zůr speiß brauchen / sonder damit purgieren / wie obe gesagt ist / wann man Rautten vnd Coriandrum samen darzů thůt würt die artznei desto krefftiger. Andere virtutes findt man in Catone vñ Plinio ꝛc.

Rür des bauchs.

Hippocrates befilcht man soll Köle zwei mal bereit / den bauchflüssigen menschen / vnd so die rot rür haben / zů essen geben.

Baptist. Fier. schreibt vom Kölkraut.

Torrida iam uenient amari brassica succi.
Splen tumet, splenis renibus acta uia est.
Phlegma, iecur pectusq; replet, reuocanda puellis
Menstrua sunt, hæc ne surda sit, auris amat.

Eüsserlich.

Hitz.

Schmertzen.

Fließēd grind

Har außfalle

Podagra.

Kölbletter auff alle hitzige schäden gelegt / benimpt die hitz / milteret den schmertzen / vnd heilet allerlei vmbfressende schäden vnd grind / sonderlich so der safft mit honig temperiert würt / sagt Dioscorides.

Die bletter auff das haupt gelegt / behalt das har so anfahet außfallen.

Kölkraut zerstossen / gemischt mit mäl von Foeno greco vnd essig / vnnd vbergeschlagen / benimpt den schmertzen podagre.

Krebs.

Wölff.

Haut.

Der harn von einem menschen / so etlich tag Kölkreütter in seiner speiß genossen / ist zů obgemelten presten seer nutz / er heilet fisteln / krebs / wölff / flechten / zittermäler / vnd was vnreines an der haut gespürt würt.

Kinder artzney

Cato sagt man sol die junge kinder mit dem harn weschen / so werden sie viler kranckheit enthaben bleiben.

Fliessend schaden.

Kalter brand

Eschen von Cappes vnd Köl stengel gebrant / vnd mit schweinē schmaltz vermischt / drückenen alle fliessende schäden / sagt Galenus. Aber in der warheit / ein laugen auß gemelten eschen bereit / leschet den kalten brandt / das wild fewr vnd anders / vnd ist ein wunderbarlich fein gewiß experiment.

Von Rapuntzel. Cap. lx.

Locus.

Rapuntzel seind nichts anders dann kleine Rüblin / wachsen hin vnnd wider neben den zeünen vnnd in etlichen graß gärten / mögen wol für zeitten

Rapuntzel.

Walt Rapuntzel.

zeiten bei den fleissigen gärtnern in ehren gehalten seind worden. Diser al- 1 Tempus.
ler kleinsten Rüblin kraut bletter thůt sich im früling zeitlich herfür / aller Forma.
ding anzůsehen wie der Maßlieben kraut / auff dem boden außgespreit. Ge
gen dem Brachmonat stoßt ein jedes rundes Rüblin seinen runden langen
vnd holtzechten stengel / etliche zweier elen hoch / mit kleinen neben angehē-
ckten zweiglin / durch auß mit kleinen schwartzgrünen schmalen bletlin be-
setzt / die bringen jre schellichte gestirnte blümen / von farben etwas purpur
blo. Wañ die außfallen / folgen die grüne verschlossene köpflin hernach / ein
jedes anzůsehen wie an der Nigella / aber kleiner / vnnd ein jedes mit fünff
spitzlin / darinn ist der aller kleinst samen verschlossen / gantz vberflüssig.

Die ander vnnd groß Rapuntzel ist nicht wol bekant / sonst würt man jr 2.
grossen drang thůn / dann sie fast süß vnd gar leiblich ist. Wechßt im Meien Tempus.
in den hohen wälden / deren stengel werden elen hoch / die gewinnen an den Locus.
gypffeln blo gedrungene blümen wie der Stecas / vnd wie die Kleeblůmē. Forma.
Das kraut so es noch jung ist / vñ auff der erden gespreit ligt / vergleicht sich

den Mertzen Violen blettern/von farben schwartzgrün vnd spitziger. Die weiß wurtzel ist mit gestalt vnd geschmack der gemeinen Rapuntzel änlich/ wenig seind die jr acht nemen.

Von den namen.

Siser. Siſaron.

WAnn es on zanck möchte geschehen / so wolten wir diſe kleine Rüblin auch Siser vñ Siſaron deütschen/welches die altē (ehe man auff die fleisch speiß so höchlich trachtet) vnder die kochkreüter/ als Mangolt vnd Binetsch gezelt haben. Dauon redet Columella lib.xj.cap.iij. vnd sagt man möge diſe wurtzel zům jar zwei mal auffzielen / nemlich gegen dem Herbst vñ früling wie ande kochkreütter. Etlich aber sagen Siſer oder Siſarum sei Gäl rüben/werden solchs auß Manardo Ferrarienſi lib.ix. Epiſtola iij. vnd auß Plinio lib.xix.cap.v.beweiſen / das wolt ich ehe zů lassen/ vnd glaub auch das Plinius im gemelten ort Gäl rüben oder jrs gleichē da mit verstandē hab/als er sagt/Tiberius hab ſie auff dem Rheinſtrom auß Germania lassen fordern. Jch verstand solche wort Plinij von den kleinen Morellen Paſtinaca minor/zů Teütsch Gerlin oder Kritzel Moren/gehören vnder die Peſtnachen lib.j.cap.cxlvj. Wa man weitter auff das Siſarum sehen will/würd man sprechen. Siſarum sei Neiden oder Mirica/auß welcher blümlin die Binen das beſt herbst honig eintragen / von diſem redet Plinius ſelber lib.xj.cap.xvj. Also iſt Siſer oder Siſarum für Neidenblůmen/vnd für Gäl rüben vnd Girlin außgelegt. Darum̄ wir bei der einfaltigen meinung Dioſcoridis bleiben / vnnd diſe kleine ſüſſe wurtzeln Rapuntzeln auch Siſarum deütten/werden ſonſt zů latin Rapunculi genant. Von diſer Rapuntzel schreibt Jacob. Manlius ſuper Tiri. Auicenne/vnd meint es sei das aller kleinſt geschlecht vnder den Napis/ das iſt auch nicht vbel geredt/doch von den Napis hernach.

Tiberius hat Teütſche Rüben geſſen.

Von der krafft vnd würckung.

DJe ſüſſe wurtzeln mit jrem kraut seind im Früling am beſten auff den diſch / sonderlich wañ ſie zůuor ein wenig inn heiſſem waſſer gequellet seind worden.

Innerlich.

Luſt zůr ſpeiß Magen. Harn.

RApuntzel in der speiß gebraucht/ mit saltz vnnd eſſig abbereit/bringen luſt zůr ſpeiß/ machen ein gůtten magen/bewegen den harn/ſeind den müſſig gehenden menſchen/die allein auff den leib achten/am liebſten.ꝛc.

Von den Rüben. Cap. lxj.

RVben / Rhetich / Senff / haben alle drei faſt einerlei kraut in der erſten wann ſie keimen/biß in die dritte oder vierdte bletter/ als dañ můß mā ſie von einander lernen ſcheiden. Erſtlich aber gewint der Senff die allerrauheſte vnd ſchwärtzeſte zerſchnittene bletter. Darnach der Rhetich/ des bletter ſeind eſchenfarb/vnd ſtets auff der erden außgeſpreittet. Dargegen tragen die Rüben zarte grüne bletter / die ſteigen vberſich. Solche Rüben ſeind im gantzen Teütſchen land gemein / werden gemeinlich rundiert als ein kugel/wachſen mehr vberſich dann vnderſich / alſo das ſie etwann vber

Formꝛ.

das

Rüben. Steckrüben/Baumholder Rüben.

das halb auff dem acker bloß vnnd nacket ligen/ zům theil oben gegen dem kraut gantz grün/ die andern weiß/ vnd die dritten braunrot. Etlich werden auch zimlich lang/ die halten wir für das menlich/ vnnd die runden für das weiblich geschlecht. Wachsen bede von einerlei samen/ das geschicht also/ wann der Rübsamen dick vnd haufficht gesäet würt/ werden die Rübē lang/ vnd herwiderumb wann der samen dünn ins feld geworffen/ wachsen sie vast groß vnd rund/ sonderlich wann die Rüben äcker feücht vnd in den finstern nebelechten dälern gebawt werden. Plinius sagt er hab ein Rüb gesehen von viertzig pfunden/ das ist zů glauben/ dann der gleichen haben wir selber war genommen. Theophr. lib. 7. cap. 4. Rapum. 40. lib.

Das ander geschlecht der zamen Rüben ist gantz ein ander art/ wiewol das kraut mit dem erstgemelten zůstimpt. Die wurtzeln aber seind gantz lang/ etwan dreier spannen dieff vnder sich in grund geschlossen/ nit dicker dann der gälen Rüben. Die aller besten vnd süsseste inn aller speiß. Den samen von den zamen Rüben vberkumpt man im andern jar/ mit auß vnnd einsetzen der Rüben/ in aller form wie droben vom Cappes samen geschribē 2. Napus. Cultura.

ist. Die grüne blüende Rüben stengel mit jren gälen blümen / schotten vnd samen / vergleichen sich aller ding dem Cappes kraut.

Das dritt gewächs der Rüben ist ein wild geschlecht / von der erstgesetztē Rüben / die braucht man nit zür speiß / würt allein des samens halben in vilen ortē / vnd fürnemlich im Westerich (da wenig nuß seind) auffgezielet vñ gebawet / darauß machen die einwoner Rübsamen öl. Dise Rüben werdē nit vil grösser dann die wilden byren / am geschmack bitter. Die gärtner säen disen wilden Rüb samen im herbst. Gegen dem Aprillen steigen dise Rüben auch / wie die zamē / in die lange stengel / blüen gäl / mit vilen Violē als der Senff. Das kraut der wilden Rüben ist im Mertzen / ehe das es in die stengel steigt / zimlich weich / linder vnd grüner dann der zamen / derhalben braucht man solch Rübkraut im Mertzen in den kuchen vnder anderm gemüß. Der samen ist wie der schwartz Senff samen.

Westerich.

Sapor.

Tempus.

Forma.

Von den namen.

Lib. 18. cap. 13.

Speiß der mēschen vnd vihe

PLinius rhümet die rüben nim̄er mehr so seer / sie seind noch höhers vnd grössers lobs werdt / nit allein darumb das der mensch arm vnd reich / hoch vnd nider stands / mit rüben herrlich vnd wol gespeißt werdē / sonder auch darumb das allerlei vihe der edelen rüben geniessen / vnd feißt daruon werden. Das gefügel / als Genß vnd Enten / süchen jre narung in den Rüben äckern / derhalben gedachte frucht vns Teütschē gar wol bekompt. Der Straßburgisch acker würt der rüben halben weit vnnd breit gelobet / darumb das sie so zeitlich (nemlich vmb Vrbani) volkom̄enlich funden werden. Sonst pflegt man dē samen gemeinlich an andern orten / nach Johannis Baptiste zůsäen / so der selbig (wetters halben) nit zů dürr ligt / wachsen die Rüben bald auff / vnd ist die dritt Ernd der armen leüt / welche bessers zůkauffen nit vermögen / lassen sich mit rüben vnd kraut settigen.

Straßburger Rüben.

Die ersten rübē von vns gesetzt / heissen in Dios. li. ij. ca. cxx. γογγύλη ἥμερος, zů latin Rapa satiua vnnd rotunda. Etliche nennen sie auch Golsonium vnd Gongylida. Das dritt wild geschlecht / nennen vnsere weiber wild Rüben / vnnd feld rüben / Rapum agreste. Aber das wild geschlecht der Rüben Diosco. welches ein frutex sein sol kennen wir nit.

Rapa satiua.

Rapum agreste.

Die andern zamen Rüben die also lang werden / nent man Steckrübē / Stickelrüben / vnd Brotfeldische rüben zů Braunschweig / vnd Baumholder rüben / darumb das gedachte rüben vmb den selben flecken Baumholder am besten wachsen. Solche rüben seind die rechten Napi der alten / auff Griechisch βουνιὰς geheissen / vide Diosco. lib. ij. cap. ciij. Aber das andergeschlecht Naporum in Diosc. ist mir noch zůr zeit onbekant. Die Rüben heissen in Serapione Seliem cap. cxcj. Ferners von rüben zů wissen / mag mā Columellam lib. xij. vnd Plin. lib. iiij. xxxiiij. besehen.

Napi lib. 4. cap. 219.

Von der krafft vnd würckung.

Vsus.

ALle rüben werden allein zůr speiß gezielet / wiewol sie zůr artznei auch dauglich seind. Jr natur ist feücht vnd warm.

Innerlich.

Armer leüt speiß.

RVben vnd kraut seind die fürnembste speiß der arbeitseligen leüt / derhalben solche gewächs vberflüssig an allen orten gezielt werden.

Die

Die Rüben füllen vnd bläen den bauch/machen wind/geben wenig nahrung für sich selbers gekocht/etlich aber bereiten sie mit milch/vnnd achten sie besser vnd anmüttiger. Andere saltzen die Rüben ein wie den kumpost. Bauch bläen. Wind.

Der Rüben samen aber mehret vnd sterckt die natur/ gehört nicht in die Klöster. Natur sterckung.

Des gleichen stets Rüben speiß genossen/bewegen Venerem ꝛc. sie bläen den bauch vnd geberen grobe feüchtigkeit sagt Simeon Sethi. Der samē ist in der artznei krefftiger/sonderlich der Stickel rüben/ dann diser samen gestossen vnnd eingedruncken / widersteht allem gifft/ würt nit onbillich zům Tiriack genommen. Venus: Grobe feüchte Gifft.

Eüsserlich.

Rüben gesotten vnd vber das hitzig Podagra gelegt/stillet den schmertzen des selbigen. Podagrische hitz.

Ein wasser auß faulē rüben gebrant/ist gůt zů den erfrornen füssen/dücher darinn genetzt/vnd offt warm vbergeschlagen. Erfrorne füß.

Baptista Fier.

Sunt calida & frigida gaudentia frigore rapa
Humidus hinc illis, turgidulusq; liquor.
Gloria nur sinis sitientes credite Napis
Educet ipse licet uos Amiternus ager.
Cum sapiant Veneri magis hæc si crassa & obesa.
Cœna ea postremo lenta sub ore ferat.

Von dem Rhetich. Cap. lxij.

Wie der Rhetich wachse/vnd wie seine bletter gestalt/ist vnder den rüben gemelt. Wachsen auch gern in feüchtē feldern. Die Griechen schreiben von dreien geschlechten/haben den vnderscheid allein an den blettern. Theophrastus sagt von vier geschlechten / in vnserm Teütschen land wachsen auch drei geschlecht/nemlich die runde vñ gemeine Rhetich / als zů Straßburg vnd Speier. Darnach die langen Rhetich werden etwan elen lang/wie die obgemelten Steckrüben/am geschmack süsser vnd milter dañ die runden/wachsen in Lothringen/vnd vmb die statt Metz. Zům dritten der scharpff Meerrhetich/vom selben hernach. Die zwen ersten seind einander mit kraut/stengel/blůet/schotten vñ samen gleich. Zům andern bringē sie jre zincketē stengel gegen dem Aprelen/die blůen gantz weiß/darauß werden holer runde schotten/die seind vornē spitzig / jnwendig mit gälbraunem ründem samē außgefüllet/der keimet so er ins erdtrich kumpt / in vier oder fünff tagen. Auff dem gantzen Rheinstrom ist kein erdtrich zů den rüben vnd Rhetich bequemer/weder das Straßburgisch/daselbst findt man sie zeitlich/werden auch hin vnd wider in die lãdt getheilet/sollen die dawung fürdern/darwider redt Galenus lib. de Alimentis / de Radicula siue Raphano. Dem geb ich mehr glauben. Genera Raphani Bœotium. Thracium. Cleonæum. Corinthium. Metzer retich Algidense. Forma. Straßburger Rhetich. Syriacum et Bœoticum. Dawung.

Von den namen.

Der Griechisch Mochion hat ein besonder bůch vom Rhetich geschri- Morechion.

Von der kreüter vnderscheid

Rhetich.

Corinthium Syriacum.

Cleonea. Theophrastus. Algidensis Plinij

Raphanus. Rhetich. Radix. Meerrhetich.

ben / on zweiffel wol gewißt was grosser tugent vnd würckung solche wurtzel vermögen / wie man das täglich in der erfarung sehen mag. Dz rund geschlecht der Rhetich halten wir für das Corinthium Theophrasti lib. vij. cap. iiij. vnnd für das Syriacum Plinij lib. xix. cap. v. Wiewol Boeotia radix auch rund ist vnd am geschmack süsser / saget Theophrastus. Das ander geschlecht der Rehtich / die seer lang werden / nennt Theophrastus radicē Cleoneam / vnd Plinius Algidensem. Vom dritten Rhetich Thracia / oder Liothalassiū genant / hernach. Vom vierten Rhetich Raphanus syluestris / in Dioſco. Apios geheissen / ist droben geschriben im capitel der Erdnuß. Nie nimpt mich frembd dz Theophrastus vnnd Plinius ongleich von obgestimpten nammen geschriben. Dann was Theop. von den Raphanis schreibt / dz legt Plinius den Napis zů / lib. xix. ca. v. Weiter gib ichs zů bedencken.

Eins ist hie nit zů vnderlassen / nemlich dz der nam Raphanus bei den alten scribentē nit Rhetich / sonder Crambē oder Kölkraut bedeütte / darüber beſehe man Theop. lib. vij. de plantis / vñ Nicandri interpretem super Alexiphar. Mit dem wörtlin radix haben ſie alle geſchlecht des Rhetichs verſtanden. Die newen aber nennen Rhetich Raphanum / vnd den Meerrhetich radicem. Sonſt hat man mehr gewächs mit dem namen radix geteüfft / als radix Pontica / radix Rhodia / radix Glicyrrhiza vnnd radicula für Lanaria oder Struthion / vide Leon. et Barbarum. Rhetich heißt in Serapione Fugel / cap. ccxcvij. in Auerrhoe Alphagel. Bizeri fugi ist Rhetich samen.

Von der krafft vnd würckung.

ALle Rhetich groß vnd klein / ſeind einer warmen vnd treibenden natur / werden zůr ſpeiß vnd artznei genommen.

Innerlich.

Ventoſitates. RHetich macht windigkeit vnd bläſt. Etlich brauchen den vor dem eſſen / aus

sen/andere zů beschluß. In summa Rhetich vor vnd nach der speiß gessen/ macht auffstossen/betrübt das hirn/die augen vnd vernunfft. Den arbeitsamen menschen schadt er am wenigsten/doch treibt Rhetich den harn/vnd erweicht den bauch/aber schwerlich zůuerdawen/mag wol den wasserſüchtigen vnd miltzsüchtigen gereicht werden/vnd den weibern so die blům verstanden ist. Auffstoſſ. Blöd gesi... Bauch. Harn. Weiber fluß.

Rhetich in wasser gesotten/vnd honig darzů gethon/bekumpt wol dem alten hůsten/zertheilt die zähen phlegmata an der brust/vnnd macht außwerffen/etlich tag gedruncken. Alter hůsten.

Die rinden von Rhetich gestossen/mit essig vnd honig genossen/macht onwillen vñ kotzen/das thůt auch der samen mit warmẽ wasser gedruckẽ. Onwillen. Kotzen.

Der samen ist am aller krefftigsten auß zů treiben/ein gůtte artznei/so jemands Schwemme hergessen/vnd nit verdawen möcht. Schwemme gessen.

Eüsserlich.

Rhetich mit honig zerstossen vnd vbergeschlagen/zertheilt vnd vertreibet alle måler/flecken vnd rysamen vnder dem angesicht/vñ macht außfallend har wider wachsen. Heilt auch also gebraucht/spinen/scorpion vnd schlangen stich. Rhetich schnitlin auff den nabel gelegt/sol den weibern das grimmen legen/sagt Hippocrates. Hippocrates author. Måler. Flecke/Grimmen/Har wachsen/schlangen stich.

Von Meerhetich. Cap. lxiij.

DIse geschlachte wurtzel/welche bald bekleibt/vnd in der erden zů nimmet/ist auch der art/das jre blůet on samen oder on frucht abfallen/gleich wie die blůmẽ an der Pestilentz wurtzel. Im ende des Hornigs thůt sich der Meerhetich auff/vñ stoßt kleine krause zerspaltene blerlin/die seind in der ersten anzůsehen als die kleine bletter am Farnkraut/werden mit der zeit lang vnd breit/als dann verschwinden die kerben an gemelten blettern/durch die selbige kommen auß der wurtzel dicke stengel/etlich ij. oder ij. elen hoch rundiert/oben an den gipffeln der selben werdẽ gantz draus schelichte dolden/mit seer kleinen Nirsen knöpfflin ersehen/die thůnt sich auff/vnd werden zů kleinen weissen blůmlin/welche so sie widerumb abfallen/wachsen seer kleine schötlin darauß/nit gröſſer dann des kleinẽ Seckelkrauts/darinn ich nie kein samen funden. Die grosse volkomliche bletter/wann sie außgewachsen/vergleichen sich der grind oder Menwel wurtzelkraut. Die weisse hannige wurtzel theilt sich mit jren zincken auß in der erden vnder sich vnd nebensich/vnd ist zwar solcher Rhetich gůt auff zů zielen/wa man ein aug mit seinen grünen federn setzt/da bekleibt es/thůt sich neben zů allen halbẽ auff/theilt sich mit der zeit auß in andere wurtzeln. Sol die art hat der zam Rhetich nit/dann wa die selbigen ein mal auß jrer wal statt bewegt/wöllen sie nimmer mehr fürt wachsen/wie jung sie seind. auß gescheiden im andern jar/wann sie zům samen gesetzt vnd gelegt werden/steigen sie als bald inn die stengel. Der Meerhetich ist mit geschmack vnd geruch stercker dann der zam/der massen dz er die augẽ vbertreibt. Wachßt am liebsten in den feüchten gründen/darumb er zů zeiten on pflantzung in den wysen gefunden würt. Ist hitzig am dritten grad/Orobas. lib. ij. vnnd Egineta. Tempus. Forma. Sapor. Cultura. Odor. Sapor. Locus.

Von der kreütter vnderscheid

Meerrhetich.

Armoratia.

Cultura.

Vsus.

Von den namen.

ES ist der Meerrhetich bedeütet mit d gestalt / geruch vnd geschmack dem zamē ongleich / vmb des willen haben jnen als ein besonder gewächs besonders setzen wöllen / vnnd ist eben die wurtzel / welche Plinius lib. xix. cap. v. Crispam vnnd Armoratiam nennt / vnd ander (saget er) nēnen jhn Leucen / Theriam vñ Armon. Mag die kelte wol leiden rc. würt im Hornung / Aprillen vnd Septembri gezilet vñ fürt gesetzt. Der safft daruon sei die best artznei / dē abnemenden menschē / Phthisici genant rc. Die stuck erfinden sich alle zümal am Meerrhetich. Solche wurtzel ist on zweiffel Thracia radix / vnd das Liothalassium / in Theophrasto geschriben / lib. vij. cap. iiij. Serapio nennet sie auch auff sein latin Armorachion. Die befrembdt mich abermal warumb Plinius Thraciam radicem vnd Liothalassiū für Napos vßlegt.

Von der krafft vnd würckung.

DJse wurtzel ist in allen dingen hitziger / krefftiger / vnd in der würckung stercker / würt in der kuchen vnd Apotecken gebraucht.

Innerlich.

MEerrhetich klein zerschnitten / zerstossen / mit saltz vnd essig abbereit / gibt ein gůt salsament zů fisch vñ fleisch / dz wissen die Apicij fast wol.

Salsament.

ETlich machen ein latwerg auß dem zerstossenen Meerrhetich / nemē darzů essig vnd honig / sieden das mit einander / biß es gantz braun vnnd dick würt / dz geben sie für den reisenden stein / für die verhaltene frawen kranckheit / vnd harn damit zů berüffen.

stein latwerg. Frawē kranckheit.

Der safft von Meerrhetich eingenomen etlich tag / heilt die verserte lungen / vnd ist ein besonder artznei den abnemenden lungensüchtigen menschen

Lungensücht. Phthisis.

Baptista

Baptista Fier.

Hinc eat aut Raphanus postremo accumbat in orbe.
Mensa magis sapida, si sit onusta dape.
In caput & dentes l mosoq; igne in ocellos
Sæuit, & hinc stomachus nauseat assidue.
Morbio eum colat & fungi cui cura Nicander:
Queq; amat æternas fœmina pulchra comas.

Von den Zwybelen. Cap. lxiiij.

DJe Egypter haltens für grosse sünd / so jemands Zwibel oder Knoblauch isset / dann solche wurtzel halten sie für jre Götter / schreibt

Iuuenalis Saty. 15.

Oppida tota canem uenerantur, nemo Dianam.
Porrum & cœpe nephas uiolare ac frangere morsu.
O sanctas gentes quibus hæc nascuntur in hortis
Numina.

Zwybelen / Feld zwybelen.

Oder

Teütsche können der Egyptischē Götter nit emperen.

Oder hannigen götter eins thorechten forchtsamen volcks. Wir Teütschen können solcher götter nit entperen/brauchē sie beinahe in aller kost/verschonen auch der rohen zwibel nit. Vil meinen wann sie morgens nüchtern ein rohe zwibel oder knoblauch zehe niessen/sie seien des selbigen tags vor bösem gifftigem lufft gesichert/ darumb hat Hieroni. von Braunschweig wol geredt/Allium vnd Cepa/sei Rusticorum Tiriaca. Das ist der recht dienst/ den wir Teütschen den Egyptischen Götten beweisen/ nemlich das wir sie essen/vnd dadurch vor bösem lufft gesichert werden. Die vrsach aber warumb die Egypter genāt Pelusiote/hat Plutarchus angeregt/da er spricht/ die zwibel nemen zů vnd wachsen mit abnemendem Monschein/ da gegen so schwinden sie vnd welcken mit wachsendem liecht / derhalben so bereden die Aegyptische priester das volck/sie sollen der zwibel verschonen.

gifftiger lufft H. Braunsch.

Pelusiote.

Plutarchus.

Priester.

Zwibel wann die zů vnd abnemen.

Die besten Zwibeln in vnserm land seind rund/vnd von farben rot/wa die selbige vber winter im rauch drucken behalten seind/werdē sie vmb Cathedra Petri ordenlich von den gärtnern in ein zimlich temperierts Erdtreich gelegt/die bringen in kurtzen tagen jre hole rörlin. Gegen dem Aprillen so schlieffen mitten auß den Zwibeln andē vnd grössere pfeiffen/als drometen/die selbigen gewiñen an den gypffelen der rorē sinwele köpfflin/mit dünnen weissen heütlin vberzogen/ die brechen mit der zeit auff/vnd kriechen die bleich weisse gestirnte blůmlin vil nebē einander gedrungen/herfür/ anzůsehen als die blůmen auff dem Knaben kraut. Solche blůmlin werdē zů kleinen knöpflin oder bollen/in jedē zwei oder drei schwartzer ecketer körnlin verschlossen/das ist der samen von welchē die Zwibel erstmals auffkommen. Dann solchen samen säet man fürnemlich im halben Mertzen/in ein zimlich mirb erdtrich/zůuerhůtten das die zarte Zwibel keimlin im starckē zähen grund nit entzwei knellen. Dann die keimlin schlieffen erstmals doppel/das ist/zwifaltig auß der erden/vnd dragen jre schwartze hülßlin andē obersten spitzlin der keimen. Wann inn der ersten außschlieffung den keimlin kein schad widerfert/ als dann haben die Zwibel zům theil gewonnen. Etlich der selbē wachsen groß/etlich klein/etlich rot/etlich weiß / etlich rūd/ die andern lang / der mehrer theil aber seind mit brauner schelet zwifaltig oder dreifaltig bekleidet. Die wurtzelen aller Zwibel seind nichts anderst dann kleine weiße zaselen. Die zeittige Zwibel werdē gemeinlich vmb Bartholomei außgezogen/gereinigt/vnd zůr newen zucht vñ kuchen notturfft auffgehalten. Etlich klůge gartner säen den Zwibel samen auch vor dem herbst/auff das sie im frůling junge zwibel haben.

Tempus culturæ

Forma.

Anno Domini 1545.

galt ein loth Zwibel samen im Westerich vff ix. creützer

Tempus.

In den Apotecken hat man noch ein groß Zwibel geschlecht / das ist inn vnserm garten nit breüchlich/vom selben an eim andern ort.

Von den namen.

Multa Ceparum nomina.

DIe sawre Zwibel so eim die augen vbertreiben/heissen zů Latin Cepe vnd Cepa/auff Griechisch κρόμμυον, Καλαβωτίς. Celebotis vñ Polytdos. Dios. lib. ij. cap. cxl. Der Theophrastus schreibt lib. vij. cap. iiij. die Zwibel haben jren namen von den lendern vñ stetten empfangen/ darum̄ heissen etliche Gardie/etliche Cnidie / Cretice / Samothracie/ Setanice/ Fissiles vnd Ascalonia. Dise letsten halten wir für die grosse Samzwibel. Die andern Fissiles vnnd Steriles genant/seind die kleine setzling/welche kein samen bringen/in den kuchen vast dienstlich / vnnd ist der ersten frucht eine im

Steriles.

eine im Früling. Der süssen Zwibelen Setanicas genant/hab ich nit gesehen/mögen villeicht in Creta wachsen/ gleich wie die weisse Zwibelen apud Ilium. Je doch haben wir auch in vnserm land Zwibel mit weisser schelet vberzogen. Die lange zwibel Theophrasti Gethyum/vnsere weiber sagen jr Nam/darumb das sie mehr in kraut dann in der wurtzel zünimpt.

weisse Zwibel

Narren.

Von der krafft vnd würckung.

In allen Teürschen kuchen ist nichts breüchlichers weder Zwibelē/ niemands wil der selben entrahten. Etliche brauchen sie zům wollust/die andern zůr artznei/ vnd ist ja ein nützlich/darneben auch ein schädlich gewächs/doch vnderschiedlich/ würt zů vilen jnnerlichen vnnd eüsserlichen presten erwölet/jr natur ist hitzig/vnd bläen den bauch sagt Galenus.

Vsus.

Bauch bläen.

Jnnerlich.

Der gemein arbeiter braucht am morgen die hitzige rohe zwibelē/ mit saltz vñ brot für ein Tiriack/ vnd verhofft dē selbigen tag für dē bösen stinckenden lufft bewart sein/welchs auch die erfarung bezeügt. Die aber so solcher arbeit vnd speiß nit gewohnt/werden nur doll daruon/vber kōmen blöde heüpter/drübe augen/schweren mūt/vnd die schlafftsucht. Die muß ein jeder sein selbs artzet vnd meister sein / vnd wol acht haben/ob jm solche rohe Zwibelen wol oder vbel bekommen/vnd darnach sich halten.

Baurē tiriack

Blöd haupt.

Trübe augen.

Schlafftsucht.

Weiter Zwibeln inn der speiß stets genützt/erweichen den bauch / vnnd treiben den harn.

Bauch erweichen.

Die alten Weiber schneiden die rohen zwibeln in frisch brunn wasser/lassens vber nacht stehen/den andern tag geben sie gemelt wasser den kindern zů trincken/das tödt vnd treibt gewaltig die spülwürm.

Harn treibet

Spülwürm.

Es würt der natürlich samen gemehret von stetigem brauch der Zwibelen/darzů dient aber in sonderheit der Zwibel samen.

Natur gercks

Eüsserlich.

Der safft von Zwibelen außgedruckt/vnd mit honig vermischt/ ist ein artznei zů den trüben augen darein gethon.

Trübe augen.

Gemelter safft in die oren empfangen/benimpt das sausen/vnd stillt den schmertzen. In die nasen genomen/ reinigt das hirn. Angestrichen/macht das außfallend har wider wachsen.

sausen der oren.

Hirn reinigē.

Har wachsen.

Der safft mit essig temperiert/vnd warm angestrichen/verdreibt die masen vnder den augen ꝛc.

Masen/flecken

Zwibel safft/Rauten/essig vñ honig durch einander/ist ein köstliche artznei zů den wunden/so von vnsinnigen hunden seind gebissen / ein pflaster darauß gemacht vnd vbergelegt ꝛc.

Hunds biß.

Zwibel vñ Feigen durch einander gestossen vnd vbergelegt/erweicht die apostemen vñ geschwär das sie daruon auffbrechen/sonderlich am hindern.

Harte geschwär.

Zäpflin von rohen Zwibeln gemacht/vnnd inn leib gethon / reinigt die Gulden adern Hemorrhoides. Also gebraucht/ bringt den weibern jre zeit.

Guldē aderu.

Weiber zeit.

Ein grosse Zwibel außgehülcht/vnd mit driackers gefült/wider zů gedecket mit seinem abgeschnittenen deckel/vñ in die heissen eschen gesetzt/weich gebraten/darnach das eüsserst abgeschelet/ vnd mit einander zerstossen/ist ein köstlich weich pflaster zů der pestilentz/vnd zů allen giftigen beülen vnd bollen/die erweicht diß pflaster / vnd macht sie außgehn ꝛc.

Pestilentz.

Beülen.

Bollen.

Von der kreüter vnderscheid

Von Feld Zwybel. Cap. lxv.

DJe schrifft der alten sagt von vilen Zwibel geschlechten/welche sie Bulbos nennen/werden aber selten in den kuchē gebraucht. Dieweil aber solche Bulbi bei vns im Teütschen land auch zůr zeit vnbekant vñ frembd seind/wie können wir dañ den Teütschen gemelte Zwibel anzeigen? Doch wechßt ein wild geschlecht der selben vff dē sandichtē feldern/mit grösserdañ

Tempus. ein zimliche haselnuß. Gegen dem Mertzen thůt sich gemelte Zwibel herfür mit jrem kraut/dz vergleicht sich beinahe dem Knoblauchkraut/aber kleiner/vast wie am zamen Saffran / vnd hat ein jede Zwibel selten vber zwei schmaler bletter spannen lang/zwischen den selben blettern kreücht ein

Forma. rundes kurtzes stengelin herfür/das bringt sechs oder acht geler gestirnter blümlin neben einanē/ein jedes blümlin rumbher gebogen/wie ein sternlin anzůsehen/die blümlin werden zů kleinen runden köpflin / wie an der Nigella/der geschmack vnnd geruchist als der Zwibeln / aber nicht also starck/im Meien verschwindt das gewächs/ würt durchs jar nit mehr gesehen.

Jst droben im lxiiij. Capitel abgemalet.

Von den namen.

Bulbus agrestis. WEnig nemen diser gälen gestirnten blůmen vñ Zwibel war/doch nennen die jhenige so sie kennen/Acker zwibel/Feld zwibel/Wild zwibel/ weil man aber von den wilden zwibelen nichts liset/achten wir das gewächs für ein wilden Bulbum/biß wir bessers erfaren / dann was ist Bulbus anderst dann ein vilfache zwibel wurtzel / es sei gleich Knoblauch oder anders/so můß man mit Plinio sagen/das vil wurtzeln/sonderlich die vilfaltige zůsamen gedrungen werden/Bulbi heissen. Jn summa was järlich newe augen oder nebē wurtzel stoßt/als die Gilgen/als Zwibel/der Alant/ die Golwurtz/der Aron ꝛc. mag alles Bulbosum genant werden.

Von der krafft vnd würckung.

Vsus. DAs wild Zwibelin würt bei vns nit in der speiß gebraucht/ist aber ein

Weichung zů geschwär. köstlich weichung zů aller hand geschwär vnd fliessenden vmbfressenden schaden/in heisser eschen gebraten/mit honig gestossen/auff ein důch gestrichen/vnd vbergelegt ꝛc.

Von Eschleuchel. Cap. lxvj.

Cepa sterilis. Vsus. LEuchel ist zwar nichts anderst dann die klein Zwibel in vnserm landt vnd ist zů Straßburg nun mehr fast gemein/würt allein zů den salsamentis oder saassen gebraucht/mit essig abbereit/der geschmack vnnd geruch wiewol sie hannig/vnd die augen vbertreiben/als Zwibel/ist es doch alles leidlicher vñ milter dañ der gemeinen Zwibelen. Werden järlichs mit

Tempus culturæ dem Knoblauch in der fastē gelegt/ein jedes für sich selbs/stoßt jedes iij. oder

Formæ. iiij. dünner pfeifflin/als die Bintzen/on alle frucht/blůet vnd samen/sonder erjüngt sich im feld/also das ein jedes Zwibelin etwan vj. oder x. junger neben sich bringt/die mögen zů jar auch fürter gelegt werden ꝛc. Vmb des willen mich

Eschleüchel/ Schnidlauch.

lē mich verwundert/ dieweil es nit blüet/ auch kein samen bringt / wie doch diß geschlecht erstmals vff sei kōmen.

Von den namen.

SOlche Zwibelen nennt mā im Elsaß Leuchel/ vnd ist das klein Zwibelin/ welches der Apitius Cepullā nent / in Theop. Sterilis vñ Fissilis / von andern namen vnd geschlechten der Zwiblē/ als Marsica / Pompeia / Simpler oder Vnio genant/ schreibt Hermo. Barbarus. Wir handlen allein von vnsern gewächsen / welche auch sampt andern frembden mit dem namen Bulbus geteufft mögen werden. Dann also redt auch Cornelius Celsus lib.ij.cap.xxj. Alle Bulbi (dz ist) alle vilfache wurtzelē seint lind vnd milt. Aber von Bulbis in sonderheit zů redē/ wie vil geschlecht vnd namen derselben/ ist auffs aller fleissigst durch den hochgelerten herrn Otho von Brunnenfelß seligen in seinē Onomastico angezeigt/ welcher im selben vnnd andern seinen büchern dem gemeinen nutz trewlich fürgestanden vnd gedienet/ des wir jm billich danck sagen / Gott wölle der gleichen erwecken. Von den Bulbis schreibt Dioscorides libro ij. cap. clx. et clxj. Platina lib. xij. Marcus Cato Columel. lib. xij. cap. ij.

Cepulla.

Herm. Barbarus

Corn. Celsus. Bulbi.

Otho Brunfelß.

Dioscorides. Platina. Cato. Columella.

Von der krafft vnd würckung.

WAs droben von der zamen grossen Zwibelen geschriben/ soll auch von Leüchel verstanden werden / dañ sie seind bede einerlei natur vñ art/ außgenomen der geschmack vnd geruch des Leüchels ist nit so starck/ als der gemeinen Zwibelen/ ist derhalben dem haupt nicht so schädlich / als Zwibelen. Mag auch eins für das ander in der artzney genomen werden ꝛc.

Von dem Bryßlauch oder Schnidlauch. Cap. lxvij.

BRyßlauch ist das aller kleinst geschlecht mit seinen kleinen Zwibelen/

was jm aber in der grösse mangelt/das erfült es mit der zale/dann ein stock gewint etwā auff zwei hundert kleiner zwibelin hart an einander/die mag man theilen/jedes besonders setzen/oder mit einander/zwentzig oder dreissig in ein grůben/die bleiben vber winter im grund onuerletzt. So bald d Hornung einher bricht/kriechē die runden grüne pfeifflin herfür/nit grösser dañ die kleine Bintzen. Gegen dem Meien bringen dise zwibelin purpur braune knöpffichte blůmē an den gipffelen/wie andere Zwibel. In vnserm land brauchen die köch die grüne pfeifflin zů den pfañ küchen/dieweil andere kreütter noch nit winters halben herfür wachsen. Seind am geruch vnd geschmack nit sonderlich starck/fast aber wie andere Zwibel.

Tempus.

Forma.

Vsus.

Ist im lxvj. capitel abgemalet.

Von den namen.

Cultura.

DIe alten habē sondere brauch den lauch auff zů zielen vnd zů beschneiden gehalten vnd geleert/bei vns aber gantz onbreüchlich/lassen ein jedes wachsen/wie es von natur beschaffen/vnd sonderlich den Bryßlauch/den wir allein zů salsamenten vnd pfann küchen brauchen/weitters hat das gemein volck kein andere erfarung vom Lauch. Etlich meinen diser Bryßlauch sei das recht Porrum Sectiuum/darfür wirs gentzlich halten. Serapio nent den Porrum Curat/etlichs sei Domesticum/etlichs Hispanum Nabati/Montanum vnd Porrum Vinee.

Vsus.

Porrū sectiuum.

Von der krafft vnd würckung.

ALle geschlecht des Lauchs seind näher den Zwiblen weder dem Knoblauch/mit geruch vnnd geschmack/ist vor zeitten mehr inn der artznei dann jetzund gebraucht worden.

Innerlich.

Salsen.

BRyßlauch mit seinen pfeifflin gibt ein wolgeschmackten saß/mit essig abbereit/zů aller speiß. Aber zů vil genützt macht ein blöd haupt/drübe augen/vnd vnrůwigen schlaff ꝛc. Bekumpt dem magen/blasen vñ nieren nit zům besten.

Dar gegen erweicht Lauch den bauch/heilet die verseerte schwärende lungen/mit honig bereit/reinigt die brust/vnd hilfft dem müden wider vff.

verserte lung.

Natürliche werck.

Baptista Fier.

Tabida cui curæ pulmonis membra & anhelum
Pectus, eum porri torrida cœna uocat.
Cura mihi est stomachus, placidißima somnia, dentes
Bis licet elixum, non tamen illud edam.
Hoc colat ingrate cui fœmina cura colendæ
Quiq; nec astrictis renibus esse uelit.
Munera non tanti Veneris pensantur, ut alus
Postposita irati tormina uentris amem.

Eüsserlich.

Apostemen.

Geschwär.

BReißlauch mag zů aller hand bösen geschwären vnnd apostemen genützt werden/wie von Zwibelen gehört ist ꝛc.

Von

Von dem Knoblauch. Cap. lxviij.

Knoblauch / Aber Knoblauch.

DEr Knoblauch wa er vō samē solt auffgezielt werden / würde er gar langsam zeitig vnd klein bleiben / bis in das dritt jar / sagt Theophrastus / welches ich versücht / vnd selbers war genomen / sonderlich am wilden Hundsknoblauch in dē weingärten. Aber mit dem zamen vnd garten Knoblauch hat es dise gestalt. Im ersten früling / das ist wañ die Storcken ins landt komen / pflegen wir in vnserm land den knoblauch zülegen inn ein zimlich gůt erdtrich / oder das von art mirbe / nit zů starck oder zů zähe ist / das geschicht also die krumē vñ gebogne Knoblauchzehē oder kern / scheidet man von einander / deren erwan ein Knoblauch auff die dreissig hat / zwischen den dünnen heütlin verschlossen / die legt man in einer ordnung je ein zehe fingers lang von der andern / gleich wie die zamen garten Erweyssen. Dise zehen oder kernen stossen in kurtzen tagen jre keimen / dz seind vnd werdē mit der zeit lange grasichte Dorblecter / zů beden seitten scharpff. Im zweiten monat nach der pflantzung / ehe das er anfacht newe augen oder kernlin zůstossen / ist er am süssesten / sonderlich wann er mit abnemendem monschein (das ist wie wir sagē) kein mōschein am himmel gesehen würt. So bald er aber volkomlich gewachsen / vnd mit den kernen besetzt / würt er hanniger vnd schärpffer. Kein angenemer wurtzel im gantzen Elsaß weder Knoblauch / Zwibel / Rhetich / vnnd Rüben / darauß sich vil erziehen. Das hat Vergilius in seinem land auch war genommen / nemlich das die weiber den Knoblauch sampt anderen kreüttern den müden arbeitseligen schnittern in der ernd fürstellen / daran sie jren lust büssen / dann Knoblauch im Elsaß gemeinlich die erste vnd letste dracht ist bei dem gemeinen arbeitseligen volck inn den döffern. Nach dem der Knoblauch genůgsam gewachsen / das geschicht gemeinlich vmb S. Jacobs tag / als dann würt er mit seinem stro inn den rauch gehenckt / biß zů jar ꝛc. Wa er aber im feld vbersehen / den winter stehen bleibt / bringt

Tempus culturæ

Nuclei in Theophrasto dicti.

Forma.

Palla. li. 2. cd. 14

Elsasser kost.

Aeglo. 2.

Collectio.

Von der kreüter vnderscheid

Cultura.

er am andern jar seinen samen auff einem runden glatten bintzechten stengel gesetzt/wie die köpff auff den Zwibel pfeiffen. Darumb ists besser man laß jhm seinen willen nit / sonder im anfang des Newmonats sol man das Knoblauchkraut auff dem feld nider drucken/vnd knöpff daran machen/so werden die heüpter in der erden desto krefftiger/ sonst würt er freidig vnnd steigt die krafft in dz stro. Weitter so jemands den Knoblauch gern süß het/ vnd am geruch nit zů starck/der selbig setz die Knoblauch zehen im früling in den grund/wann das Monschein vnder der erden ist/das ist/ wann zů mal kein Monschein am himmel ist. Er sol aber auch herwiderumb außgerupfft werden wann der Mon vnder der erden ist/ als dañ sol er am geruch vnd geschmack fast milter werden sagt Didymus.

Süsser Knoblauch.

Didymus.

Von den namen.

DEn Knoblauch nent Dioscorides lib.ij.cap.clxij. κήρομον, Allium/Gehoscum vnd ἐλαφόσκορδον, Aber disem letsten namen widerspricht Marcellus Vergilius/vnd setzt darfür den namen Elaphoskorodon/ darumb das Elaphoboscum ein ander kraut ist/wie man in Dioſc. lib.ij.cap. lxxiij. sehen mag. Andere nennen den Knoblauch Scordion Sebestin. Hippocrates schreibt am aller klärlichsten vñ warhafftigsten vom Knoblauch/ vnd sagt Scorodon oder Allium bewegt den bauch vnd den harn/betrübt die augen/das gesicht/erhitzigt die brust/beschwert das haupt. Dargegen sei Zwibel dem gesicht dienstlich/c. welches mich hefftig befrembdt/dañ das gegentheil halten vnsere artzet / nemlich wie das Zwibel den augen vnnd haupt schedlich seien/gleich dem Knoblauch/c. Nie werde niemands jr mit den namen Scorodon vnd Scordium/dañ Scordū ist Knoblauch/Scordium aber ist das wild geschlecht/wie Galenus Paulus vnd Serapio auch lehren/vnd heißt auff Arabisch Chaom Knoblauch/cap.ccxxxj. Sera.

Scarodon. Hippocr. de uict. ratione & paßione morborum qui extra. Vſus.

Von der krafft vnd würckung.

KNoblauch ist von natur heisser druckener cõplexion/im vierdtẽ grad/ zů vilen dingen in leib vnd ausserhalb zů brauchen nützlich. Das böst am Knoblauch ist ő starck geruch/der selbig bekumpt vbel dem blödẽ hirn/macht drübe augen/bewegt zorn/vnd fürdert den schlaff vnnd durst/ dz kan man sichtbarlich an einem hanen spüren/der Knoblauch hat gessen. Solchs hat den Poeten Horatium acht ich/bewegt / dz er den Knoblauch so vbel schilt/ vnd nent jnen gifftiger dann den Schirling.

Nocumentum.

In Epodo Ode.3. *Parentis olim ſi quis impia manu.* *Senile guttur fregerit,*
Edat cicutis allium nocentius. *O cura meſſorum ilia.*

Innerlich.

SO jemands Knoblauch isset/vnd kundt den geruch nit duldẽ/der esse grün Rauttẽbletter darauff/ so würt der geruch der gröſſer teil durch nider gedruckt. Den geruch so jemands Knoblauch gessen het/zůuertreiben/leren Didymus vnd der alt Menander. Der ein spricht so jemand nach dem knoblauch ein rohe bon esse / sorieche man den knoblauch nit so bald.

Geruch des Knoblauchs vertreiben.

Der

Der ander schreibt/so man ein gebratene Mangolt wurtzel vom kraut Beta esse thů dergleichen.

Knoblauch gessen/widersteht allem gifft/darumb sollen die můde schnitter vnd meder essen/welche etwan zů der hitz vngesund weich wasser drincken/darvon mancherlei presten erwachsen / die werden vom Knoblauch nidergelegt. Gifft/Schnitter vnd meder artznei.

Knoblauch treibt auß die bösen breite würm im leib/vnd was sonst giffts in leib kommen ist. Als Egel Hirudines / gedruncken müssen weichen/ sagt Galenus. Breitte würm Egel.

So jemands von einem wůtenden hund/schlangen oder nater gebissen were/der esse Knoblauch/drinck wein darauff/ mache ein pflaster darauß/ vnd legs vber die wunden/er geneßt ꝛc. Hunds vnnd schlangē biß.

Knoblauch gessen macht ein helle stimm/vnd benimpt den alten hůsten/ ist gůt den wassersůchtigen/treibt den harn/lariert / stilt das bauch grimmen/vnd tödtet leüß vnd nyß/wann der safft mit Hisop vermischt vnd gedruncken würt. Helle stimm. Hůsten. Wassersucht. Harn/ Grimmen/Leüse vñ Nyß.

Etlich machen Knoblauch brei/vnd spicken das hämelin gebratens mit Knoblauch zehen/das haben die Apicianische leckspieß vnd schmeckbretlin die stets in den kuchen stecken/erfunden. Lecker bißlin.

Eüsserlich.

DJe weiber so an etlichen orten die milch in die brunnen pflegen zů hencken/die selbig im Sumer süß zůbehalten die sollen jre häfen oben zů rings vmb mit Knoblauch safft reiben/als dann seind sie der schlangē sicher/welche der milch fast gedrang thůn/also dz etwan einer darin felt. Milch zů bewaren für den schlangen.

Weitter wann ein schlange dem menschen im schlaff in den leib were geschloffen/dem ist nicht bald zů helffen/er esse dann stets Knoblauch/ so můß der wurm raumen. Eras. in Colloq. de Amicitia. Schlangen im leib. Erasmus.

Knoblauch zerstossen / vnnd den safft außgedruckt/ist gůt zů der harten schebechten haut/als wer sie aussetzig/damit gesalbt. gründige haut

Gemelter safft vertreibt die schüppen auff dem haupt/ vnd aller hand flecken am angesicht/damit geriben. Schüppen. Flecken.

Knoblauch zů eschen gebrant/vnd mit honig temperiert/ist zů obgemelten mälern vnd flecken krefftiger/vñ macht dz außfallend har wider wachsen/darmit bestrichen ꝛc. Außfallend har.

Ein rauch mit Knoblauch vnd seinem stro gemacht/fürdert der frawen blödigkeit/vnd ist ein sonder artznei dem krancken rind vihe / das sol man nit allein damit bereichen/sonder auch den Knoblauch im fütter zů essen geben/sagt Columella lib. vj. cap. iiij. Frawen zeit. Vihe artznei. Columel. lib. 6. cap. 4.

Von dem Walt Knoblauch. Cap. lxix.

DJeweil diser Knoblauch bede mit der gestalt vnd geschmack einander gewächs ist/haben wirs sonderlich/als ein eigen geschlecht/ wöllen beschreiben/vnd leßt sich gegen dē früling/so bald d Aron herfür kreücht fürm ersten sehen/ist nit allenthalben gemein / doch ist sein gewonliche statt in den gantz finstern feüchten vnd nassen wälden. Jst ein kraut etwan nur mit einem blatt/etwan mit zweien blettern / die vergleichen sich aller ding dem Veienblümen kraut/welche Knoblauch stöcklin aber zwei bletter ge- Tempus. Allium ursinum Locus. Forma.

Von der kreüter vnderscheid

Walt Knoblauch/ hunds Knoblauch/ acker Knoblauch.

winnen/ die tragen im ende des Aprillen weisse blümlin / auch den weissen Meien blümlin gleich / doch seind die blümlin an disem Knoblauch nit hol als der Meien blümlin/ sonder gestirnt vnd die bletlin vnderschiedlich von einander gesetzt. Diser blümen wurtzel seind weiß/ vnd etwas lang / einsse de anzüschen als ein kleiner junger garten Knoblauch/ der nit vber ein mo nat im feld ist gestanden. Solcher walt Knoblauch ist vberauß inn seiner gantzen substantz eins vbelen starcken geruchs vñ bösen geschmacks. Das rindt vihe/ wa es in der weyde (in der ersten ehe das andere kreütter wachs sen) das wild Knoblauch kraut versücht / so schmackt vnd reücht die milch/ die käß vnd der buttern so starck nach dem Knoblauch / das niemands die selbige (er hab es dann wol gewonet) versüchen oder niessen mag. Solches hab ich selbers erfaren/ vnd mit andern war genommen.

Odor.
Sapor.

Von den namen.

DEr hochgeleert herr Otho von Brunnenfelß sagt/ diser wild Knob-
lauch

lauch heiß im Oberland Ramseren/das ist Gerinsel/darumb das die milch vom safft diß knoblauchs gerinnet vnd zůsamen laufft. Es ist aber diß gewächs nichts anderst dañ schlangen knoblauch/Allium Colubrinum/Anguinum/auff Griechisch ὀφιοσχόροδον, in Dioscoride lib. ij. cap. cxlj. geheissen vnd mag auch wol das Aphroscorodō Columelle lib. xiij. cap. iij. sein/in Serapione Scordium.

Vrsinum. Colubrinum. Ramseren. walt Knoblauch.

Von der krafft vnd würckung.

DIser walt oder schlangen Knoblauch stinckt vbeler dañ der zam/mag villeicht in der artznei gifft zůuertreiben krefftiger sein/dañ der zam. Dioscorides hat disen knoblauch mit dem garten Knoblauch beschriben/vnd die würckung aller Knoblauch in ein capitel verfaßt/dabey wöllen wirs auch lassen.

Gifft.

Baptista. Fier. de Allijs.

Si quod cœna sapis, nimium est insulsa, quid optas
Horrida cum exustis Allia uerticibus.
Hæc graue olent, capiti conuenientia ocellis
Pulmonij, & rauci sint licet apta gulæ
Hæc ut noris edas, quantas prorumpit in iras
Vesica, & uenter depositurus onus.

Von aber Knoblauch. Cap. lxx.

IM Westerich zielen etlich weiber ein knoblauch geschlecht in den gärten/der ist mit wurtzel/kraut vnnd stengel dem gemeinen Knoblauch gleich/gewint aber nit kernen oder zehen. Wiewol er auch die augen vbertreibt/so ist er doch nit halb so scharpff als der gemein Knoblauch/reücht fast wie die Zwibelen. Solchen Knoblauch vom gemeinen zů vnderscheiden/můß man am kraut vnd samen war nemen/dann die bletter vnd stengel werden breitter vnd volkumlicher/zů dem so dregt diser Knoblauch järlichs seinen schwartzen samen auff einer holen pfeiffen/gleich wie die Sam Zwibelen.

Ist droben im lxviij. Capitel abcontrafait.

Von den namen.

DIse wurtzel ist mit jrem kraut dem Knoblauch gleich/der samen aber vnd der geruch den Zwibelen/darumb ists ein zwick dorn/nemlich ein halbe zwibel vñ ein halber knoblauch/darumb nents Diosc. li. ij. cap. cxlij. selbers Σκοροδόπρασον, Scorodoprason/das ist Allium et Porrum simul oder zů Teütsch grosser Lauch/Porrum grande/vnsere weiber sagen jhm aber Knoblauch/ich halt diß gewechs für das groß Vlpicum/Gallicū/Cyprium/Biticum/Antiscorodon/Aphroscorodon vnd Punicum der alten.

Vide Throphr. lib. 7. cap. 4. Pli. li. 10. cap. 6. Columel. lib. 6. cap. 4. et lib. 12. cap. 3. Palla. li. 2. ca. 14.

Von der krafft vnd würckung.

GLeich wie diß gewächs ein halbe Zwibel vnnd ein halb knoblauch geschlecht ist/also ist auch sein würckung vnnd tugent in der artznei mit der Zwiblen vnd dem Knoblauch gemein/mag derhalben für sie bedegenomen werden.

Von der kreüter vnderscheid

Von Hunds Knoblauch. Cap. lxii.

Locus. IN den weingärten/etwan auff dē frucht äckern/wechßt ein rund weiß Knoblauch geschlecht/anzüsehen als der gemein garten Knoblauch/ der gewint nit breite graß bletter/sonder dünne hole pfeistlin/kleiner dann die Zwybelen/grösser vnd lenger dann der Lauch. Auff der mittelstē pfeiffen am gypffel wechßt ein stachelechter braunfarber knopff/darin ist d schwartz samen verschlossen. Diser Knoblauch schmackt vbel/würt von den weingartnern hefftig verfolgt vnd außgejetten.

Jst droben im lxix. Capitel abgemalet vnder dem walt Knoblauch.

Klein Hundes Knoblauch/Groß Hyacinct.

Klein Hyacinct.

Noch wechßt ein ander Knoblauch geschlecht/dem ehe genantē mit zwi-
Forma. belen vnd holen pfeistlin gleich/doch kleiner/gewint im anfang des Aprillen
Tempus. holtselige himelbloe blümlin/seind formiert wie die liebliche Meien blüm-
Locus. lin/aber on geruch im Wormbßer Gaw aller ding gemein.

Von

Von den namen.

OBgenanten knoblauch nent man des seltzamē gewächs halbē hunds knoblauch / Allium Caninū. In Plinio heissen die wilden knoblauch Vrsina / vnd der ander so auff den äckern wechßt / heißt Alum. Der aber so in weingarten funden würt / ist das Ἀμπελόπρασον Dioscoridis lib. vj. cap. cxxix. Von disem schreibt Aegineta lib. vij. das haben etliche Agrestem Porrum / das ist wilden Lauch geteütscht.

Pli. li. 19. ca. 6.

Ampelopraſon.

Das klein zwibelin mit den schönen blümlin on geruch / ist mein Hyacinthus vernalis / doch von den selben hernach.

Hyacinthus vernalis.

Von der krafft vnd würckung.

ALle knoblauch zam vnd wild / haben eigenschafft vnd würckung gifft zůuertreiben / die wilden knoblauch seind nicht breüchlich in der kost / mögen doch / wa die not erfordert / jnnerlich vnnd eüsserlich / gifft zůuertreiben / nützlich erfunden werden.

Gifft vertreiben.

Jnnerlich.

HVnds knoblauch gestossen / vnd mit wein gedruncken / vertreibt die würm / wehret allem gifft / jnnerlich gedruncken / vñ eüsserlich pflasters weiß auff die gebißne wunden gelegt ꝛc. Von Hyacyncto hernach.

würm im leib vnnd giffrige wunden.

Eüsserlich.

DJser knoblauch ist gewaltig den harn vñ frawen zeit zů bewegen / ein fomentum oder dampff darauß gemacht.

Harn. Frawen zeit.

Von weiß Hornungs blümen vnd Narcissen röslin. Cap. lxxij.

SOlche weisse wolriechende blümen thůn sich vmb Valentini herfür / jr kraut vnd wurtzel der selben vergleichen sich bede dem zamen knoblauch / wiewol das kraut gedachter blümen zarter vnd linder ist / so ist doch die gestalt vnd der anblick dē gemeinen Knoblauch kraut änlich. Diese weisse hole schellechte blümen riechen als die Mertzen violen / wachsen etwā zwo oder drei auff einem dünen runden bintzechten stengelin / spañen hoch. Ein jede schell oder blům vergleicht sich einer Cymbalem mit sechs spitzlin. die seind außwendig mit gälgrünen dröpfflin auff den spitzen gemalet. Jnwendig der blůmē findt man in jeder sechs gäler würmlin oder zepflin / wie in den weissen Gilgen. Nach abfallung der blümen erscheinen kleine Magsamen köpflin / in der grösse der Haselnuß / mit gälen runden glatten samē außgefüllet / der vergleicht sich etlicher massen dem weissen senff samen. Gegen dem Meien verschwindt das kraut / stengel vñ samen / biß zů jar bleibt die zwibel allein im grun onuerseert. Diese blůmen wachsen in etlichen finstern dälern / als im Odenwaldt / im Speſſart / im Lebertal / auff der Fürsten / dann in solchen wälden hab ich sie funden.

Tempus. Theo. li. 6. ca. 7.

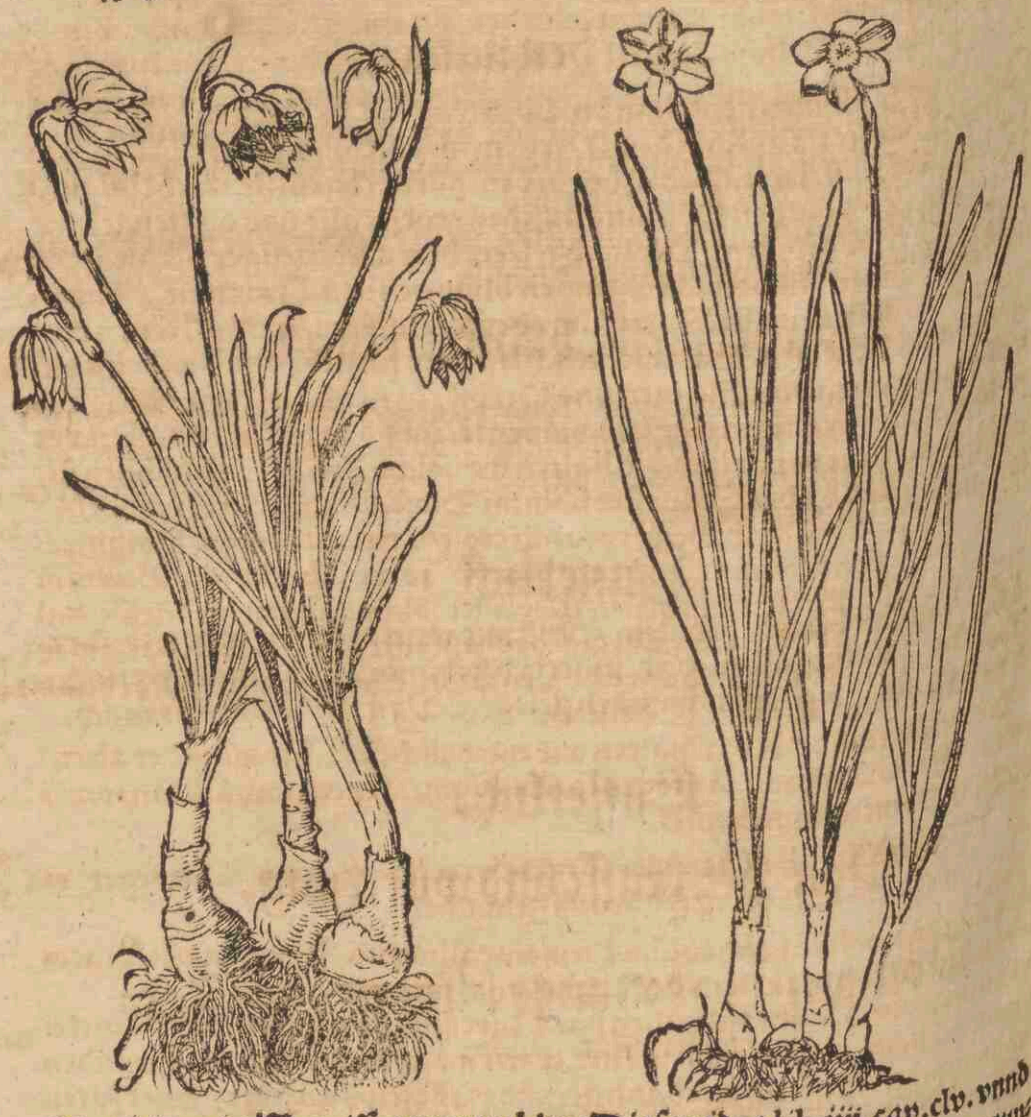
Forma.

Odor.

Locus Odenwald. Lebertal.

Aber

Von der kreüter vnderscheid
Weiß Hornungs blümlin. Narciſſen röſßlin.



Narciſſus. Burgundia. Zweienbrück en.

Aber die recht Narciſſus von welcher Dioſcorides lib.iiij.cap.clv. vnnd Sera.cap.clxxxviij.ſchreiben / iſt mir zů ſpat kom̃e n / erſtlich auß Burgundia vnd fürter gen Zweienbrucken in einem garten gepflantzt worden/welches gewächs iſt mit Zwibelen vñ langen ſchmalen blettern den gälen Hornungs blůmen am aller änlichſten/vaſt wie ſie Dioſ.vnd Serapio abmalen/der weiſſen zwibelen wachſen vil neben einander. Im Meien gewinnt ein jede zwibel jren runden/glatten vñ holen ſtengel/der dringt mitten zwiſchen iiij.langen Knoblauch blettern herfür / ſteigt vber die ſelben mit ſeiner ſchnee weiſſen roſen in die höhe / ein jedes rößlin ſteht am aller oberſten des runden ſtengels/ blůet im anfang des Meien / gewint ſechs milch weiſſer ſatter bletter/ geformiert als ein geſtirnte roſa / in der mitten der roſen erſcheint ein rundes gälfarbes erhabens ringlin / vnd die Luna ſo das gäl rund ringlin vmbfahet iſt rot fewrfarbig/ auß der mittē des ſelben ringlins erſcheinen iij.gäler bůtzlin wie an andern obs blůmen/ſo die abfallen/dringen hernach lange ſchotten gleich wie an den gälen waſſer Gilgen. Ein zimlicher lieblicher geruch/der geſchmack am kraut vnd zwibelen ſüß/vnnd etwas

Forma.

Tempus.

Odor. Sapor.

was zähe am griff/würt gern in feüchten gärten auffbracht/erjüngt sich al
le jar wie der zam Saffran in den wurtzeln / die contrafactur weißt klar Locus.
wie sie wechßt vnd blümen bringt.

Von den namen.

Hornungs blümen nent man im Odenwald auch Mertzen blümen/da
rumb das sie im anfang des Mertzen am volkomlichsten gesehen wer
den in dē finstern wälden. Aber in den gärten darin sie etliche pflantz
en/kriechen sie im halben Hornung auß der erden/also das die stengel mit
dem kraut herfür dringen. Der hochgeleert her Otho seliger vermeint dz Otho Brunfelß.
dise weisse blümen sampt nachfolgenden blümen/seien Narcissus / daran
ligt nit hoch/man nenn sie Narcissum oder Liguſtrum/weiß Mertzen vio
len/vnd weiß Zeitloſen. Das aber etlich leügner fürgebē dise Zwibelin blü
en zům jar zwei mal/im Glentzen vnd Herbst / dz ist nit/ wie wir dañ solchs
mit fleiß in vnserm garten war genommen ꝛc. Auff das wir aber vnsern ver
standt hie auch nit verhalten/ so halten wir solche Zwibel vnd blümen für
das recht κυριώτατος, oder Syluestre Lilium Dioſc. lib. iij. cap. cxxviij. welche Syluestre Lilii.
blümen Dioscorides auch Hemerocatalecton/Crinanthemon/Porphirā- Dioscorides.
tes/Bulbum vomitorium/Anticantharon/Jocri/Abiblanon/Bulbum
agreste/vñ Lilium marinum neñet. Wer aber solche blümen nit darfür hal
ten kan/der bring besser zeügnuß auß der geschrifft / wir haben das vnser
gethon. Sonst ist dise blům das recht Leucoion Theophrasti/welche blům Leucoion.
etliche Anemonem Limoniam deütten.

Die weiß frembde Rosa halten wir eigentlich für Narcissus der alten/
welche Dioſco. Amdron/Autogenes/Bulbum/Emeticum/Lirion/vnnd
Bulbum Vomitorium nennet.

Von der krafft vnd würckung.

Wann dise wolriechende blům Hemerocallis vnd Theophrasti Leuco
ion ist/so kan man sie in der artznei auch nit verwerffen.

Galenus vnd Paulus schreiben das Narcissus sei warmer vnnd drucke- Gale. lib. 8. simp.
ner eigentschafft / damit man in kurtzer zeit möge die zerhawenen wunden
vnd spannadern hefften/wie dann der zähe safft selbs anzeigt / würt selten
inn leib gebraucht.

Innerlich.

Inn leib haben die alten diß gewächs selten gebraucht / außgeschei den
wann sie jemands wolten erbrechen helffen/als dann pflegen sie Nar- Erbrechen.
cissen wurtzelen bei der kost zů sieden / vnnd die selbig ein zůgeben/oder in
drancks weiß eingenommen/macht kotzen.

Eüsserlich.

Die wurtzel sampt dem kraut zerknitscher vñ auffgelegt / ist gůt den ge- Geschwollene brüst der kindt betterin.
schwollenen brüsten der kindtbetterin/dient auch (also gebraucht) zů
allen brand schäden.

Narcissen Zwibel grün zerstossen/ vnnd mit jrem safft also vbergeschla- Brand schade Wunden hefften/ Spannadern.
gen warm/hefft vnnd heilet nit allein wunden/sonder auch die zerhawene
spannadern.

Des

verrenckte glider. podagra.

Des gleichen die verrenckte vñ verruckte glider helt sie zůsamē / pflasters weiß mit honig vermischt / vbergelegt / bekumpt auch wol allen schmertzlichen glidern / darumb so mögen die podagrische menschen wol vnd mit freidē diser artzneien sich genähen.

hitzige schädē. Flecken vnnd mißfarb.

Jetzgemelte wurtzel zerstossen vnd mit hönig vermischt vnd vbergelegt heilet alle hitzige schäden vom brandt vnnd fewr entstanden / alle eryſamen / mißfarb / zittermäler / flechten / vnd der heut ongefell erweicht vnd heilet ob ernente Zwibel / gestossen mit essig vnd Nessel samen / zerknitscht vnd vbergeschlagen.

Knollē / beülē. Spreissen vnd pfeil. Dorn.

Des gleichen erweicht sie alle geschwär / knollen / beülen / vñ was schwärlich zů erweichen ist / zerstossen vnd mit Wicken oder Bonen mäl temperiert vnd vbergelegt. Also gebraucht wie vorstehet / zeücht auß spreissen / pfeil / dorn vnd anders / ein fast nützlich gewechs ausserhalb des leibs zůbrauchē.

Von blo Hornungs blümen. Cap. lxxiij.

Locus.

Forma.

Tempus.

DIse blümen wachsen im ende des Hornungs in dē dicken Wälden vnd gebirg / gemeinlich in kalchsteichtem erdtrich / das kraut blümen vnd stengelin komen auch mit einander herfürgeschloffen auß eim rundē weissen zwibele / derē würt keine grösser dañ ein Muscatnuß dz kraut an einer jeden wurtzel seind zwei bletlin / gantz schmal vnnd lang / vast dem Knoblauch kraut gleich / aber vil kürtzer / zwischen den zweien bletlin kompt dz klein dünn Bintzen stengelin mit kleinen bloen / etlich mit weissen gestirnten blümlin besetzet / so die außfallen / werden runde knöpflin darauß / als Erweyssen / mit golt gälem samē / als Hirsen gefült / diß gewächs verschwindt auch im Meiē mit der Holwurtz.

Von den namen.

ICh hab zwar dise blümlin nicht anderst hören teüffen / dañ blo Mertzen blümen / ob sie auch Bulbi vomitorij genant mögen werden / oder ob sie vnder die Narcissos oder Hyacintos gehören / wil ich nit

ich nit verthedigen / hab sie der ordnung halben / dieweil es ein Zwibel geschlecht ist / wöllen anzeigen / biß wir den rechten namen erlangen. Vnnd wechßt solche Zwibel auch in hartem steinichtem grund in den wilden wälden / im Ydar vnd vmb Veldentz hab ich sie außgraben. Locus.

Von der krafft vnd würckung.

WAnn diſe Zwibelin Bulbi vomitorij ſeind / ſo machen ſie kotzē / ich hab jr nie verſůchet.

Von gäl Hornungs blůmen.

Cap. lxxvij.

ALſo haben wir die dritten vnd gälē hornungs blůmen / welche aller ding mit jrem kraut vñ zwibelechten weiſſen wurtzelen dem Knoblauch ſich vergleichen wiewol kleiner / die bletter kürtzer vnnd linder / ſolcher wurtzelen wachſen etwann zwentzig oder dreiſſig hart neben einandē / wie der Bryß lauch / ſtoſſen im Hornung Tempus. jre bletter / vnnd dringen die gälen runden Schellen blůmen mitter herauſſer / gleich Forma. wie droben von den weiſſen Hornungs blůmē gemelt iſt. Diſe aber ſeind gröſſer vnd mit doppelen blettern gezieret / ſeind on geruch vnnd on geſchmack. Werden auch inn Locus. gärten mehr luſts dann anders nutz halbē auffgezielet / verſchwinden im Meyen on ſamen mit blůmen vnd dem kraut.

Von den namen.

HErr Otho von Brunnenfelß ſelig hat diſe gele blůmen auch vnder die Narciſſos gezelet. Von den Narciſſis beſihe Meſuen / Serapionem / im capitel Narces / capite clxxxviij. Doch von dem Narciſſo hernach.

Von der kreüter vnderscheid Von der krafft vnd würckung.

DJe weiber zielen an etlichen orten diſe ſchöne gäle blümen in jren gär-
ten darumb/das ſie zům erſten im früling herfür kriechen/wann wir
des namens gewiß ſeind/wöllen wir die tugent auch anzeigen ꝛc.

Von Walt zeitloſen. Cap. lxxv.

Chur. Feldkirch. IN der Eidgnoßſchafft nit fern von der ſtatt Chur/vnd nahe bei Feld
kirchen/wechßt auff der ebne in etlichen dicken vnnd feüchten böſchen
ein ſchön gewächs/das vergleicht ſich aller ding mit ſeinen rundē bletteren
der Haſelwurtz ſo gantz vnd gar/das ichs dar für anſahe/nach dem ichs a
Forma. ber auß zůgrabē vnderſtunde/fand ich ein runde braunrote wurtzel an dem
gewechs/als ein zimliche groſſe Saffran zwibel/am geſchmack etwas bit-
ter/als ich mehr vnnd fürbaß acht nam/ſahe ich das etliche der ſelben gantz
braun Preſilgen farbe wolrtechende violen drügen/mit der geſtalt vnnd ge-
Odor. ruch den bloen Mertzen violen änlich/das gewächs mit ſeiner blüet fand
Tempus. ich vmb S. Bartholomeus tag.

Von den namen.

Lib. 4. cap. 40. NAch vilen fragen vernam ich von einem prieſter/wie dz ſolch gewächs
ſolt das recht Hermodactylus ſein/als ich aber die ſchrifft erſůcht/vñ
fürnemlich Dioſcor. mit fleiß darüber beſahe/fand ich in Dioſco. kein
Hermodactylum/außgenomen das Pentaphillon/welches gewächs (ſagt
Dioſcorides) neñen die Magi Hermo dactylum oder Digitum Mercurij/
ſolche ſchrifft kan ſich aber zů gedachter vnd jetzgeſetzter frembder wurtzel
nit ſchicken/můſt alſo im zweiffel bleiben.

Von den wyſen Zeitloſen oder Vcht-blůmen. Cap. lxxvj.

DJſe nackete blůmen bringē den herbſt/vermanen vns gegen dem win-
ter zů rüſten/vnd die ſtuben zů wörmen. Werden etwan zeitlich im jar
Tempus. nemlich vmb Sanct Jacobs tag erſtmals auff den beſchornen oder gemehs
ten wiſen biß nach ſanct Michels tag geſehen/die kriechen alſo on kleidung
Forma. (das iſt) on kraut/bletter herfür/ſonder ſchlieffen nacket auß den run-
den zwibeln/die ſeind außwendig mit ſchwartzer ſchelet vberzogen/jnwen-
dig aber gantz weiß. Solche blůmen ſeind etlich weiß als milch/etlich ſchon
leibfarb/vnd hat ein jede blům gemeinlich ſechs bletter/jnwendig jre gäle
zäpflin oder würmlin wie andere Gilgen/vnnd ſeind gedachte blůmen mit
der geſtalt den zamen Saffran blůmen gleich/der gröſt vnderſcheid zwiſch
en beden blůmen iſt die farb/der geruch vnd geſchmack. Gegen dem Glentz
en bringt der Vchtblůmen kraut herfür/etlichs mit dreien/vñ etlichs auch
mit vieren grünen blettern/gleich wie die Meiblůmen/oder wie die weiſſen
Gilgen bletter vnnd kraut tragen/zwiſchen den ſelbigen ſchleüfft die lange
frucht herauſſer mit der alten ſchwartzen winter kleidung vberzogen/das
ſeind die verwelckete ſtengelin/dringen vnd erſcheinen jnwendig den kraut
bletteren die weiſſe vnnd lange hoden ſecklin/gemeinlich zwei oder drei/als

drei

drei Mandelen neben einander/die seind vol samen/der ist rund/vnd in der zeittigung braun/beinahe als Rhetich samen anzůsehen/zeitigt im Hewmonat. Wer gesicht nit abermals hie ein treffenlich miracke l der natur an disem gewächs. Dañ im Glentzen wechßt das kraut/im summer die frucht oder samen/im herbst die nackete blůmē/im winter zeittigen die zwibelechte wurtzel/vnd stossen järlichs newe augen wie die Satyriones.

Miraculum naturæ.

Von den namen.

ETliche nennen dise weisse milch blůmē Ocht blůmen/vnnd etliche nacket hůren/dieweil sie on kleider oß on kraut erscheinen. Etliche neñen sie Zeitloſen/vnd vermeinen dise blům sei Narcissus Theophrasti vnd Vergilij. Dann also schreibt auch Philippus Melanc. in Syntaxi/Narcissus sei die letste blům/werde im September gesehen/vñ heißt Zeitloſen ꝛc. Dise meinung halt ich auch/doch vnderschidlich/nemlich das dise herbst blůmen oder Zeitloſen seien Theophrasti Narcissus. Die wurtzel aber mit jrem kraut heißt eigentlich in Dioscoride nit Narcissus/sonder Colchicon Ephemeron/vnd Bulbus pratensis oß agrestis. Zihe mich also auff die abmalung beder scribenten/darzů stimpt die beschreibung der Araber/Fürnemlich in Serapione vnder dem capitel Surugen/das er Hermodactylum außlegt/vnnd spricht es heiß in Dioscoride Achimeron/Lilium sylueſtre/nach außlegung des Albatarich ꝛc. Solch wörtlin Achimeron solt sonder zweiffel Ἐφήμερον, vnd nit Achimeron in Serap. gelesen werdē. Hie spürt man abermals (mein ich) den grossen mangel der Simplicium/das ist der eintzigen gewächs namen vnd erkantnus. Vnsere recept meister vnnd Apotecker geben dise wurtzel in die massas pillularum/zů dem lamen podagrischen glidern/on angesehen das Serapio selber bezeüget Hermodactylus oder Achimeron sei gifft/erwürge die menschen gleich den gifftigen schweinen. Behelffen sich villeicht des Mesue/welcher drei Hermodactylos zelt/die weiß/die schwartz vnd rot/die zwo letsten verdampt er selber/vnd lobt allein die weiß. Wa nun jemands augen hette/der

Theophr. lib. 6. cap. 6.

Nec fera comantem Narcissum. & Georg. 4.

Lib. 4. cap. 82.

Serap. cap. 94.

Philippus Melanchthon.

Colchicon.

Ephemeron.

Mesue.

Hermodactylus nigra.

würt ja sehen das vnser Hermodactylus nicht weiß sonder schwartz ist/ wechßt darzů auff den feißten feüchten wisen / darumb sie auch zů fliehen/ wie etlich lehren. Die möchten sie villeicht sprechen die dreüchtlich vñ gemein Ycht zwibel (oder wie sie sagen) Hermodactilus sei jnwendig auch weiß ꝛc. Dz wissen wir wol das ein gäler apffel auch jnwendig weiß ist/ vnd das ein schwartze ků weisse milch gibt/ wir reden hie von der eüsserlichen gestalt der wurtzeln/ wie alle scribenten thůn/ die zeigen das eüsserst zůuor an / ehe das sie vom jnnerlichen reden. So sicht nun jederman das gemelte wurtzel auß/

Vide Mesuen de Hermod. cap. 31.

wendig mit schwartzer schelet vberzogen seind / wie solches alle Lehrer mit mir bezeügen. Dieweil nun solche schwartze wurtzel (Hermodactylus bei den Arabischen geheissen) gifft ist / wer kein wunder das die geraden vnnd

Dioscor. de Colchico.

starcke menschen / so solche gifftige pillulas oder artznei brauchen / stracks lam würden / daher on zweiffel den lamen Podagrischen menschen / die da

Serap. de Hermodact.

stets zů solchen artzneien lauffen vnd schrecken / nit geholffen / sonder von tag zů tag je lämer vñ kräncker werden. Es wil aber die welt also jren verdienten lon haben ꝛc. Welchem nun zů rathen / der merck wem solches zů nutz geschriben / zwar es ist vnser meinung nit jemands zů schelten / noch zů beschedigen / sonder allein / das alle zeit der gemein nutz gefürdert werde / das geschicht am besten / wañ die warheit oben schwebt. Aber wir kommen wider zů vnser Ycht wurtzel / vnd bezeügen mit aller schrifft / das sie dem gantzen menschen jnnerlich zů brauchen schädlich vnnd gifft ist. Besihe Paulum Aeginetam lib. iij. cap. lxxviij. de podagra / lib. vij. de simplic. ja auch den Serapionem vnd Mesuen selbers.

Narcotica.

Eins ist aber war / gedachte lehrer sagen diese wurtzel sei den lamen gliderē dienstlich / darumb das sie (wie Serapio sagt) Narcotica ist / das gestehen wir gern vnnd glaubens / habens auch zům theil befunden / doch also / das gemelte artznei der wurtzelen außwendig auffgelegt werden soll / vnnd nit jnnerlich genossen / wie lang zeit der brauch gewesen cum pillulis ꝛc.

Noch eins ist zů wissen das der Dioscorides von keiner Hermodactylo schreibt / außgescheiden den Tormentill nent er also / wie am vordrigen capitel auch gemelt. Daher wol zů erachten das entweder Hermodactylus vnd Colchicum ein gewächs ist / oder můß die schrifft Dioscoridis vom Colchico / mit den Hermodactylis Serapionis nit zů stimen / welches doch onmüglich ꝛc.

Fürter wa man mirs für kein freuel wolt achten / so glauben wir das diese wurtzel heiß in Dioscoride Colchicum / in Serapione Surugen / in Mesue Hermodactylus / in Homero Moly / zů Teütsch Pfaffen hodē / Homerus Odiss. x. Her widerumb das die blům daruon / so wir nackete blůmen oder Zeitlosen neñen / sei das recht Narcissus der alten / daruon die Poeten auch fabulieren / vnd mag wol sein das Dioscorides zwei mal daruon geschriben hab / erstlich von der wurtzel mit jrem kraut vnder dem Colchico / darnach von der blůmen vnder dem Narcisso / vnder welchem capitel er die krafft vnnd tugent auch beschreibt / vom Colchico schreibt er keine.

Von der krafft vnd würckung.

Vsus

WJewol diese wurtzel vnd blůmen etwas nütz seind / allerlei leüß darmit zůuertreiben / so ist doch dagegen mehr schadens zů besorgen / wa man diese wurtzel in leib brauchen wolt.

Die seien alle gewarnet / so pillulas componieren für das Podagra / das

sie

sie gemelter wurtzel nit mehr nemen / wie bißher auß onuerstand geschehen ist. Dann also sagt Dioscorides dise wurtzel sei vergifft / bringt die leüt zům todt / gleich wie die gifftige schwem in der speiß genossen. Vnnd von Narcisco der wurtzel redt Dioscori. also / wann die selbige in der speiß oder dranck bereit genossen würt / mache sie nur onwillen / speien vnnd kotzen / das seind nur die virtutes diser gewächs in leib zůnemen. Lib. 4. cap. 28. Lib. 4. cap. 155. Kotzen.

Eüsserlich.

DIe wurtzel zerstossen eüsserlich auffgelegt / miltert vnd hinderschlecht grossen schmertzen. Schmertzen.

Mit honig vnd gersten kleien zerstossen vnd vbergelegt / zeücht auß in kurtzen stunden spreissen / dorn / bein / vnd eingeschlossene pfeil. Spreissen. Dorn.

Die wurtzel mit Bonen oder Wicken mål vnd honig vermengt vñ vbergelegt / erweicht alle harte geschwär / die sonst von keiner kunst mögen erweicht werden / bringt also genützt die verruckte glider widerumb zů recht / mit essig vnd Nessel samen / reinigt alle flecken der haut / als zittermåle vñ anders. Solche tugent gebürē obgesetztem Narcisco fol. cc xxxviij. ca. lxxij.

Von Saffran. Cap. lxxvij.

WIr Teütschen mögen vns auch wol d wurtz als andere nationes berůmē haben andere lender als Zalon vnnd Meluza / den Zimmet / die Negelin / Muscat / Mastix / ꝛc. So haben wir Entian / Weckolter beer / vñ den außerwölten Saffran / ich geschweig vil anderer kostbarlichen kreütter / wurtzel / samen / vnnd früchten / welche jr würckung vnnd krafft / als andere frembde specereien / so jhenseit der Calechutten wachsen / vō Gott empfangen habē. Der gröst onuerstandt ist das wir dem einigen herren / der solchs alles dem menschen zů wolfart erschaffen / nit danckē / noch daran benůgē lassen. Wolan die Teütschen haben den Saffran auch gelernt pflantzen / wiewol sie gen Orient / gen Ciliciam / Lyciam / Aetoliam / Siciliam vnnd auff die Saffranberg Turolum Laus Germaniæ. Saffran im Teütsche land Oesterich.

vñ Olimpum nie komen seind / nit desto weniger würt jetzund der Teütsch Oesterreichisch Saffran / so vmb die statt Wien wechßt / vber den Orientischen / Mittägischen vñ andern gepreiset. Der Rheinstrom kent diese wurtz auch / darauß sich etliche erziehen. Nit fern von der statt Landaw / bei dem Berckhauß Newcastel ligt ein dorff Ilfüßheim genant / des gleichen im Wormbßer Gaw / vnd auff der Pfrimmen / würt der Saffran hefftig vnd mit fleiß gepflantzet / vñ ist zwar solche köstliche wurtz auch ein spate frucht dann gegen dem September komen erstmals die blosse nackete purpurfarbe blümlin herfür geschlossen / das wert ein monat lang / ongeuerlich allen tag muß man auff die blümen war nemen / darmit sie nit verderben / vnnd hat ein jede blüm auch vj. bletter gleich wie die obgesetzte Zeitlosen. In der mitten einer blümen findt man den blütroten Saffran / das ist anzuziehen gleich wie ein schmales zünglin mit dreien zünglin / zwischen den andern gelen zäpflin wachsen. Die blümen seind on geruch / allein der edle Saffran bringt farb vnnd lieblichen geruch mit sich. Nach dem die blümen vergangen / als bald komen die seer schmalen grasichte vnnd lange bletter hernach gezichlichen / die bleiben vber winter biß in den Meien grün vñ onuerseert / darnach werden sie gäl vnd verwelcken / das man durch den sumer nit mehr spüren kan. Also haben wir abermals ein besonder auffsehens auff diß gewächs / dañ im herbst komen die blümen mit den roten woltriechenden Saffran / durch den winter wechßt das graß. Im sumer erjüngen sich die runde vnd gro gekleidte zwibel / gewint ein jede zwibel neben jr etwan fünff oder sechs jungen. Im dritten oder vierdten jar seind sie zeittig auß zugraben / das geschicht vmb Joannis Baptiste / die werden darnach im lufft gedört vnd on sonne behalten biß in den Augstmonat / als dann werden solche zwibel von newem schüchs dieff in ein zimlich güt mirb erdtrich ordenlich eingelegt / solch erdtrich müß der sonnen gelegen / vnnd für den feüchten nebel gefreiet sein.

Landaw. Berg castel. Ilfüßheim.

Tempus.

Collectio.

Forma.

Odor. Color.

Miraculum naturæ in Croco.

Noch ein mirackel der natur müß ich hie melden / nemlich wa gedachte Saffran zwibel zür bestimpten zeit kein grund hettē / oder ongesetzt durch vergeßlicheit auß dem grund bleiben / stossen sie nit desto weniger jre blümē nit anderst als weren sie eingelegt worden / das müß aber on zweiffel zuuor durch das geheimnuß der natur im Summer also verordnet sein. Dasgeschicht auch nur ein mal / darnach verwelcken vnnd verfaulen sie / darumb das sie der narung des erdtrichs / als der rechten mütter beraubt seind worden. Die Saffran blümlin geben kein farb / wann sie mit süssen dingen / als honig zertreiben werden / sagt Plinius lib. xxj. cap. xx.

Von den namen.

Ouidius. Et Crocum in parnos uersum cum Smilace flores.

DJe Poeten haben auch jr kurtzweil mit disen blümen / vnnd sagen der Saffran sei vor zeitten ein junger gesell gewesen / vñ vmb einer junckfrawen willen Smilax genant / zür blümen verwandlet worden / Diß de Ouid. li. iiij. Metamor. fab. x. vnd Pli. lib. xvj. ca. xxxvj. das lassen wir faren vnd nennen diese Saffran blüm zü latin Crocum. Der best Saffran ist jetzund der vmb die statt Wien wechßt / würt vber den Orientischē vñ Mittägischen gepreißt / on angesehen dz man für zeittē den Cilicianern den rüm hat geben / daher hat Saffran gemeinlich seine namen von den lendn / als

Manard. Ferra. lib. 8. epist. 1.

Crocus Coryceus auß Licia.
Crocus Lycius vom berg Olympo.
Crocus Cyrenaicus von Cyrene.
Crocus Centuripinus auß Sicilia.

Crocus

Crocus Διάλευκος, der in der mitten weißfärbig ist. Plin. lib. 21. ca. 6.
Crocus Saracenicus/das ist Cnicus vnd Carthannis.
In Diosc. lib. j. cap. xxv. heißt Crocus κάστωρ κυνόμορφος, αἷμα ἡράκλεος, Sanguis Herculis. Das Teütsch wörtlin Saffran schickt sich zům Arabischen/dann also sagt Serap. cap. clxxiij. Sahafaran ist Crocus.

Von der krafft vnd würckung.

WAñ der edel wolriechend Saffran nit gefelscht oder ertrenckt würd/ wie dann betrug vil vnd mancherlei ist/so hat der Saffran nit allein des geruchs vnd farben willen/in der kuchen ein grossen rům/sonder ist auch in der artznei hoch geprisen/jnnerlich vnnd eüsserlich fast nutz vnd gůt zů brauchen/Von natur ein wenig warm vnd drucken. Kuchen vnnd Apotecken.

Innerlich.

SAffran ist ein hertz sterckung/dient derhalben zů aller schwacheit des hertzens/reinigt das geblůt/jagt vnd vertreibt das gifft vom hertzen würt nit vnbillich für die pestilentz genützt ꝛc. Hertz sterckung. Gifft. Geblůt. Pestilentz.

Etlich braten den Saffran in einer beschlossenen holen eier schalen/nemen darzů Tiriack/Senff vnd anße species/machen darauß ein latwerg/ist gůt für die jnnerliche pestilentz/die würt mit einem schweiß von diser latwergen außgejagt ꝛc. Schweiß.

Saffran inn der speiß oder sonst mit dräncken genützt/treibt den harn/die gälsucht/vnd der weiber vnraht/fürnemlich aber die Saffran zwibelen/mit Malfasier oder anderm süssem wein eingenommen ꝛc. Harn. Gälsucht.

Plinius schreibt der Saffran bekom wol dem blöden verseerten magen/der brust/der lebern/der lungen/den nieren vñ blasen/in der speiß genossen. Verseerte magen/Brust/Lung/Leber Nieren/Blasen.

Aber Saffran auff ein mal ij. oder iij. quinten eingedruncken/ist tödtlich sagt Diosco. das wöllen etlich auch der Saffran zwibelen zů schreiben.

Andere lehren wann Saffran mit süssem wein gedruncken werd/soll die drunckenheit vertreiben. Trunckenheit

Eüsserlich.

DIe natur vnd art des zamen Saffrans ist/die lame gewerb vnd harte spannadern zů erweichen/vmb des willen macht man ein köstlich pflaster von Saffran/Oxicroceum/würt zů allen harten/lamen vnd gebrechlichen gewerben vnd geäder gebraucht. Harte spannadern. Oxicroceum.

Auß dem Saffran macht man gůtte heilsame colyria zů den trieffenden augen/zerstossen vnd mit frawen milch vermischt vnd angestrichen. Colyria.

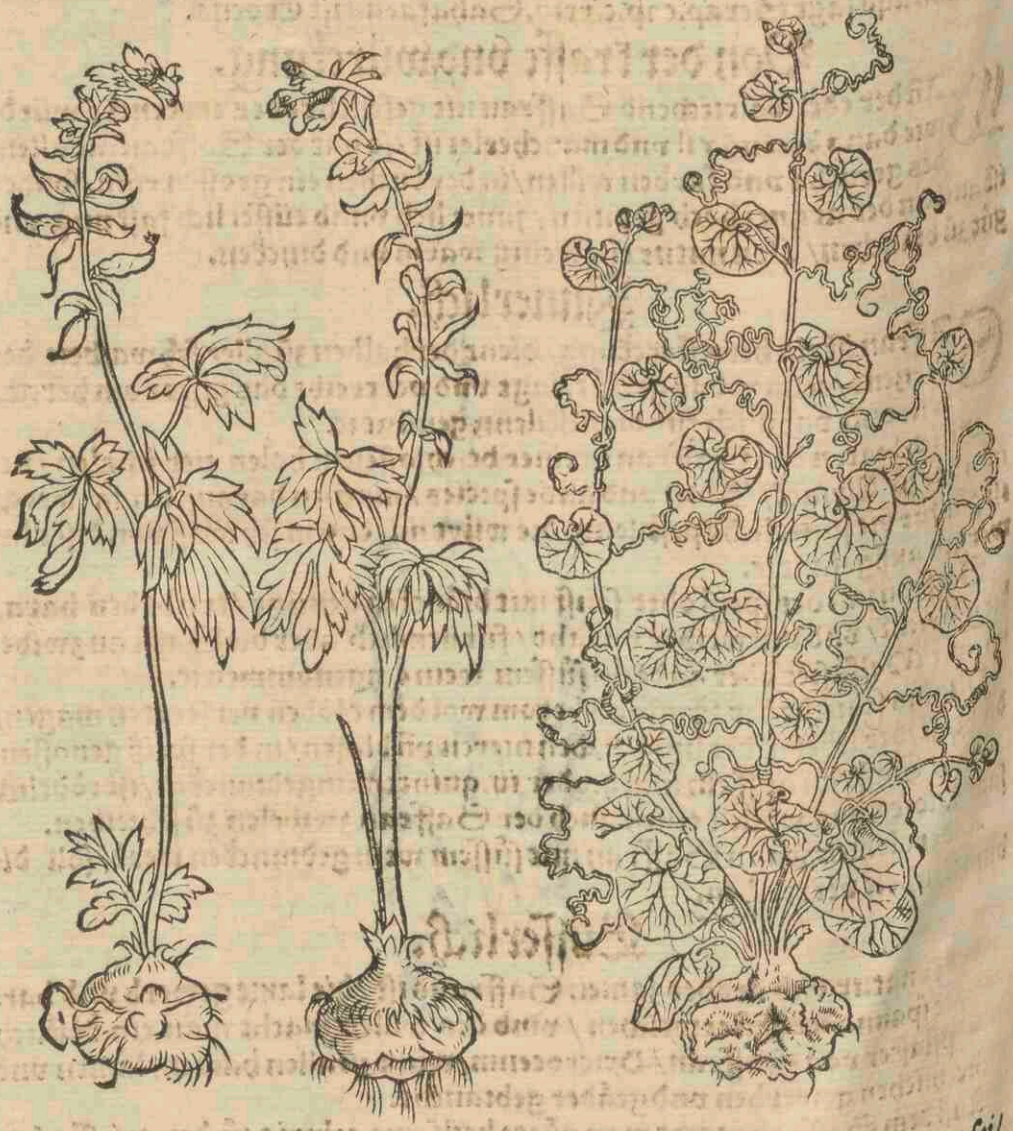
Andere tugent vnnd vermögen des Saffrans/mögen auß obberürten colligiert vnd genommen werden ꝛc.

Baptista Fier.

Fama uetus taceat, cedant pulmenta Luculli
Cœna coronata est, plenior ista croco.
Hic cilices redolent, ignita cacumina florum
Rutra ferunt, cordi gaudia summa sui.
Si mala sunt capiti, segnes ducentia somnos
Illa decet stomachus, tristeq; pectus amant.
Si bibit ista uorax poterit torpere palatum
Ieiunæ hæc ueritas est, sedula caussa, famis.
At uentrem oblectant, uuluam reserantq; tumentem,
Hæc ede, si risus expetis aßiduos.

Von der kreüter vnderscheid

Von der Holwurtz rund Holwurtz. Cap. lxxviij. rund Aristolochia.



VOn der langen Holwurtz/wie die gestalt vnd in Dioscoride genent sei/ ist im ersten büch vnder dem capitel Osterlucei gemelt. Nie haben wir von der runden Holwurtz zů reden/ vnnd ist diser zwei geschlecht/ erliche seind gantz rund/vnnd nit hol/sie seien gleich jung oder alt. Das ander geschlecht aber ist alzeit jnwendig hol vnnd außgehülcht/doch sein sie bede jnwendig gälfarb als Quitten öpffel/eins Bittern Wermůts geschmack. Diese wurtzel bringen den frůling/dann so bald der schnee vnd eiß im Nomung zerstossen vnd zerschmoltzen/ als bald fahen die Holwurtzel bede geschlecht an den grund vbersich zů wůlen/ vnnd stossen jre spargen oder dolden. So bald die selbige gegen dem Mertzen volkomlich herfür kommen/ gewint ein jede wurtzel jre runde glatte stengelin erwan spannen hoch/am gipffel eins jeden stengelin wechßt ein schöne gedrungene blům/anzůsehen wie der Bin saugen oder wie am Daubenkropff. Im anfang des Aprillen erscheinen die blůmen

Forma.
Sapor.
Tempm.

blůmen volkomlich/ etliche gantz Presilgen braun/ die andern schnee weiß/ nach der blůet folgen kleine schötlin wie am Entiam/ darinn ist kol schwartzer samen/ als kleine Wicken linsen verschlossen/ an eim jeden sämlin hangt ein weiß würmlin/ damit es sich anbindet an die schöttlin. Jm Meien fellt der zeittig samen auß/ vnd verwelcken die stengel mit den Schweitzer grünen blettern/ welche sich aller ding der zamen wein rauten blettern vergleichen/ doch volkumlicher vnd breitter. Die wurtzelen bleiben also durch den summer/ biß wider der früling kompt/ im grund verborgen/ wachsen gern in starckem erdtrich/ in den hecken/ neben den wegstrassen/ jtem in etlichen hohen gewiltnussen der wälde. Noch eins můß ich hie anzeigen/ wa ein geschlecht der obgedachten Holwurtz funden würt/ da will daselbst das ander geschlecht nit wachsen/ das ist/ wa die Holen wurtzelen wachsen/ da findt man der andern nit/ vnd herwiderumb wa die wachsen so jnwendig nit hol seind/ kan man der holen nit gewar werdē/ gleich als ob dise zwei geschlecht einander gehessig weren/ gleiche widerwertigkeit lißt man auch vom stein Magnes vnd dem Knoblauch/ dann dise zwei können einander auch nicht wol dulden/ vrsach/ so bald der stein Magnes mit Knoblauch safft bestrichen würt/ so ist er vntüchtig das eisen an sich zů ziehen/ sonder jagts vil mehr von sich/ sagt der Plutarchus/ also wöllen obernente wurtzel auch nit bei einander in einem ort wonen.

Locus.

Antipathia.

Plutarchus.

Es wechßt noch ein kreütlin nit spannen hoch/ das ist mit seinen Rautten blettern der außgehülchten Holwurtzel so änlich/ das es mich im außgraben betrogen hat/ seine wurtzeln seind weiß/ gleychslang/ hat vil kleiner zehen oder kernlin an einander hangen/ daruon erjüngt es sich/ der geschmack ist süß vnnd rauhe als der Castanien/ gewinnt ein kleines rundes grünfarbes blůmlin im Mertzen vnnd Aprillen/ wechßt gemeinlich an den reinen vnder der grossen Holwurtz. Jch besorg warlich wir haben die runde Holwurtz zů Griechisch Astrolochia rotunda genant/ nit bei vns wachsen/ oder ist sie in vnserm land daheimen/ so kennen wir sie doch nit/ berůff mich abermals auff die schrifft der alten/ die sollen vnserm freuel kundtschafft vnd zeügnuß geben. Erstlich der Nicander in seinem bůchlin Tiriaca genant/ der schreibt mit klaren worten das die rund Aristolochia habe bletter wie der Ephew ꝛc. Auff solche weiß redt auch Diosco. lib. iij. cap. iiij. vnnd herwiderumb lib. ij cap. cxj. stehet also geschriben Brassica Marina/ das ist/ Meer köle/ drage zarte vnd lange bletter/ gleich der runden Aristolochia. Auff dise weiß redet der alt Theophrastus lib. ix. de planta. historia im xiij. vñ letsten capitel ꝛc. Was bedarff man vil zeügnuß? vnser Holwurtz (welche alle Doctores im gantzen Europa für Aristolochia rotunda verkauffen vnd geben) kan der obgeschribenen Aristolochia der alten in keinen weg vergleichen. Es ist aber dahin kommen/ vnd geschicht je lenger je mehr das wir thůn můssen vnd alles annemen vnd glauben/ was wir hören von disen prestigiatoribus/ vnd gauckel mennern ꝛc. Hie hat man ein sprichwort die krancken haben ein verlangen/ die můssen annemen was man in gibt/ oder was man jnen raht/ er sei gleich wer er wölle/ er sei Heid/ Jud/ Christ/ Doctor oder Am/ ein jeder hat vnnd sůcht seine götter denen er vertrawet. Das acht ich für mein person/ nit für ein geringe straff des aller höchsten. Gott der alle ding thůt vnd verhengt/ der wöll vns erleüchten zů allem/ da durch sein macht vnd namen gepreiset werde.

Walt Rautt.

Nicander.

Nach

Von der kreüter vnderscheid

Nach dem ich dise schrifft von der Holwurtzel vollendet / so kompt mir eben ongefer die recht Holwurtz zůsehē / die ist aller ding wie sie der Dioscorides beschreibt / nemlich die wurtzel war rund gerumpfft / erdenfarb / mit vilen eingedruckten beülen / obē aussen gegen dem stengelin ein wenig gespitzet / anzůsehen als ein kleines rundes verwelcktes rüblin / am geschmack bitter wie Osterlucey / jnwendig ein wenig gäl. Soll im gebürg zů Mompelier wachsen / würt nun mehr zů Leon verkaufft / sagt herr Conrad Geßner.

Mōs Pessulanus
C. Geßnerus.

Von den namen.

DJe namen seind in der Osterlucey beschriben / doch ligt nit hoch daran das wir etliche der selbigen erholen / Diosc. Theoph. vnd auch der alt Nicander nennen dise wurtzel Melocarpon / Malum terre / vnd τεύξιτον, der geburt halben Aristolochiam. Apulei. cap. xviij. gibt der Aristolochie vil mehr namē / nent sie Ararezan / Ephestion / Hephesian / Helestitin / Pyxionicen / Melecarpon / Teuzinon oder Teuxitemon / Dardanon / Jontilin / Sophosph / Dhamamilon / Opetin / Malum terre / Absynthium rusticum vnd Scardian. Serapio nent sie Zaraund / cap. clxxj. vnd Masmochra. Auerrhois sagt jr Zarahund. Damit sich auch niemands beklage ich habe die Holwurtz hindan gestelt / vnd ein newe onbekante Aristolochiam auff den plan bracht / gib ich trewer meinung zůuernemen / das ich oben angezeigte Holwurtz gar nit verachte / sonder sie hoch halt vnd auch brauch / doch jedes in seiner würde vnd namen. So mich aber jemand fragt wa / od an welchem ort Dioscorides gedachter vnnd gantz breüchlicher Holwurtzel gedechte ꝛc. dem selben wolt ich auch mein verstandt mittheilen / vnd sagen / das ich solche Holwurtz (zů latin radix concaua genant) für ein geschlecht Hyacincti halt / welches Dioscorides lib. iiij. cap. lxj. beschreibt / vnnd nents Heloniada / Porphyrantes vnd Vaccinium / doch vom selben hernach.

Von der krafft vnd würckung.

HOlwurtz die vnsere meister vnd lehrer für Aristolochiam geben / würt zů vilen presten / jnnerlich vnd eüsserlich des leibs genützt ꝛc.

Jnnerlich.

Gifft
Pestilentz.
Schweiß.
Harn.

VNsere gemeine Holwurtzeln werden zů vilen presten genützt / etlich geben sie gepüluert mit wein zů drincken für gifft / für die pestilentz / für den schweiß / den treibt sie mit gewalt / in warmem wein eingedruncken / nidergelegt vnd zů gedeckt ꝛc.

Gedachte wurtzel dreibt auch auß den harn / vnnd ist ja nutz für die gälsucht / mit wein gedruncken.

Gälsucht.
Bauchfluß.

Der samen gestossen vnd eingenom̄en / ist gůt dem stetigen bauchfluß ꝛc.

Eüsserlich.

Fliessend schäden.

DJe wundärtzet brauchen dise wurtzel vast zů allerlei fliessenden schäden / ist kostlich / heilsam vnd gůt zů drücknen ꝛc.

Die

Die krafft der rechten runden Aristolochia.

GAlenus vnnd Macer schreiben sie sei von natur drucken vnnd warm dann also lautten die carmina Macri.

Omnes uim calidam siccamq; leguntur habere,
In primo uis sicca gradu, feruensq; secundo est.
Pestiferos morsus cum uino sumpta rotunda
Curat, & assumptis prodest sic hausta uenenis.

Innerlich.

ARistolochia rotunda gepüluert / vnd eins quinten schwär mit ein wenig pfeffer vnd Myrrhen eingeben / dreibt auß secundinam / sampt der todten frucht / sagt Dioscorides. Gemelte wurtzel eins quinten schwär mit wein gedruncken / dreibt das gifft auß durch den schweiß / dienet wol also genützt / zů der pestilentz / zů dem seitten stechen Pleurisis genant / für keichen für gerunnen blůt / das würt mit diser wurtzel außgetriben. Andere tugent findstu in der Osterlucei.

Ander [illegible] Todte [illegible] gifft [illegible] Stechen [illegible] Keichen [illegible] Gerunnen [illegible]

Eüsserlich.

DIser rund Erdapffel Aristolochia rotunda genant / zů puluer gestossen vñ in die fliessende schäden gethon / reinigt vnd drücknet die selben. Die wurtzel so sie noch grün ist / zerstossen vnnd vbergeschlagen / zeücht auß alle spreissen / dorn vnd der gleichen / ist ein seer nützliche heilsame wurtzel. Besihe ferner Osterlucei.

Fliessende [illegible] den. Spreissen. Dörn.

Von Hyacincten. Cap. lxxix.

DIe gemein Teütsch Holwurtz dringt mich von dem gewechs / so die alten Hyacinctum neñen / fürter zů schreiben. Droben im Hunds knoblauch cap. lxxj. hab ich eins Lentzen zwibelin mit kleinem pfeiflin vnnd himmelbloen runden schellen violen / den Meienblůmlin gleich / gedacht / vñ die selbige für ein klein frů Lentzen Hyacinctlin dargestelt. Darnach die bloen Hornungs blůmlin im lxxiij. cap. für das zweit. Zům dritten die Holwurtzel / vber dise drei ist mir ein Zwibel von Nürmberg von herr Jörg Oellinger zůgeschickt worden / vergleicht sich einer gemeinen zamen garten zwibel / doch vil kleiner / die hab ich gegen dem Herbst in grund gesetzt / die hat nach dem winter im anfang des Mertzē zwei schmaler bletlin / gleich wie die mittelmessige Margendrehen / gestossen / nit lang darnach wüchsen zwei andere bletlin herfür. Auß der mitten steig ein rundes glattes stengelin einer spañen hoch vbersich / dz war vff dem gipffelin voller kleiner grüner knöpflin besetzt / die theten sich zům theil / vnd nemlich die vndersten am stengelin auff / im anfang des Brachmonats / von farben presilgen od purpur braun / jr gestalt war wie der holtseligen Meien blůmlin / aber on allen geruch / als nun die vndersten blůmlin anfiengen welck zů werden / theten sich die nechsten auff / also fürt an biß oben aussen / zů letst fielen die holen schellen blůmlin ab / vnd blibe also die wurtzel im winter in der erden onuerseert / stieß aber gegen dem frůling ein junges zwibelin / gleich wie die weisse Gilgen vnd Saffran zwibel sich järlich auch in der erden erjüngē. Gewint seer schwartzen samen / anzůsehen wie die Raden im korn.

1 2 3 4 Sůch droben fol. cclxxxv. Jörg Oellinger. Tempus. Forma.

Von der kreüter vnderscheid

5 Zům letsten so wöllen etlich die Heidnisch blůmen / so man Golt wurtzel nent / für das recht Hyacinct der Poeten halten / darumb das die selbige blůmen mit braunen blůts dröpfflin besprengt / erscheinen / also hab ich nun fünff Hyacincten dar gestelt / ein jeder neme die jm gefelt.

Von den namen.

1 DAs aller kleinst Lentzen gewächs mit den runden bloen schellen blůmlin / das nent man auff dem Gaw am Rheinstrom Hunds zwibel oder Knoblauch / das halt ich für das Jngrůn / Vaccinium Vergilij.

2 Die zweit (weil sie kein namen hat) nent man sie der zeit halben blo Hosnungs blůmlin / möchten auch Vaccinia heissen.

3 Die dritten seind die Holwurtzel braun vnnd weiß / mit dem schwartzen samen.

4 Die vierdten mit den purpur farben holen glöcklin / nent man im Beierlandt Sew zwibeln / sagt herr Jörg Oellinger / vnd wachsen in den Haberfeldern im Beierlandt / die Sew thůn disen zwibeln vast gedrang / dannenher sie Sew zwibel genent werden / gedachte blům mag wol sampt der Goltwurtz blůmen Rubens Hyacinctus Vergilij sein / doch von der Goltwurtzel blůmen hernach. Dioscorides nent sein Hyacinctum cap. lxj. lib. iiij. zů Latin Vaccinium / auff Griechisch Helonias vnd Porphyrantes / der schönen farb halben / vnsere Doctores vnnd geleerten haben Ritterspoin für Hyacincten / vnd Vaccinia nigra für Heidelberen verkaufft.

Aeglo. 3.

Von der krafft vnd würckung.

DEr Hyacincten wurtzelen sollen druckener vnnd küler eigentschafft sein / doch gantz mittelmessig / vnnd werden alle geschlecht in der artzney genützt.

Jnnerlich.

Harn. Spinnē stich.

DJoscorides schreibt von seiner Hyacincten also / so man die wurtzel in leib neme / bewege sie den harn / sei auch dienstlich für gifftige spinnen stich.

Gälsucht.

Der samen aber so man den mit wein eindrincke / vertreib er die gälsucht auß dem leib ꝛc. das hab ich am samen der Holwurtzel genůgsam erfaren.

Eüsserlich.

Zeitlich alter der jungen.

DEr Hyacincten wurtzel mit weissem wein zerstossen vnd vbergelegt / soll das zeitlich alter an den jungen hinderhalten / sagen Dioscorides vnnd Galenus. Diser wurtzel gedenckt der alt Poet Nicander im büchlin Thertaca.

Von Aron. Cap. lxxx.

Tempus.

DEr Aron kompt auch im Hornung / wa die Sonn hin scheinen mag / herfür gekrochen / gewint schöne grüne bletter / schier als Mangolt bletter / ein jedes stöcklin hat selten vber iiij. oder v bletter / zwischen den selben schleüfft ein spitziger stengel / etwan spannen lang vber sich / als ein gedungene

Forma.

Aron.

drungene frucht äher in jren kraut scheiden verschlossen/ die thůt sich im Aprillen auff darin̄ findt man ein purpur braunes kölblin stehen / als ein kertzlin in einer laternen das selbig ist die blůet des Arons/ vnd den kölblin wachset har/ solches kölblin würt mit der zeit grösser/ vnd besetzt sich zůrings vmher mit grůnen körnern/ als ein dreůblin anzůsehē. So der herbst kompt / würt das dreůblin gantz rot als die schöne rote Corallen. Das schön lieblich kraut verweleckt im ende des Meien / vñ bleibt allein das nacket dreůblin biß inn den herbst. Die wurtzel ist einem langen zwibelin od̄ einer oliuē gleich/ mit vilen harechtē zaselen besetzt/ erjünget sich alle jar als die Satyriones.

Auff dem Rheinstrom/ am gebirg nit fern von Bergzabern / hab ich den Aron mit weißgälen heůßlin vnd blůmen/ kölblin/ in einem weingarten gefunden/ vnd des selbē vberflüssig vil / sonst dem gemeinen Aron mit kraut vnd wurtzel gleich. Bergzabern. Locus.

Das dritt Aron geschlecht gewint gar selten blůmen / die kraut bletter seind mit vilen schwartzen flecken besprengt / wie etlich Satyriones flöchkraut vnnd Hanenfůß. Gedachte Aron gewächs seind alle drei fast hitzig/ brennen auff der zungen als die Nesselen/ die wurtzel des besprengten flecketen Arons ist am aller hitzigsten / sol ein gantzen tag / den der sie versůcht/ auff der zungen schmirtzen. Solche wurtzel geben in der ersten / wann sie noch jung seind/ alle sampt milch. Tertium genus. Gustus.

Von den namen.

JEderman setzt vnd leert Aron sei das recht gewächs/ welches Dioscorides lib. ij. cap. clvij. Aron/ Ammon Lapha/ Thymon / Colocaston/ vnd Dracunculum nennet / mich wil aber bedunckē es sei nit das recht Aron oder Aros/ sonder das Arisaron / vrsach / die alten schreiben Aron seie gůt zů essen/ vnnd gewinne ein grosse zwibel ꝛc. Dise zeichen befinden wir in keinem angezeigten Aron / sonder das gegentheil / nemlich so ist der Aron Theo. li. 7. ca. 11. Arisaron.

in der kost seines brennens halben/nit zů brauchen/zům andern so gewinnt vnser Aron nit grössere wurtzel/sonder der grösse vnnd gestalt nach als die Oliuen/derhalben ich vnser Aron lieber Arisaron wil nennen/gebs hiemit zůbedencken/wir reden hie von der rohen vnd nit gesottenen zwibel des Arons/dann von den gesottenen zwibeln des Arons wissen wir wol/was Galenus lib.ij.de alimentis schreibt.

Galenus.

Das ander geschlecht mit den flecken mag wol ein klein Dracunculus sein/ist mit wurtzeln vnnd blettern etwas krefftiger dañ der gemein Aron/

Locus.

wachsen alle sampt in schattichten örtern/an den bergen/in den hecken/da das gewürm sein wonung pflegt zů haben.

Etliche nennen den Aron Serpentariam/Colubrinam/oder Dracontiam minorem/das gilt gleich/wiewol andere kreütter also genant seind wie im erstem büch gemelt ist in der Naterwurtz. In Simone Januensi heißt Aron/Jarus/Barba Aron/vnd Pes Viruli/etliche teütschen den namen Pfaffen pint. Weitter daruon zů wissen/mag man Plinium lib. xix cap. v. vnd lib.xxiiij.cap.xvj.besehen/des gleichen Galenum lib.ij.de Alimentis facul.cap.vltimo.

Von der krafft vnd würckung.

DEr Aron ist hitziger druckener natur/darumb resoluiert vnd zertheilet er alle grobe feüchtigkeit/jnnerlich vnd cüsserlich fast heilsam.

Jnnerlich.

DJe wurtzel von Aron grün oder dürr(sonderlich des mit den gesprengten blettern)in der artznei gebraucht/zůuor gestossen/vnd auff j.quinten zům wenigsten eingenom̃en/ist ein rechte gewisse artznei für gifft vnnd pestilentz/etlich thůn darunder so vil Tiriac&c.

Gifft.

Der safft von dem kraut gedruckt/vnd ein löffel vol oder mehr eingedruncken/hat gleiche würckung/vñ so man ein wenig essig darunder thůt/brennet die wurtzel oder safft nit mehr auff der zungen &c.

Aron gepüluert vnd jederweilen eingenom̃en/ongefarlich ein quinten/mit ij.quintlin zuckers/ist den keichenden menschen fast nütz/dañ sie zertheilet die zähen phlegmata/macht außwerffen/reinigt die lung vnd brust/ein berümpte artznei für den zähen hüsten.

Keichen.
Hüste. Lung.
Brust.
Magen.

Gemelte artznei ist gůt zů dem verschleimpten magen/purgiert senfftiglich phlegma vnd melancoliam.

Die zerstoßne wurtzel vom Aron grün oder dürr eingenom̃en/treibt der frawen onreinigkeit nach der geburt gewaltiglich/mag dem rind vihe vnd anderen thieren in solchem handel nützlich gereicht werden.

weiber kranckheit.

Obgenante würckung hat auch der außgedruckt safft/vnd das gebrant wasser &c.

Auch sol das gebrant wasser den bruch heilen/alle mal ij.oder iij.loth getruncken &c.

Bruch.

Eüsserlich.

JCh weiß zů der pestilentz vñ der selben blater kaum ein heilsamer kraut als eben die grüne bletter von Aron/darüber gelegt/vnnd seind solche bletter grün oder dürr/auch warhafftig nutz vnnd gůt zů alten bösen faulen schenckeln.

Pestilentz blater.

Das

Das gebrant wasser / oder der safft darnon / reinigt alle vnsauberkeit der alten wunden / vnd fürdert sie zur heilung.

Aron kraut mit der wurtzel in wein vnd öl gesotten / vnd warm darauff gesessen / heilt feigblatern / vnnd treibt den außgehenden afftern wider inn den leib. Feigbläter.

Etlich weiber legen die Aron bletter auff die außwerffende käß / so müssen die maden weichen / vnd bleiben die käß desto werhafftiger.

Von Drachenwurtz. Cap. lxxxj.

DAs Zwibel geschlecht hab ich nit volkumlich mögen sehē / es ist aber noch frembd / vnnd newlich auß Brabant dem hochgelerten herren Otthoni von Brunfelß vberschickt worden / die bletter gedachter wurtzelen seind zimlich lang vnd breit als der Aenwel wurtzel / etwas gebogen vnnd vmbgewent / mit rotē düpffelin besprengt / soll ein gäles dreüblin mit der zeit bringen / wie ö gemein Aron / wie ich dañ nach der hädt solches selber hab gesehen / vnd nun mehr auch pflantzt.

Von den namen.

HErr Otho von Brunnenfelß selig hat mich beredt / das gewächs sei das groß Dracunculus welches der Dios. lib. ij. cap. clv. Dracontiam matorē / Aron / Jsaron / Jaron / Hieracium / Diaron / Arinarion / Cyperida / Sauriariam / Sigmgiariam / Colubriam vnd Serpentariam nennet. Es sei nun Dracunculus oder Aron / so gilt es doch gleich / dañ solche wurtzel haben fast einerlei würckung / darumb hat sie ö Serapio zůsamen in ein capitel gesetzt / vnd spricht Lusi ist Dracontea / Dracontion / Draction / et Aron est Jarus / Sara vnd Draction ist Bleta in Hagen. Jn Apuleio cap. xiiij. heißt das gewechs auch Asclepias / Phitonion / Anchomanes Sancromaton / Aphryssan / Theres on / Sceon / Dorcadion / Thyphonon / Corcodrillion / Theriophonon / Emmion / Dracontea vnd Columbrium. Serap. cap. 43.

Von der kreüter vnderscheid Von der krafft vnd würckung.

Gifft. MAter oder Drachenwurtz gebraucht/ wie von Aron gehört/ vertreibt alle gifft vom hertzen/ raumpt die brust/ zertheilt den koder/ heilet alle jnnerliche verserung/ hilfft dem schwachen auff die bein/ darumb ist sie warmer eigentschafft.

Eüsserlich.

Alte schäden. Fistel/ Krebs. NAch diser wurtzel vnd jrem kraut sol man salben/ öli vnd pflaster machen/ zů allen bösen alten schäden/ der fistel/ des krebs vnnd bösen vmbfressenden schäden an den schenckeln.

Flecken, Ein sälblin mit dem kraut vnd honig gemacht/ vnnd angestrichen/ vertreibt die flecken vnder dem angesicht.

Oren. Der safft außgedruckt vnd in die schmertzlichen oren gethon/ stillt dz wee.

Biß. Die bletter auff die biß der gifftigē thier gelegt/ zeücht das gifft herauß/ vnd heilet sie in kurtzen tagen. Andere tugend seind in der Aron gemelt.

Stendelwurtz/ Margen drehen/ oder Knabenkraut. Cap. lxxxij.

σατύριον, Primum in Dios. lib. 3 in Plu. forte Aristolochia dicitur. libro. 25. cap. 8.

VIl vnderscheidlicher geschlecht findt man diser blůmen vnd wurtzel in vnserem landt. Das erst vnnd aller bekantlichest findet man im anfang des Meiens/ auff den wysen blůen/ jedes stöcklin hat gemeinlich iij. oder iiij. bletter/ den weissen Gilgen blettern gleich/ vnd dessen ist zweierlei/ der blůet halben/ dañ etlich blůet gantz braun das ander schneeweiß. Die blůmen vergleichen sich bei nahe der Nolwurtz blůet/ dz kraut oder die bletter thůnd sich im Nonnung auß der erden/ seind etwas schmaler dann der weissen Gilgen/ etliche der selben werden besprengt mit schwartzen flecken/ wie der Aron/ oder wie die Vorellen in den bächen. Die wurtzelen sollicher gewechs seind rund als nüßlin alwegen zwei bei einand als zwo Oliuen/ doch (meins bedunckens runder) mit wenig zaselen/ das ein nüßlin ist lär vnd welck/ nimpt von tag zů tag jmer ab/ dargegen nimpt

das

das ander zů/biß in den Newmonat ist sie am volkomlichsten/vnnd das ander gar verschwindē. Nach dem herbst stoßt die volkomlich wurtzel ein anders/das ist gantz weiß/rund als ein Er weiß/erjüngt sich alle jar von newem/vnd vergeht dargegen die alt wurtzel/ das geschicht in aller Satyrion oder Stendel wurtzel. Tempus.

Das ander geschlecht ist mit blettern/stengeln vnnd blůmen dem erstgemelten gleich/außgescheiden die wurtzeln seind anzůsehen wie zwei händlin zůsamen gelegt auff die lincken seitten/ vnnd das ein new hendlin fahet mit der blůmen an zů wachsen/würt auff etlichen wisen etwan auff den grasichten bergen funden/ aller gemelter kreůtter wurtzel vnnd hendlin seind eins zimlichen sůssen geschmacks. 2 Forma. Gustus.

Das dritt ist ein besonder art/doch gewint es auch ein weichen runden stengel/Gilgen bletter vnd runde nůßlin/wie die obgemelte/aber kleiner/derē blůmlin werdē gantz drauschelicht/als gedrungene dreůbelin/außwendig Castanienbraun/jnwendig aber weiß/mit seer kleinen braunen důpffelin besprengt/solche wachsen in lettrichtem grund auff bergen/vnnd in wysen/fahen im Brachmonat an zů blůen. 3 Forma. Locus.

das xxj. Stendelwurtz.
Mennlin.

das xxj. Stendelwurtz.
Weiblin.

4 Das vierdt ist ein zimlich groß gewächs/ mit kraut/ stengel blümen vnd wurtzel/ die grüne vnd weiche bletter vergleichen sich vast den weissen Gilgen blettern/ die blümen werden zům theil gantz braun/ die anderen aber
v. 2. seind leibfarb weiß mit kleinen düpffelin braun gemalet/ beder wurtzel seind formiert als zwei langer vogels eyer/ oder wie die geilen eins alten hanen/ gantz saffrig vnd süß.

3 Jetzgemelter Satyrion findt man etliche die haben hendlin wurtzel/ gleich wie von den ersten gehört ist/ das halten wir für ein weiblin/ dann die wurtzel sich einem weiblichen glid vergleichen.

das v. wolriechend Wargen drehen.

das vj. Wargen drehen.

5 Das fünfft geschlecht ist auch in zwei theil geschaidē/ tragen bede sampt
v. 1. Gilgen bletter/ vnd gantz braune blümen/ on mackel oder flecklin/ oben auß gespitzt als der frucht äher. Das kleinst diser art ist ein edels wolriechends blümlin/ reücht wie die edele Negelin blümen/ wachsen bede sampt in starckem weissem erdtrich/ gemeinlich auff den rauhen bergen vnder den Weckolter stauden.

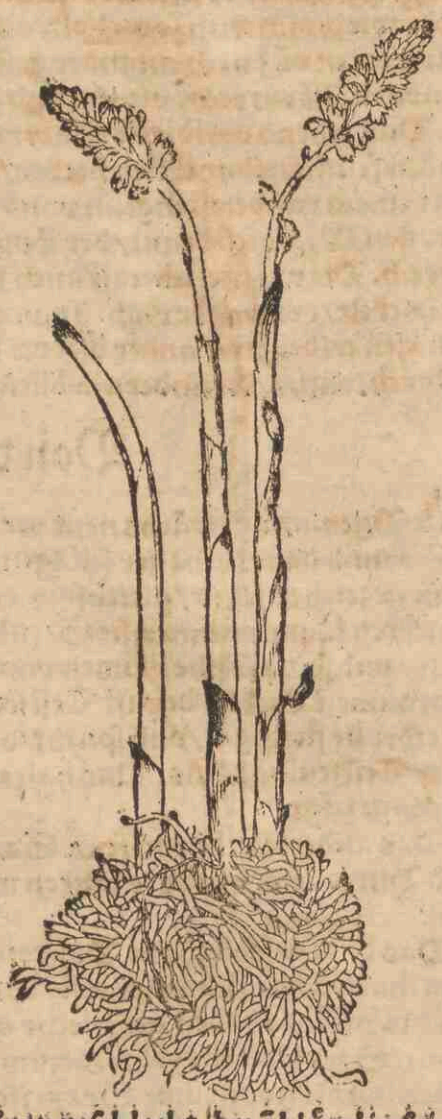
Triochis. Lib. 3. cap. 13.

6 Das sechst geschlecht wechßt auch in starckem grund wie das vorderig/ diser ge-

dise gewinnen zimliche runde vnd grosse wurtzel/als zwo Muscaten neben einander gantz süß vnd safftig / vnd ist auch etlichs grösser dann das ander mit blettern/stengeln vnd wurtzeln/die blůmen aber haben vilerlei farben/ als purpur braun / gäl vnnd grůn durch einander vermengt / das vnderst theil an einem jeden blůmlin vergleicht sich einer Horneß oder Bremen / dz oberst am blůmlin sicht gleich einem vögelin/mit seinem haupt vnd auffgethonen flügelen. Das kleinst diser Satyrion gewint bletter als der Knoblauch/das grösser wie der weissen Gilgen. Satyrion [illegible] Diosc. lib. 3. cap. 135. 1. 2.

das vij. vnd kleinst Satyrion.

das ix. Margendichen.



Zům sibenden findt man noch zwei kleiner geschlecht/derē blůmlin seind auch wie die auffgethone vögelin/von farben grůn gäl/ ein jedes stengelin mit seinen geuögelten blůmlin/würt nit vber fingers lang / dise findt man zům theil im Brachmonat auff den Sonnen bergen/ die andern gegen dem herbst in den feüchten awen vnd almůten wachsen. 7 1. 2. Tempus.

Zům achten findt man noch zwo inn den dicken hohen wälden wachsen/ gewinnen kraut bletter wie die Zeitlosen/oder als die Vcht zwibel/ jr wurtzeln seind zasicht als des Baldrians/ den andn geschlechtē gantz onänlich/ 8

etlich blüen gantz weiß / die andern Roseinen rot/ solche blümen vergleichē sich den schotten darinn der Rhetich samen wechßt / seind aber auffgerhon als kleine hürlin/ werden im Brachmonat gefunden. Solche blümen/ auch
2. 2. anderer obgeschribner kreütter blümen tragen kein samen / sonder / so bald die blümen außfallen / erscheinen kleine schötlin / darinn findt man nichts dann ein reines staubmäl/ das verschwindt mit den stengelin biß zů jar/ als dañ erjüngen sich die bletter vnd stengel von newem auß den frisch gewachsenen wurtzeln.

9 Das neündt geschlecht wechßt in den feüchten schattichten wälden/ im Meien/ vnd hat weder bletter noch blümen / sonder es ist ein schlechter feißter stengel/ mit der gestalt dem gemeinē Satyrion gleich / hat ein holtzfarb oder wie die schwem so im holtz vnd wälden wachsen. Die wurtzel ist zasicht verworren vñ durch einander geschrenckt/ wie Baldrian oder als die Christ wurtzel. Jst ein recht vicium vnd faul gewächs vnder allen kreütteren.

10. Das zehend vnnd letst Satyrion (so vns kantbar) erscheint im Apullen in den feüchten dunckelen hecken/ an den rechen/ auch auff etlichen wysen/ mit einem runden stengelin vnnd zweien blettern / die vergleichen sich dem grossen Wegerich kraut/ der stengel bringt ein geäherten dolden wie der wegerich. Die wurtzel aber ist auch zasicht/ verschrenckt/ vnd durch einander gewickelt/ verwelckt vmb Joannis Baptiste on frucht/ biß zů jar/ als dañ dringen wider zwei ander bletter herfür/ etlich halten das gewächs für ein Durchwachs/ die andern wöllens Alisma deütten/ aber onbillich.

Von den namen.

OBgenante gewächs nent man bei vns alle sampt Märgen drehen/ das rumb das etliche der selbigen bletter flecket/ vnd mit schwartzen düpffelin gezeichet seind / gleichsam es darauff geregnet wer worden. Die geschickten Lamie nennen sie Stendelwurtz/ Knaben kraut/ vnd Creützblümen / vnd seind solche blümen vnnd wurtzel alle sampt im Theophrasto mit dem namen Orchis/ das ist Testiculus bezeychet. Dioscorides aber vnderscheidet sie fleissiger/ vnd spricht/ der erst Testiculus heiß Orchis/ Cynosorchis/ Testiculus canis. Das halten wir für das vierdt Stendelwurtz droben angezeigt.

Lib. 9. cap. 19.

Li. 4. de arte medendi cap. 41. Item lib. 7. de simpli.

Das ander Orchin nent er Sarapiaden. Paulus Aegineta Triorchin vnd Buteonem. Solches achten wir für das fünfft vnnd wolriechend Orchis.

Lib. 3. cap. 134.

Das dritt geschlecht in Dioscoride heißt Satyrion/ Triphyllon/ Trifolium/ halten wir für vnser erste Stendelwurtz.

Lib. 3. cap. 135.

Das vierdt Hoden geschlecht oder das zweit Satyrion nent er Erythrion/ Satyrion Erythrococcum/ Aquaticum melinum/ Entaticum/ Arrectorium/ Priapiscum/ Satyriscum / Satyri Testiculum / Molotticum Veneris. Das halten wir für vnser sechst angezeigt geschlecht mit den vögelin blümen. Die andern aber so auch von vns angezeigt/ vnnd sonderlich die mit den henden oder gefingerten wurtzelen seind die weiblin obgedachter wurtzelen/ vnd heissen bei etlichen Manus Christi vnd palma Christi/ Testiculus Vulpis/ Fuchs hoden. Apulei. cap. xv. nent Satyrion auch Panion/ Serapion/ Menen/ Vram/ Torminalem/ vnd Testiculum Leporinum.

Eins

Eins muß ich von disen wurtzeln anzeigen. Mich wil bedunckẽ das solche blümen vnd wurtzel erstmals wunderbarlich auffkomẽ / nemlich vom samen oder spermate der Weckolter ziemer / der Amselen vnd Drosthelen / zů latin Turdi vnd Merule genant / dann gegen dem frůling so alles gefögel sich zůsamen part / vnd ehe das die frembde vögel Turdi auß dem landt fliegen / sicht man wunder von jnen / wann sie zůsamen komẽ auff den wysen vnd auff den Weckolter bergen ꝛc. Das on zweiffel auß jrer vberflüssiger geilheit / so etwan auff den grund felt / gemelte wurtzel im Glentzen erstmals bekleiben vnnd fürter auffwachsen (dann wie gemelt) so tragen alle Satyriones im dritten jar jr erste blüet / darauß kein samen folgt / das ich solches darfür halte / so ists gewiß das dise Satyriones niergends anderst dann allein auff den wysen vnd auff den rauhen Weckolter bergen da allerley gefögels sein narung sůcht / gefunden werden. Opinio Tragi.

Von der krafft vnd würckung.

Alle Strendel wurtzel seind von natur feücht vnd warm / sollen zůr notturfft in leib gebraucht / vñ eüsserlich pflasters weiß auffgelegt werdẽ.

Jnnerlich.

Die runde vnnd volkomliche süsse wurtzel aller Satyrion / mögen die schwachen menner in der speiß brauchen / oder latwergen darauß lassen machen. Gemelte artznei ist (wa sie recht gebraucht würt) nützlich die menschen zů erhalten vnd zů mehten ꝛc. Natur stercke

Dargegen seind die ander wurtzeln aller gemelter gewächs / so anfahen abzůnemen vnd welck zů werden / nit nützlich / dann sie hinder schlagen vnd legen zů boden die ehliche werck / gehören für die so keüscheit gelobt / vnd ein klosser leben füren / wenig seind die solcher artznei begeren. münch artznei

Obgemelte wurtzel mag man mit Geißmilch nützen / oder mit weissem pfeffer vnd honig zů einer latwergen bereitten.

Eüsserlich.

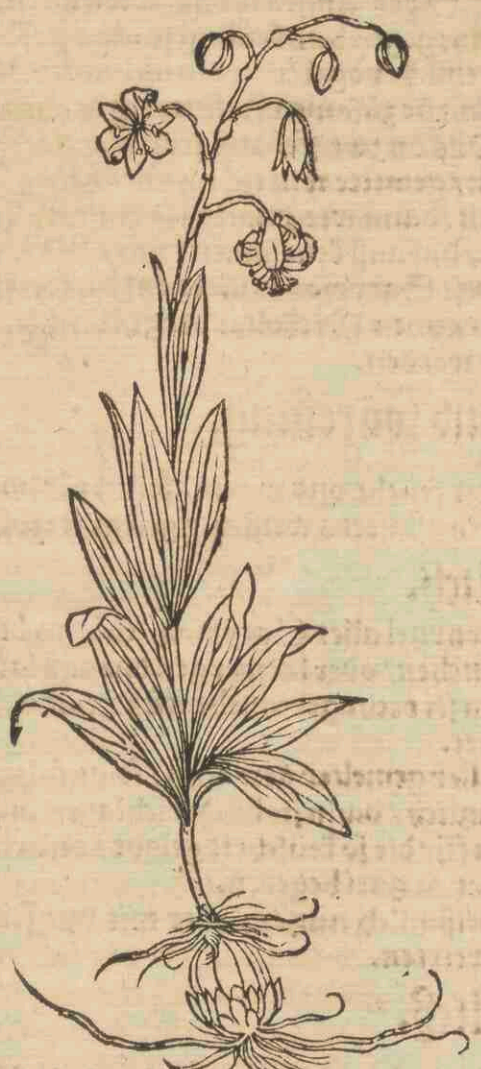
Die wurtzel in wein gesotten / vnd honig darein gethon / gibt ein heilsame artznei zů dem mund wehe / dann es heilet das essen vnnd alle serigkeit des munds / fürnemlich die wurtzel der wolriechenden Strendelwurtz. Mundwehe. Essen.

Pflaster gemacht mit der zerknütschten wurtzel / vnnd auffgelegt / zertheilt alle hitzige geschwulst / reinigen vnnd heilen die fliessende geschwär / gleich dem Aron vnd Drachenwurtz ꝛc. Geschwulst. Fliessend geschwär.

Von Goltwurtz / Heidnisch blümen / Cap. lxxxiij.

Die Goltwurtzel ist vast ein gäle Zwibel mit vilen fachen / welche järlichs vil junger stoßt / gleich wie die zamen Saffran zwibel / aller ding dem weissen Gilgen zwibelen gleich mit der gestalt. Gegen dem Meien stoßt dz gewächs sein runde stengel / zů rings vmbher mit blettern besetzt / einem nedlin gleich / jedes blat / so es sonderlich ist / vergleicht es sich dem breitten Wegerich / aber grüner vnnd satter / on scharten / aller ding wie das kraut Die Lupine anzůsehen. Die blümen komen in der erd / seind leibfarb rot / Forma. Tempus.

Goltwurtz.



mit seer kleinen braunen düpfelen gemalet/etwas kleiner dann die gemeinen Lilgen/ die bletlin seind rumbher gebogen/gemeinlich vj. an jeder der Gilgen/des gleichen in jedes vj. brauner zäpflin/eines lieblichē geruchs. Nach der blüet sicht man lange Magsamen köpflin/mit breitem gälem samen außgefült. Solche blümen zilt man für ein wolluſt wie andere blümen vnd Gilgen in den gärten/sonſt wachsen ſie in den hohē wäldē/als im ſchwartzwald/in der Eydgnoſchafft vnd auff dem Durſtberg gegen dem Waßgaw.

Von den namen.

Ich hab erſtmals gemeinet diß gewächs ſei Aſphodelus oder Haſtula Regia Dioſcoridis lib. ij. ca. clix. nach dem ich die beſchreibung aber der alten beſihe/ ſo will ſich diß gewächs nit zům Aſphodelo ſchicken/ möcht vileicht bald kanthar werdē. Aber diſe gegenwürtige zwibel/mit den beſprengten Lilien halt ich nun mit Marco Plateario auß Flandern/für das Hiacinctum der Poeten/von welchem der Vergi. vnd der Ouid. alſo ſchreiben.

Dic quibus in terris inſcripti nomina regum, Naſcuntur flores. Verg. æclo. 3. & in Ouidio lib. 13. Metamor. Ipſe ſuos gemitus foliis inſcribit & ai ai, Flos habet inſcriptum funeſtaq; litera ducta eſt. Vnnd weiter ſtehet geſchriben/ *Litera communis mediis patetq; utroq;, Inſcripta eſt foliis hæc nominis illa querelæ.*

Die Fabel Hyacincti wie er zůr blůmen worden/melt der alt Nicander in Theriaca. So iſt mir nun kein blům bekant/die ſich baß mit jrē blůmē dröpfelin zům Hyacincto der Poeten reime/als eben der Goltwurtz/die andern Hyacincten ſeind droben beſchriben.

Von der krafft vnd würckung.

Die würckung Hyacincti ſeind auch droben angezeigt/doch ſo iſt die Goltwurtz auch nutz vnd erfaren in der artznei.

Innerlich.

Harn vnnd Frawen zeit.

Die jhenige ſo nit volkomlich den harn von jn laſſen/des gleichen die weiber

weiber so jre zeit nit wie sichs gebürt haben mögen/ die sollen Goltwurtzel in wein sieden / vnnd den selben drincken / gleiche würckung lißt man auch zům theil von Hyacincten.

Eüsserlich.

Alle hitzige geschwär vnd geschwulst mögen mit Goltwurtz erweicht werden/pflasters weiß auffgelegt/ fürnemlich die geschwollene brust/ vnd geschwollene macht/ sollen mit diser wurtzel erweicht vnd geheilet werden. Etliche lehren man sol diſe wurtzel in wein hefen oder drüsen kochen/ vñ dann für gemelte geschwulst auffliegen ꝛc. Geschwollene brust. Macht.

Die wurtzel zů eschen gebrant/ vnd ein salb mit honig gemacht/ vnnd angestrichen / macht das außfallend har wider wachsen ꝛc. Andere tugend seind gleich der weissen Gilgen zwibel. Harwachsen.

Von rot Golt gilgen. Cap. lxxxiij.

DEr Golt gilgen wurtzel seind auch etwas braun / mit der gestalt den Gilgen zwibelen änlich/ jede wurtzel gewint järlichs nur einen stengel elen hoch / der ist von vnden an biß obē auß mit vilen schmalen weiden blettern bekleidet / schwartzgrün von farben / blüet im anfang des Meien / vnnd ist die erst vnder den Gilgen/ vergleichen sich den weissen Gilgen/ seind aber gantz fewer rot/ wie ein breñender kol/ von weittem anzůsehen / on geruch/ on frucht/ vnd on samen / erjüngen sich auch inn den wurtzelen wie die gemeine weisse Gilgen. Forma. Tempus.

Von den namen.

DIosc. vñ Plinius schreiben bede sampt / man möge die Gilgen blümen mit künsten rot machen/ ob aber solchs warhafftig / mögē die so es erfaren haben anzeigē/ wir habēs noch nit versücht wissen auch nit obs diſe fewrgeblümen seien oder nicht. Hieron. von Braunschweig nent sie auch Narcissum/

Narcissus Theophrasti.

cissum / vnnd ist kein wunder / dann der alt Theophrastus nent die Gilgen selbs Narcissos lib. vj. cap. vj. on angesehen das er sonderlich von Narcissis schreibet. Es můß ja ein jeder seine Narcissos haben.

Von der krafft vnd würckung.

ICh glaub das dise Golt zwibel auch gůt sei allerlei geschwär zů erweichen / gleich den weissen Gilgen / sie werden aber allein der schönen blůmen halb auffgepflantzt / gleich wie die Maßlieben. Weitter erfarung mag man täglich lernen.

Von Weiß Gilgen. Cap. lxxxv.

Fabula.

GLeich wie die Poeten von der roten rosen fabulieren / wie das sie vom zarten blůt Veneris (als sie in ein dorn triat) oder wie etliche andere sagē / das die roten Rosen vom blůt Adonidis jre farb vberkomen sollen haben / also schreiben sie auch von den weissen Gilgen / die sollen erstmals auß der schnee weissen milch Junonis auffkommen sein / in dem das die milch auff die erde geflossen / als sie den Herculem seüget ꝛc. Mit solchen Fabulen haben die Poeten vnnd jre kinder zů schaffen / wir wissen das solche blůmē / wie andere gewächs / eittel Gottes werck vnd geschöpff seind / der allein solche mirackel in seinē geschöpffen handelt. Vnd ist zwar das weiß Gilgen geschlecht nit ein gering gewächs vnder allen weissen blůmen (inn vnserm land) das schönst vnnd edelst mit der gestalt / vnnd angeruch / blůen gemeinlich im Brachmonat / jre Zwibel

Origo.

Forma.

seind weiß / erjüngen vnnd besamen sich järlichs in der erden wie die Safran zwibel / oder wie die obgemelte Goltwurtzel. Ein jede wurtzel hat vil fach / jedes fäselin anzůsehē als ein feißt Naußwurtz blerlin. Gemelte junge Gilgen zwibelin mag man vber das vierdt jar gegen dem herbst auß setzen in ein zimlich feißt erdtrich / da die sonn nit stets hin kommen mag / dann wa stets sonn ist / da gerathen die blůmenfelten / vnd fallen die stengel in der ersten

sten gegen dem Meien gern ab/on Gilgen. Das kraut der weissen Gilgen wechßt im jar zwei mal/erstlich im anfang des Lentzen/darnach im herbst wann die blümen mit jren stengeln vergangen seind. Solche kraut bletter seind zart/spannen lang/als zungen an zůsehen/oder wie das kraut an dē Oechßblümen/vnd wie an etlichen Stendelwurtzeln. Jeder Gilgen zwibel stoß nur einen stengel/etwan zweier elen hoch/mit vilen kleinen feißten zungen bletlin gezieret vñ bekleidet. Ein jede Gilg hat gemeinlich sechs weisser feißter zungen bletlin/die seind inn ein runde zůsamen gesetzt/alſo/das sich ein jede Gilg einem glöcklin vergleicht/vnd in mitten der gilgen findt man sechs gäler langer würmlin auff sechs weissen fäden hangen/darnach sicht man ein grünen schwengel/der gehet mitten auß einer jeden blümē/der ist vornen dreiecket vnd kolbecht. Wann die bletter abfallen/bleiben die langen stengel allein stehen/doch verwelcken sie zů letst auch on alle frucht vñ samen/wie andere Golt Zwibel blümen. Die stengel wann sie in ein grund begraben werden/stossen sie etwan gegen dem herbst auch junge weisse zwibelin zwischen den kleinen zungen bletlin.

Tempus.

Theophr. lib. 6. cap. 6.

Forma.

Von den namen.

VRSACH angeregter vrsach willen nennen die Römer die weissen Gilgen Rosam Junonis/vnnd soll in Arcadia der Pan dise blům inn grosser würden gehalten haben. Die Latiner nennen sie Lilium/zů Griechisch Lirion/Callirion/vmb der lieblichen gestalt willen heissen sie etliche auch Crinanthemon/Crinon/Florem regium/andere sagē jr Susinō/Martis sanguinem/Crocodili Aurā/Symphephu/Tialon/Sasa vnd Ablibabum. Dioscorides lib. iij. cap. cvij. Plin. lib. xxj. cap. v. et cap. xix. Serapio capite clxxix. nent sie Susen/Auerhois Alcostan.

Von der krafft vnd würckung.

WEiß Gilgen vnd der selben wurtzel seind zů warmer feüchter qualitet geneigt/werden in der artznei zů vilen presten genützt/vnd heilsam erfunden ꝛc.

Innerlich.

DIse blůmen vnd wurtzel werdē selten in den leib genomen/außgeschei den das gebrant wasser preisen etlich hoch/geben das selbig den menschen so die spraach gelegen/oder sonst onmechtig seind worden/jederweilen auff ij. oder iij. löffel vol ꝛc.

Onmacht.

Andere lehren weiß Gilgen wasser sei gůt gedruncken für die entzündte leber/vnd eröffne die wassersucht/treibe die geburt on schaden/vnnd miltere den schmertzen/derhalben die weiber ein sondern fleiß zů solchem wasser dragen ꝛc.

Entzündte leber. Geburt treiben.

Eüsserlich.

DAs best von disen blůmen zů allerlei schmertzen stillen/ist das öli/dann weiß Gilgen öli heilet vnd leschet aller hand hitzige schmertzen vnnd brand von fewr/oder der pestilentz blatern/damit gesalbt/vnnd die weisse bletter darmit vbergelegt.

Gilgen öli. Brandt. Hitz.

Gemelt Gilgen öli erweicht die harten nerven oder spannadern/des gleichen die harte geschwollene mütter/vnd ist ein nützliche artznei für die hebammen/die sollen weiß Gilgen öli zůr notturfft haben vnd brauchen.

Spannadern. Nerui. Harte mütter

Von der kreüter vnderscheid

Nach den blümen werden die zwibel der Gilgen gelobt/darnach die grü-
ne bletter/die wurtzel in eschen gebrant/darnach zerstossen/ vnd mit Rosen
öl temperiert zů einem pflaster leschet gewaltiglich den brandt vom fewr ꝛc.

Brandt.

Sennadern.

Glider.

Diſe zwibel mit homig zerstossen vnd vbergelegt/heilet die abgeschnitte-
ne sennadern vnd die verruckte glider/auch andere hauptwunden sagt Ga-
lenus.

Flecken.

Alle fliessende geschwär auff dem haupt/auch andere böse wunden/flecke
an der haut/vnd sonderlich des angesichts / werden mit gedachter zwibel
(mit homig bereit) vertriben vnd heil gemacht/ etlich brauchen essig darzů/
wann sie alt schäden heilen/so würt diſe artzney zů drücknen (schreibt Gale-
nus) desto krefftiger.

Geschwär.

Wann jemands ein geschwär vberkeme/als an den händen/genant das
mittel/oder sonst das gemecht geschwollen vnd hitzig were / der neme diſer
wurtzel wenig oder vil/mit Bülsen kraut vnd gersten mäl zerstossen zů einẽ
pflaster bereit vnd vbergelegt/das benimpt erstlich die groß hitz / stillt den
schmertzen/vnd erweicht die harte geschwulst gar senfftiglich.

Schlier.

Etliche sieden die zwibeln in geißmilch/vnd brauchen sie zů gemelten gli-
dern/sonderlich zů den harten geschwollenen brüsten / zů eissen vnnd schlie-
ren.

Anthonius. fewr.

Die bletter wañ sie grůn seind/leschen sie S. Anthonius fewr/ die schwar
tzen blatern/vnd heilen schlangen vnd Scorpion biß ꝛc.

Etliche geschickte weiber wissen den gälen samen der weissen Gilgẽ mei-
sterlich zů brauchen/es dient aber sollich kunst nit jederman/darumb wöllen
wir sie den zarten weibern lassen/vnd vns an der zwibel vnd der selben wol
riechenden blümen auff diß mal genügen lassen. Der geruch von den weis-
sen Gilgen bekompt wol dem kalten hirn/schreibt Simeon Sethi.

Geruch der weissen Gilgẽ

Von Attich. Cap. lxxvj.

EHe das wir an die kriechende gewächs kom̃en / wöllen wir des Attichs
nit vergessen/welcher nichts anderst ist dann ein kleiner kurtzer sum̃er
Holder/bede mit der gestalt/dem geruch vnd würckung. Den vnderscheid
zwischem dem Holder vnd Attich kan meniglich sehen vnd vrtheilen/dann
der Holder ist vñ wechßt auff wie andere beum / dargegen ist der Attich ein
kraut geschlecht/verdörrt järlich / außgescheidẽ die weiß kriechend wurtzel/
welche fingers dick ist/bleibt vber winter im grund vnuerseert. Gegen dem
Meien thůnt sich die augen diſer wurtzel auff/ vnnd werden darauß junge
dolden als der Spargen/die werden mit der zeit zů runden stengelin/etwã
mans hoch / voller marck / zů beden seitten mit grossen schwartzen grünen
blettern besetzt/die vergleichen sich aller ding dem holder laub/ erwan fünf
dann sechs oder siben bletter an einem stil gegen einander besetzt / beinahe
wie das laub auff den Baumnuß ästen/seind eins vbelen starcken geruchs.

Formd.

Tempus.

Et rutilas ebuli creat uuida bacas Colu. lib. 10.

Vſus.

Im Brachmonat dregt ein jeder stengel am gipffel seine gekrönte weisse
blümlin / mit wenig purpur vermischt/die riechen vil lieblicher dañ die Ho
lunder blüet/auß solcher blüet folgen runde schwartze beerlin / die werden
im Augstmonat von den ferbern vnd satlern auffgehaben.

Von

Attich.

ne/ Ulma/ vnd zů latin Ebulum. Sambucus estiualis/ das ist summer oph. gedenckt des krauts nicht/ gedenckt allein des Holders Plinius lib. xxv. cap. ix. et lib. xxvj. cap. xj. Apul. cap. xcij.

Von den namen.

DJe alten Heidē haben auch jr superstition mit disen Attich körnern getribē vnd auff etliche fest die Abgötter damit gemalet vnder den augē/ als solten sie desto gnediger sein. Nach dem Attich ist die rot farb Miniū auff komen/ haben sie in gleicher maßen gebraucht/ dauō redt Vergilius in Gallo. *Superstitio gentilium.*

Pan Deus Arcadiæ uenit quē uidimus ipsi,
Sanguineis ebuli baccis minioq; rubentē.

Solcher fantaseien findt man vnder denen so Christē genent sein wöllen/ wie vil findt man die auff etliche fest jre simulachra auch schmuckē vnd krönen? gleich als hettē die außerwölten ein gefallēs ab disem narrenspil. Es ist aber alles von dē Heiden erstmals (da die wechter faul wurdē) eingerissen. Nū wolan Dio. beschreibt dē Attich nach dem Holder vnnd sagt man nenne jn Chamaeacten parnam/ Sambucum/ kurtzen Feld Holder/ vnd Heliosacten sylvestrem oder Euboiam Sambucum/ Eucos Möchts auch wol (meins bedunckens) Holder heissen/ oder Heilender. The Gieber zieren. *Dioscor. lib. 4. cap. 136.* *Esa. 5.*

Von der krafft vnd würckung.

DEr Attich ist warmer druckener complexion/ derhalben fast nützlich in leib zů brauchen/ denen so anfahen wassersüchtig zů werden/ vnd dē kalten hüsten haben ꝛc. *Wassersucht.*

Innerlich.

DJe jungen dolden im Lentzen gesotten/ vñ in der speiß genossen/ laxieren vnd erweichen den harten bauch on schaden ꝛc. *Bauch laxiert.*

Gemelte dolden oder bletter in wein gesotten/ vnd honig darzů gethon/ vnd daruon etliche tag gedruncken/ vertreibt den kalten dürren hüsten/ raumpt die brust/ vnd resoluiert alle zähe feüchtigkeit im leib. *Kalter dürrer hüsten.*

Wassersucht. Die wurtzel von Attich ist stercker / soll den wassersüchtigen geben werden / in wein gesotten vnd den selben gedruncken abends vnd morgens / ein derümpte artznei.

Obernante würckung geben etlich dem gebranten wasser auch zů / des wassers můß aber desto mehr genommen werden.

Eüsserlich.

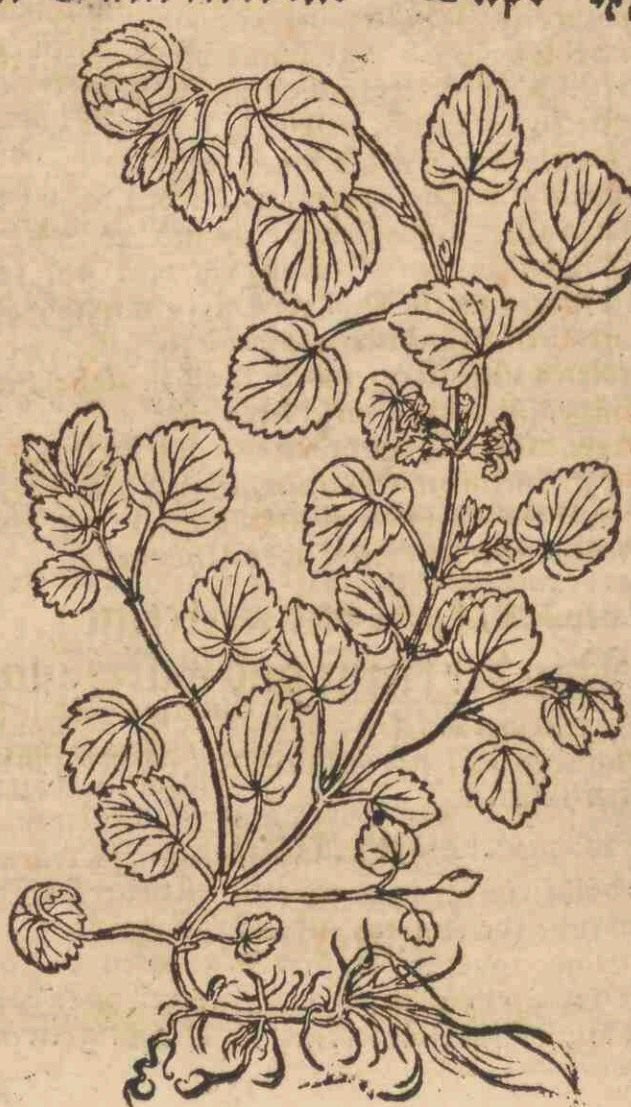
Hals geschwär. Zäpflin. Verschwollne mütter. Attich wasser gibt ein gütē gargarismum zům hals geschwär / wa das wasser nit vor handen / der sied die bletter in wasser / dz hat gleiche würckung / so man Bertram dazů nimt / ist auch gůt zů dem abfallendē zäpflin.

Ein foment gemacht mit Attich wurtzel vñ kraut / bekompt seer wol der harten verschwollenen mütter / den dampff entpfangen ꝛc.

Die bletter von Attich vbergelegt / milteren den schmertzen des heissen podagre.

Attich bletter inn wasser vber nacht geweicht / oder in wasser gesotten / darmit die wend vnd österich in kammern begossen / vertreibt mucken vnd flöhe / sagt Platina lib. vij. vnd Ruel. lib. j. cap. cxxix.

Von Gundelreben. Cap. lxxxvij.



Wa

WIr kommen von den zwibeln an die flecht vñ kriech kreüttern fürnemlich zů der Gundelreben/welches flecht kraut gemeinlich inn den gärten/hinds den zeünen vñ gemewr durchs jar grün gesundē würt/gleich wie andere grüne Hedere. Mitten im Aprillen gewint diß lauffend kraut seine purpurfarbe braune violen/die fallen ab on frucht vnd on samen/ die zarte stengelin seind viereckt/vnd zů allen seitten mit runden pappel bletlin besetzt/vnd seind solche bletter etwas rauch/ zerkerfft zů rings vmb wie der Bathonien kraut/henckt sich an den grund/vnd kreücht hin vnd wider durch andere gewächs/begert mit vbersich zůsteigen / bleibt stets auff dem grund ligen/die bletter riechen zimlich starck/der geschmack ist etwas zů bitterkeit geneigt. Tempus. Formā. Odor. Gustus.

Von den namen.

DEr wolgeborn herr Hermā Graff zů Newēar/vermeint Gundelreb oder Grundreb sei Elatine vnd auch Chamecissos Dios. was aber Elatine eigentlich sei/haben wir im ersten büch im capitel Kletten kraut angeregt. Hie haben wir das recht klein vnd onfruchtbar Hedera terrestris/ sterilis/welches Diosc. lib. iiij. cap. cxxj. Chamecisson/Chameleucen/ Coronam terre/Selinitum vnd Syluaticam Hederam nennet. cap. 84. lib. i. Hedera terrestris. Corona terræ.

Hie meinen etliche die beschreibung Chamecissi Dioscor. reime sich nit zů der Grundreben/erstlich der bletter halben/welche in Dioscoride μακρότερα, das ist Longiora gelesen werden/dem ist wol zůhelffen / wa man μικρότερα, das ist minora für longiora lesen wil. Zům andern sagt Diosco. Hedera terrestris drage blümlin als die Violen so man Leucoia nennet/das wöllen etliche für weisse Violen allein außlegen. Solchs ist aber auch gefelt/ dañ der Diosco. nent alle Violen/sie seien gäl/weiß / rot/oder braun Leucoia/ darumb můß man hie nit eben weiß Violen verstehen/ mag wol die braunen darmit verstanden haben. Zům dritten so weißt jederman wol das Grundreben mit jren Violen gantz bitter seind/derhalben die beschreibung Dios. nit darwider ist/sonder sich wol dahin schicken mag. Lib. 3. cap. 129.

Noch seind andere die wöllen Gundelreben für Asclepiaden außlegen/ doch so ist Asclepias in seinem ort beschriben. Serapio hat der Gundelrebē vnder dem capitel Lebleb gedacht/vnd sie (nit vnbillich) vnder die kleinen Cussos (das ist) Hederas gezelet/vnd Cacos genennet. Serap. i4. Lebleb.

Von der krafft vnd würckung.

DIoscorides gibt der Gundelreben zwo tugend/die erst/ das diß kraut mit wasser gedruncken viertzig tag an einander/sol das hüfftwee vertreiben/Zům andn sol Gundelreben sechs tag nach einander gedruncken die Gälsucht vertreiben. Wañ ich diß solt brauchen/ wolt ich das kraut mit wein sieden/vnd darnach drincken. Die newen meister brauchē Gundelreben ausserhalb vnd jnnerlich des leibs prestenic. Jst warmer druckener eigenschafft. Hüfftwee. Gälsucht.

Jnnerlich.

ETlich sagen diß kraut in wasser gesotten vnnd gedruncken / sol die rot rür stopffen. Rote rhr.

Von der kreüter vnderscheid

Gälsucht. Leber verstopfung.

Gemelt kraut in wein gesotten/vñ gedruncken/bewegt den harn/der frawen zeit/treibt auß gifft ꝛc. die gälsucht/ eröffnet die verstopffte leber vnnd miltz/vnd sol das gebrant wasser gleiche tugend haben ꝛc.

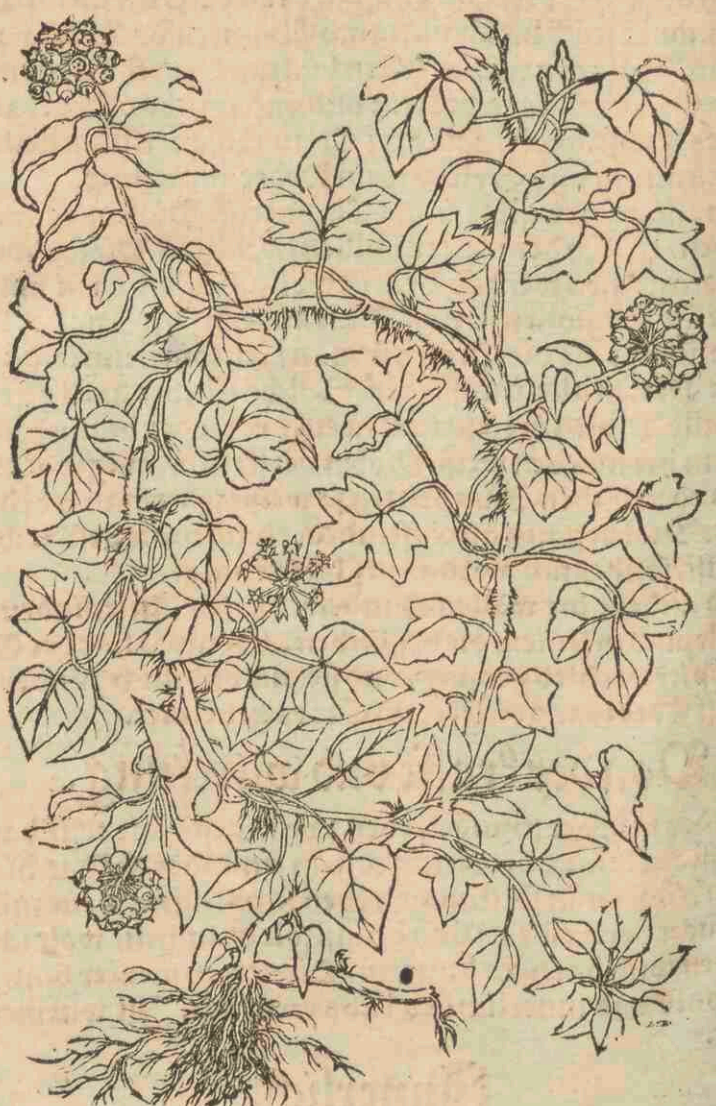
Eüsserlich.

Mund wehe.

Gundelreben in wein oder wasser gesotten/vnd den hals damit gegurgelt / heilt die verseerung so von der feüle oder von essen sich erhaben hat. Gemelte kochung heilt auch andere grind vnnd vnreinigkeit im mund/an heimlichen enden der weiber ꝛc.

Der safft von Gundelreben ist gůt zů den vnsaubern fisteln vnd anderen schäden/die reinigt vnd heilet diser safft ꝛc.

Von Ephew oder Eppich. Cap. lxxxviij.



Zwei Eppich geschlecht wachsen in vnsern landen / ein groß geschlecht mit schwartzen runden körnern / vnnd das klein onfruchtbar walt Eppich mit den dreiecketen schwartzgrünē blettern / das kreücht stets auff der erden

erden vnder dem Moß. Gegen dem herbst werden seine bletter auff der lin- Forma.
cken seitten braunrot / solcher Eppich henckt sich an mit vast zarten höltzin Superba Hederæ
wie der Engelsüß. Wann nun solcher Eppich die nechstē beum erreichen kan /
gar bald begert er vbersich / kreücht vnd laufft zürings vmb die beum / biß
an die gipffel / henckt sich mit seinen vilfaltigen zasichten wurtzeln so steiff an
die stämme / das etwan baum vnd Eppich on schaden nit wol von einander
zů scheidē seind. So bald aber der Eppich die gipffel der beum erlangt hat /
würt er gantz freidig / thůt sich auß in neben äst / gleichsam er solche krafft vō
im selber hett gehabt / fahet an die bletter zůneranderen / die erscheinen nit
mehr ecket / sonder rund / einem hertzen änlich / vnd so gedachter Eppich er-
liche jar auff dē beumen oder auff den maurē gewonet / vñ vnuerseert gestā-
dē / bringt er mit der zeit seine bleich gäle blümlin / wie die Lynen oß waldt
Reben / darauß werden schwartze körner als die weckolter beren. Also wüs-
sen wir in vnserm land kein sonderlichen vnderscheid der Ephewen / wa mā
aber acht will nemen / so ist das alter der gröst vnderscheid der Eppich / dañ
aller Eppich wann er noch jung vnd ein kriechends kraut ist / bringt er drei-
ecketē bletter mit dreien spitzen / so bald er aber die beum vnnd mauren mit
dem auffkriechen erlangt / als bald verenderē sich die ewige grüne bletter /
vnnd werden nit mehr ecket / sonder rund / wie vorgemelt. Solchs hat on
zweiffel Theophrastus auch war genommen / in dem er vil Eppich oder He- Theophr. lib. 5.
deras zelt / bringt er zů letst drei zůsamen / nemlich die weiß / die schwartz / vñ cap. 18.
das klein Helix oder Clauicula / das ist Erdeppich / vnd beschleüßt mit einē
wort / das lang alter sei der gröst vnderscheid vnder den Eppich gewächsen.
Ferners im sechsten büch / cap. ij. sagt er von zweiē / vnd nent das ein dz meñ-
lin / das ander geschlecht das weiblin / darbei wöllen wirs auch lassen.

Von den namen.

OB wol Plinius melt er hab xx. Hederas angezeigt / schreibt er doch nur Pli. li. 24. ca. 18.
von zweien lib. xvj. cap. xxxv. wie das auch in Theophrasto geschriben
stehet lib. vj. cap. ij. doch schreibt er fürter der Ephewen geschlecht seien
vil / den vnderscheid der selben můß man am laub / an der farben vñ früchtē
war nemen / wie wir droben auch gemelt haben. Nun aber heißt der klein
Ephew der auff der erden kreücht / mit dem zertheilten laub auch Chame- Chamecissos.
cissos / das ist Infima vnd Terrestris Hedera. Hie soll man nit meinen das
wir jetzundt wider von der Gundelreben schreiben / welche auch Chameciß-
sos heißt / sonder wir gedencken hie des kleinen Eppichs / von etlichen He- Helix.
lix / Clauicula vñ Hederula genant. Zům andern heißt der gemein Ephew
der die mauren zerreißt / Κίσσος, Κίσσαρος, oder Κίτταρος. Weitter würt er vmb
der gälen frucht willen in Dioscoride Chrysocarpos vnd Corymbia geheiß- Lib. 2. cap. 171.
sen. Item Erythranus.

Dieweil man Ephew krentz zům dienst dem Bacho gemacht / oß dieweil Verg. in Aeglo.
der Liber Pater der erst mit Ephew gekrönt ist worden / nent man solch ge- Pastores hedera
wächs Bacchicam / Nysiam vnd Dionysiam. Andere neñen Ephew Per- crescentem, orna
sidem / der selben völcker halben. Andere sagen im Asplenon / dann Ephew te poetam.
dem miltz auch dienstlich ist. Ferner sagt Dios. Hedera heiß Sylua mater / Pli. lib. 16. cap. 5.
κῦμος σου Βάτις. vnd Poetica frons.

Theophrastus gibt dem Ephew auch seine namē / li. iij. ca. xviij. vñ spricht
die Athener neñen den körnichten Ephew Corymbiam / Acharnicam rigu-
um / den andern vnd kleinsten nent er Helicen vnd Clauiculum / diser klein

Von der kreüter vnderscheid

Ephew wa er anhebt vilerlei farb zů gewinnen (das ist gegen dem herbst) so nent er jn auch Versicolorem vnd Thraciam Apul. cap. cix. gibt jm mehr namen/vnd sagt etliche nennen den Ephew Chrysometas / Bolus serpon/ vnd Arboream. Serapio beschreibt Hederas im xlj. cap. vnder dem namen Cussus / solt freilich Cissos heissen. Nie jrre sich niemands mit dem namen Cissos vnd Cisthos/als weren sie ein gewächs/wie etwan geschehen. Cissos ist Hedera/vnd Cisthos ist das kraut Lada oder Ladanum / vnder welchē Hypocistis gefunden würt/besehe darüber Dioſco. lib. j. cap. cxij. cxiij.

Cussus.
Cissos.

Von der krafft vnd würckung.

Die bletter vnd körner der Ephewē sollen selten in leib gebraucht werden/es erforder dañ sollichs die notturfft. Die weiber sollen diser gewächs müssig gehē/es geschehe dañ mit zeittigem raht. Dann es ist der Ephew einer widerwertigen temperatur/ jetzund kalt vnd drucken/ dann warm vnd drucken/zů zeitten auch feücht.

Innerlich.

Die blůmen gedörrt vnd zů puluer gestossen/vnd ein quinten mit wein eingedruncken/sollen die rür stillen/die bletter in wein gesotten vñ gedruncken/desgleichen die körner pulueriſiert vnd genossen/bringt den weibern die verstandene blůmen. Gemelter körner auff ein quintē mit wein zůuor eingenommen/zerstossen/treiben den stein vnd ist erfaren ꝛc.

Rür.
Stein.

Eüsserlich.

Ephew bletter mit essig gesotten vnd vber das miltz geschlagen/stilt den schmertzen. Die bletter in wein gesotten/ heilet allerlei böse geschwär/ darmit geweschen vnd vbergelegt. Der dampff von diser kochung bewegt die blödigkeit der weiber/dz thůn auch die treübel in die schoß gelegt.

Miltz.

Den safft von den blettern genomen vnd in die nasen gethon/reinigt polipum den bösen gestanck der selben. Heilet auch den brandt.

Weiber preste
Polipus.

Ephew bletter gestossen mit essig vnd ein wenig rosen wasser darzů genomen/ist ein köstliche artznei für das grausam hauptwehe.

Der safft von Ephew angestrichen/macht ein schwartz har.

Hauptwehe.

Von weiß Wind Glocken. Cap. lxxxix.

Zwei gemeiner Winden kreütter wachsen in vnserm land allenthalben mit weißen schellen oder glocken blůmen. Die gröst sücht jr wonung gern bei den zeünen/kreücht vbersich/ wicklet vnd windt sich rumbher biß zům höchsten/gleich wie die Hopffen/ das kraut gibt in der ersten ein bitteren milchsafft / die wurtzelen seind gantz weiß vnd mirb / aller ding wie die weissen Quecken wurtzel/kriechen vnd fladern in der erden / seind böß auß zůdilgen / dann wa ein kleins stücklin im grund bleibt / so bekleibt es wider rumb. Im Aprillen erheben sich die junge runde dolden auß der erdē/die gewinnen mit der zeit zarte schöne weiche bletter/ fast wie das laub an dem gemeinen Eppich. Gegen dem Brachmonat erscheinen die weisse runde glocken

Forma.

Tempus.

weiß Windeglocken. klein weiß Winde od; glockē.

glocken/so die abfallen/findt man mit der zeit schwartzen eckētē samen als kleine Wicken in runden bollen oder knöpflin verschlossen. Dis krauts vnd wurtzel geschmack ist etwas bitter/vnnd bewegt leichtlich den menschen zū erbrechen. *Gustus. Vsus.*

Das klein Wind oder Glocken kraut ist dem grossen mit der wurtzel/rund den stengeln/blettern/vnd Schellen blümen gleich/ inn allen dingen kleiner/dünner/vnd kürtzer. Etliche Glocken blümen an disem gewächs werden gantz weiß/etlich schön leibfarb/mit braunroten strömlin gemalet. Die *Forma.* se wachsen in dürren wisen/in den kraut vnd zwibel gärten/darinn thūt es *Locus.* schaden/dann mit seinem kriechen vnd vmbwickelen/drucket es andere gar *Nocumentum.* ten kreütter zū boden / ist auch böß zūuertreiben / darumb das die weisse dünne wurtzelen seer dieff vnder sich schlieffen/ die bekleiben seer liederlich/ stossen alle zeit newe vnd junge dolden wie Hopffen.

Von

Von der kreüter vnderscheid

Grechend Winde.

Volubilis maior
Campanella.
Liliastrum.
Liseron.

Von den namen.

DEr gestalt halben nennt man die grosse blümen weiß Glocken / vnd die kleine klein Schellen oder Glöckē / auch Wind kreütter des wickelens halben / zů latin Volubilis maior et minor / vñ ist on zweiffel weiß Glocke das Mesue cap. xxiiij. in simplicibus beschreibt / vnd sage das groß Volubilis heiß Funis arborū / zů Teütsch Seilbaum / in Auicenna lib. ij. cap. dcccxxv. Fumis pauperum / Betler seil. Die vnsere nennen es Cymbalarem vñ Campanellam. Herr Otho Brunfel. vermeint es sei Cissophyllos oder Cissampelos / aber eigentlich zů reden / so ist Cissophyllos Asclepias / Dioscorides lib. iij. cap. xcvij. welchs gewechs Herr Otho Brunfel. etwan Gundelrebē verteütscht / wie aber Gundelreben in Dioscor. genant sei / ist in seinem ort gemelt / des gleichen ist Cissampelos im Helxine vnder S. Peters kraut beschriben / in Dioscor. lib. iiij. cap. cxxj. Plinius nent dise grosse Glocken blůmen Conuoluolum / lib. xxj. cap. v. vnd vergleicht sie nit ongeschicklich den weissen Gilgen. Andere wöllen mich bereden weiß Glocken blůmen seien vnder dem zweiten Clematis beschriben / Dioscor. lib. iiij. cap. viij. Dargegen wöllen andere diese blůmen Periclymenon deütten / Dioscor. lib. iiij. cap. xv. Etlich vermeinen es seie Smilaxlenis / ich laß mir aber den namen Clematis gefallen / wie dañ Kubellius auch will es sei das zweit Clematis lib. iij. cap. lxxx.

Mich wil beduncken dise blům mit jrer gantzen art sei ein wild geschlecht Scammonie Dios. (doch onschädlich) welches kraut Dioscorides auch Colophoniam / Dactylion / Apopleumenon / Sanilum vñ Colophonium nennet / aber nit das schädlich gifftig safft Scamonium / welches mehr schaden dañ nutz bringt / in vnsern landen allen krancken / derhalben ich alle compositiones darinn der selbig milch safft (in Mesue Dominus Lacticiniorum genent) einkomet vnd vermischt / dem gifft gleich vermeide vnnd verwirff / dessen vrsach zů wissen / haben vil erfaren an jnen selbers / vnd wir zům teil gesehen / wer darvon zů wissen weitters begert / der besehe die büchlin D.

Sympho-

Symphoriani Campegij de cribratione medicamentorum/Theophrastus lib.ix.de plant.gedenckt dises saffts mit wenig worten/cap.xxij. Plinius beschreibts weitleüffiger lib.xxvj.cap. viij. Serapio beschreibt dise kreüter im xij.cap.vnder dem namen Lebleb vnd Acsin.

Die klein garten wind ist ein schädlichs kraut/ein pestis oder Angina alter garten frucht/ gleich wie die schwartz wind vnd das Vilzkraut / solch kraut ist das klein Volubilis oder Cimbalaria/vnd kein Cissampelos noch Helxine. *Volubilis minor Cimbalaria.*

Vonder krafft vnd würckung.

DJe gegenwürtige Winde oder Glocken blümen/ wiewol sie gemein vnnd jederman bekant / werden sie doch selten in der artznei genützt/ vnsere Empirici brauchen am aller meisten den samen für die harnwinde/andere machen bäder auß dem kraut darfür / es mögē aber solche kreütter on schaden auch wol in leib genomen werden/je doch so ist es hitziger natur dañ die bletter brennen auff der zungen mit bitterkeit. *Harnwinde.*

Innerlich.

DEn samen gibt man für die harnwinde xij. oder xvj. körnlin zerstossen in wein.

Ein wasser allein auß den weissen blümen gebrant / ist zů allen hitzigen gresten innerlich vnd eüsserlich fast gůt zů drincken / vnnd mit düchlin vbergelegt.

Eüsserlich.

DAs wasser von den weissen Glocken gebrant/ist ein köstliche artznei zů den roten hitzigen augen/darein gethon vnd vbergeschlagen. *Rote augen. Fomenta.*

Die kreütter braucht man zů dämpffen oder zů bäder für die harnwinde vnd den reisenden stein.

Von Egelkraut. Cap. xc.

DJe haben wir das recht kriechend Serpentaria / welches gemeinlich in den wisen/auch sonst in graßgärten/feüchten reinen/ vnnd grasichten wälden gefunden würt/das kreücht vnnd schleüfft vnder andere kreüter als ein verborgener schlang/ henckt sich allenthalben auff den bodē mit seer kleinen fäselin/die bletlin/welche zů beiden seitten des dünen stengelins gesetzet seind/erscheinen rund/nit breitter dann ein pfennig/blüet im Meien mit den golt gälen blümlin/anzůsehen als die gälē Nanen füß blümlin/ vnd ist solch kriechend kraut vber jar grün zů finden. *Locus et Forma. Tempus.*

Von den namen.

DAs kriechend kraut nent man Schlangen kraut/ zů latin Serpentariam minorem oder Egelkraut / Hirundinariam/ darumb das sichs allenthalben anknüpfft. Item der runden bletlin halben nennens etliche Pfenigkraut / Herbam nummulariam. Möcht wol vmb seiner heilsamē tugent *Serpentaria. Nummularia. Hirundinaria.*

Egelkraut.

Centum morbia.

Vsus.

Kinder hüsten

Rote rür.

gent willē Wundkraut heis
sen/ dann es fast heilsam ist/
andere neñens Centum mor
bium.

Von der krafft vnd würckung.

VNder vilen kreütern so
wunden heilen/ ist diß
kreütlin nit dz geringst/
dañ es nicht allein eüsserlich
frische wundē zů heilen/ son
der auch jnnerliche presten
der brust vñ lungen seer nütz
lich vnd warhafftig erfundē
ist. Darumb ist es einer zůsa
men ziehenden druckenen ei
gentschafft.

Innerlich.

EGelkraut in wein gesot
tē/ darzů honig genom
men vnd gedruncken/ heilet
allerlei serigkeit der lungen
vnd brust/ soll den hüstendē
vnd keichenden menschen ge
reicht werden. Des gleichen
den jungen kindern/ so sonst
kein artznei mögen einneme
für den dürren hüsten.

Etliche sieden das kraut
mit wasser vñ zucker zů glei
chen presten. Vnd dient auch (also genützt) zů der roten rür vnd weiber pre
sten.

Eüsserlich.

Wunden.

ICh hab vil wunden so schädlich waren/ mit disem kraut sehen vnd hel
fen heilen. Das kraut in wein gesotten/ vom selben wein sollen die wün
den geseübert/ vnd als dann die bletlin auff die wunden gelegt werden.

Schlangen artznei.

Ein wasser von gedachtem kraut gebrant/ ist gleicher würckung.

Die verwundten schlangen haben on zweiffel diß kraut in rüssel bracht/
dann sie heilen sich mit disem kraut/ das etliche sichtbarlich war genommen
vnd befunden.

Von Seiden Viltzkraut. Cap. xcj.

Locus. Nocumentum.

DAs verwirt Viltzkraut ist im Flachs vnnd sonst in den gärten nit son
derlich werdt/ dann es druckt vnd zeücht alle kraut gewechs vnder sich
zů boden

zů bodē/von art ein vndanckbarer gast/ dessen ist zweierlei/nemlich weiß vnd rot. Dz weiß geschlecht ist auff etlichen dürren wysen gemein/daselbst sladert vnd vberzeücht es die gräser gleich als ein spinnweppen / dardurch ja dz graß nit wol vbersich mag wachsen. Dz rot Vilzkraut pfleget auch also vbersich zů steigen/das sicht man die zeün auffhien lauffen als dē Hopffen/ wa es aber andere kreüter mag erreichen/die selbige müssen sich leiden/ vnd gemelten vilz erziehen. Wann nun solches gewächs die Nessel stengel erreichen mag /sol es in der artznei den rhům behalten/ fürnemlich den leber süchtigen vnnd gälsüchtigen dienstlich. Es ist aber solch Seiden gewächs nichts anderst dañ ein verwirrt garn/ mit vilen fäden durch einander verwickelt / jedoch nicht on frucht dann im ende des Brachmonats gewinnen solche fäden jre runde körner/ die vergleichen sich dem Mā wie der wild Magsamen auß den Klapper rosen/wa der hin felt/ernewert sich solch fäden gewechs alle jar von jm selbs. Das kraut wann es grün vñ safftig/ist es am geschmack etwas bitter/vnd gewint ein seer lange wurtzel/ deren nit vil haben war genomen / vnd kompt diß gewächs järlichs auß d erden/ wann die grossen Bremen oder fliegen anheben zů fliegen im Brach monat.

Bine species.

1 Weiß.

2 Rot.

Leber sucht.

Gälsucht.

Forma.

Gustus.

Tempus.

Golt samen/die seind voller samen verschlossen/der samē aber ist gantz klein

Von den nämen.

WA wöllen wir mit dē ondanckbaren verworrnē Vilz hin/der sich selbs nit erhalten kan/sonder frembder stewr bedarff/ welches vnsere weiber Seiden vnd Todtern nennen? Erstlich kan niemands leügnen dz solch gewechs nit nütz/sonder in gärten schädlich ist/derhalben jm etliche Podagra Lini vnnd Angina Lini sagen/dann es wol vnder die vicia oder schaden der garten kreütter gezelt mag werden/wie Nessel/Distel vñ Klet ten. Es kan aber gedacht Seidenkraut nit wol Orobanche Dioſc. sein.

Zům anderen stünd diß faden gewächs nit vbel vnder dem Androsaces/ Lib. 2. cap. 172.

welches Dioscorides lib.iij.cap.cxlj. Picrida/Leucen vñ Thalassiam deütet. Diser meinung ist der Poet Euricius Cordus in seinem kreütter gesprech/vnd der Antonius Musa.

Euricius Cordus
Antonius Musa.

Zům dritten dieweil diß gewechs dem Epithymo aller ding so gar änlich stehet/kan ichs nit anderst deütten/doch das man nit meine dz frembd Epithymon/welches allein auff dem kraut Thymo gefunden sol werden/sonder das Teütsch Viltzkraut/welches gleich dem frembden / oben auff dem gewechsen schwebt als ein spinweppen/darumb ichs für sein schwester halte muß/hab auch solch Seiden kraut für Epithymo gebraucht in d würckung fast nutz befunden/fürnemlich das auff den brennenden Nesselen gesamlet würt/wöllen aber hiemit auch niemands verfüren / oder zů vnserer meinung drungen haben. Andere nennen dise Seiden Inuolucrum / Gringum vnd zů latin Cuscutam. Serapio cap.xxxix. nents Chasuhth/Tima. Rudelius meint es sei das Cassytha Plinij li.xv.cap.vltimo. vñ sei folgens Cassytha vnd Cuscuta genent worden.

Cuscuta.
Cassyta.

Von der krafft vnd würckung.

OB wol diß kraut von den weibern verhaßt/ist es doch fast hochloblich zů der artznei eüsserlich vnd jnnerlich/vnd ist mehr warmer druckener natur dann kalter/sag Constant.de Gradibus / doch so ist es wermer wann es auff Nesseln funden würt/weder auff andern kreüttern.

Constantinus,

Jnnerlich.

WAs von schwartzer Melancolischer feüchtigkeit im leib ist/mag mit disem Viltzkraut gewendet vnd gebessert werden/des gleichen die gälsucht vnd wassersucht/gleich wie von Epithymo gelesen würt.

Gälsucht.
Wassersucht.
Galen. li 2. Sim. cap.5.

Ein hand voll dises krauts in wein gesotten vñ gedruncken/eröffnet die leber/das miltz/vnd treibt auß die gälsucht.

Leber.
Miltz.
Gälsucht.

Das gebrant wasser ist zů gemelten presten warhafftig befundē/etliche/tag alle morgen iij. oder v. löffel vol warm eingenomen/mit so vil Wermüt wasser/darauff zůgedeckt vnd geschwitzt.

Blůt reinigē.

Die jhenigen so die böse frantzosen heilen/solten diß wasser in ehren halten/vmb seiner außtreibenden krafft willen/dann es reinigt das geblüt augenscheinlich / reiniget auch die adern von den bösen feüchten/daruon gemeinlich drittägige Febres folgen/sonderlich den kindern/spricht Constantinus.

Frantzosen.

Eüsserlich.

MIt disem Viltzkraut mag man fomenta/dämpff vnnd schweißbäder machen/zů allen Melancolischen presten / sonderlich zů der schwartzen erstorbnen gälsucht.

schweißbäder.

Von Hopffen. Cap. xcij.

ZAm vnd wild Hopffen wachsen im Teütschen land/mit den zamē thůt man grossen fleiß. Jn den lendern da nicht wein wechßt/pflantzt man die Hopf-

die Hopffen inn den gärten vnd äckern/dazů bestelt man lange stangen / darumb die rauhen Hopffen stengel sich wickeln/ gleich den welschen bonen. Gegen dem Lentzen/ das ist / im halben Mertzen stoßt der Hopffen seine junge spargen oder dolden / gantz rund/braunrot / on laub/so bald die selbige mäs hoch vbersich kommen / werden sie gantz rauch / durch auß mit kleinen distelen besetzt. Zů selbigen zeit erscheinen auch die rauhe bletter / ein jedes zerschnitten in drei teil / wiewol etliche Hopffen bletter mit fünff vnderscheid gesehē werden/ vnd seind solche schwartzgrüne Hopffen bletter dem Brombeer laub gleich. Vmb den Newmont gewinnē die aufgewachsne Hopffen stengel am öbersten jre drauschelichte gedrungene weißgäle blümlin / beinahe als die weinreben/ aber volkomlicher vnd grösser/auß gemelten blümlin wachsen gantz lucke gefüllte leichte secklin / dz nent man Hopffen/ zwischen disen gefaltnen Hopffen secklin ligt der braun rund samen verborgen/vnd riechen solche hopffen secklin zimlich wol/seind am geschmack aber zimlich bitter/die samlet man im Augstmonat vnnd im anfang des Septembers.

Locus.
Tempus.
Forma.
Comparatio.
Odor.
Gustus.

Das wild Hopffen geschlecht wechst allenthalbē in allen landen/hinder den zeünen/an den dorn hecken/in den gräben/an den mauren/vñ war an es sich kan anhencken/ist aller ding dem zamē Hopffen gleich/würt im weinland von den beckern auffgesamlet/die hefel damit zů setzen / darumb das die Hopffen gewaltiglich aufftreiben/vnd den deyg lück machen. Im früling lassen die leckmeüler die jungen dolden der Hopffen zům salat bereitē/ wie die jungen spargen/vnd halten das für ein gesunde speiß der verstopfften lebern.

Locus.
Potentia.

Von den namen.

MEsue in simplicibus cap. xxiiij. nent den Hopffen auch Volubilem/vñ sol das dritt sein/andere nennen den Hopffen Lupulum / vnd sol das braut sein (spricht Barbarus) welches Plinius Lupulum salictarium nen-

Volubilis.
Lupus salictarius
Lupus reptitius.

net/li.xxj.cap.xv.auff Griechisch Bryon/ als wer es ein art Bryonie. Dargegen leert Manard. Ferrar. Epist.j.lib.v.vnd spricht es heiß der Hopffen Lupus Repticius/Tolophia/ Volubilis magna vnnd media/bei etlichen Habiola/Habilla vnd Bruscandula. Solcher leüt meinung ist nicht weit von einander / vnd laß mir sie gefallen. Aber die den Hopffen Corrudam deütten/mit denē kan ich nit halten/darumb dz Corruda Asparagus heißt in Theoph.lib.vj.cap.iij. Neben der obgedachten hochgelerten menner meinung halten wir den Hopffen für das gewechs so Dioscorides lib. iiij. cap.cxxxix. Smilacem/ Tracheam/ Asperam/ Hepatitim/Lycanthemō/ Canis sentem/Anicetum / Heliophyton/Anatolicon/Dyticon/Elidem/ Lyathe/Rhadia vnd Merginam nennet.

Bryon. Habilla. Bruscandula. Smilex aspera. Hemula.

Von der krafft vnd würckung.

DIe Hopffen blůmen seind der biersieď wurtz / dañ on dise blůmē würt man nit vil gůts biers mögen machen. Etliche becker können diser frucht nit gerahten / vnnd ist ja ein gesund gewechs zů vilen dingen. Von natur warm vnd drucken seind die blůmen vnd wurtzel. Aber die junge doldē im Lentzē seind zimlicher tēperatur / zůr feüchten kůlung geneigt.

Innerlich.

DIe Apicij haben in vnserm land den Hopffen in seiner jugent auch lernen keñen / der selbigen roten jungen dolden wissen sie meisterlich inn den kuchen zů bereitten/gleich den Spargen dolden im Lentzen.

Junge Hopffen in der speiß genossen/reinigen das geblůt / eröffnen den verstopfften bauch/die verschwollene leber vnd miltz. Derhalben junge Hopffen in der speiß genossen/ oder auch sonst die Hopffen blůmen in wein gesotten vnd gedruncken/würt ein köstliche artznei sein für vergifft / vnnd was der mensch schädlichs bei jm hat.

Sallat. Reinigung des blůts. Bauch erweichen. Vergifft.

Eüsserlich.

EIn dampff gemacht mit Hopffen blůmen/ bekompt wol der hartē verschlossenen můtter/auch denen so mit not harnen/ vnd denen so dē blasen stein fůlen wann sie das wasser sollen lassen.

Můtter. Harnen. Stein.

Der namen Smilax aspera bewegt mich noch eines gewächs zů gedencken / Nemlich so wechßt im ober Schweitzer land in feüchten dunckelen orten ein seer stachelecht gewächs/ verwürrt/ mit vilen dornen vnd spitzigē Ephewen blettern/blůet weiß im frůling/ darauß werden rote runde körner rc. diß gewächs henckt sich auch an wie andere volubiles / solchs hat mir nach der handt herr Otho Brunfels selig von Bern herab geschickt zů besichtigen.

Locus. Forma. Otho Brunfelß.

Von den namen.

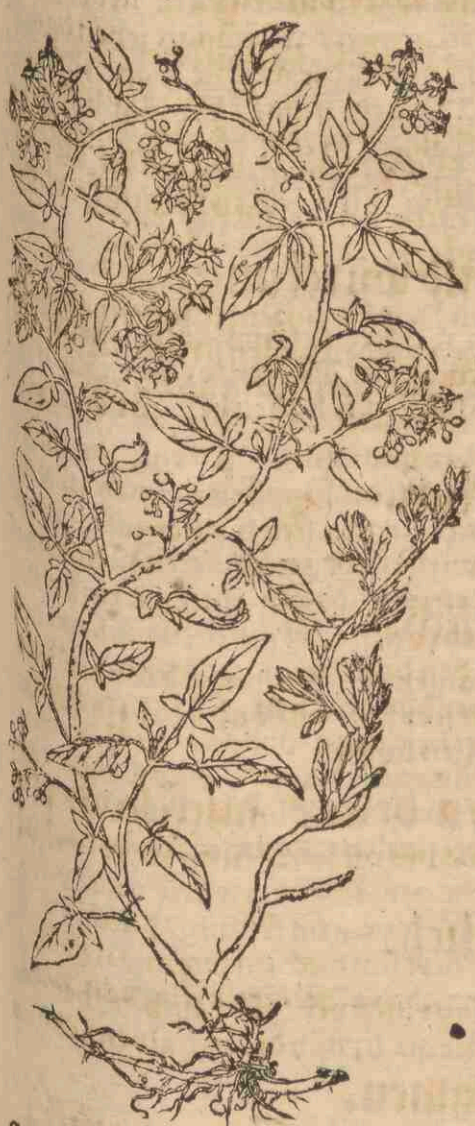
ALs ich mich bei etlichen befragt wie diser kriechend dorn hieß / ward mir zů antwort es solt σμίλαξ τραχεία Dioscoridis sein/also hats zů handt D. Fuchs auch in sein groß gesamlet kreütter bůch lassen setzen.

Von

Von der krafft vnd würckung.

DJe frucht von Smilax aspera zerstossen vnd getruncken/ soll allē gifft widerstandt thūn/ sonderlich so mans den jungen kindern eingibt/ denen sol hinfürter kein gifft schaden/ sagt Plinius. Jetzgemelte würckung findt man mehr gewisser bei den wolriechenden Hopffen blümen/ welche in Petro de Crescentijs Leuertigo genent ist/ die laß ich mir am besten gefallen/ vnd sol ein Smilax aspera bleiben. Gifft. Petrus de Crescentijs.

Von Ye lenger ye lieber oder Hynschkraut. Cap. xciij.



DJe habē wir widerumb ein steigend gewächs/ dz sich auch vmb die beūm windet/ vnd wechßt an den wasser gestaden am liebstē/ würt mit der zeit ein lange holtzechte reb / von farben gleich groschwartz. Die wurtzeln seind gantz zaśicht vnd haricht / seine jar schüßling erscheinen jmmerdar grün/ die haben zů beden seittē jre schwartzgrüne vñ linde bletter/ die vergleichen sich nit vbel dem gemeinen Ephewē laub/ wiewol spitziger / zů dem gewinnen etliche bletter zwei örlin oder spitzlin/ als die edele Salbei. Jm Newmonat erscheinen die Viol blümlin an diser rebē/ etwan zehen oder zwölff bei einander an einem stil/ jedes blümlin hat fünff spitziger rumb gebogner bletlin/ vnd ein jedes in der mittē ein gelbes zepflin/ so bald die blümlin abfallen / wachsend grüne beerlin hernach/ die werden inn der zeittigung gantz rot als Corallen / eins vnlustigen geschmacks. Die rinde an disem gewächs ist der natur/ je mehr sie im mund zerkewet würt/ je süsser vnd lieblicher der geschmack würt/ inn der ersten aber ist sie gantz bitter vnd ongeschmackt. Loous. Forma. Tempus. Gustus.

Von der kreüter vnderscheid

Von den nammen.

γλυκὺ πικρον πικρογλύκυσε. Amara dulcis.

ES geschmacks halben/welcher im mundt je lenger je freünclicher vñ anmütiger würt/nent mã solchs gewächs je lẽger je lieber zů latin Amara Dulcis/ γλυκύπικρον. Andere nennens Hynsch kraut/das/darumb dz es zům vihe für die Hynsch genützt würt/gleich der Osterluceien. Die dritten verkauffens für das Chamepytis/daran abermals hefftig gefelet ist. Darwider sprechen etliche es lig nichts an den nammen. Wann dem also ist/ so haben wir wol macht auch dem kraut einen andern nammen zů gebẽ/aber die wöllen wir nit von vns selber erdencken/ sonder auß der geschrifft holẽ/ vnd sagen mit einem wort/ das solch reben gewächs nichts anderst ist dann

Lib. 4. cap. 14. Hedera Cilicia oder Milax Theophr. lib. iij. cap. vltimo. In Dioscoride Σμίλαξ λεία, das ist das zart vnd dritt Smilax/ et non aculeata/in der schrifft der alten. Wa man hie abermal acht wil nemen/ würt man sehen das diß jetz gesetzt kraut/die obgeschribne Hopffen vnd die welsche Bonen die rechten Smilaces der alten sein werden. Mit dem namen Smilax haben die

Poetarum fabule. Poeten auch gespilt/ vnd wenden für Smilax sei ein schöne Junckfraw gewesen/vnd von dem jüngling Croco hefftig geliebt worden ꝛc. Besihe Plinium lib. xvj. cap. xxxvj. vnd Ouid. in Metamor. lib. iiij. fab. x.

Von der krafft vnd würckung.

DJoscorides gibt seinem gewächs (welches er Smilacem leuem nent) kein tugent/sagt schlechts dz die frucht mit Dorycnio eingenomen/ sei schädlich/ vnnd mach vnrüw im schlaff/wir haben bessers von vnserm gewächs erfaren.

Innerlich.

DAs holtz von diser Reben klein würffelecht zerschnitten zů einer maß weissen weins/ nit weniger dann ein pfundt genomen/ in ein schönen newen hafen wol verdeckt mit einem beheben deckel/ neben vmb mit deig verkleibt/vnd ein löchlin mitten durch den deckel gemacht/ vnd also bei einem kolfewr sittiglichen eingesotten vber das drittheil/ solcher wein ist fast

Erstorbne gäl sucht. gůt für die erstorbne gälsucht/morgens ein gleßlin voll warm nüchtern im bett gedruncken/darauff ein stund gerüwet/vnd auch nachts so vil/ diser

Magen feber wein purgiert senfftiglich die gälsucht beder seit/ zům stůl vnnd durch den harn. Etliche geben disen dranck für die faulen magen febres/darauß gälsucht auffkommen.

Eüsserlich.

Hinsch. Vihe artznei. DJe Hirten wissen das kraut wol zům rindt vihe zů brauchen/ hencken es etwan dem vihe an dem hals für die hynsch deren halben sie disem kraut den nammen Hynschkraut geben ꝛc.

Von Waldreben oder Lynen. Cap. xciij.

DAs gewächs ist auch ein Hedera/vnd fast allenthalben gemein/wachset gern in den druckenen gräben/an den zeünen vnd maurẽ/des gleichen in

chen in etlichen böschen vnnd heckē sicht man solch gewächs die beum auffen kriechen wie andere Nedere/ doch gewint es nit also vil zaseln / damit es sich möcht an knüpffē/ hēckt sich allein mit seinē blettern/ welche sich dē Ephewen laub vergleichen / aber fünff bletter wachsen gemeinlich an einem stil / anzüsehen wie das kraut an den Welschen Bonen. Der stam vergleichet sich den jungen Weinreben / gāntz schwanck vnd zähe/ zü binden oder zü seilen vast dienstlich/ dazü es am meisten gebraucht würt. Im Newmonat facht es an zü blüen/ mit schnee weissen wolriechenden gefülten blümlin / der Linden blüet fast änlich/ auß disen gefülten blümen werden gefiderte vñ wollichte köpflin/ wie ein groer bart anzüsehen/ das ist der samen / am geschmack gantz hitzig als der Nanenfüß. Solcher bart samen würt im Nerbst von den Winden hin vnd dar gefürt/ darauß wachsen newe stöcklin vnd seiler in kurtzen tagen.

Locus.

Forma.

Tempus.

Gustus.

Von den namen.

ETlich meinen dise Reben sei Vitis alba/ das ist nit/ aber inn der warheit so ist es ein gantz wild geschlecht der Reben/ vnd doch auch nit Labrusca/ welches nichts anderst ist dann ein wilder Rebstock/ der in den wälden vnd etlichen hecken mit gar lützel drauben gefunden würt/ die nimmermehr oder gar selten zeittig werden. Von solchen wilden Reben schreibet auch Dioſc. lib. v. cap. ij. Aber gegenwürtige Wald reben von etlichen Lynen genant/ ist das ἄμπελος ἀγρία, Sylueſtris vitis/ von welcher Dioſcorides besonders schreibt vnder den kreüttern/ lib. iiij. cap. clxxv. Serapio cap. xxxv. beschreibt diſe Reben verstendiger vnd spricht das weiblin diſer reben trag blümen/ vnd das menlin gewin kleine schwartze körner/ die werden in der zeittigung rot. Diſe letste wort vom zweiten geschlecht werden in Dioſcoride gelesen/ vnd die ersten vom weiblin nit/ möcht wol ein mangel sein/ doch wil ichs nit alles außfechten. Serapio nent diſe wollichte blümen Buxaniam. Plinius schreibt auch daruon/ ich halt aber das Lyn gewächs sei dz Salicaſtrum Plinij lib. xxiij. cap. j.

Sylueſtris raris ſparſit Labruſca racemis.

Verg. in Buco. 5.

Salicaſtrum.

Von der krafft vnd würckung.

DIse Reben werden bei vns nit vil in der artznei genützet/jr brauch ist zů binden gleich den andern wyden vnd seilern.

Innerlich.

Wassersucht.

DIoscorides vnd Serapio lernen dz die wurtzel diser reben in versaltzē meerwasser gesotten vnd gedruncken / sol die wassersucht außfüren/ ein becherlin außgedruncken.

Eüsserlich.

Morphea. Flecken. Zittermäler.

DEr safft vnd die blůmen zerstossen oder gesotten/vnd darmit die grobe haut gesalbet/vertreibt allerlei flecken vnd mackeln / als flechten/ zittermäler/vñ wz von Morphea ist/ vnd ist sollichs wol zů glauben/ dann dise reb mit jrer substantz ist einer strengen hitzigen qualitet.

Von Hunds kürbs/Bryonia. Cap. xcv.

Vitis alba.

DEr Bryoniē kraut stengel wachsen bald hoch/ hencken vnd hefften sich an die zeün/an die hecken/an die mauren/was sie erreichen mögen/ gleich wie der Hopffen. Im Aprillen brechen erstmals die grüne doldē heraus ser/ die kom̄en auß einer grossen stinckenden růbē geschlossen/die stengel so bald sie vber sich steigen / bringen sie eintzige fäden oder gabelen / darmit bindet er sich an gleich dē Rebē oder den Kürbs kreüttern/ die bletter werden ecket/rauch / vnnd gantz eschen farb / vergleichen sich etlicher maß den frembden Coloquinten blettern/doch kleiner. Dz gewächs bringt seine bleich weisse Violen im ende des Meien / anzůsehen wie die blümlin an der gemeinen Nachtschadten/ auß den selben blümlin werden runde grüne beerlin/darnach so sie zeittigen/ erscheinen sie gantz rot als Corallen/eins vbelē geschmacks vnd bösen geruchs.

Von

Von den namen.

ALle scribenten halten Bryoniam für dz weiß Vitis alba/außgenommen Otho Brunfel. der sagt inn seinẽ Onomastico Vitis Nigra sei das warhafftig Bryonia. Auff diſe weiß redt Simon Januensis auch/vnd sagt Feſtrlsin sei Vitis nigra vnd nit alba. Meſue aber vñ Auicenna sampt dem Jacobo Manlio halten das gegentheil/vnd sagen Feſtre oder Pheſtre sei Vitis alba/vnd geben diſem noch mehr namen/als Alpheſera/Alhazaraſim/Hezeriazen/Tanorus. In Matheo Sylvatico stehet Feſtera vñ Vitieella geſchriben. Die vnſere nennen ſie Wild rüben/Wilden kürbis vñ wilden Zitwen/Hunds Kürbs vnd Teüffels kürſen/der roten beerlin haben. Dioſ. lib. iij. ca. clxxvj. nent Vitem albam Ampeloleucem/Bryoniam/Ophyſtaphilem/Chelidonium/Melothron/Pſylotron/Archezoſtim/Agroſtim. Das schwartz Vitis nigra genant/mit der gälen wurtzel vnnd Eppich blettern/sampt den schwartzen beerlin/nent er auch Bryoniam/ſetzt aber darzů nigram/darumb es warlich ein andere wurtzel ſein můß weder das Vitis alba/iſt mir noch zůr zeit nit zůſehen worden.

Vitis alba.

Meſue. Auicen. 21. can. ſen. 15. de rationib. ſplenis. Manlius.

Vitis nigra.

Von der krafft vnd würckung.

DIſe wurtzel iſt einer außtreibenden natur/würt in leib zů purgieren vnd eüſſerlich die haut zů reinigen/vnd geſchwär zů eröffnen genommen/ſeind druckener warmer eigentſchafft.

Innerlich.

ETlich landſtreicher machen vnd ſchneiden Monſtra auß diſer wurtzel/begraben ſie in ein dürren ſand etlich tag/vnd verkauffen ſie dann für Alraun/Andere purgieren die leüt darmit biß auff das hinderſt.

Alraun.

Das beſt an diſem gewächs ſeind die jungen dolden im früling/abbereit wie die jungen Hopffen oder Spargen/die laxieren on ſchaden den bauch/vnd treiben den harn. Der ſafft im Lentzen auß der wurtzel gedruckt/vnd mit Meth gedruncken/treibt auß die zähen phlegmata. Welche mit der fallenden ſucht/ſchwindel vñ andern ſchweren hauptſüchten beladen/mögen järlichs ein mal diſer wurtzel eins quintlins ſchwär mit drencken einnemẽ.

Bauch laxieren/Harn bewegen.

Aqua mulſa.

Fallendt ſucht ſchlangẽ ſtich.

So jemands von ſchlangen geſtochen/mag der gleichen gemelte artzney brauchen.

Dioſcorides ſchreibt ſo man ein glatte dünne latwerg auß diſer wurtzel vnd honig bereit/die ſei vaſt gůt denen ſo da ſtets erſtunnen wöllen vom hůſten vnd engen athem/bekompt auch wol denen ſo im leib zerſtoſſen/zerbrochen oder zerfallen weren.

Kurtzer athem Eclegma.

Dreiſſig tag von der wurtzel ein halb quinten eingenom̃en nach ein ander/ſol das miltz verzeren/doch ſol man die wurtzel auch eüſſerlich mit feigẽ zerſtoſſen/vnd pflaſters weiß vberſchlagen.

Miltz verzeren.

Eüſſerlich.

DEr rot zeittig ſamen zerſtoſſen vnd vber aller hand grind/faul fleiſch vnd vnreine ſchäden als ein pflaſter geſchlagen/verzeert dz böß/etzet vnd reinigt die faulen ſchäden. Gemelte krafft hat auch die wurtzel/dañ ſie zerbricht

Grind/Faul fleiſch/Schäden reinigen.

Finger geschwär Flecken/ Anmaler/ Spreissen. Todte geburt.

zerbricht allerlei apostemata / sonderlich das finger geschwär an den negelen/vertreibt vnd verzert flecken/anmaler vnd flechten / mit öli temperiert vnd auffgelegt. Diſe wurtzel vbergelegt/zeücht auß spreissen der zerbrochenen beinen. Ein meissel von diſer wurtzel gemacht vñ gebraucht/zeücht auß die todte geburt vnd die bürden wunderbarlich. Etliche machen auß der wurtzel ein linde salbung zů den lamen gliedern / nemen darzů bauchöli vñ schweinen schmaltz.

Andere brennen wasser darauß zů obgemelten seüchten vnd presten.

Von Waltlilgen/Geißblat. Cap. xcvj.

Locus.

Forma.

Tempus.

IN den dicken rotböschen/ da die Haselstaudē wachsen/findt man gemeinlich die walt Lilgē vñ die beum gewickelt/vbersich steigen wie die Lynen auff den zeünen/doch henckt sich dz gewächs mehr herter vñ satter vmb die stauden/dañ die obgemelte reben/also dz etwan der stam samt diſer reben mit einander der massen verwachsen / das keins vom andern on schaden abgesündert mag werden. Am aller obersten der Dornhecken vnd Haselstaudē / tragē diſe reben jre schöne wolriechende liebliche weisse blümlin bei einander gantz traubschelicht / ein jedes blümlin für sich selbs vergleicht sich einem spitzigen hütlin/od den bloen Rittersporen. Im Brachmonat fahē sie anzů blůen/dz weret den gantzen summer biß in den Herbst/ auß den blůmen werdē rote klotzichte treüblin wie am Aron / aber der geschmack ist besser vñ süsser. Gedachte rebe gewint vil langer dünner rütlin/die wicklen sich wie die Hopffen / vnnd seind zů beden seitten mit bleichē Weiden blettern bekleidet/ aber zärter vñ breitter. Die wurtzel diſer reben ist gantz holtzecht/weiß/vñ verkreüchtsich im grund/bekleibt auch gern wa sie hin gepflantzt würt. Vmb des willen würt das reben geschlecht von den reichen in die lust gärten gepflantzt.

Von den namen.

SOlche wolriechende Waltlilgen nennen etliche Specklilgen zeunling vnd

vnd Geißblat/zů latin Caprifolium/Lilium inter spinas/Lilium conuallium doch eigentlich zů reden/so ist Lilium conuallium Meienblümlin/andere sagen dem gewächs Mater sylua vnd Narcissus/ein jeder nenne seine kreütter vnd blůmen wie jn gelůst/so fern das wir die ding/darumb wir hãdelen/nit verlieren. Sagt Gale. lib. de Synipto. differen. ich halt dz zweit Climenos/welches Dioſco. lib. iiij. cap. xv. Periclimenon/Climenon/Egynen/Carpaton/Splenion/Epatitin/Alseien maiorem/Clematitin/Myesmion/Calicanthemon/Pileolum Veneris/Tucon/Lanath/vñ Jmuolucrum maius nennet.

Von der krafft vnd würckung.

Zů vnsern zeitten werden die blůmen in der artznei von disem gewechs mehr dann die frucht oder bletter erwölet/von art warm vnd drucken.

Jnnerlich.

Ein wasser gebrant von den wolriechenden Waldlilgen ist nutz vnd gůt für das keichen des kurtzen athems/für den hůsten vnnd jnnerliche hitz des magens/erwan zů tag ein mal oder zwei jedes mal iij. oder iiij. löffel vol gedruncken. Welchem das miltz sters leids thůt/d brauch viertzig tag aneinander/allen morgen eins quinten schwär der gedörten zeittigen rote körnern zů pulner gestossen mit wein/er würt gesund sagt Dioscorides. Diſe körner seind einer außtreibenden natur/darumb seind sie nutz vnd gůt den dicken blůtigen harn zů bewegen/des gleichen die geburt zů fürderen. Das gebrant wasser ist am lieblichsten zůbrauchen. Keichen. Hůsten. Miltz. blůtiger harn. Geburt.

Eüsserlich.

Walt oder Specklilgen wasser ist zů allen hitzigen presten der augẽ gůt/ düchlin darin genetzt vnd vbergeschlagen/des gleichen zů der entzünd ten leber. Hitzige augẽ vnd leber.

Von Kürbs. Cap. xcbij.

Was sich schnell erhebt/dz felt auch plötzlich. Also geschicht dem Kürbs welcher in einem sũmer hoch mit seinen reben auffwechßt/dz er auch die gipffel der hohen beum erreicht. Aber im herbst felt er von einem reiffen zůboden/das weder laub oder die reben nichts mehr sollẽ/darumb můß d Kürbs järlich von dem samen auffbracht werden/dz geschicht im Aprillen in vnserm land/etliche nemen die mittelste kernẽ auß den fleschen vñ keren die spitzẽ vnder sich/vermeinen dz die kürbs desto geschickter auffwachsen. Etliche aber beissen die körner zůuor in süsser milch oder zucker wasser/ das sie dester schneller auß der erden kriechen vnd süsser werden/wie dann war ist. So bald die zwei erste feißte bletter auß dem grund schlieffen/můß man stets wasser darbei habẽ/sonst mögen sie nit so bald auffkomen. Gegẽ dem Brachmonat/wann ein jedes stöcklin vier oder fünff breitter bletter verkompt/den winter Rosen bletter/Malua maior genant/nit ongleich/ faher der stamm an zů spinnen/das ist/er stoßt seine neben zwifaltige gegabeite faden wie die Weinreben/damit hencken vnnd knüpffen sie sich an die Tempus. Plin. lib. 19. ca. 5. Forma.

pfäl

Von der kreüter vnderscheid Kürbs.

Columel.lib.10. Pregnansq; cucurbita serpit, una neq; est illis facies &c.

pfäl/beum/oder was sie ergreiffen. Gleich bald erscheinen zweierlei weisse blümen. Die ersten seind gantz wollicht anzüsehen als weisse Rößlin/ jede blüm mit fünff oder sechs blettern/ solche blümen fallen am dritten tag ab/ on alle frucht. Die andern blümen seind kleiner/ aber hindē an jeder gedachten blümen erscheint auch die frucht/ anzüsehen als die kleine wilde Holtzbirren. Als nun die blümen verwelcken/ nimpt die frucht (welche gerathen sollen) augenscheinlich zü/ etliche diser Kürbs werden rund/ die anderen lägletliche krumb gebogen als die hörner/ etlich schlecht/ groß vnd klein/ nach dē der holtzecht samen einer art ist.

Von den namen.

ETliche haben den vnderscheid/ vnd nennen die zamen runden Kürbs Κολοκύνθας vnd die langen σικύας, die gemeinen Kürbs fleschen heißt man Cucurbitas/ die nent Plinius lib.xix.cap.v. Camerarias vnnd Plebeias/ die langen aber Anguinas. Das klein Kürbßlin so inn den felßechten gründen

gründen wechßt/heißt Somphos/Barbara vnd Marina/ist in vnserem land nit gemein. Von den zamen Kürbsen schreibt Diosc.lib.ij.cap.cxxvij. Columella lib.xix.et xj.cap Paulus Aegin.lib.j cap.lxxx.et lib. vij. Galenus lib.ij.de Alimentis/et lib.vij de Simplicibus. Serapio cap.ccxxxviij. nent Cucurbitam Haraha. Auerrho.cap.xlj. Vlla. Auicenna lib.ij.cap.clxxix.

Von der krafft vnd würckung.

ALle Kürbs/rund vnd lang/groß vnd klein/seind gantz kalter wasseriger natur/mögen zů hitzigen febern inn leib vnnd ausserhalb genützet werden. Darumb sagt der Plin.recht da er schreibt/Kürbs sei nichts anderst/dann ein gestanden wasser. *Qualitas. Aqua congelata*

Innerlich.

WIewol die Kürbs vmb jrer kalten feüchtigkeit willen dem magen nit zům besten bekommen/noch můssen sie in der kuchen sein/dann etliche brauchen vnnd bereitten die selben zůr speiß/wañ sie noch weich seind vnd gantz jung. Die eüsserst schelet werffen sie hin/das weiß mit den weichen onzeittigen kernen lassen sie erwallen/hackens vnd bereitten darauß ein weiß můß/thůnt darzů zwibeln/buttern vnnd saltz/solche kost vergleichet sich beinahe dem weissen Kappes můß kraut/dienet wol den dürren mageren menschen. Etliche bachen die onzeittige Kürbs in buttern/zůuor breit geschnitten wie man öpffel zů bachen pflegt. Etliche purgieren sich mit Kürbs/also/sie machen ein frischen Kürbs hol/thůnd wein darein/lassens vber nacht also stehen/vnd drincken den selben am morgen nůchtern. *Purgieren.*

Wasser auß onzeitigen Kürbsen gebrant/mag man zů drincken geben in grossen hitzigen febern/wann sonst die hitz von keiner artznei will nachlassen. Mag auch eüsserlich Epithimiert/oder mit leinen důchlin auff das hertz vnd leber gelegt werden/die grosse hitz damit zů dempffen. *Hitzige feber.*

Eüsserlich.

DAs gebrant wasser von onzeittigen Kürbsen ist warhafftig gůt für das groß hitzig hauptwehe/sonderlich den jungen kindlin/darinn soll man důchlin netzen vñ vberschlagen. So man das gebrant wasser nit hat/mag man den safft von den Kürbsen nemen vñ brauchen wie obstehet. *Hitzig hauptwehe. Sinasis. Sinasis der kinder.*

Gemelte wasser vnd safft seind gůt zů den hitzigen augen vñ oren/darein gethon vñ vbergelegt. Dise artznei bekompt auch wol nit allein dē schmertzlichen heissen glidern vom podagra/sonder sie miltert vnnd heilet auch alle hitzige geschwulst am gantzen leib. *Hitzige augē. Hitzig podagra.*

Baptista Fier.

Succi aquei, cursus rapidiq; cucurbita bilem
Vincit, & illa cum non bene cocta ciet.
Quam bene grata tamen cuicunq; admixta secunda
Huic externa magis quam sua forma placet.

Von Coloquinten. Cap. xcviij.

DAs klein bitter öpfflin Κολοκυνθίς oder Cucurbitula genant/will in vnserm land nit gern wachsen/vil mal hab ich die kern gegen dem frůling gesetzt/welche (wiewol sie herfür krochen mit zweien rundē groen bletlin/als die öpffel körnlin auffwachsen) die harr nit fürt faren wolten/vergiengen also mit der zeit. Etliche stöcklin gewinnen etwan fünff oder sechs *Forma.*

Von der kreüter vnderscheid

Coloquinten.

bletter / gantz rauhe / eschenfarb gro / zů rings vmbher zerschnitten / aller ding formiert wie das Bryonia kraut / doch kleiner vnd gröer. Ferner wolten sie nit wachsen / sonder vergiengen gegen dem herbst.

2 Die ander vnd Teütsch Coloquinten ist gar ein ander geschlecht / das beweißt die frucht / das kraut vnd gantze gestalt. Zů Speier zielen etliche dise Coloquinten lusts halben / werden auch alle jar vom breiten samen / der sich den Citrullen körnern etlicher maß vergleicht / auffgezielet. Die bletter dieser Coloquinten seind nit eschenfarb / sonder schwartzgrün / rauch / vnd geformiert wie die bletter an dem gälen Cucumer. Die runde rauhe stengel stadern hin vnd her auff der erden als Bryonia / aber solcher Coloquinten stengel wöllen nit vbersich / bleiben stets auff der erden kriechen / es soll etwann von einem stock das gantz feld vberzogen werden / gewinnt vil hefftlin oder viticulas / damit es sich an die nechsten kreütter anbindet / dregt zweierlei gäler blůmen / die vergleichen sich der Kürbs blůet. Die ersten so nit runde knöpflin gewinnen / verwelcken on frucht. Die andern bringen jre frucht als zimliche Regelbiren / gegen dem herbst so sie zeittig werden / erscheinen sie gantz Citrin gäl / seind jnwendig gantz luck / mit vilen kernen besetzet / dise öpffel

Speier.

Tempus.

se öpffel seind auch bitter/treiben senfftiglich auß Pituitam vnd Bilem on allen schaden/wachsen gern in sandichtem feüchten grund. Solcher öpffel hab ich etwan auff zwei hundert an einem stock abgelesen.

Von den namen.

DJe ersten vñ allerbitterste Coloquintē mit dem weissen lucken marck so auß Aegypten vnnd Alexandria kommen/werden mit dem namen Κολοκυνθίς, in Dioſco.lib.iij.cap clxxj.getaufft/das ist zů Teütsch ein klein Kürbßlin/zů latin Cucurbitula/Cucurbita amara/Cucurbita ſylue ſtris/Caprina/Bitter Kürbs/wild Kurbs vnd Geißkürbs/heißt auch Alexandrina/Thymbre/Autogenes/Turraſtra. Der Meſue aber nent ſie Erdgallen/Fel terre vnd Necem plantarum/vnd Cucurbitam deſerti. Serap.cap.cclxxij. Kandel/der Nabir Melonem agreſtem. Auerrh. Haanthal Diſe Kürbs hat Heliſeus ſüß bereit im büch der Künig. *Cucurbitula.*

Von der krafft vnd würckung.

BEde geſtalt frembd vnnd zame Coloquinten ſeind einer purgierenden krafft/dienen allein dem artzet vnd keinem koch/er hab dan die kunſt von propheten Heliſeo gelernet/welcher die Coloquinten den kinderen ſüß kundt bereitten zů einer ſpeiß.4.Regum 4. Seind vaſt drucken vnd warm mit jrem außtreiben. *Heliſeus 4. Regum, cap. 4.*

Innerlich.

DJe bittere latwergen ſo man Hieras Picras in den Apotecken neñet/werden von diſer frembden Coloquinten gemacht/dieweil aber ſolches nit jedermans füg/auch etwan onraht darauß entſtehen mag/wöllen wir auff diß mal vberfaren/vnd den frommen Apoteckern befelhen das ſie recht darmit handeln/dann in der warheit ſo iſt es ſorglich mit den frembden Coloquinten zů handeln. Die Landtſtreicher purgieren die leüt damit/das etlich den geiſt auffgeben/beiſſen vnd ſieden diſe frucht in wein vnd gebens den krancken zů trincken. Solche kunſt können beinahe alle Juden/hüt dich dar für. *Landſtreicher* *Juden.*

Wiltu vber ein Coloquinten brauchen/ſo neme der vnſern im Teütſchē land/die ſeind nit zů ſtreng/hülch ein apffel der ſelben auß wann er wol zeitig iſt/vnd leg das marck ſampt den kernen in ein gleßlin mit wein/laß vier oder fünff ſtunden beiſſen/druck es dann durch ein düchlin/vnd drincke den ſelben wein wann du zů nacht wilt zů beth gehn/ſo würt diſer wein gegen tag allen zähen ſchleim/des gleichen die magen gallen/vnd was onrats im leib iſt/ſentiglich on allen ſchaden außfüren. *Purgieren.*

Gemelte artznei iſt gůt denen ſo Colicam paſſionem haben/des gleichen zů den faulen magen febern/zů der waſſerſucht vaſt dienſtlich.

Ich möcht hie vil ſtuck von beden Coloquinten anzeigen/ſo beſorg ich mißbrauch vnd frevel viler onverſtendiger Juden vnnd weiber/die frommen werden ſich hierinn wol wiſſen zů halten.

Die kernen von Coloquinten geſtoſſen vnd eingenommen/ſollen die gilb vertreiben ſagt Plinius. Etliche hencken die kernen an (ſagt Plinius) für das fieber/iij.kern für das quartan/iij. kern für das tertian ꝛc. vnd ſoll ein gewiſſe büß ſein/ich habs nit verſücht. *Febris quartana*

Von der kreüter vnderscheid Von Melonen/Pfedem/Cucumer vnd Citrullen. Cap. xcix.

Locus. In Italia vnd Franckreich hat man vil geschlecht der Melonen / Pfedem vnnd Cucumeren / seind nun mehr in Germania auch gemein worden. Es haben gedachte sommer öpffel fast einerlei kraut / stengel vnnd blümen / ligen mehr auff der erden dann sie vber sich wachsen / jre heffelin seind vil kleiner dann der Kürbsen / wickelen sich vmb vnnd an die nechsten gewächs.

Forma. Die bletter der Melonen vñ Pfedem seind rund / rauch / vnd kleiner dañ der Kürbsen / die neben zweiglin tragen auch zweierlei gäler blümlin / die ersten fallen ab / die andern haben hinder jnen bützlin nachvolgen / darauß werden die öpffel etliche lang / etliche gantz rund / etliche gäl / etliche bleiben grün / außwendig mit vilen strömlin oder förchlin / jnwendig gantz gäl / saffrig / vnnd mit schönen kernen in der ordnung durch außbesetzet / am geruch

auch lieblich / vnnd der geschmack zimlich süß. Der Nürembergisch acker pflantzet solcher Melonen vil/in Vngern des gleichen. *Gustus. Locus.*

Aber das lang gäl gewechs Cucumer mit seinen bollen/ wiewol es an der gestalt vnd der farben schöner/ so ist es doch gröber/ vnnd zür speiß / meins bedunckens / nit so lustig als die obgemelten / hat ein besonderen wilden geschmack / ist jnwendig gantz weiß / durch auß mit spitzigen kernen besetzet/ das kraut vnd bletter seind rauher/gröſſer/breitter vñ grüner dañ der erst gemelten/ wachsen gern in zimlichen güttem erdtrich. Die wurtzelen aller Melonen vnnd Cucumern seind schlecht / mit vilen weissen faselen besetzet/ gleich wie der kürbs wurtzeln. Solche sumer öpffel alle sampt werden in vnserm land zwischē dem sumer vnd herbst zeitig/ gemeinlich im Augstmonat. *Cucumer. Paul. Aegin. li. 1.*

Wilder Cucumer.

Noch findt man ein geschlecht diser Cucumern das ist in allen dingen den selben änlich/ aber kleiner mit grosen braunen breitten kernen besetzet. Die bletter seind aller ding anzüsehen wie das laub an den frembden Coloquinten/oder wie die bletter an den Bryonien / mit vilen schnitten oder kerfen zerspalten / die selbige nent man Citrullen. *Citrulli.*

Es möchten villeicht noch mehr geschlecht in Germanien komen sein / die vns nit zü sehen worden/ was vns aber für kommen/vnd in den gärten selbs auffbracht / haben wir wöllen auffzeichen vnd nit weitters.

Von den namen.

IN vnserm land nennet man obgedachte öpffel alle sampt Melonen/ gleich wie in Dioscor. lib. ij. cap. cxxiij. auch nur ein nam oder zween gelesen werden/ als σικυὸς ἄμερος, vnnd Pepo/ das ist Cucumer satiuus / damit er alle Melonen / Pfedem vnd Cucumern gemeint will haben. Plinius lib. xix. cap. v. erzelt drei geschlecht diser öpffel/nemlich das Laconicum/Scitalicum vnd Boeoticum. Sagt ferners wann der Cucumer gröſſer werd/ dañ gewonlich so heiß er Pepo / Pfedem vñ Pompon. Aber die runde gälen nent man Melopepones/ Stapones / der gestalt halben/besihe Palladium in Mart. et Apuli. Die schwartzgrüne vnnd am geschmack die aller besten / nennen etlich Mircos / Mircinos / Bocks hoden/ Pompons Turquins. Den gälen Cucumerem nent Columella Anguinam *Melon, Cucumis Citrinus, Anguria in Actio & Theophr. lib. 7. cap. 4.*

disen apffel helt M. Vergilius für das fürnembst geschlecht. Solche gäle öpffel werden zům theil seer lang/sonderlich wañ die blümen in ein rot gewis sen werden. Die andere gälen nent man Citrulum / Citreolum vnnd Citrinum Cucumerem. Serapio cap. cxxxiij. beschreibt sie all mit einander vnnd sagt/Batheca/Cathe vnd Kura sei Melo/Citrullus vnnd Cucumer. Mit dem wörtlin Batheca will Jacobus Manlius das Albathecam Auicenne verstehen/das etliche Cucumerem Saracenicum/Anguriam vnd Languriam nennen.

Von der krafft vnd würckung.

Qualität. WAs von Kürbßen gesagt ist / soll von disen früchten auch verstanden werden/ seind eittel kalte frücht/ bekomen nit jederman zům besten/ was für hitzig leüt seind / oder von jugent diser frucht gewonet / mögen sie essen/wer aber ein kalten magen befindet/vñ der speiß vil wolt brauchen/der solt seer bald in febres fallen.

Innerlich.

Hitzige preste Harnwinde. ALle Melonen/Pfedem/ Cucumer geschlecht mögen zů hitzigen seüchten genützet werden. Melonen kern groß vnnd klein/des gleichen die Kürbs kern seind nützlich in der artznei für die harnwind vnd andere presten der nieren vnd blasen.

Eüsserlich.

Flecken. DEr samen von Melonen gesotten / mit seinem eigenen safft vnnd mäl vermischt/küchlin darauß gemacht/vnd in der sonnen gedört/dz gibt ein weibische artznei/ aller hand flecken vnd mackeln vnder dem angesicht zůuertreiben/ein selblin darauß gemacht mit wein vnd angestrichen.

Baptista Fier.

Sic nocet humescens Cucumis, geliduq; Citrullus
Vt tremuli ardores cordis odore leuet.
Ne diuturna tamen sit concomitata, caueto
Ebrii, in assiduos si datur esca cibos
Hic bilem subigitq; sitim, stomachoq; calenti
Gratus erit, medici si sapit arte coqui.

Indianisch öpffel oder Zuccomarin. Cap. c.

Forma. IN kurtz verschienen jaren seind vil vnd mancherlei seltzamer gewechs auß frembden landen zů vns Teütschen bracht worden. Vnder andern seind auch die schöne Summer öpffel so auff der erden ligen/vnnd in einem Summer mit der gantzen substantz wachsen blüen vnd zeittig werden/zů vns komen/etlich seer groß/etlich klein/ etlich gantz rund/ etlich lang/zům theil süsse/zům theil bitter. Von farben etliche gold oder wachsgäl/die andern bleichgäl/vñ etlich weiß. Dise öpffel alle gewinnen fast einerlei kraut/ stengel vnd blümen. Doch ein geschlecht grösser / das ander kleiner / mögen alle jar vom samen inn den besten gärten die da stets sonn haben / auffbracht werden. Tempus. Jm Aprillen setzet man die breitte süsse weisse kernen (die sich dem geschelten Mandel vergleichen) nit zů dieff in den mürben grund/ je ein kern vom andern einer güten elen lang/ dann sie müssen raum vnnd spacium haben in jrem auffwachsen. Die kernen schlieffen mit jren keimen auß der erden gemeinlich in zehen tagen / vergleichen sich den Kürbßen/

zwischen

Indianisch öpffel.

zwischen den selben zweien bletlin dringen andere vnd grössere bletter herfur / die seind schwartzgrün rauch / mit der gestalt wie die bletter an ö winter rosen / Malua Hortensis genant. Wañ nun diß gewächs auff kommet / das geschicht in einem monat / als dañ můß man es (wie die Kürbs) aufflertten oder so man jhm sein willen lassen wil / fert es vber ein gantzen acker / spreit sich inn alle örter auß / hencke sich an das graß mit seinen hafften wie die Bryonia / als dañ erscheinen auch die wachsgäle Schellen blůmen zweierley / die ersten seind das getreidt vnd fallen on frucht bald ab wie am Kürbs gewechs / die anderen Glocken blůmen mit fünff spitzen / die sitzen auff den runden grünen knöpfē / darauß die frücht wachssen / vnd haben in der mitten jre goltgäle bützlin / vom geruch lieblich / vnd so diſe glocken blůmen anfahen sich zů rumpffen / als dañ folgen die öpffel schnell hernach. Etliche lang / etliche rund / etlich glatt / etlich mit vilen groben rippen / etlich weiß / etliche bleichgäl / zům teil schwartzgrůn / vnnd die selben werden in der zeittigung (das ist im herbst) gantz wachs gäle / vnd haben gerürte öpffel alle sampt harte holtzechte schelet / vnd seind die schwartzgrüne öpffel jnwendig auch Saffrangäl / außgefüle mit vilen süssen breitten kernen / etwan sollen auff zwei hundert inn einem apffel kern samen gefundē werden / das mittelst aber / zwischen der rinden vnd den kernen im apffel / ist das best in allen geschlechten / doch so haben die weisse vnd bleiche gäle öpffel weiß fleisch inwendig / gleich wie die rüben an der gestalt vnd geschmack.

Die dritten seind gantz bitter als Coloquinten / alle obgeschribene öpffel seind werhafftig / wa man sie recht auff hebt / erharten sie das jar vnndlenger ehe sie faul werden.

Diser öpffel geschlecht verandert sich das ein gold oder wachsgäl / dann es würt widerumb grůn / vnd das verhart ein monat / dann würt es widerumb gäl / je eins vmb das ander / darab ich mich offt verwundert. Miraculum

Von der kreüter vnderscheid

Von den namen.

ETlich wöllen obgerürte öpffel vnder die Cucumeres mengen/vnd spre-chen es seien Türckische Cucumeren/das gefelt mir gar nit/vrsach/ al-le Cucumeres seind feüchter art/vnd gar nit werhafftig/ darumb so nenne ich diſe frucht Sumer öpffel/Indianisch öpffel/Mala Indiana/ Crocea/ Lutea/ Citrina/Nigra ꝛc.eins andern namen Zucco marina. Dann war ist/das solche öpffel vber Meer her kommen seind/ eins theils auß Syria/ die andern auß India/wie dann jre namen lautten/ Zucco de Syria/ Zuc-co de Peru ꝛc.wer es besser weiß mags anzeigen.

Von der krafft vnd würckung.

ES müssen alle ernente öpffel ein rechtmessige qualiter vnnd natur ha-ben/nicht zů feücht/nit zů drucken/ nit zů warm noch zů kalt/ dann sie seind der putrefaction/das ist der feülung/ein gütte zeit richer/ mögen nützlich in leib zůr speisen erwölet werden.

Innerlich.

ALler oberzelten öpffelfleisch(das ist zwischen den rinden vnnd den ker-nen)mag man seübern von der harten rinden/vnnd dem jnnerlichen weichen marck/darin die weisse kernen ligen/vnd das selbig in den ha-fen bereitten mit wenig wasser/saltz vñ buttern/ gleich wie man rüben oder öpffel müser kocht/dz ist ein gütte tracht ꝛc.thůt man aber wein daran für dz wasser/so vil desto lieblicher würts am geschmack/ vast wie ein apffel müß.

Harnwinde. Auß den geschelten kernen macht man gütte süsse brülin/ vñ weisse milch aller ding wie von den Mandel kernen/ dienen seer wol zůr harnwinde für den stein/vnd denen so mit hitziger brunst das wasser von sich lassen. Ande-re würckung mögen mit der zeit an tag kommen.

Von groß Kletten. Cap. cj.

Forma. VNder die onkreütter werden auch die Kletten gezelt/ im summer ha-ben die kinder kurtzweil damit/ die bletter werden seer breit vnd lang/ gröſſer dañ des Kürbs oß des Stryplattichs/ von farben schwartzgrün/

Tempus. auff der andern seitten gegen der erden eschenfarb. Jm zweiten jar stoße diß gewächs zům ersten mal seine runde hole stengel/ die seind mit vilen ne-ben zweiglin vnd kleinen spitzigen schmalen bletlin besetzt. Gegen dem Hew monat erscheint die grün rund frucht/die bricht zwischen den zweiglin her-für/ gewint vil gebogner häcklin damit es sich an die kleider heffret/ solche frucht nent man der halben Kletten/ blůet schönliechtbraun rot/ als die ge-

Theophra. lib. 7 cap. 14. meine distelen. Jn dem die Kletten also blůen/ zeittigt der lang grosarb sa-men/ der felt nach der zeittigung selbs auß/ darauß järlichs newe stöcklin auff kommen/ deren wurtzelen werden gantz schlecht/ lang/ außwendig schwartz vnnd jnwendig weiß/eins bitteren geschmacks. Es bringen aber

Cultus. die alten stöck alle jar newe stengel vnd newe Kletten/ verderben selten/ da gegen bringen die jungen stöcklin so vom samen auffgangen seind im ande-ren vnnd dritten jar jre ersten stengel vnd Kletten frücht/wachsen gern in

Locus. den feüchten gärten hinder den zeünen/ auff den almůten/ alten höfen/ bei den mistlachen vnd vngebawten orten.

Von

Groß Kletten.

Von den namen.

WAnn ich hie nit gescholten würd / so wolte ich sagen das die grossen Kletten bletter im ersten vñ andern jar / ehe das sie sich in die stengel erheben / nit Kletten (deren sie noch keine haben) sonder groß Letschen heissen / vnd seind in Diosco. vnder dem capitel Personatia Lappa vnnd Arcion beschriben / welches gewächs im gemelten ort Dioscorides Presopida / Prosopion vnnd Aparinen nennet / lib. iiij. ca. cij. vnd herwiderumb so bald die Letschen bletter jre stengel vnd frucht bringen / werden sie im teütschen nit mehr Letschen (sonder der anhangenden frucht halben) Kletten genant / vmb des willen kan man sie nit mehr Personatiam deüten / sonder Xanthion sollen sie heissen. Zů diser meinung stim̃en bede beschreibung Personatie vnnd Xanthij Diosco. Niemands ist zů glauben hieher gedrungen / bessers mögẽ die widerspennigen dar thůn vnd anzeigen. Es würt auch niemands von vns gescholtẽ / wiewol gedachte Bardane oder Lappe maiores Personate von etlichen Roßhůb getaufft seind / ein jeder sei seiner sachen gewiß. Diosc. nent das Xanthion lib. iiij. ca. cxxxiij. Phasganion / Anthithesion / Gasckanon / Cheradolethron / Apparinen vnd Lappam.

Letschen.

Personatia.

Kletten.

Xanthion.

Von der krafft vnd würckung.

DIe gewechs so wir gemein vnd für onkreütter halten / seind in der artznei vil mal die besten / das mag man an disem kletten gewechs warnemen / dañ sie seind nutz in leib vnd ausserhalb zů brauchen / von natur etwas druckẽ. Die grüne bletter aber astringieren / seind nützlich zů alten schäden.

Drucken.

Alte schäden.

Innerlich.

DEr grossen Kletten wurtzel eins quinten schwär mit Zirbel nüßlin zerstossen vnd eingedruncken / ist ein köstliche artznei denen so blůt vnd eiter außwerffen.

Blůt spewen mit eiter.

Den zeitigen samen geben etlich für den stein zů drinckẽ / zůuor gepuluert.

Calculus. stein

Eüsserlich

Von der kreüter vnderscheid Eüsserlich.

hitzigeschäde. DJe grünen bletter der Kletten seind nützlich im summer zů den alten schäden/darüber gelegt/dañ sie leschen die hitz vnd miltern den schmertzen.

Membra luxata Verruckte glider. Dise bletter vbergelegt/bekumpt wol den verruckten glidern/oder so jemand ein bein zerbrochen were.

Gälhar. Mit dem Kletten samen wissen etlich gälhar zů machen/thůn darzů Nitrum/vnd machen ein pflaster darauß/besehe Dioscoridem in cap. Xanthion/lib.iiij.cap.cxxxij.

Von klein Kletten. Cap. cij.

Lochs.

Forma.

WJewol die kleine Kletten bede mit ir gestalt/geschmack vnnd geruch ein and vnd besonder geschlecht ist/so gehören sie doch auch vnder die gewechs/so sich an die kleider hencken/vñ wachsen gedachte Kletten gern da das vihe sein wonung hatt/auff den alten hofstetten/hinder den zeünen/sonderlich aber auff den broch äckeren/die von den schäffern gepförricht werden/vnd ist ein recht sumer gewechs/gehet järlichs vom samen auff/gewint linde vnd weiche eschen farbe bletter wie der Ybisch oder die Roßhůb. Ein jeder stock theilt sich inn vil neben ästlin/gleich einem beumlin. Zwischen den blettern vnnd den zweiglin wachsen die stachelechte lange Kletten je zwo oder drei neben einander gesetzet/nit anders als kleine Yegels kölblin anzůsehen. Die haben mit disen Kletten etliche natur kündiger vnd alte weiber jre observation vnd

Miraculum naturæ. erfarung/wann im herbst so obgemelte Kletten zeittig vñ auffgethon werden/finden sie in einer jeden Kletten zwei Gersten körner verschlossen/soll ein gůt fruchtbar volkomlich jar bedeütten/werden aber zwei spitziger haber körn

ber

der körnlin funden / halten sie das gegen theil / nemlich ein künfftige thewrung aller frucht / das hab ich auch selbs erfaren / vnd gemeinlich auß jeder Kletten zwei schwartzer Naber körnlin genommen.

Von den namen.

WAr wöllen wir mit diser Kletten / oder wie mag sie in Dioscoride heissen? wöllen wir sie auch Xanthion lassen bleiben / wie dañ die beschreibung gleicher maß dulden mag? Oder wöllen wir dise Kletten (die man an etlichen orten Betler leüß nent) vnder das capitel Tribulos setzen? Ist zů erachten man můß hören wie das die beschreibung Tribuli nit wol leiden möge. Nie ist dañ abermal ein mühe vnd arbeit / wer kan es alles erörtern? weren aber die alten exemplaria gerecht / vnd durch die abschreiber nit verdunckelt / wolten wir vil stewr haben / vnd die wachsende ding besser lernen kennen / wir wöllen gleich dise Kletten Tribulos neñen / welches gewächs Dioſc. lib. iiij. cap. xvj. Bucephalon vnnd Taurocerota nent / doch gebüren diſe zween namen den Wassernussen / von welchen in folgendem capitel gedacht würt. Von dem gewächs Tribulo schreibt Theoph. lib. vj. cap. v. Tribulus heißt in Serapione Nasach / cap. cxij. Diſe obgeschribene Kletten aber werden nit Tribuli der alten sein werden / sonder Kletten / die haben wir zů vnderscheidt der grossen Tribulos genant.

Xanthion uel Tribulus.

Bucephalos. Tauroceros.

Von der krafft vnd würckung.

SInd die kleinen Kletten ein geschlecht des Tribuli terrestris der alten / so mögen sie in der artznei genützet werden.

Innerlich.

DEr safft von Tribulo eins quinten schwär mit wein eingedruncken / soll gůt sein denen so von schlangen vnd natern gebissen seind worden. Des gleichen soll es wol bekomen (in gemelter maß gebraucht) denen so mit dem stein beladen seind.

schlangen biß Stein.

Eüsserlich.

DJe Bletter vbergelegt / drucken nider allerlei geschwulst / vnd miltert den schmertzen. Das kraut in wein vnd honig gesotten / ist ein gůte decoction zům bösen mund / dann es heilt das essen vnd alle vmbfressende wunden. Der safft ist ein augen artznei / darein gethon.

Geschwulst. Mund preste. Augen hilff.

Von Wassernuß. Cap. cliij.

OBgemelte stachelechte Kletten vnd Betlerleüß ermanen mich der holen schwartzen Weiher oder Seenussen zů gedencke. Es wachsen aber solche nuß nit allenthalben / sonder in etlichen wasser gräben vnd fisch weihern / wie das der alt Theoph. lib. iiij. cap. xj. klärlich beschreibt. Jederman kent zwar diſe liechte hole schwartze stachelechte körner / haben gemeinlich drei spitzen oß hörner. Das kraut der gehörnten Nüßlin ist mir noch nit zů sehen worden / außgenomen in bapeir hab ichs abgemalt gesehē / war einer

Von der kreüter vnderscheid

Rosen gleich. Dioſc.lib.iiij.cap.xvj. beſchreibt ſolche waſſer Nuß gantz klärlich/darbei wirs auff diß mal laſſen.

Von den namen.

DJe namen diſer Waſſernuß ſeind droben gehört / nemlich Tribulus aquaticus Βοκέφαλος vnnd Ταυροκέρος, lib.iiij. cap. xvj. Dioſcoridis. Theophraſt.lib.vj.cap.j.et lib.iiij.cap.xj.

Von der krafft vnd würckung.

Hitzige preſtē

DJſe Waſſernuß mit jrem kraut ſeind auch kalter natur/mögen zů hitzigen preſten erwölet werden. Andere krafft vnd vermögen ſeind wie jetzund von den kleinen Kletten gemelt iſt worden.

Baptiſta Fier.

Tribule in undoſis ſi nate paludibus, alges
Cur tamen iratæ cornua frontis habes?
Secretas tutamur opes: ſub cortice dulcis
Eſca latet, dulce hoc nec niſi ab igne datur.
Et mihi ab æthereo munerosa potentia rore,
Me maris & cœli prouida cura fouet:
Languentes uereor fauces, me mandere lumbus
Diſcupit, urina huic quum nocuitue lapis
Ex me mica iuuat, grauidas ſed contrahit aluos,
Me miſerum, mortis dos mea cauſa mihi.

Von Acker vnd Walt Kletten. Cap. cliij.

Myrrhis ſyluij. 1

Forma. •

Altera ſpecies. 2

AVff den äckern/ vnder den rauhen früchten/ als Speltz/ Dinckel feldern/ wechßt ein zerſchnittē kraut mit ſeinem runden ſtengel/ elen hoch/ anzůſehen wie der Coriander/gewint weiſſe gekrönte blůmē/wie der Maßholder/dann die eüſſerſte blůmen an jeder kronen werden vil breitter vnd gröſſer dann die mittelſten. So gedachte blůmen abfallen / wachſen rauhe breite ſtachelechte klettlin darauß/ je zwei bei einander / als zwei runder ſcheiblin/jedes in ſonderheit anzůſehen wie die Wandtleüß (Cimices genant) Solche Kletlin hencken ſich an die kleider wie andere Kletten.

Zům andern findt man in etlichen feuchten wälden vñ naſſen heckē ein kraut wachſen/das ſtoßt järlich von ſeiner weiſſen quecketen vnnd

krieg

kriechenden wurtzel/ dünne runde stengelin als die Bintzen/ die seind durch auß mit zarten runden Ephewen blettern bekleidet. Solche stengelin drag gen seer kleine weisse blümlin/ je eins am andern/ biß oben aussen/ solche blümlin werden zů vast kleinen runden kletlin/ kleiner dañ der Odermeng/ hencken sich auch an die kleider wie andere Kletten.

Von den namen.

DAs erst breit Kletlin welchs den Wantleüsen änlich ist/ dieweil es fast ein schädlich gewächs ist in aller frucht/ möcht es wol ein feld Tribolus sein/ von welchem Verg. lib. j. Georg. schreibt. In vnserer art nennet man sie feld Kletten/ Acker Kletten/ Lappula campestris et ruralis. Acker Kletten.

Diß kreütlin helt der hochgeleert Syluius für Myrrhis Galeni/ ists nun ein Myrrhis/ so seind seine würckung beschriben im ersten theil diß büchs/ cap. clviij. Das ander in den wälden nent man Walt kletten/ Lappula syluestris/ mag wol ein andern namen in Dioscoride haben. Syluij Myrrhis. Walt kletten.

Von der krafft vnd würckung.

DIse Kletten kreütter seind der frucht nit vast nützlich/ mögen jr würckung vileicht in der artznei beweisen/ mir ist aber von jrer krafft auff diß mal nichts gewißliches kündig. Schaden der frucht.

Von Wildem Saffran. Cap. cv.

HAben wir Teütschen nit auch den Sarracenischen (oder wie wir Teütschen sagen) den Wilden saffran in vnsern landen wachsen? Seind nit vil kauffleüt die mit solchen blümen handtieren/ darumb zielen vnnd pflantzen die Straßburgische vnd Speirische gärtner disen Saffran järlichs inn jren gärten vnd äckern/ als andere summer frücht. Im Aprillen legen sie die weisse viereckete lange kernlin in einer ordnung/ die bekeimē in wenig tagen/ on angesehen das die süsse kern inn harten schalen verschlossen ligē/ die keimen steigen bald vbersich in die höhe/ werden zů runden stengeln zweier elē hoch/ mit vilen zarten vnd schmalen distel blettern bekleidet. Im obersten der stengel thei Locus. Tempus. Forma.

Von der kreüter vnderscheid

let sich ein jeder in vil neben zweiglin/ die selben gewinnen runde stachelechte distel knöpff als die würtzen / welche sich im Newmonat auffthünt zů der blüet/ vnd bringen schöne gäle wolriechende gefülte blümen/ ein jedes blümlin so es für sich selbs außgezogen würt / ist es gantz einem sternlin gleich/ mit sechs vnderschiedlichen spitzlin. Diese blümlin samlen die gärtner/ vnnd ropffen sie auß den stachelechten köpffen/ das ist der Saffran / Im Augstmonat zeitigt der weiß steinecht samen/ der ist gantz gedrungen in den köpffen zwischen weissen har wollen ordenlich gesetzt/ wie der samen in allen Distel köpffen/ dauon můß man järlichs den wilden Saffran auff bringen.

Von den namen.

Vsus. VIl brauchen gemelte blůmlin/ so sie dürr werden/ mit anderer wurtz in der speiß für Saffran/ vnnd ist zwar nit gar zůnerachten. Der Lateinisch name dises Saffrans ist Cartamus/ Crocus Saracenicus vnd campestris. In Dioſc. lib. iiij. cap. clxxxij. heißt er Κνίκος, oder Cnecos/ was aber *Atractilis.* Cnicos agria gelesen würt/ sol das gewechs Atractylis / Colus rustica/ oß Fusus Agrestis verstanden werden/ daruon schreibt auch der Dioscorides libro iij. capite xcviij. Von dem Wilden Saffran schreibt Theophrastus lib. vj. cap. iij. et lib. ix. cap. j. de Fuso agresti/ Plinius lib. xxj. cap. xv. Auer- *Adhortatio.* rhois schreibt cap. xlj. das der wild Saffran samen sei ein bequeme artznei/ phlegma auß zů füren on schaden. Ich wolt man bedecht die hohen gaben der Simplicium/ so vns Gott reichlich in vnserm land wachsen laßt / als *Turbith.* dann würden wir nit so vil gelts vmb Turbith geben/ solchs ist aber wider die kauffleüt/ ein jeder brauch vnd kauff was er will/ wir reden von den heimischen gewächsen / welcher der selbigen nit mag / der lasse im auß India vnd Arabia holen. Diser samen sagt Auerrhois heißt Elcratis vnnd ist der samen von Papaga. Serapio hat zwei capitel von Cartamo geschriben/ erstlich cap. cxxvj. vnder dem namen Churtal. Darnach cap. cclj. abermals vnder dem wörtlin Kartam. Niemands jrre sich hie mit den namen Cartamus vnnd Cardamus/ dañ Cartamus mit einem T geschriben/ ist der wild Saffran Cnicus/ vnd Cardamus mit einem D ist Kressen/ Nasturtium.

Von der krafft vnd würckung.

DJe ferber wissen am besten warzů der wild Saffran gůt ist / nemlich důch darmit zů ferben/ doch ist diser Saffran in der artznei auch lobs werdt/ sonderlich der samen/ vnd ist warmer natur.

Innerlich.

Zarten bauch weichen. DJe armen leůt brauchen diese blůmlin zerstossen für gäl wurtz vnd ist ja nit gar zůnerwerffen/ dann er macht die speiß gäl/ vnnd erweicht den harten bauch.

Der samen zerstossen/ vnd den safft außgedruckt / vnnd mit hünerbrüen eingedruncken/ erweicht nit allein den bauch/ sonder treibt vnnd fürt auch auß die zähen phlegmata/ sagt Dioscorides vnd Galenus lib. ij. cap. v.

In den Apotecken findt man ein confect heißt Dicartamum/ ist zů obgenenten dingen nit böß/ wa das selbig mit fleiß bereit ist.

Der

Der samen zerstossen / vnd in einer fleisch oder erweiß brü erwallet / vnd gedruncken / fürt auß phlegmata / alle zähe schleim / gleich wie der Epithymus die schwartzen gallen. Galen. lib. ij. Simpl. cap. v.

Eüsserlich.

Mit disem Saffran ferbet man gäl / die weiber brauchē den auch wañ sie järlichs die beth wöllen stercken. Gäl ferben.

Von Karten Distel. Cap. cvj.

Vnder den gewechsen ist gemeinlich etlichs zam das ander wild / das mag in gegenwertiger Distel wargenomen werden. Das zam geschlecht der Karten distel welches vmb der steiffen harten strāl willen billicher das wild geschlecht solt heissen / würt von den wullē webern in den gärten gepflantzt / etliche zielē gemelter karten gantze äcker vol / als vmb Speier / vō art ein schön gewechs etwan mans hoch / die wurtzel ist gantz weiß / schlecht vnd glatt / als der gälen Rüben / Die bletter so im ersten jar wachsen / werden lang vnnd breit / beinahe wie der Grindwurtzelen kraut / zů rings vmbher mit kleinen kerfflin / als ein segen zerspalten. Im anderen jar stossen die Karten distel jre runde hole vnnd dornechte stengel / mit gewerben oder knöpffen vnderscheiden / an jedem gewerb stehen zwei langer auffgehabener bletter gegen einander gesetzet / dardurch ist der dornecht stengel gewachsen. In gemelten erhebtē bletern findt man jeder zeit wasser / gleich wie auch in den Yehe distelen. Dise Karten stengel bringen oben an den gipffelen rauhe Ygels köpfflin mit scharpffen rumbgebogenen häcklin / zwischen den selben häcklin dringen klei ne weisse blümlin herausser / die heüßlin der blümen vergleichen sich der Byenen heüßlin / nach der blüet findt man inn den heüßlin den samen / der ist etwas kleiner dann der Fenchel / am geschmack bitter. So die köpflin zů gelegener zeit von einander gespalten werden / findt man in dem weissen marck kleine würmlin / doch nit alwegen. Loci. Speicher. Forma. Tempus. Gustus.

Das ander Karten geschlecht so von jm selbs etwan hinder den zeünen vnd sonst an feüchten orten wachsen / seind den zamen in allen dingen gleich außgescheiden die bletter erscheinen spitziger vñ dornechter / es dragen aber solche streel gantz leibfarbe blůmlin / es seind auch die häcklin an diser Karten nit halb so scharff als der zamen / darumb sie von den webern gebraucht werden.

Das drit vnd aller kleinest geschlecht mit den blettern vnnd Ygels köpfflin / wechßt am aller höchsten / die runde köpfflin oder Karten köpfflin werden nit groß / fast wie die kleine Baumnuß / oder als die grossen Muscaten / vnd ist ein gantz wild geschlecht / wechßt vnder den Kletten vnd andern onkreüttern / möcht wol ein art Attractylis sein.

Von den namen.

WJewol mehr Distel seind / die mit jren erhabenen bollen blettern wasser halten / als Vehe distel vnd Bracken distel / so seind doch die Bůbē sträl die ersten / vnnd heißt diß gewächs des dursts oder des stetigen wassers halben in Dioscor. Dipsacos / das ist Durstig / zů latin Lutrum / Labrum / vnd Lauacrum Veneris / Fraw Venus bad. Die jetzige vnd newe meister wöllen den namen Labrum Veneris der Vehe distel zů schreiben / da ligt auch nicht hoch an / es nent doch Apuleius den Dictam Labrum Veneris / cap. lxij. Ferners nent man die Karten auch Bůben sträl / Weber sträl / zů latin Cardum fullonum / vnd Virgam pastoris. Das gehet als hin / so fern das wir wissen wie solche Karten nichts anders ist / weder Dipsacos / das der Dioscorides Crocodilion / Chameleonem / Onocardion / Asini Carduum / Veneris Carduum / Cher / Meleta / Seseneor vnnd σκιθὴ, oder Sciarem nennet.

Lib. 3. cap. 11.

Von der krafft vnd würckung.

KArtē distel seind kalter druckner qualitet / darumb sie auch stets feüchtigkeit můssen haben / werden allein eüsserlich genützet / Die wurtzel aber ist etwas druckener eigentschafft.

Eüsserlich.

DJoscorides schreibt das die würmlin so etwan im marck diser distel funden werden / seien gůt für das feber quartana eingewickelt vnnd am hals getragen / ich habs nit erfaren / die würmlin hab ich wol funden.

Febris quartana

Die bletter auff das haupt gelegt / sollen das hirn wütten stillen.

Hirn wütten.

Der safft vom kraut in die oren gethon / tödtet die würm darinn.

Oren wütten.

Ein wasser gedistilliert von disen blettern / ist gůt für das essen im mund / damit geweschen.

Die wurtzel in wein gesotten / darnach gestossen / vñ vber die schrunden / fisteln gelegt / heilt sie / sonderlich am hindern / solche artznei mag man vber jar behalten in örinen büchsen zů gemelten presten. Die alten haben mit gedachter artznei die wartzen vertriben. Das wasser so inn den blettern funden würt / ist gůt zů den trůben roten augen / darmit geweschen.

Fistel. Schrunden. Wartzen. Rote augen.

Gedacht wasser heilet vnnd vertreibt auch alle gäle braune flecken vnder augen / darmit geweschen / die weiber wissen das zům theil wol zů brauchen

Flecken vnder den augen.

Von

Von Vehe distel. Cap. cvij.

VEhe distel ist auch ein dürstig gewächs/dann zwischen dem stengel vñ den breiten holen erhabenen blettern findt man stets wasser versamlet/die bletter werdē vberauß groß/breitter dann kein Lattich/vñ stachelecht mit vilen scharpffen dörnlin durch auß allenthalben mit weissen flecken besprengt/der stengel würt hoch/rund/an allen orten vol disteln/gewinnet auch neben ästlin/die tragen alle sampt scharpffe stachelechte runde Ygels köpfflin/die seind zů rings vmher als redlin/mit seer langē spitzigen dornen versorget/blůē im Newmonat wie der wild Saffran/gantz roseinē rot/nach der blůet ligt der lang glatt samen auch in weissem haar verborgen/das fleügt nach der zeitigung darnon/der samen so sich dem Saffran samen vergleicht/ist fast süß als Nußkern. Diser Distel erjüngt sich järlichs vom außgefallenen samen/ wie andere summer kreütter/wechßt in den kraut gärten/dahin sie etwan gepflantzt würt. *Forma.* *Tempus.* *Gustus.*

Von den namen.

DJe weiber brauchen den samen für das stechen an den seitten/des gleichen das gebrant wasser von den feißten stachelechten blettern/vnnd sagen sie heiß Margen distel/Frawen distel/vnd Vehe distel/zů latin Lactuca Veneris et Carduus Mariæ/in Dioſco. Spina alba. *Vſus.* *Stechen der seitten.*

Von der krafft vnd würckung.

DJe krafft vnnd vermögen der Vehe distel seind schon zům theil vnder der beschreibung gemelt/dañ sie werden jnnerlich vnd auch eüsserlich für artznei genützt.

Von der kreüter vnderscheid

Innerlich.

Seittenstechē Pestilentz. Hitzige feber. Gifft.

CYn wasser von den blettern gebrant/vnd auff ein zimlichen drunck darvon gethon/ist gůt für das seitten stechen/besser ist es aber so man von disem samen ein halb quinten zerstoßt/vnnd mit dem gemelten wasser eindrinckt. Solche artznei ist gůt für gifft der pestilentz/für das stechen der seitten/für hitzige febres/vnd was giftigs im leib ist můß dardurch raumen.

Eüsserlich.

Entzündte leber. Onmacht.

DAs gebrant wasser ist gůt zů der entzündten lebern/für onmacht vnnd schwachheit/düchlin darinn genetzt vnd vbergelegt.

Von Eberwurtz. Cap. cviij.

GB schon Eberwurtz vnder den distel kreüttern nit das geringst ist/so würt doch diß kraut nit nach den stachelen (deren es vil hat) distel/sonder Eberwurtz geheissen/deren ist zwei geschlecht/das erst vnnd best

wechßt

wechßt im Schwartzwaldt/im Ydar in der Eyffelen/vnd andern rauhen hohen bergen. Jst ein lange schwartze runde wurtzel/im hertzen gemeinlich auffgerissen oder zerspalten vnnd zernagt/wie Serapio auch das war genommen/stossen järlichs newe stengel/darauff erscheinen die stachelechte bleichfarbe blümen/blüen im Newmonat vnd Augst/mit den Sew disteln denen ist die Eberwurtz mit kraut stacheln/farb vnd blümen gleich. Locus. Forma. cap. 165. Tempus.

Klein Eberwurtz. Chameleon verum.

Das ander geschlecht wechßt vast allenthalbē/doch gemeinlich auff den rauhen bergen/in starckem weissem grund/mit der wurtzel/blettern/stengeln vñ samen der ersten Eberwurtz änlich/doch kleiner/vñ die stachelechte blümen köpff blüen roseinen rot/ligen auff dem grund on stengel/nach der blüet fleügt das har daruon/vnd ist der samen vast dem Saffran samē gleich/die wurtzeln seind auch etwas rotfarb/eins starcken geruchs/blüen am volkomlichsten im Augstmonat/diß gewächs hat Ruellius am besten erkant lib. iij. cap. viij. ist noch bei den vnsern frembd/wiewol es fast gemein ist an allen rauhen ongebawten äcker/sonderlich in der höhe. Forma. Tempus. Ruellius.

Von der kreüter vnderscheid

Von den namen.

ICh halt die Eberwurtz für ein geschlecht Eryngij / nemlich für ein Chameleon nigrum/welche Distel Dioscorides lib.iij.cap. ix. Pancarpon/Olophonon/Cynomazum/Ocymastrum / Cnidium granum / Cynozolon/Sobel/Vernilagium/Carduum nigrum vnnd Jxian nennet/aber der namen Jxia gebürt allein dem weissen Chameleoni / wer weitter vom namen Jxia zů wissen begert/der lese Ruell. lib. iij. cap.ix. Plinius lib.xxj. cap. xvj. schreibt das gewächs Chameleon hab an den blettern kein stachel/ das můß entweder ein and Chameleon sein/ oder ist das wörtlin Non vberflüssig/dann Plinius selber schreibt ferners im xxij. bůch am xviij.capitel dz das Chameleon scharpffe bletter drage. Doch so ist das schwartz Chameleon auch nun ins landt kommen / ein schön distel gewechs / mit bleichen Distel blůmen/der samen vast lang vnd haricht.

Chamæleon nigram.

Ich hab das zweit geschlecht der Eberwurtz mit der roten blůmen für Suchaha gehalten/vnd gehört eigentlich zů der weissen Chameleon Dios. lib.iij.cap.viij.dann die beschreibung des weissen Chameleon gibt solchs gar mit einander/wie das Ruellius mit fleiß hat war genommen lib.iij.ca. viij.

*Su haha Ruell

Von der krafft vnd würckung.

DJe wurtzel vnd landkremer růmen vñ preisen dise wurtzel hoch / mag war sein / die alten haben vil erfunden / darauß lernen wir täglich noch mehr zů zůsetzen / ich wolt man thet jm nit zů vil. Es seind aber solche wurtzel warmer druckener eigentschafft.

Innerlich.

Würm. Wasserſucht. Harn. Theriaca. Pestilentz. Sew artzney.

DJe klein Eberwurtz on stengel/Chameleon albus genant/zerstossen/ vnd außgedruckt / des selben saffts ein löffel vol mit einem gleßlin voll weins gedruncken/treibt auß die würm im leib/die wasser sucht/ vnd macht harnen/vnd ist für aller hand gifft ein gůtter Tiriack.

Die wurtzel gepůluert vnnd eins quinten schwär mit wein eingeben/ist gůt für die Pestilentz / daher etliche dise wurtzel dem vihe / sonderlich den schweinen geben / wann der schelm vnder sie kompt / vermeinen sie darfür mit diser wurtzel zů erhalten.

Andere pflegen dise wurtzel in den sew trog zů negeln/ damit die sew stets darüber essen vnd duncken.

Tauben fahen

Andere machen ein dauben aaß mit Eberwurtz / nemen darzů gebrant backoffen erden/honig/harn/ hering lack/ vñ temperieren dise stück vnder einander zů einem deig/legen den selben da die tauben jr wonung haben.

Eüsserlich.

MAn gibt diser wurtzel zů/so jemands sie bei jm trag/vnd mit eim anderen vber feldt gehe/ dem selben sol die krafft entzogen werden durch dise wurtzel/glaubs wer da wil/ich finds nirgens geschriben.

Schwartz Chameleon wurtzel in essig gesotten vnnd darmit geweschen/ reinigt

reinigt die raude/ zittermäler vnnd was sonst von grind nit heilen kan/ sol- Zittermäler
cher essig bekompt auch wol dem zan weethumb. Jetzgemelte tugent gebü- Zanweeh.
ren dem frembden Chameleonti/ vnd nit der Eberwurtz.

Weitter schreibt Dioscorides Chameleon Albus tödte die Sew/ Hund Sew tödt.
vnd Meüß so daruon essen/ das kan auch nit von der gemeinen Eberwurtz
verstanden werden/ sonder vom kleinen das on stengel wechßt/ Chameleon
Albus/ mit den eintzigen purpur roten Distel köpfflin/ dann die gemein Sew artzn.
Eberwurtz ist ein Sew artznei/ wie vil wissen/ vnd die Landfarer also ver Landfarer
kauffen.

Von weiß Garten Distel. Cap. cix.

DJe Speterische Junckfrawen zielen in jren wurtzgarten ein scharpff Junckfraw di-
Distel geschlecht/ deren bletter seind der Eberwurtz so gar änlich/ dz stel.
sie in der ersten (vor der blüet) nit wol vor einander erkant mögen werden.

Am andern jar nach dem die geseet seind worden stossen sie im Brachmo- Tempus.
nat scharpffe hohe stachelechte stengel/ wie die gantz gemeine Haber distel/
die dragen vil schöner stachelechter köpflin/ mit schneweissen wolriechenden Forma.
blümen/ die seind wie anderer Distel blümen gestalt/ der samen ist kleiner
dañ der Cardo Benedicten/ in weissem har verschlossen/ nach der blüet ver-
dirbt der stengel vnd bletter sampt der langen weissen wurtzeln/ solche Di-
stel blümen setzen die junckfrawen zwischen den Rosamerein auff jre krantz Vsus.
vnd schäppel/ derhalben werden sie mit fleiß in den gärten gepflantzt/ sonst
hab ich jr nirgens funden.

Von den namen.

DJe junckfrawen vnd weiber neñen angezeigte distel zů Speier Weiß
Distel/ dieweil aber die weiß distel ein ander art ist/ wie wir hernach
hören werden/ haben wir die jetzigen/ Meid oder Junckfrawen Distel vnd
zam garten Distel müssen nennen. Achten dise Distel stünd nit vbel vnder
dem λευκάκανθα oder Spina alba Dioſc. lib. iij. cap. xx. welchen Dorn oder
Distel Dioſc. Poligonaton/ Phyllon/ Jschiada/ Spinam albam vnd Gni
am cardnum neñet/ niemans ist das anzünemen gedungen/ Gott wölle ge-
schickter Mercurios senden/ die vns lehren die Distel kreütter vnderschei-
den. Serap. cap. xcix. nent Spinam albam Bedeguard/ mit disem namen
Bedeguard/ haben sie vil wesens/ vnd können doch nit anzeigen was Bede
guard oder Spina alba sei/ ꝛc. Besihe Jacobum Manlium vber den Sy-
rup von Eparorio. Auicenna lib. ij. cap. lxxxiij. Das ist nun die zweit weiß
Distel/ von der dritten hernach.

Von der krafft vnd würckung.

WAnn dise schöne Distel blům Spina alba ist/ so mag sie auch inn der
artznei statt haben.

Jnnerlich.

DJse Distel mit jrer wurtzel in wein gesotten vnnd zům tag ein drunck Hüfftwehe.
oder zwen daruon gethon/ sol nider legen das langwirig seitten vnnd
hüfft-

Von der kreüter vnderscheid

hüffewee/des gleichen sol diser dränck heilen was jnnerlich im leib zerrissen/ zerbrochen vnd zerstossen ist/das würt gelesen von der distel so Spina alba heißt/darumb so mögen dise würckung fürter von der weissen wege distel verstanden werden.

Zerbrochen.

Eüsserlich.

Zänwehe

DJe wurtzel zerkewet vnd im mund gehalten/ stilt das schmertzlich zan wee/das liset man auch von der weissen wege Distel/ wie nach folgen würt cap.cxj.

Von gemein Haber distel. Cap. cx.

ES wachsen zwar vil geschlecht der Disteln in den früchten/ sonderlich aber im Haber feld/etliche mans hoch/etliche auch kürtzer/doch alle sampt mit stachelechten scharpffen zerspaltenen blettern vmb die stengel besetzt/haben auch alle sampt in der höhe dornechte köpflin/deren etliche drasgen rote blümen/die andere weiß/die dritten leibfarb/sonst in allen dingen den obgemelten Junckfrawen distelen änlich/der samen aller jetzgesetzten disteln ist lang/braunfarb/glat/vnd kleiner dann der Vehe Disteln.

Von den namen.

Vergil: Cardus sylue-stris.

SOlche gemeine distel/welche die acker leüt vnnd die schnitter auff dem feld stets inn der arbeit verhinderen/halten wir für eittel onkreütter vñ wilde Carduos/von welchen Vergil. redt. *Carduus & Acres tarpit pastinacas aculei.*

Doch was das recht Carduus oder Scolymos sei/wöllen wir hernach hören.

Von der krafft vnd würckung.

Esel fütter.

DJe gemein haber oder feld Distel werden nicht sonderlich gebraucht/ doch so bekomen sie dem vihe wol/wann sie noch jung vnd zart seind/ zů einer speiß/die Esel essen solche Distel für andere kreütter/vnd seind alle sampt warmer druckener art.

Von Weiß Wege Distel. Cap. cxj.

Locus.

HJe haben wir das dritt Spina alba oder weisse distel/die findt man hinder den zeünen/vnd etwan auff sandichtem vngebawtem erdtrich wachsen/ist ongeuerlich das gröst Distel geschlecht/gewint vast breitte vñ

Forma.

lange stachelechte bletter/seer lange vnd dicke stengel/von farben weißgro gleich als weren die bletter vnd stengel mit zarter weisser wollen oder spinn weppen vberzogē/gedachte hohe stengel dragē scharpffe stachelechte Ygels

Tempus.

köpff/die blůen im Newmonat vnd Augst schön purpur rot/nach der blůet findt man schwartzgroen samen in weissem har verborgen/der samen ist etwas kleiner vnd runder dann des wilden Saffrans/eins bitteren hitzigen

Sapor.

geschmacks/die wurtzel ist schwartz außwendig vñ auch bitter/im andern jar so

jar so das gewächs ein mal blůmen vñ samen gedragen/ vergehet es mit einander vñ erjüngt sich alle jar vom außgefallenen samen.

Von den namen.

DAs wir am geringsten halten/ das hat die natur offtermals am bestẽ versichert/ was ist aber verächtlicher als eben dise Disteln?

Herwiderumb was ist besser versorgt von natur/ als Distelen/ dann allenthalben haben sie jr geweer/ nemlich die spitzige scharpffe dorn/ die köpff aber darinn die frucht oder samen verwaret ligt/ seind vberauß mit vilfaltigen dornen versorgt/ als wolt die natur etwas besonders damit bedeüten/ in dem das sie den fast nützlichen distel samen so herrlich wil verwart habẽ ꝛc. So haben wir nun das zweit Spinam albam oder Bedeguard/ besehe meniglich dz capitel Acanthan λευκην, Dioscoridis/ so würt man spůren vnnd greiffen das obgeschribene weisse Distel mit der beschreibung eins ist/ was ists von nötten sich höchlich darüber zů bemůhen/ vnd heißt solche Distel in Dioscoride lib. iij. cap. xij. Cynara syluestris/ Donacitis oder Harundinacea/ Erysisceptrum/ Carduus/ Camptaria Regia vnnd Alba spina. Also werden vil Distel Acanthe genant/ als nemlich die jetzig/ das Topiaria Acantha/ das Arabica Acantha/ vnnd das wild Acantha/ gleich wie auch vil kreütter den namen Erysisceptrum haben/ als das Cyperus lib. j. cap. iiij. das Aspalatus lib. j. cap. xix. das Chameleon albus lib. iij. vnnd das Verbenaca supina lib. iiij. cap. lix. Was aber Spina alba mehr sei/ mag man Diosc. lib. j. cap. ciiij. besehen/ da er die dorn hecken Rhamnos beschreibt/ Item der Araber Bedeguard/ vnd Spinam albam Auicenne/ lib. ij. cap. dclxxx.

Bedeguard.

Cynara syluestris.

Alba spina.

Von der krafft vnd würckung.

ALle Disteln mit jren wurtzeln vñ samen seind gemeinlich gůt für gifft vnd in sonderheit die samen seind warm vnd drucken.

Gifft.

Inner-

Von der kreüter vnderscheid Innerlich.

Blůt vnd eiter spewen. Magen. Gifft. Zanwehe.

DJe wurtzel obgemelter Distel in wein gesotten vñ gedruncken / ist gůt denen so blůt vnd eiter spewen / auch denen so die speiß im magen nicht können behalten / der samen widerstehet allem gifft / vnnd ist gůt eingeben den jungen kindern so mit dem gegicht beladen seind / die wurtzel in essig gesotten vnd im mund gehalten / ist gůt zů den schmertzlichen zänen.

Von Dreidistel. Cap. cxij.

AVff den dürren Heiden vnd vngebawten rauhen graß feldern / findt man ein zart Distel geschlecht wachsen / die bletter der selbigen seind wie der Haber distel zerspalten / von farben Eschenfarb gro / mit zarten dörnlin vnd kurtzen schlechten wurtzelen / stossend auch im zweiten jar jre runde stengelin etwan elen hoch / vnnd nit lenger / die seind von vnden an biß oben aussen / mit seer kleinen krausen Distel bletlin besetzet / jeder stengel ist eintzig / theilet sich etwan am gipffel in zwei oß drei ästlin / etwan mehr vnnd auch minder / die haben jre goldtfarbe distel köpflin / das sein die blůmen / vnd ist ein jedes köpflin mit seiner blůmen gestirnt / anzůsehē als ein schönes aug / der samen so er zeitig würt gegen dem herbst / ist mit der gestalt der bloen Korn blůmen samen gantz änlich / doch etwas kreffti-

Verbenaca.

ger. Die weiber stellen nach diser Distel vmb vnser lieben Frawen Himmelfart tag / vnd zelen sie vnder die Verbenas oder Wurtzwüsch / welche Distel inn drei theil zertheilt ist / mit dreien köpfflin / sol die best sein / daher sie den namen Dreidistel vberkommen / vnd Frawen distel / darumb das sie auff vnser Frawen tag mit anderen kreüttern geweihet würt.

Von den namen.

ES haben die weiber vil superstition mit den kreütteren/sonderlich aber mit den Dreidistelen/gehört billich vnder die Sagmina/das ist vnder die geweiheten kreütter der weiber/andere nennen diß gewechs auch Sew distel/von art ein schön gewechs/ich hab etlich mal mirackel an solcher Distel gesehen/also/der stengel war zweier finger breit/vnd zů beden seiten mit kleinē krausen Distel bletlin bekleidet/auff dē selben stengel wůchs mit mehr dann ein seer breitter Distel kopff/der blůet schön goltgäl/mit wenig weiß vermischt/ward für ein wunder geachtet. Diser Distel weiß ich kein namen in Dioscoride/es were dann die Distel welche in Dioſc. Atractylis heißt/wie dann Ruellius verargwonet lib.iij.cap.lv.vnd nent sie Fusum agrestem/Colum rusticam vnd Cartamum agrestem. *Sagmina.* *Dioſc.lib.3.cap. 89.*

Von der krafft vnd würckung.

DEr samen darvon zerstossen/vnd mit wein eingedruncken/sol für scorpion stich gůt sein. *scorpion stich.*

Von Wisen Kől. Cap. cxiij.

AVf etlichē wisen wachset ein distel kraut/des bletter werden zimlich lang vñ breit/beder seits zerschnitten mit kerffen/mit seer zarten kleinē stacheln oder dörnlin/von farben schier weißgrün/solche bletter werden in jrer juget (das ist im Glentzen) von den weibern vnd andere můß kreütter bereit. Es vergleichen sich aber gedachte distel bletter etlicher massen den karten Distelen. Im Brachmonat wañ dise distel in die hohe stengel steiget/bringen sie auch lange köpflin/die seind allēthalbē mit zartē stacheln versorgt. Solche weisse köpflin blůen bleich/fast wie Cardo Benedicten blůmē/es werdē aber in jeder Distel blůmē kleine purpur braune zäpfflin gesehen/so bald die blůmen verwelcken/ist der samen zeitig worden/der ligt (wie aller

Von der kreüter vnderscheid

Distel samen in weisser wollen verschlossen/steügt darnon/der samen ist etwas grösser weder der kornblümen/es haben auch die runde stengel an den gewerben/je zwei zerkerffter bletter gegen einander gesetzt / die halten zů zeitten wasser wie die Karten/vnd ist solche Distel ein Winter kraut/mag den frost wol dulden/järlichs im Aprillen stossen die weisse zasichte wurtzele jre newe bletter.

Von den namen.

Wisen köl. Brassica. Carduus Pratensis.

DArumb das dise Distel in der kuchen vnd andere koch kreütter genommen vnd gebraucht würt/nennen sie die weiber wisen köl vnnd graß köl/es ist aber gedachte Distel beinahe die zarteſt Distel mit den dörnlin vnder allen geschlechten/hab sie für Acanthum agriam oder syluestrem gehalten/von welcher Dioſc.lib.iij.cap.xviij.vnd Plinius lib.xxij.cap.xxij.schreiben/sonst nennen wir sie mit den weibern Carduum Pratensem vnd Brassicam pratensem.

Von der krafft vnd würckung.

Kuchen kraut

ES kan dise distel nit vngesundt oder schädlich sein/dann die weiber brauchen jre bletter im Westerich vnder die kochkreütter/ ist nun solche Distel Acantha agria/darfür ichs halt/so ist jre tugent wie die zamen Acanthe Dioſco.lib.iij.cap.xvij.seind einer mittelmessigen temperatur.

Von Cardo Benedict. Cap. cxiiij.

Verg.æclo.5.

DEr kunstreich meister Alcimedon hat den hirten Damete vmb die Büchene becher die zarte Distel Acanthum geschnitten vnd außgestochen/wz aber Acanthus für ein zarte distel sei/ist bißher im Teütschland nit gesehen worden/darumb hab ich Cardum benedictum für ein teütsche Acanthū gehalten/darumb das die beschreibung sich etlicher maß darzů reümet/dann solche Cardo wechßt auch in den gärten/gewinet lange bletter dem Lattich gleich/schmäler/ die seind zů rings vmbher wie des weissen Senff krauts zerkerfft vnd zerschnitten / von farben schwartzgrün/zart/ lind vnd feißt/des stengel werden etwan lang/vñ fingers dick/ etwan auch düner/sonderlich die neben dem stam herausser krieche/die seind alle sampt mit andern kleinern krausen/vnd doch langen stachelechtē bletlin zů rings vmbher bekleidet/ solche stengelin stossen runde wollichte köpflin als baum nuß/die blüen bleich weiß/zů gäl geneigt/im Newmonat oß Brachmonat/ nach dem sie frů oder spaat im jar gepflantzt werden / nach der blüet findet man in den beschlossenen köpflin langen vnd bleichgälen samen/ in weissem har oder wollen verschlossen / die wurtzel werden zwar auch zimlich lang/ zart vnd safftig/das gantz gewechs/als kraut/stengel/ safft vnd blümen ist bitterer dann Weronmůt/auff dise angeregte weiß lautten ongeferlich die wort in Dioſc.auch von der Acantha / auß gehörter beschreibung kan man vrtheilen was mich verursacht hat Cardo benedictē für Acanthon zů tauffen. Doch so wechßt das frembd Acanthus nun auch an etlichen orten/gewint beide schwartzgrüne bletter/grösser dann Lattich/zů rings vmbher mit seer kleinen stachelen/ein stengel elen hoch/ durch auß mit vilē schüpechten bletlin bekleidet/aller ding wie Dioſc.dauon redt vñ die figur anzeigt.

Forma.

Sapor.

Acanthus uera.

Cardo

Cardo Benedict.

Von den namen.

WIr haben schon gemelt wie das wir Cardo benedicten kraut für das Teütsch Acanthum oder Acantham satiuam halten/ welchs der Dioscorides des kriechens vnd fladerns halben Herpacantham/ vnd vmb der schwartzgrünen bletter willen Melamphyllon deüttet/ schreibt ferners sie heiß ἀκανθηστοπία, oder wie M. Vergilius sagt/ Acantha Topiaria/ Marmoraria/ Crepula oder Crepida/ Pederotes/ das ist amor puerilis. Solche namen gebürē aber vil mehr der frembden/ so etlich welsch Berenklaw deüten/ zů latin Brancha vrsina vera. Andere wöllen Cardo Benedict sei Attractylis Hirsutior/ das haben sie auß Ruellio lib. iij. cap. clv. genom̄en/ ein jeder halt was er wil.

Dios. lib. 3. ca. 17

Pli. li. 22. ca. 22.

Brancha ursina.

Von der krafft vnd würckung.

DIse distel Cardo Benedict hat jetzund dz lob vber alle distel kreüter/

wärt zů vilen presten jnwendig vnd außwendig des leibs erwölet / von natur warm vnd drucken.

Innerlich.

Monopagia & Hemycracula.

Ich mäß hie etliche Empirica oder berümpte stück wie sie mir zůkomen seind anzeigen / erstlich sol diß kraut Cardo Benedict Keiser Fridrich auß India zů einer herrlichen verehrung zůkommen sein / ward darbei angezeigt / so jemand diß kraut etwan in der speiß oder dranck braucht / der sol für dem grossen hauptwee (welchs vber den augen wütet) von etlichen der Nagel genant / behüttet sein.

Nagel.
Schwindel.
Gehör.

Gemelt kraut genossen in speiß vnd dranck soll den schwindel vertreiben / gůt gedechtnuß bringen / vnd das verloren gehör wider bringen.

Phlegmata.

Cardo Benedicten kraut gepüluert / mit wein gedruncken / verzeert vnd fürt die Phlegmata auß dem magen / so jemands pillulas darauß componiert / wer besser einzůnemen.

Brust.
Abnemen.

Gemelt kraut gebraucht / raumpt die brust / vnd reiniget das geblůt / ist gůt den abnemenden menschen.

Grimmen.
Schwitzen.
Stein.
Blůmen.

Das kraut in wein gesotten vnd gedruncken also warm / stilt das grimmen / macht schwitzen / bricht den stein / vnd fürdert die blůmen.

Pestilentz.

Ein Nußschal vol des krauts gepüluert / vnd mit wein gedruncken / demselben kan die pestilentz nit schaden / ob sie jemand jnwendig xxiiij. stund het angestossen. Solchs thůt auch der gesotten wein von Cardo Benedicten kraut.

Magen feber
Quartana.

Diser wein oder das puluer vom kraut sol gereicht werden denen / so mit den faulen magen febern bekümmert seind. Jtem quartana.

Gifft.
Hystoria.

Etliche bezeügen dz diß krauts puluer oder ein dranck darauß gemacht / oder der safft daruon eingenomen / treib auß allerlei gifft / beweren das wie zů Pauia ein Meidlin gifft hab vngeuerlich auff einem apffel gessen / daruon sei es groß geschwollen / hab jm niemandt weder mit Tiriack noch anderer artznei kömen helffen / biß zůletst hab man jm / dem meidlin / gebrant wasser von Cardo Benedicten kraut eingeben / daruon sei es genesen.

Schlangen.
Hystoria.

Andere sagen weitter wie das ein schlang in ein knaben sei geschloffen als er auff dem feld vnder einem baum entschlaffen was / so bald man dem knaben Cardo Benedicten wasser hab eingeben / sei der wurm von jm komen / vnd der knab genesen.

Jn summa Cardo Benedicten kraut / safft / samen / gebrant wasser / soll für allerlei gifft inwendig vnd außwendig gůt sein.

Scorpion stich.

Warumm Cardo Benedict Atractilis der alten ist / so schreibt Dioſc. also daruon / das kraut vnd samen mit pfeffer zerstossen / vnd mit wein gedruncken / ist gůt für Scorpion stich / vnd schreibt weitter / so jemand von einem Scorpion gestochen were / vnd diß kraut bei sich het / der sol (so lang ers bei jm hat) den schmertzen des Scorpions stich nit fülen / vnd so er dz kraut von sich legt / so sol der schmertzen wider kommen / auß gehörten worten ist zů lernen / das Cardo Benedictus fast gůt sein müß für vergifft / wie droben gemelt ist in den Empirischen stucken.

Harn.
Bauch stopffe
Abnemen.

Die wurtzel aber der frembden Acanthi in der speisen genossen / bewegen den harn / stopffen den bauch / vnd dienen fast wol / sters genossen / denen so des Abnemens in sorgen stehen.

Eüsserlich

Eüsserlich.

CArdo Benedicten wasser oder der safft in die augen gethon/vertreibt die röte vnd das jucken der selben. Rote augen.

Solch kraut zerstossen vnd auffgelegt/leschet vnd heilet den brandt vom fewr geschehen/des gleichen die pestilentz blater/jetzgerürte krafft hat auch das gebrant wasser. Brand vñ Pestilentz blater.

Das kraut zerstossen vnd vbergelegt/heilet alle stich vnd biß der scorpion vnd schlangen/solchs lißt man auch vom Atractylide. scorpion stich.

Für den Krebs vnd andere faule schäden ist kaum ein besser artznei/als Cardo Benedicten kraut/safft/vnd das gebrant wasser/ vnd sollen etliche grosse presten damit geheilet sein worden/fürnemlich ein weibs person/welcher der Krebs jr brüst verzeert biß auff das bein/die ist mit Cardo Benedicten wasser gereinigt/vnd folgens mit des krauts puluer geheilet worden. Krebs. Hyſtoria.

Dempff vñ schweißbäder mögen auß disem kraut (zů erfordern den stein vnd frawen feüchte) bereit werden. Stein vnnd Menſes.

Von Welschdistel/Strobildorn. Cap. cxv.

ALs ich verschienen herbst in vilen orten nach etlichen gewächsen zůfragen außgezogen/ward mir vnder andern der Ehrwürdig herr Johã von Lewenstein Thümb senger zů Speier angezeigt/ wie das er auß Italia vnd Hiſpania aller hand frembder gewächs mit sich het bracht/ da ich nun durch gůtte herren vnd freünd ein zůgang erlanget/ward ich in des selben herren garten gelassen/darin (was mir wol gefiel) zů besichtigen/ in gemeltem garten ersahe ich vnder andern kreüttern zwo lieblicher Distel/ die ein hat seer grosse bleichgrüne stachelechte bletter/ mit scharpffen spitzigen dornen zů rings vmbher besetzt/ die bletter warden zům theil zwo elen lang/lagen auff der erden außgespreit/vnd warẽ zů beden seitten zerschnitten/beinahe wie die bletter an d Odermeng/aber vil grösser in allem/ mitten aber durch die bletter wůchs ein runder stengel steckẽs dick/der war mit etlichen kleinern stachelechten blettern besetzt/ der drůg in der höhe grosse schöne runde vnd seer scharpffe Distel köpff/schier als die zapffen an dẽ Kiffern beumen/die blüeten schön purpur oder viol braun/in disen zeitigen Ygels köpffen lage der weißgro samen in weicher wollen verborgen/der vergleichet sich beinahe dem wilden Saffran samen/ die wurtzel gedachter Distel war seer lang/mir ward gesagt/ wie das die Wahlen solche wurtzel mit Saltz/Essig vnd Pfeffer in der speiß brauchen/ gleich wie wir den Rhetich bereitten. Speier. 1 Forma. Vſus Italorum.

Die ander Distel war aller ding der jetzgedachten mit blettern/ stengelen/knöpffen vnnd wurtzelen gleich/außgescheiden das dise kein dorn noch stachel hat/vnd solt dise zweit Distel die edelst vnd best sein/ sie sagten mir auch wie das beder Distel köpff (so sie noch jung weren) bei hünern vnd anderm fleisch möchten gesotten werden/dann im Welschen land Gallia kan man kein jmbiß bereitten/es müssen gemelte Distel darbei sein/ also groß acht haben die Walen auff jren leib/den sie mit solchen Disteln vermeinen zů sterckẽ ꝛc. 2 Nulla dies ſine carduo. Ruell. lib. 3. cap. 14.

Von der kreützter vnderscheid

Welsch distel/Strobildorn. Von den nammen.

NAch dem ich gerürter distel namen begert/ward mir geantwortet/die erste Distel mit den scharffen dornen hieß bei den Walen Cardchoffil/ vnd die ander welche kein dorn bringt/ nennen sie Cardon/ Als ich aber die schrifft darüber besichtiget/ vnd fürnemlich den Dioscoridem/ erfand sich dz die erst mit den stachelechten dornen ist vnd dem Capitel σκόλυμος beschriben li.iij.cap.xiiij. Dioscoridis/ das aber die Wahlen sagen Cardchoffil ist nit weit vom latin/solt on zweiffel Cardstrobil heissen/dann Cardnus heißt bei den Römern (sagt Dioscorides) Strobilus/ von wegen der Distel köpff/ welche sich den Kiffern nüssen oder zapffen vergleichen/besihe Plinium lib.xvj cap. xj. Fürrer heißt dise Distel in Dioscoridis Pherula/ Cnus vnd Pyracantha/ wiewol diser namen Pyracantha auch weitleüffig ist/ darumb das der Licium Pyracantha auch genant ist lib.j. Dioscoridis cap.cxvij. Der Theophrastus schreibet von disen Distelen lib.vj.cap.iij.et iiij.

Cinara. Die ander distel ist on zweiffel das Cinara Columelle Hispida. Von dem Carduo die man in der speiß braucht/schreibt auch Plinius secundus li.iij. de re medica cap.xvj. Galenus lib.vij. de simpl.facul.vnnd Ruel.spricht li. iij.cap.xiiij. Wann man der distel samen reib auff einem stein/so sollen sie on dorn wachsen/des gleichen wañ man den samen beißt in milch/honig/oder rosen wasser oder sonst/ so sollen die Distelen jren geschmack daruon entpfahen.

Von der krafft vnd würckung.

DJe Walen wissen dise distel wann sie noch jung seind wol zů bereiten/ sonderlich die öbersten köpflin/seind von natur etwas warm vnd feücht treiben dē harn gewaltiglich sagt Dioscorides in der speiß genossen. Columella thůt darzů vnd spricht/die wurtzel in wasser gesotten vnnd genossen/bringt lust zů drincken den zů drinckern/vnd hilfft den schwachen auff die bein.

Columel-

Columella.

Hiſpida ponatur Cinara quæ dulcis Iacho,
Potanti ueniat, nec Phœbo grata canenti &c.

Baptiſta Fier.

Carduus hortenſis cui ſpina eſt mollior arte
Cui calor eſt modicus, cui tum iduſq; liquor,
Et ſtomacho & lumbis ſapidus ſi duxit olentem
Vrinam, os redolet, nec ſapit ala caprum.
Hunc tibi ius præpingue coquat, præſtantior inde eſt,
Ibit & in numeros ſic Venus apta ſuos.

Xenocrates ſchreibt/obgemelte Diſtel genoſſen inn der ſpeiß/ſoll den geſtanck vnder den armen vertreiben/vnd zům harn außfüren. Xenocrates.

Von Ochſenbrechen. Cap. cxvj.

WAnn diß gewächs nit ſcharpffe dornen drüge möcht es der blümen vnd ſamen halb wol vnder den Leguminibus ſtehen/ dann ſeine blümen ſeind der Käſelen oder ſchwartzen Erweiſſen blümen ſo gar änlich/ dz mã ſie von einander kaum ſcheiden kan/etlichen blüen leibfarb rot/ etlich gantz weiß/ im Brachmonat / auß den blümlin werden kleine ſchötlin/als der Linſen/ darinn findet man breitten ſamen/ vergleicht ſich mit ſ geſtalt vnnd geſchmack den kleinen Wicken/die runden reißlin diſes doms ſeind durch auß mit ſchwartzgrünen runden blettern vnd ſcharpffen dornen beſetzt/ die bletter ſeind dem Erenbreiß oder dẽ klee blettern gleich/wa das dorn gwechs hin kom̃et/iſt er gar ſelten zůuertilgen/vmb der ſeer langen wurtzel willen/ ein verhinderung der frucht auff dem feld/ein ſchad des fütters auff den Wiſen/ ein Forma. Peſtis aruorum & pratorum.

jrrung vnd auffenthaltung der pflüge Schnitter vnnd Meder.

Von der kreützer vnderscheid

Von den namen.

Ochsenbrech. Eſels luſt. Plin. li. 27. ca. 4.

DJe bawren auff dem Gaw nennen diſen dorn Ochſenbrech / darumb das ſeine wurtzel etwan ein pflůg dörffen halten/auch die Ochſen vnd pferd im gang verhindern. Andere nennens Newheckel/Heckel kraut/vnd Stalkraut/zů latin Reſta bouis/Remora aratri/Acutella/ Vrinalis/ Vrinaria. In Dioſcoride libro iij. cap. xix. iſt Ononis/oder wie etliche meinen Anonis geheiſſen/ Theophraſtus lib. vj. cap. v. hat diſen dorn gar fleiſſig beſchriben/ Onoſma heißt ſonſt auch Ononis in Galeno vnd Dioſcoride lib. iij. cap. cxxxviij. Weitter von diſem dorn zů wiſſen/mag in Plinio lib. xxj. ca. xvj. geſůcht werden. Bei den Wahlen heißt der dorn Bugraues vnnd Bugrandes.

Lib. 8. Simp.

Von der krafft vnd würckung.

Salgemůt.

DJe alten haben diß gewechs in ſeiner jugent / ehe das es ſeine ſcharpffe dorn bracht/in ſaltz gebeißt wie andere kreütter/ vnd zůr ſpeiß vber jar behalten/würt bei den alten hoch geprisen / ſonderlich das ſolche junge dolden in der ſpeiß genoſſen/dem ſtinckenden athem wehren / man ſolts denen zů eſſen geben/ſo ſich von einer mitternacht zů der andern mit wein füllen/auff das jnen der ſtinckend athem verging.

Stinckender athem.

Innerlich.

Stein. Feigwartzen.

DJe rind von der wurtzel in wein geſotten vnd gedruncken/ treibt den ſtein mit gewalt/ſagen Dioſcorides vnd Plinius. Diſe kochung etliche tag gedruncken/treibt herauß die verborgen feigwartzen vnd heilet ſie.

Eüſſerlich.

Zanwehe.

GEdachte wurtzel in wein geſotten / vnd den ſelben im mund gehalten ſtillet das zanwehe.

Von Wanßcrew / Brachendiſtel vnd Raben diſtel. Cap. cxvij.

Locus. Forma.

QVM Rheinſtrom auff etlichen äckern/gemeinlich neben den wegſtraſſen wachßt ein ſchöne diſtel mit krauſen blettern/ die ſeind zerſchnitte/ vnd habē an den enden zů rings vmbher ſcharpffe dörnlin / vnd ſeind ſolche bletter in ō jugent grůn/darnach ſo ſie volkomlich gewachſen/erſcheinen ſie bleich weiß/mit etwas blofarb vermengt / als Berggrůn/von art ein ſchön gewechs / im zweiten jar ſtoßt das gewechs ein runden ſtengel mit vilen zweiglin / gantz drauſchelicht als ein beumlin/elen hoch/ alle zweiglin haben jre beſondere ſcharpffe / gedrungene / bleichgrüne geſtirnte köpflin/ſo die gegen dem herbſt zeittigen fallen die köpflin auß den ſtachelechten geſtirnten redlin / das iſt der ſamen / ein jedes körnlin hat zwei oder drei dörnlin/etwas kleiner dann der Binetſch ſamen/ die wurtzel würt ſchlecht vnd ſeer lang/daumens dick/außwendig ſchwartz vñ inwendig weiß/ eins zimlichen ſtarcken geſchmacks vnd geruchs / vnd ſtoßt gedachte wurtzel

Tempus.

järlichs

Wanßerew.

järlichs im Aprillen jre newe Spargen bletter vnd stengel / neben den altē verdorten disteln/die fallen dann ab/werdē rundiert als weisse kugeln/darumb sie stets vom wind hin vnd her getriben werden/daher man noch ein schimpffred höret/wie das gemelte rauhe distel einem keckē schneider knecht der in den krieg ziehen wolt seinen langen spieß sol haben erlegt vnd abgetriben/als dise runde vñrauschende distel vom wind gejagt/ist sie mit grossem rauschen gegen dem schneider knecht gewaltzt/als ein runde kugel/darvon der schneider erschrocken/das jm der spieß entpfallen / sich eilendts gewendt/vnd on gewehr der disteln/als seinem auffsetzigen feindt entrunen. Locus de Eringio

Das ander gewächs ist auch ein scharpffe gestirnte Distel mit den bletteren vil schmaler vnd schwertzer/die dorn lenger vnd schärpffer / die gestirntē dornechte knöpflin (deren ein jeder stengel vil gewint) dragen gantz braune presilgen farbe blümlin/wie andere feld distel/nach der blüer findet man den samen in gedachten knöpflin verschlossen/kleiner dañ aller Distel samē ist gantz ein ander art weder obgesetzte Distel. Forma

Von

Von der kreüter vnderscheid

Von den namen.

Manßtrew. VIl vnd mancherlei meinung vnnd argwon hat man mit diser Wallen oder Brachendistel/die auch zů Teütsch Manßtrew/Ellend vnd Rabendistel heißt/erstlich wöllen etlich es sei Aster Atticus/der sternen halbē.

Zům andern meinen etliche es sei Spina alba/λευκάκανθα, Dioſco.lib.iij. cap.xx.darumb das die bletter auch zů weißfarb geneigt seind. Aber in summa wa man die schrifft der alten wol besicht / sonderlich den alten kreütter meister Dioſcoridem/würt man befinden das gegenwertige krause Distel das recht Eringion vnd Centumcapita ist/on angesehen das etliche mit disen zweien namen zwei gewächs verstehen wöllen/nemen das auß dem Plinio/der schreibt lib.xxij.cap.vij.wol vnd recht von Eringe/ aber im achten cap.redet er von dem Centumcapita als wer es ein ander kraut. Also thůt auch der Arabs Serapio im xcvj.cap.da er sagt Astaraticon sei Centumcapita vnd Bionion/redt ferners vñ spricht/ Iringi sei auch Centumcapita/ nemlich ein geschlecht des weissen doms / drag scharpffe breitte bletter/gestirnte köpflin/vilerlei farben/vnd werden die zarte bletter/so sie noch jung vnd weich seind/mit saltz genossen/die wurtzel sei schwartz vnd lang/daumens dick/vnd rieche zimlich wol ꝛc.das alles ist recht vnd eigentlich auß Dioscor.gezogen/ solchs ist hie von vns angezeigt / das man sehen vnd greiffen sol/wie das der Serapio dz Aster Atticum Centumcapita nent/damit wil er aber nit den dorn Eringion / sonder das gestirnt kraut Bubonium gemeint haben/von welchem Dioſ.lib.iiij.cap.cxv.auch schreibt / vnd herwiderumb so wil der Serapio das vberig theil im gerürten capitel von Iringis das zweit Centumcapita/das ist/ den scharpffen dorn Manßtrew verstanden haben. Weiter lesen wir in Serapione cap.lxxxix. von dē Iringis vnder dem Secacul beschriben/darauß etlich schliessen Eringion/Centumcapita/vnd Secacul seien drei namē eins dings/behelffen sich der zeügnuß auß Auenz.da würt also gelesen Elgazaria/Panicald/Alchartama/Secacul vnd Iringis / wa man gedachte lehier also zůsamen wolt bringen/ möcht man der sachen eins werden / es wöllen aber etlich Secacul sei nicht Eringion / sonder das Siser oder Sisaron das man Pastinacam minorē nent/auff Teütsch Gerlin/dise meinung gefelt mir nit vbel.

Aster Atticus Serapionis.

Secacul.

Von der krafft vnd würckung.

Stein. DJe krafft vnd tugent der erstgesetzte Distel vberkompt mit der fürgesetzten stachelechten Ochsenbrech zů/dañ sie seind bede warmer vñ drückener complexion vnd treiben den stein ꝛc.

Innerlich.

Leber. Miltz. Lenden. Grimmen. Frawen zeit. Gifft. Aetius. Stein DJe wurtzel in wein gesotten vnd getruncken/ist gůt den lebersüchtigē/ der miltz vnd lenden kranckheitren/stillet dz bauchgrimmen / treibt den harn vnd frawen blödigkeit/wehret dem eingenomen gifft/ eins quintins schwär mit wilder Bestenei samen zerstossen vnd getruncken ꝛc. Aetius schreibt von einem der hab dise wurtzel in stetem brauch gehapt dauon sei jm der stein vergangen/welcher zůuor ehe er dise wurtzel gebraucht/ stets steinlin geharnt habe/ist zůuersüchen.

Die

Die wurtzel in honig wasser gesotten vnd getruncken/ benimpt das keichen/wehret dem gegicht vnd fallenden sucht ꝛc. Keichen. Gegicht. Fallend sucht.

Eüsserlich.

DJe wurtzel angehenckt/ sol den kropff vnnd oren geschwär zertheilen vnd vertreiben ꝛc. Kropff. Geschwär.

Die wurtzel zerstossen vnd auffgelegt/zeücht auß dē fleisch dorn vñ spreissen/mit gesaltzenem schmär zerstossen vnd vbergelegt/wehret dem fleisch dz sich von den beinen schelen wil ꝛc. Dorn. Spreissen.

Etlich haben jr superstition mit diser wurtzel/vermeinen wann sie solche wurtzel bei jnen tragen/sie wöllen Veneri vnd Sappho gefallen/ ich acht etlich müsten ein centner haben/wer nit zůuil/wans helffen wolt ꝛc. Venus.

Von Ameos. Cap. cxviij.

DAs königlich sämlin Ammi solt ich vnder die Kümmel/ Fenchel/vnd Aenis kreütter gesetzt habē/ so mir aber das selbig noch nicht im garten gewachsen/ auch sonst nit grün zůsehen mocht werden/ hab ichs gespart biß zů volkommlicher zeittigung. Ich hab wol solch klein sämlin offt in mein garten gesäet/ aber es wolt nie zůr blüet gerathen/ außgenommen in disem sechs vnd dreissigsten jar ists mir volkommlich biß zůr zeittigung gerahten/ dann das sämlin můß man im end des Aprillē der erden befelhen da die soñ stets hin mag scheinen/ kreücht erstmals mit zweien kleinen spitzigen bletlin herfür wie der Oeterlin/ die andern bletter so nach folgen wachsen je krefftiger vnnd breitter/ etliche bletter werden anzůsehē wie das kraut am Roßfenchel/oder wie die bletter am wasser Lybstöckel/ steigt bald in seine runde hole knöpffichte stengel vnnd zweiglin/ gewint grosse schöne weisse kronen/ Excusatio. Tempus. Forma.

Gustus. fast wie der änis vnd Coriander im Newmonat/das klein weißfarb sämlin zeittigt gegem Herbst mit dem Fenchel/ist eins hitzigen geschmacks vnd ein jünger gewechs/darumb das es alle jar von newem auffgezielt müß werdē/ dann nach der zeittigung verderben stengel/kraut vnd wurtzel mit einander/diß kraut würt etwan mit seinem stengel mans hoch/mit vil nebenästen/die wurtzel ist schlecht/weiß vnd holtzecht.

Von den namen.

Cyminum Regiū Aethiopicum. HIppocrates nent den samen Ammi/Cyminum regium/Herren kümmel/sol breüchlich in Aegypten sein/dann daselbst würt diß sämlin im brot gebachen/gleich wie etliche bei vns den Wiß kümel ins brot bachen/sol krefftig sein das grimen zůstillen/vnd die auffblāung des bauchs niderzůlegen/diser kümel würt von etlichen (sagt Dioſco.lib.iij.cap.lxiij.) Cyminum Aethiopicum/das ist/Moren kümel geheissen. Die newen medicinen diſen samen Ammium/Ameos/je doch so ist der namen Ammion auch Cinnober bei den Griechen. In Sera.cap.cclxxxvij.heißt Cyminum Aethiopicum/Nanochath Anazue vnd Pomum Anchenion/Gal.lib.vj.schreibt von diſem sämlin. Auicen.lib.ij.cap.lxj.

Vsus. bauch blāung

Manard.lib. 4. epist.1.

Von der krafft vnd würckung.

Constantinus. DAs Könniglich sämlin Ammi ist einer druckenen vnd hitzigen qualitet sagt Constantinus/würt gebraucht eüsserlich zů den fingen so die haut auffetzen vnd verzeren/mag sonst auch in leib zů etlichen kalten presten erwölt werden.

Innerlich.

Bauch grimmen. DAs sämlin zerstossen/vñ eins halben quintlins schwär ongeferlich mit warmem wein gedruncken/ist ein gütte kunst für das bauch grimen/ das die weiber die bärmütter nennen.

Gifft. Harn. Menses. Gedachter samen also genützt/wehret dem eingenommenen gifft/treibt den harn vnd der frawen blödigkeit.

Eüsserlich.

Malzeichen. DAs sämlin zerstossen/vnd mit honig ein pflaster darauß gemacht/heilet vnd vertreibt die bloen flecken vnd malzeichen. Sugillata emendat.

Mütter. Ein rauch auß dē sämlin gemacht/vnd vnden entpfangen/reinigt die vnreine mütter.

Lenden presté Auß dem gedörten kraut vnd stengel/mag man nützliche fomenta vnnd bäder machen/für den stein vnd lenden presten.

Von Römischem Kümel. Cap. cxix.

WAnn der scharpff Römisch Kümmel bei vns Teütschen in den gärten so gemein were/als der Matkümmel Caron/wolte ich den selbigen gleich hernach gesetzt haben/nun aber můß ich den selben/als ein frembden gast

gast bißher außer der kümmel ordnung setzen/vnd ist zwar ein gewechs fast wie die so kronen tragen/als Dyll/Fenchel vnd änis/ gewinnt gemeinlich nur ein hauptstengel/mit vilen neben angehenckte zweiglin/die bletter vergleichen sich etlicher massen auch dem Fenchel kraut/tregt vberflüssigen lägen samen/wie er dann in den Apotecken vnd Gäden verkaufft würt / die wurtzel ist etwas runder dann andere Kümmel/schwebt oder klebt alle zeit außwendig auff dem grund / begert nicht wie anderer gekrönten gewächs wurtzelen vnder sich zů steigen / es wil in feüchten vnd warmen orten gegen dem früling gepflantzt werden. Forma. Locus et tempus

Das wild geschlecht mit den Rörffel blettern hab ich noch nit gesehen/es were dann der Roß kümmel von welchem geschriben ist im ersten theil diß büchs im cxlij.cap.vnder dem Berg Fenchel/parag.ij. Alterum genus.

Von den namen.

Theophrastus nent den zamen Römischen kümel Nemodoron. Dioscor. lib.iij.cap.lxj. κύμινον ἥμερον, Cyminum satiuum/zamer gart en kümel/ die Walen Comin.

Der wild heißt Roßkümmel/Rusticum/Thebaicum/in Dioſco.κύμινον ἄγριον, Cyminum pratense.

Von der krafft vnd würckung.

Beder kümmel art ist zů erwörmen/ zůdrücknen vnd zůsamen ziehen/ sollen beder seits in leib vnd ausserhalb nit verachtet werden.

Innerlich.

Man braucht den Römischen kümmel in der speisen/ gleich wie den pfeffer/etliche kochen disen samē bei den erweiß brülin/ vnd ist ja nutz/dañ er zertheilet alle blást vnd windigkeit in leib/zertheilt vnd macht düñ die zähen schleim phlegmata/vertreibt den onlust des magens. Semen inter condimenta. Blähung: Phegmata.

Etliche wöllen so man gedachten kümel nach dem bad mit weissem wein drinck/sol die gälsucht vertreiben/des gleichen den schwindel/alle die so mit gezwang den harn lassen/vñ hitzige brunst haben im abschlagen/sollen sich zů disem kümmel geloben/vnd den selben mit süssem wein einnemen. Gälsucht. Schwindel. Harn. Brunst.

Eüsserlich.

Römischer kümmel sol das blütten der nasen stillen/ zerstossen vnd in die nasen gethon. Gemelter samen zerknütscht/zůuor wol gedört/ vnnd mit Rosen honig vnd wachs temperiert/vñ vbergeschlagen/ sol die geschwulst der hochbelg legen/vnnd den schmertzen stillen. Andere tugent seind wie des nachgeschribenen Seseli. Nasen blůten. Geschwulst. Hochbelg.

Von breittem walt Kümmel vnd Siler montan. Cap. cxx.

Der bitter scharpff samen Siler montan inn der Apotecken genant/ wechßt nit in Teütschen landen/man pflantz jnen dann/ herr Jörg öllinger von Nürmberg hat ein stock auff die zwölff jar in seinē garten erzogen/blüet järlichs/aber zwei Seseli haben wir bei vns teütschen/wachsen bede in den wälden / das erst gewint ein hohen stengel vnd auff dem selben ein kron/gleich vñ in allen dingen wie das Dyllkraut/der samen würt lang vnd ecket/am geschmack hannig als Jngwer/ die wurtzel aber würt Jörg Öllinger.

Von der kreützer vnderscheid Sesel.

lang/wie der gröſten Bibernel/eins lieblichen geruchs vnnd hannigen geschmacks.

2. Forma. Das ander würt mit stengel vnd bletter höher vnd dicker/etlichs vj. elen hoch/der stengel fingers dick wie des Schirlings/ist mit wenig blettern bekleider/die vergleichē sich etlicher massen dem Peterſilgen kraut/doch gröſſer/am geschmack hitziger/von farben schwartzgrüner / sein blüende kron am höchsten seind seer kleine weisse blümlin/die werden zů gantzem breitem samen/aller ding anzůsehen wie der samen an den Pestenachen/ doch zarter vnd am geschmack hanniger/die wurtzel würt seer läg vñ rund wie des Locus. Fenchels/mag den winter wol erleiden / wechßt in den hohen wälden inn sandichtem grund.

3 Die dritt ist vnder den Bibernellen beschriben mit den zarten kleinen zinnelechten bletlin/nemlich das dritt halten wir für das Cretisch Seseli.

4 Das vierdt mit den Ephewen blettern/so man Aethiopicum nent/hab ich noch nit gesehen.

Von den namen.

DEr Apotecker Seseli ist das Siler montanum/ sprícht Manlius in Lumine. Aber

Aber das ander mit dem langen samen nent Dioſco. lib. iij. cap. lv. Seſeli Maſſilienſe/ Sphagnon/ vnd heißt in Hippocrate Seli vnd Sili. In Gallia würt diß gewächs für das groß Steinbrech gehalten/ Saxifraga montana ſagt Ruellius lib. iij. 2

Das ander mit dem breitten ſamen/ der ſich den Wantzen (Cimicibus) vergleicht/ oder dem ſamen der Peſtnachen halten wir für das μαστυκόμινον, Latum Ciminum/ in Dioſcoride Peloponneſiacum geſchriben. 3

Das dritt mit den zinnelechten bletlin mit dem geſchmack wie Bibernel/ iſt das Seſeli Creticum in Dioſ. lib. iij. cap. lvj. Tordilion oder Tordylum/ vnd in Aegineta τόρδυλον genant. Es iſt aber Tordyle oder Gordylion nit Beerwurtz/ wie etlich ſchreiben/ dañ diſer Kümmel vnd der Daucus ſtimmen gar nit zůſamen/ verhoffich wiß auch kreütter zů vnderſcheiden. 4

Das vierdt Moren kümmel mit den Ephewē blettern iſt frembd/ heißt in Dioſcoride Aethiopicum.

Von der krafft vnd würckung.

VNder allen Kümmeln geſchlechten ſeind die jetzgemelten am ſterckeſten/ bede am geruch vnd geſchmack/ von natur hitzig vnd drucken/ ſollen faſt zů kalten preſten jnnerlich vnd eüſſerlich erwölt werden.

Innerlich.

CTlich natur kündiger ſagen wie das dz hoch Wiltprecht/ wann es draſt/ ſich mit diſem breitten Kümmelgewechs purgier vnd reinige/ dañ es treibt auß alle kalte wäſſerige feüchtigkeit/ von welcher das böß läg würig feber/ Epialus genāt/ kompt. Die wurtzel vñ ſamen ſeind am beſten. Plinius.

Der ſamen vnd wurtzel Seſeli/ dienen in einer ſumma zů reden/ allen jnnerlichen glidern/ dem magen/ der lungen/ der lebern vnd der mütter. Epialus febrin. jnnerliche preſten. Magen.

Der ſamen mit weiſſem wein gedruncken/ hilfft dem magen dawen/ ſtillt das grimmen/ zertheilt die kalten zähen phlegmata/ daruon febres Epiali komen/ vertreibt den alten hüſten/ eröffnet die verſtopffte leber/ iſt nutz den engbrüſtigen ſo ein kurtzen athem haben/ dienet wol zů der harnwinde/ ſo von kelte kompt/ der geſtoſſen ſamen mit wein eingedruncken. Grimmen. Epialus. Alter hüſten. kurtzer athem Harnwinde.

Die wurtzel oder ſamen in wein geſotten vnd eingeben/ erweckt die weiber ſo etwan hin fallen vñ erſtrumen wöllē von der auffgelauffnen müter. Suffocatio matricis.

Gewelte artzney treibt nit allein den harn/ ſonder auch die erſt vnd andt geburt/ darumb ſagt Dioſc. man ſol diß gewächs auch den tragenden geiſſen vnd anderm vihe eingeben/ ſo geberen ſie deſto leichter. Geberen helffen.

So jemands vber feld zů winters zeitten/ ſo ein ſchnee ligt vnd grim̄ kalt iſt/ ein weitte reiß thůn můſt/ der ſol des ſamens zerſtoſſen mit Pfeffer vnd wein eindrincken/ ſo ſchadt jm kein froſt auff der ſtraſſen/ ſagt Dioſcorides Winter froſt.

Zů obernenten preſten iſt auch gůt das klein Seſeli Creticum vnd Tordylion genant.

Von Hörſtrang. Cap. cxxj.

IN den hohen ſchattichten oder dunckeln wälden/ als im Swartzwald/ Speſſart/ Waßgaw/ Ydar/ vnnd auff dem Durſtberg wechßt die lang ſaffig bittere wurtzel Hörſtrang/ hat vber der erden ein groen bart wie die Sewbürſten/ dardurch dringt ein runder ſtengel/ mit Fenchel blettern bekleidet/ doch meins erachtens/ ſo vergleichē ſich die bletter mehr dem Kifferen laub/ dañ dem Fenchel/ die kronē bringen gäle blümlin/ den Locus. Forma.

Hörstrang.

samen hab ich noch nit gesehen. Die wurtzel ist seer müselig zů grabē dañ sie ist seer lang/stehet vast dieff vnnd gibt von sich im außgraben ein seer starcken geruch/dz einem möcht geschwinden/ derhalben die alten geleert mā sol sich vor hin mit rosen öli salben vnder der nasen/ des starcken geruchs halbē.

Tempor.

Im Herbst ist dise wurtzel am krefftigsten/dann in solcher zeit findet man etwañ an den wurtzeln ein gälē gestandenē safft/anzůsehē als Wyrauch/dz geschicht so die wurtzel im grūdt etwan verletzt würt durch die würm oder ander ongefell/vnnd ist solcher gum̄i am bestē/etlich pflegē die außgegrabene wurtzel inn stücklin zerschneiden/die andn lassend sie also gantz mit jrem safft im schatten dürr werden dz gefelt mir am besten.

Gustus.

Es würt die wurtzel nach dem außgraben schwartz/ dañ sonst ist sie zimlich weiß färbig/am geschmack hannig vnd bitter/beinahe als Entian. wechßt nūmehr in meinem garten vberflüssig.

Das ander geschlecht hab ich auff dem Rhein funden in reinem Sand wachsen/mit schmalen blettern zertheilt wie des Roß kümmels

Von den namen.

Harstrang. Sew fenchel. Schweffel.

MAn pflegt disem gewächs vil namen zů geben/dann etliche nennen sie Harstrang/der weissen bürsten halben/die andern neñen sie der bletter vnd würckung halben/sew Fenchel/die dritten sagen jr des gälen saffts halben/Schweffel wurtzel. In den alten büchern stehet πευκέδανος, ἄγριον ἀγριόφυλλον, Agreste folium. Αγαθὸς δαίμων, Bonus genius, Pinastellum, Stataria, Foeniculum porcinum, in Serapione Herbatum. cap. 276.

Von der krafft vnd würckung.

SAfft vnd wurtzel werden hefftig inn der artznei bei den alten gelobt/ dann sie seind warmer vnd fast druckener complexion/vnd wer ist der solcher wurtzel tugent in leib vnd ausserhalb genůgsam kan erzelen.

Innerlich.

GAlenus vnnd Dioscorides schreiben das Harstrang nützlich sei zähen

schleim

schleim vnd gallen auß zů füren / darumb so mag man diſe wurtzel in wein sieden vnd den selben drincken / oder die wurtzel pulueriſieren vñ einnemē / das raumpt die bruſt / zeücht auß die kalten zähen phlegmata von der lungen / solchs thůt auch der eingenomen safft / zůuor pulueriſiert / ein nützliche artznei für den zähen alten hůſten von kelte entſtanden. Bruſt raumē. Phlegmata. Alter hůſten.

Der safft mit honig vermiſcht wehret vnd vertreibt die harnwinde / sol auch / also eingenommen / nutz sein für schlangen gifft / darumb die jhenige so ſich vor den schlangen beſorgen / ſollen ſich mit gemeltem safft mit öli vermenge / ſalben / ſo ſeind ſie der ſchlangen gewißlich ſicher / dañ ſie mögen diß gewächs nit dulden. Harnwinde. Schlangē gifft

Eüſſerlich.

ES ſol der Narſtrang in alle weg ein beſonder hilſtich artznei ſein zů den Spannadern / die wurtzel gepülüert / mit eſſig vnd öli vermiſcht vnnd darmit geſalbet / dienet gewaltig zům hůfft ſchmertzen. Welche ſtets krämpffig werdē / ſollen ſich mit diſem safft ſalbē / ſie geneſen. Der safft mit eſſig temperiert vnnd in die oren gethon / ſtilt den groſſen ſchmertzen. Spännadern. Hüfft ſchmertzen. Krampff. Oren wehe.

Gemelter safft ſoll den ſchmertzen der holen löchereten zänen ſtillen / darein gedruckt. Faul zän.

Den jungen kindern ſo gebrochen ſeind / oder denē der nabel lang herauſſer gehet / würt mit diſem safft geholffen / ſo man den preſten darmit ſalbet. Kinder brüch.

Der safft für die naſen gehalten / oder das pulner darein gezogen / erwecket nit allein die ſchlaffſüchtigen / ſonder auch die weiber ſo offt am mütterwehe hin fallen als weren ſie verzuckt. Schlaffſucht.

Friſche wunden zů heilen iſt die wurtzel vnd gummi vom Narſtrang erſaren / alſo das ſie auch den eiter auß den beinen herauß zeücht. Friſche wunde

Alte ſchäden / faule geſchwär / ſollen mit dem geſtoſſenen pulner von Narſtrang beſäet werden / das reinigt die ſelben / vnd hilfft das ſie bald zůr heilung kommen / mit wenig Lyn zeichen. Alte ſchäden. faul geſchwer

Andere mehr tugent mögen auß obernentē ſelbs erkundigt werden / dañ alle tugent der Narſtrang ſeind nit zů erzelen.

Von Philippendel oder Wild garben.

Cap. cxvij.

DArumb das diß gewächs mit ſeinen knöpffichten wurtzeln roter ſteinbrech genant iſt / ſolt ichs dem weiſſen Steinbrech nach geſetzt haben / dieweil es aber dazůmal nit vorhanden / hab ichs biß hieher verzogen / vnd iſt zwar ein ſchön gewächs / mit kraut / ſtengel / blůmen / vnd wurtzeln / würt allein in den hohen ſteinichten bergen vnd felſen funden / das kraut iſt dem Grenſing nit vngleich / doch vergleichen ſich die bletter faſt dem welſchen Bibernellen kraut mit ſeinen kerffen / der ſtengel iſt rund / etwan arms lang / bringt ſchöne weiſſe viol blůmlin im ende des Meien / die wurtzel iſt knöpfficht / hangen etwan iij. oder v. an einander / als an einem faden / beinahe wie die wurtzel an den Benedicten roſen / doch kleiner / ſeind am geſchmack bitter. Locus. Forma. Tempus. Sapor.

Von den namen.

MAn nennt diß gewächs der hangenden wurtzelen halben Philipendulam / vmb der würckung vnd farb willen roter Steinbrech / vnd wil

Philippendel.

Otho Brunfels.

de garb / der hochgeleert Otho seliger hat diß gewächs in Dioscor. lib. iij. cap. cxxvj. οἰν ἄνθη getaufft / welchs auch Leucanthon / das ist flos albus vnnd κερακόμιον, Cornuta coma genant würt / darbey wöllen wirs auch lassen.

Von der krafft vnd würckung.

OEnanthe oder Philippendel ist eigẽtlich warmer vñ druckener eigentschafft / würt zůr leib artznei bei den jetzigen meistern vast gelobt.

Innerlich.

DJe bletter von disem gewächs sampt dem samẽ in wein vnnd honig gesotten vnnd eingedruncken treibt auß die ander geburt / etlich siedens im wasser vnnd thůn verscheümpten honig darzů für obgemelten prestẽ.

Secundina.

Die wurtzel zerknütscht vñ in wein gesotten / hat gleiche würckung / treibet den harn / stilt die harn wind / vnnd das dröpffelicht harnen. Aegineta thůt darzů / vnd wil dz gemelte kochung die gälsucht vertreib / des gleichen allen presten in der blasen heile. Auß der gepüluerten wurtzel ein latwergen bereit mit honig / sol den hüsten vertreiben / vnd das langwirig keichen / sagt Plinius.

Harn.
Harnwinde.
Gälsucht.
Blasen.
Hüsten.
Keichen.

Von Lachen Knoblauch / Scordium.

Cap. cxxiij.

Valerius Cordus

WJewol ich diß kraut langest gesehen / hab ichs doch nit dörffen Scordium neñen / biß zů letst der geleert Valerius Cordus herfür gebrochen / vnd das selbig bezeügt / dz es eben das recht Scordiũ sei / welches die Walen allein zů haben gentzlich vermeinten / vnd den Teütschen biß anher verhelet / ja auch also thewr gebẽ / das man für ein vntz (dz ist zwei loth) ein gold kronen hat müssen bezalen. Wie solchs kraut der Erbar herr Jörg Oellinger Simplicist zů Nürmberg selber bezalt hat. Nun aber in Teütscher nation kantbar worden / vnd wol zů bekommen / dann (wiewol es nit allenthalben wechßt) so ists doch an etlichen orten wol zů finden. Als sondlich vmb die statt Nüremberg / solchs zů bekrefftigen / so hat man gemelt kraut also grün auff dem Reichstag zů Nüremberg für Kõnigliche Mai.

Jörg Oellinger.
Nüremberg.

auff

auff den Tisch bracht/darab sich dann jr Kön. Maie. verwunderten/das solch kraut (dann sie diß kraut Scordium vnd vil andere seer wol kennen) auch zů Nürmberg wachsen solle/das ist von mir darumb beschriben/das wir frölich vnd getröst sagen dörffen/wir haben so wol Scordium wachsen in Germania/als die Cretenser in Creta/ vnnd wechßt zwar diß kraut fast gern in feüchten orten/wa man ein jinges zweiglin hin setzt/da bekleibt es Locus. seer bald/vnd wañ es ein zeitlang gewonet im grund/so fladert es vmb sich mit seinem kriechen/gleich wie der Polei/henckt sich an mit seinen kleinē zaseln. Der stengel so er vber sich wechßt/ist viereckot/ oben aussen braunfar- Forma. big/zů beden seitten mit geruntzelten zerkerfften blettern besetzt/welche sich vast dem gemeinen Gamander vergleichen/der gerůch ist aber nit anmůtig/reüchet beinahe als der Knoblauch/zwischen dem stengel vnd blettern kriechen die braunrote blůmlin auß kleinen heüßlin herfür/ gleich wie die Odor. blůmlin an der Binsaugen/ nach außfallung der selben findt man dē klein sten samen darin verborgen. Die wurtzel an disem gewächs ist zasichet gleich wie anderer kriechenden kreütter / auff solche weis ist etwan Scordium von dem König Mithridate abcontrafeit/ vnd dem artzet Crateue zůsehē worden.

Von der kreüter vnderscheid

Von den namen.

DArumb das diß kraut gern bei den lachen wechßt/ vnd ein knoblauch geruch hat/ hab ichs Lachenknoblauch verteütscht/ die Latiner gebē jm ein namen Tragopalustris/ der bletter halben/ sonst heißts in Dioſco. σκόρδιον oder wie Ruellius sagt/ Scordotis/ Pleuritis/ andere geben jm mehr namen/ vnd neñen es Dyſosmon oder Dyſosymen/ Apho/ Chithidanum/ Calamintham agriam/ Chamedrin/ Sanguinem podotis. Es heiß nun wie es wölle/ so dancken wir Gott das wirs auch haben vnnd kennen/ in Franckreich heißt es Chamara.

Lib. 2. cap. 116. Ruellius.

Von der krafft vnd würckung.

DEr Lachen Knoblauch Scordium iſt warmer eigentschafft/ vnd den ganzen leib zů reinigen beweret/ derhalben würt diß kraut zům edelē Thiriack genomēn/ biß anher aber hat man seer geirrt/ in dem/ dz mā den wilden Hundsknoblauch für das edel Scordium zům Thiriack gebraucht hat/ verhoff aber die fromen Apotecker werden sich hierinn auch lassen weisen.

Innerlich.

schlangē gifft Harn. Menſes. Verſerung im leib.

DAs kraut Scordium wie man das kan einnemmen in wein/ dürr oder grün/ treibt auß das schlangen gifft/ reinigt alle jnnerliche glider/ bewegt den harn/ der frawen blödigkeit/ vnd allen onrath so sich im leib von kalter verstopffung gesamlet hat/ heilet darneben was im leib zerstossen/ zerfallen oder zerkrecht iſt/ an der brust vnd seiten/ in wein gesotten vnd getruncken.

Hüſten mit eitter.

Das kraut mit Treſſen vermischt vnd eingenommen/ iſt nützlich für den hüſten/ man mag auch wol auß dem gepülverten kraut ein latwerglin mit honig bereitten/ sonderlich so die brust verwundt iſt/ vnd eitter außgeworffen würt. Der außgedruckt safft vom kraut eingetruncken/ iſt zů obernen ten preſten am krefftigſten.

Eüſſerlich.

Wunden. faule schäden

DAs kraut Scordium grün auffgelegt/ reinigt vnd seübert alle onreine faule schäden vnnd wunden/ fürdert sie gewaltiglich zůr heilung/ on alle narben oder Lynzeichen/ Jn ſumma es iſt ein nützlich kraut grün vnd dürr zů vilen preſten/ jnwendig vnd außwendig des leibs.

Von dem kraut Botris. Cap. cxxiiij.

VNder allen Summer kreüttern iſt kaum eins das sich mit blümlin vñ ſamen so gar vnd hauffig vberleit/ als eben das wolriechend Botris/ welches/ wiewol es nit allenthalben gemein/ würt es doch nun auch in den feüchten gärten auffbracht. Jm Meien thünd sich erſtmals die kleinſte zerſchnittene/ rote/ harechte bletlin herfür/ ligen auff der erden außgeſpreit/ nach den selben folgen lengere bletter zerkerfft/ vaſt wie der Sonnen würbel kraut/ Cichoreum genant/ als bald erhebē sich auch die runde ſtengelin mit vil

Tempus.

Forma.

mit vilen besem zincklin behengt vnd wenig scharten bletlin besetzt/ diß gewächs hat seine vilfaltige kleine gälfarbe blümlin/ von vnden an biß oben auß/ also das es in der zeittigung/ das ist im Augstmonat/ voller samen an allen zincklin erscheint/ eins seer lieblichen süssen geruchs/ das rund sämlin ist kleiner dann des Kreenfüß/ die wurtzel kurtz vnd holtzecht/ wie am Dyl kraut/ wa diser samen ein mal hin gepflantzet würt/ darff man fürter nicht säē/ also geschlacht ist diß wolriechend gewand kraut mit seinem samen/ kan dē Winter nit ertragen/ můß sich alle jar von newē gar erjüngē. Odor.

Botris/ Draubenkraut.

Von den namen.

MAn möcht diß gwechs auch gewād oō Motten samen heissen/ darumb dz die weiber zů Paris jren besondern fleiß an diß wolriechēd gewechs im Sommer wenden/ dañ sie kauffens vmbs gelt vnd legens zwischen die kleid vnd leinen getůch in die arcken/ von wegen des süssen lieblichen geruchs/ vnd heißt bei jnen Pigmē oder Pigmen/ gewand salbē/ vnd heißt in Dioſc. lib. iij. cap. cxxj. Botrys Botrus/ des vilfaltigē vnd zůsamē gedrůgnen samens halbē/ andere spricht er nennens auch Artemisiam/ in Cappadocia heißt diß gewechs Ambrosia.

Von der krafft vnd würckung.

DAs gewechs diweil es auch bitter am geschmack ist/ halt ichs für warm vnd drucken/ würt allein zům kurtzen athem in leib/ vnd ausserhalb zů den kleidern gebraucht. Vapor.

Innerlich.

BEmelt kraut in wein gesotten vnd gedruncken/ sol gůt sein denen der athem auß vnd ein zů ziehen schwär würt/ man möcht das puluer davon auch in latwergen nützen. Schwärer athem.

Eüsserlich.

Von der kreüter vnderscheid Eüsserlich.

DAs gedört kraut gibt dem gewand in den arckē ein gütten geruch/ ein zeitlang darbei gelegen/ sagt Kuellinus lib. iij. cap. lxj.

Walt glöcklin oder Fingerkraut.

Cap. cxxv.

Locus.

Tempus.

Forma.

Sapor.

IN den hohen dunckelē wälden/ vnd in den finstern feüchten dälern als im Schwartzwald/ Waßgaw vnd Ydar/ an den orten da man kolen brent/ als vm̄ die eisenschmitten/ würt diß gewächs mit seinē schönē glöcklin im Newmonat vñ Augstmonat gefunden/ seine schwartzgrüne lange vnd breite bletter seind zů rings vm̄ etwas zerkerfft/ vergleichen sich etlicher massen d Wallwullen/ doch etwz schmäler. Im Brachmonat dringt d runde stengel auß der kurtzen zaſichtē wurtzel/ elē hoch vbersich/ ist von vnden an biß oben aussen mit schönen glöcklin behenckt/ etliche seind gäl/ die anderen schön braunrot/ on allē geruch/ so die außfallen folgē hernach runde bollen oder knöpflin/ aller ding wie die bollen am gold knöpflin kraut/ darin̄ ist verschlossen der läg breit samē/ vñ ist sollich gewächs am geschmack fast bitter.

Von den namen.

DEr bletter vnd stengel halben möcht diſe Walt schell wol bei den Verbaſculis herberg finden/ in Dioſc. lib. iiij. cap. xcix. Aber der blümen vnd würckung halben stünds nit vbel vnder den Binsaugen Gallioppſis/ Dioſc. lib. iiij. cap. xc. Ein jeder halts war für er wil / wir nennen diß kraut der spitzigen glöcklin halben/ Walt glöcklin/ Nola ſyluestris/ andere sagen jm Fingerkraut/ Digitalis.

Von der krafft vnd würckung.

DEr geschmack zeigt an das diß gewechs von art vnd natur warm vnd drucken sein müß/ derhalben möcht es zůr artznei mit andern gewächsen

sen zů den dingen so erwörmens/zertheilens vnd reinigē bedörffen/ genommen vnd gebraucht werden.

Alraun/ Mandragora. Cap. cxxvj.

WAs die Landtstreicher Thiriack vnnd wurmkremer von Alraun vñ Mandragora/ wie die schwerlich zů bekomen / vnd vnder den Galgē mit sorglicher mühe můß außgegraben werdē/ schwetzen vnnd liegen / hat man zwar vor langest auff dē märckten vnd dorffkirchweihen von solchen leütten gehört. Darneben auch gesehen wie sie geschnitzte menlin vñ weiblin feil hatten/ welche bildtnussen auß der wurtzel Brionia geschnitten werden/ vnd so die selbige bildtnuß in ein heissen sandt ein zeitlang verwaret werden / verwelcken sie / vberkommen also durch kunst ein ander gestalt/gleichsam sie also vō natur gewachsen weren/darmit werden die einfaltigen menschen vberredet/kauffen also gedörrte Brionia für Mandragora/ vnd wiewol gleicher betriegerei die welt vol/ist doch niemāds der solchs zů wenden gedenckt/sonder vil mehr / wer solche kunst betriegen vnd vbereilen kan/in der welt berümpt/den schreibt man als ein weltklügē dapffern menschen oben an ꝛc. Doch sollen die armen einfaltige menschen wissen das vorgemelte bildtnuß oder Alraun der wurmkremer/ nit Mandragora sonder eittel betriegerei ist.

Dann Mandragora der alten/ wiewol der selben wurtzelen dem menschlichen leib etwas änlich / vnd sonderlich vnden aussen mit den beinen dem selben einen anblick geben/so seind sie doch gar mit jrer gantzen gestalt den vorgedachten gedörrten falschen Alraunen (welche die Wurmkremer auß jrem gauckel sack bringen) gar nit gleich / sonder die wurtzel Mandragora ist anzůsehen wie ein schwartzgroer langer Rhetich / etwan mit zweien/etwan mit dreien zincken oder beinen vber einander geschrenckt/ deren geschlecht seind in Dioscoride zwei / nemlich das Mennlin vnnd weiblin. Das Mennlin hat grosse / aber zarte bletter/breit / weiß vnnd auff der erden zůrings vmbher wie die Mangolt bletter außgespreit / gewinnt kein stengel/ sonder dregt zimliche grosse Saffranfarbe öpffel neben den blettern / die

Forma.

seind

Von der kreüter vnderscheid

Odor. Locus. seind eins starcken geruchs / vnd sollen in finstern vnnd dunckelen wälden wachsen. Des weiblins bletter vergleichen sich etlicher massen den schmalē Lattich blettern / ligen auch auff der erden außgespreit / on stengel/doch so wachsen neben den blettern auß der wurtzelen bleichgäle öpffelin/ eines vbelen vnd starcken geruchs/nit grösser dann die Nespelen/haben jre kern lin jnnwendig/anzüsehen wie die kern an den Biren ꝛc. Jetzgemelte Mandragora ist mir noch nit züsehen worden / darumb ich nit weitter daruon schreiben kan.

Von den nammen.

Tempus. Gene.30. IN der Ernd sollen die öpffel Mandragore zeittig werden/dann zů der selben zeit hat sie Ruben seiner mütter Lea vom feld heim bracht/ vnnd heissen Mandragore/darumb das sie bei den Mandris/das ist hülen vnd vihe kautten gefunden werdē. Pithagoras nent die wurtzel der gestalt halben Anthropomorphon/ zů Teütsch möcht man sie Erdöpffel vnd Munds öpffel heissen/zů latin Canina vnd Terestria mala. Das Menlin nennen die alten Morion/Arsen/Hyppoplomon/vnnd das weiblin Thridaciam/ der Lattich bletter halben/sonst nent man sie bede Antimelon'/ Circeam/ Aleten/Cammoron/Schlaafföpffel/Hecanthen/Bombochylon/Minon/ Diamonon/Archinen/Hemionas vnd Gonogeonas. Die Ebreer lesen Dudaim in Gene.xxx.in Serap.heißt Mandragora Jabora/ ca.cccxxxiij. In Auerhoe Lephaa.

Pithagoras.

Von der krafft vnd würckung.

IN etlichen landen da solche Mandragore wachsen/ pflegen die einwoner die öpffel zů essen / aber sie bringen ein schwärmüttigs haupt/mit schlaffen/seind von natur druckner kalter eigentschafft/ in sonderheit aber die schelet oder rinden von der wurtzelen abgezogen / sollen mit sorgen in d artznei genützt werden/ sollen im lufft drücknen/ das sie nit schimmelig werden.

Jnnerlich.

DJe alten schreiben vil von disem gewechs/darzů ich nit sonds lust hab/ wer vil von Mandragoris wissen wil/der lese Dioſc.lib.iiij.cap.lxxiij vnd Plinium lib.xxv.cap.xj.

Schwartze gallen. EIns wil ich anzeigē / der außgedruckt safft von der wurtzel ein drittheil eins quinten schwär mit Medt oder honig wasser eingenomen / treibt auß den schleim vnd schwartze gallen/gehört für die onsinnige menschen.

Soll drāck. AUß den gedörten rinden Mandragore mag man wein bereitten zů dollbrencken/gebüren den menschen so man etwan brennen oder schneiden müß auff das sie entschlaaffen/vnd den grossen schmertzen nit fülen.

Eüsserlich.

frische wunde DJe frische grüne bletter vbergelegt/sollen frische wunden heilen/ desgleichen die grüne wurtzel mit honig vnd öli temperiert.

Die

Die zerknütschte wurtzel mit essig vbergeschlagen / sol das wild fewr gewaltig leschen. Wild fewr.

Mit wasser also genützt / zertheilt kröpff vnd knollen. Kröpff. Knollen.

Mit Gersten mäl vbergelegt / stilt den grossen schmertzen der glider / saget Dioscorides. glider schmertzen.

So jemand der Doll dräncke zů vil het eingenomen / das er zů lang wolt schlaaffen / dem selben sol man essig auff das haupt sprengen / vnnd Pfeffer für die nasen halten / oder sonst was niesen macht / damit er nit zů vil schlaffe. Dioscor. lib. vj. cap. xxvj. Schlaffsucht.

Die tugent der dritten Mandragore Theophra. seind vnder den Nachtschatten beschriben / lib. j. cap. cj.

Melantzan / Doll öpffel. Cap. cxxxvij.

Aus Neapolis kommen gegenwürtige schöne öpffel ins Teütsch Landt / gehören zwar nicht für vns Teütschen / darumb wöllen sie auch nit gern bei vns gewonen / sonderlich in kalten nassen jaren. Herr Jörg Oellinger von Nürmberg schicket mir erstmals den samen ist vast dem Indianischen Pfeffer samen gleich / doch nit so scharpffa m geschmack. Forma.

Disen gälen samen hab ich erstmals in scherben müssen auffbringē / die ersten schmalen blerlin seind spitzig / darnach folgen ander schwartzgrüne / seind mit der gestalt dem grossen Nachtschadten bletteren so inn den Wälden wechßt / gleich / doch am angriff etwz rauher / ein jedes stöcklin gewint nur einē run den stengel / der kreücht auß der kurtzen zasichten wurtzel herfür / etwan einer halben elen hoch / zwischen dem braunen stengel vñ blettern dringen herausser schöne holtseligelibliche Violen / etliche gantz purpur braun / die ander weiß / ein jede gestirnte Viol hat jre besondere rauhe stile / darauß werden gegen dem herbst Tempus.

Tempus. lange schöne öpffel voller samen außgefült/etlich braun/die andern gäl/auß zůsehen ein vast lustig gewächs/aber am geschmack nit also. Diß gewächs kan auch nit frost leiden/gleich wie die Cucumeres/můß järlich vom samen auffbracht werden.

Von den namen.

Herm. Barbarus

OBernente Doll öpffel heissen recht zů Latin Mala Insana/dann sie seind warlich on gesundt/vnnd schwerlich zůuerdawen. Der hochgelert Hermolaus Barbarus helt dise öpffel (so man im Welschen land Melantzan nent) für dz dritt geschlecht Mandragore Dioscoridis lib. iiij. cap. lxxix. Transl. Ruellij/vñ ist zwar nit vbel geredt wie etlich meinen/vrsach die beschreibung Dioscoridis mags leiden.

Zům andern so hat die Mandragora Theophrasti lib. vj. ca. ij. nichts mit den gegenwürtigen öpffelen zů thůn/dann das selbig ist ein besonders/wie droben gemelt/vnd im Nachtschadten beschriben.

Zům dritten so seind jetzgemelte Melantzan nit gesund/wers versůchen wil/mag sie rohe essen/der würts wol gewar werden.

Von der krafft vnd würckung.

DIse schöne aber nit gesunde öpffel/seind feüchter vnnd kalter eigenschafft/mögen (meins erachtens) zůr not für Mandragora erwölet werden.

Wer aber gedachte öpffel inn der speiß auch brauchen wil/der mags von den Walen lernen/die selben pflegen diſe vnnd andere kost zů niessen/darzů ich nit lust hab/mag auch weitter von solchen Doll öpffeln nichts schreiben will sie lusts halben als ein schön gewechs im garten sonst bleiben lassen

Stechöpffel oder Paracoculi.

Cap. cxxviij.

Forma. NVß Nürmberg vonn herr Jörg Oellingern ist mir noch ein frembder öpffel samen zůgeschickt worden/ist auch/als Melantzan/ein Summer gewächs/wann jetzgemeltes sämlin im Meien keimet/bringt es erstmals zwei spitziger langer blerlin herfür/gleich wie die ersten bletter am zamen Milten kraut/Nach den selbigen dringen je grössere herfür/die seind et was rund/mit spitzlin/vast wie der Milten bletter/oder wie das kraut am Nachtschadten/gantz zart/Eschenfarb vnnd grün/Volgens kompt der stengel zweier spannen hoch/mit neben zincken/ausser einer zaſichten verwickelten wurtzelen geschloſſen/mit zarten bletteren geschmucket/Am höchsten der äst vnnd neben stengelen/erheben sich rumde lange grüne knöpff/fingers lang/rund/so die selbigen sich auffthůn/dringen hernach gantz weisse lange Glocken blůmen/mit vier ecken oder

spitzlin

Stech öpffel.

spitzlin vast als weisse Lilgen / seind eins freüntlichen geruchs / nach außfallung der selben komen rauhe öpffel hernach geschlichen / mit kleinem glattem samen außgefült / jetztgemelter apffelstaud mit seiner gantzen substantz kan kein reiff leiden / müß järlichs vom samē von newem auffgebracht werden.

Von den namen.

ZV Venedig heißt diser apffel Melo Spinus / Stechapffel / vnd Paracoculi / mag wol ö gestalt halben auch ein Doll apffel geschlecht sein / oder vnder die Strichnos gezelt werden.

Seine würckung will ich nit erfaren / vnnd derhalben andere darvon lassen schreiben.

Münchs köpfflin oder Welsche Schlutten. Cap. cxxix.

WEr wil vns hie entscheiden: gegegenwürtigs gewächs ist nicht allein frembd / sonder wil auch in Teutschen landen wann kalte nasse Sommer kommen / nit gerahten noch frucht bringen / der stengel mit seinen nebenzincken / vnnd gantz grünen zerschnittenen blettern / würtelen hoch / die bletter seind formiert wie das laub an den Lynen / doch grüner vnd zarter / diß gewächs hefft sich allenthalben an mit seinen dünnen faden schnürlin / gleich wie die Brionia / blüet weißbleich / vnnd seind die blümlin gantz klein vnnd rund / auß dem selben werden Secklin oder blasen / darinn findt man Forma.

Welsch Schlutten.

den schwartzen runden samen / nit grösser dann Erweissen / vnd ist ein jede Erweiß anzüsehen / gleich als ein weisses hertzlin inn einer schwartzen feldung / oder als ein glatter weisser Münchskopff in der schwartzen kappen verborgen / vnnd kan gedachte frucht vnd kraut kein Winter leiden / gehört in die heisse Lender.

Von den namen.

WIr wissen auff diß mal diß gewächs nit anderst zünenen / dañ Münchs köpflin / Caluaria Monachi Vesicaria nigra / Schwartze schlutten / etlich neñens auch Fraduzei. Andere namen vnd erfarung seind mir verborgen.

Balsam öpffel oder Momortica.

Cap. cxxv.

VNder den frembden Summer öpffeln seind gegen würtige die aller schönste vnd holtseligste / sie müssen aber auch alle jar / wie andere summer gewächs / vom samen auffbracht werden / welcher ist groß schwartz / rauhe / anzüsehen als ein Hunds zecke / die bletter vnnd stengel seind wie an der Bryonia / doch grüner / schöner / reiner / vnd der stengel dünner vnd zarter / gewint vil neben schnürlin / damit es sich selbs anheffter / vmb des willen müß man disem gewechs in der ersten helffen / vnnd Bircken reißlin darbei stecken / daran wickeln sich die dünne schnürlin / vnd bleiben also von den ongestümmen winden onuerletzt.

Tempus.
Forma.

Die blümen seind bleich gäl / vnnd die öpffel so hernach folgen / gewinnen

außge

Balsamöpffel.

außgedruckte knöpflin oder bollen / gleich wie die wilden Cucumeres / zeittigen langsam im herbst / seind inwendig vast schön / von farben blütrot.

Noch ist ein geschlecht das wöllen etlich auch hieher deütten / gewint ein grünen rotferbigen dicken stengel / mit weidē blettern bekleidet seind zurings vmbher zerkerfft / die blüet ist purpurferbig anzusehen als die blümelin an der Rittersporen / nach der blüet folgē grüne darnach bleichgele harichte öpffel / zeittigen auch im herbst wañ sie vil sonnen haben / vnd sonst nit. Im jar 1540. seind diser öpffel vil gewachsen zu Nürmberg.

Von den namen.

IN Hetruria heißt diser Japffel Pomum Hierosolymitanum / die Ligures Padani sagē er heiß Balsamina / in Franckreich Pomum mirabile / inn Italien Charantia / bei etlichen Mamortica. Der Hochgeleert Barbarus gedenckt seiner lib. iiij. cap. cxxv. vnnd nent jnen Charatiam / weitter ist mit nit zu wissen. Barbarus.

Von der krafft vnd würckung.

DJeweil ich nit eigētlich weiß wie diß obs heiß / kan ich auch nit gründtlich sagen warzū es dienstlich sei. Hermolaus schreibt man mach ein köstlich öli auß dem samen frische wundē zu heilen / andere sagē man pfleg die öpffel in öli ein zubeissen / das sei ein köstlich heilsam öli / der massen / so man einem schwartzē Roß dz or abschneide / möge man solches einem weissen pferd auff hefften / vñ dargegen das weiß abgeschnitten or dem schwartzen pferde auff hefften / sollen also auß krafft dises öls bede widerumb anwachsen / obs war sei hab ich noch zū erfaren. Der Pandectarius schreibt vil daruon in fine der Adition / wer da wil mags lesen. Wunden hefften.

Von der kreütter vnderscheid

Speichelwurtz oder Seiffenkraut.

Cap. cxxxj.

Saponaria.

DA ich von dem gewechs Modelgeer im ersten theil der kreütter vnder dem lxxxiiij. capitel zu schreiben/ mich vndername/ da hat ich diß gegenwertig Seiffenkraut nit gesehen/ vermeint ein weil Modelgeer solt das Struthion sein/ darumb das es ihm nit gar onehnlich ist. So bald von mir aber Struthion ersehen/ hab ich den irthumb erkant. Es ist zwar noch bei vilen frembd/ aber ein schön gewechs/ seine stengel seind haricht/ mit vilen gewerblin/ zu ringsvmber wol besetzt mit schmalen blettern/ die vergleichen sich etlicher massen den meerhirsen blettern/ oder den wilden acker Violen am besten. Welchs gewechs der gestalt halben sich von gegenwürtigē Seiffenkraut nun mehr scheiden kan/ vrsach/ die bletter/ blümen/ stengel/ gewerblin vnnd wurtzel können das nit verleügnen/ doch vom selben ist genügsam geschriben im ersten theil der kreütter/ cap. cxciiij.

Von den namen.

ICh will die grosse mühe/ so etwan on danck an die namen der gewechs gewandt/ bleiben lassen/ vnd sprich das Speichelwurtz bei Dioscoride lib. ij. cap. cliij. das Struthion sei/ zu Teütsch Spatzen oder Speichelwurtzel/ die der Dioscorides auch Cedren/ Catharsim/ Struthocamelon/ Chamerrhyton/ Callirrhyton/ Oeno vnd Sirium nennet/ Im Latin heißt sie Lanaria/ Radicula/ Herba fullonum/ Saponaria/ zu Teütsch Weschkraut/ Seiffenkraut/ darumb das etlich kloster leüth ire kappen vnd gerede mit disem gewechs seübern vnd weschen/ sparen hiemit Seiffen vnd Alaun/ haben des gelts nit Seiffen zu kauffen oder wescherin zu dingen/ wie sich dann die arme brüder sanct Francisci höchlich beklagē. In den Apotecken heißt Spatzēwurtzel Condisi/ in Serapione Condes/ cap. ccclij. Das

wider

widerspricht der Auerrhois vnd sagt Condisi sei Helleborus albus.

Von der krafft vnd würckung.

ES müß dise wurtzel fast hitziger scharpffer eigentschafft sein/ welches nit allein der geschmack/ sond auch die würckung augenscheinlich geben/ vor zeitten ist sie bei den alten in leib vnd ausserhalb vast im brauch gewesen.

Innerlich.

SEiffen wurtzel eins halben quintlins schwer ongefehrlich/ mehr oder minder mit honig vermischt vnd eingenomen/ sol den zehen koder zertheilen die groben Phlegmata trennen vnd außfüren/ dient wol für Leber vnnd Miltzsüchtige/ auch für keichende menschen/ so stets mit schwerem athem hüsten/ treibt den harn/ den stülgang/ vnd frawen blödigkeit.
Sol auch den schwachen kalten mennern wider auff helffen.

Phlegmata zertrennen. Harn. Menses. Schwache menner.

Eüsserlich.

EYsserlich dise wurtzel gebraucht/ erfordert die ander geburt/ vnd treibet die todte frucht/ sol mit vernunfft vnd sorgen genützt werden.
Den safft oder das puluer von der wurtzel in die nasen gezogen/ reinigt das hirn/ dann es macht niesen wie Helleborus.
Bei den alten hat man dise wurtzel auch zu den dunckelen augen gebrauchet/ vnd wann sie wolten beülen vnd harte knollen zertheilen/ haben sie gemelter wurtzel vbergelegt/ zuuor zerknütscht/ des gleichen gifftige raud vñ grindt zuuertreiben/ ist sie nutz in essig oder wein gesotten vnd vbergeschlagen/ auch hat man sie mit honig temperiert/ vnd zu ernenten presten frucht barlich befunden/ die ordens leüt/ als Barfüsser weschēre cappen darmit/ haben nit gelt Seiffen zu kauffen.

Ander geburt Todte frucht. Nieſen. dunckel augē. Knollen. Beülen. Grind. Kleider weschen/ Seiffen.

Leüßwurtz/ Staphis agria.

Cap. cxxxij.

HEr mir diß gewechs/ als ich von andern Leüßkreüttern schribe/ fürkommen/ wolt ich solchs den selben nach gesetzt haben/ vnd hat gegenwürtigs gewechs auch zerkerffte bletter/ dañ ein jedes blat gewint gemeinlich sechs oder sibē vnderschidlicher finger bletlin/ etwan auch minder/ beinahe wie das gemein Fünffinger kraut/ am runden stengel werden blo farbe viol blümlin ersehen/ die gerahē zu letst auß zufallen/ vñ folgen hernach verschlossene schötlin/ darinn findt man dē scharpffen hitzigen samen/ ist dreieckt et als ziser erweissen/ würt mehr lusts dann nutz halben inn gerten auffgepflantzet.

Forma.

Von den namen.

ETlich wöllen/ darumb das diß gewechs leüß vnd nüß verdilg/ es sol dz recht pedicularis oder Staphis agria sein/ es wils aber die abmalung nit gar in Dios. zu lassen lib. iiij. ca. cl. mag wol ein geschlecht des selbē sein.

Von der kreüter vnderscheid

Leüßwurtz.

Andere neñen diß gewechs auch Speichelkraut/ Pituitaria zu latin/ dañ so mans kewet/ zeücht es die Speichel im mund zusamē/ wie der Bertram/ ist es nun ein Staphis agria/ so heißt es der bletter halben in Dioſco. auch Trifolium/ vnnd Steſium/ Aſtaphis/ Phthirion/ Phthirocronon/ das ist Leißmörder/ sonst heißts auch Apantropon/ Poliſdes/ Pſeudopates/ Arſenote vnd Ibeſasde/ von ernenten namē wer weitter züreden/ ich wil aber andere auch daruon laſſen diſputieren/ wir halten diß gewechs für Leüßwurtz/ Mußmörder/ Speichelkraut/ vnd den ſamen für Meüß vnd Ratten pfeffer.

Von der krafft vnd würckung.

HEiß vnnd drucken biß inn die vierdte ſtaffel iſt diß gewechs/ sol mehr auſſerhalb dann in leib erwölt werden.

Innerlich.

VNſ tzehen körnlin zerſtoſſen/ ſchreiben die alten/ vnd mit honig waſſer ein

ser eingedruncken / sollen die zähen groben feüchtigkeit oben aussen durch erbrechen purgieren / ich wil jr nit / sie brennen zů vast vbel / aber den Ratten vnd Meüsen wil ich jren pfeffer darmit wurtzen / vnd darzů laden. Erbrechen. Meüß vñ ratten artznei.

Eüsserlich.

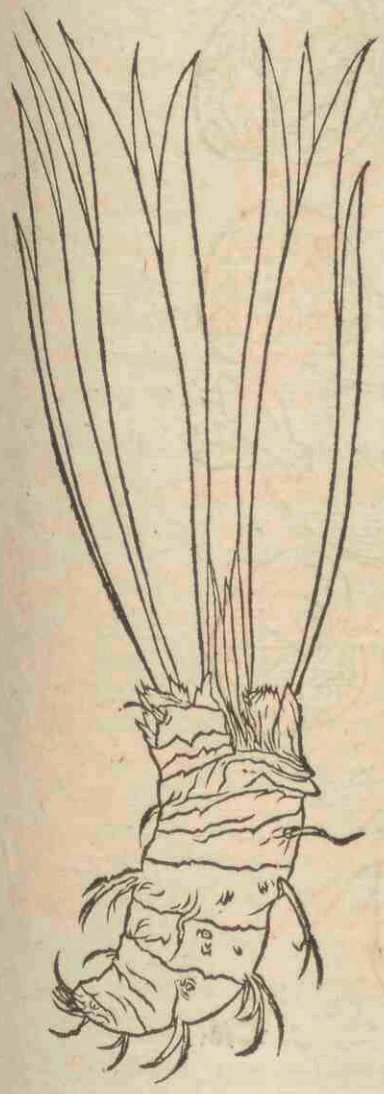
CRnente samen körner zerstossen / vñ mit öl ein sälblin darauß gemacht vnd angestrichen / tödt vñ vertreibt leüß vñ niß an vihe vnd leütten. Leüß Nyß.

Es tödt auch die gifftige fliessende zittermäler. Die wurtzel vnd samen in essig gesotten / vnd den selben also warm im mund gehalten / stillt vnd legt nider das zän wehe. Es heilet auch das fliessend mund wehe / welches etliche das essen nennen / man můß aber ernente artznei zůuor auch mit honig temperieren / sie brent sonst zůuil vbel. Andere krafft vnd würckung mögen auß oberzelten stucken mehr erfunden werden / als zů bösen grinden vnnd flechten / die sonst nit wöllen heilen es sei an leütten oder am vihe. Zittermäler. Zanwehe. Mundwehe. Flechten. Grindt.

So man das puluer von gerürter wurtzel oder samen vnder den deig mischet vnnd becht küchlin darauß / das gibt ein herliche purgation für die Meüß vnd Ratten. Meüßküchlin.

Welsch schwertel / Spatula Fœtida.

Cap. cxxxiij.



IN Italia ist die schwertel vast gemein / bei vns müssen wir sie auch inn den gärten pflantzē / seine bletter seind schmal / spitzig vnnd klein / vergleichen sich etwas dem gemeinen schwertel gewechs / sonderlich der gälen / oben aussen am runden stengel hab ich lange schotten gesehen / beinahe wie die frucht an den Peonien rosen / so die selben eröffnet werden / findet man im Herbst runde rote körnlin darinn / eins brennenden geschmacks / die blüet ist mir nit zůsehen worden / aber seine wurtzeln waren weiß / rund / vnd mit vilen zaselen bekleidet / ist am geschmack auch hitzig. Forma. Gustus.

Von den namen.

WAndtleüß kraut hab ich diſe schwertel hören nennen

Von der kreütter vnderscheid

nemen / dann sie soll die selben verreiben / weitter heißt sie Sphatula foetida / des vbelen geruchs halben / das vberig wil ich den scharpffsinnigen kreütter meistern befelhen.

Odor.

Von der krafft vnd würckung.

HAntz hitziger art ist dise wurtzel mit jrer frucht / von natur gantz drucken / möcht wol pflasters weiß eüsserlich etwas auffzüetzen genommen werden.

Etzen.

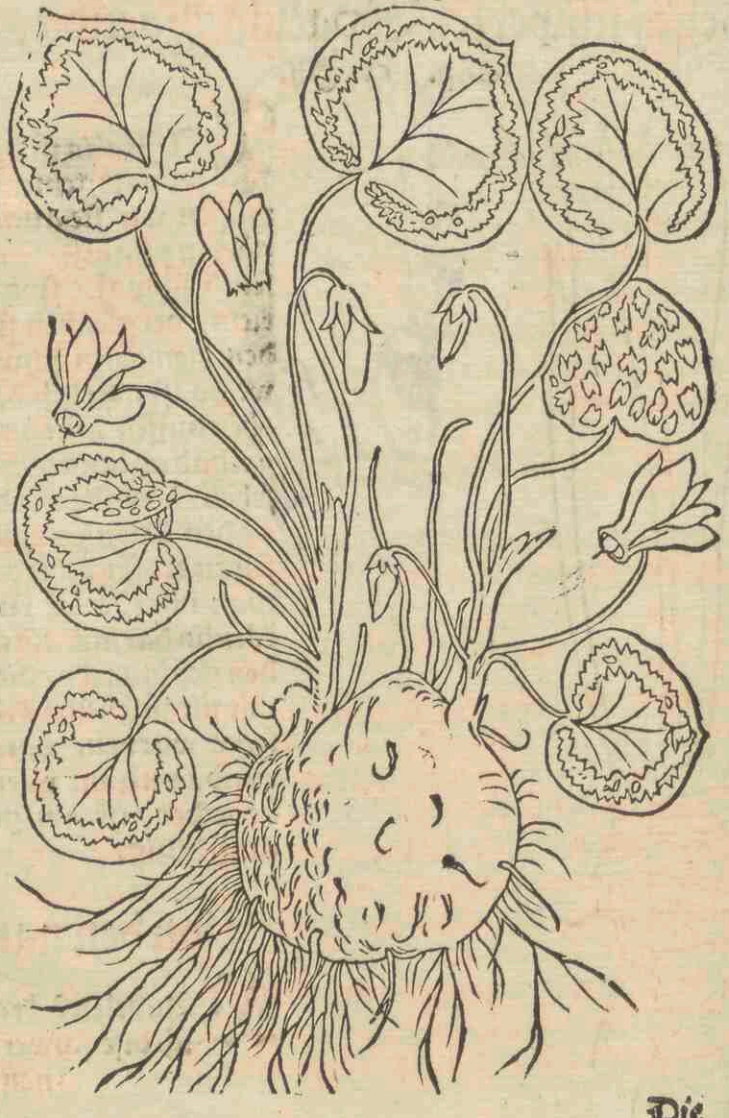
Eüsserlich.

DEr außgedruckt safft von disem gewächs tödtet die fliessende feüchtezitterßen oder flechten / darmit gesalbet / wer da will der mag sie weiter versüchen züetzen / dann es ein hitzig corrosiua ist / dient wol den blatter ärtzten.

Etzen.

Walt Rüben oder Erdapffel.

Cap. cxxviij.



Die

DJe bitzige brennende gewächs gemanen mich der heissen Erdrüben zů gedencken/genant Cyclaminus/ welche wurtzel wiewol nit allenthalben zů finden/so ist sie doch im brauch/wechßt in dunckelen schattichten feüchten wälden/etwan vnder den beumen/es ist ein schwartzrunde breite wurtzel/etwas zůsamen gedruckt/schier als ein Teller/mit kleinen zaselen besetzt/die bletter ligen auff der erden zů rings vmbher außgespreit/ vō farben gantz satt grün/vergleichen sich dem Ephewen laub/oder (meins bedunckens) der Haselwurtz/auff der einen seitten gegen der erden etwas braunrot/vnd auff der rechten seitten seind die bletter mit vilen weissen flecken besprengt/zwischen den blettern dringen die rosenfarbe blümlin herfür gegen dem herbst/vnd nit im Summer. Die wurtzel ist fast haňig/vnd brent vbel auff der zungen vnd im hals. Locus. Forma. Tempus. Gustus.

Das klein geschlecht Cyclamini ist dem erstgemelten fast gleich inn allen dingen/aber nit so bitzig/wechßt auch inn dunckelen wälden/im Oberlandt nit weit von der statt Chur hab ich sie funden/vnd ist jetzgemelte kleine Cyclaminos im anderen theil der kreütter im lxxv. capitel vnder dem namen Walt zeitlosen beschriben/welche wurtzel mir erstmals für Hermodactylus angezeigt ist worden/aber onbillich/dann sie ist ein rechte kleine Cyclaminos. Altera species. Locus.

Von den namen.

DJe namen jetzgedachter Erdrüben seind schon im zweiten theil droben vnder dem Neünzehenden capitel der Erdnussen beschriben/allein wil ich hie jederman warnen/das sie dise rauhe bittere öpffel oder rüben nit für Sewbrot haltē/zů latin genant Panis terre oder panis porcinus/dañ kein saw oder ander gethier oder mensch/würt dise wurtzel gern zůr speise brauchen/wie etlich fälschlich daruon lehren/darüb wöllen wir solchen kreütter meistern dise rüben wurtzel gern selbs zůr speiß lassen/auff das sie erfaren was sie vermag/vnd wie gůt sie zů essen seie. Cautela.

Von der krafft vnd würckung.

CYclaminos oder Vmbilicus terre ist heisser druckner eigenschafft/sollen die wurtzel mit vernunfft in den leib genommen werden.

Innerlich.

ICh hab nit gern mit diser schwartzen Waltrüben gemeinschafft/dann sie schmecken mir gar nit/will sie denen befelhen so sich gern redlich wöllen purgieren/vnd ein erdbrot darauß machen/aber nit für die Sew/sonder Füchs vnd Wölff damit zů speisen. Gälsucht.

Es sol aber angeregte Rübe die gälsücht durch den schweiß außtreiben/ij. quintin mit süssem wein oder honig wasser eingedruncken. Als mich bedunckt/so wer ein quinten zů einem mal genůgsam/jedoch so hat der hochberümpt Constantinus in Affrica ij. vntz von obgedachter wurtzel safft einzůgeben gelert/wer solche artznei brauchen wil/sol sich nider legen/vnd warm zů decken/das er möge schwitzē/sagt Dioſco. lib. ij. cap. cliij. Andere tugent inn leib seind wie der Squilla/das vberig laß ich mit willen vnderwegen. Constan. in libello aureo cap. 34.

Eüsserlich

Von der kreütter vnderscheid Eüsserlich.

Kröpff. Beülen. Etzen.

DEn wunden meistern so kröpff/beülen/gewächs vnd feigwartzen zů etzen/zů schneiden vnd zů heilen sich vndernemen/wil ich dise Rüben auch gönnen/dann sie dienen fast zů solchen presten/des gleichen zů allen bösen gifftigen grinden vnd flechten/wer lust hat mag darüber Dioscoridem besehen.

Meerzwybel oder Meüßzwybel.

Cap. cxxxv.

WAich könth vor vnfal bleiben/wolt ich dise frembde Meerzwybel nit hieher bracht haben/dieweil aber des onrats vnd gespensts vil/auch jetzunder allenthalben newe artzet/als Juden/Zygeiner/Warsager/vnd falsche Apotecker/Wurmkremer ꝛc. auffstehen/vnd nit wenig schaden mit jrer verblendung den leütten zů fügen/also das auch die gesunden von jnen geschwecht werden/das schafft jr schwetzen vnnd bereden/wil ich mich fürsehen

sehen / vnnd fur solcher leüt gespengst dem Raht Pithagore folgen / der da spricht man sol dise zwibel vornen zu dem eingang der thürē vber die postē hencken / so lang die selbig also hangen bleibe / sol mir kein schedliche artznei zu hauß kommen. *Superstitio Pithagorica.*

Es sei nun solchs war oder ein fabel da ligt mir nichts an / vrsach / ich befinde auß teglicher erfarung der schwachen / das wir gemelter zwibel nicht wol können emperen / sonderlich in Apotecken da macht man essig vnd honig drenck darauß / genant Acetum scylliticum vnd Oxymel de Squilla / wie vil das wol wissen. Vnd ist zwar dise grosse zwibel mit ren vilfaltigen fachen in allen Apotecken bekant / sie wöllen in meinem gartē noch zur zeit nit gerahten / wie offt ichs versucht habe / villeicht ists des schuld das kein Feigēbaum darbei wechßt / wie Plinius vermeint / sonst pflegt der stengel zum ersten herfür zu schlieffen / der bringt seine bleichgele blümlin / vnnd so der stengel hin felt / dringen hernach grosse lange breite bletter / wie das der alt Theophrastus auch hat war genom̄en / da er schreibt Scylla blüet zum jar drei mal / das verstand ich also / zum ersten wechßt der stengel / nach dem selbigen erscheinen die viol blümlin / vnd zum dritten kom̄en die breitte lange bletter herfür geschloffen / die vergleichen sich etlicher massen dem grossen Satirion kraut / gemelte grosse zwibel also inn den lufft gehenckt / verdörrt nit bald. *Pli. lib. 20. ca. 9. Theoph. lib. 7. cap. 12.* *Forma.*

Von den namen.

WIr nennen dise Zwibel mit Jacobo Manlio Cepam muris / Meüßzwibel / darumb das die meüß / wann sie vom aß darauß bereit / essen / sterben müssen / sonst heißt sie Cepa Marina / Meer zwibel / jr gemeiner name ist Squilla in den Apotecken / in Diosco. lib. ij. ca. clxij. vñ Theoph. lib. vij. cap. xij. stehet Scylla / σκίλλα geschriben / vnd in Serapione Haspel. ca. ccxciiij. in Auerrhoe Halanchat.

Von der krafft vnd würckung.

MAn sol seüberlich mit diser frembden zwibel faren / dañ so nützlich / so schedlich ist sie / wa man jr mißbraucht / sonderlich wann sie rohe vnd noch grün ist / dann jr natur ist hitzig / drucken / vnd scharpff biß in den dritten grad / sagt Christophorus de honestis vber den Mesuen / sol derhalben mit bescheidenheit in den leib genommen werden.

Innerlich.

DArumb das dise meüß zwibel / wann sie noch rohe ist / eingenommen / den menschen schadē bringt / habē die alten trewlich gelehrt wie man dise zwibel braten / brennen / sieden / einbeissen vnd dörren sol / welches nun einem jeden geliebt / mag er annemen / mir gefelt der essig / vnnd das honig von diser zwibel bereit / am besten.

Den essig macht Serapio also / er nimpt der weissen Meerzwibelen so weisse schelet haben die seind die bestē / purgiert vñ reinigt sie wol / schneidt sie zu kleinen stücklin / vñ zeücht ein leinē faden dardurch / also dz kein stücklin das and̄ anrüre / dört sie recht wol im lufft / xl. tag an einander / darnach *Acetum.*

legt er die gedörrte stücklin in einen steinen krüg/ geüßt darüber den besten wein essig/ vermacht das gefeß allenthalben wol/ das kein dampff oder geruch her ausser mag/ vnd henckt also den selben krüg in die heisse Sonnen/ den gantzen Sommer lang zů beissen/ darnach (sprichter) sol man die stücklin wol außdruckē/ so hat man den scharpffen essig von Squilla bereit/ zů vilen presten dienstlich/ der Galenus lobt nit das etlich ernente zwibel also grün einbeissen/ darumb wöllen wir sie vorhin dörren.

Vinum. Andere pflegen im herbst ein wein zů machen von Squillen zwibelen/ sie legen die stücklin Squille in süssen most/ vñ lassens mit einander verjeren/ jetzgemelten wein brauchen etlich lieber dann den obgeschribnē essig/ doch ist dz ein gemeine regel von Squilla/ alle febricitanten vnd die jhenige so jnwendig im leib verseert oder wund seind/ sollen sich vor den obernenten dingen von Squilla gemacht/ hütten/ dann der essig oder wein von Squilla ist hitzig/ durchdringt vnd zerschneidet die groben zehē phlegmata/ bewegt den stůlgang/ den harn/ vnd macht kotzen. Constatinus im büchlin de gradibus schreibt/ das die artznei von Squilla bereit/ bekōme wol den wassersüchtigen/ den Engbrüstigen so nit wol athem haben können/ desgleichen den leber vnd miltzsüchtigen leütten/ so von zeher schleimiger feüchtigkeit sich erhaben/ zertrennet vnd zertheilt dise artznei.

Wassersucht. Keichen. Leber. Miltzsucht.

Andere braten dise zwibel/ verkleiben sie mit deig/ legen sie inn Bachofen zů braten/ vnnd wañ sie zům ersten mal nit gnůgsam gebacken oder gebraten ist/ sol man sie von newen mit anderem deig verkleiben vnd braten/ biß das sie weich würt/ darnach soll man die kleine stücklin auch zů dörren inn lufft hencken.

Noch seind etliche die pflegē vil gemelte zwibel in wasser zu sieden/ schütten aber das erst gesotten wasser daruon/ vnnd sieden sie noch mehr biß das die grosse bitterkeit vnd scherpffe herausset kompt/ hencken sie auff wie vorgeschriben in lufft zu dörren.

Dioscorides sagt/ so man des jetzgemelten gedörrten puluers eins halben quinten schwer mit honig als ein Latwerglin temperiert/ einneme/ sol fast gůt sein denen/ so lange zeit mit keichen schwerlich hüsten/ des gleichen den magen vnd gelsüchtigen/ den wasser vnnd miltzsüchtigen sol es ein erwölte artznei sein/ jetzgemelte tugent hat auch dz obgeschribē essig sagt Plinius.

Schwerlich hüsten.

Zů dem so treibt der selbig essig allen onraht als die würm/ gewaltig auß dem leib.

Würm.

Melancholia Schlag. Stein. Mütter schleim. Büfft schmertzen. Böser athem. Zän wackelen Ozen presten.

In summa diser essig vnnd Oxymel scilliticum/ die latwerg von bitterer zwibelen/ treiben auß Melancoliam/ wehren dem schlag/ brechen vnd treiben den stein/ bekompt vast wol der verschleimpten onreinen mütter/ vnnd denen so mit der büfft kranckheit beladen seind.

Eüsserlich.

DEr essig von Squilla im mund gehalten/ steifft festiglich die wackelende zen/ vnd vertreibt also genützt/ den bösen athem.

Der essig in die ozen gethon/ zertheilt die zehen flüß dauon das gehör verhindert würt.

Warzen. Schrunden.

Oelt darein gerürte zwibel gebeißt ist/ vertreibt wartzen/ darmit gesalbet/ heilet auch schrunden vnd ryß an den füssen.

Das

Das haupt darmit gesalbet/heilet den fliessenden grind/vertreibt schüppen/vnd ist auch nutz für schlangen biß vnd der gleichen. fliessend grind Schüppen. schlangen biß

Zam garten Rapuntzel. Cap. cxxxvj.

ALs ich von roten vnd gälen rüben schreibe/da solte ich gegenwürtiger wurtzel nit haben vergessen/dieweil sie mir aber noch nit war gewachsen/ist sie biß alher gesparet worden/vnnd seind zwar solche rüblin von art süß vnd wolgeschmackte wurtzelen/dragen zimliche lange stengel/mit vilen zerkerfften blettern bekleidet/vergleichen sich etwas dem grossen Bibernellen kraut/die blüet ist weiß vnnd seind gekrönte blümen/die werden zů breitem samen/den pflegt man auffzůheben/junge darauß zůzielen. Forma.

Von den namen.

ICh hab zwar diser süssen Rüben auch vnder den rapuntzeln gedacht vnd zůgeben das es das recht Sisarū Columelle sei/doch bitt ich niemands zürn/das ich auch vnsere gemeine Rapuntzel auff dem feld Siser vnnd Sisarum getaufft habe/dann sie seind ja auch eins ehrlichen namens werdt. Es werden aber die jetzige Rapuntzelen auch bei etlichen Gierlin vnd Gerlin genennet. Sisarum.

Von der krafft vnd würckung.

DIse anmüttige wurtzelen im der speisen seind etwas druckener vnnd warmer eigentschafft.

Innerlich.

GLeich wie die Pestnachen/also werden auch die wurtzelen in der kuchē abbereit/vnd bekommen wol/in der speiß genossen dem magen/er- Magen.

Menschlich natur. Harn treiben.

wecken den lust zür speiß/stercken die menschliche natur/ vnnd treiben den harn zimlich/schreibt Galenus.

Rosenwurtz. Cap. cxxxvij.

Odor.

IN Germania ist dise wurtzel auch ein gast/ kompt(wie etlich sagen)auß Griechen landt/ würt nun mehr wie andere/lustshalbē in den gärten gepflantzt. Es ist ein zimliche dicke wurtzel mit vilen zaselen behenckt/ vnd so man die wurtzel zerreibt/gibt sie ein gütten rosen geruch von sich/die stengel vnd bletter erscheinen on blümen vnnd on frucht/vergleichen sich gar nahe mit d gestalt dem Knaben kraut.

Von den namen.

ROsen wurtz hat jren namen vom gütten Rosen geruch/zů latin Rhodia radix/auff Griechisch ῥόδια ῥίζα, die Landtstreicher predigen vil daruon.

Von der krafft vnd würckung.

Hauptwehe.

WArmer qualitet můß die wurtzel sein/sol gůt sein für dz haupt wehe/ zerstossen vñ mit rosen wasser temperiert/vber die stirnē vnd schläff gelegt/oder leine düchlin dariñ genetzt vnd gebraucht wie vor stehet.

Von Rauten. Cap. cxxxviij.

Forma.

IN etlichen hohen wälden wechßt ein kraut mit einem eintzigen rundē stengel/daran hangt nur ein zerkerfft blat/ das ist auff beden seiten in v. oder vj. kerffen zerspalten/beinahe anzůsehen als groß Rautten bletter/ der stengel gewint am gypffel seinen kleinen gedrungenen samen haufficht bei einander/die wurtzel hat auch vil zaseln vast wie der breitten Wegerich

wurtzel

Von Rautten.

wurtzel / im hewmont würt Tempus.
diß gewechs vnnd darasster nit vil mehr gesehen.

Von den namen.

DEr bletter halben nennen wir diß kraut Mon Rautten / zů latin Lunaria etlich wöllen diß kraut sol zů Lunaria.
vnd abnemen mit dem Monschein / also / so mancher tag das liecht am himmel alt / also vil sol diß kraut vnderschiedliche zerkerffte bletter bringen / vil treiben abent hewer mit disem gewächs / sonderlich aber die Alchymisten.

Von der krafft vnd würckung.

MEins erachtens so ist diß Mon kraut einer drucknen eigentschafft / möchte villeicht zů den hitzigen bauchflüssen nutz sein / weitter daruon zů wissen / so jemands lustig / mag die landtstreicher / vnnd die so sich der Alchymei berümen / fragen / ich wil nichts daruon schreiben / dann ich habs nit versücht / was sein krafft oder würckung ist.

Wilder Galgan. Cap. cxxxix.

QVAM Rheinstrom sol Cyperus wachsen wie etlich sich hörē lassen / ich hab jr nirgends dann in gärten gesehen / ist mit seinen schmalen langē bletern oben aussen braun zinnelecht / gewinnet eckete stengel elen hoch / die seind oben mit kleinen schmalen bletlin besetzt / vnd die runde wurtzelen / deren vil neben einander / durch einander verwickelt vnd verschrenckt wachsen / mit vilen kleinen zaselen behenckt / seind eins vast lieblichen geruchs vñ bitteren geschmacks / gemelte wurtzel stossen järlichs im grund jre newe augen oder junge dolden / wie dann alle roꝛ / Bintzen vnd schwertel geschlecht sich pflegen zů erjungen / wachsen seer gern in feüchten orten. Formā. Odor. Sapor.

Von der kreüter vnderscheid

Von den namen.

Κύπειρος, zů latin Cyperus/Cypirus vnd Cyperis/wiewol jedes ein besonder gewechs ist/so werden doch diſe namen gegenwürtigen Galgen alle zůgelegt. Dioſco. beſchreibt diß gewechs im erſten bůch cap. iiij. vnnd ſpricht es heiß auch Aſpalathum vnd Eryſiſceptrum/ gemelte namen gebüren anderen gewächſen. Aber das gegenwürtig heißt in Cornel. Celſo Juncus quadratus/in Plinio Anguloſus oder Triangularis lib. xxj. ca. xviij. Bei vns Teütſchen nennen wirs Wilden Galgan/ vnd wolriechende Eckete binzen/der ſtengel halben.

Corn. Celſ. lib. 3. cap. 3.

Von der krafft vnd würckung.

Warmer vnd druckener natur ſeind diſe wurtzelen/ mögen inn leib zůr Artzney/vnd cüſſerlich zů den köſtlichen ſalben erwölet werden.

Innerlich.

Waſſerſüchtige menſchen/ vnnd die ſo mit dem ſtein beladen ſeind/ ſol man

mã vber diſe wurtzelen zů drinckẽ beſchaiden/dañ gemelte wurtzelẽ inn leib gebraucht/treiben dz waſſer an/bewegẽ den ſtein/vnd erfürdern der frawẽ zeit/ſeind auch nützlich denen ſo von Scorpion geſtochen ſeind worden. Waſſerſucht. Stein. Frawen zeit. ſcorpion ſtich.

Groſſer Steinſamen. Cap. cxl.

IN Germania iſt diſer ſamen gantz ſeltzam vnd frembd / will nit bald zeittig werden/das kraut oder bletter werden lang / beinahe wie am Sphatula foetida/zwiſchen blettern vnd den ſtengeln erſcheinẽ groſſe harte grofärbige ſteinichte nüßlin/in der gröſſe als Bumpernuß/geformiert aller ding wie die Ziſer Erweiſſen / etlich machen luſts halben Pater noſter darauß. Formã.

Von den namen.

MIch will beduncken diſer Steinſamen ſeie das groß Meerhirſen geſchlecht Plinij als er lib.xxvij.cap.xj.ſchreibt/der Meerhirſen vergleiche ſich mit geſtalt vnd gröſſe dẽ zifern erweiſen/gehörte wort kõnen von vnſerm gemeinen Meerhirſen nit verſtanden werden.

Widerſchein/Celoſiae. Cap. cxlj.

HErr Jörg Oellinger zů Nürmberg pflantzt diß gewächs vmb ſeiner ſchönen farben willen faſt gern/es wechßt arms hoch / die bletter vergleichen ſich etlicher maſſen dem laub am Pfirſich baum/doch breiter/vnnd ſeind aber gerürte bletter vberzwerch ſchön braunrot/gelb vnd grün / von ferrem ſeer luſtig anzůſehen/am ſtengel ſahe ich kein blům/ſonder ein rauhe proß/was darinn ſei iſt mir verborgen. Die reichen halten luſts halben vil darauff/pflantzens in ſcherben vor den fenſtern. Formã.

Von den namen.

DIe Walen nennen diß gewächs Celoſiam / dieweil ichs nit kenne / wil ichs Widerſchein tauffender luſtigen farb halben/obs villeicht ein Lycopſis oder geſchlecht Anchuſe wer/will ich von andern hören. Lycopſis. Anchuſa.

Vnholden kraut/Oleander. Cap. cxlij.

DAs onholtſelig ſchedlich gewächs Nerion kompt auch herfür / iſt ein zimlicher hüpſcher ſtaud/als ein luſtigs beümlin anzůſehẽ/durch auß mit ſchmalẽ ſatten Lorbeerblettern bekleidet / die blůende rößlin ſeind mir noch nit zů ſehen worden/aber die lange frucht iſt für mich kõmen/war fingers lang/vnd jnwendig mit wollen außgefült/aller ding wie die frucht an der ſchwalben wurtzel. Nerion. Formã.

Von den namen.

NErion heißt auch in Nicandri Theriaca Neris/in Dioſco. hats vil name als rhododaphne/laurus roſea/rhododendron/roſea arbor/roſen Dioſcor. lib. 4. cap. 80.

Von der kreüter vnderscheid

Vnholden kraut.

Gifft.

Vihe sterben.

beumlin. Jtē Nemostaris/ Jemane/ Scinphane/ es ist aber diser Nerion ein on freündtlichs gewächs / vihe vnd leütten schedlich. *Inamabilis herba*, darumb ichs Vnholden kraut verteütschet / sein gemeiner nam ist Oleander vnd Olander.

Von der krafft vnd würckung.

DAs schädlich Nerion ist druckener warmer eigentschafft / mags nit im garten leiden.

Dioscorides sager so jemāds von gifftigen thieren gebissen were / der soll diß gewechs mit Rautten in wein sieden vnd drincken. Es soll dem verwundten kein gifft schadē / das geb ich vil mehr der Rautten zů.

Sonst waserlei vierfüssige thier von Oleander isset / das můß sterben / des gleichē wann die bletter in wasser geweicht werdē / vnd so dañ schaaff / geiß vnd ander vihe des wassers drincken / sollen auch sterben / darumb schreibt Galenus recht daruon / da er sagt Oleander ist leütten vnnd vihe schädlich / will sein gern entrahten.

Meüßdorn / Keerbesen / Bruscus.

Cap. cxliij.

Forma.

ZV Venedig hat man disen drauschelichtē dorn in täglichem brauch / die heüser vnd gemach darmit zů purgieren vnd zů keren / wa man nit Bircken hat / da můß man zů solcher arbeit Pfrymmen oder Meüßdorn brauchen / vnd ist aber solcher dorn gar nit zůuerwerffen / sonderlich das er sommer vnd winter grün bleibt / das laub ist aller ding wie an den Heidelbeer steudlin / außgenomen das dise scharpffe dörnlin haben an den vordersten spitzlin / welches an den Heidelbeer stauden nit ist / diser dorn stauden würt nit sonderlich hoch / gewint zů seiner zeit zwischen den stengeln vnd blettern

rote

Meüßdorn/ Keerbesen.

rote schöne Corallē beerlin die haben jnwendig ein harten samen als horn/ welcher samen ob er wol etwañ drey jar lang im grund ligt/ bringet er zů letst seine keimē/ die wurtzelen diser dornen seind schlecht vnnd lang/ am geschmack fast bitter/ wechßt in Jtalia fast gern an vilen orten auff rauher strassen/ etwan hinder den zeünen/ sonderlich naher der statt Bononia. Bei vns Teütschen leßt es sich pflantzen/ es wil aber nit frucht bringen/ wie in Jtalia/ dz macht der winter ist jm zů kalt. Sapor. Locus.

Von den namen.

DJser Meüß dorn hat seer vil namen iñ ꝺ geschrifft/ dañ also schribt Diosco. lib. iiij. cap. cxlj. daruon/ Myrsine Agria/ dz ist wilder Myrtus/ welchen dorn etlich (sagt Dioscorides) Myrtacantham/ Hieromyrthon sacram/ heilgen Myrten/ Oxy Myrsinem/ Acuminatam/ spitzigē Myrten/ vnd Mycantham/ das ist Murinam spinam Meüßdorn nennen/ darumb das diser dorn den meüsen vñ Ratten zů wider ist/ vrsach die bawren hencken in Jtalia dise dorn an die käß reißlin/ vñ vmb das gesaltzen dürr fleisch/ auff dz die speckmeüß Vespertiliones/ vnd haußmeüß solche dorn schewen müssen/ vnd der käß vnnd speck also verschonen. Sonst lißt man noch mehr namē von disem dorn. Etliche nennen den dorn Agonon/ Scingum/ Minthem/ Catangelon/ Anangolon/ Acoron/ Ocneron/ Cinen/ Lichenen/ Chamepytin/ Chamemyrtū/ humilem Myrtum/ Gyreniada/ Herculis genituram/ Sein rechter nam aber ist Ruscus/ inn den Apotecken Bruscus genant. Auß obernenten namen seind vil die hieher gar nit gehören/ die will ich den geleerten zů erlesen schencken/ die haben gern mit verwürten sachen zů thůn. Vsus. Ruscus.

Von der krafft vnd würckung.

DEr samen von disem dorn würt gebraucht in der artznei für den stein harnwind vnd weiber blödigkeit. Dioscorid. wil es sol diser samen die Stein. Harnwinde. Weiber fluß.

gälsucht

Gälsucht. gälsucht auch vertreiben/nemlich die wurtzel in wein gesotten vnd getruncken.

Es sollen auch die jungen dolden im Meien in der speiß gůt zů essen sein/

Kuchen kraut gleich wie man junge hopffen vnd Spargen bereit/in vnserm land ists nit breüchlich

Eüsserlich.

Besem. Meüß artznei Droben haben wir gelert wa man nit Birckē reiser hat zů Besem/da můß man Pfrymmen sůchen/wa aber die auch nit zůbekommen/ ist man fro das man Meüßdorn zů Besen bekommen kan/als zů Venedig vnd sonst auff den Meerstetten. Die meüß vnd ratten werden mit disen dornen verscheicht.

Wetter Rößlin/Venediger Pappelen.

Cap. cxiiij.

Forma.

EIns wunderbarlichen schönen lieblichen Rößlins samen hat herr Jörg öblinger von Nürmberg mir zů geschickt/sol von Venedig herausser komen/derselb saamen ist rund/groschwartz/ mit löchlin anzůsehen vast wie der samen am kleb kraut Aparine/doch nicht grösser dann Kól samen/vnd so der im Meien auffgehet/bringt er erstmals zwei runder pappel bletlin/nach dem selben folgen andere vnnd grössere zerkerffte bletter/aller ding wie dz kraut Sygmarswurtz oder hochleuchten/zů Latin Alcea/mit der zeit steigt ein rund stengel mit wenig zincklin vnd zerkerfften bletteren elen hoch vber sich/die anderen neben stengel aber ligen zů rings vmb auff der erden mit jren blettern von knöpfflin/gleich sam sie dem obersten stengel/als jrem haupt dienten/vnnd zůforderst die äher inn die blüet zů steigen vergünten/dann sonst kein nebē stengel anfahet zů blůen/es hab dann zůuor der mittelst haupt stengel ange-

angefangē/ das geschicht also. Im Newmonat thünd sich die pappelknöpf Tempus.
lin am haupt stengel auff/ vñ schliessen herauß schöne leibfarbe weisse röß
lin/ als lange glöcklin oder schellen/ in einer jedē sicht man iiij. oder v. gantz
rote purpurfarbe zepflin/ vnd in der mitten der selben dringt ein geles bütz
lin herfür. Sol jemands diß gewechs sehen blüen/ der selbig müß gar eben
darauff warten/ dañ ich offt vnd vil gewartet/ biß sie mir zusehē ist wordē/
vrsach diß gewechs blüē nur ein stund im tag vnd nit lenger / das geschicht
gemeinlich wann die Sonn am heissesten scheinet von den neün vren mor
gens an biß vmb die zwei/ daraffter hab ich kein mehr sehen sich auffthün/
vnd so ein jedes rößlin ein stund offen stehet/ als dann fahet es an sich zusa
men zu ziehē/ felt mit der zeit auß/ gleich wie alle Pappel blümē pflegen/ es
ist aber der knopff darauß das rößlin felt / ein holes harechtes secklin/ mit
vilen schwartzē ripplin vnderzogē/ hat oben aussen fünff spitzlin/ gleich wie
die auffgesperte flachs bollen/ aber vil grösser. In gemelten secklin ist der
samen hauffecht bei einander inn zarter wollen verwaret/ vnd so man den
nit auffhebt/ wirdt er leichtlich vom wind außgeworffen. Die wurtzel ist
auch den Pappelen wurtzeln gleich/ darzu der geruch vñ geschmack. Aber
es ist jetzernents gewechs ein rechter Sumer vogel / kan des Winters frost
gar nit dulden/ müß jerlichs vom samen auffbracht werden.

Von den namen.

DArumb das dises krauts blümen jr eigne besondere stund zu blüen ha
ben wöllen/ kundt ich sie der zeit halben nit anderst dann Wetter röß
lin deütschen/ des lands vnd der gestalt halben nenn ich sie Venediger pap
pelen/ daher sie komen/ es wolten etliche vns bereden/ es were Androsemos
Dioscoridis/ aber weit gefelt/ dann Androsemos mit seinen geschlechtē ge
hört zu dem Hyperico / wie wir dauon genügsam im ersten theil des kreüt
terbüchs geschriben haben am xxiij. cap. lise Dioſco. lib. iij. cap. clxij.
Aber diß gegenwürtig rößlin lassen wir ein freündin Althee oder Alcee
sein vnd bleiben/ ist jemands ders besser weiß brings herfür.

Von der krafft vnd würckung.

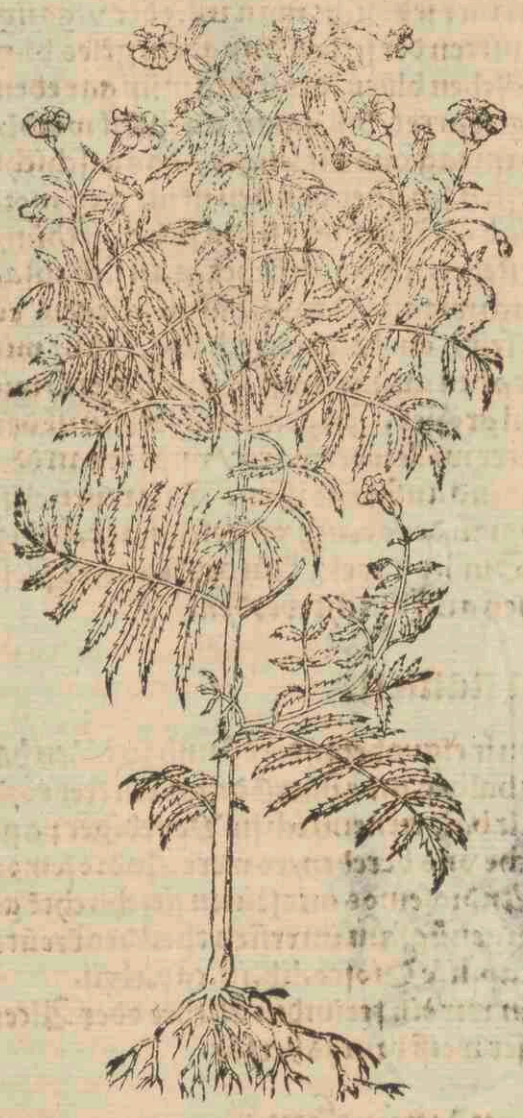
ALle tugent Althee vnd Alcee seind im erstē theil diß büchs beschriben/
cap. cxix. vnd cap. cxxj. dahin wil ich diß rößlin auch setzen/ vñ erfarē
was sein vermögen ist.

Samat Rößlin oder Indianische Negelin. Cap. cxlv.

DEr holtseligen Samat blümen ist dreierlei / ein klein gewechs/ dar Species.
nach das mittelst/ vnnd zu letst das aller höchst/ welches seine blümen Tempus.
gegen dem Herbst pflegt zu bringen/ aber das aller kleinst bringt seine Ro
sen zeitlich/ gemeinlich am ende des Meien/ dz mittelst im Brachmonat/
vnd haben gemelte Rosen alle drei einerlei samen (der ist lang vñ schwartz) Forma.
vergleicht sich etlicher massen dem Alant samen. So gemelter samen erst
mals auß der erden schleüfft/ bringt er zwei langer schmaler bletlin/ beina

be als

Indianisch Negelin.



be als der Schirling/ Cicuta genant/ nach den selbigen dringē andere zerkerffte blettern hernach/ zu beden seitten außgeschnittē/ in aller form vnnd maß wie das kraut am Reinfarn (dannen her etlich diß gewechs für ein Reinfar oder Beifüß geschlecht halten) der stengel so bald nach den bletteren folget / würt rund vnd braun/ wie am Beifüß/ der stengel gewint vil neben stengel vnd zincken/ sonderlich wañ diß gewechs feissten vnnd feüchten grund erlangt mit Soñen vnd lufft/ vnder allen kraut gewechsen ist kaum eins das gerner wechßt / als eben diß kraut/ dann ob schon der windt etwan zincken vnd neben stengel abreißt / wie offt geschihet/ so man die selbē schlechts in grund steckt fahen sie bald an zu bekleiben vnd werden eigne besondere stöck darauß/ welchs ich offt versücht hab/ die schönē rosen so oben aussen auff runden dünnen holen helmern wachsen/ seind sehr zart von farben gantz schwartzrot/ doch on allen geruch/ vnd so die etlich tag stehn bleiben/ erscheinen sie gantz bleichgel/ sonderlich auff der seitten gegen der erden/ nach abfallung oder verwelckung der blümen findt man langen schwartzen samen gantz gedrungen/ in langen Magsamen köpflin verschlossen / die wurtzel ist kurtz/ aber drauschelicht/ mit vilen neben zaselen/ bleibt vber winter gar nit/ müß jerlichs vom samen auffbracht werden/ das kraut hat ein sehr starcken geruch vnnd ist
Odor. am geschmack etwas bitter/ dargegen so haben diese schöne Rößlin nichts mehr dann die farb/ seind on allen geruch/ vnnd ist zwar diese blüm nit lang in Germania gewesen/ ist auch mit andern frembdē gesten zur zeit Keiser Carln des fünfften zu vns kommen.

Von den namen

Caltha. MIch wil beduncken es sei diese blüm dz Caltha Plinii/ als er schreibt dz kraut Caltha riech/ vnd die blümen gar nichts lib. xxj. cap. vj. dz kan

aber

aber von den wolriechenden Ringel blumen nicht verstanden werden / sehr wundert mich das man dise blům vnder die Beifůß kreütter zelen wil / so weder gestalt / geruch / geschmack / vnd alle vmbstend das widersprechen / noch weniger würt dise blům Apulei Tagetes sein / cap. xij. dieweil er selbs das nit lehrt. Es sei nun Caltha Plinij oder Scopa regia autumnalis oder nit / so ist sie doch mir fast angenem.

Von der krafft vnd würckung.

Es krauts geruch vnnd geschmack geben anzeigung einer warmen qualitet / Es gehet aber diser edlen blůmen wie es offt frommen vnnd schönen leütten begegnet / dañ etliche bůben haben diser Rosen ein böses geschrei gemacht / geben für wer sie bei jm drag / der sol ausssetzig werden / haben dessen weder grund noch erfarung / aber der ontrew neid verschonet niemands / ich wil dise blům in meinem garten onuerderbt vnnd onueracht haben / vnd sehen warzů sie mit der zeit tüchtich sei. Ausssetzig machen.

Von Golt knöpflin. Cap. cxlvj.

Es krauts haben wir im ersten büch im lxxij. capitel vnder den Wulkreüttern gedacht / aber zům selbenmal hab ichs nit gesehen / dieweil mir aber solchs ongeferlich zů Landaw fürgetragē / hab ichs recht klein Wulkraut geteütscht / dann die mir solchs zeigten / wußten jm kein namen zů geben / die bletter dises krauts seind im ersten jar / eh das es in die stengel steigt / dem Verbene kraut oð Ysenkraut änlich / also dz man sie kaum von ein ander scheiden mag / aber im andern jar gegē dem Brachmonat stoßt es runde hohe stengel / die dragen von vndē an biß oben ussen gäle wolriechende violen / mit geruch vnnd gestalt dem grossen gemeinen Wulkraut aller ding gleich / welchs mir die vrsach gewesen Verbasculum das kraut zů deütten / nach außfallung der Violen werden runde bollen oder knöpflin darauß als Erweissen / oder wie die knöpflin an ð Braun- Forma. Tempus.

wurtz / voller samen / vil kleiner dann der andern Wulkreütter / solche harte

Von der kreüter vnderscheid

lustige knöpflin werden etwan vbergüldt / vnnd zů krentzlin außgetheilt / das kraut / stengel / vnd seine kurtze schlechte holtzechte wurtzelen verderbē nach der frucht mit einander / wechßt gern an den wegstrassen / vnnd neben den weingärten auff den rechen.

Locus.

Von den namen.

ALs ich den Plinium im xxv. bůch das ix. cap. von den Verbasculis besahe / fand ich vnder andern geschriben / wie das ein kraut dem Verbasco gleich wüchs / hieß bei den Römern Blattaria / vnd da mir gedacht kraut zům selben mal augenscheinlich nit mocht werden / ließ ichs bleiben / aber jetzund so es mir zůsehen worden / hab ichs auffgezeichnet andern mit zů theilen / hie besehe ein jeder das capitel φλομος, Dioſc. lib. iiij. cap. xcix. ob diß gewächs ein Thryallis sein möge / auch was mich verursacht halb solch kraut Verbasculum zů deütten. Am Rheinstrom nent mans Schabenkraut oder Motten kraut.

Von der krafft vnd würckung.

Junckfrawen krentz.

WAr zů dise knöpflin vñ jre blůmen gůt seind / ist im ersten bůch im lxxij. capitel vnder den Wullen kreüttern angezeigt. Die Junckfrawen lassen dise knöpflin vbergulden / vnd brauchen sie zů jren krentzen.

Von Halßkraut. Cap. cxlvij.

Formis.

ZWei kreütter wachsen im Newmonat / vast einerlei art / hinder den zeünē an den rechen vnnd auff den dürren wisen gründē / die gewinnen bede sampt viereckete hohe stengel / mit rauhen schwartzgrünen Nesselblettern bekleidet / dragē purpurfarbe schellen blůmen / gröſſer dañ die Rapuntzelen solche blůmen werden zů rundē knöpflin als verschloßne bollen / die seind mit seer kleinem grofarben samen außgefüllt haben bede schlechte kurtze wurtzelen / das kleinst dieſer zweier kreütter dregt gantz viol farbe schellen / die stehen am gipffel hart bei einander gedrungē / haben bede sampt kein sonderlichen geruch.

Von den namen.

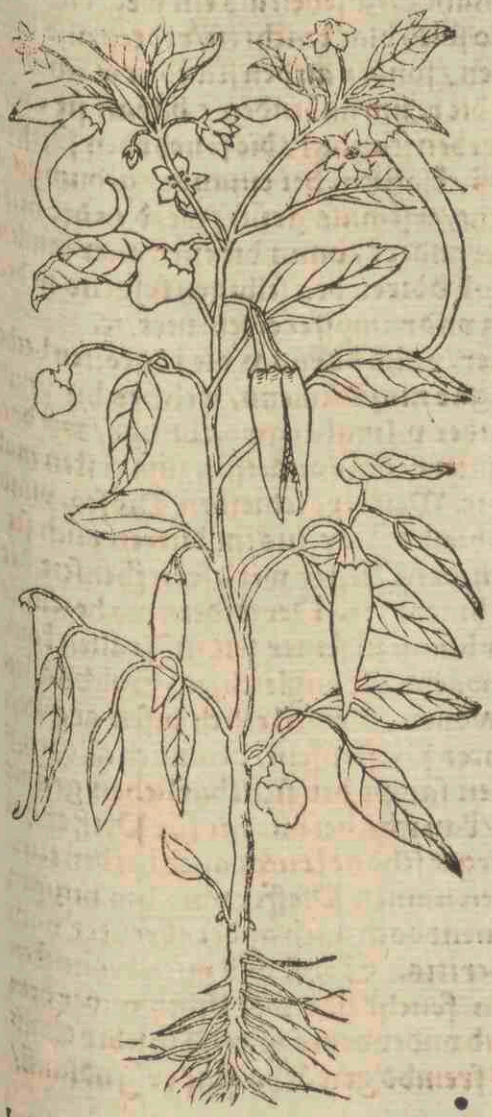
ICh bin nit gewiß was dieſe kreüter

se kreütter in Dioscoride gefunden werden / etliche teütschen sie bede sampt zapffen vnd hals kreütter Vuularias / darumb das sie zům hals wethumb dienstlich sein sollen / wann decoctiones vnnd gargarismi darauß gemacht werden / dann sie seind druckener eigentschafft. Halswehe.

Von der krafft vnd würckung.

DJe tugent der Halskreütter seind vnder den namen bezeichnet / weiter erfarung hab ich nit.

Von Teütschem Pfeffer. Cap. cxlviij.



IM Herbst als ich vmbher zog aller hãd frembder gewächs zů erforschen / fand ich auch zů Speier inn des ehrwürdigen herren von Lewensteins gartẽ ein schönes liebliches gewächs / dem geschach sein wartũg gleich dem Rosamerein / dz wůchs als ein kleins drauschelichts bäumlin / mit vilen runden holen ästlin / die waren mit schwartzgrünen zarten blettern bekleidet / die bletter vergleichen sich beinahe den gemeinen Nachtschadten blettern / wiewol schmäler vnnd spitziger / die blümlin waren bleichfarb weiß / nit gröſſer dann der gemeinen Nachtschadten / darauß folgẽ grüne schotten fingers lang / vñ ehe das sie zeittigten / wurdẽ sie zůuor am stammen gantz schwartz / gar bald verwandelt sich die schwartze farb in Menig rot / also das ein jede zeittige frucht wie ein rote Corall / oder wie ein rote krebs scher anzůsehen / mich bedancht dise frucht hat vil breitten samen in jr verschlossen / der was weiß vnd eins hitzigen geschmacks / scharpffer vnd hanniger dann kein Pfeffer / von solchem samen mag man järlichs newe stöcklin gegẽ dem Früling auffzielen. Mich wolt aller ding beduncken es were ein summer frucht / vnd möge kein winter dulden / doch wil ichs selbs in meinem garten auffzielen / was es anderst mir gerathen wil / nach der hand seind mir diſes gewächs noch

Forma.

Sapor.

mehr geschlecht zů kommen/etliche mit langen vnd etliche mit kurtzen breiten schötlin.

Von den namen.

Pfeffer.

NAch dem ich des schönen gewächs namen zů wissen begert / ward mir geantwortet es were Pfeffer/aber aller alten zeugnüß vom pfeffer wolten sich dahin nit schicken / es were dann ein sonderer Pfeffer / von dem die alten nichts gewißt hetten/das ich bei mir nicht weiß zů befinden / wiewol die lehrer im pfeffer auch nit zůsamen stimen. Marcellus Vergilius schreibet vom Pfeffer also / wie das jm ein blat vom stauden des Pfeffers sei zů kommen/sei gewesen einer spannen lang/vier fingerbreit / von farb bleich grün/durch auß mit siben rippen / beinahe anzůsehen als ein wegerich blat doch spitzer/vnd die gemeltem Vergilio solch blat brachten/redten also darvon/wie das der pfeffer nit auff beümen / sonder an den stauden wachs/die sich wie die Waltreben oder Lynen an die beüm anbinden / daran sie auffwachsen / ferners so tragen gedachte reben stauden / die frucht den Pfeffer nit in schotten oder schefen/ sonder bloß / klotzicht bei einander gedrungen/ wie das Beinhültzen Ligustrum genant/erstmals grün / werd in der heissen Sonnen mit der zeit in schwartz verandert / dann die einwoner samlen den Pfeffer wann er noch grün ist/ vnnd dörren den selbigen folgens in der brennenden sonnen/biß das er schwartz vnd rumpffet erscheinet/ꝛc.

Die Histori M. Vergilij vom Pfeffer/vnnd darnach die Historien beide Theophrasti vnd Dioſco. schicken sich gar nit zůsamenn/welches hie vnnd sonst in vil orten nit geringe vrsach/ sonder vil mal argwon bringt / wie das die bücher der alten in vil stucken depraviert/ oder onfleissig zům ersten mal von den schreibern ans liecht kommen/ꝛc. Weitters schreiben Dioſco. vnnd

Aloysius.

Plinius Pfeffer wachs in India / so schreibt Aloysius im dritten büch seiner Meerfart oder schiffung cap. lxxxij. der Pfeffer werd fern jhenseit der Calecutten auß einem thurn ans landt bracht/ꝛc. Herwiderumb bezeüget Plinius lib. xij. cap. vij. wie der Pfeffer baum zů seiner zeit in Italien kommen sei/ dem Myrten oder Cubeben gewächs nit ongleich/ꝛc. Solchs alles hab ich zůsamen gedragen vñ anzeigen wöllen / dieweil etlich disen argwon habē/als solt obangezeigt gewechs rechter Pfeffer sein/ demnach alle zeügnuß vnd beschreibung der alten vñ newen sampt der sichtbarlichen gestalt selbers des Pfeffers nit darzů stimmen/ kan ichs bei mir nit für Pfeffer halten noch mittheilen / damit aber angeregte schöne frucht auch bei den teütschen jren namen behalte / haben wir den namen Pfeffer vmb des hitzigen geschmacks willen bleiben lassen / man nent doch auch andere kreüter nach dem Pfeffer/ als Hydropiper vnnd Piperitis. Sonst will mich beduncken das diß schön gewechs mit seiner roten frucht gar wol stünd vnder dem Siliquastro Plinij lib. xx. cap. xvij. vnnd vnder dem capitel Zinziber Canīnum in Auicenna/bei vns nent man diß frembd gewächs Piper Indianū/ Hiſpanicum.

Von der krafft vnd würckung.

PFeffer würt auch inn der artznei bei den alten gelobet/ ist aber von natur

tur hitzig vnd drucken/also mag der Indianisch pfeffer auch sein.

Innerlich.

DEr recht vnd gemein Pfeffer so wir in der kuchen brauchen/dient seer wol zůr artznei/dann sein würckung ist den harn zů bewegen/der dawung helffen/auß zů ziehen/den schleim zertheilen/das grimmen zů stillen/vnnd flecken vertreiben. Dann also ißt man vom Pfeffer so er gebraucht würt in der speisen/sol er helffen dawen/vnnd das bauch grimmen stillen/wann man jn mit Lorbeer bletter eindruckt/den zähen hůsten oder schleim vmb die brust sol er zertheilen in Latwergen eingenommen. Treibt(also genützt)den harn vnnd todte geburt auß/in summa der pfeffer gehört inn die kuchen vnd Apotecken. Harn. Dawung. Grimmen. Flecken. Hůsten. Todte geburt.

Eüsserlich.

PFeffer zerkewet mit Staphis agria/seübert das hirn von zähen flüssen/Pfeffer mit Salpeter tempertert vnd angestrichen/zertheilt vnd vertreibt flecken vnder den augen. Hirnfluß. Flecken.

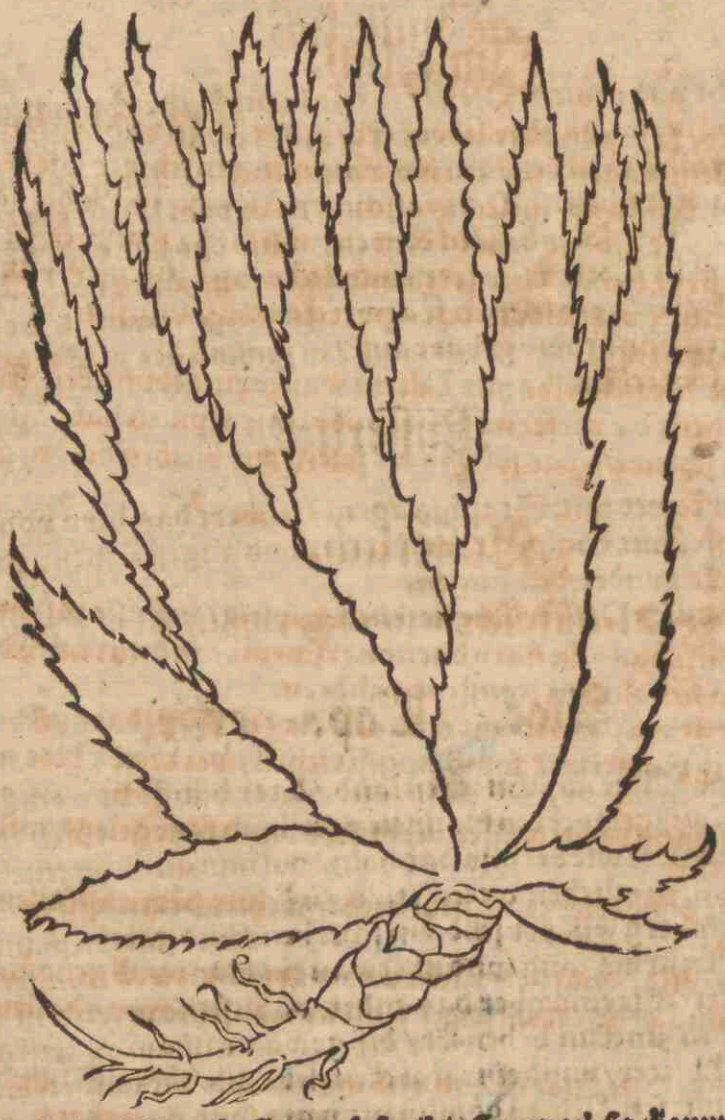
Der Indianisch Pfeffer sol gůt sein dem zanfleisch vnnd den zänen/sagt Plinius. Zanfleisch.

Aloe. Cap. cxlix.

DEr frembd Aloe auß Griechen land/da er haufficht wechßt/also das man den außgedruckten braunen oder leberfarben bitteren safft vber grosse hauffen fürt/wie bei vns das holtz/wil nun auch an etlichē orten sich einreissen/dann in etlichen orten Italie zů Rom/zů Antorff im Niderland vnnd zů Nürmberg würt er schon in scherben vnnd gärten plantiert/seine bletter wachsen arms lang/vnd ist etwan ein blat zweier finger dick/dringen also die bletter je eins vber das ander/dann seine wurtzel ist fast dick vñ lang/mit neben zincklin behenckt/diß gewächs ist am angriff gantz feißt/am geschmack bitter/vnnd eins starcken geruchs/die lange bletter seind zů beden seitten mit seer kleinen dörnlin verwart/vnd wiewol diß gewechs gůt auffzůbringen/wie wir bald hören werden/so wil es doch in vnsern landen nit zůr blůet kommen/wie Dioscor lib.iij. cap.xxiij. darvon meldung thůt/als er spricht der Aloe stock bringt weisse blůmen auff seinem stengel ꝛc. Locus. Forma. Sapor. Odor.

Bei vns wechßt das kraut gern/vnnd sonderlich gegen Nerbst ist es am freidigsten/bleibt vber Winter grün. Herr Jörg öllinger von Nürmberg/henckt etlich Aloe stauden vber winter in sein schreib stuben/mit wurtzel vnd kraut/darinn bleiben sie schön grün/als weren sie erst auß dem garten kommen/hat jr etlich biß ins fünfft jar also erhalten/seind jhm eins theils von Venedig/die andern von Lißbona gesandt worden/soll erstmals von einem gefangenen Türcken auß Constantinopel/als er mit dem Cattaner gefangen ward/ins land komen sein ꝛc. jetzgemelte frembde Aloen setzt herr Jörg öllinger jährlichs im summer in sein garten/darinn wechßt sie ein wenig grösser/gegen dem Winter grebt er sie auß henckt sie in sein stüblin/da selbst fahet sie an jr natürliche farb zůverlieren/als wer sie verdorben/auff die drei wochen lang/als dann fahet sie von newem an zů wachsen/als were sie vom todt erstanden/kan aber des winters frost im garten nit erleiden/ Tempus.

Von der kreüter vnderscheid
Aloe.



vnd wann sie im herbst am besten vnd freidigsten wechßt/kompt jr der winter zů bald auff den hals/vnd das ist ein vrsach warumb sie inn vnsern landen nit zůr blůmen kan kommen ꝛc.

Von den namen.

In allen landen vnnd sprachen behelt diß gewechs seinen rechten namē Ἀλοη. Aloe/wañ es mit anderen gewechsen auch also stůnd/das ein jedes seinen rechten vnnd einzigen namen het/wolten wir viler jrrung ledig sein/die kauff herren zů Antorff so den Aloen auch lusts halben inn jre kammeren hencken/nennens Semperuiuum/der langwirigen grůnheit halbē/ Serapio schreibt cap.ccj. Aloe heiß Saber in Arabia/vñ Auerrhois spricht er heiß Cauar.

Von der krafft vnd würckung.

Galenus sagt das der Aloe/sonderlich so in Arabia/India vnnd warmen lēn-

men lendern wachs/sei druckener warmer eigentschafft/ würt in allen landen zů vilen dingen / vnnd sonderlich zů mancherlei pillulen inn den leib gebraucht.

Innerlich.

DEr safft Aloe so braun oder leberfarb/ gantz schön vnd lautter ist/ die net wol zů dem magen/auff ein mal eins quinten schwer mit warmem wasser eingedruncken/ jetzgemelter brauch von Aloe vertreibt die gälsucht. Es ist aber diser safft am bequemlichsten einzůnemen / wann er zů kleinen pillulen bereit würt / dannen her jederman disen safft zů seinen pillulen nit emperen wil/vnd ist zwar Aloe in den Apotecken ein hauptstuck/ gleich wie der zucker vnd das honig. Magen. Gälsucht.

Der safft Aloe für sich selbs mit kaltem wasser eingedruncken/stillet das blůt im leib vnd heilt die verserung/ aber vber disen spruch haben sich vil bemühet mit jrem schreiben/das sol vns nit jrren/wir bleiben bei den alten. Blůtstillung im leib.

Eüsserlich.

DAs puluer von Aloe in frische wunden gespreit / hefft sie zůsamen / heilet vnd schafft das kein narb daruon erscheint / es dient auch der Aloe sonderlich zů den heimlichen zerrissenen glidern. Wunden hefften/Heilen. Heimliche glider.

Die Feigwartzen so sich verblůt haben/stillt der Aloe/darauff besäet. Feigwartzen.

Aloe mit honig temperiert vnnd angestrichen / vertreibt bloe mäler an der haut. Bloe mäler.

Aloe mit essig vnnd rosen wasser vermischt vnnd vbergelegt/miltert das hauptwehe. Hauptwehe.

Aloe mit wein temperiert vnd gebraucht/ wehret dem außfallenden har auff dem haupt. Har außfallē

Aloe mit wein vnd honig vermischt vnd warm im mund genom̄en/heilet das hals vnd mundwehe / wehret der feüle am zanfleisch vnnd allenthalben im mund. Hals vnnd mundwehē, Feüle.

In summa diser safft Aloe ist nutz vnd gůt für alle böse fistel vnd fliessende schäden/sonderlich im mund vnd am hindern sagt Auerrhois. Fliessend schäden.

Mit Aloe der honig vermischt vnd vbergestrichen als ein sälblin / macht widerumb fleisch wachsen inn den wunden/ kürtzlich / man braucht den bitteren safft Aloe zů vilen dingē/gleich wie auch das nachfolgend Süßholtz. Fleisch wachsen.

Von Süßholtz. Cap. cl.

MIt diser wurtzel wöllen wir das bůch beschliessen/ vnnd sagen / gleich wie andere völcker des zuckers sich berhůmen/ also dörffen wir Teütschen des Süßholtz vns nit beschemen / sonderlich aber würt der Bambergische Acker gelobt / das er Süßholtz genůgsam mittheilen kan/ vnd ist ja solche süsse wurtzel sampt der selben safft lobens werdt / in jr acht Bamberg.

Von der kreüter vnderscheid

Süßholtz.

nützer/bequemer vnd gesünder dañ der zucker. So ich je der zweien eins ge-
rathen müst/ wolt ich lieber zucker dann Süßholtz emperen / dann für den
zucker kan ich wol honig erwölen / gleich wie die alten jr medicamina meh-
mit honig dann zucker zů bereit haben/es gebürt aber wurtz vnd der zuck-
er in reicher leüt kuchen vñ Apotecken/ welches die hauptstuck darin seind/
dargegen wöllen wir armen honig vnd das Süßholtz nicht verschmahen/
vnd so vil darmit außrichten / als die jhenige mit der wurtz vñ dem zucker/
jederman weiß zwar das wurtz vnnd zucker durst bringen / das Süßholtz
aber vnd sein safft vertreiben den selben / also begeren wir alzeit das wider-
spil/vnd was vns nutz ist lassen wir faren / das sihet man täglich in allen ge-
machten confecten/darab die krancken/sonderlich die Febricitanten / mehr
scheuhens haben/dann gesundtheit erlangen / inn dem das den selbigen der
durst je mehr vnnd heffriger vom zucker erweckt würt/ so doch der durst mit
andern mitteln solt außgelescht werden. Wir komen wider zům Süßholtz
das den durst vertreibt/ vnd habens befunden das es gůt vnnd leichtlich ist

auff-

auff zů bringen/ wechßt vnd bekleibt bald/ fladert hin vnd wider/ die haupt vnd stam̃ wurtzel aber begert vndersich/ auß diser grund wurtzel schlieffen järlichs newe wurtzelen/ die schlieffen vnnd kriechen vberzwerch im feld/ gleich wie andere Quecken wurtzeln/ seind jnwendig gäl als Buchsbäumē holtz/ oder wie der Entian wurtzel/ außwendig erden oder holtzfärbig/ eines herben vnd süssen geschmacks/ dise wurtzel stossen im Frůling zarte dolden/ die gerahten zů holtzechten runden stengelen zweier oder dreier elen hoch/ vnd seind solche schlechte holtzechte gertlin mit schwartzgrünem laub bekleidet/ welches laub in̄ der ersten/ so es noch jung/ gleich zähe seißt ist im angriff/ als wer es mit eim gum̃i vberzogen/ die bletter dises holtz vergleichen sich dem gemeinen Dictam kraut/ oder den blettern der Ziser erweissen. Gegen dem Hewmonat kriechen zwischen dem laub vnnd den stengeln braunrote blůmlin herfür/ den Lynsen vnd Wicken blůmlin fast änlich/ so die selben außfallen/ dringen kleine rauhe schötlin hernach/ inn jedem zwei oder drei breiter harter körnlin verschlossen/ den Linsen nit ongleich/ es verderben aber alle jar im winter die stengel vñ laub mit einander/ müssen järlichs auß der wurtzel newe stengel vnd bletter auffwachsen.

Forma. Sapor. Tempus.

Von den namen.

MIch wundert wes halben doch Süßholtz von dem Plinio vnder die stachelechte dornechte kreütter gesetzt sei worden/ so doch Süßholtz aller ding kein dorn noch dornechte bletter gewint/ wie er schreibt Süßholtz hab folia Echinata/ das ist stachelechte bletter. Der Plinius můß freilich das laub am Süßholtz nit gesehen/ oder die rauhe stachelechte schötlin darmit gemeint vnnd verstanden haben/ das lassen wir fallen/ vnnd sagen das Süßholtz in Griechischer sprach γλυκύῤῥιζα, heißt/ das ist zů latin Dulcis radix/ zů Teütsch Süß wurtzel/ die vnsere nennens Liquiritiam vnd Glicoriciam/ auff Arabisch Sus genant Sera. ca. cxlviij. Dioscorides aber gibt jr vil namen/ vnd spricht man neñ Süßholtz Radicem ponticam/ Glyceraton/ Glycyphyton/ Symphyton/ Leonticam/ Scythicam oder Σκύθιον, Adipson/ Sylithram/ Lybiestason/ Homenomion/ Pentaomion vnd Dulcem radicem/ vnder disen namen seind drei/ gebüren andern gewechsen/ als Radix pontica ist ein besondere wurtzel/ Item Leontica ist Milium solis. Dioscorides lib. iiij. cap. cxlix. vom namen Symphyton ist in der Walwurtz gehandelt/ Theophra. nent dise wurtzel Scythicam lib. ix. cap. xiij. weitter von Süßholtz zů wissen mag man Galenum lib. vj. simp. vnnd Auicennam lib. ij. cap. ccccxlviij besehen.

Von der krafft vnd würckung.

ES würt kein breüchlicher wurtzel in der artznei funden/ als eben Süßholtz/ vnnd der außgedruckt schwartz safft von der wurtzel/ on zweiffel darumb das dise wurtzel vnd safft zů vil dingen nutz vnd gůt seind/ der Constantinus wil Süßholtz sei einer mittelmessigen temperatur/ nicht zů warm noch zů drucken.

Constantinus.

Innerlich.

DEr safft vom Süßholtz ist beinahe zů aller handt presten gůt/ dann so man des saffts einer bonen groß inn mundt nimpt/ leßt den selben

zer-

Rauhe käl. Hitzig magē. Brust sucht. Lung/ Leber. Hüfft blasen Nieren/ durst. Ardor urinæ. Harnwinde.

zerschmeltzen vnd abschleichen/ das miltert die rauhe käl/ bekompt wol dem hitzigen magen/ miltert vnd reinigt die gantz brust/ die lung vnnd leber/ erweicht die apostemen/ lindert den rauhen hüsten/ bekompt wol der krancken grindigen blasen vnd nieren/ lescht den durst mit gewalt.

Die jhenige so schwerlich vnd mit heisser brunst den harn von sich lassen/ sollen stetigs Süßholtz brauchen in wasser oder wein gesotten.

Süßholtz in Geißmilch gekocht/ ist zů obgemelter heissen harnwinde am besten.

Dieweil Süßholtz dem magen/ der brust/ der lungen/ leber/ blasen vnnd nieren gůt ist/ mag mans vnder andere artzney brauchen/ sonderlich zů den magen puluern vnd dreseneien.

Eüsserlich.

Augē fluß vñ geschwär.

HEdört Süßholtz klein zů reinem staub mäl gestossen/ vnnd in die fliessende schwärende augen geworffen/ soll dem fluß stillen vnnd das geschwär heilen.

Ende des andern theils.

Psal. 115.

Non nobis Domine non nobis,
Sed nomini tuo da gloriam.

Von Stauden/Hecken vnd Beümen/so in vnsern Teütschen landen wachsen/sampt jren namen vnd würckungen.

Schwemme. Cap. j.

Horatius. Pratensibus optima fungis Natura est: aliis male creditur.

Vil vnd mancherlei Schweme wachsen im Teütschen lande/die besten aber vnder jnen allen in der koste/seind die früling/so im Aprillē biß zum anfang des Meiens in etlichen graßgerten bei den alten obsbeümen nit weit von den wurtzeln gesehen werden. Doch findt man gerürte Schwemme auch in etlichen welden/auff sandichtem erdtrich am Rheinstrome. Die form vnnd gestalt diser Schwemme ist rund/ sinwel als ein hütlin/außwendig voller löchlin/gleich wie die honig rasen/ oder der bienen heüßlin anzusehen/von farben gantz gro. Werden zür speiß zu nieſſen/ zuuor im heissem wasser erquellet/darnach mit wurtze vñ buttern abbereit/vñ für getragen. Gemelte schwemme verwelcken vnd verdorren im Meien/werden affter der zeit im gantzen jar nit mehr gesehen. Dañenher ein sprichwort auffkomen/Du wechst vnnd nimest zu wie die Morchel im Meien.

Locus. Forma. Morchelken. Tuber. Vsus. Tempus.

Die andere vnnd gemeine koch Schwemme wachsen auff den heiden/auff grasichten eckern/inn den dürren wisen/vnd am aller meisten/da das rindt vihe zů weiden gehet. Werden im Brachmonat (wann es feücht wetter ist) zum ersten ersehen/biß in den Augstmonat. Es wachsen auch diſe vñ andere schwemme nicht/es seie dann zuuor ein regen wetter angestanden. Darumb komen sie ein jar früer dann das ander/ auß der erden geschloffen/wie

Heiderling. Amanitæ uel Boleti. Tempus.

Forma. runde breitte hütlin/die seind gegen der erden schön braunfarb/vnd gegen dem himel mit bleifarben heütlin vberzogen/ welche vom koch müssen zuuor/ehe sie zur speiß dienen/abgeschelet werden/ darnach mag man sie wie die erst gemelte Morchelen quellen/vnd mit buttern vñ wurtz abbereitten.

Etliche aber braten gegenwertige Schwemme auff kolen/ thün nichts mehr darzu dann saltz/wie es einem jeden gefellet.

Boleti orbiculati. 3 Die dritten/so auch in der speise genützet werden/ wachsen in hohen finsteren welden/ von farben gantz weiß/ rund/ etliche breitter dañ ein teller/ die geben/wann sie zerbrochen seind/ weisse scharpffe hitzige milch/ beisser auff der zungē dañ Pfefferwurtz. Dise bratē die arme leüt im Odenwald mit saltz/auff glüenden kolen jnen zur speise.

Rheling. 4 Die vierdten vnd gemeine Schwemme findt man auch in den feüchten welden wachsen/von farben schöngel/dise dienen auch dem koch/ der quelet sie/vnd nach dem sie gehackt werden/ pflegt er sie mit buttern/ jngwer/ vnd essig ab zu bereitten.

Digitelli. 5 Obgemelter Schwemme findt man noch ein geschlecht inn wesserigen feüchten welden/die seind gantz zinnelecht/gleich dem grawen Mooß auff den alten beümen. Dise Schwemme seind zum theil gantz gel/zum theil bleichweiß vnd leibfarb/ wachsen gern da faul holtz ligt/seind gantz saffetig/on zweiffel ein kalte/ongesunde onuerdewliche speise.

Brötling. 5 Zum fünfften findt man inn etlichen hohen welden/ als im Odenwald/ gantz braunfarbe Schwemme/nicht grösser dann die Neiderling/ die geben auch weisse süsse milch / die werden von etlichen also rohe geessen/wie nützlich/ist mir verborgen.

Hasenörlin. 6 Zum sechsten/findt man im Augstmonat in den welden auff der Erden nahe bei den wurtzeln der Eichbeüm/ein sehr groß Schwamen geschlecht/ ist gantz graw vnnd bleiferbig / mit der gestalt anzusehen wie ein bereit kalbs krőse. Disen Schwam pflegen etlich auch/ wie andere Schweme/ zu kochen.

Rödling. Augstschwem 7 Zum sibenden/findt man noch ein kuchen oder eß Schwamen in den gebranten rodtbőschen wachsen/die vergleichen sich mit der gestalt aller ding den Neiderling oder Druschling/doch etwas bleicher/ gedachte Schweme wachsen gern im Ydar/in den rodern/ doch nicht ehe es haben dann die welde zuuor gebrant/das geschicht gemeinlich vmb S. Jacobs tag/wann die wetter regen das gebrant erdtrich widerumb erfeüchten.

Mucken schwemme. Sonst wachsen so mancherlei Schwemm (die da nicht in kuchen dienen) wer wil oder kan die alle erzelen oder beschreiben: als die gifftige rote vnd weisse fliegen Schwemme/von welchē die mucken (so jnen ein aaß darauß bereit würt) sterben müssen/des gleichen andere thier.

Jtem es wachsen andere groß gele Schwemme vnder den Kyfferbeümen/deren ist das rindt vihe begirig/würt aber kranck daruon.

Bübenfist. Ouati. Weitter fallen wir in die gantz runde weisse Bübenfist/so auff den awen vnd grasichten feldern wachsen/ welche so sie dürr werden/reissen sie auff/ vnd lassen einen gelfarben staub von jnen faren.

Wachsen nicht auch Schwemme auff den mistheüffen: auff den strawdechern/an altem holtz vnd beümen/an den Eichen/Büchē/Nußbeümē/ Bircken/Holnuder/ Obsbeümen: Auch an felsen vnd alten mauren:

Niemand

NIemandt ist der alle geschlecht der Schwemme möge erzelen / doch ist noch ein berümpter Schwam/des lob in der artznei gepreiset ist/ vñ wachset aber nicht in allen landen vnd beümen/sonder in Sarmatia/Gallatia vnd Cilicia/auff den hohen alten faulen beümen/dessen seind (wie Plinius vnd andere schreibē) zwei geschlecht/schwartz vñ weiß. Der schwartz aber sol nichts/der weiß würt aller ding zur artznei erwölet/ vergleicht sich beinahe dem faulen holtz/ scheinet auch bei der nacht auff den Eychbeumen/ sagt Barbarus/da würt er auch am besten gefunden vnd abgethon. Der geschmack an disem Schwam ist am ersten süß/vñ darnach gantz bitter/ Der best Agaricus sol sein weiß/leicht/luck/mürbe vnnd gedrungen/sagt Mesue cap. xxvij. Diser Schwam würt auch vmb Wallis an etlichen beumen funden. Agaricus. Plin. lib. 25. Barbarus. Electio Agarici.

Es möchten villeicht noch mehr geschlecht der Schwemmen/ so jemand fleiß daran ketet/ erzelt werden/ wir wöllens aber bei denen lassen/vnd die bekanten mit jrem namen nennen. Die vberige seltzame Schwem hat Rubellius gesehen vnd beschriben lib. iij. de natura stirpium cap. cxiiij.

Von den namen.

ALle Schwemme seind weder kreütter noch wurtzelen / weder blümen noch samen/ sonder eittel vberflüssige feüchtigkeit der erden/ der beume/der faulen höltzer vnd anderer faulen dingen. Von solcher feüchtigkeit wachsen alle Tubera vnd Fungi. Das kan man daran war nemen/alle ob geschribene Schweme (sonderlich die so in dē kuchē gebraucht werden) wachsen am meisten wann es donderen vnnd regnen wil/sagt Aquinas Poeta. Darumb die alten sonderlich acht darauff gehabt/ vnnd gemeinet das die Tubera (dieweil sie von keinem samen auff kōmen) mit dem himel etwas vereinigung haben. Auff dise weiß redet auch Porphyrius/vñ spricht/der Götter kinder heissen Fungi vnnd Tubera/ darumb das sie on samen vnd nicht wie andere leut geboren werden. Aquinas in Sat. Et facient optata tonitrua cœnas Maiores.

Dioscorides hat zwei capitel von Schwemmen geschribē/ das erst im ij. büch cap. cxxxiij. Hydnon/zu Latin Tuber/das halten wir für die erst gesetzte Schwemme im Aprillen/zu Teutsch Morchellon. In Welschlandt Trufla/vnd bei etlichē Gerania geheissen. In Serapione cap. ccxxxvj. stehet Ramech. 1 Theophr. Oednon. Aschion. Aracidna.

Das ander capitel Dioscoridis von den Schwemmen / ist im vierdten büch cap. lxxxj. beschriben/vnd werden alle sampt/ gůt vnd böß/ groß vnd klein/ Fungi zu latin genennet. Die Griechē aber deütten sie auff jr sprach μυκήτας, Die Araber Natar/Serap. cap. cccxlij. 2

Doch werden von andern Scribenten Boleti vnnd Amanite geheissen/ die da in der speiß breuchlich seind. Solche nennet man zu Teutsch Heiderlin vnnd Druschling / darumb das sie auff den heiden oder druschen gern wachsen. Die Walen nennen sie Campiniones.

Die dritten Schwemme droben gesetzet/ nent man bei vns Pfifferling/ heissen wol Pfefferling/vmb des heissen geschmacks willen/vnd Orbiculati der grösse halben. Im Rhase Cantar oder Alcorsoph. cap. xviij. 3

Die vierdten gelen Schwemme mit jren geschlechten nennet man Rheling/möchten wol im Galeno Amanite sein / die mit den zinnelechten fingeren heisset man Hendelschwem/zu latin Digitelli. 4

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder=

5 Die fünffte braune Schwemm nennen die Odenwelder Brötling.

6 Die sechsten heisset man Eichschwemm vnd Hasen örlin/der gestalt haben/Lepusculi.

7 Die sibende art neñet man Rod oder Augstschwemme/darumb das sie in Rodern im Augstmonat vnd sonst nimmer funden werden.

Andere Schwemme so nicht in der speise gebraucht werden/als die mit roten felden vberzogen/ vnd weissen dröpflin wachsen/nennet man Fliegē oder muckenschwemme/Muscarij zu latin.

Muscarij.

Tareminus author.

Was aber für Schwemme vnden an den wurtzeln der beum wachsen/ heissen Aegerite/sonderlich die an den Aspen funden werden. Dargegen/ was an den stemmen aller beum für Schwem wachsen/ heissen Arborei/ vnd wann sie dürr werde/das man sie zum fewrwerck brauchet/nent man sie Ignarios/Zunderschwem. Sonst mag einem jeden Schwamm/ nach seiner art vnd gestalt ein name gegeben werden. Als die runden heissen Ouati/zu teutsch Büben fist. Die lucken Schwemm heissen Spongioli/die groben runtzelichte Porriginosi/die langen Digitelli. Etliche Sessiles vñ Spinuli/Cardeoli/Prunuli/nach dem sie an dornen oder diseln wachsen. Die Araber neñen jre Schwem Gosia vnd Fesich/Cautar vñ Alcorsoph.

Ignarij.

Rhasis de simp. cap.18.

Den dritten Holtzschwam nent Dioscorides lib.iij.cap.j. Agaricum.

Von der krafft vnd würckung.

WAs da bald auffkompt/nimpt auch bald ab/das mag man an allen Schwemmen so auff der Erden wachsen mercken/Dann jnwendig siben tagen ist jr geburt vñ abgang/vrsach ist die feüchtigkeit/so vberflüssiger an disen gewechsen vberhandt nimpt/derhalben Dioscorides mit kurtzen wortē schleüsset vnd spricht/alle Fungi oder Schwem seind entweder zu essen tauglich oder tödtlich/ als wolt er sagen inn der artznei werden die Schwemm nicht vast genützet/darumb das sie gemeinlich nicht neren od auffenthalten/sonder blehē vnd erkelten den leib/machen vil zehē schleim/ ist sorglich mit vmb zu gehn/darumb versehen sich wol die da stets schwem zu essen lust tragen/das sie nit daran erstrumen/wie Galenus de Alimentis von einem meldet/lib.ij. Inn summa die aller besten schwemme dauon alle gelerten schreiben/seind die Morchellen/ die Heiderling/ die Rheling/ die Brötling vnd Pfefferling. Doch wa sie nit wol gesotten/vnd mit wurtz condiert werden/ seind sie so schedlich/ das man daruon ersticken oder erstrumen mag. Vide Paul. Aeginet. lib. v. cap. lv. de arte medendi.

Dioscori. lib. 4. cap. 8.

Horatius: Pratensibus optima fungis Natura est: aliis male creditur.

Der weiß/leicht/ luck vnd mirbe Holtzschwam Agaricum wirdt allein gelobt/vnd zu der artznei erwölet/ist einer warmen zusamen ziehendē qualitet/treibt auß (in leib genomen) alle zehe schleim vnd feüchtigkeit.

Innerlich.

SAs edel/weiß/leicht vñ mirbe gewechs Agaricum ist beinahe zu allen jnnerlichen glidern/so von böser feüchtigkeit beladen seind/ nützlich vnd heilsam/mag auch einem jeden menschē/ nach seiner sterck alter vnd vermögen/wenig oder vil gereicht werden/in wein/inn honig wasser/oder sonst/wie nachuolget/nach dem der presten ist/vñ der mensch erleiden kan.

Lib.7. de arte medendi.

Dioscorides gibt gemeinlich j. quinten zu einē mal. Paulus Aegineta ij.

quinten

quintē mit claret vermischet. Mir aber gefelt die temperatur Mesue besser/der stosset disen Schwam̄ zu puluer, ertrenckt jn dann in gůtem wein/ thůt zu einem jeden lot j. quinten gestossen Jmbers/ temperierts wol durch einander/laßt dise maß drucken werden. Etliche aber formieren Rotulas oder Trochiscos darauß/brauchen die selbigen fürter/vñ machen es zu pillulen. Vnd dieweil wir je daran seind kom̄en/ wil ich vrlaub nemen/ vñ bei dise simplicia/ein composition oder ein zusamen setzung stellen/ den armē (so die Apotecken nit können erreichen) zu gůt vnd wolfart/ vnd ist diß vnser vermischung von Agarico. Nemet bereitten Agaricum mit Jngwer (wie gehört) ein halb lot/des weissen lucken marcks von den frembden Coloquinten zerstossen ein halben quintē/Mastix zerstossen ein halben quinten/Saffran zerstossen eins pfeñings schwer/Aloepatici zerstossen ij. lot.

Dise fünff stuck alle sampt mit gůttem wein incorporiert/vnd zu einem teiglin gemacht/darauß mag man pillulas klein oder groß formieren/doch so man jren bereitten wil in der form vnd grösse als Erweissen / geben wir auff ein mal der selbē vj. od̄ viij. auch mehr etwan weniger. Solche artznei fürt auß im stůlgang die vrsach/von welcher die faulen febres auff kom̄en. Febres.

Gemelte pillule dienen wol den leber/lungē vnd miltzsüchtigē/den wasser vnd gelsüchtigen/ auch denen so das darmgrimmen haben / vnd denen das wasser abzuschlagen schwer wirdt. Dise pilule bekommen vast wol den bleichfarbigen weibern/vnd denen jr blům verstanden ist. Auch allen Podagrischen vnd Glidersüchtigen menschen. Weitter dienen gemelte pilule oder das Agaricum für sich selbs/zu allen würmen/vnnd was der mensch fur onraht gessen oder gedruncken hat/ darzu ist nutz vnnd gůt das eintzig gewechs Agaricum. Leber. Lungen. Miltz. Wassersucht. Grimmen. Stein. Menses. Podagra. Würm.

Weitter so jemands gifftige oder onbereitte Schwemme het gessen/das er daruon ersticken wil/oder ein bauchgrimmen gewuñe/der neme Agaricum eins quinten schwer zerstossen/mit wein oder der obgemelten pilulen/ er genißt on schaden. Gifft oder Schwemme.

Dieweil wir je zu den Schwemmen kommen seind/ můß ich weitter anzeigē/ was gůt seie so jemands der selbigē zu vil hette genoßen/dann es nit ein kleine sorg ist Schwemm zu bereitten zur speise.

Die Lehrer sagen vnnd halten einhelliglich / so jemands geblehet oder kranck würde/ der sol sich (wa müglich) von stundē an erbrechen/Oxymel einnemē/oder Lybstöckel oder Angelica wurtzel gepüluert/mit wein trincken/oder Rhetich eßen / des gleichen Wermůt wein gedruncken/sol auch helffen/sagt Diosc. lib. vj. cap. xxiij. Geblähet.

Eüsserlich.

DJe Schwemme werdē nicht sehr am leib außwendig genützt/außgenommen die Holnuder schwemm/ die habē das geschrei das sie allerlei hitz vnd geschwulst sollen leschen vnd nider truckē/zuuor in Rosen wasser oder wein geweicht vnd vbergelegt. Hitz.

Der dürr rund Bůbenfist mit seinem mel vnd staube dienet wol dē fliessenden alten scheden/die werden daruon drucken/vnd schicken sich zur heilung. Fliessend schäden.

Die roten Fliegenschwemm sol man den mucken inn milch sieden/jhnen Fliegen.

darstellen/das sie daruon sterben/doch verhütten/das solchs keinem anderen vihe solchs zu theil werde.

Fewrwerck. Andere Holtzschwemm so an den Büchen/Nußbeumen/vnnd anderen dürr vnd drucken werden/braucht man zum Fewrwerck/dañ so sie ein mal entzündet seind/verleschen sie gar langsam. Darumb wissen etliche gemelte Schwemme wol zu bereitten/das sie gar bald fewr empfahen/kochen vñ sieden sie in laugen/lassen sie drückenen/dañ klopffen sie die selbigen weich vnd sieden sie als bald von newem in Salpeter wasser/dañ werden sie das fewr zu empfahen desto geschickter. Vil findt man diesre narung auß disen Schwemmen vñ Zunder suchen. So vil auff diß mal von Schwemmen/wer da wil mag weitters süchen bei den verstendigen/wir seind jr zwar jetzund müd worden.

Mooß. Cap. ij.

GLeich wie mancherlei Schwemme/nach eines jeden grund/holtz/oder stein art gefunden/also ists auch mit dem Mooß/dann deßen wirdt auch vilerlei/etlichs auff grünen vnnd dürren beumen/etlichs auff felsen/etlichs in welden/etlichs in gerten/in awen vnd feüchten wisen gesehen. Vnnd ist zwar alles Mooß nichts anders/dann ein lockecht/haarecht oder filtz gewechs/sonderlich das weißgraw ist/vnnd das auff den dürren beumen oder alten Bildtstöcken wechßt. Doch haben solche verwirte filtzlocken etliches rein/etliches grob/etliches kurtze/etlichs lange herlin/nach dem ein jeder baum oder holtz druckener oder feüchter art ist.

Das zweit Mooß geschlecht so auff den feüchten felsen in weldē/vnd in etlichen sumpffichten awen gefunden wirdt/haltē etliche Landtstreicher vnd Magi gar hoch. Dann sie colligieren vnd samlen des Mooß blümlin/

Forma. welches seind glatte/runde/braunfarbe schlechte herlin. Wie dann von diesem gewechs inn sonderheit im ersten theil des Kreütter büchs im clxxxj. capitel geschriben steht/welches jetzund widerumb zu beschreibē vberflüssig were.

Das dritt vnd aller breüchlichst Mooß in gerten/awen vnnd wisen/ist von farben gelgrün/zart vnnd auch filtzecht/wirdt am meisten von den bawleutten auffgehaben.

Von den namen.

Mooß heißt zu latin Muscus/bei etlichen βρύον, Splanchnos vnd Ipnos. Dioscorides hat zwei capitel daruon/ das erst im erstē büch cap. xx. gehört hieher/das and im dritten büch cap. cxxxi. ist ein Meer gewechs vnd heißt mit seinem rechten namen Phyllon oder Folium/ das lassen wir faren/vnd sagen vom ersten Mooß / welches die vnsere Vsneam nennen/ vnd heißt in Serapione cap. xciij. Ayneeh vñ Caniamus. Jacobus Manlius super Conf. de Vsnea/hat noch ein Vsneam / den nent er authoritate Serapionis/Kali vnnd Stercus Passerum/darauß sol man Sal Alkali machen. Dise gewechs lassen wir auch bleiben/ vñ behelffen vns der Teütschen gewechs vnd namen. Muscus. Vsnea. Auicen. lib. 2. cap. 724.

Von der krafft vnd würckung.

Dioscorides rümet den weissen Mooß / so auff den Cederbeümen vnd Bellen wechßt/ zum dritten den Mooß auff den Eichbeumē/für die besten/vnd seind alle sampt einer zusamen ziehenden würckung. Doch sollen die Mooß gewechs auch resolvieren/ auffthün vnd erweichen/ mögen wol zur artznei erwölt werden. Serap. 93. Auicen. lib. 2. cap. 724.

Innerlich.

Avicenna gibt des weissen wolriechendē Mooß ein halben quinten gepülvert zu einem mal/denen das harnen so sawr wirdt/ vñ j. quinten gepülvert den weibern so jre blümen nicht haben. Nit harnen. Menses bewegen.

Den Wassersüchtigen (schreibt er) möge man auff iij. quinten reichen/ sol das wasser antreiben. Solche artznei sol auch den weibern so todte geburt bei sich tragen/ gegeben werden. Wassersucht. Todte geburt.

Serapio der Araber artzet schreibt / authoritate Cozi/ wann der weiß Mooß etliche tag in wein gelegen/ vnnd folgends jemands den selben wein trincke/ der müß daruon hart entschlaffen. Were ein gůt artznei für die böse kind/ vnd für die/ so nachts nimmer schlaffen wöllen. Serap. cap. 93. Schlaffen.

Gedachter wein zimlich gedruncken/ wehret dem auffstossen vnd brechen/ bekompt wol dem magen. Auffstossen.

Eüsserlich.

Dioscorides braucht den Mooß eüsserlich zu den presthafftē weibern/ so an der mütter schmertzen leiden/ darauß mag man fomenta machen vnd darüber sitzen. Mütter presthafft.

Vor zeitten hat man den wolriechenden Mooß zu salben gebraucht/ vnd den müden menschen damit geholffen. Müdigkeit.

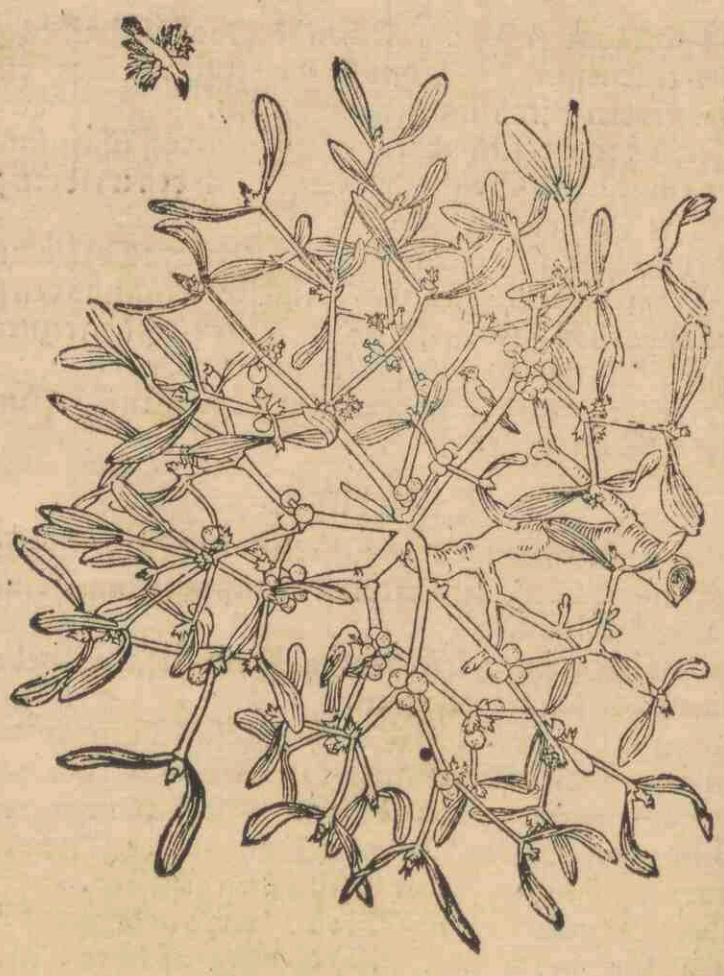
Vnsere Empirici brauchen den Mooß zur blůtstillung/ vnd ist diser erfarung von den verwundten Beren an sie kommen/ dann die Beren/ so bald sie verwundt werden/ stillen sie das blůt mit Mooß. Warzu weitter der gemein Mooß nutz vnd gůt seie/ wissen die Bawmeister/ so newe schiff vnnd wasserbew zu rüsten können/ hieher zuschreiben onnötig. Blůt stillen. Bawleůt.

Das gefidert Schweitzer grün Mooß / wa es in den graßgerten / oder feüchten wisen vberhandt nimpt/ also/ das dz graß daruor nicht wachsen kan/ sol man mit Eschen vertreiben im Mertzen. Es dienet aber inn son- Mooß vertreiben.

derheit zu solchem handel die eschen / von welcher laug gemacht ist wor=den.

Mistel. Cap. iij.

DJe Margendrehen (welche wir Satiriones genent haben) wachsen wunderbarlich von dem geuögels / also thün auch alle Mistel auff dē beumen / die haben gleichen vrsprung vnd samen / von ziemern vnd andern vögeln. Doch findt man die Mistel nit auff Büchen oder Eichbeumen in
Locus. vnser art / sonder allein auff Oepffelbeumē / Birbeumē / Aspen / Weiden / Maßholder / Hagendornen / wilden Linden / Haselhecken vnnd Bircken / aber an den dreien letsten gewechsen gar selten. Es seind aber die Mistel auff allē ernentē beumē fast einerlei art / wachsen vast drauschelicht / mit
Forma. vilen zincken vñ gewerben / das gantz gewechs schweitzer grün / die bletter feißt / satt vnnd dick / gröſſer dann am Buchsbaum / blüen im anfang des frülings / die blümlin aber seind sehr klein / von farben gel / darauß werden gegen dem herbst runde weisse beerlin / nit anderst dann an den Krosseldor=nen. Gemelte beerlin seind jnwendig mit weissem zehem leim außgefüllet /



doch

doch hat ein jedes beerlin seine schwartze körnlin/gleich sam es der samē we re/welcher doch so ergeseht wirdt/nit auff geht/wil allein auff den beumen (wie droben gehört) sein vrsprung vnd fürgang haben. Im winter süchen die ziemer jre narung auff den Mistel/ im Sommer aber werden sie dar/ mit gefangen. Dann auß den rinden der Mistel pflegt man dē vogelleim zu bereitten. Also seind die Mistel den vögeln bede nutzlich vnd schedlich.

Plautus: Ipsa sibi auis, mortem creat, cum uiscum fe rat.

Von den namen.

ES haben die alten heiden auch vil wunders mit disem alle zeit grünen gewechs getriben/hielten nit allein die Mistel/sonder auch den baum darauff sie wachsen/für heilig/ vermeinten gentzlich es hette Gott ein sol/ chen baum sonderlich ausserkorē/darauff die Mistel wachsen/fürnemlich die Eychbeum. Dann etliche Magi hielten/es solten die Mistel so auff dē Eychbeumen wachsen/für alle presten nutz sein/ gabē jm den namen Om nia sanantem/zu Teutsch Heil allen schaden. Vnd wann sie gedachte Mi steln wolten von den beumen bringē/müsten zuuor etliche Ceremonien vñ opffer geschehen/ als dann steig der Priester inn weissen kleidern auff den baum/schneid sie mit einem guldin waaffen heraber/ das ward dañ in ein weissen mantel entpfangen/da hielt man wider Ceremonien vnnd ein gebett/das Gott solchem gewechs sein krafft wolte lassen. Solcher fanta/ sei vnd aberglauben seind vil bei vns eingerissen. Dañ vil meinen noch/es haben die Eichen Mistel etwas krafft vnd gewalt für böse gespenst/hen/ ckens auch zum theil den jungen kindern an die helß / der meinung/ es sol den selben kindern kein zauberei oder gespenst schaden.

Omnia sanamē.

Ceremoniæ in colligendo uisco.

Die Mistel nent man zu latin Viscum/die Griechen ἱξὸν, vnd nicht ἰξίας, welches ist ein gifftig sonder gewechs in Dioscoride lib.vj.cap.xxj. Von dē sem handel so jemand weitters begert/ der besehe Nicolaum Leonicenum de Erroribus medicorum. Wir haben jetzund mit den Misteln zuthün/wel che Plinius auch Stelin/Hyphear/vnnd den Eychen Mistel Dryos Hy phear nennet/Galli/Dreus.

Pli.li.16. ca.xlj.

Die Araber haben jre namen in Serapione/heisset Viscus/Dababch vel Dibach cap.clxvij. In Auerrhoe/Hele. Ein alter Poet Jon nennet den Mistel Sudorem Quercus.

Theophr. lib.3. cap.16.

Von der krafft vnd würckung.

DJe Mistel seind der eigentschafft/das sie allerlei geschwulst zertheilen/erweichen/vñ herausser ziehen. Von natur mehr wesseriger dann drucken/nicht zu kalt noch zu warm/einer mittelmessigen temperatur vñ vermischung/werden zum theil in leib vnd ausserhalb genützt.

Innerlich.

ETliche Empirici vnnd künstler halten wann Eychemistel Hesele oder Birbeume Mistel die erde nit berüren/ sollen sie güt sein für die fallen/ de sucht/gepüluert vnd in wein gedruncken/machen derhalben Pater no/ ster darauß/etliche lassen sie in silber fassen/ vnnd henckens vnder anderm geschmeid den jungen kindern an die helß.

Fallend sucht.

Eüsserlich.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder=
Eüsserlich.

Oren.

ALle Mistel geschlecht zerstossen/so sie noch grün vnd frisch seind/vnd den zehen safft herausser gewunnen/vnd in die schmertzlichen oren gethon/zertheilt das geschwer/erweicht das selbig in kurtzen oder wenig tagen/vnd legt den schmertzen.

Beüle parotides.

Mistel zerstossen/vnnd pflasters weiß vbergelegt/zertheilt allerlei beüle vnd knoden hinder den oren. Weirauch darunder vermischt/vnnd (wie vorstehet) vbergelegt/seübert vnd heilet alte scheden.

Miltz vertreiben.

Mistel mit ongeleschtem kalck zerstossen/vñ also auff das miltz ein pflaster gemacht/sol das selbig verzeren. Gemelte artznei/so weinheffen darunder temperiert wirdt / vnd vbergelegt/sol die groben rauhen negel an den fingern glatt machen.

Rauhe nägel.

Vogelleim.

Der gemeineste brauch der Misteln ist vogelleim. Die alten haben den selben leim auß den onzeittigen Mistelbeerlin im Sommer gemacht/die müste man zerstossen/wann sie gedört waren/vnd folgends vij. tag inn wasser lassen beissen vnd faulen.

Serapio lehret ein andere weiß leim zumachen/nemlich das die Mistel rinden oder schelet auff zwen monat inn wasser sollen geweichet/vnnd als dann hefftig vnd wol gestossen werden/das gebe den besten vogelleim/diese weiß Serapionis gefelt mir am besten.

Vihe artznei.

Etliche halten wann man dem vihe Mistel im fütter gebe/es sol daruon zunemen vnd feißt werden.

Onfruchtbar vihe.

Auch solle das ongeschlacht oder onfruchtbar rindt vihe von gemeltem Mistelfütter ertig/vnd zur jungen zucht geschlacht werden/sagt Plinius lib. xvj. cap. xlv.

Heiden. Cap. iiij.

Tempus. Forma.

ES ist kaum ein gewechs in Teutschen landen das die bienen lieber besüchen als eben die blüende Heidē im Augstmonat/welcher rote/leibfarbe/gestirnte blümlin zur selbigen zeit einen lieblichen honig geruch von sich geben. Dannen her vil sagen vñ auch außerfarung beweisen/das der beste lautterst honig auß den Heidenblümlin werde eingetragen/ja wann die Waldheiden in den wildtnussen nit wol blüen/oder sonst schadēleiden/wirdt des honigs im Waßgaw vnnd andern gewelden gegem Herbst deste weniger bei den Jmen funden. Das sag ich darumb/dieweil die alten scribenten/Griechisch vnd Latinisch vber ein stimmen/vnd schreiben es seie der Honig auß den Heiden eingethon/der aller geringest/solchs müß (meines beduncken) in andern landen geschehen/oder ist bei den alten Erica nit Heiden/wie bei vns/gedeüttet worden. Es seie nun Erica Heiden oder nit/so ist es doch ein schön edel lustigs streüchel/mit vilen runden braunfarben zinck lin besetzt/die seind mit seer fast kleinen grünen bletlin durch auß geschmuckt/anzusehē wie das wolriechend Cypressen kraut/doch von farben grüner. Es wirdt auch mancher Heiden stengel inn den welden etwan zweier elen hoch. Deren findt man zu zeitten mit gantz weissen gestirnten blümlin/aber selten/die verwelcken im Herbst on alle frucht oder samen.

Dioſc. lib. iii cap. 102. Plin. li. xi. ca. 16. Forma.

Von

Heiden.

Von den namen.

DJe bekanteste gewechs seind im Latin die onbekanteste wordē/ das sihet man auch hie im namen ἐρείκη, welches etlich Heiden/ vnd zu Latin Miricam deütten. Der gůt Palladius wil die Heiden Tamaricen nennen / so doch das selbig gar ein anders ist / wie hernach gesagt würt. Doch ligt daran nicht vil/ wann wir sonst der sachen gewiß seind. Es nennen doch die Athener vnsere Heiden Tetradicem/ oder Tetralicen. Andere wöllends Quadrangulam/ Quadratoriam Sisarum oder Sisaram / auch Amaricum vnd Amaricem deütten/ wie dann Columella die Heiden blůmen auch Amaricinos flores heisset / stünde aber besser Ericinos/ meins erachtens / dieweil das Heiden honig in Pli. Ericeum mel gelesen würt/ lib. xj. cap. xvj. Ruellius meinet das kleinst Pfrimmen gewechs in Gallia/ Genistella genant/ seie Erice/ das laß ich bleiben/ vnnd halts mit denen/ so Miricam im Hieremia xvij. auch Heiden teütschen. Aber was eigentlich Erice seie/ hab ich vnder den Pfrimmen gemelt. In summa die Heiden seind das klein Tamariscē geschlecht/ gleich wie Scope Americie/ die kleine hültzin keerbesemlin.

Palla. Tit. 8. Homer. de apibus.

Theoph. li. 8. cap. 3.

Columella.

Ericini flores.

Ericeum mel. Lib. 1. cap. 84.

Erice est Genista secund. Dioscor.

Tamatrix parua.

Von der krafft vnd würckung.

PAulus Aegineta wildz die Heidē blümlin mit fren bletlin oder zweiglin/ haben krafft knollen vnd geschwulst zertheilen/ on alles beissen oder etzen/ mögē nit onbillich in leib vñ ausserhalb mit nutz gebraucht werden.

Innerlich.

CJn wasser auß den schönē Heiden blümlin gebrant/ hab ich den dermgichtigen geben/ vnd wol befunden / sonderlich wañ ein hitz vnd durst darzu keme.

Därmgrimmen.

Eüsserlich.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder=

Eüsserlich.

Rote augen. HEiden wasser von den blümen gebrant / benimpt die röte der augen/ vnd miltert den schmertzen.

Schlangen biß. Die blümlin sampt den jungen zweiglin zerstossen vnd vbergeschlagen/ heilen schlangen biß/ vnd legen die geschwulst nider/ sagt Dioscorides lib. 3. cap. cij.

Fomenta. Glider schmertzen. Etliche machen auß den frischen Heidenblümen dempff vnd schweißbeder/ zu den lamen podagrischen gliedern/ wöllen/ es sollen solche dempff den zehen veralten schleim zertrennen/ dauon das glider wehe entstanden seie.

Tamariscen holtz. Cap. v.

Nicand. in Theriaca Ant. xi. Apollo Corypæus. Herodotus in 4.

WIr haben inn vnserem land nur ein Tamariscen geschlecht / nemlich das wild onfruchtbar mit den braunfarben lockichten blümen / von welchen der alt Poet Nicander schreibt/ vnd nennet diß gewechs / μάντιν, darumb das Apollo / wann er weissagen wolte / ein Tamariscen gertlin inn der handt hat / vnnd ist folgens diß gewechs von dem Magis inn Scythia gleicher gestalt zu dem warsagen genommen worden. Es haben sich auch auff dem fest Jouis die Aegyptische priester mit Tamariscen gekrönet / vnnd vil wunders darmit getriben/ gleich wie etliche weiber mit dē weissen Heiden.

Aegyptische priester. Warsagen.

Der Tamariscē stauden würt etwan manshoch / an dē wasser gestaden/ sonderlich auff dē Rheinstrome / die bletter (damit diser braune holtzicht staude bekleidet) seind zerter dann der Heiden fast wie das zinnes lecht kraut am Seuenbaum/ von farben eschenfarb/ bleichgrün/ blüet im früling/ vnd so die blümen verwelcken/ werden sie haricht weiß als baumwollen / fliegen daruon / gleich wie die blüet an den Weidenbeümen.

Tempus.

Den

Den zamen Tamariscen baum mit seinem samen oder frucht/gleich den Gallöpffeln/lassen wir den Aegyptern vnd Syriern/wöllen vns mit dem wilden behelffen.

Von den namen.

TAmariscen nennet man Ports od Birtzenbertz/zu Latin Myrica/ μυρίκη, Tamariy in Corintho/in Achaia Bria/in Gallia Bryaria/ in Nicandro Mantis/in Serapione cap. xxxj. Tarfa vnd Carmezit/inn Auerrhoe Alcarphar. Es hat aber der Arabs Serapion noch ein Tamariscen geschlecht/cap. xx. Das nennet er Athel vnd Abohanifa/sol grösser sein dann Tamariscen/also das geschirr/als becher vnd schüssel darauß gemacht werden/wechßt in Babylonia.

Die Keerbesen so zu vns Teutschen kommen/mit den sehr zarten braunen gertlin/zu latin Scope Amerine genant/mögen auch wol ein Tamariscen geschlecht sein. Vide Ruellium lib. j. cap. xciy.

Von der krafft vnd würckung.

ES ist der Tamariscen staud mit seinen blettern einer durchtringenden natur/sol in leib vnd auch ausserhalb genützet werden.

Innerlich.

TAmariscen holtz/wurtzel/bletter vnd safft in wein gesotten vnd ein genommen/eröffnet lung/leber/miltz/nieren vñ blasen/reinigt mit gewalt die Melancolei. Lung/Leber/Miltz/Nierē/Blasen. Melancolei.

Es sollen die so blůt spewen/auch die so von den Spiñen gestochen/vnd die weiber/welchen jr blůtgang nit auffhörē wil/ein decoction von Tamariscen machen/vnd stets daruon trincken/sie genesen: Blůtspewen. Menses.

Gemelte decoction ist gůt den bauchflüssigen menschen. Bauchfluß.

In summa Tamariscen dienet zu allen pressen so zuuil fliessen/vnd in sonderheit was vom verstopfften miltz für kranckheiten kommen. Miltz.

Ein weiser man genant Democritus/hat Tamariscen zum miltz tauglich erfunden. Dann er sagt/man sol den krancken miltzsüchtigen schweinen mit Tamariscen helffen/also/Nempt Tamariscen/brennen die zu kolen/leschends abin wasser/das geben den miltzsüchtigen sewen. Democritus.

Den miltzsüchtigen menschen sol man die glůenden Tamariscen kolen inn wein ableschen/vnnd den selben wein zu trincken geben/sol gewißlich helffen. Miltzsüchtige.

Ich achte es hab der ackermañ Columella solchs war genommen/da er schreibt/die schwein werdē im Sommer miltzsüchtig in der grossen dürre/wann sie zu vil öpffel vnder den beumen fressen/sol jnen das miltz/daruon groß werden vnd geschwellen/befilcht derhalben man sol Cannal von Tamariscen holtz in die Sewtrög machen/das die sew stets darüber drincken daruon sollen sie nicht allein genesen/sonder es sol auch das miltz davon abnemen vnd verschwinden. Der safft ist zu solchem pressen am nützlichsten/ Columel. lib. 7. cap. 10.

des gleichen die wurtzel Tamarisci / welche von den onuerstendigen Artzeten Casia genennet ist.

Casia.

Serap. cap. 31. Historia lepræ curatæ.

Eins müß ich hie anzeigen/ der Serapio schreibt/es seien zwo aussetziger frawen von Tamariscen wurtzel vnd kleinen roseinlin geheilt worden/ denen hab man ein zeitlang stets ein decoction von Tamariscen wurtzel zu drincken geben/vnd spricht er hab es an der einen frawen selbs erfaren/ die hab ein verschwollē verstopfft miltz gehabt / also das die Melancolei nicht hab mögen vom miltz angenommen werden/ dardurch das geblüt verunreinet/ vñ endtlich darauß der außsatz gefolget. So bald aber dz geschwer zertheilet / vñ die miltz verstopffung durch oberzelte decoction auffgethon seie der aussatz vergangen/ vnd die gesundtheit darnach gefolget.

Dioscorides wil/ man sol von Tamariscen (für die Miltzsucht) trinckgeschirr machen.

Dioscor. lib. 1. cap. 101.

Gälsucht.

Ein wein von Tamariscen gemacht / solte auch nicht böß sein zur Gelsucht.

Eüsserlich.

Zänwehe.

DEr gesotten wein von Tamariscen im mund gehalten/ legt das zanwehe.

Menses albi.

Fomenta oder dempff vom kraut gemacht/ vnnd drüber gesessen/ dienet wol den bleichen weibern/ so vom weissen fluß bekümmert seind.

Leüß/ Nyß.

Ein lauge auß Tamariscen eschen bereit / vnd damit gezwagen/ tödtet leüß vnd niß/ gehört in Spital.

Fliessend geschwär.

Eschen gebrant von Tamariscen/ vnnd die fliessende geschwer gesprenget/ drücknet die selben/ vnd heilet den brandt vom fewr geschehen.

Brandt.

Kellershalß oder Ziland. Cap. vj.

DIser stand/ vnd auch das nachuolgend gewechs im vij. capitel beschriben/ haben vast einerlei würckung/ dañenher mag je eins für das ander genennet sein worden. Sie seind aber warlich/ meins erachtens schedlicher dann man meinet/ beuorab denen/ so zarte blöde magen haben. Darumb hütten sich die selben vor den Landtstreichern / die brauchen vnd geben gern solche starcke purgierung. Es ist aber der Kellershalß ein kleines beümlin/ mit vilen zarten gertlin/ dünner dann die Pfrimen besetzt/ wachset etwan zwei od dreier schůch hoch/ hat schmale feißte bletlin/ dregt weisse blümlin/ darauß werden runde körnlin/ gröſſer dañ der hanffsamen/ die brennen auff der zungen (wa man sie kewet) wie das Mezereon oder Leüßkraut. Man findt diß gewechs nicht allenthalben/ sonder in den ongebawten hohen bergen vnd welden.

Nocumentum.

Forma.

Locus.

Von den nämen.

ETlich nennen disen staudē auch Ziland/ Linum sylueſtre/ Olinellam Leonem terre/ aber sein rechter nam in Dios. lib. iiij. cap. clxviij. heisset Thymelea vñ Chamelea/ welcher nam billicher den nachuolgenden staudē allein gebürte. Andere/ als Plinius/ nennen es Pyrosachnen/ etliche Cneſtron vñ Cneorum. Die Syrier sagen jm Apolinon/ etliche Aetolium/ der Higinus wil es ein Casiam deüten. Andere meinē es sei dz Liparon Aetij.

Lib. 13. ca. 21. Higinus.

Die

Die runde frucht oder körnlin heisset Cnidium granum/ vnd Cocognidium/ um oder Coccum Cnidium. Darumb felen die newen Scribenten/ welche Coccum Cnidium auff das Chameleon deütten/ noch mehr aber irren die/ so da Laureolam Chameleam heissen/ vermeinen Daphnoides oder Laureola Dioscoridis vnnd Chamelea sei einerlei gewechs. Vide Christoph. de Honestis. Cocognidium. Iacob. Manlius. super confect. Mezereon.

Von der krafft vnd würckung.

MAn sol diß vnd das nachuolgend gewechs/ nit ehe dañ zur grossen noturfft brauchē/ dann sie seind zu vast einer hitzigen breñenden natur.

Innerlich.

DJe alten haben die verlegene wassersucht mit diser artzuei außgetriben/ namen gemeinlich der körnlin an der zal xx. Damit aber gedachte körnlin den hals nicht versehren oder verbrennen/ sollen sie zuuor mit zucker vberzogen werden. Alte wässersucht.

Alle weiber so mit kindern gehē/ auch alle andere die da blöde magen haben/ hütten sich vor solcher vnd der gleichen artzuei. Cautela.

Eüsserlich.

NJmb Zylander zerstossen mit Nitro vnd essig/ reib dich darmit in der badstuben vber dē leib/ so würstu bald schwitzē. Dise artzuei sol auch nicht dann zur notturfft/ vnd von dem/ den sonst nichts helffen wil/ genützet werden. Schwitzen.

Die auffgehabene bletter in der Erndte im schatten gedörret/ vnd zu obernenten prestē in wein oder andern dingen gesotten vnd gedruncken/ sollen nicht zu sorglich sein in der artzuei.

Seidelbast oder Leüßkraut/ Mezereon. Cap. vij.

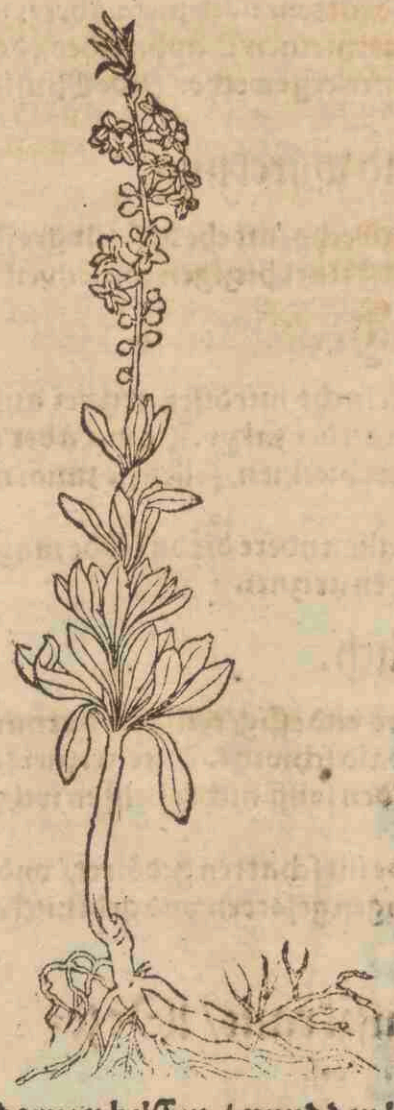
IN Waßgaw vñ Westerich ist diser staude vast gemein/ wirdt in felichen dicken finsteren welden vnd hecken gefunden. Im Hornung blüet dz gewechs ehe die bletter wachsen/ die blümlin seind schön presilgē braun/ riechen vber die massen wol / gleich den edlen Violen/ darauß werden im Aprillen grüne beerlin / die ferben sich gegen dem Herbst gantz rot/ gleich dem Aron samen. Das laub an disem staudē ist aller ding dem Reinweidē laub ehnlich/ oder (wie Dioscorides sagt) den Oeli blettern. Es wirdt diß beumlin mit seiner glatten vnnd grawen schelet selten zweier schühe hoch/ nit vil dicker dann ein strawhalm/ reücht aller ding vbel/ außgescheidē die braune Violen/ die rinden/ das laub/ die blüm vnd frucht/ zerkewet/ verseret den hals vnd zungen mehr vnd hefftiger/ dann der Aron. Locus. Tempus. Odor. Nocumentum.

Von den namen.

AB disem gewechs solten vns die namen erschrecken/ das man sein nit bald brauchte/ als nemlich Rapiens vitā/ Faciens viduas/ Mörder vnd Menschen dieb. Dioscorides nennets Chamelean/ Leonem terre/ Py/ Lib. 4. cap. 166.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder-

Mezereon.



ros/ Heracleon/ Bdelyram Coccongnidion / Citotaciñ/ Oleaginem vnnd Oleastellum. Diser letste name Oleastellus gebürt den Calabrischē Oliuen. Von welchen Columella lib. xij. cap. xliv. schreibet. Andere nennen es auch Pyrosachnem / Achnestō/ Cneozon vnd Casiam. Welche namen zum theil dem obgeschribnen Thymelea zu stehē. Serapio vñ Mesue sagen im Mezereon.

Von der krafft vnnd würckung.

Es ist ein fewrige krafft in den rinden dises stauden/ darumb er auch Pyr/ das ist/ fewr genent. Ob man schon die rinden zerstossen dem menschen eingibt/ gehet sie doch widerumb onzerstöret/ dz ist/ onuerdawet/ hinweg/ wie man sie hat eingenommē. Hüte sich nun wer da will/ ich hab etliche farende Kelberartzet den leütten gesehen mit disem gewechs daruon helffen / vnnd den boden außstossen/ dann es ist ein hitzigs gewechs/ biß in den vierdten grad/ sagt Serapio/ authoritate Cuzene.

Innerlich.

Serap. cap. 353.

Man sol die rinden von Mezereon/ ehe dz man sie in leib braucht/ nach dem raht Serapionis/ zuuor zwen oder drei tag in essig beissen/ darnach mit süssem wasser schön weschen/ ein mal oder vier/ vnnd fürter im schatten drücknen/ so ist sie bereit. Doch sol man sie nit für sich selbs/ sonder mit zucker oder Süßholtz safft vermischt/ eingeben/ nicht vber ein halb quinten. Als dann ist solchs zur wasserſucht/ zur Melancolei/ vñ das gelb wasser auß zu treiben/ ein gebenedeiete artznei.

Vsus: Wasserſucht. Melancolei.

Die beste artznei von Mezereon seind die pilule/ welche compositiō Mesue vnd Serapio setzen zu der wasserſucht.

Ich halte das ein decoction auß den gedörten wolriechendē blümlin von Mezereon/ zu ernenten presten bereit/ am aller gewissesten vnnd onschedlichsten sein werde. Es sol aber darumb/ mir zu folgen/ niemand gezwungen sein.

Eüsserlich.

Eüsserlich.

DJe bletter gedört vnnd pulueriſiert/mit honig vermengt zu einer ſalben/heilet vnd ſeübert die alten rüffechte geſchwer vnd ſcheden. Schäden/ Ryſam vnd flecken.

Die hoffertigen weiber ſo gern ſauber angeſicht begeren zu haben/mögen ſich darmit ſalben/dann es verzeret die maſen vnd ryſamen in wenig tagen.

Pfrimmen. Cap. viij.

Pfrimmen. Stechend Pfrimmen.

IN Germania ſeind die Pfrimmē vaſt gemein/wachſen aber gemeinlich auff ongebawten feldern/des gleichen in etlichen rodböſchē. Das gantz gewechs iſt allenthalben an den grünfarbē zincklin mit ſchwartzgrünen rauttē bletlin bekleidet/ein drauſchelichts dicks gewechs/etlichs aller mann hoch. Vnd deſſen iſt zweierlei/groß vnd klein/dragē bede gantz dot- Locus. Forma. Species.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder=

ter gele blümen. Die gröste Pfrimmen staud vnnd aller gemeinste blüet im
2 Meien/etwan auch im Herbst. Die ander vñ klein Pfrimm im Brachmo
nat. Beder Pfrimen blümen vergleichen sich (der gestalt nach) der erweis
sen blüet/doch so ist die klein Pfrimme aller ding kleiner/mit zinck lin blet
lin/blümē vnd samen. Zů dem so gewinnen die kleinen Pfrimmen steüdlin
auch dörnlin/als der Sawrach. Vñ dise wachsen nit allenthalben/sonder
in fast rauhen steinichten grentzen/als nemlich am Hundsruck/auff dem
Locus. Ydar/an der Mosel vnd Waßgaw. Auß den blümen beder Pfrimen wer=
den schwartze krumme schötlin/beinahe wie am Senet gewechs/ein jedes
schötlin aber tregt seinen samen/etlichs fünff/etlichs sechs/mehr oder min
der anzusehen. Deren figur ist wie kleine nieren anzusehen/springen auß
den schötlin wann die Sonn scheinet / wie die grossen Treibkörner/deren
Sapor. geschmack ist wie der Feselen.

Von den namen.

DJe Pfrimmen gewechs nennet man zu latin Genistas/darumb das
sich die junge zinck lin lassen biegen vnd winden wie andere wyd/oder
villeicht darumb das die Pfrimmen gůt seind zu den presthafften knewen.
Etlich meinen Genista vnd Spartion sei einerlei gewechs/vnd mag sein/
das Dioscorides die Pfrimen vnder dem Spartio verstanden vnd gemei=
net habe/lib.iij.cap.cliij.welches er auch Lygon/Lobon vnd Vimen ne=
net. Aber mein verstandt wil sich nit hierein schicken/sonder zweiffele mit
Plinio/der auch nit kan Spartion Genistam sein lassen/lib.xxiiij.cap.ix.
Wa man mirs zu gůt wolte haben/so sprech ich das Genista oder Pfrimen
Erice est Genista & Spartion. seie das recht ἔρικη, Erice Dioscoridis lib.j.cap.cij.welches Mesue Myrti=
Die Gälferb blümen. cam Albrahin vnd Albrahunc nennet/vñ das Spartion seie das gewechs
dauon ich im andern theil der kreütter geschriben/vnd zu Teütsch Gelfer=
be blümen genent hab/lib.ij.cap.viij.

Das klein Pfrimmen geschlecht laß ich vnder dem Spartion begriffen
Silybon. sein/lieber aber wolte ichs Silybon deütten/Dios.lib.iij.cap.cliij.

Von der krafft vnd würckung.

DJe Empirici brauchen die blümē von den Pfrimmen fast jnnerlich/
des gleichen den samen.

Jnnerlich.

Stein. EJn wasser auß Pfrimen blüet gebrant/sol zum stein gůt sein/des gleich
chen der samen gepülvert für sich selbs/ein drittheil eins quintē schwer
eingeben/vnd darauff geschwitzet.

Nicand. in Theri. Erice. Nocumentum. Die Bynen haben die blümen vast lieb/aber der honig so darvon kompt
ist vast ongeschlacht. Es sterben auch die Bynen wann die Pfrimmen blů
et wol geraht. Das hat Dioscorides selbs zum theil war genommen.

Die blümen aber von Sparto/das ich Gelferbblümen hab verteütschet
purgieren sanfft / so man diser nit gar eins quinten schwer mit meth oder
honig wasser einnimmet/ purgieren per vomitum schier wie Nießwurtz/
doch onschedlich. Gemelte würckung hat auch der samen/des sol man nit

vber

vber ein halb quinten zu einem mal einnemen / des gleichen das klein geschlecht.

Die junge schößling in wasser geweicht/darnach gestossen/vnd des außgedruckten saffts ein gleßlin voll nüchtern gedruncken / sol das halß wehe anginam vnd das hüfftwehe vertreiben. Angina. Ischias.

Eüsserlich.

DIoscorides sagt die junge Pfrimen gipffelin oder blümen gestossen/vnd vbergelegt/heilen schlangen biß/lib.j.cap.cij. Nicand. in Theriaca.

Etliche scheffer wissen von Pfrimmen ein köstliche salben zu den grindigen schaffen zu bereitten. Schlangen biß. Grindig schaaff.

Die junge schößling von Pfrimmen oder der selben blümen/mit schweinem schmer zerstossen/vñ vber die presthaffte knew gelegt/sollē den schmertzen stillen/spricht Plinius lib.xxiiij.cap.ix. Knew presthē.

Die alten weisen haben Pfrimen gebraucht wann sie Leges oder gesetz geben haben/darumb wirdt Apollo in Lesbo auch Myriteus genant. Apollo.

Die Ferbblümen aber vnd die junge schößling in Saltzwasser geweicht vnnd außgedruckt/dienet zu den verwundten dermen/mit einem clystier eingenommen. Clystier zů den därmen.

Obgemelte dünne rütlin/achte ich seie dz/daruon man meldet/wie das man etwan in Asia garn vñ leinwaht habe zugerüst. Besihe Plinium lib. xix.cap.ij.Ruellium lib.iij.cap.cxlij.

Senetbletter. Cap. ix.

OB wol der Senet noch bei den gelerten im zanck stehet / vnder welches capitel er gehört in Dioscoride/so ist er doch sonst so gar bekant worden in Germania/das ich sein nicht hab mögē vergessen. Erstlich sol man wissen/das diß gewechs den winter frost nit mag leiden/wie das Kürbsen vnnd Melonen geschlecht. Die bletter an den runden holtzichten stengeln seind anzusehen wie am spitzen klee / oder an dem kleinē Foeno Greco/doch grösser. Forma.

Die stengel dragē an iren gipffeln schöne weisse blümlin/als Violē/darauß werden schwartze krumme schötlin / nit anders dann wie droben von den Pfrimen gemelt ist. Der eingeschlossen sam ist etwas breit vnd grawfarb/ von welchen ich hab etwan junge stöcklin gezielet. Sonst kompt der Senet zu vns vberflüssig auß Italia / da er von jhm selber ongepflantzet wachset. Des gleichen in Gallia/sagt Ruellius lib.j.cap.lxx. 1

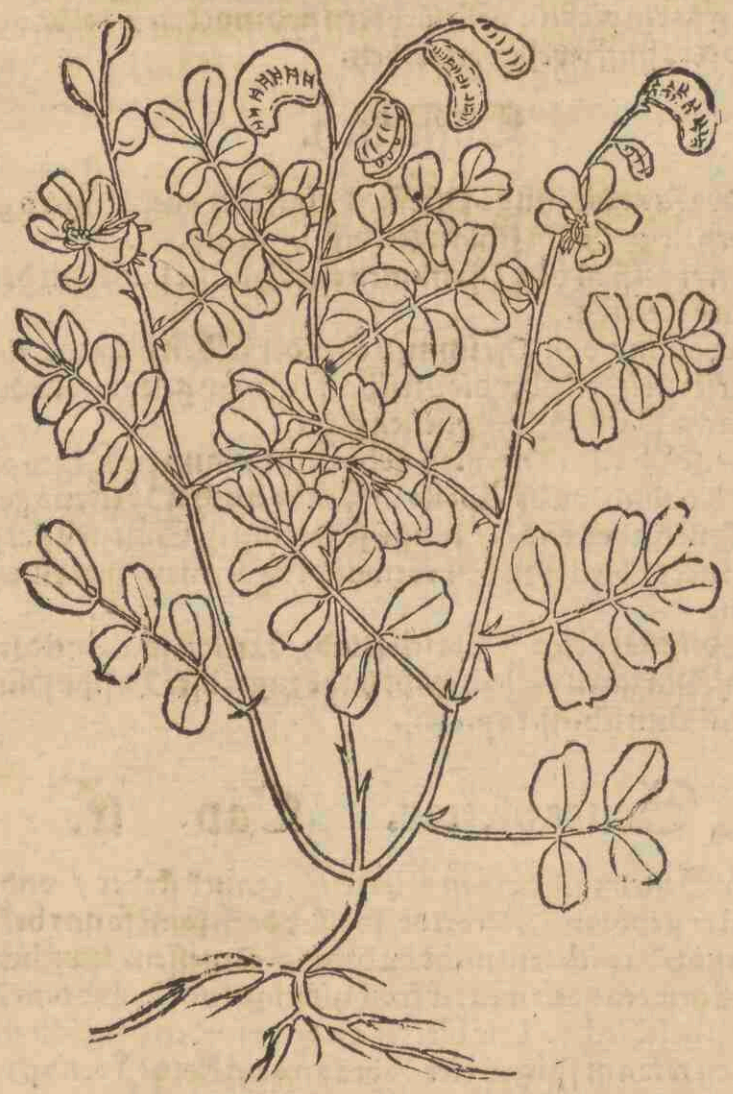
Der best Senet aber ist der klein zart/so man auß Alexandria pflegt zu bringen/dregt bleichgele blümlin/ist sonst dem andern vast gleich. 2

Von den namen.

MIch wundert das Dioscorides/Plinius Galenus vñ Aegineta dises gewechs habē verschwigē/so es doch vom alten Theophrasto bedacht ist/da er spricht lib.j.cap.xviij. Colutea/ oder wie Gaza schreibet/ Coletia Colutea alia est. Theoph. lib.3. cap.14.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder=

Senet.



seie gemein zů Lipara/zwischen Sicilien vnd Italien/bei dem Tyrrhenis=schen Meer/welches ich gern auff das Sene verstande/von wegen der art=lichen beschreibung vnd würckung des selben.

Das aber etliche Sene für Delphinium oder Analypon/oder Peplis hal=
Coluteа Ruellij. ten/laß ich bleiben/ich nenne mit dem Ruellio Senam/Coluteam Theo=phrasti/das in Gallia auff jre spraach Bagenaulde genennet würt.

Die Arabes/als Serapio/nents Nabohanita.cap.lviij.Mesue Abal=zemer.

In Actuario heisset Sena Fructus Siliginosus.

Von der krafft vnd würckung.

DJß gewechs ist einer zimlichen warmen vñ druckenen eigentschafft/wirdt allein in leib zu purgieren erwölet/erstlich die schotten mit dem samen/darnach die bletter.

Innerlich.

Innerlich.

VNder allen außtreibenden artzneien ist kaum ein nützlicher gebreüchlicher vnd onschedlicher dem menschen/als Senet. Dann ein decoction von Senet gemacht vnd gedruncken/dreibt auß schleim/die verbrante Melancolei/ vnd reinigt das geblüt/erfrewet das hertz/ vnnd alle jnnerliche glider. Vsus.

Ein dranck von Senet mach ich also/ich neme iij. loth wol gewegen/Senetkraut/wie mans feil hat/thůn daruon die groben stengel/vnd andern onraht/wesche es sauber/neme darzu ein hafen der gerecht ist/ vñ thůn zu dem Senet ein Jmber zehe klein zerschnitten/xij negelin/ein halb loth fenchel samen/vñ so vil Enis samē. Dise ding lasse ich all mit einander sittiglich siedē/mit wasser oder wein/ nach dem ich den menschen kranck befind/ vnd so es vber das drittheil eingesotten ist/seihe ich es durch ein důch in ein kleineren hafen/thůn darein zucker/ wenig oder vil/meins gefallens/vnd gib dem krancken abends ein zimlichs drüncklin wañ er nider will ligen/vñ morgens nüchtern auch also vil/zuuor warm gemacht/laß den menschē also drei oder vier stund darauff fasten. Solche artznei mag on schadē einem kind oder alten menschen gereicht werden/ sonderlich aber den kindtbetterin/denen ists ein gebenedeiete artznei/ doch das man den selbigē gemelten dranck nit mit zucker abbereitte. Etlich thůn ein wenig gestossen Rhabarbara darein/als dann würckt er desto redlicher. Compositio nostra.

Serapio schreibet/man möge j. quinten des krauts gepüluert/auch einnemen mit einer hüner brüe/hat gleiche würckung. Serap. cap. lviij.

Eüsserlich.

MEsue sagt/so man Senet bletter mit Chamillen blůmen in laugē siede/vnd das haupt darmit wesche/das sol dem hirn/ dem gehöre/vnd gesicht vast wol bekommen/ vnd alle alte Melancolische feber vertreiben. Alte feber.

Cappern. Cap. x.

OB wol die Cappern in vnserm Teütschen land nit allenthalben wachsen/so seind sie doch auß Jtalia den reichen Teütschen kuchen meisteren zu kommen vnd bekant worden/ das auch nun mehr das gemein volck weiß was Cappern seind/vnnd warumb sie geliebt werden. Nemlich zum wollust vnd zur anreitzung der speiß/ so man die selben zuuor ein wenig erwallen lasset/ vnd darnach mit essig vñ baumöli fürtregt/wie dañ solches Paulus Aegineta gelehrt hat. Jn etlichen Lendern wachsen die Cappern ongepflantzet von jhnen selbs/auff rauhem ongebawtem oder steinichtem vnd sandichtem erdtrich/ je doch seind sie nicht alle düchtig zur speiß/dann Capperen so in Arabia wachsen/seind vergifft. Die Aphricaner Cappern verletzen den mund vnd zanfleisch biß auff das bein. Die auß Apulia kommen/bewegen zu kotzen. Die Lybier Capperen von Marmarica blehen den bauch/ darumb wöllen wir der selbē nicht/ vnd die auß Jtalia kom̄en/ annemen. Die Capperen wöllen nit vil fleiß haben in jrer pflantzung/dañ je mehr man jrer wartet/je weniger sie gerhaten. Culinarij. Nocumentum.

Vnd

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder-

Cappern.

Forma. Vnd wirdt ein stand mit vilen nebẽ zincken/die seind zu rings vmbher mit scharpffen dornen besetzt / wie die Brombeeren. Die runden bletter des Cappern stauden seind satt grün / der gestalt nach wie die bletter an der Haselwurtz / oder wie Dioscorides schreibt / dem Quitten laub ehnlich. Zwischen den blettern dringen die gantz runde knöpflin herfür/vnnd so sie auffgangen/ seind es schöne rosen oder gestirnte wolriechende blümen/ vñ hat ein jede blüm jnwendig in der mitte ein langes zepflin in den harichten zaseln verborgen/darauß wirdt die frucht/ beinahe anzusehen wie ein Oliua oder ein kleine Eichel/das ist voller samen oder körnlin/ wie man in den feigen auch findet. Diser staud gewinnet lange grosse holtzechte wurtzeln/

Sapor. eins scharpffen bittern geschmacks / stosset jerlichs seine grüne zweiglin/ gleich wie das Süßholtz auch sich von newem ersüngen müß. Vnnd wann die Cappern wurtzeln vberhandt nemen / kan man jhr nicht wolledig werden.

Von den

Von den namen.

DJe Cappern haben vil namen in Dioſco. lib. iij. cap. clxv. als καππάρις, Capparis/ heiſſet vmb der dorn willē auch Cynosbatos/ oder Canis ſentis/ das iſt Brombeer/ welches gewechs andere Capriam/ Cornu malum/ Ophioſcorodon/ Phylloſtaphylon/ Thalliam/ Petream/ Olophyton Jonitem/ Oligochloron/ Acontion/ Aconiton/ Hippomanes/ Trichomanes/ Potera/ Pentheron/ Corlupi/ Alloſchorodō/ Inturim/ Hecbieathon Liltum/ Thlaſpin/ Perſicum ſinapi heiſſen. Vnder welchem namen ſeind ein theil auch andern gewechſen zugeeignet/ das laß ich bleiben. Palladius nennets Cappar. Die welſchen Capres/ Serapio Capparus cap. cclxxxvj.

Von der krafft vnd würckung.

DJe Cappern ſeind nicht allein dem koch/ ſond auch dem artzet dienſtlich. Die eigenſchafft diſes gewechs iſt zur wōrmbde vnd druckenheit geneigt/ aller meiſt die wurtzel/ derhalben werden ſie in leib vñ auſſerhalb zu reſoluieren krefftig erfunden.

Innerlich.

DJe rohen Cappern bekommen dem magen vnd bauch nit zum beſtē/ darumb ſol man ſie zuuor quellen/ vnd darnach mit eſſig vñ baum/ öli aufftragen. *Nocumentum.*

Die lamen/ podagriſche/ flegmatiſche vnd miltzſüchtige menſchen/ auch die weiber ſo jrer blümen/ ehe zeit/ beraubt werden/ des gleichen die da ſtets büfft ſchmertzen fülen/ vñ den harn mit arbeit laſſen/ ſollen ſtets Cappern in jrer ſpeiß brauchen. Dann die natur diſer blümen vnd frucht iſt zertheilen/ zu bewegen vnd außzutreibē allen zehen ſchleim/ des gleichen den harn vnd frawen zeit. *Vſus Capparorum.* *Podagra.* *Stein/ Harn.* *Frawen zeit.* *Schleim.*

Dioſcorides ſchreibt/ ſo jemands zweier quinten ſchwer des Cappern ſamens oder frucht auff ein mal einneme mit wein/ vnd das viertzig tag an einander verharre/ dem ſol das miltz daruon klein werden vnnd abnemen. Weiter ſo ſol gemelte artznei das haupt reinigen/ den harn vnd das gelifert blůt außtreiben/ vnd ein güte kunſt ſein allen denen ſo das büfft wehe leiden vnd gebrochen ſeind. In ſumā die Cappern ſeind dienſtlich zu aller verbindung vnd verſtopffung des bauchs/ des harns/ vñ der frawen blümen. *miltz abnemē.* *Haupt.* *Blůt reinigē.* *Büfft wehe.*

Raſis der Meiſter hat ein Clyſtierung von dem Cappern ſafft beweret funden/ für das lam büfftwehe/ ſagt Serapio.

Eüſſerlich.

DEr außgedruckt bitter ſafft von Cappern laub in die ören gethon/ tödet die würmlin/ vnd ſtillet den ſchmertzen der ſelben. *Oren preſten.*

Die frücht von Cappern gewechs in eſſig geſotten/ vñ die brūe alſo warm im mund gehalten/ ſtillet aller hand ſchmertzē der zen. Solches thůt auch die gedört rind von der wurtzel in eſſig geſotten. *Zānwehe.*

Gemelte kochung iſt nutz vnnd gůt zu aller hand onſauberkeit der haut/ genant Vitiligines/ die werden damit getödtet vnd vertriben. Des gleichen ſol man die alten ſcheden/ ſo ſonſt kein heilung annemen wöllen/ darmit weſchen vnd reinigen. *Vitiligines.* *Haut onreinigkeit.*

Kürtzlich

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder=

Knollen/ Beüle/ Kröpff.

Kürtzlich/ Cappern/ jre blümen vnd laub zerstossen/ vnd pflasters weiß vbergelegt/ zertheilen vnd vertreiben knollen/ beülen/ kröpffe vnd der gleichen.

Dem der ein geschwollen miltz hat/ sol man Cappern oder das laub stossen/ vnd mit Gersten mel ein pflaster darauff machen/ es hilfft/ vnd stillet den schmertzen.

Warzu Cappern weiter dienen/ kan ein jeder verstendiger auß obgeschribenen puncten selbs erfinden.

Brombeer vnd Hymbeeren. Cap. xj.

Theophr. lib. 3. cap. 18.

WEr nicht weiß junge beum auffzuziehen/ der lerne solches von der Natur an den Brombeeren hecken. Dann dieweil man der selben nicht vil achtet/ auch wenig seind die sie begeren auff zu pflantzen/ seind sie von Natur geleert/ wie sie sich mehren sollen vnd zunemen/ dann so bald die obersten gipffelin der Brombeeren das Erdtrich erreichen/ kriechen die selben eigener krafft hinunder/ vnnd fahen an/ gleich als lebendige geschöpff/ sich zu erjüngen mit newen vnd kleinen würtzelin/ auß welchen werden andere vnnd newe Bremen oder Brombeerhecken. Vnnd wa disem gewechs mit außjetten vnnd roden nit gewehret würde/ so vberziehen sie in kurtzer zeit ein gantzen acker. Das sihet man wol/ vnnd spürts an den faulen bawren/ die da lieber hinderm wein sitzen/ dann das sie dornen vnnd disteln auß den feldern jetten. Wolan der

Negligentia colonum.

Genus.

Brombeeren seind zwei geschlecht/ klein vnnd groß. Das klein wechßt gern vnd gemeinlich an den vfern vnd wasser gestaden/ des gleichē auff etlichen feüchten mageren ongebawten eckern/ daselbst fladern sie hin vnd her/ mit jrem dünnen dornechten rütlin/ wachsen nicht vber sich in die höhe/ sonder wie vor gemeldet/ begeren sie stets der erden/ damit der güten zucht kein abgang geschehe.

Forma.

Das laub an allen Brombeeren vergleicht sich vast nahe dem Hopffen laub/ doch schwertzer vnd scherpffer von dörnlin. Die weisse

leibfarbe

leibfarbe gestirnte röslin/erzeigen sich im Meien/anzüsehen als die blüme von Erdbeeren/daraus werden erstmals grüne beerlin/mit böllen oder knöpflin/welche ferben sich mit der zeit rot/vnnd in der zeittigung seind sie gantz blawfarb/eins süssen geschmacks/vast wie die holtseligen Maulbeeren. Die wurtzel an allen Brombeeren ist vast knöpfficht/sonderlich wa sie nicht verhindert würt. Sapor.

2 Das ander vnnd groß geschlecht der Bremen/wechßt vnder andern dornen/in hecken vnnd wälden/an den rechen vnd zeünen/würt vast hoch mit seinen rüten/doch begeren die selben auch stets wider der Erden hinder sich zürück/damit (wie vor gemelt) jre art nicht vergehe. Gemelte Bremē sein vast scharpff/mit hockechten dornen besetzt/kratzen vast hart wie die katzen/das laub an disen ist scherpffer vnd rauher dann des obgemelten/vnd fallen solche bletter winters zeit selten gar ab von jrem stamm/biß das andere vnnd junge an statt kommen. Die blüet vnnd frucht ist der obgemelten gleich/werden aber in der zeitigung (welches geschicht im Herbst oder Augstmonat) nicht blaw/sunder kolschwartz/am geschmack süß/mit ein wenig sawerkeit vermischt. Solche beerlin lieben die Schwartze vogel/so man Merulas oder Merlin nennet/vnd ist auch ein speiß der armen leüt/die nicht vil einkommens haben. Tempus.

3 Die Hymberen mit jren gertlin/laub vnd dörnlin/seind die aller zartesten vnder allen Bremen/kratzen nit halb so hart als die genante Brombeeren. Etliche diser stauden stechē oder kratzen zümal nicht/sonderlich die järling. Das laub oder die bletter seind auff der seiten gegen der erden gantz mälfarb/im angriff lind vnd zart. Diser staud blüet im Meien vnd Brachmonat/mit runden bleichweissen blümlin/die werden zů runden holen roten süssen beerlin im Hewmonat/anzüsehen wie harichte rote hütlin. Gedachte frucht helt sich nit lang/verderben vnnd gewinnen in wenig tagen würmlin/seind sonst eins lieblichen zarten geruchs/vast wie die holtselige Hertzen Violen. Diser staud stehet vnd wechßt gern in feuchten finsteren wälden/da nicht vil Sonnen schein hin kommen/des gleichen an feüchten sandichten felsen/im Maßgaw vnd Ydar vast gemein. Hymbeeren. Eorma. Tempus. Locus.

Von den namen.

ALle Brombeer hecken nennet man bei vns Bremen/vnnd werden der frücht halben Bati vnd Rubi genent/doch vnderschidlich. Die erste vnd kleine Bremheck/halt ich für das Chamebatus/von Theodoro Humirubus oder Chamebatus genant. Die Walen neñen diſe frucht Catherinas. Die Groß Brombeer heck halt ich für den rechten Batos Sentes oder Rubus Dioscoridis lib. iiij. cap. xxxv/welchē dorner auch Cynosbaton/Selinortion/Asyntrophon/Ametron/Ideos/Titani sanguinem. Manthia/Hemoos vnd Mora Vaticana nennet. Theoph. lib. 3. cap. 18.

Serapio spricht/Rubus heiß Buleich/Alhangefiidem Rubus/capite cxxiij. Alle Brombeer nennen die Walen Ronce.

Die edle vnd wolriechende Hymbeeren heisset man auch Horbeeren vnd Hunndbeerē. Die Doctores neñen sie Cynosbatos/darumb das κύων κυνὸς. ein hundt heißt/doch was das recht Cynosbatos sey/würt im Hagendorn gemeldet. Ich halte diſen dorn für das recht βάτος Ἰδαία. Rubus Ideus/darumb dz sein vil wechßt amberg Ida/sagt Dioscorides lib. iiij. cap. xxxvj.

Die Galli nennen es Framboſciam.

Vil namen machen die leüt jrr. Dioſcorides heiſſet ſein Brembeck auch Sanguinem Titani/ſo doch der ſelbig name dem wilden Lattich zů ſtehet lib.ij.cap.cxxv. Diſer nam iſt villeicht vmb der beeren willen/die alſo roten ſafft geben/als blůt/den Brombeeren zůgelegt worden.

Gleich wie der alt Nicander/der ſetzt vnd nennet ſolche gewächs Polybateam/vmb der menge der beeren. Mir iſt ſonſt auch wol zů wiſſen/das die newen Doctores die Erdbeeren für Rubum Idæum halten/denen můß mans geſtatten.

Nicand. in The.

Von der krafft vnd würckung.

DJe Lehrer halten das der Bremen laub/blůmen/junge ſchöſslin vnd frucht/einer zůſamen ziehender außdruckener krafft ſeien/werden jnnerlich alle hitzige flůß zů ſtopffen vñ zů erkůlē/auch für alle gifftige ſchlangen vnd ſcorpion ſtich/auſſerhalb vnd in den leib fruchtbarlich erwölet.

Innerlich.

Hauptwehe.

GAlenus vermeint das die zeittige Brombeer ſtets geeſſen/ein hauptwehe bringen/Lib.ij.de Alimentis.das hab ich nicht war genommen. Eins weiß ich wol das Oymbeeren redlich genoſſen/hefftig kůlen/dermaſſen/ſo jemand waſſer darauff trüncke/jn bald ein froſt ſolte anſtoſſen. Zům lich gebraucht/kůlen vñ leſchen ſie alle hitzige febres. Weiter/ſo iſt das recht gebrant waſſer von Oymbeerē zů gemelten hitzigē preſten nit allein dienſtlich/ſonder auch vaſt anmůttig den krancken/vmb des wolriechenden viol geruchs willen. Diß waſſer ſol mit fleiß behalten werden.

Hitzig feber.

So man diſe Beer nicht kan bekommen/ſol man die junge ſchöſslin oder laub in waſſer ſieden/vnnd den krancken reichen. Das mag auch eüſſerlich auff brennende ſchäden mit leinen düchlin übergeſchlagen werden/vnd iſt ſein würckung wunderbarlich vnd genůgſam erfaren/alle hitz zů leſchen.

Brechē ſtillen.

Alle die jhenigen ſo die ſpeiß nicht können behalten vnd ſich ſtets erbrechen můſſen/denen iſt Brombeer vnd Oymbeer vaſt nützlich/die frucht geeſſen/vñ das grün laub zerſtoſſen/vñ pflaſters weiß auff den magen gelegt.

Alle blůtflüß.

Die gedörrte bletter vnd oberſte gipffelin von Brombeeren in wein geſotten oder waſſer/vnd dann gedruncken/ſtillet vnd ſtopffet den roten bauchfluß mit gewalt/des gleichen den vberigen fluß der weiber. Jetzgemelte krafft vnd würckung haben auch die blůmen/das puluer von den onzeittigen beeren/vom laub. Desgleichen der außgedruckt ſafft von den jungen ſchöſsling/den laſſen etlich widerumb in der Sonnen zů obernenten preſten drucken werden.

ſchlangen gifft.

Aller Bremen blůmen vnd frucht in wein geſotten vnnd gedruncken/iſt ein köſtlich Antidotum denen/ſo von ſchlangen/gifftigen würmen vnnd ſcorpionen ſeind geſtochen. Vide Nicand. in Theria.

Lenden ſtein.

Die wurtzel der Bremen aſtringierē hefftiger dañ das laub oder frucht/vnnd vermeint Galenus lib.vj.de ſimpl.medic. das der lenden ſtein von ſolchen wurtzeln möge zermalen werden. Die wurtzeln můßt man ſieden/vnd den wein drincken/oder die wurtzelen pulueriſieren/vñ dañ einnemen.

Eüſſerlich

Eusserlich.

DAs laub vnd gipffel aller Bremen in wein gesotten/ vnd das faul zan fleisch darmit gewäschen/ gantz warm/ heilet vnd seübert wol/ macht auch die wackelende zän widerumb steiff/ vertreibt vnnd heilet die feüle im mund/ dañenher mag man auch gargarismos machē zům halß geschwär/ doch ein latwerg von den beeren gemacht/ ist bequemlicher dem krancken hals/ dann dise kochung. Weitter so ist dise vorgemelte kochung vast nutz vnd gůt den scherern oder wundärtzen/ dañ es ist ein köstlich Lauament zů allen fliessenden geschwären vñ grind/ auff dem haupt/ vndern augē/ vnd in sonderheit zům afftern vnd heimlichen glidern/ darmit stets gewesche. Zanfleisch. Feüle im mund Wackelhaffte zän. Squinantia. Lauament.

Jetzgemelte tugent hat auch der außgedruckt safft von dem laub/ vnd widerumb getrücknet in der Sonnen/ das er zähe werd dem honig gleich.

Brombeer laub in laugen gesotten vnnd darmit gezwagen etlich mal/ machet schwartz haar. Schwartz har.

Hymbeer laub also grün zerstossen/ vnnd auff die hitzige leber vnd magen gelegt/ vertreibt die hitz/ die onmacht/ vnnd gibt den krancken leüten krafft sonderlich das gebrant wasser/ wie droben gemelt ist/ zů aller handt hitz/ im leib vñ ausserhalb auffgelegt. Gemelte artznei auff schlangen stich gelegt/ wehret dem gifft/ doch das man wein vnd öli darzů neme. Hitzige leber. Magen. Onmacht. Gifft. Nicand. in Theriaca.

Bocksbeer. Cap. xvij.

WIr haben noch ein Bremen hecklin für handē/ das wechßt nit allenthalbē/ sonder in etlichen feüchten dunckelen böschen. Diß gewechs hat fast dünne rütlein/ seind im angriff etwas rauch/ vnd kriechen hin vnd her auff der erden/ erjüngen sich auch wie die Brombeerē vnnd Erdbeeren. Das laub dises steüdlins ist wie des Brombeer staudes/ doch kleiner/ vnd on alle dörnlin/ diß gewächs bringt seine frücht im Augstmonat/ aber wenig das seind gantz rote beerlin/ nit grösser dañ Erdbeerlin/ auch hat ein jede frucht drei oder vier körnlin nebē einander/ gantz gedrungen/ anzůsehen wie ein kleines Brombeerlin/ am geschmack weinsawr/ vnnd vast lieblich. Die wurtzel am geschmack ist rau Locus. Forma.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder/

he/vnd zůr bitterkeit geneigt/stoßt jårlichs andere vnd newe zweiglin.

Von den namen.

DIse frucht nennet man am Waßgaw vnd Westerich Bocksbeeren. Ich halt das es das Chamebatus sei/vnd das es wol möge stehn bei den Hymbeeren/vnder dem capitel Rubo Ideo Dioscoridis lib.iiij. cap.xxxvj. Dann es wechßt in hohen bergen/vnd sonst hab ichs nirgends anderst funden. Nach dem ich aber diß gewechs in garten wolt gewehnen/ ist es mir zů Hymbeeren gerahten.

Von der krafft vnd würckung.

WAs droben von allen Bremen gemeldet ist/acht ich es mög auch disem gewächs zůgeeignet werden/wer da will mag seine würckung erfaren/gnůgsam soll es mir sein/das es kantbar werde/vnnd zů einem Hymbeeren stock gerahten wil.

Heidelbeer. Cap. xiij.

Species.

Locus.

Forma.

Tempus.

ALs ich ausser den Bremen hecken herfür kroche inn den wälden/sahe ich mich vmb/vnd fande die lieblichen wolschmeckenden Heidelbeeren/der waren zwei geschlecht/groß vnd klein. Aber der kleinen waren vil mehr dann der grossen/vnnd seind fast dise von jedman bekant. Dann wa sie wachsen/da findet man der stendlin vast vil bei einander inn den hohen welden/im Schwartzwald/ Odenwald/Spessart/im Waßgaw/am Ydar/vnnd Hemrich. Die zincklin dieser frucht seind zart/viereckter/ grůn wie die Pfrimmen růtlin/seind besetzt mit schönen grůnen satten bletlin/die vergleichen sich aller ding den Buxbeümen bletlin/ doch zärter. Im Meien erscheinen zwischen dem laub runde blůmlin/jedes in sonderheit anzůsehen wie kleine braun leibfarbe glöcklin/inn einem

einem jeden ein rotes schwengelin oder zepflin/darauß werden runde rotfarbe beerlin/vnnd so sie gerahten zeittig zů werden im Kirsen monat/erscheinen sie gantz blawschwartz/nicht anders anzůsehen als die beerlin an Weckholter stauden/am geschmack fast lieblich vñ süß. Ein angeneme speise vnd frucht der jungen kinder/vnd den wald vögelin. Sapor. Vsus.

Die grossen Heidelbeer wachsen nicht in allen wälden/sonder in grosser wildtnuß/in feüchten finstern dälern/in nassen vnnd sumpffichten Brüchgründen/als im Waßgaw/in der Grafschafft Bitsch vñ Zweienbrücken. Altera species. Locus.

Vnd ob sie wol den vorgeschribenen beeren mit laub/blümen vnd frucht etlicher maß gleich seind/so ist doch ein mercklicher vnderscheid darzwischen/dann das laub am grossen gewächs ist gegen der Erden gantz eschenfarb grün/der sten gel oder stauden hoch/gantz rund/einem beümlin gleich/die zweiglin seind braunrot vnd rund/nit wie an den vorgenanten Heidelbeeren/die frucht würt auch grösser/vnd ist/ehe sie zeittig würt/weißgrün darnach rot/am geschmack weinsawr/vnd zů letst blawschwartz/vnnd süsser dann die kleinen. Die wurtzelen aller Heidelbeeren fladeren weit vmb sich/die bringen dann andere steüdlin. Also würt das geschlecht der Heidelberen von tag zů tag gemehret. Forma. Sapor.

Von den namen.

HEidelbeer nennet man Staudelbeeren/vnd die grossen heissen Roßbeeren/Drumpelbeeren vnd Bruchbeeren. Vnsere meister nennen sie Myrtillos/das laß ich mir nit so vbel gefallen/der gestalt halben. Aber die solche frucht Vaccinia nigra deütten/vnd den gütten Vergilium also anziehen/die mögen wol grobe Doctores heissen/dieweil Vergilius in seiner schrifft/da er von Vaccinijs redet/von keiner frucht oder beer/sonder allein von blümen redet/da er spricht. Myrtilli. Verg. eclo. 2.

Alba ligustra cadunt, uaccinia nigra leguntur.

Durch das wörtlin Vaccinia würt nichts anders dañ die blům Hyacinthus verstanden/Dioſc. lib. iiij. cap. vj. die auff Latin Vaccinium heisset. Vaccinium.

Von Heidelbeeren find ich nichts besonders geschriben/wie die mögen genennet sein bei den alten/außgenommen der Auerzhois nennet sie auff sein spraach/Hes.

Von der krafft vnd würckung.

DEr augenschein vnd die erfarung gibts/das dise frucht küler jrdischer eigentschafft ist/mehr nützlich (meins bedunckens) zůr speiß/dann zůr artznei.

Innerlich.

DJe jugent hat im Kirsen monat jr kurtzweil mit disen beeren/sonderlich die armen hirten/vnnd andere/so sonst nicht vil haben/lassen sich genügen mit Heidelbeer vnd dergleichen früchten. Jr natur ist vast wie der Erdbeeren vnd Hymbeeren zů külen. Cibus pastoralis.

Etliche Apotecker machen ein Syrup von den Heidelbeeren/zům langwirigen hüsten/vnd zůr verseerten lungen/vnd wöllen das der selbig Syrup dem magen fast wol bekome/gleich wie der syrup von Agrest gemacht. Hüsten. Lungen. Magen.

Compositio Syrupi.

Den Syrup machet man also. Man neme vj. pfund saffts von Heidelbeer schön durchgesigen / vnnd darzů geleütterten schönen zucker auff ij. oder vierdthalb pfund/vnnd laß die zwei mit einander gůtlich sieden auff einem kolfewr/biß das es dick werde wie ein ander syrup/ oder als honig. Dise kochung nennen sie Syrupus de granis Myrti/ vnd Syrupus Chesmes/aber meins bedunckens so ist solchs gar nicht von Heidelbeer / sonder von Myrto zů verstehen / darumb auch etlich melden das Myrtillus seie die frucht von Myrto.

Manlius super ole. Myrtinum. Columel. lib. 12. cap. 38.

Eüsserlich.

Maler vnnd ferber kunst.

Die karten vnd briefmaler brauchen den safft von Heidelbeeren / temperieren den selben mit Alaun vñ mit Gallöpffel/ nach dem sie die farb liecht oder sattblaw haben wöllen.

Die leine tůch vnnd garnferber nemen von einem kübel voll beeren den außgedruckten safft / thůn darzů ein halb echtmoß oder becher voll weinessig/ij. loth Alaun zerstossen/ vnd ein halb loth kupfferschlag zerstossen/ das lassen sie mit einander sieden / vnnd so es vberschlagen hat / das mans kan an den henden leiden/dañ stossen sie das garn oder leine důch darein/ henckends auff an den lufft zů drückenen/ darnach weschen sie es von newem auß kaltem wasser / so habē sie blaw důch oder garn. Wil mans aber liechtblaw haben/ so lasset man den kupfferschlag herausssen / wil mans noch satter haben/so thůt man darzů ij. loth gepülverter Gallöpffel.

Grosselbeer. Cap. xiiij.

Trier. Locus.

Ein geschlecht der Grosselbeeren hab ich war genommen in Germania/ vnd ist vast gemein vmb die statt Trier/daselbst wachsen solcher Grosselhecken neben den landtstrassen/ an den rechen vberflüssig/ mehr dañ anderer hecken / sonst findet man jr auch an anderen orten / als im Westerich/ auff dem Hundsruck / vnd mehrendēn in rauhem steinichtem grund wachsen. Gemelte hecken werden dick/ drauschelicht/ mit vilen reisern vnd neben zincklin/ die seind allenthalben mit kleinen schlechten (vnnd nit gebogenen) scharpffen dörnlin besetzet / gemeinlich zwei oder drei dörnlin neben einander/kleiner dañ am Sawrach/ anzůsehē wie ein Bocks gehörn. Der stamm würt nit sonderlich hoch / sonder wechßt (wie gemelt) in die breitte / mit vilen neben äßlin/die stossen järlich gantz zeitlich im außgang des Hornungs jre zarte schwartzgrüne laubbletlin / zerkerfft / gar nahe wie der Johans Treübel / oder wie das laub an den Hagenöpffeln / doch kleiner / vnnd am griff rauher/alsdann fallen die alten bletter daruon. Gegen dem Mertzen thůn sich kleine braune hole blůmlin herfür/ein jedes besonders/ das hat jnwendig fünff kleiner düpffelin auff zarten härlin stehen / anzůsehen als ein kleines glöcklin / nicht grösser dann die blůmlin an den Heidelbeeren / darauß werden bleichgäle runde beerlin/mit schwartzen bützlin besetzt/ die zeitigen vmb S. Johans tag / am geschmack süß/ mit einer zimlichen sawerkeit vermischt/gantz lieblich.

Tempus.

Sapor.

Von den namen.

Vbgeschribene dorn nennet man Grosselbeeren/latine Grossularis/ on zweiffel der zähen heütlin halben / dann sie krachen wann sie mit zänen zerbissen

Grosselbeer.

zerbissen werden. Diser staude ist eigentlich ein Rhamnus der alten / nemlich das dritt geschlecht Dioſco. lib. j. cap. ciiij. Andere neñens Burgam spinam / Neprum / Persephonium / Leucacanthan. Albam spinam / Cerualē spinam / Ceruinum spinum / Agnon / Atadim / Phileterim / oder Socialem. Es seind aber diser namen ein theil entlehnet / als nemlich Spina alba / ἄκανθα λευκὴ. gehören vnder die Distel in Dioſcor. lib. iij. cap. xij. et cap. xx. vnnd der namen Agnos ist ein besonders / besihe Dioſc. lib. j. cap. cxx. Serapio nennet sein Rhamnum Hausig / ca. ccxxvj. Andere nennens Ausici. Rhamnus. Atus. Nicand. Ther. 17.

Von der krafft vnd würckung.

Die Grosselbeeren seind kalter eigenschafft / werden mehr zür speiß / dañ zür artznei gebraucht.

Innerlich.

Diſe beerlin / ehe das sie zeittig werden / seind sie gantz sawr / als die onzeittigen weinbeer / werden derhalben von den kuchenmeistern erwölet / die lassen solche onzeittige beerlin bei fisch vnd fleisch kochen / das gibt der speise ein feinen halb sawren geschmack / nicht onnützlich den krancken hitzigē Cholerischen menschen. Kuchen. Hitzige presten

Auß gemelten onzeittigen Grosselbeeren mag man ein Salsen bereiten / wie von weinbeeren das Agrest.

Wann vilgemelte beerlin zeitig werden / so haben die kinder jre kurtzweil darmit / etlich büssen auch den hunger damit / andere essends lusts halben. Kinder frucht

Eüsserlich.

Dioſcorides schreibt das die grüne bletter von den Rhamnis auffgelegt / alle hitzige vnd kriechende schmertzen stillen / vnd das wild fewr leschen. Solchs (acht ich) werd von den zweien erstē Rhamnis verstanden. Weitter wa solche dorn vnder ein fenster oder vber die thüren gehenckt werden / dem selbigen hauß solte kein zauberei begegnen. Hitzige kriechende schmertzē Wild fewr. Zauberei.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder-

Mein kunst ist gewisser/nemlich wann man diser dorn vil stauden nach
Zeilnen. einander setzt/geben sie ein gütten ewigen zaun/dardurch kein vihe inn die gärten mag dringen.

Wegedorn beer. Cap. xv.

Locus.

Forma.

Tempus.

An den wegen vnd land strassen/auff dem Rein strome/vnder den Schlehen hecken vnnd Hagenbutteln würt ein feiner schöner dornechter baum gefunden/welches stamm ist mit braunen rinden vberzogen/vergleicht sich beinahe den Faulbeümen vnd Kirßbeümen rinden/die mittelst rind ist grün/das holtz etlicher massen gäl/blüet im Meien/ein jedes blümlin sonderlich/vast klein anzüsehen/wie ein kleines sternlin mit vier spitzlin/die äslin gewinnē vil scharpffer/schlechter dorn/als die hagöpffel/das laub lind/weich/vnnd glatt/anzüsehē wie das laub am wilden Apffelbaum doch etwas kleiner. Diser baum gewint vil runder berlin/gantz grün/die werden in der ernd abgelesen/vnnd in der Sonnen gedört/so sie den Herbst erreichen/werden sie schwartz vnd weich/nicht grösser dann die frucht am Faulbaum/eines seltzamen onlustigen geschmacks.

Von den namen.

Ich achte das diser staud den namen hab von den wegstrassen/dañ am aller meisten hab ich diß gewechs an den wegen funden vnder den hecken wachsen. Etlich nennen die frucht daran Wersenbeer. Vnd wann disem
Rhamnus. gewechs die bletter winters zeit nicht abfielen/wolt ichs für das ein Rhamnus Theophrasti lib. iij. cap. xvij. halten. Doch ist daran nicht so hoch gelegen. Nicander vnd Dioscorides gedencken der stetigen grünen bletter nit/wie Theophrastus. Darumb wil ichs lassen ein Rhamnum sein/biß ein anderer bessers herfür bringt.

Von der

Von der krafft vnd würckung.

MAn weiß nicht vil in der Artzet bücher von disem gewächs/ war zů es dienstlich seie/ die alten haben gemeint wann sie die ästlin von disem baum vber die fenster vnd hauptthür posten hencken/ sol dem selbigen hauß kein zauberei schadē/ doch seind die bletter an disem baum einer külen druckenen eigenschafft. Zauberei.

Eüsserlich.

DAs laub am Wegdorn baum vber das wild fewr vnd fliessende schäden gelegt/ heilet die selben. Wild fewr.

Etliche weiber sieden das laub oder die jnnerst schelet in wein/ thůn darzů ein wenig Alaun/ damit heilen sie die feüle/ vnnd aller hand serigkeit im mund/ darmit gargarisiert vnd geweschen/ heilet bald/ vnd ist ein experiment. Verseerung des munds.

Die grüne beerlin in der ernd gesamlet/ gedört vnd zerknitscht/ in alaun wasser geweicht/ gibt ein schöne gäle farb/ die haben etwan jren werdt bei den Büchbindern gehabt/ nun mehr aber (dieweil das Auripigmentum ist auffkommen) verworffen/ doch bleibt gemelter beerlin werdt bei den briefe vnd kartenmalern/ auch bei denen so das leder gäl ferben. Gäle farb.

Wann dise frucht vmb den herbst schwartz vnd zeitig würt/ nimpt man sie ab/ zerknütscht die selben/ behelt sie also in einem kupfferin geschirr/ das gibt ein schön grün/ derhalben machen etliche das saffrgrün darauß/ welches den malern fast dienstlich ist. Schön grün. Saffrgrün.

Vmb Martini so dise beerlin an den beümen funden werden/ geben sie ein schöne braune farb den brieff vñ lederferbern/ ein seer nützlich gewechs/ dañ sie wissen darmit ein gäle/ grüne vnd braune farb zů bereitten. Braune farb.

Faulbaum. Cap. xvj.

ES hat das gäl Faulbeümē holtz jnwendig ein gantz Castanien braun marck/ vnd außwendig braune rinden/ das laub vergleicht sich bei nahe dem wilden kirsen laub in den wälden/ doch schwertzer vnd runder/ neben den bletteren kommen herfür fast sehr kleine bleichweisse blümlin/ ein jedes besonder auff seinem stile/ die werden mit der zeit zů kleinen runden grünen beerlin/ ferben sich im somer rot/ gegen dem Herbst werdē sie gantz schwartz/ als die Heidelbeerlin/ aber eins fast vbelen seltzamen geschmacks/ vnnd wechßt diser staude vnder andern hecken/ aber in wälden würt er zimlich hoch vnd dick wie andere beüm. Forma. Sapor. Locus.

Von den namen.

WAnn diser baum dorn hette/ köndte ich jn niergends anders (seiner gestalt nach) hin setzen/ dann eben vnder das obgeschriben Rhamnus/ dieweil ich aber ongewiß/ will ich ein anderen daruon hören.

Bei

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder-

Faulbaum.

Vsus.

Bei vns nennt man disen baum vmb seines vbelen geruchs vnnd geschmacks willen/ Faulbaum/ Leüßbaum Andere nennen den Zapffenholtz/ darumb das die kiesser auch darauß zapffen inn die weinfaß machen.

Von der krafft vnd würckung.

MAn brauchet disen baume sampt seiner frucht nit sonderlich in der artzney/ außgenomen ausserhalb des leibs.

Eüsserlich.

Grindt.

DJe gäl mittelst rinden am Faulbaum mit essig zerstossen/ vnd den grind damit bestrichen/ heilet vnnd dörret den selben in wenig tagen/ vnnd ist auch ein experiment.

Gemelte rinden in essig gesotten/ ist ein feine decoction zů den faulen zänen/ dann sie

Faule zän.

miltert den schmertzen/ vnd reiniget die selben von der feüle. Weitter erfar nuß weiß ich nicht.

Spindelbaum/ Hanhödlin. Cap. xvij.

Forma.

EHe das ich wider an die dornhecken kom̃e/ můß ich zůuor den Spindelbaum angreiffen/ darumb das er auch gemeinlich vnder den dornen pflegt zů wachsen neben den landtstrassen. Jst mit laub vñ kleinen gestirnten bleichgrünen blümlin dem obernenten Wegdornē gewechs vast gleich/ außgenommen das diser baum etwan fünff oder sechs blümlin neben einander auff einem stile bringt/ welches am Wegdorn nit vermerckt würt. Auch ist das laub des Spindelbaums zärter/ vnnd von farben schwartzgrüner/ die rinden am stamm grawfärbig/ vnd an den jungen jarlatten gar grün/ das holtz gäl vnd hart/ mit wenig marck/ die blümlin aber geraten zů vierecketen schötlin/ anzůsehen wie die frucht an der Springwurtz oder Treibkörne

Spindelbaum/Hanhödlin.

körneren/ werden gegen dem Herbst schön roseinen rot/ ein kurtzweil der jungen kinder. Tempus.
Dise frucht oder weisser samen ist mit goldtgälen heütlin in den roten schötlin verborgen/ ein jedes körnlin für sich selbs/ wañ es des golt färbigen heütlins entblößt ist/ vergleichet es sich einem vogels hödlin/ daher etlich dise frucht auch hanhödlin nennen. Im Herbst reiffen die schötlin selbs auff/ vnnd felt der samen auß/ ist eines seltzamen geschmacks. Sapor.

Von den namen.

Theophrastus ein alter lehrer beschreibt etlich beüm in seinem dritten büch am xj. ca. vnder den selben nennet er ein baum Carpinum/ vnd will das der selb baum nit Acer/ sonder Gallica heiß/ auff Griechisch ζυγία. oder Jugalis/ darumb das man auß dem harten holtz allerhand geschirr macht/ sonderlich aber brauchen die dreher das holtz/ die weiber lassen jnen spindel dauon drehē. Carpinus.

Disen Carpinum halten wir für den Spindelbaum/ vnd kein anderen. Was aber Acer vnd Celastrus seien/ würt anderstwa gemeldet. Ruellius beschreibt diß gewächs wol vnder dem Euonymo/ er will aber darumb nit schliessen/ das er Euonymus müß sein. Ruellius.

Von der krafft vnd würckung.

WArzū diser baum mit seinem laub vñ frucht gūt seie/ hab ich nichts gewiß/ außgenomē das man das hart schön gäl holtz pflegt zū brauchen zū mancherhand werckzeug/ dārbei wil ichs auch auff diß mal lassen vnd mich wider mit den dornen kratzen. Werckzeug.

Hagdorn. Cap. xviij.

VNder allen dornen ist kaum ein lieblicher gewechs/ als eben der Hagendorn/ der also schöne vilfaltige beieinandē gesetzte blümlin gewint/ im

anfang

Hagendorn.

Tempus.

Forma.

Sapor.

anfang des Meien/ die vergleichen sich vast der Kirsen oder Pflaumē blüet/doch kleiner. Ein jedes blümlin für sich selbs/ dregt fünff weisser bletlin/inn der mitten einer jeden werden vil weisser härlin gesehen/ auff einem yeden härlin ein schön leibfarbes düpfflin/ gleich wie inn allen Obsblümen/ so die abfallen/ werden daraus kleine lange öpffelin/ von farben grün/ vnd gegen dem Herbst/ so sie zeitigen/ erscheinen sie gantz rot/ vnd gewint ein jedes öpffelin (welches kleiner ist dann die frucht am Oelbaum) ein schwartzes bützlin/ jnwendig aber voller kleiner harter steinlin/ mit weisser rauher wollen vermischt. Diſe öpffelin seind am geschmack etwz süß/ doch rauch/ das machen die rauhen härlin.

Das laub aber an diſem dorn gewächs ist schön grün/ ein jedes blat gemeinlich mit dreien kerffen zerspaltten/ etlichs mit fünffen oder mer/ anzüsehen als ein händlin.

Das holtz vnd der stam̄ ist seer hart/ zehe/ mit äschenfarben rinden bekleidet/ gewinnt vil äste/ die seind allenthalben mit langen sehr spitzigen dornen versorget/ das holtz hat kein marck/ wechßt gern in letten gründen/ auff bergen/ vnd auch in ebenen wälden vnd Feldstrassen. Auff solche weiß beschreibt auch Theophrastus diſen baum lib. iij. cap. xviij.

Locus.

Theophrastus.

Von den namen.

Canis sentis.

DEr Hagendorn ist der recht hundsdorn/ zů latin Canis sentis in Dioscoride lib. j. cap. cviij. κυνόσβατος, geheissen/ welchen dorn (spricht Dioscorides) nennen etlich Oxiacanthan/ aber onrecht/ dañ Oxyacantha ist Berberis/ wie wir hören werden. Plinius nennet diſen dorn Cynospaston/ vnd Neurospaston/ lib xxiiij. cap. xiij. Was sonst mehr von dem namen Cynosbatos zůsagen/ ist droben im xj. capitel vnder den Bremen hecken beschriben.

Arbutus.

Das aber etliche Hagendorn vñ Hagöpffel Arbutū deuten/ laß ich jnē

zů/ so

zu/so fern sie lassen vns Dioscoridem vnd Theophrastum auch bleiben.

Von der krafft vnd würckung.

DJe Hagenöpffel vnd das laub seind einer druckenen vnd stöpffenden qualitet vnd eigentschafft/ mögen blümen vnd frucht in der artznei genützt werden.

Innerlich.

DJe blüet vom Hagendorn in fürnem wein gebeißt auff iij. tag/vnnd darnach mit einander gebrant auß einem glesen helm/ ist ein köstlich wasser für dz stechen vnd grimen im leib. Es stopffet auch das wasser von den blümen allein gebrant/dē bauchfluß/zum tag etlich mal gedruncken. Stechen. Grimmen. Bauchfluß.

Gemelte würckung habē auch die Hagenöpffel zuuor gedörrt/ darnach in wein gesotten vnd gedruncken/doch sol man zuuor die rauhe wollen herausser seubern/sonst were es der kelen schedlich.

Eüsserlich.

DAs gebrant wasser von Hagendorn blümē kület nit allein/ sonder es zeücht auch die dorn auß dem fleisch/düchlin darin genetzt vnd vberschlagen/also einer gewaltigen vnd anziehenden natur seind die blümē von Hagendorn/vnd diß ist ein besonder experiment. Külen. Dorn auß ziehen.

Das holtz gibt gůt geisel steb/ein bewerte artznei zu dem bösen gesinde. Böß gesind.

Wild Heckrosen/ Hanbüttel/ Büttelrosen. Cap. xix.

WA nicht der süß geruch aller wilden vnd zamē rosen so krefftig in der blüet jetzund were/so solt einem wol/ so von Rosen schreiben will/geschwinden/ dieweil so vil vnnd mancherlei von Rosen gelogen ist worden. Aber alle Fabeln von Rosen/wie die erstmals rot seien worden/ vnnd vom blůt Adonidis mithilff Veneris besprenget/vñ der gleichen/alles auff ein ort gestellet. Wir sagen das im Teütschen land vil geschlecht der zamen vñ wilden rosen gefunden werden. Von den wilden aber sagen wir erstlich/ dz öselbigen nit weniger dañ vier geschlecht seind/doch vnderschiedlich/ also. *Adonidis fabula.* iiij. geschlecht der Rosen.

Zům ersten die Heckrosen/an allen orten vnd wegstrassen gemein/Darnach die liebliche Margenröslin/ Zum drittē die holdseligen Haberrosen/ vnd das ander klein geschlecht der selbigen auff den ongebawten feldern. 1. 2.

Jetzgemelte wilde Rosen haben vast einerlei holtz/dorn vnnd laub/doch etlichs grösser/etlichs kleiner/ etlichs stercker/ etlichs zarter am gewechs der substantz vnd geruch. Dann der stam am gemeinen wilden geschlecht wirdt fast hoch/vnd ist allenthalben mit vilen scharpffen gebognen dörnen besetzt/von vnden an biß oben auß/ vnd wiewol das holtz etwas starck vñ satt/so findt man doch ein luckes marck in allen rosen stemen/vast wie am reben holtz. Doch so ist das holtz an den wilden rosen hecken etwas harter/ dann der andern alle/das laub ist auch zum theil mit gebognen dörnlin bekleidet/vnd hat ein iedes nicht weniger dann fünff/ zum theil siben vnderschiedlicher bletlin an einem stile/welche bletlin etwas zerkerffet/ vnd gegē *Forma.*

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder-
Rosen zam vnd wild.

Tempus. der erden eschenfarb grün erscheinen. Gegen dem Brachmonat stossen fast alle gemeine vnd wilden Rosen jre knöpffichte grüne frucht/in fünff rauhē grünen schellen versorget/vnd so die pflegen auff zügehen/wirdt auß einem jeden knopff ein schöne leibfarbe rose/ deren jede gemeinlich fünff bletter gewinnet/die jnnerliche blümlin der rosen seind vil zarter herlin/ auff einem jeden ein kleines düpflin/nit grösser dañ ein hirsen körnlin gesetzt/eins zarten vnnd vast lieblichen geruchs/ darinn stets nit allein die Bynen/sonder auch andere Jnsecta oder Goldkeferlin jre narung suchen vnd holen. Vnd so die bletter abfallen/welchs am andern tag gemeinlich geschicht/bleiben doch die runden grünen vndersten knöpflin stehen/ werden mit der zeit vnd gegen dem Herbst rote öpffelin/ die seind jnwendig mit harten steinlin inn rauhen herlin außgefült/ seind aber außwendig wol mit schwartzen bütz-lin vor dem regen versorget. Also werden vnnd erscheinen gemeinlich aller wilden vnd zamen Rosen frucht gegen dem Herbst.

Cortex. Calyx. Capillus. Flos. Caput. Semen. Lana.

Das anō wild rosen geschlecht ist etwz an der substantz/ als holtz/bletter dornē vnd rosen kleiner/doch scherpffer/dz laub rauher/die rosen leibfarber

am

am geruch stercker vnd lieblicher/also das auch das eschenfarblaub an gemeltem gewechs ein fast lieblichen geruch von sich gibt/sonderlich wañ der wind wehet.

Das dritt/wiewol das mit laub dem jetzgemelten in der grösse vberlegē/ so ist es doch an dornē nicht so scharpff/ vñ seind die grünen laubbletter on allen geruch. Die Rosen aber seind etwas grösser/ von farben rötter vnnd schöner/ am geruch (meins bedunckens) die aller holdseligsten/ im angriff etwas zeher vnd feißter/ werden gemeinlich vberflüssig inn feüchten ongeschlachten Haber eckern/ auch sonst vnder etlichen stauden funden/ werden selten vber drei elen hoch/ fladern vnnd erjüngen sich in der Erden mit den kriechenden wurtzeln/ seind leichtlich auff zů bringen. 3 Locus.

Das vierdt wild Heckrosen geschlecht ist dem vordrigen in allen dingen gleich/ außgenommen die Rosen erscheinē gantz weiß/ am geruch nit halb so lieblich/ werden auff dürren rechen/ vnnd neben den landtstrassen/ im Brach vnd Hewmonat in jrer blüet gefunden/ vnd ist das aller ongemeinsamest geschlecht/ auff welches niemands sonders acht hat in vnseren landen. 4 Tempus.

Von den namen.

DJe alten haben die Rosen wol besehen/ vñ die selben mit vnderschiedlichen namen wissen zu nennen/ aber der nam aller zamen vnd wilden/ ist Rosen/ zu latin Rosa/ auff Griechisch ῥόδον, Arabice Nard/ Serapio capite cviij. 1

Die wilden vnd erstgesetzten nennet man Heckrosen/ an disen wechßt etwan ein harichter ballen/ gantz rund vnd braun/ den neñen etlich Schlaffcüntz/ vnd ist ein harichter schwamm. Andere nennen solch gewechs onbilich Hypocisida/ doch was das ist/ mag man in Dioscoride lib. j. cap. cvij. besehen. Ich halt die wilden Heckrosen für das Cynosrhodon Barbari. 2 Heckrosen. Schlaffcüntz.

Die anderen mit dem wolriechenden laub neñen etlich Weinrosen/ Frawen dorn/ Mariendorn. 3 Frawen dorn.

Die dritten vnnd vierdten nennet man Hannrosen/ Haberrosen/ vnnd Feldrosen. Haberrosen.

Von der krafft vnd würckung.

ALle wilden vnd zamen Rosen seind küler vñ stopffender qualitet oder eigentschafft/ fürnemlich die wilden vnd gedörten Rosen/ die werden vast vnd in vilen dingen genützet/ jnnerhalb vnd ausserhalb des leibs.

Innerlich.

DEr wilden Heckenrosen wasser gebrant/ halten etlich höher vnd krefftiger/ dann der zamen/ fürnemlich das wasser distilliert von den Feldrosen/ die man auch Haberrosen nennet. Jst ein krefftig gůt wasser zu allē bitzigen presten gedruncken/ dann es kület vnd drucket nider alle scharpffe Cholerische dempff/ stercket das schwach onmechtig hertz. Vnd so jemand Manus Christi Rosatum oder Julep wölt machē/ ließ ich mir die Haberrosen erstlich gefallen/ darnach die Frawen oder Weinröslin/ zum letsten die roten zamen Rosen. Bitzige preste schwach hertz. Manus Christi. Iulep rosarum:

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder-Eüsserlich.

Haupt wehe von hitz.

DIser obgemelten Rosen wasser seind alle zu brauchē zu dem schmertzlichen haupt/leine düchlin darinn genetzt vñ vbergeschlagen. Also genützet vnnd vber die stirn geschlagen/wehret den flüssigen augen. Andere krafft der Rosen werden im nachvolgenden capitel gemeldet.

Zam garten Rosen. Cap. xx.

Alabantica. Trachinia. Serotina. Campania. Centifolia. Electio.

DEr zamen Rosen findt man weiß/leibfarb vñ rot/etliche gefült/etliche ongefült/gewinnen zwar alle sampt einerlei laub vnd dorn/ doch so wachsen die weissen allwegen mit jren scharpffen dornechten stamen höher dann die roten.

Ein jeglicher hat seine Rosen lieb/ mir gefallen zum ersten die obgemeltē Heiden oder Haber rosen/ darnach die ongefülte rote rosen/zum dritte die gefülte rote vnd leibfarbe rosen/vnd zum letsten die weißgefülte rosen.

Das sol man wissen/wie alle rosen/wann sie noch frisch seind/ von weitem besser riechen/dann in der nehe/ Plin. lib. xxj. cap. vij. Das gegentheil thünt die gedörrte Rosen.

Von den namen.

ALle zamen vnnd wilde Rosen behalten jren breüchlichē namen Rosa. Aber stuckwerck von der Rosen zu reden/ so nennen die Alten Rosen

1 bletter/ Folia Rosarum / das vnderst weiß an den Rosen blettern heisset
2 Vnguis/ der oberst rosen knopff ehe der auff gangen ist heisset Calyx/ vnd
3 die fünff eüsserste schelet oder rinden des selben köpflins nennen die Alten
4 Cortices/ die gelen düpflin in der rosen ist die blüm / vnd heisset Flos Rosæ/
5 6 die herlin aber darauff die gelen düpflin stehen/nennen sie Capillamenta/
7 8 das vnderst aber am rosen knopff / so gegen dem Herbst rot wirdt/ heisset der rosen haupt/Latine Caput/ darinn findt man harte steinlin / das ist der samen / von welchen junge rosen stöcklin auffwachsen/aber langsam.

Semen. Lana.

Andere so Antheram Rosarum semen nennen/ jren nit wenig/ besihe Celsum. Die rauhe herlin darinn der steinicht samē ist verwicklet/heissen Lana.

9 Also haben die Alten die rosen auffs fleissigst beschriben. Wir Teütschen behalten ein namen/nemlich rosen/vnnd so die frucht rot wirdt/nennet man sie Büttel/Butzen/vnd Arßkitzeln. Sonst hat man noch mehr rosen geschlecht/ gehören nicht hieher/ als Winter rosen/ Damascener rosen ꝛc. wir handlen hie mit den roten vñ weissen/welche die altē Puniceas/Milesias/Rubras vñ Albas nenen. Etliche heissen Prenestine/Campane/Serotine/Trachinie/Alabandice/Spermanie vnd Grecule.

Butteln.

Von der krafft vnd würckung.

ALles was an der rosen ist / haben die alten auff gehaben/vnnd zu der artznei nützlich in leib vnd ausserhalb warhafftig befunden.

In summa / niemands vermag alle tugent der edelen rosen beschreiben/ dann darauß bringt man den safft/ vnd breñet darauß edele wolriechende wasser/des gleichen machet man auß Rosen Syrup/Honig/Zucker/Conseruas/krafft tefelin/Latwergen/Essig/öli/puluer.

Innerlich.

Innerlich.

JEderman weiß vast wie das Rosenwasser/Rosenzucker/honig vnnd essig von Rosen sollen bereit vnd genützet werden. Dann in hitzigen pressten vnd Febern/ist Rosen wasser/des selben zucker vñ essig/gemeinlich die erste artznei (vnd billich) dann sie külen vnd stercken das hertz vnd hirn wie das die erfarung genügsam beweiset. Hirn sterckē. Hertz sterckē.

Die Alten haben nit allein auff die frischen Rosen geachtet/sonder auch wie sie die krafft der frischen rosen möchten behalten/darumb haben sie die vnderste weisse spitzlin/so Vngues heissen/von den Rosen abgeschnitten/ vnd die rosen gestossen/den außgedruckten safft im schattē gedrücknet/vñ zu vilen pressten auff gehabē. Also auch etlich Rosen lassen dürr werden/vñ die selben zu den bauchflüssen genützet. Nemlich also/man sol nemmen ein band vol roter gedörrter rosen/vnd die in einer halben maß weins sieden/ vnd davon denen so bauchflüß haben zu drinckē geben/zum tag etlich mal. Ist aber ein hitz bei dem bauchfluß/mag man die Rosen in wasser sieden/ vnd darreichen. Bauchflüß.

Jetzgemelte krafft vñ würckung haben auch die gedörrte rosen köpflin/ in gemelter weiß bereit vnd genützet. Rosen köpflin

Die frischen rosen aber vnd der selben safft genossen/erweichen den harten bauch/vnd ist warhafftig erfunden/wenig oder vil/nach dem die notturfft erfordert. Harter bauch

Die steinlin im Rosen köpflin gepüluert/sollen den stein treiben/wie etliche melden/in wein gedruncken. Stein.

Gleiche würckung geben etliche auch zu dem harichtē Schlaffkuntzen/ so an den hecken Rosen wechßt/den selben gepüluert vñ eingenomen/oder in wein gesotten/vnd also warm gedruncken. Schlaff kuntz

Der Rosen rote köpflin mit jrem har/so die zeittig oder weich seind worden/genant Butteln/sol man stossen/den safft herauß drucken/vnd dürr lassen werden/gibt ein bewert vnd nützlich puluer zu dem heimlichen fluß genant Gonorrhoea/auch zu beden flüssen der weiber/vñ ist ein sonderlich experiment. Man mag auch zu gemeltē pressten die roten butteln also dürr behalten/ehe das sie weich werden/vnd so man die in wein siedet/vnd darvon drincket/hilffte zu obgemelten pressten/des gleichen zu der roten rür/ vnd für das blüt spewen/ist vil mal beweret. Gonorrhœa, uel Heimlich flüß. Rote rür. Blüt spewen.

Eüsserlich.

GEdörrte rote Rosen in wein gesotten/darnach durchgesigen/vñ wol außgedruckt/dise kochung vnnd außgedruckter safft ist ein heilsame artznei zu dem hitzigen schmertzen des haupts/der oren/augen/zanbilder/ des affters/der schmertzlichen mütter/mit einer feder angestrichen/vnnd darein gelassen. Schmertzen des haupts/ der oren/ der augen/ der zän/ des affters.

Jetzgemelte außgedruckte Rosen/mag man milch warm auff dē magē mund legen/die leschen die hitz des selbigen/wehren auch dem feüchten magen pressen/vnd leschen das wild fewr. Magen hitz.

Vorgemelte kranckheit oder hitz lescht auch der Rosen essig/vñ das Rosen öli/welches vast nützlich ist zu den brennenden blatern/zu der zeit der pestilentz. Rosen essig vnd öli.

Zanbilder. Die gelen blümlin in den rosen gedörrt/gepüluert/vnd in die seüchte flüssige zanbilder gethon/drücknet die selben.

Kürtzlich/was das haupt für hitzige Cholerische kranckheit leidet/mag man mit rosen oder der selben waßer/eßig vnnd öli dempffen vnnd niderlegen/dann der edel geruch der Rosen dem schmertzlichen vnd blöden haupt vast wol bekommet.

Haupt presten.

Rosen krafft. Andere würckung der Rosen mag man auß obernenten stucken teglich warnemen vnd versüchen.

Sawerach/Erbsai. Cap. xxj.

Locus.

Forma.

Sapor.

Tempus.

DIsen dorn mag ich wol vmb seiner schönen blümelin vnnd holdseligen treublin willen/in meinem garten dulden/vnd wechßt zwar gern an rauhen steinichten rechen/nit allein auff dem hohen berg Olympo/sond auch in vilen orten Teütscher Nation/in Heßen/am Rheinstrome/vberflußig auch auff den rauhen bergen/an dem waßer Noha genant.

Diser dornecht baum gewint etwan vil stauden oder stemme von der wurtzelen/die seind mit sehr scharpffen dörnlin allenthalben besetzt/ein jedes dörnlin ist beinahe anzusehē wie ein halbs sternlin/vast wie an den Großelbecken/doch etwas scherpffer. Das laub ist den Quitten blettern nit vast ongleich doch schmaler/von farben grüner vnnd satter/die leublin seind zu rings vmb etwas zerkerfft/am geschmack sawer als Ampffer. Diser dorn blüet im Meien/vnd gewinnet vil schöner gefulter wachsgeler gestirnter blümlin/etwan v. oder vi. neben einander auff kleinen zarten stilen/darauß werden gegen dem Herbst lange beerlin/wie kleine treublin/von farben gantz rot als Corallen/eines eßig sawren geschmacks. Dise zepflin oder beerlin haben ire samen inwendig/gleich wie andere beerlin/dauon mag man junge stöcklin auffbringen aber fast langsam/darumb sol man die junge stöcklin von dē alten auffziehen/dann diser dorn stoßt jerlichs auß der wurtzeln vil junger zweig/gleich

wie man

wie man an dem Quittenbaum auch mag war nemen/vnd daruon junge beüm auffpflantzen. Darumb ist die wurtzel fast zasicht/mit langen zincken/das holtz aber dises stammes ist wachsgel/vnnd hat ein lucken marck durchauß.

Von den namen.

DIsen dorn stauden mit seinen beerlin nennet man Versing/Erbsal/vnd Sawerach/seins essig geschmacks halben. Vñ ist sonder zweifel der baum in Dioscoride lib.j.ca.cvij. ὀξυκάκανθα, Essig dorn/Spina acuta/Pyrina oder Pyracanthos. Welchen dorn die vnsere Berberim neñen vnd in Serapione cap.cxiv. Amirberis geheissen/vñ Acsa/sprichter/seie Spina acuta/die frucht heißt er Zairah. Berberis.

Von der krafft vnd würckung.

DJe natur vnd eigenschafft des Sawerachs ist kalt vñ drucken/mag zu hitzigen presten eüsserlich vnd jnnerlich zu allen bauchflüssen erwölet werden.

Jnnerlich.

ETliche pflegen auß den beerlin ein wein zumachen/den behaltē sie vber jar/vnd ist nutz zu allen bauchflüssen die von hitz (wie dañ zur zeit der roten rür geschicht) sich erheben/denen sol man dises saffts geben/dann er leschet nit allein den grossen durst/sonder stilt auch die langwerende bauchflüß. Hitzige bauchflüß.

Des gleichen die blödigkeit der weiber/so zu vil vnnd lang weren/denen sol man dises saffts gebē. Gemelter safft stercket den magen vñ leber. Jetzerneute krafft haben auch die eingemachte beerlin inn honig oder zucker/man mag waßer auß dem laub vnd blümen im Meien/vñ im Herbst von den beerlin brennen zu obgemelten presten. Weiber flüß. Magen. Leber.

Auch mag man die zeittige beerlin dürr laßen werden/vnd zur notturfft widerumb in frischem waßer erquellen laßen.

Alle die so in hitzigen presten stets sich erbrechen/vnd galle würgen/mögen Sawerach brauchen. Gallē würgē.

Das jung zart laub gibt im Meien gütte saaßen/vnnd die beerlin im Herbst. Salsamenta.

Eüsserlich.

ETlich schreiben das die zeittige frucht zerstoßen/vnnd pflasters weiß auffgelegt/sol nicht allein den schmertzē der hitzigen Apostemen oder Geschweren stillen/sonder auch dieselben zur heilung fürdern. Heiß apostema.

Vnd das auch zu verwundern/so sol die wurtzel zerstoßen/vnd also pflasters weiß auffgelegt/alle geschütz/als pfeil/eisen/vnnd spreißen herauß ziehen. Jch halt mehr von den rinden der wurtzeln/welche alle zeit feüchter vnnd an der würckung krefftiger erfunden werden. Das stuck sollen die wundartzet vnd feldscherer versüchen. Pfeil. Spreissen. Geschütz. Wundartzet.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder= Sanct Johans treübel. Cap. xxij.

Forma.

Tempus.

Sapor.

Locus.

DAs holtselige beümlin/ das die wolschmeckende rotte Johans treüblin bringt / wirdt vast inn den lustgerten gepflantzet / ein zartes beümelin / von vilen zincklin vñ esten/ mit Castanien braunen rinden bekleidet. Das schwartzgrün laub ist zerkerffet/beinahe wie das rebenlaub / doch vil kleiner/ anzusehen wie das laub an den Grosselhecken / doch etwas grösser / vnd von farben schwartzgrüner. Im Meien so bringt diser staud seine kleine bleichgele gestirnte blümlin/ auß welchen werden volgends die runde beerlin / etwan vj. oder vij. an einem kleinen zarten stil/ inn einer ordnung besetzt/ die werden vmb Johannis Baptiste roseinfarb rot/ am geschmack sawer / doch lieblicher dann die frucht am Sawrach staudē.

Das wild geschlecht findt man etwan an den wasserbechen auff den vberwachsen/ ist mit gertlin / laub vnnd frucht dem zamen gleich / der geschmack aber der beerlin dregt sich gar nit mit den zamen zu/ dann so jemands diser beerlin versücht/ der befindt ein seltzamen geschmack/ mit onwillen vnd erbrechen.

Erbrechen.

3 Noch findt man ein beümlin mit gantz roten beerlin/ anzusehen als runde Corallen/ gemeinlich zwei roter beerlin als zwen zwilling nebē einander gesetzt / nicht grösser dann die Johans treübel/ am geschmack etwas süß/ doch nicht lustig (meins erachtens) zu essen/ macht onwillen vnd erbrechē. Der stamm vnd estlin seind mit eschenfarben rinden bekleidet/ das laub ist auch auff der einen seitten weißgraw / an der gestalt wie das Quittē laub doch lenger / beinahe wie die bletter am Oliuen baum / aber vil breitter/ wechßt vnder andern hecken vnd staudē / ist im Elsaß sehr gemein/ an den landtstrassen vnd lebendigen Hegen vnd zeünen zu finden.

Sapor.

Forma.

Locus.

Von den namen.

WAnn die Johans treübel stauden mit dornen / wie die Grosselbeerlin

versorgt

versorgt weren/ wolte ich sie vnder die Rhamnos setzen/ so aber das nicht/ so wil ich sie vnder dem namē Ribes stehen lassen/ biß das jrgends einer/ so scherpffer augen hat/ ersehen kan/ wa dises gewechs hin gehöre. Doch sol man mirs nit für vngüt haben/ ich wil dise beerlin Grossulam Hortensem vnd Rubram/ das ist/ zam Grossel vnd rote Grosselbeerlin neñen. Etliche nennen sie auch Grossulam Transmarinam. Das dritt geschlecht an den zeünen/ vnd im Elsaß gemein/ halt ich für Halimos Dioſco. lib. j. cap. cv. Rhamnus non aculeata. Ribes. Halimos.

Von der kraff vnd würckung.

DJe Araber stimmen all zusamen/ vnd sagen das dise Johans beerlin druckener küler eigentschafft seien/ vnd sollen zů hitzigen febern vnd beissen bauchflüssen in leib/ gleich wie der Sawerach/ genützet werden.

Innerlich.

WAs von Erbsal oder Sawerach beerlin gemeldet ist/ sol fast auch von Johans treübelen verstanden werden. Darumb sol man dise beerlin den krancken geben/ so hitzige Febres haben/ des gleichen denen so mit der hitzigen rür bekümmert seind. Dañ dise frucht/ auch Syrup vnd Latwergen darauß gemacht/ leschen den grossen durst/ wehren dem kotzen/ bringen lust zur speisen/ stercken den magen. Hitzige feber. Rür. Kotzen. Durst. Appetitus.

Etlich machen dise beerlin in zucker/ wie die sawren kirßen/ ein nützliche güte artznei den kindern so die Rötel vñ Purpeln haben. Auch denen so mit hitzigem bauchfluß beladen werdē. Man mag obgemelte beerlin auch in der Sonnen dörren/ vnd zů gemelten prestē behalten. Andere tugent seind im Versing beschriben. Rötel vnd purpel. Bauchfluß.

Das dritte geschlecht so ich Halimum/ oder (wie etlich wöllen) Alimum nenne/ sol das grimen legen/ der wurtzel eins quinten schwer in honig wasser eingenommen/ ich hab es nicht versücht. Grimmen.

Solinus schreibet/ Alimus sol den hunger vertreiben/ ich glaubs gern/ dann so bald ich diser beerlin versücht/ hat ich der selben bald genůg/ vnnd hab noch kein hunger darnach/ also satt ward ich der selben. Solinus.

Holunder. Cap. xxiiij.

IN Teutscher Nation ist freilich der Holder jederman bekandt/ darumb nit von nöten viler wort/ wie/ wa oder wañ der selbig wachse/ sintemal ein jeder zuuor den Holder kennet. Dañ kaum ein gemeiner baum vnder allen zu findē/ als eben Holder/ der also gern vnd gemeinlich in feüchten vnd dunckelen orten/ an den mauren/ hinder den zeünen/ vnd sonst ongebawten stettē sein wonung hat. Sein laub/ blům/ frucht vñ geruch vergleichen sich dem Attich also gar/ das auch die alten das kraut Attich vnd Holder in ein geschlecht haben gezelt. Die zertheilten bletter/ deren etwan vñ gemeinlich fünff/ etwan siben/ vnd gar seltē acht an einem stengel wachsen/ vergleichen sich etwas dem Nußbeumen laub/ doch zu rings vmbher ein wenig zerkerfft/ eins starcken geruchs. Diser baum bringt seine blüet vast gedrungen/ vnnd sehr vil auff einem stile/ im Meien eins gütten geruchs/ darauß werden grüne Beerlin/ die ferben sich gegen dem Herbst schwartz Locus. Forma. Tempus. Odor.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder=

Holder.

Theophrastus.

schwartz / gleich wie der Attich auch thůt/vnd ist ein angeneme speiß der vögel / als Spatzen/Amseln/vnd Kramat vögelin. Solche beerlin haben jnwendig kleine kernlin / als der Flachsdotter / genant Sesamum / das ist der samen/dann es wachsen junge stöcklin darauß.

Ein ander geschlecht des Holders hab ich war genommen/ der bringt weißgele beerlin / so die zeittig werden/ ist sonst mit stam̃rinden / laub/ blůmen vnd geschmack dem gemeinen gantz gleich. Diser Holder mit dē weißgelen beerlin ist nicht allenthalben gemein/darumb acht ich es werden dises Holders nicht vil war genommen haben.

Es schreiben etlich der holder sol kein marck haben / so doch kaum ein baum ist/ der da mehr vnnd luckern marck hat/als eben der Holder/sonderlich die lange jar gertlin/ oder latten/ also das auch die kinder mit dem holtz vnnd marck jhre kurtzweil haben. Theophrastus hat dē Holder am aller besten beschriben. lib.iij.cap.xiij.

Von den namen.

Serenus. Holder oder Holnuder heißt zu Latin Sambucus/ von dem Meister Sambyx. Andere wöllen (als Serenus) cap.xxvij. Holder sol nicht Sambucus/ sonder Sabucus heissen/vom seittenspil Sabuca genant.

Dioscorides. Dioſco.lib.iiij.cap.clxviij.nennet Holder ἀκτὴν, Arborem Vsi/ Scobiem vnd Sebam/in Franckreich Sus oder Suni.

Von der krafft vnd würckung.

Galenus vermeint der Holder mach drucken/ vnd heffte zusamen zur zeittigung/ meins bedunckens so külen die grüne bletter vñ blůmen/ sonderlich aber das gebrant wasser von blůmen/ mag in leib vnnd ausserhalb genützt werden.

Innerlich.

Innerlich.

Holder in leib genützt ist einer krefftigen außtreibenden natur. Dañ Holder wurtzel in wein gesotten vnd gedruncken/treibt auß die wassersucht mit gewalt/ die mittelst schelet ist am sterckesten/ darumb sol man darmit seüberlich vnd mit bescheidenheit handlen. Wassersucht.

Die jungen schüßling oder bletlin im Lentzen gesamlet/vñ in vorgemelter maß genützet/seind nit so starck/vnd dem schwachen menschen bequemer. Man mag auß jetzgemelten jungen schößlin ein puluer machen/vnd desselbigen eingeben inn einer Erweiß brüen / das erweichet den harten bauch. Holder knöpflin. Harter bauch

Ein wasser gebrant von den mittelsten grünen rinden/ hat gleiche würckung.

Die köch haben ein schöne Latwerg lernen auß Holder beerlin machen/ die mag zu obgemelten mangeln genützt werden. Holunder latwergen.

Etliche weiber brauchen die Holder blüet zu jren kesen/ich geschweig an derer trachten vnd kosten/ so die Alten auß Holder haben gemacht/ besihe Platinam de Honesta voluptate/der lehret küchlin vnd krepflin auß Holder blümen bereitten. Kuchen kunst.

Etliche machen ein gütten essig auß Holder blüet. Essig.

Eusserlich.

Holder wasser angestrichen/benimpt die hitz so von der Sonnen kommen ist/es seie am haupt/oder sonst auff blosser haut. Sonnen hitz. Hauptschüß.

Es stillet auch die hitzige hauptschüß/vnd alle hitzige schmertzen der augen/fürnemlich aber so man nimmet die grawe Schwemm/so etwan am Holder stock bei der wurtzel funden werden/die selbige in Holder blüet wasser oder Rosen wasser geweicht/vnd dann vbergeschlagen. Augen hitz.

Auch so jemands von einem Schlangen oder Nater gestochen were/der leg als bald grüne Holder bletter darüber/vnnd so er der nicht haben mag/ brauch er das gebrant wasser von den blümen. Schlangen stich.

Gemelte artznei vbergelegt auff faule scheden/ wehret den Fisteln vnnd dem Wolff. Fistel vnd Faule scheden.

Ein bad von Holder blettern gemacht/vnd darein gesessen/erweicht die harte mütter so verschlossen ist. Harte müter.

Holder bletter zerknütscht/ vnd mit Geissen vnschlit erwallet vnd vbergeschlagen sol den schmertzen des Podagre stillen. Podagra.

Holder bletter zerknütscht/ vnd mit Geissen vnschlit erwallet vnd vbergeschlagen/sol den schmertzen stillen.

Der safft von den Holder zecken (dann also nennet man die beerlin) gibt ein gütte blawe farb zum leinen küch. Vnd schreibē etlich so man den safft anstreich/mache er das haar schwartz. Bloe farb. Schwartz haar.

Q. Serenus cap. xxvii.

Conueniet teneræ radix decocta Sabuci,
In geminis calidi cyathis potanda Lyæi.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder=
Wald Holder. . Cap. xxiiij.

Es seind etliche Kreüttermeister / die sehen so scharpff / vnnd kennen aller gewechs geschlecht / vnnd so sie jhre geburt herfür bringen in hohen bergen gewachsen/ so ist es entweders ein entlehente arbeit / oder gar bei jederman vorhin bekant / noch dañoch mutzen sie das selbig so schön auff/ als jre eigen geburt / vermeinen man soll es nicht mercken / wer wil jhnen das wehren? Darumb müß man sie lassen machen. Es wirdt aber dannoch ein jeder vogel seine federen/ die jm ab entlehnet seind worden / bald kennen.

Wald holnuder.

Ich bringe jetzund herfür ein schönen waldholder / bin des gewiß/ hetten etlich disen baum in büchern/ vnd in sonderheit in meinem Kreütter büch wissen zufinden / er wer mir von jnen nicht gantz bliben / sonder hett jnen müssen zum rům reichen. Also girig seind sie anderer mühe vnnd arbeit/ darā sie nie kein hand gelegt/ an sich zu ziehen.

Locus.

Gegenwertigen Holder bring ich auß dunckelen feüchten welden/ da dz wilprecht sein wonung hat/ auff das er auch kandtbar werde. Vñ ist diser Holder mit laub/ rinden/ holtz/ marck/ geruch vnd geschmack dem zamen aller ding gleich/ außgenommen die blůmen vnnd frucht/ dann die blůmē stehen nicht auff den kemmen/ wie des gemeinen Holders/ sonder die blůmlin seind zusamen gedrungen wie der Weinreben/ oder als der Rheinweiden/ kommen auch früer im jar/ nemlich im Aprillen/ von farbē bleichgel/ ein jedes als ein kleines sternlin/ darauß werden im Augst gantz rote treüblin/ menig rot/ eins seltzamen onlustigen geschmacks. Auß disen roten Corallen beerlin mag man junge stöcklin auffpflantzen.

Forma.

Tempus.

Von den namen.

Aller Holder hat den namen darumb / das er leichtlich hol gemacht wirdt/ von wegen seins lucken marcks. Diser Holder aber/ weil er nit

zam

zam ist/ vñ die hanen nie hat hören kreen/ müß ich jnen ein wilden Waldhol der oder Hirschholder nennen/ zu Latin Sambucus syluestris vnnd Ceruinus/ darumb das er im wald wechßt/ vnd der Hirsch seiner vast begirig ist. Ob aber meine Kreütter meister das (wie on zweiffel) nicht wissen/ wil ich jnen solchs auß erfarung anzeigen. Dann ich zwar auch etlich weil in welden die gewechs zu erkundigen/ angelegt/ vnnd gründtlich erfaren/ das der Hirsch disem Waldholder / gleich wie auch dem Nachtschadten/ so ich Solanum hortensem/ im ersten theil meins Kreüterbüchs cap. cj. genennet hab/ fast gedrang thünd. Dann wa der Hirsch dise zwei gewechs im Summer mit grünen blettern weiß zu bekomen/ da fügt er sich am meisten hin. Vnnd das auch zu verwunderen/ so wachsen gemelter Holunder vnd Nachtschadten gemeinlich bei einander. Mit disen gewechsen hat der Hirsch sein kurtzweil/ isset von denen beden das laub/ vñ nicht die beerlin/ darauß zu mercken das die frucht kelter/ vnd dem vihe ongesund sein müß. Die natur aber lehret das vihe solchs/ wie man das mag warnemen an den Wolffsmilch geschlecht die seind zwar von allem vihe sicher. Noch eins hat mich zu verwunderung geursacht/ nemlich/ das der Hirsch allein/ vnd nit die Hinn oder Wilprecht obernenten Holder vnd Nachtschadten versüchen / sonder meiden sie bede es seien dann das die Hinn ein jungen Hirsch trage/ als dann thüt sie den gewechsen auch gedrang / gleich dem Hirsch/ vnd sonst nit. Ob nun solche erfarung jrer vil in Galeno vnd Auicenna nit wißten zu finden / müssen sie dannoch waar sein. Darumb laßt euch nit wundern/ ob noch mehr des dings geschicht/ daruon jr nicht vil haben gelesen. Ich halt vil gemelten Nachtschadten für das Mandragora Theophrasti/ lib. vj. cap. ij.

Emulis responsio.

Solanum.

Wolffsmilch.

Mandragora Theophrasti.

Von der krafft vnd würckung.

DEn Waldholder halt ich für ein kalt gewechs / also das er vnd gemelter Nachtschad mögen zur notturfft für Mandragora genomen werden.

Ich hab im Nachtschadten gelehrt/ der zame seie den krancken Sewen gůt die da hitzige Febres haben/ wie dañ war ist/ das wirdt mir aber auffgerupfft/ als solt ich sollichs den menschen auch also zugeben gemeint haben/ ist nichts.

Sew priesten.

Den Sewen gebürt jr artznei/ dann sie bede saw vnnd artznei von Gott beschaffen. Die alten hochberümpten menner/ Cato/ Varro/ Columella/ vnd andere/ haben sich nit beschemet eigne bücher/ dem viehe zu gůt/ jre zugehörige artznei zu beschreiben/ auff das aller fleissigest/ vnnd ists darumb von mir so vbel gethon/ das ich auch der Sew vnd anderer thier im Kreütter büch gedencke?

Alte lehrer Cato/ Varro ꝛc.

Doch sol man wissen/ das die Beerlin von vilgemelten Nachtschadten geessen/ den schlaff bringen/ als ich jr selbs drei oder vier versücht/ vnd war hafftig befand/ aber zu vil ist nit gut. Es habē etliche kinder (wie mir herr Jörg Oellinger materialist zu Nürenberg schreibt) auß onuerstandt/ vnd villeicht von hunger/ der beeren zu vil geessen/ also das jr vnder dreien kinderen zwei gar vnd zumal entschlaffen seind.

Schläff bringen.

Jörg Oellinger von Nüremberg.

Die krafft vnnd rote beerlin des Waldholders hab ich noch nit versücht noch war genommen.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder-Schwelcken. Cap. xxv.

Forma.

Tempus.

WEre mir diser baum mit seinen roten beerlin inn Theophrasto vnnd Dioscoride so wol bekandt/ als er ist den Haselhüneren in den welden / wolt ich villeicht etwas fruchtbarlichs darmit außrichten. Dieweil ich aber diß gewechs allein in hecken vnnd wasser gestaden/vnd nit inn der alten bücher weiß zu finden/ müß ich mich auff diß mal lassen genügen. Der stamm an disem gewechs hat durch auß lucke es marck/ gleich wie der Holder / das laub aber ist zerspalten/ anzusehen vast wie am Ahörne baum / oder wie das laub an den Aresselen / dregt seine gedrungene blüet im ende des Meien / die vergleichen sich der holder blüet / doch so haben die Schwelcken zu rings vmbher grosse weisse violen/ ein jede mit vier bletlin/die seind vmb die andern kleinē weissen gestirntē blümlin als hüter oder wechter gesetzt/ die gekrönte blüm zu beschirmen. Nach abfallung der selben wachsen schöne Zinnober rote beerlin darauß / vil grösser dann am Holder stock / zeittigen gegen dem Herbst / eins onfreüntlichen geschmacks / dann so jemands der isset/dem onwillet als bald. Diser frucht thün die Haselhüner im winter vast gedrang/werden auch offt darmit betrogen vnd gefangen.

Sapor.

Hasel hüner.

Von den namen.

Bachholder.

DEs lucken marcks / vnnd der gekrönten blümen halben möcht er wol auch ein Holder genent werden/nemlich ein Bachholder/dann er fast an wasser gestaden vnder den Erlenbeümen sein wonung hat.

Von der krafft vnd würckung.

Vomitiuum.

WArzu die roten Schwelcken beerlin gůt seien/ ist mir nicht zu wissen. Aber meins erachtens/möchte man ein Vomitiuum auß den zeittigen beerlin bereitten/zu einer Latwergen.

Meien stēgel.

Die wolriechende blümen pflegt man im Sommer/wie andere Meien/

für ein

für ein wollust in die gemach zu bringen. Sonst weißt man jr nit sonderlich zu genieſſen.

Hartriegel. Cap. xxvj.

VNder anderen Hecken vnd dornen wechßt ein hoher staud mit vilen esten/ die seind mit schwartzgrünē laub bekleidet/ dz vergleichet sich beinahe dem Erlē laub/ der gestalt nach/ vnd gewinnet diser baum seine drausche lichte bleichweisse gestirnte blümlin im Brachmonat/ fast wie der Attich blümlin/ vil auff einem stile/ doch kleiner/ darauß werden grüne beerlin/ die ferben sich gegen dem herbst schwartz/ wie des Beinhültzen beerlin anzusehen/ der stam̄ ist von art ein hartes holtz/ laßt sich schwerlich reissen vnd durchboren. Forma. Tempus.

Von den namen.

DArumb dz diser baum/ sonderlich so er dürr worden/ am schneiden vnd boren so hart wirdt/ ist er von etlichen Hartriegel genant/ wiewol diser nam Hartriegel/ dem nachuolgendē Beinhültzen ist geben worden.

Wa diser baum im Winter seine bletter behielt/ wolte ich jnen ein Teutschen Celastrum nennen. Celastr.

Von der krafft vnd würckung.

WAs von stecken vnd karchgeschirr darauß gemacht würt/ das ist wer hafftig/ zerreißt vnd bricht nicht bald. In der artznei weiß ich nichts von disem gewechs. Wagner geschirr.

Beinhültzen. Cap. xxvij.

IN Germanien ist zwar diser baum oder heckenstaud vast gemeinlich jederman bekant/ wechßt gern an den gestaden vnd rechen der landtstrassen/ vnder anderen hecken vnd dornen. Diß gewechs ist sehr ein hartes Locus.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder=

Beinhültzen.

Forma.

Odor.

Tempus.

Sapor.

holtz/ mit grawer eschenfar=
ber rinden angethon/ so wach=
sen jerlichs auß seiner wur=
tzelen (sonderlich wann es
feücht stehet) vil schmaler lan=
ger zeher gertlin/ mit langen
schmalen sattgrünen weiden
blettern bekleidet/ die behalt=
jr laub grün biß in den kalten
Winter hinein. Der baum a=
ber bringt bei vns im Teüt=
schen land seine schneeweisse
gedrungene oder schottichte
blümen (vergleichen sich der
Weinreben blüet/ seind eins
sehr wolriechenden lieblichen
geruchs) gemeinlich im Brach
monat.

Man findt aber vnder di=
sem gewechs etlich stauden/
die dragen bleichgele blüm=
lin/ vnnd die seind gar seltzam
zu finden. Auß beder blümen
werden im Herbst schwartze
treübelin/ eins zimlichen süs=
sen geschmacks/ darumb dañ
die vögel diser frücht gedrang
thün im kalten Winter/ vnnd
sonst nicht.

Von den namen.

Ich weiß wol das etliche diſen Heckenbaum phi=
lyream Dioscoridis deütten. Bei mir aber ist diser baum κύπρος, zu Latin
Ligustrum/ von welchem Dioſc. lib. j. cap. cix. schreibt. Zu Teutsch neñet
man diß gewechs vmb seiner hertigkeit willen auch Hartriegel (doch on=
billich) sein rechter nam ist Beinhültzen. Sonst sagt man im Reinweiden/
der bletter halben/ Mundholtz/ der würckung nach. Andere neñen diß ge=
wechs auch Geißholtz/ es heißt auch Alcanna vnd Henne.

Franciſcus Maſſarius Venetus, & illius ſimiæ.

Mundholtz.

Von der krafft vnd würckung.

Das laub/ blümen vñ schwartze beerlin seind alle sampt einer zusamē
ziehendē würckūg/ werdē bei vns mehr eüsserlich/ dañ in leib genützt.

Eüsserlich.

Ein wasser vom jungen laub im Meien/ desgleichen von den blümen
im Brachmonat gebrant/ seind bede nutz vnd gůt die feüle im mund
zuheilen/ darmit gargariſiert vnd geweschen.

Feüle des munds.

Gemelte

Gemelte wasser heilen auch andere hitzige fliessende scheden der Carbunckel/am heimlichen ort/vnd andere brandscheden/darmit geweschen. Diese kunst wissen vnd brauchen gemeinlich die wundartzet. Fliessende schäden. Herpetes. Carbunckel.

Die holdselige gestirnte blümlin in essig gebeißt/vnd vber die hitzige stirnen gelegt/stilt vnnd vertreibt die grossen schüß vnd schmertzen im hauptwehe. Auß den schwartzen beerlin macht man die roten wein/an etlichen orten gegen dem Herbst/gantz schwartz vnd dickrot/ auff das sie desto ehe verkaufft werden. Hauptwehe. Rote farb.

Diese beerlin geben blaw vnd schwartze farb/werden von brieff vnd karten malern auffgehaben. Ich hab etwan mein dinten darauß gemacht. Blaw vnd schwartz.

Also schreibt auch daruon Columella lib.x.

Fer calathis uiolam, & nigro permista ligustro,
Balsama cum Casia nectens, croceosq; corymbos.

Von den weissen blümen schreibet Maro Eglo.ij.

Alba ligustra cadunt, naccinia nigra leguntur.

Kleiner Wälbaum. Cap. xxviij.

VNder andern hecken vñ dörnen wachset diser staud im starcken letten grund / wirdt etwan groß/ wechßt doch mehr in die breite/ dann vbersich in die höhe. Der stam vnd gehöltz ist mit luckem marck außgefült/ dz laub/welches sich dem Erlen laub vergleicht/ se doch grösser/ist allwegen rumpfficht/ melicht/ vnnd gegen der Erden gantz weißferbig. Im Brachmonat bringet diser baum weisse gedrungene blüet / aller ding wie der gemein Holderstock / eins zimlichen gütten geruchs. Auß den selben gestirnten blümlin erheben sich grüne beerlin/etwas breit/ als weren sie zusamen gedruckt/die werden rot/vnd volgends inn der zeittigung gätz bechschwartz/ seind am geschmack süß vnd schlüpffe rig/oder zehe als leim. Ob wol gedachter Heckenbaum nit allenthalben wechßt/ so ist er doch im Teutschen lande/als im Elsaß/Westerich vñ darzu auch am Durstberg vberflüssig zu finden. Locus. Forma. Tempus. Sapor.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder= Von den namen.

VOb des weißferbigen laubs willen nennet man diß gewechs den klei nẽ Melbaum / zu vnderscheid des grossen / von welchem hernach an seinem ort meldung geschehen wirdt. Etliche nennen disen stauden auch Schwelcken. Schwelcken/von wegen der blümen vnd beerlin/die sich mit den Schwel cken aller ding zutragen.

Von der krafft vnd würckung.

WArzu dises baums frucht vnd blümen dienẽ/ist mir nit eigentlich zu wissen / dieweil ich seinen rechten namen nit weiß/ wil ich den wurff einem andern lassen/vnd sehen wie ers treffen wil.

Grosser Mälbaum. Cap. xxix.

Locus.

Forma.

Tempus.

DArumb das man disen baum bei vns auch mel baum nennet/hab ich dẽ wöl len dem kleinen Melbaum nach setzen/ sonst wolt ich im sein ort besser haben funden.

Es wirdt aber diser baum vast hoch / wechßt gern inn feüchten dunckelen welden/ sonderlich inn delern / an den gestaden der waldbech / ver gleicht sich mit dem holtz vnd schwartzen rindẽ etwas dem Erlenbaum.

Die bletter aber seind dem Sperwer laub (so man Sor bum nennet) also gar gleich/ das man die zwei laub kaum mag von einander scheiden. Doch so seind die bletter am grossen Melbaum an der sub stantz kleiner dann am Sper werbaum. Im Brachmonat blüet der Melbaum gantz weiß / vnnd seind die wolrie chende gedrungene blümlin anzusehen wie die blüet am Beinholtz/doch grösser vnnd volkomlicher/auß den blüm lin werden gegen dem Herbst gantz rote schöne beerlin / gleich wie an den Schwelcken hecken/ eins sel tzamen onlustigen geschmacks / so man deren zu vil isset / machen sie on willen.

Onwillen.

Von den

Von den namen.

WA wil man disem baum seinen rechten namen in Theophrasto/Dioscoride vñ Plinio süchen: Den spitzigen köpffen/so alle ding wissen/wil ich nit dienen/bei welchen auch kein danck zu erlangen/sonder den güt hertzigen/so den wachsenden dingen fleissig nach trachtē/geb ich zu ermessen/ob diser baum nicht sein mög ein species Melie oder Fraxini. Welchen baum/meins erachtens der thewr man Joañes Ruellius auch verstanden hat/im ersten büch des lxxxij. cap. de natura Stirp. fol. clxiiij. lin. xxij. Fraxini species. Ioannes Ruellius.

D. Michael Nero hat Lentiscum Melbaum geteütscht in Columella/gehört nicht hieher. Lentiscus.

Von der krafft vnd würckung.

IST diser baum von den geschlechtē Fraxini/so werde seine würckung vnder dem Eschernbaum gemeldet. Weitter haben wir von disem gewechs kein erfarung/allein das die vögel zu winters zeitten/als Haselhüner/Amselen vnd die ziemer den roten beerlin vast gedrang thün. Haselhüner.

Aressel/Eschrösel. Cap. xxx.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder=

Locus. WIr haben hie ein wildē baum/der nicht jederman bekant ist/vorhanden/welcher inn den wilden hohen welden sein wonung hat/in weissem starckem Erdtrich vnder den Büchbeümen. Doch so mag man den baum fürter vnder andere beüm setzen vnd auffzielen. Der stam an disem
Forma. baum sampt den rinden/seind glatt vnd weißferbig. Das laub vergleicht sich dem Schwelcken laub/doch kleiner/ein jedes blat ist anzusehen als ein Genßfüß. Diser baum dregt auch bleichweisse gedrungene blümlin/fast wie der Holunder/auß welchē wachsen kleine graue birlin/nit gröſſer dañ
Sapor. Oliuen/eins sehr herben rauhen geschmacks/aller ding als die Nespelen.
Tempus. Es gewint aber disse frucht nicht steinlin/sonder schwartze kernen/gleich wie die Holtzbiren. Wañ diſe frucht im Herbst anfacht weich werden/pflegen die leüt die selben wie ander obs zu essen/dañ sie werden anmütig/vñ verlieren den rauhen geschmack.

Von den namen.

OB ich wol zu meinen kreüttern vnd beumen/wa die in Theophrasto/Dioscoride/oder Plinio wachsen/nie kein fürer oder meister gehabt/so wil ich doch nit desto weniger meinen geringen verstandt nit verhalten/ob ich damit die hohen meister/so alle ding wöllen wissen/möge herfür lockWild sperwē. en. Vnnd sage/das diser baum seie der wild Sperwerbaum/nemlich das
Torminale. vierdt geschlecht/so etlich Torminale nennen/ziehe mich abermal auff den
Ruellius. hoch erfarnen Ruellium/welcher disen baum auch gesehen. Besihe Ruellium lib.j.cap.cxxxix.

Von der krafft vnd würckung.

Bauch stopf- DIse frucht stopfft den bauch/gleich den Nespelen/vnder welchen weiter meldung beschicht.

Sperwerbaum. Cap. xxxj.

DEr Sperwerbaum wirdt nit allein hoch/sonder spreit auch seine est weit vmb sich/sonderlich wa er raum hat/wechßt am liebsten an den
Locus. kalten bergen/in steinichtem grund/ist auff dem Rheinstrom gemein/desgleichen in etlichen orten des Westerichs/bei den zweien wasserflüssen/genant die Sara vnnd Blisa/in den welden/auff das man augenscheinlich mag warnemen/wie diſe rauhe frucht lieber in kalten dann warmen örteForma. ren jr wonung hat/welches der alt Theoph. hat war genomen lib.ij.ca.iij.
Die bletter am Sperwerbaum seind gefidert/also/es wachsen etwan zehen oder zwölff bletter an einem stil/seind gegē einander gesetzt/alle sampt zerkerfft/als die kleinen segen/ein jedes blat aber in sonderheit vergleichet
Theophr. lib.3. cap.12. sich etwas dem Lorbeer blat/wie Theophrastus meldet/doch kleiner/die
Tempus. blüet ist weiß/gantz drauschelicht/so die blümlin abfallē/erscheinen runde etwan auch lange öpffelin/die werden gegen dem Herbst gel/vnd seind als dañ auff der einen seitten mit roter farben gezieret/sonderlich die so der sonnen schein entgegē hangen. Nicht desto weniger seind diſe öpffelin rauch/vnnd einer zusamen ziehenden natur/mögen jrer rauchheit halben nit/biß das sie weich worden/genossen werden. Von den braunen breitten kernlin

möchte

Sperwerbaum.

möchte man junge stöcklin auffzielen/ mir aber gefelt die jmpffung am bē sten/die mag geschehen in Quitten / Biren/ Nagdornē oder Aressel stemme.

Von den namen.

DJe Sperwer frucht nennen etlich auch Speierling/ zu latin Sorba/ auff Griechisch ὄα, auff Welsch Sorba vnd Corma. Sorba.

Von der krafft vnd würckung.

GLeich wie die Aressel/ so ich wild Sperwel genant/ stopffen/ also thün auch die Sperwel/ doch nicht so sehr als Nespelen/ sagt Aegineta. Man mag dise frucht zur leib artznei behalten. Bauchfluß.

Innerlich.

WAs man auß Sperwer öpffel bereit/ mag zur artznei so da stopfft/ genützet

nützt werden. Derhalben pflegen etliche diß Obs im Herbst zu bachen/wie man die Nutzelen dörrt in den bachöfen. Andere zerschneiden dise öpffel in vier theil/hencken die stücklin in den lufft zů dörren. Etliche aber beissen sie in honig wie Quitten. So behalten etliche die Sperwer vast grün inn süssem gesottenem wein. Man bereit sie nun wie es einem jedē geliebt/ so dienen sie zu der bauchrür. Darumb sollē die so vngehebe schlüpfferige beüch haben/Sperwer brauchen zu jrer speiß.

Bauchfluß. Die gedörrte stücklin mag man pulueriſieren/ oder inn warmem wasser weichen/ darinn erfrischt man sie wider. Wer da wil der mach auß den gedörrten stücklin ein decoction mit wein/ für den bauchfluß.

Die krafft vñ tugent diser frucht ist mit disem eintzigē verßlin beschribē.

Sorba sumus molles, nimium durantia uentres.

Eüsserlich.

Affters außgang. Sperwel zerstossen/vnd mit jrem laub in wasser gesotten/vnd darinn gebadet/dienet wol denen so ongehebe seind/ vnnd denen der affter stets herauß gehet. Mag auch wol mehr zu heimlichē sachen genützet werden.

Nespelbaum. Cap. xxxij.

Von

VOn dreien Nespelen geschlechtē schreiben die alten/ also thūn auch jre nachuolger/ wie die Affen. Wirst inn vnseren landen ein Nespel geschlecht bewüßt/ welches/ ob es wol inn etlichen orten/ als das vast gemein von jm selber wechßt/ so wil doch dise frucht/ sie werde dann gesmpffet/ nit allenthalben gerahten/ darumb pflegen wir sie inn die stemme der wilden Biren/ oder in Hagendorn zu pfropffen vnd zu jmpffen. Das Nespel laub vergleicht sich mehr dem Lorbeer laub/ weder öpffel/ ist aber etwas lenger/ vnd gar nicht zerkerfft/ blüet weiß am end des Aprillē/ etwan im Meien/ ein jede weisse blüm aber/ so sich der Mandel blüet vergleicht/ stehet allein fast wie die blümē am Quitten baum/ doch von farbē weisser/ darauß werden mit der zeit gantz runde grawe öpffelin/ ein jeder mit funff grüner spitzli am butzen/ der vergleicht sich einem nabel anzusehen/ werden langsam zeittig/ seind nicht zu essen von wegen irer rauchheit/ biß das sie weich werden. In einer jeden Nespeln findt man bei vns nit drei/ sonder gemeinlich fünff harter steinlin/ das ist der samen. Daher ein sprichwort laut. *Theophr. lib. 3. cap. 12. Dioscor. lib. 1. cap. 138. Plin. li. 15. cap. 20.* *Forma. Tempus.*

Kein Junckfraw ward nie so rein/
Esse sie drei Nespel/ sie geb von ir fünffzehen stein.

Der Nespelbaum bedarff nit vil pflantzens/ wechßt gern an rauhen ongebaweten örtern/ als an der Liechtenawe/ zwischen Straßburg vnd Badē/ wachsen in einem wald vberflüssig für sich selbs/ gleich wie drobē vom Sperwer baum auch gemeldet ist.

Den Nespelbaum mit den zerspaltenen blettern/ dem Apio gleich/ vnnd mit den dreien kernen in einer jeden frucht/ hab ich noch nit gesehen.

Von den namen.

DEn stachelichten Nespelbaum von den Alten beschreibē/ welches jeder apffel nur drei kern sol haben/ neñen die gelehrten Aculeatam/ die frucht Tricoccum oder Trigraniam / der gemein nam aber ist Mespilos/ Aronia vnd Zaror.

Doch so heißt das ein Nespel geschlecht Setanium vnd Epimelis.

Ich halt das vnser Nespelbaum sei Theophrasti Crategus oder Crategonis lib. iij. cap. xv. Es darff aber mir hie/ wie sonst auch/ zu glauben niemand gedrungen sein.

Serapio beschreibt Nespeln vnder dem namen Sorbus. cap. cix. vnnd spricht er heiß Zaror.

Die Walen nennen Nespeln Meslierum vñ Neflierum/ sagt Ruellius.

Von der krafft vnd würckung.

NEspel/ Sperwel/ Aressel/ seind fast alle sampt einer kalten druckenen eigentschafft/ werden gebraucht den flüssigen bauch zu stopffen. *Bauchfluß.*

Innerlich.

WAs droben von Sperwel geschriben/ das sol auch von den Nespelen verstanden werden/ darumb ferner daruon zu schreiben nit von nötē.

Auch so pflegt man Nespeln in honig zu beissen/ wie die Schleben/ seind nützlich in den heissen bauchflüssen im Sommer. *Einbeissung.*

Schleben

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder=
Schlehen. Cap. xxxiij.

Forma.

Locus.

ETliche Schlehen werden groß/ etlich klein/ etliche rund/etliche etwas lang. Blüen alle sampt weiß wie die Pflaumen/ ehe das laub herfür dringet. Das geschicht zu gemeinen jaren im außgang des Mertzen/ vnnd haben gemeinlich die Schlehen inn jrer blüet ein nachwinter frost/ welches gar selten fehlet. Ein jedes blümlin des Schlehendorns hat fünff weisser bletlin/in einer jeden blümen werden auff die achtzehen weisser herlin gesehen/ darnach auff einem jeden herlin ein gelbes düpffelin. Auff solche weiß blüen fast alle obsbeum / als Kirßen/ Pflaumen / Biren vnd öpffel. Doch findt man etwan mehr herlin vñ düpffelin der selbigē/weder in der Schlehen blüet.

Das laub an den harten dornichten Schlehen hecken ist rund/ nit grösser dann die bletlin an dem kraut Erenpreiß/ diser dorn wechßt gern vnder anderen hecken/ etwan neben den landtstrassen.

Tempus. 2 Die besten Schlehen werden zimlich groß/zeittigen vmb den Augstmonat/das thün die gemeinen Schlehen nit/ dañ sie müssen allwegē ein frost haben/sonst kan man jr zur speiß/von wegen jrer rauhen herbigkeit/ nicht geniessen. Die armen leut sengen die Schlehē etwan vber dem fewr/ auff
Hungers not. das sie der selben mögen geniessen. Der hunger lehret gar vil seltzamer speisen essen/darumb darff man jm der kost halben nit vil Regiment setzen.

Von den namen.

Pruna syluestria. DJe grossen Schlehen heissen Haberschlehen/vnd seind alle mit einander zu Latin genant Pruna syluestria/vnd nicht Acatia/wie in den alten Herbarijs gelesen wirdt/auch nicht Poterion.

Vergilius wirdt den Schlehenbaum gemeint haben/ da er sprichtin Georgicis lib. iiij.

Et spinos iam pruna ferentes.

So ist

So ist nun Spinus/ Prunula/ Prumnon/ Syluestris Prunus/ vnnd κοκκυμήλεα ἄγρια, ein ding. Der Walh spricht Prunelles vnd Pelouses. Spinus.

Von der krafft vnd würckung.

SChlehen seind einer kalten vnd zůsamen ziehenden qualitet/ darumb stopffet dise frucht/ würt mehr lusts halben/ dann sonst zůr artznei gebraucht.

Innerlich.

SChlehen in honig eingebeißt/ sollen nit allein zům Schlaffdrunck auff getragen werden/ sonder vil mehr denen so mit der rüren oder bauchflüssen bekümmert seind. Rote rür.

Zů obgemelten presten dienet auch wol ein wolbereitter Schlehen wein/ die soll man bede behalten biß in den Hewmonat vnd Augst/ wann die rote rür am aller meisten regieret. Ein decoction von Schlehē thůt dergleichen. Schlehē wein.

Ein wasser gebrant von Schlehen blůet/ vñ das selb gedruncken/ ist ein experiment für das stechen an der seiten. Aber vil krefftiger würt das wasser/ so man die frische Schlehen blůet vber nacht laßt inn gůttem starckem wein beissen/ vnnd dann gebrant in Balneo Marie. Mit disem wasser hab ich vil nutz geschaffet/ allerhand stechen vnd drucken vmb das hertz vnd magen darmit resoluieret. Seitten stechē. Magen drucken.

Eüsserlich.

EHe das die Schlehen anfahen blaw zů werden/ soll man sie brechē/ vnd darnach klein zerstossen in einem Mörsel. Welcher zähen oder weichen wein het/ der werff gemelter gestossener Schlehen in das vaß/ wenig oder vil/ nach dem das vaß groß oder klein ist/ darnach wol gerürt vñ zůgeschlagen ein tag oder zehen/ so kompt der wein in wenig tagen zů jhm selbs/ das fehlet nicht. Weicher wein.

Man mag auch dise gestossene Schlehen im lufft dörren/ vnnd vber jar zů obgemelter kunst behalten.

Sonst pflegen etliche wasser auß den onzeittigen Schlehen zů brennen/ zů seltzamen künsten/ laß ich bleiben. Seltzame künst.

Pflaumen/Kriechen. Cap. xxxiiij.

OB wol das Pflaumen geschlecht auch langsam inn die Welsche vnnd Teütsche Nation ankom̄en/ so seind sie doch nun mehr in allen orten also gemein/ als kein ander obs. Derē ist so vil vñ mancherlei geschlecht/ das sie nicht wol seind zů vnderscheiden. Doch wöllē wirs zům theil versůchen/ vnd die besten außlesen. Erstlich so haben wir die schwartze grosse pflaumen/ darnach gantz wachsgäle/ zům dritten/ braune Pflaumen als feigen/ zům vierdten die gantz kleine grüne Herbstpflaumen. Dise alle haben noch vil geschlecht/ dann etliche seind lang/ etlich rund/ etlich süß/ etlich sawer/ eins theils drucken/ die anderen gantz safftig. Wer kan alle pflaumē ausser einander lesen? Der stamm an dem Pflaumen vnnd Kriechenbaum ist jnwendig braunrot/ das laub schwartzgrün/ kleiner dann am Apffelbaum/ Vil geschlecht der pflaumen. Forma.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder/ Pflaumen.

Tempus. Die blüet ist weiß/ grösser weder der Schlehen/ blüen gemeinlich mit den Kirsen im Aprillen/ die steine kern/ welches des samen ist/ seind nit so hart als der Pfirsing/ dauon zielet man junge stöcklin in wenig jaren.

Von den namen.

MAn helt die schwartze grosse Pflaumen für die besten/ so man Damascena nennet.

Darnach die purpurfarbe pflaumen/ so aus Hispania kommen/ genant Iberica vnd Pertigona.

Zům dritten die gälen Kriechen/ genant Cerea oder Cereola/ Spilling.

Zům vierdten/ die lange blawe Pflaumen/ genant Blaw Spilling/ vñ Bülsen Pflaumen/ Prunidactyla.

Zům fünfften/ die gantz kleine Herbstpflaumen/ seind nicht grösser dann Haselnuß.

Sonst

Sonst hat man noch vil geschlecht/als die grossen ross Pflaumen/seind schwartz/vnnd die grosse harte runde Schaaffpflaumen/zeittigen gegen dem Herbst/die nennet man Asinina vnd Pedicularia.

Theocritus nennet Damascena Brabyla. Atheneus Badrya vnd Madrya. Der nam aber des Pflaumenbaums ist zů Latin Prunus/zů Griechisch κοκκυμηλέα, zů Welsch Vngprunier. Die frucht heißt Prunum/κοκκύμηλον, vne Prune.

Von der krafft vnd würckung.

ALle Pflaumen vnnd Kriechen oder Spilling/seind zůr kůlung vnnd feüchtigung nütz/mehren vnd geben wenig krafft/gleich wie die grüne feigen laxieren/sollen derhalben im Somer/zůr zeit des Augstmonats vermitten werden. Besihe Galenum lib. ij. Aliment.

Innerlich.

GEdörrte vnd gebachene Pflaumen/seind von natur etwas druckener weder die grüne/vnder welche werden die Damascener vnnd Spilling am höchsten gelobt. Darumb haben sie auch nun in der Herzen kuchen herberg funden. Dann darauß werden Pasteten vnnd Latwergen zům schlafftrunck bereit. Der Apotecker aber weißt der Pflaumen besser zů geniessen/dann darauß würt gemacht die labhafftig latwerg/genant Diaprunis/ein nützlich latwerg zů allen druckenen hitzigen febern/dann jr natur ist zůr feüchten kůlung geneigt/darumb so mag ich der anderē gar nit/darinn Scamoneum oder Diagridium gemischet würt. Herzen kuchen. Diaprunis. Hitzige feber.

Ich halte wann obgemelte dürre Pflaumen in güttem süssen oder gesottenem wein gesotten würden/vnd genützet/solten dem druckenen hitzigen magen nit vbel bekommen/ja den selbigen/wa er verstopffet were/erweichen/wiewol in Dioscoride lib. j. anderst gelesen würt. Hitziger magen.

Arme leuth legen die gedörrten Pflaumen vnd Spilling in ein wein oder in ein frisch wasser/lassen sie erquellen/vñ brauchen die zů einer krefftigung in hitzigen presten. Kůlung.

Sum̃a alle zamen Pflaumen laxieren vnd erweichen den bauch/dargegen so stopffen die wilden Pflaumen/welche ich droben Schlehen genennet hab. Laxieren. Constipieren.

Der Gum̃i von dem Pflaumen baum mit wein gedruncken/sol den stein in der blasen zermalen. Blasen stein.

Eüsserlich.

DAs laub in wein gesotten/vnd den hals darmit gegurgelt/heilet allen presten des zanfleisch/zepflins vnd des hals. Zanfleisch. Zäpflin. Halswehe.

Der gummi vnnd auch das laub in essig gesotten/das also vbergestrichen/sol den schebichten grind der kinder heilen/sagt Dioscorides. Grind.

Auß dem roten holtz macht man messer hefft/das pflegē etliche vor zů sieden in laugen.

Sebasten. Cap. xxxv.

OB wol dise frembden Pflaumen bei vns Teütschen noch nit wachsen/seind sie doch nun mehr in Italia ankommen/daselbst pflegt man die

Sebasten (als ich höre) in die Sperberbeüm zů jmpffen/ glaub sie würden in vnseren gärten auch gewohnen. Gemelte lange Pflaumen seind vilen/ ja allen Apoteckern bekant/ vergleichen sich der gestalt nach/ sampt jren kernen den Bliuen.

Forma.

Der stamm sol mit weisser rinden/ vnnd die kleine zweiglin mit grünfarber schelet bekleidet sein/ das laub rund/ vnd zimlich groß/ vnd wachsen die süsse Sebasten pfleümlin klotzicht bei einander/ welcher safft gantz zähe vnd leimicht ist. Man bringt sie aber gedörrt in vnser land.

Von den namen.

DJe Araber haben dise frucht kundtbar gemacht/ dann die alten schreiben nichts daruon. In Serapione cap. viij. liset man Sebesten/ Abhamfa/ Mokaita vnd Motheica. Die Griechen nennen die Sebasten Myxa vnd Myxaria/ des zähen saffts halben/ dañ von Sebasten macht man in etlichen lendern vogelleim/ gleich wie auß den Mistelen in vnsern landen.

Myxaria.

Serica.

In Galeno sollen sie Serica heissen/ lib. ij. de Alimen.

Von der krafft vnd würckung.

DJe Sebasten halten das mittel/ seind nicht zů warm noch zů kalt/ haben der qualitet halben seer gemeinschafft mit den Pflaumen/ sagt Aegineta vnd Aetius/ seind gar in der artznei zů vnseren zeitten berümpt.

Innerlich.

Hitzige feber.
Harter bauch.
kinder artznei

JN hitzigen febern/ vnd sonderlich wañ der bauch verstopfft ist/ sol man Sebasten brauchen/ für sich selbs/ oder ein decoction daruon gemacht. Den jungen kindern so würm bei jnen haben/ darbei auch gemeinlich ein hitzig feber ist/ sol man Sebasten zů essen geben/ oder ein dranck darauß sieden/ beuorab denen/ so kein wurmsamen mag einbracht werden.

drucken hüsten.
Enge brust.
Hitzige priste.
Harn.

Für den heissen druckenen hüsten/ enge brust/ vnd beissen schnaupen/ sollen die Sebasten außbündig gůt sein/ also geessen/ oder ein kochung darauß bereit. Es sol auch ernente kochung von Sebasten/ der schmertzlichen blasen/ den nieren/ vnd denen so der harn brennet vnd sawr würt/ vast wol bekommen/ wie dann solchs beschreiben die Araber/ als Serapio cap. viij. Auerrhois cap. lvj. Rasis beschreibts mit eim wort/ vñ spricht/ Sebasten lindert die kále vnd brust. Seind nun Sebasten Serica Galeni/ wie etlich meinen/ so seind sie dem magen nit zům besten/ dañ sie bringen wenig narung/ vnd werden langsam verdawet/ doch wöllen ein teil Galenus hab die nachuolgende Brustbeerlin Serica geheissen.

Brustbeerlin/ Jujube. Cap. xxxvj.

Heiserkeit.
Schnaupen.

WAs man jetzund in den Apotecken für den rauhen heiseren hüsten vnd schnaupen laßt bereiten/ darzů pflegen sie Sebasten vnnd Jujubas zů nemen. Dieweil nun gedachte Brustbeerlin in den Recepten so gemein/ auch in alle Apotecken genistet/ kan ich sie nit vberschreitten. Also gehet es vast wann wir was frembdes haben/ lassen wir das heimisch faren/ on angesehen das die einlendige gewächs offtermals die frembden weit vbertreffen.

Den

Den baum diser frucht hab ich nicht gesehen. Columella im ix. büch am xij. capitel gedenckt sein/ vñ sprichts es seien zwei geschlecht Ziziphi/ rot vnd weiß/ die blüet vergleiche sich der kleinen blümen am ölbaum/ die frucht mit jren kernen ist auch der Oliuen nicht ongleich. Columella: Ziziphi.

Von den namen.

DJe Araber haben vns diſe brustbeerlin erstmals gelehret kennen/ vnd nennen sie Junubas/ Numen/ Auep vnd Zufaizef/ villeicht wollend Zizipha sagen. Serap. cap. lxxxvij. Dann sie wöllen alle sampt das Ziziphus der baum trag Junuba/ vnnd meinen es seie das obs Acdesina vnnd Serica Galeni. Serica.

Von der krafft vnd würckung.

DJe Araber stimmen nicht gar zůsamen/ dann Serapio vnnd Rasis wöllen das die Brustbeerlin seien warmer feüchter eigentschafft/ dagegen spricht Auerrhois sie seien kůl vnd feücht/ mögen zůr brustsucht erwöler werden.

Innerlich.

ZV der rauhen kälen vnd scharpffen hůsten dienen die Brustbeerlin/ das rauß macht man drenck/ latwergen/ vñ anders in den Apotecken. Die Artzet von Baldac wöllen das diſe beerlin das hitzig geblůt von der Cholera sollen nidertrucken/ spricht Serap. Authorit. Jsaac eben Amram. Rauhe kälen. Dürrer hůsten.

In der speisen dienen diſe beer nicht vast/ dann sie seind einer langsamen dewung/ vnd bringen dem leib nicht vil narung. Darbei wöllen wirs auch berůhen lassen.

Welsch Kirsen. Cap. xxxvij.

WJr haben in vnserm landt nicht mehr dann ein geschlecht der Welschen Kirsen/ nemlich die roten. Der selbigen wachsen seer vil zwischen den stetten Metz vnd Trier/ in den hecken/ wie andere wilde beüm. An der Mosel aber/ auff dem Rheinstram vnnd Elsaß/ werden gemelte Kirsen in den gärten gepflantzet. Erstmals von den kernen oder von den jungen setzschößling. Das holtz ist sehr hart/ vnd on alles marck/ an dem stamme wachsen die äſtlin gegen einander/ die seind bekleidet mit schwartzgrünem laub/ das vergleicht sich beinahe dem Quitten laub/ oder dem Hartriegel/ blüet im Mertzen/ etwan im Hornung/ bleichgäl vor dem laub/ ein jede blům gestirnt/ mit bletlin besetzt/ darauß werden lange grüne öpffel/ den Oliuen aller ding gleich/ zeittigen gegen dem Augst/ alsdann erscheinen sie gantz rot als Corallen/ am geschmack raůch/ vnd so sie weich werden/ gantz süß. Der kern ist seer hart wie in der Oliuen. Locus. Forma. Tempus. Sapor.

Der anderen Welschen Kirsen/ so gantz wachsgäl wachsen/ hab ich nit versůcht.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder/ Welsch Kirsen.

Von den namen.

WAs frembd ist/nennet man bei vns Welsch/also heißt dise frucht bei vns Welsch Kirsen/zů Latin heißt der baum Cornus/Crania/ θηλυκρανία, Feminicornus/Cornus Jndica. Möcht auch wol Cornelbaum vnnd Kurbeerbaum heissen. Etlich nennen jn auch Thierlinbaum. Die Walen Cormier/ou Cornier.

Von der krafft vnd würckung.

Vsus. DJe frucht vnd das laub seind einer zůsamen ziehenden krafft/mit druckenheit/derhalben stopffen sie bede. Die frucht mag in leib/ vnnd das laub eüsserlich zů den wunden erwölet werden.

Jnnerlich.

Innerlich.

AVff der Moselen vnd an orten da obernenter Kirsen vil wachsen/werden die schwein darmit gemestet. Aber warlich dise frucht geessen stopfsen gewaltiglich/den Schlehen vnd Nespeln gleich/sollen in allen bauchflüssen genützet werden. Bauchflüß.

Man mag diſe Kirsen bachen oder einsaltzen/wie Bliuen/beſihe Columellam.

Etliche beitzen diſe frucht in zucker vnd honig/wie Kirsen vñ Schlehen/zů der roten rür vast dienstlich. Rote rür.

Eüsserlich.

DJe bletter oder auch die junge schüßling in wein gesotten/oder für sich selbs vber gelegt/drücken vnd heilen alle flieſſende wunden vnd mäler. Flieſſende schäden.

Kirsen. Cap. xxxviij.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder-

Species.

LVcullus der edel Römer hat von ersten die Kirsen auß Ponto / vom flecken Cerasunte in Italiam bracht / dauon sie noch jren namen Cerasia hab̄ / nun aber in aller welt gemein wordē. Es ist auch kaum ein frucht die gerner auffwechßt / als Kirsen. Dannenher kompts / das man auch in etlichen wälden wilde Kirsen wachsen findt. Seind fast gůt auffzůbringen an allen orten. Es seind aber der Kirsen sehr vil geschlecht / zam vnd wild / groß vnd klein rund vnd lang / süß vnd sawr. Von farben etlich weiß / etlich rot / etlich schwartz / etlich braun vnd leibfarb rot. Blůen alle gar im Aprillen in vnseren landen / gantz weiß wie die Pflaumen / die blůmen stehend gantz gedrungen / vnd vil neben einander / ein jede blům aber hat jnwendig vil gäler düpflin auff weissen härlin sitzen / das ist aber nit allein an den kirsen blůen / sonder auch an Schlehen / Pflaumen / Mandeln / Nespelen / vnd anderen blůmen warzůnemen / außgescheiden der Biren vnnd Hagöpffel blůmen dragen auff jren härlin rote presilgen farbe düpflin. So nun die Kirsen verblůet haben / erscheinen grüne öpffelin / die werden nach jrer art etlich rot etlich schwartz / zům theil weiß / zům theil braunrot. Der stamm an den süssen Kirßbeümen würt vil höher dann der sawren / ist auch werhafftiger / so die eüsserst grawe rind abgezogē würt / schadet es dem stam̄ nichts so bald aber die grün mittelst rind auff das holtz verwundt würt / so fleüßt am andern jar ein gummi auß der verseerten rinden / das würt in der artzney genützet.

Tempus. Forma. Theophr. lib. 3. cap. 23. Gummi.

Das laub aller Kirßbeüm ist ein wenig zerkerfft / vergleicht sich etlicher massen dem Nespeln laub.

Wild kirßen.

Auff dem Rheinstrame wechßt ein wild klein Kirsen geschlecht / sonderlich an wasser gestaden / das ist nit holtz vnd laub dem zamen gleich / aber die Kirßlin seind nicht grösser dann die gemeinen garten Erweissen / von farben schwartzbraun / ein jede hat ein besonders stile / seind eins seltzamen onlustigen doch süssen geschmacks / machen onwillen vnd erbrechen.

Sapor.

Von den namen.

Amarellen.

1 WJr Teütschen halten die Castanien braunen sawren Kirsen für die edelsten / die nennet man Amarellen / Wiechßlen vnd Weinstell / seind villeicht die etliche Macedonica / Merasia vnd Guindola nennen / κερασία.

2 Die sawre Kirsen in den gärten nennet man auch Emmerling vnd Bloder Kirsen / möchten Aproniana sein.

Die gantz schwartzē kirsen heissen Cerasia Actiana / wild vogels kirsen.

Die am geschmack am lieblichsten erfunden werden / heissen Juliana / groß bund Kirsen.

Die runden Cessiana vnd Ceciliana.

Die gantz süssen Kirsen / als die weissen seind / Duracina vnd Pliniana.

Die bittere Kirsen so auff Lorbeer beüm gejmpfft werden / heissen Laurea vnd Amarasia.

Das wild klein geschlecht mag wol Pumila vnd Chamecerasus heissen / dann es macht onwillen vnd hauptwehe / Besihe Ruellium lib. j. cap. lxiij. authoritate Athenei.

Ruellius.

Weitter wie Kirßbeüm sollen auffgepflantzt vnd gejmpffet werden / des gleichen wie man Kirsen sol on stein oder kernen jmpffen / magstu Palladium im xj. büch des xij. capitels lesen.

Von

Von der krafft vnd würckung.

EIn alter Lehrer / genant Diphilus Siphinus/gibt den Kirsen ein lob vnd spricht/sie geberen ein gůt geblůt/bringē aber wenig narung dem leib / die roten Kirsen haben das lob/das sie die zähen Phlegmata resolvieren/vnd den harn treiben. Diphilus.

Innerlich.

SAwre Kirsen machen gůt geblůt / bringen lust zůr speisen / zertheilen Phlegmata/zähen schleim/vñ treiben den stein / erweichen auch wañ sie frisch seind / den bauch / der halben so werden die sawre Kirsen etwan ein gebeißt mit zucker / die seind den hitzigen krancken menschen fast anmůtig. Geblůt. Lust. Phlegmata. Stein.

Gedörrte oder gebachene Kirsen stopffen den bauch / sollen zů den bauchrüren behalten werden. Bauch.

Etliche distillieren auß den wilden schwartzen Kirsen ein wasser / das sol denen dienen so die sprach gelegen ist. Den bösen weibern were das holtz am besten.

Der Gummi von Kirßbeümen in wein erweicht vnnd gedruncken / soll den alten hüsten vertreiben. Alter hüsten.

Eüsserlich.

GVmmi von Kirßbeümen in essig geweicht vnd zergangen / vertreibt schüppen vnd reüdigkeit der jungen kinder/darmit gesalbet. Schüppen vñ Grindt.

Pfersing vnd Molleten. Cap. xxxix.

DJe Geleerten sagen von vier Pfersing geschlecht. So wir aber vnsere Teütschen besehen / finden wir der selben nicht weniger dañ vier / als der gemein weiß saffrig Pfersing / darnach der gantz gäl / zům dritten den gantz blůtroten durch auß/vnd zům vierdten die kleine gäle Summer oder Johans Pfersing/eins anderen namens / Möllelin vnd Molleten. Blůen alle sampt zeitlich mit dem Mandelbaum/doch von farben rötter/sonst ist der stamm/der Gummi/das laub vnd blůet/dem Mandelbaum aller ding änlich / außgescheiden der geschmack des laubs vnd blůten ist bitterer dañ des Mandelbaums. Tempus. Forma.

Vnd wachsen zwar alle Pfersing geschlecht gern in mirbem sandichtem grundt/da vil Sonne ist/am liebsten. Die harten steinichte kern so die anheben zů keimen im Frůling/schiessen bald vber sich / gerahten inn dreien oder vier jaren zů beümlin die frucht bringen/vnnd das sicht man an den gemeinen Pfersingen augenscheinlich. Wie nun das Pfersing geschlecht inn wenig jaren bald auffkompt/also vergehen auch solche beüm inn kurtzen jaren mögen kein lang alter erreichen / gleich wie auch die frucht daruon sich nit lang halten kan. Locus. Aetas.

Pfersing

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder/ Pfersing vnd Möllelein.

Pfersing rüten oder zweiglin auff Ahorne steme gejmpffet/ sollen durch/ auß rot werden/ sagt Didymus.

Democritus vnnd andere lehren wie man Pfersing mit eingeschribenen
Ruellius. roten büchstaben sol auffpflantzen/ besihe darüber Ruellium de Stirpibus lib. j. cap. cxj.

Von den namen.

Aller Pfersing namen ist Persica malus/ sollen erstmals auß Persidē kommen sein/ daher sie noch den namen Persicum haben/ zů Teütsch Pfersing/ Welsch Pesche. Das aller gemeinst Pfersing geschlecht heisset Populare. Das ander/ so sich nit gern vom harten stein laßt abschelen/ nennen sie Duracina vnd Doracina. Die dritten/ Supernatia/ Sabiner pfersing/ vnnd den vierdten gälen summer Pfersing nennen die Gelerten Treo cacinum/ vnd zů Teutsch Möllelin oder Molleten. In Dioscoride lib. j. ca. cxxxvj. Armeniaca oder Percoqua Persica genennet. Es wöllen aber etli

che disen

che diſen kleinen Summer pferſing vnder das capitel Perſea Dioſcoridis deütten/lib.j.cap.cl. Aber mich beduncket gar ein anders/dann Theophraſtus vnnd Plutarchus ſchreiben/die frucht Perſee ſeie geformiert wie ein bertz/vnd das laub ſeie einer zungen gleich. Perſea.

Von der krafft vnd würckung.

ALle Pferſing ſeind kalter feüchter natur/onbeſtendig/faulen bald/ſeind dem magen nicht ſchedlich/ſo ferrn ſie zům erſten/vnd vor anderer koſt genoſſen werden/ſagt Galenus lib.ij.de Alimentis. Galenus.

Dargegen iſt die blůet/das laub/vnd der kern warmer druckener eigentſchafft/dienen zů der artznei jnnerlich vnd eüſſerlich.

Jnnerlich.

IN den hitzigen brennenden febern mag man Pferſing brauchen/rohe oder eingemacht. Sonſt ſtets Pferſing geeſſen/bringen vil Phlegmata/erkelten den leib/vnd erwecken faule febres. Hitzige febren. Phlegmata.

Die Möllelin ſeind/meins erachtens/die beſten vnnd anmůttigſten vnder jnen allen.

Etlich machen Conſeruas oder zucker von den blůmen/gleich wie man Roſenzucker pflegt zů machen/der ſol dem magen wol bekommen. Conſerua.

Der Gummi vom Pferſingbaum in wein zerlaſſen/oder erwallet/vnd gedruncken/ſoll wunderbarlich zů hilff kommen denen ſo blůt außwerffen/dañ es erweicht vnd reiniget die verſeerte vnd verſtopffte äderlin der bruſt vnd lungen. Blůtſpewen.

Gemelte artznei ſol den ſtein in der Blaſen brechen/vnd ſo man Saffran darzů thůt/ſol es ein gůtte artznei ſein für die heiſerkeit/darumb das es die geſchwulſt im halß zertheilt/vnd die käle glatt oder gelinde machet. Blaſenſtein. Heiſerkeit.

Pferſinglaub zerſtoſſen/vnd den ſafft gedruncken/tödtet die würm im leib/das geſchicht auch ſo man gemelten ſafft auff den nabel bindet/ſagt Galenus. Würm im leib.

Die kern genoſſen/ſtillen das Grimmen im leib. Grimmen.

Serenus Cap. xxij.

Eſt & uis morbi, quod telum commemoratur,
Cum ſubito dolor inſanus furit, incitus ictu.
Perſicon, huic potum è nuce traditur interiore.

Eüſſerlich.

DJe kern zerſtoſſen/mit roſen eſſig temperiert vnd vbergeſchlagen/ſol das hauptwehe ſtillen. Hauptwehe.

Der Gummi in eſſig erwallet/vnd angeſtrichen/heilet flechten vnd zittermäler. Zittermäler.

Juden öpffel/Citrinaten vnd Limonen. Cap. xl.

DEr feüchtkalt Pferſing bewegt mich eins anderen kalten obs zů gedencken/wiewol aber diß öpffel geſchlecht in Germania nit ſo gemein als in anderen warmẽ landen/als Jtalia/gepflantzt würt/das macht eins theils der kalt winter bei den Teütſchen/darnach das er auch noch frembd

iſt bei

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder Citrinaten/Limonen/Pomerantzen.

ist bei vilen. Diser schön goldgäl apffel mit seinen geschlechtē/ist erstmals auß dem land Media vnd Persia in villen der bracht worden/wie solchs Theophrastus lib.iiij.ca.iiij. anzeiget.

Die Juden vñ Kaufleüth haben solchen apffel bei vns Teütschen kündig gemacht/dann die Juden haben ein besondere superstition mit disem apffel/dann ein jedes geschlecht müß järlichs ein solchen apffel bestellen/vnnd im hauß haben.

Das aber ich diſen holdseligen/langen/goldtgälen/wolriechenden apffel/mit seinen buckelen oder bollen auch liebe/das schaffet seine würckung vnd augenscheinliche tugent/wie hernach volgen würt.

Etliche Teütschen haben diſs geschlecht vonn den kernen auffgezielet/mit fleissiger wartung/also das nun mehr auch beümlin zů finden seind in vnseren landen. Der stam diſes obs ist vast wie der Pomerantzen/das laub den Lorbeeren bletteren gantz gleich/bleiben summer vnd winter grün/die neben äſtlin haben jre zarte spitzige dörnlin. Vnd so diſer baum anfacht öpffel zů tragen/findt man allmal zeittige/darnach andere die halb gewachsen seind/vnnd zům dritten die allererst herfür schliessen/das geschicht aber in warmen landen.

Forma.

Locus.

Die zeittigen öpffel/welche zům theil gantz lang/zům theil rund/etliche groß/etlich klein erfunden werden/haben alle sampt ein lieblichen geruch/beinahe als die holdselige Mertzen violen/der geschmack ist etwas sawer/vnd die kernlin vast bitter/dienen vil mehr den Apoteckern dañ den gemeinen kuchen.

Sapor.

Von den namen.

Theophr.lib.4. cap.4.

DEr baum solcher holdseliger öpffel heißt Medica vnd Persica der lender halben/vñ der apffel/sagt Galenus/heißt allenthalben Citrion.

Malus Assyria.

In Plinio stehet geschriben/Malus Assyria/auß welchem land/acht ich/sei diſer apffel den Juden worden.

Vnd

Vnnd sollen jetzgemelte öpffel der Poeten Aurea mala vnnd Hesperida mala sein/Teste Atheneo. Aurea mala decem cras. Verg. in Bucol.

Die Walhen nennen obernente öpffel vnderschiedlicher/etliche heissen/ sprechen sie/Aurengia/die andern Citrula vnnd Citreola/die dritten Cítrangula vnd Citrea/die vierdten vnd gemeinen seind die Limones/ vnd die grösten Ponceria. Dioscorides nennet sie Citria vñ Citromala/darbei wöllen wirs lassen/ vnd der Araber meinung vnd verstandt den müssigen befelhen.

Von der krafft vnd würckung.

DJe Griechen vnd Araber stimmen hie auch nicht mit ein/ wir wöllen bei vnserm Galeno bleiben/der spricht/Citria mala seind kalter qualitet. Hierinn můß man das marck der öpffel/vnd nicht die rinden oder kernen verstehē/ welche bede sampt dinckener vñ etwas warmer eigenschafft sein müssen/dienen vil mehr den artzten/weder den köchen. Ioan. Manar. li. Epist. 11. epist. 3. Ruel. lib. 1. cap. 69. authorita. Aetij.

Innerlich.

DJer safft vnd kernen haben das lob/das sie bede sampt dienen/in leib gebraucht/für aller hand gifft/bringen auch lust zu essen. Gifft.

Atheneus ein treffenlicher alter lehrer/schreibt ein gantze vnd schöne Historj von disem obs/ wie das vilen/ so von natern vnd anderm gewürm gebissen vnd gestochen/ gerürte öpffel geessen/ zur gesundtheit gereicht habe. Athenæus. Gifft.

Das richt Dioscorides mit kurtzen worten auß/vñ spricht/die kern zerstossen/vnd mit wein gedruncken/ widerstehet allem gifft/erweicht dē bauch/ vnd bringt ein güten wolriechenden athem. Der safft also gedruncke/vnd genossen/hat gleiche würckung/vnd treibt auch auß die schwartze Melancolei/vnd wehret dem onlust oder gelengsel der schwangeren frawen. Dioscor. libro 1. cap. 136. Athem. Melancolia.

Eüsserlich.

HEdörte schelet obgemelter öpffel bei kleidern in arcken behalten/ wehret den schaben vnd motten/bringen auch dem gewand ein gütten geruch. Motten vnd schaben.

Vergilius Georg. secundo, de Medica arbore.

Pocula si quando sæuæ infecere nouercæ,
Miscuerunt́q; herbas, & non innoxia uerba
Auxilium uenit, ac membris agit atra uenena.
Ipsa ingens arbos, facieḿq; simillima Lauro,
Et si non alium latè iactaret odorem,
Laurus erat, foliis haud ullis labentia uentis:
Flos apprime tenax, animas & olentia Medi
Ora fouent illo, & senibus medicantur anhelis.

Pomerantzen. Cap. xlj.

OB wol der Pomerantzen baum mit seinen ewigen grünen steiffen blettern vnd dornen den vorgesetzten Citrinaten gar ehnlich/ so ist es doch meins erachtens/ ein besonder äpffelbaū/ darumb dz dises baums öpffel nicht lang/sonder gantz rund/vnd on alle buckelen oder bollen erscheinen/ seind vor dzeittigung gantz grün/ gewiñen auch harte dicke wolriechende Poma Arcana.

Sapor. schelet/am geschmack gantz hitzig vnd bitter/vñ so man die selben schelet/ wann sie noch frisch seind drucket/geben sie ein scharpffes öli von sich. Das [1] jnnerlich fleisch oder marck der öpffeln/ welches zum theil süß vnd zum teil [2] weinsawr erfunden wirdt/ ist gantz mit weissen bittern kernen außgefült/ Forma. daruon mag man junge beümlin auffpflantzen/als etlich burger zu Metz Cultura. vnd Straßburg in den gerten/mehr lusts dañ notturfft halben auffzielen.

Von den namen.

DRoben seind der Pomerantzen namẽ geschriben/ dañ sie heissen auch Citria/Medica/Aurea vnd Hesperica mala. Jm büchlin Nicandri genãt Alexipharmaca/stehet geschribẽ/ μῆλόν ἐστι τὸ μηδικόν, τὸ νεράντζιον, dz ist/Medum malum est Medicum/quod Nerantzium vocant. Von disem letsten wörtlin habẽ die öpffel(achte ich) jre namen Pomerantzen vberkommen. Sonst heissen sie Aranthia Poma.

Von der krafft vnd würckung.

WAs von Juden öpffeln geschribẽ/sol auch von Pomerantzen verstanden werden.

Simeon Sethi. Zähe feüchte des magens. Die schelet der Pomerantzen ist vast hitziger natur/ wie das der Simeon Sethi selbs hat war genommen/ vñ die erfarung auch mit sich bringt/ dienet wol zu den zehen kalten feüchtigkeitten des magens / die zertheilen vnd außzufüren. Die fleissige Apotecker pflegen die schelet von den Pomerantzen in zucker zu beissen/ vnd ist ja ein gesunde speiß zu allen kalten presten des magens.

Andere tugent der kernen vnnd des jnnerlichen marcks seind droben genügsam beschribẽ. Wir wöllen fürter von den lustigen Granaten öpffel etwas schreiben.

Granat öpffel. Cap. xlij.

ES haben die holdselige Granaten öpffel auch noch zur zeit in vnserm lendern nit gar gewonet/sonderlich in kalten örtern. Vnd ob sie schon zu zeitten auffwachsen/als wolten sie gerahten/ so mögen sie doch des Winters frost nicht erleiden. Es were dann das man solche beümlin gegen dem Herbst außsetzte/wie den Rosmarein. Vnd seind aber der Granatẽ öpffel Species. drei geschlecht/etlich süß/etlich weinsawr/die drittẽ gar sawr. Diser öpffel Forma. baum dregt vil zarter gertlin/mit schmalen blettern bekleidet/die vergleichen sich aller ding dem Weiden laub/doch zerter/vnd etwas kleiner. Dise beümlin werden nit zu groß / seind vast drauschelicht/vnd gewiñen schöne samatrotfarbe blümen / nach welchen erscheinen die runden öpffelin/die seind in jrer zeittigung durchauß mit safftigen roten hartẽ kernlin außgefült/je eins am anderen/gantz eckecht anzusehen/als die edelen Granaten Ruellius lib. 1. cap. 132. steinlin. Von art ein lustig holdselig obs. Ruellius beschreibt wol neün geschlecht/vnd die zu Carthago wachsen/haben den besten rhům.

Von den namen.

Diosco. lib. 1. cap. 131. GRanat öpffel neñet man zu Latin Mala Punica/Mala Granata/ des lands vnnd kernen halben. Auff Griechisch heißt diser apffel ῥόα, Vnnd inn Nicandro vnnd Atheneo σίδη, inn Serapione Ruman/

cap.

Granat öpffel.

cap. cxxix. Die eüsserste dises apffels heisset Malicorium/ vnd σίδιον, die blümen der zamen Granaten heissen Cytini/ vnnd die blüet an den wilden Granaten nennet man Balaustion. Malicorium.

Von der krafft vnd würckung.

DJe süssen Granaten blehen vnd erwörmen zum theil den magen / seind nicht nützlich zum heissen Feber / sagt Dioscorides lib. j. cap. cxxxj. Magen blæt.

Die weinechte habē ein mittelmessige natur/ vñ die gantz sawren külen vñ stopffen / sollen zu hitzigen febern erwölet werden. Hitz leschen.

Die blümen vnnd schelet seind einer zusamen ziehende druckenen art.

Innerlich.

DEr safft vnnd kern inn heissen siechtagen / als zur zeit der hitzigen Febern genossen/ erfrischet den mund/ leschet den durst vnnd die hitz des magens. Hitzige febet. Durst. Magen hitz.

Auß dem safft der Granat öpffel sol man Rob vnd Syrupen bereitten zu obernenten hitzigen presten. Sirupi. Rob.

Die kern von den sawren Granaten gedörrt/ gepüluert/ vnd in der speisen genossen stopffen die rote rür/ sampt anderen flüssen des bauchs/ vnnd der mütter. Rote rür.

In Regenwasser gesotten oder geweicht/ vnnd gedruncken/ ist gůt denen so blůt spewen. Blůt spewen.

Gemelte würckung haben alle blůme der Granaten/ zamer vnd wilden. Des gleichen haben die rinden/ gedörrt vnd gepüluert.

Constantinus schreibet/ so man der Granaten schelet im wein koch/ vnd den selben zu drincken gebe/ der sol alle würm im leib tödten vnd außtreibe so man Ascarides nennet/ vnd spricht ferners/ es seie der Granaten sonderliche eigentschafft vnd natur würm zu tödten. Lib. 4. cap. 18. de cognosc. morbis & curat. würm im leib.

Weiter schreibt Constantinus/ so man der Granaten blůmen vnd rinde zerstoß vnd pulueriſier/ vnd das selbig also nüchtern einneme/ sol ein kösti- Lib. 3. cap. 6. de cognosc. morbis

Kalter hüste.

liche artznei sein für den kalten hüsten/vnd den schnauppen.

Nicand. in Alexiphar.

Der alt Nicander schreibt das die Granaten gůt seien denē/so vom gifftigen Meerhasen haben geessen.

Meerhasen gifft.

Eüsserlich.

Feüle im mund. Zanfleisch. Fliessend schäden.

DEr außgedruckt safft von Granatē mit Honig vermengt/ heilet die feüle im mund/das zanfleisch/alle fressende fliessende schedē in der nasen/oren/vnnd an allen heimlichen orten/mennern vnd weibern. Es heilet auch die geschundene schenckel/ dauon sich die haut abgeschelet hat.

Gulden ader.

Die rinde von den sawren Granaten gedörrt/ gepüluert/ vnnd mit essig temperiert/vnnd also vbergestrichen/stillet den fluß der gulden adern/sagt Constantinus lib. iiij. cap. xix. de morb. cogno.

Außgelauffen därm.

Granaten blümen puluer/vnd darauß ein pflaster gemacht vnd vbergelegt/ treibt das außgeschloffen gemecht vnd gederme wider hinder sich inn leib/ vnnd so man Gallöpffel gestossen darzu thůt/ wirdt die artznei deste krefftiger.

Quitten oder Kütten öpffel. Cap. xliij.

In Gers

IN Germania haben wir nur ein Quitten geschlecht/vnnd das ist bei nahe allenthalben gemein worden / wiewol diser apffel auch frembd erstmals auß der Insel Creta/vom flecken Cydone/daher sie den namē behalten/zu vns kommen/wol vnd on arbeit ist auffzubringē. Es müß aber der selben Quitten öpffelbaum vil jar wachsen/ehe das er groß wirdt/vnd ob der baum schon alt wirdt/bleibt er doch alle zeit nidertrechtig/stoßt jerlichs vil newer gertlin auß den wurtzeln/ von den selben mag man mit der zeit junge beumlin auffzielen/vnd anderstwa hin versetzen. Gleicher weiß mag man auch von Granaten beumen jerlichs newe beumlin auff bringē. *Serenus cap. 14. Aut quis poma Cydon Cretes misit ab oris.* *Cultura.*

Der Quittenbaum dregt etwas breitter vnnd doch kürtzer laub/ weder der Nespelbaum/das ist auff der seitten gegen der erden eschenfarb graw/ ein jede weisse blüm / die sich der apffel blüet vergleicht/ stehet sonderlich/ hat nicht (wie andere obsbeum) vil blümē neben einander wachsen/nach der blüet volgen die grawen wollichte Quitten öpffel/ die werden vordem Herbst nicht zeittig/seind eins vast liebliche geruchs/am geschmack herb/ etwas sawerlicht/ vnd ligen die braunen kernen in der mitten des apffels/ in fünff cellulen verschlossen/sein etwas zehe/vñ mit einem glatten Gummi vberzogen. *Forma.* *Tempus.* *Sapor.*

Von den namen.

QUitten oder Quitten heissen zu latin Cydonea mala/vñ Cotonea/heissen auch der schönen farb halben Chrysomela/Goldöpffel. Der baum heißt κυδώνιος μηλέα.

Die alten schreiben von vilen Quitten geschlechtē/ein theil heissen Mala Struthia/Groß Quitten bei dem Aetio/ Die anderen heissen Mustea/ Miscella/Mellita oder Melimela in Dioscoride/das haltē wir für die eingebeißten Quitten in honig. Wie das selbig recht geschehen sol/beschreiben Columella lib. vij. cap. vlv. vnd Pälladius in Februario.

Von der dritten Quitten/ Phaulium bei dem Atheneo/ist mir nichts bekant.

Der Serapio nennet seine Quitten Tuffa vnd Saffargel/cap. cxxxiij.

Von der krafft vnd würckung.

ES werden die Quitten zu der speiß vnd artznei/bei armen vnd reichen vast gelobt/seind einer külen stopffenden natur/mögen zur speisen vñ auch zur artznei jnnerlich vnd eüsserlich genützet werden.

Jnnerlich.

RAsis vnd Simeon Sethi/dise bede lehrer schreiben von Quitten also. Quitten vor andrer speiß genossen/stopffen den bauch/nach der speiß aber würcken sie das gegentheil. *Bauch stopffen vnd erweichen.*

Vnd so jemands ein steiffen drunck het gethon/besorgte das jm der starck geruch vom wein etwas am haupt schaden möchte/ der esse als bald gebraten Quitten/oder die Latwergen darauß bereit/ so schadet jm der auffsteigend dampff des weins desto weniger. *Drunckenheit.*

Es nehren zwar die Quitten vast/wann sie wol gebraten seind/bekom/ *Narung bringen.*

Mägen/harn Auffstossen. Rotzen.

men dem magen nit vbel/treiben den harn/wehren dem auffstossen/kotzen/vnd onwillen/sonderlich nach der speise genossen.

Die Apotecker vñ Herren köch wissen dē safft von Quitten öpffeln auß zu drucken/bereitten darauß vil köstlicher latwergen vnd syrupen/brauchen darzu etliche wolriechende wasser vnd species/vnd dienen ja solche Latwergen vnd safft zu vilen presten vnd schwachheiten der krancken.

Latwergen vnd safft.

Aber der safft von den rohen Quitten eingenōmen/bekompt wol denen so ein kurtzen athem haben/auch denen so kein speiß behalten mögen.

Kurtzer athē. Onwillen.

In summa Quitten für sich selbs/samptihren safften/syrupen/latwergen/körnlin/öli/laub vnd blümen/seind einem armen genügsam in seine Apotecken/zu vilerlei presten vnd schwachheit dienstlich.

Bauchrür.

Item die eingemachte gantze Quitten in honig/lobē die krancken/vnd sonderlich die/so mit den bauchrüren beladen seind.

Eüsserlich.

Bauchfluß. Auffstossen. Magen hitz.

VOß den rohen Quitten ein pflaster gemacht/vnd vber den magen gelegt/wehret dem vberflüssigē stülgang/dem auffstossen vnd brechen. Es leschet auch gemelte auffiegung die magē hitz/der brust vnd lebern.

Fomenta oder dampff beder auß Quitten laub gemacht / vnd darüber gesessen/treibt die vorgehende Mütter den weibern wider in leib. Doch ist es nutz/das sie sich auch mit gemelter decoction wasser wol weschen. Solche würckung haben auch die Gallöpffel vnd Nespeln.

Mütter presté.

Brandt vnd Breüne.

Quitten kern in Rosen wasser geweicht/geben ein glattes feines selblin zu allerhand brand vnd breüne der zungen/darmit bestrichen.

Quitten öli.

Die alten haben auß Quitten öli gemacht/vnd das selbig Melinum genant/sagt Dioſco. lib. j. cap. cxxxvj. Andere tugent mögen auß obernēten selbs erfunden werden/dann alle krafft der Quitten zů beschreiben ist onmüglich.

Apffelbeüm. Cap. xliij.

Species multæ.

WEr kan oder darff sagen das er wisse alles obs/ein jedes in seiner art recht zů nennen: Zwar mir ist nit müglich aller öpffel geschlecht/so allein in Germanien wachsen/zů beschreiben/ich wil der andren geschweigen. Je doch wöllen wir ein versůch thůn/vñ sprechen/das alle öpffelbeüm fast einerlei stemme/holtz/est/laub vnd blümen haben/vnd wachsen gern bald auff. Welcher stemme außwendig mit grobē grawen rinden/vnd inwēdig mit wachsgelen rinden vberzogen seind/auß den selben pflegt man auch gele farb zů bereitten.

Forma.

Locus et cultura

Es wöllen auch die Apffelbeüm ein gütten/feißten/külen vnd feüchten grund haben.

Das laub an disen beümen ist runder dann der Biren/vnd gröſſer dann der Quitten. Die Apffelblüet erscheinet nach den Biren/etliche weiß/etliche gantz leibfarb rot/gemeinlich im anfang des Meien. Die zeittigung der öpffel ist ongleich/dann etlich kommen frue/vmb S. Johans tag/die anderen im Augst/die letstē im Herbst. Die schwartzen öpffelkernen aber zeigen an die zeittigung.

Tempus.

Die Alten

Apffelbaum.

Die alten haben zum jar zwei mal öpffel gepfrofft oder gesmpffet/nemlich im Lentzen vñ Herbst. Dauon lise Columellã lib. de Arboribus. Man müß aber inn sonderheit der Apffelbeumen wurtzelen wol warnemen/das sie von den würmen onbeschedigt bleiben/darzu habẽ die Alten Sewmist mit menschen harn vermischt gebraucht/vnd bei die wurtzel gegossen. Der harn aber ist nutz zu allen krancken wurtzeln der beum so wurmessig seind. Cato. Cultura & satus Columel. lib. 5. cap. 10. Pallad in Februario.

Alle geschlecht der öpffel zu beschreibẽ/befelhen wir dem Cloatio/der hat auff zwentzig geschlecht angezeigt. In vnseren landen hat man zame vnd wilde öpffel/groß vnd klein/rund vnd lang/sawre vnd süsse/früe vnd spate öpffel/weiß/gel/stremicht vnd rot/außwendig vnd auch zum theil jnwendig.

Also wunderbarlich vnd reich ist die natur an jr selbs/das es niemands genügsam erzelen oder beschreiben kan. Dañ wer wil alle geschlecht der öpffel nennen/oder eins jeden geschlechts farb/gestalt/geruch vnd geschmack erzelen?

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder-

Von den namen.

Johans öpffel.

DJe öpffel so am ersten bei vns zeittig werden/ neñet man S. Johans öpffel/ Precocia mala.

Augst öpffel.

Die andern runden scheibling mit den roten streiffen/ heissen Augstöpffel/ seind auch süß/ zu Latin Glycimela aestiua.

Wurtz vñ growe öpffel.

Die dritten seind auch süß/ zeittigen im Herbst/ etlich gantz graw/ etlich gel/ etlich mit roten stremen/ nennet man wurtzöpffel/ vmb des lieblichen geruchs vnd geschmacks willen/ heissen sonst Capendua.

Süßöpffel.

Die grosse süsse weisse öpffel/ darinn die kernen schlottern/ heissen Passi poma.

Schragen öpffel.

Darnach hat man grosse süsse rot stremichte/ Schragen oder Hergots öpffel.

Stromelting. Paradeiß öpffel.

Die spitzige weisse süsse öpffel/ Stromelting vnd Genßöpffel/ Orthomastica.

Paradeiß öpffel.

Heimelting. Speierling. Beüßling. Stramling. Kolöpffel.

Der weinsawrē öpffel ist kein zal/ als Kolöpffel/ Weinöpffel/ Heüßling/ Hermelting/ Stremling/ Speierling/ Heimeltig/ Frawenöpffel. ꝛc.

Darnach die herben sawre Holtzöpffel/ gel vnd rot/ Sylueſtria mala.

Mir gefallen vnder allen öpffelen die grawen Würtzöpffel/ Capendua. Darnach die gelen Heimelting/ vnd zum dritten die Hermelting/ seind alle drei vast lieblich vnd werhafftig.

Von der krafft vnd würckung.

KAlter vnnd feüchter natur seind vast alle öpffel/ dienen vil mehr in die Kuchen/ dann in die Apotecken.

Innerlich.

Fehres. Durst. Bauchfluß. Harn. Auffstossen. Bauch erweichen.

AVß den weinsawren öpffeln macht man schöne liechtbraune Latwergen/ als von den Quitten/ die ist sehr lieblich/ vnd dienet wol zu den hitzigen febern/ leschet den durst/ bringet lust zu essen/ ist den krancken etwan anmüttiger/ weder die Confect tefelin in den Apotecken.

Sawre öpffel stopffen den bauch/ treiben den harn/ vnd wehren dem brechen oder auffstossen/ das thün in sonderheit die sawre holtzöpffel.

Alle süsse öpffel sollen den bauch erweichen/ vnd die würm außtreiben.

Byrbaum. Cap. xlv.

Lib. 15. cap. 15. Species.

PLinius vnnd Herm. Barbarus zelen vil geschlecht der Biren/ der selben wachsen auch vil in Germania/ nemlich groß vnnd kleine Biren/ des gleichē lange/ runde/ scheibelechte/ süsse/ herbe/ druckne/ safftige/ zame/ wilde/ früe vnd spate Biren.

Forma.

Blüen alle sampt weiß vor den öpffeln/ gemeinlich mit den Kirsen vnd Pflaumen. Das Birbeumen laub ist vil satter/ steiffer vnd runder/ dann der öpffeln. Die Birbeüm werden gröſſer vnd elterer dann die öpffelbeum/ wöllen ein gütten grundt haben/ vast wie die weinreben. Vnd so die beum schwach werden/ sol man ein loch durch die wurtzel oder durch den stam̃en

Cultura.

bozen

Byrbaum.

boren/ vnnd darein ein Küffern oder Eichen zapffen schlagen/ das hülffe den beumen widerumb auff.

Auch sol man jerlichs bei die mageren Birbeum mist mit eschē schütten/ das bekompt jnen sehr wol/ vnd so man der würm bei den wurtzelen gewar wirdt/ sol man ochsengallen darzu schütten/ das vertreibt sie/ sagt Palladius lib. Februa. Tit. xxv. Lise Columellā in libello de Arboribus. ca. xxiiij.

Von den nammen.

PYrus ist der Birbaum/ Pyrum vnnd ἄπιον, die Byr. Die Juden sagen Baca. Die wilden Biren heissen Agrestia Pyra/ auff Griechisch ἀχράς, Von den selben schreibt auch Nicander in Alexipharmacis.

Mecherling/ Alandsbiren/ Kochbiren/ Schmaltzbiren/ Fleischbiren/ Bocks oder Bentzbiren/ seind fast safftig/ vnnd weren nicht lang/ am geschmack vast lieblich/ mögen wol vnder die Crustumina vnd Talerna Barbari gezelet werden. Mecherling. Alantsbiren.

Der

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder=

2 Der sommer oder frü biren hat man auch vil geschlecht / etlich safftig/ etlich drucken/ gehören vnder die Superba Barbari / dahin gehören auch die Herren vnd Pfaffen Biren.

Regelbiren. 3 Vnder den Herbst vñ winter biren/ behalten die Regels biren den rüm/ villeicht Dolobelliana. Sonst hat man auch runde Biren/ Pomponiana vnd Mammosa/ Frawen biren/ Kirchbiren/ Winterbiren/ Lenharts bi ren/ Schiffersbiren/ Wallenbiren/ Mulingsbiren/ Lamlosen/ Muscatel ler birlin.

4 Vnd zum letsten/ mancherlei Holtzbiren/ klein vnd groß/ die kleinste nen net man Geißbonen/ seind hart vnd stetnicht.

Von der krafft vnd würckung.

Außlauffen. Erbrechen. ALle Biren stopffen/ gleich den Quitten / vmb des willen macht man Latwergen vnnd Syrupen von etlichen Biren / für das außlauffen vnd erbrechen.

Erstrummen. Die eschen von Birbeümen holtz gebrant/ sol denen helffen/ so erstrum men wöllen / wann sie Schwemme geessen haben/ sagt Dioscorides lib. j. cap. cxxxvij.

Eüsserlich.

Fürgehende mütter. AVß dem Birbeümen laub/ des gleichen von den rauhen wilden biren/ macht man nützliche Fomenta oder beder/ für die fürgehende mütter vnd anders ꝛc.

Maulbeeren. Cap. xlvj.

Ouidius. DEr blüttig safft/ waher der selbig erstmals den Maulbeeren sei kom men/ zeigt an die Fabel von Tisbe vnd Pyramo in dem Poeten Oui dio/ lib. iiij. Metamorph. das befelhen wir den knaben in der schülen. Vnd sprechen/ das man zweierlei Maulbeeren findt/ weiß vnd schwartz/ diser be de findet man im Etschland wachsen.

Etschlandt. Aber auff dem Rheinstrom hat man allein die schwartzen Maulbeeren die seind in der ersten auch weiß/ werden darnach rot/ vnnd zu letst braun schwartz/ ein gantz safftigs obs/ das nicht lang wehret.

Plinius lib. 16. ca. 26. Vnder allen Obsbeumen ist der Maulbeerbaum der klügest / dann er last seine junge bletter (welche gantz rumpffecht seind) nicht ehe herfür schlieffen/ es seie dann kein schedliche kelte oder reiff mehr dahinden/ vnnd das hab ich selbs war genomen. Vnd die bletter werden gantz rund/ rauch vnnd von farben schwartzgrün/ der baum wirdt sehr groß/ wechst gern in den höfen vnd statt gerten/ bei den mauren/ nicht fern von den Reben/ bei de selben hat er sonderlich ein lust zu wachsen/ sagt Palladius im Febru a rio cap. xxv.

Tempus. Forma.

Cultura. Etliche lehrer schreiben / man möge junge Maulbeerbeüm auch mit im pffen auffbringen/ also / das man die junge zweig auff Büchen stem oder Risten holtz/ Castanien vnd wild Birbeum impffe. Vnd so man die Maul beer zweiglin auff Bellen vnd Sarbaum impffet/ sollen sie weisse Maul beer tragen.

Weisse Maulbeer.

Von

Maulbeerbaum.

Von den namen.

MAulbeeren heissen zu Latin Mora Celsi/in Serap. Tut/vñ der baume Morus vnd Morea oder Sicaminea. Doch von frembden Aegyptischen Maulbeeren wöllen wir (dieweil sie vns nit bekant) nichts schreiben. Wer lustig ist/mag besehen den alten Theophrastum/lib. iiij. cap. ij. *Serap. cap. 172.*

Von der krafft vnd würckung.

MAulbeeren haben zwo eigentschafft/dann die zeittige genossen/laxieren vnd erweichen den harten bauch/dargegen so stopffen die gedörte onzeittige Maulbeeren den selben. Werden zur speiß vnd artzney erwölet. *Galenus lib. 7. Simpl.*

Innerlich.

WElcher massen die Maulbeeren den magen finden/alsolassen sie jn/ *Magen:*

ist der

ist der magen gesund/so würt der selbig von den Maulbeeren nit erger/ist der magen aber verschleimt/so werden die Maulbeeren darinn flugs corrumpiert vnd zerstört.

Leber. Der hitzigen lebern bekommen die Maulbeeren/vnd was darauß bereit wirdt/als safft/latwergen/vnd wasser vast wol.

Gifft Aconiti Die wurtzel vnd rinden der wurtzeln in wasser gesotten vnd getruncken layiert vnd wehret dem gifft der Wolffwurtzeln/Aconita genant.

Seidenwürm Die grüne Maulbeer bletter seind ein angeneme speiß der Seidēwürm/ die haben jre narung daruon.

Eüsserlich.

Diamoron. In den Apotecken findt man ein bereite latwerg von Maulbeeren/genant Diamoron/dienet vberauß wol für den verwundten hals/doch

Halßwehe. mag man auch also ein artznei zum hals auß Maulbeeren bereitten.

Halß fluß. Der außgedruckt safft von Maulbeeren in verschaumptem honig gesotten/vnd darmit gargarisiert/wehret dem halsfluß/vnd legt nider die geschwer. Wil man aber ernente artznei krefftiger habē/so man darzu thün Alaun/Gallöpffel/Mirrhen/Weirauch/Saffran vnd Violwurtz/jedes ein wenig pulueriſiert, nach eins jeden gelegenheit vnd wolgefallen.

Brandt. Die bletter mit essig vbergelegt/leschen den brandt.

Schwartz har Das laub inn regenwasser gesotten/vnnd darmit gezwagen/ferbet das haar. Etlich nemen schwartz feigen bletter vnd reben laub darzu.

Gedachte Maulbeer bletter/sampt des baums rindē in wein gesotten/ vnd also warm in den mund genommen/benimpt das zanwehe.

Zanwehe. Etlich wöllen so des Maulbeer baums wurtzeln in der Erd zerspalten werden/so sollen sie ein safft oder gummi schwitzen/der sol fast gůt sein für das zanwehe.

Feigen. Cap. xlvij.

Palla. in Martio cap. 10. PAlladius sagt es seie nicht wol müglich alle geschlecht der Feigē zu beschreiben/darumb wil ich michs auch nit vnderneme/wer aber lustig

Species. ist vil geschlecht der selben zu erkundigen/der lese den alten Theophrastum/Dioscoridem/Plinium/Martialem den Poeten/vnd Hermolaum Barbarum. Doch in der gemein zu redē/so seind zwei fürnemer geschlecht zame vnd wilde/weisse vnd schwartze/groß vnd kleine/geschlachte vnd ongeschlachte Feigen/der selben findt man auch etwan an etlichen warmen orten des Teütschen lands. Vnnd ist zwar der Feigenbaum von natur ein

Forma. zartes holtz/ist bald erfroren/gewinnet breitte rauhe bletter/wie der Platanus/oder wie das gewechs Wunderbaum/Palma Christi genant. Das holtz oder stamē mit seinen jungen gerten seind dem Nußbaum etwas ehnlich. Vnd bringt der Feigenbaum seine frucht on blümen/stoßt zum ersten mit den blettern kleine knöpflin/als wartzen/die gerahten mit der zeit zu feigen/seind erstmals grün/vnnd in der zeittigung erscheinen etliche weiß/ die andern schwartzbraun/die jungē bletter vnd zarte dolden geben milch/ so man sie abbricht.

Von den namen.

DEr baum vnd frucht heissen zu Latin Ficus/ συκῆ ἄμπελος, zamer Feigenbaum

Feigenbaum.

genbaum/ συκὸν, die frucht. In Serapione Sin/solte συκὸν heissen/ cap. ccviij. ἴσχαδες, sicce ficus/dürre feigen/zu latin Carice. Crade sollen die ober/sten gipffelin sein am Feigenbaum/aber der Interpres Nicandri in Theriaca nennet die Feigen auch Cradas. Crade.

Galenus nent die körnlin in den Feigen/das ich für den samen halt/ Cenchramidas/lib. vij. simpl. Paragr. Mespilū/ Der wild Feigenbaum heißt Caprificus.

Von der krafft vnd würckung.

Feigen seind etwas warmer vñ feüchter eigentschafft/ machen/zuuil vnd stets genossen/faul geblüt/vnd blehen den bauch. Werden allenthalben zur speiß vnd artznei erwölet. Böß geblüt. Blähen.

Innerlich.

Galenus spricht/das vnder allem obs in seinem alter/die feigen jm am wenigsten geschadet haben.

Dürre Feigen mit Mandeln besteckt vnd geessen/ macht büben vnd leck
Gifft. meüler/doch seind sie (also genützt) gůt für das gifft/ sagt Simeon Sethi.
Harter bauch Frische Feigen genossen/ laxieren vnnd erweichen den bauch/ leschen den durst vnd jnnerliche hitz/ bekommen aber dem magen nit zum besten.
Natur sterckē. Dürre eingemachte Feigen erwörmen den leib/ stercken die natur/ brin=
Lufft rörlin. gen durst/ heilen den rauhen hals/ die lufft rörlin/ vnd verseerte keelen/ die
Blasen. nen wol den nieren vnd blasen/ vertreiben die Mißfarb.
Dioſco. lib. 1. Feigen mit Hyssop gesotten vnd gedruncke/ reinigen die brust/ stillen de
Brust. alten hüsten/ heilen lungensucht so lang geweret hat/ dienen wol den was=
Hüsten. serstichtigen/ vnd für die fallende sucht.
Lungen. Stets aber feigen geessen/ machen ein faul geblüt/ vnd bringen villeüse.

Eüsserlich.

Heiserkeit. FEigen gesotten/ vnd mit dem selben wasser den hals gargarisiert/ zer=
theilt das hals geschwer/ vnd benimpt die rauhe heiserkeit.
Knollen. Feigen zerstossen mit Foenogreco samen vnd gersten mel oder safft/ vnd
vbergelegt/ zertheilt alle knollen/ geschwer/ vnd beulen/ sonderlich an der
geschwollenen mütter.
böse geschwer Feigen mit sawerteig/ Fermento zerstossen/ vnnd saltz darunder tempe=
riert/ ist ein gütte weichung vber die Pestilentz vnd andere geschwer/ die
erweicht es/ vnd etzet in kurtzē tagen das selbig auff. Ich halt das der Kö=
nig Ezechias dise artznei gebraucht habe/ iiij. Reg. cap. xx.
Böse schäden. Feigen mit vitriol zerstossen vnd vbergelegt/ heilet die flüssige malatzei/
vnd andere böse scheden.
Wassersucht. Feigen mit Gerstenmel vnd weronmüt in wein gesotten vnd vbergelegt
sol den wassersüchtigen die geschwulst legen.
Oren. Der safft von Feigen mit senff safft temperiert/ vnd in die oren gethon/
sol dem getöß wehren.
Gerintzel. Die milch von allen Feigen beumen in küw milch gethon/ machet sie zu=
samen lauffen vñ geriñen. Vnd herwiderumb so zertheilt dise Feigenmilch
andere gerunnene milch/ gleich wie der essig.
Wartzen. Jetzgedachte Feigenmilch ist nicht nützlich in den leib/ dann sie zerreißt
vnd eröffnet zu sehr/ eüsserlich mag sie angestrichen werden/ vber alle war=
tzen/ zittermeler/ grind vnd raude.
Hole zän. Feigenmilch in ein holen zan gethon/ sol den schmertzen stillen.
Ochsen zemē. Joannes Ruellius lehret/ wann man ein ongezempten wilden ochsen an
ein Feigenbaum binde/ so werde er zam vnd still/ lib. ij. cap. lxxxv.

Dactelbaum/Palma. Cap. xlviij.

HAben wir schon den baum nit wachsen in Germania/ so kōmen doch
die süsse lange Dacteln mit jren steinichten kernen zu vns/ der selben
kernen hab ich etwan gesetzt/ seind auch auffgangen/ brachtē erstmals fin
gers lange schmale bletlin herfür/ anzusehen als der kleinen schmalen
Schwerteln/ weitter kondte ich sie nicht bringen. Es ist dise frucht in Egy
Sew kost. pten vnd Syria Palestine/ als zu Hiericho/ gemein/ da selbst neeren sich die
Sew der Dacteln/ gleich wie bei vns von den Eicheln vnd Büchen. Es ers=

zelen

Dactelbaum.

zelen die alten nicht weniger dann fünfftzig Dactel geschlecht/ deren wir keins bei vns haben wachsen. Besihe Plinium lib. xiij. cap. iiij. 50. species Palmæ.

Von den namen.

DEr Dactelbaum heißt φοῖνιξ, zu Latin Palma. Die frucht heißt Palmula/ in Mesue aber stehet Tamarindi geschribē/ in Serapione cap. lxiv. Rotab vnd Hayron. Vnzeittige Dactel heisset πῶμα, vnd die zeittige φοινικόβαλανοι, in Galeno ἐγκέφαλοι.

Von der krafft vnd würckung.

DActelen seind feüchtim ersten/ vnnd warm im andern grad/ sagt Simeon Sethi. Wir wöllen den grossen Herren diese speiß lassen/ die on das gern essen was thewer ist. Vngesundtheit dörffte man zwar nit kauffen/ sie kompt zwar von jr selber.

Innerlich.

DIoscorides lib. j. ca. cxxiv. schreibt das die druckene gedörrte Dacteln gůt seien denen/ so blůt außwerffen/ auch denē so die speiß im magen nicht können behalten. Aber stets in der speissen genossen/ blehen den bauch seind böß zůuerdawen/ schaden dem haupt vnd magen/ stopffen leber vnd miltz/ bringen auch langwirige kalte Febres/ sagt Simeon Sethi.

Blůt spewen. Magē blehē. Galen. lib. 2. de Alimentis. Kalte febres.

Das best von Dactelen (acht ich) sei die Latwerg/ genant Diaphoenicon/ der selbē auff ein mal ein löth eingenommen/ sol wunderbarlich sein/ schreibt Mesue/ schleim vnd gallen auß zutreiben. Diaphœnicon.

Eüsserlich.

EIn wunderbarliche natur hat der Dactelbaum/ lasset sich keinen last Palma victoriæ.

wie schwer der ist/ nider trucken/ beümet sich vbersich/ vnnd lasset sich keinen last biegen/ dañenher die alten kempffer/ so im streit ob lagen/ mit dem Palmen baum gekrönt seind worden/ dañenher diser baum ein baum des siegs genennet ist/ besihe Aristotelem/ Plutarchum/ vnd Plinium lib. xvj. cap. xlij.

Augbroen. Die harten kernen zu eschen gebrant/ vnd inn wein abgeleschet/ gibt ein selblin für die außfallenden augbroen/ man můß aber die kernen in einem newen hafen brennen. Ich halte wann man dē hafen mit den kernen in ein ziegel oder kalck ofen setzte/ solts am besten gebrant werden.

Klein Roseinlin. Cap. xlix.

Kleinthen passulen

NJe die kleine Roseinlin/ Passule genant/ so man stets in den Herren kuchē brauchet/ wachsen/ ist mir nicht zu wissen/ bedörffen eins warmē lands. Galenus sagt lib. ij. de Alimentis/ das die aller kleinste/ so nicht kernen haben/ in Cilicia wachsen/ deren seind etlich gel/ die anderen braun schwartz. Die aller anmüttigste seind süß/ die anderen seind etwas weinsawer/ wer dē mit grossen lesten ins Teütsch land gefürt/ etlich seind hart zusamen gepackt vnd gepreßt/ die andern gar nicht.

Von den namen.

DJe eingedörrte runtzelechte beerlin neñet man zu Latin Passulas/ zu vnderscheid der grossen Meertreübel oder Rosein/ wie die selben eingepackt/ gedörrt vnd auffgehenckt werden zu disen zeitten/ beschreibt Palladius in Octobri cap. xxij.

Von der krafft vnd würckung.

KLeine Roseinlin haben der herrē kuchen gewohnet/ die braucht man zu vilen trachten/ jhr natur vnd art ist vast wie der dürren feigen/ Caryce genant.

Magen. Güte narung. Die aller süsseste seind am besten/ bekom̄en dem magen fast wol/ bringen gůtte narung/ in den speisen anmüttiger vnd besser dañ die feigen. Besihe Galenum de alimentorum facultatibus/ de vuis passis.

Zame Weinreben. Cap. l.

Muscateller. Traminner. Frenckisch. Rißling. Hynsch. Trutsch. Albich. Genßfüssel. Harthinisch. Kleber oder Früschwartz.

OB wol nicht alle geschlecht des Weinstocks in Germania wachsen/ so findt man doch des selbigē nit wenig. Am Rheinstrom hat es gemeinlich dise geschlecht der Reben/ nemlich Muscateller/ an den warmē orten/ darnach Tramiñer trauben/ deren wachsen vil inn der Etsch/ als zu Tramyn vnd Elsaß. Des gleichen groß vnd klein Frenckisch/ eins andern namen/ Edel oder Lauttertrauben/ Rißling wachsen an der Mosel/ Rhein/ vnd im Wormbßer gaw/ Hinsch traubē seind die aller gemeinsten beinahe in allen wein lendern. Drutsch vnnd Albich trauben/ wachsen am gebirg vmb die statt Landaw. Genßfüssel vmb die Newēstatt. Harthinsch vmb Türckheim vnd Wachenheim. Früschwartz oder Kleber bei Weissenburg.

Des glei-

Weinreben.

Des gleichē das Grün Frenckisch/Schwartz Lampers draubē/ zielt man vast in dem Cleburger ampt bei Weissenburg. Grün frenckisch. Lamperscher.

Wer will aber alle geschlecht so an einem jeden ort wachsen erzelen? als Oesterreicher drauben/ Frenckisch drauben/ vnd deren vil ꝛc.

Der alt Theophrastus sagt von einem Rebstock der hab draubē on laub bracht/ lib. ij. cap. iiij. die vrsach wil ich nicht außfechten.

Wie nun die Reben auffwachsen vnnd gepflantzt werden/ ist offenbar/ doch so hat ein jedes land sein eignen brauch/ also das nichts gewiß daruon zuschreiben ist/ wer aber solchs zu wissen begert/ der lese vnder anderen Columellam lib. iiij. durch auß/ vnd Palladium lib. iij. vnd iiij. vnd xj. Cultura.

Von den namen.

DEr vil namen vnnd geschlecht der Weinreben zu wissen begert/ mag Plinium lesen lib. xiiij. vnd Dioscor. lib. v.

Von der stauden/hecken vnd beumen vnder=

Vitis. Der Rebstock heißt sonst zu Latin Vitis/ἄμπελος.

Palmes. Die Rebe daran heißt Palmes/οἰνοφόρος.

Gemmæ. Die Augen/Gemme.

Pampinus. Das Blatt/Pampinus.

Capreoli. Die Gebelin oder hefftlin/Capreoli.

Racemus. Der Draub heisset Racemus.

Scopium. Den Kamm heisset Galenus/Scopium oder βότρυχον.

Vua. Die Weinbeeren Vue/σάφυλαι.

Membrana. Die Haut heisset ὑμήν, Membrana.

Caro. Das dick in der hülsen heisset Caro oder σάρξ.

Humiditas. Die feüchtigkeit oder safft Humiditas/ὑγρότης.

Acinus. Der Kern Nucleus/γίγαρτον, Acinus.

Mustum. Der newe süß wein/Mustum hornum.

Merum. Der verseren wein Merum vinum. Hat sonst vil namē bei den Poeten/ Bachus/Dithirambus/Dionysius/Liber ꝛc.

Die würmlin an den Reben/Ipes.

Der Reben sticher/Vircus/Volucrum.

Die Heffen oder Trüsen/Fex et Floces.

Die gedörrte Meertreübel/Vua Passa.

Von der krafft vnd würckung.

VOn dem wein wöllen wir auff diß mal nicht schreiben/dañ solchs bedarff ein besonder büch. Zeittige trauben seind feüchter vñ warmer natur/die onzeittige seind feüchter vnd kalter/die kernlin in den weinbeeren aber seind drucken/vñ einer stopffendē natur. Alles was am Rebstock ist/mag man zur artzuei brauchen.

Innerlich.

Narung. Bauch erweichen.

WOl vnd rechte zeittige Drauben bringē zimliche narung/den Feigen beinahe gleich. Die weissen erweichen den bauch hefftiger/weder die schwartzē/sonderlich die grossen feißte Dynisch drauben/welche vmb jrer schnellen würckung willen von etlichen Scheißtrauben genant werden/ vnd das ist am besten an den drauben/sagt Galenus de Alimentis lib. ij.

Obs vor der speise.

Ein gemeine Regel gibt Simeon Sethi/vnd spricht/man sol aller hand obs/sonderlich was dünne schelet hat/als Drauben/Kirsen/Pflaumen/ Pfirsing vnd jres gleichen vor anderer speisen essen/auff das es bald durchgang vnnd den bauch nit blehe. Das gegentheil halten die Teütschen/stelen allwegen das obs zum letsten für/gefelt mir nicht.

Roseinlin.

Roseinlin oder Meertreübel haben auch vast gleiche würckung mit den kleinen edlen Marsilier feigen/welche feißt vnd safftig seind/behalten das lob in Galeno lib. ij. de Alimentis.

Bauchstopffen. Magen hitz.

Aber die onzeittige treübel stopffen den bauch/vñ bekommen sonst dem magen nicht vbel/darzu so leschen sie alle Colerische hitz. Gleiche würckungen haben auch die Drauben kernlin.

Capreoli. Bauchfluß.

Die hefftlin oder gebelin an den Reben/zerstossen/vnnd den safft eingedruncken/stilt den roten bauchfluß. Gemelte würckung hat der safft vom laub/vnd das gebrant wasser von jnen beden.

Gemel=

Gemelter safft vnd wasser bekommen fast wol den magensüchtigen/den blůt spewenden/vnd zu den seltzamen gelüsten der schwangeren frawen. Blůt spewen. Weiber gelust.

Rebenwasser/so jerlichs im Frülng auß den geschnitnen reben schwitzet/gedruncken/solden stein zermalen. Stein.

Eüsserlich.

DAs Reben laub/sampt den hefftlin/zerstossen vnd vbergelegt/stillet das grausam hauptwehe / es leschet alle hitz des haupts/der augen/ vnd magen. Haupt vnd augen hitz.

Reben wasser in dunckele augen gedropfft/vertreibt die anfangende flemelin/vnd macht die augē widerumb klar. Es heilet auch dz Reben wasser den grindt/die flechten/zittermeler/vnnd die Malatzei/doch das man das ort zuuor wol reibe mit Salniter. Klar augen. Grind vnd flechten.

Auß den Reben vnnd Trůsen eschen haben etliche menschen jr handtierung vnd narung. Wañ der gebrant wein daruon abgezogen ist/als dann brennet man die gedörrte heffen / damit pflegt man zu ferben/zu weschen vnd Seiffen zu kochen. Handtieren.

Weitter so ist ernente Reben vnd drüsen eschen vast nutz den Wundertzten/aller hand böse geschwer im afftern zu heilen vnnd zu reinigen. Man mag auß den eschen ein nützlich selblin darzu bereitten. Affter geschwär.

Alle tugent des Reben stocks/vnd was von jm kompt/zu beschreiben/ist nit müglich. Ein verstendiger mag auß obernenten stucken vil erfinden.

Wild wein Reben. Cap. lj.

AVff das man Waldreben oder Lynen/vnd die wilden Weinreben nit für ein gewechs halte/ so hab ich vmb vnderscheids willen sonderlich von den wilden Weinreben wöllen schreiben. Vñ ist das die meinung/Die wilde Reben von welchen wir hie schreibē/seind den zamen mit holtz/laub blümlin vnd frucht vast gleich/auß genommen das sie nimmer zeittig werden/seind alle zeit hart/vnd bringen gemelte Reben auch selten frucht/der selbigen sehr wenig/vnd vil kleiner weder die zamen. Etlich diser erscheinē mit der blůet/wie andere im Brachmonat/aber zů frucht kōmen jhr eins theils gar nicht.

Gemelte Wilde Reben seind auff dem Rhein zwischen Straßburg vnd Speier gantz gemein/wachsen auff die hohen beum die müssen sie drägen.

Von den namen.

IN Dioscoride lib. v. ca. ij. stehet auch geschribē Labrusca/vñ ist aber gar nicht die Waldrebe oder Lynen/von welcher in sonderheit Diosc. lib. iiij. cap. clxxv. schreibt/von welcher wir auch gelehret haben im andern theil des Kreütterbůchs im xcviij. capitel / sonder diß gegenwürtig ist ein Reben geschlecht. Dauon Vergil. in Buco. Aeg. v. schreibt/da er spricht.

Aspice ut antrum
Syluestris raris sparsit labrusca racemis.

So heißt nun dise wilde Weinrebe ἄμπελος ἄγριος, Die onzeittige frucht daran ist Oenanthe geheissen/vñ der safft von den bitteren Hertling trauben heisset Omphacion. Omphacion.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder=

Von der krafft vnd würckung.

Bauchfluß. ES haben die Hertling trauben jre würckung fast wie das Rebelaub/ den bauch zu stopffen / vnd aller hand grind zu heilen/ doch krefftiger weder das laub vnd hefftlin/ dann im dritten grad drücknet diser safft/ vñ zeücht redlich zusamen / dienet vast wol dem schlüpfferigen magen. Am Rhein machen sie essig auß solchen trauben.

Oelbaum. Cap. lij.

Species. BEde Oelbeum / zame vnnd wilde/ haben vast einerlei holtz vnd laub/ ob wol des zamen Oelbaums vil geschlecht seind / so kan man doch die nit vast wol vnderscheiden / on allein an den früchten. Das laub an disen beumen ist gantz bleich eschenfarb graw / schmal vnnd satt/ beinahe als weiden laube/ doch kleiner/ setter/ vnnd schmeler. Die Blüet erscheinet im Teutschen land vmb S. Johans Baptisten tag/ gantz bleichgel/ darauß werden die bittere Oliuen/ ist ein frucht anzusehen wie die welschen kirsen. Vnnd kost zwar der Oliuen baum nit vil arbeit auffzupflantzen/ sie wöllen gemeinlich ein kysechten grund haben/ nit zu mager/ Jr wonung ist gern inn den gütten weingerten / bei den reben / vnd bringen gemeinlich je vber das ander jar frucht/ wöllen ein mittelmessig wetter haben. Vnd leiden die Oelbeum kein Eichbaum vmb sich / seind bede einander zu wider. Vergilius in Geor. lib. ij. sagt von dreien geschlechten der Oelbeum/ also/ Orchytes/ et Radij/ et Amara Pausia Bacca. Besihe Plinij lib. xv. cap. j. Aber der Columella erzelet zehen geschlecht des Oelbaums/ als Pausia/ Algiana/ Licinia/ Sergia/ Neuia/ Culminia/ Orchis/ Regia/ Circites vnd Murtea. Pausia aber vnnd Regia bringen die lustigen Oliuen/ Sergia die grösten/ vnnd diß geschlecht Sergia mag kelte leiden für andere.

Forma.

Cultura.

Locus.

Columel. lib. 5. cap. 7.

Palla. in Februa. cap. 18.

Weitter

Weitter was groß Oliuen bringt/dienet zur speiß/vnd die kleinsten Oliuen zum öli. Vnder allen geschlechten bringt Licinia das best öli. Das geschlecht Sergia möcht man in warmen orten des Teütschē lands/als auff dem Rheinstram/ auch wol pflantzen vnd auffbringen/ so fern sie von den Geissen nit beschedigt würden/ dañ so bald die ölbeum von Geissen geschaben werden/können sie nit frucht bringen/ sagt Plinius lib. xv. cap. viij. et lib. xvij. cap. xxiiij.

Vom wunderbarlichen Oelbaum in Pantheo/ dauon Aristoteles lib. de mirabil. Auscultationibus schreibt/ist mir noch onbekant.

Der wild Oelbaum wirdt vber dē gamen gelobt/ darumb das er ein symbolum oder zeichen ist des fridens/ vñ ein belonung des sigs/ dañ in Olympia hat man vor zeitten die treffenliche helden/ wann sie siegeten vnd ob lagen/ mit wilden Oelbaum krentzen gezieret/ zu einer ewigen gedechtnuß.

Also schreibt Vergilius *Aeneid. 5. Accipient. Flauaq; caput nectemur oliua.*

So hat auch ein taub ein ölzweig bracht/ nach der Sündtflut/ zum zeichen das wider frid ward auff erden. Gene. viij.

Von den namen.

DEr Oelbaum heisset Olea vñ Oliua. Der wild aber heisset ἀγρελαία, Agrestis Olea/ vnd Oleaster oder Cotinus/ in Serapione cap. v. Zuton. Die eingemachten Oliuen nennet man Colymbades vnnd Oliuas Conditas.

Von der krafft vnd würckung.

DJe zeittigen Oliuen seind mittelmessig warm/ vnd die vnzeittige kalter natur/ werden mehr zur speisen dañ zur artznei gebraucht. Die tugent aber des Baumölis ist so wenig zu beschreiben möglich/ so wenig als des weins. Darumb sagt Plinius lib. xiiij. ca. xvij. Zweē safft kōmen auß den beumen/ der Wein vñ das Oeli/ der wein in leib vnd dz öli ausserhalb/ iedoch ist das öl der notwendigst vnder jnen bedē. Vmb solcher vrsach willen/ laut dz alt Römisch gesatz. Oleam nolito stringere vel verberare/ das ist/ Den ölbaum sol man nit strupffen oder beschedigen/ dann er ist geweihet/ vñ der Göttin Minerue zugethon. Plin. lib. xij. cap. v. Darumb brauchen vnsere Bischöff noch Baumöli zu der Priester weihe.

Jnnerlich.

ALle tugent des Baumölis zu beschreiben ist keinem möglich/ wer lustig ist zu lesen/ der besehe Galenū lib. ij. de simplic. medicament. facultatibus. cap. v. vj. vij. vnd viij. Item lib. vj. de Olea.

Vnsere Teütschen haben auch gelernet Baumöl vnd Oliuen in der speisen brauchen/ wie nützlich vñ gesundt/ geb ich einem jeden selbs das vrteil. Mein raht were/ das man den Walensr speiß liesse/ vnd behülffen vns der Teutschen benedeiung/ als dann würde es etwan mit vnser vilen besser stehen/ dann es jetzunder stehet.

Oliuen aber vor der speisen genossen/ bewegen den bauch/ vnnd stercken den magen mund.

Eüsserlich.

Von der stauden/hecken vnd beumen vnder=
Eusserlich.

DAs grün holtz von Oelbeumen gebrant/ vñ der gummi oder safft/ so vom selben gebranten holtz herausser fleüßt/ auff gehaben/ vnnd das haupt darmit gesalbet/ vertreibt die schüppen/ vnd die rotten zittermeler vnder dem angesicht/ sagt Serapio cap. v.

Schüppen.

Brandt. Oliuen zerstossen/ vnd pflasters weiß vber dē brandt geschlagen/ wehret dem selben/ das er nit blattern gewinnet/ sagt Dioscorides.

Zanfleisch. Das Sulpar/ darinn die Oliuen gebeißt werdē/ im mund gehalten/ reinigt das zanfleisch/ vnd steiffet die zen/ welche leiß stehen vnd wacklen.

Lorbeer baum. Cap. liij.

Ongewitter.

TIberius der Fürst hat vor wetter vbel gefürcht wañ es anfieng zu dondern/ als dann satzte man im ein Lorbeer krantz auff/ dañ der Lorbeer baum hat diß gerüff/ das kein wetter darein schlecht/ auch nit inn das ort da Lorbeer stauden seind/ solches sagt man auch vom Adler/ vnnd von dem Meerkalb derhalben so haben vor zeitten die forchtsame ire hütten mit den heütten von Meerkelbern vberzogen/ sagt der Plinius lib. ij. cap. lvij.

Palmen segē.

Es hat aber vnsere Priesterschafft ein bessers erfunden für das wetter/ nemlich so sie auff den Palmtag pflegen allerhand grüner zweig von Buchsbaum/ Seuenbaum/ Stechen laub/ vnnd der gleichen zu segnen/ vnnd wer dann sich vor dem wetter besorget/ der mag solcher geweiheten Palmen stengel anlegen/ so die selbige brennen/ kan dz wetter (wie sie lehren) in das selbig ort nit schlagen. Ein schrifft stünd wol darbei/ man müß aber also die leut verwirren.

Palmen.

Lorbeer zweige zum sieg.

Wir wöllen weitter vom sieghafften Lorbeer baum reden/ welcher zur zeit Augusti des Keisers in grosser würde/ zum sieg vnd triumph behalten ist worden. Dann die hauptleut so im krieg ob lagen/ wurden mit Lorbeer krentzlin begabet. Des gleichen so gab das gemein volck jren Fürsten auff

den

den ersten tag Jenner Lorbeer laub vnd Feigen für ein new glückseligjar/ vermeinten also/wa Lorbeer stauden vnnd Feigen weren/ daselbst hin sol kein ongefell kommen. Newe jar des gemeinen volcks.

Weitter so hat man voralten zeitten die Poeten vnd priester (so dazemal warsager oder Vates hiessen) mit Lorbeer zweiglin coronieret/ vñ das dem Apollini zu ehrē/ vermeinten also mit Lorbeer krentzlin war zu sagen/ was geschehen war/ was gegenwürtig/ vnd auch zukünfftig werden solt. Also ist der Lorbeerbaum dem Apollini/ vñ ō Oelbaum Minerue zugeeignet/ vnd dz on zweiffel darumb/ dieweil Apollo in der geschrifft nichts anderst dañ fewr oder die Soñ verstanden wirdt/ vnd aber der Lorbeerbaum vom fewr des himels nit schaden leidet/ sonder auch das natürlich fewr mit krachen von sich wirfft/ oder darumb / das man auß dem Lorbeer baum ein notfewr bringen kan/ hat man disen baum dem Apollini/ dz ist/ dem fewer wöllen zueignen. Dann also schreiben die Naturkündiger daruon/ wann man Lorbeer holtz mit Ephewen holtz hart auff einander reibe/ vnd dann ein zunder darbei halte/ so geben dise zwei höltzer auß stetigem reiben ein fewer von sich. Es sei nun war oder ein superstition/ so findet man noch hirten/ die mit solchem notfewr vmbgehen/ treiben darmit vil superstition/ dazu hat dann der gemein hauff grössern lust/ dann zu Gottes wort. Vates. Warsagen. Apollo. Notfewr. Ruel. li. 2. ca. 92. Notfewr.

Es ist aber der Lorbeer baum in Germania nicht in allen orten gemein/ möcht villeicht mit der zeit bekanter werden/ vrsach/ man mag junge Lorbeer beumlin von den grünen Lorbeeren auffbringē/ doch das man die selbige grüne Lorbeeren im Frülingin ein mirben grund lege/ fingers dieff/ die selbigen bringen jre keimlin im Meien/ welche gerahten mit der zeit/ so man jr wol wartet/ im Herbst mit außsetzē/ zu feinen beumlin/ die tragen gantz sattgrüne steiffe bletter/ als der Pomerantzen baum/ oder wie die bletter am zepffelkraut/ doch schwartzgrüner/ vnd eins güten geruchs/ die bleiben vber winter grün. Cultura. Forma.

Ouidius.

Vtq; meum intonsis caput est iuuenile capillis,
Tu quoq; perpetuos semper gere frondis honores.

Wañ der baum zu seinen krefftē erwachsen/ so stoßt er serlichs vil knöpflin oder blümlin bei einander/ aller ding der Ephewē blüet ehnlich/ darauß volgen mit der zeit die bittere Lorbeer/ inn jrer schelet verschlossen/ als die Eicheln. Man mag auch junge Lorbeer beum von den zweigen auffbringen/ so man die selben im Früling einlegt/ gleich wie die zweig von Lafander. Es hat der Lorbeer baum gar ein zarte rinden/ darumb müß man seüberlich mit jhm faren. Vnnd dessen ist auch vilerlei geschlecht/ als Delphica Laurus oder Triumphalis / so von Thessalia erstmals gehn Delphis bracht ward/ dregt grosse grüne Lorbeer/ heißt sonst Regia vnd Augusta. Cultura. geschlecht des Lorberbaums

Der ander ist Laurus Cypria/ gewinnt kurtze schwartze krause bletter/ solō wild Laurus sein. Der dritt heißt Mustay/ gewint grosse weisse bletter. Der vierdt ist der gemein Lorbeer baum/ Taya vnd Baccalia genant vmb der vberflüssigen beer willen. Disen heissen die gelehrten auch Tripodem/ der dreifachen wurtzel halben. 1 2 3 4 Lactantius.

Von den namen.

DEr Lorbeeren namen seind zum theil angezeigt/ in der gemein zu reden/ so heißt der Lorbeer baum Laurus/ Λάυρος. Das laub heißt Laurea vnd

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder=

rea vnd Lorea in Catone. Die beeren Lauri bacce/Daphnides vnd Daphnococci. Das Lorôl λάφνινον.

Der wild Lorbeer baum heißt Tinus. Ruel. lib. j. cap. xcij. sonst heißt er Laurus Agria/Aria/vnd bei etlichen Aquifolia.

In Serapione stehet cap. cccxxiiij. Gaur/vnd das Lorbeerholtz heißt in Auerhoe Aegarelchaar.

Von der krafft vnd würckung.

Lorbeeren vnd dz laub seind warmer druckener eigentschafft/doch die beer mehr dann das laub/werden alle bede zur artznei gebraucht.

Innerlich.

Lorbeeren geschelet zerstossen/vnnd zu einer latwergen mit honig oder süssem wein bereit/ist ein nützliche artznei den abnemenden menschē/ so die schwindsucht haben oder gewinnen wöllen/stets gebraucht/Dioscolib. j. cap. xcj.

schwindsucht.

Hüsten. Hauptfluß. Grimmen.

Ist auch nutz den schweren hüsten den leutten / vnnd denen so schwerlich athem holen/des gleichen den menschen welchen der stetige hauptfluß gedrenglich thüt auff die brust fallen. Auch denen so vnderweilen ein bauchgrimmen haben/bekompt dise Latwerg nicht vbel.

Nobilißima Rasis compositio.

Rasis hat ein feine compositiō von Lorbeeren gestelt/für das grimen/ besihe Jacobum Manlium in Electuario de baccis Lauri.

scorpion stich.

Lorbeeren zerstossen/mit wein gedruncken/ist gūt wider die stich der scorpionen.

Stein.

Rinden vom Lorbeer baum zerstossen/vñ auff ein mal ein drittheil eins quintlins mit wein gedruncken/zerbricht den stein/bekompt wol den lebersüchtigen. Es sollen aber die weiber solcher artznei müssig gehen.

Kindbetterin.

Geschelte Lorbeer in wein geweicht/vnd den selbē gedruncken/bekompt wol den kindbetterin/so nach der geburt ein bauchwehe oder grimen vberkommen/den selben schmertzen stilt der wein/vnd treibt auß was von vberiger bürden vorhanden ist.

Vögel artznei

Man sagt/wie das sich die wilden tauben/Palumbes/die Heher/Merlin vnd Amselen/jerlichs mit Lorbeer laub purgieren vnnd reinigen/von der Maßleide.

Eüsserlich.

Mütter. Blasen.

Ein dampff auß Lorbeer laub gemacht/vñ darüber gesessen/bekompt wol der schmertzlichen geschwollenen mütter/des gleichen der blasen.

Wespen stich. Haut flecken. Ozen.

Das laub grün zerstossen/vnd den safft gewonnen/darnach angestrichen/heilet bynē/wespen vñ hornessel stich. Vertreibt auch (also gebraucht) die scheützliche haut flecken Vitiligines oder ἄλφοι genant. Vnnd ist zwar der safft vom Lorbeer laub zu vilen dingen nutz/sonderlich dienet er auch wol inn die sausende klingende ozen/darein gedropfft/vnnd mit ein wenig wein temperiert.

Rubigo. Brenner.

Die Alten lehren/wañ der brenner vnd fresser der frucht schaden bringe/ wie dann gemeinlich im Aprillen vnd Meien geschicht/als dann sol man

zweig

zweig von Lorbeer beümen in das feldt stecken/so sei die frucht im selbigen acker des brenners vnd fressers frei/vnd befinde kein schaden.

Die tugent vom Lorŏli ist auch nicht gar zů beschreiben. Die Blatter vnd wundartzet habens im hefftigen brauch/sol die leme/vñ allen schmertzen/so von kelte komen/miltern vnd stillen/derhalben so braucht mans auch zů dem schmertzlichen lendenwehe/so von kalter feüchtigkeit kommen thůt. Blater artzet.

Desgleichen so erwörmet Lorŏli die erfrornen spannadern vnnd nerven. Spannadern.

Palladius lehret das ŏli also machen auffs geringest. Nimb vil zeittiger Lorbeeren/laß sie in wasser wol sieden/was dañ für ŏli oben auff dem wasser feret/das treibe fein seüberlich mit einer federn zůsamen/vnnd hebe das auff zům gebrauch vnd notturfft. Dio. li. 1. ca. 40. Pallad. lib. 2. c. 22.

Wald distel/Stechpalmen. Cap. liiij.

VIl der beüm vnd hecken tragē jre dornen an den stämmen vnd ästen/als wegdorn/Nagendorn/Schleben/Grosselber/Sawrach/Wilde birn/Wilde öpffel/vnnd Pomerantzen. 1

Andere aber gewinnen dörnlin an stämmen/vnnd auch an den blettern/als Nympeeren/Brombeeren/vnd wilde Hecken oder Feldrosen. 2

Zům dritten findt man beüm vnd hecken/welche jre gewehr vnd stachelechte dörnlin allein an dem laub/vnd nicht an stämmen tragen/als das stechend Ruscus/der Meckholter baum/vnd der gegenwertig Stechpalmen/welcher baum an etlichen wälden/als im Ydar/naher dem berghauß Veldentz/gegen der Moselen/seer hoch vnnd groß auffwechßt/anderen beümen geleich/doch bleiben der selben auch zům theil nidertrechtig/als im Nagenawer Forst/gleich wie andere hecken. 3 Locus.

Forma.

Die rinden oder eüsserste schelet an den ästen seind grün/vnd an den grossen stämmen eschenfarb. Die stachelechte bletter werden gantz satt/vergleichen sich nicht vbel dem Lorbeer laub/vnnd bleiben auch vber Winter grün/gegen dem Herbst findt man Wenig rotte beerlin an disem Tempus.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder/

Stechpalmen/nicht grösser dañ die Nagöpffel/doch so stehet ein jedes beer/
Lepor. lin besonders/seind eins onlustigen seltzamen geschmacks.

Von den namen.

Ich weiß nicht wa hin diser Stechpalmen gehört/vnsere geleerte wis/
sen nichts daruon. Der hochgeleert Ruellius aber nent diß gewächs
Aquifolia. lib.j.cap.cxl. Aquifoliam/vnnd ist aber nicht das Aquifolia Theophrasti/
welches vnder die wilden Nespeln gehört/lib.iij.cap.xv. Auch ist es nit der
Jley/der dorn dregt/oder daruon die Scharlach farb kompt.

Ich halt das der Stechpalmen nichts anders sei/dann ein wild geschlecht
von Lorbeeren/wil aber niemands das zů glauben dringen/zů Latin Lau/
Laurus spinea. rus/Spinea aculeigera.

Von der krafft vnd würckung.

EIgentlich ist mir nichts zů wissen/warzů diser baum nutz seie/doch so
geben die alten weiber vber das laub zů drincken/vnd sprechen/es soll
Seitten stechē. das seitten stechen wenden. Wer da wil der versůchs.

Sagmina. Gemelte Stechpalmen gehören vnder die Sagmina. Der gemein verfü/
ret hauff stecket disen palmen/wañ er geweihet würt/vber die thürschwel/
Wetter. len des hauß/vnd der viheställe/der zůuersicht/es sol das wetter nit dahin
schlagen/wa diser Stechpalmen gefunden werde.

Vogelleim. Etliche machen vogelleim auß den rinden/vnd das geschicht also. Man
nimpt die schelet von disem gewächs/vnd verwickelt die selben in laub/be/
grebts also mit einander in ein feüchte ort/laßt es auff die zwölff tag on ge/
ferlich faulen/darnach so zerstoßt man gemelte rinden fast wol/vnd weschet
das selb gestossen in einem fliessenden wasser/so flötzt das wasser die kleine
holtz spreißlin hinweg/vnnd bleibt das vberig zähe bei einander/das gibt
dann den leim ꝛc.

Buxbaum. Cap. lv.

DEr grün Buxbaum mit seinen satten Mirten blettern/gehört auch
vnder die Palmen der einfaltigen menschen/dann inn der artznei hat
er kein lob. Alles gethier hat ein abschewens an disem baum/vnd das honig
so die Bynen auß der Buxbaum blüet saugen/ist bitter vnd ontüchtig/sa/
Tempus. get Theophrastus lib.iij.cap.xv. Im Hornung blüet diser baum bleich/
Forma. gäl/vnd ist die blům sehr klein geformiert/aller ding anzůsehen wie ein vber
zogē Coriander korn/das selbig würt mit der zeit zů einem beschloßnē schöt/
lin/vñ gegen dem Herbst findt man darinnē ein bech schwartzē samen/dem
Locus. gemeinen Dictam samen aller ding gleich/eins onlustigē geschmacks/wach/
set gern in kalten örtern/als in Sophoia/zů Strolstatt naher Losanna.

Das gäl Buxbeümen holtz ist gantz hart/satt/schwär/schwicket nit bald
auff dem wasser wie ander holtz/gibt böse kolen/ontüchtig zům fewr werck
Vsus ligni. hat wenig marck/darumb ist es nützlich zů pfeiffen/strelen/löffelen vnd bü/
xen zůr artznei/vnd was man sonst von holtzwerck langwirig haben will/
mag man auß Buxbaum lassen drehen.

Etlich schreiben von drei geschlechten/mir ist aber der gemein Buxbaum
bekant/welcher an vilen orten lusts halben in den gärten auffgepflantzet
würt.

Es

Buxbaum.

Es wechßt im Waßgaw im hohen gewälde/ nicht ferr von der ſtatt Keiſerslauthern/ ein klein gewächs/ nit höher dann die Heiden auff dem ſand/ das gewinnt aller ding bletlin wie der gemein Buxbaum/ oder wie die Heidelbeeren/ fladert mehr auff der erden/ dann das es vber ſich zů wachſen begerte. Ob ſolchs ein kleiner Buxbaum ſeie/ kan ich nicht wiſſen. Infima Buxus.

Von den namen.

Buxbaum heißt zů Latin Buxus/ vnnd πύξος, Griechiſch/ den ſamen nennen etliche Viſcum Carthegon/ vñ Hyphear. Weitter wil ich mit dem Buxbaum nichts zů thůn haben. Wil aber jemands ein rot har haben der mag Buxbaumen laub vnd ſtengel in laugen ſieden/ vnnd darmit ſich zwagen. Rot har.

Ibenbaum. Cap. lvj.

DEn welſchen gifftigen Ibenbaum/ zů latin Taxus genant/ hab ich

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder/

dem Buxbaum wöllen nach setzen/nicht allein darumb das er stets grüne bletter hat/sonder das er vihe vnd menschen nit vil nützet/dann also schreiben die alten/wann diser baum blüe/vnnd so als dann jemands vnder dem baum entschlaffe im schatten/der müß sterben. Des gleichen wann das vihe der roten beerlin verfüche/so sterb es auch. Wir wöllen seiner gern emperen in vnserm lande.

Taxus uenefica.

Von den namen.

In Dioscoride lib. iiij. vñ lib. vj. cap. xij. heißt diser schedlich baum Smilax/Thymion/Milos vnd Taxus. Dannenher die gifft Taxica/vnd nun mehr Toxica genennet werden/Die vrsach aber ist dise/Man liset bei den Alten/wann Trinckgeschirr auß gemeltem baum Taxo gemacht werden/sollen die jhenige/so auß gedachten geschirren trincken/sterben. Den spahn belangen Fraxinum vnd Taxum/lassen wir stehen/wer darzů lust hat/der lese Joannem Manardum Ferrarienſem/Epist. lib. vij. epist. iiij.

Toxica.

Von der krafft vnd würckung.

Theophrastus schreibt/man möge vom holtz allerhand schreinwerck/schemel/vnd anders machen/ich hab kein lust darzů.

Lib. 5. cap. 8. Ligni usus.

Ein rauch von disem baum gemacht/sol die meüß vertreiben. Sonst findet man nichts gůts von disem gewächs. So aber jemand betrogen wurde vnnd von disem gewächs hette gessen oder gedruncken/der drincke zů stund an starcken wein/vñ des selbigen nit wenig/sagt Nicander in Alexipharmacis.

Meüß. Gifft.

Seuenbaum. Cap. lvij.

Die Meßpfaffen vñ alte hüren geniessen des Seuenbaums am besten. Die Pfaffen pflegen auff den Palmtag den Seuenbaum mit andern grünen gewächsen zů weihen/geben für/der donder vnnd Teüffel können nichts schaffen/wa solche geweihete stengel inn heüsern gefunden werden/dardurch würt jr opffer gemehrt/vnd der armen seckel gelert. Zů dem so haben die alten Hexen vnd hüren acht auff die erste schüßling/so der pfaff oder andere von Seuenpalmen zů dem creütz werffen/geben für die selbige schüßling seien gůt für hawen vnd stechen/füs zauberei/böß gespenst/vnnd treiben darmit vil abenthewer/lassens von newem weihen/vnd Messen darüber lesen. Zů letst so verfüren sie die jungen hüren/geben jnē Seuenpalmen gepüluert/oder darüber zů drincken/dadurch vil kinder verderbt werden. Zů solchem handel gehört ein scharpffer Inquisitor vnd meister.

Meß priester. Palmen. Sonder. Hexen. Hawen. Stechen. Gale. lib. 8. simp.

Es ist aber der Seuenbaum an jm selbs ein nützlich gůt gewächs/wann man jn recht vnd wol braucht. Wechßt auch vast gern in gründen/darinn ziegelstuck vnd der selben geryß kommen ist. Wañ man ein zweig vom stammen abreißt/vnd setzt den selben in grund/so bekleibt er gern/darauß würt mit der zeit ein schöner gedrungener alzeit grüner baum/der mehr vmb sich wechßt/weder in die höhe. Das grün gedrungen zinnelecht laub ist etwas grösser dann am Tamariscen geschlecht/vnd ist am angriff rauch/stachelecht/am geruch starck/vnd am geschmack fast onfreüntlich/gewint (wann der baum groß würt) järlichs runde schwartze beerlin/anzůsehen als die Weckholter beerlin.

Locus. Cultura. Forma. Odor. Sapor.

Den

Seuenbaum.

Den zweiten Seuenbaum kenn ich nit/aber das krauß kreütlin in den hohen wälden welches dem Seuenbaum aller ding gleich ist/habe ich offtermals funden/das nennen die weiber Harschar. Mag wol das Selago Ruellij sein lib.j.cap.lix. 2

Harschar.
Selago.

Von den namen.

Βραθυς heißt diser baum inn Dioscor.lib.j cap.lxxxix. zů latin Sauina/Sabina/Sauinera/Nerion/Barathon/Barython/Cupressus Cretica/vnnd der baum mit seinem samen/das seind die beerlin/heissen in Serap. Abel/cap.ccxlv.

Von der krafft vnd würckung.

Jenatur vñ art des Seuenbaums ist zů warm vnnd drucken geneigt/biß in den dritten grad vergleicht sich vast dem Cypressen.

Manard.lib.epistol.11.epist.5.

Innerlich.

Seuenbaum in wein gesotten vñ gedruncken/treibt den harn mit blůt vertreibt die gälsucht/vnd treibt auß (also genützt) die todte geburt.

Harn.
Gälsucht.
Todte geburt.

Man braucht Seuenbaum vast zům vihe/dz reiniget sich vom Seuenbaum. Man sol aber den mit bescheidenheit brauchen/vmb seiner strengen würckung willen. Galen.lib.vj.Simpl.

Eüsserlich.

Das kraut gepüluert/vnnd ein salb darauß mit honig bereit/stillet die fliessende geschwär/seübert vnd heilet alte schäden so stets rinnen vnd fliessen/vnd miltert den schmertzen.

Fliessend schäden.

Seuenbaum gepüluert/vnd mit milchraum vermischt/gibt ein nützlich sälblin zům grind den jungen kindern auff dem haupt. Etlich siedē den Seuenbaum in milchraum/vnd salben die grindechte heüpter damit.

Grindsalb.

Würm. Grüner zerstossener Seuenbaum vbergelegt/solchen wurm tödten.

Augenflecken. Wasser auß Seuenbaum gebrant/vnd angestrichen/ vertreibt die flecken vñ masen vnder den augen. Vnd sol auch gůt sein/also genützt/für das schwindelicht hauptwehe.

Hüner artzney. Ein rauch von Seuenbaum gemacht/vnd die hanen vnd hüner darüber gehalten/sol jnen den schnauppen vertreiben.

Weckholter baum. Cap. lviij.

1. Regum. 19.

Locus.

Tempus.

Forma.

Theophra. lib. 3. cap. 6.

HElias der prophet/ als er dē zorn Jsabelis biß in die Wüste entweiche/ legt er sich vnder einen weckholter baum schlaffen/ biß jn der Engel zům zweitten mal auffweckt. Hierauß sehē wir/ das diser grün Weckholter baum gemeinlich in den wüsten vnd hohen bergen am liebsten pfleget zů wachsen/in kalten steinichten gründen. Also wachsen sie auch in Teütschen landen/ auff den kalten rauhen bergen/ in steinichtem leimen grund/ als im Waßgaw/ Westerich/ vnnd im Kreichgaw/ findt man jr vberschwencklich vil/ die bleiben summer vñ winter grün. Jm Meien sihet man ein gälen staub von disen beümen faren/ das můß die blůet sein/ wie ich dann selbs war hab genommen. Nach gemeltem staub dringen herfür seer kleine grüne beerlin/ die werden als dañ im andern jar gegen dem Herbst bloschwartz vnd zeittig/seind am geschmack etwas süß/ mit bitterkeit vermengt/eins lieblichen geruchs/auß den steinichten kernlin/so in den beerlin verschlossen ligen/wachsen junge beümlin/ seind schmale/ lange/ stachelechte/ spitzige bletlin vergleichen sich dem Rosmarein kraut/ doch kleiner vnd spitzer. Des Weckholters wurtzel fladert gemeinlich auff der erden mit vilen zincken/ vnd braunroten rinden vberzogen/ welchs der alt Theophrastus auch hat war genommen/lib. iij. cap. vij.

Sapor. Odor.

Etliche beüm tragen groß/ etlich kleine beerlin/ zům theil süß/ zům theil gantz bitter/etliche gantz rund/etliche etwas lang vnd spitzig.

1. Hartz/als Weihrauch.

Alles was am Weckholter baum ist/ das reücht wol. Erstlich das hartz so herausser fleüßt/ wañ der baum im erstē safft verwundt würt. Darnach

die gedörrte

die gedörrte wurtzel vnd stämme. Zům dritten die grüne frische zeittige beerlin. Vnd zům letsten das grün dornecht laub/wann es angezündt würt mit fewer. Diser baum pflegt im Meien/wañ es regnet/ein gälen safft auß der rinden des stams zů schwitzen/das seind vil wachsgäler zepflin/als kleine schwemlin/die vergehen vnd verschwinden wañ es auffhöret zů witteren/ diſe zepflin haben kein sonderlichen geruch/als droben vom gälen gummi oder hartz gemeldet ist.

2. Wurtzel. 3. Berlin. 4. Bärlin. 5. Gäler safft.

Von den namen.

DJe frucht am Weckolter baum nent man auch Kramet beer/der kramat vögel vnd ziemer halben/zů latin Turdi genant/darumb das er nente vögel im winter jre narung an den Weckolter stauden süchen vñ finden. Das ander Weckolter geschlecht wechßt nit bei vns. Mir seind rote runde beerlin zů komen/sollen vom grossen Weckolter baum komen sein. In Dioſco. heißt diser baum Juniperus/Juniperulus/Cyparissus agrestis/ἀρκεύθις, ἀρκεύθος, Onesitheus/Acatalis/Zuorinsipet/Libius/Acatera. Die Frantzosen neñen disen baum Geneurum. Die Juden Rethom/vñ die Araber nennen die Weckolter beer Abel vnd Nabhagar/Sera. cap. cclxx.

Turdi.

Von der krafft vnd würckung.

WEckolter seind warm in der dritten/vnd drucken in der ersten staffeln Wer wil der Weckholter nutz gar beschreiben.

Innerlich.

DJe zeittigen beerlin seind zů vilen presten gůt/vnd meins bedunckens nützer dann der Pfeffer. Dann diſe beer geessen bekommen wol dem kalten schleimigen magen/zertheilen die auffblähung des bauchs/stillen das grimmen/vnd raumen die brust/wehren dem hüsten/treiben den harn sichtbarlich/vñ jagen das gifft vom hertzen. Jst ein sonderlich Preseruatiuum zůr zeit der Pestilentz in Germania. Fürter treiben sie auß der weiber blödigkeit vnd den lenden schleim. Seind in summa zů vil dingen nutz vnd gůt/derhalben so hat der koch solche beerlin auch zů sich in die kuchen berüfen/füllet darmit hüner vnd vögel. Dioſcorides schreibt das die Ramenta/ schabet oder mäl vom Weckholter baum eingedruncken/tödtlich seien/das hat mich wunder/dann ein laugen gemacht mit wein auß gebranter Weckholter eschen/vnnd die selbig gedrůncken/treibt den harn mit gewalt/also das auch vil wasserſüchtiger daruon erledigt seind worden/so solche lauge gedruncken haben. Auß den beeren brennet man ein köstlich öli/dem Balsam beinahe gleich. Des gleichen so brennet man auch auß dem dürren holtz ein wolriechends starckes öli/zů vilen dingen nützlich.

Kalter magen. Bauchblähung/Brust. Hüsten. Harn/Gifft. Pestilentz. Lenden. Kuchē wurtz. Wasserſucht. Oeli/balsam.

Sie schreiben vil vom Gummi Vernix genant/aber das Weckolter öli vbertrifft das selbig vast weit/wie das die erfarung gibt. Vernix.

Eüsserlich.

WEckolter rinden zů eschen gebrant/vnnd mit wasser angestrichen/sol die böse malatzei heilen/vnd alle gifftige schlangen stich. Malatzei.

Das öli ist in solchen presten meister/dañ es heilt allerlei böse raude vnd grind/des gleichen alle schrunden der händ vnd füß. Böser grind.

Der rauch von Weckolter holtz vñ beeren gemacht/vertreibt schlangen vnd allerlei vngeziffer. Jn ſumma die würckung vnd tugent des Weckholter Schlangen.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder/

baums seind zůbeschreiben nit wol möglich. Außgenommen der schatten vom Weckholter baum/sol ongesund sein/wie Vergilius meint Aeglo. y. Da er schreibt.

Surgamus, solet esse grauis cantantibus umbra,
Iuniperi grauis umbra: nocent & frugibus umbræ.

Schaffmülle/Agnus castus. Cap. lix.

Closter keüschheit.

DEn züchtigen vnnd alle zeit frommen Closterleüten/so keüschheit zů halten sich vndernommen/schencke ich diß gewächs jhre rüge darauff zů haben/darmit jrem eid (den sie gethon) gnůg geschehe. Darumb das diser baum mit seinen schmalen weiden blettern/die sich etlicher massen dem laub am Olbaum vergleichen/darzů die schwartze runde körnlin/dem pfeffer gleich/leschen vnd dilgen auß des fleisches brunst vnd begirde/wie die alten darvon schreiben/das zů Athen etliche fromme matronen jr läger auff dises baums bletter/stete keüschheit zů halten/gehabt haben. Ich halt die ongeschlachte Barfüsser/so von der welt kommen/vnnd doch die welt nicht mehren/ligen auff dises baums laub/wie sie sich dann rhůmen/das sie in keinem federbeth ligen/es geschehe dañ auff dem lande. So wechßt aber diser staud gern nahe bei den wassern. Die schwartze körnlin haben ein weemichten geschmack. Vnd ist diser baum an vil orten noch frembd.

forma.

Keüsche weiber.

Münch artznei vnd pfeffer.

Locus.

Sapor.

Von den namen.

KEüschbaum vnd Schaffmülle/zů Latin Vitex/Agnus castus/auff Griechisch λύγος, das ist/Vimen genant/hat noch vil namen in Dioscoride lib. j. cap. cxy. Als nemlich Agonon/Amyctomenon/Tridactylum/Semnos/Ibis sanguis/Sum/Salix Amerina/Piper agreste/Ligusticum/Eleagnon/Osee vnd andere namen mehr. Als in Serapione stehet geschriben cap. ccxcix. Famanchest vnd arbor Abrahe/die frucht Piperella vñ Piper Eunuchorum/in Auerrhoe Pentasiler/Granum sterilitatis.

Von der krafft vnd würckung.

Münch pfeffer

DIser Closter vnnd Münch Pfeffer ist druckener warmer zůsamen ziehender eigentschafft/würt etwan in der artznei gebraucht.

Innerlich.

Weiber pressē. Windigkeit. Keüsch. Milch. Gifft. Leber. Miltz.

DIser beerlin eins quinten schwär mit wein gedruncken/zůuor geschossen/treibt den weibern jre kranckheit/zertheilt die wind im leib/vnnd leschet auß die begirde der ehlichen werck. Wer von gifftigen thieren gestochen oder gebissen ist/der sol die frucht brauchen. Des gleichē die weiber so vbel seügen/dann es mehret die milch. Es bekompt auch wol den miltz vnd leber süchtigen menschen/welche sich vor der wassersucht besorgen.

Zů vil gebraucht schwechet das haupt/vnd machet schlaffen.

Eüsserlich.

spinnen stich.

DAs laub zerknitscht/vnd den safft herauß gedruckt/darmit gesalbet/heilet spinnen stich.

Das laub

Das laub in wein gesotten/ honig darzů gethon/ vnd den mund darmit geweschen/ heilet das mund vnd zan geschwär. Mundwehe.

Mit wasser gesotten/ vnd darmit geweschen/ heilet aller hand riß vnnd schrunden an den hindern/ sonderlich den weibern/ so an heimlichen enden etwan entzündet werden/ denen sol man ein Fomentum auß dem laub machen/ vnd darüber setzen. Schrunden. Weiberscham.

Dioscorides meinet/ so jemands einen stengel dises gewächs in der hand habe/ wann er wandere oder vber feld gehe/ der selbig sol kein Wolff vberkommen. Wolff presten.

Andere tugent mögen auß obernenten selbs colligiert werden. Wer wils als erschreiben.

Weiden/Felbinger. Cap. lx.

Weidenbaum. Seilweiden.

WIr müssen nun auch ein mal trachten vmb ein zaun/ damit vns im garten an den jungen beümen kein schaden von den onthieren wider- Zaun.

lare/darzů wöllen wir erstlich nemen die Weiden/ Bellen / vnnd was mehr von holtzwerck von nötten sein wil. Das wir aber erstlich die Weiden mit jren geschlechten zů vnserm zaun brauchen/ist das die vrsach/ Weiden vnd Bellen geratten bald/ wachsen eilends vbersich / vnnd ob schon die stämme etwan alters halben felen/so bringen sie doch järlichs jre junge latten vnnd zweige/daruon man stets andere junge beüm kan auffbringen. Also gehet eins ab / so kompt das ander an die statt/ vnd kan mit solcher weiß der Weidenbaum mit seinen geschlechten nit sterben / wie alt der selbig jmmer worden/so hat er doch jungen an die statt bracht. Vide Aristotelem lib. de Iuuentute et Senectute/cap. iij.

Cultura.

Aristoteles.

Species.

So seind aber vil geschlecht der weiden/ wachsen in allen landen gemeinlich an feüchten wesserichten orten/bei den wisen vnd wasser gestaden. Etliche Weidenstöck bringen rote dünne zähe weidē/helt man für die edelsten. Die anderen seind mit weissen rinden bekleidet/seind aber gantz mirb / dienen gar nicht zům gebend. Die dritten Weiden haben gäle schelet/wachsen gemeinlich am vffer der fliessenden wasser/seind etwas besser dann die weissen. Zům vierdten/ die Seilweiden mit den eschenfarben rinden vnnd blettern/so järlichs zům ersten im Früling die groen ketzlin bringen/ vnd bei etlichen vnder die Palmenbeüm für das ongewitter geweihet worden. Gemelte ketzlin blůen gäl / gleich wie alle Weiden geschlecht. Die blůet reücht wol bei jnen allen. So die Weiden verblůet haben / fallen die lange zepflin ab/vnnd seind zů groer wollen worden/fliegen daruon wann sie vom wind getriben werden / wie die blůet am Tamariscen holtz / ob solche wolle der samen sein/weiß ich nit/ auß genommen was von den Seilweiden hin fleügt/ das ist samen / welchen ich selbs auffgehaben / geseiet / vnnd junge Sellenstöcklin daruon auffbracht habe.

1 Locus.

2 3 Forma.

4

Von den namen.

Frugiperda.

DEr gemein namen aller Weiden oder Felbinger ist Salix / ἰτέα, Grece/Bulef vnd Hunaim Arabice/Serap. cap. cxxxvj. Jüdisch Arab/ Psal. clxxxiij. Homerus nennet sie Frugiperdam. Doch zů vnderscheid der Weiden / so nennet man die roten Bandweiden/ die weisse mirbe Bruchweiden/die gälen Bachweiden / vnnd die zähen grawen Seilweiden oder Sellen / die geben den besten zaun/ zähe widde im Hornung/ vnd im Meien die zähen bast vnd seiler/zů mancher hand bawer geschirr.

Von der krafft vnd würckung.

DAs vermögen vnd würckung der Weiden inn der artznei ist zů drücknen/ dick zů machen/ vnnd zůsamen zů ziehen/ fürnemlich die rinden vnd das laub.

Innerlich.

därm gegicht.

WEiden bletter in wein gesotten / darzů genommen ein wenig Pfeffer/ vñ gedruncken/stillet das böß därm gegicht/sagt Dios. li. j. cap. cxxj.

Blůt spewen.

Der samen / das ist / die zäpflin oder das getreide an den Weiden gepüluert/ vnd mit wein gedruncken/hilfft wol denen so blůt spewen.

Gleiche würckung hat auch die rinde/sagt Dioscorides. Ich halts darfür man můß sie in wein sieden/vnd den selben zů drincken befelhen.

Eüsserlich

Eüsserlich.

CTlich samlen den safft/ in dem so die Weiden blüen/ brauchen den selbi- Dunckele augen.
gen zü den roten dunckelen augen/ die macht diser safft klar/ vnnd vertreibt die flemen. Der safft auß dem laub vnd den rinden gewunnen/ vnd volgens mit rosen öli temperiert vnnd in einer Granaten schelet warm gemacht/ vnd das in die schmertzlichen oren gethon/ benimpt den schmertzen/ Oren.
vnnd stillet das wehe. Mit gemelter salben den leib gesalbet/ reiniget die haut/ vnd vertreibt die schüppen. Das laub gesotten/ vnd die schmertzliche glider darmit fomentiert/ stillet das Podagra. Schüppen. Podagra.

Die rinden zü eschen gebrant/ vñ mit essig temperiert/ ist ein güte artznei für die kräen augen/ agrester augen/ für die katzen spor/ oder hunds spor. Kräen augen.

Andere tugent vnd würckung der Weiden/ nemlich so zům täglichen gebrauch vnd Bawers werck gehören/ hat man in steter vbung/ der massen/ Handtierung.
das sich solcher arbeit vil erneeren/ als körb zü machen/ zeinen vnd fisch reüsen/ wie solchs das gedicht vom Buxbaum vnd Felbinger außtrucket.

Der Biber hat seine lust mit dem Weiden geschlecht/ darmit bawet er sein wonung an den wasser gestaden.

Bellen/ Pappelbaum. Cap. lxj.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder/

Populus Alcidegratißima uitis Iacho.

BElle oder Pappelbaum/ vñ im Oberland Sarbaum/ wachsen gern vnd bald in die höhe/ sonderlich an wasser gestaden/ auff den wisen/

Locus.

1 vñ feüchten awen. Gegen dem Aprillen/ wañ die wolriechende spitzige prosß

Forma.

lin oder augen herfür dringen/ geben sie ein goldtgälen gantz zähen feißten gummi/ eins seer lieblichen geruch von sich. Auß den selben knöpfflin werden schöne hertz bletter/ anzüsehen wie das laub am Ephewen/ doch linder.

Gemelter weisser baum bringt auch im ersten außschlagē seine groe zapfen oder getreid/ die fallē ab wie anderer beüm getreid auch pfleget zůthün.

Cultura.

Gerürter baum ist mit gantzer weißgrawer rinden vberzogen/ vnnd so man jungen daruon pflantzen wil/ můß man die äst abhawen/ vnd im frü ling in feüchten grund setzen/ vnnd gleich wie die junge Weiden pflantzen/ alsdann gerahten sie bald.

Altera species.

2 Noch findt man auff dem Rhein ein Bellen geschlecht/ das ist mit holtz/ rinden vnnd gestalt/ der obgemelten Bellen vast änlich/ aber das laub ist grösser/ breitter/ zarter/ vnnd auff der seitten gegen der erden schneeweiß/ wechßt gern in den feüchten awen.

Von den namen.

DEr Pappelbaum/ zů latin populus alba/ heißt in Dios. lib. j. ca. xciii. λεύκη, in Serapione ca. xxx. Naur. Bei den Jtalianern Albara. Den anderen mit den weissen bletrern nennet man gemeinlich Sarbaum.

Von der krafft vnd würckung.

BEde Pappelbeüm seindt mittelmessiger eigentschafft/ feücht vnnd jr disch/ mehr zür külung dañ zür wörmbde geneigt/ außgenommen die

Populeon.

prossen oder knöpflin/ die seind etwas warmer natur/ werden zů einer kostlichen salben bereit/ genant/ Vnguentum Populeon/ Myracopium.

Jnnerlich.

Hüfftwehe. Harnwind.

DJoscorides lehret/ wann man zwei loth der rinden eindrincke (vileicht zůuor gepüluert) das sol das hüfftwehe vnd dröpfflicht harnen vertreiben/ das vberig laß ich anstehen.

Eüsserlich.

Ozen. Dunckelē augen.

DEr außgedruckt safft von den rinden/ milch warm in die ozen gethon/ sol den schmertzen stillen. Auß dem jungen Bellen laub lehret Dioscorides ein augen sälblin machen/ für die dunckelheit.

Die Bellen knöpflin seind fast im brauch/ sollen ehe sie anheben ins laub zů steigen/ gesamlet/ vnd in schweinem schmaltz gebeißt vnd verwart werden/ biß die kreütter wachsen/ alsdann pflegt man zů nemen Naußwurtz/ Mawerpfeffer/ Knabenkraut/ Bülsenkraut/ Magsamen kraut/ groß Kletten bletter/ Hundskürbs kraut/ Brombeer vnd Nympeer dolden/ vnd Nachtschadten kraut/ diese kreütter zerstossen/ vnnd der safft außgedruckt/ vnd als dann mit obgemelten eingebeißten knöpflin gesotten/ zů einer grünen salben/ vber einem kolfewr/ etlich thün darzů wein/ vnnd so die salb wol gesotten ist/ heben sie das klar vnd schönst oben ab/ brauchen diese salbe zů vilen hitzi-

len hitzigen breñenden schmertzen/ das hinderschlecht die hitz/ vnd miltert den schmertzen. Schmertzen.

Aspen. Cap. lxij.

ES sollen die Aspen vnd Bellenbeum bei dem fluß Erydano / inn Welsch landen / ein gelen gummi schwitzen / den man Succinum Electrum / oder zu Teutsch Augstein neñet / das widersprechen Manardus Ferrariensis / vnd andere mit jm. Zu dem so kan ich selbs nicht glauben / dañ der Augstein ist gar ein andꝛ gewechs / wirdt villeicht vom Meer auß geworffen / dz laß ich bleiben / vnd sprich dz der Aspenbaum gern sein wonung in den feüchtē welden hat / vnder den Bircken am liebsten. Diser baum ist mit rinden / getreid oder zapffen mit dem laub vñ der gantzen gestalt dem Pappelbaum vast gleich / doch von farben schwartzgrawer / die bletter beinahe wie am Ephew / als der alte Theophrastus selbs bezeüget lib. iij. cap. viij. Gemelte Aspen bletter zitteren alle stund / wann schon kein lufft sich regt. Das Aspen vnd Bellen holtz seind weiß / vnd leicht wann sie dürr werden. Aber die Bellen oder Sarbeum / wañ die alt werden / geben sie schöne gebew / das machen die vilfaltige masern / vnd gewülckte wasser ströme / so am selben holtz gesehen werdē. Die reichen machen disch vñ bethladē darauß. Doch so pflegt man auß dem leichtē Aspenholtz / auch bilder zu schneiden. Die jungē Aspen beumlin pflantzen sich selbers / von dem außgefallenen samen / welcher ist gleich dem Seilbaum samen / von welchem droben vnder den weiden geschriben stehet.

Augstein. Manard. li. x. epistol. epi. 3.

Forma.

Vsus.

Bilder.

Von den namen.

DEr Aspenbaum heißt Populus nigra / Tremula vnnd Trambula / vnd ἄιγειρος. In Serapione cap. cclxvj. Haurum Romi / vnd den gelen safft nent er Karabe vñ Kakabie / das wer der Augstein / aber das selbig ist bei mir nit der safft Populi / sonder ein besonders. Es habē die Ara-

Tremula.

Von der stauden/hecken vnd beumen vnder=

raber im selben gewechs ein besondere meinung. Besihe Manardum lib. j. epist. v.

Von der krafft vnd würckung.

Blůt stilleh.

ES sol der Aspenbaum warmer vnnd etwas druckener qualitet sein/ würt nit vil jetzt in der artznei gebraucht/ der Augstein aber hat seine würckung/ das blůt zu stillen an allē orten/ sagt Serapio cap. cclxvj.

Eüsserlich.

Podagra

Holtzschů.

DJoscorides schreibt lib. j. cap. cxviij. das man der Aspē laub mit essig auff das Podagra sol schlagen/ dauon sol der schmertz gemiltert werden/ vermeint villeicht zuuor in essig gesotten.

Auß dem Aspen holtz pflegt man bilder zu schneiden/ vnd holtzschů/ darumb das es also leicht würt/ heißt auch derhalbē bei etlichen heilgen holtz.

Schwemme.

Aspen vnd Weiden rinden mit einandē klein zerhacket/ vnd in ein gedünchten feißten gartē gesetzet/ darauß sollen im Summer Schwem̄ wachsen/ die gůt zu essen seind/ ich habs nit versůcht/ so mag ich der Schwemme on das nit/ versůchs wer da wil/ Dioscorides hats geschriben.

Erlen oder Ellern baum. Cap. lxiij.

Dieweil

SJeweil wir noch auff den awen vnd wasser gestaden wandlen/wöllen wir gleich auch der langen schlechten vnd glatten Erlen gedencken/ vnd besehen wie die selbige wächsen/vnd dem nach wir die besehen/erfindt sich/das die alten Erlenbeum mit jren neben esten weit vmb sich greiffen/ auch das jre stemm mit grofarbem mosichtem bart vberzogen seind / aller ding wie die alten Birckenbeum. Das holtz ist aber luck/vnd die este gantz mirb/lassen sich nit wie andet wasserhöltzer/als Seilen vnd Weiden/biegen oder drehen/dannenher ein sprichwort erwachsen/Rot har/vnnd Erlen bogen/thüst du gůt/man sol dich loben. Es ist auch das Erlen holtz/so bald es seiner rinden beraubt würt/selbers rot. Forma. Sprichwort.

Die bletter am baum seind rund/vnd mit vilen riplin durchzogen. Vergleicht sich etlicher massen dem heselin laub / doch schwartzgrüner/ vnd zeher oder glatter/ gleich als wer diß laub mit leim vnd fettigkeit vberzogen.

Im frůling bringen die alte beum braune blůet / oder getreid / schier wie die Bircken vnd Buchbeum. Doch so fallen gedachter Erlen zepflin nicht ab/wie an den Büchen/sonder werden gantz hart vnd gedrungen/anzusehen als Oliuen. Gegen dem Herbst seind jetzgemelte zepflin zeittig/vñ fallen ab/darauß wachsen fürter junge stöcklin. Aller Erlen wonung ist in feuchten orten/ sonderlich in den kalten finstern delern geraten sie am liebsten/auff den wässer gestaden. Tempus. Locus.

Die Poeten haben jr kurtzweil mit dem Erlebaum/ vnnd sagen es seien die drei schwestern Phaetontis/ nemlich Phaetusa/Phoebe/vnd Lampetie/vnnd als sie jren brůder Phaeton(der den wagen Apollinis onrecht gefüret hat/ darumber in das wasser Padus gestürtzt) vier monat lang beweinten/zu letst auß vilen drehen vnd onmüttigkeit zu Erlen baumen verwandlet worden. Solcher fabeln haben die poeten vil erdacht/vnd folgens in schrifften gestelt. lise Ouid. lib. ij. Metamorph. fabu. ij. Vergil. ecl. 6. Phaëtontiadas musco circundat amarae Corticis atq; solo proceras erigit alnos.

Von den namen

WJe der Erlenbaum in Dioscoride heisse/ ist mir onbewüßt/zu Latin heißt er Alnus/ κλήθρα, grece/Theophrastus lib. iij. cap. viij. spricht/ er sei onfruchtbar/das widerspricht Aristoteles/vnd wil das die Erlen beum in Creta frucht bringen/ich achte er hab die braune runde köpflin damit verstanden. In libello de mirabilibus auscul.

Von der krafft vnd würckung.

DEr feucht Erlen baum mit seinem laub/rinden vnd blůmen werden nit vil inn der artznei genützt/doch so mag man das grün laub eüsserlich zu hitzigen scheden erwölen.

Eüsserlich.

GRün Erlen laub auff die geschwulst gelegt/zertheilt sie/vnnd leschet die hitz. Hitz.

Die müden botten vnnd andere so vbel zu füß seind/vnnd in der hitz müd worden/ das sie auff iren füssen nicht mehr gehn mögen/ sollen grün Erlen laub inn die schů legen/vnd darauff wandlen/das miltert den schmertzen/ zeücht auß die hitz vnd alle müdigkeit. Müdigkeit.

Gemelt grün laub morgēs im taw in die gemach gespreit/ da vil flöhe sind/ Flöhe.

nen seind/vnd vber ein stund widerumb auß gefegt/versagt die flöhe/daß sie bleiben an gedachtem zeben laub kleben.

schwärtz farb. Auß den rinden macht man schwartze farb/ also thün die Hütmacher vnd Ferber/des gleichen die schüster nemen Erle rinden vñ alt eisen/ lassen sie beide etliche tag mit einander inn wasser beitzen/das gibt ein schwartze farb als dinten.

Geschirr vnd Gezeüg. Wasserbew. Das holtz würt bereit zu kuchen geschirr/ des gleichen gibt es schüsterleisten/Weberkumpff zu den wetzsteinen/Sonst pflegt man die grosse fundament auff Erlen pfel zusetzen/ die bleiben ewig in der erden onuerseert/ vñ werden solche pfel (wie etlich bezeugen) zu steinen/ als ich jr selbs etlich hab gesehen.

Rüstholtz. Cap. lxiiij.

IN Teutschen land/vnd sonderlich auff dem Rheinstrom ist das Rüsterholtz oð Vlmer baum zwei geschlecht/der hoch vnd der breit/ wachsen vberflüssig im Wormbser gaw/in welchen orten allein Rüsterholtz/weiden vnd Bellen gepflantzt werden. Vnder disen beumen werden die Vlmes

Locus.

beum

beum am aller höchsten/bringen kein frucht. Auß gemelten beumē werden heüser vñ andere bew gezimmert/ wachsen gemeinlich in den awen an den bechen/ vmb die dörffer vnd flecken. Das ander geschlecht würt auch hoch vnd dick/ breittet sich aber auß mit seinen vilfaltigen esten/ wechßt gern in der höhe auff den eckern. Diser baum bringt seine blüet/ das ist die frucht/ vor dem laub/ die vergleicht sich aller ding dem breitten Milten samen/ ein jedes für sich selbs anzusehen als ein heller / die fliegen nach der zeittigung daruon. Theophrastus aber schreibt lib. iij. ca. viij. der Vlmus trag vuas/ das ist beerlin/ den selben Vlmum kenne ich nit. Das laub an bedē Vlmer beumen ist etwas zusamen gefalten/ gantz kraus/ lenger dann am Hagen büchen/ welches laub/ so es im Aprillen oder Meien von den Miltaw regē begossen würt/ rümpfft es sich zusamen/ vñ von solcher feüchtigkeit wachsen in den selbē gerümpfften blettern kleine würmlin die fliegē mit der zeit daruon/ als kleine schnöcklin/ Culices genant. Gemelter presten widerfert auch dem jungen Gundelreben laub. Wie man junge Rüstbeum auff sol bringen/ das lehret Columella lib. v. cap. v. Vergil. Georg. iiij. 2. Forma.

Ille etiam seras inuersum distulit ulmos.

Von den namen.

PLinius lib. xvj. cap. xviij. zelt vier Vlmer geschlecht/ dē ein heißt Montosa oder Montiulmus/ wie Theophrastus sagt. Der zweit/ Campestris/ Feldrüster/ diser bringet frucht. Der dritt heißt Artinea/ das ist der hoch lang Vlmer baum. Vnnd der vierdt ist Syluestris/ der wild Rüsterbaum. Zů Teütsch neñet man diß holtz Rüstholtz/ Yffenholtz/ Ylman vnd Lindbast/ zu Latin Vlmus/ Griechisch πτελέα, Der samen heißt Samara sagt Plinius lib. xvj. ca. xviij. Die würmlin heissen Cnipes/ sagt Theophrastus/ gleich wie die würmlin im wildē Feigenbaum Spenes heissen. *Cnipes. Spenes.*

Von der krafft vnd würckung.

GAlenus schreibt es sei der Vlmerbaum einer zusamen ziehenden heilsamen eigentschafft/ dann er habe selbs frische wunden mit dem grünen laub zusamen gehefft. Dienet wol den wundertzten. *Galen. lib. 8. simpli. medica. Wunden.*

Innerlich.

DIoscorides wil/ so jemands der eüssern rinden vom Rüsterbaum auff zwei lot in wein oder kalt wasser eindrincke/ das sol den zehen schleim Pituitam/ außfüre/ ich habs nit versücht. Doch so schreibt Columela lib. ix. cap. viij. das die Vlmer blüet den Bynen schedlich sei/ dañ sie sollē von gemelter blüet bauchflüssig werden/ gleich wie von der Esula. Vmb des willen so leben die Bynen in Italia/ da man vil Vlmos zielet/ nicht zů lang/ das macht dise blüet. *Dioſc. lib. 1. cap. 96. Schleim. Columel. lib. 9. cap. 13. Bynen schadē*

Eüsserlich.

DAs grün Vlmerlaub/ des gleichē die vnderst rinden/ dienen wol wunden zů hefften/ sagt Dioscorides. Das hat Galenus war genommen vnd versücht. *Hefften.*

Das grün laub in essig gesotten/ vnd die fliessende raude am leib darmit gesalbet/ sol daruon heilen. *Fliessender grindt.*

Zů den beinbrüchigen dienet dises baums rinden vast wol/ des gleichen

Beinbrüch. Fomenta. Bawholtz.

die wurtzel/darauß sol man Fomenta machen/ vnd die verseerte bein vnd glider darüber behen vnd erwörmen.

Das holtz ist sonst gebreüchlich zu aller hand gebew vnd werck gezeüg.

Mandelbaum. Cap. lxv.

Species. Locus.

So wir auff dem feld seind/ wöllen wir gleich fürter faren/ vnnd nach den Nussen werffen / vnnd versüchen zum ersten wie die Mandeln schmecken. Die selben aber finden wir zwei oder dreierlei auff dem Rheinstrom wachsen/fürnemlich an der Hart/ vmb Deideßheim/ Newenstatt/ vnd fürter hinab biß gehn Wachenheim. Etliche der süssen Mandeln habē sehr harte schalen/ die andern gantz mirbe/ seind leichtlich auff zu beissen/ die dritten seind gantz bitter als Pfersich kern. Gemelte Mandeln alle drei

Forma.

werden mit eschenfarber leiffel oder schelet vberzogen/ die lassen sie nit ehe von sich fallen/ es seien dañ die Mandeln zeittig/ im Herbst. Es blüen aber alle Mandeln im Früling mit dem Pfersig baum/ dragen schöne weißfarbe blümen/ etwas mit leibfarb vermengt. Nach der blüet kōmen die schmalen blet=

len bletter/dem Weidē laub nit ongleich. Wie man aber die Mandelbeum solauff bringen/versetzen/jmpffen/vnnd fruchtbar machen/das schreibt Palladius weitleüffig lib.ij.cap.xvj. Cultura.

Die verwundte Mandelbeum schwitzen auch ein gummi/wie die Pflaumenbeum/wirdt zur artznei erwölet. Gummi.

Von den namen.

DEr Mandelbaum hat seinen namē vom Latin/Amygdalus/ ἀμυγδαλὴ. Cato hat die Mandeln zu seiner zeit Griechisch nuß genennet.

Das verstehn etliche von den bittern Mandeln/vnd nit von dē süssen/besihe Ruellium lib.j.cap.lj. Mandeln heissen in Serapione ca.lxxxij. Jaum.

Von der krafft vnd würckung.

DJe bittere Mandel seind von natur warmer dann die süssen/vnd dienen alle Mandel wol dem koch vnd dem artzet in vil weg.

Innerlich.

MAndeln in der speise genossen/als süpplin darauß bereit/mit gestehltem wasser/stopffen den schlüpfferigen bauch. Bauch stopffen.

Bittere Mandeln geessen/reinigē die brust vom zehen eitter wunderbarlich/sagt Galenus lib.ij.de Alimentis. Brust reinigē.

Dioscorides sagt/das Mandeln in der speisen gebraucht/dem blůt spewen wehren. Blůt spewen.

Die verstopffte brust/lung/leber/miltz/nieren vnnd blasen werden von Mandel speisen eröffnet/dann sie erwörmen vnnd eröffnen alle jnnerliche glider. Darumb so dienē die Mandel süplin den keichenden hüstenden menschen/der lungen/leber/miltz vnd nieren fast wol. Das bezeügē alle lehrer. Mandel süplin dienen zů vil dingen.

Die Apotecker pflegen den grossen herren ein küchen auß Mandeln vnd Ammelmel zu bachen/neñen sie Marcipan/solte billicher den krancken geben werden/dann das man solche kost zum schlafftrunck onnützlich verderbt. Marcipan.

Mandelspeiß bekomen wol dem feüchten magen/dem derm gegicht/vnd denen so mit dem stein beladen seind/sagt Dioscorides lib.j.cap.cxliij. Magen. Stein.

Der safft von bittern Mandeln außgedruckt/vnd gedruncken/stillt das lenden wehe/sagt Serenus cap.xxv. Lendenwehe.

Der gummi vom Mandelbaum gebraucht oder gedruncken/sol dem blůt spewen wehren/Serap.cap.lxxxij. Blůt spewen.

Etlich wöllen so jemand nüchtern vj. oder vij. bittere Mandelkern esse/sollen dem wein wehren/vnd hinderschlagen/das man nit truncken werde. Trunckenheit.

Zu dem lehren die alten/das die Füchs/wann sie Mandeln essen/sterben můssen/das ist in kurtzen jaren auch an einer katzen in Italia war genommen worden/welche nach dem sie etliche bittere Mandel hat geessen/jemerlich gestorben ist/schreibt Marcellus Vergilius. Füchs sterben vō Mandeln.

Eüsserlich.

MAndeln gestossen/vnnd mit Rosen öli vermischt/vnnd angestrichen

Hauptwehe. an die stirn vnd schleffe/ stillet das hauptwehe. Gemelte artznei heilet aller
Bläterlin. hand bleterlin vnder dem angesicht.

Epinictides. Mandelen mit wein temperiert/ heilen die nachtbleterlin Epinictides/ vnd andere fliessende scheden auff dem haupt.

Hunds biß. Mit honig vermengt vnd gebraucht/ heilet hunds biß. Der Gummi mit
Zittermäler. essig temperiert/ heilet zittermeler/ flechten vnd dergleichen.

Mandel öli zů vilen nutz. Mandel öli ist ein nützliche artznei für vil schmertzen/ als der ohren/ des haupts/ der lenden vnd nieren.

Die wurtzel von dem bittern Mandelbaum in wein gesotten/ vnd angestrichen/ heilen vnd vertreiben die masen vnd flecken vnder dem angesicht.

Masen. Flecken. Ein lauge auß der eschen von Mandelholtz vnd schalen gemacht/ ist ein
Corrosiua. starck Corrosiuum.

Baumnuß. Cap. lxvj.

Vsus ligni. DEr Nußbaum würt sehr groß vnd alt/ vnd nit leichtlich von würmē zerstochē/ wie ander holtz. Vmb des willen braucht man Nußbeumē holtz zu vilen dingē/ darauß werden gemacht schöne disch/ kelterwerck im

Herbst/

Herbst vnd anders. Diser baum ist zart/ vnd wechßt doch gern in warmen landē/ da vil soñen schein ist. Müssen von den Nussen erstmals auff bracht werden/ die wachsen bald auff/ lassen sich nicht wie andere beüm jmpffen. Vnd seind diser Nuß etliche seer groß/ etliche klein/ etliche haben harte schalen/ etliche gantz weiche/ gleich wie vō Mandeln auch gemeldt ist. Es schreiben die Alten das der Nußbaum kein Eichbaum vmb sich dulde/ vnd herwiderumb das die Eichen kein Nußbaum leiden/ seind einander ewig zůwider. So bald der Nußbaum sein zart rot laub/ welches in der ersten vast wol reücht/ herfür stoßt/ so kom̄en gleich auch mit dem laub lange zapffen/ das ist der nuß getreid/ nach dem selben kriechē die grünen nüßlin auch herfür/ etwan vj. oder x. neben einander/ auch mehr vnnd weniger/ das laub so es zů seinen krefften kompt/ würt es breit/ vnd bringt etwan ein stil vj. oder vij. bletter/ je zwei gegen einander gesetzt/ der geruch thůt dem haupt weh. Der baum ist mit eschengrawer rinden vberzogen/ die gewinnen im alter grosse vnd lange schrunden/ die wurtzel ist schlecht/ wechßt vnder sich in der ersten/ also thůn gemeinlich alle nuß geschlecht.

Locus. Cultura. Forma. Odor. Vmbra iuglandis nociua.

Etlich lehren nuß pflantzen on schalen/ vnd sagen/ man sol den kernen on uerletzt seüberlich herauß nemen/ mit Baumwollen verwicklen/ vnnd also setzē/ das er der omeissen halb onbeschedigt bleibe. Die harten Grübelnuß beüm sol man am stam̄ verwundē/ das die feüchtigkeit heraus ser riñe/ als dann sollen die Nuß nit so hart werden.

Cultura.

Auff dem Rhein/ nemlich zu Wesel ist ein Nußbaum gewachsen/ d̄ hat sein laub vnd nuß nit ehe bracht dann auff S. Johans tag/ als dann ist der baum mit laub vnd frucht den andern Nußbeumen gantz gleich gewesen/ welches mich bedunckt ein besonder geheimnuß der natur sein.

Nußbaum zů Wesel am Rhein.

Von den namen.

Es kom̄en die Baumnuß auch auß frembden landen/ nemlich auß Perside/ darumb heisset sie nux Persica/ nux Regia/ Greca/ Euboica/ Caryon/ des hauptwehthumbs halben/ zu Latin Juglans/ Jouis glans/ oder Diuglans.

In Serapiōne cap. clxij. Leum/ Gallice Noireus.

Zů Teutsch Welsch nuß/ Baumnuß. Vnd die mit den zartē weichen schalen heissen nuces Tarentine. Die mit den harten schalen Grübelnuß.

Von der krafft vnd würckung.

Die gedörrte Baumnuß seind wermer dañ die grünen/ die grünen geessen/ bewegen den bauch/ die gedörrte erwecken hitzige bletterlin im mund/ vnd bringen nit vil narung/ sagt Galenus lib. ij. de Alimentis. Im Schwabē land ist dise nuß angenem/ am Rhein pflegt man öli darauß zu machen/ da findt man jren auff den eckern vberflüssig.

Innerlich.

Baumnuß zerkrechen vnd zu essen ist nit jedermans kost/ dann sie beschweren den magen/ seind schwerlich zuuerdawen/ vnnd bringen hauptwehe sagt Diocles. Mehren auch im magen die gallen/ erwecken den hüsten vnd erbrechen.

Magen beschwären. Hauptwehe. Hüsten.

Pompeius

Pompeius hat ein büchlin funden.

Pompeius (sagt Plinius lib. xxiij. cap. viij.) soll ein büchlin oder handtschrifft des Königs Mithridatis funden haben/darinn stünd geschriben/

Gifft.

Zwo gedörrter Baumnuß mit zweien feigen vnd zwentzig Rautten bletter/mit einander zerstossen/ein wenig saltz darzů gethon/vñ also nüchteren eingenommen/dem selbigen sol auff gemelten tag kein gifft schaden.

Hunds biß.

Baumnuß nüchtern geessen/vnd die kernen zerkewet/vnnd vber der onsinnigen Hunds biß gestrichen/der selbig ders thůt/sol sicher sein/das jhm kein weitterer schaden widerfert.

Pfefferwurtz.

Etliche Kuchenmeister dörren nußleüffel/pulueriſieren die selbige/vnd brauchen sie für Pfefferwurtz in der kost/vnd so man ein wenig gedörrter salbei darzu nimpt/schmeckt es nit vbel. Das jung gedörrt laub/wann es noch braunrot ist/mag gleicher gestalt gebraucht werden.

Eingemachte nuß.

Grüne Baumnuß vmb S. Johans tag eingebeißt/geben die weiber den krancken leütten zu einer sterckung/das lassen wir sie bereitten.

Eüsserlich.

Entzündte brust.

BAumnuß kern mit Honig vñ Rautte zerstossen/ein pflaster darauß bereit vnnd vbergelegt/leschet entzündte brust geschwer/vnd miltert den schmertzen (also genützet) der verrenckten glider.

Wasser auß onzeittigen Baumnussen gebrant vmb Johannis hat gleiche würckung.

Affen biß. Bloe măler.

So man nuß/zwibel/saltz vnd honig vnder einander gestossen braucht/wie ein deiglin bereit/vñ vbergelegt/heilet die biß der menschen/Affen vñ der Hunde/also genützt/vertheilt vnd vertreibt die bloen meler.

Grimmen.

Nuß leiffel zu eschen gebrant/vnnd auff den Nabel gelegt/sol das grimmen stillen im bauch.

Har wachsen.

Auß gemelter eschen ein selblin gemacht mit öli/vnnd den kindern auff die heüpter gestrichen/macht har wachsen.

Carbunckel. Leschung.

Gebrante Nußkern in wein temperiert zu einer salben/vnd gebraucht/heilet Carbunculos.

Das öli von Baumnuß braucht man zu gemelten presten.

Haselnuß. Cap. lxvij.

Locus.

HAselnuß wachsen im Teütschen land gemeinlich in feüchten welden/ Im Waßgaw findt man grosse weld der Haselnuß. Des gleichen am Rhein/vmb Nambrucken/vnd im Riedt. Etlich der selbē nuß seind groß/etlich klein/etlich lang/etlich rund. Die zamen Roterār nuß zielet man in den gerten/die zeittigē gemeinlich im Augstmonat/die andern im Herbst.

Forma.

Alle Haselnuß/zam vnd wild/bringen jre kleine rote holdtselige blümlin/anzusehen wie kurtze Saffran spitzlin/vor dem laub/nemlich wañ die Haselzapffen im Hornung anfahē gel zu werden. Solchs aber hat Theophrastus gemelt/wiewol Joannes Ruellius vnnd Fuchsius/dieweil sie es nicht gesehen leügnen/vnd nit bestehn wöllen.

Theophr. lib. 3. cap. 6.

Nach der blüet folgen die gerumpffte/wolriechende/runde bletter/vergleichen sich beinahe dem Erlen laub/doch rauher/vnd seind zu rings vmb her ein wenig zerkerfft. Auß einer wurtzel folgen jerlich vil junger gertlin/vnd wa man jnen nit schaden zufügt/so gerahten sie in wenig jaren zu lan-

gen

Haselnuß.

gen gertē/darauß man schö/ne reiff machē kan. Der stam̃ wann er alt würt/ gewint er ein weißgroe rinden/ auff dē selben findt man zu zeitten auch Mistel wachsen.

Die wurtzel greifft weitt vmb sich/würt knorricht vnd masericht / darauß machet man allerlei geschirr/ das ist werhafftig vnd reisset nicht bald. Vsus ligni.

Von den namen.

HAselnuß heissen zu Latin Auellane / Nuces Pontice/ Preneſtine/ Heracleotice/ Auelline/ auff Griechisch λεπτοκάρια, κάρια ποντικά.

Der baum heißt Corylus die zepflin oder das getreidt heißt zu Latin Julus. Die eüsserst schelet oder leiffel/ caliy. Das maser an der wurtzelen Circumauctio oder Circumagnitio. Theoph. lib. iij. cap. viij. Theophra. lib. 3. cap. 7.

Von der krafft vnd würckung.

HAselnuß seind dem magen vñ kleinen dermen nicht gesund/ sondlich wañ sie nit wolzeittig seind/ darum̃ spricht Macer. Macer.

Ex minimis nucibus nulli datur esca salubris.

Das sihet man im Augstmonat wol/ wann das jungg esind Haselnuß isset/ das es gar offt in die rot rür fallet.

Simeon Sethi sagt/ sie seien warm vnd drucken.

Innerlich.

HOl zeittige gedörrte Haselnuß gestossen/ vñ mit honig wasser gedruncken/ sollen den teglichen stetigen hüsten miltern vnd vertreiben. Stäter hüsten.

Gebraten Haselnuß mit ein wenig Pfeffer genützt/ zeittigen den hauptfluß so auff die brust fallet/ darauß der hüsten entspringt/ Dioscor. lib. j. cap. cxlvj. Haselnuß öli ist fürnemlich gůt darfür. Hauptfluß.

Eüsserlich.

HAselnuß zu eschē gebrant/ darauß ein salb gemacht mit berēschmaltz vnd angestrichē/ sol das außgefallen har widerumb machē wachsen. Har wachsen.

Plutar/

Plutarchi kunst.

Plutarchus wil/wañ Haselnuß in einem gewölb hangen/das ins selbig gemach die Scorpion nit kriechen sollen/dañen herrtlich lehren/Haselnuß seien gůt für scorpion stich.

Ruellij kunst. Schlangen.

Ruellius schreibt lib. j. cap. lv. wann ein schlang mit einer heselen gerten geschlagen werde/der můß bald sterben. Ich acht ja wañ es ein hesele wurtzel sei/wie sie die bawren vber feld tragē. Mit solcher Haselwurtz sol man wol einem schelligen hund das leben nemen.

Pimpernuß. Cap. lxviij.

PImpernuß beumlin wachsen gern/wa man sie hin setzt/mögen erstlich von den braunen nüßlin auffbracht werden/des gleichen von den jungen zweiglin/deren vil auß der wurtzel am stam̃ jerlichs auff wachsen/gleich wie die junge gertlin an Quitten vnnd Haselnuß beumen. Die selbige jungen gertlin mag man gegen dem Herbst vñ Lentzen außropffen/vnd fürter versetzen. Diße Nußbeum dragen laub/dem Eschrē baum gleich/oder wie der Holder/doch grüner vnnd zarter. Im Meien bringt diß gewechs gantz weisse/runde/gefülte blümlin etwan vier oder fünff neben einander/darauß werden mit der zeit gantz hole weisse hodē secklin. Im herbst aber/so die nüßlin zeitig werden/findet man gemeinlich inn jedem secklin zwei oder drei brauner süsser nüßlin gegen einander gesetzt.

Von den nämen.

ETliche wöllen Pimpernüßlin seien auch Pistacia/vnnd nennen den baum Staphylodendron/behelffen sich des Plinij schrifft vom Staphylodendrō im xvij. büch des xvij. capitels. Plinius aber spricht/dz der selbige baum schottē trage/zu Latin Siliquas. Der Pimpernuß baum hat nit Siliquas/sonder Vesicas. Man wolt dañ die selbigen blößlin auch Siliquas

liquas deütten/das laß ich geschehen/vnd nenne meine Pimpernüßlin nuces vesicarias vnd folliculares.

Pistacia aber seind im Teutschen land frembd/wachsen in Syria/sagen die Alten/vnd heissen in den Apotecken Fistici/in Serapione cap. lix. Pustech solt sonder zweiffel Pistacia heissen. Pistacia.

Von der krafft vnd würckung.

DJe Araber wöllen das solche nüßlin warmer vnd druckener complexion seien/dienen zu der verstopfften lebern/reinigen die lung vñ brust/ vnd machen ein subtil geblüt. Solches verstehe ich von den Pistacien/von den Pimpernüßlin wil ich nichts schliessen. Leber. Güt geblüt.

Innerlich.

DJe frembde nüßlin Fistici oder Pistacia genant/ bekommen vast wol denen so schleimig seind/vnd vil phlegmata habē/die machen sie subteil vnnd dünn/bekommen derhalben wol (sagt Serapio) der lebern/lungen vnd nieren. Phlegmata. Lungen.

Dioscorides lib. j. cap. cxlv. wil das gerürte nüßlin in der speisen genossen dem magen wol bekommen/des gleichen allem gifft widerstandt erzeigen/ in speisen vñ drencken genossen. Ob solchs auch von vnsern Pimpernüßlin zuuerstehen sei/gib ich zu bedencken. Magen. Gifft.

Man pflegt sonst Pater noster auß den selben zumachen.

Castanien nuß. Cap. lxix.

VOn den kleinen nüßlin kommen wir widerumb zů dē grossen Castanien nussen. Die werden mit grossen heüffen auß dem Elsaß in Türingen vñ Niderland gefüret/wachsen vast gern vmb Weissenburg/ da findt man eigene Castanien welde/als vmb das dorff Dörrenbach/desgleichen im ober Elsaß. Wachsen gern im druckenen hohen sandichten erdtrich/der baum wirdt mit der zeit sehr groß vnd dick/ wie der Eichelbaum/seine lange bletter seind klein zerkerfft/ der segen nit ongleich/ doch so seind die bletter etwas schmal vnd rumpfficht/oder gefalten. Von der frucht erscheinen auch zuuor die langen gelen zepflin/ wie an dē Baumnussen/das man der Castanien getreid nennet. Die stachelechte scharpffe hülsen/dariñ die braune Castanien verschlossen ligen/ vergleichen sich den Ygels heütten/seind inwendig gantz weich/vñ am angriff lind/als ein sammat/ dariñ werden gemeinlich zwo oder drei Castanien mit brauner schelet vberzogen/ verwaret. Gegen dem Herbst aber so reissen die stachelechte runde Ygels köpflin von einander/ vnd fallē die zeitige Castanien herausser. Etliche aber lassen mit stangen die Castanien herab schwingen/alſo thůt man auch den Baumnussen. Locus. Dörrenbach. Forma. Tempus.

Castanien beum werdē langsam auffbracht von der frucht/ man pflegt die jungen pflantzen gemeinlich auß zu grabē/vnd fürter zu setzen/die bringen in der ersten dünne braune gertlin/ mit welchen vor zeitten der Patriarch Jacob seinen schweher Laban betrog/ als er die Lemmer vber der trencke mit heselin vnd Castanien gertlin flecket macht. Gene. xxx. cap. Cultura. Fleckete lämmer. Laban. Gene. 30.

Von der stauden/hecken vnd beumen vnder-

Castanien.

Von den namen.

Ioannes Ruellius erzelt vil namen der Castanien/etliche nent er Populares oder Coctiuas/das seind die gemeine Castanien/etliche nent er Tarentinas/etliche Balanitides/etliche Salarianas/etliche Cozellianas/etliche Meteranas/vñ etliche Triangulas. Der gemein nam aber ist/nux Castanea/Kestē. Glans Sardiana/Iouis glans/Lopima/Mota vnnd Castana/vom landt Castanide/sagt der Nicander in Theriacis. Nicander. Im Serapione heisset sie Castal/Sadianalach vñ Stebulot/cap. xcviij.

Von der krafft vnd würckung.

Castanien seind von natur ein wenig warm vnd drucken/stopffen gemeinlich alle bauchflüß/habē das lob vnd allē eicheln/sagt Galenus.

Innerlich.

Gifft Ephemeri. So jemands der gifftigen wurtzeln Ephemeron oder Zeitlosen zwibel hett

hett geessen/dem selben sol man Castanien zu essen geben/so schadet jm die gifftige wurtzel nicht/sagt Dioscor.lib.j.cap.cxxvj.

Sonst seind die Castanien in der kost schwerlich zuuerdawen / geberen grobe feüchtigkeit/schaden dem haupt/blehenden bauch/vnd stopffen den selbigen/doch sollen die gebraten vñ gedörrte Castanien etwas besser sein/ dann die rohen/spricht Simeon der Antiochenischartzet. Mein theil wil ich den Schwaben vnd Thüringern schencken.

Grobe feüchtigkeit. Haupt. Bauch blehē.

Das wasser dariñ Castanien mit jren schelet seind gesotten/ist vast nutz vnd bewert für alle bauchflüß/für die rot rür/vnd für das blüt spewen/saget Plinius Valerianus.

Rot rür. Blüt spewen.

Eichbaum. Cap. lxx.

GLeich wie alle Obsbeum vilerlei obs vnnd frucht bringen/ also thüt auch das Eichel geschlecht/dann etliche beum tragen grosse/etliche kleine/etliche lange/etliche runde eicheln/deren werden ein theil vmb Bartholomei/die andern im Herbst zeittig. Eichbeum so die Sonn nit gar mögen haben/seind mit holtz vnd frucht ongeschlachter vnd harter/auch so ist

Species. Tempus.

das Eichen holtz/das von der Sonnen gewandt ist/ schwerlich zu spalten.

Forma. Das heissen die Bawren winterschlegig holtz. Alles Eichen laub ist in der ersten vast zart/vnd kompt das gelfarbig lang getreid (das seind die lange zepflin) mit dem laub herfür geschloffen/vmb S. Jörgen tag. Das bleich gelferbig laub würt je lenger je grüner vnd harter/wiewol etlichs laub am Eichbaum erstmals auch braunrot würt/ sonderlich an den jungen stauden. Nach dem getreid kommen als bald die aller kleinste rote blümlin auff stengelin/darauß werden Eichelen/etwan drei oder vier auff einem düñen faden stengelin. Ob aber die Eicheln bestendig seien/nimpt man war vmb

Tempus. S. Jacobs tag/ als dañ sihet man die gedrungene Eicheln auß jren schüsselen schlieffen. Ein jede Eichel hat nach dem schüsselin zwo heüt/die eüsserst ist die zehe harte schelet/ die ander das braunferbig bitter heütlin vmb den herben bittern kernen gewachsen.

2 Eichöpffel. Etliche eichbeum gewiñen im Lentzen runde lucke öpffelin/ als schwemme/jnwendig voller herber feüchtigkeit/darinn wachsen mäden/ vnd werden zuletst schnöcklin darauß.

2 öpffel am laub. Gegen dem Herbst bringt das Eichen laub etwan runde lucke öpffelin/ auff der seitten gegen der erdē/etwan vj. oder x. öpffelin an einem blat/darinn wachsen auch maden/die werden mit der zeit so der Herbst warm ist/ zu fliegen vnd schnocken/vñ das seind aber nit die rechten Gallöpffel/darmit man ferbt. Von den selben hernach.

Schüplin am Eichen laub. Es geschicht offt das das Eichen laub gegen dem Herbst auff der lincke seitten weisse runde schüplin gewint/ das felt dañ ab/ vnd wann man dise blümlin sihet (dann also nennen es die Bawren) so verhoffen sie des künfftigen jars vil Eicheln zu haben.

Von den namen.

VNser Eichbaum im Teutschen land heisset Quercus/auff griechisch φηγός, das ander hart Eichen geschlecht nennet man Nageichen/Eyßholtz/zu Latin Robur. Theophrastus vnnd andere erzelen vil Eichel geschlecht/lib. iij. cap. iy. Als Quercus/der sol die aller gröstē Eichelen dragen/darnach der Æsculus/Robur/vnd der dornecht Iley/bringen kleine kurtze Eicheln/der Cerrus aber hat stachelechte hülsen/wie die Castanien daran wachsen die Gallöpffel.

Ioan. Ruel. li. 9. cap. 83.

Die Eichel heißt Glans/Balanus/vnd in Serap. Kullot. cap. xcviij.

Pilulæ Asininæ. Die onnütze Eich öpffel heissen Pillule Asinine oder Onicicide.

Von der krafft vnd würckung.

ALles was am Eichbaum ist/ das hefft zusamen/ fürnemlich die allerzertiste bast schelet zwischen dem stamm vnnd der groben rinden/ des gleichen das heütlin zwischen dem Eichelkern vnnd der schelet/ seind druckener warmer eigentschafft/ nützlich zu hefftē vnd blütflüß zu stillen.

Innerlich.

Bauch vñ andere flüß. EIchen laub oder die mittelst schelet in wein gesotten/ vnd gedruncke/ stilt gewißlich alle bauchflüß/ des gleichen der weiber blödigkeit/ vnnd den fluß Gonorrhoeam/ wehret auch dem blüt spewen.

Kinder artzney. Das gebrant wasser vom jungen Eichen laub oder den onzeittigen Eicheln/ hat gleiche würckung/ gehört für die kinder.

So jemands von einem gifftigen thier oder wurm gestochen were / der drincke gepüluert eicheln/auch so jemands gifft het gessen/vnd vber die kef fern/Cantharides genant/het gedruncken/also das er blüt harnet/wie ich etwan gesehen/der selbig drinck gepüluert Eicheln/er genüßt. Gifftige biß. Cantharides.

Etliche geben die gedörrte Eichelen zů drincken/für den stein. Aber setz gemelte hilff vnd artznei dienet nit für die reichen/sie müssen jre artznei vñ hilff auß India vnd Arabia holen. Die Eichelen (sprechen sie) gehören für die Sew. Wolan es bleib also/vorzeitten hat man Eicheln für brot genos sen/das macht der gůt koch/ Hunger genant. Galenus sagt/dz die leut in Arcadia lange zeit jre narung vom obs vnd Eicheln gehabt haben. Stein. Galenus lib. 2. de alimento. facult. Verg. Georg. 1.

Eüsserlich.

GAlenus hat in der not/da kein ander artznei fürhanden war/ein wun den (mit einer axt gehawen) mit zerknitschtem Eicheln laub verbun den vnd gehefftet. Lib. 6. simplic. Wunden hefftung.

So ist am tag/vnd vilen offenbar/das Eichen laub den wunden wol be kompt/vnd sie gantz frisch behelt/vbergeschlagen. Das laub gibt auch ein fein lauament darzů. Das rot jung Eichen laub in firnem wein gesotten/ vnd darmit den mund geschwenckt/ vñ gargarisiert/stillet das zanwehe/ so von kalten flüssen kompt/das sol man offt vñ warm in dē mund nemen. Lauament. Zanwehe von flüssen.

Den nutz vnnd gebrauch der rinden/ wissen die rot lawer/vnnd andere handtwercks leüt. Lawer werck.

Des gleichen den nutz des Eichen holtz würt niemands mögen beschrei ben. Vnder allem holtz ist kaum eins das werhafftiger/ vnd zu mancherlei gebew vnnd geschirr mehr gebraucht würt/als Eichen holtz/es seie zu land oder zu wasser. Darzu aller hand geschirr zum teglichen gebrauch/würt von Eichen holtz gemacht. Die besten weinfaß vnd fisch donnen werden auß Eichen holtz gemacht. Bawholtz vñ geschirr zů land vñ wasser.

Gallöpffel. Cap. lxxj.

DIeweil der Gallapffel ein besonder Eichen geschlecht ist/hab ich jnen auch besonders wöllē setzen. Es wechßt aber der selbig kurtz stauchet eichbaum nit in Germania/er werd dann besonders darinn gepflantzt.

Von den namen.

OB wol alle eichbeum Gallöpffel tragen / wie Theophrastus schreibt lib. iij. cap. ix. so seind doch die öpffel an vnsern eichbeumen nit nutz/ darumb sie auch von Galeno Asinine / das ist onnütze eselsöpffel geheis sen werden. Darumb reden wir hie von den Gallöpffeln/daruon man die dinten vnd schwartze farb bereittet/zu Latin Galla geneñet. Die andern Eichbeum/ als Ilex mit dem stachelechten laub/vnd der köstlichen farben darmit man Scharlach vnnd Carmasin bereittet/lassen wir/als frembde gewechs/auff diß mal anstehn. Wer aber daruon zu lesen begert/ der besehe Theophrastum lib. iij. cap. ix. vñ Johannem Ruellium lib. j. cap. lxxxviij. Asinine. Vsus.

Von der krafft vnd würckung.

ES seind vast der Gallöpffel tugent vnder dem Eichbaum beschriben/ vnd ist jr würckung vñ brauch fast gemein/zu stopffen/zusamē zu zie hen/vnd zu ferben.

Von der stauden/heckenvnd beümen vnder-

Gallöpffel.

Rote rär.

Zepflin.

Blütstillung.

Außgehende mütter.

Schwartz har Dinten.

Innerlich.

Gallöpffel in wasser gesotten/vnd mit gedachtem wasser die speisen bereit/ stopffen allen bauchfluß/ sonderlich die rotrhür. Etliche geben diſe öpffel gepülvert in rotē wein zů drincke. Andere würckung seind wie der zarten rinden am Eichbaum.

Eüsserlich.

Das pulver im mund gehalten/ zeücht das zanfleisch zusamen/ vnnd hebt das abgefallen zepflin widerumb auff.

Gallöpffel zů kolen gebrāt vnd widerumb mit essig abgelescher/ geben ein köstliche blütstillung. Fomenta vnnd dēpff mit Gallöpffel bereit stillen der frawen zeit/ treibē die außgehende müter wider hinder sich in den leib.

Gallöpffel in essig od wasser gebeißt/ vnd damit gewe schen/ macht schwartzhar/ welches wol glaublich/ dann schartze farb vnd dinten werden von Gallöpffel vnd Vitriol bereit/ wie dz alle schreiber vnd ferber wissen.

Büchbaum. Cap. lxxij.

Forma.

DEr Büchbaum würt vast groß/ dick vnd hoch/ mit vilen außgespreiten armen vnd esten. Im alter werden sie zum theil hol/ gleich wie die Eichen/ dz einer darin möcht zur notturfft wonen. In einem solchen holen Büchbaum hat vor zeitten Aesculapius ein drachen erneert/ vnd ist zwar der Büchbaum in Germanien gemein/ wechßt in feißten hohen welden. Das holtz ist satt/ vnd würt zu viler handt arbeit erwölet/ diser baum dregt dreieckete kleine süsse Nüßlin/ in scharpffen stachelechten ygels kölblin oder heüßlin verschlossen. Vmb Georgij werden jerlichs laub vnd blüet mit einander gesehen/ die blüet ist ein rund getreid/ gelfarbig/ kleiner dann am Birckenbaum/ fallen gleich wie andere Nußbeum bald ab. Das laub ist inn der ersten gelgrün/ würt mit der zeit sattgrün/ vnnd so ein Miltaw auff die lincken seitten des laubs felt/ werdē auß den gefallenē dröpflin klei

Draco Aesculapij. Nicand. in Ther.

Vsus.

Forma.

nerotgrüne

Büchbaum.

Vergil. ecl. 1. Tityre tu patulæ recubans sub tegmine fagi, Syluestrem tenui musam meditaris auena.

ne rotgrüne hole zepflin oder hütlin/ vnd wachsen würmlin darinn.

Ein schedlicher onnatürlicher regen ist der Miltaw/ er verbrennet vnnd vergifft alles was er trifft. Die frucht am Büchbaum würt im herbst mit dē Castanien zeittig. Gemelte braune Büchnüßlin/ wa sie vber winter der Sew vnd Meüß halben onuersehrt bleiben/ keimen sie gegen dem Früling vnd gewinnen erstmals zwei breitter feißter bletter/ darnach folgen die andern/ biß das sie werden zu hohen beumen. Vor zeitten ist er zu Troia in hohen ehren gehalten worden. Miltaw. Tempus. Sewaß.

Von den namen.

DEr Büchbaum heißt zu Latin Fagus / Griechisch Phegos / auff Welsch Faus. Das ander Büchen geschlecht heißt Scissima/ Lyya/ welches geschlecht bei vns nit wechßt/ vnd nennens die gelehrten auch Myson. lise Joannem Ruellium lib. j. cap. lxxviij.

Von der stauden/hecken vnd beumen vnder=
Von der krafft vnd würckung.

DJe nüßlin seind etwas warmer natur/den Sewen/Meüsen vnd kra mat vögeln/zu winters zeitten/ein angeneme speiß/werden selten in der Artznei genützet.

Eüsserlich.

Geschwulst. DAs grün Büchen laub zerstossen/vnd vbergelegt/zertheilt alle hitzige geschwulst.

Vsus ligni. Auß dem holtz macht man vil werckgezüg/als laden/arcken/truhen/gefeß/ist werhafftig in wasserbewen/darinn wirdtes desto steiffer.

Weideschen. Auß den faulen Büchbeumen brent man Weideschen zu ferben.

Grind vnnd raude. Das wasser so in den holen Büchbeumen vnnd alten Eichbeumen funden wirdt/ist ein köstliche artznei für allerhand rauden/grind vnd flechten darmit gewesche. Das hab ich erfaren an menschen vnd dem rindt vihe.

Lib.2.cap.85. Joannes Ruellius sagt/man vertreibe die gifftige Ottern/zu Latin vipera / mit einem Büchbaumen reißlin. Ein wunderbarliche natur des Büchbaums.

Hanbüchen. Cap. lxxiij.

Forma. VNder allem holtz so inn vnsern weldē wechßt/ist kaum eins so hart / als der Hanbüchen/von farben weiß vnd satt/wie Buxbaū/reißt ongern/wirdt derhalbē zu Spindel/zu schraubē/vñ zu dē kampffredern in dē Mülen erwölet / gibt auch gütte Fackeln vnd speen/die trübē wein lautter zu machen.

Vsus. Das laub am Hagenbüchen ist aller ding dem Rüstlaub ehnlich/zu rings vmher ein wenig zerkerfft. An diesem baum wachsen die vogels zungen/die vergleichen sich schier der Linden blüet/doch die zünglin am Hagenbüchen seind gantz hart/vñ solchs ist der samen/den pfleget man inn der Artznei zu brauchen.

Lingua auis. Verg.æclo.6. Quibus ille solebat Cantando rigidas deducere montibus ornos Columel.lib.5. cap.6.

Von den namen.

Ornus. HAgenbüchen sol zu Latin Ornus heissen/das wider/

widersprechen etlich/vnd wöllen Ornum ein wild Eschren geschlecht deüten/gefelt mir nicht. Die vögels zungē/lingua auis in der Apotecken heißt Orneoglossum. vide Ruellium lib.j. cap.xxxvij. in Serapione cap.ccxvj. Lisen Dasafit.

Von der krafft vnd würckung.

VOgels zünglin seind warmer natur/treiben den harn/vnd helffen dē schwachen auff die geül/dann sie stercken (inn der speiß genossen) die menliche natur sagen die Araber. Harn: Natur stercken.

Lindenbaum. Cap. lxxiiij.

WIr wöllen eins vnder die grünen Linden dantzen/ vnnd besehen wie die selbige wachsen/vnd da wir darzu kommen/finden wir zwei Linden geschlecht/ein zame vñ ein wilde/die zame aber ist die schönst/vñ gröst mit laub/blümen vnd früchten. Das laub vergleicht sich dem Bellē laub/oder wie Theophrastus lehret/dem Ephewen laub/doch grösser/vnnd am angriff vil linder vnd weicher. Species. Forma.

Solche

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder=

Tempus. Theophr. lib. 3. cap. 6.

Solche zame Linden pflegen jr laub terlichs vmb Gertrudis/wann tag vnnd nacht gleich ist/herfur zu bringen/die runde vnnd gel weisse blümlin/die sich mit der gestalt der Zaunlinē blüet vergleicht/erscheinet gemeinlich vmb Urbani/wachsen etwan drei wolriechender blümlin an einem düñen stiele/das sich vornen aussen in drei theil zertheilet/vnnd hanget also an einem jeden blümen stengelin/ein dünnes gelfarbes bletlin / als ein kleines zünglin/vñ so die blüet abfelt/werden darauß runde bollen/aller ding wie an den Ephewen / die reissen im Augstmonat auff / vnnd falt der rund schwartz süß samen herausser/nit grösser dann der Rhetich samen.

Der stamm der zamen linden wirdt sehr alt vnd dick/ist außwendig mit schwartzer grober rinden vberzogen/vnder der selben findt man ein weisses zehes glattes bastseil/voller safft/schleimig/vnnd am geschmack gantz süß/das Holtz aber ist gantz weich vnnd lind/dannenher jm sonder zweiffel von den Teutschen der namen Lindenbaum geben ist. Das holtz vñ neben estlin seind mirb/vnd brechē bald. Man pflegt aber solche est auß zu spreitten/vnd zu vnderstützen/damit das volck im summer seinen lust vnd kurtz weil da runder haben möge.

Sapor. Nomen quare. Cultura.

Der wild Lindenbaum ist dem zamen in allen dingen gleich/außgenommen das laub vnd blümlin seind kleiner/das laub schwartzgrüner/vñ blüet diser baum speter dann der zame/die felt ab on frucht oder samen. Das geschlecht findt man in finstern hohen welden wachsen im Maßgaw. Auff obangezeigte weise beschreibt auch der alt lehrer Theophrastus seine lindē beum/lib. iij. cap. v.

Locus.

Von den namen.

Apologia.

DEr namen halben/daran ich in disem werck vil mühe vnd arbeit angewendet/ist mir kleiner danck worden von vnsern Recept meistern/vnd von denen/so den harn durch den korb vnd filtz besehen kōnden/sie wissens gar/kennen alle gewechs/darumb wissen sie auch einem jeden den namen zu geben/dörffen keins lehrmeisters. Je doch so sol der Leser wol spüren/welcher vogel frembde federn angezogen / vnnd welches thier sich mit frembder wollē bekleidet habe. Es ist aber der wilden raubischen thier art/frembder leüt speiß zu niessen/vñ heimlich der selben mit list nach zu stellē. Das bin ich armer Bock in meinem garten wol gewar worden. Wolan wir sein bei dem dantz vnder der Linden gewesen/da habē wir allerlei erfaren/vnd vnder anderm den Lindenbaum besehen/vnd den selbē baum zů Latin/mit dem Theodoro Gaza/Tiliam genennet. Er heiße in Theophrasto Philyra oder φιλυρέα, das sol vns nit jrren/vrsach/Paulus Aegineta nennet den baum selbs Philyradem/welche Dioscor. lib. j. cap. cv. Phillyream nennet. Dañ eben die tugent so Dioscorides Phillyree gibt/die selbige gibt Aegineta seiner Philyridi.

Tilia.

Georg. 4. Et pinguem Tiliam, et ferrugineos hyacinctos.

So halt ich nun Aeginetam vnd Theodorum auch für gelehrte leüt/welchen vnsere recept doctores das waßer kaum solten bietten/vnd wil gleich den Lindenbaum mit Vergilio Tiliam nennen vnd behalten.

Von der krafft vnd würckung.

Tilia Amentiferæ arbor. Forma.

DEr Lindē baum mit allem zugehör ist gantz lind/feißt/vñ hat schmutzige bletter/zehen safft/vñ schleimigs bast/am geschmack vast süß/

vnd nit

vnd nit bitter/ würt gemeinlich zu brandtschaden erwölet. Vnnd ob wol der rund schwartz samen vom Lindenbaum auch süß/ so ist er doch vor allē thieren sicher/ sagt Theophrastus lib. iij. cap. vj. Vsus. Theophr. lib. 3. cap. 7.

Ich halte das Linden blüet den Bienen nit zum besten seien / wiewol sie befftig darnach stellen. Colu. li. 9. ca. 4.

Innerlich.

ETlich geben das gebrant wasser für das bauch grimen/ vnd nit onbil/lich/ dann es bekompt wol den verserten dermen nach der roten rür. Bauch grimmen.

Andere brauchens für die hinfallende sucht. Fallende sucht.

Linden holtz zu kolen gebrant/ mit essig wider abgeleschet/ vnd mit zerstossenen krebs augen eingeben / treibt auß das gerunnen blüt/ denen so schwerlich gefallen seind/ vnd blüt spewen. Geruñen blüt vom fallen.

Eüsserlich.

DJe glatt mittelst rinden inn wasser gelegt/ gibt ein zehen schleim/ der heilet vberauß den brand wol. Welches vil also bewert vnd warhafftig befunden haben. Brand heilen.

Auß dem holtz macht man die geschnitzten bilder/ die hat man in den kirchen an statt der heilgen verehret. Dargegen so macht man auß den Linden kolen den gehen todt/ nemlich das büchsen puluer/ dardurch land vnnd leut verderbt werden. Also kan man artznei vnnd gifft von einem gewechs bereitten. Vsus ligni in religione. Ad mortem.

Bircken baum. Cap. lxxv.

DEr Birckenbaum ist vorzeitten inn grosser würde gewesen/ darumb das man auff die weissen rinden des selben baums etwan geschriben/ ehe dann die lumpen zum papyr erfunden seind worden/ wie ich dann selbs zu Chur im Schweitzer land etlich Carmina Vergilij auff weisse Bircken rinden geschriben/ gesehen vnd gelesen hab. Aber es seind nun mehr solche rinden oder schelet gar auß den Libereien kommen/ vñ wonen nun bei den Armbrustern/ die brauchen sie zu bogen vnd anderem. Vsus. Hystoria. Armbrust.

Doch so bleiben die Bircken reiser noch für vnnd für inn den schülen/ die braucht man zů den ongehorsamen kindern. Schüler.

Der schön Birckenbaum bringt in seiner jugent braune rinden/ darnach so er auff kompt/ werden die eüsserste rinden je lenger je weisser. Das laub welches in der ersten gefalten vñ krauß herfür schleüfft/ würt schon grün/ vnnd hangt ein jedes laub an seinem dünnen stile/ anzusehen als ein feines schiltlin/ von farben gantz sattgrün. Aber das getreid/ das seind die runde zepflin am Birckenbaum / vergleichen sich den Büchen zepflin/ oder dem Erlen getreid/ fallen nit ab biß gegen dem Herbst/ dañ solche zepflin seind des Birckenbaums samen/ von welchem junge Bircken steüdlin auff kommen/ die gerahten am liebsten inn kaltem sandichtem grund/ an den hohen schattichten bergen vnd gründen. Vnder allen beumen ist kaum einer der den safft im Früling so bald vnd vberflüssig an sich ziehe/ als eben der Birckenbaum/ dann im anfang des Lentzē/ ehe das die bletter herauß schliefen/ hat der Birckenbaum seinen süßen safft empfangen/ also vberflüssig/ Forma. Locus.

das

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder=

Birckenbaum.

das wañ man dē baum mit einem waffen verwundt/ auff stund fleüßt ein lautters wasser herauß er/ solchen süßen safft pflegen die dürstigen hirten in den welden zu drincken/ vnd hab mich selbs vil mal darmit erlabet.

Von den namen.

Lib. 3. cap. 14. Betula. Papyrus. Lib. 4. cap. 9.

VIl der gelehrten stimmen zusamen/ vnd wöllen das der Birckenbaum sol Betula Theophrasti sein/ auff Griechisch Semyda. Die Wahlen nennen jn Beulam vnd Bouletum. Solcher meinung laß ich bleiben/ vnd wil bei mir den Birckenbaum ein geschlecht Papyri lassen sein/ der gestalt vnd würckung halben/ wil doch hiemit dem alten Theophrasto sein Papyrum der nicht vber zehen elen hoch in Egypten sol wachsen/ bleiben lassen. Es wachsen doch bei vns die Eichbeum nit alle gleich/ dañ etliche werden hoch vnd sehr dick/ etliche aber bleiben kurtze stauden/ wann sie schon hundert jerig worden. Warumb solt solchs dem Bircken vnnd andern beumen nicht auch widerfaren:

Von

Von der krafft vnd würckung.

DAs Bircken geschlecht würt mehr zür dienst arbeit/dann zür artznei gebraucht/wiewol es auch nutz vnd gůt ist jnnerlich vnnd eüsserlich/ zů vilen presten.

Jnnerlich.

DEr süß safft von den Birckenbeümen im Lentzen empfangen/sol gůt sein (getruncken) für den stain vñ gälsucht. Etlich distillieren den selben/vnd brauchen jn zů mancherlei flecken am leib. Stein. Gälsucht. Flecken.

Eüsserlich.

DEr Bircken safft/sonderlich wann er distilliert ist/heilet die feüle im mund/allerlei zittermäler vnnd flecken/darmit gewesehen. Solches thůt auch das wasser von dem grünen laub gebrant. So man die mägen (darmit man käse gerinsel macht) mit dem Bircken safft einlegt oder einbeißt/alle käse so darvon gemacht werdē/die bleiben sicher von den käß maden/vnd ist ein experiment. Aber die rinden zů eschen gebrant/vnd ein laugen darvon bereit/ist vil kresftiger zů obgemelten presten. Feüle im mund. Zittermäler. Käse magen.

Sonst andere würckung vnd tugent des Birckenbaums mögen nit wol erzelt werden. Dann auß den zincken vnd reisern macht man scharpffe růten vber die böse kinder. Vsus ligni ad multa.

Man macht auch die besten keerbesem darauß in vnserem land. Auß den jungen Bircken machen die bawren garbe seiler zů der frucht inn der Ernde/dann es geben gemelte Bircken zähe starcke gebende vnnd ring/zů vilen dingen nützlich. Also liset man auch von Papyro/das der König Antigonus sol seiler zů den schiffen darauß haben lassen machen. Theophr. lib. 4. cap. 9. Antigonus.

Die Bircken rinden bleiben bei den Armbrustern/aber das holtz/vnnd insonderheit die zähen harte vnderste klötze bei der Erden gewachsen gehören für die Wagner/darauß machen sie axen vnd felgen zů den redern. Armbruster. Wagner geschirr.

Hartz/Tannen vnd Kynholtz.

Cap. lxxvj.

ICh můß nun ins hoch gewälde/vnnd sehen wie die Hartzbeüm auffgestigen seind/vnd so ich in das gewildtnuß kommen/find ich zům ersten den edelen Hartzbaum in den hohen Alpen des oberen Teütschen lands/als vmb Wallis/naher Jtalien. Vnnd ist aber diser hoher schlechter baum mit vilem zartem har bekleidet/das ist sein laub/gantz eschenfarb graw. An disem hohen baum wachsen die edele Zirbernüßlin/vnder den langen zapffen/welcher brauch vast berümpt ist in der artznei. Pinus.

Der wild Hartzbaum genant Kynholtz/ist fast gemein in Germanien/wechßt gern wa er hin gepflantzt würt/im Wasgaw seer wol bekant/sonderlich vmb die statt Keisers Lauttern. Das laub ist vil grober/rauher/vnd stachelechter dann am zamen/gewint auch zapffen/aber kürtzer vnnd harter/mit seer kleinen nüßlin. Diser baum gibt vil hartz von sich wann er verwundt würt. Pinaster. Lauttern. Forma.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder/

Hartz oder Kyfferbaum.

Pinus.

Pinaster.

Wie man aber den zamen Hartzbaum/genant Viechtañen/oder Fōrhen auffbringen/setzen/vñ handthaben solle/das lehret Palladius libro vij. cap. vij. In etlichen orten/als im Walleser landt/wachsen sie on alle pflantzung.

Von den namen.

DEr Viechthañen baume/an welchem die edele lange süsse Zirbelnüßlin wachsen auß welchen der zucker penit gemacht würt/halt ich für den rechten Pinum/in Dioscoride lib. j. ca. lxxvj. πίτυς geheissen. Inn Serapione Sonobar/arz/cap. lxiij. Vnnd den wilden Kynbaum/oder Kiesser holtz/laß ich Pinaster bleibē heißt im Oberland auch Fōren holtz. Die dann zapffen nennet man κῶνον, vñ die nüßlin σφόνδυλοι. Inn den Apotecken Pinee/inn Hippocrate Coccalus. lib. iij. de victus ratione/de Peripneumoniacis.

Von der krafft vnd würckung.

Abnemen.

DJe Zirbelnüßlin/Pinee genant/seind in der artznei am breüchlichsten/von natur warm vnnd drucken/sagt Auerrhois/dienen fast wol den abnemenden schwachen mennern.

Innerlich.

Phthisicis. Hüsten.

DJe nüßlin vñ schelet des Pinbaums seind einer zūsamen ziehenden natur/bekomen wol den menschen/so sters hüsten/oder so in die schwindsucht zů fallen sich besorgen/dann jetzgemelte nüßlin stercken vnnd erwörmen die natur/für sich selbs oder mit honig genossen/sagt Dioscorides lib. j. cap. lxxvj.

Natur sterckē.

Zirbelnüßlin stets gecssen/oder auch mit süssem oder gesottenem wein eingenommen/vnnd darzů gethon geschelte Cucumer kernlin/bewegen den harn/vnd stillen das hitzig dröpffelicht harnen/so von den nieren oder hitzigen blasen entstanden ist.

Harn. Ardor urinæ.

Gemelte

Gemelte nüßlin mit Burgel safft genossen/ heilen den hitzigen verserten magen/ stercken die krafft der natur/ vnd dempffen die hitzige böse feüchtigkeit. Die mittelst rinden am Pinbaum zerstossen/ vnd gedruncken/ stopffen den bauch/ vnd bewegen den harn. *Erosiones stomachi.* *Sistit aluum.*

Des laubs oder auch der rinden/ eins quinten schwär mit honig wasser/ oder für sich selbs eingenommen/ sol den leberfüchtigen nützlich sein. *Iocineroſis.*

Eüsserlich.

OEli von Zirbel nüßlin gemacht/ ist vast köstlich für den schlag/ die beschedigte glider/ darmit warm gesalbet sagt Auerzhois. *Paralyticis.*

Ein puluer von der schelet/ oder vom laub gemacht/ heilet den gegangenen wolffam hindern. *Intertrigo.*

Es drücknet vnd heilet auch andere offene geschwär/ gebrant oder sonst gewachsen/ darinn besprengt. Das zerstossen oder zerknütscht laub vbergeschlagen/ wehret aller entzündung mit gewalt. Das laub in essig gesotten/ oder das klein segmäl vom holtz/ vñ das selbig also warm im mund gehalten/ stillet das zanwehe. *Ambuſt.* *Inflammationes.* *Zanwehe.*

Thannen vnd Lerchenbeüm. Cap. lxxvij.

Picea. Forma. Zweiererlei Thannen/nemlich schwartz vnd weiß/werden in den hohen thannwelden gesehen/ das laub an jnen beden ist breitter/aber vil kürtzer dañ am Pinbaum/beinahe wie die bletlin am Rosmarein stock/die ästlin aber am Thannenbaum seind allwegen kreützweiß gesetzt. Dise beüm schwitzen ein seer wolriechenden lautttern hartz/fast wie der Weiherauch/ an der gestalt vnd geruch.

Hartz.

Abies. Der weiß Thañenbaum ist obgesetztem vast änlich/außgenommen das laub ist auff der einen seiten gantz eschenfarb/vnd die schelet am stamm ist auch weisser vnd zärter. Wechßt vmb Wallis.

Larix.

Lerchenbaum.

Tæda.

Tempus.

Der Lerchenbaum würt auch vnder die Thannen gezelt/ vnd ist der werhafftigst am gebew. Dises baums holtz/so es gebrant würt/falet es zů eschen vnd nit zů kolen/wechßt vil inn der Schlesien.

Aber der feißt Hartzbaum darauß man zů winters zeiten an etlichen örtern fackelen machet/ist auch ein Thannen geschlecht/beleiben alle vber Winter grün/doch so schütten sie jr laub im Meien vnd Brachmonat/wañ das newe herfürgeschloffen ist. Weitter vonn disen beümen (wer da lustig ist zů lesen) findet man im Plinio libro xvj. cap. xj. geschriben.

Von den namen.

Dieweil Plinius selber schreibt/wie das die namen der Hartzbeüm nit zů samen stimmen an allen orten/ (dann einen baum nent man in disem ort also/vnnd an einem anderen ort anderst) wer wil dann gewiß daruon schreiben? Jch wil auff diß mal die schwartz Thann mit der roten schelet/so man auch rote Thannen heißt/Piceam nennen. Vnnd der weiß Thannen baum sol Abies heissen. Der Lerchenbaum/Lariz vnd Larey/von welchem der Terpentin fleüßt.

Abies.

Larix.

Tæda. Vnd den andern feißten baum nennet man Tällen/sol Teda sein/darbei wil ichs lassen/vnd die namen gründtlicher zů ersüchen/den müssigen befelhen/mögen die Alpen Wallis ersüchen/vnnd S. Bernhart in der clausen anrüffen.

Der

Der gummi aber so auß allen Hartzbeümen fleüßt/ heisset Resina/ vnd das weich bech vom Lerchen vnnd Tällen baum/ ist vnser Teütscher Terpentin/ zů Latin Pix liquida/ vnnd Larigna geheissen. Das ander weiß hartz oder gummi heisset Resina/ vnd das gebrant hartz/ Pix ſicca. Andere frembde hartz vnd bech befelhen wir den Apoteckern. Gummi. Terpentin.

Von der krafft vnd würckung.

DJe natur aller Hartzen vnd bechen ist/ zů erwörmen/ zů erweichen/ zů zertheilen/ vnd zů reinigen geneigt. Vnder allem hartz gummi würt bei vns der Mastix/ darnach der Terpentin/ als die fürnembsten gelobt. Dioſco. aber rhümet den hartz von Terebintho/ darnach den Mastix/ zům dritten den Thannen vnnd Kyffern hartz/ vnd zům letsten der vom Teda oder Tällen fleüßt. Doch werden alle hartz gummi vnd Terpentin zů vilen presten in leib vnd ausserhalb erwölet. Mastix. Lib. 1. cap. 78.

Innerlich.

SChöner geweschener Terpentin auff vier löffel vol ongeferlich eingenomen/ sol dem gifft/ in speiß vnd dranck genossen/ hefftig widerstand thůn/ das selbig außtreiben/ das dem menschen kein schaden ferners möge zůstehen. Venenis.

Es sol gemelter Terpentin senfftiglich purgieren/ die verseerte brust/ lung vnd leber reinigen vnd heilen. Sonderlich sol der Terpentin/ wol bereit vnd geweschen/ gůt sein für die schwindsucht/ für den alten hůsten/ keichen/ vnnd für das eiterig blůt spewen/ von welchen presten die schwindsucht sich erhebt. Purgieren. Phthiſicis. Tuſſitientibus. Suſpiroſis.

Der Mastix hat gleiche würckung/ den mag man für sich selbs/ oder mit honig zů einer Latwergen bereitten.

In summa/ Mastix vnd Terpentin bekommen der verseerten brust seer wol/ die von den hauptflüssen verwundt seind worden. Darumb laß ich mir die Pillulen wol gefallen/ zů welcher Compoſition der Mastix genommen würt/ dann der Mastix bekompt auch dem magen wol/ sagt Dioſcor. lib. j. cap. lxxvij. Mastiche. Magen.

Eüsserlich.

DJe tugent des Mastix/ Hartz/ Terpentin vnd Bech würt niemands gnůgsam können beschreiben. Alle wundartzet können deren keins emperen. Doch kürtzlich/ der Mastix im mund zerkewet/ bringt ein gůtten geruch/ vertreibt den bösen athem/ steiffet das zanfleisch/ vertreibt die beülen des selbigen/ vnd macht (darmit gesalbet) ein lautter angesicht. Wundartzney. Athem vnnd zanfleisch.

Terpentin vnd weisser hartz werden zů pflaster vnnd salben vilfaltiger wölet. Das wil ich den wundartzten befelhen. Pflaster vnnd salben.

In summa/ Hartz vnd Terpentin reinigen die alten vnnd newen wunden/ erweichen die harten geschwer an allen enden/ heilen böse grinde an vihe vnd leütten/ wie das die täglich erfarung gibt/ vnnd ein jeder verstendiger Meister selbs weiß zů machen vnnd zů geben. Weitter daruon zů schreiben/ wil nit von nötten sein. Alt vnnd newe schäden reinigen.

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder/ Eschern holtz. Cap. lxxviij.

Locus. ESchern holtz wechßt in hohen dunckelen feüchten wälden/etlichs auch an steinichten rechen/vnd ist zweierlei art. Tragen oder gewinnen beede sampt zerspaltene leüber/gleich wie der Sperwerbaum Sorbus. Zů beden seitten des stiles seind die bletter gegen einander gesetzt. Dise beüm werden seer hoch vnd schlecht/hab nie kein frucht an disen beümen gesehen.

Von den namen.

DEr Eschernbaum heißt zů Latin Fraxinus/im Griechischen μελίη, Bumelia oder Polymelia/grosser Eschern/auff Welsch Fresna. Vom andern geschlecht mit den roten beeren ist am xxix. capitel geschriben.

Von der krafft vnd würckung.

Gifft. DIser baum hat das lob/das er kein schlangen vmb sich leidet/wie das die erfarung beweißt. Darumb mag man Eschern holtz vnnd rinden für schlangen gifft brauchen.

Innerlich.

Stein. Gälsucht. EIn wasser auß Eschern rinden gebrant/ist ein außbundt für den stein vnd gälsucht.

Leber presten. Das laub in wein gesotten/vnd gedruncken/bekompt wol den leber vnd miltzsüchtigen.

Oeli. Also thůt auch das öli gebrant von dem Eschern holtz/gedruncken/vnd darmit gesalbet/sagt Manard. Ferrariensis super Mesuen.

Serenus cap. 27. So jemands gebissen were von einem schlangen/dem soll man die obersten gipffeln des Eschernbaums zerstossen/den safft herausser drucken/vñ dem geletzten zů drincken geben/dem selben sol das gifft nit schaden.

Fraxineum semen cum Bacchi rore bibendũ est. Es mag auch ernente kochung den wassersüchtigen nit schedlich sein.

Vsus ligni. Etlich machen becher vnd trinck geschirr auß Eschern holtz/vnd wöllen das man dz miltz darmit ringere/wañ man stets daraus pflegt zůdrincke.

Feißte leüt. Etlich lehren wann man Eschern laub zerstoß/vnd etliche zeit den außgedruckten safft mit wein drincke/das soll die feißten leüt mager machen in kurtzer zeit. Ich habs nicht versůcht/bedarffs auch nit/dörffte wol das ich das gegentheil brauchte.

Eüsserlich.

Plin. li. 16. ca. 14. Schlangen. WA Eschern wachsen/da bleibt kein schlang/das hat Plinius erfaren/vnd spricht/wann schlangen mit Eschern vmbgeben werden/so fliehen sie ehe ins fewr/dann zům Eschern holtz. Darumb on zweiffel der rauch von Eschern holtz die schlangen vertreibt.

Böser grind. Die rinden von Eschern gebrant zů eschen/vnnd darauß ein sälblin gemacht/vnd vber gestrichen/sol allerhand bösen grind heilen.

Geschirr. Achilles. Auß Eschern holtz macht man schöne tisch/vñ kuchen geschirr/des gleichen die lange spieß/die hat Achilles zům ersten auß Eschern holtz bereit/Besihe Homerum de Priamo.

Maß-

Maßholder. Cap. lxxix.

DEr schön Maßholder mit seinen lieblichen sattgrünen zerkerfften blettern/vnd rauhen weißgroen rinden/ würt nit in allen orten groß/wie andere beüm/ gesehen/ sonder gemeinlich wie ein ander hecken oder stauden gewechs/ nebē den strassen/ vñ zm vffer der wasser. Aber in etlichen finstern wäldē im Maßgaw/ vnd in der Graffschafft Bitsch/ findt man disen baum so groß/ das darauß schöne gebew mögen gemacht werden. Vnd dieweil diß holtz in seinem alter schön weiß/ mit vilen wasser strömen oder flammen erscheinet/ so würt es gemeinlich bei vns zů schönem geschirr/ als teller vnnd tisch tafelen erwölet/ ein werhafftig holtz. Locus. Bitsch. Bawholtz. Geschirr.

Diser baum bringt seine frucht in der Ernde/ vergleicht sich den vogels zungen am Nanbüchen/ vnd das laub dem Sanickel kraut.

Von den namen.

ETliche wöllen drei geschlecht dises baums kennen/ nemlich den weissen Maßholder on flamen/ der auff dem felde wechßt/ den nennen sie γλεῦον. Species.

Carpinus.

Den krausen mit den wolcken oder wasserströmen/auff dem gebirg/Acerem Montanam vnd Gallicam/der dritte gälfarbig Acer/sol Carpinus heissen/von disem schreibt Joannes Ruellius lib.j.cap.xlvij.vnd cap.lviij.

Philip. Melanchton in sua Grammatica

Ein theil der geleerten nennen Acerem Ahörne/auß deren vrsach diß gewächs Acer/nit an allen orten Maßholder heißt/sonder Ahörne/wiewol das selbig ein besonderer baum ist. So nennen etliche die roten Schwelcken auch Maßholder der gestalt halben. Doch so heißt gegenwürtiger baum Acer/so recht verteütscht ist Maßholder/bei etlichen Teütschen Schreiber holtz/Schreiber laub. Von den dreien geschlechten Aceris besihe Theophra. lib.iij.cap.xj.

schreiber holtz.

Von der krafft vnd würckung.

Ruel.lib.1.cap. 47.

NJt vil findt man von disem gewächs zür artznei tauglich geschriben. Ruellius sagt/die wurtzel zerstossen vñ vbergelegt/sol gůt sein für den schmertzen der lebern.

Leber wehe.

Serenus will das die gestossene wurtzel mit weiu gedruncken/soll den schmertzen der seitten stillen.

seitten schmertzen.

Serenus cap. 22.

Si latus immeritum morbo tentatur acuto,
Accensum tignes lapidem stridentibus undis,
Hinc bibis, aut Aceris radicem tundis, & una
Cum uino capis, hoc præsens medicamen habetur.

Weid leüt pflegen die abgerichten Habich auff Maßholder in stangen zů gewehnen/auß was vrsach můssen sie wissen.

Ahorne oder Waldeschern/vnd Büch-eschern. Cap. lxxx.

Democritus.

DEmocritus ein klůger scharpffsiniger Heide/hat alle ding der natur wöllen ergründen/so vast/das er auch alle glider vnnd eingeweid der thieren hat wöllen beschawen vnd beschreiben. Solche sein speculation vnd nachtrachten/hat er (schreibt Hippocrates) vnder einem außgespreitten Ahorne baum/in der statt Abdera geübet. Wa der noch vorhanden/würde er vns disen baum recht außstreichen vnd abmalen/sonderlich weil diser baum nit jederman bekant/auch nit vberal in Teütschen landen zů finden ist. Doch so wechßt er fast gern an hohen feüchten bergen vnder den Steineschern/wie dann die bawren im Maßgaw vnd Westerich disen baum selbs vnder die Eschern zelen/doch onbillich/dann gegenwürtiger baum gewinnet gar ein ander laub vnd stengel. Nemlich/so seind die bletter dem Reben laub gleich/oder dem kraut Wunderbaum/zů Latin Ricinus vnd Palma Christi/am aller änlichsten. Die stile darauff die bletter stehen/seind rund/lang/dünn vnnd rotfarb. Etliche diser beüm blůen im Meien/etliche aber gar nicht/bleiben on alle frucht. Die möchten etlich fragen/war auß dise beüm wüchsen? Hierauff antworten die weisen Heiden/vnnd in sonderheit Diogenes/das vil kreütter vnd beüm allein vom faulen wasser vnd erden (so die zwei vermischt) jren vrsprung gewinen vnd auffwachsen. Oder wie Anaxagoras lehret/so kommen erstmals alle gewächs vnd thier vom lufft vnd dem wasser/also wer der samen vom lufft/der wüchs volgens in feüchtem grund

Hippocrates ad Damagetum.

Abdera.

Locus.

Forma.

Tempus.

Diogenes.

Anaxagoras.

Ahorne.

tem grund/jedes nach seiner art. Moses aber redet noch deutlicher/vnnd spricht/Es wüchs nichts auff erden/da Himmel vnd Erden erschaffen waren/vrsach/Gott der Herr hat noch nit lassen regen. Also were das wasser vnd erden der anfang der wachsenden dingen/wie man noch sihet/das die Erde on feüchtigkeit nichts bringen kan/wañ aber die erde oben herab befeüchtiget würt/so findt man noch täglichs(wers warnemen wil)vil seltzamer gewechs on allen samen auffkommen/die auch nie kein samen gehabt oder bringen. Als nemlich die gemein Hirtzung/etliche Mawerkreütter/Engelsüß/Beerlappen/des gleichen etliche Satiriones/Bellenbeüm/vnd Ahörne ꝛc. Zů dem allen/so werden täglich kreütter/stauden vnd beum funden (wer es mercken wil) an enden/dahin jr natürlicher rechter samen noch nie kommen ist/als auffetlichen mauren vnd hohen thürnen. Solchs aber seind heimliche verborgene ding der natur/wer kans alles erkundigen. Darumb wöllen wir nun still halten/vñ vns zůr rüwe geben vnder disem holdseligen außgespreiten Ahörne baum/vnnd andern zů schreiben das vberig befelhen.

Genes. 2. Moses.

Hirtzung.

Verg. Georg. 4. Iamq; ministrantem Platanum potantibus umbras.

Von

Von der stauden/hecken vnd beümen vnder-

Von den namen.

DEr schön Ahorne oder Waldeschern heisset zů Latin Platanus/vnd das wild geschlecht daruon nennet man auch Leinbaum.

Von der krafft vnd würckung.

DAs laub vnnd was mehr daran/ist kalter feüchter natur/sagt Galenus/würt zůr artznei auch erwölet.

Innerlich.

Gifft.
Serenus cap. 21.
Aut platani pilu as acri infundemus acero.

DAs laub in wein gesotten/vnnd gedruncken/widerstehet dem gifft der schlangen.

Gemelte bletter mit essig bereit/vñ genossen/sol gůt sein für das brechen.

Brechen.

Eüsserlich.

Zanwehe.

DJe rinden in essig gesotten/vnd den selben im mund gehalten/stilt das Zanwehe.

Augenfluß.

Die zarten bletter/wann sie noch jung seind/mit weissem wein gesotten vnd zů den augen genützet/stillen die flüß vnd das rinnen der selben.

Hitzige presten.

Gemelte kochung/oder dz jung laub für sich selbs zerknütscht/vnnd vber gelegt/zertheilt geschwulst/hitzige beülen/allen brandt vom fewr oder kelte entstanden. Andere mehr tugent mögen auß jetzernenten erfunden werden.

Remora.

Wir wöllen vns nůn in die rů we begeben/vnd still halten. Dañ das klein fischlin Remora genant/welches auch die grosse schiff im Meer still zů halten bezwingt/hat mich schon auch vmbgeben/das ich weitter dz feder in diesem fall nit füren kan.

Gratiarum actio.

Dem Herren im Himmel sei lob vnnd danck gesagt/der wölle durch seinen Son vnd Geist verleihen/das diß werck/dieweil es in Gottes namen vnnd ehre angefangen vnd beschlossen/auch hinfürter zů Göttlichem lob/vnd des nechsten wolfart angenommen vnnd genützet werde/

Amen.

Psalm. 115.

Non nobis Domine nõn nobis,
Sed nomini tuo da gloriam.

Register

Register vber allerlei kranckheitē/ schäden vnd gebresten/wie die geartzneiet vnd geheilet werden sollen.

Das hinzů gethon pünctlin nach der zal/ bedeut die ander seitten des blats.

A

Abnemen am leibe/Phthisis genant/für zů sorgē lxxxvij.ccxxxix cclxvj.cccxxvj. cccxxvij

Abkomenden von leibs krefften nutz cxlv. ccccxx.

Ader blůten stillen ccxl

Adern so gerümpffet vñ geschwollen xcviij

Adern die lam vnd erkaltet/behen cxxxj

Affen biß heilē cccxvij.

Affter hitz vnd brennen/leschen cclxv.

Affter serigkeit heilen clxij

Affter der geschwollen ccxxvij

Affter geschwär die hitzig/leschen lxxxviij. ccclxxviij

Affter so außgedruckt/einziehen cxxxj cxlvij ccxcvj ccclxxxij.

Alten leütten ein nutz kraut c

Alter vber zeitlich an den jungen hinderhalten ccxciij.

Alte schäden zů heilen/sůch Schaden.

Angesicht schön vnd lautter machen xxj. cj clxij ccxxxij.cccxv.

Angesichts röte vertreiben lxxxviij.cj

Angesichts flecken wenden/sůch Flecken.

Angesichts röte denen so schier maltzig gehalten/vertreiben lxxj cxc.

Angina heilen/sůch Hals geschwär.

Anmäler/narben vnnd lem zeichen auch im angesicht vertreiben xxvj ccxxxviij. ccxxix ccxl cclxxx cccxj.

Anthonius fewr leschen/sůch Wild fewr.

Apostemen zertheilen/sůch Brust geschwär.

Athē sastincket/wolschmeckend machē xxj. cclxxij cclvij cccxxviij.cccxliij.ccccxxij

Athem kürtze wehren cccxxxv cccxcij ccccj. sůch Keichen

Atram bilem außfüren x.xviij.

Auffstossen machen cclxxx

Auffstossen vertreiben ix x. lxxvj lxxix cxxvij clxxj clxxij ccxxij ccclvij cccxcij cccxciij.

Augbroen härlin machē außfallen cij cxj.

Augbroen machen wachsen xlij.cv

Außsatzes wehren/vnnd sich ein weil auffhalten mögen cxc.

Augen felle zertheilen xxj.ccxxvij

ins Aug gefallen/außziehen clxxij.

Augen flecken benemen xlj c c.cxc.ccxiij. cclxvij.cclxviij

Augen geschwär vnd zů bachen auffweichen cxlij.

Augen geschwär an menschen wenden cxvj cxxxix.

Augen die fliessen/heilen cxcij ccxl ccxlviij. ccxcij ccclij.ccclxxij.ccccxxiij.

Augen geschwär am vihe xlvij.

Augen hitz vñ geschwulst zertheilen clxxvj ccxvij.ccxlvij.cclvij.

Augē hitz röte vñ schmertzē stillen xiij xiij xlix. lj. lv. lxvij lxxiij. lxxvj. lxxxuij. lxxxvij.xcj cij cv cx.cxvj.cxvij.cxxiij. cxxxvj cxlv clxxxij.ccxv ccxxvij ccxlviij. cclxvij.ccvj ccexij cccxij cccxviij cccxxvij ccclix. ccclxxiiij ccclxxvij cccxcix

Augē klar machē die dunckel wordē v v. x. xxj. xxiij xxv xl xlj xlij lij. liij. cj cv cxxiij. cxxvij cxlvij clx. clxx. ccxiij. ccxxvij ccxlviij. cclxxxij ccexx. cccxl cccxcix ccccvij.

Augen fistel heilen cclvij.

Augen stechen legen das von hitz ist xlv. cclj.

Augen die schwären reinigen/vnd eilends heilen xlix.lxxxvij.

Augē wee in eckē/oder werner heilē ccxlvj.

Außwerffen machē xxj. lxvj lxxx cclxix cclxxx ccxcv.

B

harten Bauch erweichen zům stůlgang iij xv xxxij xxxix xlv. xlvij. lx lxij lxxxvj lxxxviij xcix. cij cviij cxj.cxiij cxxj cxxij

cxxvij cxxxvj cxxxvij. clvij ccvij ccxxvij ccxxxij ccxxxix ccxlj ccxlvj. ccxlvij cclxxij. cclxxv cclxxvij cclxxvij. ccclxxxv cccvij. cccxix. cccxl cccxlij. ccclxxvij ccclxxvij ccclxxxv cccxcij cccxcij. cccxcvj.

Bauch offen behalten ccxij cclxxvj

Bauchfluß vnd außlauffen (Diarrhoeã) ſtopffen xxvj. xxvij xxxvij. xlvij lxij. lxiij. lxxvij. lxxxvij. lxxxvj. cij cij cv cxxj cxxij cxxvij cxxvij cxlvij. cxlvij cxlxv clxxvij. clxxxvij cxcj. cxcij ccx ccxxj. ccxxvij ccxxxj ccxxxix ccxl ccxlj ccxlij ccxliij. ccxlvj ccl tclij cclij cclvij cclx cclxvj. cclxvij. cccxcij cccxxvij cccly ccclxxvij ccclxxxj. ccclxxxij ccclxxxij. ccclxxxvij ccclxxxviij cccxcij. cccxcij. cccxciij. cccxcvij. ccccxvj.

hitzigen Bauchflüſſen dienſtlicher dranck cxlij. ccclxxiij

weiſſen Bauchfluß ſtopffen (Lienteriam) lvij lxxxvij cxcj. cxcij ccclxxij ccclxxxvij cccxxxv cccxcvij ccccxj ccccxx

Bauch wehe oder ſchmertzen legen / ſůch Grimmen.

Bauch verwundung vnnd verſtopffung gůt cclj

Beermütter grimmen ſtillen xxv. lxxiij. clxix cccxxx.

Bein auß den wunden ziehen cclxvij ſůch Spreiſſen.

Beinbrůch heilen xcij. cxxvij. cccxvij.

Beinwehe / ruckenwee / ſeitten wee / weiſſer phlegmatiſcher weiber v

Beůlen vnd knollen zertheilen / ſůch Knollen.

Binen ſtich heilen cxxxvij. cxl. ccccj.

das Binē dich nit ſtechen mögen cxxxvij.

Biß voll menſchē beſcheben heilen ccxxxix

Bier ſüß vnnd wolſchmackig behalten cclxix.

Biß von vnſinnigen hunden oder giffti-gen thieren / ſůch Wunden.

Blaſen geſchwär milteren cxxxvij.

Blaſe reinigen vnd öffnen xxv cxvj cxxvj cccxv. ccclx

Blaſen ſchleim treiben xvj lxxx lxxxvj cxxix. cxxx. cxcvij. ccclxvij

Blaſen ſchmertzen vnnd verſerung ſtillen xxix. lvij lvij. ccxxvij cclxvij. ccxcij cccxxxlij ccclij. cccxcvj. ccccj.

Blaſen ſtein zermalen / ſůch Stein.

böſe Blatern heilen / ſůch Frantzoſen

Blatern die gifftig ſeind heilē xxvij xxxij. nacht Blatern hitz vnd wehe legen cv

Blatern an beinen / brüſten vnnd gemechten / die brennend / ſchwartz vnnd hitzig ſeind leſchung cx cclxvj. cccj.

böſer Blatern alte ſchäden heilen lxxxix

Bläterlin am gantzen leib / ſůch Hitzbläterlin.

Bläterlin im mund vñ zungen heilen lvij

Bleen des bauchs legen clxxij ccclvj ccccv

Bleeung aller glider legen clxxxiij.

Bleen vnd keichen des vihes lx

Bleeſt im leib nider legen / ſůch Winde.

Bloe mäler an der haut zertheilen xiiij xvij xl clj. cccxxx. ccclij

Blůme fürderen / ſůch Frawen kranckheit.

Blůtfluß an allē orten ſtellē cxxxij cclxv.

Blůt ſpewen vñ außwerffen ſtillen ix xvj xxix lij. lxv lxix. lxxxiij lxxxvij. xciij. cxliij. cxlvij cxciij ccxxxj ccxliij. cclxiij. cccxvij. cccxxiij. ccclxxiij ccclxxxix cccxcj cccxcvij cccxcix ccccvj. ccccxj ccccxv

Blůt harnen vertreiben lxxxiij lxxxvij cxciij cclxiij. cclxvij. .

Blůtfluß der weiber ſtellen / auch der manē cxliij. cxcij cxciij ccxxxj cclxij. cclxiij. cclxvj. ccclxvj.

Blůten der naſen ſtillen / ſůch Naſen.

Blůt das hitzig iſt / kůlen cxliij.

Blůtſtillung koſtlich vnd bewert cclxiij. ccccvij.

Blůtſtillung der wunden / ſůch Wunden.

Blůten jnwendig im leib ſtillen cxxij cxlj. ccclij

Blůt ſeüberen vnd reinigen xxj. xlij lxxx. ccclxiij

Blůt ſo gerunnen auß dem leib füren xiij xvij lxvij xcv cxvij. cxxij cxxxvj clj clj. clx clxxix. clxxxj. clxxxij. ccx ccxciij ccclxv ccccxvij

Blůtrůr wenden / ſůch Rotrůr

Brandt oder fewr ſchaden leſchen x. xxix lxxiij lxxxj lxxxiij. lxxxix xcj cxxxiij. cxlij. clvij. clxxxvij ccvj. clj clxxv cclxxxviij cclxxxviij. cccj cccj. ccciij.

cccxxvij

cccxxvij ccclx. cccxcij cccxcv cccc.
Brechen oder kotzen ſtillen ix x xxv lxxix cxlviij clxx. cxcj cccl ccclxvj. ccclxxv ccclxxvj cccxciiij ccccxxiiij.
Brechen oder kotzen machen xlij lviij. cxiiij ccxxxj ccxxxiij cclxxx cclxxxviij ccxcj cccxliij.
allen Breſten die hitzig ſeind c ciij ccclij ccclxxiij ccclxxxv ccclxxxv.ccccxxiiij.
Breüne vertreiben xiij xlv. lxij cxviij. cxxxviij.cxlv cccxcij.
Brüch an heimlichen enden heilen vij. cxlj.clxxxiij.cxciij cxciiij.ccxcv.
Brüch an jungen kindern heilen lxiiij. clxxxiij.cccxxxiij
ſnerliche brüch von fallen oder ſtoſſen widerfaren xvj lij.lxvij lxviij xciij cxxxviij. cxlj.clxxxiij.cxciij cclxiiij.
Bruſt geſchwär vertreiben xciiij.ſuch Peſtemen.
Bruſt verſerung heilen ccxliij ccxcij cccvj. cccxxxiij.
Bruſt geſchwulſt legen/ſuch Geſchwulſt.
Bruſt erweichen vnd reinigen iij v.vij xliij. lxxx lxxxij lxxxvj xciij xcvij. cxxix. cclxix cclxvij.ccxcv.ccxcvj.cccij cccxxvj. cccxxxiij ccclij.cccxcvj.ccccv ccccxj
Brüſte ſchmertzen heilen xxij cxl.ccclxxv
Brüſt die hitzig ſeind vnnd ſchwäven cclxviij cccxcij.
Bruſt knollen oder milch knollen vertreiben ix xl xlj ccxxxvij.cxxxix ccxl
Brüſt nit laſſen gröſſer oder hitziger werden lxxx
Bruſt ſeerigkeit wenden xlj.
Bruſt geſchwulſt legē cxxxvij. cxlj cclv cclxxxviij cccj.
Bücher beſchirmen das ſie diz meüſe nit zernagen cxxvij
Bülſen ſamen ſchelligkeit fürkommen lj
Bürdelin fürderen/ſuch ander Geburt.

C

Carbunckel heilen xxxij.lxxxviij ccccxij.
Choleram ſtillen vij lxij cclxxj.
Choleram außtreiben xxv xxix lxviij cxj cxx.ccx
Choleram on ſchaden purgieren cxx.cxxj
Choleriſchen hitzigen menſchen gůt cxxj cxlviij
Choleriſchen verſeerungen der därmen nutz cxl.
Cholicam ſtillen/ſuch Grimmen.
Compoſt einmachen xviij

D

Darm gegicht ſtillen/ſuch Grimmen.
Därmſo von ſchleim verſchloſſen/ erweichen cxxxiiij.ccxxiij.
Därm ſchmertzen legen x.lvij lvij.clxxvij. ccxxiij.ccxxviij ccclix
Därm verſeerung heilen/ſonderlich inn der blůtrůr lxiiij lxxiiij.cxxxviij.cxl.cxlj. ccxxiij.cclvij.cclxv.ccclxij.
Dämpff von böſer ſpeiß nidertrucken v. xliij.
Deyſem oder beſel zům Weitzenbroe cclxix.
Dewung fürdern ixxxj xxxix.cxxvij clxij clxxij ccclj
Dorn vnd ſpreiſſen außziehen xxij.lxviij cviij. cxxxix cxlvij cclvij. cclxviij cclxxxviij.ccxciij cccxxx
Dröpffelicht harnen keren cxxix.clx. clxviij.cclxvij.cccviij. cccxxxj cccxxxiiij
Dranck für gar hitzige feber xlv.cj ciij cxvj. cxxxviij. cxlj.ccxij cclxiiij cclxvj. cclxvij.ccxciij ccclxvj.ccclxxvj
Drunckenheit vertreiben ccxcij cccxcij ccccxj.
Durſt ſo vbermeſſig leſchen clxxij cxc. cxcviij cclxvj. cclxxj. cclxxv ccclij. ccclxxvj cccxciij.
Dunckelheit der augen fürkomen xxvij
Dunckele augen ſcherpffen / ſuch Augen klar.
hart Drucken (Tenaſmon) vertreiben cccxxix
doll Dränck machen / ſo man einen brennen oder ſchneiden wil cccxxxvj.
doll Dränck zů vil genoſſen / bewenden cccxxxvij

E

Egerſten heilen/ſuch kreen augen.
Ehlicher werck reitzungen iij xvij xxxix. cxxxiij. clxv clxviij. ccxx. cclxxix cclxxxij cclxxxiij.ccxcvj. ccxcix cccxxviij cccxl cccxliij.
Ehlicher werck natur außdilgung xxvij xcix.cxxxiij cxliij.clxxj ccij.cclxvj.ccxcix ccccv.
Eitter auß den beinen herauß ziehen. ccxxxiij

Eiterige geschwär von hitz cxxj
Eissen zeittig machen/sůch Geschwär.
Engbrüstigkeit legen xxxix.lxv.cxl.clviij. ccexxij ccexlij.
Entzündten gliderenn nutz cxxxviij.
Entzündten brüsten / leber / nieren/ blasen vnd heimlichen orten gůt cxvj
Entzündungē leschen / sůch Hitz leschūg
Essen im mund heilen/sůch Feüle.
Erbgrind vertreiben cxiij sůch bösen Grind.
Er brechen stillen/sůch Brechen oder Rotzen.
Erwörmung des leibs clxxiij
Etzung für faul fleisch vnd gewechs cliij cxij clvj.clxv ccexj ccexlj.ccexlij.

Erweiß süplin beinahe inn allen presten nutz ccxxxij ccxxxv

F

Fallende kranckheit von der mütter herreichend ccxxv ccexxxij ccexxxiij
Fallend siechtag der kinder helffen ccxij ccexij
Fallenden siechtagen vertreiben v.x. xiij xxix xxxiij. lvij.lxiij cxxxix. clv. clxxiij ccxxij ccxxv ccexj ccexxx ccclviij ccexcvj.
Faule fliessende schäden / sůch Schaden
Faule wunden seuberen/sůch Wunden.
faul magen Feber abkeren clxiij. ccexix. ccexiij.ccexxvj.
Feber frost vnnd schauderen dempffen xxvij xxxix.ciij.clxxiij cclxix
Feber dranck das hitzig/sůch Dranck.
dritägig Febris vij xxix lxxxvij.xcij cliij. ccxxv cccvij.
viertägig Febris xxix lxxxvij.xcij cliij.clv. ccv.ccx ccxxv ccexxvj.
Febrischen menschen nutz liij. lxxvj.cj clj cv clviij. cxcvj ccclxxxv ccclxxxv. ccclxxxix ccexcj
Feber die gifftig vnd Pestilentzisch lxxvj lxxx xc.cxxj ccexxj.
Feber die schnell vñ gifftig/wenden lxxix.
Febrische weiber die kalt vnnd vnrein zů purgieren lx
Feigen vber jar vnuerseert haltē lxxxiij.
Feigblatern seüberen vnd heilen xliij lxxxviij.lxxxix ccxcvj
Feigwartzen die sich verblůt haben / stillen ccclij
Feigwartzen abschaffen v xxiij xlj. lxxj lxxxj.cxl.cxliij. clviij.clix cxcij ccexxviij.
allerlei Feüchtigkeit die schädlich außfüren lxxvj clx clxij clxix. clxx. ccclj ccexxxij
Feüle / oder das essen im mund vertreibē x.xxij.xlij xlv.lij.lxxiij.lxxxj.lxxxviij xcij cxviij. cxxxviij. cxc. cxcvj clxviij ccexix ccciij. ccexviij ccexx. ccexlj ccclij ccclxvij ccexcj
Fistel heilen xxij xxvj xlj lij lxxxviij lxxxix cxxij cxciij cclxix. cclxxvj. ccxcvj.ccciij. ccciiij.ccexx.ccclij.ccclxxvij
Fistel reinigen cxxxvj cliiij
Flaua bilis auß zů treiben xviij.
Flechten heilen v xviij. xxvij xliij. lij. lxxiij lxxx. lxxxviij xcviij. cx. cxj cxxj cliij clxxxix. ccxliij. cclvij. cclxxvj. cclxxxviij. cccx. ccexj. ccexlj ccexlj. ccclxxxix ccexcix ccccxj.
Flecken im angesicht vertreiben cxl.
Flecken vnd masen am leib auch vndern augen vertreiben vij xxxij.xlv.lxvij clj. clvj. clxxxij. clxxxix.cxc ccxxxix cclxvj. cclxviij cclxix. cclxxx cclxxxv cclxxxviij. ccxcvj. cccj. cccx. ccexj. ccexv. ccexx.ccclj ccccciij.
Flegma on schaden purgieren cxx. cxxj
Flegmatischer menschen nutz ccclxv
Flegmata theilen vnd außfüren x.cxj.cxx ccj ccxcv. ccexj.ccexix. ccexxvj. ccexxxj. ccexxxij cccxl ccexliij.
Flegmata verzeeren xix.xxv.lx lxxx ccclxxxviij
Flegmata der brust zertheilen cclxxx
Flegmata der lungen treiben x lxviij
Fleisch im hafen zůsamen machen wachsen cxciij
Fleisch das vberwachsen/hinetzen cxij
Fleisch wehren / das sich von beinen scheelen wil ccexxx
Fleisch in wunden machen wachsen lxviij cclxix.ccclij
Fleisch voz fliegen vnd maden verwaren vj
faul Fleisch hin etzen/sůch Etzung.
Fliegen oder mucken vertreiben lxx clv. ccciij.ccclvj.
Fliessende geschwär/sůch Geschwär
alte Fliessende schäden/sůch Schaden.
Fliessenden kriechendē grind/ sůch Grind wider

wider Flüsse aller gattung ein außbundt cxcj.
Flüsse in zänen außziehē/ sůch Zanfleisch
zähe Flüß die auff steigen vnnd die augen dunckel machen cclxxvj
zähe kalte Flüß verzeeren clxix.
Flüsse vom haupt auff die lung fallend/ vertreiben xv xxxix.xlvij
Flöhe vertreiben xxxv lxiiij cccij. ccccix
Flöhe auß den oren bringen lij.
Frantzosen oder böse blateren heilen xlij cccvij.
Fratte heimliche glider heilen clxxxv.
Frawen kranckheit blům vnd zeit forderē iiij. v. vij x. xj. xiij xiiij xvj xvij xix. xxj xxij. xxiiij xxv xxix xliij. xlix. lij. liij. lvij lvij. lxij. lxiij lxv. lxviij lxix lxxj. lxxiiij lxxix lxxxvij cv cxxvij cxxx. cxxxvj cxlviij cxlix cl clj. cliiij clvj. clvij clx. clxij clxv clxvj clxviij clxviij. clxxv. clxxvij. clxxix. clxxxix. ccij. ccxiij. ccxxj ccxxv ccxxxviij ccxlvij. cclxviij cclxix cclxx. cclxxx cclxxx. cclxxxij cclxxxv cclxxxvij ccxcij ccxcv ccc ccciij. ccciiij. cccvj. cccxxvj. cccxxix. cccxxx. cccxxxiiij. cccxl cccxlvj cccxlvij ccclvj. ccclvij ccclxv ccccv ccccv.
Frawen kranckheit stellen x. xlvij xlvij. lxix. lxxxiij cxvj cxliiij. clxxviij. clxxxj. cclxix. cclxxiij. ccclx ccclxxv
Frawen heimliche glider seüberen/ vnnd heilen/ sůch Verseerte ꝛc.
Fressende alte schäden heilen/ sůch Schäden die vmb sich ꝛc.
Frost so dich angestossen/ rahtlich begegnen cxcj.
Füsse die erfroren/ heilen cclxxix
Frucht in můtter leib wol kom̄end clxviij.
Frost schaden bei den reisenden für kommen cccxxxij.
Füchsen vnnd wölffen ein aaß bereitten/ sůch Wölff.

G

Gallen außfůren gäl vnnd schwartz x. xviij. lx lxxiij ciiij. cviij cxxvij ccv ccxv ccxlviij cclxxvj cccxxxiij cccxxxvj.
Gallen so verbrent ist/ reinigen cxxj
Gebrochenen menschen nützlich lxxxiiij.
Geburt fürderen on schaden vij xxv cl. cccj cccxij cccxxvij cccxxxij
Geburt schmertzen milteren cccj
jnnerlich Geburt glider erwörmen cxxx.
ander Geburt oder bürdele außtreiben iiij. vij x xj xvij xix. xxij. xxv liij. lvj lxiij lxvij cxxx. cxxxvj clxviij. clxxxix. ccxiij. ccxciiij cccxj. cccxxxij cccxxxiiij cccxl
todte Geburt oder frucht außtreiben xj. xvij lij. liij. lxiij lxvij lxxj. cxxx. clviij. clx. clxv clxviij. clxxxix. ccxiij. ccxxxviij ccxciiij cccxj. cccxl ccclj ccclvij ccccciij
Gedechtnuß scherpffen vnnd wider bringen ix xiiij xxv lxxx ccxviij cccxxvj.
Gälsucht oder Gilbe vertreiben vij xxj xxij. xxix. xxxix. xlj xlij lij. liij. lvij lviij lviij. lxiiij lxxvj lxxx lxxxj lxxxvj cvj. cxxij cxxiiij. cxxvj cxxvij cxxxvj clxij clxxxviij clxxxix. cxc. cxcj. cxcvj ccij. ccx ccxxj. ccxxxij cclxxij ccxcij ccxciij. ccxciiij cccvij. cccxiiij. cccxxxj cccxxxiiij cccxlij cccxlvij. ccclij ccccciij
Geelsüchtigen nutz zů brauchē cxxj clxxv. cccxliij. ccclvj ccclx. ccccxxij.
schwartz erstorben Geelsucht hintreiben cccvij. cccix.
Gegicht vertreiben clxxvij. cccxxx
Gegicht an kindern fürkommen cxlvj
Geilheit des fleischs vertreibē xxvij xcix.
Gehör wider bringen cccxxvj cccxliij. ccclxiiij
Gemechten serigkeit wenden/ sůch Verseerte.
Gerunnen blůt zertheilen/ sůch Blůt ꝛc.
Geschwär seüberen vnd reinigen clv.
Geschwär weich vnnd zeittig machen lxxiij cviij. cxxxiiij. cxxxix cxl. clxxxviij. cclvij. cclxxxij cclxxxiij. cclxxxviij. ccciiij
allerlei Geschwär auffetzen xxxvj. ccxliij. cclxxxij.
beülechte Geschwär heilen lxxxix
finger Geschwär an negelen cccxj.
fliessende Geschwär drücknen vnd heilen cl ccxxvij ccxcix ccclx.
fressende Geschwär vnd die auch fliessen clxviij.
hals Geschwär zeittig machen vnnd heilen x. xv xl. cxxvij cxxxviij. clxij cxc. ccxij cccij.
haupt Geschwär die flüssig/ heilen cccj.
heimliche Geschwer die hitzig sein cclxviij
hitzige Geschwär leschen lxxiiij cv cxxxix clviij. cclxix. cclxxj. cclxxv ccc

leib Geschwer zertheilen vnd zeitigen lij. cxxxviij.
rippen Geschwer zertheilen iij oder
seiten Geschwer/Pleurisis genant/curiren lij lxviij xciiij cxxxviij. clx. clxij cclxvj.
Geschwulsten allerlei gattung legen iij xxvij xxxij. xlj.xliij.xlix.lj lvij.lx lxiij lxxj lxxiiij lxxvij.lxxxviij cix cv cxxxix clxv clxvj clxvj. clxxix. ccxvij ccxxviij ccxxix. ccxxxvij.ccxlj ccxlv cclj cclxvij. cclxxj.cclxxv cccxiij cccxviij ccclvj ccccix ccccxvij.
augen Geschwulst abtreiben xiiij cx.
brust Geschwulst theilen vnd niderdruckē xiij lj lxix cix ccxliij.ccc
gewerb Geschwulst zertheilē iij xxxvij.cix
hals Geschwulst keren xl ccxlj
haupt Geschwulst wenden clxij
hochbelg Geschwulst abtreiben cccxxxj
hitziger Geschwulst dienstlich ciij cxxij. clxxx cxciiij.ccxcix ccc cccxiij
leber Geschwulst wenden cxxxix clxvj cccviij.
miltz Geschwulst abtreibē iij xiiij xxxiiij xl cxxxix clxvj ccij.ccliiij.cccviij.ccclxv.
macht Geschwulst hinnemē xiij xxj xxvij xl xliij. xlv.lj lxij lxvj lxxxj.cij cix cxvij ccxxvij ccxxxij. ccxxxiij ccxxxvij. ccxl ccxliij.ccxlv ccxlv. ccc cccj.
vihe Geschwulst abzůschaffen lxxj.
Gestanck vndn armen vertribē cccxxviij
Gewechs am leibe hinetzen cccxiij.
Gewerb behen die lam vñ erkaltet cxxxj cxcij
Gifft von spinnen vnd scorpion außfürē ccxv
Gifft außfüren / als von Schirlingen/ Bülsen/ Gips/ Oppium/ Drachen vñ dergleichen v vij xj. xvj xvij xxj xxj. xxvj. xxix xxix.xxxij xxxix. lij. lxij. lxv. lxxvj lxxix lxxx lxxxj xcvij.cxxvj cxxvij cxxviij cxxxvj cxlvij cxlviij clvij clx clxij clxiiij. clxviij clxix clxx clxxv. clxxvij. clxxix. clxxxj. cxcj ccij. ccxvij ccxxij ccxxiiij. cclxvij.cclxxxvj cclxxxvij ccxcij ccxciij. ccxciiij ccxcv. ccciij. cccviij. cccix cccxxj. cccxxiiij cccxxvj. cccxxxiiij. ccclvj cccxc.cccxcv. ccccxvj
Gifft eingedrunckens silber schaums außtreiben clxxv.
Gifft vom hertzen abhalten xc.clxxxviij cclxix cclxxix cclxxxv ccxcvj. cccxxix. cccxxx.cccxvj.ccccv ccccxxij
Gifftiger kranckheit fürkommen cxcj.
Gifftige thier vertreiben/sůch Thier
Gifftiger thier biß heilen/sůch Thierbiß
Gilbe zertheilen/sůch Geelsucht
Glidwasser stellen xlj
Glidsůchtigen komlich xxxix.lxxvj
Gliderwerb die erkaltet erwermē clxxiiij
Glider schmertzen legen v. lj liij. lxvj cxlij.cccxxxvij ccclix.
Glider weethumb von hitz entstanden cj clxiij.
Glider so lam vñ erkaltet/erwecken xxij. lxij cccxj.
Glider die verzuckt oder verrenckt / wider zů recht bringen xiiij lxiiij lxxxvj. cxcvj ccxliij. ccxlv ccl cclviij. cclxxxviij. cccj.cccxvij.
Glider mit bresten beladen / stercken ix. xlix.
Glider die zerstossen heilen xlj.xciij
Grattel oder mittel an henden artzneien cxl.cccj.
Grimmen im leib oder bauchwee legen iij x xvj xviij. xxj.xxv. xxvij xxxix. xlj xliiij. lij. liij. lvij. lx lxj lxij. lxix lxix. lxxiiij lxxiiij. lxxxiiij. cxxvij cxxxiiij. cxxxviij. cxlix clv. clxix. clxxj clxxij clxxxj. clxxxij. clxxxv. cxciiij cxcvj ccv. ccx ccxvij. ccxxj. ccxxxj cclij cclix. cclxj cclxiiij. cclxvij. cclxix cclxxxv cccxiiij cccxxvj. cccxxix cccxxxij ccclj ccclvj ccclxxij ccclxxvj ccclxxxix ccccj. ccccv ccccvj. ccccxij. ccccxviij
Grimmen das von kelte kompt one verstopffung des bauchs. cxl.
Grimmen den weiberen benemmen cclxxx
Grind oder schebigkeit heilen / sůch Raud.
Grind vnnd vnreinigkeit an heimlichen orten ccciij.
Grind salbe machen cxxj
Grind am mund heilen ccciij.
Grind der fleußt vnd kreucht heilen auch auff dem kopff xlix.lxxiiij. xcv cxxxviij.

cliiij clxxxix. cxcij ccxxvij ccxxxij. ccxxxviij ccxlj cclvij. cclxxvj. cccxliij.
Grindköpffe heilen v xlix. lxxj clxxxix. ccxxvij ccxxviij ccxxxij. ccxxxviij cclvij.
bösen Grind oder erbgrind heilen v xl xlij xlix. lxxj cliiij clxxxix. ccxxviij
die Groß kranckheit/ sůch Fallenden siech tag.
Gulden ader reinigen cclxxxij
Gulden ader fluß stillen cccxcj

H

Hals geschwär zeittigen vnd heilen. x. xv xl. cxxvij cxxxviij. clxij cxc. ccxij cccij.
Hals hitze vñ verwundung wenden xlv. lxxiiij
Hals rauhe vnnd verwundung milt machen ccxliij. cccxcvj.
Hals verseerung heilen lxxxviij xcij cxviij. clxij clxxxv. cxciij ccclxiij cccxcv cccxcvj.
Hals weethumb legen clxij ccclij
Haar vor außfallen bewaren ccij. cclxxj. cclxxvj.
Haar machen wachsen xl cxxix. ccxxviij ccxl cclxxx cclxxxij cclxxxv ccc ccccxij. ccccxiij
Haar schwartz machen xxj ccciiij ccclxvij cccxcv. ccccxvj.
Haar gäl machen cccxvij.
Haar machen außfallen cxiiij cciiij.
Harn schwerlich mit brunst geben cccliij.
Harn bewegen oder außtreiben iij vij xiij xiiij xxj xxij. xxiiij xxvij xxix xxix. xxxij xxxix. xliiij. xlvij. lxxj. lxxiiij lxxix lxxxv. cxvj cxvj. clvij clxij clxiiij clxvj clxviij. clxx. clxxj clxxij clxxiij clxxv. clxxvij clxxxix. cxcvij. cc. ccxxv ccxxix. ccxxxiij ccxxxv ccxxxvj ccxxxviij ccxxxix ccxlviij cclij cclvij cclxxvj cclxxviij cclxxx cclxxx. cclxxxij cclxxxv. cclxxxvij ccxcij ccxciij. ccxciiij. ccc ccciij. cccxj cccxxij. cccxxvij cccxxviij cccxxix. cccxxx. cccxxxiiij cccxxxiiij. cccxl cccxliij. cccxliiij. ccclj ccclvij ccclxv. cccxcij cccxciij. cccciiij ccccv ccccxviij ccccxx
Harn dröpffelecht kom̃end/ sůch Dropffe lecht.
Harnwinde oder kalten seich vertreiben xvj xxj xxiiij xlvij. lxiiij lxxix lxxxvj cl clx. clxvj cxcix. ccx ccxxv ccxxxix ccxlviij cclxv. cccvj cccviij. cccxij cccxv. cccxvj. cccxxxij cccxxxiij cccxxxiiij cccxlvij cccliij. ccccvij
Hauptflüß außreinigen xliij lj lxxix cxxxvj cxxxix cxlv clj. clxxiiij cxcviij. ccclxv ccccxiij
Haupthitze leschen xiij c ccclxxiij.
Hauptwehe legen ix x. xiij xxij. xxiiij xxvij lij. lvij. lxiiij. lxxvj. cxvj. cxxvij clxxij. cclxxj. ccxliiij. ccclxxiiij ccclxxx ccclxxxix ccccxj.
Haupt geschwulst legē/ sůch Geschwulst.
Hauptwehe das wüttend vnd hitzig ist/ phrenesis genant / xliiij. lxiiij. lxxxj. lxxxvij. cxiij. clviij. ccxij ccxlvj. ccciiij. cccxxvj. ccclxxiiij.
Hauptwehe von hitz kom̃end lxxvij. cxvj ccxix cccxiij ccclij ccclxxvij cccxcix
Haupts purgierung von flüssen cclxxj.
Haut von der Sonnen verbrant/ widerbringen ccxxvij
Haut die mißfärbig / vnrein/ rauch vnd vngestalt ist cv cx. clxxxix. ccxl cclxxxv ccclxv
Haut vnder dem angesicht reinigen cxxxiiij clxij
Heilig fewr leschen/ sůch Wild fewr.
Heimlich zerrissenen glideren nutz ccclij
Heimlicher orten geschwulst / sůch Geschwulst.
Heimlicher ort verseerung / sůch Verseerung.
Hertzgesperr cardiacam vertreibē cxxix.
Hertzsterckungen v. xiij xxv. lxxvij. xc. cxc. cxcviij ccx ccxij ccxvij. ccxix. ccxxij ccxcij ccclxiiij ccclxxiij ccclxxiiij
Hertzen wee stillen xxvij
Hirn das kalt ist/ dienstlich cccj.
Hirn reinigen xix. xxxix. xlix. cxlvij clv. cccxl ccclj sůch Niesen.
Hirn wütten stillen cccxx.
Hirn stercken ix xiiij xxv lvij. ccxvij. ccclxiiij ccclxxiiij
Hitzige presten so von keiner artznei wöllen ligen clxxx
Hitzige presten legen vnd schmertzen wenden ccxj ccxij cccxv. cccxviij
Hitz jnnerlich entstanden / als des hertzens/ magens vnd lebern leschen lxij cv. cxvj cxlviij. cxc. cxcviij cccxiij
Hitz leschung allerlei presten xiij xv xxv

xlv. lxiij lxxxviij xciij cj cv. clx cxvj. cxxiij. cxxxviij. cxlij. clviij. clxxx. cxc. cxcvij. cxcviij. cxcix ccx ccxij ccxvij ccxliij. ccxlvij. ccxlix cclvij. cccj cccvj ccclvj ccccix

Nitz leschung so von der Soñen entstanden ccclxxvij

Nitz am heimlichen orten leschen iij. xiij cxlviij clix ccx.

Nit blätterlin am gantzen leib wenden clviij.clxv.ccccxj

Nitzig geschwulst legen/ sůch Geschwulst

Nitzig feber dranck/ sůch Dranck.

Nomissen stich heilen cxl.ccxxxviij.ccccj.

Nüsswehe vertreiben xxvij xxix xxix. xxxij xxxiij.xxxiiij xl xlvij.liij.lxvj lxx. lxxvj lxxxvj cxxxvj clx.clxv clxv.cxcij cxcvj. ccxxxviij. cclvij.cclxvij.cccxxxiij ccexliij.ccclxiij ccclxv ccccvij.

Nünsch dem vihe hinnemen cxxvj cccix.

Nund die gebissen seind/ heilen cxlvij

Nunds biß heilen iij vj ix lxvj lxvij lxix lxxvj.lxxxviij lxxxix cxlvij clx.clxx.ccccxj. ccccxij.

Nüsten miltren iiij.xiij xxj.xxiiij xxv xxvj xxxij xxxix. xlvij lxv. lxxvj.lxxix lxxx lxxxiiij. xciiij cj cxxix. cxxx. cxxxiiij. clxxiiij.cxcvj cxcix ccv.ccxxviij ccxliij.ccl cclxix cccvj ccexij ccexxxij ccexxxiiij ccclij.ccclxviij ccccj.cccev ccecxiij ccccxx

alten Nüstē vertreibē ccclxxxviij ccexcvj.

dürren Nüsten den kindern wenden die kein artznei sonst mögen einnemen cccvj.

heissen Nüsten der trucken/ vertreiben/ cxxxiij cxxxviij.cxliij.clviij clxx.cclxiij. ccclxxxv.ccclxxxvj

kalten Nüsten der dürr vnd zähe ist iij.xvj lxvj lxxiiij cxxij.clxiij.clxix.cxcix cclxvj. cclxxx cclxxxv ccxcv. ccexxxij ccexxxiij cccij ccexcj.

vom Nüsten vnd engen athem erstummenden nutz ccexj

J

Jmmen stich heilen vnd fürkomen/ sůch Bienen stich.

Jnnerliche entzündung legen cxxxiiij. cxliij.ccxliij.

Jnnerliche gäng reinigen lxxiij ccexxxiij.

Jnnerliche glider erwörmen clxij ccexxxij

Jnnerlichen gebrechen seer nutz lxxvj xciij cxl.cxlj.clx

Jnnerliche geschwär zertheilen vnd reinigen cvj.clj.ccxxvij

Jnnerliche brüch heilen/ sůch Brüch.

Jnnerliche schmertzē stillen lxxvij lxxxiij.

Jnnerliche vñ eüsserliche schmertzen stillen xxvij cxvj.clxij ccxvij.ccxxviij.cccvj

Jnnerlichen verseerungen heilsam lij. lxxxiij. lxxxvij. cxviij. cxl. cxlj.cxlviij cxciiij.cxcvij.ccxxvij

Jnerliche wundē heilē xvj xxix lxviij cxlj.

Jnnerliche versamlungen lindern vnnd weichen ccxxviij

K

Kaalheüptigen haar machen lxxxix

Kabis oder compost ein würtzung xviij

Kalten brandt leschen/ sůch Brandt.

Kalten seich vertreibē/ sůch Harnwinde

Kalt wee schaudern/ sůch Feber.

Karnöffel vnnd hitzige brüch zů legen ccxlv cclxiiij

Kål die rauch ist/ milteren cxxij.ccclij. ccclxxxvj ccclxxxix

Kål die verwundt ist/ heilen clxij

Kål die verhartet vnd geschwollen xl

Keichen vertreiben iij iiij.v.xiij xv xvij xxi xxiij xxv xxvij xxxij.lij lvij lxv.lxvj lxxx cxiij cxxix. nota cxliij xlvij clxiij. clxix.cxcix ccij ccv.cclxiiij. ccxciij ccxcv. ccevj.ccexij ccexxx ccexxxiij ccexxxv ccexl ccexliij.

Kindbetterin nutz lxxxij ccexxxij

Kindern die nicht artznei mögen nützen cxxvij cccxv.

Kindebetterin nach der geburt reinigen lvij lxviij clxij ccxxxij ccxcv.

jungē Kindern die gebrochen sůch Bruch

jungen Kindern den der nabel außgeher ccexxxiij

jungen Kindern in hitz vnd schwachheit nutz/ auch gegicht zů fürkommen cxlv.

jungen Kindern so von hitz nit schlaffen mögen cxlv

Kindern so mit hitzigen febern beladen nutz ccxij ccclxxxv.

Kinder die hitzig vnd bauchkranck worden ccxiiij

Kinder die hitzig hauptwehe habē ccexij

Kinderen die jung/ ein nützlich weschen cclxxvj.

Kleider vor motten vnnd schaben bewaren cxxvj
Kleideren in arcken gütten gerisch machen cccxxxv
Kluxen vnd onwillen stellen ix. ccx
Knew so presthafftig/heilen cccl xiij
Knoblauch stanck benemen xxvij cclxxxiij cclxxxv
aller hand Knollen zertheilen vnnd hinnemen iij xliij.lvij.lviij.lxij.lxiij lxxiij cviij clxv clxix. ccxxiij. ccxxxviij. cclxix. cclxxxviij. cccxxxvij cccxl cccl xv. cccxcvj
Knollen in brüsten zertheilen/süch Brüst
Knollen hindern oren vertreiben / süch Orengeschwär
Knopff am hindern heilen clxxj.
Koder oder rotz außfüren lxxx xciij cxxx. cxcvj cclxix cccvj.
Kostkreütter xiij xiiij xvj
Kotzen machen/süch Brechen.
Krafftlosen vnnd lungensüchtigen nutz lxxvij.
Krampff vertreiben x.clv.cccxxxiij
Krebs reinigen cxxxvj
Krebs kranckheit heilen iij xxij xxvj xlj lxxxviij cxxij cxciij cclxviij cclxvj. cclxxvj.cxcvj.cccxxvij
Kreen augē an füssen vertreiben ccxliij.
Krimmen legen/süch Grimmen.
Krōpffe zertheilen vnd vertreiben v. xxxij. clxxxiij. cxciij cxxxviij. ccxl ccxlv cclviij. cclxix. cccxxx cccxxxvij cccxlij. ccclxv.
Krott von einer spinen gestochen/ heilet sich lxxxviij

L.

Laxieren senfftiglich/süch Purgieren.
Leber eröffnen von verstopffung iiij.vij xij xvj xxv xxix.xxxij xlj xlij xlvij.lij.liij. lvij lxiiij lxxiij lxxx lxxxj lxxxvj ciiij.cv cvj.cxxvj cxxxvj cxlvij clxix.clxxij clxxv. clxxxix. cxcvj cxcvij ccij. ccx ccxxxviij cclxvij.cccvij.cccviij.cccxxxij ccclx.
Leber die entzünder/külen lxij c ciij cxlij. cxliiij. cxlvj clviij. cxc cxcviij ccij.ccx ccxiij. cclxiiij cclxvj. cclxviij. ccclxviij cccxcv
Leber geschwulst legen/süch Geschwulst
Leber reinigen cccxxxv ccccxxij
Leber süchtigen nutz xlvij.lxvij cxvj cccxxix. cccxl cccxlvij. ccclvj ccccv.ccccxx ccccxxij.ccccxxiij.
Leber so erkaltet/wörmen xxj
Leber verseerung heilen lxviij clxxij clxxxv.clxxxviij.cxcviij.ccxij ccxcij
Leber stercken ccclxxv
Leib bewegen vnden vnd oben cxj.
Leib wider erwörmen clx clxxiiij
Leib purgieren vnd reinigen lxxiij
am Leib verfallenen gütte narung beingen xcix.
Leibschmertzen legen xiiij xciij xxix
Leibstercknng lxxxij
Leibs verseerung jnnerlich lxxxvij. clxxxv.clxxxvj.
Leibwürm außtreiben/süch Würm.
im Leib was zerstossens / zerfallens oder zerbrochens xviij.lxxxiij. cxxxvj cxciij. cccxj cccxxxij.cccxxxiij.
für Lemme vnd geschwulst lxxxv
Lenden schleim außfüren iij xvj
Lenden stein außtreiben lvij lxxx clxiij. clxix.clxx.clxxv.clxxvij clxxix. cxc. cxcix. ccx ccxxj.ccxlvij.cclxvij.ccclxvj.
Lendenwehe stillē v.xxxij.xc cxxxvj cxciij cclviij.ccxxix.cccxxx.ccccvij.ccccxj
Leüß vnd niß vertreiben vñ tödten auch am vihe cxcv.cclviij cccxlj ccclx.
Leüß in oren tödten lij.
Lithargicis nutz x.
Lungen dreseney bereitten cxcix
Lungen auffsteigen nider trucken lxxx
Lungen geschwär zertheilen lvij lxvj cxxxviij.ccij.ccxiij
Lungen hitz leschen ciij cxc.ccxlviij.
Lungen köder vnd schleim zertheilen xxv lxxx cxxix.cxxx.clxix.cclxvij.cclxix cccv. cccxxxiij
Lungen lufft röslin reinigen iij xxj xxviij lxxxj lxxxij cxciij.ccij.cclxix ccclij
Lungen öffnung xvj xxv xliij.cxcj.ccclx. ccccxxij
Lungen süchtigen komlich xv lxxvj. lxxxiij.cxcix ccv.cclxxx.cclvj
Lungen verseerung vnd schwerung heilen lij.lxviij lxxx xcij cxxxviij.cxl. clx. clxxij cxciij.cxcviij.cclxxx.ccxcij.ccclxvj. ccclxvij cccxcvj.
Lufft der giftig vnd böß ist xxiiij xxvij
Lust zür speiß machen xviij cxxvij cclxxj. cclxxv.cclxxviij cccxliij.cccxc

Register.

M

Maden in käsen vertreiben ccxcvj
Maden in wunden vertreiben / auch des Magenbleuns widlegen clxxv. ccclxxv
Magens blödigkeit stercken vij xvj clxxvj clxxix.cclxxvj ccxcij cccxliij ccclij ccclxvij.cccxcij.
Magen dewund fürderen vnnd zür speiß reitzen ix xviij xxxix.lxv.cv cxxvij cxxxviij cclxxj.cclxxvj ccxxxij
Magen dempffnidertrucken xliij.
Magens onluste wenden cccxxxj
Magen drucken stillen v.xiiij ccclxxxiiij
Magen der erhitziget xcix.ccj ciij ciij.cv cxvj cxliiij cxlviij clxx. ccx cclxxv ccclij. ccclxxiiij ccclxxxv cccxcj cccxcij cccxcix ccccxx
Magen erwörmen xix.lvij lxv.lxxx cxxvij clxij clxix.clxxij clxxiij cccxcj cccov
Magen gallen außfüren liij.cx. ccj cclxix cccxiiij
Magengilb wunderbarlich purgieren cclxxvj.
Magen von schedlichem entladen cccviij.
Magen reinigen von schleim xxv. cclxix ccxcv.cccxc.
Magen schmertzen von hitziger bile entstanden cix cxxvij clxxxiij.cccxij
Magensüchtige die kein speiß behalten lxvij cccxcvij.
Magen verseerung heilen clviij clxxij clxxxv.cclvij.
Magenwehe Cardiaca genant / stillen xxij.
Masen vndern augen vertreiben cclxxxij ccclxxij süch Flecken.
Malagei vnd wetssen grind heilen xl cliiij clv.ccccv
Megere vnnd kleinen rauhen grind den kindern vertreiben v lxxiij clxxxvij
Melancholei außtreiben v.xc.xcj.clv. clxij. clxxxix. ccij. ccv. ccx ccxcv.cccvij. cccxliij.ccclx cccixj.ccclxiiij cccxc
Mler rot vnnd blaw am leib vom grind schwär vertreiben clxij cccxcij.
Meüß vnd ratten fahen vnd verschleichen clv.cccxlj cccxlvij.
Meüßlin so zerknitschet seind/heilē lxxiij
Milch den seügerin / wañ sie entwehnen zertheilen clxxvj clxxx.
Milch vom viehe haar seihen clxxxviij
Milch das sie nit gerinne oder sawr werde ix cclxxxv
Milch das sie gerinne clxxxvij
Milch den seügerin mehren/oder die versiegene milch wider bringen xliiij. xlix. xcix.cxxij.cxxxviij.clxx. clxxj ccxvij ccxx ccxxix.ccxxxij ccxliiij.ccxlviij ccccv.
Miltz eröffnen iiij.vij xij xvj xxv xxxij liij. lvij lxxiiij lxxx lxxxj ciiij. cv cxxvj clxix. clxxv. clxxxix.ccx ccxxxviij cclxix cccvij. cccviij.ccclx
Miltz geschwulst zertheilen / süch Geschwulst.
Miltz hertigkeit erweichen lxxix lxxx ccxxviij
Miltz an sein rechte statt nider trucken lxxx ccvj.
Miltz vnd entzündung schmertzen stillen/ ccxiij.cclxxj.cclxvij.ccciiij. cccxij cccxxix. Miltzsüchtigen nutz xcviij.cclxxv cclxxx cccxl cccxliij. ccclvj ccclx cccIxv ccccv. cccexxij
Miltz vertreiben vnd vertilgen cxx ccxj ccclviij.ccclxv
Mißfarben am leib wenden/ süch Flecke
Milwen im haar vertreiben xxj lxxix xciiij cxxvj
Mittel an henden heilen / süch Grattel.
Mosen vnd flecken vertreiben vij xlj
Motten vertreiben/süch Schaben.
Mund wehe vnnd verseerung benemen xlj. cxviij. clxij clxxxv.cxciij ccxcix ccclxx ccclxxix.cccevj
Müter so verstopffet/eröffnen iiij. lxvj cxxxiiij.clxxxix.cccviij.
Müter erweichen die verseret vnnd geschwollen iij xiiij lx cxxvj ccxxvij cclxix. cccj cccij.
Müter hitzig entzündung vnd geschwär milteren cxxxviij.cxl.ccxiij.
Müter erwörmen xxj clxix.
Müter geschwulst von hitz leschen cxxxij cxxxix clxvj
Müter hin vnnd wider sich bewegend legen lxxvij.cccxciij.
Müter reinigen die verschleimet iiij.xxv lxxiiij lxxx cxxix.ccxx cclvij cccxxx.cccxliij.
Müter so schweret vnd seher ist lxviij lxxix clxxij clxxxv.

Mütter verschwellung vñ verschliessung heilsam ccxxvij ccxxviij ccclxxvij
Mütter vnder sich ziehen die auffsteiget xxxiij.lxxvj clvij ccexcij ccccxvj.
Mütter weethumb stillen v.vij x.lvij lvij. lxix cxxxvj clxxj. ccxxij cclxvij. cccxxxij ccclvij cccj.
Mütter die auffgelauffen vnd die weiber hinfallen vnd erstrumen macht/erwecken ccxxv cccxxxij cccxxxiij
Mucken od fliegen vertreibē cccij.ccclvj.
Müde vom vbergehen benemen cxxxj clxxxvij ccxij.ccclvij ccccix
Mundgeschwär wenden v.cxcviij ccxij.
Mundweh heilen/sůch Feüle.

N

Nabel brüchtigen dienstlich clxxxij.
Nabel der außgedruckt/in leib einziehen lxiij.
Nagel wurtzel geschwär heilen cxvij.
Nägel die rauch vñ scharpff cxxxiij. clvj.
Nasen blůten machen iij.
Nasen blůten stellen xlv.lxix lxxxiij clxxxvij ccxxxj ccixiij ccexxxj
faul stinckend Nasen geschwär cclvij.
Nasen geschwär heilen lij
Nasen pfrüsel oder Naßfaß/sůch Schnaupen.
Natur stercken cccxcvj ccccxviij ccccxx rauhe Negel an den fingern glatt machen ccclviij.
Neruen/knollen oder spannader erweichung xiiij xlix. cxcvj ccxv ccxliij. cclj ccxcij cccj cccxxxiij
Nesselbrandt milteren iij.
Nieren eröffnen lxxiij.lxxxj cxxvj clxxxix cccxv.ccclx
Nieren flüß vnd schmertzen legen ccxxxiij cclxv.
Nieren die erkalter/erwörmen vij
Nieren geschwer milteren cxxxviij. cclxv.
Nieren hitz leschen cxliij.
Nieren vom schleim reinigen. xxv xxxij lxxx lxxxvj cxvj.cxxix.cxxx. cxlvij cxcvij. cxcix.
Nieren schmertzen vnd verseerung legen xxix.liij lvij lvij. lxxxvj cxlij. ccxij. ccxcij ccclij
Niesen machen vnnd das hirn reinigen/ xiij xix. xxxij. xlix. clj. clv.clvj.ccxlvij. cclxxj cclxxxij cccxl
Nießwurtz so man jr zů viel gessen hette/ dempffen cliij clv
Nissen im haar vertreiben cxxvj ccclx.
Nissen vnd leüß tödten xcv.clv.cclxxxv cccxlj
für dē preste Nolit me tangere/gůt cclxviij

O

Offnung der lungen/sůch Eröffnung.
Offene/heisse/brennende/fliessende schäden/sůch Schaden.
Ohme in wunden mit zůgeschlagen/wenden cxviij.
Ohren von flöhen vnnd würmen ledigen lij.cxxxiij clxx.
Ohren das gehöre wider bringen lxxxviij
Ohren geschwär hitz vnd schmertzen stillen lxviij cxvj cxxvij cxxxiij.cxlij. cxlviij cxlix. clxxij. clxxxviij ccxxvij ccxl ccxcvj. cccxiij cccxxx cccxxxiij ccclviij. ccclxxiiij
Ohren geschwulst/knollen vnd beülen zertheilen iij xxxij xl lxiij clxvj.clxix.cxciij ccxlj cclxxij.ccclviij.
Ohren sausen vnd klingen legen xv xlvij. cclxxxij cccxcvj.cccj.
Ohren verseerungen heilen lxxxviij clxxij.
Ohren weethumb vnd stich vertreiben ix xlvij. lj lij. lxxj lxxiiij lxxvj. cxvj.cxxj cxxvij cccvij.
Onmacht vnd schwachheit benemen x. xiij xxj.lij.lxxvij.xc.ccxvij.cccj cccxxj.
lernen Opium machen/findestu xlvij.
für Opium oder andere gifftige artznei lxij

P

Pestemen weichen vnd zertheilen xciiij ccxij ccxxviij ccclij.
Pestemen in seitten nutz cvij.
Pestemen mit grosser hitz cx
Pestilentz kranckheit zů fürkommen xlij clx.clxxix.cxcj.ccxciij.ccxcv.cccxxvj.
Pestilentz blater brandt leschen clviij. cccclxvj.cccj cccclxxiiij
Pestilentz vertreiben xlj xcv cxlvj.clvij clx clxxxiiij. cxcj.cxciij ccxcv. cccxxij. cccxcvj.
Pestilentz wasser xcv xcvij.cclxiiij cclxvj.
Pestilentz die jnnerlich/vertreiben ccxcij

Pestilentz gifft wehren cxxij clvij. ccxcij cccxxj.
Pestilentz blater heilen xlj cv cclxxxij ccxcv. cccxxvij
Pestilentzisch durst leschen cij
Pfeil vnd geschoß außziehen xij xxxij. lxvij cvij cclvij. cclxxxvij. ccclxxv
Phlegma außfüren / sůch Flegma.
Pituitam außtreiben / sůch weissen Schleim.
Podagram schmertzen etwas legen x. lj lij. lxxvj. lxxxiij. cxlij. clv. ccxj ccxij. ccxlj ccxlij. ccxlv cclxij. cclxij. cclxxvj cclxxvj. cclxxxvij. cccij. cccxij ccclvj ccclxxvij cccvij. ccccvij.
Podagrischen heissen glidern dienstlich cij. cv cxxxij clx. cclxij. ccclxv
Purgierung die gar milt vnd sanfft cxx. clij ccij cccxj cccxij cccxij ccclxij
Purgierung vnden vnd oben würckend clj. ccxlij
Purgieren oben aussen von den zähen groben feüchtigkeiten cccxlj

R

Ratten vnd meüß fahen clv. oder vertreiben cccxlj
Raud oder schebigkeit heilen vj xvij. xxj xxvj xxxij. xlij. xlv. xlix. lij. lxxj lxxx. xcij cxij cxj cxxxvij cccxj cccxxij cccxl cccl xx ccclxxxv ccclxxxvij cccxcvj. cccxcvij. cccccxxij.
Raud vnnd hitziger fliessender giftiger vnd beissend grind lxxxij. cccxl cccxlj cccxlij cccxcix ccccx
Regel wider gifft der pestilentz in artznei zů mercken cxcj
Reinigung des geblůts lxxx cxxj. xlij ccxcij cccvij. cccvij. cccxxvj.
Reinigung nach der kinder geburt xlvij lvij ccxxj
Reitzung zů vnkeüschheit / sůch Ehlicher werck ꝛc.
Rindt vihe purgieren ccxcv. sůch Viehe.
Rippen geschwär zertheilen / sůch Geschwär.
Rotins fleisch eingestochen / außziehen / ccvij.
Risam oder Riselen vertreiben cxxxvj cxl. clj. ccxxxij. cclxix. cclxxx cclxxxvij. ccclxvij
Rotlauffen oder schöne xlv. lxxxvij. cxvj. cxxxij cxlvij clxxvj clxxx. clxxxij. ccxlix cclvij. cclxv.
Rotlauffen auff der kinder haupt cv cxlv
Rotrůr oder Rot außlauffen stellen xxj xxvij xlj xlvij lxvij lxxxij lxxxvj cvij cxxij cxxvij. cxxxvij. cxlvij. clxxvij. cxcj. cclvij cclxij. cclxv. cclxix. cclxx. cclxxij. ccclij ccclij. cccvj. ccclxxvij ccclxxvj ccclxxxij cccxcj ccccxv
Rosiger hunds biß / sůch Wunden von ꝛc.
Roß so niderfallen / des prestē nit bewißt ccvij
Roß verwundung vnnd fliessend schäden lxvij xcvij
Roß geschwulst legen / sůch Geschwulst.
Rucken wehe / bein vnd seitten wehe weisser flegmatischer weiber v clxxxij.

S

Safft von allerlei grünen kreüttern vnd blůmen machen vnd bereitten lij.
Samenflüssigen komlich cclxix
Schaben vertreiben cxxvij cxxxvj cccxc
Schaden allerlei handen nützlich cclxix. cclxx. cclxxij. ccclxij
Schaden an der heimlichkeit wenden cclxix.
brennend Schaden in weiblicher scham / clx
Schaden die alt / vnd sonst kein hilff wöllen annemen / heilen ccvij ccxxxij.
Schaden die alt vnd faul seind / curieren vnnd reinigen iij lij. liij. lvij. lxvij lxix lxxxvij cxxij clxij. clv. cxcij ccxcvj cccj. cccxj. cccxvj. cccxxxij cccxxxiij. ccclvij
Schäden die alt / dürr / hitzig / vnd druckeen / wenden xcvij cxlvj clij cclx. cclxx. cclxxvj. ccclvj ccclxxx
Schäden die offen / brennend vnd flüssig seind / heilen xcvij. cix cix. cxvj cxlvij clxij cxcix ccxxxix ccxlj cclxij. cclxxvj. cclxxxij. ccxcij. ccxciij cccj. ccclij ccclxxxvij cccxcj cccciij
Schäden sůberen vñ heilen / die gebissen oder gestochen seind lxiij. cxlvij cxcvj
Schäden die offen seind / reinigen ccx
Schäden die vmb sich fressen vnd vnrein seind / wenden xxxij. lxxij. lxxxj. cxxxvj cclxxvj
Schebigkeit vertreiben / sůch Raudde.
böse Schenckel seüberen vñ heilen ccxcv. ccxcvj.

Schaaffen das hůsten vnd keichen legen xxv lxxiiij
Schlaffen machen xlv.xlvij xlvij.lj xcix.c cxlv clxxij clxxx.cclxix ccclvij ccclxxviij ccccv.
Schlaff bringen jungen kindern cxlv
Schlaff vertreiben. x.
Schlaffsüchtige erwecken xiiij xxxij. cccxxxiij
Schlag berůrten nutz xxij.lxxvij.cccxliij. ccccxx.
der Schlangen sich sicher machē cccxxxiij
Schlangen biß oder stich heilen v lxvj lxx. lxxvj. lxxxviij xcj clxij clxvj. clxviij. clxx ccij.ccx ccxxxj ccxliij.cclxix cclxxvj cclxxx cccj.cccxj.cccxviij cccxxvij cccxliij. ccclix.ccclxiij ccclxvj. ccclxvij ccclxxvij ccccxxij
Schlangen gifft außtreiben x. cv cxcvj. cccxxxiij ccccxxiiij
Schlangen außtreiben der einem in leib krochen wer cclxxxv cccxxvj.
Schlangen vnd gifftige würm vnd onzifer vertreiben vij xliiij.lxiiij lxx lxxxj. ccccv ccccxxij.
zähen Schleim zertheilen xiij xxxij clx. clxix. clxx clxxiiij ccv cccxiiij cccxxxiij cccxl ccclj ccclxv.
Schleim treiben/sůch Lenden/ Blasen.
weissen Schleim (Pituitam) außfůren/ ciiij clj ccccx
Schlieren heilen cccj.
Schmertzen von aussen dienstlich lvij. ccxxvij
Schmertzen von jnnen vnd aussen legen xxvij cxvj. cxxvij cxxxiiij. cxlj. cxlvij clxij ccxvij.ccxxvij
hitzige kriechende schmertzē stillen ccclxix
Schnaupen zertheilen xiiij xix. xliij lxxix.
Schnocken vertreiben lxiiij
Schöne vertreiben/sůch Rotlauffen.
Schrunden an henden vnd füssen ccv. cccxliij.ccccv.
Schrunden heilen an lefftzen/ wartzen vnd zungen xiij
Schrunden heilen an heimlichen enden ccccvj
Schwachen blöden traurigen nutz zů essen xcij Vnd nutz zů drincken cxxvij
Schweiß bewegen vnd außtreiben vij xxi.lxj lxxx cxxvj clvij clxv clxxiiij ccxxxj cccxxvj.ccclxj
Schweißsucht fürkommen xlij vertreiben clx
Schweißsüchtigen ein nutzer dranck ciij ccxciij.
Schwem̄e im magen onuerdawlich außzůwerffen cclxxx ccclvj
Schwindel vertreiben xxj. xxij.xlvij lxxx lxxxij clv.cccxj cccxxvj.cccxxxj
Schwindsucht wenden cxxxviij. ccccj.
Schůppen auff dem haupt vnnd augbroen vertreiben v xxxij.lij.lxxix cxxxviij. ccxxviij cclxxxv cccxliij.ccclxxxviij.cccc.
Scorpion stich heilen vj x.xxxix.ciij cxxij cxxij. cxxix.clxij clxx.ccxlviij.cclxxx cccj. cccxxv cccxxvj.cccxxvij cccxlvj ccccj.
Seügam̄ die milch mehren/sůch Milch.
Seiren vnd beissende raud heilen vj
Seittenwehe wenden/sůch Stechen.
Seitten geschwär erweichen/sůch Geschwär.
Sodsüchtigen nutz lxxvj ccxxxj ccxxxix
Serigkeit an heimlichen orten/sůch Verseerung.
Spannadern erweichen/sůch Neruen.
Spannadern so zerhawen/hefften vnnd heilen cclxxxviij cccj
Spañadn die zerknütschet/heilen lxxiiij.
Spannadern erwörmen clxxiiij ccccij
Spewen machen/sůch Brechen.
Spinnen stich heilen vj x. xxxix.ciij cxxij cxxij. cxxix.clxij clxx.cclxxx ccxciiij.ccclx ccccv.
Sprach so erlegen/wider bringen xiiij xxj.xxij.xxx ccclxxxviij
Spreissen des rors oder beinen außziehen ccvj ccxvij. cccxj.
Spreissen außziehen xxxij.lxviij cviij. cxxxix cxlvij cclviij.cclxviij cclxxxviij. ccxciiij cccxxx ccclxxij ccclxxv
Spůlwürm außtreiben vij sůch Würm
Stich vnd biß die gifftig / heilen cxlix.
Stechen in augen/sůch Augen.
Stechen oder hitzig seittenwehe legen iiij.xxj.xxiiij xxvij lxv.lxvij xciiij cj cvij. clxviij.clxxix cxc.ccxij ccxxv ccxlv cclxvj. cclxvij. ccxciiij cccxxj cccxxj. cccxxiij. ccclxxij ccclxxxiiij ccccij.
Stein der blasen treiben vnnd außfůren lxv.lxxj.cxvj.cxxx. cxxxij cxxxvj cxxxix cxlvij cxlviij cxlviij.clj clvj clxij cxcix. cc. ccj

cc. ccj ccij. cciij. ccx ccxj ccxix. ccxxj ccxxxiij cclx cclxv. ccclxij cccvj cccv. ü. cccxvj. cccxvij. cccxviij cccxxvj. cccxxvij cccxxviij. cccxxix. cccxxx cccxlij. cccxlv. cccxlvij ccclvj ccclxij. ccclxxxv ccclxxxviij ccclxxxix cccxcix cccclj. cccclxvj cccclxxij.

reisenden Stein befürderen cclxxx cccvj
Stein an jungen kindern verhinderen/ das er nit fürt wachse ccxxij
Stimme hell vnd gůt machen cclxxxv
Stich von schlangen oder gewürmen clxij. ccij.
Stůlgang machē/ sich Bauch erweichē.
Stůlgang stopffen/ sůch Bauchflüß.

T

Tauben aaß für den schelmen cccxxij.
Thier biß die giffrige seind/ für kommen lxvij
Thier vnd allerlei giffrig vnzifer vertreiben vij xj. xliij lxxcxxix. clxxxvj
Todt geburt außtreiben/ sůch Geburt
Trůben wein klar machen/ sůch wein.
Tyriack für aller hand eingenomen gifft xxvij cccxxij.
Tyriac für allerlei gifft von würmen vñ schlangen xvj clxxj
Tyriac für bawers volck vnd arbeitter cclxxxij

V

Vbergangnen die müde benemen cxxxj
Verserung an heimlichen orten clxij clxxxv.
Verseert muliebria heilen xxj. xlj. xlv. lxxxj. cxxiij. cxxix. clxxxv.
Verseerungen die jnnerlich/ heilen/ sůch Jnnerliche verseerung.
Vffstossen vertreiben/ sůch Auffstossen.
Vihe aaß die jnen am nützesten ccxxix. cccxxxvij.
Vihe bereichung das kranck ist cclxxxv
Vihe das augen schwürig/ heilen cxxxix.
Vihe das fliessende schäden vnnd wunden hat lxviij
Vihe das schlangen gebissen/ heilen ccx
Vihe zůr geburt fürderen cccxxxij
Vihe das grindig ist/ heilen ccxxxviij. cccxlj
Vihe das hůsten vnd keichen vertreiben xxv lxxij. lxxiij lxxx cxcix.
Vihe kreüter lxxx lxxxj. lxxxvij. xcviij cxv cxvj cxxvj cxxvij cxl. cxlviij. cxxxvj cxcj. cclj. ccv ccv. ccviij cxviij cccix.
Vihe die pestilentz wenden clv.
Vihe purgieren/ als roß vnd sew xxv lx lxxx cxxvij ccxlij
Vihe zůnemen machen ccclviij.
Vihe so vnfruchtbar/ fruchtbar machen ccclviij.
Vihe die würm vertreiben clvij
Viol syrup vnd allerlei syrupen kochung ccxij
Vnreinigkeit der kindbetterin außfürē/ sůch Kindbetterin.
Vnsinnigen menschen dienstlich lxxvj ccxvij. cccxxxvj.
Vnsinniger hunds biß/ sůch Hunds biß.
Vnstarck zů machen / sůch Frawen kranckheit.
Vnwillen machen vnd stillen / sůch Brechen.
Vögel leim zů machen ccclviij.

W

Wandtleüß oder Wendtelen vertreiben cxxvij
Wanwitzigen schelligen leütten nutz xlv. clv.
Wartzen abtreiben xxvij xxxvj. lxij cxiij clvj. cccxx. cccxliij. cccxcvj
Wartzen voller schrunden heilen xiij
rote Wartzen / die man Thymos neñet/ vertreiben xvij
Wassersüchtigē dienstlich ccclvj cccxcvj.
Wassersucht so anfahet begegnen xiiij lxxvj. lxxix ciiij. cvj. clxviij. clxxij clxxv. ccj ccxxv ccxxxij ccxxxiij cclxxx
Wassersucht nidertrucken vnd außtreiben xv xxv xxvij xlij lij. lxix cxiij cxlvij clv. clxv cclxvij. cclxxxv cccj ccciij. cccvij. cccx. cccxiij cccxxij. cccxlij. cccxlv. ccclvij ccclxj ccclxj. ccclxxvij cccxcvj.
Wassersüchtige streng harnen machen cxxxvj
Wein lieblich vnd wol schmeckig machen xiij xxv. cclxix.
Wein der trůb vnnd abgefallen/ wider bringen vj cxlix.
Wein der seiger ist/ zů recht bringen ccxj
Werner an anggliden heilen ccxlvj
Weissen weiber fluß stellen cexxvij
Weissen fluß oder kranckheit der kalten onfruchtbaren weiber treiben x. xix. xxj. lxxix clxix. ccclx.

Wespen stich heilen cxxxviij.cxl.ccccj.
Wild fewr oder kalten brandt leschen xiij xlj.xlv.xlvij.lx lxxj.lxxiiij lxxxj lxxxiiij. lxxxvij xcj xcviij. ciij cxvj cxxxiij cxxxviij cxxxix cxlv cxlviij clviij clxxvj clxxx. clxxxiij. cclviij. cclxxvj. cccj. cccxxxvij ccclxix ccclxx
Winde im leib niderlegen vnd zertheilen iij xxij. clx clxxj clxxiij ccxlviij cccxxxj ccccv
Wolff heilen iij xxij xlj lxxxviij cclxix cclxxvj.ccclxxvij
Wörner an augen heilen/sůch Augen geschwär cccxlij
Wölffen vnnd füchsen ein aaß machen xcvij cliiij
Würm auß faulen wunden treiben vihe vnd leütten cxxviij.
spůl Würm im leib tödten vnd außfüren v ix xv xvij xxvij xliij.xliiij.liij.lviij.lx lxj lxx lxx. cxxvj cxxvij cxxviij cxlij.clvij clxxxj.cxcvj ccvj.ccvij.ccxxxviij cclxxxv cclxxxvij cccxxij.cccxliij.ccclvj ccclxxxix cccxcj
Würm jungen kindern vnnd zarten leütten außtreiben liij.cxxviij cclvij cclxxxij
Würm in oren tödten v vij ccclxv
Würm am finger heilen iij.clxiij. cccciiij
gifftige Würm vnd onziffer vertreiben vij x iiij.lxiiij lxx lxxxj.
allerhand Wundkreütter lxxix lxxxviij lxxxix xcj xciij cv.cxviij.cxxij.cxlj.clx. clxv clxxxj.clxxxiiij.clxxxv.clxxxvj cxc. cxcj. cxciij. cxciiij.ccxxiiij.cclxix cclxx. cccj. cccvj.
Wunden blůten verstellen lxx lxxxiij xcviij.cxxij.cclxiiij.cclxxiij. ccclvij
Wunden blůtten stillen von wasser egeln gebissen ccxxxvij.ccxl
dieff Wunden vnnd die verwirret seind lxvij.clx cclxxxviij.
faule Wunden an heimlichen enden lxviij lxxxix cxlj.cxcj.cclxix.
fliessend Wunden drücknen cl clxiij
frische Wunden seüberen vnd heilen iij xxv.lxxxiij cv cxviij.cxlj.cxlvij clx.clxxxv cxciiij cclxix cclxx. cccvj. cccxxxiij cccxxxvj.cccxxxix
gebissen Wunden von gifftigen thieren/ als von schlangen/ natern/rosigē hunden heilen iij v vj xj.xij xxj lxiiij.lxvj lxx. lxxvj.lxxxviij xcj cxlvj cxlix clx.clxij clxv clxvij clxx. clxxij.clxxxix.ccij.ccx ccxxv ccxxxix cclix. cclxviij cclxxxij cclxxxv cclxxxvij ccxciiij ccxcvj.cccxlvj.
haupt Wunden zů heilen köstlich lxxvj
hitzigen Wunden heilsam lxij lxiiij.lxxvij. xcviij.cix cxviij.cxxxviij.cxlvj cxlviij
in Wunden machen fleisch wachsen lxviij cclxix.
jnnerlich Wunden heilen/ sůch Jñerlich
stinckend Wunden vnd die faul seind seüberen vnd heilen xxij xxv.lvij.xxxv xlj lxviij lxxx.clvj.
Wunden mäler so vngeschickt seind/ fein zů recht bringen cxcvj cccxxxiij
Wundsalb machē die seer kostlich ist cxlij.
Wunden vor maden vnd fliegen sicher behalten vnd daruon reinigen/ auch am vihe xxxv cclxxiij.
Wunden zůsamen ziehen vnd hefften lij liij. lvij.lxxxj. xciij. cxxxj. cxc.cxciiij cclx cclxiiij. cclxx. cclxxxviij cccxxxiiij. ccclij ccccx ccccxvj.

Z

Zanbilder so feücht vnd flüssig/ drücknen ccclxxiiij.
Zanfleisch verseerung heilen cxlviij cxciij ccclxvij ccclxxxv cccxcj
Zanfleisch das verfaulet/wider heilen ccclxvij
Zänflüß reinigen xxxij cxlvij cxlviij. ccccxvj
Zäne schüß die hol seind/artzneien cxxij clx.cccxxxiij cccxcvj.
Zän schwenckung die faul seind xv xxxij lxxvj.ccclxx.
Zän verhönung an vbersawrem ding/ abtreiben cxlv
Zän wackelung steiff machen cccxliij ccclxvij ccccxxij
Zänwee vnd wüttē benemen xxij. xlj lj lv. lxxxvj lxxxviij cxj.cxxj cxxvij cxl.cxlix. clv. clxxiiij cccxxiij cccxxviij. cccxxxiij. cccxlj ccclx. ccclxv cccxcv. ccccxxj ccccxxiiij
Zäne weiß machen xxj.
Zepflin auffrichten cx cl cccij.ccccxvj.
Zepflin geschwär heilen iij cl ccclxxxv
Zerstossene vnd zerknütschte bein xl
Zerstossens oder zerrissens im leib xviij. lxxxiiij.

1262199

Register.

Zibelen gestanck benemen xxvij
Zittermäler heilen v xliij lij. lxxiij lxxx. cxciij
xcv xcviij. cx. cxxj clvj. clxxxix. ccxxxviij
ccxliij. cclvij cclxviij. cclxxvj. cclxxxviij.
cccx. cccxj. cccxxiij cccxlj cccxlj. ccclxxxix
cccxcvj. cccxcix cccc. ccccxj.

das Zitteren der hände wehren xx.
Zungen lemme auff heben xxxij.
Zungen verseerunge auß hitz der breüne heilen lxiij xcij

Gedruckt zů Straßburg durch Josiam Rihel.
Nach Christi vnsers Herren geburt/als man zaler

M. D. LVI.

Ant B 428

BOTANISCH MUSEUM EN HERBARIUM
2e Transitorium De Uithof
Heidelberglaan 2
UTRECHT – (NETHERLANDS)